This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

EKZ
(Frankfurt)
P. Adam

Oertliche Beschreibung

der

STADT FRANKFURT

AM MAIN,

von

Johann Georg Battonn,
gewesenem geistl. Rath, Custos und Canonicus des St. Bartholomäuskuastifts.

Aus dessen Nachlasse

herausgegeben von dem

Vereine für Geschichte und Alterthumskunde
zu Frankfurt a. M.

durch den zeitigen Director desselben

Dr. jur. L. H. Euler.

Fünftes Heft,
die Beschreibung des Schlusses der Altstadt und des Anfangs der Neustadt enthaltend.

FRANKFURT A. M.
Verlag des Vereins.
1869.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
894669A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
A 1937 L

Druckerei von AUG. OSTERRIETH
in Frankfurt am Main.

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
Mainzergasse	1
Häuser auf der Südseite (Leonhardskirche. I. 47—51. 59—63)	2
„ „ „ Nordseite (I. 165—168. 175—177. 195. 178. 179. 188. 187. 180. 181)	25
Gässchen neben dem alten Groll	35
Holzpfortegässchen (I. 55—58)	35
Am rothen Männchen	41
Sperbergässchen	41
Kerbengasse (I. 170—174)	42
Karpfengasse (I. 191—194)	46
Caffeegasse	48
Falkengasse (I. 119. 135. 186. 189. 190)	50
Kornmarkt	52
A. *Buchgasse*	63
Häuser auf der Ostseite (I. 182—185. 118. 115)	54
„ „ „ Westseite (I. 201—205)	57
B. *Unterer Kornmarkt*	66
Häuser auf der Westseite (I. 120—126)	67
„ „ „ Nordseite, sage Ostseite (I. 148. 149	72
C. *Grosser Kornmarkt*	75
Häuser auf der Westseite (F. 1—13)	75
„ „ „ Ostseite (K. 144—147. 158—160. 162. 163)	91
D. *Kleiner Kornmarkt*	101
Häuser auf der Westseite (F. 43. 193—203)	102
„ „ „ Ostseite (K. 164—171)	107
An der Katharinenpforte (Hirschtränke)	112
Schornsteingässchen (K. 161)	116
Weissengelgässchen	118
Löweneckgasse	119
Am Leonhardsthor (I. 44—46)	120
Mainzergasse	123
Häuser auf der Westseite (I. 1.)	124
„ „ „ Südseite (I. 2. 3. 18—43)	124
„ „ „ Nordseite (I. 267. 266. 257. 258. 254. 268 269. 227. 228. 231. 210. 196—201)	141
Brunnengasse (I. 4—11. 13—17)	157
Gässchen neben dem Neuburgerhof	165
Brunnengässchen, Almei, Gässchen neben dem Brunnbacherhof	166
Ankergasse (I. 210—218)	169
Ellenbogengässchen I 229. 230)	175
Seckbachergasse (I. 221—225. 233—239)	176
Papageigasse (I. 240—243. 250—253)	186
Papageigässchen (I. 255. 256)	187
Stumpfegässchen (I. 259—264)	190

WOR 7 MAY'37

Seite

Stöckergasse (I. 247. 265. 248) 192
Weissfrauenplan (I. 240. 249. 245. 246) 194
Münzgasse 206
Häuser auf der Nordseite (I. 128. 141. 142. 146. 147. 134) . . . 207
„ „ „ Südseite (I. 205—209. 270. 218. 220. 221) . . . 214
Gang nach dem grossen Hirschgraben 217
Raugräfischgässchen (I. 144. 145) 218
Hällergässchen (I. 143. 144 a.) 219
Blauehandgasse (I. 135—140) 220
Im Rosenthale 224
Schüppengasse (F. 119—131. I. 129—133) 227
Goldnefedergasse (F. 110—118) 237
Rosengasse (F. 132—165) 239
Rothekreuzgasse (F. 166. 167. 168. 171—192) 245
Hornauergasse (F 169. 170) 252
Muschelgasse (F. 15—22) 258
Dieterichsgässchen 260
Weissadlergasse (F. 14. 23—42) 261
Weissadlergässchen (F. 44—46) 272
Vicus oleatorum 274
Walthersgässchen 275
Grosser Hirschgraben (F. 54—75) 276
Kleiner „ (F. 203. 204. 47—53. 76—82) 288

Der neuen Stadt oberer Theil.

Auf dem Wollgraben (A. 183—193) 292
Judengasse 294
Nebengässchen der Judengasse 300
Synagogen oder Judenschulen 302
Häuser der Judengasse 305
Hinter der Judenmauer (B. 13—31) 314
Am Stocker 319
Hinter der Mauer am Allerheiligenthore (B. 57) 320
Allerheiligengasse 320
Häuser auf der Südseite (B. 1—13. 32—56) 323
„ „ „ Ostseite (B. 58. 59) 334
„ „ „ Nordseite (B. 66—81. 140—145. 165. 173—183. 191. 192) 334

[Dieses Heft, das vierte der Häuserbeschreibung, bringt den Schluss der *Niederstadt* und den Anfang des *oberen Theils* der *neuen Stadt*. — Auf Seite 72 ist Nordseite in *Ostseite* zu verbessern.]

Mainzergasse.

Zwischen dem Fahr- und dem Leonhardsthore.

Die *Mainzergasse*[1]) nahm bei der Mainzerpforte ihren Anfang und scheint in noch ganz alten Zeiten bis an das Fahrthor gereicht zu haben. Der Name kam aber nachmals in der obern Gegend in Abgang und zuletzt in gänzliche Vergessenheit, bis er auf dem angeschlagenen Bleche wieder hergestellt wurde. Die im J. 1296 erbaute Kirche der h. Maria und Georgius gab die Gelegenheit zu ihres Namens Aenderung. Sie heisst in der Baldemar'schen Beschreibung der Strassen von 1350 der vicus S. Georgii[2]) und dieser Name schränkte sich auf den Theil zwischen dem Fahrthore und dem Leonhardsthore ein, der in den Zinsbüchern auch zuweilen mit dem gedoppelten Namen des vicus St. Mariae et Georgii belegt wird. Die deutschen Namen *Jörgengasse* und *Georgengasse* kommen bei dem Hause Würzburg in dem Holzpfortegässchen und in einem Liebfrauenstiftischen Zinsbuche des XVI. Jahrhunderts zum Vorschein. Nachdem die Kirche wegen erhaltenen Reliquien des h. Leonhards ihren Namen geändert hatte, so änderte man auch den Namen der Gasse, wiewohl dieses nicht sogleich, sondern erst lange hernach geschah. Mir kam der vicus S. Leonardi oder die Leonhardsgasse nicht eher, als in dem Zinsbuche von 1586, S. 63 vor Augen.[3]) Aber dieser Name erlosch durch den folgenden

---

[1]) S. G. P. 1339. Metze in Mentzirgassen.

L. P. 1397. Haus *Lichtenstein* in der Mentzergassen.

O. U. 1539. Eckhaus und Gesess in der Mentzergassen zu der Ecken genannt.

[2]) [Mittheilungen des Vereins I, 62. 90.]

[3]) S. G. P. 1430. Haus zum Grale in der S. Leonhardsgassen. — Dieser Strassenname ist demnach viel älter wie das XVI. Saeculum. F.

auch schon so weit wieder, dass er kaum mehr gehöret wird. Unter andern Vorzügen von Handlungsarten setzte sich auch der Buchhandel allhier in ein sonderbares Ansehen, und von den vielen Buchläden, die vorzüglich in dieser Gasse errichtet wurden, legte man ihr, wie es scheint, schon am Ende des XVI. Jahrhunderts den Namen der *Buchgasse* bei. Dieses Namens erwähnet die Chronik I. 535, wo sie beim J. 1633 die Grösse des Wassers bemerkt, dass man vom Fahrthore bis zum Leonhardsthore durch die Buchgasse mit Nachen fahren konnte. Und beim J. 1661 wird gemeldet, dass der Main von der Fahrpforte bis an die Leonhardspforte fast die ganze Buchgasse überschwemmt habe. Obschon der Buchhandel seit 30 Jahren sich grössten Theils von hier nach Leipzig gezogen hat, und die Buchläden fast alle eingegangen sind, so hört man doch die Buchgasse zuweilen noch nennen und die Leute scheinen sich noch nicht ganz an den Namen der Mainzergasse gewöhnen zu wollen.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem Leonhardsthore und dem Gässchen beim Groll.

Die *Leonhardskirche* neben dem Leonhardsthore.

Dass an ihrer Stelle das erste kaiserl. Palatium gewesen, hat sehr viele Wahrscheinlichkeit und kann hierüber in Heft I. S. 22 nachgesehen werden. Kaiser Friedrich schenkte der Bürgerschaft im Jahre 1219 den Platz, um eine Kirche darauf zu erbauen und diese war anfänglich zur Ehre der h. h. Maria und Georg geweihet; änderte aber nachmals ihren Namen, als sie die ansehnlichen Reliquien des h. Leonhard im Jahre 1323 erhielt.

De Ecclesia collegiata S. S. Mariae et Georgii nunc S. Leonhardi.

Die Urkunde von 1219 siehe in Actis regum et Imper. pag. 1. Cfr. Priv. et pacta Fr. S. 1. [Cod. dipl. 28.]

Ao 1297. Capella b. Mariae Virg. et S. Georgii sacra noviter exstructa, indulgentiis ornatur a Pontifice Bonifacio. vid. Lersner II, 2, 178.

Ao 1323. Collegium S. S. M. et G. Martyr. in platea Moguntina situm, modo ad S. Leonhardum ob reliquias ē Vienna ao 1323 in die Margar. transvectas dicitur. (Ex Coll. Th. Schurg I, 21.)

Ao 1354. heist es demnach in littera officiali Praeposit. — „Das Stiffte zu vnser frauwen vnd sant Georgen zu Frankfurt". —

Ao 1605. 23 Juny fulmina et tonitrua S. Leonhardi turrim diversis in locis violant et repositorium privilegiorum sed sine laesione perstringunt. (Ex annal. R. Fr.)

Das Privilegium von den wüsten Hofstetten, welches Fridericus III ao 1470 gegeben, soll das letzte gewesen sein, so des Orts unter dem Adler uff dem Gange an S. Leonhardskirchen abgelesen worden, wie vorher mit allen Privilegien der Fall war. (Mpl. Rühl.)

Ao 1297. dotirte Pabst Bonifaz VIII diese Capelle als damals neu erbauet, mit vielen Ablässen; auch sollen die zwei Thürme damals daran gebauet worden sein. (Ibid.)

Ad annum 1317. vid. Florian 238. [und die Urk. vom 21. Juli 1317 in Cod. 435.]

Ao 1318. (Florian p. 241. ubi falsa assertio) hat K. Ludwig ihnen die Kirch zu Praunheim mit allen Filialen und Gefällen dazu gegeben; das Diplom schliesst sich also: Ludovicus Rom. Imp. &c. — Datum in Franckenvort oppido nostro regali Quinto Calendarum Octobris Ao M°CCCXVIII. regni vero nostri anno quarto. [Cod. 446.]

Ao 1300 hat Frau Adelheid zum Rebstock dem ersten Altar oder Vicariam S. Jacobi darin gestiftet

Lersners Chron. I, 524 ad annos 1605. 1617. 1627.

Stdt. Rchnbch de 1349. Item an den Bu zu St. Georgien 21 ß 30 ß. It an den Bu zu lenharten *an der Muren zu machen.* 6 ß 1 ß.

— — 1390. It. Sabbatho ante Galli — von eyme schiffe vol steyne zu entladen vnd widder vff zu laden und davon zu furren zu dem Thurne by sand Lenarden Kirchhoffe. (Desshalb viele Ausgaben und derselbe Thurn, welcher zu des Fürsten Primas Zeiten abgebrochen wurde und früher den Streit zwischen der Stadt und der Pfaffheit veranlasst hatte.)

— — 1391 It. (NB. Es erscheinen mehrfältige Baukosten in Betreff des Thornes zu S. Leonhard, namentlich) für fonff Knauffe vff den neuwen Thorn by sand Leonhard.

— — It. C gulden LXIIII Gulden (und 1 Gulden zu Lipnusse vur eyn par hosen) Meister Heinrich Steinmetzen von dem Thorme by sand Leonhard zu volnfuren, als der Rad mit jme darvmb vbir kommen hatte.

Ueber die S. Leonhards Kirche siehe Faber's Bschrbg v. Ffrt. I, 225. [Gwinner Kunst 487. Mittheilungen III. 446.]

Ao 1317 den 22. July sind die ersten Horae canonicae angefangen und die Präbenden in 12 Theile geordnet worden.

Ao 1318 hat das Stift den Zehnden v. K. Ludwig IV bekommen.

Ao 1323. auf S. Margarethen Tag ward aus Wien in Frankreich ein gross Stück und Heilthum v. S. Leonard, nemlich der ganze Arm in diese Kirche gebracht und mit grossem Gepränge aufgehoben. Von dieser Zeit an verlor diese Kirche allmählig ihres ersten Patrons Namen und ward zu S. Leonard genannt.

Ao 1327 d. 13. Dcbr. hat Frau Guda von Sindlingen die Vicarie oder den Altar S. Jacobi fundirt und hernach 1334 zwei Häuser in der Hellergassen dem Stift übergeben.

Ao 1357 in vigil S. Thomae hat Johann zum Lewenberg in der Thönges-gassen den Altar zu U. L. Fr. gestiftet, welcher 1366 confirmirt ward.

Ao 1434. d. 22. Aug. ist das Chor geweihet sampt dem hohen Altar und Stühle darin verfertiget worden, darinn Nassau und Isenburgische Wappen. (Mpt. Rühl.)

Ao 1439. hat man Brodtisch vor die Becker auf den Kornmarkt zu S. Leonhard gemacht. (Ibidem.)

Ao 1453. ist diese Kirche erweitert und neben das Chor ein schön Chörlein von Herrn Hans Brommen gestiftet und dotirt worden, genannt das Brommenchörlein. (Ibid.)

Ao 1458. ist die Tafel auf dem hohen Altar gemacht worden. (Ibid.)

Ao 1459. wurde die Orgel darin angefangen.

Ao 1478. lässt der Rath die Schul zu S. Leonhart uffschlagen und bauen.

Ao 1491. ist die Tafel des Altars neben dem Bildniss S. Leonhardi verfertiget.

Ao 1497. hat man die Heiligthümer darin dem Volk öffentlich gezeigt.

Ao 1502. wurde eine neue Ordnung (Statut) gemacht, weil die Zahl der Stiftsherrn und Vicarien um diese Zeit wohl gemehrt war.

Ao 1462. stiftete Johann von Holzhusen und Walther von Schwartzenberg ewige Gülden und Geld vor sie zu ewigen Tagen, *alle Abend* eine Seelemess (?) bei der brennenden Kerzen zu halten, worüber sich Dechant und Capitel reversiren. (Ibid.)

Ad annum 1434 das Getäffel und die Stühle des Chors betr. Die zu beiden Seiten stehenden Reime siehe Lersner I, II, 113 (nach dem Jahr 1358).

Ao 1525. war die erste Evangelische Predigt zu S. Leonh. (Ritter 88.)

Ao 1504. hat man das Heiligthum abermal gezeiget auf dem Kirchweyhtage quae fuit fer. 3 Pentecoste und hat der Opferstock 40 fl. 15 ß ohne andere Opfer an Wachs, alt und neu Hufeisen u. dergl. doch

hernach je mehr, je weniger geben. (Mpt. Rühl.) (1511 und 1518 desgleichen.)

Ao 1508. ist das Salvatoris Chörlein auf der linken Seite, da man in die Kirche gehet, mit einem sehr künstlichen Schlussstein, der von schönen hangenden Steinen ausgehauen herunter hangt, welchem viel Steinmetz und Maurer zu Gefallen nachziehen, gebauet worden. Daran stehen der Froschen und Hengsperg Wappen gehauen. — Das ander Chörlein zur Rechten dagegen über haben die Stallberger gestiftet, wie ihre Wappen ausweisen. Die neuen Altäre sind an dero Statt kommen, welche man uff Erlaubniss Jacobi Archiepiscopi Mog. unter dem Glockenthurm abgebrochen gehabt, unter den neuen Lettner und daroben, welche eines Theils noch nicht geweyht sind. (Ibid.)

Ao 1511. haben die von Rohrbach 5 Achtel Korn jährl. Gülte zu Ober Erlenbach dieser Kirche gestiftet.

Ao 1521. ist das schöne chrystallene Kreuz überguldet worden.

1523. ist ein Altar auf den Lettner gemacht worden. (Lettner-pulpitus.)

1525. sind alle Güld- und Zinsbrief vom Rath inventirt worden.

1529. ist das Stift unter Erzbisch. Albr. zu Mainz visitirt worden. Desgl. 1568 unter Erzb. Daniel.

1532. ist ein Beneficium oder Vicarie eingegangen.

1536. ist der Chor gemahlt und 2 Jahre hernach die Mauer um den Kirchhof herum gemacht worden.

1540. sind 8 Canonici und nur 1 Vicarius gewesen.

1546. sind den 6sten 7br des Stifts clenodia dem Rath überliefert worden.

In diesem Stifte sind von Anfang (Ao 1317) 12 residentes, Ao 1453 aber 24, Ao 1511 aber nur 20 und 1535 nur 6 zu 15 Präbenden und 12 Vikarien gewesen. Heutiges Tages sind ihrer nur 4 residentes.

Ao 1617 d. 26 May hat der Wind die schöne grosse Linde auf dem Kirchhofe, so in dem 14 . . Jahre gesetzt worden war, umgeworfen und nur des Adlers Kopf über dem Gange, worauf die Privilegien sonst abgelesen wurden, samt der Kron abgeschlagen.

Ao 1323. altera post Margarethae Reliquiarum S. Leonardi pars insignis, brachium nempe, Capitulo per Mauritium Abbatem ecclesiae S. Mariae Scotorum ordin. S. Bened. Viennae Pataviensis dioceseos fuit transmissum, quo contigit, ut nomen ab antiquis patronis in desuetudinem venit.

Ao 1317. Petrus Archiepisc. Mog. capellam S. S. Mar. et Georgii in Collegiatam erexit (tabulis testibus, Aschaffenburgi ad Moenum in die b. Mariae Magdalenae datis.) In dictis tabulis liberam con-

cessit praelatorum et canonicorum electionem; sibi suisque successoribus Praelatorum solummodo confirmationem reservando. — Licentiam quoque dedit, scholas instituendi et Magistrum scolarium habendi et liberam canonicis chorique sociis permisit sepulturam. [Würdtwein D. M. II. 634. Cod. 436.]

Vicarium praesentandi ad Vicariae altare, quam fundavit Guda de Sindlingen in ecclesia SS. M. et G. habuerunt jus armigeri dicti de Werberg (Urberg) vel Brendeln de Homburg. (Ex processu Joan Kempe de 1410.) —

Ad 1336 viij Kalend. Julij Capitulum Balduino Archiepô Trevirensi et Provisori Mogunt. Archiepûs, quod incorporationi parochiae in Praunheim benignum praebuerit assensum, missam singulis annis de Spiritu sancto et post obitum anniversarium spondet.

Ad 1318 Ludovicus Bavarus Rom. Rex, V. Kalendas 8bris, eo quod reditus praebendarum nimis essent tenues, jus patronatus ecclesiae parochialis in Praunheim cum annexis filiabus in Novellam Collegiatam S.S. Mar. et Georgii transtulit, ejusque reditus ecclesiae pro meliori Canonicorum sustentatione incorporavit, collationem unius praebendae sibi et successoribus in Imperio reservans. [Cod. 446.]

Ao 1317. institutae sunt duodecim praebendae et cantus canonicus horarum die 22. July inchoatus fuit.

Ao 1434. 22 aug. chorus una cum altari summo consecratur. Eodem anno sedes chori ponuntur, in quibus antiquissimae nobilitatis Nassoviae et Isenburgicae arma conspicimus; utrinque vero et latere infimae sedis arma et nomen structoris incisa. (Siehe die deutschen Verse in Lersner.)

Ao 1439. wurden die *Brodtische* bei S. Leonard. zum Brodverkauf aufgestellt.

Ao 1488. in festo Decollat. S. Johan. cum processio pro avertenda peste instituetur, e Scola S. Leonardi 81 scholares eidem intererant.

Circa anum 1508 loco altarium quae sub turribus steterant, permissu Jacobi Archiep. Mgi. destructorum nova supra et infra pulpitum meriodionalem erecta sunt altaria.

Ao 1633. Canonici ecclesiae S. Bartholomai a Lutheranis expulsi ecclesiam S. Leonhardi frequentant et infantes catholici ibi sunt baptizati.

In dieser S. L. Kirche haben die (Familie der) K e l l n e r einen Altar gestiftet und stehet ihr Wappen auf beiden Seiten daran gemahlet. Item oben ins Gewölb gehauen neben der M e r k l i n Wappen mit Schild und Helm. (Mpt. Rühl.)

In sigillo diplomatis quod ad incorporationem parochiae Praunheim de 1336 consensum Balduini Archiep. Trev. qua Provisoris Sedis Mog. cont. apparent S. Maria et S. Georgius sinistra scutum cum cruce, dextra vero lanceam cum vexillo tenens. — (ex archiv. orig.)

Ao 1390. Conradus Liderbecher d. 10 m. Julij testamentum suum fecit in favorem Ecclesiae S. S. Mar. et Georgii, quo defuncto Petrus de Colonia Canonicus et Johannes Carpentarius Vicarius Eccl. S. Johannis Mogunt. qua testamentarii à 1400 d 3 July instituerunt fundationes. Jus patronatus Seniori familiae suae masc. sex. perpetuis temporibus reservavit; eaque extincta familia Decanus ecclesiae S. S. Mar. et Georgii qui pro tempore fuerit ad vicem praesentet etc.

Plura vid. Lersner II, 187. (1310.) — II, 188. (1500 et 1511. — II. 211.

Ad annum 1605 Lersner I, 524. Gewitter. (Diar. histor. pag. 34 et 35.)
1617. — ibid. Linde. Orth, Anmerkg. S. 5.
1627. — 525. Krone v. Adler. Orth, Anmerkg. S. 507.
1496,97. — 533. Gross Wasser. Fichardi. Consilia Vol. I., cons. 71.

Diploma de 1323 super concordiis ratione omnium dissidiarum inter ecclesias duas S. Barth. et S. Leonhardi notabile propter Sigillum appensum. [Würdtw. D. M. II. 692. Cod. 465.]

In diplomate de 1336 heisst es: in *ambitu* ecclie S. S. Mar et Georgii.

Lt Sdtrchg de 1605 wurden die Privilegia der Stadt auf dem Leonhardsthurm vom Rathschreiber und den Herrn Verordneten (des Archivs) registrit und — belohnung denselben zahlt 7 fl. 13 ß 3 d.

Canonici S. Leonhardi.

Hern Johan Fust Vicarien des Stiftes zu vnser lieben Frauen und sant Georgen Hennen sines Vatters und Gelen siner Mutter, inter legata Mandati Pauperum. (Ex actis Archivii S. L.)

Hern Johan von Kronenberg eyns Canoniken zu Sant Leonhart. (Ibidem.)

Herrn Michaelis Schaweylers Canonicken Sant Leonharts Stifts hie zu Francfurt. (Ex mandato Pauperum.)

Johannes de Edichenstein can. S. S. Mar. et Georgii † 1418 mens. April die 24 aut 25.

Nicolaus Emmerici de Frankofordia ex provis. Martini Papae Vti in forma pauperum cler. successit ao 1418 mense maj. (Ex orig.)

Conradus Welgelin Vicarius altaris S. Jacobi siti in ecclesia S. S. M. et G. 1418. d. 22 m. Decembr. Testis fuit permutationis Nicolai de M. Vicarii S. Barth.

Petrus Weldener de Cronenberg Scholaster, arbiter una cum Joanne Mushunt Cantore S. Bartholomai ab abbate Arnsburg. Rudolfo in causa inter Guntramum Henkelonis et monasterium vertente, constituitur ao 1418 d. 24. 8br. (Ex orig. actor. S. Leonh.)

1452. Jacobus Currificis et Magister Nicolaus Sprendelingen Canonici capitulares.

Ao 1404 subeunt Joh. von Edichensteyn Sengir Henrich Storme Canon. (Scholaster etiam moritur.)

Johannes Liech Can. S. Leonh. 1544. —

Guden. cod. dipl. III, 782. ann. 1324. — pag. 837 ann. 1485. Tom. V. 1020. ad ann. 1342. Tom. IV, 472 ad ann. 1488 et 592 ad ann. 1517.

Joannes Indago alias Rosenbach vicarius S. Leonhardi ad altare OO. SS. ab Hamanno de Holtzhusen praesentatus ao 1520 confirm. ab Alberto Archiepiscopo contra Jo. Vectoris a Decano Joanne de Castro praesentatum. (an hic, an S. Barthol?) (Ex docum. fam. de Holzhus.)

Joannes Kessel Canonicus (Sine Ao.) Joannes de Cronenberg (S. Ao.)

Nicolaus Schicke Canon. et Custos S. L. et Vicarius S. B. (S. Ao.)

Canonici S. Leon. in Saeculo XIV. vocantur Domini de Georgio.

Joan Baumgarter Custos et Canon. S. L. (S. ao.)

Reinoldus Cappellanus de Santo Georgio vide inter Anniversar. (s. Ao.)

Joann de Pomerio (Baumgarten) Canon S. L. (s. Ao.)

Ao. 1517 d. 26. März um 8 Uhr wurde H. Johann Zingreff Canon. S. Leon in dem Brunnengesslin hinter der L. F. Kirche durch einen Hieb elendiglich umgebracht. Der Thäter flohe in den Johanniterhof, wo vor jeder Thüre desselben und der Kirche drey gewaffnete Soldaten stunden; aber umsonst. (Ex Mpt. Cunibert.)

Ao. 1400 crastina die Nativ. Joh. Bapt. verkauft Henne von Prumheim genant von Clettenberg an das Stifft S. M. et Georgii 6 Mltr. ewiger Korngulde und setzt $7\frac{1}{2}$ Morgen zehendfreier Wiesen in Prunheim zum Unterpfand. Testis est Bechtuld foyd zu Vrsel. (Das Wappen ist wie jenes der Brendel mit schräg gesetztem Flug.) (Auch Henne v. Prumheim subiit 1439.)

Murus coemiterii S. Leon. vide Lersn. II, II, 187 ad annum 1538.

Der Kirchhof lief bis wider die Stadtmauer und der Thurn stand neben dem Leonhardsthore darauf. Privil. et pacta 210 ad annum 1395.

Orth pag. 5. Anmerkg. ferner 195. 196. 197. 198 und 184.

— — Anmerkg. 4te Fortsetzung 196.

Nach der Erneuerung der S. Leonhards-Kirche ward dieselbe 1809 den 15. Januar wieder eingeweiht.

Namen der Praebenden d. h. der Canonikate.

1) Salvatoris (diese wird auch des römischen Königs Altar genannt und hat diesen der Rath von des Kaisers wegen verliehen. Vor wenigen Jahren erst hat der Churfürst v. Mainz solche Verleihung an sich gezogen.) 2) S. Petri. 3) S. Andreae. 4) S. Philippi. 5) S. Joannis. 6) S. Mat-

thiae. 7) S. Jacobi. 8) S. Mariae. 9) S. Pauli. 10) S. Bartholomaei. 11) S. Jacobi. 12) S. Thomae. 13) S. Simonis. 14) S. Mathaei. 15) S. Georgii. —

(Canonicatus *S. Bartholomaei* cedit Rectori Academiae Moguntinae ex contractu cum Archiepiscopo Alberto 1544 inito. Erant quondam duae Praebendae pro quibus imposterum dantur 13 fl. 8 ß.)

Namen der Vicarien (Vicariarum).

1 u. 2) S. Annae, primae et 2dae Institutionis (letztere von Conrad Rindfleisch). 3 u. 4) S. Leonhardi 1mae et 2dae Inst. (letztere incorporata Calendis). 5 u. 6) S. Odiliae 1mae et 2dae Inst. (letztere von Nikolaus Rosa) 7) Campanaria sive L. Johannis Evang. 8 u. 9) S. Jacobi 1mae et 2dae Instit. (Erstere von der Adelheid de vite; letztere von der Guda von Sindlingen 1327 gestiftet). 10) OO. SS. von Rindfleisch gestiftet. 11) B. Mariae Virginis gestiftet von Herrn Johann zum Lewenberg. 1357. 12) S. Catharinae von Herrn Henrich Schrenken gestiftet.

Decani.

1317. Nicolaus de Wullnstadt. 1332 Petrus Institoris. 1356 Henricus de Wullnstadt subit 1348 qua Testamentarius Henrici Schrencke Custodis (Ex orig.) 1363 Jacobus Kempfe † 1381. (Jacobus de Elzfeld.) 1393 Johannes Rürich. 1396 Johannes Recken de Fredeberg. (Ex orig.) 1400 Heylmann Weidenbecher. 1405 Widekind Saltzmann. 1407 Johannes Speiser † 1431. 1436 Petrus Frick. 1440 Henricus Wullnstedter. 1456 Johannes Tempus. 1460 Hermannus Kannegieser † 1479. 1480 Johannes Sylonis de Ytzstein, 1499 Johannes vom Rhein, Doctor. 1511 Hermanus Engel † 1514. 1517 Johannes de Castro, Dr. † 1521. 1527 Johannes de Indagine. 1528 Petrus Rode † 1553. 1553 Joh. Appel subit 1563. 1579 Paulus Schöneck (resign.) 1590 Johannes Rüdinger von Münzenberg. 1591 Georg Erstenberger Doctor. 1612 Ludwig von Haagen Dr. (Bis hieher Mpt. Rühl.)

Lersner Chr. I, II, 71 anno 1346. D. Henricus It. II, II, 206. D. Joan de Indagine.

Anno 1740. Decanus: Ernst Straub. Scholaster: Joanes Amos. Cantor: Anton Franz Itzstein. (Mpt. Rühl.) Georgius Ernestus Straub, Decanus S. Leon. et B. M. V. in Mog. Canon. Totius Cleri Senior annorum 77 † 1746, in eccl. S. L. sepultus. — Joannes Schott Scholaster 1617. — Conradus Hassfort Canon. 1585. — Henr. Weinrank Canon. 1587. — Ludovicus Kolter, Canon. 1602, Cantor 1622, Can. et Scholast. 1627 et 1635. — Joan Rammeldang, Cantor 1650. — Joannes de Friedeberg vicar S. Leon. 1488. Lersner II, II, 92 et Capellanus Leprosorum 1504 et 1505. — Michael Schaubiler Can. S. C. et capellanus Leprosorum 1506—14. — Johannes Gryningen vicar S. L. et cap. Lepr. 1515—1517. — Joannes Rode, canonicus 1455. — Johannes Heyse canon. † 1455. — Joannes Coci de Kronenberg Scholaster 1455. — Jonas Spyser Decanus 1409. — Claus Betzel Can. 1409. — Jacobus Decanus, Hartungus de Friedeberg et Joannes

dictus Kessel Canonici 1366. — Jacobus Decanus 1362. — Joannes Spiser Scholaster 1405 et 1407. — Joannes Rammeldang Cantor S. C., Henr. Hock Canon (1530 circ). — Joh. Grunauer Canon. et Custos 1408 testis possessionis Ludevici Rad Vicarii ad poenitentes. — Johann Liederbach Canon. 1408. Henricus Mulptsch Vicarius 1408 testes ejusdem rei. (Ob nicht B. M. V. in monte?) — Petrus de Rodaw Canon. 1455. Custos B. V. M. in monte 1476 (also nicht hieher!) — Johann Nuwenhofer Cantor 1455 (an hic?) 1420 nur Canon. — Harthungus Pochus Can. testis 1455 (alias Pockos 1402). — Michael Schauwyler Canon. 1502. — Nicol. Schick Can. 1405. — Heylmannus decanus 1405 — Cunradus Kutz cantor 1401. — Georg Durchdenbusch, Jacobus Hirdan, Rudolfus Widdergisz, canonici 1401. (testes ej. rei). — Johannes Etstein Cantor 1416. — Johannes Spyser Decanus 1411. — Joh. Jungman Can. 1452. — Joh. Fabri cantor 1461. — Nicol. Molner Can. 1421. — P. Güffer Can. 1421. — Johann Gottschalk Can. 1407. — Nicolaus Kune Scholast. 1519. — Johan Kessel canon. (anno?) — Heinrich Storm Scholast. (anno?) — Conradus Welgelin Scolast. 1420. — Joann Schweyer Scolast. 1563 (an hic?) — Herte Canon. S. M. et Georg 1372.

Lit. I. Nr. 47. Des Glöckners Haus hinter dem Chore der Sanct Leonhardskirche, Antiquum hospitale oder *das alte Spital.*[4]) Dass sich vor Zeiten zwischen dem Leonhardskirchhofe und dem geschlossenen Gässchen beim Groll

---

[4]) *Beedbuch 1362.* It. den alden Spital an sante Leonarde; da seyszet inne Hintze Goldenrad, der hat gebin für die Herren zu sante Leonarde 1 ß Brod.

S. P. 1388. das nuwe Spital. (Welches? wohl in Sachsenhausen? v. F.)

S. G. P. 1392. H. zum alden Spital (S. Weiss v. L. 14. 1. 15. 2.)

Stadt Rechenbuch de 1348. It 1 ß an die Pryvete (Abtritt) hinter dem alden Spital (am Main).

It an das *Sprachhuss* 2 ß. (NB. cloaca latrina vid. Scherz. Glossar.)

de 1349 It. zu dem Heymelichkeit hinter dem Spital 2 ß.

— It. an das Heymelichkeit 1 f.

de 1350. It. an das Sprachhuss 1 f. It. von dem Heymelichkeit by dem alten Spitale 1 ß zu Lone.

de 1354. It. an das Heymlichkeit 30 ß.

It. vne Hürde zu dem Heimelichkeid 22 ß. (Hurde crates. Flechtwerk, auch ein Roost crates stercoraria, eine aus Flechtwerk bestehende Latrine.)

It. an das vbirste Heimelichkeid vm Arbeit — 2 ß.

de 1356. It. vmb Hauwen (Heu?) zu dem Heimelichkeid hinder dem Spidal vnd vmb Holz zu den Cranen.

ein Spital befand, wird aus den verschiedenen Beschreibungen des Hauses Roneburg von den Jahren 1356, 1405 und 1423 bewiesen, die seine Lage „ex opposito domus dicte antiquum Hospitale prope ecclesiam SS. Mariae et Georgii" und wieder: „ex opposito domus antique dicte alde spedel" bezeugen. Auch spricht das S. G. P. von 1396 von dem Hause „zum alden Spitale an S. Leonhard, uf S. Lenhards Kirchhof" und in gedachtem Protocolle von 1396 wird ebenermassen des Hauses „zum alden Spital by Sant Lenhard gedacht. Mir scheint es beinahe gewiss zu sein, dass die Bürgerschaft, nachdem sie von Kaiser Friedrich im J. 1219 den Platz, wo das erste Palatium gestanden, zum Geschenke erhalten hatte, den leeren Raum zur Kirche, und das noch übrig gewesene steinerne Gebäude gleich anfänglich zu einem Spital verwandt habe. Ums J. 1280 verlegte der Rath das Spital in die Saalgasse, und das abgängige Spital wurde von der Zeit an das alte Spital genannt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dieses alte Gebäude als ein Ueberbleibsel des ehemaligen Palatiums vorher, ehe es zu einem Spitale eingerichtet wurde, das steinerne Haus geheissen und dass die drei folgenden aus demselben entstandenen Häuser deswegen alle den Namen zum steinern Hause beibehielten.

Battonn's älterer Entwurf.

Coemiterium S. Leonardi hat 1350 Coemiterium S. Georgii geheissen, wie aus der Beschreibung des Hauses *Ehrenfels* abzunehmen ist. Der freie Platz vor der Kirche, welcher an der Strasse mit einer Mauer eingefasst ist, wird noch heut zu Tage der *Leonhardskirchhof* genannt. Seine Mauer wurde im J. 1358 aufgeführt (siehe Lersner's Chron. II, II, 187) und in derselben Mauer befinden sich 2 Eingänge: der *grössere* in der Mitte gegen

---

de 1357. It. dye Heimelichkeid zu machen vnd zu fegene vff dem Meyne xvij ß etc.

de 1359. It. vmb die pule (Pfühle) zum Heimelichkeit — 22 Heller.

Sdt. Rchg. de 1383. It ij ß ij ß Jacobe Weibe, Johannen vom Widdel vnde Thomas von Bebraum, an dem Gipel (Gibbel) *des alden Spedales* abezubrechen (das erstemal).

It. 26 ß an den Gibel des alten Spedales zu brechen.

Cfr. weiter ibid. 1397 und 1409.

der Kirchthüre über, und der *kleinere* neben dem grossen steinernen Hause. Sein Umfang war in den ersten Zeiten weit grösser, indem er sich beim Leonhardsthore bis an die Stadtmauer und dann um die ganze Kirche erstreckte. Der Bau des runden Thurmes auf dem Kirchhofe nächst dem Leonhardsthor im Jahr 1388 war eine von den grossen Beschwerden, die der Clerus um selbige Zeit gegen den *Magistrat* führte und die demselben mehreremalen den geistlichen Bann zugezogen. [Archiv, neue Folge IV. 40.]

Es war vor Alters gebräuchlich, dass sich die Bürger auf diesem Kirchhofe versammelten (Frankfrt. Privileg. S. 210), wo ihnen ihre Privilegien auf dem Gange an der Leonhardskirche, über welchem der Adler ausgehauen stunde, vor- und abgelesen wurden. Dieses soll sich mit dem Privilegium von Kaiser Friedrich de 1470 zum letztenmale zugetragen haben. (Siehe Orths Abhdlg. v. den Fr. Messen S. 5.) Auch führt die Bürgerschaft in ihrer Supplik an Kais. Majestät an, dass vor diesem alle Jahre auf S. Leonhards Kirchhofe die publicatio Privilegiorum geschehen sei. Diar. histor. des Aufstandes in Fr. S. 15.

Häuser auf dem Kirchhofe.

Das Haus des Glöckners von S. Leonhard. Dieses stehet gegen dem Chor der Kirche über zwischen dem folgenden Hause und der Stadtmauer und hat seinen Eingang auf dem Kirchhofe.

Lit. I. No. 48 auf den S. Leonards Kirchhofe, gegen Sonnen Niedergang schauend. Da gegen Ende des abgewichenen (18) Jahrhunderts noch die hiesigen Nachrichtsblätter *in diesem Hause* ausgegeben wurden, so zeigte man immer im Eingange *dessen* Lage an: *auf dem S. Leonhards Kirchhofe Lit. I. No. 48.*

Zusatz *v. Fichard's.*

Die kaiserliche Schenkungs-Urkunde vom Jahre 1219, in welcher dem Rath dahier (civibus) der Platz der jetzigen Leonhards-Kirche und Umgebungen geschenkt wird, um eine Kapelle zu Ehren unser L. Fr. und St. Georgen hinzubauen, setzt eine Bitte des Raths an den Kaiser voraus, ohne welche Bitte (mit Geldsummen begleitet) ähnliche Schenkungen nie erfolgten. Ohne Zweifel war es die Absicht des Raths, damals, wo städtisches und kaiserliches Eigenthum sich trennte, diesen Platz (area) zu einem Hospital für die städtische Gemeinde anzuwenden. Das ältere Hospital in der jetzigen Bendergasse (siehe Nicolaikirche, u. in der Wetteravia Heft I. S. 56) war kaiserliches Eigenthum und es wurde in demselben wohl mehr auf die Ministerialen und das Hofgesinde Rücksicht genommen, wie auf die Bürger. [5])

---

[5]) [Die Angabe v. Fichard's, dass 1142 die Nicolai-Capelle in dem Hospital und die Maria-Magdalenen-Capelle in dem Krankenhause dahier

Der Rath benuzte die von dem alten Palatio (der geschenkten area) noch stehenden Gebäude zum Hospital, dessen Stelle sich in den steinernen Häusern (siehe pag. 14) befunden, und die kleine aufgebauete Capelle war also eigentlich die Spitalscapelle. Mangel an Raum und vielleicht der üble Zustand dieser alten Gebäude veranlassten den Rath, das Hospital an die Stelle des jetzigen Spitals zum h. Geist zu versetzen. Das steinerne Haus blieb noch lange Stadt-Eigenthum, ward von der Stadt noch im 15. Saeculo zu einem Magazin gebraucht und kam erst in der letzten Hälfte des 15. Saeculi in Privatbesitz durch Verkauf, wodurch dieser Theil der Area von dem andern getrennt ward. Diese Verlegung des Hospitals muss zu Ende der 1280er Jahre erfolgt sein, denn 1293 stand bereits die Hospitalkirche zum h. Geist (siehe Heft IV. S. 51). Ao. 1297 war eine neue Capelle in honorem beatae Mar. Virg. et S. Georgii erbaut, laut der päbstlichen Ablass-Ertheilung von diesem Jahre. Nach Verlegung des Spitals ward also eine neue Capelle hier erbaut, die viel grösser gewesen sein muss, wie die frühere, da sie 20 Jahre später in eine Collegiatkirche verwandelt ward, ohne, wie es scheint, desshalb einer Vergrösserung zu bedürfen Ich vermuthe, dass diese Capelle gebaut ward, weil damals die alte Marienkirche an dem Friedhofe (Hühnermarkt) durch Abtragung unbrauchbar ward, also niedergerissen werden musste und der Mangel an kirchlichen Gebäuden allhier diese neue Capelle oder Kirche nothwendig machte; denn in der Altstadt existirte damals die Liebfrauen- und Leonards-Kirche noch nicht, die Neustadt war noch nicht vorhanden. Dieser neue Kirchenbau mag ein Hauptgrund der Verlegung des Spitals gewesen sein. Es unterstützt diese Meinung sehr, dass im 14. Saeculo der Name Neugasse vorhanden ist, denn da diese Neugasse nach der Niederreissung der Marienkirche erst entstehen konnte und dieses gegen Ende des 13. Saeculums wahrscheinlich geschah, so musste diese Strasse im 14. Saeculo allerdings eine *Neugasse* sein. (Vgl. Heft III. S. 135.) Auch unterstützt diese Meinung Folgendes: Die niedergerissene Kirche an dem Friedhofe (oder jetzigem Hühnermarkt) war unser lieben Frauen zu Ehren geweihet; am schicklichsten also war es, die neue Kirche oder Capelle an einen Platz hinzubauen, wo schon zuvor 1219—1297 eine Liebfrauen-Capelle gestanden und einen solchen Platz gab es damals nur an der Stelle der jetzigen Leonhardskirche.

---

eingeweiht worden seien, ist aus der Wetteravia I. 56 in Thomas Annalen im Archiv für Frankf. Geschichte II. 55, und in Kriegk deutsches Bürgerthum im Mittelalter S. 77 übergegangen. Ohne Zweifel bezieht sich aber diese, in den dem Dodechin zugeschriebenen Annales S. Disibodi enthaltene Nachricht von der Einweihung der beiden Capellen auf die Capellen des Klosters Disibodenberg und es ist irrig, sie mit Frankfurt in Verbindung zu bringen. Vgl. Mittheilungen I. 73. III. 392.]

Lit. I. No. 49. Das *grosse steinerne Haus.* Das Eck am Leonhards-Kirchhofe. S. vorher.

Lit. I. No. 50. Das *mittel steinerne Haus.*

Lit. I. No. 51. Das *kleine steinerne Haus.* Das Eck am Gässchen. [6])

---

[6]) Stdt. Rchnbch. de 1379. Die Stadt erhob Miethzins während den Messen sub noc. *Hüssgeld* von folgenden eigenthümlichen Häusern: a) dem H. zum Fraaskeller — b) *vom grossen Steynern Huss* — c) von der Waage.

— 1383. It. xi ß iiij Hllr. daz Graas by dem grossen *Steynen-Huss*, zu placken vnde Rasen zu furen.

— 1384. It. ix Gulden 1 ß der Stadte Ysen in der fasten Messen vz dem steynern Husse in eyn schiff vff dem Mayne zu arbeiden, zu verkauffen, vmb dele, dazselbe ysen zu bedecken vnd des ysens zu huden vnde wydder vz dem schiffe in das steynen Huss zu arbeiden, alse iz nit verkaufft ward.

— 1385. It. — der Stedte Leytern, die zum Fure getragen waren, widder in das grosse der Stedte steynern Huss zu arbeyden.

— 1387. wird Hussgeld vereinnahmt von mehreren benannten Häusern, namentlich auch vz der Stedte grossem Steynenhuse mit Nahmen das zweytel 4½ ß 2 ß.

— 1388. It. Kulman Wyssen vnd Johann Ernste 8¼ ß 4 ß an den Baue an sand Lenhardenkirchhofe hinder der Schule.

— — It. xvi ß von Bornholze zu legen vnde zu hauwen hinden in den Hoff hinder dem grossen steynen Husse (by dem Moyne).

NB. (In diesem Jahre hatte die Stadt auch ihr Salz vff den Bunen in dem grossen steynen Husse liegen.)

It. xij vmb c vnde xx ysserne klammern die vergossen sin in den Thoren by sand Lenhard Kirchhoff.

— 1389. Der Rath hat in dem grossen Steynhuse Saltz liegen, welches er sämmtlich zu 194 Achtel, das Achtel zu ii ß verkaufft.

Ao. 1430 hat Herr Jost im Steinhaus, Schöff, die Brandmauer hinter dem Chor her in seinem Hause gemacht. (S. im Steinhaus 2. 2. u. folg. F.)

O. U. 1475. H. u. Gesess genannt *zum Grale* — gelegen in St. Leonharts Gassen vornzu gen dem Gesesse zum *alten Grale* uber zushen dem Gesesse genandt *zum Affen* und eyme gemeinen *beschlossen Gesschin* zushen dem Gehuse *zum Grale* und N. im *steinen Huse* seel. Erben und stosse hinden uff unserer Stedte Meyne Muren etc.

O. U. 1490. Ort Haus genant zum *Steynen Hus* by S. Leonhards

II.

Zwischen dem Gässchen beim Groll und dem Holzpfortegässchen.

Lit. I. No. 52. *Zum Gral* oder *Groll.* Das Eck am Gässchen, das, weil es ausser der Linie steht, auch auf der anderen Seite ein vorstehendes Eck ausmacht.[7])

Kirch uff einer Syten und neben dem Gesess zum *kleinen Gral* und gein Meyne an unserer Stedte Muren.

Stdt. Allmdbuch de 1524. Allmey neben Johan Cloblochs Huss bei St. Leonhardt, stosst hinten uff den Meyne. (Vgl. über das Haus zum Steinhaus, das diesem Joh. Clobloch gehörte, Clobloch II. S. 2. F.)

O. U. 1557. H. zum *Steinenhause* genant — bei S. Leonharts-Stifft neben dem Kirchhoff und der Schulen uff einer und einer Allemend uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten auf unserer Statt Muren.

[7]) S. G. P. 1393. H. zum Grale.

— 1401. Zwei H. genannt zum Gral und zum alten Frosch.

— 1430. H. zum Grale in S. Leonhardsgassen.

— 1469. H. zum Grale neben dem H. zum Affen.

— 1469. H. zum Grale by S. Leonhardskirche gelegen; 1470 ebenso.

1481. Die Truwenhender und Testamentarien Hartmann Wikers zum Grale seel.

1490. H. zum jungen Grale

O. U. 1513. H. genannt zum *jungen Gral* in der Leonhards Gassen neben dem Gesess zum *Affen* und neben einer Allmey gegen dem *Steynhuss* und dem *alten Gral* uber stoisst gein unserer Stedte Muren gein Mein etc.

O. U. 1583. Behausung zum *alten Gral* genannt in der Buchgassen.

[Wie ich glaube, bildete dieses Haus einen Theil des alten Frosch, bis 1393 Jacob Clobelauch, der Eigenthümer des Gral J. 188, diesen Theil kaufte, der nun zum jungen Gral genannt wurde. Vgl. die folgende Note. In der Urkunde von 1393 werden auch genaue Bestimmungen getroffen über die Mauer, die nunmehr den alten Frosch vom jungen Gral scheiden sollte. Im J. 1470 wurde ein Streit zwischen Wilhelm von Caldenberg, der nun im alten Frosch wohnte, und Friedrich Nachtrabe, dem Besitzer des jungen Gral, über einen Trauff vom Schöffengericht zu Gunsten Wilhelms entschieden.]

„decem flor. cedunt de et super domo zum grale et eius fundo sitis in vico Sancti Leonardi ex opposito deme bicheling“ R. C. SS. M. et G. de 1412. f. 8.

„zum Graale gelegen zu Sante Leonhartsgassen zuschen Wilhelm von Caldenburg genant zum Affen beligen vnd Eberhart jm Steinenhuse“. J. B. von 1460.

Lit. I. No. 53. *Zum alten Frosch.* Domus ad Ranam; sonst auch *zum Affen.* In dem Intell. Bl. von 1802. Nr. 61 wird das Haus zum Frosch genannt.[8])

---

[8]) O. U. 1322—1326. H. hindir deme aldin frosche.

— H. zu deme froshe bi Sente Georienstifte (gehört dem Heilmann Frosch).

— 1342. H. gein dem aldin Frosse uber.

— 1342. H. zum Frosse hindene und forne bis an der Stede murin by Sente Georgen gehorit Heilmanne Fros.

S. G. P. 1398. H. z alden Frosch.

O. U. 1399. H. zum Wissen neben dem H. zum alten Froisch.

S. G. P. 1401. H. z. alden Frosch gen dem H. zum Gral über gelegen.

— 1405. H. u. Hof, genannt zum alten Froisch — gen dem Affen über

O. U. 1418. Husung und Gesess — genannt zum alten Frosch — zushen dem *Grale* und Bechtolds Heller's Huss.

Dass zu diesem Haus ehemals eine Weinkammer, genannt zum *Eichhorn* gehört hatte, welche 1489 als eine Badstube gebraucht wurde, siehe Caldenburg C. O. F.

[Diese Angabe v. Fichard's bezieht sich auf das Testament Wilhelm's von Caldenberg, von 1489, welches in dem Archiv für Frankf. Gesch. Neue Folge IV. 333 abgedruckt ist und woraus erhellt, dass Wilhelm das Haus zum alten Frosch, gelegen zwischen dem Graal und Hermann von Zypern, gegen dem Affen über, und das Haus zum Affen, dem alten Frosch gegenüber, als elterliches Erbe besass und dass sich in dem Hause zum alten Frosch eine Mainkammer (d. h. nach dem Maine gehend) und eine Badstube befand. Diese Mainkammer wurde zum Einhorn benannt, nach dem auch sonst vorkommenden Gebrauche, die einzelnen Zimmer eines Hauses mit besonderen zumeist von Thieren hergenommenen Namen zu bezeichnen. Danach ist Fichard's Angabe zu verbessern.]

Vgl. Lersner Chronik II, 1. zu 1404.

Mpt. de Saeculo XVIII. der Froschhoff in der Mentzer Gassen.

[Weil je zwei Häuser in der dortigen Gegend zum alten Frosch, zum Affen und zum Gral genannt wurden, zeitweise auch mehrere derselben dem

„domus dicta ad Ranam, sita in vico Sancti Georgii, latere meridionali, infra vicum inpertransibilem eiusdem et Ecclesiam Sancti Georgii predictam, ex opposito vico Drutmannis gazze.“ L. red. B. de 1350. f. 8.

Durch den vicum inpertransibilem muss hier das Holzpforte-

---

gleichen Besitzer gehörten, so ist dadurch leicht Anlass zu Verwechslungen gegeben. Im J. 1368 verkaufte Hennecken, des seligen Johann von Opne Sohn, an Conrad Zeisolf und dessen Frau Gudichin das Haus zum Affen in S. Leonhardsgasse. Im J. 1393 gab Else, Sifrid Welder's Wittwe, mit Rath dreier Herren Frosch als der Verwandten ihrer Kinder, an Jacob Klobelauch das Haus zwischen Rulinen Weiss und ihrem eigenen dem Affen gegenüber gelegenen Hause, welches Haus hinten an der Stadt Ringmauern gegen dem Main zu stösst und vorn dem Gral, Jacobs Gesesse, über liegt. Dies nicht benannte Haus ist ein Theil des alten Frosches und nahm später den Namen zum jungen Gral an. (Archiv, N. F. IV. 321) Im J. 1398 wird Wilhelm von Caldenberg, jetzt wohnhaft im Hause zum Affen, erwähnt; dessen Frau war Gudichin Zeisolf, die Tochter des obigen Conrad, und ohne Zweifel kam durch diese Heirath das Haus zum Affen an Wilhelm. (Ib. IV. 323.) Der Sohn dieses Wilhelm, Henne von Caldenberg zum Affen, erkaufte dann 1405 das Haus zum alten Frosch von Else, der obengenannte Wittwe Sifrid's Welder, die damals in zweiter Ehe mit Conrad Freitag stand. (Ib. IV. 325.) Der alte Frosch wird 1406 beschrieben als gelegen zwischen Bechtold Heller und Jeckel Knoblauch, dem Affen gegenüber. (Ib. 325.) Beide Häuser blieben dann im Besitze der Familie Caldenberg, wie das oben erwähnte Testament Wilhelm von Caldenbergs von 1489 beweist. Dieser Umstand aber war Veranlassung, dass auch das Haus zum alten Frosch zuweilen zum Affen genannt wurde, eben weil es der Familie Caldenberg zum Affen gehörte. Daher war schon 1458 Frau Elschin zum Affen, Wilhelm von Caldenbergs Wittwe, genöthigt, gegen eine Verwechslung der beiden Häuser zu streiten, da Gela zum Paradies eine Gülte von 9 Schilling Heller von dem Hause zum alten Frosch, darin Elschin wohne, forderte, Elschin aber behauptete, diese Gülte läge auf dem Hause zum Affen. Ein ähnlicher Streit fand 1470 statt, wie oben im Text bemerkt ist. Im Jahr 1529 wird gradezu von dem Haus zum Frosch genannt zum Affen gesprochen. (Archiv, N. F. IV. 336.) Im J. 1534 wurden die gedachten 9 Schilling Heller auf dem alten Frosch von Herrn Adolf Knoblauch der Rechte Doctor und der Stadt Advocat mit 9 Pfund Heller abgelöst. Derselbe besass danach damals dies Haus und noch jetzt sind daselbst in dem Zimmer neben der Küche die Wappen von Knoblauch und Weiss von Limpurg mit der Inschrift 1534 sichtbar. Am Hause selbst befindet sich eine Inschrift von 1484]

gässchen verstanden werden; denn des Gässchens beim Groll gedenkt Baldemar in seiner Beschreibung der Strassen gar nicht.

„Hus zum alden frosch gen dem hus zum Gral ubir.“ S. G. P. von 1401.

„dimidia marca cedit in vico Sancti Leonardi de et super domo zum alden frosch et suis attinentiis contiguis dem grale ex opposito domus zum affen.“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 34.

Beweise, dass das Haus auch zum Affen geheissen:

1397 bekennt Wilhelm von Caldenburg zum Affen, ein hiesiger Patrizier, dass er von Wilhelm Wackebolte zu Brüssel 54 fl. empfangen habe. Frf. Chr. II. 190. Nun zeigt die Beschreibung des vorigen Hauses von 1460, dass Wilhelm von Caldenburg genannt zum Affen einstens der Bewohner dieses Hauses war.

1470 forderte Craft zur alten wagen von Frau Elschin Wilhelm von Caldenburg sel. Wittwe, eine Mark ewiger Gült, die auf ihrem Hause zum Affen ruhete. Er sagte, es wäre stadtkündig, dass das Haus zum Affen genannt würde, und dass auch Affen daran gemalt gewesen. Elschin erwiederte aber, ihr Haus heisse zum alten Froisch; das Haus zum Affen liege ihrem Hause gegenüber zwischen den Häusern zum Rusen und dem Grale. S. G. P. von 1470. Ohne Zweifel hat Craft das Urtheil für sich erhalten.

1613 am 11. Febr. brannte das Haus zum Frosch in der Buchgasse neben dem Groll ab, und kam der Einwohner Caspar Burckhard unter dem herabgefallenen Gebälke ums Leben. Frk. Chr. I. 542.

Lit. I. Nr. 54. *Das goldne Kännchen*, vorher *zum Weiszen, zum Stalle* (ad stabulum). Eine Fussherberge und das Eck am Holzpfortegässchen. [9])

---

[9]) S. Weiss v. Limpurg. 2. 3.

S. G. P. 1399. H. zum Wissen neben dem H. zum alten Frosch, ersteres sind zwei Häuser, die ehemals ein Haus gewesen.

„domus dicta zum wiszen, sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico Sancti Georgii, latere meridionali infra vicum dictum Wiszin gazze et Ecclesiam eiusdem Sancti Georgii, in acie respiciente septentrionem et orientem. vici Wiszingazze iam notati" L. V. B. Saec. XIV. vic. IV.

„zu dem wiszin, post dicta ad stabulum, in vico Sancti Georgii, latere meridionali in acie vici propioris porte farporte de vico predicto ad Mogum descendentis, septentrionem et orientem respiciente" L. V. medii Saec. XIV. Vic. S. Jacobi.

„zum Wissen — ex opposito domus Sterrenberg, in acie dextro latere vici dirigentis ad estuarium zum wiszen" L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 26.

Wahrscheinlich erstreckte sich das Haus in ältern Zeiten bis an das Holzpförtchen, und wurde endlich in mehrere Häuser abgetheilt, von welchen nur das unterste noch den Namen zum alten Weiszen führt. Das Kännchen kommt schon in dem hiesigen Intell. Bl. von 1727 No. 11 vor.[10]) Es musste an die Praesenz auf Jo. Bapt. 26 kr. 1 h. Grundzins bezahlen, der vorher der Vicarie S. Erhardi gehörte.

III.

Zwischen dem Holzpfortegässchen und dem Fahrthore.

Lit. I. Nr. 59. *Stadt Mainz*, vorher *zum Barth.* Ein Gasthaus und das Eck am Holzpfortegässchen.[11])

S. G. P. 1458. H. zum Wissen in der Wissengasse.

Weiss Fr. Z. B. von 1480. *Sanct Leonhardsgasse.* Zwei H. das ist eyns ein Eck H. und das ist ein Site gen Niedergang der Sonnen gein der *Wissen Batstoben* ober mit dem hinder Gesesse und die ander Site gen Mittag gein den Wonungenzum *Sterrenberg* und zum *Bleycheling.* Das ander H. ist gelegen hart neben dem vorgeschriben H. auch geyn dem *Bleicheling* ober.

[10]) S. auch das Fr. Nachr. Bltt. de 1723. No. 19.

[11]) S. G. P. 1355. Katrine zum Barte.

O. U. 1433. H. genannt zum Barthe an dem Rodenmundeln gelegen.

„Domus zu deme Barthte sita in opido antiquo parte inferiore vico Sancto Georgii latere meridionali, in acie respiciente occidentem et septentrionem vici Estuarii albi seu propioris der fareporten versus occidentem“ L. C. de 1390. f. 86.

„Das Gast-Hauss zur Stadt Meyntz in der Buchgass gegen dem Carpen über gelegen“. Frf. Intell. Bl. von 1723. No. 19. Das Haus gab der Praesenz auf Jacobi 2 fl. 37 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. I. No. 60. *Alter Wetterhahn.*[12]) Gehört nun zum rothen Männchen, Lit. I. No. 61 und nahm auch dessen Namen an. s. Intell. Bl. von 1811. No. 105.

„die Herberge zum Wedirhanen“ S. G. P. von 1388.

„Domus der alde wederhane sita in antiquo opido inferiore parte vico Sancti Georgii latere meridionali infra farporten et vicum propiorem huic versus occidentem“ L. C. de 1390. f. 86. Dieses Namens wird 1356 beim Hause zum jungen Wetterhahnen schon gedacht. Es gehört nun zu dem hinten daran stossenden Hause zum rothen Männchen, und wird deswegen das Haus Lit. I. No. 59 in dem Intell. Bl. von 1798 No. 76 neben dem rothen Männchen angezeigt.

O. U. 1450. H. zum Barthe neben deme Roden Mundelin vff dem Ecke an der Badstoben zum Wissen.

O. U. 1493. Orthuss — genannt zum Barte in S. Leonharts Gassen gelegen neben dem Gesesse zum roden Mundelin und gein dem Gesesse zum Wyssen und Wartenberg uber stosse hinden an die Wyssen Badstoben.

[12]) S. G. P. 1341. Sifrid Wedirhane. 1341 Wedirhane der Zauwer. — 1388 Echard z. W. — 1394 Jekelchin z. W. — 1393 Heinze Snider by dem W.

— 1373. H. zum Wedirhaynen.

— 1415. H. zum alten Wederhanen.

— 1470. H. z. alten Seeligen gen dem Wedderhaynen über.

Eine Bedrolle von 1509 nennt das H. *zu der Hell* an der Fahrpforten zwischen dem H. Wertum (Wertheim) und dem H. zum alten Wetterhan gelegen.

G. Br. 1591. H. z. Wetterhanen neben dem H. zum roten Mundlin einer und dem H. z. Farren anderseits gelegen stosst hinden auf den Main.

Stdt. Rchbch. de 1592 und 1594. Der Wirt zum Wetterhan (zahlt Wein Akzise).

[1323 . . . von dem huse zum Wederhane, von der batstuben etc. Cod. 469.]

Reichenstein. 1360. Die Nachrichten vom Hause Schmaleck geben zu erkennen, dass dasselbe vor dem J. 1358 durch eine Wand von oben bis unten getheilt wurde, und der Theil hinten wider dem rothen Männchen war vermuthlich das Haus, das in der Urkunde von 1360 Richinstein genannt wird.[13])

Lit. I. No. 119. *Schmaleck*, das doppelte Eck beim rothen Männchen, vormals ein Backhaus.[14])

„Smalenecke sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico Sancti Georgii, latere meridionali, aciebus in duabus" Ex lit. de 1365.

„Smalnecke sita in vico Sancti Georgii latere meridionali habens duas acies versus orientem contigua a retro versus occidentem domum Rodenmundelin" L. V. de 1453, f. 106.

„Smalnecke gelegen off dem orte gein dem gesesse zum Sperber uber vnd stosse hinden an das gesesse zum Rodenmundelin" J. B. von 1464.

---

[13]) O. U. H. *Richenstein* und der Stal gein *Heldeberger* uber.

[14]) S. G. P. 1355. Wigel zu Smaleneke. — 1370 Wiker zu S. — 1395 Peter zu S. Becker.

O. U. 1357. H. und Gesesse genannt Smalen Ecken an dem Orte des Gessechins da man hindene zu Stralenbergs Hoffe uzferit.

— 1368. H. genannt Smalnecke.

G. B. 1370. H. Smalenecke.

O. U. 1400. uff dem H. genant Smalecken gein dem Wedirhanen uber und stoszet hinden und neben an den roden Mundeln. (Würdtwein dioec. mog. II, 770.)

— 1460. Backhusse genannt Smaleneck uff dem Orte für den Roden Mundlin und gein dem Sperber uber.

S. G. P. 1461. Backhus zu Smalnecke. Ebenso 1464.

— 1470. Backhus gut Smalnecke gen der Farpforten. Ebenso 1472.

O. U. 1476. Backhuss genant Smalneck hinden — und sey ein Eckhuss zu beyden Syten gein der Farporten, — und neben zu gen dem Wederhane und Sperber zu einer Syten und uff der andern Syten gen der Hallen zum Fare und dem Gesesse, darinnen Dorothéa Holzhussen wone und stosse hinden an das Gesesse zum Roden Mundelin.

[1284 . . . de domo que sita est juxta Smalnecken. Cod. 213.]

[1377. Die beckere die do siczen . . zu Smalnecke. Cod. 752, die Gesetze der Bäcker.]

„Hus zu Smalnecke gen dem hus zum rodenmundelin und dem hus zum wederhayn ubir“ S. G. P. von 1473.

„Bakhus Smalnecke neben dem hus zu roden Mundelin“ S. G. P. von 1471.

In dem Z.R. von 1581. f. 41 wird es „in vico sancti Georgii statim in introitu — cum duabus aciebus — ex opposito domus zum Sperber beschrieben.

A. 1358. Dom. post octavam Epiphaniae verkiefen Walther, Zöllner der Stadt, und Alheid an Rulen Schuchworte für 10 Pfund Heller „das hus vnd gesesze zu Smalenecken hindene von dem Rodin Mundelin an bis an die wand die durch das hus get vnd vnsz beyden ist, die wand Walther vnd Alheid hant tun machen, von vndene an bis oben vaz“ Ex lit. Senatus.

A. 1360. Dom. ante diem b. Nazarii verkiefen vorgedachte Eheleute an Wicker Bäcker und Else „yr husz vnd gesesze genand Smaleckin vnd den grund vndir Rulen husz desz Schuckwortin myt alleme dem rechten alsie sie iz bizhere jnnehant gehabit“ Ex lit. Senatus.

In eben dieser Urkunde wurde noch verabredet, dass kein Fenster oder Loch durch das Dach gegen dem Gesesse Richinstein gemacht werden sollte, und sollten die Bewohner von Richinstein das Recht haben, zu dem Born „der sted zu Smaleckin“ zu gehen.

Das Schmaleck wurde also wahrscheinlich noch im J. 1360 ein Backhaus, und in dem S. G. P. von 1390 kömmt auch schon „die Beckersen (Bäckerinn) zu Smalenecke“ vor. 1464 wurde der Frau zu Smalnecke vergönnt ihren Mann durch den Züchtiger vom Galgen abnehmen zu lassen. Frf. Chr. II. 683.

Die Praesenz empfing von diesem Hause auf Jo. Bapt. 4 fl. 30 kr. Grundzins.

Lit. I. No. 61. *Zum rothen Männchen.* Sonst *Rothe Mundelin* oder *Mündelein*; auch *Rothe Münde.*[15]) Das Thor im Gässchen hinter Schmaleck.

---

[15]) O. U. 1336 verpfändet *Henrich Rotmund* (S. Glauburg 11. 4.) sein Haus um 33 ℔ Heller an Jacob Knobelauch. F.

„Das Hauss zum rothen Mündlin an der Fahrpforten neben der alten Scheuer und grossen Wetterhahn“ Ms. vom Anf. des XVII. Jahrh.

In einer Urkunde von 1378, die Theilung des H. zum rothen Mündlein betreffend, wird erwähnt, dass dies Haus zwischen dem Hause zum Bart und des Schöffen Wicker Frosch sel. Hause gelegen sei. In dem Hofe zum rothen Mündlein stand ein grosses und ein kleines Steinhaus, ersteres nach Wicker Frosch zu. Zwischen den beiden Steinhäusern ward eine Wand bis an die Stadtmauer gezogen und so dies Haus in zwei Theile getheilt. Den Theil nach dem Hause zum Bart hin bekam Siefried von Glauburg, den andern nach Wicker Frosch hin Johann von Holzhausen. 1398 verkiefen Siefried von Glauburg, Luckel von Alstatt seine Gemahlin, und Bernhard sein Bruder das Haus zum rothen Mündlein an Johann von Holzhausen für fl. 560. Chron. II. 175 u. 729. Ich glaube, dass der Verkauf mit dem Wiederkaufsrechte geschah, und folglich im Grunde eine blosse Verpfändung war; denn 1455 schrieb sich

---

S. G. P. 1382. H. zum roden Mundlin.

— 1393. Jacob der Gast zum roden Mundlin.

— 1426. H. z. rothen Mundlein und die Mechelsche Halle daran gelegen.

O. U. 1488. Husung Hoff und Gesesse genannt zum roden Mondelin gelegen oben zu an Sebastian Smytt uff eyner und unten an der wissen Batstoben zu der andern Syten, vornzu gein dem Gesess zum Selgen uber und ghein Mayn an unserer Stedte Muren.

Stdtrchg. de 1592 u. 1594 der Wirth zum roten Mundle (zahlt Wein Accise).

H. zum *rothen Mündlein* an der Fahrpforten neben der *alten Scheuer* und grossen *Wetterhahn*. Mpt. XVII. Sec.

Das Haus zum rothen Mündlein ist meines Erachtens einer der ältesten Höfe dieser Strasse, vielleicht noch ein Pertinenzstück des alten Palatiums, jetzt S. Leonhardskirche. Der weit zurückstehende Eingang dieses Hauses, der demselben natürlich nicht zugebaut werden durfte, erweist, dass die Nebenhäuser in neuerer Zeit vorgebaut wurden und die Strasse also in den ältesten Zeiten ungleich breiter war, welches einen neuen Beweis abgiebt, dass das alte Palatium Carls des Grossen in dieser Gegend gestanden haben muss. F.

Henne von Glauburg noch zum Rothen Mündlein, l.c. I. 306 Das Haus wurde in den spätern Zeiten ein berühmtes Gasthaus, in dem sich von Zeit zu Zeit vornehme Personen aufhielten. Unter diesen befand sich 1669 Johann Michael Cigala, des türkischen Kaisers Schwester-Sohn, der, ehe er ein Christ wurde, Bassa zu Jerusalem war. Und 1709 nahm auch ein türkischer Aga mit 7 Personen seine Einkehr darinn. Chr. II. 290 u. 295. Aus diesem Hause wurde sonst in Messzeiten das sogenannte Pfeiffergericht nach dem Römer geführt, bis es ums J. 1760 neu gebaut wurde und aufhörte, ein Gasthaus zu sein.

Lit. I. No. 62. Vermuthlich zur *alten Scheuer.*[16]) Das Haus in der Ecke neben dem rothen Männchen, welches 1809 ganz neu gebaut wurde. S. vorher.

Lit. I. No. 63. Dieses Haus war ehemals mit dem Hause neben dem Fahrthore eine Badstube.

Faarbadstube, Aestuarium zum Fare. Aestuarium prope Farporten.

„vij sol. et iiij den. de Estuario dicto An dem fare sito in antiquo opido Frank. inferiore parte vico S. Georgii latere meridionali infra vicos Diuidentem et dictum Wiszengasze" L. V. B. Saec. XIV. Vic. X.

„de estuario an deme fare sito in antiquo opido inferiore parte vico S. Georgii latere meridionali infra portam dictam farporte et vicum propiorem huic versus accidentem" L. C. de 1390. f. 63. In dem Zinsbuche des S. Leonhards-Stifts von 1644 wird das Haus zum Fahr genannt. Das Weitere davon, und wann es aufgehört hat, eine Badstube zu sein, ist bei dem Hause am Fahrthore zu finden. Vgl. Heft 4. S. 111.

Das Eck s. Lit. I. No. 64 am Fahrthore. Vgl. Heft 4. S. 112.

---

[16]) II. zur alten Scheuer neben dem rothen Mündlein und grossen Wetterhan bei der Farporten. Mpt. XVII. Sec.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Römerberge und dem Sperbergässchen.

Das Eck s. I. No. 165 auf dem Römerberge. Vgl. Heft 3. S. 168.

Lit. I. No. 166. *Zum Sperber.* Das Eck am Sperbergässchen.[17])

„Hus zum Sperwer gen der Farebadstoben uber" S. G. P. von 1395.

Des Namens wird auch beim Schmalenecke 1464 u. 1581 gedacht.

II.

Zwischen dem Sperbergässchen und der Kerbengasse.

Lit. I. No. 167. *Wallfisch*, vorher zum *jungen Wetterhahn.* Eine Fussherberge und das Eck am Sperbergässchen.

„Hus zum Wederhayn neben dem hus zum Sperwer" S. G. P. von 1475.

„vj marce — de domo dicta zum Jungen Wederhane, sita latere septentrionali prope pistorium dictum Schmalnecke, et ex opposito domus dicta zum Roden mundlein, orientem meridiem et occidentem respiciente. Dat Vlrich Newhausen nomine cohaeredum. modo Peter Ort. modo Karle von Glauburg. (not. 1576.) L. C. B. M. V. in M. Saec. XVI.

Aus dieser Stelle sehen wir, dass zwischen den beiden Gassen ehemals nur ein Haus gestanden hat, das zum jungen

---

[17]) O. U. 1394. Sperber gein der Farbadstobin uber.

— 1499. H. zum Sperber gein dem Smalenecke über.

— 1527. H. — gein der Leonharts Gassen genañt zum Sperber neben dem Huss Schonsteyn am Eck gelegen.

— 1561. Behusung zum Sperber genannt gegen dem alten Wetterhahne über neben der Behausung zum Schonstein genannt gelegen, stosst hinten auch uff — Schönstein.

H. zum Sperber neben Schonstein an der Fahrpforten. Mpt. XVII Sec.

Wetterhahnen hiess. Nach seiner Theilung behielten die beiden Häuser diesen Namen bei.

Lit. I. No. 168. *Zum jungen Wetterhahn.*[18]) Das Eck an der Kerbengasse, welches mit dem vorigen ein Haus gewesen.

„Junge wederhane sita latere septentrionali infra planum Samiszdagberg et vicum propiorem versus occidentem ex opposito domus dicte Alde Wederhane" P. B. de 1356. f. 17.

„½ marca den. de domo dicta zum jungen Wederhanen, sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico Sancti Georgii latere septentrionali infra vicos videlicet Dividendem et pistorum" L. V. de 1453. f. 16.

„9 fl. vom Hauss in der Buchgassen zum Jungen Wetterbahnen" Z. B. des Liebfraustifts, welches den Zins noch wirklich erhielt. Auch empfing die Praesenz des S. B. Stifts auf Martini 1 fl. 30 kr.

III.

Zwischen der Kerbengasse und der Karpfengasse.

Lit. I. No. 175. *Zum Seligen.* Jetzt *Frankenstein.* Das Eck an der Kerbengasse.[19])

„XV. den. de domo dicta zum Seligin, sita in antiquo opido Frank. inferiore parte, vico Sancti Georgii latere septentrionali infra vicos videlicet pistorum et Froschgazze, in acie respiciente

---

[18]) O. U. 1333. H. zum jungen Wederhanen.

[19]) S. G. P. 1429. H. zum Selgen.

O. U. 1453. H. genannt zum alten Selgin gelegen in S. Leonhards Gassen vff dem Ort gein der rothen Mundlin uber an dem Huse genannt zum Selgen und gein dem Wederhanen uber.

S. G. P. 1470. Orthus in S. Leonhardsgassen genannt zum alden Seligen gen dem Wedderhaynen über.

— 1483. H. zum Seligen gen dem H. z. roden Mündelein über.

O. U. 1487. H. genannt zum alten Seeligin gein dem Gesesse zum roden Mundlin und zum Wedderhahnen uber.

— 1509. H. zum Selgen bei S. Leonhard.

— 1515. 2 H. genannt zum alten und neuen Selegin in der Leonharts Gassen gegen dem Barte und dem Roden Mondlin uber.

orientem et meridiem vici Froschgazze (Pistorum) iam notati" L. V. B. Saec. XIV. Vic. S. Michaelis.

„zum Selgen sita — in vico S. Georgii latere septentrionali in acie respiciente orientem et meridiem vici pistorum" R. C. de 1390. f. 86.

„zum Seligen gelegen vor gein dem Rodenmondelin vber, vnd neben in dem gessichin gein dem Wederhanen vber" J. B. von 1425.

„Orthus in S. Lenhardsgassen genannt zum alten Seligen, gen dem Wedderhaynen ubir" S. G. P. von 1470.

„zum klein Selgen sita latere septentrionali in acie orientem et meridiem respiciente vici pistoriem" R. C. Saec. XVI.

Lit. I. No. 176. *Zum Seligen*, vorher *Heldeberg.*[20])

„2 fl. 15 ß de domo et curia Henrici Heldenbergers sita latere septentrionali infra duas domos aciales dicta zum Selgen" R. C. de 1581. f. 40.

„domus dicta zum Seeligen, so etwan Helbergen genandt" R. C. S. Leonardi de 1644.

Das Haus ist ein abgerissener Theil vom Hofe Heldenberg in der Kerbengasse. Es gehört gegenwärtig zu Lit. I. No. 174 in gedachter Gasse, wo auch der Grundzins bemerkt ist.

Lit. I. Nr. 177. *Zum Karpfen*, vorher *Wartenberg.* Das Eck an der Karpfengasse, und eine Fussherberge. Es gab der Praesenz auf Martini 2 fl. Grundzins.

---

[20]) O. U. 1496. H. — genannt Warthenbergk und zum Helbergen, daz etwann zwey Huser gewest und itzunt ein Huss sy und nun zum Selgen genannt gelegen neben dem alten Seligin.

— 1500. Orthuss genant zum Seligen in S. Leonhartsgassen gelegen gegen dem Gesesse zum Sternberg und dem Gesess zum Bart uber.

— 1500. Das andere Orthuss genannt zum alden Seligen hart daneben gegen dem Schusshan und dem Roden Mundlin uber.

[Heyl genant Schusshan s. Note 23.]

IV.

Zwischen der Karpfengasse und der Caffeegasse.

Lit. I. No. 195. *Sternberg. Goldner Sternberg*: auch *Sternburg*. Das Eck an der Karpfengasse. [21])

„Hus Sternberg gen dem hus Wartenberg uber" S. G. P. von 1388.

„Sternberg sita in vico Sancti Georgii latere septentrionali in acie" L. C. de 1390. f. 97.

„Ein halb marck gelts von einem Eckhaus in der Buch oder Maintzergassen gelegen zum Sternburgk genandt" Z. R. der Kartaus bei Mainz vom XVII. Jahrh.

„in der Buchgasse, dem Carpen gegenüber in dem Hauss zum guldenen Sternberg genannt", Lit. I. No. 195. Frf Intell. Bl. vom 3. Febr. 1764.

Lit. I. No 178. *Zur Alten Reusze*, vorher zum *Bleichelin* oder *Bicheling*. [22])

---

[21]) O. U. 1322—26. H zu Sterrinberg.

— 1342 H. zu Sterrinberg.

G. Br. 1388. H. Sterrenberg in S. Leonhardsgasse an dem gesesse zur Rusen.

O. U. 1436. H. — genannt Sternberg gelegen by S. Leonhard an der Rusen gein dem Wyssen daselbst uber.

Gr. Br. 1506. H. Sternberg in der Leonhardtsgasse.

O. U. 1604. Eckbehausung — Sternbergk genannt bey dem Holzpfortlein neben der und auf die Behausung zur Rusen von hinten stossend.

[22]) O. U. 1322—1326. H. zu der rusin.

G. Br. 1369. H. zu dem Bleicheline zuschen dem Affen und Sterrenberg das man auch nu nennit zu der Rusen yn der Menzhir gazschin.

S. G. P. 1397. H. zu der alten Rusen bei S. Leonhard gelegen.

S. P. 1428. H. zum Bichelinge an dem Huse zur Rusen gen dem Hus zum Grale ubir.

Regr. Cons. de 1450. H. zum Bleichlinge, nunc zu der rusen dicta.

Gr. Br. 1522. H. zur alten Reussen in der Lenhardt Gassen, neben dem alten Affen einer- und dem H. Sternbergk anderseits, stosst hinten auf das Haus zur gulden Rosen.

„zum Bleichelin nunc zu der Rusin dicta sita in vico et latere prenotatis (vico Sancti Georgii latere septentrionali") P. B. de 1356. f. 17.

„Hus zu der Rusen neben dem hus zum Affen" S. G. P. von 1479.

„domis sita in vico S. Georgii latere septentrionali contigua domus Sternburg, eadem domus dat 5 marck Martini olim de domo zum Bleichlein, modo dicta zur Allten Reussen priori conjuncta" R. C. de 1581. f. 41.

„zur alten Reiss in der Buchgass neben dem Hauss zum vordern Affe" Aus einem Intell. Bl.

Das Haus zahlte der Praesenz auf Joh. Enthauptung 7 fl. 35 kr. Grundzins.

Lit. I. No. 179. *Zum Affen,* zum vordern Affen (s. vorher) zum kleinen Affen.[23])

---

[23]) O. U. 1322—1326. H. an des costirs hus gein deme aldin froshe ubir.

S. P. 1341. domus zum affen.

— 1370 H. zum Affen.

— 1379. H. zum Affen neben dem H. zu der Rusen.

G. Br. 1406. H. zum Affen zuschen der Rusen und dem Grale gein dem alten Frosch ubir.

— 1425. H. genant zum Affen in S. Leonhardsgassen an dem H. zur Rusen, das H. gegen ubir genant zum alden Frosch.

O. U. 1425. H. gût zum Affen in S. Leonhardsgassen an dem H. zur Rusen.

— 1616. Behausung — zum alten Affen genannt in der Buchgassen neben N. einer- und der Behausung zur Reusen anderseits gelegen stosse hinden uff die guldene Rosen und die Behausung zum Frosch.

Reg. cens. fabr. It. 15 marcas cum ij solid. denar. — quas legauit Heyl dictus *Schushane* epidanus Fr. — de domo seu habitatione tota dicta zum Affen sita in antiquo opido Fr. inferiori parte vico S. Georgii, latere septentrionali infra vicos dictis Froschis — et Drutmannis Gassen. Anno Domini 1358 hic census fundatus.

[Zu dieser Behausung gehörte noch ein anstossendes Haus in der Caffeegasse, welche beide Häuser also das Eckhaus zum alten Gral auf beiden Seiten umgaben. Beide gehörten der Familie Caldenberg zum Affen. Vgl. oben Note 8. Wilhelms von Caldenbergs Wittwe, Katharina von Hengsberg, hei-

„zu dem Affen tangit ex uno latere domum dictam zu Bechelin et aeio latere domum dictam zu der Rusen“ P. B. de 1356. f. 17.

„in vico Sancti Leonardi de et super curia domo ac tota habitacione dictis zum affen — contiguis deme bicheling ex opposito deme aldenfrosche“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 51.

„ij marce de domo dicta zum Affen sita latere meridionali“ R. C. de 1452. f. 39. Die Worte latere meridionali, wie sie auch in den Zinsbüchern von 1460, 1499 und 1527 gesetzt werden, haben hier nicht auf die Gasse, sondern auf das Haus ihren Bezug, welches in Betracht des hintern Affen gegen Mittag gelegen ist. Die 2 Marken oder 3 fl. wurden der Praesenz auf Martini gegeben.

Lit. I. No. 188. *Bichelin*, zum alten Bichelin, Beuchling; nachmals zum *Grale, Groll* oder alten Groll. Jetzt das Caffeehaus in der Mainzergasse und das Eck an der Caffeegasse.[24])

---

rathete Johann Frosch, der nun auch zum Affen hiess. Sie starb 1495. Vgl. Archiv N. F. III. 169. Im J. 1541 war Dr. Adolf Knobelauch Besitzer des Hauses zum Affen, in der Leonhardsgasse neben der Behausung zur Reussen gelegen. Im J. 1616 verkaufen Johann Oswald Fichard und seine Hausfrau Margaretha Knoblauch diese Behausung zum alten Affen in der Buchgasse an den Pfarrer Erasmus Siedelmann zu Rödelhein. Dessen Erben, Bürger zu Nordhausen, verkaufen sie 1627 weiter an den Gerichtsschreiber Sebastian Rhoner „auf seinem Wittwenstuhl“. Im J. 1768 ist der herz. Würtemb. Hofrath Dr. Heinr. Ehrenfried Luther Eigenthümer der Behausung zum vorderen und hinteren Affen. Im J. 1774 theilen der Landamtmann Dr. Joh. Nic. Luther und sein Schwager der fürstlich Löwenstein'sche Geheimerath Dietz ihre bisher in Gemeinschaft gehabten Häuser zum Affen und alten Frosch: ersteres fällt an Dietz, letzteres an Luther.]

[24]) O. U. 1340. H. zum alten Bicheline.

S. G. P. 1389. H. zum Bechlingen.

— 1428. H. zum Bichelinge an dem H. zur Rusen, gen dem H. zum Grale über.

O. U. 1445. H. u. G. hinten und vornen, genannt zum alten Grale gelegen in St. Leonhards Gassen.

H. zum alten Groll in der Buchgass. Mpt. XVII. Sec.

„xj sol. den. de domo dicta Bychelin, sita in vico S. Georgii latere septentrionali infra vicos Froschis, et Drutmannis gazzen, in acie respiciente meridiem et occidentem Drutmannis gazzen prenotati“ L. r. B. de 1350. f. 4.

„octo marce cedunt de et super domo dicta bichling et eius fundo sitis in vico Leonardi ex opposito domus zum grale“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 8.

Diese 8 Mark (12 fl.) stifteten Drute von Speier und Johann ihr Sohn der Leonhardskirche im J. 1310 auf ihrem Hause zum Büchelin. Ex docum. Senatus.

Der Zins wurde vor der Aufhebung des Stifts noch entrichtet.

Das Haus legte nachmals seinen alten Namen ab, und der neue zum Grale oder Groll kömmt schon 1401 bei dem gegenüber stehenden Hause I. No. 53 zum Vorschein. In dem S. G. P. von 1469 heisst es das „Hus zum Grale neben dem hus zum Affen“. Und in der Brunnenrolle beim J. 1604 wird es zum alten Groll und sein Bewohner Justus Jonas Rauscher genannt; 1713 kaufte Henrich Grunelius Caffeewirth das Haus zum alten Groll, brach die 4 Schuh dicke Mauer ab, und bauete es von Grunde aus neu. Chron. II. 27. Es hiess nachmals das neue oder das Gruneliusische Caffeehaus.

V.

Zwischen der Caffeegasse und dem Kornmarkt oder der Buchgasse.

Lit. I. No. 187. *Roseneck.* Das Eck an der Caffeegasse.[25])

„domus dicta Rosinegke, sita in vico S. Georgii, latere septentrionali, infra vicos Drutmannisgazze et Kornmertig, in

---

Haus I. No. 188 in der Mainzergasse, zum alten Groll und Büchlein genannt, in welchem bisher Fischer seine Caffeewirthschaft geführt. Int. Bl. von 1810. No. 84.

[25]) O. U. 1374. Zwei Steinerne Husen hinden und forn genannt Roseneckinn gelegen by S. Lenharden.

— 1452. H. u. G. — genannt Rosenecke gelegen by St. Leonhart uff dem Ecke gein dem Steinern Huse über daselbst.

acie respiciente orientem et meridiem vice Drutmannis gazze prenotati" L. r. B. de 1350. f. 8.

Lit I. No. 180. *Roneburg*: sonst zum *Ronen* oder *Ronen*: auch zum *Renner.*[26])

„domus dicta zume Ranen apud S. Georgium sita" U. von 1318.

„domus dicta Roneburg sita in vico S. Georgii, latere septentrionali, infra vicos Drutmannis et Kornmertig, et infra domus dictas Rosinegke et Erinfels" L. r. B. de 1350. f. 4.

„zu deme Ronen sita latere septentrionali infra vicos Kornmertig et propiorem suis versus orientem ex opposito domus dicte antiquum Hospitale propo supra dictam ecclesiam (SS. Mariae et Georgii) sita" P. B. de 1356. f. 17.

„zum Ronen ex opposito domus antiqua dicte aldespedel" L. C. de 1405. f. 37.

„ex opposito quasi limiterii S. Leonardi" R. C. de 1450. f. 36.

„domus dicta zum Renner ex opposito domus dicte aldespidel" L. C. de 1423. f. 38.

„Hus Ranbergk in S. Lenhardsgassen" S. G P. von 1467. In dem Intell. Blatte von 1811 No. 102 erscheint der ganz verderbte Name „zur Nonnenburg". Das Haus wird daselbst in die Buchgasse gesetzt.

O. U. 1573. Eck Behausung — bei S. Leonhards Kirchen Kleine Roseneck genannt.

[26]) O. U. 1315 domus dicta zume Ranen, apud S. Georgium sita.

S. G. P. 1339. domus Raunburg.

O. U. 1466. H. u. G. hinden und vorne genannt Ranberg gelegen in S. Leonhard Gassen zuschen — N. und dem Gesesse Roseneck.

Wfrkl. Zb. von 1480. *Sanct Leonhartsgasse* H. *Ranburgk* hart by S. Leonhard uf der Siten gen Mitternacht zuschen den H. Ernberg und Roseneck, giebt Albrecht Dierman modo sin gelassen Witwe.

[In einem Vergleiche von 1327 werden zwei an einander liegende Häuser erwähnt, deren eines *zum Pauen* dem Heilman Weisse, das andere

Lit. I. No. 181. *Ehrenfels.* [*Ehrenberg.*][27])

„domus dicta Erinfels, sita in vico S. Georgii, latere septentrionali infra vicos Drutmannis gazzen et Kornmertig et infra domus Roneburg et in acie versus occidentem, ex opposito cemiterii S. Georgii prenotati" L. r. B. de 1350. f. 8.

„Hus zu Erenfels by S. Leonhard" S. G. P. von 1393.

„domus dicta Erenberg (Erenfels) sita in opposito sacristie ecclesie sanctorum Mariae et Georgii alias Leonardi francfur-

---

zum Roseneck dem Trutmann gehörte. In Urkunden von 1360, 1363, 1364 kommt dann das Haus bei St. Leonhard gelegen *zum Paue an Rosenecken* als Eigenthum des Jeckel Dorender vor. Dessen Wittwe erkauft 1369 dazu ein Haus zwischen der Rose und dem alten Ehrenberger, das vorher zu Raunburg gehört hat. Dann gibt 1402 deren Tochter Christine, eine Klosterjungfrau. das Haus *zum Pauen* bei St. Leonhard gegen dem alten Spital über, welches sie von ihrer Mutter ererbt, an Frau Katharine von Gunsse zu rechtem Erbe. Weiter erwirbt 1417 der oberste weltliche Richter Peter von Gelnhausen das Haus bei St. Leonhard genannt *Ranenburg*, darin vorzeiten die alte Dorender wohnte. Endlich wird 1489 eine Anleide bezüglich der Nachbarhäuser *zum Ehrenberg* und *zum Paun* bei St. Leonhardskirche angeführt. Vgl. die Urk. in den Mittheil. II. 354. 355. 356. 357. 359. 360. 366. Da hiernach das Haus zum Pauen (Pfauen) zwischen Roseneck, von dessen Besitzer Trutmann 1327 die anstossende Gasse ihren alten Namen Drutmannsgasse herleitete, und Ehrenberg lag, so kann es nur das auch zum Ranen genannte Haus sein.]

[27]) O. U. 1322 – 1326. H. zu Erinfels lit gen deme Stift S. Georien.

S. G. P. 1367. Henne zu Erinberg 1368. 69. 70. 72. Henne Erinberg gesessen zu Hohinfels (er hatte also in diesem Jahr seine frühere Wohnung verlassen).

— 1395. H. zu Erenberg bei S. Leonhard.

O. U. 1395. H. und Gesesse genant *Erenfels* gelegen gein dem Stiffte unser Frauwen und St. Georgen uber an frauwen Gieseln Darendern huse und gesezze hinden und vorne mit allen sinen zugehorden. Conf. Würdtwein Dioc. Mog. II, 764

1395 Litterae Rudolphi sculteti de Sassinhusen militis supra domo Erenfels prope Eccl. S. Leonardi. (S. B. Stifts-Archiv.)

G. Br. 1455. H. gût Arnfels by S. Leonhard.

[1369. Haus bei S. Leonhard gelegen zwischen der Rose und dem alten Erenberger und etzwanne gehord hat zu Raneburg. Mittheil. II. 357.]

densis habens in parte orientali domum contiguam dictam Ranburg et in parte occidentali domum decanatus ecclesie S. Leonardi predicte" L. V. de 1481. f. 169.

Lit. I. No. 182. *Kornstein.* Das Eck am Kornmarkte oder an der Buchgasse; sonst die *Dechanei* von S. Leonard.[28])

„Domus Decanatus ecclesie SS. Mariae et Georgii in vico Kornmart" R. C. de 1450. f. 39.

Das Haus gehörte vor Zeiten dem Kloster Seligenstadt, wie uns folgende Stelle belehrt:

„ij marce den. cedunt de domo dominorum in Selginstad et dicitur Kornsteyn" L C. S. Leonardi Saec. XV. f. 25. Eine etwas neuere Hand fügte noch hinzu: „Est domus decanatus ecclesie nostre" und am Ende des nämlichen Z. B. ist inwendig auf der Decke zu lesen: „Domus decanatus dicta Kornsteyn". 1611 wurde die Dechanei ganz abgebrochen und unten mit Buchläden, wie sie gegenwärtig noch steht, ganz neu erbauet. Ex. Mss. Der letzte Dechant und Besitzer des Hauses war Hr. Carl Burton, welcher 18 . . bei Luxemburg starb. Die Behauptung eines Ms., dass der Kirchhof vor S. Leonard 1382 da gewesen, wo nachmals die Dechanei erbauet wurde, verdient um so weniger Glauben, als gewiss es ist, dass das Eck, welches nachmals die Dechanei wurde. schon 1350 ein Nebenläger von Ehrenfels war; wie aus dessen Beschreibung erhellet. In vorigen Zeiten liessen die kaiserlichen Büchercommissarien ihre und die kaiserlichen Edikte an der Leonhardskirche und der Dechanei anschlagen, weil sich der Buchhandel grösstentheils in der Gegend befand. Orth Abhand. von den Frf. Messen. S. 507.

---

[28]) Ao. 1377. Petrus de Hirtzenhein Commenthur und das Convent des teutschen Hauses zu Sachsenhausen und Katharina von Walla Priorin zu den Weissenfrauwen verkaufen dem Stift ihr Recht am Haus Kornstein fer. IV. post domin. Cantate.

Mpt. von 1439. Item der Kornstein, das orthhuss gein sant Leonhard an Lewenbergers Huss gibt iv ß hllr.

S. G. P. 1446. Peter *vorm Bilde* zu S. Leonhard hat ein H. neben dem H. des *Dechants* (vor ersterem Hause war vermuthlich ein Heiligenbild befindlich, von welchem Peter den Beinamen erhielt).

Gässchen

neben dem alten Groll.

Dieses schmale und mit einer eisernen Gitterthüre geschlossene Gässchen ist gerade gegen der Caffeegasse über zwischen dem alten Groll und dem kleinen steinernen Hause gelegen und stösst hinten auf die Mainmauer. Baldemar hat dieses Gässchen übersehen oder vielleicht war es zu seiner Zeit schon geschlossen und er sah es deswegen nicht mehr für ein Gässchen an.[29]) Die Nachbarn wissen es nicht anders als die Almey zu nennen.[30])

Holzpfortegässchen

und zuweilen abgekürzt das Holzgässchen. Dasselbe hiess in der Mitte des XIV. Jahrhunderts die *Wiesen-* oder *Weiszengasse;* denn Baldemar sagt in seiner Beschreibung bei den vicis inpertransibilibus: „Sancti Georgii latere meridionali vnus, ad portam Mogi Wysingazze". In einigen Zinsbüchern wird statt des deutschen Namen der lateinische vicus Estuarii Albi gesetzt,

---

[29]) Aus dem älteren Entwurfe Battonn's das Gralgässchen betreffend.

Es muss nach Baldemar's Zeiten d. i. nach der Mitte des 14. Jahrh. entstanden sein, weil seine Beschreibung dessen nicht erwähnt, vielmehr nur sagt: vici S. Georgii latere meridionali vnus (d. h.) die Weisengasse beim Holzpförtchen als der einzige vicus inpertransibilis (Sackgasse). — Baldemar hat anderswo Gässchen, die noch schmäler und unbedeutender als dieses sind, nicht unbemerkt gelassen. Da das *Eckhaus zum Grale* dem gegenüber im Eingange der Caffeegasse stehenden Brunnen seinen Namen mittheilen konnte, so war es auch möglich, dass das Gässchen, wenn es je einen Namen hatte, von ihm das Gralgässchen genannt wurde.

[30]) Diese Almey, die man kein Gässchen nennen kann, scheint die Grenze des alten kaiserl. Palastes oder der dazu gehörigen Gebäude zu bestimmen. F.

und hieraus ist wohl abzunehmen, dass die Gasse ihre Benennung ursprünglich von der Weiszenbadstube erhalten und zuerst die Weiszebadstubengasse, nachmals aber abgekürzt die Weissengasse geheissen hat.[31]) In unsern Tagen hört man sie das Holzpfortegässchen und auch das Holzgässchen nennen; doch ist die Benennung am Holzpförtchen die gewöhnlichste. Dem alten Namen wurde zuweilen noch eine besondere Beschreibung beigefügt, welche die Lage der Gasse zu erkennen gab. Ein Beispiel davon finden wir in dem Zinsbuche der Stiftskirche SS. Mariae et Georgii vom J. 1412, wo S. 25 folgende Stelle zu lesen ist: „Item due marce cedunt de domo et tota habitacione sitis in vico dicto *Wissengasse dirigenti ex vico S. Leonardi zu der guldenrosen* contiguis stabulo Hennonis zu der rosen quas legarunt nobis Wentzlo zum barte et Kuntzla eius legitima". Ihre namenlosen Beschreibungen sind noch diese: „vicus dirigens ad estuarium zum wiszen" und „vicus propior der far porte versus occidentem".

---

[31]) Der Name der Strasse, Wyssengasse nämlich, mehrere Häuser in derselben, die zum Wyssen heissen, das zum Wyssen genannte Badhaus und das Mainthor, welches in den ältesten Nachrichten die Wyssenporthe heisst, machen mich glauben, dass hier ein geschlossener Hof gewesen, der einem Geschlechte der Wyssen gehört hat. Ob ursprünglich den Weiss von Limpurg oder denen albis de Dyppurg, ist ungewiss, da die Verwandtschaft beider Familien noch nicht klar erhellet und muss unentschieden bleiben, siehe Genealogie der *Weiss von Limpurg* I, 2, 2. — Mir scheint es, dass die Wyssenpforte neueren Ursprunges, wie die andern Mainpforten gewesen, da keine andere Pforte so wie diese den Namen einer Familie hiesiger Einwohner führt und Baldemar diese Wyssengasse vicum inpertransibilem nennt. Nach Baldemar war 1350 die porta schon vorhanden und doch nennt er die Strasse vicus inpertransibilis, die doch gar nicht dieses gewesen sein kann, wenn die Mainmauer damals schon durch diese Pforte eine Oeffnung erhalten. Ich glaube also, dass die Pforte damals erst gebrochen worden und Baldemar alter Gewohnheit nach, obgleich für den Moment, wo er schrieb unpasssend, sie vicus inpertransibilis nannte. F.

H. auf der Westseite.

Das Eck s. I. No. 54 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 55. *Zum kleinen Weiszen.*[32]) Dieser Name kömmt in der Brunnenrolle 1580 und 1581 vor.

Lit. I. No. 56. *Stadt Würzburg*, vorher *Weissenaue.* Domus Heilonis Vilbeler. Eine Fussherberge.

„daz husz genant Wissenauwe gelegen geyn der Wissenbadstoben uber" J. B. von 1451. Das Haus steht in der Urkunde neben dem alten Weiszen.

„de domo et curia Heilonis Vilwelers in der Gassen latere occidentali praecise ex opposito aestuarii dicti zu der Weyssen Badstuben, et est penultima domus circa portam" L. C. B. M. V. in M. Saec. XVI.

„Stadt Würtzburg olim Heilonis Vilbelers Hauss in der Jörgen Gassen an dem Holzpörtlein". Aus dem neuern Z. B. dieser Kirche. Die Jörgengasse ist die Mainzergasse; denn in den Z. B. werden die Namen der kleineren Gassen öfters verschwiegen und anstatt derselben die Namen der grössern gewählt.

---

[32]) O. U. 1337 fer. 4to ante Anthouij verpfänden Henrich von Costenetze und Hedewig uxor ir hus zu *dem alden Wyzen* da sy inne wonen um 2 Marg geldes — *uff dem cleynen Wyzen* gein *Wartinberg* ubir und die Besserunge uf der *Batstuben* darhynde und dann die Besserung des Husis hindir den Predigern gein Schelmenhobe etc.

— 1502. H. — by der wyssen Batstoben zushen dem alten Bader (?) gein der Batstoben uber, genannt zum *Wyssen Swert.*

— 1509. H. — genannt zu dem cleynen Wissen gegen der Wissen Badtstoben über gelegen.

Eine Bedrolle von 1509 führt zwischen dem H. zum kleinen Wyssen und dem H. zum Affen zwei wüste Häuser an.

Lit. I. No. 57. *Zum alten Weiszen.* [33]) Eine Fussherberge. [34])

„Hus zum alden wissen gen der wissenbadstoben uber hart an der wissenporten" S. G. P. von 1448.

„zum wissen gelegen in der wyssen gassen — vnd stosse uff vnser stede Meyn Muern" J. B. von 1458.

„Hus und gesezse zu dem alten Wyssen gelegen gein der Wyssen batstobben uber neben *dem richen Kremer* und gein unser stede muren stost hinden an das gesesse zum Affen" Urk. von 1478.

„zum Alten weissen gegen dem Sternberg bey dem weyssen pfördtgen in der Weissen gass" R. C. S. Leonardi de 1644.

H. auf der Ostseite.

Lit. I. No. 58. *Zur Weiszen Badstube.* [35]) Die Fussherberge neben dem Holzpförtchen. Der Name ist auf dem Schilde zu

---

[33]) O. U. 1342. H. hinden und vorn zu den alden Weyssin gein Sternberg uber by der alten Froyschinn.

B. Z. B. 1409. H u. Gesess gein der Wissen badstoben uber, daz etzwann Hermann Meinhartz was vnd etzwann der snyder Dringkstobe was —

Ibid. H. an dem Wyssen an Lotzen Schuchworten. —

S. G. P. 1452. H. zum alten Wissen gelegen hart an der Wissenporten gen der Wissenbadstoben ubir.

G. Br. 1457. H. zum alden wissen in S. Leonhardsgassen gen dem Gesesse genannt Sternberg uber.

O. U. 1474. uf dem Wissin gein der Wissin Batstoben uber.

— 1478. H. u. G. zum alden Wyssen gein der Wyssen Badstoben uber und gein unserer Stadt Muren und stosst hinden an Wilhelm zum Affen.

[34]) 1704 ein Gasthaus. Chr. I, 433.

[35]) O. U. 1297. estuarium apud *Conradum album* situm. (Siehe die betreffende Urkunde bei Goldstein 6, woraus erhellt, dass die Badstube hinten gelegen und Conradus im Vorderhause, in atrio, gewohnt habe. F.) [Abgedr. Cod. 313.]

S. G. P. 1370. Die Wizsenbadstube 1368. Desgleichen Beedbuch. (S. Weiss v. L. 4, 4.)

lesen, aber in den Nachtzetteln fand ich dieses Haus das Gasthaus am Holzthore genannt und in dem Intell. Bl. von 1804 No. 36 nennt sich dessen Eigenthümer Gastwirth zum Holzthore.

Das Haus war vor Zeiten eine Badstube und hiess die Badstube zum Wiszen (Weissen) oder die Wiszen Badstube, Aestuarium Albi.

„Sex den. de Estuario Albi, sito in antiquo opido, inferiore parte; vico inpertransibili vici S. Georgii dicta Wiszengazze latere orientali in fine prope murum et portam Mogi opidi prenotati" L. r. B. de 1350. f. 8.

Baldemar nennt hier die Badstube Aestuarium Albi, und nicht album; sie muss also vom Hause, das zum Weissen hiess oder von einem Weiss von Limpurg, dem sie gehörte, den Namen erhalten haben. Das alte Geschlecht der Weissen war 1306 schon sesshaft in Frankfurt. Es schrieb sich nicht selten

---

O. U. 1376. Die Wissenbadstube.

S. G. P. 1386. Die Weysen badestoben. 1390. 1396. 1400.

— 1397. Der Wizsen Badstoben. 1398 1439. 1489.

— 1414. Die Badestube zum Wiszen.

— 1442. Heintz Bader zum Wiszen, 1474. Der Bader zum Wiszen.

O. U. 1487. Des alten *Rietpusch* H. by der Wyssen Badstoben.

Bed. R. von 1509 Badstube zu dem Wissen.

G. Br. 1530. H. und Badstube zu den Weissen genannt zuschen dem H. zum Bart und unser Stadtmauer gelegen, stosst auf das H. zum rothen Mondlin.

O. U. 1545. Behausung zum Weissen genannt, so etwann ein Badstube gewesen neben dem Hause zum Bart genannt uff eyner und uff der ander Syten gegen den Main zu uff unserer Stadt Mauer stosst hinten uff das roth Mondlin.

— 1575. H. an der Weissen Pforte vorn gen dem Main zu stosst hinten auf Frau Margaretha Weissinn, weiland Heinrich Ratzmanns sel. Wittib.

— 1584. Zwo Behausungen — an einander zur Wissen Batstuben genannt neben dem Weissen Pfortlin uff einer und N. anderseits, stosst hinden uff das Haus zum roten Mündlein.

Mpt. XVII. Sec. Wissenbadstub ist auf dem Kornmarkt (?) neben dem H. zum Bart.

mit dem lateinischen Namen Albus und unterschied sich dadurch von einem andern adelichen Geschlechte der Weissen in Sachsenhausen, das sich im lateinischen Sapiens schrieb.[36]) Das Geschlecht der Weissen in Frankfurt war in mehrere Aeste getheilt und sie legten sich öfters die Namen von ihren Häusern bei, als zum Wedel, zum Rebstock, zum Weiszen etc. s. Chron. II. 169. Das Eck zum Weissen, nun das goldene Kännchen, war vielleicht das Stammhaus der Weissen, das hinten bis an die Mainmauer sich erstreckte und von seinem Besitzer den Namen zum Weissen annahm, wie es bei mehreren von adelichen Familien bewohnten Häusern der Fall war. Die gegenüber gestandene Badstube gehörte der nämlichen Familie zu und wurde desswegen auch nach ihrem Namen genannt. Bernhard Rohrbach, da er beim J. 1466 die Fastnachts-Lustbarkeiten beschreibt, gedenkt noch dieser Badstube, indem er sagt, dass auf Mondtag nach Invocavit die Gesellen von Limburg in das Bad zur Weiszen Badstube gegangen seien. Chron. II. 218.

Wann diese Badstube aufhörte, weiss ich nicht zu sagen.

Goldne Rose.[37]) Nun der hintere Theil vom Ecke zur Stadt Mainz Wenzel zum Barte und Kunigund vermachten dem Leonardstifte 2 Mark von einem Hause „in vico Wissengasse dirigenti ex vico Leonardi zu der gulden rosen"; das Haus, auf welchem der Zins haftete, war vermuthlich das Haus zum Barte, das nun die Stadt Mainz heisst, als das Wohnhaus der beiden Eheleute, indem das Stift von demselben noch wirklich einen Zins heben liess, aber nur 45 kr., weil das übrige vorher war abgelöset worden.

Neben ihrem Hause stand der Stall des Henne zur gold-

---

[36]) [Ritter Heinrich von Praunheim-Sachsenhausen wird 1291 der Wise, sapiens genannt, während sein Bruder Conrad der Gute hiess. Aber seine Nachkommen nannten sich nicht die Weisen. Archiv für Fr. Gesch. VI. 55 75.]

[37]) O. U. 1628. Behausung in der Holzgassen neben N. einer und der Behausung zur gulden Rosen anderseits — stosst hinten an die grosse Reusse.

Frfrter Nchrchtsbltt. de 1801. No. 100.

nen Rose; dass demnach die Rose zwischen dem Barthe oder der Stadt Mainz und der Weissenbadstube gestanden.

Das Eck s. I. No. 54 in der Mainzergasse.

Am rothen Männchen.

Gleich im Eingang der Mainzergasse an der Seite von Schmaleck bildet sich ein ganz unbedeutendes kurzes Gässchen, das kaum verdient bemerkt zu werden. Es wird gegen Westen vom rothen Männchen geschlossen und deswegen wird auch die Gegend von diesem Hause benannt.

Sperbergässchen.

Dieser Name ist nicht sehr bekannt. Die meisten Leute pflegen es nun das Gässchen am Sperber oder auch am Wallfisch zu nennen und daher wird nun auch das Wallfischgässchen gehört. Es ist beim Eingange der Mainzergasse zwischen dem Römerberge und der Kerbengasse gelegen und hat hinten keinen Ausgang. Seine Namen rühren von den beiden Eckhäusern zum Sperber und zum Wallfisch her. In der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 geschieht von ihm keine Meldung, es muss also jünger sein, als die Zeit, darin Baldemar lebte. Ich glaube, dass es damals noch ein geschlossener Hof war, der nach und nach mit Häusern besetzt und zuletzt bei der Gasse ganz geöffnet wurde. Dieser Fall ereignet sich hier öfters. Die Häuser sind nun alle mit den benachbarten vereinigt und man gab ihnen deswegen auch keine Buchstaben und Zahlen.

Kerbengasse.

Die Baldemar'sche Beschreibung von 1350 ist Bürge, dass diese Gasse vor alten Zeiten vicus pistorum oder die Bäckergasse[38]) geheissen hat und die Häuser zum jungen Wetterhahnen und zum Seligen in der Mainzergasse bestätigen eben dieses. Unten bei dem Hause des Bruno de Colonia erhält der vicus pistorum noch den Zusatz: transitus orientalis vicorum Sancti Georgii et Penitentum. Für den letztern wird auch der vicus Arietis (die Wedelgasse) gesetzt, wie aus der Baldemar'schen Beschreibung deutlich erhellet, wo bei den vicis transitus gesagt wird: Sancti Georgii et Arietis tres, orientalis pistorum. Beim Hause Nyde hinter dem Römer wird die Gasse ohne Namen beschrieben: primus vicus a dicto vico (Penitentum) ad vicum Sancti Georgii descendens. Beinahe am Ende dieser Gasse schliesst sich eine andere (die Herrnstubengasse) vom Römerberge her an sie an, die sonst die Alhardsgasse hiess, aber doch zu Zeiten auch, wie ihre Nachbarin, der vicus pistorum genannt wurde. Ohne dieses zu wissen, wird man bei Durchlesung der alten Zinsbücher leicht irre geführt. Der Name Kerbengasse ist mir das erstemal auf dem angeschlagenen Bleche vor Augen gekommen.[39]) Aber woher dieser Name? Die Frage zu beantworten, will ich aus den zum Jungischen Annalen eine Stelle ausheben folgenden Inhalts:

„A. 1565 im Sept. Nachts um 12 Uhr ging ein Feuer aus in Hr. Philipp Uffstenders Hauss, gegen H. Joh. von Glauburg

---

[38]) Zu der Kerbengasse gehörte, wie aus nachfolgenden Beschreibungen erhellt, die jetzt namenlose Gasse zwischen dem Gläsern-Hof und Römer. Der alte Namen vicus pistorum scheint darauf zu deuten, dass in älterer Zeit Brodtische der Bäcker hier gestanden. Anno 1439 liess der Rath Brodtische für die Bäcker auf dem Kornmarkt (bei S. Leonhard eigentlich) machen, s. S. 6. — Sollten diese nicht von dem Vicus pistorum dahin übergetragen worden sein? F.

[39]) Mpt. XVII Sec. H. Schönburgk stosst an Lichtenstein, das hinter Haus in das Kerbengasselin.

über (s. Heldenberg) in der Gass, die Arsskerb genannt und brannte fast ab". Man hat also zu selbiger Zeit die Gasse in der A—kerbe oder die A—Kerbengasse geheissen, wovon der abgekürzte Namen Kerbengasse übrig geblieben ist.[40])

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck am Römer. S. Lit. I. 154 in der Herrnstubengasse. (Heft 4. S. 333.)

Das hintere Eck von Limburg, welches 1808 neu gebaut wurde. S. Lit. I. 158 auf dem Römerberge (Heft 4, S. 162, 334).

Lichtenstein. 1452. S. Heldenberg. Ist das Hinterhaus von Lichtenstein auf dem Römerberge Lit. I. No. 161 und hat deswegen kein eigenes Nummer.

Das Hinterhaus von Lit. I. No. 162 auf dem Römerberge.

[Vgl. Haus Strahlenberg, Heft 4. S. 166. Laut Gerichtsbrief vom 16. Juli 1588 versezt Ant. Wachtmann an Johann Strolberger die Besserung des Hauses, Alten Strolberg und Birstenstein genannt, stosse hinten auf die Kerbengasse. Inhaltlich eines Währbriefs vom 27. März 1703 verkaufen Jacob und Carl Ludwig von Felssen an Rudolf Passevant ihre Vorder- und Hinterbehausung auf dem Römerberg zum Alten Strollberg und Bierstein, hinten mit dem Thore auf die Kerbengasse stossend.]

Das Eck. S. I. No. 168 in der Mainzergasse.

---

[40]) An dem Haus, I. 172, zwischen der Stadt Amsterdam und dem H. Hochwiesner gehörigen Hause, war noch 1770 ein Schild, vorstellend ein Knäblein, das mit entblöstem Hintern die Strafe empfing, zu Darstellung des Namens *Arschkerbe.*

Häuser auf der Westseite.

Das Eck s. I. No. 169 hinter dem Römer.

Lit. I. No. 170 vermuthlich *Fuld.*[41]) Ein vorstehendes Eck.[42])

„4½ fl. de domo Fulda dicta, sita retro domum Limburg latere occidentali platea proxima" R. C. de 1586. p. 54.

Lit. I. No. 171. *Stadt Amsterdam.* Eine Fussherberge. Gab der Praesenz auf Martini 4 fl. 30 kr.

Lit. I. No. 172. *Grüner Stiefel.*

Zum alten Brun. 1401. S. Heldeberg Domus Brunonis de Colonia.

„Sex sol. den. et duo pulli, de domo Brunonis de Colonia, sita in vico Pistorum, transitus orientalis vicorum S. Georgii et Penitentum latere occidentali, contigua domui dicte zu deme Heldeberg" L. r. B. de 1350. f. 8.

Das Haus war neben Heldeberg gelegen, aber man weiss nicht auf welcher Seite.[43])

---

[41]) O. U. 1356. H. u. Gesesse — gelegen an Fulde.

— 1378. H. zwischen Heldeberg und Fulde gelegen.

S. P. 1384. H. Fulde.

— 1396. H. Fulde gelegen hinter dem H. Lichtenstein.

— 1397. Sifried Koten Haus, das da gelegen ist hinter Lichtenstein das da heisset Fulde.

B. Z B. 1409. H. genannt Fulde an Lannecken.

Ibid. 1409. H. u. Gesess zu *Fulde*, hinder Lympurg an Lannecken.

G. Br. 1422. Gesess genannt Fulda gelegen hinter Limpurg an dem gesesse Laneck.

O U. 1484. H. Fulde hinder Limpurg bei dem jungen Frosch.

Mpt. XVII. Sec. H. Fulde im Gesslein hinter Lichtenstein.

1502. Huss und Gesess Fulde hinder Lympurg am Laneck gelegen.

[42]) Dieses Haus gehört, wie ich glaube, nun auch zum gläsern Hof. Es hiess gewiss Fulda. F.

[43]) Das Haus zum *alten Brun* scheint demnach an der Stelle gewesen zu sein, wo jetzt die Häuser zu Amsterdam und grüner Stiefel stehen. F.

Lit. I. No. 173. *Heldeberg.* Auch Heldebergen.[44]) 1350. S. vorher.

„Curia Henrici de Heldeberg in vico pistorum latere occidentali ex opposito a retro liechtensteyn" L. C. de 1452. Der hintere Theil dieses Hauses stösst auf die Karpfengasse und sein Umfang war in alten Zeiten weit grösser, indem noch das Haus zwischen den beiden Ecken in der Mainzergasse dazu gehörte, s. Lit. I. No. 176. Der ehemalige Besitzer Henrich legte sich nach der Sitte seiner Zeit von dem Hofe den Namen bei.

„das Dorhaus genannt zu dem Heldeberger neben dem Hus zum alten brun" S. G. P. von 1401.

1565 den 25. Sept. zu Mitternacht zwischen 12 und 1 Uhr entstand ein starkes Feuer in des alten Hr. Uffsteiners Hause zu Heldeburg genannt und neben Hr. Johann von Glauburg gelegen. Eine Magd, die ein Licht an einen Ballen Papier steckte und dabei einschlief, war Ursache des Unglückes, wodurch das Haus bis auf den Boden abbrannte. Chron. I. 540.

Johann von Glauburgs Haus. Dieses war neben Heldeberg gelegen, wie nicht allein die eben angeführte Geschichte uns belehrt, sondern auch die Dokumente des Hauses Heldeberg, die ich selbst eingesehen habe, bezeugen.

Lit. I. No. 174. *Zum grossen Seligen.*[45]) In dem Intell. Bl. 1803 No. 23 heisst es: Eine Behausung hinter dem Römer, zum grossen Seligen genannt, Lit. I. No. 174 und 176. Und eben

---

[44]) O. U. 1401. H. genannt zum alten Brunen, das Dorhaus gût zum Heldebergen. — H. zum Heldeberg daz etwa Hern Brunen von Collen gewest sy.

— 1441. H. Hoffe und Gesesse hinden und vornen — genannt zum Helberger gelegen zushen — und dem Gesesse genannt Fulda, da Anshelm vom Heyne inne wone.

— 1566. H. — Helberger genant gegen dem Hausse zu Lichtenstein uber — stosst hinten gegen der guldenen Rosen zu uff ein gemeine Gass.

[45]) O. U. 1469. Orthuss gelegen in St. Leonhardsgassen genannt zum alten Seligen neben N., gein dem Wetterhahnen über.

— 1622. Behausung zum grossen Seligin genannt in der Buchgassen neben dem Haus Heldebergen — stosst hinten an ein gemeine Gassen.

daselbst bei No. 102: Eine Behausung hinter dem Römer, in drei Gassen, nämlich in die Kälber- Holz- und Buchgasse ausgehend, Lit. I. No. 174 und 176, zum grossen Seliger genannt. Das Haus No. 174 steht vorn in der Kerbengasse und hinten in der Karpfengassen; das dazu gehörende Haus No. 176 aber steht in der Mainzergasse. Beide Häuser gaben dem S. Barthol. Stifte 2 fl. 38 kr. 2 h. Grundzins.

Das Eck s. I. No. 175 in der Mainzergasse.

Karpfengasse.

Ist die mittelste von den drei Gassen, welche Baldemar als vicos transitus vicorum S. Georgii et Arietis beschreibt und sie wird von ihm vicus ranae oder die *Froschgasse* genannt.

Sie hat gegen Süden das Holzpfortegässchen und gegen Norden die Kälbergasse gerade gegen sich über liegen. Der deutsche Name Froschgasse ist bei dem Hause Büchelin in der Mainzergasse zu finden. Das Eckhaus zum Karpfen brachte in neueren Zeiten die Veränderung des Namens zuwegen. Es scheint aber auch, dass sie zuweilen von der Kälbergasse, weil sie mit ihr in gerader Linie läuft, den Namen annahm. Wenigstens wird ihr derselbe in einem Dokument des Hauses Heldeberg von 1708 beigelegt. Aus gleicher Ursache mochte man sie auch die Holzgasse geheissen haben. Die Nachrichten vom Hause Lit. I. No. 174 lassen dieses vermuthen.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck, der Gläsern Hof. S. in der Kerbengasse Lit. I. No. 169.

Hinterhaus von Lit. I. No. 171 in der Kerbengasse.

Heldeberg. Das hintere Haus von Heldeberg. Lit I. No. 173 in gedachter Gasse.

Hinterhaus von Lit. I. No. 174 ebendaselbst.

Das Eck. S. Lit. I. No. 177 in der Mainzergasse.

Auf der Westseite.

Das Eck. S. *goldne Rose* in der Falkengasse.

Lit. I. No. 191. *Mittel goldne Rose;* auch nur *Mittel Rose.*

Lit. I. No. 192. *Kleine goldne Rose.*

Lit. I. No. 193. *Bart,* zum *alten Barte.*

„zum Barth in parvo vico Froschgass latere occidentali ex opposito domus Wartenberg" ex Ms. Saec. XVI.

Das Haus scheint hinten auf die folgende Gasse gestossen zu haben, denn in einem alten auf Pergament geschriebenen Verzeichnisse der Häuser, welche zum Grollbrunnen gehören, folgt auf den alten Frosch das Haus zum Affen neben dem alten Barth.

Lit. I. No. 194.

Das Eck. S. Lit. I. No. 195 in der Mainzergasse.

Rosenbrunnen.

Bei dem Gläsernhofe gegen der Falkengasse über steht ein Brunnen, den seine Nachbarn den Rosenbrunnen nennen. Er hat seinen Namen von dem schräg gegen ihm über stehenden Eckhause zur goldnen Rose erhalten. Die Chronik II. 8 hat bemerkt, dass der Brunnen bei der goldnen Rose 1466 sei gebauet worden. Ob er vorher schon gestanden oder nicht, lässt sich aus dieser Nachricht nicht entscheiden, indem der Hr. von Lersner durch das Wort Bauen öfters eine blose Reparatur anzeigte, wie ich anders wo schon bewiesen habe. In der Brunnenrolle wird er beim Jahre 1693 der Brunnen zur guldnen Rose, und 1722 der Rosenbrunnen genannt. Er wurde in diesem Jahre mit einem neuen Dache versehen und frisch angestrichen. 1749 wurde die Pumpensäule gesetzt und betrugen die Baukosten 427 fl. 28 kr. Aus der Br. Rolle.

Caffeegasse.

Auf die vorher beschriebene Karpfengasse folgt gegen Westen die Caffeegasse. Sie liegt dem Kornmarkt, der nun die Buchgasse heisst, am nächsten und mündet sich hinten in die Falkengasse. Es geschah im vorletzt abgewichenen Jahrhunderte, dass man aus dem Orient die ersten Caffeebohnen zu uns brachte und daraus ein Getränk verfertigte, das nun so allgemein beliebt ist. Jacob Thomae erhielt 1689 die Erlaubniss, das erste Caffeehaus hier aufzurichten, und in den Jahren 1694 und 1699 wurde auch andern Bürgern die nämliche Erlaubniss ertheilt. Chron. I. 28. Vermuthlich war das Caffeehaus in der Mainzergasse das erste von den drei erwähnten und seine Entstehung war so auffallend, dass man von ihm der Gasse den Namen beilegte, die vorher von einem ihrer alten Anwohner, von dem uns nichts weiter mehr als der blose Name bekannt ist, die *Drutmannsgasse* oder in dem Volkstone des XIV. Jahrh, die Drutmannisgazze geheissen hat. Dieser Name ist beim Baldemar und in den Beschreibungen der nächst gelegenen Häuser in der Mainzergasse zu finden.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck zum *alten Frosch*. S. Lit. I. No. 189 in der Falkengasse.

Zum *alten Bart*. In dem Häuser-Verzeichnisse des Grollbrunnen wird nach dem alten Frosch das Haus zum Affen neben dem alten Barth bemerkt. Das letztere scheint damals zu dem Bart in der Karpfengasse gehört zu haben.

Zum Affen, zum grossen Affen.[46]) Das Hinterhaus von I. No. 179 in der Mainzergasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 188 in der Mainzergasse.

---

[46]) S. Knoblauch 12. 1. F.

Auf der Westseite.

Die beiden Eckhäuser Lit. I. No. 186 in der Falkengasse und 187 in der Mainzergasse nehmen die ganze Seite ein.

Alter Groll-Brunnen.

Dieser Name ist auf der Feuerbütte zu lesen und rührt von dem Eckhause zum alten Groll her, wider dem der Brunnen steht. Da aber dieses Haus in ältern Zeiten zum Gral hiess, so wird er auch wohl damals zum Gralborn geheissen haben.[47]) Unter der alten gedruckten Brunnenordnung, welche mit der Brunnenrolle aufbewahrt wird, steht geschrieben: „Actum 18 Julii Anno 1544 von diesem Brunnen sol man zu fegen geben 8 ß“ (20 kr.) und soviel wurde auch 1570 noch bezahlt. 1604 bekam die Nachbarschaft einen Streit mit Junker Justus Jonas Rauscher, welcher nicht zugeben wollte, dass eine Kette mit Eimern an den in seiner Mauer liegenden Kragstein gehenkt würde. Der Rath begünstigte die Nachbarschaft und auf ihre Vorstellung, dass sie sehr gering sei, wurde dem Bauamte befohlen, ihr eine Kette und den Stein, darauf man die Züber setzt, zukommen zu lassen. S. Br. Rolle und Dr. Behrens, Untersuchung etc. p. 158. 166.

---

[47]) Std. Rchnbch. de 1392. It. — vmb stein zum borne in der gassen by Jacob Klobelauchs des jungen Huse (Dass diesem Klobelauch das Haus zum alten Groll gehörte, siehe meine Nachrichten über dieses Geschlecht.) F.

Falkengasse.[43])

[Die Beschreibung dieser Gasse fehlt in der Battonn'schen Handschrift, daher Herr von Fichard nachstehende Stelle aus dem älteren Entwurfe Battonn's eingeschaltet hat.]

Sie hat von dem beim Kornmarkt stehenden grossen Eckhause des Hrn. Varrentrapp *zum Falken* den Namen erhalten, von wo sie ihren Lauf nach dem Gläsern Hof richtet und an ihrer mittägigen Seite die Karpfengasse und die Kaffeegasse aufnimmt. Weil sie in älteren Zeiten keinen eigenen Namen hatte, so entlehnte sie einen von denen benachbarten Gassen, so dass sie mit ihnen bald vicus Penitentum, bald vicus Arietris

---

[43]) [Die Nordseite der Falkengasse bildet das Haus Lit. I. No. 118 *zum Falcken* und das Haus Lit. I. No. 114, *zum Mohren*, das doppelte Eck zwischen der Falken- und Löweneckgasse. S. Heft IV. S. 320. Auf der Südseite stehen Lit. I. No. 186, *zum dürren Baum*, vereinigt mit dem Haus Lit. I No. 185 in der Buchgasse und das Eck an derselben bildend, dann Lit. I. No. 186a, *zum alten Widel*, das Eck an der Caffeegasse, weiter Lit. I. No. 189 *zum alten Frosch* und Lit. I. No. 190 *zur goldnen Rose*. Vgl. Heft IV. Note 356. Das Haus Lit. I. No. 189 befand sich länger im Besitze der Familie Frosch, als das ebenfalls zum alten Frosch genannte Haus in der Mainzergasse. Neben ihm lag ein Steinhaus, welches zur Hälfte dem Johann Frosch gehörte und dessen andere Hälfte er 1407 von den Gebrüdern von Ergersheim erkaufte. (Archiv, N. F. IV. 326.) Das Haus zum Frosch mit dem halben Steinhause sollte nach einem Testamente immer dem Aeltesten des Frosch'schen Mannsstammes zufallen. Nach Johann's Ableben erhielt es daher der älteste Sohn Johann und es wurde zugleich wegen der anderen Hälfte des Steinhauses festgesetzt, dass der Aelteste des Frosch'schen Mannsstammes auch sie haben, jedoch sie immer mit einer benannten Summe Geldes von den Erben des letzten Besitzers auslösen solle. Nach Johann's Tode nahm sein Bruder Wicker Frosch dies Recht in Anspruch und setzte es gegen seine Schwägerin Dorothea von Holzhausen 1442 bei Gericht durch. (Ibid. 329.) Im J. 1546 verkauft Georg Frosch das Haus zum alten Frosch neben der goldenen Rose an den Papyrer Anstet Leuthold; 1592 besitzt es der Pappirer Samuel Hildenbrandt; 1616 erkauft es der Schriftgiesser Johann Börner. Später kam es an die Familie Luther, die auch den Affen besass.]

hiess. Die Kerbengasse, sonst vicus Pistorum genannt, die bei dem Hause des Bruno de Colonia S. 42, als „transitus orientalis vicorum Sancti Georgii et Penitentum“ beschrieben wird, dient zum Beweis des Ersten; und wenn in der Baldemar'schen Beschreibung bei den vicus transitus [Mittheil. I. 63. 93] gesagt wird: „Sancti Georgii et Arietis tres: orientalis pistorum, medius Rane, occidentalis Drutmannsgasse“, die beiden letzten Gassen aber in die Falkengasse geöffnet sind, so haben wir auch den Beweis für den andern Namen.

Häuser gegen Mitternacht.

Lit. I. No. 119. *Kleiner Falk.* Dieses Haus stehet neben dem grossen Falken und hatte, welches wohl zu bemerken ist, das nämliche No., wie das Haus *Schmaleck* beim rothen Männchen. Doch jetzt ist es nicht mehr No. 119, sondern No. 117. vid. Frfrt. Nachrichtsblatt de 1791 No. IV. und de 1805 No. 97, wo es heisst zum Falken No. 117.

Häuser gegen Mittag.

Lit. I. No. 185. Eck-Haus an der Buchgasse.

Lit. I. No. 186. Eck-Haus Malz an der Kaffeegasse.

Lit. I. No. 189. *Alter Frosch.* Das Eck an der Kaffeegasse Eingangs linker Hand, wo noch vor wenig Jahren oben in der Mauer eine grosse Kanonenkugel zu sehen war. Es macht in der Kaffeegasse ein V. E. [vorstehendes Eck?] (vid. Müller p. 183). Darin war die lutherische Buchdruckerei, d. h. der Familie Luther. (Münden's Dankpredigt S. 188. 189. 230.)

Lit. I. Nr. 190. *Goldene Rose.* Das Eck an der Karpfengasse gegen dem Gläsern Hof über (Fr. Nachrichtsblatt de 1801 No. 100.). Ao. 1393 kauft Friedrich von Ergersheim von Johann von Selbolt dieses Haus. (Holzhausisches Archiv.) Von dieser Zeit an war sie das Stammhaus dieser Familie von Ergersheim, die sich zuweilen von Yrgersheim zur goldnen Rosen schrieb und 1497 wieder abstarb. (Chron. II, 180.)

Eckhaus zum *kleinen Helm* in der Falkengasse, dem Bierbrauer Wörner gehörig neben Pauli und Lübeck. 1774.

Kornmarkt.

Die Strasse von der Leonhardskirche bis zur alten Bockenheimer- oder nachmaligen Katharinenpforte war der Ort, wo schon in gar alten Zeiten die Fruchtmärkte gehalten wurden. Kaiser Friedrich II. schenkte der Bürgerschaft im J. 1219 den Platz, worauf nun die Leonhardskirche steht und die in den Frf. Privilegien abgedruckte Urkunde beschreibt seine Lage juxta forum frumenti. [Cod. 28.] Anno 1273 verkief der Ritter Hartmud von Sachsenhausen den Deutschen Herren daselbst einen Schilling Cöln. Pfennig von einem Hause in foro grani, das ehemals Conrad von Gisenheim gehörte. Wenk Hess. Land. Gesch. I. T. S. 318. [Cod. 163.] Die Gegend, welche in der ältern Urkunde Forum frumenti und in der jungen Forum grani heisst, wird in den Zinsbüchern zuweilen Forum siliginis, sonst aber gewöhnlich vicus frumenti genannt. Den deutschen Namen drückte das Alterthum oft ganz unverständlich aus. Man schrieb: Kornmartige, Kornmarckete, Kornmertig, Kornmerg, Kornemerte, Carmart, Karnmert, Karmerte, Kornmart u. s. w. Von den in der Gegend gehaltenen Fruchtmärkten überzeugen uns auch die alten Frftr. Statuten von 1352 u. f. J., darin folgendes verordnet wird:

„Auch ensullen die Sacdreger nymmene keyne frucht kouffen, die frucht ensy dan zu Franckfurt in die Stad uff den Kornmarckt vyle kommen". Orth Zus. zu der erneuerten Frf. Reform S. 329. Diese Fruchtmärkte waren schon im Anfange des XVII. Jahrh. abgekommen, indem die Bürgerschaft im J. 1612 in ihrer an den Kaiser und die Kurfürsten gestellten Supplik um die Anstellung eines offenen und wöchentlichen Kornmarktes bat. Diar. histor. der St. Frf. vom J. 1615. S. 14. Und wenn schon der Magistrat in seinem Gegenberichte vom

nämlichen Jahre S. 19 sagt, dass wöchentlich auf Mittwoch und Samstag auf dem Platze vor der Katharinenpforte Korn zum Verkaufe anhero gebracht werde, so geschahen doch Kauf und Verkauf nicht mehr an dem vorigen Orte und sie müssen damals schon von einer solchen Unbedeutenheit gewesen sein, dass sie den Namen eines Marktes nicht mehr verdienten. Baldemar sagt in seiner Beschreibung der Strassen, dass sich der vicus frumenti von Mittage und der Kirche des h. Georgius bis an die alte Bockenheimerpforte gegen Mitternacht erstreckte. Aus mehreren Beschreibungen der Häuser erhellet eben dieses.[49]) Aber zuweilen wird auch die Strasse, ohne des Kornmarktes zu erwähnen, beschrieben: „vicus infra portam Bogkinheymer dor et ecclesiam Sanctorum Marie et Georgii". Man sehe das Portatile Baldemari von 1356 S. 18, und unten beim Hause des Rulmann von Limpurg.[50])

In den neuern Zeiten wurde die gedachte Gegend in den untern, grossen und obern oder kleinen Kornmarkt abgetheilt, und ein Theil des untern erhielt zuletzt den Namen der Buchgasse. Um der Deutlichkeit willen schien es mir nöthig zu sein, von einem jeden Theile eine besondere Beschreibung mitzutheilen.

A. Buchgasse.

Unter dieser Benennung wird nun vorzüglich die Gegend des Kornmarktes von der Leonhardskirche bis zur Münzgasse verstanden, wiewohl auch einige ihre Grenzen noch weiter bis zur Schippengasse ausdehnen. Durch den Buchhandel, der am Ende des XVI. oder im Anfange des XVII. Jahrhunderts hier

---

[49]) Mspt. XVII. Sec. H. *klein Frauenstein* auf dem Kornmarkt.
— H. *zum gulden Ohr* auf dem Kornmarkt.
— H. *klein Weissperg* auf dem Kornmarkt.
O. U. 1354. Heusser und Gesesse gelegin uff dem Kornmerkte genannt *zum Muntzheimir*.

[50]) 1324 domus et mansio dicta zu dem *aldin Gysinheimer* in platea inferiori apud ecclesiam S. Georgii in opido Fr. Guden. III, 781.

zu einem grossen Handelszweige erwuchs und sich vorzüglich in dieser Gegend anpflanzte, nahm man die Gelegenheit, ihr den Namen der Buchgasse beizulegen.[51]) Auch fing man um diese Zeit an, die Gegend den alten Kornmarkt zu nennen. Von dieser Benennung gibt uns die Chronik I. 354 einen Beweis, wo sie erzählt, der Kurfürst Friederich von der Pfalz habe im Jahr 1632 auf dem alten Kornmarkte im Frosch (Frass) logirt. Der Buchhandel gerieth zwar vor 30 oder 40 Jahren wieder in Verfall, und zog sich grössten Theils nach Leipzig, der Name Buchgasse aber blieb und die meisten hiesigen Buchhändler hatten noch vor 30 Jahren in dieser Gegend ihre Läden. 1439 wurden Brodtische für die Bäcker auf dem Kornmarkte gemacht, die wider der Kirchhofmauer von S. Leonhard standen. Ex Mss. S. Leonardi p. 4.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Mainzergasse und der Falkengasse.

Das Eck Lit. I. No. 182 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 183. *Rose. Alte Rose.*[52])

„Hus zur alten Rosen by S. Lenhard". S. G. P. von 1397.

„zu der alten Rosen in vico Kornmart ex opposito quasi Curie Monasterii Schonauwe." L. C. de 1405. f. 21.

„Dimidia marca cedit in vico frumenti de et super domo fundo et tota habitatione — dictis die Rose contiguis habitationi decanatus nostre ecclesie dicte Kornstein ex opposito domus Crutzeburg". L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 7.

Lit. I. No. 184. *Schultheiss,* vorher *Hofheim.*[53])

---

[51]) Sdt. Rchnbch. de 1488. It ijcxlviij ß 1 Hllr. sin gefallen zu fussgeld (nicht hussgeld) und martrecht diese vastenmesse, nemlich von den Buchdruckern am Mayn xix ß iiij ß.

— 1587 wird ein Buchdisch zu 1 fl 12 ß vermiethet (wo?)

— 1602 bedeutender Brand in Hanns Sawers Buchdruckers Hause. F.

[52]) O. U. 1480. H. zur alten Rose.

[53]) O. U. 1394. H. Hoff u. Gesess — genant zum alden Widel gelegen uff dem Kornmarkte.

„domus dicto Howeheym, sita in vico dicto Kornmertig, latere orientali, infra vicos S. Georgii et proximum huic versus Septentrionem, quasi in medio, ex opposito curie fratrum Monasterii Schonauwe" L. r. B. de 1350. f. 12.

Der Name Schultheiss ist aus dem neuern Zinsbuche des Liebfraustifts zu ersehen.

It. 1½ marca vi ß. de domo dicta Schultheyssen Beckers uff dem Kornenmart, lat. orient. ex opposito domui dictae zum Frass, contigua domui praebendae ecclesiae S. Leonhardi, quae habet fontem sub se.

Lit. I. No. 185. *Zum dürren Baume.*[54]) Das Eck an der Falkengasse.

„domus dicta zum Durren baume, sita in vico, latere et infra vicos iam notatos, in acie respiciente occidentem et sep-

---

S. G. P. 1395. H. zum alten Widdel auf dem Kornmarkte gelegen.

— 1401. H. und Hof gůt der *alte Hoffeheimer* daz man nennet den *alten Widdel.*

S. G. P. 1405. H. gůt des alten Schultheissen Hus, eines Beckers uf dem Kornmarkt.

O. U. 1437. H. u. Gesesse genannt *zum alten Wydel* gelegen uff dem Kornmarkt zushen dem *Dorrenbaum* und dem Stalle, der Johann Prussen unsers Rathsgesellen sy, vorne gein dem Kornmarkt gein dem *Frasse uber*, neben gein dem *Falken* uber und hinden gein dem *alden Frosche* uber.

— 1484. H. zum alten Wedel uf dem Kornmarkte gein dem Frass über. Desgl. 1482.

— 1570. H. zum alten Wedel, nun im Bau begriffen.

Mpt. XVII Sec. H. zum alten Schultheiss auf dem Kornmarkt neben dem Falken, das Eck.

Ibid. H. zum alten Schultheiss gen dem Frais über.

[54]) O. U. 1434. H. u. Gesesse genannt zum durren Baum gelegen uff dem Kornmart und stossen neben und hinten an das Gesess zum alten Wydel vorn zu gein Elsfelt uber und neben zu gein den Falken uber.

— 1489. Orthus zum Dorren baum genannt.

(S. die Urk., worin auch von dem Hause *Alsfeld* die Rede ist. Schwarzenberg. 8. 4. S. ibid. 14. 2 dass dies Elfeld heissen sollte.)

tentrionem vici proximi vico Sancti Georgii prenotato contigua versus septentrionem domui Howeheym prenotate, ex opposito Curie Schonauwe supradicte". L. C. de 1438. Gehört nun zum Ecke Lit. I. No. 186 in der Falkengasse und ist inwendig durchgebrochen.

II.

Zwischen der Falkengasse und dem Löweneckgässchen.

Lit. I. No. 118. *Falk. Grosser Falk.*[55]) Das Eck an der Falkengasse. *Es war 1380 und 1401 ein Blidenhaus,*[56]) und wird in den zum jungischen Annalen als das Blidenhaus bei den weissen Frauen, jetzo zum Falken beschrieben. Die Beschreibung bei den weissen Frauen soll hier eben so viel sagen, als bei der Weissfrauengasse, indem dieselbe sich von der Weissfrauenkirche bis zum Römerberge erstreckte und sogar der Falkengasse, an welcher dieses Haus stand, den Namen mittheilte. Von der Bedeutung des Wortes *Blide* ist bei dem Hause Lit. G. 10 nachzusehen.[57]) (Heft IV. S. 247.)

---

[55]) O. 1486. H. zum Falken by dem Kornmarckt.

Lt. Sdt. Rchg. de 1521 — lässt Clas von Ruckingen *zum Falken* eine Neubaute besichtigen.

— 1545 besass der Buchdrucker Xtian Egenolff das Haus zum Valken in der Buchgasse.

— 1589 wird der Buchladen zum Falken von den beiden Heinrich Dacks und Peter Fischer an den Rath zum erstenmal mit 17 fl. pr. Jahr verzinset.

— 1589 wurde die Behausung zum Falken vom Rath dem Johann Philipp Ortt um 4500 fl. baare Zalung verkauft (in Solut. 17. April 1590).

[56]) Dasselbe sagt Joh. Ernst von Glauburg in seinen Annotationen aus Urkunden des Stadtarchivs. F. [Vgl. über dies Haus und die Besitzerin Lysa von Rückingen, bei der 1539 Philipp Melanchthon wohnte, das Neujahrsblatt des Vereins 1861, S. 12.]

[57]) [Vgl. auch was Laurent, Aachener Stadtrechnungen aus dem XIV. Jahrh. (Aachen 1866) von der Blide zu Aachen sagt, einer grossen schwerfälligen Wurfmaschine, an deren Kosten die Stadt Köln die Hälfte getragen hatte. Der Name kommt von Balista oder Balita.]

Lit. I. No. 115. *Zum Mohren, zum grossen Mohren.* Auch *Mohreneck* und zum *vordern Mohren,* wie diese Benennungen in den Rollen des Kolben- und Rosenbrunnen bei dem J. 1691 und 1705 vorkommen. Es hiess früher zum *Wissen.*[58]) Das Haus ist das Eck am Löweneckgässchen, mit welchem das Nebenhaus im Gässchen I. No. 116 vereiniget wurde. Neben dem Ecke stand eine Job- oder Nachtwächterhütte, die vor kurzen Jahren in die Kaltelochgasse neben das Eck Lit. K. No. 139 versetzt wurde.

Häuser auf der Westseite.

Lit. I. No. 202. *Kreutzberg,* auch *Kreutzburg.*[59]) Das Eck gegen S. Leonhard über. Der Name war ihm 1350 schon eigen wie bei dem Nebenhause des Hartlieb oder Spanheim in der Mainzergasse zu ersehen ist, das wahrscheinlich im XVII. Jahrhundert mit dem Ecke vereiniget wurde.

---

[58]) Wfrkl. Z. B. von 1480. *Kornmerth* Eck II. genant zum Wissen by dem Born und geyn dem H. zum Kolben uber (gibt Heinz Wiss modo sin gelassen Wittwe modo Herr Johann Glauburg Doctor).

O. U. 1484. H. genannt zum Wissen gelegen uff dem Orte neben dem Gehuse zum Falken.

— 1503. H. genannt zu dem Wissen dem Gesess zum alten Goldstein uber.

— 1542 verkauft Georg Weiss Ratsfrund eine Gülte auf dem Eck — zum *weissen Morn* genant neben der Behausung zum *Falken* und gegen der Behausung zum *alten Goltstein* uber.

No. So wurde bei diesem Haus der ältere und neuere Namen vereint Der ältere Namen entstand wahrscheinlich von der Familie Wiss von Limburg. F.

[59]) O. U. 1368. Domus uff dem Kornmerke infra *Crutzberg* und Druden von Sygin.

— 1391. Orthus Krutzeburg gen S. Lenhard uber.

S. G. P. 1399. H. Crutzenburg.

O. U. 1441. H. und Gesesse genannt Crutzburg mit — gelegen gein St. Leonhart über uff dem Ecke zushen — und dem Backhuse.

Mpt. XVII. Sec. H. Krutzbrug neben S. Leonhard neben dem H. Spanheim.

„Hus Crutzberg uf dem Orte gen S. Lenhardskirchen uber“ S. G. P. von 1429.

Das alte hölzerne Haus wurde mit dem folgenden 18 . . niedergerissen und an ihrer Stelle erhob sich ein sehr schönes steinernes Gebäude von vier Stockwerken.

Schieferstein. [60]) 1607. Den Namen dieses Hauses und seinen Standort habe ich aus den Dokumenten des Hauses zum Frass entdeckt. Seine Vereinigung mit Kreutzberg scheint nicht lange nach dem bemerkten Jahre stattgehabt zu haben.

Lit I. No. 203. *Eselstall,* auch zum *Backhaus,* weil es ehemals ein Backhaus war. [61])

1364 in die S. Nicolai verkief Johann Hune ein Priester dem S. Bartholomaeus Stifte eine Gülte, gelegen uff dem Eselstalle auf dem Kornmarkte. L. T. f. 75.

1402 verkief eben derselbe besagtem Stifte ad officium Summae missae 1 Mark und wieder 1 halben Gl. ewigen Zinses:

„de pistrino et habitacione tota ante et retro volgariter dictis zum Eselstalle — sitis in antiquo opido predicto vico dicto vff dem Kornmarte latere occidentali inter medium domorum contiguarum videlicet domus volgariter dicte czu Crutzeburg versus meridiem et curie dominorum zu Schonauwe ordinis cisterciensis versus septentrionem et est secunda domus ab acie meridionali eiusdem lateris occidentalis. Ex Instrum. in L. F. f. 75.

„Hus zum Eselstalle zwischen den husern zum alten Martin und zum Fraiss.“ S. G. P. von 1467.

Das Haus steht nun mit dem grossen Eckhause unter einem Dache vereiniget.

[Das Haus I. 202 und 203 heisst jetzt zum rheinischen Hof.]

Lit. I. No. 201. *Zum Frass,* auch *Frosch;* sonst der *Schönauerhof.* [62]) Curia monasterii Schonaugiensis. Curia fratrum monasterii Schonauwe.

---

[60]) G. Br. 1413. H. an dem alten Martin by S. Leonhard daz man nennet Schiferstein.

[61]) S. G. P. 1451. Backhus by S. Leonhard.

— 1453. Backhus uf dem Kornmarkte neben dem H. zum Frass.

O. U. 1594. Behausung zum Eselstall — uffm Kornmarkt.

[62]) L. C. B. M. V. Saec. XVI. viij β 1 pull. cedt. M. de curia dicta

„Schonauwe Curia in vico Kornmarct latere occidentali infra vicum Sancti Georgii et propriorem huic versus septentrionem“ L. C. de 1390. f. 114.

„Hus fraiss uf dem Kornmerte neben dem bakhus“ S. G. P. von 1451.

„Hus zum froiss stost hinden uf das hus zum Schrenken“ Idem von 1486.

In einem Haus-Dokumente von 1607 wird das Haus zum Frass zwischen Ehrenfels (sollte Weissenfels heissen) auf einer und den Häusern zum Backhaus, Schieferstein und dem alten Martin auf der andern Seite beschrieben.

Das Kloster Schonau oder Schönau war 1284 schon im Besitze des Hofes; denn in der beim Hause zum alten Martin angeführten Urkunde wurde damals der Verwalter des Hofes, der ein Klostergeistlicher war, Frater Gumpertus Magister Curiae in Frankenford genannt.

In des H. von Gudenus Cod. diplom. T. 111 p. 15 befindet sich auch ein Dokument von 1303, darinnen Frater Wernherus et Frater Fridericus, Procuratores curiarum Monasteriorum de Arnsburg et de Schonowe in Frankenfurt erscheinen, und als Conrad Rindfleisch im Jahre 1332 zwei Vikarien zu S. Leonhard stiftete, war als Zeuge gegenwärtig „der geistliche herre her Cunrat des hoves meister zu schonauwe an dem Kornmerkete“ Ex lit. apud S. Leonardum.

Ob dieser Hof dem Benediktiner Mönchs-Kloster Schönau, welches hinter dem Rhingau gelegen war und vom Grafen Ruprecht von Lurenburg oder Nassau gestiftet wurde, oder einem andern gleichen Namens in dem Wormser Bissthume

---

Schonau vff dem Kornmarkt lat. occid. modo dicta zum Fraiss dat. D. Adam Lonicerus medicus, modo Christian Egenolffs Wittwe modo dat Johan Crippius.

O. U. 1493. H. Hoff und Garten zum Fross genannt uff dem Kornmarkt gelegen neben Walthern Swarzenbergern (Schöffen) und Hannsen Brommen stosse hinden uff die Hellergassen.

zugehörte, lässt sich mit Gewissheit nicht entscheiden.[63]) Wenn aber 1348 in Vigilia Purificat. Mariae Clays Manegold von Hedirnheim und Jutte seine Frau das Zeugniss ablegten, dass sie dem Abt und Convent zu Schonenauwe grawes (graues) ordins im Wormser Bissthume gelegen, schuldig seyen, alle Jahre 5 Achtel Korn zwischen den zwei Frauentagen nach Frankfurt auf ein Haus zu liefern, wohin sie

---

[63]) [Es gab drei Klöster des Namens Schönau in Deutschland, eine Benedictiner Abtei im Einrich (cfr. Metropol. Trevir. I. 607), eine Cisterz. Abtei im Bisthum Würzburg (Ussermann Episc. Wirzeb. 472) und das reiche Cist. Mönchs-Kloster im Odenwalde, welches 1142 Bischof Burkard von Worms zu Ehren der h. Maria gestiftet hatte. Vgl. Widder Beschr. der Pfalz I. 356 und Würdtwein chronicon monast. Schönaug. Dass nur dem Letzteren der Schönauer Hof hier gehörte, ist nicht zweifelhaft. Dasselbe war schon frühe dahier begütert und das Böhmer'sche Urkundenbuch enthält darüber folgende Nachrichten. Schon 1278 bekennen die Vorsteher des H. Geist Hospitals dahier, dass sie dem Kloster Schönau (domino abbati et conventui de Schönaugia) von gewissen Gütern in Bischofsheim 8 Achtel Frucht jährlich geben und in sein Haus zu Frankfurt liefern müssten (C. 183). In demselben Jahre entscheidet der hiesige Stadtpfarrer Erpert einen Streit zwischen dem Cist. Kloster Schönau und der Wittwe Adelheid von Aldenstat über Aecker im Westenhols gelegen (C. 186). Im J. 1280 erkauft das Cist. Kloster Schönau von dem Frankf. Bürger Luzo Rusere einen halben Mansus im unteren Wald — in inferiore silva oder dem Niederholz (C. 197). Ebenso erkauft es 1282 von dem Frankf. Bürger Werner von Rosbach dessen Scheuer, Hof und Haus, neben Rudolf von Grünenberg gelegen (C. 206). Im J. 1284 verleiht der Friedberger Bürger Wigand von Limpurg sein bei dem Hof der Cist. Mönche von Schönau in der Nähe der Capelle des h. Georg in Frankfurt gelegenes Haus diesem Kloster auf Erbpacht gegen einen jährlichen Zins von 25 cöln. Schillingen (C. 213) und dazu ertheilen seine Töchter und Schwiegersöhne ihre Einwilligung in einer besondern Urkunde (C. 214), in der sie dies Haus ad antiquum Martinum nennen. Im J. 1294 resignirt der Schmidt Volze dem Kloster Schönau das Ackerland in dem Lindiche neben dem Bockenheimer Weg, welches er bisher von ihm in Erbpacht hatte (C. 285). Die Wittwe Rudolfs von Grünenberg übergibt 1310 demselben Kloster genannte Zinsen auf zwei Schrodämtern in Frankf. (C. 394) Im J. 1327 wird frater Heynricus de Schönaugia als rector des Hofs in Frankf. (C. 487) und 1332 religiosus vir frater Cunradus magister curie dominorum de Schonawe (C. 514) erwähnt.]

es verlangten, so hat wenigstens eine Vermuthung für das letztere Statt; 1430 war der Hof schon kein Eigenthum des Klosters mehr, indem eine Haus-Urkunde von selbigem Jahre Conrad Nuwehus (Neuhaus) und Katharina die Besitzer zum Fraisse nennt, die auch 1434 dem Kloster die Hälfte seines hinter dem alten Martin gestandenen Stalles abkiefen. S. Lit. I. No. 200 in der Mainzergasse. In der Einfahrt des alten Hauses war neben über einer Gewölbthüre eine sitzende Figur in Stein ausgehauen, welche Schinken, Würste und andere Esswaaren vor sich liegen hatte. Dabei stand die Schrift: Anno Dni 1547 FRESEN. VNT. SVF EN. IS. MIR WOL BEKANT. DARWM BIN. ICH. ZO. DEM FROIS GENANT.

Im Hofe linker Hand stand eine viereckige und ziemlich grosse Capelle, deren Gewölb auf einer Säule ruhete. Oben im Gewölbe, wie auch neben der Hofthüre standen die Wappen von Hohenhaus und Werstadt und auf der andern Seite waren die Wappen von Appenheim und Hohenhaus zu sehen. Ausser der Hofthüre hatte die Capelle auch noch eine Thüre gegen den alten Martin in der Mainzergasse, welche der gewöhnliche Ein- und Ausgang der Leute war. Was es mit derselben für eine Beschaffenheit hatte, ist bei dem gedachten Hause zu ersehen.

1802 wurde das alte Haus und bald darauf auch die Capelle niedergerissen. Herr Franz Böhm setzte an ihre Stelle ein steinernes Gebäude von vier Stöcken, welches nun die Strasse ungemein verschönert. Zur ältern Geschichte des Hauses gehöret noch, dass 1632 der sogenannte Winterkönig, Pfalzgraf Friederich mit dem König von Schweden darin logirte. Chr. I. 354. Diese nennt das Haus: zum Frosch auf dem alten Kornmarkte.

Leimruthe.[64]) Curia Rulmanni de Limburg.

---

[64]) O. U. 1393. Gesess — gein Wissenfels über genand zur Lymruden.

S. G. P. 1399. H. zur *Leimruthe.*

— 1399. H. gen der Lymenrude uber.

— 1400. H. zur Lymrude in der Wissenfrauengasse. (Es stiess

„ij marce den. de curia et domo lapidea Rulmanni de Lympurg sitis in antiquo opido inferiore parte in vico magno a porta Bogkenheimer seu a septentrione ad ecclesiam S. Georgii vel ad meridiem descendente alias Kornmarck dicto latere occidentali infra vicos penitentum et S. Georgii prefatum propius vico penitentum" L C. de 1390. f 77.

Das Haus wurde nachmals getheilt und das eine erhielt den Namen *Weissenfels.*

„ij marcas den. legauerunt Greda et Gele Pulern sorores opidane Franck. de domo et curia lapidea dicta zu der Lymeruden Rulmanni de Lympurg ante et retro in antiquo opido inferiore parte in vico Mango (magno) a porta Bockenheim ad ecclesiam S. Georgii in vico Kornmart, que quidam curia nunc in duas est divisa, harum unam Joh. Rulmann, aliam Gibelo Clobelauch possident, modo fronycke etc." L. C. de 1405. f. 79.

Lit. I. No. 204. *Ehrenfels.* Dieser Name wird ihm in einer Urkunde des Hauses zum Frass von 1607 beigelegt, in einer andern aber von 1604 heisst es *Elsfeld.* [65])

---

also ehemals in die Münzgasse, scheint aber damals schon getheilt gewesen zu sein.

O. U. 1438. H. uff der Lyme Ruden gein dem *Fromlin* ubir, do Rudolff Geiling Seliger innewonete.

[65]) G. Br. 1342. Happels v. Elfeld Hof auf dem Kornmarkt neben dem Fledener.

O. U. 1383. Gesess hinten und vorn *Elffeld* und des *Czenichens Hoff* genannt uf dem Kornmarkt gelegen vorn an den Herrn von Schonauwe hinden uf die Wissenfrauen Gaszen gehend.

S. P. 1367. Hr. Wolf von Bommersheim öffnet einen Kommer uff Herrn Conrad von Buches und Herrn Ruprecht, dessen Bruder, uff iren Deil an den Hoffe der gelegen ist by dem Fledener.

S. G. P. 1387. H. Elffeldt uff dem Kornmarkte. 1389.

— 1398. H. Alsfeld.

S. P. 1407. Conrad von Buches vnd Jungfrau Gele von Prunheim machen auf die Erbschaft eines Hauses Anspruch, da Wolf Zenichin inne gewonet.

O. U. 1408. H. gen dem Throner Hofchin und dem Hofe uber der vor Ziten der Happeln von Elffeld und auch sust edeler lute gewest ist in der hellergasze.

Ich vermuthe, dass beide Namen unrichtig sind und dass dafür Weissenfels hätte gesetzt werden sollen.[66])

Weissenfels.[67]) Der eine von der Leimruthe abgerissene Theil. S. oben.

„Domus in vico Kornmarck latere occidentali infra vicos penitentum, modo dicitur Weyssenfels et in antiquis registrit Leymeruden" R. C. de 1538. f. 42.

1484 war Hert Weiss von Limpurg zu Weissenfels auf dem Kornmarkte gesessen (v. Holzhaus. Archiv). Vgl. Chr. II, 1 zu 1342.

O. U. 1413. H. Elfeld auf dem Kornmarckt zwischen dem Weissenfels und der Herren v. Schonauwe Gesess nebst dem hintern Garten hinten uss in die Wissenfrauen Gasse stossend.

1413. Jung Weyss v. L. u. Else uxor genannt von Spangenberg verkaufen das H. Elliffeld auf dem Kornmarkt. (Ex not. fam. de Holzhausen.)

O. U. 1556. Behausung — *Eissfeld* genant uff dem Kornmark, neben dem Hauss zum Frass genant uff einer und der Behausung Weissenfels uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff die Hellergassen.

— 1565. H. Elfeld auf dem Kornmarkt zwischen dem H. Weissenfels und dem H. zum Frosch.

Mpt. XVII Sec. H. Elssfeld auf dem Kornmarkt neben Weissenfels.

[Laut Urk. von 1380 erkennen die Schöffen, in einem Streite Engils von Saissen zu Friedberg, der das „halbe hus und gesesse genannt Elssfelt" gegen Rulman Wysse in Anspruch nahm, dass Letzterer in dem Besitze dieses Halbentheils bleiben solle.]

[66]) [Diese Vermuthung ist unrichtig, wie die Stellen der vorigen Note zeigen. Aus der Bezeichnung „Zenichens Hof" geht hervor, dass diese Besitzung den Herren von Bommersheim mit dem Beinamen *Zenichen* gehörte. Der Ritter Theodorich genannt Zenichein de Bommersheim besass 1296 Novalfelder im Walde Dreieich bei Frankfurt. Cod. 303. Vgl. Archiv für Fr. Gesch. VI. 112.]

[67]) O. U. 1442. H. in der Wyssenfrauengassen zushen der *Schultheissen Huse* und *dem Hoffe, genannt Wissenfels.*

— 1497. Husunge und Hoff hinden und vorn — uff dem Kornmargk gelegen, genannt vorn *Wissenfelss* und das Hindergehusse zu der *Lymruden* gein dem Gesesse *zum Frommelin* über, vorn neben dem Huse zu *dem Kolben* uff eyner und Walther Schwartzenbergers (Schöffen) Huss genannt *Hiessfelt* uff der ander syten, stoisst hinden an die *Sustern.*

Mpt. XVII Sec. H. Weissenfels auf dem Kornmarkt neben Elsfeld.

Leimruthe. S. oben. Das Haus wurde als ein Hinterhaus von Lit. I. No. 206 in der Münzgasse nicht numerirt.

Lit. I. No. 205. *Zum Kolben,* vorher *Fledener.*[68]) Das Eck an der Münzgasse. In einer Handschrift von 1394 heisst es zum Fladener; das abgekürzte Wort Fladener zeigte demnach einen Fladenbäcker an.

„zu dem fledener sita in vico magno, a porta Bogkinheymer dor ad Ecclesiam S. Georgii descendente, alias Kornmertig dicto, latere occidentali a parte fossati opidum transeuntis, meridionali, in acie septentrionem et orientem respiciente, vicorum predicte atque penitentum" L. V. med. Saec. XIV. Vic. SS. Petri et Pauli.

„zum Fledener. Sita in antiquo opido frank. inferiore parte vico dicto Kornmertig, latere occidentali infra vicos Carmelitarum et Penitentum in acie respiciente septentrionem et orientem vici Penitentum iam notate" L. V. B. Sec. XIV. Vic. VII.

zum fledener sita in vico Kornmart — et modo noua domus dicitur zum Kolben. L. V. de 1453 et 1481. f. 123.

„domus dicta zu dem Kolben et est acialis domus vici ten-

---

[68]) O. U. 1377. Die Besserung des Hussis zu dem Fladener und dy Bezserung des Steyninhussis und Beynern (sic) Hussis, Hoffis und Gesezsis hinden und vorne an dem Fladener gelegin, alz es geteilt ist worden von Johann Wyzse.

B. Z. B. 1409. *Bechtold Fledeners* Huss uff dem Kornmerkte uff dem Orthe zu der lynckten Hand, als man zu den Wyssenfrauwen geet — und gibit itzund *Peter Kolbe* ein snyder.

G. Br. 1455. H. zum Kolben vff deme Kornmerte.

O. U. 1462. Orthuss — gelegen uff dem Kornmerkte neben dem Gesesse Wyssenfelss und geyn dem Frommelyn und dem Wyssen über, das vormal genannt were zum alden *Fledener* und man nu nenne *zum Kolben.*

S. G. P. 1481. H. zum Kolben uf dem Kornmarkt.

O. U. 1492. Eckhuss genannt zum Kolben uff dem Korn Marth gein den Gesessen zum Fremblin und Wissen uber gelegen neben dem Gesesse Wissenfels und stosse hinden uff das genannt Hus Wissenfels.

Mpt. XVII Sec. H. zum Kolben auf dem Kornmarckt hiess vor Zeiten zum alten Fledener.

dentis ad penitentes ex opposito heyntz Wiszen respicit ad orientem" R. C. Capellae S. Catharinae in ponte de 1477. fol. 3.

1439 kaufte Heintz Weiss von Limpurg das Haus zum Kolben auf dem Kornmarkte. Ex not. famil. de Holtzhausen.

1440 kaufte Adolph von Knobloch den alten Fledener auf dem Kornmarkte und 1443 verkaufte er ihn wieder. Ibid. 1490 auf Kiliani wurde Hans Huth ein Weinstecher von einem Namens Eschersheim im Schenkhause zum Kolben erstochen. Aus den zum Jungischen Annalen.

Als Luther im J. 1521 am 14. April hieher kam und am 27. wieder von Worms zurückkehrte, logirte er jedesmal bei Wolf Prenters im Hause zum Kolben auf dem Kornmarkte.[69]) Schudt jüdische Merkw. IV. Th. 2 Contin. S. 27. In dem nämlichen Jahre hat auch noch Wilhelm Nesenus die erste lutherische Schule in diesem Hause errichtet, die mit den Kindern der Patrizier ihren Anfang nahm und nachmals zu den Barfüssern verlegt wurde. Chr. I, II. 93.

Die Praesenz erhielt von dem Hause auf Petri und Pauli 1 fl. 30 kr., welcher Grundzins vorher der Vikarie B.M.V. III institut. gehörte.

Kolbenbrunnen.

Er stehet in der Mitte der Strasse gegen den beiden Eckhäusern zum Mohren und zum Kolben über.[70]) Dass er von dem letzteren den Namen angenommen hat, bedarf wohl keines

---

[69]) [Dass diese Angabe nicht richtig ist, hat Dr. G. E. Steitz in dem Neujahrsblatt des Vereins 1861 „die Melanchthons und Luthersherbergen zu Frankfurt am Main" S. 28 überzeugend nachgewiesen. Wolf Bronner genannt Parente, ein Gastwirth, war 1521 Besitzer des Hauses zum Strauss, Lit. I. No. 120 und in diesem Hause kehrte Luther ein. Auch die weitere Angabe bezüglich der Schule Nesen's ist unrichtig: die alte Junkerschule befand sich im Hause zum Goldstein. Ibid. S. 30.]

[70]) Sdt. Rchbch. de 1390. It. sabb. Dorothee vmb 28 stucke steyns zum Borne vff dem Kornmarkte zushen dem Wyssen vnd dem Frommelin. F.

besondern Beweises. In der Chronik II. 8 wird beim J. 1472 des Borns beim Kolben bereits gedacht; und weil das grosse Haus zum Falken in der Nähe steht, so hiess er zuweilen auch der Brunnen zum Falken. Sein Wasser gehört nach den Dr. Behrendsischen Tabellen in die mittelste Klasse, oder es ist eines der leichtern. Im Jahre 177. hörte er auf, ein offener Ziehbrunnen zu sein, und erhielt einen zierlichen Pumpenstock mit einem daraufgesetzten vergoldeten Kolben.

B. Unterer Kornmarkt.

Eine Benennung, die wahrscheinlich nicht älter als das XVI. Jahrhundert ist und anfänglich die Gegend von der Leonhardskirche bis zum grossen Kornmarkte begriff. Der breitere Theil von gedachter Kirche bis zur Münzgasse nahm endlich den Namen der Buchgasse an; der schmälere aber bis zum Vogel Strauss bei der Schippengasse behielt die Benennung auf dem untern Kornmarkte bei. Doch ist nicht zu läugnen, dass diese Gegend zuweilen auch noch zur Buchgasse gerechnet wird. Den Beweis für den untern Kornmarkt finden wir in der hiesigen Chronik II, 537, wo nach der ältern Abtheilung der Stadt in 16 Quartiere das eilfte Quartier beschrieben wird: „Von der Mayntzer-Pfordt — bis an die Fahr-Pfort, und von der Fahr-Pfort bis ums Saltzhauss, hinter dem Römer bis zum Strauss, damit der *Unter-Korn-Markt* samt den Nebengässlein, so in die Buchgasse, vorn und hinter dem Römer begriffen.“

Häuser auf der Westseite.

Lit. I. No. 120. *Straus. Vogel Straus*, vorher zum *Gishubel.*[71]) Das Eck an der Schippengasse.

Laut einer Urkunde von 1348 war damals Conrad Gysubel der alte der Besitzer des Hauses, das in der nämlichen Urkunde

---

[71]) G. Br. 1348. H zu deme alden Gyzubil.

— 1358. H. uf dem Kornmerkte gût zum aldin Gyzubil. (Dann Gyzubil 1356. Curia Gissuwel 1450. Gishubel 1460.)

— 1365. H. und gesezse uf dem Kornmerkete zum alten Gitzsubil. Vgl. Chron. II, 1. 1404.

— 1399. Hertwin Wissen H. gelegin uf dem Kornmarkete, do inne er wonhaftig ist, genant zum alten Gishubel.

B. Z. B. 1409. H. und Gesesse uff dem Kornmerkte uff dem Orth gein dem Goltstein ubir, daz vortziden was Guddeln Gyssvbils Hussfrauwe — gibt ytzunt Engil Wysse.

O. U. 1450. Hoff und Gesesse genant zum Gissubel gelegen neben dem Gesesse genant Wirtzpurg.

— 1450. H. u. G. genant zum Giessubel mit Stallung, Hofechin und Garten hinden und vorn — gelegen gein dem alten Golstein uber neben dem Gesesse genannt Wirtzburg und hinden zu uff die Michels Gassen stossende.

S. G. P. 1462. H. zum Gissubel auf dem Kornmarkt.

O. U. 1519. H. u. Gesess mit sampt synem stalle — etwann zum Giesshobel und itzund zum Struss genannt uff dem Kornmargkt am Eck der Rosengassen — und neben klein Würtzpurgk gelegen.

Mpt. des XVII Sec. H. zum Gisubel jezt zum Straus auf dem Kornmarckt.

1558 kam auf den Wahl und Krönungstag ein Straus hierher und ward gezeigt, er nahm den Kindern ganze Kränzlein mit Blumen, Federn, messingen oder hölzerne Schnuren von den Häupten und verschluckts. Von ihm ward das H. zum Gissubel zum Straus genannt. Faust v. A. Chronik im Mpt.

In Regensburg hiess ein Stadt Thurm der Giessübel; siehe Gemeiner Regensb. Chron. I, 509. nota. Das hiesige Haus zum Giesshubel liegt an derselben Stelle, an welcher neben diesem Hause sich die Stadtpforte der ältesten hiesigen Ummauerung befand. Sollte nicht in früherer Zeit ein Thurm auf dieser Stadtpforte gestanden und diesen Namen geführt haben, dessen Andenken sich in dem Hausnamen zum Giesshubel erhielt? Der

des alden Giszubels gesesze genannt wird. [72]) S. bei den südlichen Häusern der Schippengasse. Es gehörte im Anfange des XVI. Jahrhunderts den Weissen von Limpurg, und dieses bezeugt ein in unserer Kirche aufgehangener Schild mit der Unterschrift: Anno dni. MCV. vnd. XII. (1512) jar. am 6. april starp. der. ersa. jacob wys. zu. Gyschubell. gesesse. dem. got. gnedig. syn. wolle. Amen."

In dem Zinsbuche von 1450 wird es Curia oder der Hof zum Gissuwel genannt.

Derselbe war 1536 ein Gasthaus; indem der Lauf der Kaltelochgasse in gedachtem Jahre, de pretorio dem Römer ad hospitium zum Struss in foro frumenti beschrieben wird. 1577 war daselbst ein Vogel Straus von ungemeiner Grösse zu sehen, dessen Höhe 4 und 1 Viertel Frf. Elle und die Länge 3 Ellen weniger ein Viertel betrugen. Chr. II. 820. (800). Dieser Vogel ist abgemalt am Hause nebst folgender Schrift wahrzunehmen: Ein Strauss war anderthalb Jahr alt. In Grösse und Form gleich dieser Gestalt Von Tunis in Barbarien-Land ward uns 1577 bekannt.

Name Giesshubel war vermuthlich mehreren Thürmen gegeben und erklärt sich von der Gewohnheit, von dem Thurm herab siedendes Wasser, geschmolzenes Pech oder andere brennbare Materialien auf die herannahenden Feinde zu giessen. Doch widerspricht diesem, dass dieses Haus der Finken Haus hiess, ehe es den Namen Gieshubel erhielt. Beide Namen rühren von den Besitzern her. F.

[Ueber dies Haus vgl. das schon citirte Neujahrsblatt von 1861 S. 28 und 33.]

[72]) Dass 1321 eine Gasse zwischen dem Hause Wurtzburg und dem Hause Conrad Gissubels (dem nachherigen Hause zum Gisshubel), welches zuvor der Vinkenhaus geheissen, existirt habe, siehe die Urkunde *apud me sub Giesshubel.* Diese Gasse, wie sie ausdrücklich in der Urkunde genannt wird, ist in der Gegend des ehemaligen ältesten Stadtthores und beweist, dass 1321 diese Gegend noch nicht ganz zugebaut gewesen. Diese Gasse muss vor 1350 schon den beiden Nebenlägern zugetheilt und von diesen verbaut worden sein, weil Baldemar ihrer nicht erwähnt. F.

Lit. I. No. 121. *Baseler Hof,* vorher *Würzburg.*[73]) Am Thore stehen die No. 121—125.

„Wyrtzburg sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico dicto Korn mertig latere occidentali infra vicos Penitentum et wysgerbergazze" P. B. de 1356. f. 18.

„Hus Wirzeburg ufme Kornmerte" S. G. P. von 1397.

1486 vertragt sich Henrich Katzmann mit Henne Humbracht wegen der Scheidewande zwischen Würtzburg und Gisshubel. v. Holzhaus. Archiv. 1577 besass Johann Weiss vom Limpurg das Haus Würzburg, itzo der Baselerhof. l. c.

Lit. I. No. 122. Wurde zum Baselerhofe gezogen.

---

[73]) S. G. P. 1397. H. u. Hof, den man nennet Würzburg.

— H. Wirzeburg uf dem Kornmarte gelegen.

— 1464. H. Wirzburg uf dem Kornmerte.

O. U. 1468. Husunge und Gesesse mit Hofe Stallung Garten etc. genannt Wirtzpurg gelegen uff dem Kornmarkte vornzu gein dem Goltstein uber und stosse hinden in die Michels Gassen zushen dem Gisshubel etc.

— 1490. H. — genant Clein Wirtzpurk vff dem Korn Marthe neben dem Gesessen Grossen Wirtzpurg und N. und stosst hinden uff das Gesess zum gulden Lewen.

— 1589. Haus zum Bassler Hoff genannt uffem alten Kornmarkt — stosst hinten auf die Michelsgassen.

Ex cop. 1457. f. 2. post S. Petri in vinculis. Gütlicher Vergleich durch benannte Schiedsrichter zwischen Heinrich Katzmann und Henne Humbracht zu Beilegung gehabter Streitigkeit „von eyner alten Wende und muern wegen zwischen den beiden Husungen Würtzburg und dem Giesshubel, das man vormals genannt hat der Finken Huss". Diese alte Wand, die vorn von dem grossen Thore des Huses Würzburg bis an die hinderste Ortwand des Husses Gieshubel neben dem Borne hinzog, soll abgebrochen und dafür eine neue Mauer auf gemeinschaftliche Kosten gebaut werden, die gemeinschaftlich bleiben soll. (Die 1321 vorhandene Gasse war also schon lange zugebaut). F.

[Vgl. das Neujahrsblatt von 1861 S. 28 und die daselbst abgedruckten Haus-Urkunden. Ort Reiss und seine Ehefrau besassen das Haus *Wirzpurgk* und nach ihrem Ableben fiel es halb an den Schöffen Johann Reiss, halb an seine Schwester Margaretha, Johann's zum Jungen Ehefrau. Die letztgenannten Ehegatten verkiefen 1498 ihre Hälfte an Johann Reiss. Dessen Wittwe Christine Frosch hatte 1528 einen Baustreit mit ihrem Nachbar Wolf Parente zum Strauss.]

[Hier schaltet Battonn die in der Note [74]) enthaltenen Stellen über das Haus zum *Schusshanen* ein, als ob dies neben dem Hause Würzburg gelegen. Von Fichard (Note [75]) fügt noch weitere Belegstellen zu, bemerkt aber, dass dies Haus nicht hierher, sondern vor Lit. I. No. 148 gehöre.]

---

[74]) S. G. P. 1339. Petrus *Schutzhain*. — 1340. Heilman Schutzhain 1355.

— 1361. Sifrit Schushan. — 1362. Ditwin z. d. S.

— 1382. Der Schushanen H. zu Heilgenstad.

— 1383. H. zum Schushanen.

— 1394 Heinze Snider z. S. — 1397 Henne z. S.

Necrol. rec. S. Barth. Januar. Policarpi Ep. (7) Lyepmut zume Schutzhanen — Aprilis. Leonis I Pape (6.) Wentzelo Schutzhane et Bertha uxor sua — Julius Calixti Cirilli Cp. (6) Rudegerus Schushane — Arsenii Monachi (6) Wernherus Schutzhanen eiden — Augustus Magni Mart. (15) Heylmann Schushane (n. 22 ist Conrad Löwenstein † nach 1351) — September Hironimi Presb. (9) Hermannus dictus Schutzhane. — October. Eusebii Mart. (8) Ortheran zu dem Schuzhane. — November. Chrisogoni Mart. (14) Dytwin Schushane. (No. 15 ist Katrine Wollenstedt todt 1367.)

[75]) O. U. 1444. H. u. Gesesse genannt zum Schusshanen gelegen uff dem Kornmarckte gein dem alden Goldstein uber und lige zu einer Syten an dem Gesesse genannt Henneberg.

— 1493. Eckhuss — genannt zum Schusshahne uff dem alten Kornmarth gein dem Goldstein uber gelegen, stosst hinden an das Gesess zum Engel.

1595 erkaufte Johann Kayb, Besitzer des Hauses Goldstein, das zerfallene Haus zum *Schushan* auf dem Kornmarkt, liess es um Aussicht niederreissen und überliess den Grund der Stadt. Chron. II. 26.

Dieses Haus zum *Schusshahn* ist hier unrichtig eingeschrieben. Es lag dasselbe dem Goldstein auf der andern Seite gegenüber nach dem grossen Kornmarkt zu und die Beschreibung desselben gehört vor das Haus *zum alten Goldstein* (I. 148). Der Schusshahn ward niedergerissen, um dem Goldstein die freie Aussicht auf den Kornmarkt zu geben. Zwischen beiden benannten Häusern muss eine kleine Gasse gewesen sein, die nun nebst dem Platz des Schusshans zum Kornmarkt gezogen ist. Auch diese scheinbare Verwirrung von Häusern und kleiner Gasse führt wieder auf die Existenz des ältesten Stadtthors zurück, dessen nächste Umgebungen planlos der Sitte der Zeit gemäss verbaut wurden. F.

[Vgl. auch die Stellen Heft 4 Note 372.]

Lit. I. No. 123. *Klein Würzburg.*[76])

„zum kleinen Würzburg auf dem grossen Kornmark nächst dem Bassler Hof. Frf. Intell. Bl. von 1739. No. 7 und von 1745. No. 51.

Dieses und die zwei folgenden Häuser wurden 1788 niedergerissen und mit dem vorigen in ein Gebäude vereiniget.

Lit. I. No. 124. *Stadt Fulda*, war ein sehr schmales Häuschen, an dem eine Stadt mit der goldnen Unterschrift ihres Namens gemalt war. S. vorher.

Lit. I. No. 125. *Klein Löwenstein.*[77]) An dem Häuschen war ein aufrechtstehender Löwe zu sehen, der einen viereckigen vergoldeten Stein hielt, mit der Unterschrift: zum kleinen Löwenstein. Es hörte wie das vorige 1788 auf, ein selbstständiges Haus zu sein. S. Lit. I. 123.

Lit. I. No. 126. *Nussbaum, grosser Nussbaum*, vorher zum *Frommelin* oder *Fremdling.*[78]) Das Eck an der Münzgasse. Das

---

[76]) O. U. 1509. H. — genant cleyn Würtzburg neben grossen Wurtzeburg und dem gulden Lewen.

— 1563. H. — uff dem alten Kornmarkt neben dem Haus clain Wurtzburg genannt.

[77]) Nach allen Hausdokumenten heisst es zum *goldnen Löwen* und nicht zum *Löwenstein*. So in O. U. von 1489. H. u. Hofchin — hinden und vorn uff dem Kornmarkte gelegen genannt zum gulden Lewen — stoisst hinten an und uff das Gesess Würtzburg. F.

[78]) O. U. 1379. H. gelegen an dem Frumelin gein dem Goldsteyne ubir.

S. G. P. 1406. H. zum frommelin.

O. U. 1424. H. zum Frommelin uf dem Orte gen dem H. zum Goldstein über.

— 1457. H. uf dem Kornmarkte genant zum gulden Lowen zushen dem Frommelin und dem Huse genannt Würzburg.

— 1460 H. Hof und Garten genannt der Frommelin gelegen uf dem Kornmarkte uff dem Orte der Wissenfruwen Gasze gen dem Goldstein und dem Kolben über. (S. Weiss v. L. 30. 4.)

— 1466. H. u. Gesess — hinten u. vorn — gelegen uff dem Kornmerte zushen dem Gesesse genannt zum *Frommelyn* und Johann von Holzhusens *Honhussechin*, das genannt sy *Goltsteins Gottes Husschin.*

Haus Frommelin in gedachter Gasse war 1460 schon mit dem Ecke vereiniget und es theilte demselben wahrscheinlich auch seinen Namen mit, welcher in der Brunnenrolle von 1662 zum Frembdling lautet.

It. 1 libram cere dat dicta Hemerlinen, de domo quam inhabitat contigua a retro domui Henkini dicti Fromelin.

Reg. Cens. fabr.

Häuser auf der Nordseite.

Lit. I. No. 148. *Goldstein.*[79]) *Alter Goldstein.*[80]) *Grosser Goldstein. Goldsteinhof.* Sonst die Cölnische Post. Ist das grösste

---

O. U. 1535. H. — zum Frembdlin genant samt 4 Zinshäuser hinten daran gelegen uff dem Kornmarkt am Eck gegen dem H. Weissenfels uber.

Mpt. XVII Sec. H. zum Fromelin auf dem Kornmarckt gen Weissenfels über.

[79]) G. Br. 1497. H. *zum alten Goldstein* gen dem Gesess *zum Wissen* über und neben dem Gesess zum Goldstein.

In den ältesten Zeiten gehörten, wie aus der Folge erhellt, die Häuser I. 148 und 149 zusammen, sie bildeten den Goldstein, diesen Stammhof der Familie gleiches Namens, der zwischen dem grossen Kornmarkt, der Kaltenloch- Kälber- und Löweneckgasse lag. Durch eine Erbtheilung in der Familie Goldstein selbst ward dieser Hof zertheilt, und das Haus Lit. I. No. 149 von demselben abgerissen, welches nun zur *Ecke* oder der alte Goldstein hiess und von welchem eine Linie des Geschlechtes Goldstein sich zur Ecke schrieb. Auf das Haus No. 149 gehen die hier beigefügten Beschreibungen, die hier irrig auf I. 148 angewendet werden. Das hier bemerkte Haus zum *Wissen* ist keineswegs das Haus zum Gishubel oder Straus, sondern das Haus *zum Mohren* Lit. I. No. 114, wie aus oben bemerkter und den bei dem Gläsernen Hof (IV. 318) aufgezeichneten Urkundenauszügen erhellet. F.

[80]) O. U. 1374. H. Gesess Garten und Schure hinten und vorn genannt *der Goldstein*, gelegen uf dem Kornmerkete, da Henckel Trutmann und Christine ux. itzund innen wohnen.

S. P. 1396. H. z. alten Goldstein.

— 1398 altes Isen, das von dem alten Goldstein gebrochen ward. (Dies Haus ward also damals neu gebaut, doch ist die Frage, ob dies nicht den alten Goldstein in der Saalgasse betrifft) F.

Gebäude in der Stadt, indem es auf drei Gassen steht, und aus drei Häusern zusammengesetzt ist. Auf dem untern Kornmarkte führt es den Namen zum grossen Goldstein, in der Kaltenlochgasse zum mittlern Goldstein, und in der Kälbergasse zum kleinen Goldstein, welches Haus vor seiner Vereinigung mit Lit. I. No. 152 bezeichnet war.[81])

„Orthus mit siner zugehorung genant zum alten Goltstein uf dem Kornmart gein den gesessen zum Wissen und Frombdlin uber gelegen neben dem gesess zum Goldstein." O. U. von 1493.

„Hus zum alten Goldstein gen den Gesess zum Wissen uber, und neben dem gesess zum Goldstein." O. U. von 1497.

Wir finden bei dem grossen Nürnbergerhof und noch anderswo Beispiele, dass Häuser mit Uebergehung ihres eigenthümlichen Namens nach den Namen der inwohnenden Geschlechter benannt wurden. Auf eine ähnliche Art erhielt das Eck zum Gishubel (jetzt der Straus) den Namen zum Weissen,

---

B. Z. B. 1409. Der Ebirhartin Huss uff dem Kornmerckte gein Herrn Heinrich Goltsteyne vber.

O. U. 1452. H. Hoffe Stallunge und Gesesse hinden und vornen — genannt zu dem alten Goldstein vff dem Kornmarckt hart an Peter Marpurgers Unseres mydescheffen und Ratgesell Gesesse und vff dem andern Ort vornen gein Johann Humbrachts Husunge genannt zum Gissubel und nebenzu gein dem Schusshahnen uber.

— 1493. Orthuss — genannt zum *alten Goltstein* uff dem Kornmart gein den Gesessen zum *Wissen* und *Frembdlin* über gelegen neben dem Gesesse zum *Goldstein.*

Kfbrf. de 1640. Behausung zum Goldstein genannt, vff dem Kornmarkt sammt allen Zugehörungen neben der Behausung zum Löweneck einer vnd an einer gemeinen Gassen anderer Seits, wie auch hinden gelegen.

[81]) Alles was Hr. Battonn seelig hier vorbringt ist eine fortlaufende Verwirrung. Das Haus zum Goldstein, das noch jetzt diesen Namen führt, ist nicht der *alte Goldstein*, sondern das darnebenliegende *Löweneck*. Das Haus zum *Frommelin* hiess nie zum *Wissen*, sondern das Haus zum *Wissen* ist das jetzige Haus zum *Mohren*. Alles dieses erhellt aus der Beschreibung des letztgedachten Hauses. F.

weil es den Weissen von Limpurg, einem hiesigen adlichen Geschlechte, gehörte. Das Haus zum Frombdlin ist das andere Eck bei der Münzgasse und der Goldstein neben dem alten Goldstein das Eck gegen dem vorigen über am Löweneckgässchen, und das Marieneck genannt. 1595 wurde der (alte) Goldstein neu gebaut und der Bauherr liess das gegenüber gestandene Eckhaus zum Schusshahn damals niederreissen, um seinem neuen Gebäude eine freie Aussicht auf den grossen Kornmarkt zu verschaffen. Vgl. Chr. I. 26 [82])

Vermuthlich erst gegen Ende des XVII. Jahrh. wurde die Cölnische Post, welche sich in dem Hause Lit. K. No. 139 in der Kaltelochgasse befand, in den Goldstein verlegt, über welche 1706 Dominicus von Heyden, ein hiesiger Schöffe, die Direction hatte, und sie war 1747 noch bei dieser Familie. Sie übernahm die Briefe nach Cöln, Holland, England, Brabant und Flandern, weswegen das Haus auch noch die Cölnische Post pflegte genannt zu werden. Chr. I. 567. Müller, Beschr. der St. Frf. S. 235. Herr Buchhändler Brönner riss im J. 17 . . das alte hölzerne Gebäude nieder und führte dagegen das grosse steinerne Gebäude auf, wie es oben schon beschrieben ist.

Lit. I. No. 149. *Eck. Löweneck. Vorderes Löweneck.* Auch *Marieneck.* Vorher *Goldstein.* [83]) Das Eck am Löweneckgässchen. Vgl. Chron. II. 1. (1483.) Das von Glauburgische Verzeichniss der Häuser vom Anfange des XVII. Jahrh. sagt: „Das Haus zur *Ecken*, später das Löweneck genannt, stösst hinten (neben) auf das Haus zum alten Goldstein, später das Marieneck genannt und unten auf den Kornmarkt, an der Weissfrauen-

---

[82]) In der Stelle des Lersner heisst es nur *Goldstein* und *nicht alter Goldstein.* (S. auch Kaib 1, 3.) F.

[83]) O. U. 1460. Nuwes Orthuss genannt *zur Ecken* zuschen dem Huse zur *Pritschen* und Wycker *zur Ecken*, hinden gein dem *Goldstein* über.

Beed-R. von 1509. Der alte Goldstein. (Marieneck.)

Im XV. Seculo wurde dies Haus zur *Ecke* genannt. Ueber dessen Namen Löweneck S. Fichard 4. 3. Ueber das H. zur Ecken S. Goldstein 8. 3. F.

gasse bei dem Kolbenbronn gen dem Haus zum Mohren über.“ Diesem wird noch beigefügt:

„Haus zur Ecke und Alt Goldstein waren ehemals ein Haus.“

In der Rolle des Kolbenbrunnen wird es beim J. 1662 zum Löweneck und beim J. 1751 zum vordern Löweneck genannt. Es war bis zum J. 1780 ein steinernes Haus, an dessen Ecke sich ein altes Marienbild befand, welches ihm in neuern Zeiten den Namen Marieneck zuzog, der in der Kugelbrunnenrolle beim J. 1715 bereits vorkömmt.

C. Grosser Kornmarkt.

Der breiteste Theil des alten Kornmarktes, der sich gegen Süden mit dem untern Kornmarkte und gegen Norden mit dem kleinen Kornmarkt verbindet.

Häuser auf der Westseite.

I.

Zwischen der Schippengasse und der kleinen Dieterichsgasse.

Lit. F. No. 1. *Grüner Baum.*[84]) Das Eck an der Schippengasse.

„Grunebaum in vico Kornmerte — ex opposito deme Schuszhanen in acie a latere vero deme giszobel in vico dirigenti in die gylergassen latere dextro.“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 5.

---

[84]) O. U. 1334. H. zum grunen baum uff dem Kornmerkete gein dem Schoshane ubir *uff dem Graben.*

S. G. P. 1341. Culman zum grünen Baum. — 1355. Conrad z. g. B. — 1397. Lodwig der Snyder z. d. g. B.

O. U. 1362. H. u. Gesess gelegin gein der *Schuppen* hinden an dem grünen Boyme.

B. Z. B. 1409. H. u. Gesesse genannt zum grünen Baume uff dem Kornmarkte vnd dem Orthe.

„Eyn eckhusz cum pertinentiis gelegen uff dem Kornemerkt genant zum grunen baume gein dem gesessz zum Schutzhane uber“ J. B. von 1850.

„Orthus uf dem Kornmart neben dem hus zum Grunbaum gen dem hus zum Schusshayn und Gisubil ubir.“ S. G. P. von 1462.

„Grünenbaum, sita latere occidentale ex opposito Schnusshaenn in acie vici Rosenthals Gass“ R. C. de 1586 p. 68. Rosenthalsgassen wurden alle diejenigen Gassen genannt, welche zu dem Bezirke des Rosenthals gehörten. Von demselben wird noch besonders die Rede sein. Das Haus gab der Praesenz auf Martini 22 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. F. No. 2. *Grüner Baum.*[85]) In der Kugelbrunnenrolle von 1570 zum jungen grünen Baum.

„Grunerbaum ex opposito Schuzhane sita, latere occidentali infra fossatum opidum transiens et vicum Rosindal“ P. B. de 1356. f. 18.

O. U. 1453. H. u. G. gt. zum Grunen Baume gelegen vff dem Kornmerkte an der (Gerunge?) gein dem Schusshanen und dem Gissubel uber etc.

S. G. P. 1455. H. zum grünen Baum uf dem Kornmerte.

O. U. 1456. H. und G. genannt zum alden Grunenbaum gelegen uf dem Kornmert.

— 1459. Orthhuss genant zum Grunen Baum gelegen uf dem Kornmerkte uff der Rosengassen gein dem Gesesse zum Gissubel und Schusshahnen über.

S. G. P. 1464. H. Grunbaum gen dem H. zum Gisubil über.

[85]) Henne Eberlins Z. B. de 1433. Backhaus am grünen Baum.

O. U. 1457. Nuwes H. genant zum grunen Baume vff unser Stedte Graben der durch die Stadt geht vff dem Kornmerte zushen dem Huse genannt zum bonten Lewen und einem Orthuse auch genannt zum Grunen Baume gelegen.

— 1527. H. — *zum jungen grunen Baume* genannt uff dem Kornmargkt zwuschen dem Haus zum *alden grunen Baum* und unserer Stedte Graben etc.

Lit. F. No. 3. *Zum Drachen.*[86]) „Hus zum Drachen uf dem Kornmert" S. G. P. von 1480.

„j marcam dat Johannes dictus dvbebelin, de domo sua sita vff dem graben juxta domum et ex opposito dem Schuszhanen — et domus dicitur zum Tracken in foro frumenti." L. C. S. L. Saec. XV. f. 5.

Lit. F. No. 4. *Zum bunten Löwen.*[87])

„Hus zum bonten lewen uf dem Kornmerte neben dem bakhuse" S. G. P. von 1439.

„zum Bontinlewen gelegen uff dem Kornmerckte zuschen peter von Herborn becker etc." J. B. von 1455.

„domus zum bunten leben uff dem Kornmarth, stoszt uff den graben" L. C. Antonit. in Höchst Saec. XV.

In der Chronik I. 523 wird beim J. 1561 des Wirthshauses zum bunten Löwen und II. 696 bei dem nämlichen Jahre der Herberge dieses Namens gedacht. Sie meldet auch I. 430, dass im J. 1570 ein Auerochs darin sei zu sehen gewesen.

1569 am 14. Sept. wurde Adolphs von Glauburg des ältern Sohn im bunten Löwen auf dem Kornmarkte von Heinrich von

---

[86]) O. U. 1408. H. genannt zum Drachen an dem bonten Lewen uff dem Kornmerkt.

Stdt. Rchg. de 1530. Einen Buwe zu besichtigen Diethericben dem Scheerer vff dem Kornmarkt vber dem Graben einen Bogen vnd ein Thore zu schliessen *by dem Drachen.* (In diesem Jahre 1530 ward also der Graben zugewölbt. F.)

O. U. 1546. H. — zum Drachen genant uff dem Kornmarkt neben der Behausung zum bunten Lewen uff eyner und unserm Stattgraben uff der andern Seiten gelegen stosst hinten uff denselben Stattgraben.

[87]) O. U. 1459. H. zum bonten Lewen uf dem Kornmerte.

S. G. P. 1463, ebenso.

O. U. 1479. H. gelegen vff dem Kormerte genant zum bonten Lewen — zushen dem Huse genant zum Drachen und dem Backhuse daselbs.

Stdt. Rchg. 1596. Der Wirt zum bunten Lewen zahlt Akzise und Vergelt.

[Folkwin Bonen Son und Else verkaufen 1353 zwei Mark Gülte gelegen auf ihrem Hause uff dem Kornmarkete off dem buntten Lewen. Senckenb. sel. I. 237.]

Boecken einem Pommer erstochen. Ex. Mss. Das Zinsbuch von S. Leonhard von 1644 sagt, dass ein Haus in der Dieterichsgasse gelegen itzt zum bunten Löwen gebrochen sei. Das Haus gab unserer Praesenz auf Martini 15 kr. Grundzins.

Lit. F. No. 5. *Zum Hartmuth.*[88]) Unter diesem Namen steht das Haus in der Kugelbrunnenrolle von 1570 zwischen dem bunten Löwen und dem Blumenstein. Dass es im XV. Jahrh. ein Backhaus war, geben die Beschreibungen der anstossenden Häuser zu erkennen.

Lit. F. No. 6. *Blumenstein,* vorher *Blumenberg.*[89])

„Blumenberg uff dem Kornmerckte gelegen zuschen Witzel von Slitze becker vnd dem gesessz zu Heilgenstein" J. B. von 1430.

„Hus Blumenberg uf dem Kornmerte zwischen dem hus Heiligenstein und dem Bakhuse." S. G. P. von 1462. In der

---

[88]) Sdtrchnbch. de 1498. Baubesichtigung des Backehauses uff dem Kornmargt neben dem bonten Lewen.

O. U. 1629. Behausung auf dem Kornmarkt zum *Hartmut* genannt.

[89]) B. Z. B. 1409. H genannt Blumensteyn uff dem Kornmarkete am Heilgenstein.

O. U. 1444. Backhuss u. G. hinden und vornen gelegen uff dem Kornmarkt gein dem Gesesse zum Smitzkyle uber zuschen dem Huse Blumenstein und — stosse hinden an Heiligenstein.

— 1454. H. u. G. — genant Heiligenstein gelegen uff dem Kornmarkt zuschen den Gesessen Blumenberg und Leweneck stosst hinden uff die Gasse.

S. G. P. 1462. Johann Koppenstein gesessen zum Blumenberg.

O. U. 1516. Ort H. u. Stal — genant Heiligen Stein uff dem Kornmarkt neben dem Gesess Blumenberg und einem Gesschin gelegen.

— 1575. H. uff dem Kornmarkt Plommenstein genant neben N. uff einer, und der Behausung Helgenstein anderseits stosst hinden auch uff Helgenstein.

— 1581. H. — zum Plumenstein genant uff dem Kornmarkt — stosst hinten uff die Schleiffergassen.

— 1596. H. — Plumenstein genant ufm Kornmarkt neben der Behausung zum Heiligenstein einer und der Behausung zum bunten Lewen anderseits — stosst hinten uff die Schleiffergasse.

Kugelbrunnenrolle von 1570 kommt schon der geänderte Namen Blumenstein vor.

Lit. F. No. 7. *Heiligenstein.*[90]) Das doppelte Eck an der kl. Dieterichsgasse.

„domus dicta Heylginsteyn, sita in vico Kornmertig latere occidentali, infra fossatum opidum transiens et vicos Wisgerber ac parvum Diederichis gazze, in acie respiciente septentrionem et orientem Diederichis gazze prenotati, ex opposito vici fratrum Minorum septentrionalis" L. r. B. de 1350. f. 4.

„Sita in antiquo opido inferiore parte vico dicto Kornmarck latere occidentali in acie vici dicti Diederichs gasze respiciente septentrionem et orientem ex opposito domus dicte Lyntheym" L. C. de 1390. f. 86.

„Hus Heiligenstein in Rosental" S. G. P. von 1406.

„Helgenstein, sita vico Kornmark latere occidentali, et est acialis vici Rosenthals" C. v. DD. de 1563. f. 11.

Das Haus hatte der Praesenz auf Jacobi 30 kr. Grundzins zu entrichten.

II.

Zwischen der kl. Dieterichsgasse und der Weissadlergasse.

Lit. F. No. 8. *Liebeneck*, nachmals *Löweneck.*[91]) Das doppelte Eck an der kl. Dieterichsgasse.

---

[90]) O. U. 1356. H. gelegin uff dem Korn Markte zuschen Heyliginstein und N.

S. G. P. 1406. H. im Rosental gelegen hinter dem H. Heiligenstein (also in der kleinen Dietrichsgasse).

O. U. 1431. H. und Gesesse hinden und vorn — genannt Heiligenstein uff dem Kornmarkt gelegen.

— 1482. Orthuss u. Stalle — genannt Heyligestein gelegen uff dem Kornmerte neben dem Gesesse Blumenbergck und einem Gässchin daselbst.

— 1493. Eckhus — genant Heiligenstein vff dem Kornmarkte gein dem Smitzkeyle über gelegen, neben dem Gesesse Plumenberg, und dem Gesschin Liebeneck.

[91]) O. U. 1415. H. — genant Liebenecke gelegen uff dem Kornmarkte uff dem Orte neben Heiligenstein über als man in die Gassen geet.

„Liebenecke sita in antiquo opido inferiore parte vico dicto Kornmarct latere occidentali in acie orientem et meridiem respiciente vici dicti Diederichis gasze ex opposito posterioris vici fratrum Minorum" L. C. de 1390. f. 101.

„Leweneck ex oposito Hellgensteyn" R. C. de 1450. f. 40.

In der Brunnenrolle wird beim J. 1717 der Namen Leweneck geschrieben. Ebenso schon in einer Brunnenrolle des 16. Jahrh.

Zur Krone. Das Haus der Malboden. Wurde 1496 zum Hause Stallburg gezogen.

„xviij den. de domo quondam der Malboden sita in opido antiquo parte inferiore vico Korn Marck latere occidentali infra vicos Luseburner et Diederichsgasze" L. C. de 1390. f. 80.

„iij fertones de domo quondam Johannis dicti Malbodi Canonici ecclesie nostre (SS. Mariae et Georgii) sita in foro frumenti — et domus dicitur zu der Krone, et nunc est incorporata domui Stalburg seu Espach" R. C. S. Leonardi. Saec. XV. f. 2.

„zur Cron modo Gross Stallburg" R. C. S. Leonardi de 1644.

Zum Stern.[92]) Wurde mit Freiburg vereinigt.

„½ marcam dat Sifridus dictus Krub de domo sua que dicitur zum Stere in foro frumenti, nunc vero dicitur Fryburg" L. C. S. Leon. Saec. XV. f. 7.

O. U. 1490. 2 Husere — an einander uff dem Kornmarth gelegen eines genant Leweneck mit eynem Stalle der hinden uff dem Ort gein Heiligenstein ubir — das andere Huss genant das Altbackhuss mitsampt einem Garten und Zinshuss dahinter neben obigem Leweneck zu einer und dem Gesess Friburg uff der ander Seiten, stosst hinden mit dem Zinshuse uff die Hornergassen gein der Liechtenheide ubir.

— 1573. H. — Leweneck genant uffm Kornmarkt neben der Behausung grossen Stalburg uff einer und einem gemeinen Gesslin uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten auch uff ein gemeine Gesslin und bemeldte Behausung Gross Stalburg.

92) O. U. 1336. domus dicta *zum Sterne* sita supra foro frumenti.

Es scheint mir das Backhaus gewesen zu sein, welches in dem S. G. P. von 1415 „zwischen den husern Friburg und Lebeneck uf dem Kornmerte“ beschrieben wird.

Friburg.[93]) S. Stallburg. „Friburg sita in opido parte vico et latere prenotatis (in antiquo opido inferiore parte vico dicto Kornmertig latere occidentali) infra vicos Heylginsteingazze et Guldingazze opposita habitationi zum Korbe“ P. B. de 1356. f. 18.

Quindecim solidi hallen. cedunt de et super domo Friburg in foro frumenti contigua domui Husenstam ex opposito deme Korbe et Stabulo a retro transeunte in die hornauwer gassen. Dedit dictus Zurcher, nunc dat henno Molle tector“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 31.

Quatuor cum dimidio solidi hallen. cedunt in foro frumenti de domo retro domum Firnburg (Friburg) tendente in die harnauwergassen quam domum henno dictus Molle tector domui sue dicte friburg sita ex opposito deme Korbe accommodavit“ Ibid. f. 9.

---

[93]) G. Br. 1368. H. genannt Friburg uf dem Kornmarte. 1371 desgl.

S. G. P. 1397. H. Friberg gelegen uf dem Kornmarte gen dem Korbe über.

— 1407. H. Friburg uf dem Kornmarkt gelegen.

G. Br. 1429. H. g. Friburg uf dem Kornmarkte zuschen den Gesessen Husenstam und Liebeneck stosset hinden us durchgeende in das hindergeschin.

S. P. 1435. H. alden Frieburg (oder Firnburg) by dem Luseborne.

G. Br. 1436. H. uf dem Kornmarkt zuschen den gesessen Eschbach und Firnburg (Friburg).

O. U. 1458. 3 Husser — gelegen vff dem Kornmarte nebeneynander zushen dem Gesesse zur Krone und des Heiligensteingessechin deren eins genannt sy mit Namen das oberste hart an der Crone *Freyburg*, das andere das alte *Backhuss*, das dritte *Lebenecke*.

— 1490. H. sampt einem Zinshus darhinter genant Friburg uf dem Kornmarte neben den gesessen zur Krone und Eschbach auf einer und dem alten backhus uf der andern seiten stost hinden mit dem zinshus uf die Hornergasse.

— 1500. H. Friburg etwan uf dem Kornmarke gelegen, das nu zu dem H. Stalburg gebrochen ist.

H. *Friedberg*. Brunnen Rolle. 16. Saeculi.

„ij marce de domo dicta Fryburg sita latere occidentali contingens domum Eschbach ex oposito domus zum Korbe“ L. C. de 1452. f. 42.

„v β de domo posteriori dicta Fryburg vbi nunc habetur fons et Estuarium maioris domus Stalburg.“ R. C. S. Leon. de 1536.

Heussenstamm.[94]) War zwischen Friburg und Eschbach gelegen und verlor durch seine Vereinigung mit Friburg den Namen, welches nach 1412 und vor 1450 geschah.

„duo floreni et vnus solidus hallen. cedunt de et super domo dicta husenstam sita in foro frumenti inter domus hennonis eschebach et hennonis molle tectoris ex opposito dem corbe“ L. C. de SS. M. et G. de 1412. f. 30.

Lit. F. No. 9. *Stalburg.*[95]) *Gross Stalburg.* Sonst auch im *Stammhaus* genannt. Jetzt die Reformirte Kirche.

Vier Häuser, nämlich die Krone, der Stern, Friburg und Heussenstamm standen ehemals auf dem Platze, darauf Claus von Stalburg im J. 1496 sein Stammhaus erbaute und ihm den Namen Gross-Stalburg beilegte. Craft Stalburg, weil er keine Erben hatte, verordnete in seinem Testamente, dass jederzeit der älteste vom Mannsstamme dieses Haus besitzen sollte und er vermachte ihm dazu die Stalburger Oede vor dem Eschenheimerthore mit noch ansehnlichen Gefällen, um dasselbe in gutem Baue und Besserung zu unterhalten. Chr. II, 204. Das Haus war ganz von Stein nach gothischem Geschmacke gebaut und es sah mehr einem alten Kastelle, als einem Hausgebäude ähnlich.[96]) Die vordere Mauer war oben beim Dache durch

---

[94]) G. Br. 1467. H. Fyrnberg (Friburg?) oder Heusenstamm.

[95]) Bd.-Rolle von 1509. Clas Stalburgs H. uf dem Kornmargk.
Mpt. XVII Sec. H. Gross-Stalburg auf dem Kornmarckt.
S. Stalburg 10. 1. u. folg.

[96]) Das Haus *Stalburg*, im gewöhnlichen Leben das *Stammhaus* genannt, dessen Erbauer, Claus Stalburg, der reichste Einwohner dieser Stadt war; er gab in diesem Hause der Nachwelt das Bild einer luxuriösen Privatwohnung, wie man diese zu Ende des 15. Jahrhunderts als Muster aufstellen konnte. Ich erinnere mich des Innern dieses Hauses aus meinen

Einschnitte getheilt und am Ende erhoben sich auf beiden Seiten kleine und ungedeckte Thürme von gleicher Bauart.

Das Thor, über welchem sich ein grosses Marienbild befand, war mit so vielem und so zierlich gearbeitetem Eisenwerke bedeckt, dass die Vorübergehenden öfters stehen blieben und das Schöne des Alterthums mit Bewunderung ansahen. Im mittlern Stocke nächst bei dem Hause Liebenstein war ein runder Erker mit einer hohen Thurmspitze zu sehen, in welchem ehemals der Altar der Hauskapelle stand.[97]) Im Hofe verdiente

---

Kinderjahren; die Decken der Zimmer gleicher Erde bestanden aus Kreuzgewölben, auch soll der Bau der Treppe in den ersten Stock sehr merkwürdig gewesen sein. Unbegreiflich ist es, dass Battonn seel. die Fresco-Gemälde des Saales, von denen er die drunter stehenden Reime aufführt, nicht näher beschrieb. — Der Altar in der Hauskapelle hatte ein Gemälde, die Kreuzigung Christi vorstellend, al tempra gemalt. Die Altarflügel stellten den Claus Stalburg und seine Frau vor. Diese letzteren Gemälde wurden bei dem Verkaufe von der Familie zurückbehalten. Die Altarflügel kaufte die Städel'sche Sammlung, die sie noch besitzt. Das Hauptgemälde erkaufte Herr Hundeshagen. Er brachte dieses nebst andern Kunst- und literarischen Schätzen in seine Wohnung nach Hanau in eine obere Kammer. Im Jahre 1813, wie Hanau von den Franzosen erstürmt und wieder verlassen ward, ging dieses ganze Haus in Feuer auf. Hundeshagen war abwesend und alle diese Schätze wurden so ein Raub des Brandes. Dieses Stalburgische Stammhaus war eine der grössten Merkwürdigkeiten Frankfurts und jeder Fremde würde, stände es noch jetzt, eilen es zu sehen, da der Sinn für die Produkte des Mittelalters und die Achtung für das Alterthum selbst wieder erwacht ist. Dieser Sinn fehlte aber ehemals hier durchaus und besonders bei dem, der dies Haus verkaufte. Die an diese Stelle hingebaute Kirche, bei deren Anblick der, welcher mit der Bestimmung des Gebäudes unbekannt ist, kaum errathen kann, zu welchem Zwecke hier Kalk und Stein zusammengesetzt wurden, ersetzt diesen Verlust keineswegs. — So wird auch statt eines gediegenen alten Werkes im Bücherschrank oft eine elende Missgeburt neuerer Zeit hingestellt. F.

[Ueber das Haus Stalburg und das Altargemälde vgl. auch Gwinner Kunst und Künstler in Frankf. S. 45.]

97) Ao. 1504 lässt Claus Stalburg und dessen ux. Margrethe vom Rhein für diese Capelle einen Altar mahlen, daran steht rechter Seits Claus in Lebensgrösse abgemalt mit dieser Schrift:

„1504 Claus Stalburg seines Alters 35 Jahr."

auch der Brunnen unsere Aufmerksamkeit. Sein Gestell war von zierlich gehauenen Steinen zusammengesetzt und der Aufsatz von zwei mit Schwalbenschwänzen gezierten Thurmspitzen verschaffte ihm vollends das ehrwürdige Ansehen, das nur das Alterthum zu geben vermag.[96]) Zu den übrigen Seltenheiten des Hauses gehörte das Gemälde, das sich in dem grossen Saale oben unter der Decke auf einem 2 Schuh breiten Getäfel befand und drei Geschichten vorstellte, die durch die darüber gesetzten Verse erläutert wurden. Ich habe diese Verse beim Abbruche des Getäfels selbst abgeschrieben und theile sie den Liebhabern der alten Reimkunst in der Ordnung mit, wie sie auf dem Gemälde nacheinander folgten.

I.

Koriolanus wart von Rom ferdreben
So er doch gern wer by jm bleben
Dar vmb er Rom belegert hatt
Das der rat jn vm ein friden bat.

Die prister auch al tzu im gingen
Vnd suchten frid in dissen dingen
Er sprach latt bitten vnderwegen
Ir prister solt dem tempel plegen.

Ach her jr solt vns frawen ern
Vnd solt vns al des fredes gewern
Er sprach ich wil nit ab lon
Ich wil Rom zu eigen hon.

Veturia versont irs sones tzorn
Rom das wer sust gar ferlorn
Da mit verdint sie da tzu mol
Das man all frawen eren sol.

Linker Seits ist sie in Lebensgrösse gemalt und dabei:
„Margaretha ihres Alters 20 Jahr."
welches noch im Hause zu sehen. Lersner II, 204

[96]) Das auf den Dachrinnen gesammelte Regenwasser floss durch Elephantenköpfe mit Rüsseln heraus. F.

Koriolanus hat sin mutter wert
Det alles das ir herz begert
Da kam herusz der gantz senat
Vnd furten jn erlich jn die stat.

Die romer danckten der frawen ser
Vnd daden ir disse grosse eer
Das sie vnd alle frawen solten
Furters dragen was sie wolten

II.

Min phert das wolt ich springen lon
Da was einer armen witfrawen son
Von vngeschicht dar tzu komen
Dem hat min phert das leben genomen.

O her ich arme ruf vch an
Das jr das recht wolt lassen gan
Drum klag ich her vch mine not
Vwer son hat mir min kind erdod.

Als ir mir fraw hie habt geklagt
So sy vch das tzu recht gesagt
Ich wil jn vch tzu eigen geben
Döt jn ader last in leben

So ich vch mit recht gewonnen han
So solt ir sein myn elich man
Nit bessers ich jn rechten fint
Dan das jr mir macht ein ander kind.

III.

Ich sitzen hie vons Keissers wegen
Das ich gericht vnd rechts sol plegen
So hat das gelt verfuret mich
Das ich den döt vnschuldiglich.

Ach her got wellest dich erbarmen
Vber mich vnschuldigen armen
Den döt ich nit verdinet hon
Des welst du mich her genissen lon.

Herr richter hört was wir vch sagen
Der Keiser hat fon uch horn klagen
Das jr die vnschuldigen brengt in pin
Des must jr sin gefangner sin.

Das du falsz vrteil hast gesprochen
Das sal nu werden an dir gerochen
Das du die vnschuldigen brengst jn pin
Des mustu hie geschunden syn.

Der Keiser lisz den richter binden
Vnd offenbar fur jederman schinden
Das ein jecklicher richter for sich se
Das jm nit auch also geschee.

Die hut lisz er an richtstul neln
Dem son sins fatters ampt befeln
Das er Recht richtet iederman
Ader im wörd auch also gedon.

Also hat er das rich fursehen
Das iederman must recht geschcen
Vnd da jm Got der her gebot
Da lag der edel Keiser dot.

Also hat er gefurt sin leben
Vnd allen Keissern byspil geben
Vnd al richter straffen wolten
Die nit richtent als sie solten.

Wol vber V^{c} (500) jor darnach
Da man ein alt gebu umbzog
Da lag des Kysers haupt im loch
Vnd hat sin frise tzunge noch.

Da man das Keisers hapt da fant
Bracht man es dem babst zu hant
Der wart dar by verstan
Das er alweg hät recht gedan.

Der bobst hat got for den hiden
Das er in nit lis fon jm scheiden
Des wart der heilg bobst gewert
Was er fon got dem hern begert.

Ueber einem Fensterbogen war auch noch folgender Reim zu lesen:

Vf erden kan nit bessers sein
Dan ein wort das heist min (mein).

1787 am 15. Novbr. willigte der Rath in das Gesuch der beiden reformirten Gemeinden ein und erlaubte ihnen zwei Bethäuser oder Kirchen ohne Thürme und Glocken innerhalb der Ringmauern zu errichten. Beyerbach's Samml. der frf. Verord. III. Th. S. 508. Die deutsche Gemeinde war so glücklich, das alte Stammhaus, wie es die Leute zu nennen pflegten, durch einen Kauf von der Familie zu erhalten [99]) und hierdurch

---

[99]) (Ueber die damaligen Ansichten von dem Werthe des Stammhauses gibt folgende Stelle aus der Vernehmlassung des Anwalts des Schöffenraths der Reichsstadt Frankfurt in Sachen von Barkhaus-Wiesenhütten c. den genannten Schöffenrath, in appellatorio zum Decret vom 17. Juli 1800, einen interessanten Aufschluss:

I°. So viel den von Stalburgischen Fall betrifft, dass zwar dem kaiserlichen Rath und älteren Schöffen Joh. Adolph Friedrich von Stalburg per Sententiam Scabinatus francofurtani de publ. 22. Dec. 1788 verstattet worden, das auf dem grossen Kornmarkt zu Frankfurt belegene von Stalburg'sche Stammhaus des Nexus fideicommissi ungeachtet, mit Consens der Fideicommissinteressenten an die dasige teutsche reformirte Gemeinde verkäuflich zu überlassen, dass aber hierzu die erheblichsten Beweggründe vorgewaltet haben, als nämlich

dass dieses Haus obschon per testamentum de 3. Aug. 1567 also vor mehr als 200 Jahren zum Vorteile des von Stalburg'schen Mannsstammes mit Fideicommiss belegt worden, folglich das Anführen des damaligen Fideicommissbesitzers, dass dieses Haus nach den veränderten Zeiten dem Zwecke schlechterdings nicht mehr entspreche, vielmehr nach seiner innern Einrichtung und nach seinem äussern Ansehen allen bürgerlichen Wohnungen weit hinten anstehe; dass ferner dasselbe so alt und dem Geschmack der Zeiten so wenig angemessen sei, dass wenn es zu einer wirklichen Wohnung für den von Stalburg'schen Mannsstamm zugerichtet werden wollte, dasselbe mit schweren Kosten neu erbaut werden müsse, sich sattsam gegründet fand, immassen deren nach einer durch die geschwornen Werkverständige desfals unternommenen Besichtigung, der Bericht dahin ausgefallen war, dass nichts als die Demolirung dieses alten Gebäudes übrig bleibe, und dass zur Wiederaufbauung ein Kostenaufwand von 30,000 fl. im

verschwand im J. 1789 das alte Gebäude mit allen den vorher erwähnten Alterthümern und der Platz nahm nun die reformirte Kirche für die deutsche Gemeinde auf, über dessen Hauptthüre mit goldenen Buchstaben geschrieben steht:

[Dank dem Herrn.]

Sonst ist noch zu bemerken, dass im Jahre 1743 der Fürst Georg Doria, Erzbischof von Chalcedon und päbstlicher ausserordentlicher Nuncius, in dem alten Stammhaus logirte (der Stallburg).

Unsere Praesenz erhielt jährlich auf Martini 2 fl. 46 kr. 3½ h nebst einem Pulle Grundzins von dem Hause, welchen nachmals die reformirte Gemeinde entrichtete.

Lit. F. No. 10. *Eschbach.*[100])

---

fl. 22 Fuss erfordert werde. Da nun aber der Fideicommissstifter zu dieser Wiederaufbauung keinen besonderen Fond angewiesen hatte, und just damahlen die teutsche reformirte Gemeinde zu Frankfurt die Erlaubniss erhalten hatte, in der Stadt selbsten ein Bethauss erbauen zu dürfen, wozu dieselbe diesen Platz ersehen, und das ausserordentlich hohe Geboth von 45,000 fl. darauf gethan hatte, welche Summe, wenn sie statt des baufälligen und etliche hundertjährigen Hauses dem Fideicommiss substituirt ward, allerdings weit vortheilhafter sein musste, so konnte Scabinatus nicht umhin bei der Einwilligung sämmtlicher Interessenten und nach Erlassung einer besonderen Ediktalladung an alle etwaige unbekannte Interessentes, diese Fideicommissveränderung zu gestatten. Die Absicht des Fideicommissstifters sein Haus seinem Mannesstamme zur Wohnung zu bestimmen, ware gewiss in allem Betracht erreicht worden, da solches noch nach seinem Tode über 2 Secula hindurch in seiner Bestimmung belassen, und jetzo nachdeme der Zahn der Zeit es unbewonbar gemacht hatte, der, durch einen glücklichen Zufall erhaltene so hohe Verkaufspreiss von fl. 45,000 zum nämlichen Zwecke dem Fideicommis substituiret ward.]

[100]) S. G. P 1406. H. Eschenbach uf dem Kornmarkte gelegen.
G. Br. 1409. H. genant Eschbach uf dem Kornmarkt.
S. G. P. 1415. H. Eschbach uf dem Kornmarkte.
— 1435. H. Eschbach uf dem Kornmarkte.
O. U. 1441. H. genannt Eschpach gelegen vff dem Kornemarte zu F. gein dem Korbe ubir.

B. Z. B. 1409. Jacob Richters Huss und Hoifi uff dem Kornmerthe gein dem alten Gystubil uber, genannt Eschebach.

„Hus Eschbach uf dem Kornmerkte" S. G. P. von 1415.

Der Henno Eschbach, dessen vorher beim Hause Heisenstamm gedacht wurde, trug nach damaliger Sitte den Namen von seinem Hause und war der Wandnachbar von Heisenstamm. Als aber nachmals dieses Haus durch seine Vereinigung mit Friburg aufhörte ein eigenes Haus zu sein, wurde Eschbach ein Nebenlager von Friburg und wurde deswegen in dem Zinsbuche von 1450 contigua domui Friburg beschrieben; gleichwie auch letzteres 1452 contingens domum Eschbach beschrieben wurde.

Lit. F. No. 11. *Eschbach.*[101]) Nach der Aussage des Eigenthümers.

[Nach den urkundlichen Belegen hiess dies Haus *Nassau;* doch scheinen No. 10 und 11 früher drei Häuser gewesen zu sein, von denen Eschbach und Nassau mit einander vereinigt wurden.][102])

O. U. 1446. H. uf dem Kornmarkte zwischen dem Haus Nassauwe und Eschbach.

— 1448. H. u. G. mit Stallungen (Wohnung des Johann von Nuwen Hayne den man nennet von Ryffenberg) hinden und vorne genant Eschebach und zur Cronen das vormals zwei Gesesse gewest sein an einander gelegen uff dem Kornmarkt zushen Bernhart Dernbach und Johann Kannengieser und stossen hinden in die Hornungsgasse.

G. Br. 1454. H. genant Esbach und zu der Kronen uf dem Kornmarkt zwischen Bernhard Dernbach und Fritz Junge dem Diener gelegen.

— 1470. H. Eschbach uf dem Kornmarkte.

Mpt. XVII Sec. H Eschbach auf dem Kornmarkt, ist ein H. mit *Klein Nassau* liegt daneben Gross Stallburg.

Ibid. H. *Nassau* auf dem Kornmarckt neben dem Stalburger und ist ein Haus mit Eschbach.

[101]) O. U. 1407. H. uf dem Kornmerkte an dem Gesesse Eschebach genand *Cleeberg.*

[102]) S. P. 1341. Conrad zu Nassauwe.

O. U. 1358. H. u. Gesess genannt zu Nassau gelegin uff dem Kornmerkete.

Lit. F. No. 12. [Zur *Quaste*, auch *Quastenberg*.][103])

Lit. F. No. 13. *Weilburg*.[104]) Das Eck bei der Weisadlergasse. [Richtiger zum *Pfuler*,[105]) später *Schöneck*.]

S. P. 1361. Echard zu Nassau.

— 1368. Das H. zu Nassauwe.

— 1448. Die H. zu Nassauwe und zum Quasten liegen nebeneinander.

O. U. 1455. 2 nuwe Huser hart an einander gelegen oben uff dem Kornmert zushen dem Huse und Gesesse genannt Schonecke und dem Gesesse Nassauwe.

— 1457. 2 neuwe Huser deren eins genant sy *zur Quast;* so daz andere *Iseneck* gelegen uf dem Kornmarkte zushen den Huserngen genannt *Schonecke* und *Nassau*.

S. P. 1459. Zwei nuwe H. uff dem Kornmarckte neben dem H. zu Nassauwe.

— 1470. H. genannt Nassau auf dem Kornmarkte.

O. U. 1479. H. und Gesesse — nu *klein Schonecke* und davor *Isenecke* und zum *Quasten* genant gewest sy, gelegen oben uff dem Kornmarkte zuschen den Husungen *Nassauwe* und *Schonecke* und stossen hinden an das Gesesse *Schonecke* und vorn zu gein den Gesessen *Wiltberg* und *Schornstein* uber.

— 1507. Behusung klein Schoneck gelegen uff dem Korn Marg neben Orten zum Jungen (Schöffen) uff eyner und uff der andern Syten neben Johann zu Nassauwe.

— 1579. 2 Behausungen nebeneinander *Nassauwe* und *Klein-Eschpach* genannt samt einem Stall so hinden daran gelegen neben Christoph Stallburg, unserm eltern Bürgermeister uff einerseits etc. stosst hinten uff die Rosengassen.

[103]) S. G. 1389. H. zur Quaste ufme Kornmarkte.

S. G. P. 1389. H. zur Quaste ufme Kornmarkte.

— 1473. H. Quastenberg uf dem Kornmarkte.

S. G. 1473. H Quastenberg uf dem Kornmerte.

[Später scheint dies Haus auch *Iseneck* und *Klein-Schöneck* genannt worden zu sein. Vgl. Note 102.]

[104]) Sollte nicht ein Versehen des Zinsbuches hier statt finden, da nach allen andern urkundlichen Nachrichten dieses H. zum *Pfüller* hies und das H. Weilburg das gegenüberliegende Eckhaus auf dem Kornmarkte war, letzteres selbst nach dem Barthol. Stiftsregister, beide gegenüber stehende Eckhäuser auch gewiss nicht denselben Namen führten? F.

[105]) S. G. P. H. z. Puler.

„Wilburg sita in vico dicto Kornmarct latere occidentali ex opposito fontis Luseborn in acie respiciente orientem et septentrionem“ L. C. de 1390. f. 101.

3 ß Zinss de domo dicta Weilburg gegen dem Falkenstein. R. C. S. Leonardi de 1644.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Kaltelochgasse und dem Engelgässchen.

Lit. K. No. 144. *Zum kleinen Goldstein.* Das Eck bei der Kaltelochgasse. Seine Geschichte ist bei dem Schusshahnen in gedachter Gasse nachzusehen. Zwischen diesem und dem folgenden Hause befindet sich die Thüre zur grossen Andaue.

S. G. P. 1387. H. z. Puler.

— 1416. H. zum Puler uf dem Kornmart.

— 1416. H. zwischen dem H. zum Puler und Nassauwe.

O. U. 1438. H. genannt zum Puler gelegen uff dem Kornmarkt uff der Ecken gein dem Huse Wiltberg uber by dem Luseborn an dem Husse zu dem Quast.

S. G. P. 1452. Hus zum Phuler und hus zur Qwasten oben uf dem Kornmarkt gelegen.

— 1480. H. Schoneck uf dem Kornmarkt.

G. Br. 1498. H. an dem ecke uf dem Kornmargck, gein dem Luseborne uber, das etzwan zum *Pfuler* und itzunt *Schone ecke* genant ist, gelegen neben dem H. zum Quasten stoist hinden mit dem orte uf die Hornergasse, gein dem Karthuserhoff uber.

O. U. 1498. H. Schöneck uf dem Kornmarkt dem Lusebrunnen gegenüber.

Mpt. XVII. Sec. H. Schöneck auf dem Kornmarkt, das Eck an S. Elisabeth-Brunnen.

O. U. 1397. H. alt Firnburg by dem Luseborn.

S. G. P. 1435. H. alden Firnburg by dem Luseborn.

Mpt. XVII. Sec. H. alt Firnburg auf dem Kornmarkt gen dem Leisbrunnen über neben dem Haus Schöneck.

Lit. K. No. 145. *Zum weissen Engel.*[106]) Früher auch zum *goldnen* [oder *guden*] *Engel* und vorher zum *Teufel*, oder der *Teufelhof*. Das Eck am Engelgässchen.

„Der Dyuelinhof curia sita latere orientali infra fossatum opidum transiens et vicum retro Minores" P. B. de 1356. f. 18.

„vff dem Kornmerte contingens fossatum" L. C. de 1390. f. 32.

„Hus zum Tufel uf dem Kornmerte gen dem hus zum Smitzkyle übir" S. G. P. von 1454.

„zum Dufel gelegen vff dem Kornmark vff der ecken gein dem Smytzkyle off der Stede graben" J. B. von 1454.

S. C. B. M. V. Saeculi XVI.

„de tribus domibus contiguis vff dem Kornmarkt dictis zum Teuffel nunc vero dicitur zum guten Engel et est modo vna domus acialis respiciens occid. et septr. contigua fossato sita latere orientali ex opposito domui zu dem Buntenlewen et ex opposito zum Smitzkeyl.

---

[106]) O. U. 1337. domus dicta zur Tuweln apud fossatum in foro frumenti etc.

— 1357. H. zum Tuffel hinden und vorn gelegen uf dem Kornmarkt darinne Götze Zan jetzund inne wonet. (Hans Duffel u. Katrine ux. verkaufen eine Gulte auf diesem Hause.)

Beedbuch 1463. It. — Huss zum guten Engel (ufm Kornmarkt).

Zinsbuch des h. Geistspitals. 1476. H. zum duffel uf dem Kornmerkte das man nu nennet zum *guden engel*.

In der Bedrolle von 1509 wird dies Haus das Wirthshaus zum Engel genannt.

O. U. 1514. H. — genant zum Engel uff dem Kornmarkt gegen dem Gesess zum Bart über.

— 1515. H. und Gesesse — genannt zum wyssen Engel mit sampt den 2 neuen Husern hinten und daran stossende genannt zum kleinen Engel und zum Teuffelshoff.

— 1579. H. hinter dem Engel zur Stegen genannt.

Brunnenrolle des XVI. Sec. H. zum Engel.

Mpt. XVII. Sec. H. zum Engel auf dem Kornmarkt.

Man. XVII. Sec. H. zum Steg hinter dem Engel auf dem Kornmarkt.

Fr Nchrchtsbltt. de 1803. No. 84.

Als der Name des schwarzen Engels nicht mehr gefiel, taufte man das Haus zum weissen Engel und seit der Zeit hing über dem Eingange eine hölzerne Tafel, auf welcher ein Engel in einem langen weissen Gewande mit dem Teufel unter den Füssen gemalt war. Diese Tafel wurde bei einer beträchtlichen Reparatur des Hauses im J. 1781 wieder abgenommen.

II.

Zwischen dem Engelsgässchen und der Barfüssergasse.

Lit. K. No. 146. *Bart,* vorher *Schmiedskeil*,[107]) wie die Nachrichten vom vorigen Hause zu erkennen geben. Das andere Eck am Engelsgässchen.

„zum Barth aufm Kornmarck am Kugelbrunnen" Z. B. des Liebfraustifts vom XVIII. Jahrh. In dem ältern vom XVI. Jahrh. heisst es: ij marca xv ß de domo dicta zum Bart, Dat D. Caspar Fichardt, modo D. Johann Fichardt, modo relicta Doct. Caspar Fichardts, modo Laurentius Bauernheim procuratorio nomine, modo Heronimus Mergershausen". S. auch Chron. II, 2. (1431.)

Zum alten Zahne.[108]) „Hus zum alten zan an dem Smitz-

---

[107]) G. Br. 1380. H. zum Bart uf dem Kornmerkt an dem Schmiedskiel gelegen.

— 1431. H. zum Bart neben dem Smitzkyle uf dem Kornmarkt gen dem born gelegen und uf die gasse an dem tufel stost hinden an die mauer des barfuszer garthen.

O. U. 1526. H. — hinten dem Engell in dem Fladegesschin gegen dem Huss zum Bart über gelegen, stoist hinden uff den Stattgraben &c.

Mpt. XVII. Sec. H. *zum Bart* neben dem Smitzkyell gegen S. Cathrinencapell neben ein Eckhaus. (?)

[108]) O. U. 1375. Peter Zans H. uf dem Kornmerkete an dem Smitzkil, daz etwan Johann Dieden seel. waz und stosst hinten an die Barfüsser.

— 1404. Husung Gesess mit Hoffe 9 Stallungen, Keller &c. — genannt zum Smytzkyl und auch zum Zan des etzwann Henne Zanes was.

S. G. P. 1463. H. zum alten Zane an dem Smitzkyl gelegen.

kyle“ S. G. P. von 1456 und 1463, vermuthlich führte das vorige Haus diesen Namen, ehe es zum Barte genannt wurde.

Lit. K. No. 147. *Schmiedskeil.*[109]) Das Eck von der Barfüssergasse.

„j marca den. de domo seu habitatione dicta zum Smitzekyle sita in antiquo opido, inferiore parte, vico dicto Kornmermertig, latere orientali, infra fossatum opidum predictum transiens, et vicum Minorum septentrionalem, in acie respiciente occidentem et septentrionem vici Minorum iam notati“ L. r. B. de 1350. f. 62.

Lib. Cens. B. M. V. Saec. XVI. ii½ marca ix β cedt. M. de duabus domibus et tota habitatione scilicet Schmitzkyel et Bart dictis, sitis uff dem Kornmerket lat. orient. meridionem occidtem et septr. respicientibus.

Lib. cens. in 12⁰. Kornmertig. 1 marca (1 libri xvi β) de domo dicta tzum Smitzkyl sita latere orientali vici praedicti, habens fontem ante se, ex opposito Helgensteyn, dat Bechte

---

[109]) O. U. 1329. H da inne starb Kunegunt von Esschebach an Voltzen Smitzekils hus da nun Haneman sin nebe wonet.

— 1333. — de domo habitationis Hartungi pistoris sita vffm Kornemargte ex opposito domus Volzonis Smitzekiel.

Bürgerbuch 1357. Hanneman Hunolds Huss und Gesesse gelegin uff dem Kornmerkite das etzwann waz Foltzen Smytzekeyls.

S. G. P. 1363. H. zu dem Smitzkyl.

O. U. 1365. domus dicta zu dem Smitzkyle sita uf dem Kornmerte.

S. G. P. 1456. H. zum Smitzkyle hinter den Barfussen. S. Weiss v. L. 34. 4.

Wfrkl. Z. B. von 1480 *Kornmarth.* H. Hof und Zugehor, das ist genannt zu dem Smitzkyle gelegen uf der Siten gen Utgang der Sonnen zuschen dem Barfussergeschin und dem Gesschin by dem guten Engel gein dem H. Helgenstein ober (giebt) Katrine zu dem Smitzkyle.

O. U. 1618. Eckbehausung zum Schmidtskeil genant uff dem Kornmarkt neben der Behausung zum Bardt gelegen.

[Das *Gotteshaus zum Schmitzkil*, schon im 14. Jahrh. vorkommend, 1359 Foltzen Smytzkils Gotteshaus, von 1475 an aber nach seinem damaligen Pfleger auch Prumhans G. und von 1496 an Heintz Dirnsteins G. genannt, seit 1508 nicht mehr erwähnt. Kriegk Bürgerthum im M.-Alter S. 117.]

quondam uxor Richardi Glauburgs modo Hen Brunen modo relicta Katharina.

„de et super domo fundo ac tota habitacione zum Smitzkyl sitis in foro frumenti duabus suis aciebus duos vicos attingentibus vna videlicet acie vicum minorum ad ipsam ecclesiam dirigentem dextro latere, altera vero vicum trans pontem ad estuarium froschbatstoben dirigentem sinistro latere“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 39.

Das Haus zum Schmiedskeil war laut dieser Beschreibung im J. 1412 noch ein doppeltes Eck, von dem nachmals der Theil beim Engelgässchen abgerissen und zum Barte genannt wurde.

„Hus zum Smitzkyle hintern barfussen“ S. G. P. von 1456. 1410 kam der Schmiedskeil durch eine Erbschaft an den Patrizier Wigand Weiss von Limpurg, wie dieses im von Holzhaus. Archive bemerkt ist.

III.

Zwischen der Barfüssergasse und dem Schornsteingässchen.

Lit. K. No. 158. *Lindheim.*[110]) Das Eck an der Barfüssergasse.

„ix floreni minus ij hell. de domo dicta Lintheim sita in vico Kornmart latere orientali contigua domui zum Korbe“ L. V. de 1453. f. 160.

---

[110]) O. U. 1370. H. Lintheim uf dem Kornmerkete.

G. Br. 1376. H. Lintheim uf dem Kornmerckete.

O. U. 1393. Orthus an dem Kornmarckt zwischen dem H. z Korb und Hertwin Wissen hus.

S. G. P. 1401. H. Lintheim auf dem Kornmarckt neben dem H. z. Korb.

O. U. 1454. H. und G hinden und vornen gelegen uff dem Kornmarkte zushen dem Gesesse zum Korbe und neben uff die Barfussen Gassen stossende, genannt Lintheim.

— 1462. H. und Gesess genannt Lyntheimer gelegen uff dem Ort der Einhorns Gassen neben Orten zum Korbe und gein dem Schmytzkyl uber &c.

1468[111]) stiftete Johann von Holzhausen,[112]) der älteste Schöffe, 6 fl. 3 ß 2 d. jährlichen Zinses von dem Hause „Lyntheim gelegen zu Franckfurt in der gassen genant der Kornmart", um ihm ein Jahrgedächtniss in der Pfarrkirche zu halten. Ex lit. in L. r. S. p. 22.

Lit. K. No. 159. *Korb. Grosser Korb. Alter Korb.*[113]) Dessen wird schon 1356 bei dem gegenüber gestandenen Hause Friburg gedacht.

G. Br. 1470. H. Lintheim uf dem Kornmert an dem H. zum Korbe und gegn dem H. genant Heylgenstein ubir.

O. U. 1521. H. u. Gesess — genannt Lintheyme uff dem Kornmargkt am Eck gein dem Smitzkyl uber und neben dem Gesess zum Korbe.

— 1585. Eckbehausung uff dem Kornmarkt Linthaim genannt neben der Behausung zum Korb gelegen

— 1624. Eckbehausung Lintheim genannt uff dem alten Kornmarkte neben dem H. zum Korb gelegen stoss hinten an das Haus *zum Stegen.*

— 1627. Behausung *zur Stegen* genannt, im Baarfüsser Gässlein, stosst hinten uff an ein Allmend. Desgl. 1633. — plus p. 979.

Vgl. Heft IV, S. 313, das Gässchen hinterm Einhorn betreffend.

[111]) Richtiger wohl 1368, Johann von Holtzhausen lebte zwischen 1353 et 1369. S. Chron. III. 1. (1357.) F.

[112]) Dieses Haus Lintheim muss in dem Anfange des 14. Seculi einer Ministerialfamilie gehört haben, wie die vielen Gülten beweisen, welche wetterauischen adelichen Familien gehörten und von Johann von Holzhausen dem Alten abgelegt wurden. S. Holzhusen 1377. Bog. 20. S. 1. E. 1. — Wenn der Eigenthümer des Hauses mehrere auf demselben gelegene Gülten ablegte oder nach dem damaligen Sprachgebrauch abkaufte, so waren dies immer Antheile eines Kaufschillings, der in früherer Zeit bei einem stattgefundenen Verkaufe nicht völlig abgetragen worden, sondern verzinslich auf dem Hause stehen geblieben war und also eine jährliche Gülte ausmachte. Die Besitzer solcher Gülten sind gewöhnlich die Erben oder Nachkommen des früheren Verkäufers. F.

[113]) O. U. 1342. H. uf dem Kornmerckete gein dem Korbe ubir.

G. Br. 1357. Gulte gelegen uf dem Huse, hobe und gesezse genant zum Corbe gelegen uf dem Kornmerkete, mit namen uf dem Steynern hus an Lyntheim, uf dem thorhus, uff dem alden hus an dem thorhuse und uf dem hobe und stallunge umme und umme was darzu gehorit, und uf der bezserunge des flecken gein den barfuzsen.

O. U. 1409. H. z. Korb auf dem Kornmarkt.

1446 wurde derselbe von Ort zum Jungen neu gebaut, zuvor gehörte er Agnes von Ergersheim. Chr. II, 22. Dieser Ort oder Ortwig war 1474 noch bei Leben, wie aus dem Vik.-Buche von 1453 f. 160 kann erwiesen werden. Auf dem Platze des alten von Holz erbauten Hauses erhob sich 1799 ein sehr schönes steinernes Gebäude.

Lit. K. No. 160. *Kleiner Korb.* Das Eck am Schornsteingässchen.

Dieses Haus war nicht dasjenige, worin Martin Luther bei seiner Durchreise nach Worms übernachtete, sondern es war der Kolben[114]) auf dem untern Kornmarkte, der nun die Buchgasse heisst. Das hölzerne Haus wurde 1799 in ein steinernes verwandelt.

O. U. 1438. H. und Gesesse genannt zum alten Korbe gelegen uff dem Kornmarkte gein Eschbach ubir.

Sdt. Rchbch. de 1454. It. viij fl. von Orthen zum Jungen zum Korben jm zu gonnen, sinem Buwe die Richte zu machen, als der mitte einen Bug hatte, vff vier Zolle, nit länger.

O. U. 1473. H. u. Gesess — gelegen uff dem Kornmert genannt zum alten Korbe gen dem Gesess Eschbach uber neben der Husunge zum Korbe.

— 1492. H. genannt zum *alten Korb* uff dem Marth gelegen neben dem Gesess *zum Korb* und dem *Gesschin* neben dem *Schornstein.*

Allmenden-Notiz de 1604. Ein Allmend zwischen dem Korbe und der Behausung, den München zu Ilmstatt zuständig auf dem Kornmarkt.

Std.-Allmdbch de 1688. Zwei Allmende zu beiden Seiten des Korbs auf dem Kornmarkt.

[1367. Korb auf dem Kornmarkt bei Lindheim. Baur Arnsburg Urk.-Buch 953.

1375. Haus zum Korbe. Ibid. 582.

1401 Korb auf dem Kornmarkt. Chmel Reg. Rup. 511.

1477. Der Korb gehört Ort zum Jungen. Senckenberg sel. I. 277.]

[114]) [Dass dies nicht richtig, vgl. Note 69.]

IV.

Zwischen dem Schornsteingässchen und der grossen Sandgasse.

Lit. K. No. 162. *Schornstein. Grosser Schornstein.* Das Eck am Schornsteingässchen. Der Name kömmt in dem Zinsb. von 1636 S. 40 vor. Seit ohngefähr . . . Jahren steht ein steinernes Gebäude da, wo zuvor ein hölzernes Haus stand.

[Entweder hiess dies Haus früher *Merenberg* oder es stand noch ein Haus dieses Namens neben ihm, was später mit ihm vereinigt wurde.][115])

Lit. K. No. 163. *Weilburg.*[116]) Das Eck an der grossen Sandgasse. Der Name *Wiltperg*, wie er in einem Kaufbriefe des anstossenden Hauses Weilburg in der Sandgasse von 1519 geschrieben ist, ist unrichtig.

„iij ß Martini de domo Weylburck, ex opposito dem Leus-

---

[115]) O. U. 1366. H. Merenberg uf dem Kornmarckt.

S. G. P. 1404. H. Merenberg uf dem Kornmarkte. Ebenso 1405.

G. Br. 1407. H. Gesesse und Hof genannt *Merenberg* uf dem Kornmarkete zuschen *Wiltperg* und dem H Hof und Gesesse darinne Hartwin Wisse seel. wonete.

[Urkunden über das Haus Merenberg auf dem Kornmarkt neben dem Haus Wiltperg von 1425—1487 s. Mittheilungen des Vereins II. 363. Im J. 1425 besass es Henrich Welder, der Stadt Frankf. Advocat, der es von Sifrid Burggrav erkauft hatte; 1487 gehörte es dem Daniel Bromm.]

[116]) O. U. 1438. H. u. Gesesse genannt Wilpurg uf dem Kornmarkt by dem Luseborn &c.

S. G. P. 1470. H. Wiltperg uf dem Kornmarckte.

O. U. 1474. H. uf dem Kornmerte genannt Wilppurg.

Kaufbrief 1624. H. Weilburg in der Sandgasse einerseits neben dem Haus zum Stork — hinten an Schornstein stossend.

[Dass der Name Wiltperg nicht unrichtig sei, hat schon Fichard unter Hinweis auf die Urkunde von 1407 in Note 115 bemerkt. Auch das Haus K. 62, welches Battonn Heft IV. S. 273 mit Unrecht als das Eck beim grossen Kornmarkt bezeichnet, während doch K. 163 dies Eck bildet, hiess Weilburg und Wiltperg. Urkunden über das Eckhaus von 1596 bis 1797 sind in den Mittheilungen II. 369. 370 verzeichnet. Es heisst hierin 1600 Willberg, seit 1778 zum Wildberg.]

born, sita latere orientali, in acie respiciente occidentem et septentrionem. Dat relicta Christiani Egenolphi senioris“ C. O. DD. de 1563. f. 11.

Christian Egenolph wird für den ersten Drucker in Frankfurt gehalten. Er wird hier senior genannt, weil er einen Sohn hatte, der auch Christian hiess. Er errichtete in diesem Hause seine Druckerei. Im Jahre 1543 erbauete er dasselbe von neuem. An dem Eckstein des Hauses standen diese Worte:

Ab invecta huic urbi a se primo Typographica [117]) Anno XIII Domum hanc Christianus Egenolphus Hadamariensis extrui fecit Ao. Domini MDXLIII. —

Diese Schrift befand sich 1741 noch an dem Hause, verschwand aber nachmals bei den vorgenommenen Veränderungen desselben. Egenolph wohnte vorher, ehe er dies Haus bauete und zur Druckerei einrichtete, in einem Miethhause, siehe Münden's Dankpredigt S. 117 und 260. Er starb 1555, wie aus seinem Epitaphium auf dem St. Peters-Kirchhofe erhellt, dessen Wittwe Margarethe setzte die Druckerei fort. Ibid. S. 182.

Elisabethebrunnen.

Er steht auf dem grossen Kornmarkte beim Eingange der Weissadlergasse und vor dem Eckhause Lit. F. No. 43. Die Alten nannten ihn den *Luseborn* oder *Leisborn*, weil sie anfänglich Luse und nachmals Leis für Lies oder Elisabeth sprachen. [118]) Er wurde deswegen auch in den Zinsbüchern, obschon nur selten, Fons S. Elisabethe genannt und selbst die

[117]) [Scil. arte. Vgl. über Egenolph und die früheren Frankfurter Buchdrucker Gwinner Kunst und Künstler in Frankf. S. 48. Zusätze dazu S. 1.]

[118]) S. G. P. 1355. Der Luseburn.
— 1404. H. uf dem Kornmerte gen dem Luseborn über uf dem Orte.
— 1407. Der Luseborn uf dem Kornmerte.
— 1421. H. hinter dem Luseborn. 1422. H. by dem Luseborn.
— 1440. Der Luseborn uf dem Kornmarkte.

894669A

Chronik sagt im II. Theil S. 814 (794), wo sie mehrere veraltete Worte erklärt, dass Leisbrunnen so viel als Elisabethbrunnen heisse. Von seinem hohen Alter bezeugt das Testament des Albrecht von der Hofstatt vom J. 1322, der damals „einen firding geldis vf heilin hus zu der Erlin vf dem Kornmartige bie Luseburnen“ zu seinem und seiner Frau Jahrgedächtnisse vermachte. L. T. f. 84. Anno 1737 wurde der Brunnen 3 Schuhe tiefer unterfahren und die Nachbarschaft liess eine bleierne Pumpe machen. Weil der Brunnen die starke Passage in der Gegend einigermassen hinderte, so verlangte das Bauamt 1764 eine Veränderung desselben. Weil aber der Brunnen inwendig sehr baufällig war und man beim Aufsatze einer Pumpensäule seinen Einsturz befürchten musste, so wurde er 1766 von Grunde aus neu gebaut. Ein Nachbar wollte damals das Bildniss der h. Elisabeth auf die Säule setzen lassen; da aber das Bauamt den Bau selbst übernommen hatte und zwei Drittheile an den Kosten trug, so wurde ihm dieses nicht gestattet, auch durften die Brunnenmeister ihre Namen nicht an die Säule setzen. Die Kosten betrugen 1183 fl. 22 kr. (Vgl. auch Chr. I. 532.)

Im Jahre 1787 musste der Brunnen wegen Mangel des Wassers tiefer gegraben werden.

Kugelbrunnen.

Die Nachrichten von diesem obschon sehr alten Brunnen sind äusserst selten. Nur in einem einzigen sonst unbedeutenden Zinsbuche des Licht- oder Lampenamts unserer Kirche vom XV. Jahrhundert erscheint eine Stelle, woraus wir seine alte Existenz das erstemal kennen lernen. Sie lautet: „j marca de domo tzum Smitzkyl sita latere orientali vici predicti (Kornmarck) habens fontem ante se ex opposito Helgensteyn.“ Das Haus Schmiedskeil, vor welchem der Brunnen steht, ist das Eck an der Barfüssergasse und der schräg gegenüber stehende Heilgenstein das Eck der kleinen Dieterichsgasse. Weil der weisse Engel auch noch bei dem Brunnen steht und dieser Name den Leuten der bekannteste war, so hiessen sie ihn ge-

meiniglich den Brunnen am weissen Engel. Die folgenden Nachrichten habe ich aus der Brunnenrolle entlehnt: 1615 wurde beschlossen, dass der abgehende Brunnenmeister der Nachbarschaft jedesmal 1 Viertel des besten Weins verehren sollte. Um das Jahr 1670 fing man an, den Kindern der Brunnen-Nachbarschaft die Prätzeln auszutheilen. Im J. 1714 wurde der Brunnen vom Fundamente aus ganz neu mit Bockenheimer Steinen aufgeführt und betrugen die Kosten 505 fl. 27 kr. Im J. 1734 erhielt der Brunnen eine hölzerne Pumpe, wurde gedeckt und verschlossen. Die Kosten beliefen sich auf 53 fl. 24 kr. Statt der hölzernen Pumpe wurde 1738 eine bleierne gemacht, 1778 wurde der Brunnen abgebrochen und eine zierlich gehauene Pumpensäule gesetzt, über welcher man den Atlas mit einer vergoldeten Himmelskugel auf den Schultern erblickt. Dadurch ist nun der Name des Brunnens erst recht bekannt geworden. Seine Veränderung verursachte der Nachbarschaft einen Aufwand von 847 fl. 53 kr. Herr Dr. Behrends hat in seinem gelehrten Werke: Die Einwohner in Frf. S. 163 die Bemerkung gemacht, dass die nach weggedunstetem Wasser übrig bleibende Erde nur aus zwei Brunnen, nämlich aus dem am weissen Engel und dem an der goldnen Zange durch chymische Bemühungen nicht vollkommen aufgelöst werde.

D. Kleiner Kornmarkt.

Das ältere Verhältniss dieser Gegend ist unter der Rubrik: Kornmarkt zu finden. Es wäre demnach überflüssig von ihr mehr zu sagen, als dass sie nun von der grossen Sandgasse, wo der grosse Kornmarkt ein Ende hat, bis zur Bleidengasse und andererseits bis an den kleinen Hirschgraben reiche. [119])

---

[119]) S. P. 1460. H. in der Harneschergasse gen dem Pfuhler über. Vermuthlich ward der jetzige kleine Kornmarkt in obiger Stelle die *Harnescher Gasse* genannt. Dieses lässt um so weniger Zweifel übrig, da das zweite Haus der westlichen Seite Lit. F. No. 193 zur Smyde genannt, ehemals einem Waffenschmied war und die Waffenschmiede oder Harnescher,

Häuser auf der Westseite.

Lit. F. No. 43. *Erlebach*, vorher zur *Erle* oder *Yrle.*[120]) Nun durch die Vereinigung zweier Häuser ein doppeltes Eck. Der Elisabethebrunnen steht ihm an der Seite. Wir finden den Namen des Hauses schon in dem Testamente des Albrecht von der Hofstatt von 1322, darin er „ein firding (den vierten Theil einer Mark) geldis vf heilin hus zu der Erlin" zu einem Jahrgedächtnisse vermachte. S. oben S. 100.

„Erlebach sita in vico a porta Bogkinheym antiqua ad Ecclesiam Sancti Georgii descendente, alias Kornmertig dicto, latere occidentali in acie vici fontis Luseburnen, orientem et meridiem respiciente juxta fontem dictum Luseburne" L. V. med. Saec. XIV. Vic. S. Christinae.

„Erlebach sita in antiquo opido inferiore parte vico Kornmertig, latere occidentali infra vicum dictum Guldingazze et Dorburnengazze in acie respiciente orientem et meridiem vici Guldingazze prenotati" L. V. B. Saec. XIV. Vic. S. Christinae.

„Erlebach sita in antiquo opido inferiore parte vico dicto Kornmertyg latere occidentali infra portam Bockinheim et pu-

---

wie alle anderen Handwerker, in einer Gegend der Stadt zusammen zu wohnen pflegten.

[120]) S. G. P. 1339. Heinrich zur Erlin. 1361. Clas zu der Irlin.

Beedbuch 1367. Vom Huss zu Erlebach an (als Directorium).

O. U. 1369. H. und Gesesse gelegin am Luseborn, genannt Erlebach.

S. G. P. 1372. H. zu der Erlin. 1383. H. zu der Erlinen. 1385. H. zur Erlen.

— 1472 H. Irlebach oben uf dem Kornmerte by dem Luseborne gen dem H. Schonecke ubir. (S Schildknecht 3, 3.)

Mpt. XVII. Sec. II. Gross Erlenbach auf dem Kornmarkt neben Westerburg.

Ibid. H. Gross Irlenbach auf dem Kornmarkt neben der Oleymühl und Westerburg.

O. U. 1602. Eckhaus — *Nieder-Erlenbach* genannt uff dem Kornmarkt etc.

tei (puteum) Luseburn in acie prope eundem puteum respiciente orientem et meridiem" L. C. de 1390. f. 73.

„domus zur Erlen vff dem Kornmart latere occidentali by dem Luseborn contigua der Smitten ex opposito domorum Konigsbergk et Bernsteyn" L. V. de 1453. f. 27.

„H. Irlebach oben uf dem Kornmerte by dem Luseborne gein dem H. Schonecke ubir" S. P. 1472.

„Erlebach in foro siliginis circa fontem dem Luszborn tangente ex vna parte acialem domum eciam dictam Erlebach ex alia parte fabricam (die Schmiede) respicientem ad orientem" R. C. Capellae S. Cathar. in ponte de 1477 f. 1. Unsere Praesenz erhielt auf Ostern 18 kr. 3 h. Grundzins. S. beim folgengenden Haus.

Lit. F. No. 193. Das Haus war vor Zeiten eine Waffenschmiede.[121]) Das Eckhaus Erlebach, das ihm an der Seite steht, wurde deswegen 1453 beschrieben: contigua der Smitten, und 1477: contingens ex alia porta fabricam respicientem ad orientem. In dem Vikariebuche von 1481 S. 27 steht auch noch die besondere Bemerkung, dass Hans der Waffenschmied das

---

Frfrtr. Nachrichtsblatt de 1745 Die Eckbehausung auf dem kleinen Kornmarkt an dem sogenannten S. Elisabethenbrunnen, zum Erlenbach genannt, auf beiden Seiten freiliegend.

Wir haben aus der Beschreibung von 1477 wahrgenommen, dass zwei Häuser nebeneinander liegend gleichen Namen führten. Bei dem Ecke an dem kleinen Kornmarkt, so zinspflichtig, wird in dem Vikariebuche de 1481 S. 27 bemerkt: Dieses Haus hat Hans der Waffenschmied zu seinem Hause gebrochen 1502. Dieses ist also das Jahr der Vereinigung beider Häuser.

[121]) G. Br. 1360. Die Smytten bi dem Luseborne da itzunt inne wonet Meister Anshelm Hubesmyt und Meister Ulin sin eidin gein Kungesberg uber.

S. G. P. 1396. Die Smytte uf dem Kornmerte.

O. U. 1438. H. die Smytte uff dem Kornmarkt zuschen den Husungen genannt Erlenbach und der Olemollen

— 1466. Huss uf dem Kornmarkte zushen dem Huss Irlenbach und der Smitten.

S. G. P. 1470. H. uf dem Kornmerte gen der Smytten daselbst über.

Haus Erlebach 1502 zu seinem Hause gebrochen habe. In dem S. G. P. von 1474 kommen „Hus und Schmiede uf dem Kornmert by der Oleymolen“ vor. Das Haus ist gegenwärtig noch eine Schlosserwerkstatt und Erlebach nun wieder ein selbständiges Haus.

Lit. F. No. 194.

Lit. F. No. 195.

Lit. F. No. 196.

Lit. F. No. 197.[122])

Lit. F. No. 198.

Lit. F. No. 199.

[Battonn hat bei den Häusern F. 194—199 keine Namen angegeben, obwohl sich diese in den von ihm und von Fichard gesammelten Belegstellen in den Noten finden. Allerdings lassen aber diese Stellen manche Zweifel an der Reihenfolge der Namen zu. Doch scheint dieselbe in folgender Weise anzunehmen: Schmiede oder Klein-Erlenbach, Oleymühle, Westerburg, Rockenburg, Klein-Grünau, Kamburg, Gross-Grünau, während Pforteneck gewiss nicht hierher gehört.]

Lit. F. Nr. 200. *Pforteneck.*[123])

Lit. F. No. 201. *Zur grossen grünen Aue.* In alten Handschriften *Grunau* und auch *Gronau.* 1452. S. Ortenfels.

Lit. F. No. 202. *Zur kleinen grünen Aue.*[124]) In Dr. Orths

---

[122]) Haus F. 197 auf dem kleinen Kornmarkt gibt an H. v. Stalburg 5 fl. jährlich, sodann 2 fl. von jedem 100 fl. Laudemialgelder bei jedem Verkauf. S. Intell.-Bl. von 1811. No. 62.

[123]) Pforteneck war 1422 neben Grunau gelegen. Der Name lässt vermuthen, dass in älteren Zeiten ein Gässchen unter dem Hause durchging, das aus einem vorher geschlossenen Hofe entstanden ist. Die folgende Nachricht von einer Scheuer vom J. 1421 scheint auch auf dieses Gässchen einigen Bezug zu haben:

S. P. 1421. „die Schure hinter dem H. Grunau gelegen by Bockinheimer Porten inwendig der alten Stadt, hynsit der gassen, die hinter dem vorgenanten Huse hinabe get und stost vorn in die Strebengasse gein der Stedte Muren“.

[124]) O. U. 1432. H. innwendig der innern Bockenheimer Pforten neben Grunauw gelegen.

Anmerk. [125]) über die Frankf. Reform. in der 2 Forts. S. 685 befindet sich eine gerichtliche Urkunde von 1422 über die geschehene Einsetzung in das Haus genannt „Grimauwe (soll Grunaue heissen) gelegen by bockenheimer porthen in der alten stad gein Rienecke uber — vnd stosse hinden uff die strebe gassen zuschen dem huse da Herman Halmberger snider itzunt inne wohne und dem huse portenecke".

„2 huser gelegen inwendig S. Catharinenporten gen dem Fleken Rienecke uber, eins hart am grossen Grunau gelegen, das andre uf dem Ecke by dem Doreborn" S. G. P. von 1462.

Lit. F. No. 203. *Spitzer Nagel.* [Auch *Spitzenau.*][126]) Das Eck am kleinen Hirschgraben.

O. U. 1474. nuwes Hus neben grossin Grunave, das Wygant des jungen sy.

— 1497. H. — uff dem Kornemargk gelegen zushen grossen und kleinen Grünau, genannt Kanburgk.

— 1498 wird dasselbe Haus Canburgk mit dem Beisatze „by dem Doreborne" beschrieben.

— 1505. H. und Gesess — genannt kleyn Gronauwe neben grossen Gronauwe uff einer und Koberg uff der andern Syten.

— 1517. H. Crimauwe bei S. Cathrinen Pforten.

— 1563. H. — Camburg genannt uffm Kornmarkte, stosst hinden uff ein gemein Gassen.

[125]) Diese Stelle bei Orth ist offenbar unrichtig aus der Original-Urkunde copirt, wie *Grimmave* für *Grünau* beweist und das Haus *Pforteneck* ist vermuthlich anders wo beschrieben. Dieses Haus muss nach allen andern Nachrichten das andere Eck an der Bleidengasse sein. Vgl. Heft IV. S. 253 und folgende Stelle:

O. U. 1504. H. — genant *Portenecke* — gelegen by S. Catharinen-Porten neben *Roneck* uff einer und uff der andern Syten neben *Ziegenheyn* stoist hinden widder den Brandt. Vgl. Heft IV. Note 254.

[Orth hat die Urkunde von 1422 aus Senckenberg disq. acad. qua Testamenti publici originem etc. Gött. 1736 S. 80 entnommen und auch hier wird das Haus „Grimauwe" genannt und die Lage von Porteneck ebenso beschrieben.]

[126]) O. U. 1469. Orthuss — genannt zum Spitzen Naile gelegen by dem Doreborn neben unserer Stede Murren.

„domus dicta Spitzenel, sita in antiquo opido frank. inferiore parte vico Kornmertig, latere occidentali infra vicos dictos Guldin et Dorburn gazze in acie respiciente septentrionem et orientem vici Dorburnen iam notati“ L. V. B. S. XIV. Vic. S. Martini.

„Domus zum Spitznagel, sita latere occidentali prope fontem Dornborn, vff dem Kornmarck, in acie circa murum Civitatis“ C. O. DD. de 1563. f. 11.

„Domus dicta zum Spitzen nagel prope portam antiquam Bockenheimer nunc S. Catharinae dictam in acie respiciens orientem et septentrionem juxta fontem Dornborn versus murum“ R. C. de 1581. f. 46.

Das Haus gab der Praesenz auf Martini 35 kr. 1½ h. Grundzins.

Schwert.[127]) „zum Swert by dem luseborn“ J. B. von 1430.

Goldnes Schwert. 1621. S. unten bei Ortenfels.

Zwei weisse Schwerter. S. K. No. 167.

Die *Olemühl.*[128]) Sie stand zwischen der Schmiede und Westerburg, die ihrer 1440 und 1474 gedenken. S. oben S. 140.

— 1524. H. und Gesess — neben dem Gesess Grunauwe auf einer und dem Eckhaus Spitzennaw genant auf der andern Sytten gelegen stoist hinden auf eyn Allmend.

— 1544. Eckhaus Spitzenagel genant oben am Kornmarkt — stosst hinden auf eine Almey.

— 1594. Eckbehausung zum grossen Spitznagel genant — vor der Catharinen Pforten neben N. einer — und einem gemeinen Gässlein anderseits stosst hinten uff ein Allment.

[In der oben erwähnten Urkunde von 1422 wird das Haus neben Grimauwe beschrieben: da henitze pluger itzunt inne wonet und vorzeiten Spitznel Smydt inne gewonet habe.]

[127]) O. U. 1511. H. und Gesess — genannt zum grossen Swert by Leussborn gelegen zwischen Klein Irlenbach und dem kleinen Swert — gegen Schoneck über.

[128]) S. G. P 1463. H. zur Oleymolen.

O. U. 1529. H. zur Oleimulen uf dem Kornmarckt neben dem H. Westerburg uf einer und der Hufschmitten Gross Irlenbach anderseits.

Westerburg.[129]) „2 huser genannt Westirburg uf me Kornmerkte" S. G. P. von 1372.

„Westerburg an der Oleymolen" J. B. von 1440. [Vgl. auch Note 120.]

[Rockenburg.][130])

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der grossen Sandgasse und dem Rittergässchen.

Lit. K. No. 164. *Königsberg. Zum hohen Königsberg.*[131]) Das Eck bei der grossen Sandgasse.

O. U. 1537. H. — zur alten Ohleimühle genant uff dem Kornmarkt neben dem Haus Klein Irlenbach uf einer und dem H. Gross Irlenbach uff der andern Seiten gelegen stosst hinten an das Stawben Gesschin.

Mpt. XVII. Sec. H zur Oleimülen auf dem Kornmarckt neben Westerburg und Gross Erlenbach.

[129]) O. U. 1357. H. Westerburg auf dem Kornmarkt gelegen.

— 1451. H. — genannt Westerburg gelegen obendig des Kornmarktes gein St. Catharinen Porten zu — zuschen den Gesessen zur Olenmolen und Ruckenburg und stosst hinden uff das gemeyn Gessechin.

G. Br. 1541. H. genannt Westerberg gelegen einerseits neben dem H. zum Rockenburg anderseits neben Jacob Vetter, stosst hinten auf ein gemein Gässlein.

[130]) O. U. 1361. H. u. Gesess uff dem Kornmerkete gelegin genand Rockinberg.

— 1403. H. genant Rockenberg gelegin an Westerberg.

— 1405. — — (desgleichen und) gein Geilnhusen ubir.

— S. P. 1407. H. Wesenberg uff dem Kornmerkte.

O. U. 1521. H. — klein Grunauwe genannt uff dem Kornmargkt und oben an dem Huse Rockenbergk gelegen.

Ibid. H. u. Gesess — genannt Rockenbergk auch uff dem Kornmargkt zuschen dem H. klein Grunauwe uf einer und Westerbergk uff der andern Syten gelegen.

[131]) S. G. P. 1354. Künzer zu Kungisberg. 1355.

— 1367. Irmel zu K.

— 1368. Conze K. 1370–1373. Conzechin zu K.

„Kungisberg ex opposito domui Erlebach in vico Kornmart" L. C. de 1405. f. 82.

„Hus Kongesberg uf dem Kornmerte an dem hus Sossenheim" S. G. P. von 1413.

„Konigesperg gelegen uff dem Kornmerckte vff der ecken gen dem luseborn vber" J. B. von 1426.

Das Haus wurde in spätern Zeiten hoher Königsberg genannt, welcher Name in dem Zinsbuche von 1586 S. 69 bereits vorkömmt. Die Praesenz empfing auf Joh. Enthauptung 31. kr. Grundzins von diesem Hause.

Sossenheim. War 1413 neben Königsberg gelegen; man weiss aber nicht auf welcher Seite und durch welche Veränderung der Name aufgehört hat. Vgl. S. 111 hier.

Lit. K. No. 165. Hiess vermuthlich *Bernstein*, weil das Eckhaus Erlebach 1453 „ex opposito domorum Königsbergk et Bernsteyn" beschrieben wird. Es ist auch zu vermuthen, dass dieses und das folgende Haus ehemals ein Haus gewesen sind und dass das Nebenhaus, weil es den nämlichen Namen führte, znm Unterschied grosser Bernstein genannt wurde.[132])

Lit. K. No. 166.

O. U. 1393. G. neben Kungisberg uf dem Kornmerckte.

S. G. P. 1397. Peter Snider gesessen zu Kongesberg uf dem Kornmerte.

O. U. 1438. Gesess Konigsberg gein dem Luseborn uber.

Reg. Cens. de 1452. fol. 37. vi β den. de domo sita in vico angulari dicto cleyn Santgass infra domos Auspurg et Kongisberg sita latere orientali eiusdem vici angularis. [Vgl. Heft IV. S. 269.]

O. U. 1488. H. — genant Konigsperg gelegen uff Korn Marthe uff dem Ort gein dem Lyse Borne uber, auch gein Wilperg uber.

— 1535. Eckhaus Königsperg genant — gegen dem Leussbronn uff dem Kornmarkt neben dem Haus Bernstein gelegen, stosst hinden an das Haus Falkenstein.

[132]) O. U. 1456. H. und Gesess genannt Bernstein gelegen oben vff dem Kornmarkte.

— 1467. H. Bernstein uf dem Kornmarkt.

— 1507. H. — uff dem Kornmargt gelegen genant Bernsteyn gegen der Olenmolen uber.

Mpt. XVII. Sec. H. z. Bernstein auf dem Kornmarkt.

Lit. K. No. 167. *Grosser Bernstein.*[133])

„bernstein gelegen vff dem Kornemark zuschen Hans beyer barbirer vnd den gesesse Wyldenstein" J. B. von 1450.

In dem neuesten Zinsbuche des Liebfraustifts lautet seine Beschreibung auf dem kleinen Kornmarkte gegen den zween weissen Schwertern über.

Wildenstein.[134]) 1450. S vorher.

„domus Wildenstein, sita latere orientali, vff dem Kornmarckt ex opposito domus Grunaw" C. O. DD. de 1563. f. 11.

Lit. K. No. 168. *Stiefel, bunter Stiefel,*[135]) auf dem kleinen Kornmarkte. Man sehe das hiesige Intelligenz-Bl. von 1741 No. 61 und das liebfraustiftische Zinsbuch. Ist wahrscheinlich das Haus, das vorher Wildenstein geheissen hat.

Lederhose.[136]) Ein Name, den zwei Häuser neben einander führten. [Kleine und grosse lederne Hose.]

---

[133]) O. U. 1620. Behausung zum grossen Bernstein genannt oben am Kornmarkt neben der Behausung zum Stiefel einer und N. anderseits gelegen stosst hinten an die gemeine Gasse.

[134]) S. G. P. 1390. Rücker zu Wildenstein.

Z. B. de 1438. H. Wildenstein.

O. U. 1438. H. Wildenstein gelegen uff dem Kornmarkt.

— 1490. H. uff dem Kornmerte genant Wildenstein gein Westerburg über.

— 1534. 2 Behusungen an einander unter einem Dach — Wildenstein und zu cleinen Ledderhosen genannt ufm Kornmarkt gegen dem Hause Westenberg uber neben der grossen Lederhosen und der Behausung Bernstein uff der andern Syten gelegen, stossen hinden uff die clain Santgasse.

Reg. Cens. de 1644. 3 ß den. de domo dicta Wildenstein ufm Kornmarth. (S. Leonard. Cens.)

Mpt. XVII. Sec. H. Wildenstein auf dem Kornmarckt gen dem H. Westerburg.

[135]) O. U. 1576. — H. uff dem Kornmarkt zum Stiffel genannt neben N. uff einer und der Behausung Ortenfels genannt uff der andern Syten, stosst hinten uff eine gemeine Gasse.

Mpt. XVII. Sec. H zum Stieffel an der kleinen Sandgasse auf dem alten Kornmarkt.

[136]) O. U. 1431. zweyn Husungen und Gesessen oben an dem Kornmarkete an eynander gelegen die genannt sind zu Lederhosen, die vormals vier

„vnus ferto cedit de et super duabus domibus contiguis et earum fundis dictis ziur lederhosen — sitis in foro frumenti ex opposito domus Westerberg“ L. C SS. M. et G. de 1412. f. 9.

„Hus zur Lederhose uf dem Kornmert“ S. G. P. von 1440. Die beiden Häuser gehören nun zusammen und deswegen wurde auch nur das Eck bezeichnet.

Lit. K. No. 169. *Ortenfels*,[137]) vorher zur *Lederhosen*; ein Backhaus und das Eck am Rittergässchen.

„Hus Ortenfels uf dem Kornmerte als man zu S. Cathrinen geet“ S G. P. von 1439.

„domus dicta Ortenfels sita latere orientali in acie parvi vici retro domum Reneck ex opposito domus Grunawe“ L. B. de 1452. f. 42.

„Ortenfels in foro frumenti contigua der Lederhosen“ R. C. Leonardi de 1536.

Die kurz vorher mitgetheilten Stellen geben deutlich zu erkennen, dass ehemals zwei Häuser Namens Lederhosen neben einander standen; hier aber wird das Haus Ortenfels neben Lederhosen und das folgende Eckhaus (der Ritter) einerseits

---

Hussgesesse gewesen sin zuschen dem Gesess Wildenstein und dem Gessechin gein dem Huss genant Geilnhusen uber.

O. U. 1444. H. und G. genant Ortenfels gelegen oben uff dem Kornmarkt zuschen der Lederhosen und dem Gesesse genannt Geilnhusen und stosse hinden an die Gassen gein Hermann Lenung über.

— 1506. Behausung genant zu der Lederhose — gelegen uff dem alten Korn Marg neben N. uff eyner und uff der andern Syten gegen Westerberg über.

— 1515. H. u. G. — genant zu der Ledderhossen uff dem Kornmarkt gegen dem Gesess Gronauwe über gelegen.

L. C. B. M. V. Saec. XVI. — de domo dicta zu der Lederhosen vff dem Kornmart lat. orient. ex opposito domui dicta zu Westerburgk.

Mpt. XVII. Sec. H. zur Ledern Hose auf dem Kornmarckt *klein* und *Gross* neben einander.

[137]) O. U. 1410. H. genant Ortenfels — gelegen zuschen der Lederhosen und Geilnhuss.

— 1539. Haus Ortenfels genant auf dem Kornmarkt neben N. auf einer und auf der andern Seite neben dem gemeinen Gesslein, stosst hinten auf die kleine Sandgasse.

nahe bei Gelnhausen und auf der andern Seite neben dem Hause Lederhosen beschrieben. Es muss demnach Ortenfels das andere von den beiden Häusern gewesen sein, die den Namen Lederhosen führten. Die beiden Häuser gehören nun zusammen, sind aber noch durch eine Brandmauer getheilt und im Eckhause steht der Backofen. Die Chronik I. 542 meldet, dass 1621 am 25. Oct. das Backhaus oben an dem Kornmarkte gegen dem goldenen Schwerte abgebrannt sei. In dem S. G. P. von 1475 kommt das „Orthus (Eckhaus) Ortenberg uf dem Kornmerte" vor. Vermuthlich sollte es hier Ortenfels heissen. Das Haus Ortenfels gab der Präsenz auf Martini 1 fl. 30 kr. Grundzins.

II.

Zwischen dem Rittergässchen und der Bleidengasse.

Lit K. No. 170. *Ritter.*[138]. Ein Gasthaus und das Eck am Rittergässchen. Dieses Haus wird in dem Zinsbuche der Kirche SS. M. et G. von 1412 namenlos beschrieben, aber seine Beschreibung verdiente doch hier aufgenommen zu werden, weil durch sie einiges Licht über die Lage der benachbarten Häuser verbreitet wird.

„Dimidia marca cedit in vico Kornmerte de et super domo fundo ac tota habitacione in acie retro domum Ryenecken prope domum Geilnhusen ex vno latere et ex alio contiguis domui dicte Lederhose quasi ex opposito domus Westerberg".

Gelnhausen. Dessen wird beim vorigen Hause 1412 gedacht. Es wurde nachmals mit dem Ecke Rieneck vereiniget.[139])

---

[138]) Der Hausname zum *Ritter* scheint mir sehr neuen Ursprungs, auch das von diesem Hause benannte Rittergässchen führte erst in neuerer Zeit diesen Namen. S. Heft IV. S. 289. — Sollte nicht der Name Sossenheimergässchen, unter dem es auch vorkommt, von dem Hause *Sossenheim* auf dem kleinen Kornmarkt sich herleiten? Die Lage dieses Hauses scheint mir nicht ganz richtig angegeben zu sein und dasselbe näher an dem Rittergässchen gelegen zu haben. F.

[139]) G. Br. 1364. H. Geilnhusen an Rienecken uf dem Kornmerkete gelegen.

De domo Gelnhausen aufm Kornmarkt bei Reineck gelegen. Mpt. B. M. V. f. 93.

„domus vff dem Kornmarckt dicta Gelnhausen, mit allem seinem Gesess und Wonung an Rienecken gelegen. Et sunt hae duae domus Gelnhausen et Rieneck modo vna habitatio" L. C. B. M. V. in M. Saec. XVI. inter census Vicar.

Das Eck Lit K. No. 171. S. Rieneck in der Bleidengasse. [Heft IV. S. 252.]

An der Katharinenpforte

und in ältern Zeiten an oder vor der Bockenheimerpforte war die gewöhnliche Benennung der breiteren innerhalb der Pforte gelegenen Gegend, und nach ihr wurden die da herum stehenden Häuser der Bleidengasse und des kleinen Kornmarkts öfters angezeigt, ohne den Namen einer Gasse zu nennen. Seit dem Abbruche der alten Stadtpforte wird der Unterschied an oder vor und unter der Katharinenpforte nicht mehr so genau beobachtet. [140])

O. U. 1451. H. — gelegen herwerts des Dorebornes zushen dem Gesesse zur alten Calchofen und Gelnhusen gein cleynen Grunauwe u. Westerburg uber.

— 1539. H. — Gelnhausen genannt neben dem Haus zur Lederhosse uff einer und der Behausung Ortenfels uff der andern Seiten gelegen. stosst hinden uff ein gemeine Gässlin.

— 1619. Behausung Gelnhausen und Rieneck genant oben ufm Kornmarke neben N. einer und einem gemeinen Gässlin anderseits gelegen.

[140]) O. U. 1420. H. zwischen den zweien Pforten by St. Cather. Kloster uf einer siten hart an Henne Schobelin des Schuchwarten Huse, anderseits an dem Porthuse da inne der Stade Fr. Koch pfleget zu wohnen.

Stdt. Rchnbch. de 1547. Es verkauft der Rath ein Haus hart an der Katharinen Pforten.

— de 1624 war die *Kornmötterstube* bei der Heuwagen (nämlich an der alten vor der Katrinen Pforten, wo ehemals der Marstall war).

Lit. K. No. . . . Katharinenpforte. S. Heft I. S. 83. Des Thürmers Wohnung an der östlichen Seite der Pforte, in der sich die Stiege zum Thurme befand.

Hirschtränke.

Gegen dem kleinen Kornmarkte über zwischen der Katharinenpforte und dem kleinen Hirschgraben befand sich ehemals ein offener Ziehbrunnen, der im Alterthume, weil er so nahe bei dem Thore stand, der *Thorborn* genannt wurde.[141]) Die Alten schrieben Dorborn, Derborn, Döreborn und auch Darborn, welche Benennung in dem S. G. P. von 1424 und noch anderswo gefunden wird. Von ihm trug der innere Zwinger zwischen der Bockenheimer- oder nachmaligen Katharinenpforte und der Guldenpforte, der nun der kleine Hirschgraben heisst, schon in der Mitte des XIV. Jahrh. den Namen der *Dorburnengazze*, und hieraus allein lässt sich schon auf ein weit höheres Alter schliessen.

Weil die in dem alten Stadtgraben zu den gewöhnlichen Hirschgelagen aufbewahrten Hirsche von diesem Brunnen ihr nöthiges Wasser erhielten, so fing man endlich an, ihn die

---

[141]) S. G. P. 1397. Der Dorborn.

— 1424. H. hinter dem Dorborn gelegen.

G. Br. 1455. Orthus an Sente Katharinen borne.

— 1436. H. hinter der Muren by dem Dorborne.

Stdt. Rchnbch de 1472. It. ij ß x ß han wir geben von des Rats x Husern zushen vnd vmb sant Katerinen Porthen zu dem Buwe des Bornes bynnen sant Katerinen Porten von yedem Huse 5 ß.

— 1489. It. ij fl. vff dem Swiebbogen hinder der Muren an dem Doreborne by sant Katrinen (mehr alibi bei Kronbergerhof).

— 1490. It. v ß iij h. Ott peter suberlich steyndecker von zwey Swibebogen hinder der stadtmuren by dem Doreborne.

— 1500. (Miethzins von Swiebogen hinder der Murren by dem Doreborne.)

— 1504. Die Brotwage by dem Doreborne.

— 1551. Zins vom Schwidtbogen bei dem Bronnen an S. Catherinenthorn (Miether war ein Heinzler) à 1 fl. p. Jahr.

Hirschtränke zu nennen.[142]) Unter diesem Namen fand ich ihn das erstemal in der Brunnenrolle beim Jahre 1606. Früher beim Jahre 1540 heisst er daselbst der Thornbrunnen[143]) (Thurmbrunnen) und später beim Jahre 1653 der S. Kathrinen Thurm Brunnen; sonst aber gewöhnlich der Brunnen am Kathrinen Thurm oder bei der Katharinenpforte. Anno 1598 wurde eine messingene Rolle gekauft und aufgehenkt. Sie wog 68 ℔ und das ℔ kostete 4 ß (10 kr.). Anno 1602 wurden 2 neue kupferne Eimer gemacht, die 38 ℔ wogen. Das ℔ Kupfer kostete 5 Batzen. Am 4. October 1622 Morgens wurde eine Dienstmagd vermisst, welche Wasser hatte holen sollen. Man fand den Zuber im Brunnen, achtete aber nicht darauf, bis man sie am 16. October über dem Wasser schwimmen sah. Sie wurde gegen Abend auf bürgermeisterlichen Befehl herausgezogen. Im Jahre 1725 wurde der Brunnen reparirt, frisch angestrichen und erhielt die goldene Aufschrift: Brunnen zur Hirschtränke. Ihr wurden auch die Namen der damaligen Brunnenmeister I. I. S. (Johann Jacob Sartorius) und I. B. F. (Joh. Bernhard Firnhaber) bei-

---

[142]) Diese *Hirschtränke* ist nur wenige Schritte von dem Thorborne entfernt und näher gegen den kleinen Hirschgraben vor des Thürmers Wohnung. Auf dem Pumpenstock erblickt man einen laufenden Hirsch von Stein ausgehauen und mit Farbe nach der Natur bemalt mit der goldenen Unterschrift: . . . . Diese Vorstellung soll eine Anspielung auf die alte Geschichte dieser Gegend sein. Die Hirsche, die in dem Stadtgraben aufbehalten wurden, empfingen von hier ihr nöthiges Wasser und man nannte ihn deswegen *Hirschtränke*. Wenn ich aber bedenke, dass dieser Brunnen (1799 im August wieder abgebrochen) auf dem Grund und Boden der alten Stadt steht und der Hirschgraben ausser der Katharinenpforte gelegen war, so kommt mir viel wahrscheinlicher vor, dass das vom Thorborn als einem Röhrbrunnen beständig ablaufende Wasser durch Canäle dahin geleitet gewesen sei, als dass man das Wasser mit vieler Mühe aus dem Ziehbrunnen habe herbeischaffen lassen. Der Name *Hirschtränke* kam also wahrscheinlicher dem Thorborn zu, wurde aber durch einen Irrthum, den die vielen Veränderungen in dieser Gegend leicht bringen konnten, auf den andern dabei stehenden Ziehbrunnen verlegt.

[143]) Ao. 1540 gab man für den Brunnen zu fegen den *Stangenknechten* einen halben fl.

gesetzt. Im Jahre 1733 wurde eine Pumpe in den Brunnen gemacht. Dann 1764 im März bei Gelegenheit der Wahl und Krönung K. Joseph II. wurde der Brunnen zur Herstellung einer bequemlichern Passage in der Strasse vom Bauamte abgebrochen und zugedeckt. Im folgenden Jahre im October liess die Nachbarschaft eine von Stein zierlich gearbeitete Säule mit 2 Pumpen setzen, wozu die Rechnei 100 fl. gab. Oben auf der Säule stand ein Hirsch und darunter mit goldnen Buchstaben: Zur Hirschtränk. Die Kosten beliefen sich auf 700 fl. 33 kr. Im Jahre 1799 wurde abermal eine Veränderung mit dem Brunnen vorgenommen. Man wollte die Nässe, die sich immer von demselben weit über die Strasse ausbreitete, nicht länger mehr dulden und nahm also die schöne Pumpensäule wieder weg. Dagegen wurden rückwärts in der Mauer, wo sich ehemals die Stiege zum Thurm befand, zwei Röhren angebracht, die das Wasser von sich gaben, sobald die zwei aus der Erde herausstehende Stangen in Bewegung gesetzt wurden. Diese Art Pumpen ist zur Zeit noch die einzige bei den öffentlichen Brunnen. Zwischen den zwei Röhren befindet sich auch ein Krahn, von welchem bei dem folgenden Brunnen Nachricht gegeben wird. Die abgeschaffte Pumpensäule wurde nachmals 1803 von den Sachsenhäusern gekauft und an einem ihrer Brunnen aufgestellt. Zu dem Hirschtränkbrunnen gehört auch der Brunnen auf dem Holzgraben beim Zeughause.

Röhrbrunnen
an der Katharinenpforte.

Dieser Brunnen befand sich neben der Pforte ausgangs linker Hand. Sein Wasser floss durch eine eiserne aus der Thurmmauer herfürgehenden Röhre und der steinerne Sarg, der das Wasser aufnahm, hielt 3 Ohm 10 Viertel. Chron. I. 9. Durch den Abbruch des Thurmes hätte nothwendiger Weise auch der Brunnen aufhören müssen; allein man wollte der Nachbarschaft das gute Röhrwasser nicht entziehen und man machte mit dem Brunnen eine solche Einrichtung, dass nun sein Wasser durch einen Krahn, sobald er aufgedrehet wird,

zu haben ist. Der Krahn ist in der Mauer zwischen den zwei Pumpenröhren des vorher beschriebenen Brunnen angebracht. [Die Gegend wurde danach auch „an der Röhr“ genannt.]

Schornsteingässchen.

Dasselbe hat von dem Eckhause zum grossen Schornstein seinen Namen erhalten, und es ist die kleine Stumpfengasse auf dem grossen Kornmarkt zwischen der grossen Sandgasse und der Barfüssergasse. Weil das Kloster Ilbenstatt in der Wetterau einen Hof in dem Gässchen besass, und die Geistlichen des Klosters, wann sie hierher kamen, ihren Aufenthalt darin nahmen, so entstand dadurch unter der Nachbarschaft der Name bald des Ilmenstädtergässchens, bald des Pfaffengässchens. Die Zinsbücher schweigen von seinem Namen und liefern nur Beschreibungen, die seine Lage kenntlich machen z. B.: vicus inpertransibilis in vico Kornmertig latere orientali infra vicos videlicet Minorum septentrionalem et Sandgazze“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. ij.

„Parvus vicus qui pertransiri non potest ex opposito domus Eschebach in foro frumenti dirigens in curiam hennonis wissen“

„Parvus vicus dirigens in curiam Schornstayn“

„Vicus inpertransibilis in vico Kornmarg latere orientali“ Zuweilen erhält diese Beschreibung noch den Beisatz: retro domum Schornstein. Und ohne denselben würde solche Beschreibung in unsern Tagen, wo das folgende Gässchen auch ein Stumpfegässchen geworden ist, nicht mehr genau entscheiden.

Häuser.

Curia Hennonis Wissen. S. oben.

Der ehemalige Hof des Henne Weiss von Limpurg ist das Haus auf dem Barfüsserplätzchen Lit. K. No. 78, das noch wirklich ein Thor in das Gässchen hat und dasselbe gegen Osten schliesst.

Lit. K. No. 161. *Kleiner Schornstein,* oder der *Ilbenstätter Hof.*[144]) Er steht auf der mittägigen Seite hinten in der Ecke des Gässchens. Laut einer kaiserl. Urkunde von 1629 soll das Kloster Ilmenstatt in der Wetterau denselben vom Kaiser Lothar erhalten haben. Bei der allgemeinen Aufhebung der Klöster im Jahre 1802 fiel er der Stadt zu und wurde 1803 von der geistlichen Güteradministration verkauft.

„vnus solidus colon. cedit de et super domo fundo et tota habitacione sitis in parvo vico qui pertransiri non potest ex opposito domus Eschebach in foro frumenti dirigenti in curiam hennonis Wissen contiguis porte eiusdem curie, dant monachi de Elwinstad" L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 2.

„domus Dominorum de Ilbenstadt sita in foro frumenti in parvo vico dirigenti in curiam Schornstayn" R. C. S. Leonardi de 1536.

L. C. M. V. Saeculi XVI. iij ß cedunt Martini de domo in vico non pertransibili vff dem Kornmert lat. orient. retro domum dictam zum Schornsteyn et est domus dominorum in Ilwenstatt. Dat conventus ibid.

Das Eck s. Lit. K. No. 162 auf dem grossen Kornmarkte. Auf der nördlichen Seite läuft das Eck zum grossen Schornstein Lit. K. No. 163 durch das ganze Gässchen und hat hinten ein Thor in dasselbe. Eine gerichtliche Urkunde von 1487 macht mich glauben, dass damals noch ein Haus, die *alte Münze* genannt, in dem Gässchen gestanden.[145]) Wenigstens spricht dieselbe von einer Mauer in dem Hofe zum Schornstein, daran Clais Schit in dem Gesesse zur alten Montze einen Stall hat. [Auch ein Gotteshaus lag im Gässchen.][146]).

---

[144]) H. des Probsten von Elbenstadt. Beedr. von 1509. Vgl. Würdtwein de monasterio Ilbenstadt II, 25 ad annum 1139 und Orts Zusätze S. 228.

[145]) S. G. P. 1486. H. zur alden Montze neben dem H. zum Schornstein. [Vgl. auch über das Haus zur alten Müntze bei dem Luseborn Heft IV. S. 275.]

[146]) Beed-Roll. de 1509. Der Derinstein Gotteshuss neben dem *Schornstein im Gässlein.* [Auch die Häuser Lit. K. No. 72, 73 am Barfüsser-

Weissengelgässchen,

sonst auch nur das Engelgässchen oder das Gässchen hinter dem Weissen Engel. Es war bis zum J. 1796 ein Winkelgässchen, das auf dem grossen Kornmarkte zwischen der Barfüssergasse und der Kaltelochgasse und in letzterer gegen der Kälbergasse über seinen Ein- und Ausgang hatte. Unter ihm läuft die grosse Andaue durch, die im XV. Jahrhundert daselbst noch offen und mit einer Brücke belegt war. Es wird daher auch in einer alten Handschrift „parvus vicus trans pontem versus estuarium Rane" beschrieben und mit dieser Beschreibung stimmt das Zinsbuch der h. Maria und Georgius von 1412 überein, das S. 63 eine Scheuer „in parvo vico ducenti de vico Kornmerte inter domus Smitzkyl et dictam zum Dyfel trans pontem fosse prope estuarium zum frosche" beschreibt. Noch ist eine namenlose Beschreibung des Gässchens aus dem Zinsbuche von 1450. f. 39 zu bemerken: „vicus parvus quo itur a vico Kornmert ad estuarium rane". Im Jahre 1796 wurde die eine Hälfte des Gässchens vom mittlern Ecke bis zur Kaltelochgasse geschlossen, und auch bald hernach das Jobwächterhäuschen, das in der Buchgasse neben dem Ecke zum Mohren stand, dahin versetzt. Das Gässchen hat also aufgehört, ein Winkelgässchen zu sein und muss nun als ein Stumpfegässchen des grossen Kornmarktes betrachtet werden. Den Schluss macht die alte Cöllnische Post: Lit. K. No. 139.

Häuser.

Junger Teufel. Kleiner Teufel.[147]) Nachmals *goldner Engel.* Das Eck im Gässchen hinter dem weissen Engel.

---

kloster hiessen zum Schornstein und es lagen Gotteshäuser dabei. Heft IV. S. 294. Kriegk Bürgerthum im Mittelalter S. 118. Derselbe bemerkt hier unter Nummer 45 der Bumeister Gotteshaus, in einem Höfchen der Kirchgasse gelegen, seit 1509 Dirnsteins Gotteshaus genannt.]

[147]) G. Br. 1398. H. zum iungen dufel hart an dem Smitzkile daz vor ziden Pedir Zanes selgen gewest.

[Satzung der Kathr. Dyden von 1388. Huse und gesesse genant zum *jungin Dufel* bie dem Smitzkile. Vgl. Senckenberg weitere Ausführung von gerichtl. Testamenten. Gött. 1736. S. 61.]

„domus zu dem Jungen dufel contingens fossum“ P. B. de 1356. f. 18.

„zum Junghen dufel contigua fossato antiquo civitatis“ L. C. de 1405. f. 38.

„de domo sita latere meridionali contingente fossatum junge dufel nuncupata“ L. C. de 1452. f. 42.

„domus dicta zum kleinen Teuffel modo zum Gülden Engel nuncupata sita latere meridionali contingens fossatum“ R. C. de 1581. f. 45.

Durch eine Theilung des Hauses zum Teufel ist dieses Haus entstanden und erhielt deswegen den Namen zum jungen oder kleinen Teufel. Gegenwärtig gehören die beiden Häuser wieder zusammen und letzteres wurde darum auch nicht bezeichnet. Das Haus in der Kaltelochgasse Lit. K. No. 139 hat ein Thor in das Gässchen, wo ehemals die Badstube des Hauses zum Frosch gestanden.

Löweneckgasse.

Eine sehr schmale und kurze Gasse zwischen der Gegend hinter dem Römer und dem Kornmarkte oder der Buchgasse, wo sie die Münzgasse gerade gegen sich über liegen hat. Sie wurde anfänglich als ein Theil des vicus Poenitentum und nachmals auch des vicus Arietis oder der Wedelgasse angesehen, bis ihr endlich vom Hause Löweneck der Name beigelegt wurde, den ich aber sonst nirgends als auf dem bei der Gasse angeschlagenen Bleche gefunden habe.

Haus

zum *kleinen Mohren*. Dessen wird in der Brunnenrolle beim Jahre 1751 gedacht und es wurde nachmals zu dem grossen Mohren auf dem Kornmarkte gezogen. Die übrigen Häuser sind die Eckhäuser, von welchen bei den grösseren Gassen nachzusehen ist.

Am Leonhardsthore.

Man pflegt nun die innerhalb dem Thore bis zur Mainzergasse gelegene Gegend also zu nennen. In ältern Zeiten hiess sie an der Jörgenpforte.[149])

Häuser auf der Ostseite.

Die *Kirche S. Leonhardi* mit dem Vorplatze, der ehemals ihr Kirchhof war. Neben dem Leonhardsthore stand ein Häuschen oder Gewölb, welches von dem Stifte vermiethet wurde, aber der im Jahre 18 . . neu gebrochenen Kirchthüre weichen musste.

Auf der Westseite.

Lit. I. No. 44. *Alteburg.*[150]) Das Eck an der Mainzergasse hinter dem Brunnen.

---

[149]) S. P. 1457. Das *Martschiffhuss* by S. Leonhard.

— 1472 wurde das *Zollhaus* bei der Leonhardspforte gebaut. Annal. S. Leonardi: Orth's Zusätze p. 221. §. 126.

[150]) S. G. P. 1371. H. zu Aldenburg 1386. 1388.

O. U. 1378. H. Hoff u. Gesess — genant Aldinburg gelegen by St. Lenhard.

— 1383. H. Oldenburg.

— 1398. H. Aldenburg gelegen hart an Guden Drutmannen Gesesse, gen S. Lenhard über.

G. B. 1398. H. hof Stallung und gesesze genant Aldenburg gelegen hart an Guden Drutmennen gesesze das etzwan Henne Glauburg ware, stosset uf ein Siten uf unser stede muren, und vorn zu gen S. Leonhard uber und uf die ander Siten gein Rusteberg.

— 1423. H. Aldenburg in S. Leonhards Gasse vorn gen dem Gesess Rüstenberg über, neben zu gen S. Leonhards Kirchen uber, anderseits neben an Drutmans Gesess, stösst hinten auf den Main.

O. U. 1424. H. Aldenburg auf der Ecken gen S. Leonhard über und vorn zu gen Rüstenberg über, und neben an Drutmanns Huse.

S. G. P. 1438. Die Husunge Aldenburg by S. Leonhard.

— 1470. H. Aldenburg gen S. Leonhardskirchen über.

„Aldenburg gein sant Leonhards Kirche uber gelegen vnd neben Drutmans selgen huse vnd auch gen Rustenberg uber“ J. B. von 1430.

Auf dem hiesigen Stadtarchive befindet sich von diesem Hause folgende Nachricht: „das Hauss Altenburg bey S. Leonhardt Pforten, an einem Ort auf den Schwanen und gegen die Stadt Mauer auf der andern Seite stossend, so Heinrich von Hanau Canonicus im Stift zu Neuhausen, und Enders (Andreas) von Hanau gekauft.“ Ich habe diese Nachricht von einem sehr angesehenen Rathsgliede erhalten, aber schade, dass ihr das Jahr des geschehenen Kaufes mangelte, das vielleicht in Vergleichung mit den Nachrichten der folgenden Häuser einen sichern Aufschluss über die noch zweifelhaften Veränderungen der Gegend hätte geben können. Anno 1430 verkiefen Henne von Holzhausen und Irmel seine Gemalin das Haus Altenburg an Conrad von Rückingen für 350 fl. (von Holzh. Archiv.)

Im J. 1728 wollten zwei Weibsleute die Frau des Hauses im Keller ermorden und sie brachten ihr wirklich tödtliche Wunden bei; aber durch ihr Geschrei kam Hülfe, und obschon die Verwundete wieder geheilt wurde, so wurden doch die zwei Weibsleute am 29. Dec. 1730 auf dem Rabenstein mit dem Schwerte gerichtet und die Magd als ihre Kameradin am folgenden Tage ans Halseisen gestellt und ausgepeitscht.

O. U. 1490. fer. 5. post Exaudi verkauft der veste Friedrich von Feilsch zu dieser Zeit unser Hauptmann und Agnes von Luttern uxor acht Gulden Gülte auf der Husunge Hoff und Stallung — genannt Altenburg by S. Leonhard Porten uff dem Orte stossen an das Gesess zum Swanen uff einer und gein unserer Stede Murren uff der andern Siten.

Stadt A. 1503. — It xxx. Gulden dedit Jorge Aschenburgk von Wirtzburgk, vmb dess jme der Rat vergonnt hat, den Hinderbuwe des Gehuses Altenburg by sant Lenhart vff der Stede Muer gein dem Mayn, so weit dasselbe Gehuse ist, zu setzen vnd finster mit jsern Gereimtzen, wie andere Huser daselbst vmbsteen, zu machen vnd zum besten zu versorgen.

Mpt. XVII. Secul. zum *Dorhendir* gen S. Leonhardstifft. (NB. vid. Darender pag. 33.)

Frankenberg.[151]) „Hus Frankenberg zwischen dem huse Aldenburg und dem huse Brunecken“ S. G. P. von 1396.

Bruneck. S. vorher. Der Name dieses Hauses veranlasste mich ihm und Frankenberg in dieser Gegend ihre Plätze anzuweisen. Man wird kaum finden, dass Häuser, deren Namen sich auf Eck endigen, nicht Eckhäuser gewesen sind und folglich lässt sich mit Grunde vermuthen, dass Bruneck zur Zeit, wo der Gang innerhalb der Stadtmauer von der Leonhardspforte nach der Mainzerpforte noch offen war, das Eck neben dem Zwinger machte. S. Brunnengasse. Das Haus Alteburg stiess nach seiner Beschreibung an einen Ort auf den Schwanen (in der Mainzergasse) und auf der andern Seite gegen die Stadtmauer; also nicht auf oder wider dieselbe und es war das doppelte Eck zwischen der Mainzergasse und dem Zwinger. Das Resultat dieser Bemerkung ist, dass die zwei Häuser Frankenberg und Bruneck erst durch die Theilung von Alteburg entstanden sind.

Lit. I. No. 45. *Frankfurter Haus.*[152]) Auch das neue Badhaus am Leonhardsthore. Der jetzige Besitzer H. Hof erhielt 1797 für das Haus die Gastgerechtigkeit und nannte es das Frankfurter Haus. Er liess 1799 10 Bäder darin anlegen, die sehr schön und mit doppelten Krahnen für kaltes und warmes Wasser eingerichtet sind. Sie stehen immer Sommer und Winter zum Gebrauche bereit und man zalt für eines der ersteren 1 fl. und der geringeren 40 kr. die Stunde. 1804 wurde die Zahl der Bäder vermehrt und der Saal eine Stiege hoch dazu verwandt.

Lit. I. No. 46. Die Visirer Wohnung über dem Leonhardsthore, die ihren Eingang in der Ecke zwischen dem Thore und dem vorgedachten Hause hat.[153]) Vgl. Heft I. S. 56.

---

[151]) S. G. P. 1361. H. zu Franckinberg.

Beedbuch 1362. Niederstatt — Item Gute uff der Stuben an sante Leonarde. It. das Huss Frankinberg. It. Rule Drutmann. It. Diele zu Nuwenburg.

[152]) Ohne Zweifel ehemals ein Theil des Hauses Altenburg. F.

[153]) Eine Beedrolle von 1509 nennt neben dem H. Altenburg, den

Brunnen
am Leonhardsthore.

[Hierzu findet sich kein Text in der Battonn'schen Handschrift.]

Mainzergasse
zwischen dem Leonhardsthore und dem Mainzerpförtchen.

In ganz alten Zeiten wurde unter dem Namen der Mainzergasse die ganze Strecke von der Mainzerpforte bis zur Fahrpforte verstanden; aber Ereignisse des XIII. Jahrhunderts brachten in demselben Veränderungen herfür. Gleichwie die Erbauung der Maria- und Georgiuskirche dem obern Theile von der Fahrpforte bis zur Leonhardspforte den Namen des vicus SS. Mariae et Georgii oder der Jörgengasse zuwegen brachte, so veranlasste auch die Ansiedelung der Karmelitermönche für die untere Gegend von der Leonhardspforte bis zur Mainzerpforte den Namen des *vicus Carmelitarum* und in der Volkssprache der *Frauenbrudergasse*, weil man diese Ordensleute auch die Frauenbrüder zu nennen pflegte. Die Veränderung ihres Namens wurde dadurch sehr begünstigt, dass eine Gasse in der neuen Stadt den nämlichen Namen führte; aber wie diese nachmals den Namen der Galgengasse annahm, hob sich die Mainzergasse der alten Stadt wieder aus der Vergessenheit empor und brachte ihren vorigen Namen nach und nach wieder in Abgang. Wenn in alten Handschriften der vicus SS. Mariae et Georgii auch der untern Gegend nach der Mainzerpforte hin zugeeignet wird, welches doch nur selten geschieht, so muss dieses aus einem Versehen herrühren oder es müsste dieser

---

Zoller im Zollhaus. — Der älteste Visirer auf der Rhet ist jedesmal der Nutznieser dieser Wohnung und gibt dem Leonhardsstifft jede Messe 5 fl., wofür er ein Höfchen und Brunnen zu geniessen hat.

Name nur eine kurze Zeit der ganzen Mainzergasse zugekommen sein, bis ihn der vicus Cármelitarum in engere Grenzen zurückwies. [154])

Häuser auf der Westseite.

Lit. I. No. 1. Das ehemalige *Mainzerpförtchen* zwischen dem Schneidwalle und dem Stückergässchen. S. Heft I. S. 66. Es wurde 1810 nebst Mauern abgebrochen.

Auf der Südseite.

I.

Zwischen dem Mainzerpförtchen und dem Mühlpförtchen.

Lit. I. No. 2. *Schneidwall.* Zwischen gedachtem Pförtchen (es war hier eine Gewürz- und Holzmühle) und dem folgenden Hause steht ein grosses Thor, durch das man auf den Wall hinaufgeht, wo sich ein Wirthschaftsgebäude mit einem Garten und einer Kegelbahn befindet, das wegen seiner gar angenehmen Lage öfters vielen Zuspruch hat und auf dem Schneidwalle pflegt genannt zu werden. 1818 wurde das alte Bollwerk, der Schneidwall, abgetragen und zu gleicher Zeit wurde auch das folgende Eckhaus niedergerissen. [Heft I. S. 152.]

Lit. I. No. 3. *Kern.* Das Eck bei der Brunnengasse. Es ist eine Stadtbehausung, in der sich vor ungefähr 50 Jahren eine Färberei befand. Im XV. Jahrhundert war es die Wohnung des Stückers.

---

[154]) O. U. 1389. 3 H. in der Mentzer Gassen neben dem Mulbeerbaum gelegen.

— 1578. H. — in der Mentzergassen, *Klein Flörsheim* genannt, uff beiden Seiten neben zweien gemeinen Gassen.

— 1589. H. in der Mentzergassen neben dem *welschen Spital* gelegen. (Dieses Spital scheint eine vorübergehende Anstalt gewesen zu sein.)

— 1589. H. in der Mentzergassen neben Benjamin Accort uff einer, und dem *welschen Spital* anderseits gelegen.

Lib. Cens. S. Leon. 1644. H. *Hohenstein* in der Mainzergasse.

„vj β den. cedunt Walburgis de domo dicta Kern in vico Carmelitarum latere meridionali infra prostibulum et portam mentzirtor propre murum“ L. V. de 1453. f. 75.

„xv β de domo aciali sita in der Mentzer gassen circa molendinum civitatis circa domum Fultzonis vicarii Sancti Leonardi respiciente ad septentrionem et dat der Stöcker inhabitans“ R. C. Cappellae S. Catharinae in ponte de 1477 f. 2 in Cat. R. No. 11.

Dieser Zins wurde laut eines neuern Zinsregisters von 1490 vom Rathe entrichtet; auch den obigen Vicariezins bezahlte derselbe noch im Jahre 1535.

Domus Fultzonis vicarii S. Leonardi. S. vorher. Das Haus hat höchstwahrscheinlich da gestanden, wo nun das Thor zum Schneidwall steht und es ist bei der Erbauung des Walles im J. 1519 eingegangen.

Zusätze des Hrn. *v. Fichard.*

Bürgerbuch de 1312—53 ad annum 1329. Item Byngela que moratur in domo domicelle de Lyederbach ante portam magontinam (fit civis.).

Ibid. — ad annum 1332. Item Herbardus de Bybera molendinarius ante portam Moguntinam.

O. U. 1360. Mole und Wasser gegen Mentzer Thurm gelegin.

— 1390. Des Mulners H. by Mentzerdor, do etzwan Wigel Stucker inne wonete.

S. P. 1434. H. by der nuwen Molen.

Wfrkl. Zb. von 1480. *Mentzergasse.* H. hart by der Mentzerporten gelegen uf der Siten gen Mittage harth neben dem Dore der newen Molen und stoist hinden widder die nuwe Mole.

Laut Stdtrchg. 1505. — Haus das Herrn Foltzen Vikarius zu Sant Lenard gewest vnd nu zur Zit des Rates ist in der Mentzer Gassen by der Molen gelegen, genannt *Kern*, neben des alten stuckers Haus uff der Ecke. (NB. alibi 1506 heisst es variando: vfft der Ecken hinten widder die Mole.)

— 1507. — Zinss von der Schliff und Harneschermolen in der Mentzer Molen.

G. Br. 1510. H. in der Mentzergassen gelegen an ein Haus am Eck der Maintzer Porten, stosst hinten gein der nuwen Molen zu uff die Stockgasse und gein der alten Winkammern über.

Laut Stdtrchg. 1512. It. von Herrn Foltzen seel. Huss by der Mentzerpforten, genannt *Kern* — Zinse.

Lt. Stdt. Rchgbch. de 1526 wird der Grundzins auf des Herrn Foltzen Huss by der nuwen Mole an der Mentzerpforten abgelöst. — Desgleichen Zinsablösung vom Huss an der Mentzerpforten gelegen, stösst vff die nuwe Mole. (18 h. Zins.)

Laut Stdt. Rchg. de 1528 brannte die nuwe Mole völlig ab und aus am Mentzer Thor.

— 1529. It. 31 fl. geben Sebastian Schmidden für eine Behausung in der Mentzer Gassen, so man noch zur nuwen Molen brechen will.

— 1529. It. 24 fl. geschenkt dem Mönch von Vlm (Namens Hans Hieronymus Besserer, ein Mönch) der ein Angeber der Buhemoln und Wasserheber ist gewest.

— 1529 wurde noch ein Laufferstein vff die Schiff- (als Noth?) Mola gekauft.

— 1532 heisst der Schneidwall auch nun schlechtweg Bulwerck.

— 1533. Die Schiffmohle wird nach Oppenheim verkauft.

— 1534. Die 3 Stifter zahlten als Stener zum Bau der (abgebrannten und neuerbauten) Nuwenmole 250 fl. zusammen.

— 1534. Des Herrn Foltzen Huss in der Mentzergassen nu zur nuwen Mole gebrochen, by der Mentzer Pforten, die abgebrannt war.

— 1542 wird die *Würtzemühle* in der neuen Mühle allhier erwähnt.

— 1542 ist auch eine Presilien (Brasilienholz) Mühle in der nuwen Mühle.

— 1543. eine Würtz und Olymule in der neuen Mule, wie auch eine Segenmühle, so nur die Halbscheid an die Werkmeister verpachtet.

— 1543. Auch eine Walkmühle hatten die Weber in der Nuwen Mule zu erhalten gewünscht, welches aber nicht geschehen.

— 1546 heisst die *neue Mühle* auch die *Mentzer-Mühle* und *der Wall bei der neuen Mühle* auch der *Mentzer Wall*. Daher kommen auch vor: das Mentzer Wehr am Knopf v. Mentzer Knopf u. Mentzer Weerknöppchin.

— 1550. Die (neue) Aiche bei der newen Mühle, wozu ein kupferner Aicher á 47 ℔ schwer (und sonstige Requisiten) erkauft werden.

— 1557. die Welschen von des Rats Walkhaus bei der newen Mühle p. Jahr 30 Thlr. Zins.

— 1558. Zins von der Wurtz- und Säge-Mühle pr. Jahr 22 fl. 8 ß.

— 1558 haben die Welschen (refugiés) so des Rates Walkhaus bei der nuwen Muhlen jnne haben, zu Zinse geben 30 Taler (= 34 ß. 10 ß. 6 h) (Dieser Welschen wegen wird auch wohl das welsche Spital in dieser Gegend zu suchen sein.)

— 1559 zalt Johann von Bary von der Walkmühle in der Mentzer Gassen 34 fl. 10 ß 6 h. zu Jahrszinse (ausser der Wurtz- und Sägemühle p. Jahr 2 fl. 11 ß 4 h.).

— 1562 wird die Wurz- und Sägmühle noch besorgt durch Bronnenmeister Kilian Brieln vff der nuwen Muhlen.

Lt. Stdtrchg de 1568. Die Walkmühle bei der Mentzerporten.

— 1568. Der Jahres-Ertrag der Wurz- und Sägemühle war 84 fl. 13 ß.

— 1569. Walkmühle (alibi auch Mange) bei der Neuenmühl hat Johann Bonier Welscher.

— 1570. 2 Wurtzstosser auf der Wurtzmühle (für Spezerei, Kümmel etc.)

— 1570. Die Stadt verkauft an Hans Mehrfeld Leinweber einen Platz und Gang in der Stockgassen gegen der neuwen Mule vber an des Stuckers Hauss gelegen um 16 fl.

— 1574 wurden 2779 ℔ Wurtz gestossen.

— 1575 3554¼ ℔ allerhand Spezerei und betrug hiervon das Stossgeld zu ⅔ für des Rats Theil 189 fl. 8 ß vom 26. Januar 1575 bis den 12. Mai 1576.

— 1576. Der Weissgerber Zunftmeister zalten aus der Pulvermühle an der Mentzer Pforten, darin sie jr Ledder walken, zu Zinss 8 fl. (Ob dieselbe Pulvermühle, so hier am Schneidwall gestanden und in die Luft geflogen ist?) — Es kommt schon mehrere Jahre früher dieser Zins vor.

— 1577. Ertrag à 138 fl. 14 ß = ⅔ des Raths. — 1584 = 292 fl. 21 ß 3 h. Ertrag.

— 1578. Ertrag 156 fl. 4 ß 4 h. — 1579. 158 fl. etc. — 1580. 157 fl. 4 ß 4 h.

— 1584. — Das Farbhaus neben der Mentzerpforten zinset pr. Jahr 20 fl.

— 1584 für einen alten Farbkessel erlöset.

— 1587 immer noch die Weissgerber von der Walk- und Lohn-Mühle jährl. 25 fl. und so forthin.

— 1587. Wurzmühlen-Ertrag jährl. pro 1587 = 288 fl. 10 ß 8 d. (ausschliesslich der dessfalls noch abgezogenen Präsenz à 41 fl. 4¼ ß an verordnete Rathsglieder.)

— 1588. Das Farbhaus bei der Mentzer Porten (alibi prius et post) in andern Rechnungen in der Mentzer Gassen p. Jahr 12 fl. Miethe.

— 1588. Ertrag des Jahres 289 fl. 22 ß 2 h. deductis deducendis.

— 1589. Wurzmühle Ertrag pr. Jahr 272 fl. 19 ß 2 d.
— 1590. — — 282 fl. 11 ß 7 d.
— 1591. — — 316 fl. als ⅔.
— 1592. — — 270 fl. 18 ß 5 d.
— 1593. — — 313 fl. 20 ß 8 d.

— 1593. Die Lohemühle bei der Maintzer Pforten und das Lohehaus oder die Lohekaut vor der Mentzer Pforten (als beide zugleich zinsend, sind also verschieden).

Lt. Stdtrchg de 1594. Lohehauss vff der Mentzer *Schutt.*

— 1594. Wurzmühle Ertrag 287 fl. 15 ß 4 d. nebst 35 fl. 4 ß 6 d. Hebgebühr.

— 1595. Wurzmühle Ertrag 224 fl. 12 ß.

— 1596. — — 226 fl. (+ 38 fl. 9 ß 5 d. Präsensabzug.)

— 1603. — — 811 fl. 9 ß 7 d.

— 1604. — — 331 fl. 3 ß 3 d.

— 1604. Carl Semler, Salpetersieder, zalt für einen ledigen Platz an der Neuenmühle vnderm Wall, begreift in sich drey Pfeiler, daruff er zwey Wonhäuser gebaut vff ledig vnd eigen — 40 fl.

— 1604. Peter Buechner Passamentierer kaufft des Stockers Wohnhaus bei der nuwe Mühle gelegen vmb 350 fl.

— 1605. Noch die Weissgerber von der Walkmühle jährl. 25 fl. Die Loher zinsen halbjährig 3 fl.

— 1605. Würzmühlen Ertrag 332 fl. 23 ß.

— 1607. — — 303 fl. 4 ß 2 d.

— 1608. — — 349 fl. 17 ß 3 d.

— 1609. — — 340 fl. 17 ß 2 d.

— 1610. — — 275 fl. 6 ß 6 d.

— 1611. — — 279 fl. 5 ß 1 d.

— 1612. — — 344 fl. 10 ß 6 d.

— 1613. — — 296 fl. 23 ß 3 d.

— 1614. — — 297 fl. 17 ß 1 d.

— 1615. — — 347 fl. 4 ß 4 d.

— 1616. — — 405 fl. 4 ß v. 1. Juli 1615/1616.

— 1616. Noch das Ferbhaus in der Mentzer Gassen verpachtet à 70 fl. p. Jahr. Noch die Lohkaute um 13 fl. verpachtet.

— 1617. Würzmühlen Ertrag nur 379 fl. 15 ß 3 d.

— 1618. — — 373 fl. 2 ß 4 d.

— 1619. — — 360 fl. 15 ß 6 d.

— 1620 noch das besagte Ferbhaus daselbst verpachtet um 100 fl. pr. Jahr.

— 1620. Würzmühlen Ertrag 378 fl. 12 ß 8 h.

— 1622. — — nur 329 fl. 4 ß.

— 1623. — — 781 fl. 15 ß 5 d.

— 1624. — — 832 fl. 1 ß 2 d. à ⅔ deducto ½ Hebegebühr.

— 1625. Würzmühlen Ertrag 825 fl. 22 ß 4 d.

— 1629. — — 705 fl. 9 ß 8 d.

— 1630. — — 775 fl. 8 ß 5 d.

— 1631. — — 950 fl. 21 ß 6 d.

— 1632. — — 964 fl. 14 ß 4 d.

Lt. Stdtrchg de 1633. Würzmühlen Ertrag nur 967 fl. 12 ß 2 d.
— 1634. — — 985 fl. 10 ß.
— 1635. — — 790 fl. 1 ß 7 d.
— 1636. — — 817 fl. 17 ß 6 d.
— 1640. — — 389 fl. 14 ß 4 d. als Stossgelt à $^2/_3$.
— 1641. — — 597 fl. 3 ß 6 d.

— 1642—1648 sind die Wohnung und Garten bei der Würzmühle um 40 fl. pr. Jahr verpachtet und der Würtzmühle Stoss Ertrag ist besonders:

1642 = 622 fl. 1 ß 4 d.
1643 = 455 fl 12 ß.
1644 — 511 fl. 2 ß 8 d.
1645 = 611 fl. 15 ß 2 d.
1646 = 786 fl. 12 ß.
1648 = 650 fl. 2 ß 4 d.

1649—1666 war der Jahr-Ertrag höchstens über 1000 fl. und geringstens 761 fl. 10 ß nebst 40 fl. für Wohnung und Garten als Extra-Zins vom Würtzstosser.

— 1652. Zins p. 6. Jahr à 40 fl. der Würzstösser aus der Wurzmühl vnnd dem Garthen vffm Meynzer Wall (nebst dem Jahres-Ertrag der zwischen 6—700 fl. sich von 1649 bis hieher betrug).

— 1657. Ertrag 1094 fl. 23 ß (nachdem sie vorher jährl. zwischen 600—800 fl. ertragen hatte).

— 1670 kommt nebst Würtzmühle zum erstenmale der Name *Schneidmühl* vor.

II.

Zwischen der Brunnengasse und dem kleinen Gässchen neben dem Brunnbacherhofe.

Lit. I. No. 18. *Kälberstall.*[155]) Das doppelte Eck gegen der Mainzerpforte über. Nach der Aussage des Eigenthümers soll das Haus ursprünglich ein Stall gewesen sein, darin die im Mainzer Marktschiffe hierher gebrachten Kälber aufbewahrt wurden. Vermuthlich geschah die Anfahrt des Marktschiffes in ältern Zeiten weiter unten an der Stadt bei der Frauenpforte, die erst im J. 1519 geschlossen wurde und also wäre der Stall

[155]) Weinkammer neben dem Kälberstall (um 1494).

nicht weit davon entfernt gewesen. Er gehörte in späteren Zeiten zu dem folgenden Gasthause, bis er endlich in ein Haus verwandelt wurde.

Lit. I. No. 19. *Schiff.*[156]) Soll vor Zeiten ein Gasthaus und das Eck daneben sein Stall gewesen sein. Es wurde nachmals ein Backhaus, was es noch ist.

Lit. I. No. 20.

Lit. I. No. 21. Gehörte im XVI. Jahrhundert dem S. Bartholomaeus Stifte.

„Domus Ecclesiae S. Bartholomaei quondam propria latere meridionali in vico Maintzergassen infra portam Moguntinam et Brombergerhoff" R. C. de 1581 f. 43. Das Haus stiess hinten mit seiner Scheuer auf die Dumpelborngasse, denn in einer gerichtlichen Urkunde von 1528 in L. r. S. fol. 73 heisst es: „Nachdem der stift zu sant Bartholomäus ein schuwer in der Mentzergassen sampt aller zugehorde gegen dem frawen oder tempel born abgelegen." Das Haus gab der Praesenz auf Pauli Bekehrung (25. Jänner) 1 fl. 30 kr., gegen welchen Zins, wie ich vermuthe, das Eigenthum erblich überlassen wurde.

Lit. I. No. 22. [*Zum kleinen Rindsfuss.*][157])

---

[156]) S. P. 1457. Das Marktschiffhus by S. Leonard gelegen.

O. U. 1538. Ein Schawr in der Maintzergassen bei des H. Geists Speicher und dem Schiffhaus (auch anderwärts Marktschiffhaus), da Hartmann Stangenknecht jetzt inne wonet.

Frftr. Nchr. Bltt. de 1796 No. 40. Beilage.

[157]) Das Haus Lit. I. 22 neben dem H. Burnbach nach der Mainzer Pforte zu nennt die Beedrolle von 1509 das H. *zum kleinen Rindsfuss.*

O. U. 1480. H. genannt zum cleynen Rintssfusse in der Mentzer Gassen gelegen zushen N. und einem Hausse daz zu eyner Prunde zu St. Leonhart gehore und stosse hinden zu vff die Gasse gein den Molen zu.

— 1525. Schawer by der Mentzer Pforten hinder dem Gesess zum kleinen Rindsfuss.

— 1532. Behusung — genannt zum clainen Rintsfusse in der Mentzer Gassen neben einem Hus dem Rat zugehörig uff einer und N. uff der andern Syten.

Lit. I. No. 23. Das doppelte Eck vorn und hinten am Gässchen, welches dem S. Leonardus-Stifte gehörte und 1804 von der geistl. Güter-Administration verkauft wurde.

III.

Zwischen dem vorgemeldeten Gässchen und der Almei.

Burnbach. [158]) Curia monasterii in Burnbach. Curia et habitatio monachorum in Bornbach. Curia dominorum de Bornbach. Curia Religiosorum in Burnbach. *Bornbacherhof.* Brombacherhof. Dieser Hof hatte vor seiner Theilung die zwei kleinen Gässchen an der Seite liegen und stiess hinten auf die Brunnengasse. [159])

---

[158]) O. U. 1343. H. das ist gelegin in Mentzirgassen by den Burnbechern.

— 1380. drei H. an eyn gelegen in der Mentzer Gaszen in dem cleynen Geszechin gein der Herren Hofe ubir von Bornbach und etwan gewest sin und waren Schone Mullers.

S..G. P. 1399. H. Bornbach in der Mentzergasse.

Beedbuch 1400. It. N. N. Molner in der Herre Hove von Bornbach (wofür er auch zahlt). (Wahrscheinlich modo Weinhändler Lansberg.)

B. Z. B. 1409. Koppen Huss in der mentzer Gassen — und geben itzunt die Herren von Bornbach.

O. U. 1422. H. genannt Grossbrombach.

S. G. P. 1462. Gesess Bornbach in der Mentzergasse.

G. Br. 1466. H. Bornbach in der Mentzergassen stost zu hinden gein der nuwen molen.

— 1467. H. genant Brombach in der Mentzergassen zuschen einem H. auch genant Brombach und einer vicarienhus zur wiszen frauwen, stoszt hinden uf ein Gessigyn geyn dem meyne zu.

O. U. 1560. Eckhaus Bornbach genannt in der Mentzer Gassen neben N. gelegen, stost hinden vff eine gemeine Gassen.

O. U. 1608. Zwo nebeneinander liegende Eckbehausungen zum Bornbacherhof genannt sammt deren Ferbegerechtigkeit — in der Maintzer Gassen unten und oben freigelegen, stossen hinten uff ein gemeine Gassen.

[159]) In dem von Holzhausischen Archive befindet sich eine Urkunde

„domus dicta Burnbach sita in vico Carmelitarum seu Mentzergazse, latere meridionali, infra vicos impertransibiles Carmelitarum, medium meridionalem et occidentalem meridionalem, seu penultimum et ultimum versus occidentem, ad murum opidi seu Mogum, versusque meridiem descendentes, duas acies eorundem vicorum videlicet septentrionem et orientem, occidentem et septentrionem respiciente, comprehendens, ex opposito vici medii transitus carmelitarum et penitentum" L. r. B. de 1350. f. 4.

„domus dicta Burnbach sita in antiquo opido inferiore parte vico Carmelitarum infra vicos inpertransibiles meridionales medium et occidentalem, vici Carmelitarum supra dicti sola sita: in aciebus respicientibus videlicet septentrionem et orientem medii, et occidentem et septentrionem occidentalis vicorum eorum. Opposita vico Hoster gazze" L. V. B. Saec. XIV. Vic. VIII.

„Sita apud Carmelitas in Frank. in vico S. Georgii seu Mentzer gazze, latere meridionali in acie septentrionem et orientem (occidentem) respiciente, vici proprioris porte Moguntine, ad murum opidi versus Mogum descendentis, ex opposito vici medii itineris infra vicos S. Georgii predictum ac penitentum, infra que Carmelitas et portam siti prenotatem" L. Vic. med. Saec. XIV. Vic. S. Spiritus.

„Curia dominorum de burnbach sita sinistro latere exeundo portam dictam Mentzerporte ex opposito vici exterioris ducentis ad penitentes" L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 41.

Bornbach in vico Carmelitarum — ex opposito vici Hostergasse. Lib. vicar. de 1481. f. 131.

vi ß Martini de domo dicta Bornbach sita latere meridionali vici Mentzergassen et est acialis parvi vici versus Moganum. Comput. Officii DD. de 1563. p. 11. Ser. III. No. 11.

Der Hof gehörte gehörte dem Bernardiner Kloster Burnbach oder Brumbach, wie es in der letzten Zeit genannt wurde,

---

de 1436, darinnen das Haus *Bornbach* in der Maynzergasse an der *Neuen Mühle* neben Johann von Glauburg beschrieben wird.

das im Taubergrunde unweit Wertheim in Franken gelegen war. Dasselbe wurde im Jahre 1327 allhier zu Bürgern aufgenommen und verpflichtete sich dem Rathe, mit ihm das Bürgerrecht zu halten und zu thun nach der Stadt Rechte und Gewohnheit an Diensten, Beede und allem dem, was sie jetzt hier haben oder künftig gewinnen, das inpflichtig ist, dem Reiche und der Stadt zu dienen und ihre Noth zu tragen, wenn es sich gebührte, gleicher Weise, als andern Herrn, Brüder und Ordensleute ihres Ordens, die auch hier Bürger sind. Orth Anmerk. über die Frkf. Reform. in der dritten Forts. S. 179. [Cod. dipl. 487.]

Wann und wie das Kloster um den Hof gekommen, weiss ich nicht zu sagen. 1527 gab dasselbe unserm Stifte auf Martini noch den Grundzins von dem Hofe, wie aus dem Zinsregister g. J. S. 37 erhellet; aber 1581 war es nach eben diesem Zinsregister S. 41 schon nicht mehr im Besitze. Nachdem der Hof von dem Kloster abgekommen war, murde er endlich in die zwei folgenden Häuser abgetheilt und der 1 fl. Grundzins blieb unzertrennt auf dem einen Hause haften, den die Praesenz auch noch wirklich erhob.

Lit. I. No. 24. *Brumbacherhof.* Das Eck am Gässchen. S. vorher. Vor einigen Jahren stand noch der Name am Hause angeschrieben.

Lit. I. No. 25. Der andere Theil des Brumbacherhofs und das Eck an der Almei. S. oben bei Burnbach. Beide Häuser stossen hinten auf die Brunnengasse und sind nun zusammengebrochen.

IV.

Zwischen der Almei und dem Brunnengässchen.

Lit. I. No. 26. Das Eck an der Almei. Ohne Zweifel war dasselbe vor Zeiten ein Backhaus, denn in dem S. G. P. von 1434 ist von einem „Bakhus zwischen dem hus Bornbach und dem Gotzhus in der Mentzergassen“ die Rede. [160])

---

[160]) O. U. 1490. H. — genannt *Bornort* inn der Mentzergassen gein

Lit. No. 127. Wahrscheinlich das Gotteshaus von dem so eben Meldung geschah. Es scheint mir der *Schrenken Gotteshaus*[161]) gewesen zu sein; indem das S. G. P. von 1404 dasselbe in die Mainzergasse setzt und daselbst beim Jahre 1438 einer Irmel im Gotzhuse in der Mentzergassen gedenkt. Es kommt zwar in dem Protokolle von 1453 „der Schrenken Gotshus in der Erbachergasse" vor, aber es sollte vielleicht bei der Erbachergasse heissen.

Lit. I. No. 28. Das doppelte Eck am Brunnengässchen.

V.

Zwischen dem Brunnengässchen und dem geschlossenen Gässchen gegen der Ankergasse über.

Lit. I. No. 29. *Elephant.*[162]) Das Eck am Brunnengässchen. „Hus zum Helffant in der Mentzergasse" S. G. P. von 1404.

---

dem Gesess Bornbach uber neben Petern dem Wagenknecht, stosst hinden an Hansen den. Molner.

[161]) Beedbuch 1367. It. des Schrenken Gottshuss (folgt nach dem Erbacherhof und zwischen beiden noch gelegen Hr. Johann Huss uff der alden Montze).

In dem Beedbuche de 1380 kommt vor der Schrenkin Gotshuss in derselben Gegend zunächst des Erbacher Hofes.

Beedbuch 1390. It. der Schrencken Gottshus.

S. G. P. 1404. Der Schrenken Gotzhus in der Mentzergassen.

— 1453. Der Schrenken Gotzhus in der Erbachergasse.

[Kriegk Bürgerthum im M. Alter S. 112 weist nach, dass das Schrenken Gotteshaus wohl in der Erbachergasse gelegen habe und dass das in der Nähe der Mainzerpforte gelegene Gotteshaus der Hartmuden G., seit 1389 der Hartlieben G. genannt worden sei.]

[162]) Bürgerbuch 1335 kommt vor domus dicta Elefant in vico moguntina.

S. G. P. 1341. Metze zu dem Helfant. 1394 Clas Helffant.

G. Br. 1385. H. zum Helffande in der Mentzergassen.

O. U. 1446. Backhaus gelegen in der Mainzer Gassen uff dem Ort als man geet zu den Wyssenfrauwen gein dem Helffand uber.

— 1527. Eckhaus — in der mainzer Gassen neben N. und einem

„helfant domus in vico Carmelitarum vici secundi descendentis ad Moganum“ L. C. de 1405. f. 69.

„domus Helfandt in vico Carmelitarum latere meridionali in acie vici descendentis ad Moenum“ R. C. de 15 . . f. 43.

In dem L. r. S. befindet sich eine gerichtliche Immissions-Urkunde von 1514, darin das Haus beschrieben wird „ein eckhauss in der Mentzergassen an dem Gessgin als man in der frauwen Hauwss get gelegen genannt zum Helffandt“

Das Haus zahlte der Praesenz auf Cathedra Petri 22 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. I. No. 30.[163])

Lit. I. No. 34.

Lit. I. No. 31.

Lit. I. No. 32. *Offenbach.*[164]) War ein Stiftshaus von S. Leonhard.

„Novem solidi hallen. cedunt de domo prebendali dicta Offenbach in vico Mentzergasse sita ex opposito ecclesie Carmelitarum“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 10.

„Hus Ofenbach an dem Feldeker gein wizsenbrudern uber“ S. G. P. von 1397.

Lit. I. No. 34. Vermuthlich *Feldecker;* vorher *Offenbach.*[165])

Gesschin, da man zu dem Frauenhuss geet gelegen zum Hellefannt genannt.

— 1582. Zwo Eckbehausungen aneinander in der Maintzer Gassen — zum Elephanten genannt.

— 1610. Eckbehausung zum kleinen Elephanten in der Mentzer Gassen.

[163]) Fünf Häuser über I. 35 nach der Mainzer Pforte zählt die Beedrolle von 1509 wieder ein wüstes Haus.

Stdt. Allmdbuch de 1521. Allmey gegen den Frauen Brudern über stosst uff den Mayn.

[164]) O. U. 1337. domus quondam Hanemani de Ovinbach sita prope domum Dumpelbrunnen retro orto.

[165]) O. U. 1356. H. und Gesesse gelegin in der Mentzir Gassen gein den wyzsen Brudern ubir genannt zu der Feldecken.

S. G. P. 1390. Das H. Avenbach. S. Ovenbach 5. 4.

„Hus genannt Feldecker vorgenent waz Avenbach in der Mentzergassen“ S. G. P. von 1394.

Lit. I. No. 35. Stadt *Marburg.*[166])

„ij marce den. minus xi h. de domo sita latere meridionali vico Carmelitarum dicta Markpurgk ex opposito cimiterii eorundem“ R. C. de 1538. f. 89.

Lit. I. No. 36. Die *Scholasterei* von S. Leonhard. Sie wurde von ihrem letzten Besitzer Herrn geistlichen Rath und Scholaster Henninger der geistl. Güter-Administration gegen einen jährlichen Zins überlassen.

Lit. I. No. 37 und 38. Die *Sängerei* von S. Leonhard, die aus zwei kleinen Häusern[167]) bestand. Der letzte Besitzer Herr geistl. Rath und Stadtpfarrer Knuth trat sie gedachter Administration gegen einen gewissen Zins ab; diese und das vorige Haus wurden 1808 am 1. Mai verkauft und 1809 wurde die Scholasterei und 1810 auch die Sängerei niedergerissen. Im ersten Jahre erhob sich der grosse Hinterbau nach dem Main und im folgenden auch der Bau in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 39. Domus Henrici de Dietzenbach. Das Eck neben dem geschlossenen Gässchen.[168])

„iiij marce den. Legatum Henrici de Dytzinbach sacerdotis vicarii et Campanarii Ecclesie S. Bartholomei. Ad Domini-

---

[166]) Eine Beedrolle von 1509 zählt das H. neben dem Schulmeister zu S. Lenhard nach dem Mainzerthore zu als ein wüstes Haus auf.

G. Br. 1538. H. in der Mentzergassen gegen den Carmelitern über, und neben der Schulmeisterei zu S. Leonhard gelegen, stösst hinten auf den Main und die Stadtmauer.

[167]) Welche früher zum *Seiler* und zum *Engel* hiessen. Vgl. Note 168 und 172.

[168]) G. Br. 1344. H. in der Mentzirgaszen gein unsir Frawen brudirn ubir zuschen den husern etzwane Wolframs genant Seilre und dem H. genant Nuwenburg.

O. U. 1468. H. u. Hof genannt *zum Gissen* gen den frauenbrüdern über zwischen den Herren zu Nuwenberg und einem Canonyenhuse zu S. Leonhard.

— 1473. Dieselbe Beschreibung mit dem Zusatz am Ende „stost hinden uf der Stede Mauern“.

cas iij marcas et j marcam den. in anniversario Henrici predicti iij. non. Octobris de habitatione eiusdem Henrici sita in antiquo opido Frank. inferiore parte vico Carmelitarum latere meridionali in acie respiciente septentrionem et orientem vici parvi a dicto vico Carmelitarum ad Mogum descendentis ex opposito quasi vico dicto Hellergazze" P. B. de 1356. f. 20.

Diese Stelle wurde von einer etwas jüngern Hand eingetragen. Sie verständiget uns, dass Henrich von Dietzenbach ein Vicarius und Subcustos unserer Kirche, das Haus als sein Eigenthum besass und dem Stifte von demselben 4 Mark Pfennig, drei zu der sonntägigen Praesenz und eine zu seinem Jahrgedächtnisse vermachte. In einer Urkunde von 1534 in lat. O. IV. wird ein Haus „zwischen der Sengerey zu sant Lenharth vnd der almey gegen der Pforten dess Kirchhoffs zuen frauen Brudern vber" beschrieben.

Zum alten Rade.[169]) „Hus zum alden rade gen den frauenbrudern ubir" S. G. P. von 1454.

Schmiede.[170]) „Die Schmiede in der Mentzergasse gen der frauenbruder Kirchen ubir" S. G. P. von 1474.

---

[169]) O. U. 1439. H. u. Hoffe — genant zum *alten Rade* gelegen in der Mentzer Gassen zuschen Hennen Solzbache, smytten und der Weinkammern, die den Herrn uff unsern Frauenberge zugehoren und stosst hinden an unserer Stette Muren und gein dem Dumpelborn zu.

[170]) O. U. 1387 in crastino S. Thom. Christianus de Moguntia, gener der Feldeckern, obligat domum et habitationem sitam in vico dicto Mentzir Gassen *apud fabrum* dictum Bern.

— 1447. H. u. Smytt bei U. L. Frauenbrudern.

S. G. P. 1474. H. Schmyde und Garten in der Mentzergasse.

— 1479. H. in der Mentzergasse gen der frauwenbruderkirchen über, neben der Smytte.

Stdt. Rchbch. de 1482. It. xij ß hat bezalt Peter Reinhart, Smit in der Mentzergassen von der Almende hinder derselben smytten.

O. U. 1484. H. und Gerthin gelegen in der Mentzer Gassen zuhsen N. und Peter Bender Huse, das etzwann eyn *Smyt* gewest sy, stosse hinden

Beutelkiste.[171]) „Hus zur Budelkisten gen u. F. brudern ubir“ S. G. P. von 1409.

Nicol. Schie, Canonicus zu U. L. Fr. reversirt sich 1413 als ihm vergönnt worden sich sein Lebtag des Gesesses zur Beutelkiste in der Mainzergasse und dem Hause zum Landgrafen genannt, allein zu bedienen.

Zum Seiler.[172]) „domus dicta zu deme Seyler, sita in vico Carmelitarum, latere meridionali, infra vicos inpertransibiles orientalem et medium, Carmelitarum, ex opposito quasi porte orientalis cemiterii eorundem“ L. r. B. de 1350. f. 8.

Domus Conradi de Sigen. „ii sol. den. de domo Conradi de Sygin, sita in antiquo opido inferiore parte vico Carmelitarum seu Moguntino, latere meridionali infra vicos orientalem et medium, ad meridiem seu Mogum descendentes, opposita porte orientali Cemiterii Carmelitarum eorundem“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. IV.

VI.

Zwischen dem geschlossenen Gässchen und dem Leonhardsthore.

Lit I. No. 40. *Neuburgerhof.*[173]) Das Eck an dem geschlossenen Gässchen. Dieser Hof gehörte ehemals dem Kloster

---

gein Meyne gein unserer Stadt Muren, und vornzu gein der Kirchen zu den Frauenbrudern uber.

O. U. 1487. H. Hoff und Garten mit einem Husse darneben und darhinder gelegen — das ein Schmitte sy, gelegen in der Mentzergassen gein den Frauen Brudern uber zuschen dem Bierbruwer und den Herren zu S. Leonhart, stosse mit dem Hintergehussen uff einem Flecken, der unsers Rats sy.

O. U. 1491. H. u. Hoffgin der hinder in der Mentzer Gassen gein den Frauwen Brudern Kirchen uber gelegen neben N. und dem Gesesse zur alten Smytten.

[171]) O. U. 1397. H. zur Budelkiste.

[172]) O. U. 1450. H. daz vormals genant ware zum Seiler und nu zu dem Huse zum *Engel* gebrochen sy.

[Ist das Haus Lit. I. No. 37 und 38 oben.]

[173]) O. U. 1335. domus et habitatio — sita in vico dicto Mentzirgassen ex opposito domus oppositi in *Nuwenburg*.

Neuburg oder Neuberg, deswegen wurde auch das Eck bei der Ankergasse 1412 „ex opposito curie dominorum de Nuwenberg“ beschrieben, und in dem S. G. P. de 1474 heist er „H. und

---

Beedbuch 1367. It. Diele zu Nuwenburg.

— 1382 kommt an der Stelle dieses Hauses vor: *Der Probist von Nuwenburg.*

— 1390. It. Getzechin in der Nuwenburger Hoffe.

— 1400. It. der Hoff Nuburg.

O. U. 1430. Zwei H. da inne die Drutmann gewonet in der Mainzer Gasse zwischen dem Gesess Altenburg und Herrn von Nuwenburg Hof. S Weiss v. L. 18. 4.

— 1445. f. 4. pt. Jacobi apost. Laut Gültbrief verkaufen Herrmann Feldener, den man nennet zur Violen und Anne ux. 10 fl. Gülte gelegen „vf dem Hofe und Husunge mit dem Thorne und andre ihr Zugehorung in der Mentzer Gassen herwärts unser Lieben Frauen Brudern, da inne (die Verkäufer) wonen, als ehgenannte Anne vormals kauft habe um die Erwürdige Herrn Herrn Helferich von Ulfersheim Apte zu Limpurg und der Convent gemeyniglich des Closters zu Nuwenburg by Wonnecken gelegen“.

(Sollten nicht die Häuser No. 41. 42 zu dem Neuenburger Hofe gehört haben und das Haus No. 42 den Namen zum *Thurn* daher führen, weil früher der zu dem Neuburger Hofe gehörige hier erwähnte Thurn auf dessen Stelle stand?)

Beedbuch 1463. It. der Herrn von Nuwenburg Hoff.

Stdt. Rchnbch. de 1487. It. v^{c}xxij fl. vff dem kauff des Neuwenburger Hoffs fecit vi^{c}xxvi ff viij ß als der gekaufft ist, vmb VC vnd LX Gulden.

— 1488. It. xxxviij dem Ratschriber, Meister Heinrich Ortenberger vmb den Nuwenburger Hoff vff die vc vnd xxij fl. die hirum betzalt vnd verrechnet worden sein.

— 1491. Der Rat verkaufft wieder den Nuwenberger Hof by den frauwen brudern gelegen vmb 500 fl. bargelts an Johann Palme Bierbrauer.

O. U. 1491. H. Hoff und *Thorn* — genant der Newenberger Hof by der Frauwen Brüdern Kirchen gelegen neben Reinhart Wissen seel. Erben und dem Gesschin zwuschen demselben Newenberger Hoff und Walthern Swarzenberger (Schöffen) stosst hinden gein Maine zu an uns. Stedte Mure.

Stdt. Rchnbch. 1492. It. iiij fl. ddt. Niklas Martschiffere fur Husszinss so er in der Nuwenburger Hoffe versessen hait.

hof genant der Nuwenbergerhof by S. Lenhard gelegen". Das Kloster, dem der Hof gehörte, war meines Erachtens das Kloster Neuberg bei Winecken, das späterhin auch Neuburg genannt wurde. In unserm Registro distribut. de 1436 f. 495 kommt der Praepositus novi montis vor und unser Vicarius Nicolaus Schonau, der die Zinsen für die Praesenz aufhob, hat in dem Zinsbuche folgende Quittungsformel eingetragen: „Ich N. Schonaw — bekennen dasz uns die geistlichen herren Probst vn conuent desz closters zu Nuwenburg by Winecken gelegen geben vn wol bezalt han viij flor. pensionis etc. 1460". Es gab zwar noch zwei Klöster Neuburg, davon das eine am Neckar

---

Eine Beedrolle von 1509 nennt dies H. den Numberger Hof.

Stdt. Allmdbch. de 1688. Allmey gegen der Anckergasse über.

Curia dominorum de Numburg. Sie gehörte wahrscheinlich der ehmals in der Wetterau [bei Windecken oder Wonnecken] gelegenen Benediktiner Abtei Neuenburg zu:

1 Mark de domo sita inter domum zum Swan et curiam quondam dominorum de Numburgk, de turri et omnibus earum attinentiis. n. Reg. cens S. Leonhardi de 1536.

Dieser Neuburger Hof scheint in viel älterer Zeit der benannten Abtei und dem Closter geschenkt worden zu sein und deutet auf ein altes königliches hier gestandenes Gebäude.

Sollte nicht das Gebäude des Bischofs Hildibold von Worms, welches diesem von Kaiser Otto II. anno 979 geschenckt ward, (siehe die Urkunde bei Schannat Hist. Wormat. II. 25.) [Cod. 10.] an dieser Stelle gestanden haben, welches mit der Beschreibung der Urkunde sehr übereinkommt? Der von dem Kaiser dem Bischofe geschenkte Porticus war der Eingang zu der Palasttreppe, die dahin einführte, gegen Westen also nach dem alten Mainzer Thore hin. Unter dem hier erwähnten Palaste scheint mir der ältere auf der Stelle der jetzigen Leonhards-Kirche gestandene zu verstehen zu sein. Dieser war damals bereits ausser Gebrauch, denn sonst würde der Porticus oder Haupteingang zu demselben gewiss nicht verschenkt worden sein. Die Entfernung der jetzigen Leonhardskirche von dem Neuburger Hofe scheint mit obiger Bemerkung überein zu stimmen. Vide § VI. pag. I. vom alten königl. Palatium bei Schannat in notis zu Eingang. F.

Observatio recensior. Da das Leonhardsthor die Pforte neben dem Palatium war (siehe daselbst), die an den Fluss führte, so kann der Porticus des Palastes nur zwischen diesem Thore und dem Palast selbst gewesen sein, welches also jene Vermuthung in Betreff des Nuwenb. Hofes aufhebt. F.

ober Heidelberg, das andere im Elsass unweit Hagenau gelegen war, diese hiessen aber im Lateinischen Neoburgum oder Novum Castrum nicht novus mons. Vid. Legipontii Monasticon mogunt. p. 59 et 60. Ueber dem Thore des Hauses steht mit goldnen Buchstaben geschrieben: Zum Neuen Burgerhof 1790. Diese Ueberschrift ist fehlerhaft. Es sollte zum Neuburgerhof oder eigentlich zum Neubergerhof heissen.

Lit. I. No. 41.[174])

Lit. I. No. 42. *Zum Thurn.* S. Note 173.

Lit. I. No. 43. *Zum Schwanen.*[175]) S. beim folgenden Hause. Sonst wird auch in einer Urkunde von 1532 Lit. D. No. 2 im von Holzhaus. Archive des Hauses zum Schwane in der Mainzergasse gedacht.

Das Eck. S. I. No. 44 am Leonhardsthore.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Stickergasse und dem ersten Stumpfengässchen.

Lit. I No. 267. Das Eck an der Stickergasse. Es war bis zum J. 1519 das Zollhaus an der Mainzerpforte und ist noch wirklich ein Stadthaus.[176])

---

[174]) O. U. 1406. domus Byngenhemmer in vico St. Georgii.

— 1406. domus Bingenhemers Stipentarii inhabitantis', ex opposito claustro Carmelitarum in vico Mentzirgasse.

— 1408. domus Byngenheimers sita in vico Carmelitarum.

(Dies Haus gehörte der Praesenz Sancti Barth. Ob hierher oder zu den Häusern No. 30—34?)

[175]) O. U. 1532. Behusung zum Schwane genannt — neben dem ersamen Philippsen Furstenbergern (Schöffe) und dem Newenburger Hoff gelegen.

Eine Beedrolle von 1509 nennt dies Haus zum weissen Schwanen.

Mpt. XVI. Sec. H. zum Schwan in der Buchgass.

[176]) Wfrkl. Z. B. von 1480. *Mentzergasse* Eck H. by der Mentzerpforte gelegen des ein Site ist gen Nidergang der Sonnen und die ander Site gen Mitternacht und auch gein eim Prunde Hus zu S. Leonhard ober.

Lit. I. No. 266. Das Eck am ersten Stumpfgässchen.[177])

II.

Zwischen dem ersten Stumpfgässchen und dem zweiten oder dem Papageigässchen.

Lit. I. No. 257. Das andere Eck am ersten Stumpfgässchen.[178])

Lit. I. No. 258. Das Eck am Papageigässchen.[179])

III.

Zwischen dem Papageigässchen und der Papageigasse.

Lit. I. No. 254. Ein doppeltes Eck.

IV.

Zwischen der Papageigasse und der Seckbachergasse.

Lit. I. No. 244. Das Eck an der Papageigasse.
Lit. I. No. 268.
Lit. I. No. 269. Das Eck an der Seckbachergasse.

V.

Zwischen der Seckbachergasse und dem Ellenbogengässchen.

Lit. I. No. 227. Das Eck und Backhaus an der Seckbachergasse.

---

[177]) *Mentzergasse.* H. gelegen neben dem nehsten vorgeschrieben Huse in eym cleyn Gesschin uf der Siten gen Nidergang der Sonnen. Ibid.

[178]) Mentzergasse. Eck H. gelegen by der Mentzerporten das ist ein Site gen Mitternacht und die andir Siten gen Ufgang der Sonnen als man in das Ramhofchin will geen. Ibid.

[179]) O. U. 1378. Hus daz etwann Schone Molners was by Mentzer Dore gelegin in der cleynen Gassen gen dem Hofe uber der Herrn von Bornbach.

Lit. I. No. 228. Das Eck am Ellenbogengässchen. Es war ein Stiftshaus von S. Leonhard. Herr Dechant und G. Rath Barth, der 180 . starb, war der letzte Besitzer.

VI.

Zwischen dem Ellenbogengässchen und der Ankergasse.

Lit. I. No. 231. Das Eck am Ellenbogengässchen.[180]) Dieses und das folgende Haus machten ehemals ein Gebäude aus, das aber 1350 schon getheilt war. Die nachgesetzte Stelle beweist dieses und sie gibt auch noch Stoff zu einigen Resultaten für die benachbarte Gegend.

„xviij den. de domo sita in vico Carmelitarum, latere septentrionali infra cemiterium et vicum inpertransibilem septentrionalem orientalem eorundem seu proximum versus occidentem, in acie respiciente meridiem et occidentem vici inpertransibilis prenotati, et sunt modo due domus site ab acie eadem ad claustrum Carmelitarum predictum" L. r. B. de 1350 f. 9.

Lit. I. No. 232. *Zum hohen Stein.* Das Haus neben der Karmeliter Kirche; vorher neben dem Kirchhofe. S. oben.

Die *Karmeliter Kirche.* S. unten.

Claustrum Carmelitarum. „Sex sol. den. de Claustro Carmelitarum sito in antiquo opido frank. inferiore parte vico Carmelitarum latere septentrionali infra vicos Hellergazze et Hostergazze" L. V. B. Saec. XIV. Vic. S. Joannis Evang. II. institut.

Als Baldemar um die Mitte des XIV. Jahrhunderts das Vikariebuch schrieb, befand sich der Kirchhof in dieser Gegend und vielleicht auch der Eingang zum Kloster, das den Zins bezahlen musste.

Karmeliter Kirchhof. Coemeterium Carmelitarum. Derselbe war 1440 von einer nicht unbedeutenden Grösse, indem er sich damals von dem Hause Lit. I. No. 232 bis an das Eckhaus der

---

180) O. U. 1362. Eck H. by der Heissen Hus by den Wissenbrudern.

Ankergasse erstreckte und neben demselben auch noch einen Theil von gedachter Gasse zu sich nahm. Hätte sich die Sache anders verhalten, so würde Baldemar das Eck am Ellenbogengässchen nicht infra cemiterium et vicum inpertransibilem, sondern infra ecclesiam et vicum inpertransibilem beschrieben haben und die ganz alten Beschreibungen der gegen der Kirche über stehenden Häuser würden nicht ex oposito coemeterii lauten. Auch wäre das Haus des Peter Einsiedel auf der östlichen Seite der Heller- oder Ankergasse nicht quasi ex oposito parve janue Cimiterii carmelitarum beschrieben worden. Der Kirchhof hatte drei Eingänge, zwei in der Mainzergasse und den kleinen in der Ankergasse. Durch die Erweiterung der Kirche und den Bau des Kreuzgangs verschwand der grösste Theil des Kirchhofs, und was davon noch übrig blieb, ging zuletzt in einen Garten über. Das Haus in demselben, an welchem auswendig die Feuerleitern hängen, wurde 1783 aufgeführt und war anfänglich für eine neue Kinderschule bestimmt, die aber nicht zu Stande kam. Es ist nun die Wohnung eines zeitlichen Herrn Directors von S. Leonhard. Die zwischen demselben und dem Karmelitereck stehende Thüre war einstens die Kirchhofthüre und zwar die Porta orientalis coemeterii.

Zusätze von dem Kloster der Karmeliter und ihrer Kirche.

Ao. 1290. Christianus Episcopus Sambrensium ex ordine Teutonicorum chorum et duo altaria consecravit. (Severus Mog. Eccles. in Mpt.)

1305 kommt vor in Urkunde: Domus, quam Hardmundus junior de Nyda inhabitat, sita apud mansionem Carmelitarum. (Kuchenbecker Annal. Hass. II. 302.)

O. U. 1342. H. bi den Wizenbruderin in der Menzergassin. (Holzhausen 19. 1. ad 1347.)

— 1343. H. in der Mentzirgatzin gein den *Wyssenherrn* uber.

S G. P. 1371. Die Wizsenbrudere.

Stdt. Rchg. de 1393. It. 50 fl. den Wyssenbrudern als in der Rad von gnaden von der stede wegen schenkete zu irem General-Capittel. (Auch liess der Rath ihnen ihr Kloster putzen und fegen.)

S. G. P. 1429. H. by den Wissenbrüdern gelegen.

Ao. 1462 d. 22. März hat Her Syfried, Prediger Ordens, Weyhbischof

einen Altar und ein Viertel des Kreuzgangs, da das Gemälde anfahet, geweihet. (Mpt. Rühl.)

Ao 1469 wurde der Kreuzgang gemacht, aber 1519 zuerst gemalt.

Stdt. R de 1473. Brand in Reinhard Wyssen Huse by den Frauenbrudern oder in der Mentzer Gassen.

Ao 1473 legirte Jacob zu Schwanau dem Convent 200 fl. zum neuen gemalten Gewölb.

Ao 1481 crevit numerus fratrum circiter 36. (Mpt. Diel.)

Ao 1490 circa festum SS. Cyriaci et socior. Martyr. visitatio per R. M. Provincialem.

Ao 1490 post festum S. Michaelis inceptum est opus novi aedificii loco duorum locorum zum Krebs et zum Thorn.

Ao 1492 in computo: pro maioribus quadris et fenestris *ambitus* et pilari 86 fl.

Ao 1494 verehrt Ursula von Melem, Wittwe Walters von Schwarzenberg, das ritterliche Kleinod ihres Mannes dem Kloster einzig jedoch zur Zierde des Marienbildes. — Vorgemeldes Kleinod, welches etliche Mark gewogen hatte, hat Peter Herrath Prior im Jahr 1571 veräussert und dem Kloster dafur ein silbern Becherlein von 9 fl. gezeugt; das übrige Silber des Kleinods hat derselbe Prior in seinem Nutzen verdistillirt und untreulich dem Convent entwendet. (Ita Adamus Diel in Mpto suo.). [Näheres hierüber in den Mittheil. I. 225.]

Ao 1495 wird das erste Kammergericht darin gehalten. (Acta reg. p. 4.)

Stdt. R. de 1499. It. xvij Gulden für ein Glasefinster, dass der Rat zu den Frauwenbrudern jn dem Refektor machen lassen hait — hatte 700 schiben vnd drue gebrante stucke glass, sant Barteln, sant Karolus vnd der statt Wappen.

Ao 1515 ist der Kreuzgang zu den Karmeliten durch J. R. M. von Schwed genannt, gemalt worden. Annal. R. Fr. — Müller. S. 63. [Gwinner Kunst in Frankf. S. 42, woselbst auch die Richtigkeit dieser Vornamen Schwed's bezweifelt wird. In dem Archiv für Frankf. Gesch. Heft 6 und 8 wird die Beschreibung zweier Wandbilder mit Abbildung gegeben.]

Stdt. R. de 1517. Der Rath tauscht mit den Frauenbrüdern und bekommt von letztern das von ihnen neugebaute Backhaus vff dem Schluchtershoiff, welches künftig zu einem gemeinen Backhuss dienen soll, dagegen — giebt er den Mönchen dieses Klosters „— einen *leeren Flecken* hinderm jenem Kloster by der grossen Eynung liegend."

Ao 1517 wurde ihr Sommer Conventstube gemalt auf Kosten der S. Anna Bruderschaft, welches die Martirgeschichte ihres Ordens geistlich vorstellte.

Es bestand auch eine S. Jostbrüderschaft, welche den Schneidern zugehörte; es wurden aber den 14. November 1524 Abends um 4 Uhr

ihnen durch die Schneidergesellen sammt 4 Meistern aller Ornat, Kerzen, Bilder und ein grosser Leuchter hinweggenommen mit Vorwissen des Bürgermeisters Hammann von Holzhausen, die Bruderschaft aufgesagt und alles dazu gehörige auf die Schneiderstube geschafft.

Beed-R. von 1519. Die Frauenbruder.

Stdt. R. de 1547 kommt zum erstenmal die Benennung: *Carmeliter Mönche* vor.

1563. Gewitterbrand. Chron. II, 765.

Ao 1602 ward einem Karmeliter Namens Henrich Kayserswerth vom Rath der Schutz aufgesagt und befohlen, binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen.

Ao 1619 ward ein propter excessus incarcerirter Karmeliter, Namens Adam Diel (? Doctor S Theologiae et Senior), welcher nach Boppard transportirt werden sollte, vom Magistrat angehalten und in einem Hause der Stadt verwahrt.

Ao 1619. die 3. Maji: Carmelitani fratrem quendam Theol. Doctorem, Adamum nomine, per navem deducere conantur, qui per duos cives liberatus et ad Augustanae confessionis religionem conversus, in hospitale assumitur, in quo etiam, ducta prius uxore, moritur. (Annal. R. Fr.)

Ao 1630. de 4. Julii Carmelitae et adhaerentes Pontificio processionem durch die Hellergassen und Mentzergassen solenniter peragunt, qualis actus in 105 (annis) non visus. Protestatio Senatus contra hunc actum facta est. (Annal. R. Fr)

Ao 1633 den 27. Juny ist den Carmeliten auszuziehen angezeigt worden, welche auch bald darauf 7 an der Zahl nach Cölln gezogen; auch ist dem Priori unterschiedene Gelder und andere Sachen mitzunehmen vergünstigt worden. (Mpt. Rühl.)

Ao 1633 hat d. 28. Aug. doctor Henrich Tettelbach die erste lutherische Predigt zu Carmeliten gethan. (Mpt. Rühl.)

1638 verbrannte den Karmelitanern ihr Kloster, wo ihre Kisten auf den Römer unter Verwahr gebracht wurden mit vielen Dokumenten, die sie aber bisher nicht wieder zurück haben erhalten können. (Ex. cod. Ms. B. M. V. p. 80. Vgl. Chr. I. 543.)

Ao 1638. 25. Maji. Nachts um 1 Uhr ging durch einen Wachsstock, den der Prior in seiner Zelle vor Schlafengehen sich hatte anzünden lassen und auszulöschen vergessen hatte, ein grosses Feuer aus, dass dasselbe um Mitternacht zu den Fenstern herausgeschlagen und endlich das ganze Obergebäu ergriffen, so dass die ganze Seite von dem vordern Thore bis an das hintere Thor auf den Grund abbrannte. Auch der Mittelbau, wie auch das Gebäu über dem vordern Thor gerieth in Brand und sind darin für etliche 1000 Rthlr. Bücher, auch der Prior selbst in seinem Gemach verbrannt. Von dem Gestanke des Feuers sind etliche Mönche, worunter ein Provincial, bald nach einander gestorben. (Mpt. Rühl.)

Ao 1638 als das Kloster grösstentheils verbrannte, wurden ihre Kisten

(der Carmeliter nämlich) auf den Römer gebracht mit vielen Dokumenten, die sie aber nie wieder zurückerhielten.

Ao 1726 brannte der hintere Theil des Klosters ab; siehe Schappelburg.

Bei diesem Brande erlaubte sich ein Bürger-Oberoffizier, der mit den Bürgern zum Löschen kommandiret war, sich zu äussern: Man solle die Pfaffen alle verbrennen lassen und ihnen keine Hülfe thun. Dies hörte im Vorbeigehen der incognito anwesende kaiserliche Commissarius Graf von Schönborn-Wiesenthaid und gab hierüber äusserst erzürnt diesem Offizier mit seinem Stocke einige Prügel und liess ihm von seinen eigenen Bürgern noch 50 solcher anmessen, führte hierauf selbst die Bürger an und half das Feuer so bezwingen. (Ex. Mpt. Cunibert. pag. 80.)

De siliginis vel farinae exactione, quam Steuram regiam vocant, pluribus annis conventus dedit seu potius coactus fuit, sine iurium advertentia et privilegiorum, dare consulatui 20 denarios seu hallenses Francof. de quolibet octali siliginis a molendino venientis. His additi sunt adhuc 10 denarii, quos Fridericus Imperator in bello Nusiensi addidit vel admisit, et fecit augmentari. Haec steura regia vocabatur durans usque ad annum 1480 quando in die Epiphaniae Dni per consulatum deposita et diminuta est. Etiam Vngeltum vocabatur de molendinis susceptum.

Sed omnes condonationes, libertates et consuetudines antiquae obliteratae, diminutae et sublatae fuerunt tempore rebellionis rusticorum ao 1525, ut eogerentur fratres (claustri hujus) omnia facere, dare, vigilare, custodire portas, quemadmodum alii rustici et cives. — Sed modo (1617) denuo pristina gaudent libertate et fortasse majori quam ante haec tempora. (Ita frater Adamus Diel ord. Carmelit. in suo Mpt.)

Ao 1484. † circa Dominic. 3 post Trinitat. D. Henricus Egersheim *zum Thorn* et dedit 400 (alibi 40 fl.) Octalia Siliginis. — It. Krafft Stallburger 100 oct. Silig. — Item Hart Weiss 60 octalia Silig. eodem anno.

1485. Hart Stralnberger 20 maldera Silig. Adolphus Klobelauch 15 octal. S.

1486. Wigel Hering 20 octal. S.

1487. Arnoldus de Holzhausen 20 octal. Sil.

1488. Georg Uffstender 160 fl. pro anniversario.

1475. Schofferhenn dedit 20 octalia Sil.

1476. Hen. Hombrecht 10 octal. Sil.

1477. Theys dispensator in Hayn 10 maldra Sil.

1478. Michael Blum de Indagine (sive im Hayn) 10 octal. etc.

Series Priorem Carmelitarum.

1270. Conradus de Bibra.

1299. Conradus de Swalbach.

1320. Hermannus de Mensa.

1333. Hermannus de Lubecke.
13—. Bertoldus de Münzenberg.
1325. Thilmannus de Francofordia.
1344. Gobelinius.
13—. Albertus de Albach.
1316. Henricus de Molnheim.
1365. Hermannus.
1383. Conradus de Ortenberg.
1393. Johannes de Immenhausen.
1410. Albertus de Rohrbach.
1420. Nicolaus de Aquis.
1425. Johannes de Boppardia.
1430. Petrus de Francof.
1442. Johannes de Hehingen.
1444. Gothofredus.
1451. Nicolaus Scheid.
1460. Joh. de Ortenberg.
1460. Wilhelm von der Wehe.
1469. Herrmann von Erbach.
1473. Mathäus.
1474. Romuldus de Laupach. † 1495.
1497. Philippus Alberti de Nussia, Dr.
1508. Benedictus.
1510. Philipp Klingel.
1513. Henricus de Hassia.
1514. Hermann Fleckenbühl.
1521. Johann Diedenberger, Dr.
1524. Hammandus Fleckenbobel.
1530. Adam Hock von Ursel.
1534. Herrmann Fleckenbühl.
1534. Caspar Hechler von Dietzenbach.
1541. Conradus de Arheilgen.
1547. † Johannes de Diepurg.
1547. Johann Sprengel Mechlinensis.
1563. Balsar Hildebrand von Münzenberg.
1580. Johann Herr v. Münzenberg alias Johannes Münzenberger.
1610. Jacob Grav von Aach.
1611. Henrich Wolff patrio nomine Guntershausen dictus

Prioratum a Provinciali, ejusdem cum illo farinae viro, 400 fl. redemit. Monasterium deinde multis defraudavit, libros e bibliotheca 400 fl. pretio vendidit pecuniamque in proprios convertit usus. Tandem multorum aliorum scelerum, fornicationis, stupri violenti et adulterii reus deponitur. (Teste Mpt. Adami Diel.)

1618. Guinandus (alias Winandus) Wennendel. Sub illo monasterii debita contracta per Joh. Münzenberger augebantur.

1618. Johannes Bakhusius, antea Prior Spirensis hic advenit 17. Septbr.

1638. Johanes Bachusius. (als den 25. Mai ej. an. mitverbrannt.) Ex Mpt. Rühl.

Ex Mpt. Adami Diel, Reformationsgeschichte des Karmeliterklosters betreffend.

Ao. 1529. 20. July befahl Bürgermeister Stephan Grunberger dem Kloster keine Conventualen mit dem Kerker zu bestrafen, auch keinen Bruder, der das Kloster verlassen wollte, daran zu hindern, sondern ihn zu seinen Herrn kommen zu lassen.

25. July verlangt Jacob Kursner Rathsherr nebst andern Räthen, das Kloster solle die der S. Annenbruderschaft zugehörige Kleinodien und Mobilien herausgeben; das Kloster weigert sich, der Rath besteht darauf. Der Kardinal Albert, Erzb. v. Mainz, belegte diese Kleinodien mit Arrest; demohngeachtet bestand der Rath darauf mittelst persönlichen Besuchen und begehrte auch weiteres, dass das Kloster Pfleger annehmen sollte, die mit den Brüdern die Schlüssel haben sollten.

Die Kaufleute von Antorf und Mecheln hatten von Alters her die Gewohnheit, dass sie alle Jahre in der Herbstmesse auf Mariä Geburt (oder den darauf folgenden Sonntag) die Kirchweihe ihrer Capellen im Kloster feierten und darauf eine Seelenmesse halten liessen, wovon das Kloster nichts weiter hatte, als dass der Kaufleute Capellen-Meister eine Refection gegeben, wodann der Kaufleuten zu Zeiten 6 oder 8 und auf's Höchste nicht über 10 Tische dabei waren und mit den Geistlichen im Convent speisten, dabei tranken sie auf ihr Ansuchen jedesmal nur Conventwein, weil sie ihn, wie sie sagten, lieber als den Wirthswein tränken. Ohngeachtet der Rath dies wusste und niemals etwas dagegen eingewendet hatte, forderte er nun doch *deswegen* vom Convent 200 fl. zu Abtrag als Accis.

NB. Unter denen Fürbitten, welche vor 1481 an den hiesigen Rath gelangten, um die Vergrösserung des Carmeliter-Klosters durch das Haus zum Krebs zu gestatten, waren auch schriftliche Vorstellungen aus Antwerpen und Rüremonde; vermuthlich hatte dies Zusammenhang mit obiger Capelle.

Ao. 1530. 10. Febr. verordnet der Rath durch mündliche Andeutung, dass das Kloster künftig bürgerliche Lasten, als Wachen, Huss und Ungeld tragen und geben solle. Bald darauf verlangte Hammann von Holzhausen, Burgermeister, die Testamente als die Urkun-

den über die Stiftungen, desgleichen dass der den Bruderschaften zugehörige Fond dem gemeinen Kasten zugewendet werde. Auf Montag nach Pfingsten wiederholten einige Rathsfreunde bei dem das Kloster visitirenden Provinziale dieselben Anträge vom 29. July 1529 (siehe oben) und fügten hinzu, dass das Kloster keinen ausländischen Geistlichen als Bruder mehr annähme. Einige Jahre nachher verlangte der Rath, das Kloster solle sich die ihm gehörigen ewigen Zinsen von den Bürgern ablösen lassen, versprach dagegen, dasselbe dürfe diese Gelder wieder hier anlegen, was er aber nicht hielt. Auch verbot um dieselbe Zeit der Rath den Todtengräbern, Todte in das Kloster zu begraben (zum Präjudiz derer die da Erbbegräbnisse hatten).

Ao. 1633 und folgende Jahre wurde nur in dem Leonhardsstifte, bei den Predigern-Mönchen und in der Rosenberger Einigung Exercitium religionis cathol. gestattet; alle andern Kirchen und Klöster aber geschlossen und weggenommen.

Guden. cod. diplom. III, 212. ad annum 1323.

Carmeliterkirche. S. Holzhausen 61. 2.

Ritter, pag. 71. ad. annum 1524.

Lersner Chron. I, 298. Ursula de Melem nata et conjux N. Schwarzenberg correcr.

— — II, 197—1502.
— — II, 198 ad annum 1460 u. 1487.
— — — 201 — 1504 u. 1511.
— — — 210 Fürstenberg begraben.
— — — 221 — 1494.
— — II, II, 3 — 1395.
— — II, II, 41 — 1650.
— — II, 179 ad annum 1425.
— — 187 — 1310.
— — 296 — 1724.
— — I, 375 — 1522.
— — II, II, 88. col. 2 — 1686.
— — II, — 287 — 1644.
— — I, — 380 — 1547.
— — I, — — 1552.
— — II, — 489 et 491 — 1552.
— — II, — 765 — 1563.
— — I, — 543 — 1638.
— — II, — 812 (792) — 1726.

Lersner's Chronik II, 818. (798.) ad annum 1499.
— — I, II, 38 — 1486.
— — II, II, 37 — 1657.
— — I, — 164 col. 2. — 1558.
Florian 241. 254. — Senckenberg sel. II. 10 ad 1350.
[Fratres de Monte Carmeli in Frank. 1270. Cod. 155. 156. Ablass zum Bau ihrer Kirche 1281. Cod. 202. Anderer Ablass 1287. Cod. 233. Vgl. ferner Cod. 251. 316. 387 404. 495. Cimiterium Carmel. 156. 252.]

Lit. I. No. 210. *Karmelitereck*, vorher Schuhmacher Quartier. Das Eck an der Ankergasse.

„jx ß hll. den. de domo dicta Quartier sutorum sita in vico Carmelitarum latere septentrionali infra vicum dictum Hellergasz et claustrum eorundem in acie respiciente orientem et meridiem vici Hellergasz" L. V. de 1481. f. 75. Der Name Karmelitereck ist in dem hiesigen Intell. Bl. von 1702 No. 62 zu finden.

VII.

Zwischen der Ankergasse und dem Kornmarkte oder der Buchgasse.

Lit. I. No. 196. Domus Rudigeri de Limburg, sonst zum *Hocken* und auch *Mariaklage* genannt. Das Eck an der Ankergasse.[181])

„Item sex sol. hallen. cedunt de et super domo Rudigeri de Lympurg sita in acie vici hellergassen dextro latere intrando ex opposito curie dominorum in Nuwenberg contigua deme Schrenken. Dat Camerarius presentiarum ecclesie nostre." L.C. SS. M. et G. de 1412. f. 49.

„Domus vicariae B. M.V. in Ecclesia S. Leonardi, quam quondam Joh. Lewinberg instituit super altari S. Georgii, ij fl. de domo dicta zu der Mergen klag in der Hellergassen spectans ad vicarium Beate Marie Virginis" R. C. S. Leon. de 1536.

Das Haus gehörte ehemals dem Leonhardstifte, welches dasselbe vielleicht durch ein Vermächtniss des Rudiger von Limburg erhielt. Es kam nachmals wieder in weltliche Hände; es musste aber, so oft das Haus verkauft wurde, der Käufer

[181]) Die Beedrolle von 1509 setzt als das zweite H. von den Frauenbrüdern nach S. Leonhard zu: „Unser lieben Frawen Gotzhus darinn Acht Weibspersonen", dies scheint I. 196 zu sein.

dem Stifte 2 Prozente vom Kaufschilling bezahlen. Der letzte Fall ereignete sich vor ohngefähr 25 Jahren, wo das Stift noch die 2 Prozente von 10,000 fl. empfing. In einer Vergleichs-Urkunde mit dem Leonhardstifte über gewisse Zinsen vom Jahre 1563 heisst es: „Vnd vier schilling von der Behausung Hocken vnden am Eck an der Hellergassen“ L. T. f. 118.

Lit. I. No. 197. *Klein Rüstenberg.*

„das vordere hus rustenberg gen dem hus zum Schrenken“ S. G. P. von 1412. Das Haus zum Schrenken ist in der Ankergasse zu suchen.

Lit. I. No. 198.

Lit. I. No. 199. *Prinz Carl,* vorher *zum Blicke;* nachmals *Gross Rüstenberg.*[182])

„zu dem Blicke sita in opido antiquo parte inferiore vico Sancti Georgii latere septentrionali infra vicos Korn Merckgaszen et Hellergaszen ex opposito domus dicte Aldenburg“ L. C. de 1390. f. 80. Das Haus zum Blicke kömmt schon 1350 als Nebenlager vom alten Martin vor.

„Rustenberg site latere septentrionali infra vicum Kornmart et Hellergasz“ L. C. de 1452. f. 39.

Nachdem Kaiser Maximilian im Jahre 1495 auf dem Reichstage zu Worms das kaiserl. Kammergericht angeordnet hatte,

---

[182]) S. G. P. 1398. H. Rustenberg.

O. U. 1467. Husunge u. G. genannt Rustenberg zushen N. und dem Gesesse zum Schrenken.

— 1475 Husunge und Gesesse — genannt Rustenberg und zum Schrencken gelegen by S. Leonhard Kirche, Rustenberg an dem Gesess zum alden Martin und die Husunge zum Schrenken an die Herrn zu S. Leonhard und stosse forn an die Husunge Aldenburg und zum Swanen uber und hinden an Conrad Nuhuss seel. Erben.

1477. O. Scabin. de Holzhusen. Das Haus zur alten Rusten bei S. Leonard ist erstorben auf Herrn Volprecht von Rulshus, deutschem Herrn.

O. U. 1554. Behausung Rustenberg genannt neben dem alten Martin uff einer und einer Hofstatt den Stifftsherrn zu S. Leonhart zuständig stosst hinten auf die Behausung zum Frosch.

Mpt. XVII. Sec. H. Rüstenberg bei S. Lenhard, neben dem H. Rüstenberg, nicht weit vom Schrenken.

verfügte er sich nach Frankfurt und hielt am Sonntage nach Maria Geburt die erste Sitzung im Karmeliter Kloster und die zweite im Hause Rüstenberg. Frf. Chr. I. 128. Als Landgraf Wilhelm von Hessen 1498 mit Elisabeth, des Kurfürsten von der Pfalz Tochter, hier sein Beilager hielt, gab er einen Tanz im Rüstenberg, wobei Ambrosius von Glauburg mit einem Herzoge von Braunschweig turnirte. l. c. S. 297. An dem Hause befand sich ein altes Gemälde, das ein Turnier vorstellte, wie nämlich zwei geharnischte Personen mit ihren Pferden und Lanzen gegen einander sprengten. Die Figuren waren in Lebensgrösse und bei der einen war das von Völker'sche Wappen zu sehen. Das Gemälde entzog sich vor ohngefähr 40 Jahren unsern Augen, als das Haus die Gastgerechtigkeit, einen neuen Anstrich und den Namen Prinz Carl erhielt, das zuvor unter dem Namen Rüsteberg bekannt war. Es hörte um's Jahr 1800 wieder auf ein Gasthaus zu sein.

Lit. I. No. 200. *Zum alten Martin* oder *Marten.*[183]) Ad antiquum Martinum 1284.

„xxx den. de domo dicta zum Alden Martin, sita in vico Carmelitarum, latere septentrionali et infra vicos Kornmertig et Hellergazze, et infra domum immediate super scriptam (Hartlibi s. unten) et dictam zum Bligke, ex opposito porte Mogi

---

[183]) 1415. Das Haus gehörte dem Heile Suleffel. S. Spanheim

O. U. 1435. H. Gesesse hinden und forn — genannt zum alden Martin gelegen gein S. Leonhard über zushen dem Gesesse Rustenberg und Walthers von Schwarzenberg des jüngern Hofe, genannt Spanheimer und hinden an Conrad Nuwehus vorg. Stalle stossend.

— 1479. Huss zu dem alten Martin zuschen dem Gesesse Rustenberg, das des Adolf Cloblauchs itzunt sy und Wilhelm von Kaldenbergs Huse.

— 1499. H. — zum alten Marten genannt geyn S. Leonhardts Porten über gelegen zwuschen dem Gesess zu Rostenberg und dem Gesess Spanheymer stosst hinden an den Frasse.

— 1543. 2 H. — *zum alden Frass* und dem alten St. Martin genannt samt einem Zinsshäuslein daran — auf dem Kornmarkt — stosst hinten uff die Hellergassen.

1807 wurde das Haus neu gebaut.

Sancti Georgii, contigua domui immediate supra versus occidentem" L. r. B. de 1352. f. 12.

„zum alden mertin zuschen Rustenberg vnd Walther Swartzenberg dem Jungen" J. B. von 1435.

Der alte Martin stiess hinten wieder den ehemaligen Schonauer Hof, der nun zum Frass heisst und vor Zeiten dem Kloster Schonau gehörte. Im J. 1284 überliess Wigand von Limpurg ein Burger zu Friedberg gedachtem Kloster so viel von seinem Hause zum alten Martin, als demselben nöthig war, einen freien Gang von der Mainzergasse nach der im Schonauerhofe stehenden Kapelle zu erhalten. Dagegen versprach das Kloster, dem Wigand und seinen Erben zu ewigen Zeiten xxv solidos denar. colon. auf Martini zu entrichten. Der Stadtschultheiss zu Mainz Jacob von Waldertheim und die übrigen Anverwandten gaben im nämlichen Jahre in die b. Johannis ante Portam latinam hierzu ihre Einwilligung und wird das Haus in der Urkunde beschrieben: „in Frankenford, iuxta curiam monachorum monasterii Schonaugiensis ibidem sita, quae ad antiquum Martinum vulgariter appellatur" Gudenus Sylloge var. diplom. p. 281. [Cod. 214.] Der alte Martin kam nachmals an das Kloster Schonau und gehörte 1434 noch demselben; der Schonauer Hof aber war damals schon in weltliche Hände gerathen. Denn in gedachtem Jahre verkief Bruder Niclas von Landenberg, alter Kellner des Klosters zu Schonauwe, im Namen des Abts Conrad und des Convents an Conrad Nuhus (Neuhaus) und Catharina seine eheliche Hausfrau den halben Stall hinten an dem alten Martin, der an das Haus zum Fraiss stiess, um 60 fl. frf. Währung. Die vom Rathe hierüber im gen. J. angefertigte Urkunde ist datirt: tercia féria post lucie virginis und wird von dem Besitzer des Hauses zum Frass aufbewahret. 1484 am Montag nach S. Urbans Tag verschrieb Walter von Schwartzenberg der junge seiner Braut Ursula von Molheim 4 fl. Geldt „vff dem alden Martin neben rustenberg" zu einem Wittum. Ex orig. apud d. Centur. de Wunderer. 1516 erhenkte sich Eberhard Helm, ein Astronom, in dem Hause zum alten Martin gegen S. Leonhard über. Sein Körper wurde durch ein

Loch unter der Thürschwelle herausgezogen, in ein [illegible]s geschlagen und in den Main geworfen. Frf. Chr. I. 493.

Lit. I. No. 201. Diese Nummer stand an der Thüre, die sich unter dem alten Martin befand und durch welche das Haus zum Frass in der Buchgasse das Ausgangsrecht hatte. Wie das Kloster Schönau die Thüre und den Gang nach der Kapelle im J. 1284 erhalten hat, ist vorher gesagt worden. Das Ausgangsrecht blieb bei dem Frass bis zum J. 1807, wo der alte Martin neu gebaut wurde und die beiden Hausbesitzer sich vorher darüber verglichen hatten.

Domus Hartliebi.[184]) „xxx den. de domo Hartliebi, sita in vico Carmelitarum, latere septentrionali infra vicos Kornmertig et Hellergazze et infra domus dictas Cruzeburg et zum Alden Martin, ex opposito porte Mogi Sancti Georgii" L. r. B. de 1350. f. 12.

Das Haus wurde nachmals in zwei Häuser getheilt, die unter einem Dache standen und Spanheime hiessen.[185])

Spanheim. S. vorher. „zwey huser vnd gesessz genant Spanheim gelegen aneinander vnder eim dache gein sant leonhard uber zuschen Crutzberg vnd dem alden Martin" J. B. von 1422.

„Hus Spanheim gen S. Lenhard uber neben dem hus Crutzenburg." S. G. P. von 1415.

---

[184]) It. der Hartlieben Gotzhus (mit 5 Beginen) Beedbuch. [Vgl. Kriegk Bürgerthum S. 112.]

[185]) S. G. P. 1396. H. bei S. Leonhard gelegen genannt Spanheim.

G. Br. 1411. H. gnt. *Spanheim* gelegen gen S. Lenhard uber zuschen Crutzeburg und dem H. da Heile Suleffel inne wonet, daz auch *Spanheim* genant ist und beide under eim dache gelegen sin.

S. G. P. 1415. H. *Spanheim* gelegen gen S Lenhard uber zuschen Crutzenberg und Heile Suleffel.

G. 1426. H. *Spanheim* gelegen an *Crutzeberg* an dem *alten Martin*.

O. U. 1500. Spanheim gegen S. Leonards Kirche über.

Mpt. XVII. Sec. H. *Grutzberg* gen S. Lenhard über neben dem H. Spanheim.

— H. *Spanheim* gen S. Lenhard über, neben Grutzberg.

Die beiden Spanheim wurden endlich mit dem folgenden Ecke vereinigt.

Das Eck S. Lit I No. 202 in der Buchgasse.

Röhrbrunnen bei der Mainzerpforte.

Wider dem alten Zollhause, dem Ecke an der Stöckergasse, steht ein grosser steinerner Sarg und man sieht noch in der Mauer eine runde Oeffnung, aus der sich das Wasser durch eine Röhre in denselben ergoss. Nach der Sage eines Nachbars sollen einstens die Pferde vom Marktschiffe, als dasselbe noch der Stadt gehörte, aus diesem Sarge getränket worden sein. In dem S. G. P. von 1427 kommt „die Drenke vor der Mentzerporten" vor, die vermuthlich von diesem Brunnen zu verstehen ist.

Karmeliterbrunnen.

Dass dieser Brunnen sehr alt sei, ist nicht zu widersprechen, indem man sich im J. 1403 schon genöthigt sah, sein Mauerwerk zu erneuern. Unser Registrum distribut. von gedachtem Jahre f. 105 hat eine Ausgabe bemerkt, woraus dieses erhellet: „xvj hel. de fonte redificando circa Carmelitas ex parte domus der Gotsschelkin". Das Haus, welches die Gottschalkin in der Heller- oder Ankergasse bewohnte, gehörte unserm Stifte, und dasselbe musste deswegen auch die 16 Heller an den Baukosten für seinen Antheil bezahlen; 1435 wurde eine Reparatur des Brunnen vorgenommen und gibt gedachtes Register f 494 hiervon folgende Nachricht: „xviij hell. pro reformatione fontis ex parte unius domus apud Carmelitas". In der Chronik II. 8 wird er beim J. 1472 der Born in der Maynzergasse genannt. Obschon er eine Pumpe erhielt, so blieben doch seine Schaalen mit dem Gestelle, woran oben die Jahrzahl 1741 eingehauen ist, noch unangetastet stehen und er kann im Nothfalle auch als Ziehbrunnen gebraucht werden.

Brunnengasse.

Die alten Stadtmauern wurden in einer gewissen Entfernung von den bürgerlichen Wohnungen erbauet und der leere Raum zwischen beiden hiess der Zwinger. Ohne die kaiserl. Einwilligung war hier keinem erlaubt, einen Zwinger zu verbauen und da der Magistrat nicht eher, als im J. 13 . . die Erlaubniss hierzu erhielt, wie aus der neuen Ausgabe der Frf. Privilegien S.... zu ersehen ist,[186]) so kann man für gewiss annehmen, dass der Zwinger neben der Leonhardspforte damals noch offen war und dass man folglich von derselben längs der Stadtmauer bis zur Mainzerpforte noch ungehindert fortgehen konnte. Aber in den folgenden Zeiten wurden Häuser wider die Stadtmauer gesetzt und der Zwinger bekam das Ansehen einer Gasse, die endlich von ihrem Brunnen den Namen der Dumpelborngasse erhielt. Die Zahl ihrer Häuser muss in der Mitte des XIV. Jahrhunderts noch ganz unbedeutend gewesen sein, weil Baldemar sie nicht als Gasse in seine Beschreibung aufnahm, obschon er das Haus des Bertold von Heldeberg (s. unten) zur nämlichen Zeit in vico Dumpilbornengazze beschrieb. Er hielt sie damals noch nicht für eine ordentliche Gasse; er sah sie vielmehr noch als Zwinger an. Dass sich die Sache wirklich so verhielt, ist daraus abzunehmen, dass er die drei Gässchen, welche sich von der Mainzergasse abwärts in die Brunnengasse senken, in seiner Beschreibung unter die vicus inpertransibiles (Stumpfengassen) setzte, wie er bei jeder Gasse, die sich hinten in einen Zwinger mündete, zu verfahren gewohnt war. Der grösste Theil der Gasse wurde nachmals von der Leonhardspforte bis zum Dumpelborn, der nun der Frauenbrunnen heisst, gänzlich verbauet und sie war von der Zeit an eine Stumpfengasse. Wann sich dieses ereignete, kann

---

186) [Battonn hat hier wohl das Privileg vom 17. Juli 1383 im Auge. Pr. S. 20. Cod. 524.]

nicht bestimmt werden. Doch da Baldemar von dem Gässchen gegen der Ankergasse über und den zweien folgenden sagt, dass sie hinten beim Dumpelborn an der Stadtmauer zusammenliefen und da auch noch in dem Zinsbuche von 1390 f. 83 ein Haus in vico infra ecclesiam Sancti Georgii et portam Moguntinam juxta murum opidi propriori Mogo beschrieben wird, so ist nicht wohl zu vermuthen, dass eine solche Veränderung sich noch vor dem XV. Jahrhundert solle zugetragen haben. Die Gasse war nun durch die Mainpforte von der Kirche getrennt und wäre damals der östliche Theil der Gasse schon verbaut gewesen, so hätte die Beschreibung infra Ecclesiam nicht wohl gepasst; sie hätte vielmehr infra fontem Dumpelborn et portam Moguntinam lauten müssen. Durch eine Abkürzung des alten Namens und den neuern Sprachgebrauch, der dem Worte Born durch Veränderung und Versetzung der Buchstaben einen andern Laut gab, entstand endlich die Brunnengasse, wie sie auf dem angeschlagenen Blech zu lesen ist.[187])

Häuser auf der Südseite.

Lit. I. No. 10. Das Mühlpförtchen. S. Heft I, S. 61.

Lit. I. No. 4. Das vorstehende Eck neben dem Mühlpförtchen. Es war vor Zeiten das *Frauenhaus* bei der Mainzerpforte oder am Frauenthürlein und wird in den alten Handschriften Domus proconis, Domus prostibuli, Domus lupanaris und auch das *Tempelhaus* genannt, welche Benennung der nicht weit davon entfernte Dumpel- oder Tempelborn veranlasste.[188])

---

[187]) Sie wird auch die alte Stockgasse genannt, siehe Lit. I. No. 3. Scherzweise kam wohl in neuerer Zeit die Benennung *kleine Wallachei* auf.

[188]) Stdt. Rchnb. 1403. It. (Einnahme) xxv ß hat uns Heintze der Stocker geben von der Frauwenhause zu Zinse vnd dazu iiij ß als den Predigern von dem einen Hause zu Zinse gehort.

— 1405. It. ij ℔ ddt. Heintze der Stocker von Husszinse wegen der Frauwenhuss.

„Hus by Dumppelburne da die gemeinen frauwen inne wonen“ S. G. P. von 1401.

„Domus prostibuli sita prope fontem dumpelborn prope Mentzer porten“ R. C. de 1450. f. 38.

„vi ß de quadam domo bey dem Demploborn in vico Mentzergassen, in qua domo habitabat olim der Stökker, nunc autem conversa in domum lupanarem et dat consulatus Frankf.

O. U. 1462. Orthuss gelegen uff dem Orte des Frauengesschin, als man zu dem *Dompel* in der Mentzergassen gee, neben dem Backhusse und stosse hinden uf unserer Stedte *Nuwe Fruwenhuss*.

Beedbuch 1463. It. Margrethe von Spire im Tempelhusse.

Monis Zinsbuch de 1470. Das Frauwenhuss by der Mollporten.

Stdt. Rchb. de 1477 It. xvij ß dem Convente zu den Frauenbrudern zu Zinsse von dem Frauwenhusse by Dumpelborn.

O. U. 1481. 2 H. in der Mentzergassen uff einer Syten an dem Frauengesschin und uff der ander Syten an eynem alden Backhuse.

Beed-R. von 1509. Das Frauwenhus by der Molpforten inhabitat Jacob Frauenwirt.

Stdt. Rchg. 1503 zahlt der Rath noch Zins den Frauenbrudern *vom Frauenhaus*.

Lt. Stdt. Rchg. de 1522. Zins von dem Frauwenhusse by dem Dompelborne.

— 1524 do.

— 1526. Dieser Zins wird abgelösst.

— 1543. It. x taler und ein Ort hat man dem frawenwirt geben vnd dartzu das Brunlin mit den drein Plassen uss dem Marstall vmb ein Pferdt, ist auch ein Braun.

— 1561. Der Rat legt eine Gülte vom Frauenhaus beim Dimpelbornen an das S. Leonhartsstifft (reluendo) ab für 12 ß Sa. 12 fl. 12 ß.

1573 hat Mathes Steffan der Heringshock in Abschlag der 130 fl., die er für das gemein frawenhauss schuldig ist, bezahlt 30 fl.

Lt. Stdt. Rchg. de 1586. Mathess Stephan Heringshock zalt den Rest des Kaufschillings für das von ihm erkaufte *Frauen oder Hurenhaus* mit 100 fl. und Zinsen 9 fl. 3 Batzen = 9 fl. 4 ß 7 Hllr.

O. U. 1602. Behausung — in der Maintzergassen beim Frauenthörlein.

— 1602. H. in der Mainzer Gassen bei dem Frauen Thörlein.

Zins-Rgstr. Secul. XV. Orthuss unden an Heintz Stoker, do man in das frauwenhuse geet in der Mentzergassen.

R. C. S. Leonardi de 1536. Nach dieser Beschreibung könnte man glauben, dass das Frauenhaus in der Mainzergasse gestanden hätte; allein es war in den Zinsbüchern nichts ungewöhnliches, statt der Nebengassen die Hauptstrassen zu nennen. Das Haus des Bertold von Heldeberg, welches auf der nördlichen Seite der Dumpelbrunnengasse stand, wird „ex opposito domui preconis seu prostibuli *ultime versus occidentem*" beschrieben, und gibt also einen entscheidenden Beweis für die Lage dieses Hauses. Dasselbe war 1350 schon ein öffentliches Frauenhaus, deren mehrere, vielleicht als ein nothwendig geschienenes Uebel, lange geduldet wurden. Die Frauenspersonen, welche sich in solchen Häusern aufhielten, wurden auch die gemeinen Töchter genannt und stunden unter einer Meisterin. Der Stöcker hatte jährlich von ihnen ein gewisses Einkommen, wofür er sie aber auch gegen allen Schaden und Ungemach mit Hülfe des obersten Richters schützen musste. Frf. Chr. II. 680. Leute wundern sich heute zu Tage, wenn sie hören, dass die Stifter ehemals von solchen Buhlhäusern jährliche Gefälle erhoben; diese waren aber keine anderen, als Grundzinsen, die ihnen schon vorher fielen, ehe diese Häuser den gemeinen Frauen zu ihrem Aufenthalte angewiesen wurden. Der Gegenstand war auch den damaligen Zeiten nicht so auffallend, als er den unsrigen ist und wie Klüber in seinem Ritterwesen des Mittelalters zeigt, wurden Grafen von Fürsten mit Frauenhäusern belehnt und einige Ritter oder Edle empfingen sogar dergleichen Belehnungen von Kaisern und Reich.[189]) Die privilegirte Publizität dieser Häuser und was für Folgen sie bisweilen hatte, ist aus Malblanks Geschichte der Karolinschen Halsgerichtsordnung bekannt. Das Frauenhaus, wovon hier die Rede ist, wurde in späteren Zeiten das Tempelhaus genannt, weil es nicht weit von dem Dumpelborn stand, der nachmals seinen Namen in den Tempelborn veränderte. Oder man hiess es das Frauenhaus an

---

[189]) [Vgl. die urkundl. Nachrichten in Schlager's Wiener Skizzen des Mittelalters, Wien 1846, S. 345 über das gemeine Frauenhaus in Wien.]

dem Frauenthürlein, welches die kleine nicht weit von ihm entfernte Mainpforte war. Wann die Frauenhäuser hier wieder abgekommen sind, ist bei dem Frauenhause im Rosenthal zu ersehen.

Lit. I. No. 5.

Lit. I. No. 6.

Lit. I. No. 7.

Lit. I. No. 8.[190]).

Lit. I. No. 9. Das vorstehende Eck neben der ehemaligen Frauenpforte.

Lit. I. No. 11. Der Frauenpfortethurn.[191]) S. Heft I. S. 59.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem Hause, welches die Gasse schliesst und dem Brunnengässchen.

Lit. I. No. 13. Das Haus hinten in der Ecke.

Das Eck am Brunnengässchen, welches nicht nummerirt wurde, weil es zu No. 30 in der Mainzergasse gehörte.

II.

Zwischen dem Brunnengässchen und der Almei.

Das Eck am Brunnengässchen, welches zu dem nachfolgenden Hause gehört.

---

[190]) *Mentzergasse.* H. gelegen uf der Siten gen Mittage hart neben dem Eck Huss als man by der gemein Frauenhuss zu dem Dumpelborn gehet gein eym Prunde Huss zu S. Leonhart ober. Wfrkl. Z. B. von 1480.

[191]) Thurn auf der Stadtmauer, unter welchem sich ehemals die Frauenpforte befand. Derselbe wird nun einem zeitlichen Baudiener zur Wohnung angewiesen.

Lit. I. No. 11. *Zu den sieben Staffeln.* Ein vorstehendes Eck, das sehr hoch steht und den Namen von der Zahl seiner Stufen selbst in einem Kaufbriefe führt; sonst aber spottweise *auf dem Rabenstein* genannt wird.

Lit. I. No. 17. Das Hinterhaus von No. 26 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 14. Das Eck an dem letzten Gässchen. (An der Almei.)

III.

Zwischen dem letzten Gässchen und dem Mainzerpförtchen.

Lit. I. No. 15.

Lit .I. No. 16. Gehört zu Lit. I. No. 19 in der Mainzergasse.

Das Eck. S. No. 18 in gedachter Gasse.

Domus Bertoldi de Heldeberg. „ij sol. den. de domo Bertoldi de Heldbergin sita — in vico Dumpilburnengazze, latere septentrionali, ex opposito domui preconis seu prostibuli ultime versus occidentem" L. r. B. de 1350 f. 70. Dieses Haus scheint dasjenige gewesen zu sein, das nun mit I. No. 16 bezeichnet ist.

Steindecke.[192]) „Hus zur Steindecken hinden gen dem Dumpelborn gelegen" S. G. P. von 1410.

Stockhaus.[193]) „j marca den. de domibus in opido antiquo parte inferiore vico infra Ecclesiam Sancti Georgii et portam Moguntinam juxta murum opidi propriori Mogo latere septen-

---

[192]) Bürgerbuch 1364. Huss u. Gesess zum Steindecker gein S. Leonhard über.

NB. Sollte das Haus zum *Burggraven* (s. Note 193) nicht eher zum Landgrafen heissen und dasselbe Haus *zum Steindecker* sein, da es hier eine durch mehrere alte Generationen vorkommende Familie gab, die sich Landgraf nannte und das Steindeckerhandwerk trieb? F.

[193]) O. U. 1390. Henne Lusstenbrys des Molners Huss bey Mentzer Dor, da etzwann Wigel Stucker inne wohnte.

trionali infra vicos prope fontem Dumpelburne dictum" L. C. de 1390 f. 83. In dem Z.-B. von 1405 f. 84 kömmt eben diese Beschreibung, aber verstümmelt vor, und neben am Rande ist der Name Stogkhuse zu lesen.

Knäbleinsbrunnen.

Der Name steht an dem Brunnen eingehauen. Desselben wird auch in der Chronik II. 8. beim J. 1435 gedacht[193a]) und

---

Stdt. Rchnbch de 1424. It. vi ß von dem Huse an der Moln by Mentzer Porthen, da etzwann der Stocker inne sass (als rückständiger Hauszins der Miethe).

O. U. 1481. Huss u. Gesess — gelegen by der Mentzer Porten zushen dem alten Gehuse genannt der *Burggrave* (ob nicht Landgraf, s. vorige Note) an der Nuwen Molen und dem Gehuse, da etzwann der Stocker inne gewohnt habe, stosse hinten uff die Molen.

— 1488. H. — in der Mentzer Gassen an eynem Ort geyn des alten Stockers Huss über.

— 1494. Eckhuss — inne der Menzer Gassen stoisst hinten uff den Plane oder Flecken by unser des Rats *alte Stockehuss und Mole* und vornzu gein der Wynkammern zum *Rintzfuss* über. [Vgl. S. 130.]

[193a]) Stdt. Rchbch. de 1398. It. — vmb 56 stucke Bockenkeimer Steyne zu der Uzladunge by *Knebelinsborn.*

— 1417. It. ij Gulden dem Mulmeister von Mildenberg geschenket als man yn virbodet hatte, vff dem Mayn by Knabelinsborne daz Wasser zu besehen, eine mole da zu machen.

— 1469. It. v fl. viij ß viij h. han wir geben Hennen Hanefuss vmb eyn Huss by dem Dompelborn.

— 1491. Zinset von der Almeyen by dem Dompelborn Henselin Bischof.

— 1499. It. xiiij ß ii h. geben zu Buwegelt von dem Borne in der Mentzergassen zu des Rats Gepurtheil: vom Frauenhuss, vom Stockehuss — vom Bottenhuss — von der Mole an Mentzer Porthen — vom Portehuss — vom Wächter vff dem Thorn — vom Snecken vorm Thorne vnd des Zuchtigers Husse.

— 1500. Zinset der Stucker xiij ß von der Almeyen hinden by dem frauwenborn. (Alibi von dem Flecken by dem frauwen Borne.)

[1377. Die Bäcker auf dem Kornmarkte, in der Michelgasse, in der Hallergasse und dabei sollen ihre Schweine austreiben „zu S. Leonhardsporten usz an den Mein gein Knebelins born hin abe". Cod. 752.]

zugleich bemerkt, dass er nicht weit von dem Dannborn (Dumpelborn) gestanden. Er steht gegenwärtig hinten wider der Mauer, welche die Gasse schliesst und also ganz nahe bey dem Orte, wo sich ehemals die Frauenpforte befand. 1792 erhielt er eine Pumpe.[194])

Dumpelborn.

Ein sehr alter Brunnen, indem Baldemar in seiner Beschreibung der Strassen von 1350 die drei kleinen auf der mittägigen Seite der Carmeliter- oder Mainzergasse durchgehenden Gassen „Retro prope fontem dumpilburnen ad murum opidi concurrentes" beschrieb, ja damals auch schon die Gasse von ihm den Namen der Dumpelburnengasse trug.[195]) Der Name

---

[194]) S. Lersner II, 680. (Knablinsborn.) Er stand am Main zwischen der Leonhards- und Frauenpforten. S. weiter Lersner II, 675 (1409. col. 2.) (1398 ibid. 7. 1435, ibid. 8.) Orth p. 518.

[195]) O. U. des Weissfr. Kl. 1300. Domus cuiusdam Sacciferi dicti Vetere apud Dumpilburnen. [Cod. 334.]

— 1322—1325. H. bi dumpilburnin.

1337. domus quondam Hanemani de Ovinbach sita prope fontem Dumpelburnen retro orto. Siehe p. 135. Offenbach.

O. U. 1339. in vigilia nativ. Dni. Henricus Welcker in Mogo (Main) et Metze uxor obligant duas domos sitas prope Dumpelburnen et molendinam in Mogo et aquam molendinariam Conrado Pulse et Conrado Sterkeradi magistris lanificum ceterisque magistris lanificum. (Siehe mehr oben S. 126 die Walkmühle betreffend.)

O. U. des Weissfr. Kl. 1356. H. in der Menzergassen uf deme Orte der Gassen wenn man henabe get zu Dumpelburnen und leit gen deme Orte ubir, gen Meister Bernen dem Smiede.

— 1457. H. u. G. Gertchin gelegen by dem Dompelborne geyn der gemeynen Frauen Huse uber.

Beedbuch 1359. It. Arnold Smied by Dumpelborne.

S. G. P. 1383. H. und Hofstad by dem Dumpelborne.

— 1388. H. by dem Tempelburn.

— 1405. H. by dem Dimpelborn.

Cens. Praes. fol. 6. 1526. Scheuer gegen dem Frauen- oder Tempelborn über gelegen.

des Brunnens rührte ohne Zweifel von einem seiner ehemaligen Anwohner her, der Dumpelmann oder Dumpel hiess. Ums Jahr 1450 war der Name Dumpelmann hier noch nicht erloschen. Ich fand ihn um selbige Zeit in dem städtischen Insatzbuche und er scheint die nämliche Person angezeigt zu haben, die in einem Kaufbriefe von 1449 Henne Dompelmann genannt wird. S. P. Jacquin Chron. M. S. T. 1. p. 149. Vielleicht hatte es mit dem Dumpelborne eine ähnliche Beschaffenheit, wie mit dem Holderborn auf der Friedbergergasse, der anfänglich der Holdermannsborn hiess, bis der Name zuletzt in den Holderborn abgekürzt wurde. Der Dumpelborn änderte sich mit der Zeit in den Dimpelborn, Dempelborn und endlich gar in den Tempelborn. Weil der Brunnen nahe beim Frauenhause stand, so veranlasste dieses eine nochmalige Veränderung seines Namens und er hiess nun der *Frauenborn*. In einer gerichtlichen Urkunde von 1526 wird eine Scheuer in der Mainzergasse, die hinten auf die Dumpelborngasse stiess „gegen dem Frauen- oder Tempelborn über" beschrieben. L. r. S. f. 73. Der Brunnen wurde nachmals abgeschafft.

Gässchen
neben dem Neuburgerhof.

Dieses nun geschlossene Gässchen ist auf der mittägigen Seite der Mainzergasse und gerade gegen der Ankergasse über gelegen. Es war anfänglich kein vicus impertransibilis oder Stumpfengässchen, indem es hinten in den Zwinger oder die nachmalige Dumpelborngasse seinen Ausgang hatte. Als aber nachmals der grösste Theil gedachter Gasse von der Leonhardspforte bis an den Knäblinsbrunnen verbauet wurde, verlor es daselbst seinen Ausgang und war von der Zeit an ein Stumpfegässchen. Baldemar betrachtete alle Gassen, die auf die Zwinger stiessen, als Stumpfegassen. Es war daher kein Wunder, dass er dieses Gässchen, obschon es zu seiner Zeit noch offen

war, als einen vicum impertransibilem beschrieb, denn er sagte unter der Aufschrift vici inpertransibiles: „Carmelitarum latere meridionali tres. Orientalis. Medius. Occidentalis. Retro prope fontem dumpilburnen ad murum opidi concurrentes". Dass hier der vicus inpertransibilis orientalis kein anderes Gässchen anzeigte, als dasjenige, von welchem hier die Rede ist, beweist der Liber redituum des Baldemar von 1350, worin das in der Mainzergasse gegen der Karmeliterkirchhofpforte über gelegene Haus zum Seiler „infra vicos inpertransibiles orientalem et medium" beschrieben wird. In dem Zinsbuche von 1356 lautet bei dem Hause des Henrich Dietzenbach die Beschreibung des Gässchens: „vicus parvus a vico Carmelitarum ad Mogum descendens ex opposito quasi vico dicto Hellergazze". Die Schliessung des Gässchens mag schon im Anfange des XVI. Jahrhunderts Statt gehabt haben, indem dasselbe in einer Urkunde von 1534 Lat. O. W. No. 8½ schon die Benennung einer Almei erhielt. Es wird darin von einer Behausung in der Mainzergasse gesagt, dass sie gelegen sei „zwischen der Sengerey zu sant Lenharth vnd der almey gegen der Pforten dess Kirchhoffs zun frauen brudern uber."

Brunnengässchen.

Laut der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 wurde die mittägige Seite des vicus Carmelitarum oder der Mainzergasse von drei Gassen durchschnitten, die hinten bei dem Dumpelborn zusammen liefen. Sie waren der vicus orientalis, medius und occidentalis, zu welchem späterhin noch eine vierte kam. Es hatte mit ihnen folgende Beschaffenheit. Zwischen dem Brumbacherhof Lit. I. No. 25 und dem Elephanten No. 29 befand sich ein breiter offener Ort, der eigentlich der vicus medius des Baldemar war. Auf denselben kamen mit der Zeit drei Häuser zu stehen, die aber wegen Fensterrechte der Eckhäuser nicht widergebaut werden durften und auf solche Weise

entstanden die zwei sehr schmalen Gässchen, von welchen das östliche neben dem Elephanten von der grössern, der Brunnengasse, den Namen erhielt, und die kleine Brunnengasse oder das Brunnengässchen genannt wurde. In dem Zinsbuche von 1405 ist es namenlos als der vicus secundus descendens ad Moganum in vico Carmelitarum und in einer Urkunde von 1514 als das „Gesschen in der Mentzergassen als man in der frauwen Hawss get" beschrieben. S. beim Elephanten. Ohne den Beisatz des Hauses würde die letztere Anzeige des Gässchens undeutlich gewesen sein, weil man durch sie auch das folgende Gässchen, das dem Frauenhause noch näher stand, hätte verstehen können.

Almei.

Wie dieses nun geschlossene Gässchen durch die Verbauung eines freien Platzes (des vicus medius) entstanden ist, erhellet aus den beim Brunnengässchen mitgetheilten Nachrichten. Es ist zwischen den Ecken Lit. I. No. 25 und 26 gelegen und wird von seinen Nachbarn die Almei genannt.[195])

Gässchen
neben dem Brunnbacherhof.

Dieses Gässchen war beim Baldemar des vicus inpertransibilis occidentalis auf der mittägigen Seite der vicus Carmelitarum oder der Mainzergasse und weil sich auf der mittägigen Seite dieser Gasse auch ein vicus inpertransibilis occidentalis befand, so wurde das oben erwähnte Gässchen zuweilen auch vi-

[195]) Stdt. Rchnbch. de 1498. It. 1½ fl. ddt. der stucker von der almeyen hinder dem frauwen Huss by dem Born.

cus inpertransibilis occidentalis meridionalis oder vicus ultimus versus occidentem ad murum opidi seu Mogum versusque meridiem descendens beschrieben, wie beim Brunnbacherhofe zu ersehen ist. Das Gässchen hat in der Mainzergasse zwischen Lit. I. No. 23 und 24 seinen Eingang. Die Ursache, warum es Baldemar für eine Stumpfegasse ansah, was es doch nie war, habe ich schon mehrmals bemerkt.

Ankergasse.

Sie ist eine von den vier schmalen Gassen, die zwischen der Mainzergasse und der Münzgasse durchgehen und die dem Kornmarkte oder der Buchgasse am nächsten gelegen ist; das alte Schöffenprotokoll von 1341 nennt sie die Hellergazzin und das jüngere von 1404 die Hellergasse by den wissenbrudern. Den Namen *Hellergasse*[196]) verbürgen auch die Beschreibungen der in ihr und um sie stehenden Häuser. Ob der Name von

[196]) S. G. P. 1341. Hartmudus in der Hallergaszin.

Beedbuch 1375. It. Bryger vff golden Thorn (als Wächter anderwärts wohnend.)

S. G. P. 1386. Die Hallirgasze.

— 1404. H. in der Hellirgasse by den Wissenbrudern gelegen.

B. Z. B. 1409. H. des Henne Rulmanns was zuschen Rattenhusen und eyme Garten, geyn dem Husse ubir das des heyligen Geistes ist.

S. G. P. 1409. H. uf der Ecke an der Hellergassen.

— 1417. Backhus in der Hellergasse.

— 1448. Die Hellergasse. Ebenso 1458.

G. Br. 1455 husgin in der hellergasze neben dem wusten flecken.

O. U. 1493. H. inn der Hellergassen gelegen, genannt zum cleynen Gedank neben einer wüsten Hofstatt, stosst hinten an das H. zum Frass (Fross).

Laut Stdt. Rchg. de 1595 erkauft der Rath vmb 1000 fl. zwei Häuser in der Hellergassen.

— 1602 verkauft der Rath wieder eines dieser beiden Häuser einem Privaten.

einem ehemals in der Gegend gestandenen Münzhause, darin man die Heller oder Häller prägte oder von den längst abgestorbenen Patriziern dieses Namens seinen Ursprung nahm, steht noch zu errathen. Das Gasthaus zum Anker gab die Gelegenheit, dass sie vor ohngefähr 150 Jahren den alten Namen ablegte und dafür den neuen der Ankergasse annahm. In der Chronik II, 2, S. 178 wird aus einer Urkunde von 1334 bemerkt, dass Adelheid von Sindlingen der Vikarie S. Jacobi (im Leonhardstifte) zwei Häuser in der Herrn Gassen geschenkt habe. Ich muss gestehen, dass mir dieser Name nirgendswo zu Gesichte gekommen ist und ich vermuthe deswegen, dass er von der Unerfahrenheit des Kopisten in Lesung alter Handschriften oder von der Unachtsamkeit des Druckers herrührt.[197]) [Vgl. auch Heft III. S. 258.]

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 209 in der Münzgasse.

Lit. I. No. 210. War vermuthlich das folgende Vikariehaus.

Domus vicariae, quam Alheydis de Sindelingen instituit.

„Sita in vico hellergassen contigua domui Hennonis wiszen ex opposito parve portule Carmelitarum in ipsum vicum dirigentis" L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 52.

Dieses war eins von den zwei Häusern, welche die gedachte Alheid der Vikarie S. Jacobi im Leonhardstifte 1334 schenkte.

Lit. I. No. 211. *Zum Frass.* War vor kurzer Zeit noch das Hinterhaus vom Frass auf dem Kornmarkte und gehörte ehe-

---

Stdt. Rchg. de 1603 wird auch das andere dieser 2 Häuser wiederverkauft an einen Privaten.

Zins-Rgstr. Seculi XV. H. neben dem wüsten Fleck in der Heller gassen.

Mpt. XVII. Sec. H. zum gulden Thurm in der Hellergasse.

[1323 hus in der Hellergazzen gein dem Tronre hob uber. Cod. 469]

[1332 in vico Hellergazzen. Cod. 513. 516. S. auch Note 193a.]

197) Es ist dies allerdings ein Irrthum; wie die Stelle bei I. 210 zeigt, muss es Hellergasse statt Herrngasse bei Lersner lauten. F.

mals, wie dieser, dem Kloster Schönau.[198]) Das S. G. P. von 1397 sagt: „der Herren von Schonauwe hus in der Hellergaszin“ und in einer Urkunde von 1566 des von Holzhaus. Archivs wird ein Haus in der Hellergasse (I. 210) zwischen dem Hause zum Fross und des Herrn Hectors von Holzhausen Hause beschrieben.

Lit. I. No. 212. Kanonikatshaus von S. Leonhard „Domus prebendalis ecclesie S. Marie et Georgii latere orientali ex opposito domus zum Griffen“ R. C. de 1452. f. 39. Es war das Seniorathaus. Sein letzter Besitzer war H. Canonicus Stubenrauch, der auch darin sein Leben beschloss.

Lit. I. No. 213. *Goldner Anker.* Ein Gasthaus Es hatte 1722 schon die Gastgerechtigkeit, wie das hiesige Intell. Bl. von gedachtem Jahre No. 46 bezeugt.[199])

Lit. I. No. 214. Gab der Fabrik S. B. auf Palmarum 7 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. I. No. 215. S. Note 203 hier.

Lit. I. No. 216.

Lit. I. No. 217. *Zum Schrenken.* Kommt 1412 beim Ecke des Rudiger von Limburg als Nebenläger vor und wird in dem Zinsbuche SS. Mariae et Georgii von gedachtem Jahre f. 6 ausdrücklich domus zum Schrenken genannt.[200])

---

[198]) Beedbuch 1359. It. die Herrn von Schonauwe (in dieser Gegend).

— 1367. It. die Herrn von Schonauwe (anderseits östlich liegend) in der Heller Gassen.

[199]) Der Wirth zum goldnen Anker verungeltet sein verzapftes Getränk laut Stdtrchg. de 1633.

[200]) O. U. 1360 uff der Schrenkin Huss und Gesess gelegen by St. Leonharden daz ytzund ist Wassmud Gambechers.

S. P. 1382. Der *Schrentzenhoff* (?).

S. G. P. 1390. H. zum alden Schrenkel (ob dasselbe?).

— 1412. H. zum Schrenken.

G. Br. 1456. Gesess genannt 'zum Schrencken in der hellergasze. S. Okstadt 2, 2.

— 1456. H. zum Schrenken bei S. Leonhard an dem Gesess Rustenberg gelegen.

O. U. 1536. H. — das *hohe Haus* genannt jn der Heller Gassen

Das Eck. S. Lit. I. No. 196 in der Mainzergasse. [201])

Domus Dominorum Ecclesiae S. Bartholomaei. „x sol. den. de domo in vico Hellergazze latere orientali propius vico penitentum, modo propria Ecclesie et quasi de novo per nos reformata" P. B. de 1356. f. 19.

Domus vicariae Rosen in Ecclesia S. Leonardi. „Sita in vico Hellergassen contigua domui dominorum ecclesie Sancti Bartholomei" L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 46.

„Domus vicarie Rosen site in altari Sancti Otilie" ibid. f. 11. Die Vikarie trug den Namen von ihrem Stifter Nicolaus Rose, der Scholaster zu S. Leonhard war und 1335 starb. [202])

Domus vicariae S. Jacobi in Ecclesia S. Leonardi. „ij fl. — de domo vicarie jutten de Sundlingen (de Colonia) jn der Hellergassen" R. C. S. Leon. de 1536.

Domus Petri Einsiedel. „1/2 marca — de domo Petri dicti Einsydel sita in vico Hellergasz latere orientali quasi ex opposito parve janue Cimiterii Carmelitarum" L. V. de 1453. f. 68.

It. iij solid. hall. quos legavit Petrus dictus Ensydil et uxor eius legitima, super domum suam in der Hallergaszin, quam inhabitaverunt, ex opposito Herbardi Molendinarii, latere orientali. Reg. Cens. fabr.

Beguinenhaus. In dem S. G. P. von 1481 kömmt „das bekynenhus in der hellergasse" vor. Genauer lässt sich sein Standort aus Mangel weiterer Nachrichten nicht bestimmen. [203])

---

neben N. uf einer und einem Vicareyhaus zu S. Leonhart gehörig uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff die Behausung Rustenberg.

Mpt. XVII. Sec. *Schrenckenhof* bei dem alten Martin.

[201]) S. G. P. 1449. H. in der Mentzergasse uf dem Ecke als man die Wissenfrauengasse abe geet.

[202]) *Hellergasse.* Prundehus zu S. Leonhart gelegen oben in der Gassen uf der Siten gen Ufgang der Sonnen gericht, dem obbeschrieben H. (z. Strauss S. 174) ober. Wfrkl. Zb. von 1480.

[203]) Beedbuch 1359. It. Herrn Gerharts Gotzhuss zu S. Johann (liegt 2—3 Häuser vom Gotzhuse zur grossen Einung). It. das Gysen Gotzhuss.

Stdt. Beedbuch de 1380. It. das Gotzhus in Hertwin Hochhuss selg. Hoffe, V Beckinen (Hellergasse).

Häuser auf der Westseite.

Lit I. No. 218. Das *Karmeliter Kloster*, welches die ganze westliche Seite der Ankergasse vom Eckhause Lit. I. No. 219 bis zur Münzgasse einnimmt und von dem Ecke, wo die Klosterpforte steht, sich noch durch die Münzgasse bis zum Hause Lit. I. No. 220 erstrecket. Die Geschichte des Klosters ist in der Mainzergasse zu suchen.

Karmeliter Kirchhof. Dass vor der Erbauung des Karmeliter Kreutzgangs ein Theil ihres Kirchhofs auf die Hellergasse stiess, bezeugt das Haus des Peter Einsiedel, das auf der östlichen Seite der Gasse und „quasi ex opposito parve janue Cimiterii Carmelitarum" beschrieben wird. Auch wird in dem S. G. P. von 1399 von einem Hause in der Hellergasse gesagt, dass es „an der wizsenbrudern Kirchhoff" stosse; und in dem nämlichen Protokolle von 1438 wird eines Hauses in dieser Gasse „gen der wissenbrudern portgin uber" gedacht.[204])

G. Br. 1455. H. in der hellergass an eym bekynenhuse und ist das dritte hus vom orte.

S. G. P. 1463. eine schuwer by den Wyssenfrauwen, stost hinten uf den Stralenberger hof. (Vgl. I. 248.)

— 1481. H. in der Hellergasse neben dem Bekynenhuse und dem Pastor zu Rompenheim.

Beedrolle von 1509. Hellergass *Stralbergers* Gotzhus, darinn 3 Personen. — Es wird daselbst als das dritte Haus nach dem Eck beschrieben. Ich halte es für Lit. I. No. 215.

[Kriegk Bürgerthum S. 112 gibt an, dass das Schrenken Gotteshaus in der Erbacher- d. h. Papageigasse gelegen habe. Das Hochhuss Gotteshaus, 1372 das G. in Johanns Hof vom Hochinhus genannt, lag in der Hellergasse und kommt bis 1428 vor. Das Schildknecht Gotteshaus lag auf der andern Seite der Hellergasse und kommt von 1402—1499 vor. Von da an wird bis 1510 an derselben Stelle das Stralberger Gotteshaus erwähnt; es ist dies also nur ein anderer Name für das Schildknecht Gotteshaus. Ib. S. 115.]

[204]) G. Br. 1409. Zwei H. in der Hellergassen aneinander gein dem portchin als man uf der Wissenbruder Kirchoff geet.

Häuser
die dem Karmeliterkloster einverleibt wurden.

Greif.[205]) „zum Grifen latere occidentali" P. B. de 1356. f. 19. Das Haus stand gegen einem Praebend-Haus von S. Leonhard über, s. Lit. I. No. 212.

Praebend-Haus des Stifts SS. Mariae et Georgii (post S. Leonardi) „ix ß hel. de domo aciali vici predicti (Hellergasze) respiciente septentrionem et orientem ex opposito Curie monasterii in Throno et est domus prebendalis ecclesie sanctorum Marie et Georgii" L. C. de 1452. f. 39. Das Haus gehörte 1356 schon dem Stifte und wurde 1368 von dem Canonicus Joannes Currifex bewohnt, wie dieses aus unsern Zinsbüchern von erwähnten Jahren zu ersehen ist. Es kam nachmals, wie es scheint, in bürgerliche Hände und zuletzt an das Kloster, das nach langen Bitten und durch die Fürsprache des Kaisers endlich vom Rathe die Erlaubniss erhielt, im J. 1489 das Haus gegen der Pforte zum Thurm über und den Hof *zum Krebs* käuflich an sich zu bringen; dagegen musste aber auch das Kloster soviel von seinen ewigen Zinsen ablösen lassen, als der Werth der beiden Häuser betrug. Ex Ms. latino Adami Diebl Saec. XVII. An dem Platze des Eckhauses steht nun die Klosterpforte.[206])

---

[205]) S. G. P. 1390. H. zum Gryfen.

[206]) Ao 1489 post maximas supplicationes factas per Conventum, Provincialem, imo multos cives notabiles et regem rom. Maximilianum Supplicatio conventus pro incorporatione Curiae zum Krebs quam quidam inhabitavit, et pro domo in opposito portae zum Thurn consulatui fuit praesentata. Ex tunc istae domus conventui sunt incorporatae per interventionem Max. Rom. regis. Sed fuit decisum quod communitas nimis gravaretur a clero in recompensam illorum locorum, quod quanti duo ista loca aestimarentur et venderentur, tanti census perpetui deberent redimi, ex quo minus habitationes civium diminuerentur, etiam perpetuitas census de civibus tollenda.

[*Krebs.* Curia zum Krebs. Eck gegen dem Thurm über und neben dem Schmerlenbacher Hof.][207])

[Der *Schmerlenbacher Hof.*][208])

[*Zum Strauss.*][209])

[*Zum alten Backhaus.*][210]) „iii ß de domo quondam Christiani Pistoris in der Hellergassen ex opposito der Smerlebecher hoffe et est vnum pistrinum". R. C. S. Leon. Saec. XV. zu Ende.

---

[207]) 1409 vermacht Elsa Wiss von Limpurg Heinrichs von Holzhausen Wittwe in ihrem Testament dem Prior und Convent des Klosters zun Carmeliten das Hus und Gesetze genannt *zum Crebisze* gelegen in der *Hellergasse* an ihrem Kloster, wie auch die Hofstad die ehmals der *Jungfrauen von Schmerlenbach* war, gelegen an dem H. zum Crebisze. S. Weiss v. L. 37, 2. F.

[208]) O. U. 1387. H. u. G. gelegin in der Hellergassen gein den *von Smerenbach* ubir.

Beedbuch 1400. It. dem Smerliebenhoff (zunächst dem Becker am Ecke, eins weniger).

S. G. P. 1404 der *Jungfrauen zu Smerebach* H. in der Hellergasse.

Weissfr. Z. B. von 1480. Hellergasze H. Hof und Garten genant der *Smerlebecher Hoff* gelegen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen mitten in der Gassen und trift hinten widder die Frauenbruder. Nota: ward auch an letzteren verkauft.

[209]) Weissfr. Z. B. von 1480. Hellergasze H. gelegen uf der Siten gen Niedergang der Sonnen neben eym Eckprunde hus S. Leonhardts, das da genannt ist zu dem *Strauss.* Nota: Dieses H. ward an die Frauenbrüder verkauft und dieselben Brüder haben auch solch Husunge, da soliche Zins uf gelegen sint, zu irem Closter und hoff gebrochen und ist gescheen anno 1489.

[210]) O. U. 1487. Neuwes Huss vff dem Ecke der Hellergassen gelegen und stosse vff der Frauen Brudern Kirchhoff.

— 1504. H. — genant zum alden Backhuss gelegen in der Hellergassen uff dem Ecke stosst hinden uff der Frauen Bruder Kirchhof.

Ellenbogengässchen.

Ich rede hier von dem Ellenbogengässchen in der Mainzergasse. Von ihm liefern uns die alten Handschriften keinen Namen, sondern beschreiben es nur nach seiner Lage. Baldemar setzte es zu seiner Zeit (1350) unter die vicos inpertransibiles oder Stumpfengassen und daher lässt sich mit Grund behaupten, dass es zu selbiger Zeit hinten bei der Seckbachergasse noch geschlossen war. Nach seiner Beschreibung war es der vicus inpertransibilis orientalis zwischen dem Karmeliterkloster und dem vicus transitus orientalis, der nun die Seckbachergasse heisst. Die alten Beschreibungen vicus inpertransibilis orientalis latere septentrionali vici Carmelitarum oder vicus inpertransibilis septentrionalis orientalis vici Carmelitarum und vicus inpertransibilis proximus cimiterio Carmelitarum versus occidentem haben gleichermassen auf dieses Gässchen ihren Bezug. Die Zeit, wo dasselbe nach der Seckbachergasse hin geöffnet wurde, weiss ich nicht anzugeben. Es ging durch die erlittene Veränderung aus einer Stumpfengasse in eine Winkelgasse über und seine neue Form brachte ihm den Namen des Ellenbogengässchens unter seinen Nachbarn zuwegen. Dieser Namen wird ihm auch in dem hiesigen Intell. Bl. von 1800 No. 86 beigelegt, wo des Kellers unter der Karmeliterkirche im sogenannten Ellenbogengässchen gedacht wird.

Häuser.[211])

Lit. I. No. 229. Eck zwischen den Nummern 223 und 228 gegen dem Kirchthor über.

---

[211]) Auf der nördlichen Seite des Gässchens stehen bis an die Kirche 4 Häuser, worunter eines zu den Hinterhäusern des Hrn. Walz gehört. [Fichard bemerkt, dass die Häuser dieser Gasse nicht vollständig angegeben seien. Inzwischen steht nach dem Verzeichnisse der Hausnummern 1850 nur noch die mit No. 218 bezeichnete Caserne, d. h. ein Theil des alten Karmeliterklosters darin.]

Lit. I. No. 230 zwischen der Kirche und dem Ecke No. 231.

Seckbachergasse.[212])

In den alten Zinsbüchern und andern Handschriften des Alterthums befinden sich mancherlei Beschreibungen und Namen von dieser Gasse. Jene sollen zuerst und nach ihnen auch diese bemerkt werden. Wir zählen vier Gassen, welche zwischen der Mainzergasse und der Münzgasse durchgehen und unter solchen liegt die *Ankergasse*, sonst die *Hellergasse*, der aufgehenden Sonne am nächsten, sie war demnach der eigentliche vicus transitus orientalis vici Carmelitarum et Poenitentum an-

---

[212]) O. U. 1357. 2 Huser die gelegen synd in den Gesschen da man get von der Wyssen Brudern zu den Wyssen Frauwen an Rule Drutmanns Hobe.

(NB. Ob folgende Stellen hieher gehören?)

O. U. 1342. Drutmanns Schure by den weyssin Frauen.

G. Br. 1413. *Drutmanns Schure* in der Mentzergasse.

O. U. 1415. H. bei der Maintzergasse an Rule Drutmanns Steinscheuer.

— 1424. H. in dem Gesschin als man uss der Mentzer Gassen zu den Wissen Frauen get an der Drutman Schuwern und der Dreischenken Gotthuss.

— 1438. Husechin in der Mentzer Gassen an Drutmanns Schuren das etwann Emerichs Stobenknechts seelig wasz.

— 1443. H. gelegen in der Mentzer Gassen an der Drutmane Schuren und an der andern Seiten an dem Gottshuse, das vormals Johann Ockstattis Scheffen seel. gewest ist.

— 1538 wird in einem Testament erwähnt einer armen Frau die itzunt auf dem Viehmarkt bei einer Wirten nu ist und *hievor in dem Gottshusse* bei den Weisenfrauen *zur Marien* genannt, gewesen ist. [Kriegk Bürgerthum führt S. 116 dies Gotteshaus unter denjenigen auf, deren Lage nicht mit Bestimmtheit anzugeben ist. Doch ist es wohl identisch mit Unser lieben Frauen Gotteshaus, wie die grosse Einung auch genannt wurde.]

zusehen. Allein Baldemar beschrieb sie nicht also. Er theilte den Bezirk, welchen die vier Gassen durchschnitten, in die Gegend zwischen dem Kornmarkte und der Karmeliterkirche und dann zwischen der Karmeliterkirche und der Stadtmauer ab. In jene setzte er die Hellergasse, in diese die drei folgenden Gassen. Weil nun die *Seckbachergasse* von diesen drei Gassen die östliche war, so war sie auch bei ihm der „Transitus orientalis proximus Carmelitis ad januam meridionalem orientalem Ecclesie Penitentum". In seinem Liber redituum f. 9 lautet ihre Beschreibung bei dem Hause des Münzmeisters Friederich ganz einfach: „vicus orientalis transitus Carmelitarum et Penitentum", welche Beschreibung vielmehr der Hellergasse hätte zukommen sollen. Weit genauer wird sie in dem Z. B. von 1390 f. 81 be dem Gotteshause der Hilla de acie beschrieben: „vicus secundus ab acie transitus infra vicos Sancti Georgii et Penitentum." S. unten. Die Worte ab acie haben ihren Bezug auf das Eck zum Kolben beim Kornmarkte und weil die Heller- oder Ankergasse der vicus primus transitus war, so musste die unmittelbar auf sie folgende Seckbachergasse auch der vicus secundus transitus sein. In einem Gültbriefe von 1480 wird sie nicht allein die *Eynüngs gasze* genannt, sondern dabei auch noch beschrieben: „die gasz gegen der wiszen frauwen Kyrchen ober (über) die da geet in die mentzer gasz"; aber ohne Beisatz ihres Namens würde die Beschreibung ebenso gut auf die folgende Gasse, als auf diese gepasst haben. Bestimmter wird sie in dem Vikariebuche von 1481 f. 106 auf einem neben angebundenen Zettel beschrieben: „Strata seu vicus — quo itur ex Mentzer gassen versus chorum anteriorem claustri penitentum." So weit gehen nun die verschiedenen Beschreibungen dieser Gasse und die Namen, welche ihr abwechselnd im Alterthume beigelegt wurden, sollen nun auch noch bekannt gemacht werden. Von solchen ist der Name *Hostergasse* der erste. Er gehörte ihr in der Mitte des XIV. Jahrhunderts schon an, indem das Karmeliter-Kloster in dem Baldemar'schen Vikarienbuche „infra vicos Hellergazze et Hostergazze" gesetzt wird. S. Claustrum Carmel. Auch in dem Vikariebuche von 1481 f. 4 wird das Haus eines Conrad Salender noch „in vico Carmelitarum

seu Mentzergasz latere septentrionali infra claustrum eorundem et vicum dictum Hostergasz" beschrieben. Der Name wurde durch den Hof veranlasst, der zu dem Albaniter Probsteihofe in Höchst, wo gegenwärtig das Antoniterkloster steht, gehörte und deswegen der Hosterhof genannt wurde; weil aber der hiesige Hof nachmals ausser aller Verbindung mit dem Hofe zu Höchst kam, doch fortwährend ein Eigenthum des Klosters und endlich des Stifts zu S. Alban bei Mainz verblieb, so legte er nach und nach seinen alten Namen ab und nahm den neuen des Albaniterhofs an. Dem Hofe folgte in der Veränderung des Namens auch die Gasse, die nun der vicus curiae S. Albani oder der vicus S. Albani, und in der Volkssprache anfänglich die Albaniterhofgasse und zuletzt die *Albans-* oder *Albanitergasse* hiess.[213]) Noch ist dieser Name nicht ganz im Andenken der Nachbarn erloschen und wenn das auf der Ecke stehende Backhaus in dem hiesigen Intell. Bl. von 1767 No. XCIII an der sogenannten *Allmannsgasse* beschrieben wird, so lässt sich leicht denken, dass dieser Name durch ein Missverständniss für die Albansgasse gesetzt wurde. Um die vorgedachten Namen noch weiter zu beweisen, habe ich nicht für undienlich erachtet, folgende Stellen aus dem Vikariebuche von 1481 S. 160 und einem dabei angebundenen Zettel auszuheben:

„viij ß den. de iiij domibus — sitis in vico Hoestergasz latere occidentali propius vico Carmelitarum".

„Specificatio autem illarum quatuor domorum talis est: duabus scilicet domibus super stratam seu vicum antiquitus Hoester gasse nunc autem curie Sancti Albani dicte quo itur ex mentzer gassen versus chorum anteriorem claustri penitentum, — aliis vero duabus domibus a tergo predictarum sitis super stratam seu vicum dictum erbecher hoff gassen latere orientali."[214]) In einer Urkunde von 1431, nach dessen Inhalt Else von Müntzenberg unserer gemeinen Praesenz ein Haus in dieser Gasse überliess, wird sie die *Wyszenfrauwengasz* (Weissfrauengasse) ge-

---

[213]) O. U. 1627. Behausung in der *Albansgassen*.

[214]) S. auch Würdtwein Subsid. nova, VIII, 396.

nannt[215]) und in einer andern von 1480 wird für den deutschen Namen der lateinische vicus penitentum gesetzt; es scheint aber, dass diese Namen nur von kurzer Dauer waren, weil damals die Münzgasse den nämlichen Namen führte und durch die Gleichheit der Namen manche Unbequemlichkeiten nicht zu vermeiden waren. Wir treffen daher in der zuletzt erwähnten Urkunde von 1480 schon am Platz des vicus Penitentum die *Einungsgasse*[216]) an, die sonst auch die Einighszgassz, Einiggasse und Eynüngesgasz geschrieben wurde. Dieser Name ist ursprünglich von dem Beguinenhause zum goldnen Frosch herzuleiten, das sonst die grosse Einung hiess. In der Z. R. von 1538 f. 38 ist für die Einungsgasse die Engelgasse zu lesen; man wird sich aber des Fehlers leicht überzeugen, wenn man den Namen in den folgenden Zinsregistern wieder geändert sieht. Nach so vielen Abwechselungen der Namen entstand endlich derjenige, unter dem sie nun bekannt ist und der ihr vom Hause Seckbach mitgetheilt wurde, dessen Alter aber nach meiner Vermuthung das XVI. Jahrhundert kaum erreichen wird. Dass indessen der Name Einungsgasse auch in unsern Zeiten noch nicht ganz in Vergessenheit gekommen war, lässt sich daraus abnehmen, dass das Kastenamt in dem Intell. Bl. von 1741 No. 45 ein Haus feil bot: „in dem Einungs- oder sogenannten Seckbächer-Gässchen nach der Maintzer-Gasse zu gelegen".

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Münzgasse und dem Ellenbogengässchen.

Das Eck. S. Lit. I. No. 221 in der Münzgasse.

---

[215]) S. G. P. 1436. Haus genannt die *Krebsscheere* in der Wissenfrauengässchen.

[216]) O. U. 1550 in der Aynungsgassen ein Haus zwischen 2 H. dem Stiffte zu S. Leonhard zuständig.

Lit. I. No. 222. Ein lutherisches Pfarrhaus, vor Zeiten ein Beguinenhaus, das sonst das Gotteshaus der Hilla de acie (Hildegard von der Ecke) oder die *grosse Einung* genannt wurde.[217]) Das S. G. P. von 1439 gedenkt der begynen in der Eynunge und in dem Protokolle von 1467 heisst es: „die Süstern (Schwestern) in der Eynung deren vormund ist Johann Wisz". Das Eck gegen der Weissfraukirche über war höchst wahrscheinlich der Wohnort der Stifterin des Gotteshauses und sie erhielt von demselben den Beinamen de Acie oder von der Ecke. Ziehe ich auch die folgende Beschreibung von 1390 in Betrachtung, so zweifle ich fast nicht daran, dass das Gotteshaus die ganze Seite von der Münzgasse bis zum Ellenbogengässchen eingenommen hat und mag eben deswegen die grosse Einung genannt worden sein. Bei der Aufhebung der Beguinen-

---

[217]) In Frau Hilla Wissen Testament de 1347 kommt vor: Frau Hille Wissen Gotzhus, daz da stoszit an den plan by den wiszen frauwen. S. Weiss v. L. 30. 4. 31. F.

Beedbuch 1359. It. das Gottshuss in der Einnung.

— 1362. It. Frauen Hylle gros Gottshus an der Ecken.

— 1367. It. das Gotthus in der Eynunge.

Beedrolle von 1509. Gross Convent oder Eynigung darinn 15 Personen (dem S. Albans Hof daselbst gegenüber gesetzt)

Zu 1528 vgl. Lersner II, II, 58.

Lt. Stdt. Rchg. de 1597 ist das neue Pfarrhaus (prius die grosse Einung) auf dem Weissenfrauwen Platz noch in Bau-Einrichtung begriffen.

Habet praeterea Francofurti tres domus Beguinarum seu congregationes virginum sub habitu religioso et obedientia, patrumque statutis degentium. *Prima die gross Eynung* appellata, ex opposito Curie St. Albani sita. Tom. I. Coll. Phil. Schurg. p. 25 und M. S. P. Cunibert apud Eccl. B. M. V. in Monte.

Dass diese Hilla, eine geborne Weiss v. Limpurg, sich von der Wohnung ihres Stiefvaters (Goldstein's) in dem Hause *zur Ecken* schrieb, siehe *Weiss v. Limpurg* II. A. 5 ad annum 1345. Dieses Beguinenhaus war noch 1525 vorhanden und stand unter der Pflegschaft des Geschlechtes der Weissen von Limpurg. F.

[Vgl. Kriegk Bürgerthum S. 113. Dies Gotteshaus hiess 1364 auch das G. an der Ecke, 1365 und später das G. der willigen Armen.]

häuser im XVI. Jahrhundert wurde dieses Haus getheilt und der südliche Theil wurde zu einem Pfarrhause bestimmt, dessen Garten das Eck von dem Ellenbogengässchen ausmacht.

„Domus Beginarum dicta volgariter Gotshus Hille de acie, sita in opido antiquo, parte inferiore vico secundo ab acie transitus infra vicos Sancti Georgii et Penitentum janue ecclesie earundem Penitentum orientali latere eiusdem vici orientali ex opposito Curie prepositi in Hoste" R. C. de 1390 f. 81.

„ix ß hll. de domo beginarum sita latere orientali vico penitentum propriore claustro Carmelitarum ex oposito curie dominorum montis Sancti Albani moguntie" L. C. de 1452 f. 40.

„9 ß de domo Beginarum sita ex opposito curiae S. Albani, dat modo senatus Francof." R. C. de 1563 f. 30.

„ix ß de domo olim Beginarum dicta die Gross Einung latere orientali, dat Magister Hospitalis" R. C. de 1581 f. 43.

Die 9 ß oder 22 kr. 2 h. wurden noch von der Rechnei jährlich unserm Stifte mit den Pensionen bezahlt.

II.

Zwischen dem Ellenbogengässchen und der Mainzergasse.

Lit. I. No. 223. Das Eck am Gässchen, welches hinten ein vorstehendes Eck macht, und dem Leonhardsstifte zugehörte.[218])

Lit. I. No. 224. war ein Stiftshaus von S. Leonhard.

Lit. I. No. 226.

Lit. I. No. 225. *Mitternacht.*

Das Eck s. I. No. 226 in der Mainzergasse.

---

[218]) Wfrkl. Z. B. von 1480. Mentzergasse. H. gelegen in der Eynungsgassen uf der Siten gen Ufgang der Sonnen zuschen eym Vicarien H. und eym cleyn Hofchin das da gehort zu eym Prunde H. zu S. Leonhart.

Haus, das ehemals dem Bartholomaeus-Stifte gehörte. Anno 1431 am 18. Jan. überliess Else von Müntzenberg durch eine Schenkung der gemeinen Praesenz „yr husz mit siner zugehorunge daz da gelegen ist yn der Wysenfrauwengaszen zuschen der Mentzergaszen vnd den Wyszenfrauwen mytten in der gaszen uff der syten als die Sonne vff gehet, aller neheste an dem huse daz da ist der vicarie allerhelligen altars gelegen in dem Stiffte zu sante Marien vnd sante Georgen zu franckf.“ Ex Instrum. in Lat. F. IV. No. 24. Das Haus wurde 1480 vom Kapitel an Gerhard Genszler und seine Erben gegen einen ewigen Zins von 12 ß Heller überlassen. Die Beschreibung des Hauses lautet in der Urkunde:

„das husz vnd gesesse hinden vnd vorn — mit sampt eynem gertchin oder hoffchin daran gelegen hinder dem kleynen huszchin da feder elsze etwan langzyit in gewonet vnd ingehabt hoit, vnd ist soliche husz vnd gertchin vorgenant gelegen in der eynungs gaszen die man sust nennet in vico penitentum das ist die gasz gegen der Wiszen frauwen Kyrchen ober die da geet in die mentzer gasz vnd liget das benante husz neben der vicarien husz aller helgen des stiffts sant Marien vnd Georien in Franckfort uff eyner vnd dem benanten klein huszchin etwan feder elsze ingehabt hoit uff die andern syten geyn dem gemuerten garten uber den itzunt heintz von Seckbach inhoit.“

Domus vicariae omnium Sanctorum in ecclesia S. Leonardi. 1431 u. 1480. S. vorher.

H. auf der Westseite.

Das Eck. S. I. No. 269 in der Mainzergasse.
Lit. I. No. 233.
Lit. I. No. 234.
Lit. I. No. 235.
Lit. I. No. 236. [*Oberlahnstein.*] [219])

---

[219]) O. U. 1571. H. in der Mentzer Gassen bei den weisen Frauen,

Lit. I. No. 237. *Zum Seckbach.*[220]) Der Name steht mit goldnen Buchstaben am Hause geschrieben.

Lit. I. No. 238. Albanshof oder Albaniterhof.[221]) Curia

Ober Lahnstein genannt neben S. Albans Hoff uff einer und N. anderseits gelegen.

O. U. 1607. Behausung Oberlahnstein genannt sammt einem Stall darneben in der Meintzer Gassen neben dem Haus Seckbach und S. Albanshoff oben zue auf einer und unten zu Anthoni de Pari seel. Erben uf der andern Seiten gelegen stosst vornen und hinten auf zwo gemeine Gassen.

[220]) O. U. 1484. Husungen und Wynkammer und Gertechin — genant *Seckbach*, gelegen in der Wissen Frauwengasse neben der Herrn zu S. Albanes Hoffe gein der grossen Einnunge über und stosse hinden an des Spitals zum heil. Geiste Schuwer. (Nur in dieser Gegend der Stadt finden sich mehrere *Weinkammern* erwähnt Diese scheinen steinerne gewölbte überirdische Keller gewesen zu sein, die da angelegt wurden, wo, wie in dieser Gegend, die Ueberschwemmung des Maines jährlich die gewöhnlichen Keller unbrauchbar machte.)

— 1500. H. Seckbach bei den Wissenfrauenbrüdern gelegen.

— 1516. H. und Hoff — in der Gassen by der Frauen Brudern gelegen genannt Seckpach neben dem Hoff Sant Alban und stosse an des heil. Geist Schuren.

Lt. Stdt. Rchg. de 1537 brannte das Huss *Seckbach* by den Frauenbrudern ab.

O. U. 1542. Leerer Flecken und Hofstatt, Seckpach genant — in der Mainzer Gassen gegen der grossen Ainung uber neben dem Albanshoff uff einer, N. anderseits.

— 1543. Hofstadt — *zum heyl. Geist* genannt neben Haus Seckbach uff einer und Sant Albanshof uff der andern Seiten; stosst hinten uff ein gemein Gasse.

— 1545. Hoffstatt in der Mainzergassen neben einer Hofstatt *Seckpach* genannt uff einer und einer gemeinen Gasse uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff den Albanshof.

— 1561. H. — in der Maintzergassen Seckbach genannt neben Philippsen Zangen Bendern uff einer und einer gemeinen Gassen uff der andern Seiten gelegen stosst hinten uff sankt Albanshof.

[221]) Beedbuch de 1382 kommt in *derselben* Lage vor: der *Herrnhoff zu St. Alban.*

— 1463. It. der Albanus Herrn Hoff.

S. G. P. 1478. Barbara in S. Albans Hof.

Dominorum montis S. Albani Moguntiae Curia S. Albani, vorher der Hosterhof. Curia Praepositi in Hoste (Höchst).[222])

Nachstehende Verse auf Pergament geschrieben sind in einer Büchse von unbekanntem Holze im Gemäuer des Albaniterhofs vom Tapezierer Hofmann gefunden und nachmals an den Stiftsamtmann Hrn. Hofkammerrath Wiltberger in Mainz ausgeliefert worden. Hr. Hofrath und Medicus Senckenberg hat sie kopirt.

N o t a.

Elapsis quinque seculis
et annis quinque decies
quintique post dimidiam
ter septem quando scribitur
tunc cr..b.... et francophore
tellus recludet abdita
si dignus visus numini
successor miles gaudeat
elie cum familia
delendi re templarii
Ao dnc. incarn.
MCCXXII° in festo
assumt. B. V.
frat. riculf. de
Mog.

Etliche riethen, die Prophezeihung wolle sagen: 1777 würde in dem Albans Stiftshause (oder sonst, was nun das b.. und das cr... sagen mögen) ein Schatz gefunden werden, tellus recludet abdita. Successor miles gaudeat, sive successores equites capitulares gaudeant, si digni visi numini sint — delendi re templarii, quia Templarii metu spoliationis, et extinctionis sui ordinis bona (quod historice certum est) in terram et abdita

---

Lt. Stdt. Allmendenbuch de 1688 ein Winkel (Allmey), welcher zwischen Seckbach und dem Albaniterhof herausgeht.

[222]) Die letzteren Benennungen kommen vorher bei dem Beguinen-Haus der Hilla de Acie vor. Vgl. über die Geschichte dieses Hofes oben S. 178.

loca absconderunt; hinc re templarii gaudeant successores equestres capitulares —, *delendi* dicitur, quia prophetia scripta est 1222, et Templarii 1313 7 Clemente V. Pontifice extincti sunt. — Elie cum familia — das müssen die Karmeliter sein. 1222 und 500 (quinque seculis) 50 (quinque decies) et quinti (5) also 1222 — 500 — 50 — 5 — zusammen kömmt 1777 heraus — ter septem quando scribitur — post dimidiam — könnte heissen post dimidiam partem 1777mi.

Das Jahr 1777 erschien endlich und ging auch zu Ende, ohne dass von einem in dem Hofe gefundenen Schatze was gehört wurde. Sind übrigens die Verse von dem Alter, wie es in der Handschrift angegeben wird, so lässt sich vermuthen, dass der Albaniterhof vor Zeiten ein Tempelhaus gewesen[223]) und dass der frater Riculfus de Moguntia als ein Ordensglied in demselben gewohnt habe. Der Hof wurde 1804 am 6. Aug. von der g. G. Administration verkauft. (Frankfurt. Nachr. 1804. No. 64.)

Lit. I. No. 239. *Weinkammer.* Das Eck gegen der Weissfrauenkirche über, wider welchem der Brunnen steht.[224])

„Weinkammer, hof und Garten uf dem eck gen den wissenfrauen“ S. G. P. von 1447 u. 1451.

„Hus garden und winkamer by den wissenfrawen gen dem borne daselbst“ Idem von 1470.

---

[223]) NB. Wenngleich noch unerwiesen, ist es doch nicht unwahrscheinlich, dass der Tempelorden hier ein Haus besass, da derselbe einen Hof in Mainz, zu dem Güter in Lorch im Rheingau gehörten, (siehe deshalb Bodemann Rheing. Alterthümer S. 682) und auch eine Besitzung zu Rockenberg in der Wetterau besass. F.

[224]) S. G. P. 1472. Eine steinerne Schuwern und Weinkammer daran in der Wissenfrauengassen stossend hinten an S. Albans Hof.

Papageigasse.

Diese war nach der Baldemar'schen Beschreibung der „Transitus medius ad januam meridionalem occidentalem ecclesie Penitentum" von den zwischen dem Karmeliterkloster und der Stadtmauer ganz durchgehenden Gassen. In dem Portatile Baldemari von 1356 f. 20 lautet ihre Beschreibung: „vicus transitus inter vicos Carmelitarum et Penitentum medius seu penultimus versus occidentem." Ganz anders verfuhren die übrigen Zinsbücher unserer Kirche in ihrer Beschreibung: sie zählten die Gassen, welche zwischen dem Kornmarkte und der Stadtmauer durchgehen und machten bei der Hellergasse (jetzt Ankergasse) den Anfang. Nach dieser Ordnung zu zählen war also unsere heutige Papageigasse der Transitus tertius inter vicos Carmelitarum et Poenitentum. Von dem oben auf der Ecke stehenden Erbacherhofe führte die Gasse schon in der Mitte des XIV. Jahrhunderts den Namen der *Erbacherhofgasse* oder *Erbachergasse.* [225]) Derselbe ist bei verschiedenen Häusern und in der Beschreibung der Seckbachergasse anzutreffen. Auch kommt in dem S. G. P. von 1465 „die Erbechergasse unweit der Eynungsgasse by den wissen frauen" vor. Es scheint nicht viel über 100 Jahre zu sein, dass die Gasse ihren alten Namen abgelegt und den neuen vom Hause zum Papagei angenommen hat. [226])

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck Lit. I. No. 240 auf dem Weissfrauen Plane. Das hintere Haus des Albaniterhofs.

Lit. I. No. 241. A. Am 15. März 1797 in der Nacht brach in dem einige Jahre vorher neu erbauten Hause ein fürchterliches Feuer aus, welches das ganze Dach und den grössten Theil des obersten Stockwerks verheerte. Das Haus wurde darauf durch eine in der Mitte aufgeführte Brandmauer in zwei Häuser vertheilt.

---

[225]) S. G. P. 1453. Die Erbacher Gasse.

[226]) Beed-Rgstr. de 1509. H. zum Krebs in der Mainzergasse zwischen dem Mainzerthor und der Papageigasse.

Lit. I. No. 241. B. S. vorher.
Lit. I. No. 242.
Lit. I. No. 243.
Das Eck. S. Lit. I. No. 244 in der Mainzergasse.

Auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 250 auf dem Weissfrauenplan.

Lit. I. No. 251. *Kleiner Rahmhof.*[227]) S. im hies. Intell. Bl. von 1797 No. 5. Derselbe hat hinten in das letzte Stumpfengässchen der Mainzergasse ein Thor. Laut einer alten Handschrift im von Holzhaus. Archive verkauften die beiden Stifter S. Bartholomaei und zur lieben Frau im J. 136 . den Rahmhof an Reichard von Glauburg für 120 fl. Ich vermuthe, dass es der Hof in dieser Gasse war, der noch der Rahmhof

---

[227]) O. U. 1454. Der alde Rahmhof mit 10 Hussern Schuren Garten — gelegen in der Mentzer Gassen an N. — und stosse der Garten hinden gein unserer Stedte Muren.

— 1457. H. — in dem Ramhofchin gelegen zuschen Hirten von Ergersheim und Peter von Nackenheim und hinten an der guten Luden-Huss stossend.

— 1486. H. u. Hoff — gelegen in der Mentzergassen zuschen der *Wullenwober-Ramhofe* und Margarethe Heinrich von Ergersheim Schöff Wttb. [Hieraus ergibt sich auch der Ursprung des Namens: die Wollenweber trieben in diesem Hofe ihr Geschäft und von den Rahmen, in denen sie ihre Gewebe ausspannten, wurde er genannt. Vgl. Kirchner Gesch. I, 188.]

— 1489. H. u. Gertchin darhinder — in der Mentzer-Gassen am Rahmhoffchin neben Hartmann von Ergersheim und der guten Lude Husse uff der andern Seite.

— 1489. H. — inne der Mentzer-Gassen stoisst hinden an der guten Lude Huss neben dem cleyn Ramehofe.

— 1594. Behausung sampt dem Farbhaus und Garten an inander in der Mentzer Gassen neben N. einer und dem Erbacher Hof anderseits — stosst hinden mit dem Garten uff unser des Raths Statt Mauer.

Mpt. XVII. Sec. Der *Ramhof* in der Mentzergass.

Lt. Stdt. Rchg. de 1556 verkauffen die Almendherren des Raths vff eigen eine leeren Flecken jnn der Mentzergassen (NB. bei Herrn von Siegberg in der Papageyengassen) bei dem alten Ramhof gelegen umb 16 fl.

heisst und diesen Namen 1412 schon führte, wie aus der Beschreibung der gleich folgenden Stumpfegasse zu ersehen ist.[228])

[228b]) Sollte nicht der alte Rahmhof in der Erbacher Gasse das erste *Guteleutehuss* oder *Krätzspital* gewesen sein, das aus der Altstadt später vor das Thor auf den Bockenheimer Weg und wie die Neustadt umschlossen wurde und dieser Hof zur Bockenheimergasse gezogen ward an den Main an die Stelle des jetzigen Gutleuthofs gekommen ist? Sowie die Gegend dieses Hofs durch die Vergrösserung der Stadt und Vermehrung der Volksmenge zu einer lebhaften Strasse ward, verlegte man dieses Spital, dem Zwecke seiner Bestimmung zufolge, in eine entferntere Gegend.

Im Stadt-Beedbuch de 1375 et 1380 wird der *Guten Ludenhusse* in der Mainzer Gass liegend bereits erwähnt. Ebenso schon 1362 et 1367. It. Hille in der guten Luden Huss (wo 1827 Hr. von Sieberg wohnt). F.

1365. It. Getze in dem Ramehoffe (folgt der folgenden Stelle nach.)

It. Irmele in der guten Ludehuss.

Beedbuch 1390. Wasmud der guten Lude Hoffemann.

— Hartmud in der guten Lude Hoffe.

1400. It. der guten Lude Hoff, Kedder dajine.

— 1400. It. der Ramhof (modo H. von Sieberg?).

Confer. continuator. Mariani Scoti in Pistorii Scriptor. rerum german. edit. Struv. de 1726. Tom. I. 675. ad annum 1142 in fini. Ob die damals in infirmaria geweihte Capelle beat. Mariae Magdalenae nicht eine zu diesem alten Gutleuthof gehörige Capelle gewesen, die in dessen Nähe gestanden, auf welchem Platze 100 Jahre später das Kloster beat. Mar. Magdalenae oder die Weissfrauenkirche gebaut worden? [Dagegen Mitth. III. 392.]

[Der Stadtschultheiss und kais. Rath Johann Erasmus von Clettenberg und Wildeck hatte in seinem letzten Willen seine Wohnbehausung in der Mainzergasse *zum kleinen Rahmhoff* seinen drei jüngsten Kindern zweiter Ehe um 7000 fl. hinterlassen. Mit Urkunde vom 6. Juli 1716 überliessen seine zwei Töchter unter Beistand des Karl Heinrich von Clettenberg, des h. Grabs zu Jerusalem Ordens Ritter ihre $^2/_3$ Antheile an ihren Bruder, den Waldeck'schen Rath Friedrich August von Clettenberg. Dessen Wittwe verkaufte 1747 das Haus um fl. 10,400 an den Handelsmann Sebast. Stern. Im Juni 1769 verkaufte es der Resident Lic. jur. Christoph Siegm. Müller um fl. 13,636 an den Weisbinder G. D. Bender. Dessen Erben verkauften es 1797 um fl. 33,927 an den Handelsmann G. Friedr. Jordis. Dann erwarb es der Geh. Rath Nicolaus von Syberg, dessen Sohn Freiherr Joseph es 1855 um fl. 36,000 an H. C. Rupp verkaufte. Von dessen Erben kam es durch Kauf 1859 an den Herrn Münzwardein Rössler.]

Lit. I. No. 252.[229])

Lit. I. No. 253. *Papagei.*[230]) Curia Rulonis de Limburg. „xxxij ß hell. de curia et habitatione tota Rulonis de Lympurg sita in antiquo opido franck. inferiore parte vico Erbachergazze latere occidentali.“ L. V. B. Saec. XIV. Vic. S. Dorotheae. Mir scheint der Rulmann von Limburg der Besitzer des Ramhofs oder auch des Papagei gewesen zu sein.

Des *Schrenken Gotteshaus.*[231]) Das S. G. P. von 1453 setzt dieses Gotteshaus ausdrücklich in die Erbachergasse und wenn das ältere Protokoll von 1404 demselben seinen Platz in der Mainzergasse anweist, so ist die schon mehrmal gemachte Erinnerung zu wiederholen, dass die Alten bei den Häusern öfters die Namen der grösseren Gassen statt der kleinern nannten.

Papageigässchen.

Ein zwar breites, aber sehr kurzes Stumpfegässchen, das der Papageigasse westlich an der Seite liegt und sowohl durch diese, als durch das hinten schliessende Haus zum Papagei seinen Namen erhalten haben mag. Es war nach der Baldemar'schen Beschreibung der vicus inpertransibilis medius auf der nördlichen Seite des vicus Carmelitarum oder der Mainzergasse.[232])

---

[229]) Wfrkl Z. B. von 1480. H. gelegen in der Erbachergassen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen neben der Gultzhuser Hof.

Die Beedrolle von 1509 giebt 2 Häuser von dem Erbacher Hof abwärts zwei wüste Häuser an, der Lage nach Lit. I. 252. 253.

O. U. 1610. Behausung in der Mentzer Gassen neben der Behausung zum Papagei uff beiden Seiten gelegen stosse hinten auch uff den Papagei.

[230]) Lt. Stdt. Rchg. de 1610. Das Haus zum Papigen in der Mentzergassen ist ein Ferbhaus mit 2 Kesseln.

[231]) [Vgl. Kriegk Bürgerthum S. 113 und hier S. 134.]

[232]) G. Br. 1380. Drei H. an einander in der Mainzer Gasse in dem kleinen Gesschin gen der Herren Hofe von Bornbach über.

Häuser.

Das Thor vom Papagei in der Papageigasse, welcher das Gässchen schliesst.

Lit. I. No. 255. Das Haus hinten in der Ecke.[233])

Lit. I. No. 256. Das Haus neben dem Ecke in der Mainzergasse. Die beiden Häuser stehen auf der östlichen Seite des Gässchens. Gegenüber nimmt das Eck der Mainzergasse die ganze Seite ein.

Stumpfegässchen

zwischen dem vorigen und der Stöckergasse.

Sein Eingang ist zwischen den Häusern Lit. I. No. 258 und 266 in der Mainzergasse. Es ist vorn, wo der Brunnen steht, viel breiter, als hinten, wo es von dem Thore des in der Papageigasse stehenden Rahmhofs geschlossen wird. Von den drei Stumpfengassen, die sich ehemals auf der nördlichen Seite des vicus Carmelitarum oder der Mainzergasse befanden, war dieses laut der Baldemar'schen Beschreibung der vicus inpertransibilis occidentalis, sonst aber in den Zinsbüchern: die kleine Gasse, wo man in den Rahmhof geht. Ich habe zum Beweise einige Stellen aus denselben: „Item dimidia marca cedit in vico mentzergassen de et super domo sita in parvo vico dirigenti in den ramhoff dextro latere contigua fulclas hus quasi ex opposito fontis ibidem" L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 48.

„x β hll. — de domo sita in vico menzergasze vbi itur in den Ramhoff ex opposito dem born versus dextram manum" L. C. de 1423. f. 78.

Ich entdeckte nirgendswo einen Namen von diesem Gässchen; sollte es aber doch einen gehabt haben, so könnte man

---

[233]) S. G. P. 1412. II. hinten in dem Gesschin by der Mentzergassen gen Bornbechers Hofe über.

glauben, dass es das Rahmhofgässchen sei genannt worden. Als das Kastenamt 1740 am 7. December ein Haus in dem Gässchen versteigern liess, wurde vorhin seine Lage in der Mainzergasse auf dem Plätzchen beim Brunnen in dem Intell. Bl. bekannt gemacht.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 258 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 259. Ein Hinterbau von No. 253 in der Papageigasse.

Auf der Nordseite.

Das Thor vom Rahmhofe No. 251 in der Papageigasse, welches das Gässchen schliesst.[234]).

Auf der Westseite.

Lit. I. No. 261. Hinten im Gässchen.

Lit. I. No. 260. Vorstehendes Eck.

Lit. I. No. 262.

Lit. I. No. 263.

Lit. I. No. 264 steht hinten im Ecke neben dem Thor vom Rahmhofe.

In dem Gässchen ist noch ein Gässlein gegen die Stückergasse zu.

---

[234]) G. Br. 1490. Porthus mit seiner Zugehorung mit sampt einer Kelter in der Mentzergassen gelegen als man in den *alten Ramhof* gehen will.

In Urk. von 1501 kommt dieselbe Stelle vor, nur wird statt Porthus Uberhus gesetzt.

— 1491. Fünf Husere an einander gelegen, in dem kleinen Ramhoffechin in der Mentzergassen.

Die Beedrolle von 1509 giebt in dieser Gegend Clas Stalburgs Garten an.

Mägdleinsbrunnen
hat 1412 bereits gestanden.

Stöckergasse.

In dem S. G. Protokolle von 1381 wird die Stockirgasse schon gefunden.[235]) Sie ist die letzte von den vier Gassen, welche von der Mainzergasse nach der Münzgasse durchgehen und sie war ursprünglich der Zwinger neben der Mainzerpforte, weswegen sie auch von Baldemar „Transitus Carmelitarum et Poenitentum occidentalis contigua muro opidi" beschrieben wurde. Baldemar nahm nie die Zwinger als Gassen in seine Beschreibung auf; da aber doch hier eine Ausnahme statt fand, so ist wohl nicht daran zu zweifeln, dass der Zwinger schon in der Mitte des XIV. Jahrhundert durch die wider die Stadtmauer gesetzten Gebäude das Ansehen einer Gasse erhalten hatte. Diese Gasse läuft von der Mainzerpforte bis an den Ort, wo der im Jahre 1810 abgebrochene Thurm gestanden, in grader Linie; von da aber nimmt sie eine Wendung gegen Osten, nachmals gegen Norden und zuletzt wieder gegen Osten bis sie zwischen dem Erbacherhofe und dem Ecke des Weissfrauenklosters ihr Ende erreicht. Sie hat von dem Stöcker, der die zum Strange verurtheilten Missethäter vom Leben zum Tode bringt und von alten Zeiten her ihr Anwohner ist, den Namen erhalten. Da auch der Scharfrichter oder Wasenmeister daselbst seine Wohnung hat, so wurde sie in einem Publicatum des Kornamtes vom 11. Dec. 1771 die „Meisterey Strasse nächst dem Mainzer Thörchen" und in einem andern vom 23. Dec. die „Meistereygasse" genannt.

---

[235]) S. G. P. 1381. H. in der Stockirgazse.

Gebäude auf der West- und Nordseite.

Der neuen Mühle Pferdstall. Das Eck neben der Mainzerpforte.

Des Scharfrichters Wohnung, welche nicht bezeichnet ist.

Desselben Stallungen und Schoppen.

Des Stöckers Wohnung.[236])

Der Ort, wo der Thurm wider der Stadtmauer gestanden.

Das Thor daneben am Zwinger mit dem Stadtwappen.

Lit. I. No. 247. *Bleichgarten*, der hinten auf den Zwinger stösst und dem Weissfrauenkloster gehört. (Wermuths Bleichgarten.)

Das Eck vom Weissfrauenkloster.. An der Mauer hangen die Feuerleitern des IX. Quartiers.

II.

Auf der Ost- und Südseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 267 in der Mainzergasse.

Lit. I. No. 265. Steht gegen des Scharfrichters Wohnung über.

Das Eck gegen dem Stöcker über, wo 1604 das Narrenhaus gestanden, das 1687 abbrannte. Des Stöckers Wohnung wurde 1604 bei das Narrenhaus verlegt. Chr. II. 702 u. 777. Nun nimmt ein grosses Gewölb seine Stelle ein.

Lit. I. No. 248. Das vorstehende Eck neben dem Erbacherhofe.[237])

---

[236]) Beed-R. von 1509. Des Züchtigers H. am Mainzerthore.

Stdtrchnbch. de 1500. Zinset als Pächter Otenwald Schiffmann von einer Almeyen hinder synem Huse an des Stuckers Gertechin.

— 1603. Plätzlein verkauft von des Stöckers Wohnung dem andern Nebenhausbesitzer in der Mentzergassen vmb 20 fl.

[237]) O. U. 1353. Hof gelegin by den Wyssen Frawen und heisszet *Semmelers Hove*. Die Gülte auf demselben zahlt Clare Rullmanninn.

Brunnen
in der Stöckergasse.

Von ihm weiss ich weiter nichts zu sagen, als dass er zur Hälfte in dem Hause Lit. I. No. 265 steht, vor wenigen Jahren noch Ziehbrunnen war, nachmals aber eine Pumpe erhielt.

Weissfrauenplan.

In einer Handschrift vom Anfange des XV. Jahrhunderts heisst der offene vor der Weissfrauenkirche gelegene Platz der Wiszefrauwenplan.[238]) In den Zinsbüchern gehörte er zu dem vicus Penitentum oder der Weissfrauengasse und heut zu Tage wird er als ein Theil der Münzgasse angesehen.[239])

G. Br. 1381. H. by den wissen frawen, hart an der erbecher hoffe genant *Herman Swartzin hof.*

(S. die Urk. Stralenberg 2. 4. Er hiess seitdem von seinen Besitzern Stralenberger Hof. F.)

O. U. 1454. Scheuer gelegen bei den Weissefrauen, stoest hinten auf Stralenberger Hof.

G. P. 1463. Ein Schuwer by den wizsen frawen, stost hinden uf den Stralenbergerhof.

[238]) Lt. Stdt. Rchg. de 1596 wurde des Klosters der weyssen Frauwen Behaussung auswendig vff demselben Platz gelegen, zu einer Prädikanten-Wohnung umgeändert.

[239]) Stdt. Rchnbch. de 1421. It. iiij Engl. von der Stedte Wagen zu legen in das *Blydenhuss* by den Wyssenfrauwen, als man vz den Hussen (Hussitenkriege) quam.

(NB. Die Stadt scheint bei dieser ausserordentlichen Gelegenheit ein Gebäude oder Scheuer zu Aufbewahrung der Kriegsfuhrzeuge in dieser Gegend damals gemiethet zu haben. Merkwürdig ist es, dass ein solches Haus damals noch Blydenhuss genannt ward.)

— 1367. Sabb. ante omn. Sanctorum. It. 30 ß *den guten Luden* in dem Gotzhuss by den Wyssenfrauwen von Schellen Huss (ob obiges Blydenhuss?).

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der Seckbachergasse und der Papageigasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 239 in der Seckbachergasse.

Lit. I. No. 240. *Zur Hofstatt.* Das Eck an der Papageigasse, welches vormals ein Eigenthum des Weiszefrauenklosters war; jetzt aber ein lutherisches Pfarrhaus ist. „Item der Hoff am Eck der Erbechergassen gegen vnserer Kirchen vber, auff der Hoffstadt, ist Jungfrauwe Leiszge geborne Hotzfeldin, hatt sie zum eigenthumb erkaufft vmb Johan Glaeszer von Oetingen vmb zehen Marck pfennig, das hatt sie zum hause gebauwt zu ihrer notturfft, ihr und einer ieden prioriszen nach ihr zum eigenthumb zu ewigen zeitten, vnd ist das hause genandt Hoffstatt" L. C. Monast. ad poenit. de 1438. No. 7.

II.

Zwischen der Papageigasse und der Stöckergasse.

Lit. I. No. 249 und 250. *Erbacherhof,* das Eck an der Papageigasse.[239a])

Schon in der Mitte des XIV. Jahrhunderts war das Kloster Erbach oder Eberbach Bernardiner Ordens, im Rheingau ge-

---

[239a]) Beedbuch 1367. It. Wernher in der Erbechi[redacted]fe neben Hartwin von Hohehus.

S. G. P. 1369. Wernher in dem Erbechirhof.

— 1387. Der Erbechirhof.

O. U. 1438. Scheuer Garten und Hof in der Wissenfrauengasse, an der Erbecher Hoffe, gen Drutmanns Scheuer über.

— 1460 in die S. Denisij, verkaufen Rychwin Abt, Prior und Convent des Klosters zu Erbach an Ort zum Jungen 20 fl. Gulte gelegen vff ihrem Hoffe und Husunge — genant der Erbecherhoff gelegen vff dem Orte by der Wyssenfrauen Closter an Johann von Holzhausen Rathsgesellen und hinden uff den Stralenberger Hoff stossende.

legen, im Besitze dieses Hofes, indem die angrenzende Gasse damals schon von ihm den Namen führte. In dem S. G. Protokolle von 1387 heisst er der Erbecherhof. Während dem französischen Revolutionskriege erhielt Herr Bögner, Handelsmann, den Hof vom Kloster in Erbbestand, worüber aber nach der Aufhebung des Klosters zwischen der geistl. Güter-Administration und dem Erbbeständer Streitigkeiten entstanden, die zuletzt durch einen billigen Verkauf und sonsten ausgeglichen wurden.

Auf der Nordseite.

Lit. I. No. 245. Die Weissefrauenkirche. Zwischen dieser und dem Gange nach dem grossen Hirschgraben befindet sich der Klostergarten. S. in der Münzgasse.

Lit. I. No. 246. Das Weissefrauenkloster, in dessen Vorhofe auf dem Ecke der Stöckergasse ein Brauhaus stand, das 1807 aufhörte und in Gewölbe verändert wurde. Der Klosterbezirk stösst gegen Westen und Norden wider die ganz alte Stadtmauer, die von Frankfurts erster Grösse bisher noch übrig geblieben ist.[240])

Stdt. Rchg. de 1512. It. Besichtigung des Buwes, als der Abt und Convent zu Erbach jn irem Hoiff by den Weissenfrauwen zu bauen vnderstanden.

Allmendenbuch de 1637. Ein zugemauertes Allment in der Altmainzer Gassen neben dem Erbacher Hoffe.

[Vgl. Bär [illegible]h. der Abtei Eberbach I. 478. An dem Erker des Hofs sind zwei Wappenschilde angebracht, welche den Eber als Klosterwappen und einen geschachteten Schrägbalken als Cisterzienser Ordens-Wappen zeigen. Archiv für Frankf. Gesch. Neue Folge II. 240.]

[240]) Reg. cens. fabr. It. 4 den. lev. legavit Bertoldus Cippa de orto suo retro Penitentes.

Stdt. Rchnbch. de 1385. It. — für 51 Ryss Schefirsteyne zu den Uzladen by den Weissen frauwen — uud für vier kneuffe vff die Uzladen. (Ob nicht *Gauplöcher des Thurms?*)

Zur Geschichte des Klosters und der Kirche. (De Coenobio Poenitentum.)

Joan. Latomus sagt in libro jur. canon. fol. 188: Quis loci hujus primarius fundator sit, liquido dicere nequeo, etsi ante summum altare in choro sepultus sit quidam de familia *der Weissen*. Quo vero anno sit extructum, minus adhuc affirmare possum. Id constat, ante annum Dni 1281 Monasterium hoc fuisse perfectum, ut datum literarum de 1281. ostendit. Nec diu ante extructum fuisse puto.

[1228. Pabst Gregor belobt die Frankfurter Bürger wegen der Unterstützung, welche sie den sororibus penitentibus S. Marie Magdalena in Alamannia gewährten, wie dies deren Probst Rudolf berichtet habe. Cod. 51.]

[1231. Der röm. König Heinrich VII. erlaubt dem Bruder Rudolf und seinen Nachfolgern, Pröbsten des Ordens der h. Maria Magdalene in Alamannien, reichslehnbare Güter zu erwerben. Cod. 55.]

[1232 Pabst Gregor IX. ermahnt alle Christgläubigen der Mainzer Diöcese, den armen reuigen Schwestern der h. Maria Magdalena, die in Frankfurt sub monachali vita sich aufhalten, Almosen zu spenden. Cod. 56.]

[1235. Derselbe nimmt den Probst und die reuigen Schwestern im Kloster der h. Maria Magdalena zu Frankfurt in seinen besonderen Schutz. Cod. 62.]

[1242. Die vom Pabst verordneten Conservatoren und Richter des Ordens der h. Maria Magd. ermahnen alle Christgläubigen, den Boten der reuigen Schwestern zu Frankfurt Almosen zu spenden. Cod. 72.]

Ao. 1248 wird in einem Ablassbriefe zu diesem Kloster gehörig gesagt: „Domus Sororum Poenitentum in Franckenfurt de ordine B. Marie Magdalene incendio casuali miserabiliter est destructa, adeo quod sine elemosynis xti fidelium non possit aliquatenus reparari. [Cod. 80.]

[1251. Friedrich der Pfarrer von St. Quintin theilt der Priorissin, den Brüdern und Schwestern des Ordens der h. Maria Magd. zu Frankfurt ein Mandat des päbstl. Legaten, Cardinals Hugo mit, wonach die Priorissin und der Convent, welche von einigen Adlichen durch Drohungen veranlasst worden waren, deren Töchter in das Kloster aufzunehmen, künftig keine Schwester annehmen sollen, wenn es nicht vorher festgestellt worden, dass dies ihrer Kirche zu Nutzen und Ehre gereiche: sit ecclesie expediens et honestum. Cod. 84.]

[1263. Schenkung an das Kloster. Cod. 130. S. auch 155. 194. 288. 292. 334. 342. 343. 362. 372. 382. Ueber andere Rechtsgeschäfte vgl. Cod. 157. 158. 226. 227. 229. 246. 252. 321. 393.]

Ao. 1269 ist Frau Margaretha, Kaisers Friedrich II. Tochter und des unartigen Landgrafen Albrecht zu Thüringen und Markgrafen zu Meissen Gemahlin, nachdem ihr Gemahl mit einer anderen, Kunigunde von Ysenburg, zu thun gehabt, nach Frankfurt in Begleitung des Abts von Fulda gezogen und hat sich da ins Kloster begeben, wo sie nicht gar ein Jahr zubrachte und vor Trübsal starb. [Vgl. jedoch Periodische Blätter 1856 S. 327. 345. Mittheil. III. 367. S. auch Frankf. Museum II. 223]

Priorissa Petrissa kommt vor 1281 in einer von diesem Kloster ausgestellten Urkunde. Siehe den Abdruck bei Würdtwein Dioec. mogunt. II. 471, der durchaus fehlerhaft ist. [Jetzt richtiger Cod. 203]

Das Weissfrauenkloster in Mainz vom Pönitenten oder Reuerer Orden der heil. Magdalena hiess von der weissen Farbe ihrer leinenen Kleidung: zu den weissen Frauwen, ad albas Dominas. Es entstand wie jenes Kloster zu Worms und Speyer in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Siehe Bodmann, Rheing. Alterthümer pag. 892 ad Seite 186 Zusätze.

(E libro Privileg. S. Barthol. fol. 198.)

Juxta has litteras anni 1281. V. Kal. Mayi datas, priorissa dicta Petrissa totusque conventus monialium ordinis B. Mariae Magdalenae in Francfurt se obligant, ad nullum ordinem alium, sive Predicatorum, sive Minorum, seu ad quemcunque alium austeriorem vel mitiorem se unquam transferre neque religionis habitum, in quo nunc sint, aliquatenus deserere et casu quo hoc fecerint, claustrum possessiones et omnia bona illarum tam mobilia, quam immobilia, dominio et usui Decani et Capituli (S. B.) nomine poenae libere et sine contradictione qualibet cederent etc. Quam obligationem W. Prepositus generalis totius ordinis penitentum ratam habuit suoque sigillo confirmavit. — Cum vero anno 1587 ultima monialis, extra tamen habitum, in hoc monasterio esset defuncta, coepit jus suum quaerere Capitulum S. Barthol. adjuvante nimirum Rev. Dno. Moguntino, licet senatus sese hactenus opponat, quantum potest. Itaque relatum est negotium ad Imperatorem, ubi commissarios obtinuimus, et sic adhuc pendet (1590). (Cfr. etiam Joann. Latom. fol. 188.)

Die Andacht sich der armen Buhlschwestern zu erbarmen ist schon eine sehr alte Andacht. In den Kolmarer Annalen liest man zum Jahr 1302: In Spira civis dives meretrices congregavit, habitum penitentie eis tribuit, ac cibaria administravit. Aus solchen Privatandachten entstanden ganze Klöster zur Züchtigung der Keuschheitsverbrechen. Sie wurden der Büsserin Magdalena geheiliget. Ein Beweis davon ist das Weissfrauenkloster in Mainz, Monasterium Monialium ad penitentes — vid. Histor. Mog. T. II. p. 866. Sie hiessen Sorores penitentes — büssende Schwestern. Das hiesige Weissfrauenkloster ist schon in dem XII. Jahrh. gestiftet worden. (S. Wetteravia Heft I.) F.

[1282. König Rudolf gestattet den Reuerinnen zu Frankfurt sich aus

den benachbarten Reichswäldern mit Holz zu ihrem täglichen Gebrauch zu versehen. Cod. 206.]

[1293. König Rudolf gibt dieselbe Erlaubniss auf ein Jahr. Cod. 282. Aehnliche Erlaubniss 1295. Cod. 295.]

Eine Urkunde Alberti Regis rom. de 1299 findet sich in Act. reg. et imperat. p. 2 (Barth St. Archiv). [Holz aus dem Reichsforst betreffend. Cod. 323.]

Urkunde Henrici Rom reg. de 1309 in Actis reg. et imperat. pag. 1 (S. B. St. Archiv). [Ebenso. Cod. 386.] Desgleichen Ludovici Bavari de jure lignandi monasterio concesso. (Ibid. p. 1.) [Von 1317, Cod. 439.] Desgleichen de 1342. de jure lignandi confirm. (Ibid. p. 30.) [Cod. 577.]

[1316. Stiftung zweier Vicarien in der Kirche des Weissfr. Klosters durch die Treuenhänder Gisilberts von Friedberg. Cod. 422.]

Institutae sunt porre hic duae *Vicariae*: B. M. V. et altera titulo B. Magdalenae, quae nostro (S. Barthol.) collegio fuerunt incorporatae quantum ad chori frequentationem, praesentiasque percipiunt. Sed in hoc monasterio ferias suas legere sunt astricti. Actum anno 1316. Collatio est Capituli vi libri privilegiorum 146 et 147 et libri testamenti 181, nec quicquam habent a Monialibus praeter unum octale siliginis. Aliis redditibus ad huc fruuntur. Joann. Latomus 189.

Altaria duo fuerunt hic adhuc fundata, titulo S. Nycolai unum et alterum titulo St. Dorotheae, de quorum redditibus, collatoribus aut fundatoribus mihi nichil constat, nisi quod plebano seu parocho nostro (S. Barth.) numerarunt quotannis tres florenos pro recompensa. Jam fructus seu redditus nescio quis accipit. Probabile est, Senatum id facere. Ibid. 189.

Processiones fuerunt nimirum aliquot ad hoc monasterium institutae: praesertim feria 4ta in rogationibus, ubi est habita concio cum officio missae. Item *anniversaria* defunctorum, ex quibus est insigne Dni. Caspari Lindenfels Cantoris, etiam hac ordinatione addita: Quod si moniales non servarent ac disponerent, deberent restituere 139 fl. auri nostrae S. Bart. ecclesiae. E Joann. Latomo 189.

Valde celebris processio in die B. Mariae Magdale, voto Senatus ad anno 13 . . instituta. (Joann. Latomus.)

Redditus huj. monasterii vidi in quodam portatili scripto de anno 1562 qui in pecuniis efficiebant 464 fl. 12 ß in siligine vero (Annal. R. F. haben 464½ ß) vel bladio 372½ octalia. Nec tamen redditus in Bockenheimo additi erant, ubi habuerunt 160 jugera ut patet ex Libro rubeo Canonicorum, in descriptione decimae Bockenheim. — Quae bona anno 1583 vendita sunt per ultimam Monialem, consentiente Senatu, quo verum pecunia pervenerit, ignoro. Non est dubium, senatum accepisse, non enim relinquebant Senatores tantum Moniali. Nec pensiones majores sunt in hoc registro, quod bene notandum. Habent nimirum bonam et satis magnam vineam in Ober-

rodt et Bergen, nec non prata. Decima quoque in Lindaw, quae anno 1569 est descripta, ut in eodem libello patet. Sind Wiesen, Krautgärten Aecker etc. circiter quinquaginta quinque jugera. (Joan. Latom. 189.)

Ao. 1323 in crastino b. Lamberti (18. Septbr.) Ulricus D. in Hanow testamento legat Poenitentibus in Francf. V. marcas in parato. (Guden. cod. III. 212.)

Ad annum 1342/52 vid. Lersner I, I, 532. Ueberschwemmung de 1342.

Sequentia verba foribus coenobii B. Mariae Magdalene incisa sunt: „Ao. 1342 in profesto Magdalenae inundauit Moganus, senatus populusque Francofordensis moto me frequentat. Alteri janue inscripta: „Coenobium S. Mariae Magdalenae ordinis penitentium sub regula S. Augustini." (Ex collectaneis Phil. Schurg. I, 13.)

Ao. 1350 in die S. Nicolai Episcopi, Francofurti Prioratus Poenitentum per Heylmannum Albi canon. et civem ibi instauratur. (Ibidem I, 248.)

Urkunde de 1328. Wenceslai ein Fischfach betr. (Act. reg. p. 3.)

Ao. 1407. Alexii. Verpachtet die Priorissin Catharine Gärtner († 1407) an den Johanniter Orden $4^1/_2$ Huben Land zu Sulzbach um $12^1/_2$ Achtel jährlicher Pachtsumme (hatte Besthaupt).

(Ex Processus Johann Kempe de 1410.) Conradus Montebur altarista altaris S. Nicolai in coenobio Penitentum, praesentatusque per Johannem de Holzhusen.

Joannes Itstein altarista altaris OO. SS. in choro coenobii ad Poenitentes. Priorissa habet presentationem una cum provisoribus.

Dietmarus Zirckel altarista altaris sanctae crucis in armario coenobii b. Mariae Magdal. ad poenitentes praesentatus per quondam Joannem de Holzhusen seniorem.

Ao. 1416. Dietmarus Zirckel de Wetter presbyter et altarista altaris SS. crucis, beate Mariae V. Johannis Apostoli et Evangelista, ac Dorotheae Virg. et martyris, siti in armario coenobii Penitentum. (Lt. Stifts-Archiv.)

Ao. 1434 heirathet Anna Schwarzenbergerin. (Act. reg. p. 8.)

O. U. 1438. Elsechin Schellhorn Conventsjungfrau zu den W. Frauen, weshalb sich ihre Eltern mit dem Kloster abfinden.

— 1438. Margarethe von Altenstad Jungfrau des Klosters.

1438. Conrad von Butzbach altarista S. Nicolay ad Albas Dominas.

1445. (Ex docum. famil. de Holzhusen.) Petrus Halder reversirt sich Gypeln v. Holzhausen wegen des Altars S. Nicolay zun W. Fr.

Ao. 1455. Henricus Burghenn de Elberstatt per Gypelonem de Holzhusen ad altare S. Nicolay ad albas Domines praesentatus. (Ex fam. doc. de Holzh.)

Ao. 1467 ist die Holzhauser Kapelle S. Dorotheae im Weissfrauen-Kloster gemacht worden und zugleich von Doctor Mathia N. Carmeliter-Ordens und Weihbischoff geweihet worden. — (Alias 1466 Aegidi als richtiger.)

Ao. 1470 et 1471 auf Cathedra Petri haben Margaretha Weldern Priorissin und J. Lysse Haatzfeld und Lyssgen Eckelmanns zur Zeit Kornmeisterinnen ihr Haus, Hofraite und Gelände zu Bockenheim Hennen von Brungisheim und Greden uxor um 6 Achtel Korn etc. verlehnt.

Ao. 1486. Der Rath giebt einer Priorin zu den W. Fr., so um des Raths Bitt willen in das Kloster, um es zu reformiren, geschickt wurde und etliche Zeit Priorin darin gewesen, testimonium vitae in monasterio bene actae, dass sie wohl regieret, auch ehrbare Rechenschaft gethan habe. NB. Im Kloster waren Irrungen entstanden und hat unter andern die Wahl der neuen Priorin belangt und desswegen sich der Rath der Sach angelegen sein liesse. (Ex Ms. Rühl.)

Ao. 1494 präsentirt Johann von Glauburg Scabinus et Patronus altaris b. Mariae et Magdalenae ad Poenitentes dem Probste zu S. Barthol. den ehrsamen Johann Brunn. (Ex notit. famil. de Holzhusen.)

Ao. 1494 accepit Joh. Brun Scolast. (ubi? an hic? an alibi?) Vicarius Altaris b. Mariae V. et Magdalene à Joanne a Glauburg. (Ex n. f. de Holzh.)

Ao. 1498 haben die Pfleger und Rathsfreunde mit der Priorin den Allerheiligen Altar in dem Chor dieses Klosters verliehen. Die von Holzhausen sind Patronen des Nicolai Altars. In einem Vergleiche zwischen dem Kloster und Arnold von Holzhausen werden die Weissen Frauen auch „Priorin und Convent *zu den Reuerinnen, genannt zu den weisen Frauen*" benannt. Ao. 1500.

Ao. 1500 abiit Georg Schwarzenberger Cantor St. Barthol. et possessor altaris S. Mar. Magd. ad poenitent. (4. Dec.)

Das Kloster war 1504 freigesprochen rücksichtlich seiner uralten Freiheit, an den Erzbischof von Mainz Subsidium zu geben.

Ao. 1515 wurden eine Hube Land, Aecker und Wiesen in der Bonameser Terminei um 11 Achtel Korn vom Kloster verliehen. Auch hatte das Kloster 1515 eine eigene Mühle zu Obereschbach liegen.

1515 ward der Garten des Weissfrauenklosters verbaut.

Ao. 1517. 23. März waren zufolge Ablassbriefs von Erzbischof Albert zu Mainz Kloster-Jungfrauen: 1) Barbara Colin, Priorin. 2) Walpurgis Schonbergerin, Subpriorin. 3) Anna Holzhuserin. 4) Agnes Algesheymerin. 5) Catharina von der Worth. 6) Margaretha Fladenbeckerin. 7) Margaretha Hoigin. 8) Anna Humbrechtin. 9) Elsa Heyinen. 10) Konegundis Schererin. 11) Elsa Omstern. 12) Catharina Kreyffin. 13) Christina Mollerin. 14) Margaretha Werthin. 15) Merg Kayffin. 16) Agnes von Niederraden. 17) Margaretha Fischerin. 18) Margaretha von Beber. 19) Catharina von Harsten. 20) Anna Keybingen. 21) Catharina Josephin; sub rubro: Sorores S. Augustini de poenitentia S. Mariae Magdalenae conventus Francfurdensis.

[Ablassbulle von 1519, Archiv für Fr. Gesch. VI. 164.]

Das Kloster ist schon 1535 und also vor dem Passauischen Vertrage zur Augsburger Confession getreten und haben sich die Jungfrauen des Klosters fast alle verheirathet und einer jeden ist, was sie in's Kloster gebracht und darin von andern Schwestern vererbet, aus dem Kloster verabfolgt und noch dazu von dem Kloster mit 200 fl. an Geld und 10 Achtel Korn ausgesteuert worden, also dass eine jede auf's wenigste fast 1000 fl. aus dem Kloster gebracht.

Ao. 1535 hat Catharina Meerfeldinn, Priorin des Klosters, 1000 fl. dem Domkapitel zu Mainz geliehen und bis 1576 Purif. Mariae die Pension à 40 fl. jährlich empfangen.

Carl V. bestätigt das Beholzigungsrecht aus dem Reichsforst im Jahr 1538. (Ex Mpt. Rühl.)

Ao. 1540 haben Mutter und Nonnen ihre Habit abgelegt und sich zum Lutherthum bekannt; das Kloster, so für dieser Stadt Töchter fundirt und der römischen Kirchen unmittelbar in Ecclesiasticis, in Saecularibus aber dem Magistrat unterworfen gewesen, dem Rath mit allen Gerechtigkeiten, Documenten, Registern und Zugehör Ao. 1548 völlig cedirt; der solches auch angenommen, durch verordnete Pfleger administriren, reformiren und zur Kirche einen evangelischen Prediger bereits im Jahr 1542, 30 Martii verordnen lassen. 1588 ist die letzte Nonne Catharina gestorben. (Auf der Registratur in dem Extract von Raths Protocollis Lit. W. zu finden)

Ao. 1542 ward den Nonnen Herr Andreas Cephelius zum lutherischen Prediger vom Rath vorgeschlagen. (Ibid.)

Ao. 1544 den 21. Octbr. als die Pfleger zu den W. Fr. anbrachten, dass eine Jungfrau darinnen sei Margaretha Steinheimerin genannt, welche Willens sei, sich heraus zu thun etc., ist ihnen Macht gegeben, mit ihr und allen Andern so sich gleichergestalt herausbegeben wollten, auf Endschaft zu handeln. (Ibid)

Ao. 1554. 18. März wurden die Reformirten durch ein Rathsdekret hier aufgenommen und ihnen hierauf die Kirche zu den Weissen Frauen zu ihrem Gottesdienste eingeräumt (vid. Hausknechts Abschieds-Predigt am 3. Febr. 1788 zu Bockenheim gehalten, im Vorberichte). Ao. 1561 wurde sie ihnen als Nicht-Lutheraner wieder verschlossen, jedoch auf ihre Bitte für die beiden 1. und 2. Christfeiertage zur Predigt wieder gestattet (Ibid.)

Stdtrchg. de 1562 kommt die Mutter zun weissen Frauwen noch vor wegen gezahlter Weiningewächssteuer à 1 fl. 16 ß.

— 1576. Bei der Mutter zu den weissen Frauwen wurde durch eine Raths-Deputation inventirt medio Augusti 1576, auch wird ein Inventar der Gültbriefen, Gelende, so zu den Weissenfrauen gehörig gefertigt.

Ao. 1588, den 2. März starb die letzte Nonne und Mutter des Klosters mit Namen Catharina von Mörfelden im 80 Jahr ihres Alters und wurde

am folgenden Tage ohne Leichpredigt begraben. Der Rath hat hierauf das Kloster an sich gezogen und unser Stift masste sich dasselbe auch an und hat desswegen Ao. 1594 zu Regensburg auf dem Reichstag den Rath verklagt; darauf Ao. 1599 d. 28. Mai der Kaiser Herrn Georgio Bischof zu Worms und die Stadt Wetzlar zu Commissarios verordnet. Unterdessen hat der Graf von Hanau die Korngefälle in seinem Lande an sich gezogen, darüber der Rath ans Kammergericht mit ihm erwachsen.

Ao. 1589. Churfürst W. von Mainz begehrt vom Magistrat, dem Stift S. Barth. das Kloster einzuräumen propter illam eventualem cessionem. (Aus der Registratur des Raths.)

Stadtr. 1593 ist das *Brauhauss zun Weissenfrauwen* schon an einen Bierbrauer und soforthin verpachtet.

— Der Rath hatte dasselbe Brauhaus neu erbaut. -- Kostete 1190 fl.

Altaristae ad albas Dominas.

I. *Summi altaris* seu OO. SS. Georgius Durchdenbusch. 1404 altarista altaris OO. SS. — 1420. Conradus Bart. de Franckfurdia altarista monasterii sive coenobii S. Catharinae, nec non Vicarius perpetuus summi altaris Monasterii S. Mariae ad Poenitentes.

1460. Johannes Gerhardi (alias Gerten) altarista summi altaris ad Poenitentes in Francfordia.

1481. Wigand Murmay altarista coenobio Penitentum altaris OO. SS.

1498. Nicolaus Balistarius de Bensheym altarista altaris OO. SS. summi altaris in coenibio Sanctimonialium ad Poenitentas.

1538—1545. Dillmannus Kraich, Altarist des hohen Altars.

Folgende *Altaristen* erscheinen ohne besondere Bezeichnung:

Lotze de Wartenberg 1374. 1400. — Johannes Hoffmann, Altarist zu den W. Fr. 1462. — Caspar Lindenfes, proclamirt den 18. März 1476, präsentirt den 17. Juni und investirt den 22. Juni 1476.

Caplâne zu den W. Fr. erscheinen folgende: Peter Bock 1446. Petrus Fick 1435. Conradus Bender, Canon. S. Barthol. und Caplan des Klosters zun weissen Frauen 1470.

Altaristae ad Poenitentes 1533 *altaris S. Dorotheae:* Georgius Hell modo Bernhardus Kuëhorn.

Altaris b. Mariae V. et Magd. Georgius Hell 1524. 25. 26. 33.

Altaris S. Nicolay. 1533 filius Steffans hans Scabini. (alibi: 1533 Steffans hans junior.)

— 1505—1509 und 1525 und 1526 Johannes Sturm zum heiligen Geist (SS. Spirit.)

Altaris S. Dorotheae. 1526 Carolus Hell, auch 1524 u. 1525.

— 1505—1509 Joannes Brun (Brunn).

Ad altare S. Dorothea post obitum Caroli *ab Hell* aliud Pfeffer, Canonici ecclesiarum B. M. V. ad gradus et S. Victoris extra muros Mogt. Amandus de Holtzhausen praesentavit Bernhardum Kuchorn juniorem anno 1582. (Ex doc. fam. de Holzh.)

Leonhardus possessor altaris S. Doroth. anno 1467. Carolus Scholl (Hell) wird von Bernhard Kuhorn ad alt. S. Dor. substituirt. 1532.

Die Mutter des Klosters allein hatte Macht, den Allerheiligen Altar zu verleihen. Die von Holzhausen hatten das jus patronatus auf den Altar St. X (Crucis) in armario und S. Nicolai Altar zu versorgen.

Uebrigens vid. ad varia et diversa: Lersner: I, 264. Ablass betr. — Ad annum 1263. Conradus etc. Lersner II, 128.

Die Jacob Gertnerische Stiftung betr. 1377 vid. Lersner II, 175.

Das von Glauburgische Legat 1471, ibid. II, 175. (NB. 1474 vid. Benefactores fabr. S. B. p. 3.)

Ad annum 1500. Lersner II, 676. Ad annum 1480, ibid. I, 522.

Ad annum 1565. Lersner II, 677. Ad annum 1342, ibid. I, 532.

Vom Kloster überhaupt vid. Lersner, I, II, 78 und II, II. 85. — Müller 74. 228. Faber I. 129. 160.

[Wasserhöhe an der Kirche, cfr. Aufsess Anzeiger III. 60.]

[Siegel des Klosters s. Archiv V. 174.]

De Jesuitis.

Ao. 1672 petitur informatio ratione fundationis a Domino Latomo p. m. Decano pro hospitandis P. P. Jesuit. (S. Barth.-Stifts Protocoll.) Auch finden sich im S. Barth.-Stifts-Archiv Lat. T. O. 14 (in Elench. 443) Akten Faszikel betreffend die vorgehabte Cession des Weissenfrauen-Klosters an die Jesuiten in den Jahren 1617—1629. Auch vid. Lat. K. IIII. 71 (in Elench. 402). Confer. auch Heim (Adam) christliche Fest- und Feiertags-Reden im Dom zu Mainz vorgetragen. I. Jhrgg. Frankf. a. M. 1792. Einleitg. XXVI. Dieser Einleitung zufolge S. XXVII nahm anno 1562, 24. Novbr. Erzbischof u. Kurf. Daniel von Mainz zur Wahl und Krönung K. Max II. aus dem Jesuitencollegium einen Gottesgelehrten und Prediger mit sich nach Frankfurt (vid. auch Serar. l. c. p. 933). Eben derselbe Daniel bewilligte 1563 nach Ostern auf inständiges Ansuchen des Hrn. Johann Latomus, Dechants im kais. Wahl- und Krönungsstift z. h. Barthol., dass von jenem geistreichen Jesuiten Predigten auch zu Frankf. geschehen durften; woselbst demnach zwei Jahre hindurch eine Jesuiten-Mission bestand, die erst 1567 wieder zurückging (Serar. l. c. p. 934.)

Ao. 1630 d. 25. Mai. Imperator Ferdinandus per Commissarios Archi Episcopum Mogtin. et Elector. Ducem Bavariae perque Subdelegatos cupiunt pro Jesuitis das Weissfrauenkloster, welches der Rath, intercessione des Kurf. v. Sachsen, mit Beibringung ihrer Entschuldigung und Fundamenten

abgeschlagen. Comminationes gravissimae hanc denegationem à Dominis Subdelegatis subsequutae sunt. (Ex annal. R. F.)

Ao. 1637 d. 13. Februarij beklagte sich Decanus P. Schickius in Capitulo über die P. P. S. Jesu, dass er von denselben sehr importunirt würde und dass sie eine Gerechtigkeit in der Dechanei prätendirten, vorgebend, von 4 Dechanten voluntariam obligationem zu haben, sie in selbige aufzunehmen. Sie hätten ihm solches auch durch ein Schreiben insinuiren lassen, welches also anfing: Adm. revde Dom. Decane. Rex Christ! Optassem quidem coram salutem etc. Hierauf erklärte sich Capitulum, dass es den Jesuiten keineswegs einig jus geständig wäre; dass sie aber von den vorigen Herrn Dechanten auf und angenommen worden, seie zu dem Ende geschehen, weil man nicht gern gesehen, dass sie in gemeine Wirthhäuser, da Jedermann hinzukommen pflege, zum Spott aus und eingingen, auch zu Verhütung allerlei Ungelegenheiten, so sich leichtlich mit Ihnen zum Schimpfe der Geistlichkeit erheben mögten. Alss wäre solche Ihnen bis daher erwiesene Wohlthat in keine Gerechtigkeit zu ziehen und stündte bei Herrn Dechanten, ob Er solche Patres ferner aufnehmen wollte oder nicht. Im übrigen wäre man ihnen nicht das geringste in der Dechanei geständig, sie könnten derwegen klagen, wo es ihnen beliebig. Wegen ihrer spöttischen und drohenden Worten hätte man gar nichts zu befürchten und sollten ihre Gelegenheit anderwärts suchen; dann solcher gestalt kein Unterschleiff zu gestatten. (Lt. Stifts-Protokoll S. Barth. R.)

1615. 14. Septbr. insinuabat Dominus Decanus (S. Barthol.) Capitulo:

Qualiter sua illustrissima Celsitudo (Elector Moguntinus) destinasset secum recuperare coenobium S. M. Magdalene (quod de jure pertineret ad Ecclesiam nostram cum omnibus pertinenciis, iuribus et proventibus, annis circa 20 et aliquot a senatu Francof. iniuste detentum fuisset) hac tamen conditione, ut habitationem ipsam cum ecclesia ipsius potestati et voluntati traderemus, qui cogitaret ad pios usus eam convertere, redditus vero omnes in vino, frumento, pecuniis nobis cederent, qui quidem in frumento se extendere dicebantur ultra 300 octalia, in pecuniis ultra 400 fl. in vino etc. Gratissima fuit haec animi suae celsit. erga clerum et catholicam fidem significatio et prompta juvandi voluntas. Conditio ab omnibus libenter accepta etc. (Ex Protocollo Capituli S. Barthol.)

1616 ult. Octobr. Patres S. J. dederant supplices litteras ad grat. D. prepositum nostrum, qui convocatis capitularibus nostri Collegii et aliarum ecclesiarum summis Praelatis, contentum earum paucis insinuavit, reliquit tamen eas una cum litteris summi pontificis ad rev. dmum Mogtum directis, copiam faciens, eas deligenter legendi et considerandi, revisurum se statuto die et hora, atque auditurum singulorum vota. Petebant in iis Patres societatis Jesu, ut clerus maxime primarius supplicam ad suam Caes. Majest. libellum daret, in quo peteret, ut sua C. M. copiam faceret. Patribus

S. J. hec Francofurti degendi et commorandi. Deinde petebant, ut nostra ecclesia ad tempus eis exiguam aliquam domunculam templo vicinam inhabitandam daret. — Negatum utrumque a majori parte DDorum idque ob rationes multas easque graves. (Ex Protocollo eodem.)

(NB. Die Jesuiten betr. confer. Antoniter-Kirche und meine Dokumenten und Akten über den Versuch der Jesuiten, die Weissfrauenkirche zu erlangen.)

Brunnen
auf dem Weissfrauenplane.

Dieser Brunnen steht wider dem Ecke Lit. I. No. 239 der Seckbachergasse. Er hat, wie eine Nachricht von diesem Hause bezeugt, 1470 bereits gestanden, und wenn die Chronik II, 8 berichtet, dass er im J. 1475 sei gebauet worden, so lässt sich hieraus schliessen, dass er damals als ein sehr alter Brunnen baufällig gewesen und deswegen wieder musste erneuert werden. Er wurde vor ohngefähr 20 Jahren bei der Erde gedeckt und eine Pumpensäule kam wider das vorhergedachte Haus zu stehen.[241])

Münzgasse.

Die Kirchen und Klöster theilten den anstossenden Gassen im Alterthume gemeiniglich ihre Namen mit. Daher auch diese Gasse anfänglich von dem Weissfrauenkloster, das schon im XII. Jahrhundert gestiftet war, den Namen des *vicus Poenitentum* oder der *Weissfrauengasse* erhielt. In einem Insatzbriefe von 1444 ist von einem Hause „vff der wyssen frauwen gassen" die Rede.[242]) Die Löweneckgasse, die Gegend hinter dem

---

[241]) Stdt. Rchnbuch de 1400. It. xxxiiij ß vmb viij Bockenheimersteinstücke zu dem Born by den Weissenfrauwen.

[242]) S. G. P. 1445. Hus in der Mentzergasse in der Wissenfrauengassen.

[1332 — in vico Penitentum. Cod. 513.]

[1332 — in der Wizenfrauwengassen. Cod. 516]

Römer und sogar die Wedelgasse wurden als Theile derselben betrachtet, obschon Baldemar die letztere von ihr abwies. Wenn demnach der vicus Poenitentum in den Zinsbüchern vom XIV. und zum Theile noch vom XV. Jahrh. erscheint, so begreift er nicht selten die ganze Strecke von der Weissfrauenkirche bis zum Römerberge. Die Beschreibungen des Hauses Löwenstein auf dem Römerberge und der Häuser zum Wedel und zum Gyseler unter den neuen Krämen geben hierüber die überzeugendsten Beweise. Ja, was noch mehr ist, so entlehnten zuweilen auch die zur Seite gelegenen Falken- und Barfüssergasse von ihr den Namen. Nach der Aufhebung des Weissfrauenklosters kam endlich auch der alte Name in Abgang und die im Hause zum Thurme angelegte Münzstatt veranlasste den neuen der *Münzgasse*, unter welcher Benennung sie gegenwärtig nicht weiter, als bis zu dem Kornmarkte oder der Buchgasse reicht. In dem Zinsbuche des Leonhardsstifts von 1412 f. 2 wird das Haus zum Nussbaum „in vico dirigenti ad penitentes“ anstatt in vico Poenitentum beschrieben, und in einem Statutenbuche besagter Kirche, worin am Ende Henrich Fabri de Sassenhusen die Zinsen seiner Vikarie S. Leonardi im Jahre 1404 aufzeichnete, liest man unter anderm: Item ½ lib. gelts gelegen in der gaszen als man get zu den wiszen frauwen an dem Noszbaum“.

Diese wären also die namenlosen Beschreibungen dieser Gasse.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Kornmarkte und der blauen Handgasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 126 auf dem untern Kornmarkte.

Zum Frommelin. Wurde mit dem eben gedachten Ecke vereinigt.[243])

---

[243]) O. U. 1460. Husechin in der Wiszenfrawen Gasse hart neben dem Frommelin und an dem kleinen Nussbaum, genant *kleinen Lint-*

„j lib. hll. de domo dicta zum frommelyn cum suis pertinentiis sita latere septentrionali vici penitentum et est domus iunita domui aciei vici Kornmart.“ L. B. de 1460. f. 40.

Ein Gültbrief des S. Leonhardsstift von 1404 beschreibt das Haus Frommelin, „jn der wyszenfrauwen gazzen gan der lymruden obir“.

Lit. I. No. 128. *Nussbaum.*[244]) Das Eck an der Blauenhandgasse.

„Hus zum Nossbaum in der wissenfrauwengasse“ S. G. P. von 1409.

„Dimidia marca cedit de et super duabus domibus contiguis eorum in vico dirigenti ad penitentes in acie vici michelsgassen dextro latere quarum vna dicitur zum Noszbaum de qua cedunt xij sol. hll. Reliqui vero sex solidi hll. cedunt de parva domo eidem contigua in vico michelsgassen attingente michels gotshus“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 2.

„Domus dicta Nussbaum in acie vici Michelsgassen ex opposito der Kleyn Eyning“ R. C. S. L. de 1536.

[Ist jetzt ein freier Platz als Hof des Bankgebäudes. Archiv, N. F. I. 373.]

II.

Zwischen der Blauenhandgasse und dem Hellergässchen.

Lit. I. No. 141. *Kleine Einung zu S. Michael.*[245]) Ein doppeltes Eck, das vor Zeiten ein Beguinenhaus gewesen, in wel-

---

heim. (Dies Häuschen ward eod. mit dem Fromelin zugleich verkauft. Knoblauch 36, 1.)

Mpt. XVII. Sec. H. *klein Lindheim* bei dem H. Frommelin.

[244]) S. G. P. 1409. H. zum *Nossbaum* in der Wissenfrauengas/en.

— 1433. H. in der Wissenfrauengasse gen dem Nussbaum uber.

O. U. 1438. H. u. Gessesse — zuschen dem Noszbaume und dem Gotzhuse und in die Michelsgasse stossende.

[245]) S. G. P. 1401. Das Gotzhus by dem Throner Hof.

Beed-R. von 1509. Die klein Einung darin 8 Schwestern am Throner-hofgin.

chem 4 Personen wohnten, die gemeiniglich die Schwestern in der kleinen Einung und auch die Beguinen oder Begutten zu S. Michael hiessen. Die drei Prälaten des Liebfrauenstifts hatten über sie die Obsorge; ihre Stifterin aber war die Catharina von Wanebach, die nämliche, welcher auch die beiden Beguinenhäuser zum goldnen Frosch und zum Hohenhause im J. 1330 ihre Stiftungen zu verdanken hatten, wie aus ihrem ersten Testamente von 1333 zu ersehen ist. Im Jahr 1361 wurde das Haus auf eigene Kosten des Liebfrauenstiftes neu gebauet und die Beguinen aus dem Gotteshause Hohenhaus wurden in dasselbe versetzt. Ms. P. Cunibert. p. 35. Anno 1476 brachte man endlich die Beguinen aus dem Hause an der Michelsgasse in das Gotteshaus zum goldnen Frosch, wo sie mit Erlaubniss des Erzbischofs von Mainz beisammen wohnten. Cunibert. l. c. Das Haus kam durch die nachmals entstandene Reformation an das

---

O. U. 1620. Eck H. in der Michaels Gassen zur kleinen Einigung genannt auf beiden Seiten frei gelegen, stosst hinden auf Conrad Echarts Erben.

— 1554. Backhaus in der Michels Gassen neben den Beguinen in der clainen Einung einer und N. anderseits gelegen.

— 1546. Eckhaus — in der Frauenbruder Gassen neben den Süstern in der clainen Einigung gelegen.

— 1554. 3 H. an einander bei den Carmeliten neben der clainen Ainung einer und einem gemeinen Gesslin anderseits, stossen hinden auf Jacob Adeler den Metzeler.

— 1611. Eckbehausung zur kleinen Einigung gut in der Michelsgassen uf beiden Seiten frei gelegen.

Die kleine Eynung in der Michelsgassen. Phil. Schurg. Coll. I, 25.

Das Gotteshaus in der Michelsgassen, worin vier arme Personen waren unterhalten worden, so aber 1476 auch in das Gotteshaus zum goldnen Frosch verlegt worden sind. Deren Weibern Vermögen fiel nach ihrem Tode dem Gotteshause heim. Codex M. L. B. M. V. in monte p. 91.

[Nach Kriegk Bürgerthum S. 115 hiess dies Gotteshaus im Gerichtsbuche von 1450 der Kuse Fincken G. und im Beedbuch von 1475 wird es der *Fincken Gotsshuss*, in dem von 1477 aber olein eynunge Gotsshuss genannt.]

[Jetzt heisst dies Haus *Stadt Wiesbaden*. Archiv, N. F. I. 359.]

Hospital zum heiligen Geist und in einem Publicatum des Hospitalpflegamtes vom 22. Nov. 1747 heisst es noch: „das oben an der Blauhandgass gelegene Hospital-Eckhaus, Klein Einigung genannt."

III.

Zwischen dem Hellergässchen und dem Raugräfischen Gässchen.

Lit. I. No. 142. Eine doppelte Eckbehausung.

IV.

Zwischen dem Raugräfischen Gässchen und dem Gange nach dem Hirschgraben.

Lit. I. No. 146. *Schomburgerhof* oder vielmehr *Schönburgerhof*, weil er dem Grafen von Degenfeld-Schönburg gehört. Er hiess in alten Zeiten der *Throner Hof*, Curia monasterii in Throno und zuletzt auch der *Patershäuserhof*. Er ist das Eck am Raugräfischen Gässchen.[246])

---

[246]) O. U. 1320. Mathildis Aebtissin zum Throne verleiht curiam nostram infra muros Frankenfordenses an Volrad de Massenheim. [Cod. 450.]

[1323. Hus in der Hellergazzen gein dem Tronre hob uber. Cod. 469.]

S. G. P. 1370. Der Dronerhof. Ebenso 1381. H. in dem Thronerhof. 1386 der Thronerhof.

— 1387 der Nunnen zum throne Hus. Ebenso 1434.

S. P. 1401 das Gotzhus by dem Thronerhoffe.

O. U. 1401 verleiht Gertrud von Soltzbach, Abtissin des Klosters zum Trone, an Wigel Rossknecht, Else uxor. auf Erbleihe das Gärtchen an dem Hause, darin Wigel jetzt wohnet, um 3 ß Heller jährl. Gülte; testis Gele von Solzbach Mitconventjungfer. (Daran das Siegel des Klosters, [wohl der Aebtissin] worauf unten das Wappen der zu Sulzbach.)

O. U. 1468. f. sabbati post Vincentii verkaufen die Eptissin Frau Metze von Swalbach Jungfrau Anna von Dietsch Priorin und Bursierin und der Convent des Klosters zum Trone mit Einwilligung ihres Obersten, des Abten Johannes des Arnsburger Klosters, 5 fl. Gülde auf iren zwei Hus-

Das längst säkularisirte Frauenkloster Thron in der Wetterau Cisterzienser Ordens besass einstens diesen Hof; daher auch in dem S. G. P. von 1405 „der thronerhoff in der wisfrauwengasse“ gefunden wird. In dem Zinsbuche von 1452 f. 39 wird das Präbendhaus der Stiftskirche der h. Maria und Georgius, das auf dem Ecke der Hellergasse stand, wo sich gegenwärtig die Karmeliterpforte befindet, „ex oposito Curie monasterii in thronò“ beschrieben und die jungischen Annalen beschreiben diesen Hof: „in der Gassen, als man zu den weissen Frauen gehet, an der Hellergassen“ und sagen auch noch, dass er jetzt der Schönburger Hof genannt werde. Das Kloster Thron überliess den Hof dem Kloster Patershausen [Padenhausen] und dessen Abtissin und Convent verkiefen ihn im Jahr 1418 an Walther Schwarzenberg, einen hiesigen Patrizier. Der Kauf geschah vor Burgermeister und Rath. Diese Nachrichten liefern die vorgedachten Annalen, die sich auf die Dokumente der Familie von Glauburg berufen. In der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts bewohnte ihn die Frau Raugräfin, eine Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der Freifrau von Degenfeld, durch welche der Hof an den Grafen von Degenfeld kam. Müller, Beschr. von Fft. S. 35. Man hört ihn deswegen auch den Degenfeldischen Hof oder den Degenfeld-Schomburgischen Hof nennen und er wurde unter die Freihöfe der Stadt gezählt. Orth Anmerk. über die Fft. Reformat. 3. Forts.

---

sern, innen und an dem Tronerhofe gelegen, nemlich ihr alt Gehuse Hoff Stalle und Garten und das nuwehus daran an Engel Ergersheimers Vorhuss gelegen.

G. Br. 1493. H. mit sampt einer Schuwer gelegen im Thronerhoff, stosset hinden an das gesess zum Thorn.

O. U. 1499. Hus gelegen am Troner Hofe vff einer und die kleine Einung vff der anderen Syte, stoisst hinten an N. den Motterer.

— 1533. H. Hof — der Tronerhoff genannt by den Frauenbrudern an einem Eck gelegen stosst hinden widder das Haus zum Torn.

Lt. Stdt. Rchg. de 1591 ein Alment, auf einer Seite der Thröner Hoff, auf der andern Seite der Käufer selbst.

O. U. 1629. Behausung beim Schönberger Hoff gelegen.

S. 136. Bei Lebzeiten der Frau Raugräfin wurde reformirter Gottesdienst in dem Hofe gehalten, der 1633, als sie starb, wieder aufhörte. S. Hausknechts Abschieds-Predigt.

Lit. I. No. 147. *Zum Thurn.* Sonst die *Münze* oder der *Münzhof.*[247]) Die erste Benennung veranlasste der alte viereckige Thurm, der vorn bei der Gasse zwischen dem Schönburgerhofe und der Schappelburg stand und den Lersner Chron. I. 18 irrig für eine alte Stadtpforte hielt. Er hatte kein Dach und seine Mauern waren oben durch Einschnitte getheilt. Allenthalben mit Gras und Moose überwachsen, bot er der Nachbarschaft einen traurigen Anblick dar, bis er endlich im Jahre 1790 niedergerissen wurde. Die Münze, die vermuthlich im XVI. Jahrhundert in den Hof verlegt wurde und sich gegenwärtig noch darin befindet, gab zu der neuen Benennung desselben die Gelegenheit.

Lit. I. No. 134. *Schappelburg.*[248]) Das doppelte Eck zwischen der Münzgasse und dem grossen Hirschgraben. Das Wort Schappel zeigte ehehin einen Kranz, besonders aber einen Rosenkranz an.

---

[247]) O. U. 1581. H. in der Meintzer Gassen zum Thurn genannt neben dem Troner Hoff einer und der Behausung zur Schappelburg anderseits gelegen, stosst hinten in die Schüppegassen.

Lt. Stdt. Rchg. de 1537. — Huss zum Thorn im Rosenthal.

— 1627. Eines Wasserrads wird erwähnt, das zum Münzwerk gebraucht wird, zu repariren dem Werkmeister Adam Seyler 5 fl. 14 ß 4 d. zahlt. (Vermuthlich in unterirdischer Andauch.)

— 1686 wurde das Haus, die Müntz, als selbiges verlehnt worden, reparirt, was 124 fl 4 ß kostete.

Battonn seel. lässt ungewiss, von wem der Thurm in diesem Hause erbauet worden. Mir scheint es, dass er von einem Privatbesitzer herrühre, dessen Reichthum sich auf diese Weise zeigte. Dass dem Hennichin von Holzhausen 1347 dieses Haus gehörte, siehe Holzhausen E. 1. Solche Thürme an Privathäuser zu bauen, war damals gewöhnlich, wie Siefrieds von Marpurg Beispiel an seinem Hause zum Paradies mit dem Thurm zum Grimmvogel erweist, dessen Bau mit dem Jahr 1347 ohngefähr übereinstimmt. F. [Doch vgl. Archiv, N. F. IV. 46.]

[248]) O. U. 1431. H. Hoff Stallunge und Garten und waz dazu gehort genannt Schappelburg gelegen in der Wyssenfrauen Gassen zuschen der

„Hus Schappelberg in der wissenfrauengassen“ S. G. P. von 1454. In einem jüngern Protocolle von 1453 wird ein Haus „hart an der frauenbruder Kloster gen Schappelburg ubir“ beschrieben.

Am 23. Juni 1726 entstand in eines Benders Hause ein Feuer, das plötzlich so sehr überhand nahm, dass in Zeit von einer Stunde die Schappelburg, die Münze und das lange Hintergebäude des Karmeliterklosters in volle Flammen geriethen und gänzlich abbrannten. E. Mş. An Büchern soll das Feuer über 100,000 Thaler Schaden gethan haben. Man sehe auch in der Lersner. Chr. II. 792 (812), wo noch weitere Nachrichten von diesem Brande angegeben werden.

V.

Zwischen dem Gange nach dem grossen Hirschgraben und der Stadtmauer.

Das Eck oder der Garten vom Weissfrauenkloster gegen der Schappelburg über, welcher 1815 verbauet wurde. Von dem Kloster und der Kirche ist bei dem Weissfrauenplan geredet worden.

Wissenfrauen Garten und Johann von Holzhusen. Sifrids sel. Son unserm Ratgesellen und gein den Wissenbrudern ubir. S. auch Holzhausen E. 19. 1 ad 1347.

S. P. 1463. H. hart an der frauenbruder Kloster gen Schappelburg uber.

O. U. 1552. Behausung — Schappelburg genannt gegen dem Frauenbruder-Kloster über neben der Behausung zum Thurm uff einer und dem Kloster zu den Weissenfrauen uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff den Hirschgraben.

— 1627. Behausung *Scherfenberg* (?) genannt uff dem Hirschgraben neben der *Müntzen* einer und einer freien Gassen anderseits gelegen.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der Buchgasse und der Ankergasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 205 in der Buchgasse.

Lit. I. No. 206. *Zum grossen Weissenfels*, vorher zur *Leimruthe.*[249]) Gehörte schon in alten Zeiten zu dem Hause gleichen Namens in der Buchgasse. „Hus zur Lymrude in der Wissenfrauengasse" S. G. P. von 1400. Dieser Name ist auch bei dem Hause Frommelin in der Münzgasse 1404 zu finden.

Lit. I. No. 207. *Zum kleinen Weissenfels.* Dieses und das folgende wurden 1807 in ein Haus gebauet.

Lit. I. No. 208. S. beim vorigen.

Lit. I. No. 270. Das Thor, worin die Varrentrapp- und Wenner'sche Buchdruckerei sich befindet.[250])

Lit. I. No. 209. *Zum hohen Ort* (hohen Eck), *zum hohen Orthaus.*[251]) Das Eck an der Ankergasse, welches 1566 Hector von Holzhausen gehörte (s. Frass in der Hellergasse) und erst vor wenigen Jahren von der Familie verkauft wurde. Am

---

[249]) O. U. 1394. H. Wissenfels an dem Fledener uf dem Kornmarckte gelegen.

— 1395. H. und G. gelegen in der Wissenfrauengassen genannt zur Lymrude.

— 1398. Desgleichen (nur gelegin an dem Gesesse zum Nossbaum).

— 1406. H. genannt Wissenfels gelegen hart an der Lymruden uf dem Kornmerte und yn der Gassen als man geet zu den wissen Frauen.

[250]) S. die Bemerkung Note 251, wodurch es sich erweist, dass der mit I. 270 bezeichnete Hof ehmals zu dem Hause Elfeld I. 204 gehörte.

[251]) S. G. P. 1406. H. in der Wissenfrauengasse uff dem Ort der Hellergasse gen dem Throner Hofe über. Ebenso 1407. 1409.

G. Br. 1408. H. uf dem Orte gein dem hofechin das man nennet das Tronerhoffechin an der Hellergaszen und an dem hofe der vor ziten der *Happeln* von *Elfeldt* und auch sust *edeler lude* gewest ist. Letzteres ist das Thor Lit. I. No. 270.

1589. Domus alta in der Hellergassen. Ex annot. S. Leonhardi.

1638. Brand desselben. S. Florian 293 und Müller 62.

30. März 1575 gegen Abend fiel in der Hellergasse ein grosses Stück von des Hectors von Holzhausen Brandmauer herab und zerschmetterte zwei alte Häuser, wodurch drei Personen in denselben sehr beschädigt wurden. Frf. Chron. I. f. 552.

II.

Zwischen der Ankergasse und der Seckbachergasse.

Lit. I. No. 218. Das Karmeliterkloster, das auf dem Ecke der Ankergasse seinen Eingang hat und sich in der Münzgasse bis an den goldnen Frosch erstreckt.[252]) Wider demselben gegen der Schappelburg über hängen die Feuerleitern des IX. Quartiers. Die eigentliche Geschichte des Klosters ist in der Mainzergasse zu suchen.

Lit. I. No. 220. *Goldner Frosch.*[253]) In dem Testamente der Catharina von Wanebach: das Gotteshaus zum goldnen Froysch, sonst auch die *grosse Einnung* oder das Gotteshaus retro Carmelitas. Das in dem S. G. P. von 1417 vorkommende Gotteshaus by den wiszen brudern war vermuthlich das nämliche. Wigelo Frosch, ein hiesiger Schöffe, der 1324 auf der Pilgerfahrt nach S. Jacob starb, vermachte das Jahr vorher [1322. Cod. 464] Gisela, seiner Frau, einer Tochter der Catharina von Wanebach, das Haus zum goldnen Frosch und noch ein anderes zum Römer. Ms. P. Cunibert p. 30 et 33. Im Jahre 1330 bestimmte gedachte Catharina von Wanebach das Haus zum goldnen Frosch zu einem Gotteshause für 6 arme Kinder

---

252) Dass das Klosterthor in dieser Strasse auf eine ehmalige Hofstatt erbaut worden, vgl. Holzhausen E. 1. ad annum 1347. F.

253) Lt. Stdt.-Beedbuch de 1380. Das Gotshuss in der Einunge. In derselben Lage gelegen.

S. G. P. 1463. II. hart an der Frauenbruderkloster gen Schappelburg uber.

Siehe Catharina von Wanebachs Testament de 1333 und *Wetteravia* Bd. I, Heft I. Nachtrag zur Seite 246. F.

[Kriegk Bürgerthum S. 114.]

(oder alte Weiber), die nachmals darin wohnten und alle Freiheiten der Stadt genossen. Was sie bei ihrem Ableben zurückliessen, blieb dem Hause, die Verwaltung des Ganzen vertraute die Stifterin den drei Prälaten des Liebfrauenstifts an, welche bei der Aufnahme einer jeden Person ein Stück Geld und auch jährlich etwas Gewisses erhielten. Ms. P. C. p. 35. Im Jahre 1476 wurden die Beguinen der kleinen Einung oder zu S. Michael mit den Beguinen zum goldnen Frosche vereinigt. Im Jahre 1684 war nur noch eine einzige, Namens Veronica, von dieser Gesellschaft übrig und nach ihrem Ableben wurde wegen allzugrosser Streitigkeiten mit dem Rathe in Betreff der Immunität keine mehr angenommen und das Haus von 1695 an vom Liebfrauenstifte gegen einen jährlichen Zins vermiethet. Weil das Stift von neuem über 2000 fl. zu seiner Erbauung verwandt hatte, so wurde dasselbe nicht anders als ein vom Stifte erkauftes Haus angesehen. Zufolge eines Kapitularschlusses von 1715 wurden 100 fl. vom Zins für Interessen zu den Kalenden und zur Präsenz geschlagen, das übrige aber wurde unter die Armen vertheilt. Ms. P. C. p. 35 et 36. Bei der Aufhebung des Stifts fiel das Haus der Stadt zu und wurde 1805 von der geistl. Güter-Administration verkauft.

Lit. I. No. 221. *Zur Weinkammer.*[254]). Das Eck gegen der Weissfrauenkirche über, jetzt der *goldne Pfeil.* Der Name ist in dem Intelligenz-Blatte von 1801 No. 68 zu lesen. Als den Reformirten die Weissfrauenkirche geschlossen wurde, hielten sie ihren Gottesdienst eine Zeit lang in diesem Hause. S. Hausknechts Abschieds-Predigt. Es war zuletzt eine Färberei, bis es ums Jahr 1802 neu gebaut wurde und damals, wie mich Leute versicherten, den Namen zum goldnen Pfeile erhielt.

---

[254]) O. U. 1468. Gülte uff eyner Wynkammern Garten Hoff und Gesesse — gelegen uff dem Orte gein der Wyssen frauwen über und stosst hinden uff die Eynunge und auch uff den Hoff der Wyssen Brudern.

Brunnen
am Schönburgerhof.

Vorher der Brunnen am Thronerhof. Er hat, wie aus der Brunnenrolle zu ersehen ist, 1543 bereits gestanden und gehörte zur Hälfte in den oben gedachten Hof. Seine Schaalen sind bei der Gasse durch die allmähliche Erhöhung der Gasse sehr niedrig geworden. Ueber denselben befindet sich ein verschlossener Kasten, zu dessen Thüre ein jeder Brunnennachbar seinen Schlüssel hatte.

Gang nach dem grossen Hirschgraben.

Ich verstehe hier die Gegend, wo man von der Münzgasse zwischen der Schappelburg und dem Weissfrauen-Klostergarten, der 1815 verbaut wurde, nach dem grossen Hirschgraben geht und die noch zur alten Stadt gehört. 1463 Feria tertia post Epiphaniae befahl der Rath einen Gang von dem runden Thurme bei den Weissenfrauen in die Neustadt zu machen. Frf. Chr. II. 22. Es wurde demnach ein Stück von der alten Stadtmauer neben dem runden Thurme, der hinter der Schappelburg stand, abgebrochen und dadurch ein freier Gang aus der alten Stadt durch den Zwinger hinter den Weissenfrauen nach der neuen Stadt hergestellt. Durch die Ausfüllung des Hirschgrabens und die darauf erbauten Häuser hörte der eine Theil des Ganges hinter den Weissenfrauen gänzlich auf. [Vgl. Heft I. S. 70.]

Mit dem in der alten Stadt übrig gebliebenen Theile verbanden sich die westlichen Häuser des grossen Hirschgrabens in gerader Linie, was aber auf der andern Seite nicht geschehen konnte, weil der Gang um die Hälfte schmäler als der grosse Hirschgraben war.

Häuser.

Schappelburg. Das doppelte Eck auf der Ostseite. S. Lit. I. No. 134 in der Münzgasse. Vgl. Frf. Chr. II, 23. (1509) II, II, 88. (1636). do. II, 813. (792.) (1726.)

Auf der westlichen Seite befinden sich der Weissfrauenklostergarten und neben dem Weissen Hirsch ein Jobwächterhäuschen.

Raugräfischgässchen.

Des Gässchen dieses Namens hat in der Münzgasse neben dem Schönburgerhofe seinen Eingang, nimmt in der Mitte eine Wendung gegen Sonnenaufgang und ist am Ende geschlossen.

Baldemar gedenket desselben nicht, denn es war im XIV. Jahrhundert noch ein blosser Hof, der in spätern Zeiten in mehrere Häuser vertheilt und von dem anstossenden Klosterhofe das *Thronerhöfchen* genannt wurde. Das städtische Insatzbuch ist Bürge für diesen Namen, indem eine seiner Urkunden vom Jahre 1456 sagt: „Herman Slymme hat versast Bechtold vngerochen, et heredibus sine besserung vnd alles sin recht des Huses mit siner zugehor, gelegen in dem troner hoffekin". Es ist zu vermuthen, dass dieses Höfchen gleich vielen andern damals noch durch einen Thorbogen bei der Gasse geschlossen war. In der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts entstand durch die Raugräfin, welche das Eck, den Schönburgerhof, bewohnte und reformirten Gottesdienst darin halten liess, der Name des Raugräfischen Gässchens, den ich kurz nach dem Jahre 1760, als ich hierher kam, noch nennen hörte. Es scheint aber das Gässchen in der Zwischenzeit auch den Namen der Hellergasse getragen zu haben, indem in dem hiesigen Intelligenz-Blatte von 1725 No. 102 die Vermiethung dreier Stuben in der Hellergasse neben dem Schönburgerhofe angekündigt wurde.[255])

---

[255]) G. Br. 1497. Schuer und huschin im Throner hofchin, stost hinden an das gesess zum Thorn.

Häuser auf der Ostseite.

Lit. F. No. 144. B. Das Eck neben 142 in der Münzgasse.

Zwischen diesem und dem folgenden Hause hat der goldne Apfel in der Schüppengasse seinen Eingang.

Auf der Nordseite.

Lit. I. No. 145. Im Jahre 1699 am 6. November brannte das Dach mit dem oberen Stockwerke ab. Das Haus war damals die Johann Bauer'sche Druckerei. Frf. Chr. I. 544. Dermalen befindet sich die [nunmehr Horstmann'sche] Druckerei darin.

Die Südseite nehmen die Häuser der Münzgasse und die Westseite der Schönburgerhof ein.

Brunnen.

Hinten im Gässchen steht wider der Mauer und neben der Thüre vom goldnen Apfel ein Pumpenbrunnen, welcher nach der Aussage seiner Nachbarn der Rechnei gehört.

Hällergässchen.

Ein äusserst unbedeutendes Stumpfgässchen zwischen dem vorigen und der Blauenhandgasse, das wahrscheinlich im XV. Jahrhundert seine Entstehung erhielt. Das Eck Lit. I. No. 141

O. U. 1527. 2 H. — aneynander gelegen in dem Throner Höffchen — stossen forn am Ort des Throner Hoffchins und uff daz cleyn Gesschin gegen der cleynen Einnung.

— 1539. Drei Häuser an einander am Eck der Thronergassen auf einer und der kleinen Ainung auf der andern Seiten.

— 1544. — H. zu *St. Jacob* genannt im Troner Hoflin.

hatte, wie ich glaube, Fenster gegen den Hof, von welchen bei dem Raugräfischen Gässchen Meldung geschah und als dieser Hof verbauet wurde, erlaubte das Fensterrecht nicht, den neuen Bau an das Eck anzuschliessen. Dadurch entstand das kleine Gässchen, dessen Name in einem Kaufbriefe des anstossenden Eckhauses vorkömmt. Der Inhaber desselben versicherte mich einstens, dass er im vorletzt abgewichenen Jahrhunderte durch einen Bewohner seines Hauses, der Häller geheissen und ein Schriftgiesser gewesen, aufgekommen sei. Der Name Heller steht auch noch wirklich neben über einer Thüre im Gässchen.

Häuser.

Lit. I. No. 143. Neben dem Ecke Eingangs linker Hand.

Lit. I. No. 144. A. Das Haus schliesst hinten das Gässchen. Ueber der Thüre steht ein Herz eingehauen mit der Ueberschrift: Halleluia.

Blauhandgasse.

Von dem ehemaligen Gotteshause zu S. Michael, dem obern Ecke führte diese Gasse in der Mitte des XIV. Jahrhunderts den Namen der Michelsgasse.[256]) Baldemar sagt in seiner Be-

---

[256]) O. U. 1341. Duo domus et horreum siti vico Michahelis.

— 1342. H. gelegen in der Michahels Gassen.

— 1387. H. in der Michelsgasse da zu dieser Zeit ein Oleischleger inne wonet.

S. G. P. 1399. H. in der Michelsgasse. Ebenso 1408. 1479.

O. U. 1432. H. in der Michelsgasse zwischen dem Backhaus und Peter Guldenlöwe stösst hinten an den Garten der zu Würzburg gehört.

— 1505 versetzet Hanns Englender genannt Gulden Lewe, Montzemeister, die Schmelzhütte in der Michelsgassen syn Eigen etc.

Stdt. Rchg. de 1518. — Backhuss in der Michelsgassen.

Mpt. XVII. Sec. H. zum *Zimmermann* in der Michelsgassen.

schreibung der Strassen bei den vicis transitus des untern Theils der alten Stadt: „Penitentum et wisgerwer gazze unus Michilsgazze". Und das Zinsbuch von 1390 f. 73 beschreibt die Michelsgasse „vicum descendentem a vico Penitentum jn den Rosen dal". Wenn nun der Gang von der Münzgasse nach dem grossen Hirschgraben erst im XV. Jahrhundert geöffnet wurde und folglich dieser die Michelsgasse nicht sein konnte, so muss es nothwendiger Weise die Blauhandgasse sein, die ehemals diesen Namen führte und einzig zwischen dem vicus Poenitentum oder der Münzgasse und der Weissgerbergasse, die nun die Schüppengasse heisst, durchging, oder die sich von dem vicus Poenitentum in das Rosenthal senkte. Dass die Schüppengasse einen Theil des Rosenthals ausmachte, wird bald gezeigt werden. Nach der Abschaffung des Gottes- oder Beguinenhauses kam auch der alte Name der Michelsgasse nach und nach in völligen Abgang und man legte ihr vom Hause zur blauen Hand den Namen der Blauenhandgasse bei. Im Jahre 1668 am 10. Juli in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr, entstand in der Gasse bei dem Buchdrucker Henrich Friesen ein grosses Feuer, wodurch das Dach und obere Stockwerk nebst einigen benachbarten Häusern ergriffen wurden. Frf. Chr. I. 543.

In den 1330—1360er Jahren werden die Häuser in dieser Gasse immer mit Beisatz in *der Michaels Gassen* erwähnt.

Altes Insatzbuch de 1328. Ao. 1336 Arnoldus Mylwer obligat domum suam, in quo morabatur, sitam prope Johannem dictum *Mychel* Sacerdotem, in acie ex opposito Wentzlonis de Gryedele, curiam que quondam fuit der *Zenichen Hob*.

O. U. 1330 apud me. Gülte gelegen uff funfte halben Huserichin in dem cleynen Gessichinn, als man geit inn der Wyssenfrauwen Gassen undir die Wizgerwere (die Gasse beim Straus oder die Schüppengasse) by Herrn *Johann Michele dem Paffin*.

Beedbuch 1355. It. Hermann Michel (in der Michelsgassen).

— 1367. It. Contze Michel (der erste in der Michelsgassen).

Die Michelsgasse erhielt demnach ihren Namen von dem Geistlichen *Johannes Michel*, der ein Haus in derselben besass und dieses Haus zu einem Gotteshaus stiftete, welches Michels Gotthaus hiess. F.

Häuser auf der Ostseite.

Zwischen den beiden Eckhäusern der Münz- und Schüppengasse steht gegenwärtig nur ein Hinterhaus vom Baselerhof, welches vermuthlich in ältern Zeiten das Gotteshaus war.

Der *Finken Gotteshaus*, auch das *Gotteshaus zu S. Michael.*[257]) Dasselbe stand auf der östlichen Seite der Michels-

---

[257]) Beedbuch 1359. It. Die Kinder in der Finken Gotzhuss.

— 1359. It. Hermann Michel (in der Michelsgassen).

— 1367. It. Gudechin in der Fincken Gotzhuss (als der Schluss von der Michelsgasse).

O. U. 1376. Der Finken Gottshuss an der Michels Gassen.

Lt. Stdt. Beedbuch de 1380. It. der Finken Gottshuss (in derselben Lage), darin Gele Glismude mit 2 Bekinen.

O. U. 1399. H. gelegen zushen Kusen Finken Gotzhuss und Hermann Becker stosst zu der einen Seiten an die Michelsgassen und zu der andern Siten an das Hofchin, da Wigil Wanesel inne wohnet.

Beedbuch 1400. It. der Finken Gotzhuss (als das vorletzte in der Gasse vom Thronerhofe an bis zur Michelsgassen).

It. das Michels Gotshus (nach 5 vorgehenden in der Michelsgassen, waren also zweierlei).

S. G. P. 1405. Herrn (?) Michels Gotzhus.

— 1407. Der Fincken Gotzhus. 1406 desgl.

— 1407. Hartmud Fincke.

— 1416. Die Sustern in der Bencken (Fincken) Gotshus.

— 1417. Die Bekynen in der Fincken Gotshus.

— 1422. Ort Fincke von lonen.

— 1430. Die Sustern in der Fincken Gotshus. Ebenso 1434. 1460.

O. U. 1422. Gottzhus in der gassen, als man zu den wissen frawen get by der Michelsgassen gelegen, dasselbe Gotzhus nennt man der finken Gotzhus.

— 1530. Backhus gelegen in der Michels-Gassen neben der cleynen Einnung.

Siehe Urkunde apud me ohne Datum, enthaltend die Stifftung der Frau *Kuse Finken* zu einem Gotteshause in der Michelsgassen: Zu eyme Gotzhuse — das da gelegen ist uf eyme orte in der Michelsgassen vnd heysset der finken Gotzhuss. F.

Von dem in der Michelsgasse neben dem *iuncken* (finken) Gottshaus der U. L. Stifts findet sich in libro rubro antiquo fol. 99, dass dieses Gotts-

gasse, die nun die Blauehandgasse genannt wird und ist demnach von dem Gotteshause, das sich auf dem westlichen Ecke bei der Münzgasse befand, wohl zu unterscheiden. Seinen Standort haben wir aus dem Zinsbuche der h. Maria und Georgius von 1412 f. 2 kennen gelernt, in welchem ein kleines Zinshaus in der Michelsgassen dicht zwischen den Nussbaum (das Eck) und des Michels Gotshus gesetzt wird. S. Lit. I. No. 128. Die in dasselbe aufgenommenen Personen heissen in den S. G. P. von 1440 die beckynen in der Finken Gotshus, von 1406 die nonnen in der finken Gotshus, von 1450 die Sustern (Schwestern) in der Kuse fincken Gotzhus stoszend uf herte beckers hus in der Michelsgasz und von 1453: die süstern in der Michelsgasze. Wie die Beguinenhäuser nach entstandener Reformation aufgehört haben, ist schon anderswo gesagt worden.

---

haus in der Michelsgassen propriis sumtibus ecclesiae, sei neu aufgebaut worden anno 1361 und in demselben Jahre wurden die Beguinen aus dem Gotteshaus zum Hohenhaus genannt in das neugebaute Gottshaus in der Michelsgasse transferirt. Mpt. Cunib. fol. 35. Anno 1476 aber wurden sämmtliche Beguinen, zusammen in der Michelsgassen, in das Gottshaus zum goldnen Froysch transferiret, wo sie beisammen wohnten cum consensu eminentissimi. Ibid.

Das Gotteshaus in der Michelsgasse, dem Liebfrauen-Stift auf dem Berge gehörig, worinnen 4 Beguinen wohnten. Ibid.

Hier herrscht eine grosse Verwirrung. Das Finken Gotthaus und des Michels-Gotthaus sind wohl zu unterscheiden. Letzteres scheint an dem westlichen Ecke der blauen Handgasse nach der Münzgasse hin gelegen zu haben. F.

[Kriegk Bürgerthum S. 115 unterscheidet der Finken Gotteshaus oder die kleine Einung (das Eckhaus in der Michelsgasse, Lit. I. No. 141) von dem Wigeln oder Michels Gotteshaus, welches neben dem Haus zum Nussbaum gestanden habe und 1330 durch Frau Katharine von Wannebach gestiftet worden sei. Aber dies lässt sich wieder mit Fichards Angabe in Note 256 nicht vereinigen, wonach der Priester Michel der Stifter des nach ihm genannten Gotteshauses ist.]

Häuser auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. I. No. 131 in der Schüppengasse.
Lit. I No. 135.[258])
Lit. I. No. 136.
Lit. I. No. 137.
Lit. I. No. 138. *Blaue Hand.*[259]) Ueber der Thüre ist eine Hand ausgehauen, welche blau bemalt ist, mit dem darunter gesetzten Reime: Dieses Haus steht in Gottes Hand, zur blauen Hand ist es genannt. 1771.
Lit. I. No. 139.
Lit. I. No. 140.[260]).
Das Eck. S. Lit. I. No. 141 in der Münzgasse.

Im Rosenthale.

Die Benennung *im Rosenthale*[261]] oder in valle rosarum kömmt in den Zinsbüchern und andern Handschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts gar häufig vor. Man verstand unter ihr

---

[258]) G. Br. 1467. H. in der Michelsgassen by dem Nussbaume.
Wfrkl. Z. B. von 1480. Michelsgasse. H. gelegen unden in der Gassen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen und stosst an eyn Hoffstadt.

[259]) Lt. Stdt. Rchg. de 1599. Den dritten Farb Kessel in dem Hause zur blauin (ploen) Hand zu setzen wird gegen 20 fl. vergünstigt.
— 1668 hat es in der *blauen Hand* gebrannt.
Der Name beweist übrigens, dass es ein Färbhaus gewesen. F.

[260]) Wfrkl. Z. B. von 1480. Michelsgasse. Backhaus gelegen oben in der Gassen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen hart neben der cleyn eynunge.

[261]) O. U. 1307 apud mę: domus — sita apud horreum Siffridc dicti zu dem Wedderhane in dem rosenthale. [Cod. 378.]
— 1340. Hus das da gelegin ist in dem rosindal *by dem Stege.*
S. G. P. 1341 curia Henrici Heldebergen sita in dem rosendale.

die ganze Gegend zwischen dem grossen Kornmarkt und dem grossen Hirschgraben, die mehrere Gassen einschliesst und zu der auch noch die Schüppengasse und die Weissadlergasse gehörten, nicht aber die Blauhandgasse, obschon das S. G. P. von 1456 ein Haus im Rosentale in der Michelsgassen anzeigt. Dieses Haus war zweifelsohne das Eck und war also einerseits in der Michelsgasse und auf der andern Seite im Rosenthale gelegen. In keinem Zinsbuche wird die Michelsgasse zum Rosenthale gezogen und das Zinsbuch von 1390 f. 73 gibt klar zu erkennen, dass sie nicht zu demselben gehörte, indem sie darin als eine von der Weissfrauengasse abwärts in das Rosenthal sich senkende Gasse beschrieben wird. Wenn aber die Zinsbücher sich der Ausdrücke in vico vallis rosarum oder in der

---

S. G. P. 1362. H. in dem Rosendal.

— 1370. 1372. 1373 das Rosendayl ufme Graben.

O. U. 1372. dry Huser und ein Schure gelegen in dem Rosendal genannt *Guldenschaffshof*.

— 1386. 2 Huser und Gesesse gelegen in der Rosengassen mit namen die nidersten zwei allerneyst gegen dem *Rosenstege*.

S. G. P. 1405. Zwei H. in dem Rosental by der Stadt Mure.

In Stdt. Rchbch de 1408 wird eines nächtlichen Brandes im Rosetal erwähnt. Sabbatho (die solutionis) ipsa die nativitatis Marie.

S. G. P. 1409 ein Flecken im Rosental.

— 1444. Zwei H. im Rosental.

— 1445. H. im Rosental uf dem Graben. Ebenso 1451.

S. G. 1450. das brukelgin im rosendale.

S. G. P. 1461. H. im Rosental hinten an der Mauer.

— 1465. H. im Rosentale in der Schüppengasse.

Stdt. Rchbch. de 1498. (Baubesichtigung eynes Eckhuses im Rosental by der Brucken.)

— 1515. — wuster Flecken neben dem Backhuss im Rosendeil.

Stdt. Allmdbch. de 1521. Allmey neben der Stadtmauer, stosst ins Rosenthal. F.

H. im Rosenthal 1514. 1515. 1519. vid. Cens. Praesent. pag. 2 4 et 5.

Ob nicht der Name *Rosendül* (Rosenthal) von einem grossen Garten herrührt, der bei der ersten Erweiterung der Stadt in Häuser und Strassen umgeschaffen wurde? F.

Rosenthalsgasse bedienten, so schränkten sie ihre Begriffe nur auf eine, entweder auf diese oder auf jene der im Bezirke des Rosenthals gelegenen Gassen ein. Wer dieses nicht weiss, wird beim Durchlesen der ältesten Zinsbücher in mancherlei Zweifel und Verwirrung gerathen und wollte er die Lage eines Zinshauses in der Gegend mit mehrerer Genauigkeit bestimmen, so würde dieses nicht anders, als mit Beihülfe der neuern Zinsbücher geschehen können. Diese verbesserten den Fehler der ältern, indem sie den Beschreibungen der Häuser in valle rosarum oder im Rosenthale, auch noch die Namen der Gassen beifügten, oder ihnen wenigstens doch den Namen eines bekannten Hauses, Anwohners oder Brunnens beigesellten, wodurch die Gasse kenntlich gemacht wurde. Meine Behauptungen werden in folgenden Auszügen ihre Bestätigung finden: „Hermannus zu dem Saltzhuse sol. den. lev. de horreo sito in dem Rosentale in vico qui dicitur Guldingazse" L. V. Saec. XIV. Die Guldengasse war diejenige, welche nun die Weissadlergasse heisst. „xxx ß hal. de domo in valle Rosarum Schoppingasz in vico retro Gisubel juniorem versus der Schoppin" L. C. de 1405. f. 9. Hier haben wir einen Beweis, dass die Schüppengasse zum Rosenthale gehörte. Ihr Anwohner legte sich den Namen von dem Ecke zum Gishubel bei, das nun der Strauss heisst. „ix ß de domo in dem Rosindale in acie apud fontem retro domum Heylgenstein" L. C. de 1428 f. 8. Der Brunnen hinter Heiligenstein ist der Brunnen auf dem Plätzchen bei der Rothekreuzgasse. „x ß de domo in dem Rosental vico wysgerbergasz" R. C. de 1450. f. 41. Die Weissgerbergasse änderte ihren Namen in die Schüppengasse. „j marca et ij pulli de domo et horreo in vico Rosintal vel Diederichsgasz" Ibid. Der Name Diederichsgasse kam damals noch der Rothekreuzgasse, der Hornauergasse und dem schmalen Gässchen nach dem Kornmarkte zu, wie ich noch zeigen werde. „x ß den. de domo in dem Rosindale prope murum vnder den wiszgerbern in vico Rosingasz" L. C. de 1428. f. 12. Die Rosengasse ist bekannt und das Haus war das Eck derselben und der heutigen Schüppengasse. „vi ß hl. de domo in vico Rosintal in acie vici versus guldenturn prope murum" R. C. de

1450. f. 43. Die Gasse, wo man ehemals nach dem Guldenthurm ging, ist die Weissadlergasse. Ich muss es um der Kürze willen bei diesen wenigen Auszügen bewenden lassen und will nun die Gassen des alten Rosenthals alle nach ihrer Ordnung beschreiben, also dass ich mit der Schüppengasse den Anfang und mit der Weissadlergasse den Schluss mache. [262])

Schüppengasse.

Die Handwerker, welche durch Getösse oder üblen Geruch ihren Nachbarn lästig werden konnten, mussten nach der alten Verfassung in einer abgelegenen Strasse, gemeiniglich am Ende der Stadt, beisammen wohnen. In die Klasse dieser Handwerker gehörten unstreitig die Weissgerber, die deswegen auch in dieser vormals bei der Stadtmauer gelegenen Gasse ihre Wohnsitze hatten und ihr dadurch den Namen der *Weissgerbergasse* oder wie es im damaligen Volkstone lautete, der Wizgerbergasse verschafften. [263])

Baldemar bestimmt ihre Lage gegen dem vicus Minorum meridionalis (der Kaltlochgasse) über. Sie hatte demnach auf

---

[262]) Die Beedrolle von 1509 zählt in dem Rosenthal, wozu es wie der Zusammenhang erweist die Schüppen- und Goldenfedergasse rechnet, ein wüst Haus und Hofstatt, 18 Häuser, einen Speicher und Garten, Garten, wüsten Fleck, ein Haus. F.

O. U. 1456. das nuwe H. in dem Rosendale in der Schoppengassen.

[263]) O. U. 1322—1326 eine Schurin unter den wisgerwern die git *uf den grabin.*

O. U. 1340 domus in dem rosindal apud Stouben cerdonum.

1341 duae domunculae contiguae sitae in vico des Diderichsgassen ex opposito Stouben cerdonis.

— 1361. H. gelegen in der Wizgerwergassen.

S. G. P. 1444. H. unter den Wisgerbern.

— 1460. H. in der Wissgerwergasse an der Stede Muren.

der Westseite des grossen Kornmarkts zwischen dem Strauss und dem grünen Baum ihren Eingang und erstreckte sich hinten bis an die Stadtmauer, wie aus folgenden Stellen erhellet. „xxj sol. hll. de domo prope murum vnder den wizgerbern sita“ P. B. de 1356 f. 29. „xviii ß den. de domo in vico witzgerbergasz apud turrim civitatis“. Der Thurm, dessen hier gedacht wird, stand hinter der Schappelburg. S. Gang nach dem grossen Hirschgraben, S. 218. In einem Zinsbuche der Kirche der h. Maria und Georgius von 1412 wird dieser Gasse beim Eckhause zum grünen Baum der sonst ganz ungewöhnliche Name der *Gylergasse* beigelegt; derselbe ist aber mit dem vorigen von gleicher Bedeutung, indem man die Weissgerber an manchen Orten noch die Gieler zu nennen pflegt.[264])

---

[264]) Beedbuch 1359. Die Gylergassen.

— 1367. Die Gylergassen.

— 1380. Die Gylergasse.

S. G. P. 1405. Die Gilergasse.

— 1421. H. in der Gyselergasse Jeckel Gyseler gehörig.

Insatzbrief 1452. Ire Besserunge vnd recht des *Gylerhofs* mit Stallunge Schure und Garten, gelegen in der Gylergassen gein Johann Wissen seelig zu Loewenstein vnserem mitscheffen vnd Ratgesellen seelig uber und stosse hinden an der Stedte Muren daselbst.

[1456, vgl. Note 286.]

O. U. 1457. H. u. Garten gelegen in der Gylergassen zuschen N. und der Ubinerhus und stosse hinten mit dem Garten vff den Graben der durch die Stadt gehe.

— 1459. H. in der Gylergassen hart an dem Bruckelgin.

1466. Die Gylergasse.

O. U. 1470. Hus — gelegen in der *Koeten Gassen* uff dem Orth der Gyler Gassen.

G. Br. 1526. H. in der Gilergassen. (Eine neuere Hand in dorso der Urkunde sagt, dass dieses die Rosengasse sei, was aber irrig ist, denn in dem Beedbuche von 1380 kommt die Gylergasse vor und wird von der Rosengasse unterschieden.) F. [Vgl. jedoch Dr. Steitz Melanchthon's und Lutherherbergen S. 27. Hier ist aus einer Urkunde von 1519 nachgewiesen, dass die Schüppengasse auch Rosengasse hiess, denn das Haus zum Strauss wird da beschrieben „auf dem Kornmarkt am Ecke der Rosengasse“.]

Siehe auch später das Haus Lit. F. No. 124, wo ausdrücklich die Gylergasse und Schüppengasse unterschieden werden und erstere die heutige

Auf der mitternächtigen Seite der Gasse befand sich ehemals wider dem alten Stadtgraben oder der grossen Andaue, sonst die Schuppe genannt (Heft I. S. 72), ein noch unbebauter Platz, der von ihr die *Schuppe* und späterhin die Schoppe oder auch die Schippe hiess. [265]) Zum Beweise dienen folgende Stellen: „xviij sol. den. — de domo sita — in vico dicto wysgerwergazze latere septentrionali propius loco dicto Schuppe"

---

goldene Federgasse ist, aus welchem Namen der Gylergasse für die goldne Federgasse der corrupte Name *Gaulsgasse* entstand. F.

[Dass die Weissgerber auch Gieler genannt wurden, scheint eine irrige Annahme Battonn's zu sein. Der letztere Name findet sich nicht in den Glossarien und Förstemann führt in seinem Aufsatze über die Strassennamen von Gewerben, Germania Band 14, S. 1, die Gieler auch nicht an. Steitz a. a. O. S. 33 glaubt, dass der Name aus dem Personen Namen Gyseler zusammengezogen sein könne, da ja hier 1421 das Haus des Jeckel Gyseler in der Gyselergasse vorkomme. Sonst bedeutet nach Frisch Wörterbuch S. 382 Güller eine Lache oder Pfütze, worin sich die Schweine wälzen, also ungefähr dasselbe was Schuppe. Die Gylergasse könnte daher ihren Namen von demselben Umstande herleiten, der dem Löwenplätzchen an der grossen Andaue die Namen „auf der Schweinsmist, in dem Tümpel, auf der Bruch" verschaffte. Vgl. Heft II, S. 176. Auch Kriegk Bürgerthum Note 123 ist nicht Battonn's Ansicht: Giler sind Bettler und die fremden Bettler wurden oft in eine einzelne Gasse getrieben, um sie besser bewachen zu können; daher deren Name. Ib. S. 141.]

[265]) Im XIV. Jahrhundert wurde unter dem Namen *Schoppe* die Andaue verstanden. Dies veroffenbart sich deutlich aus dem Testamente der Dyliae Seltzern, die im Jahre 1346 einem Vicarius zu S. Barth. Syfried zum Sassenstein jährlich, so lange er lebte, 2 ℔ und 15 ß Heller von 2 Häusern vermachte, die gelegen waren „supra duabus domunculis iuxta cloacam, quae in volgari die Schuppe dicitur, ex opposito Heinrici dicti Fladener". Test. fol. 93.

O. U. 1377. Huser und Garten by der Schuppen gelegin.

L. Annivers. de 1421. f. 2. „Super domo Mathie Fledener (Fladenbecker) in der kleinen gassen, quo itur zu den Schuppen uf eyme orte by dem graben" (vielleicht das Fladhaus, welches das Eck am kleinen Gässchen ist).

Lt. Stdt. Rchg. de 1586 zahlt Henrich Kemmerer für Schmidtrecht in seiner Behausung *jn der Andauchen* 5 fl.

P. B. de 1356 f. 20. „Hus by der Schuppen by der Stede Graben“ S. G. P. von 1405. „xxv sol. hll. de domo in valle Rosarum in vico retro Conradum Gyzubil juniorem versus der Schoppen sita“ P. B. l. c. „An der Schippen apud fossam“ R. C. de 1405 f. 40. „Hus uf der Schuppe an der Stede mure“ S. G. P. von 1450. Der Name des gedachten Platzes wurde in der Zeitfolge auf die Weissgerbergasse übertragen und man nannte sie nun die *Schuppengasse*, welcher Name sich nachmals in die Schoppengasse und Schüppengasse änderte.[266]) Derselbe wäre beinahe wieder gänzlich erloschen, wenn ihn nicht das angeschlagene Blech wieder in's Gedächtniss gebracht hätte, denn die Leute waren schon durchgehends daran gewöhnt, sie vom Gasthause zum goldnen Apfel die *Goldneapfelgasse* zu nennen (Müller Beschr. St. Frf. S. 232) und der Name wird wirklich noch gehört. In Handschriften des vorletzt abgewichenen Jahrhunderts habe ich auch gefunden, dass man sie vom Hause zur goldnen Birne zuweilen die *Goldnebirngasse* nannte.

---

[266]) S. G. P. 1381. H. in der Schuppengasse.

Beedbuch 1390. *Nota* (als Direktorium in Beedhebgang) der Schoppen Thorn.

O. U. 1401. H. u. Garten gelegen in der Schuppengasse.

S. G. P. 1433. Die Schuppengasse. Ebenso 1442. 44. 64.

— 1439. H. im Rosentale hinten in der Schoppengassen.

— 1439. Die Schoppengass im Rosendale.

— 1445. H. in der Schoppengasse by der Stede Muren.

— 1460. H. in der Schuppengasse stosst hinten an das H. Schappelburg.

— 1460. H. in der Schuppengasse an der Stede Muren.

— 1476. Orthus in der Schoppingassen.

L. Cens. B. M. V. Saec. XVI. It. ½ marc. 1 ferto 1 ß cedt. Mart. de nova domo in der schuppengassen, latere septentrionali praecise contigua muro opidi tendente magis aliis domibus ad plateam quasi in quantitate unius ulnae vel plus, et ex opposito exitus a retro domus dictae zu Schappelbergk.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem grossen Hirschgraben und der goldnen Federgasse.

Das Eck beim grossen Hirschgraben. S. Lit. F. No. 120a.

Lit. F. No. 120. *Schnabel.*[267]) Macht nun mit dem folgenden ein Haus aus. „j fl. 12 ß — de domo zum Schnabell im Weissgerber oder Schuppengass" R. C. de 1636. f. 49.

Lit. F. No. 121. *Goldne Birne,* sonst auch zur *Faulpumpe.* War vor wenigen Jahren noch ein Brauhaus. S. unten bei der Faulpumpe.

Lit. F. No. 122.

Lit. F. No. 123.[268])

Lit. F. No. 119. *Bienstein.* Das Eck und Backhaus an der Goldnenfedergasse. „18 ß Zins de domo Binstein in der Schuppengass" R. C. S. Leonardi de 1644.

II.

Zwischen der Goldnenfedergasse und der Rosengasse.

Lit. F. No. 124. Das Eck an der Goldnenfedergasse. [*Dietzenbächer.*][269])

---

[267]) O. U. 1617. Eckbehausung zum Schnabel genannt in der Schoppengassen.

[268]) Neugebaut, ein Kram neben dem Backhaus an der goldnen Federgasse No. 119.

[269]) „ij marc. 1 ferto iii solid. cedunt Misericordia domini de domo aciali dicta *Distzenbacher*, sita in der Schuppengassen, latere septentrionali praecise in acie der Gylergassen, ex opposito der Michelsgassen et a retro tendente ad fossatum, merid. et occid. respiciente. Anno domini 1568 haec domus haereditario jure locata est a capitulo. B. M. V.

Lit. F. No. 125. *Grosses Rosenthal.* Das Eck an der Rosengasse, welches hinten ein vorstehendes Eck macht. Zum grossen Rosenthal an der Rosengasse dem gulden Apfel gegen über gelegen. Frf. Intell. Blatt von 1742 No. 65. Auf einem an der Mauer befestigten Brette ist zu lesen: Wasser Höhe von 1784 den 1. Maertz.

III.

Zwischen der Rosengasse und der rothen Kreuzgasse.

Lit. F. No. 126. *Mittleres Rosenthal.* Das Eck an der Rosengasse.[271]) Dieses und das folgende Haus machten ehemals den *Hof zum Rosenthal*[272]) aus, denn 1492 verkief Friederich von Alzey Schöff an Wicker Frosch Schöffen die Besserung eines Hofes, Scheuer und Garten mit ihren Zugehörungen, genannt der Hof zum Rosenthal, neben der Rosengasse und Dieterichsgasse — vorn gegen unser Stätte Graben. Chron. II. 199. Den nämlichen Hof zwischen der Rosen- und Dietrichsgasse gelegen verkief 1495 Eberhard von Husenstamm an Siegfried Knobloch für 175 fl. Chron. II. 214.

Lit. F. No. 127. *Kleines Rosenthal.*[273])

Lit. F. No. 128.

---

[270]) O. U. 1588. H. *Rosenthal* genannt in der Schoppengassen — stosst hinten uff den Stattgraben.

— 1624. Behausung Rosenthal genannt oben am Hirschgraben — stosst hinten mit einem Ausgange in die Rosengasse.

[271]) S. P. 1463. H. *Kruckenecke* in der Rosengasse uff dem Kornmerte. (Ob hieher gehörig?)

[272]) O. U. 1495. Hoff Schuer und Garten — genannt der *Hoff im Rosenthal* neben der Rosengassen und der Diethericbs Gassen gelegen, stoisst hinten an N. Molner und vorn gein unser Stedte Graben.

[273]) O. U. 1662. Behausung in der Schüppengassen zum kleinen Rosenthal genannt — stosst hinten auff den grossen Speicher.

Lit. F. No. 129. *Heydentanz. Kleiner Heydentanz.* Das Eck an der Rothenkreuzgasse.[274]) [Ob auch *Rosenheyde?*][275])

„Domus sita in vico Weissgerbersgass dicta Heidentantz latere septentrionali" R. C. de 1581 f. 49. In dem Kaufbriefe vom 30. März 1755 wird das Haus beschrieben: „Die Behausung zum kleinen Heydentanz in der Schuppengasse gelegen, hinten auf den grossen Speicher stossend."

IV.

Zwischen der Rothenkreuzgasse und dem grossen Kornmarkte.

Lit. F. No. 130. *Kleiner Speicher.*[276]) Hat vorher *Isentrud* oder *Eisendraut* geheissen und ist das Eck an der Rothenkreuzgasse. „vj ß hll. de domo ysendrut sita an der Schoppen

---

[274]) O. U. 1454. Nuwes Huss in der Wyssgerber Gassen hinden gein dem Gisshubel uber uff dem Ort der Diederichsgassen genant der Heydendantze — das vormals zwei Huser gewest und nun ein Huss gemacht sei — der vordere Theil genannt Heydendantz.

S. G. P. 1472. H. zum Heydendantze in der Rosengasse.

O. U. 1494. H. in der Schöpengassen genannt zum Heidentantze uff dem Orte do dass *Halz Ysen* steet. Vgl. zu Lit. F. No. 132.

— 1499. H. zum Heidentanz im Rosental.

O. U. 1514. Eckhuss — genannt zum Heide Dantz im Rosental an der Dietherichsgassen stoisst hinden gein unserer Stedte Graben.

[275]) S. P. 1470. H. im rosendale an einem Eckhuse genannt *rosenheyde.*

[276]) R. C. de 1563. f. 42. Daniel zum Jungen, Senator, *habitans* in vico Kornmarket.

L. C. de 1586. p. 70. de domo *Lengelin* tangente retro domum acialem Danielis zum Jungen in vico impertransibili dicto Hornergasse.

Im Jahre 1563 gab Daniel zum Jungen denselben Grundzins; nach ihm Rudolf von Glauburg und 1585—1588 Christian Völcker. Das Haus wird 1586, wo es schon in andern Händen war, in der Beschreibung des hinten in der Hornauergasse anstossenden Hauses Lengelin noch domus acialis Danielis zum Jungen genannt, es kann demnach kein anderes als der kleine Speicher gewesen sein.

supra fossam" L. C. de 1452 f. 45. „In der Schuppengass supra fossatum" R. C. de 1586. p. 75.

Lit. F. No. 131. *Zum mittlern Speicher.* S. Frf. Intell. Bl. von 1797 No. 67 und 68. In dem nämlichen Blatte von 1799 No. 36 heisst das Haus im kleinen Speicher.[277])

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem grossen Kornmarkte und der Blauenhandgasse.

Das Eck. S. Lit. I. No. 120 auf dem Kornmarkte.

Lit. I. No. 129.[278])

Lit. I. No. 130. Das Eck an der Blauenhandgasse.[279])

Domus vicariae omnium Sanctorum in Sacello S. Michaelis. War höchst wahrscheinlich das Haus, das nun mit Lit. I. No. 129 bezeichnet ist. A. 1342 fer. 3 post assumpt. b. Mariae V. verlieh Gerlach ein Vicarius gedachter Vikarie Metzen, dichtern Conrad Gysobels des Alten, auf Lebenslang um 4½ Pfund Heller und 1 Huhn jährlichen Zinses „das hus das da ist gelegin vff dem Kornmarckete hinder des alden Giszobels gesesze vnd das zu minre vicarien horet zu dem altare in St. Michaelis Capellen" L. T. f. 172. Dass das Eck zum Straus vor Alters der Gishubel geheissen, bedarf kaum einer Erinnerung.

---

[277]) S. G. P. 1412. H. hinter dem Grünenbaum an dem Backhaus.

Wfrkl. Z. B. von 1480. Kornmarthe. H. gelegen in der Gassen als man gehet in die Weissgerbergasse uff der Siten gen Mitternacht zuschen dem Eck Hus zu dem Grunbaum und eim Backhus und gein dem Hus zu dem Gisobell uber.

[278]) O. U. 1457. Orthuss — gelegen uff der Ecken als man in die Schoppengasse gee neben dem Hause genannt zum *Rosenkranze.* (Oder Rosenkreuze, s. zu Lit. F. No. 157.)

[279]) O. U. 1538. Scheuer Stall und 2 Zinshäuser aneinander in der Michaels Gassen am Ecke gegen dem Heidentanz über neben der Schuppengassen gegen N. uff einer und in der Michaelsgassen neben der *Schmelzkammern* gelegen.

II.

Zwischen der Blauenhandgasse und dem grossen Hirschgraben.

Lit. I. No. 131. *Goldner Apfel,*[280]) vormals Domus der Hoverlinen. Ein Gasthaus und das Eck an der Blauenhandgasse. In Müller's Beschreibung der St. Frf. von 1747. S. 232 wird in einem Verzeichnisse der Gasthäuser auch „der guldene Apfel in der guldenen Apfel-Gasse" angezeigt.

„½ marca den. de domo der Hoverlinen, sita in vico Wiszgerwergazzen dicto latere meridionali infra vicum artum (arctum) transitus vicorum Penitentum et Wiszgerwer, dictum Michilsgazze et murum opidi antiqui in acie respiciente septentrionem et orientem vici arti iam notati" L. r. B. de 1350. f. 12.

Lit. I. No. 132. *Pomeranz.* „1 fl. 21 ß Petri et Pauli de domo im Weissgerbergesslein, zur Bommerantzen" R. C. de 1636. f. 48. Dieser Grundzins wurde von der Praesenz mit fl. 1. 52 kr. 2 h. erhoben.

Lit. I. No. 133.

Das Hinterhaus von der Münze Lit. I. No. 147 in der Münzgasse.

Das Eck oder die Schappelburg. S. Lit. I. No. 134 in gedachter Gasse.

---

[280]) O. U. 1574. H. — in der Schuppengassen neben dem Haus zum guldnen Apfel uff einer und N. anderseits.

— 1588. Eckbehausung — im Rosenthale, zum gulden Apfel genannt.

Stdtrchg. de 1596. ein klein Alment gen dem guldenen Apfel über.

— 1655. Brand im Backhaus gegen dem guldnen Apfel über.

Curia Botzonis oder *Buszenhof.*

„xvj ß den. de curia et habitatione Botzonis sita in vico wiszgerwergasz latere meridionali infra vicum michelsgasz et murum opidi circa curiam der wiszen dicta Buszenhoff" L. V. de 1453. f. 159.

Curia der Weiszen. 1453. S. vorher.

„Hus in der Schuppengasse stost hinden an das hus Schappelburg" S. G. P. von 1460.

Schüppenbrunnen.

Heisst in der älteren Brunnenrolle immer der Schuppenbrunnen. Er steht beinahe am Ende der Gasse hinter der Münze und gegen der goldnen Birne über. Sein Name rührt gleich jenem der Gasse von der in der Nähe vorbeiziehenden grossen Andaue her, die sonst der Graben und der Gegend die Schuppe genannt wurde. Die Chronik II. 8 spricht bei dem Jahre 1447 von einem Borne in der Scheppengasse (Schuppengasse) und dieses wäre also das älteste Zeugniss seines Daseins. Im Jahre 1774 wurde nach Abnahme der Schaalen ein steinerner Pumpenstock gesetzt, welcher einen Kostenaufwand von 288 fl. 24 kr. verursachte.

Faulpumpe.

In dem Hause zur goldnen Birne, Lit. F. No. 121, befindet sich ein Brunnen, dessen Wasser hell und etwas bläulich aussieht und einen den faulen Eiern beinahe ganz ähnlichen Geruch und Geschmack hat. Er heisst deswegen der Faulbrunnen. Weil der Gebrauch seines Wassers von den Aerzten bei manchen Krankheiten mit gutem Erfolge verordnet wurde und damit jedermann dasselbe bei Tag und bei Nacht haben konnte, so wurde um's Jahr 1700 auswendig an dem Hause eine Pumpe angebracht, die von der Zeit an die *Faulpumpe* hiess. Weitere

Nachrichten von dem Brunnen und vorzüglich von der Beschaffenheit seines Wassers sind in der Chronik I. 8 und in Dr. Behrends Einwohner in Frf. S. 168 zu finden.

Goldnefedergasse.

Sie ist eine bogenförmige und von der Schüppengasse gegen den grossen Hirschgraben aufsteigende Gasse. Baldemar thut von ihr keine Meldung; sie bestand folglich in der Mitte des XIV. Jahrhunderts noch nicht. Damals befand sich noch auf der nördlichen Seite der Schüppengasse hinten bei der Stadtmauer ein offener Platz, vermuthlich derjenige, der *auf der Schuppe* hiess und zuletzt den Namen der Schüppengasse veranlasste. In späteren Zeiten wurde dieser Platz überbauet und dadurch entstand ein schmales Gässchen, das hinten auf den Zwinger oder auf die Stadtmauer stiess, bis dieselbe im Jahre 1582 niedergerissen wurde.[281]) Bei dem Baue der neuen Häuser längst dem Hirschgraben liess man eine breite Oeffnung zwischen denselben übrig, die mit dem schmalen Gässchen verbunden nun die Goldnefedergasse ausmacht. In den Zinsbüchern des XIV. Jahrhunderts kommt ausser der Weissgerbergasse auch zuweilen das *Weissgerbergässchen* vor und dieser Name kam ohne Zweifel dem neuentstandenen Gässchen zu, von dem bisher die Rede war. Aus mehreren Beispielen überzeugt, lässt sich behaupten, dass die kleinen erst in späteren Zeiten entstandenen Gassen gemeiniglich die Namen von den grösseren erhielten, die man aber alsdann verkleinerte oder sie mit dem Beiworte Klein verband. Für das Weissgerbergässchen kam nachmals *das Gaulsgässchen* auf. Ich entdeckte dasselbe in dem

---

281) S. G. P. 1397. H. und Garten in der Schuppen.
— 1405. H. by den Schuppen by der Stede Graben.
— 1410. H. by dem schuppen.
— 1450. Zwei H. uf der Schuppe an der Stede Mure.

Zinsbuche von 1636 f. 49, wo zu lesen ist: „10 ß Michaelis de domo im Gaulsgcsslein". Dieser Zins steht zwar unter den Zinsen der Rosengasse, da es aber in den Zinsbüchern gar nichts ungewöhnliches war, die Zinsen der kleineren Gassen unter die Zinsen der grösseren aufzunehmen und da die Goldnefedergasse der Rosengasse an der Seite liegt, auch sonst nirgendswo in der Gegend ein Grundzins von 10 ß auf Michaelis erhoben wurde, als in eben der Goldnenfedergasse, so überzeuge ich mich, dem Gaulsgässchen seinen rechten Platz angewiesen zu haben.[282]) Zu einem weiteren Beweise mag auch noch zu bemerken sein, dass der Brunnen in gedachter Gasse der Gaulsbrunnen genannt wird. Von dem Hause zur goldnen Feder heisst sie nun die *Goldnefedergasse.*

Häuser auf der Ost- und Nordseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 58 a auf dem grossen Hirschgraben.

Lit. F. No. 110. Gasthaus zur *goldnen Feder.*[283])

Lit. F. No. 111. Das Haus hinter dem Brunnen.

Lit. F. No. 112.

Lit. F. No. 113. *Zum alten Schützenhause.*

Lit. F. No. 114.

Das Eck. S. Lit. F. No. 124 in der Schüppengasse.

Häuser auf der Süd- und Westseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 59 auf dem grossen Hirschgraben.

Lit. F. No. 115.

Lit. F. No. 116.

---

[282]) O. U. 1574. H. und Stal in der *Gaullgassen.*
— 1623. H. in der *Gaulsgassen.*

[283]) O. U. 1662. Behausung in der Rosengass neben der rothen Fläschen — stosst hinden auf die guldne Feder.

Lit. F. No. 117.
Lit. F. No. 118.
Das Eck. S. Lit. F. No. 119 in der Schüppengasse.

Gaulsbrunnen.

So wird der Brunnen der Goldnenfedergasse in der Brunnenrolle von 1690 und dem folgenden Jahre genannt.[284]) Im Jahre 1716 heisst er zum Gaul genannt, 1766 Gaulspumpe.

Rosengasse.

Unter den wenigen Gassen, die in einem Zeitraume von mehr als fünfhalbhundert Jahren nie eine Veränderung ihres Namens litten, gehört vorzüglich der *vicos rosarum* oder die *Rosengasse*[285]) und wenn zuweilen ihre Häuser in valle rosarum

---

[284]) Brunnenrolle 1696. Der sogenannte Gaulsbrunnen in der goldnen Federgassen.
— 1697. 1701—1721. Brunnen in der Gaulsgassen.
— 1715. Bronnen in der Federgasse zum goldnen Gaul genannt.

[285]) O. U. 1360. zwei Hobestedin in der rosengaszen.
S. G. P. 1372. Die Rosengasse. Ebenso 1397.
— 1384. H. in der Rosingassen uf der Ecken.
— 1460. H. uf dem Orte der Rosengasse, stosst hinden uf der Stede Graben.

Die Beedrolle von 1509 zählt in der Rosengasse 37 H. und darunter ein wüst Haus.

[1311 . . de domo sita in Rosingassin. Cod. 395.]

[In der Ausgabe von Baldemar's Beschreibung in den Mittheil. des Vereins I. S. 63 ist diese Gasse *Rotingasse* genannt und S. 95 bemerkt, dass sie später Rosengasse geheissen worden sei. Erstere Angabe ist unrichtig, eine nochmalige Einsicht der Handschrift hat den zwar undeutlichen Buchstaben doch als s erkennen lassen, so dass der Name Rosingasse auch bei Baldemar feststeht.]

oder im Rosenthale beschrieben wurden, so wollte man nicht die Gasse selbst, sondern vielmehr den grossen Bezirk anzeigen, von dem sie einen Theil ausmachte. Eine ähnliche Beschaffenheit hatte es mit ihren Beschreibungen *in vico Rosenthal* oder in der *Rosenthalsgasse*, indem nicht allein die Rosengasse, sondern auch alle die übrigen Gassen des vorgedachten Bezirks sich nicht selten unter dieselbe verhüllten. Man sehe meine Bemerkungen vom Rosenthale.[286]) Der Name der Gasse mag ursprünglich vom Hause zur Rose herrühren. In Betreff ihrer ältesten Beschaffenheit ist zu bemerken, dass sie zuerst den Zwinger oder die Gegend bei der Stadtmauer ausmachte, nachmals aber durch die wider dieselbe gebauten Häuser das Ansehen einer ordentlichen Gasse erhielt. Baldemar sagt bei den vicis transitus der Weissgerber- und Guldengasse von ihr: „hic proximus muro opidi" und in einer Urkunde des hiesigen Officials von 1355 in Lat. F. IV. No. 46 wird ein Zinshaus beschrieben: „in deme Rosindal, in vico dicto Rosingazse, tertio a platea dicta Kornmarckete versus murum civitatis latere occidentali, ex opposito quasi putei, sed plus ad septentrionem". Eine noch genauere Beschreibung der Rosengasse, obschon der Stadtmauer darin nicht gedacht wird, fand ich in einer andern Urkunde des Officials vom nämlichen Jahre, dessen Abschrift in L. T. f. 152 zu lesen ist (abgedruckt bei Würdtwein Dioec. mog. II, 590) „infra muros antiquos opidi sepedicti in loco dicto Rosendal in vico dicto Rosengasze tertio a platea magna Kornmerckete dicta tendente a porta Bockinheimer dor ad ecclesiam Sanctorum Marie et Georgii ibidem, et hic vicus tertius descendit a vico fontis dicti luseborne ad fossatum opidum dictum transiens, seu a septentrione ad meridiem". Dass ehemals in

---

286) Stdt. Rchnbch de 1425. Hier wird eines Hauses und Fleckens im Rosenteil erwähnt, erkauft von Guldenlewe „vnd der Rad lies sein Teil liegen, vmb die Gassen wyder zu machen; dagegen Conrad Malderbrod sein Teil verbuete".

Ins. Brf. de 1456. H. gelegen im Rosendale als man uber die Brucken geht zushen der Gilergassen vnd Slaffhennen.

der Rosengasse über der grossen Andaue, so lange sie noch offen war, eine Brücke lag, beweist eine Stelle aus dem Zinsbuche von 1405 S. 40: „ij ß den. de domo in vico Rosengasse ex opposito pontis". Auch das S. G. P. von 1464 spricht von einem Hause „in der Gylergasse (Schüppengasse) an dem Bruckelchen". Ob aber dieses Brückchen der Rosengasse oder einer der folgenden angehörte, darüber lässt sich nicht entscheiden.[267] [Vgl. S. 246.]

Häuser auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 125 in der Schüppengasse.

Lit. F. No. 132. *Zum grossen Rosenthale.* Ohne Zweifel gehörten das Eck und dieses Haus ehemals zusammen, weil sie gleichen Namen führen. Sie scheinen mir das vor Zeiten so sehr berufene *Frauenhaus* gewesen zu sein, von welchem die Chronik II. 815 (795) meldet, dass sich ein Hutmacherknecht alle Nacht im Tempelhause und Rosenthale habe finden lassen. Im Jahre 1478 befahl der Rath den Frauen im Rosenthale, nicht auf ihren Schwellen und Treppen zu sitzen, auch nicht oben und unten auf der Gasse zu stehen und der Leute zu warten. Dabei wurde noch verordnet, zwei Halseisen in dem Rosenthale machen zu lassen. l. c. S. 684. [Vgl. oben S. 233.] Im J. 1479 befanden sich hier auf einmal 39 gemeine Weiber im Rosenthale und an andern Orten. Ibid. Wann dieses privilegirt gewesene Frauenhaus abgekommen ist, darüber ist bei dem Frauenhause in der Brunnengasse (S. 158) nachzusehen.

Lit. F. No. 133. *Zu den drei Muscheln.* Der Hinterbau von F. No. 112 in der Goldnenfedergasse.

Lit. F. No. 134.

Lit. F. No. 135.

---

[267] G. Br. 1361. H. in dem rosindayle an der brucken, stozsit ut den grabin.

S. G. P. 1450. H. im Rosentale by dem Bruckelgin daselbst.

Lit. F. No. 136. *Zur grossen Flasche.*[288])

Lit. F. No. 137.

Lit. F. No. 138. *Zum Treppchen,* nach der Aussage des Eigenthümers.

Lit. F. No. 139. *Zum Röschen,* nach der vorigen Aussage.

Lit. F. No. 140.

Lit. F. No. 141.

Lit. F. No. 142.

Lit. F. No. 143.

Lit. F. No. 144.

Lit. F. No. 145.

Lit. F. No. 146.

Lit. F. No. 147. *Zur Rose. Curia rosae.* „xviij den. de domo Helffrici, sita in vico Rosingazze, latere (occidentali) contigua curie dicte Rose" L. r. B. de 1350 f. 12.

„20 ß de curia Rosen dicta in vico Rosenthal latere occidentali ex opposito dem Rosenborn" R. C. de 1586 p. 73.

Diese 20 ß oder 50 kr. wurden auf Martini der Praesenz entrichtet; auch zahlte das Haus der Fabrik auf Cathedra Petri 7 kr. 2 h.

Lit. F. No. 148. *Wallfisch.* Zahlte an die Praesenz auf den 1. Mai 58 kr. 1 h. Grundzins, die vorher an die Chorvikarie fielen.

Lit. F. No. 149. *Atzel. Schwarze Atzel.*[289]) „12 ß zins de domo dicte zur Atzel in der Rosengass" L. C. S. Leonardi de 1644.

Lit. F. No. 150.

Lit. F. No. 151.

Das Eck. S. Lit. F. No. 28 in der Weissadlergasse.

---

[288]) O. U. 1628. Behausung in der Rosengassen neben N. einer und der rothen Fläschen anderseits gelegen.

[289]) O. U. 1489. Hus genannt zur Atzeln in dem Rosental gelegen.

— 1615. Behausung zur schwartzen Atzel genannt in der Rosengassen.

Schwarzenburger Hof.[290]) „j ß 5 d. Zinss de domo et curia in der Rosengassen, dicta der Schwarzenburgerhoff" R. C. S. Leonardi de 1644.

„1 ferto cedit decoll. Joh. de domo et horto apud curiam quondam Johannis Frauwentörlein in der Rosengasse latere occidentali et quasi ex opposito fontis dictae der Rosenborn et tendit — cum horto à retro ad curiam dictam der Schwarzenberger" L. Cens. B. M. V. Saec. XVI.

Vermuthlich hat das Haus durch eine Theilung eine Veränderung erlitten, indem der Zins nunmehr auf dem grossen Hirschgraben erhoben und das Haus daselbst auch der Schwarzenburgerhof genannt wird.

Domus Helfrici Alleciatoris. „j libra hallens. de domo Helffrici alleciatoris sita vff dem graben in ascensu vici rosengaszen, latere occidentali" R. C. SS. M. et G. de 1412. f. 7.

[Domus preconis.] It. solid. colon. legavit relicta Margwardi de Hoveheim de domo in vico rosarum ex opposito fontis rose, inhabitata per Gudam dictam Monicha, quam preco civitatis edificavit. Reg. Cens. fabr.

Auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 27 in der Weissadlergasse.

Lit. F. No. 152.

Lit. F. No. 153.

Lit. F. No. 154.

Lit. F. No. 155.

Lit. F. No. 156. Das Eck beim Rosenbrunnen. Dasselbe zahlte der Praesenz an Maria Geburt 7 kr. 2 h. Grundzins.

Lit. F. No. 157. *Roseneck*, das andere Eck am Brunnen.

---

[290]) O. U. 1534. H. in der Rosengassen im Schwarzenberger Hoflin — stosst hinten gegen der Stadt Mauern.

— 1586. H. in der Rosengasse im Schwarzenberger Hof.

— 1601. H. in der Rosengasse stosst hinten auf den Schwarzenberger Hof.

Lit. F. No. 158.
Lit. F. No. 159.
Lit. F. No. 160.
Lit. F. No. 161.
Lit. F. No. 162.
Lit. F. No. 163.
Lit. F. No. 164.
Lit. F. No. 165.

Das Hinterhaus vom rothen Bären, F. No. 173 in der rothen Kreuzgasse.

Der Hinterbau vom grossen Speicher F. No. 166 in eben gedachter Gasse.

Das Eck. S. Lit. F. No. 126 in der Schüppengasse.

Malterbrod. „XV Colon. cedunt de domo vico Rosengasze, latere orientali — et domus dicitur Malderbrott" L. C. S. Leonardi Saec. XV. f. 16.

„Hus Malderbroit in der rosengasse" S. G. P. von 1468.

Rindschuh. In der Rosengassen gelegen gab dem U. L. Fr. Stift allhier 1 fl. 20 ß Zins, welcher mit anno 1664 aufhörte. L. C. Eccl. B. M. V. in monte.

[*Rietpusch:* ob dasselbe mit dem vorhergehenden?] [291])

[Der *Luterwessern Haus.*] [292])

[Der *kleine Römer.*] [293])

---

[291]) O. U. 1394. H. im Rosenthale genannt der Rietpuschen Huss. — 1548. H. Rietpusch in der Rosengasse.

L. cens. B. M. V. Saec. XVI. . . . de domo dicta der Rietbuschen in der Rosengassen — contigua domui aciali ejusdem vici, orientem et septemtrionem respiciente.

[292]) S. G. P. 1397. Hus genant der Luterwessern Hus by dem Rosenborn.

[293]) Wfrkl. Z. B. von 1480. Rosintail. Eyn cleyn Huschin das ist genannt der cleyn Romer gelegen in der Rosengassen uf der Siten gen Uf-

Rosenbrunnen.

Ein sehr alter Brunnen auf der östlichen Seite der Rosengasse, der auf einem kleinen Plätzchen zwischen den Häusern Lit. E. No. 156 und 157 steht und von dem gegen ihm über befindlichen Hause zur Rose den Namen erhalten hat.[294]) Von seiner Existenz legt schon das Baldemar'sche Zinsbuch von 1356 S. 20 in folgender Stelle das Zeugniss ab: „iij sol. hll. de domo prope Rosinburne sita". In dem Zinsbuche von 1368 kömmt der lateinische Name Fons Rosarum, sonst aber gewöhnlich der deutsche Name Rosenborn vor. Er wurde 1618, wie es scheint, von Grund aus erneuert, indem damals die Nachbarn in der Rosengasse zu Bauung ihres Brunnens von der Rechnei fl. 20 zur Steuer erhielten.

Rothekreuzgasse.

Die ältesten Zinsbücher von 1350 bis zum XVII. Jahrhundert nannten sie nie anders, als die *Dieterichsgasse*.[295]) Der Namen

---

gang der Sonnen nahe mitten in der Gassen, und stoisst oben an eyn Gärtchin und Gehoffe mit eyner Steynmuern.

O. U. 1564. H. — zum kleinen Romer genannt in der Rosengassen — stosst hinten uff das H. zum *Rosen Creutz*. [Oder Rosenkranz, vgl. oben S. 234.]

[294]) G. Br. 1328. H. in dem rosental, gen dem rosenborn über an Hern Johan Dutzes hofe.

S. G. P. 1409. H. gen dem Rosenborn über.

— 1414. Scheuer in der Rosengasse by dem Rosenborn. Ebenso 1422. 1581.

— 1416. H. im Rosental gen Rosenborn uber.

— 1479. H. in der Rosengasse by dem Rosenborn.

Stdt. Allmdbch de 1688. Allmey gegen dem Born über in der Rosengasse.

[295]) O. U. 1353. H. gelegin in Diederichsgaszen.

— 1371. H. in der Thiederichsgasse hinter Eschebach.

ist von einem ihrer ehemaligen Anwohner herzuleiten und dieser muss wirklich ein Mann von Bedeutung gewesen sein, weil man nicht allein sein Wohnhaus (den grossen Speicher) das Dieterichseck und die dabei über dem Graben gelegene Brücke die Dieterichsbrücke hiess, sondern seinen Namen auch noch drei Gassen mittheilte.[296]) Es war nöthig, dieselben durch Beisätze von einander zu unterscheiden und auf solche Weise war die Rothekreuzgasse laut der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 der „vicus Dyderichis gazze secundus oder occidentalis" (die zweite oder westliche Dieterichsgasse), die man beim gemeinschaftlichen Umgange vielleicht die hintere Dieterichsgasse nennen hörte. Sie behielt ihren alten Namen weit länger, als ihre Nachbarin, die nachmalige Hornauergasse, denn erst in dem Zinsbuche von 1636 S. 85 habe ich den Namen, der ihr vom Hause zum rothen Kreuz beigelegt wurde, zum erstenmal entdeckt.[297])

Fast am Ende der Gasse, wo der grosse Speicher steht, befindet sich der unterirdische Kanal oder die grosse Andaue, über welcher, so lange sie noch offen war, eine hölzerne Brücke lag.[297a]) Diese wird in dem S. G. P. von 1399 die *Dieterichsbrücke* oben an dem Rosenthale genannt und in dem nämlichen Protokolle von 1445 wird ein Haus beschrieben: „by dem graben der durch die Stadt geet in der Diederichsgasze *vorne als man ubir den graben geet*". Unten beim Hause des Heilmann Steibe heisst sie Pons fossae und Pons ligneus und sie scheint

---

S. G. P. 1390. Die Diederichsgasse. Ebenso 1401, 1421, 1464.
— 1469. H. im Rosentale in der Dietrichsgassen.
— 1479. Die Dietherichsgasse.
O. U. 1528. H. in der Dietherichsgasse.

[296]) [Eine Hofstätte des Gerichtsboten Dietrich, area Theodorici preconis, wird schon 1273 erwähnt. Cod. 163. Mittheil. I, 95.]

[297]) O. U. 1596. H. in der Rodten Kreutzgassen. F.

[297a]) S. G. P. 1397. H. uf dem Graben in dem Rosental.
— 1399. H. im Rosental oben an der Dietherichbrücken.
— 1445. Der Hof by dem Graben der durch die Stadt geet in der Diederichsgasse vorne als man über den Graben geet.

1536 noch gestanden zu haben, weil das Zinsbuch von S. Leonhard von selbigem Jahre ihrer in folgender Stelle noch gedenket: „xxj ß olim 1½ lb. de quadam domo in der Dytrichs gassen dextro latere contigua domui aciali iuxta pontem supra fossam".

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Schüppengasse und dem Rothenkreuzplätzchen.

Das Eck. S. Lit. F. No. 130 in der Schüppengasse.

Die Fegthüre von der grossen Andaue.

Lit. F. No. 167. Hat hinten in das Hornauergässchen einen Ausgang.

Lit. F. No. 168. Domus Heilmanni Steibe, nachmals Fulzonis de Roedelheim. Das doppelte Eck beim Rothenkreuzplätzchen hinter dem Brunnen.

„Item duo solidi denariorum çedunt de domo et eius fundo quondam Heilmanni dicti Steibe et Alheidis uxoris sue sitis in dextro latere vici dicti diederichsgasse dirigentis de ponte fosse ad fontem dictum diederichsborn in acie" L. C. SS. M. et G. de 1412 f. 18.

„ij sol. den. lev. dat domus Fultzonis de Radilnheim iuxta pontem ligneum" L C. S. Leonardi Saec. XV. f. 16.

II.

Zwischen dem Rothenkreuzplätzchen und der Weissadlergasse.

Lit. F. No. 171. *Lichtenheide.*[298]) Das Eck am Rothenkreuzplätzchen, welches der Praesenz des S. Bartholomäus Stifts gehörte und 1803 von der Administration verkauft wurde. S. auch Lit. F. No. 170.

---

[298]) O. U. 1345. H. genannt zu der Lichtinhede das gelegen ist uff dem Kornmerkete by dem Dechan zu St. Georgen.

„Lichtenheit in der Diederichsgassen ex opposito dem Roden Creutz“ R. C. de 1581 f. 90.

Lit. F. No. 174. *Löwenberg.* Gehörte zu Lit. F. No. 169 im Hornauergässchen; wurde aber nachmals von demselben getrennt.

Lit. F. No. 175. Hat einen Ausgang ins Hornauergässchen.

Der mit einer Mauer eingefasste Vorhof der reformirten Kirche und des Glöckners Wohnung neben dem Hause 175. Auf ihrem Platze hat vorher der Hinterbau des Stallburgischen Stammhauses gestanden.[299])

Lit. F. No. 187.

Hinterhaus von F. No. 18 b. in der Muschelgasse.

Hinterhaus von F. No. 19 in der Muschelgasse.

Lit. F. No. 192.

Hinterhaus von Lit. F. No. 21 und 22 in der Muschelgasse.

Des Eck. S. Lit. F. No. 24 in der Weissadlergasse.

Häuser auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. F. No. 129 in der Schüppengasse.

Lit. F. No. 166. *Grosser Speicher.* Curia Lotzonis zum Widdel. Ein vorstehendes Eck.[300])

---

[299]) G. Br. 1505. H. in der Ditherichsgassen, stosst hinten uf die Hornergassen das Clas Stalburger abgebrochen und zu seinem Hoffe kommen lassen.

[300]) Die Beedrolle von 1509 setzt in die Dietersgasse am Eck der Westseite „Sifried Knoblochs Garten“, welchen ich für F. 166 halte. F.

O. U. 1635. Behausung beim guldenen Apfel — stosst hinten uff das Haus zum Speicher.

— 1639. Eckbehausung in der Rosengassen neben N. einer und dem grossen Speicher anderseits wie auch hinten gelegen.

Stdt. Allmdbch. de 1688. Allmende unten an der rothen Kreuzgasse zieht unten für dem Speicher her nach der Rosengass und stösst unten auf gross und klein Rosenthal, wie auch alle Häuser, die daran wenden bis in die Federgasse

[Nach S. 246 auch Dietrichseck genannt]

„Item decem sol. hall. cedunt in vico dieterichgasse de et super Curia orto (horto) fundo et suis attinentiis quondam Lotzonis zum Widdel sitis precise in acie circa pontem sinistro latere eundo trans pontem ad supra dictum vicum“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 4.

Lit. F. No. 172 neben dem vorigen.

Lit. F. No. 173. *Rother Baer.*[301]) Hat auch einen Ausgang in die Rosengasse laut Frfrtr. Nchrchtsblatt de 1797. No. 43 et 55.

Lit. F. No. 176. *Rothes Kreuz.*[302]) Neben No. 173.

„20 ß de domo latere orientali ex opposito vici ad vicum Kornmarck dicta zum Rothen Kreutz“ R. C. de 1586. p. 72.

Lit. F. No. 177.
Lit. F. No. 178.
Lit. F. No. 179.
Lit. F. No. 180.
Lit. F. No. 181.
Lit. F. No. 182.
Lit. F. No. 183.
Lit. F. No. 184.
Lit. F. No. 185.
Lit. F. No. 186.
Lit. F. No. 188. Neben 186.
Lit. F. No. 189.
Lit. F. No. 190.

---

[301]) O. U. 1550. Hus in der Dieterichsgassen neben dem Haus zum Bern gelegen.

— 1602. Hus in der Dietherigsgassen zum rothen Kreutz genannt neben N. einer und dem Haus zum Beeren genannt anderseits — stosst hinten uff gemeltes Haus zum Beeren.

[302]) O. U. 1476. Hus in der Dieterichs-Gassen gelegen zwischen N und der *Schribery* gen dem rothen Kreutz über.

— 1575. Behausung — zum Roten-Kreutz genannt in der Dietherichs gassen.

Lit. F. No. 191.
Das Eck. S. Lit. F. No. 25 in der Weissadlergasse.[303])

Häuser,
deren Lage ungewiss ist, ob sie zu dieser oder der folgenden Gasse gehörten.

Schild. „Hus zum Schild in der Diederichsgasze“ S. G. P. von 1406.

Heiliges Grab.[304]) „ij ß den. lev. facit iij ß de domo zum Heyligen Grab apud fontem Dytrichs Bornen“ R. C. S. Leonardi de 1536.

„Huschin in der Dieterichsgasse im rosentale by dem hus zum heil. Grabe“ S. G. P. von 1464.

Anno 1415 erhielt das Predigerkloster aus der väterlichen und mütterlichen Erbschaft des Bruders Peter von Hultzhofin zwei Häuser unter einem Dache, genannt zum h. Grabe, in der Dieterichsgasse. Jacquin Chron. Frf. O. P. Ms. I. 115.

[*Grüner Baum.*][305])

[*Dannenberg.*][306])

---

[303]) G. Br. 1475. Orthus an der Dieterichsgassen gein dem Cronenberger Hofe über.

— 1528. Hus am Eck der Dietherichsgassen gegen dem Solmischen Hof über (gehörte in neuerer Zeit dem Krämer Feix).

[304]) S. G. P. 1408. Orthus hinder Helgenstein genannt zu dem Helgen Grabe stosset in die Dieterichsgassen uff den Plane und uf zwei H. daran. (Dies ist also F. 168.)

— 1460. H. zum Heil. Grabe im Rosental gelegen.

— 1484. H. zum Heil. Grabe by der Rosengassen.

O. U. 1487. H. genant zum heyligen Grabe gelegen hinden an dem Heiligenstein neben N.

[305]) Beedbuch 1367. Nota. Haus zum Gronenbaum (als Directorium).

O. U. 1475. H. zum grünen Baum in der Diederichsgassen.

[306]) O. U. 1442. 2 H. gelegen aneinander in der Diederichsgassen,

Rothekreuzplätzchen.

Ist das zwischen der Rothenkreuzgasse und dem Hornauergässchen gelegene Plätzchen, das von dem gegen ihm über stehenden Hause den Namen führt. In dem hiesigen Intelligenz-Blatte von 1785 No. XLI kömmt dieser Name zum Vorschein.

Rothekreuzbrunnen.[307])

Die hiesige Chronik II, 8 meldet, dass der Born hinter dem Heiligenstein in der Rothekreuzgasse im J. 1433 sei gemacht worden; er hat aber vorher schon gestanden, indem das Zinsbuch von 1413 fol. 7 ein Haus beschreibt: „in dem Rosendal in acie apud fontem retro domum Heilgenstein". Ja, wir haben Nachrichten, die uns seines noch früheren Daseins versichern und uns zugleich mit seinem Namen bekannt machen. Das S. G. P. von 1411 spricht schon von dem Diederichsborn in dem Rosendal und die Beschreibung des gegen dem Brunnen überstehenden Ecks Lichtenheide lautet in dem Zinsbuche von 1412: „ex opposito fontis dietherichsborn". Der Ursprung dieses Namens lässt sich aus der Geschichte der Rothenkreuzgasse leicht entwickeln.[308]) In einer Handschrift vom XV. Jahrhundert fand ich für den *Dieterichsborn* den *Steibenborn,* der zu-

---

oben an Rieglers Schuren, deren eines, das neest Huss an Rieglers Schure genannt sy: *Dannenberg* etc.

[307]) Dieser auf dem kleinen Plätzchen freistehende Brunnen dient zum Beweise, zugleich mit seinem Alter vereinigt, dass diese Gegend ehemals viel freier gewesen und das Plätzchen viel grösser, welches aber ohne Zweifel erst im 14. Saeculo durch neue angelegte Gebäude verengt wurde. Dies und mehrere andere kleine Plätze in dieser Gegend unterstützen meine Muthmassung, dass das Rosenthal oder der ganze Inbegriff, wo jetzt die Schüppen-, Rothekreuz- und Rosengasse liegen, in ältesten Zeiten ein grosser Garten oder Platz gewesen. F.

[308]) O. U. 1342. Hus gelegen bey dem Diederichsburne.
S. G. P. 1411. H. in Rosendal gen dem Dietrichsborn über.

weilen unrichtig der Stabenborn geschrieben wurde. Dieser Name scheint mir älter als der vorige zu sein und Hermann Steibe, der ehemalige Nachbar des Brunnens, gab vermuthlich zu dieser Benennung Gelegenheit. S. Lit. F. 168. Nicht weit von dem Brunnen ziehet die grosse Andaue unter der Erde durch, die im XVI. Jahrhundert in der Gegend noch offen war und gemeiniglich der Graben genannt wurde. Von demselben hiess der Brunnen auch der *Grabborn* oder Grabenborn, wie wir aus dem Zinsbuche von S. Leonhard vom Jahre 1536 belehrt werden, wo die nachgesetzte Stelle zu lesen ist: „viii ß de quadam domo in der Dytrichsgassen quasi ex opposito dem grabborn sinistri lateris ascendendo". Dieser Name brachte aber den ältern nicht in Vergessenheit und die Brunnenrolle nennt ihn immer und zwar noch im Jahre 1807 den Dieterichsbrunnen. Die alten Handschriften sprechen zuweilen von dem Brunnen in der Dieterichsgasse, obschon derselbe nicht in der Gasse, sondern auf dem Plätzchen steht. Im Jahre 1760 wurden eine neue Pumpe und Deckel an den Brunnen gemacht; 1808 litt er eine Veränderung, indem man das alte Brunnengestell abnahm und einen Pumpenstock setzen liess, daran ein Kreuz ausgehauen ist, welches anzeigen soll, dass er nun der Rothekreuzbrunnen heisse.

Hornauergasse.

Sie war eine von den Rosenthalsgassen, die in der Mitte des XIV. Jahrhunderts den Namen der Dieterichsgasse trug und weil die Rothekreuzgasse, ihre nächste Nachbarin, eben diesen Namen führte, so war sie in den Zinsbüchern selbiger Zeit der vicus Dyderichisgazze primus oder orientalis (die erste oder die östliche Dieterichsgasse). In der Volkssprache möchte sie wohl die vordere oder auch die mittelste Dieterichsgasse geheissen haben, weil sie zwischen der hintern und der kleinen Dieterichsgasse gelegen war. In der Baldemar'schen Beschrei-

bung von 1350 wird sie als ein vicus transitus der Weissgerbergasse und der Guldengasse beschrieben; sie war also damals eine Gasse, durch die man von der Schüppengasse bis zur Weissadlergasse ganz durchgehen konnte und folgende Stelle wird uns belehren, wo ehemals ihr Eingang aus der Schüppengasse gewesen ist: „Pars media xviij sol. den. de domo sita in vico dicto wysgerbergazze latere septentrionali infra vicos Korn mertig et *Dyderichisgazze orientalem* contigua versus occidentem domui dicte zum Grunen baume site in acie respiciente orientem et meridiem vici wisgerwergazze prenotati" L. V. B. Saec. XIV. sub Vic. S. Mathiae. Das Zinshaus stand laut dieser Beschreibung auf der nördlichen Seite der Weissgerbergasse, die nun die Schüppengasse heisst, zwischen dem Kornmarkte und der östlichen Dieterichsgasse und zwar neben dem Eckhause zum grünen Baum. Wenn nun zwischen den beiden Ecken von dem Kornmarkte und der Rothenkreuzgasse nur das einzige Haus Lit. F. No. 131 zu sehen ist, das wider den grünen Baum stösst, so muss sich der Eingang der östlichen Dieterichsgasse nothwendiger Weise zwischen diesem Hause und dem kleinen Speicher, dem Ecke der Rothenkreuzgasse, befunden haben. Die Zeit, wann dieser Eingang zu dem Hause F. No. 131 gezogen und verbauet wurde, lässt sich nicht bestimmen. Noch eine andere Veränderung trug sich mit der Gasse gegen das Ende des XV. Jahrhunderts zu, als Claus von Stallburg das ansehnliche Gebäude auf dem grossen Kornmarkte, wo jetzt die reformirte Kirche steht, für seine Nachkommenschaft aufführte und dasselbe durch einen Hinterbau bis zur Rothenkreuzgasse vergrösserte. Von der Zeit an sah man die Gasse in der obern Gegend getrennt und aus ihr waren nun zwei Stumpfegassen geworden, davon die eine, die Muschelgasse, in der Weissadlergasse ihren Eingang hat, die andere namenlos bei dem Rothenkreuzplätzchen geöffnet ist. Bei der Erbauung der reformirten Kirche wurde nach einer mit dem Magistrate getroffenen Uebereinkunft das Gebäude, welches über der Gasse stand, wieder abgeschafft und der leer-gebliebene Platz erhielt auf beiden Seiten eiserne Geramse, die in Nothfällen geöffnet werden müssen. Ich habe vorher gezeigt, dass die Gasse in der

Mitte des XIV. Jahrhunderts die Dieterichsgasse geheissen hat; aber ehe das Jahrhundert sein Ende erreichte, legte man ihr schon den neuen Namen der *Steibengasse* bei, der ohne Zweifel von ihrem Nachbar Heylmann Steibe herrührte, der in dem Eckhause hinter dem Brunnen Lit. F. No. 168 wohnte.[309]) Das Haus des Schuhmachers Sipelo, wie es unten beschrieben wird, ist Bürge für diesen Namen der Gasse, der aber von keiner langen Dauer mag gewesen sein, indem schon gleich im Anfange des XV. Jahrhunderts anstatt der Steibengasse die *Hornauergasse* zum Vorschein kömmt, die nachmals in die Hornergasse abgekürzt wurde und in dem Zinsbuche von 1636 S. 48 gar in die Hörnergasse ausartete.[310]) Es war in den Zinsbüchern nichts seltenes, die abgekommenen Namen noch eine geraume Zeit beizubehalten. Auf solche Weise hätte in dem Zinsbuche von 1438 S. 10 in folgender Stelle für die Strebengasse die Steibengasse gesetzt werden sollen: „j marca in — inferiore parte vici dicti Streben seu Diderichsgasz latere orientalis etc.“ Hier ist der Namen Strebengasz ein offenbarer Fehler, der durch die Aehnlichkeit der Namen gar leicht entstehen konnte, indem die Steiben- oder Stebengasse und die Strebengasse beide in der Weissadlergasse fast gegen einander über lagen. Noch entdeckte ich in dem Zinsbuche von 1586 S. 74 den sonst ganz ungewöhnlichen Namen *Stulergasse.*[311]) Daselbst heisst es: „1 fl. de domo in der Hornergass latere

---

[309]) O. U. 1360. Hus in der Steubengasse neben dem H. des Spitals zu S. Cathrinen.

S. G. P. 1407. Die Steubengasse.

[310]) O. U. 1626 verkauften Adam Adler Zimmermann und Agathe uxor eine Gülte auf den Zimmerhoff gelegen an die armen Predikanten-Wittwen, welche jederzeit in denen zu solchem Ende gestifteten Behausungen in der Hornungs Gassen gelegen wohnen werden. Der Verkauf geschieht an die Pfleger des gemeinen Almosenkastens.

[311]) O. U. 1488. H. in der Diethersgassen gelegen neben Walter v. Swartzenberg (Schöffen) uff eyner und N. anderseits und stosse hinden inn die *Stulergassen.*

Stdt. Allmdbuch de 1521. Allmey uff der Stullergassen, stosst uff den Stadtgraben hinter Hr. Claus Stallburgers, des Burgermeisters, Hauss. F.

occidentali contigua domui aciali liechtenscheid (Lichtenheide)" und über den Namen Hornergasse setzte eine etwas jüngere Hand die Worte: „Nunc Stulergassen dicta". Dass schon im XIV. Jahrhundert sich hier Leute befanden, welche den Namen Stuler führten, beweist das Baldemar'sche Vikariebuch, in welchem bei der zehnten Vikarie ein Peter Stuler als Zinspflichtiger bemerkt wird. Vielleicht war es einer seiner Abkömmlinge, der der Gasse seinen Namen als Anwohner mittheilte. Aber auch dieser Name erlosch bald wieder und der Name Hörnergasse oder Hörnergässchen kam wieder in Gang.[312]) Er war vor 40 Jahren den älteren Bewohnern der Gasse noch im Andenken. Was sich weiter mit dieser Gasse zugetragen hat, ist bei der Muschelgasse, einem Theile der alten Hornauergasse, nachzusehen.

Häuser auf der Westseite.

I.

Zwischen dem Vorhofe der reformirten Kirche und dem Rothenkreuzplätzchen.

Hinterhaus von Lit. F. No. 175 in der Rothenkreuzgasse.

Lit. F. No. 169. *Löwenburg.*[313]) „Sita in antiquo opido inferiore parte vicis ambabus dictis Diederichsgasse contigua

---

[312]) O. U. 1366. H. in dem Rosendale an Wenzeln dem Sagdreger gein Hornawer ubir und ist ein Orthus und stosset hinten in die Diederichs Gassen.

S. G. P. 1530. Die Hornergasse.

O. U. 1437. Haus in der Hornungsgassen.

Zinsbuch von 1437. Ebenso.

O. U. 1445. H. und Hoff gelegen in der Hornungsgasse — und stosst hinden uff das Gesesse Nassauwe.

— 1499. H. in der Hornungsgasse.

S. G. P. 1586. H. in der Hörnergasse.

Manuscript. XVII. Sec. H. zur Blume in der Horngasse.

[313]) S. G. P. 1417. H. *Lebenberg* uf dem Kornmerte.

domui site in ambabus aciis (aciebus) versus meridiem vicorum dictorum Diederichsgasse predictorum" R. C. de 1438 f. 10.

Der Theil in der Rothenkreuzgasse steht mit diesem Hause in keiner Verbindung mehr, indem er nun ein eigenes Haus ausmacht.

Lit. F. No. 170. *Lichtenheide.*[314]) Das Eck beim Rothenkreuzplätzchen. (S. auch No. 171.) Dieses und das daneben stehende Eck sind zwei kleine Häuser, die anfänglich der Vikarie B. Mariae V. von S. Leonhard und zuletzt der Praesenz des S. Barth. Sifts zugehörten. Sie wurden 1803 von der Administration verkauft.

„Lichtenheyde in vicis dictis Diederichisgasz" L. C. de 1405 f. 9.

„Due domus sub uno tecto nuncupate die liechtenheide, anterior earum in vicum hornauwergassen ex opposito habitacioni quondam domini Heinrici de Wolnstat nostri decani, posterior vero dieterichsgassen extenditur a retro eidem contigua domui aciali ex opposito fontis dietherichsborn. Utatur eis vicarius concedendo alteri aut immorando, prout utilitas et voluntas exigunt" L. C. SS. M. et G. de 1412. fol. 59. In eben diesem Zinsbuche wird noch bemerkt, dass dieses Haus zur Vikarie B. Mariae V. gehörte, die von Johann Lewinburg auf dem Altare des h. Georgs gestiftet war.

„xxvij den. de domo quondam Conradi Sutoris iuxta fontem Steubenburne"; eine jüngere Hand fügte hinzu: „et domus dicitur Liechtenhaide juxta fontem Stabenborn in der dietherichs gassen" L. C. S. Leonardi Saec. XV. f. 16.

„Liechtenheyde, que est propria ecclesie (S. Barthol.) L. C. de 1452 f. 42. Diese Auszüge geben zu erkennen, dass das Haus oder die Häuser Lichtenheide 1412 noch dem Leonhards

---

[314]) S. G. P. 1470. H. gelegen im Rosental an einem Eck H. genant Liechtenheyde.

O. U. 1500. H. und Gesess — zur Liechtenhayd genant neben an eyn Gotshuss uff eyner und uff der andern Siten N. und stoist hinden uff den Korb.

stifte, 1452 aber schon unserm Stifte gehörten. Beide wurden 1803 von der Administration verkauft.

II.

Neben dem Rothenkreuzplätzchen nach der Schüppengasse zu.

Das Eck hinter dem Brunnen. S. in der Rothenkreuzgasse Lit. F. No. 168.

Das Hinterhaus von F. No. 167 in gedachter Gasse. Zwischen diesem und dem kleinen Speicher steht der hintere Bau vom bunten Löwen Lit. F. No. 4 auf dem grossen Kornmarkte, welcher das Gässchen schliesst.[315])

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der reformirten Kirche und dem Dieterichsgässchen.

Domus Heinrici de Wolnstatt Decani S. Leonardi. Das Haus stand gegen dem Ecke Lichtenheide über und war die Wohnung des gemeldeten Dechants.[316]) Ohne Zweifel war es das nämliche, das dem Leonhardstifte jährlich 10 ß Heller entrichtete und in dessen Zinsbuche von 1412 S. 5 beschrieben wird: „retro domum Lyebenecke in acie vici Hornauwergassen, dextro latere". Es macht nun das hintere Eck von Liebeneck auf dem grossen Kornmarkte aus. S. vorher bei Lichtenheide.

Neben vorigem stand noch ein Haus, das jährlich ix ß gab. Von diesem sagt ein anderes Zinsbuch des gedachten Stifts von

---

315) Wfrkl. Z. B. von 1480. Rosintail. H. gelegen in der Schoppen oder Stulergassen uf der Siten gen Nidergang der Sonnen und hatt auch sin Ussgang in die Diederichsgaszen und lyt auch hart an dem Eck H. das oben an der Schoppengaszen.

Die Beedrolle von 1509 zählt in der Stulergass 8 Häuser.

316) S. G. P. 1394. H. genannt Wollensteders Gesesse.

1536: „ix β de domo et curia in der Hornauer gassen retro domum Lebeneckh in foro frumenti — omnia autem nunc conversa in usum maioris domus Stalbergers senior scabinus, modo autem Margaretha vom Reyn relicta Stalbergers“. Auf den Platz dieses Hauses kam also das von Stallburgische Stammhaus zu stehen, dessen Stelle nun die reformirte Kirche einnimmt.

II.

Zwischen dem Dieterichsgässchen und dem Hinterbaue von F. No. 4 auf dem grossen Kornmarkte.

Das hintere Eck von dem Heiligenstein. Lit. F. No. 7 auf dem grossen Kornmarkte.

Das Hinterhaus von Lit. F. No. 6 daselbst.

Muschelgasse.

Die ältere Geschichte dieser Gasse, wie sie zuerst die Dieterichsgasse, nachmals die Steibengasse und endlich die Hornauergasse oder das Hörnergässchen geheissen hat, erläutert sich aus der Geschichte der letzteren. Sie hat in der Weissadlergasse zwischen dem grossen Kornmarkte und der Rothenkreuzgasse ihren Eingang und ist übrigens eine Stumpfengasse. In Kaufbriefen, die noch keine hundert Jahre alt sind, wird sie noch das *Hörnergässchen* statt Hornauergässchen genannt. Das Thor vom alten Stammhause auf dem grossen Kornmarkte schloss hinten das Gässchen und über demselben befand sich das von Stallburgische Wappen mit den drei Muscheln. Nach der Versicherung einiger alten Nachbarn veranlassten diese nachmals den Namen der *Muschelgasse*, der in dem hiesigen Intelligenzblatte von 1733 No. 104 bereits vorkömmt, wo ein Haus gegen dem weissen Adler über in der Muschelgasse zum Verkaufe angeboten wird; auch wird noch in dem erwähnten

Blatte von 1809 No. 12 das Haus Lit. F. No. 16 in der Muschelgasse angezeigt. Und in dem nämlichen Blatte von 1811 No. 80 wird das Haus Lit. F. No. 19 in dem Dreimuschelgässchen angegeben. Noch ein anderer Name, das *Citronengässchen*, war in der Zwischenzeit aufgekommen. In den fünfziger und sechziger Jahren des abgewichenen Jahrhunderts wohnte ein Handelsmann, Namens Anton Kienbacher, in der Gasse, der sich vorzüglich mit dem Citronenhandel abgab und einen starken Zuspruch hatte. Leute, die weit von ihm entfernt wohnten und öfters die Gasse nicht zu nennen wussten, brachten zuletzt den Namen des Citronengässchens auf, der aber wieder aufhörte, als gedachter Handelsmann seine Wohnung auf den grossen Kornmarkt verlegte.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. F. No. 14 in der Weissadlergasse.
Lit. F. No. 15.
Lit. F. No. 16. *Klein Nassau.*
Lit. F. No. 17.
Das Haus hinten in der Ecke zu No. 11 auf dem grossen Kornmarkt gehörend.

Domus Siplonis sutoris: „j marca den. de domo Siplonis sutoris sita in antiquo opido Franck. inferiore parte vico dicto Steyben seu Diederichsgasze orientali, latere orientali propius septentrioni seu vico dicto Guldengasze“ L. C. de 1390 f. 101. In dem Zinsbuche von 1423 f. 14 ist Sigolonis sutoris zu lesen, welches aber einerlei ist; die Alten schrieben Siphridus, Sigefridus und auch Siefridus oder Sicridus und von diesen so verschiedenen Schreibarten sind die abgekürzten Namen Siplo, Sigelo und Sicelo oder Sizelo herzuleiten.

Häuser auf der Westseite.

Lit. F. No. 18a. Hinten in der Ecke. Zu demselben gehört das Haus F. No. 18b. in der Rothenkreuzgasse.

Lit. F. No. 19.

Lit. F. No. 20. *Kleine Kornblume.*[317]) „Hus zur Kornblumen in der Diederichsgasze" S. G. P. von 1405.

Lit. F. No. 21. } Beide Häuser sind nun miteinander ver-
Lit. F. No. 22. } bunden.

Das Eck. S. Lit. F. No. 23 in der Weissadlergasse.[318])

Dieterichsgässchen.

Unter dieser Benennung muss das schmale und nun namenlose Gässchen verstanden werden, das auf dem grossen Kornmarkte gegen der Barfüssergasse über seinen Eingang hat und hinten bei dem Rothenkreuzplätzchen sein Ende erreicht.[319]) Der Name Dieterichsgasse war ihm 1350 schon eigen; weil sich aber noch zwei Gassen nächst bei ihm befanden, die den näm-

---

[317]) O. U. 1405. H. in der Diederichsgasse genannt zur Kornblume das Johann Snabel inne gehabt.

— 1422. H. gelegen in der Hornungsgassen hinder Eschbach mit Namen daz dritte als man oben zur Gassen inget uf der rechten Hant, genannt zur Kornblumen.

O. U. 1521. H. u. Gesess — by dem Cronberger Hoff zur cleynen Kornblumen genannt.

— 1540. Hus zu der Kornblumen genannt inn der Stuler Gassen — stost hinten auf die Dietherichsgassen.

— 1540. H. zu der Kornblumen in der Stubengasse.

[318]) S. G. P. 1466. H. uf dem Eck der Stulergassen gen der Carthuserhofe über.

[319]) Dieser enge Theil der Hornauergasse, der nach dem Kornmarkt führt, hiess auch die *Schleifergasse*, so 1581, 1596 (vgl. S. 78 Note 89) und schon früher 1493 das Gässchen Liebeneck. (Vgl. S. 79 Note 99.)

lichen Namen trugen, so wurde es zum Unterschied die kleine Dieterichsgasse (parvus Diederichsgazze) genannt, wie bei dem Ecke Heiligenstein zu ersehen ist. Die Zinsbücher der spätern Zeiten bemerkten diesen Unterschied nicht mehr so genau und nannten es zum öftern nur die Dieterichsgasse. Fast zu gleicher Zeit erhielt es auch von seinem Eckhause den Namen der *Heiligensteingasse,* für welchen die Beschreibung des nicht weit davon gestandenen Hauses Friburg die Bürgschaft leistet; es scheint aber, dass dieser Name, weil ich ihn sonst nirgendswo entdeckte, damals schon wieder in Abgang gerathen oder nie allgemein anerkannt war. Bei dem Hause Heiligenstein kommt auch statt der vorerwähnten Namen der vicus Rosenthals vor. Dieser sollte nicht den eigentlichen Namen des Gässchens, sondern vielmehr seine Lage im Rosenthale anzeigen, unter dem man einen grossen Distrikt von mehreren Gassen verstand S. oben S. 224.

Weissadlergasse.

Diese hat einer Seits auf dem grossen Kornmarkte gegen der grossen Sandgasse über, anderer Seits zwischen dem grossen und kleinen Hirschgraben ihren Eingang. Hinter ihr hat vor alten Zeiten der *Guldenthurm* oder die Guldenthurmpforte gestanden [Heft I. S. 86], von welcher sie zuerst, wie ich vermuthe, die *Guldenpfortegasse* hiess, bis dieser Name in die *Guldengasse* abgekürzt wurde. [320]) Der abgekürzte Name zeigt sich

[320]) O. U. 1360. H. u. Gesess gelegin in dem Rosindal by Goldin Thurn.

Stdt. Beedbch. 1376 wird die jetzige Weissadlergasse am *Golden Thurn* genannt.

O. U. 1500. H. in der Guldengasse neben dem Kronenbergerhof stosset hinden an denselben.

in der Baldemar'schen Handschrift von 1350 [Mittheil. I, 64], unten beim Cronenbergerhofe, bei dem Hause Friburg auf dem grossen Kornmarkte [oben S. 81] und anderswo mehr. In dem Zinsbuche von 1390 f. 70 wird sie „vicus versus Gulden dorne" beschrieben und in einem andern von 1440 wird der Gegend „bi der Guldin porte" gedacht. Beinahe ebenso alt war auch der Namen *Lusborngass* oder Leusborngass, den man ihr von dem auf dem Kornmarkte nächst bei ihrem Eingange stehenden Brunnen [oben S. 99] mittheilte; denn schon in dem Zinsbuche von 1356 f. 18 kommt die Lusebornegazze vor und in dem Zinsbuche von 1405 f. 38 der vicus Luseborn. Je mehr sich die Zinsbücher den neueren Zeiten näherten, je seltener wurde die Guldengasse darin aufgenommen und der Name Leussborngasse, wie man ihn im XVI. Jahrhundert schrieb, erhielt sich so lange, bis das Haus zum Weissen Adler die Gelegenheit gab, ihn gegen die *Weissadlergasse* zu vertauschen; früher aber als in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts möchte wohl dieses nicht geschehen sein. Indessen wurde für die Weissadlergasse zuweilen auch die *Cronenbergergasse* gehört, wie unten bei den Häusern zur Lautenschule und zum weissen Adler wahrzunehmen ist.[321]) Diesen Namen veranlasste der Solmsische Hof, der sonst auch der Cronebergerhof genannt wurde. Wenn bei dem Weissadlergässchen ein Häuschen in vico Ysendrudisgasze *prope vicum dictum Rosedal* et fontem Luseborn beschrieben wird, so muss man nicht glauben, dass die Weissadlergasse wirklich Rosenthal oder die Rosenthalgasse geheissen habe.[322]) Diese Benennung kam vielmehr allen in dem weiten Bezirke des Rosenthals gelegenen Gassen zu, von welchen vorgedachte Gasse gegen Mitternacht den Schluss machte. Ich habe dieses schon anderswo bemerkt. Durch den im Jahre 1583 veranstalteten

---

[321]) Die Beedrolle von 1509 nennt die jetzige Weissadlergasse die Kronbergergass.

O. U. 1582. Eck H. in der Cronberger Gassen.

[322]) O. U. 1449. H. im Rosendale in der Dieterichsgassen gein dem Cronbergerhof über.

Abbruch des Guldenthurms und der Stadtmauer erhielt die Gasse an ihrem westlichen Ende einen kleinen Zusatz, indem die Eckgebäude auf den Zwinger und den Platz der niedergerissenen Mauer zu stehen kamen.[323]) [Auch scheint die Strasse in früheren Zeiten die Dechins Gasse geheissen zu haben, weil der Dechant des Liebfrauenstifts darin wohnte.][324])

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem grossen Kornmarkte und der Muschelgasse.

Das Eck. S. Lit. F. No. 13 auf dem grossen Kornmarkte. Lit. F. No. 14. War das Eck an der Muschelgasse, das nun mit dem vorigen vereinigt ist.

[O. U. 1376. Gülde — gelegen in dem Rosendaile ane eyn hus daz neiste an Hrn. Francken hoffe und gesesse von Cronenbergk. Mittheil. II. 262.]

[323]) Die Guldenpforte scheint mir nur einen Ausgang für Reiter und Fussgänger aus der Altstadt gewährt zu haben, nie aber ein Thor für die Fahrstrasse mit Wagen gewesen zu sein. Dies muss für die gulden Strasse entscheiden. Diese nämlich scheint nie eine Hauptstrasse gewesen zu sein, welches doch sein müsste, wenn sie auf eine Hauptpforte geführt hätte. Die Art, wie sie erwähnt wird, setzt immer eine Nebenstrasse voraus, denn nur bei solchen wechselte der Name öfters, was bei Hauptstrassen nie der Fall war, die von der ältesten Zeit an bis jetzt immer ihre Namen beibehielten. F.

[324]) In einem Beedbuche, das zwischen 1361 und 1378 geschrieben ist und im Stadtarchive sich befindet, kommt vor nach der Dyderichs Gassen die *Dechins Gasse*; in dieser wird erwähnt die Bewohnerin des Hauses zum Swerte; die Reihe der Beedpflichtigen lauft sodann fort bis an die Bockenheimerpforte (Katharinenpforte). Die Dechinsgasse kann also keine andere als die jetzige Weissadlergasse sein. Desgleichen schon im Beedbuche von 1359. Nota: Des *Dechins Gassen*. In demselben Beedbuche heisst es in der Dyderichs Gassen „It. Gobel des *Dechins* Bruder". Ebenso im Beedbuche de 1362 „It. Gobeln des Dechins Bruder zu den Wygeln" und Nota des Dechins Gassen. Im Beedbuch von 1368 kommt vor in der Dyderichsgassen Luckart Dechen von Kebil (Solv. 24 ß). F.

II.

Zwischen der Muschelgasse und der Rothenkreuzgasse.

Lit. F. No. 23. Das Eck an der Muschelgasse.

Lit. F. No. 24. *Zum kleinen Fürstenstein.* Das Eck an der Rothenkreuzgasse.

III.

Zwischen der Rothenkreuzgasse und der Rosengasse.

Lit. F. No. 25. *Kleines Paradies.* Das Eck an der Rothenkreuzgasse.[325])

Lit. F. No. 26. *Zu den drei Beilen.* An dem Hause war der fehlerhafte Name zu den drei Heillen in einem Schilde geschrieben, der deswegen wieder ausgelöscht wurde. „3 ß 6 d. Martini de domo genandt zu den 3 Baylen gegen dem Solmischen Hoiff in (an) der Rosengass" R. C. de 1636 f. 47. Die 9 kr. Grundzins wurden der Praesenz auf Martini entrichtet.

Lit. F. No. 27. Das Eck an der Rosengasse.

IV.

Zwischen der Rosengasse und dem grossen Hirschgraben.

Lit. F. No. 28. *Rosenthal.*[326]) Zuweilen auch *Roseneck*, sonst aber das *Poppenschränckchen* genannt. S. Frankfurter Intel-

---

[325]) O. U. 1602. H. in der Rossengassen neben dem H. zum *Beyel* genannt einer und dem Haus zum *kleinen Paradeys* genannt anderseits.

[326]) S. G. P. 1399. H. in dem Rosental nahe bei dem Cronenberger Hof.

— 1461. H. im Rosental gen dem Cronberger Hofe über. Auch 1482.

G. Br. 1470. H. in dem rosendayl gelegen gein dem gulden Thorn obir.

ligenz-Blatt von 1798 No. 46. Ist das Eck an der Rosengasse.

Lit. F. No. 29. *Hirscheck.* Das Eck und Backhaus am grossen Hirschgraben, wo ehemals die Guldenpforte stand.[327])

Kelterhaus. „ein huss genant das Kelterhusz gelegen — gein dem Cronenberger hoff ubir". Aus einem Kaufbriefe von 1424 in Lat. F. No. 35.

„das Kelterhus im rosendale gen dem Cronbergerhofe uber" S. G. P. von 1439. Vermuthlich war dieses Haus dasjenige, welches nun zu den drei Beilen heisst.

Zum alten Landgrafen. „Hus in rosentale an dem altem Landgrafen, gen dem Cronberger hofe ubir" S. G. P. von 1463.

Frauenhaus. Anno 1473 befahl der Rath das gemeine Frauenhaus gegen dem Cronenbergerhofe über abzuschaffen. Chr. II. 63. (Ist unstreitig das Haus Lit. F. No. 81.) [328])

[*Grüne Laube.*] [329])

---

[327]) Stdtrchg. de 1616 neues Backhaus vffm Hirschgraben gegen Vincenzen des Bierbrauers Behausung über, am Eck gelegen.

[328]) Vgl. Orths Anmerk. V. S. 486 oben, S. 517 und 520. Frauenhaus gegen dem Kronberger Hof. Chron. II, 683. (1473), II, 693, 2. (1476), dann 686 (1493), 688 (1503), 697 (1495). Hurenhäuser. Chron. II, 680—683 (1456). In der Fischer- und Weissgerbergassen II, 683. 2. Anno 1513 hatte der Rath noch die Frauenhäuser erlaubt. Ibid. II, 691. II, 694 (1545 und 1546)

[329]) 1583. 1584. Lersn. I. 25. Fundament von einem Thurm gegen der grünen Laube über.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem kleinen Hirschgraben und dem geschlossenen Walthersgässchen.

Lit. F. No. 30. Das Eck am kleinen Hirschgraben.

Lit. F. No. 31.[330])

Lit. F. No. 32.

Lit. F. No. 33. *Lautenschule.* „in der Weissadler- oder Cronenburger Gasse bei dem Solmischen Hof zwischen dem Stadt Allement, so zwischen diesem Hauss und Bildhauers Schöns Wittib ihrem Haus gelegen, einer, und der Holzapfels Erben Hauss anderseits gelegen, zur Lauten Schuhl genannt" Kaufbrief von 1752.

Lit. F. No. 34. Das Eck an der Almei oder dem Walthersgässchen.[331])

II.

Zwischen dem Walthersgässchen und dem Weissadlergässchen.

Lit. F. No. 35. Der *Solmsische Hof,* vorher der *Cronenbergerhof.* Curia Waltheri de Cronenberg militis.[332]). Das Eck am Walthersgässchen.[333])

---

[330]) Die Beedrolle von 1509 setzt auf die Stelle des vierten Hauses oberhalb dem Cronbergerhofe den Stall Peters von Cronberg, welches mit Lit. F. No. 31 übereinstimmt.

[331]) S. G. P. 1475. H. am Cronenberger Hof gelegen.

[332]) S. P. 1381. Hern Johanns von Cronberg Hoff.

— 1383. Herrn Walthers von Cronberg, Ritters Hoff in dem Rosendael gelegen.

— 1387. 1390. Herrn Walthers von Cronberg Hoff.

O. U. 1390. Huss gen Hr. Walthers Hofe von Cronenberg ubir.

Stdt. Rchnbch. de 1442. It. sabb. post festum Corp. Xti (dies solut.) Es brannte eine Nacht im Rosendale by dem Kronbergerhoffe.

— 1473. Brand durch einen Blitz im Kronenberger Hoffe.

„j pullus — de Curia, domo, et habitatione tota domini Waltheri de Croninberg militis, sita in antiquo opido Frank., inferiore parte, vico dicto Guldingazze latere septentrionali“ L r. B. de 1350 f. 53.

„Herrn Walters von Cronenberg hof in dem Rosendal“ S. G. P. von 1382.

„unus ferto cedit in vico Rosendayl de domo curia et tota habitatione dictis der Cronenberger hoiff“ L. C. SS. M. et G. de 1412. f. 1.

Eine im Jahre 1405 geschlossene Heirath (s. Chr. II. 20) hatte mit der Zeit die Folge, dass der Cronenbergerhof an Solms Rödelheim kam und dadurch den Namen des Solmsischen Hof erhielt, den ich in dem Zinsbuche von 1581 zum erstenmale fand.[334]) Er stösst hinten auf den kleinen Hirschgraben, wo er

---

O. U. 1483. H. gelegen by dem Cronberger Hofe uf dem Orth gegen unserer Stedtemuren.

Stdt. Allmdbuch de 1521. Allmey neben dem Kronberger Hoff, stosst an die Stadtmauer.

In diesem Allmendenbuche werden noch 3 Allmende neben dem Cronenberger Hof erwähnt. Die nördliche Seite, die jetzige Weissadlergasse, zieht längs der alten Stadtmauer her, an diese wurden, wie es scheint, anfangs nur einzelne Häuser erbaut, zwischen welchen leere Plätze auf die Stadtmauer stossend übrig blieben, woraus diese Allmenden entstanden sein mögen. F.

[333]) Stdt. Rchnbch. de 1487. Sind die Swiebbögen by dem Cronberger Hoffe vermiethet an 9 Personen zu 20 Bögen.

— 1488. It. 2 ß han geben etliche Personen von etlichen Swiebebogen an der stedte muren hinter dem Doreborne by sant Katrinen.

O. U. 1514. Speicher — hinden der Stadt Muren by S. Katherinen Porten gelegen stoist hinden an Haus Landgrev gein dem Solmschen Hof über.

Stdt. Rchnbch. 1573. Für den Speicher mit aller seiner Zugehorunge beim Solmischen Hofe an der Mawre, den ein ehrbar Rath vmb Johann von Renssdorf kauft, bezahlt mit 875 fl.

O. U. 1575. H. neben dem solmsischen Hofe stosst hinten auf einen Speicher dem Rath zuständig.

Ueber die Stadtmauer in dieser Gegend vgl. unten S. 289.

[334]) [Der Ritter Walther von Cronenberg erhält von den Deutschordensbrüdern zu Sachsenhausen 1297 einen Hof, bei dem Ritter Conrad

ein ansehnliches Gebäude mit einem Thore stehen hat. Dr. Orth setzt ihn in seinen Zusätzen zu den Anmerkungen über die Frf. Reformation S. 195 unter die Freihöfe der Stadt. Am 1. Jänner 1691 brannte es in demselben und 1713 am 20. Jänner fiel darin ein Steindeckermeister, Namens Hochheimer, weil das Gerüst losging, herab und blieb auf der Stelle todt. Chr. II. 777 und 825 (805). Anno 1786 wurde das vordere Haus in der Weissadlergasse neu gebaut. An dem alten Hause war noch neben in der Mauer das Cronbergische Wappen zu sehen; dafür hängt jetzt über dem Thore das Solmsische. S. Walthersgässchen.

Karthäuser Hof. Die Lage dieses Hofes hart neben dem Cronbergerhofe setzen die unten vom Jahre 1430 mitgetheilten Nachrichten ausser allen Zweifel.[335]) Auf diese passt auch die

---

Schwab gelegen, zu lebenslänglichem Besitz. Cod. 307. Wo dieser Hof lag, ist nicht gesagt. Doch liegt die Annahme nahe, dass dieser Hof in seiner Familie blieb und dass es der obige Hof war, den 1350 noch ein Ritter Walther von Cronenberg besass und der sich noch 1446 im Besitze Franks von Cronberg befand. Mittheil. I, 27. Des Letzteren Tochter und Erbin Elisabeth Katharine war die Gemalin des Grafen Johann von Solms und an dessen Sohn Cuno fiel bei Franks Tode 1461 das Cronenberger Erbe. Vgl. Dorf und Schloss Rödelheim 1859. S. 19.]

[335]) Beedbuch 1368. It. der Karthuser Hoff. (Ohnweit dem goldnen Thorn.)

S. G. P. 1372. H. hinter den Carthusern in dem Rosendal.

Beedbuch 1376. Der Carthuser Hof. (Ohnweit des Guldinthurns.)

S. G. P. 1381. Der Carthuser Hof.

— 1396. Der Carthuserhof in dem Rosendale.

— 1407. Das Kloster Carthuserordens von Mentze zu gelegen.

O. U. 1431. H. genannt zum Carthuser Hofe und das kleine Husechin in dem Cronenberger Gessechin hart dem benannten Hofe gelegen.

— 1458. H. Hoff und Stallung gelegen hinder dem Carthuser Hofe gein dem Kronenberger Hoffe über an der Carthuser Hoffe und an Wigand zu Grunauwe Schuwren.

— 1488. Husung Hoff und Garten gnant der *Carthuserhof* und zum *alten Schwert* — neben dem Cronberger Hofe uff einer Syt und N. anderseiten, und stösst hinden gein unserer Stedte Muren.

Mpt. XVII. Sec. Karthuser Hof liegt bei dem Liesbronnen.

Beschreibung eines Hauses in dem S. G. P. von 1466 „uf dem Eck der Stulergassen (nun Muschelgasse) gen dem Carthuser hofe ubir". Anno 1381 war die Karthaus bei Mainz schon im Besitze desselben, denn in dem S. G. P. von gedachtem Jahre kommt der Carthuserhof bereits vor. Anno 1394 wurde ein Instrument über eine halbe Mark Geld auf dem Hause zum Stern für die Karthaus bei Mainz aufgesetzt und diese Handlung geschah „in der grossen stoben des huses genant der Carthusz hoff hinder dem luseborn". Aus einem Dokumente von 1396 ist auch ersichtlich, dass die Karthäuser an Catharine, Heymanns von Glauburg Wittwe, jährlich 12 ß und 1 Hahn abliefern mussten „von eyme husichin hindder irme hofe der gelegen ist zu franckinfort in der aldenstat by dem luseborne". Die Karthäuser besassen das Haus bis zum Jahre 1430, in welchem der Prior Henrich und das Convent dasselbe am Mittwoch vor Maria Geburt einem hiesigen Bürger und Zimmermanne Hansen Hentzelmann und seinen Erben für 18 Turnosen (1 fl. 30 kr.) jährlicher ewiger Gült überliessen, wovon 3 dem Jungfraukloster Padeshausen auf Martini und 15 der Karthaus auf Maria Verkündigung bezahlt werden sollten. In der Urkunde heisst es: „vnser hus gelegen zu Franckfurt itzund genant gen dem Rosendale über harte an Jongher (Junker) Francken von Cronenberg des alten hoffe vnd gesesze". Durch das Rosenthal ist hier nicht das Haus dieses Namens, sondern die Gegend, welche im Rosenthale hiess, zu verstehen. Die bisher mitgetheilten Nachrichten sind alle aus den Original-Urkunden der ehemaligen Karthaus zu Mainz genommen worden. In der Zeitfolge wurde der Karthäuserhof in einige kleine Häuser vertheilt.

[Vgl Dr. Steitz Lutherherbergen S. 23 und den dort abgedruckten Eintrag im Insatzbuche von 1511: — besserung und recht eines hus und spichers mit siner zugehorung hinter der muer by Sant Katharinenpforten, stoesst an den Kartuser hoff neben dem Solmsischen hoff.]

Siehe unten *weisser Adler*. Alle Häuser von dem Solmsischen Hof an bis einschliesslich zum weissen Adler scheinen den ehemaligen Karthäuser Hof ausgemacht zu haben. F.

Lit. F. No. 36. Ein Theil des ehemaligen Karthäuserhofes. S. vorher.

Lit. F. No. 37.[336])

Lit. F. No. 38.

Lit. F. No. 39. *Weisser Adler.* [Vorher *zur alten Karthause.*][337]) „Nahe bey dem kleinen Schwerd." R. C. vic. S. Annae de 1701. „Eine Eckbehausung in der Cronenburger Gasse zum weissen Adler hinten auf das sogenandte Schwerdhaus stosend". Aus dem Feiltragszettel vom 13. Mai in dem Intelligenzblatte von 1740 und 1745. Am 30. September 1798 Nachts nach 2 Uhr litt das Hinterhaus durch einen Brand grossen Schaden. Das Haus gab der Vikarie S. Annae im Barthol. Stifte 30 kr. Grundzins.

Lit. F. No. 40. *Auerhahn.*[338]) S. Frf. Intell.-Bl. von 1789. No. 27.

---

[336]) S. G. P. 1485. H. bei dem Kronbergerhof neben dem Karthuserhof.

[337]) Laut Stdt. Rchg. de 1606 wurde von der Stadt ein Allmend verkauft, darüber der weisse Adler zum Theil erbaut, neben demselben Haus vnd Valentin Will gelegen, hinten uff Rennsdorffs Speicher stossend (den der Rath schon früher als Pächter besass) vmb 100 fl.

NB. Wahrscheinlich war an dieser Allmend das Stadtwappen, der weisse Adler, in Stein gehauen oder angemalt, daher dies Haus und wohl auch die Strasse so benannt wurde.

O. U. 1606. Behausung — samt dreyen Ställen daran zum weissen Adler genannt in der Cronberger Gassen — stosst hinten auf unsers Raths Speicher.

It. uff einem *alten Haus* und Keller gegen der *Weissen Blumen* über neben unser des Raths Speicher.

(Sine anno.) Behausung — vorhin zur *alten Carthausen* nuhnmehr zum *Weissen Adler* genannt in der *Cronberger Gassen* — stosst hinten uf uns den Rath.

[Vgl. Dr. Steitz Lutherherb. S. 25.]

[338]) O. U. 1560. Haus bei dem Croneberger hoff neben dem Haus *Klein Erlenbach* einer und der Behausung zum Auwerhahn anderseits.

— 1602. 2 Behausungen neben einander davon eine zum weisen Adler, die andere zum Uherhaan genant — in der Kronberger Gassen — stossen hinten uff unser des Raths Speicher.

Lit. F. No. 41. *Zwei weisse Schwerter.* Das Haus steht in der Weissadlergasse, wie aus dem Intelligenzblatte von 1740 und auch 1744 erhellet.

Lit. F. No. 42. *Zum kleinen Schwert.*[339]) Das Eck am Weissadlergässchen.

Schwert. 1348 in crastino b. Valentini verkauften Jungo von Holzhausen Schöffe und Udelind seine Gemahlin an Conrad von Lyderbach Burger zu Frf. und seine Erben 3 ß Heller ewiger Gülte, gelegen „vfl dem hus zu dem Swerte in dem Rosindal zu Frankf." Ex L. Statutor. S. Leonardi in 4.

„Hus zum Schwerd hinder dem Luseborn im rosindal" S. G. P. von 1397.

Domus Conradi Carpentarii. „viij ß den. de domo Conradi Carpentarii sita in antiquo opido Frangf. vico dicto Guldingasz latere septentrionali prope domum dictam zum Swert circa Cronenbergerhoffe" L. Vic. de 1481. f. 3.

[Wahrscheinlich hiess das Haus Lit. F. No. 42 zuerst zum Schwert schlechthin und erhielt später, als das Nebenhaus Lit. F. No. 41 — unstreitig das Haus des Conrad Carpentarius — erbaut oder von ihm abgerissen und auch zum (neuen oder jungen) Schwert genannt wurde, den Namen altes oder kleines Schwert. Beide Häuser mögen dann zusammen die beiden Schwerter geheissen haben, bis sich dieser Name zuletzt auf das eine Haus beschränkte. Vgl. Dr. Steitz Lutherherb. S. 24.][340])

---

[339]) O. U. 1412. H. u. G. — genant zum kleynen Swert gelegin hinter dem Luseborn gein Aldinburg ubir.

— 1520. H. u. Gesess — zum kleinen Swert genant gelegen by dem Luessborn.

[340]) S. G. P. 1340. domus dicta zum *iungen* Swerte.

— 1394. H. zum Swert by dem Luseborne.

— 1429. H. zum Swerte im Rosentail.

— 1430. Hus zum Schwert by dem Luseborne.

Weissadlergässchen.

Wir verstehen unter dieser Benennung das sehr schmale hinter dem Elisabethenbrunnen im Eingange der Weissadlergasse gelegene und nach dem kleinen Hirschgraben ziehende Gässchen. Baldemar setzte dasselbe unter die vicos inpertransibiles oder Stumpfegassen, weil es hinten auf den Zwinger stiess, wo die Stadt ein Ende hatte und man gerade aus nicht weiter kommen konnte. Er nannte es auch die *Strebengasse,* indem er in seinem Libro redituum von 1350 f. 7 ein Zinshaus „in vico dicto Strebegazze inpertransibili vici dicti Guldingazze" beschrieb.[341]) Noch genauer aber bestimmt das Zinsbuch von 1450 f. 40 seine Lage, wo dem Namen Strebgass noch die Worte „parvus vicus retro domum Erlebach in vico Lusborngass" beigefügt werden. Die *Lusborngasse* ist die Weissadlergasse und Erlebach das Eck am Gässchen. S. Lit. F. No. 43 auf dem kleinen Kornmarkte. Wir finden für die Strebegasse auch den *vicus oleatorum*, der eben so alt als diese ist. Name und Lage verbürgen die zwei nachgesetzten Stellen: „iij. sol.

Z. B. 1430. H Schwert by Luscborn.

O. U. 1537. H. Hoff und Stall — zum alten Schwert genant bei dem Leyssborn neben N. uff einer und dem Haus zum Schwert uff der andern Seyten.

— 1559. Behausung zum *Schwert* genant gegen der Behausung *gross Schoneck* über neben einem Hauss zum Auerhahn uff einer und N. ander seits etc.

Frftr. Nchr. Blatt de 1765 No. XXXIX. Eine kleine Behausung in der Weissadlergasse in dem Gässchen der zwei rothen Schwerter, so der verstorbenen Jungfrau Paulin gehört.

[341]) Beedbuch 1367. Die Strebengasse (als Directorium).

— 1376. Die Strebegasse (am Ende der Weissadlergasse).

S. G. P. 1421. Die Schure hinter dem H. Grunau gelegen by Bockenheimer Porten inwendig der alten Stad, hinseit der Gassen die hinter dem vorgenannten Huse hinaben geet und stosst vorn in die Stubengasse (soll wohl Strebegasse heissen) gen der Stede Muren.

— 1430. Die Strebegassen.

den. cum duobus pullis de domo Wikeri sacciferi, sita in — vico dicto Guldingazze latere septentrionali infra vicos oleatorem et murum opidi."

„viij sol. minus iij hll. ad mandatum pauperum de domo quam inhabitat Elsa Oleyerin, latere occidentali vici Oleatorum." Die erste Stelle ist aus dem Baldemar'schen Vikariebuche genommen, wo sie unter den Gefällen der h. Geist Vikarie vor. kommt. Die andere aber steht in des Baldemar's Zinsbuche von 1356 unter der Rubrik Luseburnegazze. Das Haus des Wikeri sacciferi stand auf der nördlichen Seite der Guldengasse, die nun die Weissadlergasse heisst, zwischen den beiden vicis Oleatorum und der Stadtmauer oder zwischen dem Weissadlergässchen und dem Bogengässchen, unter dem weissen Adler und dem kleinen Hirschgraben, wo sich ehemals die Stadtmauer befand. Ich habe bei den westlichen Häusern des kleinen Kornmarktes eine Oehlmühle bemerkt, die, nach der Beschaffenheit des Ortes zu urtheilen, hinten auf das Weissadlergässchen stossen musste. Auch ist oben einer Elsa Oleyerin (Oleschlägerin) gedacht worden, die in demselben Gässchen wohnte. Man kann daher leicht urtheilen, durch was der vicus Oleatorum veranlasst wurde. Dieser hat im alten Volkstone vermuthlich die Oleyergasse und abgekürzt die Olegasse geheissen, wie der Fons Oleatorum auf dem Rothebadstubplätzchen ehemals in der gemeinen Sprache der Oleborn hiess. Dass man das Gässchen zu Ende des XIV. Jahrhunderts auch die *Ysentrudsgasse* nannte ist aus einer Urkunde abzunehmen, die 1398 in vigilia Ascensionis ausgefertigt und in dem Karthäuser Archive aufbewahrt wurde. Laut ihrem Inhalte verkiefen der Prior Johann und das Convent der hiesigen Karmeliten der Karthaus bei Mainz 12 ß und 3 Heller „de quadam domuncula sita in antiquo opido Frankenfurd in vico dicto Ysendrudisgasze prope vicum Rosedal et fontem dictum luseborn". Durch den vicus Rosendal wird hier die Weissadlergasse angedeutet und der Luseborn ist der bekannte noch beim Weissadlergässchen stehende Elisabetha-brunnen.

Woher der schändliche Name Hurenjostgässchen entstanden ist, der vor 40 oder 50 Jahren noch gehört wurde, lässt

sich leicht denken. Eine weitere Auskunft darüber ist in der Chronik II. 721 beim Jahre 1730 zu finden.

Häuser auf der Ostseite.

Diese sind lauter Hinterhäuser vom kleinen Kornmarkte.

Häuser auf der Westseite.

Lit. F. No. 44. Ein kleines Häuschen zu F. No. 41 in der Weissadlergasse gehörend.

Lit. F. No. 45.

Lit. F. No. 46. *Zum kleinen weissen Adler.* Steht neben dem Ecke beim kleinen Hirschgraben.

Domus Heylmanni Heger. „xv col. de domo Heyl. dicti Heger sita in vico inpertransibili vici dicti Guldengazze dicto Strebegazze, latere occidentali“ L. r. B. de 1350 f. 9.

Domus Harpelonis. „Item 6 colon. de domo Harpelonis, vigilaris civitatis promeriti (oder pronuncii?) in der Strebegasse retro Horreum Rane sita“. Reg. cens. fabr.

Krebsscheere.[342]) Die Lage des Hauses auf dieser oder auf jener Seite bleibt ungewiss. „Krebzer sita in der Strebergaszen“ L. Anniv. monast. Praedicat. de 1421 f. 2.

Vicus oleatorum.

In der Mitte der Weissadlergasse befindet sich ein kleines Stumpfengässchen, das unter dem Hause zum weissen Adler

---

[342]) S. G. P. 1390. Herr Rorich zur Krebesscheren. (Ein Geistlicher.)

— 1436. H. gût die Krebsscheere in der Wissenfrauengeschin.

seinen Eingang hat; dieses Haus wird deswegen in einem Feiltragszettel vom 13. Mai 1740 eine Eckbehausung genannt. Das Gässchen führte ehemals mit dem Weissadlergässchen gleichen Namen und hiess wie dieses vicus Oleatorum. Man sehe die vom vorigen Gässchen gegebenen Nachrichten, unter welchen auch etwas von dem deutschen Namen, aber nur muthmasslich, gesagt wird. Das Wohnhaus der Else Oleyerin stand auf der westlichen Seite des Weissadlergässchens und ohne Zweifel reichte dasselbe bis in das Gässchen hinter dem weissen Adler, wo sich vielleicht auch ihre Oelmühle befand und dadurch der Name des Gässchens veranlasst wurde.

Walthersgässchen.

An der westlichen Seite des Solmsischen Hofes zwischen der Weissadlergassse und dem kleinen Hirschgraben läuft ein schmales Gässchen durch, das nun geschlossen ist und gemeiniglich die Allmei genannt wird. Dieses Gässchen entstand, als der Zwinger zwischen der Guldenpforte und der Bockenheimer- oder nachmaligen Katharinenpforte verbauet wurde. Baldemar nannte es die Walthersgasse und weil es hinten bei der Stadtmauer seinen Ausgang hatte, so beschrieb er es nach seiner Gewohnheit als einen vicum inpertransibilem oder als eine Stumpfegasse, was es doch eigentlich nicht war. Die Ritter von Croneberg waren die ehemaligen Besitzer des Solmsischen Hofes. Sie theilten sich in zwei Hauptstämme, in den Kronenstamm und in den Flügelstamm ab und da die Chronik sagt, dass der Hof durch eine Heirath an Solms(-Rödelheim) gekommen sei, so war vermuthlich der Walther vom Flügelstamm, der sich

---

L. C. SS. Mar. u. Georg. H. Krebszschern sita in vico Mentzergassen.

[Diese Stellen gehören zu S. 179.]

mit einer von Rödelheim verehelichte und 1253 lebte, der Mann, dem das Gässchen seinen Namen zu verdanken hatte. Es lebte zwar noch ein anderer Walther vom Flügelstamm nach ihm (s. von Humbrachts höchste Zierde Deutschl.), allein sein Sterbjahr 1431 ist von dem Jahre 1350, wo das Gässchen schon den Namen trug, zu weit entfernt, als dass wir ihn für den Urheber seines Namens annehmen können. Und wenn der Solmsische Hof in dem Zinsbuche von 1350 Curia domini Waltheri de Croninberg militis genannt wird, so müssen wir darum nicht glauben, dass der Walther zu selbiger Zeit gelebt hat, indem die Zinsbücher gar oft die ersten Namen, besonders derjenigen, von welchen die Zinsen ursprünglich herrührten, hundert und mehrere Jahre unabänderlich beibehielten. [Doch vgl. ob. S. 266.]

Grosser Hirschgraben.

In dem letzten Viertel des XVI. Jahrhunderts sah man noch allenthalben die neue Stadt von der alten durch Mauern und Gräben getrennt; aber nun suchte man auch die beiden Städte näher mit einander zu verbinden und liess im Jahre 1582 mit dem Abbruche der Stadtmauer von der Katharinenpforte bis zum Weissfrauenkloster den Anfang machen. Zu gleicher Zeit begann auch die Ausfüllung des Hirschgrabens und am 19. März 1584 wurde das erste Haus aufgeschlagen. Die neuangelegte Strasse nahm den Namen von dem alten Stadtgraben an und man theilte sie in den grossen und den kleinen Hirschgraben. Der grosse, von dem hier die Rede ist, nimmt eigentlich bei dem Ausgange der Schüppengasse oder bei dem hintern Ecke der Schappelburg seinen Anfang und endigt sich bei der Weissadlergasse. Seine östlichen Häuser, da sie auf dem Boden der abgebrochenen Stadtmauer stehen, gehören noch zur alten Stadt, die westlichen aber sind als Häuser der neuen Stadt zu betrachten. Ich habe diese Nachrichten meistens aus alten Handschriften genommen, denn die,

welche die Chronik im I. und II. Theile S. 25 mittheilt, werden nicht ganz verständlich sein und zum Theile sich widersprechen.[343])

---

[343]) Auf dem Hirtzgraben und *gantze Zeil* hinauf auf der einen Seiten der Stadt zu sind die Gebäu zugleich 1582 zu bauen angefangen, die Stadtmauern und alten Gräben so da gestanden, sonderlich ein sehr fester Thurm, dessen fundamente noch in dem Keller des Eckhauses dem *grünen Laub* über zu sehen, geschleift, die grosse *Weed gegen dem Viehhof* über gefüllt und jezige Wohnungen zubereitet worden. Anonymi Mpt. Francofurtensia varia continens auf hies. Stadtbibliothek n. 19 a bezeichnet und 1624 geschrieben. S. daselbst p. 24.

Zu Anfang der 1590er Jahre wird in den Gültbriefen mehrerer neuerbauten Häuser auf dem Hirschgraben erwähnt. Dieser war damals in Bauplätze abgetheilt und wurde von dem Rath verkauft, wie die folgenden Stellen beweisen:

O. U. 1595 lediger noch unverbauter Platz 81 Ruthen haltend samt was inskünfftig darauf gebauet werden möchte — uffem Hirschgraben — stosst hinten uff einen gemeinen Platz und vornen uff die Gassen.

— 1597. Neuerbaute Behausung sampt 30 Ruten Platz daran in seinen Mauern uff der neuen Gassen, am Hirschgraben.

O. U. 1594. Eckbehausung zum *Rosenbaum* uffm Hirschgraben neben N. einerseits — stosst hinten uff den Hirschgraben.

Vom Hirschessen des Raths vid. Lersner II, 146. B.

Hirschgraben Garten 1678, 1725, 1738, wozu das Allmend neben dem goldnen Ring und Fr. Steffan von Cronstetten gezogen wurde.

[Ueber die Hirschessen des Raths und die im Stadtgraben gehaltenen Hirsche vgl. Kriegk Bürgerth. 402.]

Im Jahre 1552 werden die Hirsche im alten Graben abgeschafft. Faust v. Asch. Chronik im Mpt.

1420 hielt der Rath zu Basel Hirsche in dem Stadtgraben. S. Ochs, Geschichte von Basel III. 234.

1442 und noch in ältern Zeiten hielt der Rath Hirsche im Stadtgraben zu Regensburg, welches erst in neuerer Zeit aufhörte. S. Gmeiner Regensburg Chronik III, 185.

Zusätze von Fichard's.

Auszüge aus den Stadtrechenbüchern.

1399. Item (zum erstenmal) 9 ß 3 Hllr vmb 1 Achtel Hafern *dem Hirtz* in dem Graben.

1400. It. Sabb. post Servatij iiij Gulden den Knechten geschenkt als *die Hinden* herbrachten als Gottsschalk von Crutzenach der Jude dem Rade schenkete.

— It. — vmb Habern der Hinden in dem Graben (iij ß 1 Hllr).

— It. ipsa die circumcisionis domini (1401) iij ß vmb Habern dem Hirtz vnd der Hinden.

1401. It. iiij ß vi Hllr von dem Grabin dem Hirtze zu mewen.

1402. It. — von dem Hauwe in der Stedte grabin dem Hirtz und der Hinden zu machen und zu mewin.

1402. It. — ix Hllr vmb Hauwe der Hinden hinder Jeckel Mengoz.

1403. It. — viij. ß von dem Graze in der stedte grabin zu mewen den Hirtzen vnd Hinden.

1404. It. 30 ß 4 Hllr von der Stedte Graben daz graz zu mewen vnd zu machen zu Hauwe den Hirtzen und Hinden.

1404. It. ij ß iiij ß vmb Hauwe vnd Grummat den Hirtzen vnd Hinden in dem grabin.

1407. It. v Gulden vmb Grummat, den Hirtzen in den Grabin vnd vij ß vmb 1 fiertel stroes.

1408. It. xiiij ß von der Stedte dryn Graben zu mehen das Hauwe zu machen vnde inztragen den Hirtzen.

1408. It. Sabbatho post Galli xxvij ß xv ß hat vierzeret der Rad als er vff dem Remer mit eyn ass, vnd einen Hirtz vss der Stedte Graben gefangin hatten vnd dazu geladen hatten von den drin stiftern alle Prelaten vnd Canoniken vnd die zweene Commenthure zum Dutschenhuss vnd zu sant Johann, den Meister von Rosstorff (Antoniter Meister) Herrn Rudolphen von Sassenhusen den Schultheisen, Wolff sinen Bruder, Rudolff sinen Son, Herrn Romlean, Herrn Hartmuden von Cronberg, Meister Henrich Welder vnd andere feste erbare Lude.

1409. It. 3 ß 8 ß 2 Hllr han wir empfangen als man eyn hinden uz der Stede graben gefangen hatte vnd man sie det mit dem phunde (à 6 Hllr per ß) virkauffen. (Ein gleiches geschah mit einem jungen Hirtze.)

1411. It. 36 ß 3 Hllr vor Hauwe zu mehin vnd zu machen in der Stedte Grabin den Hirtzen vnd auch darvon in den Heissenstein zu furen eines Theils

1412. It. xxiiij ß viij ß 6 Hllr han wir gelosst vss den Hirtzen vnd Hinden, die in der Stedte Graben giengen vnd der Rad die hiess vzfahin.

— It. xxxix ß vi Hllr han wir gelosst vz einer Hinden, die noch in der stedte Graben gegangen hätte, die man daruz fing vnd virkauffte.

NB. In den Jahren 1414 und 1415 (1413 wahrscheinlich also auch zufolge vorhergehender Stelle) wird das Gras in den Gräben durchaus verpachtet und geschieht nicht die mindeste Erwähnung von Hirschen.

1425. Es erscheint dieselbe Stelle wie oben 1408 in Betreff des Hirschessens mit folgenden Variationen: als sie einen Hirsch assen, der jn vortzyden geschenket was worden vnd den in der Stedte Graben gedan hatten und dartzu geladen hatten (die oben Benannten, der Comenthur von sant Johann und der Meister von Rosstorff waren aber nicht erschienen —) den Artzt vnd Hauptmann vnd sust Richtere, Vyserer, Schryber vnd viel andern der Stedte Diener.

1434. It. ij fl. Knechten geschenkt, die vns ein Hinden herbrachten als vns Simon Langorf schickte und schenkte in den Graben.

— It. iij fl. 12 ß 3 Hllr han wir geschenkt zweien Knechten, die einen Hirtze und eine Hinden brachte von Heppenheim, als Falke der Kelner doher geschenkt hat.

— It. iij ß etlichen knechten zu lone, die einen kranken Hirtze vom Graben in eyne Schuwer gedragen han.

— It. iij ß hat der Hirtz, der gestorben ist, gekost vm Brod, stroh vnd vsszufleussen.

1435. It. 1 ß taglone in dem Burggraben das Graass zu mewen.

1436. It. 1 fl. dem Koche zu Hoeste als er den Hirtz brachte, den der Zollschreiber daselbst dem Rade schenkte. (Ob dieser in den Graben kam, weil nichts gesagt und der Koch ihn brachte?)

(Immer noch heisst allgemein der Stadtgraben der *Burg*graben.)

— It. — für etwas Grummats den Hirtzen vff dem Graben zu machen.

— It. dem Pfortner vff dem innern Bockenheimer Torn der Hirtze vnd Hynden zu warten vnd zu essen zu geben etzliche Zyt.

1438. It. ij ß ij Hllr als man geschenkt hat den Gesellen, die die Hynde im Walde gejagt hatten, die her in den Meyne vnd vorder zu den andern Hynden vnd Hirtzen in der Stedte graben liefe vnd da blieben ist.

— It. iiij ß dem Hirtze Hawe zu furen.

— It. viij. ß Hllr von eym fasse, darin eyn heimlichkeit hinter dem Heyssenstein gemacht was, zu reinigen vnd zu füllen daz die Hirtze nit daryn fallen.

— It. iiij ß Heintzen Licher geschenkt, als er den Hirtzen das vergangene halbe Jar zu essen gegebin habe.

1440. It. 1 ß 7 ß 2 Hllr han wir entpfangen, als der Koch gelosst hat vss eym Dierchin (Schmalthier) das sich vff dem Graben geergert (beschädigt) hatte.

— It. vi ß ij ß vmb einen Stoss Hawes den Hirtzen vnd Hinden vff dem Graben.

— It iij ß 1 Hllr den Hirtzen den Graben vnter dem Gewolbe zu fegen.

— It. — den Zaun zu placken in dem Burggraben als die Hirtze darüber springen.

(Eine Hindin lieffe sich zu Todte und ward um lij ß xvij ß ausgehauen.)

1441. It. xij Hllr von eynen wagen Hauwes vnder die Hutten zu furen den Hirtzen.

— It. 1 ß ii ß vij Heller im Wolngraben den Hirtzen die weide zu beszern.

1442. It. ii fl. han wir gelost aus eym Hirtze der von eym andern Hirtze vff dem Graben geschedigt waz vnd man in forter dote vnd verkauffte.

— It. xvij ß vij Heller gelosst vss mist, den die Hirtze vff dem Graben gemacht hatten.

1443. It. iiij ß han wir empfangen von Busse vnd eynunge wegen, als etliche mede in der Stedte Graben gestygen vnd da inne gegraset hatten, do die Hirtze geen.

— It. iij ß ij ß viij Hllr han wir gelost vss der Hinden, die sich vff dem Graben geergert hatte, do man den Hirtz schoss, die verkaufft ward.

— It. 1 ß vij ß von der *Aleiben* (Ueberreste) des Hirtzes gelost, das man nit bedurfte zu des Rades Wirthschafft (dem Hirschschmaus).

— It. v ß xvi ß aus verkaufften in die gemeynde vssgehauwenen zwei jungen kleinen Hirtzen gelosst.

1443. It. iiij ß Johann Prusse vor den jungen Hirtzen der jm zu siner Hochzyt ward.

1444. It. xvi ß von dem Grase in dem *Hirtzgrabin* (zum erstenmal vorkommend) zu mewen.

— It. vij ß iij Hllr etlichen Sackträgern, dortzu zu helffen als der Hirtz vss gefangen wart, der den Herrn gein Minzenberg werden sulde.

1445. It. iiij ß iij Hllr von xiij Karn voll Misten von den Hirzenhutten hinden vff den Burggraben zu furen.

1446. It. 4 ß 4 Hllr vom Grase in dem Burggraben zu mewen.

1447. Ein Hirtze wird aus dem Graben vss gefangen und in die Gemeynen verkaufft. — Auch wurden die *abgesetzten Hirschehorner* im Graben aufgesucht.

1448. Der ständige Jarlon den Hirtzen im Graben zu warten, war stets vorkommend 1 ß.

1450. It. 1 ß xvi ß als vss eyme Reche (Rehechin) gelost sy, daz der grosse Hirtze erstiess.

1452. It. 1 fl. von v heimlichkeiden by dem *Armbroster* als die Hirtze iren Lauff dore han, zu reinigen vnd zu begraben

1455. Mehrere Hirschthiere werden zu Brautläuften und Hochzyten zu schiessen erlaubt. (Die Hirtze wurden nur mit Boltzen geschossen.)

1456. Es ward so auch ein Thier dem Nicolaus Schreiber dem Stadt Notar zu syner Hochzyt.

1458. Vmb Saltz den Dieren vff dem Graben.

1459. It. iij ß v Hllr von Habern den Hirtzen vnd Gensen (Gänsen des Rathes im Rathhofe?) zu tragen. (Sackträgerlohn.)

1460. Desgleichen.

1461. It. iiij ß iiij Hllr vm die *stralen*, domyde der Hirtz geschossen ward.

1474. Immer noch wird jährlich 1 ß den Hirtzen zu warten bis hieher verrechnet.

1475. It. iij fl. vmb dry Wagen grumat den Hirschen.

— It. 1 ß Hennen Haltenberger vff sant Katerinen Thorn den Hirtzen zu warten von eym Jahr.

— It. — vmb grummet den Hirtzen.

— It. — vmb Schaube in die Offen die Fuer zu entphangen.

1476. It. — vmb eyn sechter salzes den Hirtzen.

— It. xij ß Hennen von Cleen sacktreger, der Hirtze diesen Winter vnd bisher zu warthen vnd hantreiche zu thun.

— It. ij ß ij Hllr Mottern gegeben von xi Achtel Habern den Hirtzen zu bringen.

(Auch eine Wanne, diesen Hafer zu schwingen.)

1478 wird der Hirtzenmist verkauft.

— It. 1 fl. xiij ß han wir geben solichen meden vnd knechten die die Hynde, die vnsser Frauwe von Solms dem Rade geschenkt hat, vnder Kuwen vnd Honden in den Burggraben geliebert han.

— It. iij fl. geschenkt, als vnsser Herr der Abt von Heyne dem Rade einen Hirtzen vnd eyn Hynden geschenkt hat, nemelich — die solich Diere hergefurt.

1479. It. (1 fl.) dem Portner vff S. Katharinen Porthen den Hirtzen zu warten.

1480. It. ij fl. hat bezalt Benderhenne für das Grase im Hirtzgraben.

1485. Holz von der Landwehre vff den Hirtzgrabin zu furen.

— It. xviij ß vmb vi schrodeboltze, Hannsen Boltzenmacher zum Hirtzenschiessen bezalt.

1486. Werden noch Hirtze zu Hochzyten verkäuflich abgegeben.

1487. Die Hirtze kosteten den Winter über 46 Achtel Habern ausser Heu, Salz, Laubwellen.

1489. It ii fl. für 1 Morgen vnd x ruden *Wicken* den Hirtzen kaufft vmb Jacoben zur buntten Kursen.

1490. It. iij fl. dt. Clas von Ruckingen für eyn Thiere vff dem Burggraben zu seiner Hochzyt.

— It. do. Carlen Hengsberg ebenso.

NB. Desgleichen Hirsche abgeben zu Hochzyten und Brautläuften kommen noch mehr vor.

1497. Desgleichen noch, namentlich: Stogheim's Henne (für 4 fl.) ein Thier zu siner Dochter Hochtzyt.

— It. iv Gulden dedit Hermann im Eichener Hoffe für eyn Thier vss der Stedte Grabin zu synes Sohnes Hochzyt.

— It. viii ß ddt. Hartmann Nenter für den mist by der Thiere Kroppen da man sie pfleget zu futtern.

1498. It. xx Hllr fur eyn Nossebaum in den Hirtzgraben.

1499. Den Hirschen wird noch Salz und grünes Wickenfutter gereicht.

— It. 4 fl. Heinrich vom Ryne vmb ein Thier vss dem Burggraben zu siner Dochter Hochtzyt.

1501. — den Operknechten, die Baume in dem Hirtzgraben zu sneyden.

1506. — werden die Thiere (Hirsche) noch im Burggraben erwähnt.

1508. Die Benennungen: Burg- oder Hirtzgraben werden abwechselnd gebraucht.

1512. Noch die Benennung: Burggraben.

1515. In dieser und der vorhergehenden Rechnung werden viele Fuhren (mit Schutt oder Fundamentgrund?) von der Leonhardskirchen (dem Schlamp des Mains vor derselben?) in den Hirtzgraben hinter dem Wissenfrauwen Kloster (vermuthlich diesen Theil des Grabens auszufüllen) geführt; auch scheint bei dieser Leonhardskirche damals gebaut worden zu sein.

1527. Es werden viele Bäume in den Hirtzgraben gesetzt. (Also Hirsch Ende wenigstens, wo nicht noch früher?)

1532. Von diesem Jahre incl. an werden nebst den *Hirschen* auch die *Schwanen* jährlich beim Haferverrechnen erwähnt.

1535. It. iij fl. für ein Thier vss dem Graben der Geselleschaft vff Limpurg (fer. 4. post Lucie 1535 gezahlt).

1536. It. iij fl. entpfangen von den Stobenmeistern der Gesellschaft vff Lympurg für ein Hirtz vss dem Graben.

1537. It. 6 fl. Hans Bromm für einen Hirsch (à 3 fl.) vnd 8 Schwanen (3 fl.) zu siner Schwester Hochzit.

1545. Das Gras wird versteigert zu einjähriger Nutzung im Hirschgraben, von der Judenbrucken an bis an den Schiessberg. (NB. Erderhöhung hinter der Scheibe?)

NB. Dieser Schiessberg kommt schon in denselben Rechnungen mehrere Jahre früher vor.

1548. Das Gras, so den nechstvergangenen Sommer im Hirschgraben von der Bornheimer Pforten an bis an den Schiessberg gewachsen ist, giebt 1 fl. Zins per Jahr.

1549 werden *Nuss-, Apfel-* und *Birnreiser* in dem Hirschgraben *gesetzt* und gepropft.

1550 wird ein Hirsch vom Graben geschossen und dem alten Burgermeister ins Haus gefürt; desshalb Fuhrlohn etc.

1552. Für Saltz den Hirschen vff dem Graben pro toto anno 23 ß 6 Hllr.

— vff dem Hirschgraben bei der *gemachten* Brucken (Nothbrücke?) des Tors zu warten.

— vff dem Hirschgraben an den *Zingeln* zu huten (derselbe Wachtposten alibi auch: im Hirschgraben vor der Katharinen Pforten zu hüten.)

15 3. Noch für Salz den Hirschen.

1554. 1555. Desgleichen mehreremalen im Jahre.

1555. Von dem Stück Seckaten-Zaun hinder den newen Juden Pewen, im Hirschgraben zu machen, im Gedings geben 3 fl.

1558. Herr Peter Ort des Rats zahlt für ein Hirsch, der jme vor Jaren zu seiner Hochzeit aus dem Hirschgraben geben worden 5 fl.

1559 d. 21 9br. hat Herr Johann Weiss Schöffe geliefert für ein Hirsch, so jme aus dem Hirschgraben vff sein Pitt geben worden 5 fl.

— Weidenwellen werden von dem Riederbruch vff den Hirschgraben und Mentzer Wall gefüret.

— Es wurden verpachtet an Herrn Johann Völker, Schöffen, der Hirtzgraben hinder dem Rosszoll von S. Cathainen Pforten an biss zu der Mentzer Pforten zu, an die Stadt Mauern, wie derselbe Graben mit den Mauern beschlossen, auf 3 Jahre; doch das Obsig, so jedes Jahr darinnen wachset, ausgescheidten vnd soll gedachter Herr (Pächter) keine Kühe in den Graben treiben lassen, damit den Baumen und jungen Weiden kein Schaden widerfahre.

(Unter gleichhaltigem Vorbehalte wurde Herrn Doktor Conradt Humbrachten, Schöffen, vnd Herrn Peter Orthen des Rats — der Hirschgraben von der Bornheimer Pforte an biss hinvff an den Schiessgraben bei Unser lieben Frauen Kirchen, sammenthaft auf 3 Jahre vermiethet. (Beides geschah im Jahre 1558)

1560 den 3. Jenner 1561 zahlt Herr Christoph Völker Ratsfrewndt für einen Hirsch aus dem Hirschgraben 5 fl.

1563. NB. Die (früher erblich verliehenen) Zinsgärten auf dem Graben befanden sich im *Hirschgraben* von der Katharinenpforte an bis zu U. L. Fr. Kirchen hinter den Behausungen der Dechanten und dieser Theil des Grabens heisst in der Rubrik auch *Schiessgraben*.

1568. Nüsse im Hirschgraben werden verkauft.

— Um etliches Gras im Hirschgraben zu mähen.

1572. Die Bäume im Hirschgraben zu raupen und fegen.

1583. Noch Gras und Grummat zu mähen vff dem Hirtzgraben.

1584. Für die Nachwaidt (Grummet) vff dem Hirtzgraben 1 fl. Pachtgeld.

1585 wird noch Heu und Grummet in dem Hirtzgraben gemähet.

1586 aber heisst es schon: ein leerer Placken hinden vff sein Behausung vndt oben vff die *neue Gassen* (der kleine Hirschgraben) stossendt, neben eins erbarn Raths Speichern ahm Solmischen Hof gelegen verkaufft von Rath zu 80 fl.

1587 erscheinen noch zweimal 14 fl. Pacht für Gras und Heu Ohnmäht etc. im Hirtzgraben.

1592 hat Cornelius vom Dahl die jährlichen 2 fl. 2 ß Grundzins von seinem Hauss vffm Hirschgraben wegen des *neuern Zwingers* mit 392 fl. Capital reluirt. Desgleichen hat Christophel Eskalier seine 19 fl. 18 ß mit 378 fl. reluirt.

1595 hat Hanns der Corput eine erkaufte Behausung auf dem Hirschgraben.

1603. Der Ferber in Symon Gebharden Huss vffm Hirschgraben hat 3 Kessel.

1604. Niklaus Roth Buchführer (Buchhändler) reluirt seinen Grundzins von seinem Haus am Ecke vffm Hirschgraben ad 2 ß 10 kr. 1½ h. (den 1 ß zu 1 fl. also sa. 58 fl. 12 ß.

1605. Sowie schon seit mehreren Rechnungen kommen auch hier viele Grundzinsen (Bodengülten) von Häusern (neuerbauten, resp. derselben Grundplätzen) dieser Gegend des Hirschgrabens, beim Pelikan und sonsten vor.

1615. Grundzins von einem Haus vffm Hirschgraben zur weissen Blumen für 5 Jahre 21 fl. 6 ß.

1637. Jacob du Fay der jüngere zalt für den erkauften Hirschgraben-Garten 3,300 fl.

Häuser auf der Ostseite, welche noch zur alten Stadt gehören.

I.

Zwischen der Weissadlergasse und der Goldnenfedergasse.

Das Eck. S. Lit. F. No. 29 in der Weissadlergasse.
Lit. F. No. 54.
Lit. F. No. 55.
Lit. F. No. 56.
Lit. F. No. 57. [*Rother Engel.*][344])
Lit. F. No. 58. Das Eck an der Goldnenfedergasse.

II.

Zwischen der Goldnenfedergasse und der Schüppengasse.

Lit. F. No. 59. *Apfel.* Das grosse steinerne Eckhaus an der Goldnenfedergasse.
Lit. F. No. 60.
Lit. F. No. 61. *Grüne Hand.*[345]) In dem hiesigen Intellig.-Blatt von 1725 No. 103 und von 1746 wird der grünen Hand auf dem grossen Hirschgraben gedacht.
Lit. F. No. 62. Das Eck bei der Schüppengasse. [*Kleines Schöneck.*]

---

[344]) O. U. 1601. Behausung — zum rothen Engel genannt ufm Hirschgraben, stosse hinten uff ein Allmendt.
— 1616. Behausung — samt dem Garten hinten daran uff dem Hirschgraben zum rothen Engel.
NB. Ist das jetzige de Bary'sche Haus, ehemals dem Stadtschultheisen von Ochsenstein gehörig.

[345]) O. U. 1602. 2 Behausungen an einander bei dem weissen Hirsch, deren eines ein Eckhaus und zum kleinen Schöneck genannt (Lit. F. No. 62), das andere ein Farbhaus zur grünen Hand genannt — in der Schöppengasse.

Häuser auf der Westseite,
die zur neuen Stadt gehören.

Lit. F. No. 63. *Weisser Hirsch.*[346]) Dieses Haus steht wider der ganz alten Stadtmauer, die in der Gegend bisher noch übrig geblieben ist und dasselbe von dem Weissfrauenkloster absondert. Wegen der Grösse seines Weingartens, der sich hinten bis an die Stadtmauer erstreckte, wurde es ehedem das *kleine Bornheim* genannt. S. Müller Beschr. der Stdt. Frf. S. 45. Der Weg, welcher zwischen diesem und dem folgenden Hause durchgeht und vorn mit einem Thore versehen ist, soll bei der ersten Anlage des Hirschgrabens eine Gasse gewesen sein.

Lit F. No. 64.

Lit. F. No. 65.

Lit. F. No. 66. Dieses und das folgende Haus gehören nun zusammen.

Lit F. No. 67. In dem Hause befand sich ein römisches Monument von Stein, auf welchem zwei Personen gegen einander über sassen, mit der Unterschrift:

VEGISONIO
PRIMO ET
MELONIAE IUNIAE CON
IVGI FRAT. F. C.

S. Müller Beschr. der Stadt Frf. S. 265. [Becker im Archiv für Frankf. Gesch. VI. 16.]

---

346) Laut Stadt-Allmendenbuch de 1685—1688. Ein Allmend bei der französischen Kirche (Weissfrauen-Kloster) gegen den Gärten über, einerseits neben dem Gotteshaus, so in's Liebfrauenstift gehört und anderseits ein Eckhaus auf dem Hirschgraben. Laut jenem de 1637 kommt dieselbe Allmei vor nur mit der Variation: auf den Hirschgrabengarten hinten stossend. Nach einer neuern Notiz de 1754 liegt dieselbe Allmei auf der Seite

Lit. F. No. 68. Andreäische Stiftung der niederländischen Gemeinde gehörig, mit Verwaltung und 15 Buben.

Lit. F. No. 69.

Lit. F. No. 70. *Grosser Zimmerhof.*[347]) Darin soll vor Zeiten ein Zimmerplatz gewesen sein und er davon den Namen erhalten haben. Im Jahre 179 . auf Fastnacht Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entstand in dem Hinterhause ein grosser Brand und weil die meisten Leute sich ausser der Stadt befanden, so nahm das Feuer so sehr überhand, dass das Dach und der obere Stock desselben, wie auch das Dach vom vordern Hause abbrannte.

Lit. F. No. 71.[348])

Lit. F. No. 72.

Lit. F. No. 73.

Lit. F. No. 74.[349])

---

von dem hintern Theil des Carmeliten-Klosters und ist ganz verschieden von der Allmei am weissen Hirsch. (Gondart.)

NB. Aus der ältern Beschreibung dieser Allmei erhellet, dass die Westseite des grossen Hirschgrabens noch im 17. Seculo aus Gärten bestand, vor welche später der weisse Hirsch und die aufwärts ziehenden Häuser gebaut wurden. F.

Laut Stdtrchg. de 1592 u. 1594 der Wirth zum weissen Hirsch. Auch noch 1605 und so fort.

[347]) O. U. 1626 2 Behausung neben einander sampt denen im Hoff noch begriffenen 3 Behausungen uff dem Hirtzgraben im Zimmerhoff — stossen hinten an den Hirschgraben.

[1652 gehörte er dem Sydicus Kupferschmid.]

[348]) [Im Jahre 1652 besass Herr Reinold des Raths dies Haus, später der Handelsmann J. Gerh. Ruland. Im Jahre 1809 kaufte es der Kanzleidirektor Böhmer, dessen Sohn, der Bibliothekar Joh. Friedrich Böhmer, am 22. Oktober 1863 darin starb. Aus des letzteren Nachlass erwarb es der Gesammtverein für innere Mission.]

[349]) Mit dem Wappen der Familie Textor (drei gekrönte Leiern) über der Thüre. *Goethe's Geburtshaus.* [Es ist dies nicht das Textor'sche Wappen. Ausführliche Nachrichten s. in der Schrift von Dr. Otto Volger: Goethe's Vaterhaus, der Dr. Senckenb. Stiftung zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens dargebracht von dem freien deutschen Hochstifte. Frankf. 1863. Das Haus gehört nunmehr dem Hochstift.]

Lit. F. No. 75. *Grünes Laub.* 1706. War vor wenigen Jahren noch ein Brauhaus. Name und Nummer erscheinen in dem Intell.-Bl. von 1802. No. 69.

Das Eck. [S. Lit. F. No. 109 am Salzhaus.]

Kleiner Hirschgraben.

Auf dem Zwinger zwischen der Bockenheimer- oder Katharinenpforte und der Guldenpforte entstand schon frühzeitig eine Gasse, die von dem nahen Thorborne den Namen der *Thorborngasse* erhielt.[350]) Sie war laut der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 eine Stumpfegasse (vicus inpertransibilis), die allernächst bei der Stadtmauer lag und ihr Name war im alten Volkstone manchen Veränderungen unterworfen, indem sich bald die Dorburnengazze, bald die Darborngasz, Dörborngasz oder Dereborngass hören liessen. Sonst wurde diese Gasse in alten Handschriften auch namenlos angezeigt; z. B. „vicus retro murum versus Guldendorn" C. Schedula Saec. XIV. „vicus versus Guldentorn prope murum" R. C. de 1450 f. 43. „vicus quo itur de Dörnborn retro murum" R. C. de 1586 p. 70. Das Zinsbuch gedenkt noch der Stadtmauer, obgleich dieselbe schon einige Jahre vorher niedergerissen war. In einem Insatzbriefe von 1435 wird eines ihrer Häuser beschrieben: „hinder dem dorborne by der Stede Muren — zuschen den porten" nämlich der Bockenheimer- oder Katharinenpforte und der Guldenpforte. Bei dem Hause Wickeri sacciferi in der Weissadlergasse ist sie der vicus muri oppidi, welche Beschreibung jedoch ohne den Beisatz des Hauses sich auch auf andere Gegenden erklären liesse.[351])

---

350) O. U. 1395. Drei Husser under eym Dache gelegen by Bockeneimer Porthen by dem Torborne.

351) Karthäuser Zinsbuch Sec. XVI. 1564. Ein Gulden vndt ein Orth von einer Behausung uff einer seiten an Cronberger Hoff — gehet hinden auss auf die stadtmauern gegen dem Rossmarkt.

Nach dem Abbruche der Stadtmauer und der Guldenpforte in und nach dem Jahre 1582 erhielt die Thorborngasse auch mit dem Verluste ihres Namens eine ganz andere Gestalt. Der untere oder südliche Theil der Gasse wurde über den Boden des ausgefüllten Hirschgrabens erweitert und daher kam es, dass man nachmals die ganze Strecke von der Katharinenpforte bis zum Weissfrauenkloster den Hirschgraben nannte; da aber die auf den Hirschgraben erbauten Häuser durch eine neue, nach dem Rossmarkte ziehende Strasse von einander getrennt wurden, so entstand dadurch der grosse und der kleine Hirschgraben. Die südlichen Häuser des letzteren gehören zur alten Stadt, der untere Theil des westlichen zur neuen.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen dem kleinen Kornmarkte und dem Weissadlergässchen.

Das Eck. S. Lit. F. No. 203 auf dem kleinen Kornmarkte.

Lit. F. No. 204. Das Eck am Weissadlergässchen. [*Dorneck.*][352])

II.

Zwischen dem Weissadlergässchen und dem Walthersgässchen.

Lit. F. No. 47. *Gelbes Haus.* Das Eck am Weissadlergässchen.

Lit. No. 48.

Lit. F. No. 49a. *Zum Rheinsdörfer*, sonst die *scheppe Kanzel* genannt.[353])

---

[352]) O. U. 1602. Eckbehausung zum *Dorneckh* genannt bei der Catharinen Pforten — stosse hinten uff die Behausung Grünau.

[353]) O. U. 1511. Huss u. Speicher — hinter der Muer by St. Catharinen-Pforten stoisst an den Karthuserhoff neben dem Solmsischen Hoff uff einer und uff der andern Seiten und N.

Das Haus gehörte dem Kornamte, von dem es an den Meistbietenden vermiethet wurde. S. Intell. Bl. von 1740 No. VIII. Weil an demselben die Feuerleitern hingen, so befand sich zu ebener Erde keine Wohnung und man musste, um ins Haus zu kommen, eine steinerne Treppe hinaufsteigen. Das Plätzchen über der Treppe war mit einer Brustmauer umgeben und da sich dieselbe nach einer Seite hin gesenkt hatte, so nahm man daher Anlass, das Haus die scheppe Kanzel zu nennen. Im Jahre 1798 wurde das alte Haus niedergerissen. S. Intell.-Bl. vom g. Jahre No. 55. Auf seine Stelle wurden zwei schöne Häuser von Stein erbauet, die nachmals zwei lutherischen Herren Pfarrern zu Wohnungen angewiesen wurden.

Lit. F. No. 49b. S. beim vorigen Hause.

Der solmsische Hof, das Eck am Walthersgässchen. S. Lit. F. No. 35 in der Weissadlergasse.

III.

Zwischen dem Walthersgässchen und der Weissadlergasse.

Lit. F. No. 50. Das Eck an dem Walthersgässchen.
Lit. F. No. 51.
Lit. F. No. 52.
Lit. F. No. 53.
Das Eck. S. Lit. F. No. 30 in der Weissadlergasse.

Häuser auf der Westseite.

I. Welche zur neuen Stadt gehören.

Lit. F. No. 76. *Salzhaus.* Das Eck, wo man nach dem Rossmarkte gehet.

---

354) Vor dem Haus zum *Weissenfels*, jetzt Hrn. von Malapert gehörig. Mpt. XVIII. Sec. initio.

Lit. F. No. 77. [*Neuer Phönix*, laut der Insatzbücher.]
Lit. F. No. 78.
Lit. F. No. 79.
Lit. F. No. 80.

II. Welche zur alten Stadt gehören.

Lit. F. No. 81. Dieses Haus war vor Zeiten eines von den privilegirten Frauenhäusern, die man ehemals dulden zu müssen glaubte, um grössere Uebel zu verhüten.[355]) Desselben wird in den alten Regeln gedacht, welche dem Stöcker im Jahre 1387 u. f. wegen der Aufsicht über die gemeinen Dirnen gegeben wurden. Darin heisst es unter andern: „wo sost andere gemeyne dochtere innen seyen, es sye by *dareborn* (Thorborn) *by s. Katarinen* oder wo das anders in der stat sy, da geben igliche derselben döchtere eynem stücker alle dienstag einen schill., es sye binnen oder uswendig der messe." S. Orth Abh. von den Frf. Messen. S. 518.

„1/2 marca de domo sita prope portam bockenheymer retro turrificem quo itur de dorborn retro murum et est domus prostibuli" L. C. de 1460 f. 41.

„Hus hinder dem Darborn by der Stede muren" S. G. P. von 1436.

Lit. F. No. 82. *Domus turrificis.* 1450. Das Haus stand neben der Katharinenpforte. In demselben befand sich die Thurmstiege und die Wohnung desjenigen, welcher über die Gefangenen die Obsorge hatte. Nach dem Abbruche der Katharinenpforte wurde das niedrige Haus von der Stadt verkauft und an seine Stelle kam ein hohes Eckgebäude zu stehen, das mit dem Nebenhause unter einem Dache steht.

Ende der alten Stadt.

---

355) Wfrkl. Z. B. von 1480. Kornmarthe. Eckhaus gelegen by S. Kathrinporthen hinder der Muren by dem Dareborne und ist etwan gewest eyn *gemeyn frauwenhus.*

O. U. 1601. 3 Häuser auf dem Hirschgraben neben dem Catharinen Thurm einer und N. anderseits stosst hinten uff Sebastian de Neville.

Beschreibung
der neuen Stadt und zwar des obern Theils.

Auf dem Wollgraben.

Dies war die Gegend zwischen dem Wollgraben und dem Rechneigraben, welche von der Fischerfeldpforte nach der Judengasse führte und der Breite nach einer mittelmässigen Strasse glich.[356]) Auf dem grossen Belagerungsplane von 1552 lassen sich daselbst noch keine Häuser wahrnehmen; aber in der Zeitfolge wurden neben der Fischerfeldpforte kleine Häuser erbaut, die hinten auf den Rechneigraben stiessen und darin kleine Gärtchen erhielten. Ihre Zahl vermehrte sich zuletzt bis auf zehn. Diese Häuser mussten ihr Brunnengeld an den Brunnen in der Fischergasse entrichten und aus der Brunnenrolle von 1648 ist zu ersehen, dass dazumal nicht mehr als zwei Häuser in der Gegend standen. Am 18. Juli 1716 wurde vom Rechneiamt verordnet, dass die mit obrigkeitlicher Erlaubniss fernerhin auf dem Wollgraben aufgeführten sieben Häuser ihr Brunnengeld gleich andern Brunnengästen in der Nachbarschaft erlegen

---

[356]) S. G. P. 1453. Der Wollengraben,

Stdtrchg. de 1560. Herr Vlrich Newhauss zahlt von dem Hirschgraben am *Wolngraben* zu Zinse 6 Schilling.

— 1607 zahlt Herr Johann von Melem noch Wollengrabenzinss 6 fl.

Reglement der Jobwächter von 1773. Auf dem Wollgraben, so weit er ungeschlossen ist.

Das Rothe Thor wurde 180 . abgebrochen.

sollten; das zehnte und letzte Haus wurde, so viel ich mich erinnere, in den sechziger Jahren des letzt abgewichenen Jahrhunderts erbauet. Von diesem Hause an bis zum Judeneckgraben erhob sich aus dem Rechneigraben eine ohngefähr 8 Schuh hohe und mit Schiesslöchern versehene Mauer.

Zwischen der Fischerfeldpforte und dem Wollgraben befand sich eine Thüre, die alle Abend, wenn es auf dem Pfarrthurm ausgeläutet hatte, von der Wacht am Brückenthurm geschlossen wurde. Die Bewohner der kleinen Häuser waren also genöthigt, zur Nachtzeit den Weg nach der Stadt durch die Judengasse oder hinter der Judenmauer zu nehmen, wo sie Gefahr liefen, von Juden oder sonst losem Gesindel angefallen und beraubt zu werden, wie es im Jahre 1782 einigemal geschah. Der Rath liess deswegen nicht weit von der Judengasse ein eisernes Gitter setzen, das Abends vorgezogen und geschlossen werden musste. Von dieser Zeit an blieb die Thüre bei der Fischerfeldpforte die Nacht über offen. Vor gedachter Thüre befand sich ehemals ein Haspel. Desselben gedenket das Grundzinsbuch von 1636 S. 67, wo ein Haus beschrieben wird: „Auffm Wollgraben am Haspel, so man vom Fischer pförtlein nach der Juden gassen gehet“. Der Zustand der Gegend hat sich seit 1790 so sehr geändert, dass von dem Alten nicht das Geringste mehr übrig ist.

Häuser.

Lit. A. No. 183. Die Fischerfeldpforte mit ihrem Thurme.
Lit. A. No. 184.
Lit. A. No. 185.
Lit. A. No. 186.
Lit. A. No. 187.
Lit. A. No. 188.
Lit. A. No. 189.
Lit. A. No. 190.
Lit. A. No. 191.
Lit. A. No. 192.
Lit. A. No. 193.

Alle diese Häuser, weil sie der neuen Anlage im Wege standen, wurden den Eigenthümern abgekauft und niedergerissen. No. 188 war noch allein übrig, bis es im Jahre 1803 auch der Zerstörung unterlag.

Brunnen
auf dem Wollgraben.

Ein im Jahre 1760 in der Gegend ausgekommenes Feuer gab Anlass zu seiner Entstehung. Weil es damals an Wasser mangelte und dasselbe von dem weit entfernten Fischerbrunnen erst beigeschafft werden musste, so gab der Magistrat den Befehl, diesen Brunnen zu graben. Er stand wider dem Wollgraben gegen dem Hause A. No. 185 über und hatte eine hölzerne Pumpe, bis er bei den grossen Veränderungen der Gegend sich im Jahre 1803 unsern Augen entzog.

Judengasse.[367])

Wir wissen aus der hiesigen Geschichte, dass die Juden ganz nahe bei der Pfarrkirche wohnten; weil sie aber durch ihr Geschrei gar oft den Gottesdienst störten und nicht selten

---

[357]) *Aus dem älteren Entwurfe von Battonn:*

Die alte Judengasse ist anfangs nicht gross gewesen, weil ihre Fleischschirne, ohne Zweifel wie jetzo auch, nicht mitten, sondern am Ende der Gasse wird gewesen sein. Es war aber dieselbe (alte) das Haus fast gegen der Synagoge über, welches auch davon den Namen führt. S. Schudt l. c. IV. 177.

Vor dem Thor auf dem Wallgraben (Wollgraben) ist das jetzige Schlachthaus und Fleichschirne, zur linken aber geht man zu dem Judenbleichgarten und Juden-Kirchhof, wo auch jetzt das Juden-Hospital ist. Die Thore der Gasse wurden zu Nacht zugeschlossen. Schudt II. 51. (Edit. de 1714.)

über die christlichen Gebräuche auf dem Kirchhofe ihr Gespött trieben, so entstanden Klagen hierüber und Kaiser Friedrich gab den Befehl, ihnen anderswo einen Wohnort anzuweisen. Der Magistrat wählte demnach die Gegend bei dem Wollgraben und machte zwischen demselben und der Allerheiligengasse mit Erbauung ihrer künftigen Wohnhäuser im Jahre 1460 den Anfang. Chron. II. 813. Er liess auch im folgenden Jahre die Judenschule, das Tanzhaus, das kalte Bad, ein Wirthshaus und noch andere Gebäude verfertigen und über den Wollgraben eine kleine Brücke mit zwei Thüren nach der Predigergasse hin errichten, wovon die Gegend noch heut zu Tage das Judenbrückchen heisst. L. C. S. 814. Im Jahre 1462 waren die Gebäulichkeiten mit einem Kostenaufwande von beinahe 6289 Goldgulden bereits vollendet und die Juden nahmen noch in demselben Jahre Besitz davon. Weil man aber einer einzelnen Reihe Häuser den Namen einer Gasse nicht wohl beilegen konnte, so nannten sie die Juden *Klein Jerusalem*, die Christen aber *Klein Egypten*. Schudt jüd. Merkw. II. Th. S. 57. Chr. II. 813.

Es scheint, dass die Juden im Jahre 1465 noch um mehrere Häuser ansuchten, weil der Magistrat damals beschloss, ihnen keinen Bau mehr zu machen. Wollten sie aber auf ihre Kosten

---

Unsere Vorfahren haben die Beschaffenheit der Judengasse so genau beschrieben, dass sie auch in der sogenannten Juden-Stättigkeit und Ordnung als dem Fundamental-Gesetz, nach welchem sie früher allhier geduldet wurden, alle Häuser gezählet und nach ihren besonderen Schildern benennet; auch wieviel Hausgesessen in jedem Hause zu wohnen vergönnt war, aufgezeichnet haben. Ibid. S. 52. Vgl. weiter Schudt 1462. I, 557. — 1694. I, 562. — 1461. ibid. Vom Judenbrückelchen 1461. ibid. 814 et 818 ad 1580. Dann II, 1778 ad 1711. Von der *Judenschule* II, 782. Die Wiedererbauung der Gasse. Ibid. 783. Orths Anmerkungen 3. Forts. p. 436. Vom Pflaster 1731. s. Schudt II, 817.

Die Namen der Häuser sind aus der im Jahre 1614 hier gedruckten Judenstättigkeit gezogen und es ist ihnen zugleich die Anzahl der für sie bestimmten Hausgesessen in der gedachten Stättigkeit beigefügt. Die Anzahl der Hausgesessen, so anfänglich sich auf 454 nur erstreckte, erhöhete sich aber, weil die K. Subdelegati bis auf 500 Häuschen steigen zu lassen für gut befunden.

bauen, so möchten sie es thun, doch mit Wissen und Willen des Raths. Ibid. 814. Legt man sich den grossen Belagerungsplan von 1552 vor Augen, so wird man noch den ganzen Graben mit dem Judenbrückchen bis an die Bornheimer Pforte darauf wahrnehmen, der nicht lange hernach von gedachter Pforte bis in die Gegend des Fronhofs ausgefüllt und ein Stückwegs mit Judenhäusern besetzt wurde. Durch die doppelte Reihe von Häusern bildete sich nun zum erstenmal die Judengasse und die vorigen Benennungen Klein Jerusalem und Klein Egypten kamen in Abgang. Der Zeitraum, in welchem diese Ereignisse statt hatten, schränkt sich zwischen die Jahre 1552 und 1579 ein; denn in der Judenstättigkeit von 1614 S. 8 kommt ein Beschluss der Rechenmeister vom Jahre 1579 vor, darin schon der Judengasse gedacht wird; auch aus eben diesem Beschlusse ist ersichtlich, dass sich damals die neue Anlage bei der Bornheimerpforte noch nicht völlig bis an das Judenbrückchen erstreckte, indem man den Juden untersagte, Häuser oder Ställe vornen gegen der Gasse vor dem Judenbrückchen oder gegen den Wollgraben aufzubauen und die Ställe, die sich daselbst befanden, zu erhöhen oder zu erweitern. Weil sich aber die Juden nach und nach so sehr vermehrten, dass sie nicht mehr Raum genug in ihren Wohnungen fanden, so wurde ihnen gestattet, ihre Gebäulichkeiten weiter bis an das Judenbrückchen und von da endlich bis an den noch offenen Wollgraben fortzusetzen. Im Jahre 1536 zählte man nicht mehr als 58 Hausgesesse, die aber im Jahre 1613 schon bis auf 454 in 152 Häusern angewachsen waren. Schudt jüd. Merkw. II. 81. Ich glaube deswegen, dass die letzte Hauptvergrösserung der Judengasse sich am Ende des XVI. oder im Anfange des XVII. Jahrhunderts zugetragen hat.[358]) Sie war in hohe Mauern eingeschlossen

---

[358]) Sdt. Rchbch. de 1460. It. iiijc u. LXXIII ß han wir gebin Hartmann Becker, Johann Heller vnd Johann Sneppenstein in jr Bumeister Ampt, die Judenhuser vff dem Wollingraben zu bauen, von Angange als jn das vom Rade befohlen wart bis itzunt. (Deshalb erscheinen weiter: 113 fl. — 72 fl. — 38 fl. — iijCvCij ß. — IICLxxxviij ß — endlich 17 fl.

und hatte drei Thore. Das vordere gegen dem Zimmergraben über nannten die Juden die *Bornheimerpforte* von der alten in der Nähe gestandenen Stadtpforte dieses Namens. Es war anfänglich kein grosses Thor, denn 1462 wurde es das kleine Judenpförtchen, oder die kleine Thüre gegen der Elenden Herberge genannt. Chron. II. 814 u. 817. Seit dem Jahre 1808 hat das Thor gänzlich aufgehört.[359]) Das hintere Thor, welches das jüngste von den drei Thoren ist, heisst von dem alten Stadtgraben die *Wollpforte* oder im Judentone die Wallpforte. Das dritte, sonst das *Mittelthor* genannt, befindet sich neben am Judenbrückchen, wo man nach der Predigergasse geht. Es war zuerst eine kleine Thüre, bis dieselbe im Jahre 1580 erweitert

---

— 1461 Der Neubau der Judengasse namentlich: „Der Judenhusern vnd Juden-Schule" geht seinen geregelten Gang fort.

— It. xviiij ß han wir geben zu stuer der frauwen, die das Grass jm Schiessgraben bestanden hat, als daz mit der Juden Buwe besche diget waz.

— It. cij Gulden han wir geben Winrich Monich vur sin schuwer, der man sich gebruchet hat zur Wege über den Graben zu den Judenhusern.

1462. Der Bau der Judenhusern wird noch, doch minder bedeutend, fortgesetzt.

1467. Jost Ecke und Hofmannhenne von iren Allmenden by den Juden.

1468. (Variation: hinter den Juden.)

1501. It. LVI Gulden Joseff Judden Artzet [Kriegk Bürgerth. 51.] vff einem Huss vnd dem Husschin neben dem *Heckehuss* zu Huszinss und Stedikeit.

— It. vi Gulden die gemeyn Judischheit vom *Dantzhuss*.

1621. Der Müntzmeister zahlt 25 fl. Zins aus der Schmelz-Hutten vor der Bornheimer Pforten an den Rath.

[Vgl. auch Heft III. S. 328.]

359) [Am 26. October 1808 beschlossen die Vorsteher der jüdischen Gemeinde folgende Bekanntmachung anschlagen zu lassen: „Demnach die Thore der Judengasse nechstens niedergebrochen werden, dass jeder Bewohner eines offenen Hauses und Ganges zur eigenen Sicherheit solche Häuser mit Thür und Schloss zu versehen habe, um dadurch den hieraus möglich entstehenden Verdruss zu verhüten.

wurde. An diesen drei Thoren war ein grosser auf Blech gemalter Reichsadler mit der Unterschrift: „Röm. Kays. Maj. und des H. Reichs Schutz“ zu lesen, der 1616 am 28. Febr., als die Juden nach der Fettmilchischen Verfolgung wieder in ihre Gasse eingeführet waren, angeschlagen wurde. Schudt Jüd. Merkw. II, 61. Von Zeit zu Zeit wurde den Juden auch noch erlaubt, einige ihrer Gasse nahegelegene Plätze käuflich an sich zu bringen. Auf solche Weise erhielten sie 1587 am 18. Jänner von Nicolaus Hunger des Raths zwei auf der Allerheiligengasse neben einandergestandene kleine Häuser für 800 Gulden. Der Rath genehmigte erst 1604 den Kauf und die Juden mussten sich verbinden, alle Thüren und Fenster gegen die Allerheiligengasse zuzumauern. S. Judenstättigk. von 1614 S. 20. Von dem 1694 erkauften von Völker'schen Garten wird bei den Häusern hinter der Judenmauer Nachricht mitgetheilt werden und von einigen nach dem Jahre 1711 zur Erweiterung der Judengasse erhaltenen Plätzen wird unten die Rede sein. Die öfters in der Gasse entstandenen Brände machen auch einen Theil ihrer Geschichte aus; es sollen aber um der Kürze willen nur diejenigen bemerkt werden, die in ihrer ersten Anlage sowohl, als in ihren

---

Zugleich beschlossen sie am 31. October die Thore der Judengasse und die Dielwände auf dem Brandplatz an den Meistbietenden verkaufen zu lassen. Mit Bezug darauf findet sich im Gemeindebuch am 31. October 1808 folgender Eintrag:

Heute sind die Thore der Judengasse und die Dielwände auf dem Brandplatz verkauft worden.

Das Pfortethor		für fl.	7 —
„ Brückelchethor	1.	„ „	20 —
„ „	2.	„ „	18. —
„ Wollgrabenthor		„ „	11. 30
„ Spitalthor		„ „	14. —
		fl.	70. 30
Die Dielwände in verschiedenen Theilen beträgt		fl.	63. 10
Sämmtliche Losung		fl.	133. 40]

Gebäulichkeiten sehr merkliche Veränderungen hervorbrachten. Am 14. Jänner 1711 Abends zwischen 8 und 9 Uhr entstand in des Rabbiners Napthali Behausung schräg gegen der Judenschule über ein Brand, welcher innerhalb 24 Stunden die ganze Judengasse zu Grunde richtete und nicht einer Elle hoch Holz übrig liess. Eine weitläufige Beschreibung dieses Brandes ist in der Chronik II. 778 zu lesen. Den 29. Jänner wurde mit Wegräumung des Schuttes der Anfang gemacht und zur geschwinderen Beförderung des Fuhrwesens ein Fuhrweg durch das Bierhaus zum langen Gange eingerichtet. Endlich nahmen auch die Gebäulichkeiten am 23. März mit der Schule und am 27. Mai mit den Wohnhäusern ihren Anfang, von welchen das Haus zum Pfaue zuerst fertig und bewohnt wurde. Weil aber die alte Strasse an manchen Orten nur 12 Schuh und an den breitesten 15 und 16 Schuh mass und daher sehr dumpfig, immer feucht und kothig war, so wurde sie nun durchaus bis auf 20 Schuh erweitert. S. Judenbauordnung vom 7. April 1711 in H. D. Beyerbach's Samml. von Frf. Verordn. V. 1104. Item Schudt Jüd. Merkw. II. 113. Zwischen den neuen Gebäuden wurden in gewissen Entfernungen 17 Brandmauern aufgeführt, die zuvor nicht waren. Beyerbach l. c. S. 1105. Chron. II. 783. Damals verdoppelten sich auch die beiden Reihen von Häusern durch Hinterhäuser und zwischen ihnen blieben kleine Höfchen, um zur Zeit des Lauberhüttenfestes die Laubhütten darin setzen zu können. Schudt l. c. S. 114. Weil die Häuser durch die Erweiterung der Strasse längs dem langen Gange an manchen Plätzen einen Abgang von 7 Schuh erlitten, so gab der Rath den Juden die Erlaubniss, den langen Gang von dem Bierbrauer Hannibal käuflich an sich zu bringen, der ihnen hierauf 8 Schuh in der Breite, so weit die Judengasse darauf stiess, für 6500 fl. verkief. Die Juden brachen nachmals die alte Mauer ab und bauten auf ihre Kosten eine neue, wozu der Bierbrauer auch noch den Platz über die 8 Schuhe hergab. Chron. II. 783.

Am 23. Jänner 1721 Abends um 8 Uhr entstand abermals eine heftige Feuersbrunst, im Hause zum Vogelgesang, die bei starkem Südostwinde so sehr um sich griff, dass an die 115 Häuser von der Bornheimerpforte bis zum Drachen und Einhorn,

nicht fern von der Schule, eingeäschert wurden. Chron. II. 811. (791.)

Am 9. December 1794 kurz nach Mitternacht brach in des Juden Ruben Benedict Beyfuss Haus ein so heftiger Brand aus, dass in kurzer Zeit zwei Häuser in Asche lagen; einige andere aber halb brennend niedergerissen wurden. Der Jude konnte kaum sein Leben, sonst aber nicht das Mindeste retten und brach beide Beine. Seine Frau wurde verbrannt aus dem Schutte gezogen und seine Tochter, die Tags vorher sich verlobte, stürzte im Herabspringen den Hals ab. Noch mehrere Personen hatten mit den vorigen gleiches Schicksal. Frkf. Postzeitung vom genannten Jahre No. 197 und 198.

Am 30. Mai 1774 auf Dreifaltigkeits-Sonntag Morgens um zwei Uhr ging in der Judengasse hinter dem Rosenberger und dem Predigerkloster ein Feuer aus. Dasselbe war um halb sechs Uhr am stärksten und das Kloster in grösster Gefahr. Man belegte das Dach mit Tüchern aus dem Zeughause, die durch die Spritzen immer feucht gehalten wurden: 12 Spritzen waren den ganzen Tag im Kloster und dessen Garten. Indessen brannte zwischen den zwei Brandmauern in der Gasse alles bis auf den Grund ab. Auch hatten schon einige Häuser auf der andern Seite angefangen zu brennen.

Am 26. April 1781 war ein Brand in der Gasse hinter dem Fronhofe.[360])

Von den Nebengässchen der Judengasse.

I.

Am Judenbrückchen.[361])

Zwischen den westlichen Häusern der Judengasse ziehet ein Gang oder schmales Gässchen nach der Predigergasse, das

---

[360]) Dazu kommt der Belagerungsbrand der Judengasse in neuen Zeiten. Vgl. den desfallsigen Kupferstich von Cöntgen und das Staats-Ristretto No. 111 d. 28. Juli 1796.

[361]) O. U. 1491. Flecken uff der Hindenhoff by der *Judenbrucken* gein unserer Stedte Muhern etc.

durch seine Benennung noch die kleine Brücke im Andenken erhält, die vor Zeiten daselbst über den Wollgraben ging. Die anstossenden Häuser haben weder Thüren noch Fenster in dasselbe.[362]) [Vgl. Heft II. S. 161.]

II.

Gässchen hinter dem kalten Bade

oder neben der Judenschule. Weil das Gässchen auf dem Merianischen Plane nicht bemerkt wird, so lässt sich vermuthen, dass dasselbe erst nach dem Jahre 1711 entstanden ist, wo die Judengasse bei ihrer Wiedererbauung sehr merkliche Veränderungen erlitt. Hinten befanden sich das Weiberbad und noch 10 andere Häuser. Im Jahre 1809, als man die während der

---

O. U. 1566. H. — am Juden Prucklin, *Scharpfeneck* genannt — stosst hinten uff Philipps Gneisten, Wirt zur *Scheuern*.

Vom Judenbrucklein S. Chron. II, 815. (1580.)

Stdt Allmdbch de 1688. Allmend bei dem Judenbrücklein — so vorn gegen der Stumpfengasse ausgeht. (Sie war zum Theil schon verkaufft.)

[362]) Stdt. Rchnbch. de 1446. Die Allmende, welche Kunne zu Lichtenstein neben ihrem Garten alljährlich miethzinslich gepachtet hatte, beschreibt sich abwechselnd by dem *Judenstege* und by dem *Judenkirchhofe*.

— 1451. It. xvi ß — Henne Ecke von siner Almende obwendig *Holtzhusens Garten*. (Dieser Garten war prius Kunne zu Lichtenstein Garten bei dem Judenstege, der zufolge einer Randnote recentior. man. der Holtzhusensgarten wurde.)

— 1453. Die Almenden by den Gärten von Drudelhenne vnd Henne Ecke werden beschrieben: *obewendig dem Judenstege*.

— 1454. It. xvi ß Gigel von Ofenbach von der Almende hinder Henne Ecken garten.

— 1455. Gygel von Ofenbachs Garten wird genannt: *by dem Wollengraben*.

— 1472. Seilbedarfkosten zur Judenbrucken.

— 1497. It. vij ß dedit der Seyler by der Brucken von einer Hutten vff dem Wollengraben neben dem Erker vom Judenbrucklin.

— 1500. Zins von der Seilerhutten am Juddenthorn.

Belagerung von 1796 abgebrannten Häuser wieder aufzubauen anfing, wurde das Gässchen erweitert und hinten bei der Allerheiligengasse geöffnet. Es hat nun ausser den vier Eckbäuen keine Häuser.[363])

III.

Neugasse.

Eine kleine Bogengasse zwischen dem vorigen Gässchen und der Wollgrabenpforte. Dieselbe wurde erst nach dem Jahre 1711 angelegt, als man die Judengasse wieder aufbaute und sie erhielt von ihren Nachbarn den Namen der Neugasse. Ich habe dieses aus dem Munde zweier alten Juden erfahren. Eingangs der Gasse linker Hand steht hinten ein Brunnen, von dem ich weiter unten reden werde.

Von den Synagogen oder Judenschulen.

Bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts besassen die Juden nur eine Synagoge oder Schule; in der Zeitfolge aber errichteten sie mehrere, von welchen drei in der Gasse stehen und eine sich auf dem Kirchhofe bei dem Spitale befindet. Ihre Geschichte wird aus den folgenden Nachrichten erhellen.

Die alte Schule.

Diese wurde im Jahre 1461 auf Kosten des Rathes erbaut, wie aus der Chronik II, 814 klar abzunehmen ist, wo sich auch das Verzeichniss der Ausgaben befindet, die für die Schule und noch andere Gebäulichkeiten in gedachtem Jahre vorgenommen wurden.[364]) Auf einem Steine, welcher oben an der Baumeisterstube neben der Synagoge eingemauert war, befand sich der

---

[363]) [Ueber das Judenbad vgl. Archiv N. F. I. 292.]

[364]) Vgl. auch Chron. II, 769. (Judenschule 1720.)

Name: Löw Marx und die jüdische Jahrzahl ר"בך (724), die nach der christlichen Zeitrechnung das Jahr 1464 bestimmt. Dieser Stein veranlasste nachmals sowohl in Schudt's Jüd. Merkw. II. 117, als auch in der Chronik II. 782 den Irrthum dass man die Erbauung dieser Synagoge in das Jahr 1464 setzte. Der Stein hatte seinen Bezug ganz allein auf die Baumeisterstube und der Löw Marx scheint dieselbe auf seine Kosten erbauet zu haben, weswegen auch sein Name daran gesetzt wurde. Die angebaute Weiberschule war vermuthlich eben so alt, als die Männerschule; beide gingen aber bei dem grossen Brande im Jahre 1711 mit der ganzen Gasse zu Grunde. Vor allem waren die Juden besorgt, ihre Synagoge wieder aufzubauen und sie legten schon am 23. März vorn am Ecke, wo ein Stück vom Fundamente ausgebrochen war, den ersten Grundstein. Das übrige Gebäude ward auf das alte Fundament gesetzt und im September vollendet. Schudt l. c. S. 83 u. 116. Der Eifer, das Gebäude bald hergestellt zu sehen, war bei den Juden so gross, dass fast ein jeder einige Steine mauerte; andere aber dieselben beifuhren oder trugen. Die unbrauchbaren Steine von der alten Schule wurden von ihnen auf den Kirchhof gebracht und daselbst als ein Heiligthum begraben. Unten am Eingang der Schule steht nun die abgekürzte Jahrzahl 471, das ist: 5471 oder nach unserer Berechnung 1711. Chronik II. 782. Sie ist die grösste von den Schulen und obschon sie in gedachtem Jahre neu gebauet wurde, so behielt sie doch den Namen der alten Schule immer bei.[365])

Die neue Synagoge,

sonst auch die neue oder kleine Schule genannt, steht der vorigen an der Seite und wurde von den Juden 1603 eigenmächtig erbaut. Sie hatte mit der vorigen im Jahre 1711 einerlei Schicksal und wurde auch mit derselben im nämlichen Jahre wieder

---

[365]) Stdt. Rchbch de 1482. It. iiij ß hat bezalt Wiegelnhenne zu Zinse von der Almende by sine Garten by der Judenschule. F.

hergestellt. Schudt l. l. Weil sie etwas weiter als die alte Schule zurücksteht, so wird sie zuweilen auch die hintere Schule genannt.[366])

Die dritte Synagoge

befindet sich in der Class oder Clauss (wie die Juden zu sprechen pflegen) neben dem alten Tanzhause, wo ihre jungen Leute studiren sollen und wo ein Rabbiner wohnt, den sie den Clauss-Rabbiner nennen. Sie hat gleich der grossen Synagoge den erhabenen Ort (Almemor) in der Mitte und neben ein Oren hakkodesch oder einen heiligen Schrank. Auch hat sie ausserhalb zur linken Seite einen für die Weiber abgesonderten Ort. Auf die Schabbes, Feiertage und sonst wird darin der Gottesdienst wie in den anderen Synagogen gehalten.[367])

Die vierte Synagoge

ist ausser der Gasse auf dem Judenkirchhofe Eingangs linker Hand, welche gleichsam die Spitalkirche ist, denn im Spitale haben sie ein Zimmer dazu bereitet, in welchem zu Zeiten, sonderlich am Schabbes, Schule für die armen Juden gehalten wird. Schudt l. c. IV. Th. II. Cont. S. 30.

---

[366]) Von dieser Schule müssen ihre Baumeister jährlich an das Siegelamt zu Mainz das Vikariats bezahlen, welches Geld Synagogicum, bei den Juden aber das Siegelgeld genannt wird. Desgleichen haben sie von der Synagoge und ihrem Kirchhofe auch 2 fl. 7 kr. 2 d. an die Präsenz S. Barthol. allhier zu entrichten, von welchem Zins vermuthlich ein Theil anfänglich auf der alten nicht weit von der Pfarrkirche gestandenen Synagoge haftete, nachmals aber, als diese abkam, auf die neue verlegt wurde. Auch hat die Judenschule auf Martini 4 ß an das hiesige Karmeliter-Kloster abzugeben.

[367]) Stdt. Rchnbch. 1503. — Der Judenartzet Joseph zahlt Zins von syne Huse *zur wysen Rosen* vnd auch von Huse *zum Helfant* by dem *Heckehuse*.

Der Schulhof in der Judengasse, in diesem wurden Schulsitze und Häuser der Juden versteigert. Intell.-Bl. v. 1811 No. 105.

Häuser der Judengasse.

I.

Auf der Seite nach der alten Stadt, rechter Hand, wenn man zur Bornheimer-Pforte hineingeht.

1. *Haus zur (an der) Pforte.*[368]) Nach dem grossen Brande im Jahre 1711 entdeckte man in diesem Hause einen unterirdischen Gang, der sich unter der Strasse durch bis in das gegenüberstehende Haus zum Hirschsprung erstreckte. Vid. Schudt l. l. II. 85 u. Beyerbach's Verordnung IV. 1294.
2. *Bunte Kirsche.*
3. *Wedel.*
4. *Gulden Zang.*
5. *Grüne Thür.*
6. *Wechsel.* (Rothe Thüre.)
7. *Eichhorn.* (Schwarze Thüre.)
8. *Schwarze Thür.* (Wechsel.)
9. *Rothe Thür.* (Eychhorn.)
10. *Guldne Thür.* (Sonn.)
11. *Sonne.* (Holderbaum.)
12. *Weisser Löwe.* (Weisser Löwe.)
13. *Weisse Leiter.* (Leyter.)
14. *Guldene Leiter.* (Gültne Leiter.)
15. *Papagey.* (Papigey.)
16. *Frosch.* (Frosch.)
17. *Guldener Apfel.* (Apfel.)
18. *Holderbaum.* (Rebstock.)
19. *Weisser Hirsch.* (Weisser Hirsch.)
20. *Rebstock.* (Waag.)
21. *Waag.* (Haass.)
22. *Haass.* } (zusammen Amsel)
23. *Amsel.* }

---

368) Lt. Stdt. Rchg. de 1557 wurde einem recipirten Juden von Bingen vergünstigt gegen 50 fl. ein Haus beim Judenthor zu bauen.

24. *Grüner Baum.* (Grüner Baum.)
25. *Stiefel.* (Stiffel.)
26. *Vogelgesang.* (Vogelsang.) No. 22. (1721 II. 811. 791.)
27. *Springbrunnen.* (Springbronnen.)
28. *Reuss.* (Reiskorb, Reuss.) No. 24.
29. *Guldener Hirsch.* (do.)
30. *Schiff.* (do.)
31. *Schwarzer Adler.* (Nussbaum.)
32. *Guldene Taube.* (Schwarzer Adler.)
33. *Nussbaum.* (Schuch.)
34. *Schuch.* (Halber Mond.)
35. *Halber Mond.* (Guldene Greyff.)
36. *Fleischschirne.* (Blum.)

Das Haus steht gegen der Synagoge über und führt deswegen den Namen, weil es vor Alters der Juden Fleischschirne gewesen, daher auch noch eine Waage und ein Stück Fleisch in Stein gehauen an demselben zu sehen sind. Weil die Juden vormals nicht in der Christen Schlachthaus gehen durften, so wurde ihnen endlich auch gestattet, das Fleisch pfundweis zu verkaufen und sie erhielten zu dem Ende bei Anlegung der neuen Judengasse im Jahre 1462 ihre besondere Fleischschirne. Vgl. Schudt l. c 4 Thl. 2 Contin. S. 15 u. 181.

37. *Guldner Greyff.* (Knoblauch.)
38. *Blum.* (Lindwurm.)
39. *Knoblauch.* (Drach.)
40. *Lindwurm.* (Eychel.)
41. *Drache.* (Strauss.)
42. *Eichel.* (Reiffenberg u. Krachbein.)
43. *Strauss.* (Bunder Löw.)
44. *Reiffenberg u. Krachbein.* (Nothstall.)
45. *Bunter Löw.* (Frass.)
46. *Nothstall.*[369]) (Windmühle.)

---

[369]) Stdt. Rchg. de 1590. Das Judenhaus zum Nothstall zwischen jenem zum bunten Lewen vnd zum Fraass — vnd (nach dem Hause Fraass folgt jenes) zum Gembsen.

47. *Guldnes Herz.* (Stadt Giessberg.)
48. *Windmühl.* (Müntz.)
49. *Stadt Güntzburg.* (Gembss.)
50. *Müntz.* (Lux.)[370])
51. *Gems.* (Handschuh.)
52. *Luchs.* (Grüner Löw.)
53. *Handschuh.* (Guttruff.)
54. *Grüner Löw.* (Trichter.)
55. *Guldner Ancker.* (Fröhlicher Mann.)
56. *Guldner Trichter.* (Rothapfel.)
57. *Fröhlicher Mann.* (Gulden Birn.)
58. *Rother Apfel.* (Paradeiss.)
59. *Paradeis.* (Armbrust.)
60. *Pelikan und Armbrust.* (Silbern Kette.)
61. *Weiser Ochs.* (Ochs.)
62. *Hellepart.* (Hellenpart.)
63. *Buchs.* (Buchs.)
64. *Korb.* (Korb.)
65. *Wanne.* (Wann und Blasbalk.)
66. *Weiser Becher.* (Weisbecher.)
67. *Hepp.* (Hüpp.)
68. *Guldner Schwan.* (Gültner Schwan.) (1570 u. 1572 I, 559 u. II, 697.)
69. *Schul.* (Schul.)
70. *Schlüssel.* (Schlüssel.)
71. *Schloss.* (Schloss.)
72. *Ganss.* (Gans.)
73. *Guldner Helm.* (Gülden Helm.)
74. *Falck.* (Falck.)
75. *Kranich.* (Kranich.)
76. *Engethüre.* (Engethüre.)
77. *Pflug's vorderer Theil* oder *Vorderpflug.* (Pflug's erster Theil.)

---

[370]) Hinterhaus in der Gasse, zum Lux genannt No. 43 am Mittelthor, Frfrt. Nchrchtsbltt. v. 1802 No. 9.

78. *Pflug's hinterer Theil* oder *Hinterpflug.* (Pflug's anderer Theil.) No. 65.
79. *Ampel.* (Salmen.)
80. *Salmen.* (Lämblein.)
81. *Weises Lamm.* (Rothschild.)
82. *Rothes Schild.*[371]) (Gulden Schaaf.)
83. *Guldene Stelz.* (Gülden Steltz.)
84. *Mays.* (Mayse.)
85. *Guldene Gerste.* (Gerste.)
86. *Guldenes Schaaf.* (Fisch.)
87. *Silberne Kanne.* (Wilde Ente.) 72.
88. *Wilde Ente.* (Dannenbaum.)
89. *Tannenbaum.* (Wolff.)
90. *Schwarzer Rappe.* (Fuchs.)
81. *Guldner Huth.* (Schwartzer Rappe.)
92. *Wolf.* (Gülden Han.)
93. *Fuchs.* (Gülden Hut.)
94. *Guldner Hahn.* (Weissthurn.)
95. *Weiser Thurn.* (Schwartzer Hirsch.)
96. *Schwarzer Hirsch.* (Schwerdt.)
97. *Schwert.* (Gulden Swert.)
98. *Guldnes Schwerdt.* (Rindsfuss.)
99. *Rindsfuss.* (Kastenbaum.)
100. *Kastenbaum.* (Rintzkopff.)
101. *Feigenbaum.* (Feigenbaum.)
102. *Rindskopf.* (Gulden Kette.)
103. *Güldene Kette.* (Gülden Adler.)
104. *Guldener Adler.* (Esel.)
105. *Guldne Hand.* (Diamant.)
106. *Diamant.* (Schwartzschildt)
107. *Schwarzer Schild.* (Steg.) Hinterhaus zum Schwarzschild genannt. Frfrtr. N.-Blatt No. 72 und 88 de 1810. Bei dem grossen Brande im J. 1711 trug's sich zu, dass ein Juden-

---

371) S. P. 1470. H. *zum roden Schild* in der Nuwengasse (Judengasse).

knabe von circa 10 Jahren aus Uebereilung in den Keller eingesperrt wurde. Er musste vier Tage darin zubringen, wo er sich inzwischen mit Sauerkraut ernährte und mit dessen Brühe abkühlte. Beim Raumen ging er gesund aus dem Keller. Chron. II, 781.

108. *Rother Huth.* (Schwindelsteg.)
109. *Steg.* (Stul.)
110. *Stuhl.* (Gülden Kopf.)
111. *Guldner Kopf.* (Eul.)
112. *Eul.* (Gülden Eul.)

II.

Häuser auf der andern Seite,

zur rechten Hand, wenn man vom Wollgraben nach der Bornheimer Pforte geht, also nach der Neustadt zu.

1. *Guldner Löw.* (Gülden Löw.)
2. *Guldner Aff.* (Gülden Aff.)
3. *Löweneck.* (Löweneck.)
4. *Guldenes Einhorn.* (Gülden Einhorn.)
5. *Guldene Schachtel.* (Gülden Schachtel.)
6. *Drei Römer.* (Drei Römer.)
7. *Löwengrube.* (Löwengrub.)
8. *Pfau.* (Pfauw) war das erste Haus, das bei Wiedererbauung der Judengasse im J. 1712 im Herbst bewohnt wurde. S. Schudt l. c. 2 Thl. S. 113.
9. *Guldner Pfau.* (Helfand.)
10. *Blatterhauss.* (Hirschhorn.)
11. *Hirschhorn.* (Witter.)
12. *Elephant.* (Rothwitter.)
13. *Krebs.* (Krebs.)
14. *Widder.* (*Raht* oder Rad, erster Theil.)
15. *Rother Widder.* (Raths anderer Theil.)
16. *Sperber.* (Sperwer.)
17. *Warmes Baad,* Class oder steinern Hauss. (Kaltbad.)
18. *Kameel.* (Warm Baad.)
19. *Grünewald.* (Kämeelthier.)

20. *Weises Rösslein.* (Weiss Rösslein.)
21. *Storch.* (Storck.)
22. *Tromm.* (Tromme.)
23. *Weiser Ring.* (Weisse Ring.)
24. *Gelber Ring.* (Gelb Ring.)
25. *Roost.* (Rost.)
26. *Aff.* (Aff.)
27. *Glock.* (Schwarzer Ring.)
28. *Schwarzer Ring.* (Weiss Schwan, 1571. I, 559.)
29. *Grüner Huth.* (Grun Huedt.)
30. *Weiser Schwan* oder *Riess.* (Riess.)
31. *Rothe Trauben.* (Traub.)

32 a. *Guldnes Fass.* (Rothe Traub.)

32 b. *Grüne Trauben.* (Gülden Fass.)

33. *Weises Schild.* (Weissschild.)
34. *Weinheber.* (Weinheber.)
35. *Weiser Spiegel.* (Spiegel, 1571. I, 559.)
36. *Mohr.* (Mohr.)
37. *Flasch.* (Fläsch.)
38. *Guldner Straus.* (Rothe Huedt.)
39. *Guldner Haas.* (Horn.)
40. *Horn.* (Gulden Beer.)
41. *Guldner Bär.* (Engel.)
42. *Guldne Crone.* (Wetterhan.)
43. *Wetterhahn.* (Beer.)
44. *Engel.* (Weisse Beer.)
45. *Schwarzer Bär.* (Wilder Mann.)
46. *Weiser Bär.* (Weinfass.)
47. *Wilder Mann.* (Schwartzer Löw.)
48. *Schwarzer Löw.*[372]) (Gülden Rösslein.)
49. *Weinfass.* (Rothlöw.)
50. *Guldenes Rösslein.* (Siechel.)
51. *Rother Löw.* (Grün Schildt.)

---

[372]) Lt. Nchr.-Bl. de 1812 wurde das halbe Haus I. No. 142 *zum schwarzen Löwen* genannt, versteigert.

52. *Sichel.* (Hirsch.)
53. *Gulden Arch.* (Zur Hinden.)
54. *Grünes Schild.* (Schwarzer Hermann.)
55. *Rother Hirsch.* (Kessel.)
56. *Hündinn.* (Silber Crone.)
57. *Schwarzer Herrmann.* (Hufeisen.)
58. *Kessel.* (Einhorn.)
59. *Silberne Kron.* (Bierbaum.)
60. *Hufeisen.* (Goltstein.)
61. *Einhorn.* (Buxbaum Vordertheil.)
62. *Birnbaum.* (Buxbaum Hindertheil)
63. *Goldstein.* (Apfelbaum.)
64. *Buxbaum Vordertheil.* (Kand, Kanne.)
65. *Buxbaum Hindertheil.* (Güldne Kand.)
66. *Apfelbaum.* (Daub.)
67. *Stern.* (Han.)
68. *Güldene Kann.* (Besemknopf.)
69. *Kann.* (Rothe Ross.)
70. *Taube.* (Leuchter.)
71. *Hahn.* (Ampel.)
72. *Bisemknopf.* (Weiss Lilich.)
73. *Rothe Rose.* (Hecht.)
74. *Güldner Spiegel.* (Stern.)
75. *Leuchter.* (Gülden Rosse.)
76. *Leuchte.* (Gulden Bronn.)
77. *Silberne Leuchte.* (Rother Thurn.)
78. *Weise Lilie.* (Pfann.)
79. *Hecht.* (Braun und gelb Ross.)
80. *Barb und Pforsching.* (Rosenkranz.)
81. *Bunte Kann.* (Weiss Ross)
82. *Guldene Rose.* (Roseneck.)
83. *Guldner Brunn* (Gülden Scheuer.)
84. *Rother Thurn.*
85. *Pfann.*
86. *Braun und gelbe Rose.*
87. *Rosenkranz.*
88. *Weise Rose.*

89. *Roseneck.*
90. *Guldner Mörser.*
91. *Guldne Scheuer.*
92. *Kaltes Bad* hinter der Schule.

Judenhäuser zwischen der Wollpforte und dem Graben.

Der Juden Fleischschirne. Im Jahre 1715 wurde den Juden vergünstigt, einen Keller unter ihrer Schirne zu bauen, um ihr Fleisch bei der Sommerhitze desto besser zu erhalten; sie machten aber hinter diesem noch einen grössern Keller bis an die Stadtmauer beim Fronhof, den sie, obschon er auf allen Seiten bereits ausgemauert war, bei Strafe von 100 Thalern wieder mit Erde zuwerfen mussten. Schudt l. c. 4 Thl. 2 contin. S. 23.

Der Juden Schlachthaus, das Eck am Wollgraben.

Auf der andern Seite.

[Die Aufzählung dieser Häuser zwischen der Wollpforte und dem Weg nach der Predigerkirche fehlt im Manuscript.][373])

---

[373]) [Die Nachrichten über die Judenhäuser sind überhaupt nicht ganz ausgearbeitet. Von Fichard gab dazu aus den Stadtrechenbüchern noch folgende Zusätze:]

1485. Die Juden zinsen nebst irer stedekeit von folgenden Häusern: zum Kessel, zum schwarzen Ringe, zum Hirtze, zum Bussbaum, zum Rodenloewen, zum Borne, zum Wolfe, vom *Danzhuss,* zum Affen, zur goldnen Rosen, vom gemeynen Huss.

1487. Item iiij fl. han wir geben von der profeien zu fegen, da Hirtze jacob von Nurenberg sone zur wisen Rosen sine Wonunge hatte.

1505. — Das gemeine Sprachhüsschin (i. e Profei alibi) in der Judengassen.

1523. It. 122 fl. haben geliebert die Buwemeystere der gemeynen Juddenschaft zu Erstattung, dass den Judden die Gasse gesteynt worden ist (NB. 122 fl. = 144 ß).

Brunnen in der Judengasse.

Man zählt fünf öffentliche Brunnen in dieser Gasse, welche anfänglich alle offene Ziehbrunnen waren, nachmals aber gedeckt und mit doppelten Pumpen versehen wurden.

1585. Einnahme. Noch jährlich zahlen die Juden 2000 fl. Schatzgeld und 250 Kuppengeld und Gartenzinse. Juden Hauszinse von folgenden Häusern benannt: Eine Seite, an der Pforten, zum Weddel, zur grünen Thür, zur Sonnen, zum weissen Leuwen, zur Leittern, zum Papigaw, zum Rebstock, zum Apfell, zur Wagen, zum Hasen, zum Stifell, zum Vogelsgesang, zum springenden Drach, zur Reussen, zum Schiff, zum Nussbaum, zum Schuch, zum halben Mon, zur weissen Rosen (der Stall), zur Blumen, zum Knoblauch (Stallein), zur Eichel, zum Strauss, zum bunten Leuwen, zum Nottstall, zum Frass, zum Genibs, jetzt zur Leucht, die Stege an der Brucken, zum Gutteruff, zum frölichen Mann, zum rotten Apffel, zum Paradeiss, zur Armbrost, zum Ochsen, zur Hellen-Porten, zur Buchsen, zum Korbe, zur Wannen, zum Blassbalk, zur Hepen, zur Schulen, zum guldnen Schwan, zum schwartzen Schilt (und dem Stall), zum Schlussel, zum Schloss, zur Gans, zum gulden Helm, zum Falken, zum Kranch, zur engen Thür, zum Plug, zum Salmen, zum Lemble, zum rotten Schillt, zur guldenen Steltzen, zur Meissen, zur Gersten, zum guldnen Schaff, zum Fisch, zur wilden Enten, zum Wolff, zum weissen Thurm, zum schwartzen Hirsch, zum Schwerdt, zum guldnen Schwerdte, zum Rindsfuss, zur guldnen Ketten, zum Esell, zum schwartzen Schildte (siehe oben den Stall), zur Stegen (siehe oben die Stege an der Brücken), zum schwartzen Raben, zum guldnen Kopff, zur Eulen. Die andere Häuserreihe-Seite: (NB. Mannes samt seinem Ungezieffer), zum guldenen Leuwen samt dem Stalle, zur Pfauen, zum Hellfanten, zum Hirschhorn, zum Krebs, zum Widder, zum Radt, zum Sperber (der Schulklepperer in der Muntz), zum Kammelthiere, zum weissen Rosslin (Rösslin, Pferdchen), zum Storck, zum weissen Ringe, zum gelben Ringe, zum Rost, zum Affen, zum weissen Schwan, zum grünen Huett, zum Riesen, zum Drauben, zum weissen Schildt, zum Spigell, zum Mohren, zur Flaschen, zum rotten Huett, zum Horn, zur Cronen, zum Engel, zum Born, zum Weinfass, zum guldnen Rösslin (Pferdchen), zum rotten Leuwen, zur Sicheln, zum grünen Schildte, zum Hirsch, zur Hundin, zum Kessel, zur Cronen von der silbern Cronen, zum Huffeysen, zum Aichhorn, zum Birn-

Der erste steht rechter Hand, wenn man von der Bornheimer Pforte hineingeht, wider dem Hause .... Der zweite auf der andern Seite nächst bei der Schule in der Mauer am Gässchen, wo man nach dem Weiberbade geht. Da weder der Brunnen noch das Gässchen auf dem Merianischen Plane bemerkt werden, so sind beide wahrscheinlich erst nach dem Jahre 1711 entstanden. Der dritte unter dem Hochzeitshause wird auf dem gedachten Plane von 168 . noch als ein Ziehbrunnen in der Mitte der Strasse vorgestellt. Der vierte auf der Schulseite nicht weit vom Steinernhause erscheint daselbst auch als ein Ziehbrunnen. Der fünfte befindet sich hinten in dem Bogengässchen, linker Hand wider einer alten Mauer.[374])

Hinter der Judenmauer.

Eine der irregulärsten Gassen, die man sich denken kann. Sie windet sich bald breiter, bald schmäler um mehrere Ecken, bis sie endlich bei der Allerheiligengasse ihr Ende erreicht.

Vor ihrem Eingange hinter dem nun ausgefüllten Judeneckgraben stand vor Zeiten die Schiesspforte und statt dieser wurde nach dem Jahre 1711 das sogenannte rothe Thor in der

---

baum, zum Buchsbaum, zum Apfellbaum, zur Kannten, zur Dauben, zum Hahn, zur roden Rosen, zur Leuchten, zum Leuchter, zur Ampfeln, zur Lilige, zum Hecht, zum Stern, zur guldnen Rosen, zur gelben Rosen, zur Pfannen, zur weissen Rosen, zur Schewern, vom Blatterhauss (1586 Platterhauss, Pockenblattern). Die Judenbaumeister.

1590. Der Judenschulklepper zum kalten Bad.

1592. Der Judden Plater- (Blattern v. Pest) Hauss giebt dem Rath jährl. 4 fl. Zins.

374) Es wird 1809 Schulgässchen genannt.

Gasse zwischen dem Judenspitale und den Hinterhäusern der Judengasse gegen dem langen Gange über gesetzt, das aber vor wenigen Jahren auch wieder abgeschafft wurde. Der auf die Gasse stossende Judenkirchhof war Ursache, dass sie in der Mitte des XIV. Jahrhunderts vicus judaeorum (die Judengasse) und wahrscheinlich in noch früherer Zeit vicus coemeterii Judaeorum genannt wurde. Obschon die Gasse hinten auf die Schiesspforte stiess, so beschrieb sie doch Baldemar als eine Stumpfegasse, weil diese Pforte keine Feld-, sondern eine blose Zwingerpforte war und er alle in die Zwinger laufende Gassen unter die vicos inpertransibiles setzte. Die Baldemar'sche Beschreibung der Gasse von 1350 lautet demnach bei solchen: „Rydergazze latere meridionali unus judaeorum a cemiterio eorundem et fossato antiquo opidi ad vicum Rydergazze ex opposito quasi Burnheymer gazze sed plus ad orientem". Die Riedergasse nahm in den folgenden Zeiten den Namen der Allerheiligengasse an. Das fossatum antiquum oppidi war der Graben der Vorstadt Fischerfeld, der älter, als die Gräben der neuen Stadt war. Baldemar hat den Graben bedächtlich fossatum antiquum oppidi und nicht fossatum antiqui oppidi genannt, weil sonst der in der Nähe gelegene Wollgraben hätte verstanden werden müssen. Die Bornheimergasse heisst nun die Breitegasse, wie ich in der Folge zeigen werde. Wenn nun die Hinter der Judenmauer genannte Gasse an den Judenkirchhof anstösst und damals noch die einzige war, welche die mittägige Seite der Allerheiligengasse durchschnitt, auch schräg gegen der Breitegasse über ihren Eingang hat, so kann diese keine andere Gasse, als der von Baldemar beschriebene vicus Judaeorum sein. Die nachmals auf den Wollgraben erbaute Judengasse veranlasste die Abänderung ihres Namens und dass man sie von der Mauer des Judenkirchhofs *Hinter der Judenmauer* nannte.[375])

---

[375]) O. U. 1414. Hof Husung u. Garthen — gelegin uff der Juden gasse in der Neuwenstadt.

— 1472. H. und Garten, zum Syddecus (Psyttacus) genannt gelegen in der Judengassen, an Johann Holzthusers zu Lichtenstein Garten.

Häuser auf der West- und Nordseite.

Das Eck. S. Lit. B. No. 13 auf der Allerheiligengasse.
Das Brauhaus, zum Ecke gehörend.
Lit. B. No. 14.
Lit. B. No. 15. Ein Bleichgarten.
Lit. B. No. 16. Das Eck und ein Bleichgarten.
Lit. B. No. 17. Das rothe Thor der Judengemeinde.[376])
Lit. B. No. 18. } Diese gehören auch der Judengemeinde.
Lit. B. No. 19. }
Lit. B. No. 20.
Lit. B. No. 21.
Lit. B. No. 22.
Lit. B. No. 23.
Lit. B. No. 24.
Lit. B. No. 25.
Lit. B. No. 26. Ein Eck.
Lit. B. No. 27.
Lit. B. No. 28. Das Hinterhaus vom Langengange auf der Allerheiligengasse.

Häuser etc. auf der Ost- und Nordseite.

Der Juden Bleichgarten, vorher der von Völker'sche Garten.

Mit einer besondern Vergünstigung des Raths brachten die Juden im Jahre 1694 am 19. Juni den von Völker'schen Garten durch Kauf an sich, der gegen Mittag die Stadtmauer und den Judeneckgraben an der Seite liegen hatte, und hinten auf

---

O. U. 1543. H. — uff der Heckergasse — stosst hinten uff die new *Juden-Mauer*.

[376]) Ao 1812 ward von der israel. Gemeinde der rothe Thornhof (vormals der Arnsteiner Hof) samt darin befindlichen Häusern, gelegen hinter der Judenmauer, bestehend aus Lit. B. No. 17, 18 u. 19 zum Eigenthum versteigert. Vgl. Nachr.-Blatt No. 49 de 1812.

das Judenbollwerk stiess. Der Platz war anfänglich zur Vergrösserung ihres Kirchhofs bestimmt, wurde aber nachmals ihr Bleichgarten.

Vor dem grossen Brande im Jahre 1711 standen die gemeinen Backöfen bei der Allerheiligengasse hinter der Judenschule und gegen dem neuen Brauhause über, und weil sie der vorigen Nachbarschaft durch Rauch und Feuersgefahr sehr beschwerlich fielen, so erlaubte man den Juden am 19. Jan. 1713 diese Backöfen mit Wohnungen darüber in den gedachten Bleichgarten wider die Mauer des Judeneckgrabens zu setzen, auch gegen diesen über ihre Scharn, Garküchen und ein Spital zu erbauen. Kurz vorher hatten die Juden wegen drohender Pestgefahr den Garten mit überschüttetem Kummer erhöhen lassen, weil sie Willens waren, ein Pesthaus für die ihrigen darin aufzubauen; allein sie konnten die Erlaubniss hiezu nicht erhalten. Chron. I. 562. Schudt Merkw. II. 52 u. 362. Beyerbach Verordn. V. 1107. Anno 1741 in der Nacht zwischen dem 2. und 3. Jänner brannten auf dem Wollgraben den Juden ihre 5 Backöfen bis auf den Grund ab. Vgl. Ms. von Jungen. Sie wurden bald darauf wieder hergestellt.

Lit. B. No. 29. Das *Judenspital* für arme Juden, welches vor dem Brande in der Gasse stand, 1713 aber in der Juden Bleichgarten versetzt wurde. Zu demselben gehören noch zwei Häuser.

Judenkirchhof. In den ältern Zeiten war dieser Kirchhof ausserhalb der Stadt gelegen, bis er im XIV. Jahrhundert innerhalb der Ringmauern der neuen Stadt zu liegen kam.[377]) Dass der Kirchhof und der Custodiegarten des S. B. Stifts sich neben einander befanden, bezeugt Baldemar in dem L. r. von 1350 f. 70, wo er den letzten „jn colle aput cemiterium Judeorum contigua eidem versus orientem“ beschreibt. Dermalen stösst der sogenannte Judeneckgarten gegen Osten auf den

---

[377]) [Deswegen heisst es 1300 „in cymitherio Judeo apud Frankenvord“ und 1306 „cymitherium Judeorum extra muros frankinfordenses“. Cod. 386. 368.]

Judenkirchhof, welcher Garten vor Zeiten einen Theil des Custodiegartens ausmachte. Die Juden mussten dem Barthol. Stifte von ihrem Kirchhofe jährlich 30 ß oder 1 fl. 15 kr. entrichten und das Zinsbuch von 1390 fol. 94 machte darüber folgende Bemerkung: „xxx sol. hll. Judei de cimiterio eorundem sito extra murum opidi antiqui contiguo fossato opidum (novum) circumdanti a parte orientali". Anno 1393 vermachte Lukardis Stockarn 2 ℔ Geld auf Garten, gelegen „zuschen der Stedegraben vnd den Crutzen hinder der juddenkirchhofe vnd stozet uff der Stedegraben". L. T. f. 113. Durch diese Nachrichten widerlegt sich die Sage, dass der Garküchenplatz vor Zeiten der Juden Begräbnissort gewesen, der vielmehr einen Theil des alten Pfarrkirchhofes ausmachte.[378])

---

[378]) G. Br. 1338. ein morgen garten hindir dem iuden kirchobe.

O. U. 1367. H. u. Garten hinter dem Juden Kirchhoffe, stossst an Dymars sel. Garten unseres Myddeschöffen.

Beedbuch 1390. It. Henne ym Juden Kirchhoffe.

— It. uff dem *ercker*.

Beedbuch 1400. It. Girlach in dem Judenkirchhoffe.

— It. Appel uff dem Ercker.

— It Hans von Oppen hoff.

S. G. P. 1415. H. bey allen Heiligen stosst an der Juden Kirchhof.

R. C. de 1452. f. 50. Bartholomei xxx ß hall. de cimiterio Judeorum supra fossatum retro omnes Sanctos.

G. Br. 1455. H. hinder dem iuddenkirchhofe.

O. U. 1492. Garten an der Judden Kirchhofe genannt am Judenecke.

— 1493. H. u. Garten inn der Judengassen gein dem Juden Kirchhoff uber gelegen — und stosst zu beiden Seiten uff die gemeyne Strasse.

Stdt. Rchn. 1503. Der Rath erkauft von Elisabeth Froschin, Doktor Pfeffers Wittwe, einen Baumgarten by Judenecke gelegen, dem Stadtschreiber in sein Ampt, statt des an Daniel Brommen verkauften Gartens an der Metzlerweide um 58 fl.

— 1534. Es kauft Johann Lening Schöffe 9 ruden almey, so er zu synem Garten gebruchen hat, by dem Judenkirchhofe im Gesschin etc. um 9 fl.

— 1698. Der Rath verkauft einen ledigen Platz am Judenwall um 300 fl. an Reinhard Kistner. F.

Lit. B. No. 29.
Lit. B. No. 30. Ein Bleichgarten.
Lit. B. No. 31. *Kleiner Palmbaum.*
Das Eck. S. Lit. B. No. 32 auf der Allerheiligengasse.

Am Stocker.

War eine Gegend am Judenkirchhofe; denn als Conrad von Glauburg Schöffe zu Frankfurt im Jahre 1367 ein Haus mit einem Garten an Bertram von Vilbel, Chorherrn des S. B. Stifts, gegen einen Weingarten im Riederberg vertauschte, wurde im genannten Jahre fer. VI. ante Purif. Marie eine gerichtliche Urkunde ausgefertigt, darin das Haus und der Garten einmal hinter dem Judenkirchhofe und das andermal an dem Stocker beschrieben werden. S. in Lat. O. IV. No. 23.

Judeneckgarten.

Ist zwischen dem Judenkirchhofe und dem Custodiegarten, zu dem er ehemals gehörte, gelegen. Weil das Eck der Stadtmauer von dem nahen Judenkirchhofe das Judeneck genannt wurde, so erhielt auch der daran stossende Garten den Namen des Judeneckgartens.

Custodiegarten. S. auf der Allerheiligengasse.

Nchr.-Bl tt. de 1809. No. 16. Ein Garten hinter der ehemaligen Allerheiligen Kirche, zum *Judeneck* genannt an die Judengrabstätte und den Administrationsgarten stossend.

Hinter der Mauer am Allerheiligenthore.

Ein kleines Plätzchen Ausgangs des Thores rechter Hand, welches von dem alten Zwinger bisher noch übrig geblieben war; seine Benennung hört nun auf, indem die Stadtmauer seit dem Jahre 1809 daselbst nicht mehr steht und durch die Veränderung der Gebäude möchte das Plätzchen auch bald verschwinden.[379])

Häuser.

Lit. B. No. 57a. war das Eck bei der Mauer.
Lit. B. No. 57b.
Die beiden Häuser stehen auf der mittägigen Seite des Plätzchens.

Allerheiligengasse.

Die ältesten Zinsbücher legen derselben keinen andern Namen bei, als den der *Riedergasse* (Rydergazze) und zuweilen auch der *Riederbergergasse.* Ich habe schon anderswo bemerkt, dass die mit den Feldpforten verbundenen Gassen immer mit ihnen gleiche Namen führten und solche von Städten, Dörfern, oder einer ausserhalb nahe gelegenen Gegend entlehnten, wel-

---

[379]) Lt. Stdt. Allmdbch. de 1688. Allmt. an dem Allerheiligen Thore rechts stösst uff das Juden Eck. F.

[380]) [Herr von Fichard bemerkt hier, dass es in besserer Ordnung gewesen, wenn die Stadtgräben, welche der Altstadt zur Einschliessung dienten und später in Strassentheile verwandelt wurden und den Uebergang zur Neustadt bildeten, zuerst abgehandelt würden, ehe man wirklich in die neue Stadt übergehe und folglich hätten sie vor der Allerheiligengasse ihren Platz finden sollen, von der ja die Judengasse selbst einen Theil ausmachte.]

ches auch hier der Fall war. Woher es kam, dass sie in dem Zinsbuche von 1405 S. 43 die alte Riedergasse (Antiquus vicus Ridergasz) genannt wurde, darüber wird man bei der Rittergasse die Erörterung finden. Der Name Reidergass, wie er in dem Zinsregister von 1538 f. 48 geschrieben wird, ist fehlerhaft und verdient keine weitere Erwähnung. Die von Jacob Neuhaus im Jahre 1360 gestiftete Allerheiligenkirche veranlasste endlich eine Namensänderung, von der uns das Zinsbuch von 1405 f. 56 schon Beweise liefert, indem daselbst statt der Riederpforte die *Allerheiligenpforte* (Porta omnium Sanctorum) zum Vorschein kommt[381]; auch ein Haus „uff dem dantze plahen vico omnium Sanctorum" beschrieben wird; doch ist nicht zu läugnen, dass der Name Riedergasse in manchen Zinsbüchern noch bis in die Mitte des XVI. Jahrhunderts beibehalten wurde.[382]) In einem Zinsregister von 1532 S. 45 u. 46 fand ich die *Heckergasse* in novo oppido; dass diese die Allerheiligengasse gewesen, wird aus folgenden Nachrichten abzunehmen sein.[383]) In einem Zinsbuche des ehemaligen Predigerklosters von 1514 kommt eine Beschreibung einer Behausung auf der Heckergasse vor, und eine später beigefügte Bemerkung sagt, dass der Zins von dem Hause zum Elephanten bei der Allerheiligenkirche gegeben werde. In dem Zinsregister besagter Kirche von 1475—1533 f. 12 wird bei einem Zinspflichtigen bemerkt, dass er nun wohne „neben der gulden lufft vff der

---

381) [1366. Capella prope portam dictum Ryder tor. Cod. 713.]

382) Lt. Stdt. Rchg. de 1602. Ferberhaus vff der Allerheiligen Gassen neben der Allerheiligen-Kirchen.

— 1608. Zins von einem Gärtlin am Salzkasten vff Allerheiligen Gassen 4 fl. p. Jahr. Im Salzkasten wurde der städtische Salzzehnden Malter(-Achtel)weise verkauft.

— 1697. Als die Salzschewer vff der Allerheiligen Gassen verkaufft worden vnd das Saltz anderstwohin transferirt werden müssen, den Stangenknechten und Fuhrleuten 225 fl 20 ß für Transport F.

383) S. G. P. 1424. Die Hekergasse.

Stdt. Rchnbch. de 1484. Jost Ecke zahlt von der Almende by sinem Garten als man vff die Heckergasse geet.

O. U. 1487. H. uff der Heckergassen neben Allerheiligen Cappellen.

Hecker gassen“ und wem ist die goldne Luft in der Mitte der Allerheiligengasse nicht bekannt? Auch das Diarium historicum von 1616 S. 204 nimmt die Hecker uff dem Dantzblan unter die Zünfte auf. Dass das Häcker Gericht 1531 dem Ackergerichte einverleibt wurde und dass unter den Häckern die Winzer (Weingärtner) verstanden wurden, ist aus Orth's Anmerkungen über die Frft. Reform 3. Forts. S. 586 und 659 wahrzunehmen.[384])

Der Name Häckergasse mag in der letzten Hälfte des XVII. Jahrhunderts wieder abgekommen sein. Die Zinsbücher verschwiegen zuweilen den Namen der Gasse, aber alsdann lauteten die Beschreibungen der Häuser: „in vico infra Rieder portam novam et Burnheymer antiquam“ oder: „in vico transeunte ad capellam omnium Sanctorum“ und wieder: „in vico extra bornheimer dor ducente ad capellam omnium Sanctorum“. Der untere und der breitere Theil der Allerheiligengasse gegen der Zeil über heisst der *Tanzplan*. Von diesem werde ich unten noch besondere Nachrichten mittheilen. Bei der Windmühle nimmt die Gasse eine andere Richtung, indem sie sich bis zur Stelzengasse immer mehr rückwärts gegen Sonnenaufgang wendet, und daher entstand der Unterschied, dass manche Zinsbücher die Häuser dieser Gegend in latere orientali, die übrigen aber in latere septentrionali beschrieben. Im Jahre 1399 wurde der Weg (die Gasse) bei Allerheiligen das erstemal gepflastert. Chron. II. 20.

---

[384]) O. U. 1542. Backhaus — in der *Gärtner Gassen* — stosst hinten uff Xtoph Stallbergers Wtt.

O. U. 1565. H. — uff der Gartner Gassen bei dem Bieber Brunnen — 1568. Schewer sampt Garten, uff der Gärtnergassen gegen de Cronnen uber neben den Thönges Herrn uff einer Syte etc.

[Herr von Fichard fügt bei, dass der Name Gärtnergasse schon etwa 20 Jahre vor der ersten Urkunde in einem Gültbriefe vorkomme, und mit Häckergasse synonym sei, folglich die Allerheiligengasse darunter verstanden werde, doch ändert er wieder diese Meinung in einem weiteren Zusatze, wonach die Gärtnerstrasse die Friedbergergasse bedeutet.]

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der ehemaligen Bornheimerpforte und der Gasse: Hinter der Judenmauer, dem Schulgässchen.

Judenmauer. War eine sehr hohe und lange Mauer, welche die Judenhäuser von der Allerheiligengasse gänzlich absonderte und ihnen beinahe allen Genuss von Luft und Licht versagte. Ihre erste Gründung war ohne Zweifel mit der Anlage der Judengasse auf dem Wollgraben gleichzeitig. Sie litt 1711 bei dem grossen Brande der Judengasse so sehr, dass die Juden laut Bauordnung vom 7. April g. J. angehalten wurden, dieselbe vom Ohlenschlägerischen Hause bis oben an das Heinickels Haus, das nun der römische König heisst, abbrechen und wieder in voriger Höhe aufbauen zu lassen. Auch wurde verordnet, dass alle Mauern um die Judengasse mit Adlern und einem F. darin versehen und nur nach der Stadt Seite gehorstet werden sollten, zum Zeichen, dass sie der Stadt allein zuständig seien. Beyerbach's Frf. Verordnungen. V. 1106 und 1107. Das Fundament der neuen Mauer scheint nicht dauerhaft genug gewesen zu sein, weil sie nach kurzen Jahren in ihrer Mitte schon baufällig wurde und man sich genöthigt sah, die Gefahr ihres Umsturzes durch hohe und starke Spriesen abzuwenden. Allein der Druck der Mauer überwältigte nach mehreren Jahren diese Spriesen und ein Mädchen, welches eben darunter durchging und ein Hund wurden erschlagen. Dieser traurige Zufall ereignete sich um's Jahr 1764. Hierauf liess der Magistrat die ganze Mauer bis auf den Grund niederreissen und 1765 eine neue aufbauen, die aber bei dem durch die Belagerung der Stadt 1796 entstandenen Brande wieder sehr beschädigt und 1803 ein Stück Wegs von oben abgetragen wurde. Es gereichet unserm Zeitalter zur Ehre, dass es die Juden, die auch unsere Brüder sind, von dem bisherigen Drucke befreite und ihnen bürgerliche Rechte zugestand. Man wollte nun auch nicht mehr, dass sie so enge, wie vorher, beisammen wohnen und von den

Christen ganz abgesondert leben sollten. Deswegen liess man die Mauer ganz niederreissen und erlaubte den Juden, die schönen Häuser an ihre Stelle zu setzen, mit deren Erbauung im Jahre 1809 der Anfang gemacht wurde. Die längs der Judenmauer auf der Allerheiligengasse gestandene Planke wurde die *Judenplanke* genannt und von ihr hiess die Gegend an der Judenplanke.

Die neuen Judenhäuser.

[Dazu ist der Text nicht vorhanden.]

Lit. B. No. 3 u. 4. *Römischer König.* Ein Gasthaus. Vorher der *lange Gang*, weil man ehemals von der Allerheiligengasse bis hinter die Judenmauer durchgehen konnte. Bei dem Brande der Judengasse 1711 ging hinten die Scheuer als das einzige von den Christengebäuden zu Grunde. Schudt jüd. Merkw. II. 87. Von dem an die Juden zur Erweiterung ihrer Gasse abgetretenen Platze ist bei derselben nachzusehen.

Lit. B. No. 5. *Goldne Luft.*[385]) Ein Gasthaus. Curia Guldenlufft 1452. Die gulden leyfft 1527. Im Jahre 1493 verkief

---

[385]) Beedbuch 1463. It. das Hus zur gulden Lufft (ohnweit dem Judenkirchhoff, nur ein Haus zwischen ihm und Henne Brunnen Hoff.)

S. P. 1480. Speicher und Garten in der Nuwenstatt by dem Schiessgarten neben gulden Luft.

O. U. 1488. H. gelegen in der Allerheilgengasse gegen der *gulden Lufft* über neben Gelbrecht von Holzhusen, Schöffen.

— 1493. H. Hoff Schuer und Garten zur Gulden Lufft genannt — uff der Heckergassen.

— 1500. Husung by der gulden Lufft in der Nuwenstadt hinter dem Schiessgarten.

— 1537. H. in der Heckergasse gen der gulden Luft über.

— 1541. H. zu der gulden Lufft genannt samt einem Garten daran in Allerheiligen Gassen.

— 1586. H. u. Garten zur gulden Luft.

— Stdt. Rchg. de 1596. Ein Alement vff der Allerheiligen Gassen gegen der guldenen Luften vber.

Ulrich Neuhaus an Conrad Neuhaus seinen halben Theil und Gerechtigkeit an der Besserung und dem Rechte eines Hauses, Hofes, Scheuer und Gartens, zur gulden Luft genannt, auf der Heckergasse, für 200 fl. frf. Wehrung. Chron. II. 733. Das Haus war 1680 schon ein Gasthaus, wie aus der Brunnenrolle selbigen Jahres zu ersehen ist. Von den Wirkungen eines Gewitters, welches 1681 am 17. Aug. Nachmittags nach 1 Uhr in die goldne Luft schlug, gibt die oben angezogene Chronik S. 766 weitere Nachricht. Im Jahre 1785 wurde der Viehhof von der Zeil in dieses Gasthaus verlegt.

Lit. B. No. 6. War vor ohngefähr 40 Jahren noch ein Brauhaus und wurde nach seines ehemaligen Besitzers Namen das Eisen Brauhaus genannt. [386])

Lit. B. No. 7.

Lit. B. No. 8. Dieses Haus wurde bei der Einnahme der Stadt durch die Hessen und Preussen am 2. Dec. 1792 von den Haubitzen sehr beschädigt und eine Kanonenkugel, welche über die Riedergasse herkam, schlug neben durch die Mauer.

Lit. B. No. 9.

Lit. B. No. 10.

Lit. B. No. 11.

Lit. B. No. 12.

Lit. B. No. 13. Das Eck und Brauhaus, wo man hinter die Judenmauer geht. Es war höchst wahrscheinlich der Hof des Hans von Oppen, indem die Breitegasse in dem Zinsbuche der Kirche der h. Maria und Georgius von 1412 f. 39 gegen diesem Hofe über beschrieben wird.[387]) Ueber dem Thorbogen

---

Mpt. XVII. Sec. H. zur golden Lufft auf der Hecker oder Allerheiligen Gasse am Bronnen an der Judenmauer stossend.

Frfrtr. St. Ristretto de 1785. No. 85.

[386]) S. G. B. 1480. Speicher und Garten in der Nuwenstadt by dem *Schiesgarten* neben der gulden Luft.

O. U. 1504. Behusung und Garten — genant das *Nuwehuss* gelegen uff der Allerheiligen Gassen neben der Gulden Lufft.

[387]) Beedbuch 1375. It. Hans von Oppen Hoff (neben dem Judenkirchhoffe, worin auch Häuser sind). F.

stand ein altes Familienwappen, welches 1783 bei der Veränderung des Thores hinweggenommen wurde.

Curia Egkehardi Emeres. „infra vicos videlicet Judaeorum et fridebergergasse in medio quasi infra fossatum antiquum oppidi et vicum Judeorum iam notatum.“ Libr. redit. Baldem. de 1350. fol. 9.

„xx den. de Curia et habitatione Egkehardi dicti Emeres, sita in novo opido frank. superiore parte, vico dicto Riedergazze latere meridionali infra vicum judeorum et vicum fridberger, ad fossatum antiquum opidi“ Ibid. f. 15.

II.

Zwischen der Gasse: Hinter der Judenmauer und dem Gange nach dem Custodie-Garten.

Lit. B. No. 32. *Palmbaum. Grosser Palmbaum.* Vermuthlich vorher der *Lehenberger Hof.*[388]) Das Eck, wo man hinter die Judenmauer geht.

„das nuwe hus und garten herwerts Allerheiligenkirchen, uf dem Lehenberger hof gelegen in der Judengassen“ S. G. P. von 1444.

In einem Insatzbriefe von 1443 wird noch beigefügt: „hinden an Brand Klobelauch vnd Jeckel Heller mit allem syme

---

[388]) Beedbuch 1354. (inter Ortulanos kommt vor) der *Lemenberger Hoff.*

1365 — It. Johann Lehinbergir (Solv. 22 ß) wohnt unweit dem Huss Heldenbergen.

S G. P. 1404. Hof zu Lehenberg.

— 1405. Der Lehenberger Hof.

— H. Hof und Gesess genant zu Lehenbergen.

O. U. 1406. Hoff, Huss und was darzu geht gelegen in der Nuwenstadt hinder dem Judenkirchhofe und in dem Lehenberger Hofe.

— 1441. H. garten und — uff dem Lehenberger Hofe in der Judengassen herwart Allerheiligen Kirche. F.

begriff vnd zugehorunge wie sie dan die flecken vnd husere darzu keufft vnd gebrochen haben".

Ich vermuthe, dass dieses Haus das nämliche ist, welches Joh. Palmarius im Jahre 15 . . neu aufbaute und nach seinem Namen zum Palmbaum nannte. In einem Intelligenz-Blatt von 1739 wird der Färberei zum grossen Palmbaum auf der Allerheiligengasse gedacht, das Haus ist aber schon längstens keine Färberei mehr.[389]).

Lit. B. No. 33.

Lit. B. No. 34. Dieses kleine Haus wurde bei dem starken Brande im Jahre 1760 von den in der Stadt gelegenen Franzosen niedergerissen, um dem Feuer, wenn es über den schwarzen Hirsch und weiter kommen sollte, Einhalt zu thun.

Lit. B. No. 35.

Lit. B. No. 36.

Lit. B. No. 37. *Ziegelhof.* Hat hinten einen grossen Bleichgarten mit einem Brunnen, dessen Wasser schwefelartig ist.

Lit. B. No. 38. *Schwarzer Hirsch.* Ein Gast- und Brauhaus.[390])

Lit. B. No. 39, 40 und 41. Diese drei Häuser bestehen nun aus einem vordern und einem hintern Hause, die beide einem Manne gehören. Am 25. April 1760 nach Mitternacht entstand bei einem Tuchmacher ein heftiger Brand, der diese und die folgenden Häuser sammt der Allerheiligenkirche gänzlich in Schutt verwandelte.

Lit. B. No. 42.

Lit B. No. 43. War das nächste Haus bei der Allerheiligenkirche. In der Brandmauer sind noch die Spuren eines zugemauerten Kirchenfensters wahrzunehmen.

---

389) Stdt. Allmenden Notitz de 1749. Ein Allemey neben dem Palmbaume, zieht auf den Wollgraben hinter der Judengasse her.

390) *Curia Paulinae.* „iiij solid. den. (Walburgis) de curia et habitatione Pauline sitis in novo opido frank. superiore parte vico dicto Rydergazze latere meridionali infra portam dictam Ryderporte et vicum judeorum. Lib. vicar. Bald. Ser. I., No. 37. vic. Mar. Magd. (Ist jetzt wohl No. 36 oder 37.)

Der leere Platz, worauf die *Allerheiligenkirche* stand.[391])

[Hierzu ist kein Text vorhanden, Herr von Fichard hat daher aus Battonn's älterem Entwurfe Nachstehendes eingeschaltet.]

Allerheiligen Kirche. Nunmehr ein öder Platz, welchen die Rechnei gegen jährlichen Zins verlehnte. Sie wurde durch einen Brand, der im Jahre 1760 am 25. April kurz nach Mitternacht entstand, gänzlich verheert. Nur die Mauer gegen Westen blieb als eine Brandmauer stehen, daran man noch die Spuren eines grossen Kirchenfensters wahrnimmt.[392])

„Die neue Kirche bei der Riederpforte" lib. Anniv. M. Praedic. de 1421.

„Ao 1366 am 3. October befahl der Erzbischof Gerlach von Mainz dem Bischof Conrad (Episcopo ecclesie Bondisensis), die neuerbaute Kapelle bei dem Rieder Thore mit ihrem Altar und dem anstossenden Kirchhofe einzuweihen. [Cod. 712.]

[Anno 1380 Juni 29. gestattet der Cardinal Pileus den Stiftern und Fabrikmeistern der Capelle Aller Heiligen in der neuen Stadt Frankfurt zur Zeit eines Interdicts bei verschlossenen Thüren Messe lesen zu lassen. Cod. 757.]

Kirchhof der Allerheiligen Kirche. Dieser lag an der östlichen Seite der Kirche, wie aus den folgenden Nachrichten zu entnehmen ist.

Der Gang zwischen der Kirche und dem folgenden Hause, wo man von der Allerheiligengasse nach dem Custodiegarten und dann neben an der Stadtmauer zum Judenecke gehet, allwo sich das Laboratorium befindet.

---

391) S. G. P. 1387. Jeckil der wohnet in Allerheilgenhofe.
— 1395. H. und Garten by Allerheiligen.
— 1437. H. und Garten gen Allerheiligen über.
— 1478. ein Kelterhus gen der *Kappellen* by allen Heiligen über.
— 1482. Die Husung bei Allerheiligenkirchen, die vom Brand schadhaft worden. F.

392) Die ganze Sage von diesem Brande ist falsch. Siehe bei mir in Ochsensteinianis und meine Beschreibung des Geschlechts der Neuhaus. F.

Custodie Garten. Gehöret einem zeitlichen Custos des S. Barth. Stifts. Er bestand ehemals aus 4 Morgen Wiesen und Gärten, wurde aber im Jahre 15 .. bei Anlegung neuer Werke um vieles geschmälert und vertiefet. Baldemar beschreibt ihn in s. libr. redit. de 1350 f. 70. „In colle apud cemiterium judeorum contigua eidem versus orientem et apud piscinam quondam Heinrici Sculteti Frankf. nunc domini Rudolffi de Sassinhusen militis filii ejusdem" — In libro Privil. fol. 185 und in Libro redit. Baldemari de 1350 f. 70 iiij jugera pratorum et horti sita in colle (etc. wie oben), de quibus judaei olim iiij solid. den. nomine census dicte Custodie persolvebant sed nunc post eorum occisionem pro censu sunt iudicialiter evicti et de cetero perpetue ad dictam custodiam pertinebunt."

Dieser Garten ist 1810 von der Administration verkauft worden.

Im Jahre 1524 erlaubten Ulrich und Johann von Neuhaus als Patroni der Allerheil. Kirche unserm damaligen Custos Jacob Fürster eine Thüre durch die Mauer seines Gartens zu brechen und einen freien Gang, 5 Schuhe breit, zwischen ihrem Hause und dem Kirchhofe anzulegen. Der Gang sollte mit einem Zaune eingefasst werden und sollten die Neuhaus einen Schlüssel zur vordern Thüre bei der Allerheiligen Gasse behalten, um daselbst auf den Kirchhof ein- und ausgehen zu können. Dagegen erliess der Custos dem Ulrich von Neuhaus 15 fl. Zins, die er jährlich Martini von seinem Hause in der Mainzer Gasse entrichten musste.

Weitere Nachrichten Battonn's

De capella omnium Sanctorum in Novo oppido (alias Suburbio).

Institutio capellae — per dom. Jacobum zum Nuwenhus presbyterum anno 1366 (12. Sept.) in ambitu ecclesiae praesentibus Decano et Capitulo multisque aliis viris, ita ut haeredes 12 habeant praesentationes: postea jus praesentandi ad Decanum et Capitulum devolvatur. His intra 30 dies officium non facientibus, ad Scabinos et Consules: sibi invicem si errarint succedentibus; in istis beneficiis de familia Nuwenhus omnibus praefari debent. Florian 257. Ser. V. No. 34. fol. 112.

Ao 1369 in die OO. SS. in eodem Sacello sepultus Johannes zum Neuenhuss, Stiffter, Baumeister und Pfleger der Kirche zum Allerheiligen. Lersner Chron. II, 199. (Müller Beschr. S. 90.)

Capella OO. SS. in novo oppido consummata est anno 1366 et ibidem institutum fundatumque Altare Summum ex consensu et expressa licentia Rmi. Archi Episc. Mog., tum capituli S. Barth. certis conditionibus, quarum aliquae contingunt Ecclesiam S. Barth. ut libro Privileg. f. 160 et 172 describuntur, per vener. D Jacobum zum Neuenhauss presbyterum et Patritium Francof. Obiit 1369 in die OO. SS. in eodem Sacello sepultus.

Conditiones sunt tales ut sequitur:

Primo collatio est reservata duodecim vicibus haeredibus dicti Dni. Jacobi: quibus expletis conferendum est per Capitulum alicui tamen de inea fundatoris qui nullum aliud habet beneficium, habili et idoneo; si vero nullus reperitur, conferendum est alteri, prout factum est anno 1560; contradicente tamen Johanne Neuhaus et toto Senatu. Ipse tamen super ea collatione accepit ordines. Vide protestat. in latulo huj. Capellae lib. jur. Canon. 186.

Praeter hoc in hac capella fundata sunt 1452 duo altaria (Vide Lersner II, 107) zum Trost seiner Eltern, Cathar. uxoris et haeredum suorum. (2 Frühmessen gestiftet, alibi.)

Uterque primissariorum pro se ter in Septimana celebrabit vel per alium. Ser. V. No. 34. f. 113.

Caeterum omnes Capellani hi vel Altaristae sunt sub obedientia Decani et Capituli S. Barth. et praestabunt juramentum iisdem in forma ut in statutis continetur et inde investituram accipient, ac correctioni subjacebunt, quoties in officio negligentes fuerint. (Lib. jur. Canon. 187.)

Singuli nimirum predicti Capellani dant Plebano S. Barthol. ij flor. pro recompensa, facit annuatim 4¼ fl. etc. jährlich auf Martini 2 ß Heller. (Ex. Mpt. Rühl.)

Collatores (familiae Neuenhus) si spatio 4 mens. non conferunt, tunc collatio devolvitur ad Dec. et Capitulum S. Barth pro illo vice. (Ser. V. No. 34. f. 114.)

Et si nullus est idoneus de linea fundatoris, tunc unum altare est conferendum Canonico seu Vicario ecclesiae S. Barthol. et alterum (S. Cathar. et Barbara) Canonico vel Vicario S. Leonhardi. Redditus horum altarium sunt: 50 floreni in una summa: cedunt enim ad hanc capellam 25 oct. alia siliginis que dat Lantgravius Hassiae et 15 fl. in Hoffheim. Hos omnes reditus, dixit mihi (Latomo nempe) Doctor Henricus Keller, gener Ulrici Neuwhus, recipere senatum ad sustentationem concionatorum Lutheranorum et sic in hoc loco prorsus nil fiat nec concio nec scola habeatur. Actum 1574. die 19. febr. Ita Latomus in libr. Jur. Canon. fol. 187.

Die Korngefälle zu Hoffheim hat der Landgraff von Hessen an sich gezogen. Der Patronus und Almosenkasten hat jährlich nur noch 25 Achtel Korn und 15 fl. (Ex. Mpt. Rühl.)

Fabricam conservant die Neuhäuser et hoc anno 1589 murum novum contiguum horto Custodiae retro ecclesiam ex fundo fecerunt et aliqua in templo, cum ferme esset desolatum. Senatus tamen se nempe intromittit, obstantibus licet patronis. (Latomus)

Duae domus contiguae capellae sunt versus occidentem, quarum una ad summum altare pertinet, altera pro altaristis et aedituo. Jam domus praecipua est alienata per patronos, et hoc anno 1589 ex fundo per quendam civem aedificata. Utensilia quoque ecclesiae jam pridem sunt vendita et distracta per eosdem. (Latom. 187.)

Lunae post festum S. Kiliani 1404 (forte 1414) primo literas fecerat (Conradus N.) de domo, horto et reditibus utriusque primitiarii cum sigillo Vicarii reverdmi. tunc Dietheri Archi Episc. Mogunt. (Ser. V. No. 34. fol. 114.)

Anno 1479 occurit Springelius Juff de B. vicarius et Capellanus OO. SS. (Annal. R. F.)

Anno 1587 d. 13. Januar ist Johann Jakob Neuhauss von Krutzheim hierher kommen, als Aeltester vom Mannsstamm, das jus Patronatus und übrigen Beneficien und Einkünfte der Kirche anzunehmen und reiste den 4. Februar wieder von hier weg. (Ex Mpt. Rühl.)

Anno 1374 per 2dam praesentationem Decanus S. B. investit Hartmannum dictum: Unbescheiden de altari capellae OO. SS. (8. octobr. in eadem capella.) Ser. V. No. 34. f. 112. Florian 187.

Anno 1587 area, quae sacello OO. SS. adhaeret, una cum hortulo à retro, locata est haereditarie Zitzen Petro (alias Petro Rup. Victor) pro 4 flor. per Henricum Keller J. V. D. (obiit 27. Januarii 1589 stili novi) et advocatum huj. civitatis et Nicol. Greiffen Senatorem. Prius fuit domus pro 2bus primissariis. (Collect. Phil. Schurg. Tom. I. 371.)

Ad a. 1380. Lerner II, 182 et 199 und IV, 200 ad an. 1378.

Ad a. 1555. — I, II, 27.

Ad a. 1366. — I, II, 89. II, II, 107.

S. auch Diar. hist. pag. 195. Gründliche Defensions Schrift der Städe Frankfurt u. Speier S. 4.

Summi Altaris Altarista fuit Michael Schaubiler (alias Schaweyler) Canon S. Leonhardi 1505. 1526–1534 adhuc.

Primus Primissarius fuit Melchior Gelnhausen de altari S. Cath. et Barb. in annis 1526—1533. Primus Hartmannus Subcustos S. Leonh. de altari eod. 1534.

Secundus Primissarius fuit Joannes Cappus Vicar. S. Barthol 1524–1533. † 4. Januar.

Adamus Sellatoris (ibid. Canon S. Leonh.) 1505—1509.

Henricus Silonis 1511. Conradus Rerich (ibid. Canon S. Leonh.) 1505—1511.

1467. Volcz Vicar. S. Leonh. et Conradus Bergen, ambo duo primissarii.

1469. Hermannus Ysenback et Fulce.

1471 H. Ysenbach. (Folczo et Conradus Andreae, duo primissarii.)

1473. 74. 75. Fulczo et Conradus Andree.

1467. Maternus Nase de beneficio capellae OO. SS. (sum. altar.)

1410. Henricus Nulbecher Vicar. Capellae OO. SS.

Siehe über den Verkauf dieser Kirche an die Stadt von den Neuhausischen Erben und anderes dahingehörige betreffend, meine Beschreibung des Geschlechtes derer von Nuhus (Neuwenhaus). F.

Der Kirchhof bei der Allerheiligenkirche. Die Nachrichten von dieser Kirche geben zu erkennen, dass derselbe im Jahre 1366 geweihet wurde. Seine Lage hinter dem Chore oder an der östlichen Seite der Kirche wird aus der Geschichte des Ganges nach dem Custodiegarten kenntlich. Der Platz hörte nach entstandener Reformation um's Jahr 15 . . auf, ein Kirchhof zu sein.[392a])

[392a]) Im Beedbuch der Neuwenstatt de 1359 kommen vor, auf der Südseite der Allerheiligengasse vom Allerh. Thore anzufangen:

It. des Pfarrers Hoff. Der Judenkirchhoff. Herrn Dymars Garten zu Lichtenstein. It. der Frauwen Hoff zum Wyddel. — Im Beedbuch 1362 aber heisst es: It. Frauwe Else Froyschin. It. Ver Frauwe Jutte zum Wyddel. (Ihr Hoff lag unweit dem Judenkirchhoffe.)

Beedbuch 1365. It. die nuwe Kirche (an der Riederer Porten).

O. U. 1470. Hof, Scheuer, Garten und Schoppen in der Nuwenstadt oben an S. Allerheiligen Kirche neben der Costory Garten zu S. Bartol. stosst an der Stede Muren.

III.

Zwischen dem Gange nach dem Custodiegarten und dem Zwinger bei dem Allerheiligenthore.

Lit. B. No. 44. Das Nummero stand vorne an einer Thür, durch die man hinten in ein Gärtchen ging. Von Allem ist nun nichts mehr zu sehen.

Lit. B. No. 45. Nun das Eck an dem vorgemeldeten Gange. In dem Hause trug sich 1794 in der Nacht vom Johannis Tage eine tragische Geschichte zu. Der Häfnermeister Benkart schlug seine Frau mit einer Axt im Bette todt; um seine böse That zu verheimlichen, liess er sich auf dem Boden liegend von einem seiner Anverwandten binden und fing hierauf ein grässliches Geschrei an. Als die Hausleute dies gewahr wurden und ihm zu Hülfe eilten, sagte er, dass die Mörder, die ihn eben hätten ermorden wollen, plötzlich entflohen seien. Bei der gerichtlichen Untersuchung wurde die böse That entdeckt und der Bösewicht wurde am 7. Junius 1799 auf dem Rossmarkte gegen dem englischen Hofe über enthauptet.

Lit. B. No. 46.
Lit. B. No. 47.
Lit. B. No 48.[393])
Lit. B. No. 49.
Lit. B. No. 50. } Hinterhaus.

---

[393]) Es giebt dem Liebfr. Stift allh. Martini 1 fl. 3 ß Grundzins „vom Hause, Hartmann Rost genannt, auff der Allerh. Gassen neben dem Hause zum Elephanten ober der Kirch". — „iii fertones cedunt — de domo Hartmanni Rost, contigua horreo et domui dicte Helfant by der Riederporten, quasi ex opposito omn. Sanctorum" L. C. B. M. V. Saec. XVI. — In diese Gegend gehört also auch das Haus zum *Elephant.* 1514. Sabb. post Luciae coram Magistris P. et C. ordin. Praedicatorum vendunt pro 12 febr. nuper combustam, per se autem reaedificatam domum zu dem Elephanten auf der Allerheiligengasse ergo censum annum et perpetuum unius floreni ter⁰ pentecost. an H. Menger.

Lit. B. No. 51. } Hinterhaus.
Lit. B. No. 52. }
Lit. B. No. 53.
Lit. B. No. 54.
Lit. B. No. 55.
Lit. B. No. 56. Das Eck beim Allerheiligenthore.

Häuser auf der Ostseite.

Lit. B. No. 58. Das Allerheiligenthor, welches nun abgebrochen ist.

Lit. B. No. 59. Das Zollhaus, welches neben dem Thore Ausgangs linker Hand und wider der Stadtmauer gestanden und mit dem Thore 1809 niedergerissen wurde.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Zwinger und der Breitengasse.[394])

Lit. B. No. 66. Das Eck beim Thor.
Lit. B. No. 67.
Lit. B. No. 68. War vor wenigen Jahren noch ein Backhaus, das dem Katharinenkloster gehörte. Gegenwärtig befindet sich der Zoll darin.
Lit. B. No. 69. Hat hinten im Rustiansgässchen einen Ausgang.
Lit. B. No. 70.
Lit. B. No. 71.
Lit. B. No. 72. (Brunnen.)

---

[394]) Stadt-Allmend-Buch de 1688. Allmend oben am Allerheiligen Thor lincks innwendig der Stadt Mauer, beginnt bei dem ersten Gässlein, woselbst in der Mitte uff dem Platz ein Bronnen steht; zieht gegen dem kleinen Bleichgarten nach der Breitengass zu.

Lit. B. No. 73. Zum *Landgrafen*, wie es in dem neuesten Zinsbuche des Liebfrauenstifts genannt wird. Es scheint von seinem ehemaligen Besitzer den Namen zu führen, zu dessen Zeiten es noch ein Garten war und der vermuthlich das erste Haus an seine Stelle setzte. „Item j ferto cedit Martini de horto Landtgravii Canonici nostri latere septentrionali, ex opposito omnium Sanctorum, modo est curia et domus". L. C. b. M. V. Saec. XVI. Daselbst ist auch noch zu lesen: „ex opposito Curiae Brandt Knoblauch".

Lit. B. No. 74. Ein Backhaus.

Lit. B. No. 75.

Lit. B. No. 76. *Stadt Hanau.* War vor Kurzem noch ein Gasthaus und hat in das hinten daran gelegene Ruffiansgässchen einen Ausgang.

Lit. B. 77.

Lit. B. No. 78. *Grünewald.*[395]) Ein Brauhaus. Am 16. Febr. erstach ein Soldat den andern im Wirthshause zum grünen Walde, der hierauf am 27. April auf dem Rabenstein enthauptet wurde. Chr. II. 721.

Lit. B. No. 79.

Lit. B. No. 80.

Lit. B. No. 81. Das Eck an der Breitegasse und ein Backhaus.

II.

Zwischen der Breitegasse und der Riedergasse.

Lit. B. No. 140. Das Haus neben der Breitegasse. Zu demselben gehört der grosse Bleichgarten, von welchem ich bei der eben gedachten Gasse noch besonders reden werde.

---

[395]) O. U. 1582. Behausung zum *Grünenwald* genannt uff der Allerheiligen Gassen — stosst hinten uff ein Allmey. NB. gehörte dem Göbel Ernst Bierbrauer.

Laut Stdt. Rechg. de 1597. Hat Peter von Girsberg Farbgerechtigkeit in dem Hause neben dem *grünen Wald* für 17 fl. Concessions-Gebühr.

Lit. B. No. 141. *Strassburgerhof.* Dieser Name soll erst im abgewichenen Jahrhundert von den Strassburger Fuhrleuten, welche darin einkehrten, dem Hofe beigelegt worden sein.

Lit. B. No. 142.

Lit. B. No. 143.

Lit. B. No. 144.

Lit. B. No. 145. Das Eck an der Riedergasse.

III.

Zwischen der Riedergasse und dem Holzhausengässchen.

Lit. B. No. 165. *Zum Ritter.* Das doppelte Eck zwischen den vorgedachten Gassen. Der Name hat wahrscheinlich erst in neueren Zeiten die unächte Benennung Rittergasse veranlasst.

IV.

Zwischen dem Holzhausengässchen und der Gasse: Hinter dem Judenstalle.

Lit. B. No. 173. *Weisse Katz.* Das Eck und alte Stammhaus der Herrn von Holzhausen.[396])

Lit. B. No. 174. Ein Backhaus.

Lit. B. No. 175.

Lit. B. No. 176.

Lit. B. No. 177.

Lit. B. No. 178.

Lit. B. No. 179.

Lit. B. No. 180.

Lit. B. No. 181.

Lit. B. No. 182.

---

396) S. G. B. 1481. Eine Hofestatt bei allen Heiligen in der Nuwenstadt by wissen Krin? (Katz) gelegen.

NB. Den Namen Stammhaus dieses Geschlechts kann dieses in der Neustadt gelegene Haus gewiss nicht führen, da die ältern Stammhäuser desselben in der Altstadt liegen. F.

Lit. B. No. 183. *Windmühle.*[397]) Das Brau- und Gasthaus auf der Allerheiligengasse gegen der Judenplanecke über 1751. Am 5. Februar 1711 brannte der Hinterbau ab. Chr. II. 783.

Lit. B. No. 184. Das Eck beim Judenstalle.

Geldhaus. „xvij ß hll. in vico Riedergasze de domo dicta zum Gelthusz sita latere septentrionali vici predicti ex opposito curie Gulden lufft". L. C. summa Missae de 1464.

V.

Zwischen der Gasse: Hinter dem Judenstalle und der Kühgasse.

Lit. B. No. 191. Die *Farbe.* Das Eck neben dem Judenstalle, darin sich eine Färberei befindet.

Lit. B. No. 192.

Lit. B. No. 163. Das Eck an der Kühgasse.

VI.

Zwischen der Kühgasse und der Stelzengasse.

Helmendichterhof, nachmals *Diedelhof.* „iiij ß den. cum iij den. de orto (horto) et curia dictis Helmendiechtern latere orientali infra vicos Klappergasz et Kuwersgesesse" L. C. de 1452. f. 50.

„de horto et curia Helmendichtern, modo dicta Didelhoff latere orientali, infra vicus Klappergassen et Kuehirtsgeslein" R. C. de 1581. f. 51.

„Dietelshoff auff dem Dantzplan" R. C. de 1636. f. 50.

[397]) O. U. 1608. Behausung uff der Allerheiligen Gassen — stosst hinten uff den Garten zur *Windmühle* genannt.

Aus diesem Hofe entstanden die zwei folgenden Häuser:
Lit. B. No. 203. Das Eck an der Kuhgasse.
Lit. B. No. 204. Das Eck an der Stelzengasse.

Wedel. „Curia zu dem Wedel (ad arietem) ubi itur versus Riedern" L. Annivers. monast. Praedicat. de 1421. f. 4.

Speicherhof. „der Speycherhof in der Allerheilgengassen" S. G. P. von 1467.

Grosser Christophel auf der Allerheiligengasse. Darin entstand 1722 am 30. Jänner ein Feuer, das aber bald wieder gelöscht wurde. Chr. II. 812. (792.)

Der Römische Königsbrunnen.

Höchst wahrscheinlich war er der *Oppoltsborn*[398]) der alten Vorzeit, den ich in einem abgängigen Vikariebuche aus der Mitte des XIV. Jahrh. entdeckte. Daselbst ist bei den Vikariezinsen der h. Barbara zu lesen: „vij sol. den. de quadam domo sita an Burnheimer dor in ortis (hortis)" und neben am Rande wurde noch hinzugesetzt: „in novo opido prope Curiam Sifridi de Holtzhusen et ex opposito dem Oppoltsborne". Weil das Feld, auf welchem die Vorstadt erbauet wurde, grösstentheils aus Gärten bestand, so nannte man diese anfänglich *in den Gärten*[399]) und nach dieser Benennung richteten sich auch die

---

[398]) S. G. P. 1402. H. in der Nuwenstadt by Apoldsborn gelegen an der Stede Graben (ist Lit. B. No 3 oder 4).

O. U. 1396. H. u. Garthen — gelegen in der Nuwenstatt an dem alten Graben by *Opoltzborn*.

— 1398. in der Nuwenstadt an Siefrids selgen Hoff von Holtzhuss vnd gein dem Oppoltzborne uber.

[399]) S. G. P. 1339. Guda de ortis. — 1341. Hugo de ortis.

— 1340 Heinze zu den Garten. 1355. Wenzil zu den Gartin.

— 1362. Celman zu den Gartin, der Hauptmann.

Zinsbücher in Beschreibung der Häuser, der sie gemeiniglich noch das nächste Thor der alten oder der neuen Stadt beifügten. Wenn nun hier das Zinshaus bei dem Bornheimer Thore und nahe bei dem Hofe des Sifried von Holzhausen beschrieben wird, welchen Hof die adliche Familie von Holzhausen noch wirklich besitzt und ihn für ihr altes Stammhaus ausgibt[400]), der römische Königsbrunnen aber auf der andern Seite nicht weit davon entfernt ist und das abwärts gestandene Thor die Bornheimerpforte hiess, so hat man hinlänglichen Grund, den gedachten Brunnen für den alten Oppoltsborn zu halten. Derselbe wird in der Brunnenrolle vom XVI. Jahrhundert bis zum Jahre 1758 nie anders als der Brunnen bei der goldnen Luft genannt, nachmals aber der Brunnen am langen Gang. Als das Haus zum langen Gange im Jahre 17 . . seinen Namen änderte, erhielt auch bald darauf der Brunnen von ihm den Namen des römischen Königs Brunnen. Im Jahre 1728 wurde der Brunnen, um eine neue Quelle aufzusuchen, 4 Schuh tiefer gegraben. Man legte am 8. Juni den Grundstein und das ganze Mauerwerk wurde von neuen gehauenen Steinen aufgeführt. Am 10. Jänner 1732 wurde ein Kind in Tuch eingewickelt im Brunnen gefunden. Ausser dem halben Gulden, welchen die Judenschaft jährlich zu jedem Brunnen geben muss, müssen ihre Baumeister auch noch einen Reichsthaler zu diesem Brunnen und einen halben Gulden für Weck für die Kinder bezahlen. Diese zwei Gulden rühren von den zwei kleinen Häusern her, welche Nicolaus Hunger, Gärtner und des Raths

---

O. U. 1351. In den ältesten Währbüchern der hiesigen Stadt, die mit 1328 beginnen, werden alle Häuser in der Neuen Stadt gelegen mit dem Beisatze: *zum Garten* beschrieben. Erst im Jahre 1351 wird statt dessen daselbst der Ausdruck: in der *Nuwenstadt* gebraucht. F.

400) Die Familie von Holzhausen gibt diesen Hof gewiss nicht für ihr Stammhaus aus. Es war ein derselben gehöriger Mayerhof in den Gärten der Neustadt, wie die meisten Geschlechter-Familien solche Mayerhöfe in der Neustadt besassen, in der Altstadt aber in ihren Stammhäusern wohnten. F.

16 . . an die Juden verkief und an dem Orte standen, wo jetzt die Feuerleitern wider der Judenmauer hangen. Aus der B. R.

Daubeckerbrunnen.

Er befindet sich auf der mittägigen Seite der Allerheiligengasse wider dem Eckhaus zum grossen Palmbaum. Sein Name rührt vermuthlich von einem seiner längst verstorbenen Anwohner her. Dass sich aber Leute dieses Namens hier befanden, bezeugen die alten Kirchenbücher. So liest man z. B. in unserer Fabrikrechnung vom Jahre 1428 bei der Einnahme zum Kirchenbaue: „Item iiii gulden von Daubeckers mantel vnd rocks wegen als man die wider loszte" und in dem Mandatsbuche Ser. II. No. 26, das ein bloses Namenregister der Stifter und Wohlthäter des Armenmandats enthält, wird eines „Hen Daubecker vnd Jutten siner huszfrauwen vnd jr kindere" gedacht. Sie wurden, soviel man aus den Schriftzügen und gewissen Umständen urtheilen kann, um's Jahr 1410 eingeschrieben. Vielleicht waren diese die nämlichen Personen, die vorher zum Kirchenbaue ihren Mantel und Rock opferten und dieselben mit vier Gulden wieder einlösten. Ja vielleicht eben diejenigen, denen der Brunnen seinen Namen zu verdanken hat. Um's Jahr 17 . . wurden die Eimer und Brunnenschaalen abgenommen und der Brunnen erhielt eine Pumpe.

Hennichsbrunnen.

Der Name steht auf der Feuerbütte geschrieben, der Standort des Brunnens aber ist nicht fern von dem Allerheiligenthore, wider dem Hause Lit. B. No. 72 und gerade gegen dem Gange über, der nach dem Custodiegarten führte. Er war wie andere ein offener Ziehbrunnen, bis er verändert wurde.

Register.

(Die Namen der Häuser sind mit *Cursivschrift* gedruckt.)

Seite

A.

Adler, weisser 270
„ „ *kleiner* 274
Aestuarium Albi 39
Affe 16. 48
„ *kleiner* 29
„ *vorderer* 29
Albanshof 183
Albansgasse 178
Allerheiligengasse 320
„ kirche 328
„ kirchhof 332
„ pforte 321
„ thor 334
Almei 167
Alteburg 120
Alter Frosch 16
Anker, goldner 170
Ankergasse 168
Antiquum hospitale 10
Apfel 285
„ *goldner* 235
Atzel (schwarze) 242
Aue, grüne 104
Auerhahn 270

Seite

B.

Backhaus 58
„ *altes* 174
Badstube 38
Bäckergasse 42
Baer, rother 249
Bart 19. 47. 48. 93
Basler Hof 69
Baum, dürrer 55
„ *grüner* 75. 250
Beguinen zu St. Michael . . . 209
Beguinenhaus 171
Beile, drei 264
Bernstein 108
Beutelkiste 138
Bichelin 28. 30
Bienstein 231
Birne, goldne 231
Blauehandgasse 220
Bleicheling 28
Blick, zum 152
Blide 56
Blumenberg 78
Blumenstein 78
Blydenhaus 194
Bornheimer Pforte 297

Seite

Bornort 133
Brombacher Hof 131
Brückchen in der Schüppengasse 241
Brumbacher Hof 133
Brun, zum alten 44
Bruneck 122
Brunnengasse 157
Brunnengässchen 166
Buchgasse 2. 53
Bunter Löwe 77
Burggraf 163
Burnbach 131
Bussenhof 236

C.

Caffeegasse 48
Caldenberg, von 17
Capelle der Antorfer Kaufleute im Karm. Kloster 149
Christophel, grosser 338
Citronengässchen 259
Cleeberg 89
Cölnische Post 72
Cronenbergergasse 262
Cronenbergerhof 266
Custodiegarten 329

D.

Dannenberg 250
Daubeckerbrunnen 340
Dechanei von St. Leonh. . . . 34
Dechinsgasse 263
Degenfeldischer Hof 211
Diedelhof 337
Dietzenbach, Heinrich von . . 137
Dietzenbücher 231
Dieterichsborn 251
Dieterichsbrücke 246
Dieterichseck 246
Dieterichsgasse . . 245. 252. 260
Dorborngasse 288
Dorburnengasse 113. 288
Dorhender 123
Dorneck 289
Drachen 77
Drutmannsgasse 33. 48
Dumpelborn 164

E.

Ecke, zur 72. 74
Ecke, Gotteshaus zur . . . 180
Ehrenfels 62
Einung, grosse 180. 215
„ kleine 208
Einungsgasse 179
Eissfeld 63
Elephant 134. 333
Elisabethbrunnen 99
Ellenbogengässchen 175
Elsfeld 62
Engel 136
„ *goldner* 118
„ *guter* 92
„ *rother* 285
„ *weisser* 92
Engelgässchen 118
Erbachergasse 186
Erbacherhof 195
Erle 102
Erlenbach 102
Eschbach 88. 89
Eselstall 58

F.

Falke, (grosser) 56
„ *kleiner* 51
Falkengasse 50
Farbe 337
Faulpumpe 236
Faulpumpe, zur 231
Feder, goldne 238
Feldecker 135

Seite

Finken Gotteshaus . . . 209. 222
Flasche, grosse 242
Fledener 64
Frankenberg 122
Frankenstein 26
Frankfurter Haus 122
Frass, zum 58. 169
Frauenborn 164
Frauenbrüdergasse 128
Frauenhaus . . 158. 241. 265. 291
Fremdling 71
Friburg 81
Frommelin 71. 207
Frosch, zum 58
„ *alter* 16. 48 51
„ *goldner* 215
Froschgasse 46
Fürstenstein, kleiner 264
Fulda 44

G.

Gärten, in den 338
Gärtnergasse 322
Gaulsbrunnen 239
Gaulsgasse 236
Gelbes Haus 289
Geldhaus 337
Gelnhauser 111
Georgsgasse 1
Giler 229
Gilergasse 228
Gishubel 67
Gissen, zum 136
Glauburg's, J. v., Haus . . . 45
Goldneapfelgasse 230
Goldnebirngasse 230
Goldnefedergasse 236
Goldstein 74
Goldstein (alter, grosser) . . 72
„ *kleiner* 91
Goldsteinhof 72

Seite

Gotteshäuser 117. 134. 171. 176. 180. 215. 222
Grabborn 252
Gral 15. 30
Gralgässchen 35
Greif 173
Groll 15
„ *alter* 30
Grollbrunnen 49
Grünau 104
Grünerbaum 75
Grünewald 335
Guldengasse 261
Guldenthurm 261
Guteleuthaus 188

H.

Häcker 322
Hällergässchen 218
Halseisen 233. 241
Hand, blaue 224
„ *grüne* 285
Harneschergasse 101
Hartmuth 78
Heckergasse 321
Heiligen Geist, zum 183
Heiligenstein 79
Heiligensteingasse 261
Heiliges Grab 250
Heldeberg 27. 45
Helfant 134
Hellergasse 168. 218
Helm, kleiner 52
Helmendichterhof 337
Hennichsbrunnen 340
Heussenstamm 82
Heydentanz 233
Hirsch, schwarzer 327
„ *weisser* 287
Hirsche im Graben 278
Hirscheck 265
Hirschgraben, Gang 217

Seite

Hirschgraben, grosser 276
„ kleiner 288
Hirschtränke 113
Hocken, zum 151
Hörnergasse 254. 258
Hofheim 55
Hofstatt, zur 195
Holzhausen, Stammhaus . . . 339
Holzpfortgässchen 35
Hornauergasse 252
Hostergasse 177
Hufeisen als Opfer 4

I.

Jesuiten 204
Ilbenstetter Hof 117
Jörgengasse 1. 123
Jörgenpforte 120
Iseneck 90
Isentraut 223
Judenbad 301
Juden-Bleichgarten 316
Judenbrückchen 295. 300
Judeneckgarten 319
Judengasse 294
Judenhäuser 305
Judenkirchhof 317
Judenmauer 323
„ hinter der 314
Judenplanke 324
Judenschirne 312
Judenspital 317

K.

Kälberstall 129
Kännchen, goldnes 18
Karmeliter Kloster, Kirche, Kirchhof 143. 172. 215
Karmeliterbrunnen 156
Karmelitereck 151

Seite

Karpfen 27
Karpfengasse 46
Karthäuser Hof 268
Katharinenpforte 112
Katze, weisse 336
Kerbengasse 42
Kern 124
Kelterhaus 265
Klein Nassau 259
Knäbleinsborn 163
Königsberg, hoher 107
Kötengasse 228
Kolben, zum 64
Kolbenbrunnen 65
Korb (grosser, alter) 96
„ *kleiner* 97
Kornblume, kleine 260
Kornmarkt 52
„ grosser 75
„ kleiner 101
„ unterer 66
Kornstein 34
Krebs 174
Krebsscheere 179. 274
Kreuz, rothes 249
Kreutzberg 57
Krone 80
Kruckeneck 282
Kugelbrunnen 100

L.

Landgraf 335
„ *alter* 265
Langer Gang 324
Laub, grünes 288
Laube, grüne 265
Lautenschule 266
Lederhose 109
Lehenberger Hof 326
Leimruthe 61. 64. 214
Lengelin 233

	Seite
Leonhards Dechanei	34
„ Gasse	1
„ Kirche	2. 120
„ Kirchhof	11
„ Sängerei	136
„ Scholasterei	136
Lichtenheide	247. 256
Lichtenstein	43
Liebeneck	79
Lindheim	95
„ *klein*	208
Löwe, bunter	77
„ *goldner*	71
Löwenberg	248
Löwenburg	255
Löweneck	79
„ *(vorderes)*	74
Löweneckgässchen	119
Löwenstein	71
Luft, goldne	324
Luseborn	99
Luseborngasse	262

M.

Mägdleinbrunnen	192
Männchen, rothes	22
Mainzergasse	1. 123
Mainzerpförtchen	124
Malterbrod	244
Marieneck	74
Marien Gotteshaus	176
Marienklage	151
Martin, alter	153
Meistereigasse	192
Melem, Ursula von	145
Merenberg	98
Michel, Joh.	221
Michelsgasse	220
Mittelthor	297
Mitternacht	181
Mohr (grosser, vorderer)	57
Mohr, kleiner	119
Mohreneck	57
Mühlen	125
Münze	212
„ *alte*	117
Münzgasse	206
Muschelgasse	258
Muscheln, drei	241

N.

Nagel, spitzer	105
Narrenhaus	193
Nassau	89
Neuburger Hof	138
Nonnenburg	32
Nussbaum	208
„ *grosser*	70

O.

Oberlahnstein	182
Offenbach	135
Oleyergasse	273
Oleymille	106
Oppen, Hans von	325
Oppoltsborn	338
Ort, zum hohen	214
Ortenfels	110
Orthaus, hohes	214

P.

Padershäuserhof	210
Palmbaum, grosser	326
„ *kleiner*	319
Papagei	189
Papageigasse	186
Papageigässchen	189
Paradies, kleines	264
Pauen, zum	32
Pfeil, goldner	216

	Seite
Pforteneck	104
Pfuler	90
Phönix, neuer	291
Pomeranz	235
Poppenschränkchen	264
Prinz Carl	152

Q.

Quaste	90
Quastenberg	90

R.

Rabenstein, auf dem	162
Rad, altes	137
Rahmhof, kleiner	187
Ranen, zum	32
Ranenburg	32
Raugräfisch Gässchen	218
Reichenstein	21
Renner	32
Reuerinnen	198
Reusse, alte	28
Rheinischer Hof	58
Rheinsdörfer	289
Riedergasse	320
Rietputsch	244
Rindschuh	244
Rindsfuss, kleiner	130
Ritter	111. 336
Rockenburg	107
Röhrbrunnen an der Katharinenpforte	115
Römer, kleiner	244
Römischer König	324
Römischer Königsbrunnen	338
Röschen	242
Roneburg	32
Rose	242
„ *(alte)*	54
„ *goldne*	40. 51
Rose, goldne, mittel	47
„ „ *kleine*	47
Rosenbrunnen	47. 245
Roseneck	31. 243
Rosengasse	239
Rosenheyde	233
Rosenkranz	234
Rosenkreuz	245
Rosenthal	224
Rosenthal	264
„ *grosses*	232. 241
„ *kleines*	232
„ *mittleres*	232
Rothekreuzbrunnen	251
Rothekreuzgasse	245
Rothekreuzplätzchen	251
Rothes Männchen	22
Rothes Mündlein	22
Rilstenberg, gross	151
„ *klein*	151

S.

Sailer	138
Salzhaus	290
Sankt Jacob	219
Sankt Michael Gotteshaus	222
Seckbach	183
Seckbachergasse	176
Seligen, zum	26. 27
Seligenstadt, Kl.	34
Seligen, zum grossen	45
Semmlers Hof	193
Solmsischer Hof	266
Sossenheim	108
Spanheim	155
Speicher (grosser)	248
„ *mittlerer*	234
„ *kleiner*	233
Speicherhof	338
Sperber	25
Sperbergässchen	41
Spital, altes	10

Seite

Spitzenau 105
Spitzer Nagel 105
Sprachhaus 10
Stadt Amsterdam 44
Stadt Fulda 71
Stadt Hanau 335
Stadt Mainz 18
Stadt Marburg 136
Stadt Wiesbaden 209
Stadt Würzburg 37
Staffeln, sieben 162
Stalburg 82
Stall, zum 18
Stammhaus 82
Steibenborn 251
Steibengasse 253
Stein, hoher 143
Steindecke 162
Steinern Haus 14
Stern 80
Sternberg, goldner 28
Stiefel, bunter 107
„ *grüner* 44
Stocker, am 319
Stockhaus 162
Stöckergasse 192
Stralberger Gotteshaus 172
Stralenberger Hof 194
Strassburgerhof 336
Straus 67
Strauss 174
Strebegasse 272
Stulergasse 254

Sch.

Schappel 212
Schappelburg 212. 218
Scheppe Kanzel 289
Scheuer, alte 24
Schieferstein 58
Schild 250
Schiff 130
Schleifergasse 260
Schmaleck 21
Schmerlenbacher Hof 174
Schmiede 103. 137
Schmiedskeil 93. 94
Schnabel 231
Schneidwall 124
Schönau, Kloster 60
Schönauerhof 58
Schönburgerhof 210
Schöneck 90
„ *kleines* 285
Schomburgerhof 210
Schornstein (grosser) 98
„ *kleiner* 117
Schrenken, zum 170
Schrenken-Gotteshaus . 134. 189
Schüppenbrunnen 236
Schüppengasse 227
Schützenhaus, altes 238
Schultheiss 55
Schuppe 229 237
Schusshan 27. 70
Schwan 141
Schwarzenburger Hof . . . 243
Schwed, Maler 145
Schwert 106. 207
„ *goldnes* 106
„ *kleines* 271
Schwerter, zwei weisse . . . 106

T.

Tempelhaus 158
Teufel 92
„ *junger* 118
„ *kleiner* 118
Thorborn 113
Thronerhöfchen 218
Thronerhof 24

Seite

Thurn 141
Thurn, zum 212

U.

Ulmer Mönch 126

V.

Vicus oleatorum 272. 274
Vicus pönitentum 206
Vogel Straus 67

W.

Walkmühle 126
Wallfisch 25
Walthersgässchen 275
Wanebach, Cath. von 215
Wartenberg 27
Wedel 338
Weilburg 90. 98
Weinkammer 185. 216
Weinkammern 183
Weissadlergasse 261
„ gässchen 272
Weisse Badstube 38
Weissen, zum 18
„ *zum alten* 38
„ *zum kleinen* 37
Weissenau 37
Weissenfels 62. 63. 204
„ *zum grossen* . . 214
„ *zum kleinen* . . 214
Weissengasse 36
Weissengelgässchen 118

Seite

Weisses Schwert 37
Weissfrauengasse 178. 206
Weissfrauenkirche 196
„ kloster 196
„ plan 194
Weissgerbergasse 227
Welscher Spital 124
Westerburg 107
Wetterhahn, alter 20
„ *junger* . . . 25. 26
Wigel Gotteshaus 223
Wildenstein 109
Wiltberg 98
Windmühle 337
Wissen, zum 57
Wollgraben 292
Wollpforte 293
Wolnstatt, Heinrich von . . . 257
Würzburg 69
„ *klein* 70
Würzmühle 126

Y.

Ysentrudsgasse 273

Z.

Zahn, alter 93
Zenichenhof 221
Ziegelhof 327
Zimmerhof, grosser 287
Zimmermann 220
Zimmer-Namen 16
Zwei weisse Schwerter . . . 271
Zwinger 157

Oertliche Beschreibung

der

STADT FRANKFURT

AM MAIN,

von

Johann Georg Battonn,
gewesenem geistl. Rath, Custos und Canonicus des St. Bartholomäusstifts.

Aus dessen Nachlasse

herausgegeben von dem

Vereine für Geschichte und Alterthumskunde
zu Frankfurt a. M.

durch den zeitigen Director desselben

Dr. jur. L. H. Euler.

Sechstes Heft,
die Beschreibung des übrigen Theils der Neustadt enthaltend.

FRANKFURT A. M.
Verlag des Vereins.
1871.

Druckerei von AUG. OSTERRIETH
in Frankfurt am Main.

Inhalts-Verzeichniss.

Seite

Tanzplan (B. 237—243. Bornheimer Wede. Tanzplangässchen) . . . 1
Zwinger zwischen dem Allerheiligenthore und der Breitengasse (B. 60—61. 65) . . . 6
Ruffiansgässchen (B. 62—64) . . . 7
Breitegasse (B. 81—89. 97—100. 102—105. 115—139) . . . 9
Auf dem Plützchen (B. 90—96) . . . 16
In der Almei (B. 101) . . . 17
Plützchen am Breitewall (B 106. Auf dem Wasen) . . . 18
Kreutzgasse (B. 107—114. Am Brachtsthurm) . . . 19
Litzengasse. An der Elkenbach. Almei. . . . 21
Rittergasse (B 145—164) . . . 26
Holzhausisches Gässchen (B. 165—172) . . . 29
Am Judenstalle (B. 184—190) . . . 30
Kuhgasse (B. 194—202) . . . 31
Stelzengasse (B. 205—216. 219—236) . . . 34
Klapperfeld (B. 217. 21. 218 B. 218 A. An der Geispumpe) . . . 40
Hammelsgasse (C. 38—49) . . . 52
Vilbelergasse (C. 32—35. 50—59. 61—74. 79—82) . . . 55
Zwinger am Friedbergerthore (C. 60) . . . 59
Elephantengasse (C. 75—78) . . . 60
Altegasse (C. 83. 85—88. 93—95. 89—93. 96—100. 104. 108. 116. 121—123. 129—137. 145) . . . 60
Nebengässchen von der Altengasse (Elephantengässchen C. 84. Vier Stumpfgässchen C. 109—115. 117—120. 124—128. 138—144) [Im Text ist 133 ein Druckfehler.] . . . 64
Friedbergergasse (C. 1—17. 20—22. 29.—32. 185—217. Bieberbrunen. Samaritanischer Brunnen) . . . 67
Eberhardsgässchen (C. 18. 19.) . . . 80
Biebergasse (C. 23—28) . . . 80
Unter der Bornheimerpforte (St. Martha. — H. 13. 17—24. B. 1. 2) 83
Zimmergraben (H. 13—16) . . . 91
Neue Hasengasse (D. 216—218) . . . 94
Holzgraben (D. 218. F. 95.) . . . 95
Zeile . . . 101
Häuser auf der Nordseite (C. 218—230. D. 1—6. 13—29. 33—37) 105
" " " Südseite (D. 186. Kathar. Kirche. 187. 188. 190. 191. 194— 215. H. 1—12) . . . 118
Brunnen auf der Zeile. Schidepfuhl. Wede auf dem Viehmarkt 129
Pfandhausgässchen (D. 189. 190) . . . 132
Neu angelegte Gasse . . . 133
Schäfergasse (Peterskirche. C. 146—184. Lämmerbrunnen) . . . 133
Hinter der Rose (D. 7—12) . . . 146
Hinter der Schlimmenmauer oder die Schlimmengasse (D. 87—99. 104—109. 76—86) . . . 147
Radgasse (D. 100—103) . . . 152
Weidengässchen (D. 30—32) . . . 155
Gerlachsgässchen (D. 43—47) . . . 158
Kleine Eschersheimergasse (D. 50—75. 109 B—135) . . . 158

Seite
Hammelsgässchen (D. 138—141) 162
Mohrengässchen (D. 144—151) 162
Bogengässchen (D. 154—156.) 167

Der neuen Stadt unterer Theil.

Vicus dividens 169
Unter der Katharinenpforte (F. 83—97) 169
Grosse Eschersheimergasse 175
Häuser auf der Ostseite (D. 38—50. 136. 137. 142—144. 152. 153. 157—189) 176
Thurm auf der Nordseite (D. 160) 181
Häuser auf der Westseite (D. 161—178. 183—185) 181
Brunnen und Zwinger 186
Siebmachersgässchen (D. 179—181. 182. [Im Text ist 183 ein Druckfehler.] 188
Denengasse 189
Paradeplatz (E. 203—214. Die Hauptwacht. Brunnen) 190
Biebergasse (E. 195—201) 200
Gässchen am Rahmhofe. Der Rahmhof 203
Komödienplatz (E. 181. 181 A. 185—195) 207
Taubengasse (E. 182—184) 211
Auf dem Luginsland 212
Kalbächergasse (E. 156—176) 213
Meisengasse (E. 141—151. 140 B) 217
Säumarkt 218
Kastenhospitalgasse (E. 176. 181 B) 220
Bockenheimerpfuhl (Säuwede) *Säuallee* 220
Strohschnittergässchen (E. 153—155) 223
Gässchen beim Kaiserbrunnen (E. 136) 223
Bockenheimergasse (E. 63—65. 97—113. 119—135. 137—140. 152. 155. 56—62) 225
Kaiserbrunnen 236
Auf dem Steinweg (E. 214—226) 237
Der südliche Zwinger neben dem Bockenheimer- und Mainzerthor (E. 95. 97. 98) 245
Im Luginsland (E. 73—76) 246
Dreifroschgasse (E. 69—72) 248
Brunnengasse (E. 68. 77—81. 86. 89—91. 94) 250
Kleine Bockenheimergasse (E. 68. 84—100) 251
Gasse nach dem rothen Hofe (E. 65—69. 82. 83) 252
Rossallee (E. 46—56. 232—244) 255
Töpfergasse 260
Auf dem Heumarkt (F. 98—103. 226—230). Stock. Trillerhäuschen . 260
Rossmarkt (E. 1. 2. 39—42. 231) Maternuskapelle. Rosswede . . 268
Am Junghofe (E. 43. 44. 67. 45) 282
Gasse zwischen dem Hirschgraben und Rossmarkt (F. 104—109) 286
Schlesingergasse (E. 30—38) 288
Kleine Galgengasse (E. 19—29) 291
Mainzergasse 292
Galgengasse (E. 3—18) 292
Zwinger neben dem Galgenthor. Im Gänsegarten 300

Tanzplan.

Die untere und breitere Gegend der Allerheiligengasse gegen der Zeile über bis zur Windmühle wird von alten Zeiten her der *Tanzplan* genannt[1]). Im Eingange dieses Platzes stand

---

[1]) S. G. P. 1445. H. by dem Dantzeplane. Auch 1461.

— 1452. H. in der Neuenstadt gen dem Dantzplan uber.

O. U. 1465. ein H. in der Nuwenstatt gen dem Tanzplan über.

— 1471. Orthus und Garten in der Nuwenstatt by dem Dantzeplan gen der Wede über uf dem Orte der Gassen, als man in Conrad Malterbroids Garten geht.

O. U. 1499. Huss mit 2 Swynställen darinnen innen der Nuwenstatt by dem Danzplan gein dem Pfule oder Wede uber, stosse an das Eckehuss gein Zincke Hennen Huss uber, stoisse an Johann v. Soltzbach Becken den Jungen etc.

Sdt.-Rchg. 1502. It. 6 ß 13 ß 3 ₰ für 60 Tage, die weede vff dem Dantzplane zu fegen.

O. U. 1524. H. uff dem Dantzplan gelegen neben der Gertner Stoben und neben einem leeren Flecken.

O. U. 1586. H. auf dem Danzplan neben der Gärtnerstube.

O. U. 1594. Neuerbautes H. vor der Bornheimer Pforten gegen dem neuen Spitall über neben der Wede gelegen, stosse neben zu allerseits uff einen ledigen Platz.

O. U. 1601. Eckhaus vor der Bornheimer Pforten an der *Weeth* neben N. gelegen, stosse hinden uff die *Weeth*. Ebenso 1613.

Stdt.-Rchg. dc 1604. Hans Heun Becken hat man — das Wachthäusslein am Eck an seinem Hauss vffm Dantzplan gegen dem Zeugkhaus über, darinnen vor diesem die Schaarwacht gehalten worden, uff ledig und eigen verkauft umb 30 fl.

Stdt.-Rchg. de 1615. Grundzins von einem andern Bawe vff der weedt vor der Bornheimer Pforten.

Stdtrchg. de 1613. Zins vom Eckhaus vff der Weeth am Dantzplan.

1659. ditto vffm Dantzplan an der Weeth.

ehemals ein Röhrbrunnen, dessen Wasser sich in einen langen Sarg ergoss, um das Vieh daraus zu tränken, und zwischen diesem Brunnen und dem Ecke zum Kastenmeister befand sich die Bornheimerwede, von der ich unten reden werde. Beide sind auf dem Belagerungsplane von 1552 noch sichtbar. Der vorgedachte Belagerungsplan stellt uns den Tanzplan noch in seiner ersten Grösse vor; er wurde aber nicht gar lange hernach durch die auf den Platz der alten Wede gesetzten Gebäude, und noch später durch den Bau des neuen Brauhauses um vieles geschmälert. Woher die Benennung des Platzes ihren Ursprung genommen hat, darüber will ich meine Gedanken eröffnen. Das Tanzen war ehemals in einem solchen Ansehen, dass man es beinahe als eine Sache, daran dem gemeinen Wesen viel gelegen, betrachtete, und dass sogar ein Ritter, Heylmann von Praunheim, ums J. 1489 der Stadt Frankfurt die Fehde anzukündigen drohete, weil eine Jungfrau einem seiner Vettern, der sein Helfer war, einen Tanz versagte. *Olenschlager* Erläuterung der G. Bulle S. 296. Man erbaute eigene Tanzhäuser, auf welchen sich die angesehensten Bürger zu feierlichen Tänzen versammelten, die damals noch nicht unter die künstlichen gehörten, wo man sich langsam oder geschwind im Takt bewegt, sondern nur in einem willkürlichen Hupfen und Springen bestanden. Die geringe Volksklasse aber wählte öffentliche Plätze zu diesen Lustbarkeiten, die daher in Frankfurt der *Tanzplan*, und zu Sachsenhausen der *Tanzrain* genannt wurden. Den vorzüglichsten Anlass zu solchen öffentlichen Volkstänzen gaben ohne Zweifel die jährlichen Kirchweihfeste und ausser den Messen auch die von Alters auf der Zeile, dem Tanzplane gegenüber,

---

O. U. 1652. Eckbehausung auf dem Tanzplan — stosse hinten uff die Welt.

Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allmend uff dem Tanzplan — das Eck am Bronnen.

Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allemey — gegen der alten Weed uff dem Dantzplan uber und zieht bis uff den gulden Hirsch und bronnen.

Stdt.-R. 1697 verkauft der Rath einen bedeutenden Platz auf dem Tanzplan vmb 3650 fl. an Joh. Georg Hoffmann Bierbrauer.

gehaltenen grossen Viehmärkte, bei denen sich öfters vieles Volk von Fremden und Einheimischen versammelte. Etwas Aehnliches finde ich in den sogenannten *Tanzschiffen*, welche, aus dem Oberlande kommend, sich zwischen dem Fischerpförtchen und dem Metzgerthore aufhalten, und von Tanzliebhabern häufig besucht werden. Der Tanzplan kommt sonst in den Zinsbüchern nicht gar häufig vor. Dafür steht gemeiniglich die Rieder- oder Allerheiligengasse. In dem Zinsbuche von 1405 f. 57 fand ich zum erstenmal ein Haus beschrieben: „uff dem dantzeplanen vico omnium Sanctorum". Seine Lage lässt sich aus der folgenden Stelle noch deutlicher entwickeln: „1 ℔ hll. cum ij pullis — de curia et domo in novo opido sitis by dem Dantzplan latere orientali juxta vicum Clappergasz apud fontem Kuweborn". Das auf der östlichen Seite des Tanzplans angezeigte Zinshaus war neben der Klappergasse und bei dem Kuhborn, folglich zwischen der Stelzengasse und der Kuhgasse gelegen. Die Worte latere orientali müssen uns in obiger Beschreibung nicht fehlerhaft scheinen. Der Augenschein gibts, dass die nördliche Seite der Allerheiligengasse beim Tanzplane eine sehr merkliche Wendung rückwärts nach Osten nimmt, und darum werden auch die Häuser der Gegend in den Zinsbüchern unterschiedlich bald in latere orientali, bald in latere occidentali beschrieben. Das Sch. G. Protokoll von 1435 spricht von einem Hause: „uf dem plane, als man zu allen heiligen get, gelegen." Der breite Platz ober dem neuen Brauhause war sonst einer von den sogenannten Freiplätzen, wo jedermann erlaubt war, den Unrath hinzuschütten, und deren Säuberung das Bauamt zu besorgen hatte; bei eingeführter besserer Polizei aber wurden, ums J. 1770, diese privilegirten Kehrselgruben abgeschafft. Von den Häusern, welche auf dem Tanzplane gleichsam zwei Inseln bilden, sind die auf der alten Wede die ältesten, die vermuthlich gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts erbauet wurden. Weit jünger sind die übrigen, welche erst durch die Erbauung des neuen Brauhauses im Jahr 1697 entstanden.

Häuser auf der alten Wede.

I.

Gegen der Zeile über.

Lit. B. No. 237. *Hirsch.* Das Eck beim Kastenmeister, wo man nach der Stelzengasse geht. Dasselbe wird in seinen Kaufbriefen *auf der alten Weed* beschrieben.

Lit. B. No. 238.

Lit. B. No. 239. Das Eck gegen der Konstablerwacht über.

II.

Auf der Seite nach der Allerheiligengasse.

Das Haus neben dem Ecke, welches zu Lit. B. No. 238 gehört, und deswegen mit dem nämlichen Numero bezeichnet ist.

Lit. B. No. 240.

Lit. B. No. 241. Das Eck am Tanzplangässchen.

Häuser mitten auf dem Tanzplane.

Lit. B. No. 242. Das neue *Brauhaus.* Das doppelte Eck gegen der Juden-Mauer über. Nachdem der Magistrat erlaubt hatte, ein Brauhaus auf den bisher noch frei gelegenen Platz zu setzen, so wurde mit dessen Erbauung 1697 im Julius der Anfang gemacht. Frf. Chr. I. 29. Das Gebäude wurde gegen Westen in das Wohnhaus und gegen Osten in das Brauhaus abgetheilt, und das Ganze wurde immer das neue Brauhaus genannt. Im J. 1798 kief Hr. Doctor Beyerbach die ganze Insel, veränderte das Brauhaus in ein Wohnhaus, und verkief diesen Theil wieder; führte auch in dem Hofe hinten bei der Stelzengasse einen neuen Bau auf. Die Braugerechtigkeit wurde inzwischen auf die kleine Eschersheimergasse verlegt.

Lit. B. No. 243. Das doppelte Eck, wo vorher das Brauhaus gestanden, dessen vorher gedacht wurde.

Bornheimer Wede.

Auf dem Tanzplane gegen der Zeile über befand sich ehemals eine Wede, die 1505 die Bornheimer Wede hiess. Frf. Chr. II. 23. Ihre Benennung rührte von der nah dabei gestandenen alten Stadtpforte her. Sie wird auf dem Belagerungsplane von 1552 noch bemerkt; und ihrer geschieht auch Meldung in besagter Chronik S. 537, wo dieselbe beim Jahr 1575 den Anfang des zweiten Quartiers von der (innern) Bornheimerpforte rechter Hand bei der Judengasse, *an der vor Zeiten gewesenen alten Wehdt vorbei,* in das Gässchen nach der guldenen Stelz etc. bestimmt. Diese Nachricht gibt zu erkennen, dass die Wede damals schon eingegangen war, sie wurde folglich zwischen den Jahren 1552 und 1575 ausgefüllet, und die darauf erbauten Häuser wurden nachmals in den Kaufbriefen auf der alten Wede beschrieben. [2])

Tanzplangässchen.

Ist das kleine Gässchen, welches auf dem Tanzplane zwischen den Häusern auf der alten Wede und dem neuen Brauhause durchgehet. Es ist erst im Jahr 1697 durch die Erbauung des letzten entstanden.

---

[2]) O. U. 1452 in die Viti et Modesti verkauft hiesiger Rath an Thiis von Ransdorf Guden ux. einen Flecken einer Hindergasse das ein almende gewest ist gelegen in der nuwen stadt uhzwendig der Bornheimer Porten gein der Heckergassen uber zuschen W. u. N. und hinden an Thiis (Käufer) stossend *genannt die Busische Gasse.* etc.

O. U. 1486. H. gelegen by dem *nuwen Spitale* uff dem Pule vff dem Ort etc.

Zwinger

zwischen dem Allerheiligenthore und der Breitengasse.

Der Zwinger oder die innere Gegend bei der Stadtmauer zwischen dem gedachten Thore und der Breitengasse[3]) wird in einem Zinsbuche von 1450 f. 44. beschrieben: „retro murum Rieder gasz infra Brachtesztorn et Riedertorn", und in einer Urkunde von 1417 „by der Ryngmuren zuschen Barchtesthorne vnd Rieder thorne", dann wieder in einer andern von 1452 „by der Radtsmuren zwuschen Brachts thorn vnd Ryderthorn" wie unten bei dem Ruffiansgässchen zu ersehen ist. Die Riedergasse hiess in den folgenden Zeiten, und auch schon vorher, die Allerheiligengasse, der Riederthurn war der Thurm über dem Allerheiligenthore, und der Brachtesthurn (turris Alberti) ist der Thurm auf der Stadtmauer, welcher hinter der Kreutzgasse, und nächst bei der Breitegasse steht.

Häuser gegen der Stadtmauer über.

I.

Zwischen der Breitegasse und dem Ruffiansgässchen.

Lit. B. No. 60. Ein Haus und Garten auf der Breitengasse an der Almey.

Lit. B. No. 61. Dieses und das vorige Haus gehören zu dem Ecke No. 62 am Ruffiansgässchen.

II.

Zwischen dem Ruffiansgässchen und der Allerheiligengasse.

[Heft 5. S. 334.]

Das Eck am Gässchen gehört zu B. No. 69 auf der Allerheiligengasse.

---

[3]) Zwinger zwischen dem Allerheiligen Thor und der Schanz. S. *Schudt*, Jüd. Merkw. 4. Thl. 2 Contin. pag. 440.

Lit. B. No. 65.

Das Eck. S. B. No. [70] auf der Allerheiligengasse, zu dem es gehört.

Ruffiansgässchen.

Eine kleine Stumpfegasse, welche zwischen der Allerheiligengasse und der Breitegasse gegen der Stadtmauer über ihren Eingang hat. In dem Zinsbuche der h. h. Maria und Georgius von 1412 f. 7 lautet die Beschreibung eines Hauses: „in parvo vico qui pertransiri non potest transeundo ad portam Riederporte retro murum sinistro latere, qui vicus dicitur Riffchinsgasse". Und in einem jüngern Zinsbuche der nämlichen Kirche von 1536 liest man bei einem Hause: „vff der Ryffians gassen by der Ryder porten penes murum". Anno 1417 verliehen die drei hiesigen Stifter den beiden Eheleuten Wernher Kolting und Getze ein Haus zu Erbe gegen 2 ℔ jährlichen ewigen Zinses[4]). Die Urkunde in Lat. A. II. O. No. 3. A. gibt von dem Hause folgende Beschreibung: „Ein hus vnd gesesse mit syme begriffe vnd zugehorde gelegen zu francfurt in der Nuwenstadt in der Ridergassen by der Ryngmuren zuschen Barchtes thorne vnd Rieder thorne vnde ist dasselbe gesesse etwan peter Reffcans gewest vnd waren voreziten zwey huser." In einer andern Verleihurkunde von 1452 an vorigem Orte No. 3. B. wird das nämliche Haus beschrieben: „by der Radtsmuren zwuschen Brachts thorn vnd Ryderthorn dasselbe gesesse etwan gewessen ist peter Ryffans." Der Besitzer des Hauses wird in einer noch frühern Urkunde von 1391 in Lat. A. II. O. No. 2. Petrus Ruffern genannt[5]). Ob er zu selbiger noch lebte, oder auch damals

---

[4]) Lib. C. S. B. 1417. elocant trium Collegiatarum Capitula — domum in der Ridergasze prope murum opidi infra Brachtesturne et Riederturne, quae olim Ruffcans fuit, annue pro 2 libr. hall. perpetui census.

1452. desgleich. pro 2 libris und unter die 3 Stifter vertheilt.

[5]) G. Br. 1391. Zwei H. unter einem dach in der nuwenstadt zu F. gelegen by der ringmuren zuschen Brachtistorne und Riedertorne, die weren Peter Riffians.

schon verschieden war, darüber wird sich bei Ansicht der Urkunde wohl entscheiden lassen. Er war Zweifels ohne der Mann, von dem das Gässchen noch den Namen trägt; den aber unsere alten Vorfahren, weil sie in Rechtschreibung der Namen sehr sorgenlos waren, öfters sehr verschieden ausdrückten. Auf solche Weise findet man in den S. G. Protokollen von 1449 „H. by der Ridderporten in der Riffigisgasse", von 1464 „H. in der Riffigsgasse by der Riederporten linker hand als mann hinder die muren get" und von 1479 „die Ryffchinsgasse by allen heiligen". In einem hiesigen Intelligenzblatt von 1799 in der Beilage zu No. 36 erscheint der verderbte Name Rufinsgässchen dafür, wird aber in dem Int.-Bl. von 1775 No. 40 die Rufiansgasse, und in mehrern andern das Ruffiansgässchen gelesen [6]). Von dem gemeinen Manne, der den Ursprung des Namens gar nicht kennt, wird öfters der lächerliche Name Rufgansgässchen gehört. [In Heft 5. S. 334 ist Rustiansgässchen ein Druckfehler.]

Häuser auf der Nordseite.

Lit. B. No. 62. *Städelischer Hof.* Das Eck vom Gässchen. „Der Städelische Hof am Allerheiligen-Thore hinter der Mauer in der Rufiansgasse". Frf. Intell.-Bl. von 1775 No. 40. „Die Behausung, der Städtlische Hof genannt, in dem Rufinsgässgen zunächst am Allerheiligenthor gelegen". Dasselbe von 1799 in der Beilage zu No. 36. Am 13. Nov. 1803 in der Nacht verlor der Hof durch einen Brand mehrere seiner Hintergebäude. Das Feuer war so stark, dass sich das Dach auf der Stadtmauer und ein Thurm derselben entzündeten. Nach dem Brande wurde

---

[6]) S. G. P. 1393. H. gût Riffians Hus.

— 1450. H. in der Riffigissgasse.

— 1464. H. in der riffigsgasse by der riederporten linker Hand als mann hinder die muren get.

— 1479. H. by allen Heiligen in der Riffginsgasse.

— 1481. H. in der Riffiansgasse hinter der Muren by allen Heiligen

Stdt.-Rchbch. de 1493. Der Rosenbergern Huss in der Riffians Gassen by allen Heiligen.

ein Bleichgarten angelegt (1805). Der Hof hat hinten einen Ausgang in die Breitegasse.

Lit. B. No. 63. Dieses und das folgende Haus gehören zum Städelischen Hofe.

Lit. B. No. 64.

Häuser auf der Südseite.

[Hier fehlt der Text.]

Brunnen
im Ruffiansgässchen.

In der Mitte des Gässchens befindet sich ein offener Ziehebrunnen, dessen schon in dem Zinsbuche de 1452 fol. 49 gedacht wird. Er möchte vielleicht in ältern Zeiten der Ruffiansborn geheissen haben.

Breitegasse.

Die von *Baldemar* mitgetheilte Beschreibung der Bornheimergasse „vico Rydergazze quasi ex opposito vici judeorum plus tamen ad occidentem“ lässt sich nach den von der Allerheiligengasse und der Gegend Hinter der Judenmauer gegebenen Nachrichten auf keine andere, als die Breitegasse beziehen [7]).

---

[7]) G. Br. 1414. H. Schure vnd garten gelegen in der nuwenstad genant die Breidengasse als man gein Brachtsthorn uffhin geet.

O. U. 1473. Garten *und Thorn* darinn — genannt zu *S. Paulus* uff dem Ort an der Breidengassen.

S. G. P. 1476. Wernher uff der Breydengasse.

O. U. 1487. Garten uff der Breydengassen uff dem Ort neben N., stosse hinden gein unserer Stedte Brachts Thorn zu.

O. U. 1590. 2 Behausgn. aneinander uff der Breidengassen, zum Breiten Eck genannt.

— 1616. Wohnhaus *zur Wieden* (oder Weiden) genannt, samt dem Baumgarten daran, uff der Breitengassen, stosse hinten uff den Stadt-Wall.

Mpt. XVII. Sec. Das *Ziegelhaus* auf der Breidengasse in der Neustadt.

Diese hat also im XIV. Jahrhundert die Bornheimergasse geheissen, welcher Name auch noch aus einigen Beschreibungen der Häuser seine Bestätigung erhalten wird. Woher derselbe entstanden ist, gibt ein Eckhaus zu erkennen, dessen Lage in einem abgängigen Zinsbuche aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts beschrieben wird: „versus Bornheimer brucke vico Burnheimer gazze latere occidentali in acie respiciente septentrionem et orientem prope murum opidi". Die Beschreibung des nämlichen Hauses, welches einem Namens Wicker Geist zugehörte, lautet 1405: „ex opposito porte quondam Burnheimer porten" und 1552: „in acie prope murum et Brachtstorn". Der alte Brachtsthurm steht noch auf der Stadtmauer schräg gegen der Breitegasse über, und in der Nähe desselben befanden sich auch das Bornheimer Thor und die Bornheimer Brücke, die von dem nahen Orte Bornheim also genannt wurden. Alle Strassen in Frankfurt, welche mit den Landthoren in Verbindung stehen, führten von jeher mit ihnen gleiche Namen; es muss demnach auch hier mit der Bornheimergasse das nämliche Verhältniss gehabt haben. Aber nun entsteht noch die Frage: wie mag dann wohl für die Bornheimergasse die Breitegasse aufgekommen sein, die sich schon in den ersten Zeiten des XV. Jahrhunderts erblicken lässt? Diese Frage wird sich aus den folgenden Nachrichten leicht entwickeln lassen. Ein Theil der Vilbelergasse, und die nun von derselben nach dem Klapperfeld ziehende Hammelsgasse trugen im Alterthume auch den Namen der Bornheimergasse. Wenn nun zwei Gassen einerlei Namen führten, so suchte man allem Irrthum dadurch zu steuern, dass man den Namen der andern mit einem entscheidenden Beiworte begleitete, und auf solche Weise entstand der Name der breiten Bornheimergasse, die nachmals in die Breitegasse abgekürzt wurde. Diesen abgekürzten Namen fand ich das erstemal in dem schon oft erwähnten Zinsbuche von 1412 f. 39. Ich hebe die ganze Stelle aus, weil sie in mancher Betrachtung verdient erhalten zu werden: „Item vna libra hallensium cedit de et super Curia domo et suis attinenciis sitis in nova ciuitate in vico dicto in der breidengassen dirigenti de curia hans von oppen prope omnes Sanctos sita versus murum quasi ex opposito curie et

ortus (horti) domini petri de Rossinga quondam plebani frank. et nostri Canonici". Die Worte „dirigenti de curia hans von oppen prope omnes Sanctos" scheinen bedächtlich beigesetzt zu sein, weil der abgekürzte Name Breitegasse damals erst aufgekommen, und noch nicht so allgemein bekannt war. Der Hof des Hans von Oppen aber war das Eck auf der Allerheiligengasse, wo man hinter die Judenmauer geht.[8])

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Allerheiligengasse und dem Plätzchen.

Das Eck. S. B. 81. auf der Allerheiligengasse.
Lit. B. No. 82.
Lit. B. No. 83.
Lit. B. No. 84.
Lit. B. No. 85.
Lit. B. No. 86. Ein vorstehendes Eck.
Lit. B. No. 87. *Schultheissenhof,* derselbe hat vorne nur ein Thor.
Lit. B. No. 88.
Lit. B. No. 89. Das Eck beim Plätzchen.

II.

Zwischen dem Plätzchen und der Almei.

Lit. B. No. 97.
Lit. B. No. 98.
Lit. B. No. 99.
Lit. B. No. 100. Das Eck an der Almei.

---

[8]) S. G. P. 1424. H. Hof und Schuren in der Nuwenstadt uf der Breidengassen.
— 1432. H. uf der Breidengasse.
— 1465. H. in der Breydengasse by dem Born.
O. U. 1479. Garten uf dem Eck der Breidengasse darinn der Thurn steht.

III.

Zwischen der Almei und dem Zwinger.

Lit. B. No. 102. *Zum grossen Christophel.* [9]). Das Eck an der Almei. Am Hause war vor wenigen Jahren noch ein sehr altes den h. Christoph in Riesengrösse vorstellendes Gemälde zu sehen. Es befanden sich auch zwei Wappen, das von Rheinsche und das ..... daran eingemauert, und da in einem Zinsregister der Allerheiligen Kapelle von 1475 bis 1533 f. 4. ein Haus beschrieben wird: „uff der breiden gassen uff einer Syten neben her johan von Rein senger zu Sant Bartholomeus", so muss das Eck eben dasjenige Haus sein, welches dem gedachten Sänger zugehörte, der, wie sein in unserer Kirche sich befindliches Epitaphium bezeugt, im J. 153. verschied. Am 30. Jänner 1722 entstand ein Brand in dem Hause, der aber bald wieder gelöscht wurde. Frf. Chr. II. S. 812. (792.) [Vergl. Heft 5. S. 338. dieselbe Nachricht, die also hier her gehört.]

Lit. B. No. 103.

Lit. B. No. 104.

Lit. B. No. 105. *Wormser Hof.* Das Eck bei der Stadtmauer. [10])

Häuser auf der Westseite.

Lit. B. No. 115. Domus Wickeri Geist. Das stumpfe Eck beim Plätzchen am Breitewall, zu dem auch die kleinen nach

---

[9]) O. U. de 1554. Haus auf der Breitengassen daran vornenher *ein grosser Christoffel* gemahlt.

Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allemende neben dem grossen Christophel auf der Breitengasse nach der Stadtmauer zu.

[10]) It. ij solid. hall. legauit Paulina ortulana de domo sita in nouo opido frankenf. superiori parte, vico dicto Burnheimer Gasze latere orientali, proxime porte ibidem obstructe. — Reg. Cens. fabr.

It. 1 ferto cedit Nativit. Christi de curia Crafftonis prope Brachtsthorn quasi latere meridionali in der Breidengassen, quasi circa murum et de pluribus domibus ad eandem pertinentibus, quae vocatur zu der Weyden. — Liber Cens. B. M. V. saec. XVI.

der Kreutzgasse gelegenen Häuser gehören [11]). „iij sol. hll. de habitatione Wickeri dicti geist sita in nouo opido superiore parte versus Burnheymer brucken et vico Burnheimer gasze in acie respiciente septentrionem et orientem prope murum opidi vici prenotati“ L. C. de 1390. f. 87.

„Sita in latere occidentali ex opposito porte quondam Burnheimer porten etc.“ L. C. de 1405. f. 2.

„iij ß hll. de habitatione Wickeri Geyst versus Linthemmer bruck in vico bornhemmer gasz“ L. C. de 1423. f. 2.

Eben so lauten auch die Zinsbücher von 1428, 1433 und 1438. „de habitatione Wickeri dicti Geist sita latere occidentali in acie prope murum et Brachts torn respiciente septentrionem et orientem vici predicti, modo est ortus (hortus).“ L. C. de 1452. f. 50. Laut dieses Zinsbuchs war das Haus des Wicker Geist 1452 in einen Garten verwandelt, aus dem späterhin mehrere kleine Häuser entstanden.

Lit. B. No. 116. Zur *Oelmühle*. S. Frf. Intell.-Bl. von 1806 No. 31.

Lit. B. No. 117.

Lit. B. No. 118.

Lit. B. No. 119. *Grosser Ritter*.

Kleiner Ritter, wurde mit dem grossen Ritter vereiniget.

Lit. B. No. 120. Ein Zimmerplatz.

Lit. B. No. 121.

Lit. B. No. 122.

Lit. B. No. 123.

Lit. B. No. 124.

Lit. B. No. 125. Der *grosse Bleichgarten*, vormals der *Rohrbachsche* Garten, der hinten auf die Rittergasse stösst und daselbst einen Ausgang hat [12]). Johann von Rohrbach, ein reicher

---

[11]) 1 pullus vulgariter dictus Cappe — de domo dicta zum alden Geyste sita in novo opido francof. superiori parte. — L. R. Baldemari de 1350. fol. 51.

[12]) O. U. 1470. H. Hoff und Schuern in der Bevergassen (Bener oder Biever) Gassen zuschen des Raitzhuss, da der Pfarrer zu S. Peter itzund inne wonnet, und Heinrich Rorbachs Hoffe. F. (S. Rorbach 5. 2.)

Patrizier, der 1401 lebte, kief einen Hof, Scheuer und Garten auf dem Klapperfelde. Frf. Chr. II. 202. Mit diesem Garten wurden nachmals die Lützengasse, und die beiden Gärten Schubenstuck und Hildeburg vereiniget (S. Lützengasse). Bernhard von Rohrbach erzählt, er habe 1466, als er geheurathet, seine Hochzeitsgäste in seinen Garten auf der Breitegasse geführt, daselbst vor den Frauen und Jungfrauen Hasen gehätzet und eine Mahlzeit gegeben. Frf. Chr. I. 302. In dem Bleichgarten steht ein altes Gebäude, darinn eine Stiege hoch in einem Zimmer, dessen sich die Bleichleute zum Trocknen der Wäsche bedienen, noch zwei turnierende Ritter und das Rorbachische Wappen auf der Wand gemalt zu sehen sind. [Vgl. Bernh. Rohrbach's Familien-Chronik, im Archiv für Frankf. Gesch. Neue Folge II. 406. *Gwinner* Kunst und Künstler in Fr. S. 26.] Der Garten kam nachmals von Henrich von Rohrbach an das Bartholomäus-Stift und die Praesenz musste deswegen den darauf haftenden Grundzins an die Allerheiligenkirche entrichten, wie uns folgende Stelle belehrt: „Item ix ß hlr. gebent die hern vff der pharre von heinrich rorbachs garten der da liget in der breidengassen: dat Camerarius Presentiarum.“ R. C. Capellae omnium Ss. de 1475 — 1533 f. 16. Zu den alten Gebräuchen des Stifts gehörte das sogenannte *Urbansgelag*, eine Mahlzeit, die jährlich am 25. Mai vom Kapitel gegeben wurde. Demselben wohnten alle Canonici und Vicarii bei, und auch viele Herrn vom Römer wurden dazu eingeladen. Diese Mahlzeit wurde nun im Rorbachischen Garten gehalten.

Der Herr von *Olenschlager* in seiner Erläuterung der G. B. S. 19 war der Meinung, dass auf dem Platze des grossen Bleichgartens der Hof der Tempelritter gestanden, und dass die Rittergasse noch das Andenken ihrer ehemaligen Anwohner erhalte. Allein diese Gasse machte anfänglich einen Theil der Lützengasse aus, und als sie bei der Allerheiligengasse geöffnet wurde, nahm sie von derselben den Namen der Riedergasse an, aus der nachher als der Ursprung ihres Namens bereits in Vergessenheit gekommen war, die Rittergasse entstand. Der Orden der Tempelritter wurde schon im Jahr 1312 aufgehoben, und die im grossen Bleichgarten entdeckten unterirdischen Gewölbe

und Gefässe des Alterthums rührten ohne Zweifel aus späteren Zeiten her, indem sich 1401 ein Hof, Scheuer und Garten auf dem Platze befanden. Die ausgegrabenen Todtenbeine können für die obige Meinung auch keinen Beweis abgeben. Der Platz war ehehin ein freies Feld, und wer kann wissen, welcher Zufall sie dahin gebracht hat. Wurden ja während dem siebenjährigen und dem noch fortdauernden französischen Kriege viele tausend Soldaten auf der Bornheimer Haide begraben, die in den hiesigen Lazarethen starben. Nach einem Verlaufe von mehreren hundert Jahren findet man vielleicht noch ihre Gebeine und fragt, wie sind diese dahin gekommen? Eine sehr alte, im Albaniterhofe entdeckte Handschrift lässt vermuthen, dass dieser der Tempelhof gewesen ist. [13])

Lit. B. No. 126.
Lit. B. No. 127. Ein vorstehendes Eck.
Lit. B. No. 128.
Lit. B. No. 129.
Lit. B. No. 130.
Lit. B. No. 131.
Lit. B. No. 132.
Lit. B. No. 133.
Lit. B. No. 134.
Lit. B. No. 135.
Lit. B. No. 136.
Lit. B. No. 137.
Lit. B. No. 138. Domus Henrici Molner. Von diesem Hause vermachte Johann von Eschbach ein Vicarius unserer Kirche 6 ß Pfennig zur Lampe vor S. Michaels Altare, die auf Joh. Enthauptung fielen. „Sex sol. den. legatum Johannis de Eschebach infer. vicarii hujus ecclesie, de curia domo habitatione tota Henrici dicti Molner sitis in novo oppido Fr., superiore parte, vico Burnh. gazze latere occidentali, curia est secunda a meridie“ L. r. B. de 1350. f. 59.

[13]) *Curia Plebani Francof.* In dem Zinsbuche von 1405. fol. 10. wird die Lyntzengassze apud hortum Plebani beschrieben. Der Hof war also nahe bei dem grossen Bleichgarten, wo ehemals die Lützergasse durchging, gelegen, und stiess hinten auf die heutige Rittergasse.

In einem kleinen Zinsbuche von 1464 wird der Zins bemerkt: „de domo sita vico Breydengasz latere occidentali habente tectum lapideum — dicta domus der gaffenern“. Wie sehr müssen damals Stroh- und Schindeldächer noch Mode gewesen sein, indem das Zinsbuch von diesem Hause vorzugsweis sagt, dass es ein steinernes Dach habe.

Lit. B. No. 139. Das Haus, welches mit dem Hause der Allerheiligengasse Lit. B. No. 140 auf dem Ecke zusammenstösst. [Heft 5. S. 335.]

Brunnen.

Die Chron. II. 8. (1439) erwähnt eines Brunnens auf der Breitengasse.

Auf dem Plätzchen.

Eine Stumpfegasse auf der östlichen Seite der Breitegasse, welche die Nachbarn von dem vor ihrem Eingange liegenden Plätzchen nicht anders, als auf dem Plätzchen zu nennen wissen. Sie hat 1350 noch nicht existirt; sonst würde Baldemar ihrer gewiss auch, wie der folgenden, gedacht haben. Vermuthlich ist sie aus einem Hofe entstanden, der inwendig verbaut und endlich bei der Gasse geöffnet wurde, wodurch er das Ansehen einer Gasse erhielt. Wir zählen hier mehrere Höfe, die sich auf solche Weise in Gassen verwandelten.

Häuser auf der Südseite.

Lit. B. No. 90. Das vorstehende Eck hinter dem Ecke No. 89.

Lit. B. No. 91.

Lit. B. No. 92. Ein vorstehendes Eck.

Lit. B. No. 93. Wiederscheinisches Haus.

Auf der Nordseite.

Lit. B. No. 94.

Lit. B. No. 95.

Lit. B. No. 96. Das Eck an der Breitegasse, und zugleich ein vorstehendes Eck.

In der Almei.

Zwischen der vorher beschriebenen Gasse und dem Zwinger befindet sich noch eine Stumpfegasse von ziemlicher Tiefe. Sie ist den Breitegässern unter keinem andern Namen, als in der Almei bekannt. Erkundigen wir uns um sie im Alterthume, so nehmen wir wahr, dass sie eine Veränderung erlitten hat. Baldemar beschreibt sie als einen vicum inpertransibilem auf der östlichen Seite der Bornheimergasse, und zugleich auch als einen vicum angularem, oder als eine Winkelgasse, was sie doch nicht mehr ist Höchst wahrscheinlich war sie in frühern Zeiten hinten mit dem Ruffiansgässchen verbunden, und sie wandt sich durch dasselbe nach der Stadtmauer. Als nachmals der Theil nach der Mauer durch dazwischen gesetzte Gebäude von ihr getrennt wurde, hörte sie auch auf eine Winkelgasse zu sein. Man könnte hier die Einwendung machen: Baldemar gibt die Gasse für eine Stumpfegasse an, sie kann folglich mit dem Ruffiansgässchen nicht in Verbindung gestanden haben, weil sie sonst durch dasselbe einen Ausgang in den Zwinger gehabt hätte. Aber eben darum, weil Baldemar alle Gassen, die auf die Zwinger stiessen, als vicos inpertransibiles beschrieb, so konnte er bei dieser auch nicht anders verfahren.

Haus.

Lit. B. No. 101. Steht auf der nördlichen Seite, und scheint vor Zeiten zu dem Ecke B. No. 100 gehört zu haben, weil sich das von Rheinische Wappen daran befindet.

Alter Brunnen.

Wider der südlichen Mauer der Gasse befand sich ehemals ein Brunnen, der nun ganz zugeschüttet ist. Nur das Brunnengestell ist von ihm noch übrig geblieben, und weiter lässt sich von ihm nichts sagen. [14])

Plätzchen am Breitewall.

Dieses Plätzchen ist zwischen der Breitengasse und der Kreutzgasse nächst bei der Stadtmauer gelegen. Es gehört zu der Gegend, die ehemals auf dem *Wasen* hiess. Seine Benennung rührt von dem ausserhalb der Mauer erbauten, nun demolirten Bollwerke, dem Breitenwalle her. [15]) Im J. 1810 wurden hier neue Remisen gebaut.

Häuser.

Lit. B. No. 106. Das doppelte Eck zwischen der Kreutzgasse und dem geschlossenen Zwinger.

Kleine Häuser zwischen der Kreutzgasse und der Breitegasse, die nicht bezeichnet sind, weil sie zu dem Ecke der letzteren Gasse Lit. B. No. 115 gehören.

---

[14]) In der Nuwenstadt. Riedergasse. Hus, Hof, Stele und Zugehör gelegen unden in der Breydengassen uf der Siten gen Ufgang der Sonnen gein dem understen Born der etwan hait geheiszen der *Boppenborn* vber. Wfrkl. Zb. von 1480.

[15]) Lt. Std.-Rchg. de 1563 theilen die Seiler als Pächter den Zwinger vom Friedberger Thor bis zum Breidenwall: Geben in Summa 9 fl.

Auf dem Wasen.

War eine zwischen dem Klapperfeld und der Breitegasse bei der Stadtmauer gelegene Gegend. Das Zinsbuch von 1452 erwähnt ihrer, wo S. 51 folgende Stelle zu lesen ist: „Decollationis vj β hll. de uno quartali ortorum (hortorum) sito vff dem wasen dicta, modo est ortus prope murum Brachtstorn contiguus dem Clapperfelde".

Kreutzgasse.

Wir müssen uns diese Gasse und das nahe Klapperfeld als eine Gegend vorstellen, die gegen Ende des XIV. Jahrhunderts nur noch aus blossen Aeckern und Gärten bestand. Daher geschah es auch, dass Baldemar in seiner Beschreibung der Strassen weder der Kreutzgasse, noch einer andern auf dem Klapperfelde gedenken konnte. Das Zinsbuch von 1390 f. 90 setzt noch die zwei Gärten, das Schubenstuck und Hildenburg, die nachmals Theile des grossen Bleichgartens wurden, zwischen die Bornheimer-, Rieder- und Klappergasse, oder, wie man sie heut zu Tage nennt, zwischen die Breite-, Allerheiligen- und Stelzengasse, und dann zwischen die Stadtmauer. Hätte die von der Breitegasse nach dem Klapperfelde ziehende Kreutzgasse damals schon existirt, so hätte auch dieser ehender als der weiter entfernten Stadtmauer gedacht werden müssen. Ohne Zweifel wurde die Gegend bei der Stadtmauer nicht eher als im Anfange des XV. Jahrhunderts mit Gebäulichkeiten versehen, und älter kann also auch die Kreutzgasse nicht sein, die mir in dem Zinsbuche von 1452 f. 51 das erstemal, aber noch namenlos vorkam: „in vico quo itur ad Clappergasz a porta Bornheymer". Dass die Bornheimerpforte, von der hier die Rede ist, bei der Breitegasse gestanden hat, ist bei dem Hause des Wicker Geist Lit. B. No. 115 zu ersehen. Man beschrieb auch zu selbiger Zeit die Gegend bei der Kreutzgasse „inter campum

Clapperfeldt et Brachtsthorn" R. C. de 1450. f. 45 et 46. Item de 1452. f. 51. Und vorzüglich, was ihr gegen Norden an der Seite lag: „prope murum Brachtstorn", auch nur „prope Brachtstorn", je nachdem sich die Gegend mehr oder weniger von diesem Thurme entfernte. Die Veranlassung ihres Namens blieb mir unbekannt. Das Meiste besteht noch aus Gärten, und die Häuser sind ausser einem von weniger Bedeutung.[16])

Häuser und Gärten

auf der Nordseite.

Lit. B. No. 107. Das Haus hinter dem Brunnen.
Lit. B. No. 108.
Lit. B. No. 109.
Lit. B. No. 110. Ein Bleichgarten.
Lit. B. No. 111. Das Eck am Klapperfeld. Es war vor kurzen Jahren noch ein Blumengarten; nun aber ist es ein Bleichgarten.

Haus beim Brachtsthurm. „xj ß et iiij hll. modo v ß hell. de habitacione et areis coniacentibus prope Brachstorne in vico quo itur ad Clappergasz a porta Bornheymer". L. C. de 1452. f. 51. In dem Zinsbuche von 1499 f. 52 (46) wurden noch die Worte beigesetzt: „que domus modo destructa est et edificatus est murus novus habens adhuc introitum ibidem in cuius superliminare sculptum est 1495". Die Zeit hat Alles wieder geändert,

16) *Haus zu den sieben Stiel* ist das letzte Haus in der Kreutzgasse hinten mit einem grossen Garten, der dem Spital zugehört.
Hospitalhof, beim Klapperfelde. Chron. II. 766. (1678) vermuthlich das Brauhaus.
Steinern Bank, Haus und Garten.

und wahrscheinlich ist das doppelte Eck Lit. B. No. 106, oder das Haus darneben an die Stelle gekommen. [17])

Auf der Südseite.

Lit. B. No. 112. Der kleine Spitalgarten neben dem vorstehenden Ecke des grossen Hosp.-Gartens auf dem Klapperfelde.

Lit. B. No. 113.

Lit. B. No. 114.

L i n d e n b o r n.

[Steht dem Brachtesthurm gegenüber. Heft 1. S. 124.]

Litzengasse.

Der Name Lytzengasse zeigt sich in der Baldemar'schen Beschreibung der Strassen von 1350, und in dem Zinsbuche von 1356. Aber in den Handschriften, welche sich dem XV. Jahrhundert nähern, kömmt schon der veränderte Name Lyntzengasze zum Vorschein. Der erste Name scheint mir der ächte

---

[17]) O. U. circa 1380. ½ Morgen Kappus Gärtchen an der Burnheimer Waasen gein Brachts Thorn über.

O. U. de 1391. Zins gelegen in der Nuwenstadt zu F. auf 2 Husern unter einem Dache, bei der Ringmuren zuschin Brachtis Thorne und Riederthorne.

Beedbuch. 1400 No. *Der Brachtsthorn* (dann:) It. Bracht Ryffian (als der erste in der Reihe von diesem Thurm an). [Sollte dieser Albracht Ryffian wie dem Gässchen S. 7, so auch dem Thurme den Namen gegeben haben?]

O. U. 1414 Garten in der Nuwenstadt genannt die Breidengasse, als man gein Brachts Thorn uff hin geet.

O. U. 1437. Ein Garten gelegen in dem Gassechin, als man geet von dem Klapperfelde gein Brachtstorne, gein der Stedte Muren über zwischen Bechtold Buchschrieber in der Nuwen gassen und Gissenhenne daby gesessen.

Mpt. XVII. Sec. *Brachtsecke.* Garten, Scheuer und Hof auf der Breidengasse.

[Vgl. auch Heft 1, S. 124 über den Brachtesthurm.]

zu sein. Für ihn spricht wenigstens ein höheres Alterthum, das mit Anzeige der Namen weit getreuer verfuhr, als die spätern Zeiten. Wahrscheinlich rührte der Namen Litzengasse von dem nun veralteten Lutz oder Lützel (Klein) her, das noch in den Worten Litzkortel (Kleine Kortel) und Lützelburg (Kleinburg) gehört wird. S. *Wachter* in Glossario. v. Luz, Litzel und Litze S. 967. Ihre ehemalige Lage, Beschaffenheit, und wie sie endlich abgekommen ist, kann nur noch aus der Baldemar'schen Beschreibung der Strassen und einigen Zinsbüchern erörtert werden. In jener wird sie als eine Stumpfegasse (vicus inpertransibilis) auf die Westseite der Bornheimer- oder Breitegasse gesetzt. Noch genauer lässt sich ihre Lage aus dem Zinsbuche von 1452 S. 50 bestimmen, wo ein Hof auf der Breitegasse, der auf Johannis Enthauptung 2 fl. 15 kr Grundzins an unser Stift entrichtete, „latere occidentali quasi in medio a dextro habens vicum parvum versus meridiem dictum lintzengasz" beschrieben wird. Der Hof hatte gegen Süden, folglich gegen die Allerheiligengasse, die kleine Litzen- oder Linsengasse neben sich liegen, und er wurde nachher in vier Häuser abgetheilt. Die Pflicht, den Zins zu entrichten, lag von der Zeit an auf den vier Häusern, von welchen noch zwei, jedes 33 kr. 3 hl. bezahlten, die andern aber neben dem Thore des grossen Bleichgartens längstens befreiet waren. Aus solchen Nachrichten lässt sich nicht misskennen, dass der Eingang des Gartens ehemals der Eingang der Litzengasse gewesen ist. Diese lief durch den Garten, und wandt sich am Ende desselben nach der Allerheiligengasse, wo sie aber geschlossen war. Sie war also eine Stumpfegasse und eine Winkelgasse zugleich, weswegen sie auch Baldemar unter die vicos inpertransibiles setzte, und sie mit noch zwei andern beschrieb: „ab oriente in occidentali hy tres sunt siti: angulares". Noch eine weitere Aufklärung gibt folgende für die Gasse merkwürdige Stelle aus dem Baldemar'schen Zinsbuche von 1356 f. 22. „Sex sol. den. et j pullus de orto et domo sitis parte superiore (novi oppidi) in vico Lytzengazze dicto de vico Burnheymergazze versus occidentem descendente latere orientali Lytzen gazzen prefati, orto et domo dictis una parte, videlicet orientali, tangentibus vicum Burnheymer

gazzen prenotatum". Wir müssen über diese Stelle eine kurze Betrachtung anstellen. Die Litzengasse richtete ihren Lauf von der Bornheimergasse gegen Sonnenniedergang, sie konnte folglich nur eine südliche und eine nördliche Seite haben. Dem ungeachtet wird das Haus mit dem Garten auf der Ostseite der Litzengasse beschrieben. Dass hier kein Versehen Statt haben kann, ist aus dem Umstande klar abzunehmen, dass der östliche oder hintere Theil desselben auf die Bornheimer- oder Breitegasse stiess. Es muss demnach der nähere Standort des Hauses auf der östlichen Seite der heutigen Rittergasse gewesen sein, die damals noch .den untern Theil der Litzengasse ausmachte, und ihr zugleich die Eigenschaft einer Winkelgasse verschaffte. Der Unterschied der obern und untern Litzengasse veroffenbart sich auch aus dem Zinsbuche von 1423 f. 44, wo ein anderes Haus und Garten „in superiore vico Lintzengasz de vico Bornhemergasz versus occidentem descendente" angezeigt werden. Aus den Worten in superiore vico ist hier zu schliessen, dass auch ein inferior vicus müsse gewesen sein, und dieser war kein anderer, als die Rittergasse. Dass aber dieselbe anfänglich bei der Allerheiligengasse geschlossen gewesen, ist daraus abzunehmen, weil Baldemar die Litzengasse unter die vicos inpertransibiles gesetzt hat, und in seiner Beschreibung der Strassen auf der nördlichen Seite der Rieder- oder Allerheiligengasse nur die einzige Klappergasse namhaft machte. Auch die alten Zinsbücher nach ihm, wann sie die nördlichen Häuser der Allerheiligengasse beschrieben, gedachten ihrer nicht, und nannten nur die Bornheimer-, Kuwer- und Klappergasse, die jetzt unter den Namen Breitegasse, Kühgasse und Stelzengasse bekannt sind. Durch die Vereinigung der Gärten Schubenstuck und Hildeburg mit dem Rohrbachischen Garten, die zusammen nun den grossen Bleichgarten ausmachen, war 1452 die obere Litzengasse bereits verschwunden, nachdem ihr unterer Theil bei der Allerheiligengasse 1390 schon geöffnet war, und von derselben den Namen der Riedergasse angenommen hatte. Was hier noch mangelt, wird sich aus der Geschichte der Rittergasse vollens ersetzen lassen. [S. auch Note 13.]

An der Elkenbach.

Wir finden zuweilen in den alten Zinsbüchern Gegenden „by der Elkinbach in novo opido“ oder „apud ripam Elkinbach“ beschrieben,[18]) und ein Voltzo an der beche, dessen Jahrgedächtniss ehemals am 18. Dec. in unserer Kirche gehalten wurde, scheint sich von dieser Bache also genannt zu haben. Von den bei der Bache gelegenen Gärten haben sich zwei durch ihre besonderen Namen im Andenken erhalten: das *Schubenstuck* und *Hildeburg*, die ehemals an die Patrizier von Rohrbach kamen, und mit ihrem Garten vereiniget wurden. Folgende aus Zinsbüchern gehobene Stellen sollen mir zum Beweise dienen:

„j lib. hll. de j jugero ortorum in duabus peciis contiguis longitudine ab oriente in occidentem fossa circumdatis sitis in novo opido superiore parte in vico quondam dicto an der Elkenbach nunc autem infra vicos Burnheymer Rieder Clappergaszen ac murum opidi prenotati, maiore pecia versus meridiem Schubis Stocke, minore versus septentrionem Hildeburg nuncupatis“. R. C. de 1390. f. 90.

„Jacobi 1 lib. hll. de uno jugero ortorum in duabus peciis contiguis, maior pecia versus meridiem Schuwenstuck nuncupata, minor versus septentrionem Hyldeburch nuncupata etc. nunc adiuncte sunt ortis Rorbach“. R. C. de 1452. f. 51.

---

[18]) O. U. Cath. Clost. 1366. dry stucke garten gelegin innewendig der nuwen Stadt zu F. by der *Elkinbach*, zwei Stucke desgl. gelegin usswendig der mur by schwarzen Hermanns Bornen. Diese 5 Stücke wurden für ein verkauftes Simmern Oleygeldis dem Kath. Kloster zum Unterpfand gesetzt von *Heintze genannt Sones Son* Bürger zu F. Zelud ux.

G. Br. 1455. Garten in der nuwen stad *uf der bach* hinter der clappergassen gelegen.

Wfrkl. Zb. von 1480. In der Nuwenstadt Riedergasze ein halber Morgen Garten gelegen in der Riedergassen uf der Siten gen Mitternacht und zucht uff die *Elckinbach* nahe bei Johannes *Bichelings* Gärtchen, der ein Gerichtschreiber war, und gein dem Hoffe zu der gulden Lufft vber, gibt Sipell Frosch zu dem Rebstock, modo Doctor Pfeffer.

Der vicus quondam dictus an der Elkenbach, oder die Gasse, die einstens an der Elkenbach hiess, war sicher diejenige, die in späteren Zeiten den Namen der Litzengasse erhielt. Ihr lag das Schubenstuck unmittelbar an der Seite, und Hildeburg schloss sich nördlich an dasselbe. Diese Gärten erstreckten sich der Länge nach von Osten gegen Westen, und die Elkenbach, welche von Norden zwischen dem Klapperfelde und dem bei der Breitegasse stehenden Brachtsthurm herkam, floss über die Kreutzgasse durch den kleinen Spitalgarten und unter den gedachten Gärten vorbei bis an die Litzengasse, von wo sie ihren Lauf durch die sogenannte Almei und die Kuhgasse fortsetzte, und wahrscheinlich der Wede auf dem Tanzplan ihr Wasser mittheilte, ehe sie sich neben der Bornheimerpforte in den Stadtgraben ergoss. Noch eine Stelle aus dem obigen Zinsbuche von 1452 verdient vorzüglich hier aufgenommen zu werden; indem sie den Lauf der Elkenbach durch die Almei zu erkennen gibt: „Assumptionis viij ß den. de uno jugero ortorum by der Elkinbach sito inter campum Clapperfeld et Brachtstorn. — Et nota quod ortus ille habet introitum in vico dicto ridder gasz (Rieder- oder Allerheiligengasse) quasi ex oposito curie dicte gulden lufft". Das Haus zur guldnen Luft auf der Allerheiligengasse, die vorher die Riedergasse hiess, ist jedermann bekannt, und wenn der Garten schräg gegen diesem Hause über seinen Eingang hatte, und hinten bei der Elkenbach gelegen war, so glaube ich allerdings berechtigt zu sein, die gedachte Almei für das längst ausgetrocknete Beet dieser Bach zu halten. Da wir zwischen dem Friedberger- und Allerheiligenthore ausserhalb der Stadt nur eine einzige kleine Bach wahrnehmen, die bei der Güntersburg unweit Bornheim entspringt, sich über die Bornheimer Haide, und durch die hiesigen Gärten schlängelt, bis sie ihr weniges Wasser bei dem Schwartzenhermannsborn in den vom Stadtgraben übrig gebliebenen Kanal ergiesst, so muss diese Bach eben diejenige sein, die vor mehreren hundert Jahren den Stadtboden befeuchtete, und die Elkenbach genannt wurde. So lange Frankfurt noch in seinen ersten Mauern und Gräben eingeschlossen war, war auch die Gegend zwischen der Fahrgasse und der Predigergasse ihr Beet, und der alte Stadtgraben,

nachmals die grosse Andaue, nahm gegen dem Ellenbogen-Gässchen über ihr Wasser auf. Die Benennungen an dem Stege und auf der Brücke, wie sie ehemals in der Gegend üblich waren, mit noch besondern Umständen in Hinsicht auf die kleinen Gassen und ihre Gebäude verknüpft, verleiteten mich zu diesem Gedanken. Man sehe die Nachrichten beim Löwenplätzchen und bei dem Stege. [Heft 2. S. 178. 183.]

Die Almei.

Ein schmales, sehr ungleiches, und wenig gangbares Gässchen, von dem man keinen besondern Namen weiss, und das nur die Almei pflegt genannt zu werden. Es hat hinten am Ende der Rittergasse gegen der Thüre des grossen Bleichgartens über seinen Eingang, und verbindet sich gegen Westen mit der Kuhgasse. Ehe die neue Stadt ihre Mauern und Gräben erhielt, floss die Elkenbach, von der ich vorher gesprochen habe, durch dieses Gässchen. Weil es eine sehr abgelegene Gegend ist, und von Niemand bewohnt wird, so sind seine Eingänge mit Thüren versehen, die alle Abend mit dem Schlusse der Stadtthoren von einem von der Konstablerwache abgehenden Soldaten geschlossen werden.

Rittergasse.

Aus den von der Litzengasse gegebenen Nachrichten erhellet schon die Geschichte der Rittergasse.[19]) Beide machten

[19]) St.-Rchnbch. de 1491. It. — den Buwenmeistern zwen nuwe Buwe zu besichtigen by des spitals hof in der Rittergassen uff beiden Orten.

O. U. 1612. Eckhaus in der Rittergassen *zum Hecker genannt.*

— 1633. Behausung in der Rittergass uff der Allerheiligen Gassen stosst hinten uff die Stattmauer.

St.-Rchnbch. 1651. Fewersbrunst im Rittergässlein uff der Allerheiligengassen.

unter dem gemeinschaftlichen Namen der Litzengasse eine Winkelgasse, die in der Mitte des XIV. Jahrhunderts bei der Allerheiligengasse noch geschlossen war. Als sie daselbst geöffnet wurde, nahm sie auch von dieser Gasse, die damals die Riedergasse hiess, den Namen der Riedergasse an. Die ersten Spuren von ihres Namens Veränderung entdeckte ich in dem Zinsbuche von 1390 f. 26, wo das Haus des Hartmann Landgraf, eines Chorherrn des hiesigen Liebfraustifts, beschrieben wird: „vico Riedergasze latere occidentali ex opposito Curie Plebani Frank.“ Unter der Riedergasse kann hier die Allerheiligengasse nicht verstanden werden, weil diese keine Westseite hat; auch stand das Haus gegen dem Hofe des frankf. Pfarrers über, dessen Garten hinten auf die Breitegasse stiess. [Nota 13.] Es war ehehin nichts ungewöhnliches, den kleinen erst spät entstandenen Gassen die Namen von den vorbeiziehenden Hauptstrassen beizulegen. Hiervon überzeugen uns die Nachrichten von der kleinen Eschersheimergasse, der kleinen Bockenheimergasse, der kleinen Galgengasse, und noch von andern. Der Name Riedergasse ist also der ächte, der aber mit der Zeit in die Rittergasse ausartete. Zum Beweise für den ersten ist noch zu bemerken, dass man für die Allerheiligengasse zuweilen die alte Riedergasse findet. Das Beiwort Alt soll hier den Unterschied zwischen den zwei Gassen eines Namens anzeigen. Die Hypothese des Hrn. von Olenschlager, dass die Gasse ihren Namen von einem in der Nähe gestandenen Hofe der im J. 1312 ausgerotteten Tempelritter erhalten habe, rührt blos von dem Namen der Gasse her. Ihren Ungrund zeigen die mitgetheilten Nachrichten hier und bei der Litzengasse.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. B. No. 145 auf der Allerheiligengasse.
Lit. B. No. 146.
Lit. B. No. 147.
Lit. B. No. 148.
Lit. B. No. 149.

Lit. B. No. 150. Das Haus unter dem Uebergange.[20])
Lit. B. No. 151.
Lit. B. No. 152.
Lit. B. No. 153.
Lit. B. No. 154.
Lit. B. No. 155.
Lit. B. No. 156.
Lit. B. No. 157.
Lit. B. No. 158.
Lit. B. No. 159. Das letzte Haus, neben welchem sich die Thüre zum grossen Bleichgarten befindet.[21])

Curia Plebani Francofurtensis. 1390. S. unten beim Hause des Hartmann Landgraf. Der Garten stiess auf die Breitegasse. [Note 13.]

Häuser auf der Westseite.

Lit. B. No. 160.
Lit. B. No. 161. } Beide Häuser gehören dem Herrn von
Lit. B. No. 162. } Holzhausen.
Lit. B. No. 163.
Lit. B. No. 164.
Das Eck. S. B. No. 165 auf der Allerheiligengasse. [Heft 5. S. 336.]

---

[20]) Dieser Uebergang ist ein zuvor durch die Strasse ziehendes Haus, durch welches unten der Strassengang oder Weg durchgeht. Wahrscheinlich ist dieses Haus als das Ende des Gartens oder Hofes anzusehen, von welchem aus die Litzengasse durch das Durchbrechen nach der Allerheiligengasse verlängert wird, wodurch die heutige Rittergasse entstand, bei welcher Gelegenheit dies alte ehmalige Porthaus stehen blieb. F.

[21]) H. zum grossen Ritter in der Rittergassen. Fr. N. Blt. de 1760. 24. Juni.

Domus Hartmanni Landgraf Canonici Montis Mariae. „vj den. in anniversario Katharine legitime Foltzonis V. non. Julii de habitatione tota Hartmanni Landgravii Canonici Montis Marie sita parte superiore (novi oppidi) vico Riedergasze latere occidentali ex opposito Curie Plebani Franck.“ L. C. de 1390. f. 26.

Ritterbrunnen.

[Hier fehlt der Text.]

Holzhausisches Gässchen.

Ein kurzes nächst bei der Rittergasse gelegenes Stumpfegässchen. Soviel man aus dem Zinsregister von 1636 S. 53, 65 und 69 abnehmen kann, hat es zur selbigen Zeit das *Schulmeistergässchen* geheissen, weil vermuthlich ein Schulhalter darinn wohnte. Auf dem Ecke des Gässchens Eingangs linker Hand befindet sich das von Holzhausische alte Stammhaus, [dies ist es nicht, vgl. Heft 5. S. 336.] und da Georg von Holzhausen im Jahre 1716 zum Stadtschultheissen erwählet wurde, erhielt das Gässchen von dem Amte seines Anwohners den Namen des Stadtschultheissengässchens, den man 1760 von alten Leuten noch nennen hörte. Gegenwärtig heisst es das Holzhausische Gässchen, wie aus den hiesigen Intelligenzblättern von 1801, No. 50 und von 1804, No. 70 zu ersehen ist. Dass das Gässchen nicht gar alt sein müsse, lässt sich daher schliessen, weil nicht eine Spur davon weder in der Baldemar'schen Beschreibung, noch in einem der alten Zinsbücher zu finden ist.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. B. No. 165 auf der Allerheiligengasse.
Lit. B. No. 166.
Lit. B. No. 167.
Lit. B. No. 168. Ist neu gebaut.

Auf der Nordseite.

Lit. B. No. 169. Schliesst das Gässchen.

Auf der Westseite.

Lit. B. No. 170.
Lit. B. No. 171. } Gehören dem Hrn. von Holzhausen.
Lit. B. No. 172.

Das Eck. S. B. No. 173 auf der Allerheiligengasse.

Am Judenstalle.

Diese Benennung kommt einer Stumpfegasse zu, die auf dem Tanzplane gegen den neuen Judenhäusern über, wo zuvor die Judenmauer gestanden, ihren Eingang hat. Baldemar nahm sie nicht in seine Beschreibung der Strassen auf; auch melden die Zinsbücher kein Wort von ihr, ich muss daher glauben, dass ihre Entstehung sich nicht gar weit von uns entferne. Ein alter Anwohner, bei dem ich mich um den Namen der Gasse erkundigte, gab mir die Versicherung, dass sie sonst das *Erbs-* oder *Erbesgässchen* geheissen habe; nachdem aber die Juden im Gasthause zum Riesen einen grossen Stall für Pferde zu ihrem alleinigen Gebrauche gemiethet hatten, sei der Name nach und nach in Vergessenheit gekommen, und man wisse nun die Gasse nicht anders, als am Judenstalle zu nennen. Ob der veraltete Name von einem Hause oder von einem ehemaligen Anwohner ursprünglich herrühre, weiss ich nicht zu entscheiden. Erp, Erpo oder Aribo war sonst bei den Alten ein bekannter Vorname.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. B. No. 184 auf der Allerheiligengasse.
Lit. B. No. 184 hat das nämliche Nummer, wie das Eck.

Lit. B. No. 185.
Lit. B. No. 186.
Lit. B. No. 187.
Lit. B. No. 188. Das letzte Haus in der Ecke.

Auf der Nordseite.

Der von Holzhausische Garten, welcher die Gasse schliesst, und daselbst eine Thüre hat.

Auf der Westseite.

Das Eck. S. B. No. 1. auf der Allerheiligengasse.

Lit. B. No. 189. Gasthaus zum *Riesen*, sonst *im Judenstalle* genannt. Ein vorstehendes Eck. Am 26. Nov. 1803, Abends nach 5 Uhr entstand in den Hintergebäuden plötzlich ein heftiger Brand. Die Wuth der Flammen, welche mit der grössten Schnelligkeit um sich griffen, verzehrte die Ställe, Scheuer, Seitengebäude und das Dachwerk des Hauptgebäudes, mit einigem Vieh, das nicht zu retten war. S. D. der Fürst von Ysenburg liessen eine Spritze mit 6 Pferden aus seinem Marstalle bespannen und eilten selbst mit derselben in Begleitung S. D. des Fürsten von Reuss zur Brandstätte.

Lit. B. No. 190. Ein etwas zurückstehendes Haus.

Kuhgasse.

Diese hat vom Tanzplane nächst bei der Stelzengasse ihren Eingang. Sie verenget sich hinten in die Almei, die alle Abend, sobald die Stadtthore geschlossen werden, von einem von der Konstablerwache abgehenden Soldaten auch geschlossen wird. Baldemar meldet in seiner Beschreibung der Strassen von 1350 nichts von dieser Gasse und beschreibt sogar die Klapper- oder Stelzengasse noch als die einzige dieser Gegend; dennoch aber gedenket er in seinem Libro redituum S. 57, welchem die vor-

gedachte Beschreibung voransteht, der Kuwersgazze. Man darf sich hierüber nicht wundern. Das Stift erhielt seine Zinsen durch Käufe und Vermächtnisse; aber nicht auf einmal, sondern zu verschiedenen Zeiten. Die später erworbenen wurden auch später in das Zinsbuch eingetragen, und so verhält es sich mit der Stelle, wo der Kuwersgazze gedacht wird. Wir können demnach die Entstehung dieser Gasse zwischen die Jahre 1350 und 1383 setzen, wo Baldemar seine Lebenstage beschloss. Die Gasse wird in dem Zinsbuche von 1452 pag. 49 beschrieben: „Parvus vicus apud Kuwerz gesesse" d. h. die kleine Gasse bei des Kuwers Wohnung. Kuwer war der Name eines Mannes, der, wie ich vermuthe, bald nach der Mitte des XIV. Jahrhunderts die ersten Häuser in der Gegend aufbaute, und dadurch die Entstehung einer neuen Gasse beförderte. Man nannte die Gebäude nach seinem Namen die Kuwersgesesse, und daher auch die Gasse die Kuwersgasse. Kuwer aber ist ein abgekürzter Name, der aus Kuwehirten, wie die Alten sprachen, entstanden ist. Die Kuwersgasse (Kuhhirtengasse) hat sich zuletzt in die Kuhgasse verändert. [22])

Häuser auf der Südseite.

Das Eck. S. B. 1. auf der Allerheiligengasse.
Lit. B. No. 194.
Lit. B. No. 195.
Lit. B. No. 196.
Lit. B. No. 197.
Lit. B. No. 198, wo die Gasse sich verenget.

---

[22]) O. U. 1478. Eckhuss u. Schuren gelegen in der Nuwenstatt uff der Kuwegassen neben N. gein dem nuwen Spitale und gein Johannes zum gulden Haupt Schure uber.

— 1482. 2 H. under eym Dache gelegen in der Nuwenstatt in der Kuwegassen by dem Danzplane.

Lt. Stdt.-Allmendb. Notize de 1749. Eine Allmei in der Kuhgasse, zieht hinten auf das Ritter- oder Schulmeister-Gässlein.

Fr. N. Bllt. de 1793. No. 1. Haus in der Kuhgasse *im alten Salzmagazin*.

Auf der Nordseite.

Lit. B. No. 199.
Lit. B. No. 200.
Lit. B. No. 201.
Lit. B. No. 202.

Domus dicti Kuwers. Kuhhirtens Gesesse. „x sol. den. de habitacione dicti Kuwers, sita in novo opido Frank., superiore parte, vico dicto Riedergazze, latere septentrionali, infra vicos dictos Burnheymer et Klappergazze, et sunt plures domus, in vico dicto Kuwersgazze". L. r. B. de 1350. f. 57.

„Domus dicta Kuwers gesesse in novo civitate ante portam Burnheym". L. C. de 1368. f. 32.

„ix ß de quadam domo dicta Kuhertersz gesessze latere orientali et est acialis parvi vici apud Kuwersz gesessze". L. C. de 1452. f. 49. Aus diesen verschiedenen Stellen lässt sich bemerken, dass mehrere Häuser den Namen von ihrem ehemaligen Besitzer führten, und dass das Eck zu solchen gehörte. Die Ursache, warum in der einen Beschreibung das Haus in latere orientali, in der andern in latere occidentali angegeben wird, habe ich bei der Allerheiligengasse erörtert. In den Zinsbüchern von 1460, 1499 und 1538 kommen noch folgende verschiedene Schreibarten des Namens vor: Kuhirtz husz, gesesse, Kuwehirters gesesse, Kuhirts gesesse und Kewharts gesess. [Vgl. auch Heft 5. S. 337.]

Kuhbrunnen.

Ihn nennt das Vikariebuch von 1453 S. 149 in nachgesetzter Stelle den Kuweborn: „i ℔ hll. cum ij pullis — de curia et domo in novo opido sitis by dem Dantzplan latere orientali juxta vicum Clappergasz aput fontem Kuweborn". In dem Zinsbuche von 1481 f. 150 heisst er der Kuwerborn. Was ich vorher bei der Kuhgasse von dem Worte Kuwern gesagt habe, findet auch

bei diesem Brunnen seine Anwendung. Es sollte demnach der Kuwerbrunnen oder, ganz nach unserer Art zu reden, der Kuhhirtenbrunnen heissen.

Stelzengasse.

Ein den ältern Zeiten ganz unbekannter Name, den das Haus zur goldnen Stelz vor nicht gar langer Zeit veranlasste. In den stiftischen Handschriften des Alterthums wird ihr der Name *Klappergasse* beigelegt, und dieser rührte von dem hinten anstossenden Klapperfelde her.[23]) Ich vermuthe deswegen, dass sie anfänglich die Klapperfeldgasse hiess, bis man diesen Namen in die Klappergasse abkürzte. Meine Vermuthung gründet sich auf die häufigen Beispiele solcher Namens-Abkürzungen, und das Zinsbuch von 1586 scheint dieselbe einigermassen zu begünstigen, indem es S. 79 für die Klappergasse die *Feldgasse* setzt. Wahrscheinlich hörte man die Klapperfeldgasse zuweilen

---

[23]) G. Br. 1338. Zwen morgen Garten und die Nuse die da uffe stent in der Clappirgaszen.

— 1353. Gülte von zwein Morgen Garten und von dem buwe, der druff ist gemacht gelegin obewendig der Clappergaszin.

— 1354. (sub ortulanis). It Herburd in der Clappirgassen.

Beedbuch. 1365. It. Henne in Heylmanns Hoffe von Holzhussen.

— 1365. It. Dielen Garten zu Ruwenberg.

— 1365. It. Hirbord in der *Clapper* in der Clappergassen.

— 1362. It. Johann von Holtzhussen Hoff (liegt in der Gegend der Klappergassen).

— 1390. It. des Siefrieds von Holtzhusen Hoff (in der Clappergassen).

S. G. P. 1417. H. in der Nuwenstadt in der Clappergasse. Ebenso O. U. 1423.

G. Br. 1428. census — super domibus, circa, horreo, ortis, in vico dicto Kappergaszen (Klappergasse) nove civitatis seu suburbii.

S. G. P. 1439. Die Klappergasse in der Nuwenstadt. Ebenso 1444.

Stadtrechenb. von 1468. (Es brannte in der Klappergassen.)

noch nennen, und der Schreiber des Zinsbuches kürzte dieselbe durch ein Versehen, oder auch willkürlich in die Feldgasse ab. In dem Zinsbuche von 1390 f. 81. kömmt statt der Klappergasse die Kloppheimergass vor; weil ich aber diesen Namen sonst nirgends wo entdeckte, so verdient er auch nicht, in weitere Betrachtung gezogen zu werden. 1749 liess das Hospitalpflegeamt in No. 86 des Intelligenzblattes ankündigen, dass es seine in der Porzellanhofgasse gelegene Haus und Garten an den Meistbietenden bestandsweis zu überlassen gesonnen sei. Hieraus ist zu ersehen, dass die Stelzengasse damals auch nach dem Namen des Porzellanhofs genannt wurde. Sie ist übrigens eine Winkelgasse, die anfänglich bei dem Ecke Lit. B. No. 1. am Tanzplane ihren Anfang nahm, bis sich durch den Bau der Häuser auf der alten Wede und des neuen Brauhauses von der Friedbergergasse her eine neue Gasse bildete, die sich dem Namen nach mit ihr vereinigte. Baldemar beschreibt die Klappergasse als eine Winkelgasse, und zugleich auch als eine Stumpfegasse, weil vielleicht zu seiner Zeit (1350) noch ein Acker oder Garten hinter ihr lag, der den freien Ausgang verhinderte, oder weil er eine jede Gasse, die nach der Stadtmauer zog, für eine Stumpfegasse hielt, und deswegen auch diese als eine solche betrachtete, ohne Rücksicht auf den zwischen ihr und der Stadtmauer gelegenen grossen Raum des noch unbebauten Klapperfelds zu nehmen.

Häuser

I. auf der Südseite.

Das Eck. S. B. No. 204 auf der Allerheiligengasse.
Lit. B. No. 205.

Domus acialis der Stelzengassen.

In dem Zinsbuche von 1390. fol. 111. wird dieses Haus kurz beschrieben:

„in vico infra Rieder portam novam et Bornheymer antiquam in acie respiciente occid. et septentrionem ex opposito torcularis huius eccl. S. Bartholom.

H. neben dem Huse *zum Affen* stozt hinten an ein H. uf dem Orte uff der Clappergassen. S. P. 1414.

xij ß den. quos dat Joh. dictus Schaub pistor de quadam domo ad ortos extra Burnheymer dor ex opposito torculari dominorum in acie. S. Barth. St. Archiv.

Lit. B. No. 206. Gab auf Martini an die Praesenz S. B. 20 kr. Grundzins.

Lit. B. No. 207. Gab auch dahin 20 kr.

Lit. B. No. 208.

Lit. B. No. 209. Musste auf Martini ebenfalls 20 kr. entrichten.

Lit. B. No. 210.

Lit. B. No. 211.

Lit. B. No. 212. Zur *Reitschule.* Das vorstehende Eck gegen der goldnen Stelze über bis zum Porzellanhofe.

II. auf der Ostseite.

Lit. B. No. 213. Der *Porzellanhof.* Am 19. Jänner 1713 fiel ein Porzellanmaler in diesem Hofe die Stiege herunter und blieb auf der Stelle todt. Chr. II. 825 (805).

Lit. B. No. 214.

Lit. B. No. 215.

Lit. B. No. 216. Das Eck, welches auf dem Klapperfelde ein Thor hat, und mit den vorigen zwei Häusern zum Porzellanhof gehört.

Rieneck. [24]) Scheint nach allen Umständen der eigentliche Name des Porzellanhofs zu sein.

„xxij ß hll. loco vnius marce de domo Reneck — de curia domo et orto sitis latere orientali vici predicti (Clappergasz)

---

[24]) O. U. 1575. Behausung *Reineckh* genant samt dem Garten — uff dem Klapperfeldt neben N. einer und dem *Klapperfeld* anderseits stosst hinten uff ein Gemein Gassen.

retro tangens Clapperfelt per longum passum". Am Rande steht: modo 1 fl. 4 ß Jacobi Apost. L. C. de 1452. f. 51.

„ex opposito dess Spitals Speicher" L. C. de 1586 p. 79. Das h. Geist-Hospital gab noch jährlich auf Jacobi unserer Praesenz die 1 fl. und 4 ß oder 1 fl. 10 kr. Grundzins, woraus ich schliesse, dass Reineck oder der Porzellanhof ehemals dem gedachten Hospital gehörten.

III. auf der Westseite.

Lit. B. No. 219. Das nächste Haus beim Klapperfeld.

Lit. B. No. 220. Am 23. Mai 1797 Vormittags um 10 Uhr brach in diesem Hause bei einem ziemlich starken Winde ein Feuer aus, welches durch gleiche und thätige Hülfe bis um 12 Uhr schon wieder gelöscht war. Dennoch brannte das Haus ganz und von zwei andern das Dachwerk ab. Ein Maurergesell kam dabei ums Leben.

Lit. B. No. 221.

Lit. B. No. 222. Dieses Haus steht hinter dem vorigen; deswegen ist auch sein Nummero auf der Gasse nicht zu finden.

IV. auf der Nordseite.

Lit. B. No. 223. *Spitalbrauhaus.* Das Eck gegen dem Porzellanhofe über, das ehemals dem h. Geistspitale gehörte, und deswegen so genannt wird. Es hiess vorher der *Spitalspeicher.* S. Rieneck. Am 12. Febr. 1679, sagt die Chronik I. 544, brannte das Hospitalbrauhaus durch Verwahrlosung des Gesindes.[25])

---

[25]) S. G. P. 1471. H. in der Klappergasse gen des heil. Geists Hof.
— 1472. H. in der Klappergasse gen des Spitals Hof uber.
— 1678. Hospitalhof beim Klapperfelde.

Lit. B. No. 224. *Goldene Stelz.*[26]) Haus und Bleichgarten.

Lit. B. No. 225. Steht hinter dem vorigen Hause.

Lit. B. No. 226.

Lit. B. No. 227.

Lit. B. No. 228. Dómus Emerchonis (Emerici) Hoppe. „jx. sol. den. de domo Emerchonis Hoppe sita — in vico Klappergazze latere septentrionali propius vico Fridbergergazze" L. U. B. Saec. XIV. vic. Ss. Petri et Pauli. S. beim f. Hause.

Lit. B. No. 229. *Zur Kanne.* Sonst des Stifts *Kelterhaus.* Domus torcularis Dominorum ecclesiae St. Bartholomaei oder die Herrn Kelter.[27]) Im XIV. Jahrhundert hiessen die Canonici der S. Barthol. Kirche vorzugsweis die Herren, und selbst der Rath nannte sie öfters die Herren auf der Pfarre. Auf solche Weise wird in dem Schöffen-Gerichts-Protokolle von 1382 ein leerer Hausplatz beschrieben: „die Hofestad in der Clappergaszen gein der herren Kelter ubir".

„jx. sol. den. de torculari dicto zur Kannen, sito in novo opido superiore parte, vico dicto Klappergazze, latere septentrionali propius vico Frideberger, contigua versus occidentem domui Emerchonis Hoppen". L. U. B. Saec. XIV. vic. VII.

„die Kelter des Barth. Stifts in der nuwenstad". S. G. P. von 1407.

„Domus torcularis Dominorum ecclesie Sancti Bartholomei sita in novo opido vico Klappergasz latere septentrionali". L. V. de 1481. f. 68.

---

[26]) O. U. 1586. H. zur guldnen Stelzen (neben einem Kelterhause, dem Bartholom. Stiffte gehörig einer- und des Raths Spital-Scheuer anderseits).

— 1586. H. zur guldenen Stelzen genannt uff dem Tantz Plan neben unserm des *Spitalhofes* uff einer und einem Hoff den Geistlichen zu S. Bartholom. zustendig, andererseits, stosse hinten uff den Garten *zum Hirsch* etc.

Std.-Allmdbuch de 1688. Allmend gegen der gulden Stelze über nahe dem Spitalhofe gegen dem Bronnen über.

Mpt. XVII. Sec. H. *zur Klapper* bei der Gulden Steltzen.

[27]) 1362. Beedb. Klappergassen Abtheilung: Der Herrn Kelter zu der Pfarre.

In diesem Hause stand die Kelter, auf welcher die von dem Stifte erhobenen Zehntentrauben ausgepresst wurden.

Ziegelhof.[28]) „xj. sol. den. et iiijor pulli de Curia et habitatione dicta Zygilhof sita in novo opido franck. superiore parte, vico dicto Klappergazze latere septentrionali, contigua versus orientem torculari dicte zur Kannen". L. U. B. Saec. VIV. Vic. IX.

„de curia et habitacione dicta Ziegelhoff sita in novo opido frangf. vico dicto Klappergasz latere septentrionali contigua domui zum Kastenmeyster". L. U. de 1453. f. 16.

Aus den angeführten Stellen ist zu ersehen, dass der längst abgegangene Ziegelhof einer Seits neben der Kanne oder dem Stiftskelterhause, und anderer Seits neben dem Kastenmeister gelegen war. Führte kein anderes Haus, als das Eck bei der Friedbergergasse diesen Namen, so ist nicht daran zu zweifeln, dass alle die folgenden Häuser als Theile des alten Ziegelhofs anzusehen sind, von welchen auch eines seinen Namen beibehalten hat. Weil der Hof beim Eingange der Klappergasse stand, so wurde er auch noch in dieser Gasse beschrieben, obschon er eigentlich zum Tanzplane gehörte. Der Grundzins wurde zum Theile abgelöst, zum Theile blieb er auf dem folgenden Hause stehen.

Lit. B. No. 230. Zahlte an die Praesenz auf Martini 26 kr. 1 hll. und 1 Pull., welcher Zins vorher zur Vikarie Ss. Cosmae et Damiani gehörte.

Lit. B. No. 231.

Lit. B. No. 232. *Zur Sonne.* Gab ehemals der Vikarie B. M. V. II. institut. auf Mariae Geburt 45 kr., die zuletzt von der Praesenz erhoben wurden.

Lit. B. No. 233. *Ziegelhof.* Dieses Haus hat den Namen von dem alten Ziegelhof beibehalten. S. vorher.

Lit. B. No. 234.

Lit. B. No. 235.

---

[28]) S. G. P. 1355. Heinze in dem Ziegelhofe 1361 der Zegilhof. 1389 der Ziegelhof.

Mpt. XVII. Sec. 1484 der Ziegelhof in der Nuwenstadt.

Lit. B. No. 236. Musste der Praesenz 1 fl. 7 kr. 2 h. Grundzins bezahlen.

Das Eck S. Lit. C. No. 1. auf der Friedbergergasse.

Stelzengässerbrunnen.

Dieser Brunnen steht zur Hälfte in dem gewesenen Stiftskelterhause. Seiner wird schon in einer Rechnung Officii Dominorum vom J. 1446 gedacht, worinn sich folgende Stelle unter den Ausgaben befindet: „Item 1 ℔ hll. contribuenti ad fontem prope torcular dominorum versus campum Clapperfelt qui medius se extendit ad vicum".

Klapperfeld. [29])

Eine für Frankfurt sehr merkwürdige Gegend; denn in den ältern Zeiten der Monarchie, wo die Königswahlen gemeiniglich auf freiem Felde vorgenommen wurden, war sie der Ort solcher feierlichen Handlungen. Der Schwabenspiegel, welcher in der letzten Hälfte des XIII. Jahrhunderts verfertiget wurde, sagt

---

[29]) Std.-Rchnbch. de 1465. It. xvi ß vi hllr. han wir zur karunge wiedergebin als die Bedemeister vom Klapperfelde zu Bede vffgehoben hatten, und der von Babinhusen für gude nit bedehafftig gemacht wulde han.

S. G. P. 1409. Das Clapperfeld in der nuwen Stadt.

O. U. 1482. Garten mit einem Huss Batstoben und Sommerhuss darinne — gelegen uff dem Klapperfelde neben N. und einem gemeynen Weeg.

Stdt.-Rchnbch. de 1499. (Baubesichtigung mehrerer Neubauten am Klapperfelde bei benannten Gärten.)

— 1639. ist das Klapperfeld mit dem Wohnhaus vom Rath verpachtet.

— 1639. 1657. ist das Klapperfeld immer noch verpachtet und vermiethet.

im XXX. Kapitel: „Als man den König erwelen wil, das sol man thun zu Franckfurt oder *auff dem Plane vor der stat.* Und lesst man die fürsten nit in dye stat so megent sy in mit recht erwelen vor der stat.“ Senckenberg Corp. Juris Germ. T. II. p. 40. In dem kurfürstlichen Berichtschreiben von der Wahl Ludwig des Baiern an den Pabst wird der Ort, worauf die Wahl geschah, locus ad electionem solitus et consuetus in suburbio oppidi Regalis Frankenvordensis ausdrücklich angegeben. Herwart in Lud. IV. Imp. defenso p. 10. Auch gibt die Wahlgeschichte Ludwigs, wie sie Burgundus in Hist. Bavar. sub Lud. IV. Imp. p. 10 aus archivalischen Urkunden glaubhaft vorgetragen hat, sichere Nachrichten von dem ausser der Stadt gelegenen Wahlorte. Nach solchen war es „ein in der Frankfurter Vorstadt gelegener Platz, der vormals ein Feld gewesen, und davon den Namen behalten hatte, ob er gleich von der Stadt her schon ziemlich mit Häusern bebauet worden war, seit dem die alte Stadt an Einwohnern so zugenommen, dass sie solche nicht mehr in ihren Ringmauern begreifen können“.

Nun kommen diese Beschreibungen mit der Lage und der Eigenschaft des seit dem in die Stadt gezogenen Klapperfeldes vollkommen überein. Denn ausserdem, dass solches noch jetzt als eine fränkische Erde oder Grundstück des alten fränkischen Staates vom Reiche zu Lehen geht, (S. die frankf. Privil.

— 1657. (17. Juni 1658 solut.) Wegen der zu München empfangenen Lehen das Klapperfeld betreffend vor Lehentaxe zalt 26 fl. 18 ß. — It. Herrn Dr. Wolfang Mühlamern zu München wegen empfangenen Lehens und geleisteten Pflichten 15 f.

— 1697. verkauft der Rath ein Stück Klapperfeld um 2500 fl. an Herrn Dr. Conrad Hieronymus Eberhard (? genannt Schwind).

— und das übrige ganze Klapperfeld an Herrn Heinrich von Barckhausen vmb 2100 fl.

— den Ackergerichtsgeschwornen, das Klapperfeld vnd den Garten daselbst, wie auch die Bornheimer Heyd zu überschlagen 15 fl. F.

Vgl. Frankenstein. de 1775. pag. 18. Die Kaiserlichen Zinsen vom Klapperfeld betreffend.

S. 437. 440. 444. 464. 465. und 523.)[30]), so ist auch besagter Platz noch heutiges Tages der einzige, welcher in der ehemaligen Vorstadt den Namen eines Feldes behalten hat. Warum aber der alte Wahlort das Klapperfeld genannt wurde, ist eine Frage, die ich nirgendswo erörtert fand. Ehe ich hierüber meine Meinung äussere, muss ich vorher bemerken, was Wachter in seinem Glossarium der deutschen Sprache dem Worte Klapf für einen Sinn beilegt. Er sagt von demselben, dass es einen Schlag, oder auch den Laut, der von dem Schlage herrührt, bedeute. Daher das veraltete Wort Donnerklapf für Donnerschlag. Auf eine ähnliche Weise übersetzt er auch das Zeitwort Klappen oder Klapfen mit Sonum edere pulsu, vel simili motu, und mit Händen Klapfen, plodere manibus. Wenn nun das auf dem Wahlfelde versammelte Volk die Wahl seines neuen Königs erfuhr, gab es durch ein freudiges Zurufen und Händeklapfen oder Klatschen den Wahlfürsten seinen Beifall zu erkennen, den die Vornehmern durch das Aneinanderschlagen ihrer Schilder zu verstehen gaben. Daher mag es auch gekommen sein, dass man den Wahlort von solchem Getöse oder Klapfen, und weil er ein freies Feld war, das Klapferfeld nannte. Die nach dem Klapferfeld ziehende Stelzengasse hat in alten Zeiten die Klapfergasse geheissen, und soll nicht auch die Klapfergasse in Sachsenhausen dem Wahlorte Friedrichs des Schönen von

---

[30]) Die von Wallbronn werden 1620 mit dem Klapperfelde von Kaiser Ferdinand belehnt. Priv. II. edit. pag. 435.

Der Landgraf von Hessen Ludwig Ib. II. p. 435.

Vergleich zwischen dem Landgrafen von Hessen Darmstadt und dem Rath mit der Kaiserl. Confirmation hierüber Ib. p. 440.

Lehenbriefe über das Klapperfeld de 1627. 38. 58. 59. 1715. Ib. p. 444—523 Act. res. pag. 3. *Ohlenschlagers* Staatsgeschichte p. 83.

Fr. N. Bllt. de 1788. No. 67. Die auf dem Klapperfelde gelegenen Häuser und Gärten, worunter ein Stück vom Klapperfelde ad $2^{2}/_{3}$ Morgen $11^{1}/_{4}$ Ruthen und darauf befindliche Behausung ein *erbliches Afterlehen* ist und weshalb bei Einem EE. Rath nachgesucht werden muss bei jedesmaliger Veräusserung oder Sterbfall respec. die Lehensherrliche Erlaubniss oder Muthung, welches auch schuldigermassen itzo geschehen, und der Lehensherrliche Consens per ven. conclusum Senat. de 5 huj. erfolgt ist.

Oesterreich ihren Namen zu verdanken haben, der im J. 1313 gegen Ludwig den Baier in Sachsenhausen erwählt wurde?[31])

In unsern Tagen wird unter dem Klapperfeld diejenige Gegend verstanden, welche zwischen der Stadtmauer, der Kreutzgasse, der Stelzengasse und der Hammelsgasse gelegen ist, die aber in älteren Zeiten von einem weit grösseren Umfang war, und sich gegen Osten über die Kreutzgasse, oder wenigstens über einen Theil derselben, und gegen Süden und Westen bis zu nächst der Allerheiligen- und Friedbergergasse erstreckte, wie man aus verschiedenen alten Kaufbriefen ersieht.[32]) Sonst ist das heutige Klapperfeld grösstentheils noch unverbauet, und besteht meistens aus Gärten. Dies ist auch die Ursache, warum die um den Rechneigarten und den Lazarethgarten laufende Gassen bisher namenlos geblieben sind.

Häuser und Gärten

in der Mitte des Klapperfeldes.

Der Rechneigarten.

Der Lazarethgarten. Dieser liegt nördlich, jener südlich. Beide machen ein längliches Quadrat, und sind mit einer Mauer umgeben. Im siebenjährigen Kriege dienten diese Gärten den Franzosen zu einem Holzmagazin, bis sie 1763 wieder abzogen.

Lit. B. No. 217. Das Garnisons-Lazareth, welches auf dem Ecke des Lazarethgartens gegen dem Armenhause über steht. In der Chronik II. Th. II. Bd. S. 53 wird dessen beim J. 1688 gedacht, dasselbe wurde 1784 durch einen neuen Bau vergrössert.

---

31) Ludwig der Baier war der letzte, der auf dem alten Wahlplatze vor der Stadt erwählt worden im Jahr 1313.

32) Es wird 1627 eines Zinses, der Stadt gehörig, von einem Hause hinter der Schlimmenmauer und der neuen (modo kleinen) Eschenheimer Gasse erwähnt, als zum Klapperfeld gehörig. Sollte in den ältesten Zeiten das Klapperfeld sich bis dahin ausgedehnt haben? F.

Häuser und Gärten

gegen der Mauer der vorigen Gärten über.

I.

Zwischen der Kreutzgasse und der Stelzengasse.

Der grosse Spitalgarten, welcher bei der Kreutzgasse ein vorstehendes Eck macht. 17.. führte der hessendarmstädtische Posthalter Herr Klees mit Bewilligung des h. Geisthospitals den langen Bau auf, der blos aus Ställen und einem grossen Heuboden besteht.

Lit. B. No. 21. Gehört zum Porzellanhofe in der Stelzengasse.

II.

Zwischen der Stelzengasse und der Hammelsgasse.

Lit. B. No. 218. B. Das Haus beim Eingange der Stelzengasse, worinn sich seit kurzen Jahren die sogenannte Musterschule befindet.

Der Garten neben dem vorigen Hause, den ehemals die Gansen von Wallbrunn, eine im J. 1582 hier erloschene Familie,[33]) vom Kaiser und Reiche zum Lehen trugen. Als Johann Gans von Wallbrunn dieses Stück Feld im J. 1501 verbauen wollte, liess es der Rath nicht zu, worauf die Familie mit Einwilligung des Kaisers das Lehen dem Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt überliess. Als dieser nachmals auch einen grossen Bau darauf setzen wollte, lehnte der Rath aus wichtigen Ursachen dieses Vorhaben ab, und verglich sich endlich mit demselben, dass er ihm gegen dieses Stück Feld das Overbeck'sche Haus auf der Zeile überliess, welches zuvor Claus Bromm gehörte. Dieser Tausch wurde 1626 am 12. Sept. vom Kaiser Ferdinand bestätiget, Chr. II. 205. und der Rath empfing nachmals von

---

[33]) Die Erlöschungs-Nachricht ist irrig. Die Gansen von Walbrunn waren nie hier sesshaft, sondern in der obern Grafschaft Katzenellnbogen und ihr Geschlecht blüht noch. F.

diesem und den folgenden Kaisern das Lehen. Im Jahr 1697 oder 98 verkief das Rechneiamt dieses Lehen um 5500 fl. Theils an den Doctor medicinae Conrad Hieronymus Eberhard genannt Schwind, Theils an Henrich und Johann von Barckhausen, als ein Eigenthum, welche letztere ihren Antheil a. 1699 am 21. Juli wieder an den Stadtschlosser Johann Luther um 2600 fl. verkiefen. Nach dessen Ableben kam er im J. 1700 käuflich an Peter Campoing Bürger und Handelsmann um 3035 fl. und der Rath gab ihm am 6. Juli g. J. einen Lehenbrief, worinn der Gehalt des Feldes zu 4 Morgen und ohngefähr 22 Ruthen angegeben wird, und dass ihm erlaubt sei, das Feld mit einer Mauer zu umfassen, auch einige Gebäude zu seiner Bequemlichkeit darauf zu setzen. Dem Lehenbriefe wurden noch folgende Bedingnisse einverleibt:

1) Dass solches Lehen bei sich ereignenden Sterbfällen nicht getheilt werde, und im Falle, wo mehrere Erben dasselbe unzertheilt besitzen und geniessen wollen, sollte doch nur einer von ihnen der Lehenträger sein, und solches benutzen. Dieser sollte auch dafür stehen, dass es im wesentlichen Baue und Besserung erhalten werde, und nicht in Abgang gerathen möge.

2) Wenn aber gedachtem Campoing oder dessen Erben gelegen wäre, sich der Ueberbesserung zu begeben, und solche zu veräussern, so sollten sie es dem Rathe anzeigen, um solche um den Preis, was ein anderer dafür geben will, anzunehmen oder aber den Käufer auf die eben verglichenen Bedingnisse zu erkennen, zu belehnen und zu investiren.

3) Soll dieses Afterlehen, so oft der Inhaber mit Tode abgehen wird, jedesmal in der gewöhnlichen Jahresfrist gebührlich vom Rathe wieder zu Afterlehen empfangen werden und soll für den neuen Lehenbrief und alles übrige mehr nicht als 1 fl. bezahlt, auch dieser Tax auf keinerlei Weise erhöhet werden.

4) Dafern aber gedachte Erben und Nachfolger in dem Empfange des Lehens saumselig würden, sollte dieses keine Caducität nach sich ziehen, noch ihnen sonst zum Nachtheile gereichen; es wäre dann, dass sie dreimal vom Rathe schriftlich, und zwar mit der Beobachtung einer jedesmaligen Zwischenzeit von wenigstens 4 Wochen, hierzu ermahnt worden.

5) Wenn über kurz oder lang gedachtes Stück Land in Ansprache genommen, oder andere Beschwerden, als hierüber ausgedrückt, darauf gelegt werden sollten, versprechen Bürgermeister und Rath für sich und ihre Nachkommen, die gebührende Wehrschaft zu leisten, und alle Beschwerden über sich zu nehmen, und zu vertreten, oder aber, da dieses unmöglich wäre, dem Inhaber des Lehens die Summe von 3025 fl. sammt allen Ueberbesserungskosten und Schaden ohne Widerrede sogleich zu gestatten. Ex lit. subinfeudat. et actis inter cives et Magistr. sub init. Saec. XVIII.

In der Mitte des Gartens ist noch ein altes Stück Mauer zu sehen, bei welcher der Sage nach das Lehen seinen Anfang nehmen soll; was ich aber aus guten Ursachen nicht glauben kann. Dem Garten wurde mehrmal der Name von denjenigen beigelegt, die Wein darinn zapften. Auf solche Weise hiess er 1760 der Richter'sche, nachdem der Noll'sche und endlich der Glattbach'sche Garten.

Gebäude auf dem alten Wahlfelde.

Es war nicht zu hoffen, dass der Himmel die Wahlen im freien Felde jedesmal durch angenehme Witterung begünstigen werde, man kann demnach wohl vermuthen, dass sich Gebäude in der Gegend befanden, welche die Wahlfürsten und den neugewählten Monarchen gegen brennende Sonnenhitze, gegen Regen und strenge Kälte in Schutz nahmen. Burgundus sagt in seinen vom Wahlfelde gegebenen Nachrichten: Auf diesem Platze stand das alte königliche Gebäude (vetus Regia), in welchem sich die Kurfürsten zur Wahl versammelten, und welches sie dem neu gewählten Kaiser (so lange er noch hier blieb) zur Wohnung überliessen. Burgundus Hist. Bavar. sub Lud. IV. Imp. p. 10. Vielleicht ist das alte Stück Mauer auf dem vorher gemeldeten Lehen noch ein Ueberbleibsel dieses königlichen Gebäudes, das vielleicht der grosse Römer hiess, weil sich nah dabei der *kleine Römer* befand. Vermuthlich waren diese Gebäude auch der Aufenthalts-Ort der Könige, wenn sie Frankfurt, nach der damaligen Art zu reden, belagerten,

d. h. wann sie sich nach dem alten Herkommen 6 Wochen und 3 Tage mit ihrem Heere vor der Stadt lagerten, ehe ihnen die Thoren geöffnet wurden. [34])

Garten vom goldnen Schwanen auf der Friedbergergasse, welcher dem deutschen Orden gehörte. Er ist das Eck gegen dem Garnisons-Lazareth über, und hat das Pestilenzhaus an der Seite stehen.

III.

Wider der Stadtmauer.

Lit. B. No. 218. A. Das *Armen- und Waisenhaus.* Vorher *kleiner Römer;* das *Pestilenzhaus*, das *englische Haus.* [35]) Es steht zum Theil in der Hammelsgasse, und ist daselbst das Eck an einem geschlossenen Gässchen. Die Geschichte dieses Hauses ist in der Chronik mit der Geschichte des gegenüber stehenden Pestilenzhauses so irrig verwebt, dass man Mühe hat, das Wahre von dem, was falsch ist, zu unterscheiden.

---

[34]) Diese ganze Vermuthung ist ohne allen historischen Grund. F.

[35]) O. U. 1490. f. 6a pt. vincula Petri verkauft Ambrosius v. Glauburg eine Gülte auf dem H. und Gesesse und Garten genant der *Cleine Römer* uff dem Clapperfeld, neben Clasen Schyder dem alden, stosst hinten an die Tewtschen Herrn.

O. U. 1491. heisst dasselbe Haus in Urkunden *der alte Römer* genannt und Ambros Glauburger als Besitzer.

Stdt-Rchnbch. de 1492. It. vmb 212 fl. von Ambrosio von Glauburg die Husungen und ein Garten daran genannt zum cleynen Römer by dem Klapperfelde gelegen, als er die Clasen Schyder darumb verkauft gehabt, fur eyn Pestelencia Huss, nachdem iss von den Luten gelegen were (i. e. von der Stadt entfernt läge).

Bed R. von 1509. „Das Pestilenz Hus in der Klappergass."

Lt. Stdt.-Rchg. de 1518 wurde bereits 1516 beschlossen, da die Nothdurft es erfordere, ein neues Pestilenzhuss zu erbauen und desshalb den Baumeistern 1000 fl. geliehen werden sollten, und heuer dieser Bawe damit vffgefuhrt.

O. U. 1528. 2 Garten aneinander gegen dem Pestilenzhaus und Conradt Schyder sel. Wttlb. Garten über gelegen.

Um dem Fehler abzuhelfen, sah ich mich genöthigt, manche Nachrichten dem einen Hause zu entziehen, und sie dem andern zuzueignen; und nur auf solche Weise konnte die Geschichte der beiden Häuser so ziemlich in Ordnung gebracht werden. Nun zur Sache selbst. Im J. 1492 verkief Ambrosius von Glauburg an den Rath die Behausung und Garten zum kleinen

---

— 1559. ein Garten im Klapperfeld sammt einem Haus darinn neben N. einer- und dem neuen Pestilenzhuss anderseits gelegen, stosst hinten uff unser Stadtmauer.

Stdt.-Rchnb. de 1622 den Brunnen im Pestilenzhaus zu fegen 2 fl.

— Auch wurden Kreutzerstücke im Pestilenzhaus gemünzt und desshalb darin gebaut.

— 1625. N. N. Weisbendern zalt man von kl. Gemachen in dem grossen Pestilenzhause uffm Klapperfeld, so durch das Correspondenz-Münzwesen verwüstet worden, zu weisen und zu renoviren 12 fl.

Dass sich wirklich 2 Pestilenz-Häuser hier befanden ist aus dem Rathsschlusse de 1625 zu entnehmen, welcher bei damaliger Pestzeit verordnete, dass das grosse Pestilenzhaus zu säubern und zu eröffnen sei. Frf. Chr. I, II, 57. und II, 56.

1495 wurde das Pestilenzhaus am Klapperfelde vom Rath erbaut, und 1669 wieder renovirt. M. S. P. Cunibert. p. 118.

1669 wurde das neue Pestilenzhaus an dem Klapperfelde aufgerichtet. Ibid. p. 186.

Als im Jahr 1496 die Blattern allhier sehr stark regierten, liess der Rath am S. Lorenzentage ein Gutachten der Aerzte verkündigen und an der Fahrporte anschlagen, worin das Volk ermahnt wurde, die Kranken von sich abzusondern. Er befahl zugleich dem Spitalmeister, die Bettstatten in dem Pestilenzhaus zur Aufnahme der Blatterkranken zuzurichten; daher dasselbe auch das *Blatterhaus* genannt wurde. F. Chr. II, II, 36 und 56.

Und diese Benennung erhielte sich lange Zeit, massen in der Chronik Lersners I, 524 erzählet wird, das Wetter habe 1586 am 19. August Nachmittags nach 1 Uhr in dem Speicher auf dem Klapperfelde, das *Blatterhaus* genannt, eingeschlagen und sei das Feuer bald gedämpft worden. Weil sich im Jahr 1666 die Pest wieder geäussert hatte, befahl der Rath im J. 1668 den Pflegern des Hospitals zum heil. Geist, das alte Pestilenzhaus niederreissen zu lassen und an dessen Stelle ein neues und viel grösseres aufzubauen. Der Rath lieferte hierzu alle Materialien; das Hospital aber übernahm die Baukosten und so wurde am 4. März 1669 von den Hospitalpflegern der erste Grundstein gelegt, in welchen die Namen der Pfleger und 2 Flaschen mit rothem und weissem Wein sammt einer

Römer in der neuen Stadt bei dem Klapperfelde gelegen. S. von Olenschlager Erläuter. der G. B. S. 19. (5). Diese werden in einer andern gleichzeitigen Urkunde des Raths auf die deutschen Herren stossend beschrieben, die auch noch wirklich durch das Haus zum guldnen Schwan ihre Nachbarn sind. Weil Burgundus l. c. sagt, dass ein altes königliches Gebäude auf dem Wahlfelde gestanden, darinn die Kurfürsten die Königswahlen vorgenommen, so hielt H. von Olenschlager am a. O. das vorgedachte Haus zum kleinen Römer für das von Burgundus angezeigte Gebäude, und nannte es die Königliche Burg.[36]) Der Rath bestimmte dieses Gebäude zu einem Pestilenzhause, und Elisabeth von Heringen vermachte demselben 30 fl., wie aus ihrem Testamente von 1502 zu ersehen ist. Im J. 1515 wurde

---

silbernen und goldnen Münze gesetzt wurden. 1670 wurden die Wappen der Pfleger, so damals solche waren, in Stein gehauen, in der untersten grossen Stube eingemauert, und mitten in einem Kranze liesst man folgende Schrift:

D. O. M. S.

Huc scripti Curatores suadente Senatu sumptibus haud modicis hanc posuere domum perfugium miseris, fera quos contagio laesit heic Medicus via, quo relevaret ope. Da Deus, haec nunquam pertentet limina tristis lethalisque lues! exulet omne malum. Frf. Chr. I, II, 58.

Man nannte den neuen Bau das Lazareth-Haus oder das Lazareth, weil vorher schon die kranken Soldaten darinn waren aufgenommen worden. Und als 1688 viele Personen im Armenhaus mit der Ruhr behaftet waren, wurde beschlossen, die noch gesunden in das gegenüberstehende Lazareth zu bringen. Da nachmals im Jahr 1691 die Krankheiten im Armenhaus abermals sehr zunahmen, fasste man die Entschliessung, das Lazareth künftig zum Behuf der Kranken im Armenhause zu gebrauchen, und übertrug den Deputirten der 3 Aemter die Aufrichtung eines neuen Lazareths. Frf. Chr. II, II, 53. Um diese Zeit ist wahrscheinlich der geschlossene Gang über der Strasse, zwischen dem Armen- und Pestilenzhaus oder Lazareth erbauet.

[36]) Die ganze Olenschlagerische Hypothese gründet sich auf dessen Vermuthung, dass der Römer, das jetzige Rathhaus, der alte Palast Karls des Grossen gewesen und dass die Erinnerung davon sich durch das ganze Mittelalter fortgepflanzt habe, — eine Hypothese, deren Ungrund schon anderwärts von mir erwiesen wurde. F.

der Anfang mit einem neuen Gebäude gemacht, und im folgenden Jahre wurde dasselbe vollendet. Eine Schrift, die sich noch im Anfange des letzt abgewichenen Jahrhunderts über der Thüre des Armenhauses befand, bezeugte dieses. Sie lautete: Benedictum sit nomen DNI. NRI IHESU XSt. Anno MDXVI. completum est hoc opus.

Als Maria Königin von England im J. 1553 den Thron bestieg, und die katholische Religion, die unter ihrem Bruder Eduard VI. aufgehört hatte, wieder einführte, sahen sich viele Engländer genöthigt das Reich zu verlassen. Ein Theil von ihnen begab sich nach Frankfurt, und da ihnen der Magistrat nicht allein den Schutz bewilligte, sondern auch ihnen noch sein Haus auf dem Klapperfeld übergab, so vergrösserten sie dasselbe durch neue Gebäude, und es war von der Zeit an ihr Gewerbhaus, das daher den Namen des englischen Hauses erhielt. Da aber die Königin Maria 1558 starb, und ihre Nachfolgerin Elisabeth statt der katholischen Religion die reformirte in ganz England einführte, kehrten die meisten Ausgewanderten im folgenden Jahre wieder zurück, und überliessen das Haus der Stadt. Frf. Chr. I. Th. II. Bd. S. 57 und im II. Th. II. Bd. S. 56. Müller Beschr. von Frf. S. 224. Worauf das Hospitalamt Besitz davon nahm, und es zu seinem Nutzen verwendete. Am 27. Oct. 1647 wurde bei Rathe beschlossen, das englische Haus zu einem Armen-, Waisen- und Arbeitshause einzurichten; es wurde aber erst 1675 der Anfang damit gemacht,[37]) und nachdem Alles in gehörige Ordnung gebracht war, wurde das Haus 1679 in der Herbstmesse zur Aufnahme der Armen und Waisen eröffnet; daher es auch im J. 1779 zum erstenmal sein hundertjähriges Jubelfest feierte.[38])

Zucht- oder Besserungshaus, welches zum Armenhause gehört, gegen dem Rechneigraben über steht, und um das Jahr 1740

---

[37]) 1675 wurde das Armenhaus zu erbauen angefangen. Mspt. Cunibert. p. 189. Lersner I, II, 57 und II, II, 53.

[38]) [Vgl. auch *Fr. Schüffer* Gesch. des Frankf. Waisenhauses von seiner Entstehung im Jahr 1679 bis zum Bezug des neuen Waisenhauses im J. 1829. Fr. 1842.]

erbauet wurde. Es ist inwendig zu lauter Gefängnissen eingerichtet, und das lüderliche Gesindel wurde darin zur Arbeit angehalten.

Das *neue Zucht- oder Verbesserungshaus*, an dessen Stelle sich vorher ein Garten befand. Seine Königliche Hoheit der Grossherzog und Fürst Primas hielten die Vereinigung eines Armen- und Waisenhauses mit einem Zuchthause für ganz unschicklich. Höchst dieselben beschlossen daher, eines von dem andern ganz abzusondern, und liessen . . . .

[Der weitere Text fehlt.]

IV.

Zwischen der Stadtmauer und der Kreutzgasse.

Der Bleichgarten, welcher von dem Ecke der Kreutzgasse bis hinten an die Stadtmauer läuft. Man pflegt die Gegend an der Geispump zu nennen.

Geisbrunnen.

Der von der Zeit an, als er eine hölzerne Pumpe erhielt, gemeiniglich die Geispumpe genannt wurde.

Er befindet sich hinten bei der Stadtmauer zwischen dem ebengedachten Bleichgarten und dem Eckgarten der Kreutzgasse. Er scheint nicht alt zu sein und ist von gar wenigem Gebrauche. Hinter diesem Brunnen bemerkt man an der Stadtmauer zu beiden Seiten des Bogens eingemauerte Ringe, die vermuthen lassen, dass ehemals ein Thor in dieser Gegend gewesen. [39])

---

[39]) *an der Geispumpe* ist die Gegend von Lit. B. No. 82 bis nach dem abgetragenen Walle hin. Vgl. auch *Beyerbach* Frfrtr. Verordnungen I, 51.

Hammelsgasse.

Zwei Gassen waren im XIV. und XV. Jahrhundert unter dem Namen der Bornheimergasse bekannt. Ihn trugen die Breitegasse, wie ihre Beschreibung lehrt, und ein Theil der Vilbelergasse, mit der nach dem Klapperfelde sich wendenden Hammelsgasse.[40]) Der Beweis ist in folgenden Nachrichten zu finden. Baldemar beschreibt die vicos inpertransibiles oder Stumpfengassen des obern Theils der neuen Stadt, und sagt: „Fredeberger (gazze) latere orientali unus, ex opposito vici opilionum". Er bemerkt auch noch, dass diese Stumpfegasse ihren Lauf von Osten gegen Westen nehme, und dabei ein vicus angularis sei. Er konnte hier die Vilbelergasse, wie sie jetzt beschaffen ist, nicht verstanden haben; weil diese kein vicus angularis oder Winkelgasse ist, noch die Hammelsgasse für sich allein; indem diese nicht auf die Friedbergergasse stösst. Verbinden wir aber die Hammelsgasse mit der westlichen, und der Friedbergergasse zunächst gelegenen, Hälfte der Vilbelergasse, so werden wir die Baldemar'sche Beschreibung ganz klar und passend finden. Der beschriebene vicus hatte alsdann gegen dem vicus Opilionum oder der Schäfergasse über seinen Eingang. Er war durch den Winkel beim Essighause zugleich ein vicus angularis, und nach den Begriffen des Baldemar auch ein vicus inpertransibilis oder Stumpfegasse; indem er sich hinten am Klapperfelde, das damals noch aus blosen Aeckern und Gärten bestand, und nah bei dem Zwinger endigte. Die Hammelsgasse und ein Theil der Vilbelergasse mit einander verbunden führten den Namen der *Bornheimergasse.* Es wird nicht schwer fallen, auch dieses zu beweisen. Der goldne Schwan auf der Friedbergergasse wird in dem Vikariebuche von 1481 S. 63 noch als ein Garten beschrieben: „in novo opido infra vicos Ridder (Rieder) Bornheymer et Klappergasz ac murum opidi". Die

40) Lt. Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allment oben in der Hammelgassen — zieht rechts bis auf den Grünauer-Hofgarten; zieht mit einem Hacken uff die Altgasse.

Beschreibung steht unter der Rubrik: Fridbergergasz; es war also nöthig, dieser Gasse noch einmal zu gedenken, die übrigen dem Garten zunächst gelegenen Gassen aber waren die Rieder- oder die Allerheiligengasse, die Bornheimergasse, die nachmals ihren Namen ablegte, und sich eines Theils mit der Vilbelergasse vereinigte, andern Theils den Namen der Hammelsgasse annahm, und dann die Klappergasse, die heutiges Tags die Stelzengasse heisst. Endlich hatte der Garten, da er hinten auf das Klapperfeld stiess, die Stadtmauer gegen sich über stehen. Einen noch ältern Beweis für die Bornheimergasse liefert der Liber redituum des Baldemar von 1350. Die Stelle ist in der Beschreibung der Vilbelergasse nachzusehen. Weil ehemals die Gassen, welche nach den Feldpforten führten, von diesen auch ihre Benennungen erhielten, so erhielt auch diese Gasse den Namen der Bornheimergasse; weil man durch sie von der Friedbergergasse auf das Klapperfeld, und von da längst der Stadtmauer bis zur Bornheimerpforte kam, die sich gegen der Breitegasse über befand, und derselben ebenmässig ihren Namen mitthcilte; die jedoch zum Unterschied die breite Bornheimergasse genannt wurde. Die späteren Zeiten entzogen der Gasse ihren alten Namen, und wählten die Hammelsgasse dafür. Sie zogen auch ihre Gränzen von der Friedbergergasse zurück, und betrachtet man die Hammelsgasse nach ihrer jetzigen Beschaffenheit, so nimmt sie bei dem Brunnen in der Vilbelergasse ihren Anfang, macht bei dem Essighause einen Winkel, und erreicht hinten beim Klapperfeld ihr Ende.

Häuser

I.

auf der Südseite.

Lit. C. No. 38. Neben dem Dielhof. [41])
Lit. C. No. 39. Ein Backhaus.
Lit. C. No. 40. *Hammelsgässerhof.* Ein Gasthaus.

---

[41]) C. 38 neben dem Dielhof am neuen Thor. Intellbl. von 1811 n. 102.

II.

Auf der Westseite.

Lit. C. No. 41. Das Eck gegen dem Essighause über.
Lit. C. No. 42.
Lit. C. No. 43.
Lit. C. No. 44.

III.

Auf der Ostseite.

Lit. C. No. 45. Das *Essighaus*, welches die ganze Seite bis an das geschlossene Gässchen beim Armenhause einnimmt. Es hat hinten in dem Zwinger neben dem Friedbergerthore einen Ausgang, und war vor Zeiten eine Essigsiederei, daher es auch noch das Essighaus genannt wird.

IV.

Auf der Nordseite.

Lit. C. No. 46.
Lit. C. No. 47.
Lit. C. No. 48.
Lit. C. No. 49. Ein vorstehendes Eck.

Gässchen beim Armenhause.

Dieses Gässchen, welches bei seinem Eingange ziemlich breit ist, hat einer Seits das Armenhaus, anderer Seits das Essighaus neben sich stehen. Es stösst hinten auf den Zwinger, und ist durch den Bau des neuen Pesthauses im J. 1515 entstanden. Da es nun geschlossen ist, so hat auch kein Durchgang mehr Statt.

Vilbelergasse.

Die kurz vorher mitgetheilte Beschreibung der Hammelsgasse hat die Geschichte dieser Gasse zum Theile schon entwickelt. [42]) Aus ihr werden wir überzeugt, dass die Vilbelergasse sich anfänglich nicht weiter, als von der Stadtmauer bis zu dem gegen dem goldnen Pfau überstehenden Brunnen erstreckte, das Uebrige aber bis zur Friedbergergasse einen Theil von der Bornheimergasse ausmachte. In der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts nahm man dieser Gasse den Theil von dem Brunnen bis zur Friedbergergasse wieder ab, und wandte ihn der Vilbelergasse zu; daher auch in dem S. G. P. von 1443 ein Haus und Garten „in der nuwenstad by der wede in der Vilbelergass" beschrieben werden. Die Wede befand sich auf der Friedbergergasse beim Eingange der Vilbelergasse, [43]) und

---

[42]) O. U. 1438. Flecken- und Hofestatt in der Nuwenstatt in der Vilveler Gassen.

S. G. P. 1451. Hof in der Vilbelergassen.

— 1460. H. in der Nuwenstadt an der Vilwilergassen.

Bed-Rolle de 1509. *Die Gärtner-Stube* uff der Vilbeler Gass. F.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1534 wird die Wede by S. Peter bei einem Brande erwähnt.

O. U. 1606. H. — uff der Filbeler Gassen neben dem *grünen Schilde* einerseits etc.

Lt. Stdt.-Rchg de 1617. Die Behausung zu der alten Gärtnerstuben genannt wird verkauft vom Rath als eingezogene Zunftstube.

[43]) Bürgerbuch 1372. Flecken in der nuwen stadt by der *nuwen Wede* obwendig des biberbornes an Hermann Schotzen gelegin.

Zinsbuch de 1405. S. 30. „in novo oppido by der Wede an Frideberger Porten".

Wigelo ein Gärtner wohnte nach dem Zinsbuche de 1412 „by der Wede, circa capellam Sancti Petri ad ortos".

Auch Zinsregister de 1428 sagt von Sypel Aldendorfer, einem Gärtner dass er wohne „in der nuwen Stad by der Wede an ffredeberger Porten" und bestimmt die Wohnung eines andern Gärtners „by der Weede in der ffredeberger Gazze."

S. P. 1481 die Wede by S. Peter in der Nuwenstad.

Nach diesen Zeugnissen zu urtheilen, befand sich die Weede in der nördlichen Friedbergergasse nahe bei der Kapelle des h. Peter und wenn

das Haus mit dem Garten stand bei derselben; folglich in demjenigen Theile der Vilbelergasse, der vorher zu der Bornheimergasse gehörte. Dass der Name der Vilbelergasse sehr alt sei, und dass dieselbe eine Nachbarin der Bornheimergasse gewesen, gibt die nachgesetzte Stelle aus dem Baldemar'schen Zinsbuche von 1350 S. 13 zu erkennen: „Sex den. de Curia et habitacione Conradi dicti kremer ortulani, sita in novo opido frank. superiore parte vico dicto Velwilergazze latere meridionali prope murum opidi propius vico dicto Burnheymergazze". Diese Beschreibung

---

wir den Belagerungsplan von 1552 zu Rath ziehen, so werden wir sie auch gegen der Friedberger Gasse über im Eingange der Alten Gasse angemerkt finden. Zu Bestrafung gewisser Verbrecher bediente man sich vor Zeiten der Wipp- oder Schnelle-Galgen, womit die Schuldigen in die Höhe gezogen und dann in's Wasser geschnellt wurden. Ein solcher befand sich bei dieser Weede, indem uns die Chron. II, 702 erzählt: 1604 d. 14. April wird eine unzüchtige Dirne durch den Stöcker auf der neuen Schnell auf der Friedberger Gasse in die Weede geschnellt.

Wann diese Weede wieder abgekommen, weiss ich nicht zu sagen; sie wurde sonsten auch der *Pfuhl* genannt, wie folgende Stelle beweisst: „iiij sol. Colon. — dat Hermann bart by dem Pule iuxta frydeberger Porten" R. Cens. S. Leonardi Sec. XV. fol. 20.

Laut Stadtrechn. de 1562 kommt noch eine *Schnell mit Korp* (als öffentliche Strafanstalt) bei St. Peters Weede vor.

In einer Stadt-Strassenordnung von 1675 heisst es: Vff der Friedeberger Gassen von dem Platz, da die Weeth bei der Peterskirche gewesen. *Beyerbach* Verordnungen V, 1442.

Der *Röhrbrunnen* wurde 179. auf dem Platze errichtet, wo ehmals die Weede gestanden.

S. G. P. 1397. H. by dem Pul, als man zum Friedberger Thor uss geet.

— 1443. H. Schuer und Garten in der Nuwenstadt by der Wede in der Vilbelergasse.

— 1449. H. by S. Peter by der Weede.

— 1452. H. by S. Peter gen der Wede über. So auch 1468.

— 1460. H. by S. Peter hinter der Wede.

G. Br. 1471. H. by S. Peter by der Wede.

S. G. P. 1477. H. bei Vilbilergassen by dem Pfule.

— 1480. H. by S. Peter in der Bibergasse in der Nuwenstadt, obwendig der Wedt. F.

will so viel sagen, als dass das Haus auf der Südseite der Vilbelergasse nah bei der Stadtmauer, noch näher aber bei der Bornheimergasse gelegen sei. Ich zweifle fast nicht daran, dass an dem Orte, wo nun das Friedbergerthor steht, schon in den ersten Zeiten eine kleine Pforte gestanden, die mit der Gasse von dem nächstgelegenen Orte Vilbel den Namen erhalten hat. Dass sich zwischen den grösseren Pforten zuweilen auch noch kleinere, vielleicht nur zum Aus- und Eingehen, befanden, davon gibt uns die Katzenpforte mit noch andern ein Beispiel.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der Friedbergergasse und dem Brunnen bei der Hammelsgasse.

Das Eck. S. C. No. 32 auf der Friedbergergasse.
Lit. C. No. 33.
Lit. C. No. 34.
Lit. C. No. 35, *zum kleinen Braunfels.*
Thor und Hinterhaus von der Kanon oder den 3 schwedischen Kronen.

II.

Zwischen dem Brunnen und dem Friedbergerthore.

Lit. C. No. 50. Das doppelte Eck hinter dem Brunnen bei der Hammelsgasse.
Lit. C. No. 51.
Lit. C. No. 52.
Lit. C. No. 53.
Lit. C. No. 54.
Lit. C. No. 55.
Lit. C. No. 56.
Lit. C. No. 57.
Lit. C. No. 58.
Lit. C. No. 59. Das Eck am Friedbergerthore.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Friedbergerthore und der Elephantengasse.

Lit. C. No. 61. *Zitronenbaum.* Das Eck am Friedberger Thore.[43a]) S. Frf. Intell.-Bl. von 1804 No. 27 und 106.

Lit. C. No. 62. Ein Backhaus.

Lit. C. No. 63.

Lit. C. No. 64.

Lit. C. No. 65. Zahlte auf Martini 45 kr. Grundzins an die Vikarie der h. Anna im S. Barthol. Stifte.

Lit. C. No. 66.

Lit. C. No. 67.

Lit. C. No. 68.

Lit. C. No. 69.

Lit. C. No. 70.

Lit. C. No. 71. Das Zollhaus.

Lit. C. No. 72. *Goldner Pfau,* ein Gasthaus. Dasselbe gab zur Vikarie S. Annae im Barthol. Stifte auf Martini 45 kr. Grundzins.

Lit. C. No. 73.

Lit. C. No. 74. *Zum Eisenhammer.* Das Eck an der Elephantengasse.

II.

Zwischen der Elephantengasse und der Altegasse.

Lit. C. No. 79. *Elephant.* Zum grossen Elephanten. Ein Gasthaus und das Eck an der Elephantengasse. Es war 1704 schon ein Gasthaus. S. Chr. I. 433. Am 22. Juni 1811 brach in dem Hause z. Elephanten eine grosse Feuersbrunst aus.

[43a]) O. U. 1470. H. Hoff und Scheuer in der Nuwenstadt obewendig S. Peters Kirchen Porten by dem Friedeberger Torn (oder Thore) uff dem Ort, als man die Muren zu dem Clapperfelde hinder gee.

Lit. C. No. 80.

Lit. C. No. 81. *Im Treppchen.* Der Name kömmt in einem Intell.-Bl. von 1736 vor.

Lit. C. No. 82. Das Eck bei der Altegasse.

Brunnen

in der Vilbelergasse.

Laut der Chronik ist dieser Brunnen schon ziemlich alt; indem sie im II. Theile S. 8 sagt, er sei 1436 gesetzt worden. Des Borns in der Vilbelergasse wird auch in einem Insatzbriefe von 1447 gedacht. Sein Standort ist vor dem doppelten Ecke Lit. C. No. 50 nächst beim Eingange der Hammelsgasse.

Zwinger beim Friedbergerthore

Ausgangs rechter Hand.

Vorn nächst beim Thore ist noch ein kleiner Theil des Zwingers offen, weil das Essighaus Lit C. No. 47 in der Hammelsgasse das Ausgangsrecht in denselben hat. Seine Tiefe wird sich nicht über.. Schritt mehr erstrecken, und er wäre wohl nun ganz geschlossen, wenn das Essighaus nicht diesen Ausgang hätte. Der übrige Theil hinter dem gedachten Hause bis an das Gässchen beim Armenhause ist geschlossen, und wird von der Rechnei gegen einen jährlichen Zins vermiethet.

Ausgangs linker Hand.

Lit. C. No. 60.

Elephantengasse.

Eine Stumpfegasse, die auf der nördlichen Seite der Vilbelergasse ihren Eingang hat, und den Namen von dem Eckhause zum Elephanten erhielt. Sie ist wahrscheinlich erst im XVI. Jahrhundert, und vielleicht noch später aus einem grossen inwendig mit Häusern besetzten Hofe entstanden, als dieser bei der Gasse geöffnet wurde. Dies war bei den neuern Stumpfegassen gemeiniglich der Fall.

Häuser gegen Osten.

Lit. C. No. 75.

Gegen Norden.

Lit. C. No. 76. Ein Hof, welcher die Gasse schliesst, und der vor 40 Jahren noch ein Zimmerplatz war.

Gegen Westen.

Lit. C. No. 77. Das Haus in der Ecke.
Lit. C. No. 78.
Das Eck. S. C. No. 79 in der Vilbelergasse.

Altegasse.

Dieser Name zeigt nun die Gegend von dem alten Friedbergerthore bis zur Vilbelergasse an. Sie machte ursprünglich einen Theil der Friedbergergasse aus; da aber bei der Anlage der neuen Festungswerke im J. 1628 das Friedbergerthor geschlossen wurde, und von der Zeit alles Fuhrwesen von diesem Theile der Friedbergergasse abgeschnitten war, so entstunden

dadurch die Benennungen des alten Friedbergerthors und der alten Friedbergergasse, bis dieselbe zuletzt in die Altegasse abgekürzt wurde.[44])

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Vilbelergasse und dem Elephantengässchen.

Das Eck. S. C. 82 bei der Vilbelergasse.

Ein Hinterhaus von C. 81. in der eben gedachten Gasse, steht zwischen den zwei Eckhäusern.

Lit. C. No. 83. Das Eck am Elephantengässchen.

II.

Zwischen dem Elephantengässchen und dem zweiten Gässchen.

Lit. C. No. 85. Das Eck am Elephantengässchen, welches hinten auch noch ein vorstehendes Eck macht.

Lit. C. No. 86.

Lit. C. No. 87.

Lit. C. No. 88. Das Eck am zweiten Gässchen.

---

[44]) Bürgerbuch 1357. Zins gelegin uff der Strasse in der nuwen Stadt da man gein Friedeberg uff uz vorit uff einer Hovestadt, die ist gelegin an Henn Erlbachir an dem Orte zuschen Vilviler Strasse und Friedeberger.

Beedbuch 1365. It. Agnes Heintze Snyders frauwe in Heylmann Lynunges Hoffe (nota directorii worinn die Friberger Gasse).

— It. Kontzechin Palmestörffers Ramhof (in demselben Directorio). [Vgl. auch Note 73.]

Lt. Stdtrchg. de 1660 war eine Giesshütte eines Glockengiesers vnder der alten Friedberger Pforte gegen Zins an den Rath.

O. U. 1664. Eckbehausung uff der *neuen* Friedbergergasse.

Lt. Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allment uff der Altengasse, — zieht hinten nach dem Essighaus uff ein Zwerchallment.

— Fr. Chron. II, 805. (795.) ad 1715. Brand betr.

Ao. 1812 wurde der Thurm auf der alten Gasse abgebrochen. lt. Nchrblt. No. 38.

III.

Zwischen dem zweiten und dem dritten Gässchen.

Lit. C. No. 93. Das Eck am zweiten Gässchen.
Lit. C. No. 94.
Lit. C. No. 95.

IV.

Zwischen [dem dritten Gässchen] und dem *Zwinger*.

Lit. C. No. 89. Eingang rechter Hand.
Lit. C. No. 90 schliesst das Gässchen.
Lit. C. No. 91. Eingang linker Hand.
Lit. C. No. 92. Desgleichen.
Lit. C. No. 93. (Das Eck nach der Friedberger Pforte.)[45])

Auf der Nordseite.

Lit. C. No. Die alte Friedberger Pforte. Unter der hochfürstlichen Regierung wurde die alte Friedbergerpforte, welche bisher geschlossen war, niedergerissen und weil die äussere Gegend seit dem Festungsbaue sehr erhöhet war, so konnte der Ausgang nicht anders mehr, als durch einen aufsteigenden Weg hergestellt werden.[46]) [An deren Stelle sind die Häuser Lit. C. No. 96—100 getreten.]

---

[45]) [Diese Angaben des Textes sind nicht richtig, die Häuser unter III. und IV. scheinen zum Theil verwechselt.]

[46]) S. P. 1459. H. in der Nuwenstadt an der Friddeberger Porten an dem Wenner (Wagner) gelegen.

— 1459. H. in der Nuwen Stadt an der Friedeberger Porten an dem *Wennr* gelegen.

— 1461. Eckhuss by der Friedberger Porten by dem Borne über.

— 1472. H. by der Friedberger Porten by des *Rats Spicher* ubir.

Bed-R. von 1509 nennt das 2te Haus an der Ostseite von dem Friedberger Thore an zu rechnen „*Philips Schreken Hof*".

Lt. Stdtrchbch. de 1511 erkauft der Rat von Scheff Conrad Schiden ein Haus neben des Rates Speicher by der Friedberger Pforte.

Lt. Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allment am alten Friedbergerthor links, hinten uff die Herren Scheuer.

Auf der Westseite.

I.

Zwischen dem Zwinger und dem ersten Sackgässchen.

Lit. C. No. 104. *Zum alten Zoll.* [47]) Zum Zoll am alten Friedberger Thore bei dem Brunnen. Zinsbuch B. M. V. No. 131. Dann: „im alten Zoll auf der Friedberger Gasse". Reg. Cens. de 1636. fol. 63. [Hierbei war des Raths Speicher.] [48])

[Lit. C No. 105.]

[Lit. C. No. 106. *Wellenscheuer.*] [48]a)

[Lit. C. No. 107.]

[Lit. C. No. 108.]

II.

Zwischen dem ersten und zweiten Stumpfgässchen.

[Lit. C. No. 116.]

III.

Zwischen dem zweiten und dritten Stumpf- oder Sackgässchen.

[Lit. C. No. 121—123.]

---

[47]) O. U. 1592. Haus sammt dessen Zugehörung, deren Grund und Boden nun dem Rath zuständig, in der Friedberger Gassen neben unserm des Raths Zollhaus gelegen stosst hinten uff unser des Raths Speicher.

— 1630. Behausung bei dem alten Friedberger Thor so vor diesem dieser *Statt Zollhaus* gewesen.

[48]) *Stdt.-Rchnbch. de 1482.* It. iiij ß hat bezahlt Wiegelhenne zu Zinse von dem Almende by sime Garten by des *Rades Spicher.*

— 1486. It. iiij ß — Wiegelhenne von einem flecken hinter sime Husse by *des Rats spicher.*

— 1489. (Habern uss dem Salehoffe uff des Rats spicher zu tragen.)

[48]a) Die sogenannte Wellenscheuer. Lit. C. No. 106 auf der alten Gasse gehört den Herren des Rathes.

Ein Haus auf der alten Gasse auf dem Stadt-Platz an der sogenannten Wellenscheuer. Fr. Nchr. de 1804. No. 4.

IV.

Zwischen dem dritten und vierten Stumpfgässchen.

[Lit. C. No. 129—137.]

V.

Zwischen der Petersgasse und der Schäfergasse.

[Lit. C. No. 145.]

Häuser ungewisser Lage. [49])

Domus Klingeler.

½ marca de habitatione sita in novo oppido — Clingeler de area 1 jugerum continente et aedificiis supra positis, contiguis propius vicus (vico) fredeberger gazze, modo ibi aedificata est nova capella. Lib. Cens. de 1423. fol. 13." Im Zinsbuche von 1428 wird am Rande noch beigesetzt: „retro ecclesiam S. Petri".

Haus *Schieferstein*, auf der alten Friedberger Gasse, dem Hospital gehörig. Fr. Nachr.-Blatt de 1749.

Neben-Gässchen von der Altengasse.

A. auf der Ostseite.

Elephanten-Gässchen.

Eine kleine Stumpfgasse auf der östlichen Seite der Altengasse, und die nächste der Vilbelergasse. Weil ein oder das andere Haus dieses Gässchens eine Gemeinschaft mit der hinten vorbeiziehenden Elephantengasse hat, so hat dieses wahrscheinlich die Gelegenheit gegeben, dasselbe das Elephantengässchen

---

[49]) „Kathedra Petri iij solid. den. de dimidia curia et habitatione, sitis latere occidentali prope portam fredeberger Gasze, prope fontem et est acialis versus portam parvi vici." R. Cens. de 1452. fol. 54.

zu nennen. Von diesen und den folgenden 5 Sackgässchen hat Baldemar gar keine Erwähnung gethan, sie scheinen also allererst sich in spätern Zeiten aus Höfen gebildet zu haben.

Häuser.

Lit. C. No. 84 auf der Altegasse im kl. Elephanten-Gässchen. S. Fr. Nachrichts-Bltt. de 1800 No. 24 Beilage.

B. auf der Westseite.

Das erste Stumpfgässchen

bei der alten Friedberger Pforte [jetzt Sturznahnengässchen].[50]

Häuser.

[Lit. C. No. 109—115.]

Das zweite Stumpfgässchen

[jetzt Brunnengässchen].

Häuser.

[Lit. C. No. 117—120].

Das dritte Stumpfgässchen

[jetzt Bleichgartengässchen].

[Lit. C. No. 124—128].

---

[50]) *Mohrengässchen.* „Auf der Altengasse im Mohrengässchen das Hs. des verst. Gärtners Mohr verkauft worden". Fr. N. Bltt. de 1756 No. 49 et. 50.

Das vierte Stumpfgässchen

ohnweit der Peterskirche.

[Petersgasse,[51]) auch Bienengasse,[52]) jetzt hinter der Peterskirche.][53])

Häuser.

[Lit. C. No. 133—144.]

Friedbergergasse.

Die ältesten Gültbriefe und Zinsbücher belegten die Strassen von der alten Friedbergerpforte bis zur Bornheimerpforte mit dem Namen der Friedbergergasse, und mit ihnen stimmt auch die Baldemar'sche Beschreibung von 1350 überein. Aber die

---

[51]) In dem Zinsregister der Allerheiligenkirche de 1475 und folg. Jahre wird der Peters-Gasse folgendermaassen gedacht:

„Gelenhenn uff dem Knoblochshoffe gesessen und wonet darnach in S. Peters Gassen 1480 etc."

Ob nun dazumalen durch die Petersgasse die ganze Schäfergasse oder nur ihre hintere Gegend bei der Peterskirche zu verstehen war, oder ob vielleicht diese Benennung dem auf der Alten-Gasse ohnfern dem Peterskirchhofe ziehenden Sackgässchen zukam, muss wegen Mangel weiterer Nachrichten unbestimmt bleiben.

Brand im J. 1485. Fr. Chron. I, 539.

Brand hinter der Peterskirch Abends nach 9 Uhr im Gässchen den 28. May 1805.

[52]) Manusc. XVII. Sec. Der *Biengarten* sind 6 Häuser auf der Friedbergergasse.

[53]) *Haberbreygässchen* Frf. Nchr.-Bltt. de 1781. No. 55 im Anhang wo es heisst: H. auf der alten Friedbergergasse hinten auf das Haberbreygässchen stossend und zwischen der Wittwe Bokinn und Büchnerinn gelegen, und weiland Anna Marg. Bauerinn vormal. Dielin gewesene Buch gehörig. [Welchem der 4 Gässchen kam dieser Name zu?]

Anlage regulärer Festungswerke im XVII. Jahrhundert machte die Schliessung der Friedbergerpforte nothwendig, wodurch die sonst häufigen Durchzüge von Menschen und Fuhrwesen eine andere Richtung erhielten und der nördliche Theil der Friedbergergasse in eine abgelegene und weniger gangbare Gegend umgeschaffen wurde. Solche Veränderungen brachten ihr den Namen der alten Friedbergergasse zuwegen, aus dem zuletst durch eine Abkürzung die Altegasse entstand. Die Gegend zwischen dieser und der Zeile macht demnach die heutige Friedbergergasse allein aus. Mit ihrem Namen hatte es die nämliche Bewandtniss wie mit dem Namen der übrigen Strassen, so den Feldpforten am nächsten gelegen sind.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Stelzengasse und dem Eberhardsgässchen.

Lit. C. No. 1. *Kastenmeister,* auch *grosser Kastenmeister.* Das Eck an der Stelzengasse, vormals am Tanzplan.[54]) Das Haus muss in ältern Zeiten von einem weit grössern Umfange gewesen sein; indem es in dem Zinsbuche von 1452 Curia (ein Hof) und in dem Zinsregister der Antoniter zu Höchst vom XV. Jahrh. zum grossen Kastenmeister genannt wird. S. Ullner bei der Zeile.

„Hus Kastenmeister fur der bornheimer porten". S. G. P. von 1470.

Lit. C. No. 2. [Kleiner Rahmhof?]

Lit. C. No. 3.

Lit. C. No. 4. Eine Schmiede,

Lit. C. No. 5.

Lit. C. No. 6.

---

[54]) Beedbuch 1463. It. Hus zum kleinen Kastenmeister: (eines dazwischen, dann) It. das Hus zum Kastenmeister, (als das letzte in der Vilbelergasse).

Lit. C. No. 7. Eine Schmiede.[55])

Lit. C. No. 8. *Gelber Hirsch,* ein Gasthaus, daran vor 60 Jahren noch eine Reihe alter Schilder hing. Bei der Beschiessung der Stadt durch die Franzosen im J. 1796 gerieth der Hinterbau in Brand, wodurch viele in denselben geflüchteten Geräthschaften ein Raub der Flammen wurden.[56])

Lit. C. No. 9. [Gärtner Zunftstube? Vgl. Not. 42].

Lit. C. No. 10. [Mit dem Textor'schen Wappen über der Thüre.]

Lit. C. No. 11. [Textor'sches Haus.][57])

Lit. C. No. 12. Dieses und das folgende Haus wurden mit einander vereinigt.

Lit. C. No. 13.

Lit. C. No. 14. Ein lutherisches Pfarrhaus.[58])

Lit. C. No. 15.

Lit. C. No. 16. *Stadt Karlsruhe,* ein Gasthaus.

Lit. C. No. 17. Das Eck am Eberhardsgässchen. [Vgl. S. 80.]

---

[55]) Lt. Stdt.-Rchg. de 1625 ein neues Schmiedrecht neben dem kleinen Hirsch auf der Friedberger Gassen vm 10 fl. vom Rath vergünstigt.

[56]) O. U. 1588. H. — uffm Dantzplan — stosst hinten uff den Garten der *Herberg zum Hirsch.*

O. U. 1597. Herberg zum Hirsch genannt, mit allen Ingebuen Garten etc. uff der Friedbergergassen neben der Behausung *zum kleinen Hirsch* und N. einer- und N. und der *Gärtner Zunfftstuben* anderseits etc.

[57]) [Vgl. über dieses Haus, das s. Z. der Stadtschultheiss Joh. Wolfgang Textor bewohnte und das von seinem grossen Enkel Goethe in Dichtung und Wahrheit so anschaulich beschrieben wird, den Aufsatz von Dr. theol. *Steitz* im Archiv für Fr. Gesch. Neue Folge II. 438. Die Häuser 11/13 bilden jetzt das Hôtel Drexel.]

[58]) [Das alte Pfarrhaus, mit seinem Hofe und Garten, existirt nicht mehr. An seiner Stelle und auf einem Theil der ehemals Textor'schen Behausung befindet sich jetzt der Eingang der kleinen Friedbergergasse und auf deren nördlicher Seite als Eckhaus ein neues nun auch mit Lit. C. No. 14 bezeichnetes Pfarrhaus, an welches sich dann ein zweites Pfarrhaus und ein anderes Haus mit den Nummern Lit. C. No. 14a und b anreihen.]

I.

Zwischen dem Eberhardsgässchen und der Bibergasse.

Lit. C. No. 20. Das Eck am Eberhardsgässchen und eine Schmiede. [59])

Lit. C. No. 21. *Goldner Schwan,* war 1704 [und früher] [60]) schon ein Gasthaus, s. Chr. I. 433, und gehörte dem deutschen Orden bis zu seiner Aufhebung im J. 18.. Sein Garten stösst hinten auf das Klapperfeld, und beträgt sammt dem Hofe und den Gebäulichkeiten drei Morgen, die 1481 noch aus blosen Gärten bestanden. In diesem Hause befindet sich schon seit langer Zeit die fahrende, vormals Kaiserliche Post, und wie aus einem Publicatum des deutschen Hauses vom 25. Mai 1745 in dem hiesigen Intelligenzblatte zu ersehen ist, sind dem Hofe 5 Huben (150 Morgen) 27 Morgen und 12 Viertel Ruthen Aecker, dann 34 Viertel Morgen Wiesen einverleibt, die alle vor der Stadt gelegen sind. [Das s. g. Schwanengut.] Der Hof wird auch im erwähnten Publicatum ein ganz Schatzungsfreies Gastwirthhaus genannt. 1782 erhielt dasselbe einen neuen Anstrich, und damals wurde ein vergoldeter Schwan in Lebensgrösse über das Thor gesetzt. [61])

---

[59]) O. U. 1600. Eckhaus — in der Friedbergergassen neben dem goldnen Schwan gelegen.

— 1624. Eckbehausung — uff der Friedberger Gassen neben der Herberge zum goldnen Schwan gelegen.

[60]) Lt. Stdt.-Rchg. de 1592 und 1594. Der Wirt zum goldnen Schwanen (zahlt Akzis).

[61]) O. U. 1293. de *horto* sito in campo *dutschenvelt* ante Bornheimer porten, quem tenet et possidet *Almarus*. [Cod. dipl. 278].

Im Jahr 1293, wo die Neustadt noch Garten und Ackerfeld war, hiess wahrscheinlich dieses dem deutschen Orden gehörige Feld das *Dutschenfeld.*

— 1433. H. mit Hofe, Garten, Scheuren und etc. gelegen in der nuwen Stadt in der Bifergassen zuschen der *deutschen Herrn Hofe* und Jung Blume.

„Sex sol. den. de tribus jugeribus ortorum Monasterii fratrum Theutonicorum in Sassinhusin, sitis in novo opido superiore parte. infra vicos Ryder Burnheymer et Klapper gazzen, ac murum opidi iam notati". L. V. B. Saec. XIV. Vic. I.

„vi ß den. de tribus jugeribus ortorum fratrum theutonicorum in Sassenhusen etc. L. V. de 1481. f. 63. Neben am Rande des Buchs liest man:

„Est modo domus cum horto dicta zum gulden Schwan in der Friedberger gassen 1560".

Libr. Cens. B. M. V. Saec. XVI. It. j marca iiij ß cedt. Mp. de domo, horreo, curia et horto in der Bibergassen apud curiam dominorum teuthonicorum *in dem Winkelhoff*, ex opposito domus, beneficium novum primissariae eiusdem sacelli.

Lit. C. No. 22. *Bieber*, ein Gasthaus und das Eck an der Biebergasse. [62])

III.

Zwischen der Bibergasse und der Vilbelergasse.

Lit. C. No. 29. War das Eck an der Biebergasse, das zum folgenden Hause gezogen, und mit ihm neu gebaut wurde.

Lit. C. No. 30. *Zur Kanone*. Ein Gasthaus, welches vor kurzen Jahren neu aufgebauet wurde, und nun durch das mit ihm vereinigte Nebenhaus das Eck der Biebergasse ist.

Lit. C. No. 31.

Lit. C. No. 32. Das Eck an der Vilbelergasse.

— 1481. Hof und Garten mit zween nuwen Husern, darfur gelegen in der Biebergassen zuschen der *Teutschenherrhof* und der Bleich und stosse hinten uff daz Clapperfelt.

Lt. Std.-Allmendbuch de 1688 zwei Allemende uff der Friedberger Gass in einem Nebengässlein bei dem Schwanen, gegencinander über: dann ein Allmend nächst dabei uff der Friedberger Gassen gleich am Bronnen, und ein Allmend gleich gegenüber daselbst uff der Friedbergergasse.

L. C. B. M. V. Saec. XVI. Domus sita zwischen dem Biberborn und der Wede bei S. Peter, lat. occid. quasi ex opposito curiae dominorum teutonicorum.

[62]) Beedbuch 1460. It. das Hus mit dem Bewern, Contze Ackermann Jungen Son (in der Vilwilergassen).

Häuser auf der Westseite.

Lit. C. No. 185. Das Eck bei der Schäfergasse.

Lit. C. No. 186.

Lit. C. No. 187. Zwischen diesem und dem folgenden Hause ist eine kleine Almei.

Lit. C. No. 188.

Lit. C. No. 189.

Lit. C. No. 190. Dieses Haus steht hinter dem vorigen.

Lit. C. No. 191. *Reichsapfel.* Ein Gasthaus.

G. Br. 1436. H. Hof und Schuer in der Nuwenstad *uf* der *bivergassen* ist nach Bemerkung auf der Urk. das Wirthshaus zum Reichsapfel; da dies der Biber- oder Bivergasse gegenüber liegt, so ist der Ausdruck *uf* hier und in andern gleichzeitigen Urkunden für gleichlautend mit in der Gegend oder gegenüber zu verstehen.

Lit. C. No. 192.

Lit. C. No. 193. Gab der Praesenz auf Jacobi 1 kr. 3. h. Grundzins.

Lit. C. No. 194.

Lit. C. No. 195.

Lit. C. No. 196. Ein Backhaus.

Lit. C. No. 197. *Stadt Kassel,* [63]) ein Gasthaus, das hinten auf die Schäfergasse stösst, und 1704 schon bekannt war. Chr I. 433. Am 14. Juni 1711 Morgens um 8 Uhr entstand hinten nach der Schäfergasse ein heftiger Brand, wodurch zwei Scheuern eingeäschert wurden. Chr. II. 784.

---

[63]) Stdtrchg. de 1592 und 1594. Der Wirt zur *Stadt Kassel.*

— 1596. Beckergerechtigkeit uff der Friedberger Gassen neben der Herberg zur Stadt Cassel, kostet 10 fl.

1636 fit accis Peter Aubin Gasthalter zur Stadt Cassel. Lt. Beyrbch.

O. U. 1596. II. — in der Schäffergassen — stosst hinten uff die *Stadt Cassel* und Philipp Schotten. (Der Verkäufer der Gülte war *Melchior de Fosse* Wirth zur *Stadt Cassel.*)

— 1622. Behausung und deren *Farbgerechtigkeit* uff der Schäffergassen neben N. einer- und der Herberge *Stadt Kassel* andererseits wie auch hinten gelegen.

Lit. C. No. 198.

Lit. C. No. 199. *Thiergarten,* ein Gasthaus, das hinten bis zur Schäfergasse reicht. Von ihm empfing die Praesenz auf Marie Geburt 1 fl. 15 kr. Grundzins. [64])

Lit. C. No. 200.

Lit. C. No. 201.

Lit. C. No. 202. *Zwei Schweitzer,* ein Gasthaus, das in der Chronik I. 433. beim J. 1704 schon vorkömmt. Es wurde 1798 neu gebaut. [65])

Lit. C. No. 203. *Kutscherhof,* der alte Kutscherhof, ein Gasthaus, was er 1704 schon war. Frf. Chr. l. c. Sein Gebäude wurde 1798 zu gleicher Zeit mit dem vorigen niedergerissen und wieder aufgebauet. [66])

Lit. C. No. 204.

Lit. C. No. 205.

Lit. C. No. 206. Ein Backhaus. [67])

Lit. C. No. 207.

Lit. C. No. 208.

Lit. C. No. 209. *Der fröhliche Mann,* ein Gasthaus, dessen schon 1569 in der Chronik II. 696, und beim folgenden Backhause 1667 gedacht wird. [68])

Lit. C. No. 210.

Lit. C. No. 211. Ein Backhaus, darinn 1667 am 17. Dec. durch Honigsieden ein Feuer ausbrach, welches in der Nachbarschaft, sonderlich am fröhlichen Mann, grossen Schaden anrich-

---

[61]) *Nuwestadt Friedebergergasse.* H. und Garten gelegen by dem *Biefcrborn* uf der Siten gen Niedergang der Sonnen neben dem *Kalckhuse* zu dem Born zu (gibt Wicker Frosch der alte). Wfrkl. Z. B. von 1480.

Nuwestadt Friedebergergasse. H. und Hof genannt *zu dem Garten* gelegen hart an dem *Bieferborn* uf der Siten gen Niedergang der Sonnen. Ibid.

[65]) Nach Frfrt. Chron. I. 560 schon 1612 ein Gasthaus. Ibid. 203.

[66]) *Kutscherhof* auf der Friedberger Gasse. Fr. Nchr.-Bltt. de 1727. No. 11. auch im alten Kutscherhof auf der Schäfergasse.

[67]) L. G. P. 1415. Backhus by dem Bieverborn.

[68]) Lt. Stdtrchg. de 1633 und schon früher verungeltet der Wirth *zum fröhlichen Mann* sein Zapfgetränke. F.

tete. Chr. I. 543. Dasselbe gab der Praesenz auf Martini 2 fl. 7 kr. 2 h. nebst zwei Kapaunen, welcher Zins vorher der Vikarie B. M. V. II. institut. abgereicht wurde.

Lit. C. No. 212. Dieses Haus wurde zur Reichskrone gezogen. Es gab der Praesenz 2 Kapaunen, für welche 30 kr. bezahlt wurden, und die vor Zeiten der vorher gedachten Vikarie gehörten.

Lit. C. No. 213. *Reichskrone*, ein Gasthaus, das aus mehreren zusammengekauften Häusern besteht, und hinten in die Schäfergasse eine Ausfuhr hat. Es hiess sonst die alte Krone, denn in der Chronik I. 432 wird von einer Bären- und Ochsen-Hatze gemeldet, die 1701 von einigen Engländern auf der Friedbergergasse in der alten Krone gehalten wurde. Der Name Reichskrone kömmt aber daselbst S. 433 beim J. 1704 schon zum Vorschein. [69])

Lit. C. No. 214. Zahlte an die Praesenz auf Martini 1 fl. 30 kr. Grundzins.

Lit. C. No. 215. Gab derselben auf Walburgis 1 fl. 52 kr. 2 h.

Lit. C. No. 116. Gab ebenfalls auf Peter und Paul 31 kr. 1 h. nebst einer Pulle oder jungen Hahne.

---

[69]) Beed-R. von 1509. Das fünfte H. auf der Friedberger Gass von der Zeile an das H. zur Kron modo Reichskron.

Daselbst werden auf dieser Seite der Friedberger Gasse 44 H. gezählt bis an das alte Friedberger Thor.

O. U. 1510. H. *zu der Crone* by dem neuen Spitale gelegen.

— 1514. H. vnd Gesess genannt das alt Backhuss mit samt den nuwen Huserchin zur Kronen verbuwet in der Nuwenstatt neben der Herbergk zur Kronen gelegen.

— 1515. H. und Gesesse in der Schäffergassen zwuschen dem Gesesse zur Crone und N. anderseits.

— 1535. H. Behausung zur Cronen in der Nuwen Stadt. Haus und Schmiede neben itztgemelden H. zur Crone gelegen etc.

— 1543. 3 H. — an einander gegen dem newen Spital über — stossen hinten uff die Herberg zur Krone genannt.

— 1574. H. und Gesess — in der Scheffergassen neben N. uff einer, und dem Ausgangk der Behausung zur Crone auf der andern Seyten etc.

Lit. C. No. 217. *Zum Ullner.* Das Eck an der Zeile.[70]) „x. ß hll. de duabus domibus contiguis sitis latere occidentali quarum est acialis orientem et meridiem respiciens ex opposito curie Kastenmeister dicto zum Ulner". L. C. de 1452 f. 53. Das Haus gab gleich dem vorigen auf Peter und Paul 31 kr. 1 h. und 1 Pull, woraus ich schliesse, dass beide Häuser vormals ein Haus gewesen sind, und dass bei der Theilung des Hauses auch der Zins getheilt wurde.

„Hus zum Ulner in der nuwenstadt uf dem orte gen dem nuwen Spitale ubir, gen dem hus zum Castenmeister ubir". S. G. P. von 1461.

---

[70]) O. U. 1373. H. und Gesesse gelegin in der Nuwenstadt, glich geyn Crafft Ulner ubir, unde etzwanne waz der Herrn zu Sand Anthony- — 1415. [Hus hart an dem Ulner vor der Bornheimer porten und sy nu zu dem Ulner gebrochen.]

S. G. P. 1139. H. zum Ulner in der Nuwenstadt.

O. U. 1452. H. und G. genannt zum Ulner in der nuwen Stadt gein der elendigen Herberg über.

O. U. 1478. H. genannt *zum cleinen Ulner*, daz eyn smythe sei, mit einem Hoffe und Stallung daran gelegen in der Nuwenstadt in der Biefergassen zuschen N. und N. stosse hinden an dem Gehöfe gen den Husern uff der Zeile.

G. Br. 1487. Das Orthus in der nuwen Stadt gein dem *nuwen Spitale* über genannt zum Ulner.

G. Br. 1487. Die Smytte by dem Ulner in der Nuwenstadt.

O U. 1520. Orthuss genannt zum alten Ulner für Sankt Martha gelegen.

[Von diesem Hause, welches zuletzt dem Dr. med. Senftleben gehörte und 1870 wegen seiner Baufälligkeit abgerissen werden musste, handeln noch folgende Urkunden:

Währbrief vom 21. Febr. 1670. Die Vormünder der Kinder Hieronymi Augusti von Glauburg verkaufen und geben auf an Lorenz Hirsch Barbierer eine Eckbehausung auf der Zeil dem Zeughaus über neben Meister Wentzel Hufschmied einer- und Joh. Wagners Wittwe anderseits gelegen, gebe vorhin jährl. Zins 12 Schilling 5 Pfennig und ein Huhn, so mit

Häuser ungewisser Lage.

Eykemannshof. Curia dicti Egkemann.

„xv den. de curia et habitatione dicti Egkemann in novo opido superiore parte vico dicto fridebergergazze, latere orientali, infra aciem respicientem meridiem et occidentem eiusdem vici et vici dicti Klappergazze et oppositum fontis dicti Bienerburnen, propius tamen fonti iam notati". L. r. B. de 1550. f. 5.

Kleiner Rahmhof.[71]) „der kleine ramhof in der friedebergergassen". S. G. P. von 1446. [Wohl Lit. C. No. 2].

---

9 Batzen bezahlt wird, ins Barthol. Stift, item 16 Schill. in dem Hospital, item 13 Schill. 6 Pfen. an des Hieronymi Ulrichs Neuhausens Schöffen und des Raths Wittwe, item 12 Schill. 6 Pfen. in das Prediger-Closter, und ist der Verkauf geschehen um 1800 Gulden guter unserer Stadt Wahrung.

Währbrief vom 17/7. Mai 1680. Joh. Lorenz Hirsch Barbierer verkauft dieselbe Behausung an Joh. Georg Ulrich, Eisenkrämer, um 2125 Gulden.

Währbrief vom 23. Oct. 1685. Joh. Georg Ulrich Eisenkrämer verkauft dieselbe Behausung an Simon Heusslin, Maler und Schreibemeister, um 2515 Gulden.

Währbrief vom 27. April 1696. Simon Heusslins Wittwe verkauft dieselbe Behausung an Peter Stoltz, Eisenhändler, um 4000 Gulden.

Der alte Name des Hauses zum Ullner wird hier nicht mehr genannt. Ueber dessen Bedeutung vgl. Mittheilungen des Vereins für Gesch. III. 479. S. auch hier Heft 4. S. 137. Ohne Zweifel erhielt das Haus diesen Namen, weil es einem Töpfer gehörte. Craft Ulner war 1382 sein Eigenthümer. Vgl. Note 96 hier.]

[71]) S. G. P. 1434. Der kleine Ramehof gen dem Bieferborne ubir.

O. U. 1443. Heilmann Lennungs und H. in der Bibergasse an dem kleinen Ramhof.

— 1445. Der cleine Ramhoff mit der Husunge, gelegen in der Nuwenstadt in der Biener Gassen neben dem Kastenmeister zu eyner syten vnd Clasen Ross.

— 1446. H. Hoffunge und Gesesse mit VIII. Ramen darinn — genannt der kleine Ramehoff gelegen in der Nuwenstadt in der Bievergassen zuschen dem Gesesse zum *Kastenmeister* und N.

S. G. P. 1446. Der kleine Ramhof in der Friedebergergassen mit Husungen Ramen und aller Zugehörde.

Eiche. „vj ß den. den guden luden Martini vom kleinen hausze das man nennt die Euchin beym Kastmeister in der nuwen stadt". L. C. Antonit. in Höchst Sacc. XV.

Zur alten Bleiche,[72]) auf der Friedbergergasse. Intell.-Bl. von 1729. No. 1.

Kleiner Hirsch. Neben dem Gasthause zum Hirsch; vermuthlich neben dem gelben Hirsch. Ms. S. XVIII. [Vgl. Note 55 und 56.]

Hof des Wigelo Drude. 1 lib. den. de curia domo horreo et habitatione tota ac ortis circumiacentibus Wigelonis dicti Drude, sitis in novo oppido frank. super parvo vico der friedbergergazze latere occidentali opposito vico Velwilergasse. Lib. Vic. Baldem. Vicar. XXIII. Ser. I. No. 37. Wie es scheint, ein Feldhof, vielleicht in loco der Peterskirche? Ein Beweis, wie unbebaut noch die Friedberger Gasse damals in dieser Gegend gewesen.

Bieberbrunnen

hat 1350 schon gestanden; aber sein Standort war nicht immer der nämliche.[73]) Er stund ehemals ganz frei in der Strasse,

---

O. U. 1397. Hof mitsampt 4 Zinshäusern und eynem Garten gelegen in der Nuwenstadt by dem Bieberborn gein dem Borne über inn der Biebergassen, genannt der Ramehof zuschen den Anthonius Herren uff eyner und uff der andern Syten an Joh. Demers Garten.

[Ueber die Rahmhöfe in Frankfurt und deren Bezug auf die Wollenweberei vgl. *Kriegk* in den Blättern aus dem Niedgau 1870. S. 49.]

[72]) Stdt.-Rchg. de 1521. — Huss vff der Bebergasse neben der Bleiche. (?)

O. U. 1591. Behausung auf *der Zeil* zur *alten Bleich* genannt.

[73]) — 1350. 2 H. und Hof gelegin zu den Gerten by Byber Burne.

S. G. P. 1361. Der Bebirborn.

— 1366. Hennekin Palmisdorffers seel. Hof in der Nuwenstadt uff Friedberger Strasse by Biberbrunnen. (Vgl. auch Note 44 hier, das Sch. Prot. von 1472 erwähnt das Palmstorffers Gässchen; dies scheint ohnweit der Peterskirche gewesen zu sein und von dem obigen Hofe den Namen erhalten zu haben. F.)

weswegen der kurz vorher erwähnte Egkemannshof infra aciem vici dicti Klappergazze (zwischen dem Ecke der Stelzengasse) et *oppositum fontis* dicto Bieverburnen beschrieben wird, auch der Merian'sche Stadtplan von 1682 ihn noch als einen offenen und ganz frei stehenden Ziehbrunnen angezeigt hat. Seit ohngefähr 60 Jahren steht er wider der Hofmauer des Hauses Lit. C. No. . . und er erhielt bei seiner Veränderung eine Pumpe. Um seinen Namen bei der Nachwelt im Gedächtnisse zu erhalten, wurde ein Bieber in Lebensgrösse, und mit Farben nach der Natur bemalt, welcher den Vorübergehenden die Zähne blecket, auf den Pumpenstock gesetzt, mit der Unterschrift: zum Bieberbrunnen. Die Alten schrieben Bieverborne, Beferborn und Beyverborn.

Dieser Brunnen wurde auch der *Ackermannsborn* genannt[74])

S. G. P. 1372. Der Byverborn.

— 1388. Der Bieferburn. So auch 1397. 1400.

— 1402. H. by dem Bieverborn.

— 1411. H. in der Nuwenstadt by dem Bieverborn.

— 1417. H. in dor Nuwenstadt by dem Bieverborn.

Stdtrchnbuch de 1430. It. 6 ß han wir geben an des Portners Huse an Friedeberger Porthen, nach dem der Dieferborn (Bieberborn) gebawet ist und die Nachgebure sovil uff dasselbe Huss darzu zu gebin gezahlt han.

— 1432. H. in der Friedberger Gasse by dem Bieferborn.

— 1445. H. in der friedbergergasse gen dem ***Biefferborn*** über.

— 1449. H. in der Friedbergergasse neben dem Smyde gen dem Biberborne uber (ob C. 21?)

— 1468. H. in der Friedeberger Gasse am Bieberborn.

Zinsb. des h. Geistspitals 1475. Das innere Hus by dem Bieferborn in der Nuwenstadt.

[74]) S. G. P. 1460. H. in der Nuwenstadt uf dem Ecke gen Ackermanns Borne über.

O. U. 1468. H. und Schure gelegen in der Nuwenstadt obendig S. Peters Kirchen by Ackermanns Borne zuschen N. N.

Wfr. Klstr, Zinsbch. de 1480. *Nuwestadt* Friedberger Gasse. Zwei H. eine Schuer, Hof und Garten gelegen zuschen S. Peters Kirchen und der Friedberger Porthen uf der Siten gegen Nidergange der Sonnen in eyme clyne Gesschin by Ackermanns Born und gein Hellers Stallung hinden zu vber.

und es kommt auch die abgekürzte Benennung des *Ackerborns* [75]) vor. So wird in dem Zinsbuche de 1586 pag. 28 des Ackerborns gedacht und in demselben de 1636 fol. 59 kommt der Ackerbrunn auf der Friedberger Gasse vor. [76]) Vgl. auch Chr. II. 8. (1334 und 1447).

Samaritansche Brunnen.

Ist der andere Brunnen auf der Friedbergergasse wider dem Haus Lit. C. No. 31. Er gibt dem vorigen am Alter nichts nach, indem ich ihn schon in dem Testamente der Sylie Seltzern vom J. 1346 entdeckte, von welchem eine Abschrift in Libro Testament. f. 92 zu finden ist. Unter ihren Vermächtnissen wird ein Zins mit folgenden Worten bemerkt: „Item septem solidi den. et septem den. leves de curia sita prope Holdermansburnen" und ohne diese Stelle wäre uns der *Holdermannsborn* ganz unbekannt geblieben, welcher Namen sicher von einem Anwohner herrührte, und nachmals in den *Holderborn* abgekürzt wurde. [77]) Es war ein Leichtes, diesen wieder in den Hollerborn, und endlich in den Hellerborn zu verändern, wovon sich Beispiele in dem Zinsbuche von 1586 und anderswo zeigen. Dass aber der Holderborn kein anderer gewesen, als derjenige, der heutigen Tages der Samaritansche Brunnen genannt wird, beweist das Zinsbuch von 1405. S. 10. durch die Beschreibung eines Hauses auf der Friedbergergasse: „ex oppo-

---

[75]) O. U. 1530. H. und Schuwer — aneinander uff der Biebergassen by dem Ackerbronn.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1553. Von dem Friedberger *Thorne*, *Schnecken* und Pforthaus zu Bronngelt ausgeben zu grundt bawe des Ackerbrunns.

— 1603. Peter Clawer Gertner zalt für 2 kleine Almenten uff der Friedberger Gassen am Ackerbronnen 20 fl.

[76]) Dass dieser Bieberbronnen auch ehemals der *Ackerborn* genannt worden, erweisst sich noch aus folgender Stelle: „H. — uff der Gärtnergassen beim Ackerborn (Brun) zwischen zweien Gassen gelegen", aus welcher Stelle sich auch ergibt, dass unter dem Namen Gärtner Strasse die Friedberger Strasse verstanden wird.

[77]) G. Br. 1455. H. und garten uf dem holderborne.

sito Sancti Petri prope fontem Holderborn"; noch mehr aber das Zinsregister der Peterskirche vom J. 1476 S. 3 in Lat. R. No. 27, wo man liest: „Item iij ß uff dem huse vnd hofe uff dem Holderborne gnant, jn der bibergassen." Höchst wahrscheinlich befand sich damals noch ein leerer Platz hinter dem Brunnen, der von ihm die Benennung auf dem Holderborne erhielt, wie es mit einer Gegend in der Fahrgasse auf dem Graborn, und dem Plätzchen in der Borngasse auf dem Luprandsborn geschah. Das Haus stand in der Biebergasse, und stiess hinten auf das Plätzchen. Man wollte dasselbe von den übrigen Häusern der Gasse dadurch vorzüglich unterscheiden, dass man es das Haus auf dem Holderborn nannte. Ich hege keinen Zweifel darüber, dass der Brunnen zuerst inwendig auf dem Plätzchen gestanden, nachmals aber, als das Plätzchen überbaut wurde, ausserhalb desselben wider das neu erbaute Haus zu stehen kam. In dem Testamente der beiden Schwestern Lukard und Katharine Stocker von 1393 in L. Testament. f. 113 wird der Kapelle des H. Peters „in der Nuwin stad franck. zuschen byeferborn vnd friddeberger porten" gedacht. Wollte man fragen, warum hier nicht der Holderborn für den weiter entfernten Bieberborn aufgenommen wurde, so könnte man antworten, weil derselbe damals noch nicht in der Friedbergergasse, sondern ausserhalb auf dem Plätzchen stand. Aber wenn ich noch folgende Stelle aus den Ueberresten eines alten Zinsbuchs anführe: „Item j phunt heller vnd fünfft halben Schilling heller geltes by dem bieberborne gehen Sant peters Capellen vber vff Luckart wigels frawen Husz vnd fallet Martini", so sieht man sich genöthigt zu glauben, dass der Holderborn gleich dem vorigen auch eine Zeit lang der Bieberborn genannt wurde. In den neuern Zeiten hiess er der *Mittelbrunnen*, weil der Brunnen auf der Altegasse vormals auch zu der Friedbergergasse gehörte, als sich diese noch von der Friedbergerpforte bis zur Bornheimerpforte erstreckte. Wir finden diesen Namen in der Brunnenrolle bei dem J. 1755 und 1756; 1777 oder 78 wurde die Säule mit der Pumpe gesetzt, welche 223 fl. kostete, und wozu der Magistrat 100 fl. steuerte. Wahrscheinlich legte man ihm damals den Namen des samaritanischen Brunnens bei, wie er

auf den Feuerbütten zu lesen war. Statt der Bütten wurde am 12. Juli 1900 ein grosser aus Stein gehauener Sarg aufgestellt, welcher der Nachbarschaft einen Kosten-Aufwand von fl. 108 u. 51 kr. verursachte.

Eberhardsgässchen.

Ein kurzes Stumpfegässchen auf der östlichen Seite der Friedbergergasse. Hinter demselben liegt das kaiserliche Lehen, von welchem die Nachrichten bei dem Klapperfeld nachzusehen sind. Laut denselben empfing der Doctor med. C. H. Eberhard, genannt Schwind, vom Magistrat im J. 1697 oder 98 einen Theil des Lehens, und von ihm trägt das Gässchen noch den Namen, der aber schon vielen nicht mehr bekannt ist. (Dasselbe bildet jetzt den Eingang zur Musterschule, welche mit No. 17 u. 18 bezeichnet ist.)

Häuser.

Lit. C. No. 18. Zum grossen Garten. S. Frf. Intell. Bl. von 1798.

No. 69. Das Haus steht auf der mittägigen Seite.

Lit. C. No. 19. Das zwerge stehende Haus.

Biebergasse.

Eine Stumpfegasse, die auch auf der östlichen Seite der Friedbergasse zwischen dem goldenen Schwan und der Vilbelergasse gelegen ist. Baldemar kannte sie nicht, sie war also 1350 noch nicht vorhanden.

Das Zinsbuch der hiesigen Peterskirche vom XV. Jahrhundert S. 22 in Lat. R. No 28 liefert von ihr die erste Nach-

richt,[78]) indem darin xv ß bemerkt werden, die „Konraths hen uff der bebergasszen by sant Peter" von einem Morgen Landes in Leimenerde bezahlen musste. Dass ihr Name durch das Eckhaus Bieber entstanden ist, daran wird wohl Niemand zweifeln.[79]) In dem Zinsbuche von 1538 S. 49 ist von einem Hause in der „Friedbergergass alias beybergass" die Rede. Man könnte leicht glauben, dass die Friedbergergasse sonst auch die Biebergasse geheissen habe, diess war aber nicht der Fall. Weil die alten Zinsbücher öfters die Namen der Nebengassen verschwiegen, und dafür die Namen der grösseren Gassen nannten, so will das obige Zinsbuch so viel sagen, als dass das Haus in Betracht der Hauptstrassen in der Friedbergergasse, sonst aber in der Bibergasse gelegen sei. Das Gasthaus zu den drei schwedischen Kronen schliesst hinten die Gasse, und durch dieses

---

[78]) Schon in einer Urk. des 14. Seculi (circa 1380er Jahren) wird beschrieben ein Hus, Hof, Scheuer, Hofreyde und Garten, an eyn gelegen, in der Biefergasse zuschen der dütschen Herren Hof und den Heyster Kindern.

[79]) S. G. P. 1401. H. in der *Bienengasse* by dem Born gelegen.

— 1409. Die *Bienengasse* NB. zum Biengarten [S. S. 66.]

O. U. 1410. 2 H. Hof und Schur, u. Garten in der Nuwenstadt gelegen in der Bienengasse.

S. G. P. 1414. H. Scheuer u. Garten in der *Bienengasse* obendig S. Peterskirchen.

S. P. 1415. Backhus by dem Bienerborn.

S. P. G. 1426. Die Bienengasse bei S. Peterskirche.

— 1438. die Bifergasse.

O. U. 1462. H. in der Nuwestadt *uf der Bienergassen* an dem Plane.

— 1469. H. *Vasant* in der *Bynergassen*, Husung, die vormals *Vasanten* dem Snyder seel. gewesen, an Kloblauchs Hoffe etc.

S. G. P. 1473. H. in der Bieffergasse gen S. Peterskirche über.

O. U. 1491. H. u. Hof — genant *zu der Kronen* usgeschieden der Schuwer in der Newenstat in der Biebergassen gelegen etc.

Lt. Stdtrchg de 1505 erkauft der Rath einen Flecken (Almei) von Privaten zur Erweiterung des Weges in der Biefergassen by dem Borne by der Friedberger Porten.

entstand in den neuern Zeiten der Name des *Dreischwedischenkronengässchens*, wie er in dem Intell.-Blatt von 1781 im Anhange zu lesen ist, oder abgekürzt: des Schwedischkronengässchens. Doch wird die Biebergasse auch noch gehört.[80])

H. auf der Südseite.

Das Eck. S. Lit. C. No. 22 auf der Friedbergergasse.
Lit. C. No. 23.
Lit. C. No. 24.

Auf der Ostseite.

Lit C. No. 25. *Gasthaus zu den drei schwedischen Kronen.* War 1704 schon ein solches, S. Chr. I 433 und hat in der Vilbelergasse einen Ausgang. Im August 1780 brach ein heftiges Feuer aus, welches von 9 Uhr Morgens bis halb 1 Uhr Nachmittags dauerte, und hinten die Scheuer und Stallungen in einen Aschenhaufen verwandelte. In dem S. G. P. von 1486 wird ein Haus beschrieben: „in der biefergasz zuschen der deutschen Hern hof und der bleich." Dieses Haus konnte kein anders als die drei schwedischen Kronen sein, die neben wider den goldenen Schwan stossen, der dem deutschen Orden gehörte.[81])

H. auf der Nordseite.

Lit. C. No. 26.
Lit C. No. 27. Ist nun ein Stallhaus und hat keine Nummer mehr.
Lit. C. No. 28.
Das Eck. S. Lit. C. No. 29 auf der Friedbergergasse.

---

80) [In den Urk. kommt auch der Namen Bienen (Binen) und Bienergasse, sowie Binerborn vor, was wohl der älteste Namen gewesen sein wird.]

81) Es scheint, dass dies Haus früher zum *Grünaffen* geheissen, wenigstens lag letzteres Haus in dieser Gegend.

„Hus in der biefergasse unter den Kistenern.“ S. G. P. von 1430.

Unter der Bornheimerpforte.

Unter dieser Benennung erhielt sich bisher noch das Andenken einer alten Stadtpforte, die im J. 1765 niedergerissen wurde. [Vgl. Heft 1 S. 83.] Sie begreift die Gegend, wo sich vor Zeiten die Brücke über den Stadtgraben befand, die noch wirklich unter dem Pflaster hinläuft und 1809, als man die Fundamente zu den neuen Judenhäusern grub, ihre mit Quadersteinen eingefassten Bogen wieder sehen lies. [82]) Neben der Bornheimerpforte stand westlich noch eine kleine Pforte für die Fussgänger, und vor derselben war ein schmaler Gang angebracht, der 1589 oder 1590 von der Pforte bis zum Zimmergraben abgebrochen wurde, weil man damals die Häuser der Gegend erbauete. Chr. I. 25. Dass zwischen der Judengasse und der Allerheiligengasse gegen Ende des XV. Jahrh. wenigstens schon ein Haus gestanden, ist aus dem Schreiben der Königin Blanca Maria zu ersehen, darinn sie den Rath ersucht, er wolle Hansen Refenberger und seinen Brüdern vergönnen, ihr Haus bei Sanct Martha an einen Juden zu verkaufen; aber der Rath die Stadt-Privilegia vorschützte, l. c. T. II. S. 44. Die Benennung bei Sanct Martha zeigte immer die Gegend zwischen der innern und der äussern Bornheimerpforte an. Seit dem Abbruche der alten Stadtpforte ist die Gegend mit der Fahrgasse so genau verbunden, dass nun beide als eine Gasse anzusehen sind, und die Benennung „Unter der Bornheimerpforte“ wird wahrschein-

---

Vgl. auch die Stellen in Note 12 hier. Laut Stdt.-Allmdbch de 1682. Allment uff der Schöffergassen am Bronnen, so zur Krone gehört.

[82]) Beedbuch 1320. Syplo pistor ante portam. (Hierher gehörig.)

1322. Dictus Beyer ante portam (ebenso).

Sdt.-Rchbch. de 1463. It ij Gulden hat geben Hans Palmstorffer vom Porthhuschin zuschen der Inner Bornheimer Porten von dem Jare.

lich nicht lange mehr gehört werden: da wirklich schon viele Leute die Gegend nicht anders als an der Judengasse oder an der Konstablerwacht zu nennen pflegen.

II. auf der Westseite.

I.

Zwischen der Zeile und dem Zimmergraben.

Die *Konstablerwacht*. Sie steht neben dem Zeughause und gegen der Allerheiligengasse über. In der Chronik II. 712 wird ihrer beim J. 1709 gedacht. 1753 wurde das alte Gebäude niedergerissen, wie aus einem Bauamts-Publicatum vom 19. März g. J. zu ersehen ist, und ein neues trat an die Stelle des alten. Dasselbe besteht vorn aus einem Gange von Bogen, über welchem man das Stadtwappen, den Adler, mit verschiedenen Kriegs-Attributen umgeben erblickt. Ausser der Wachtstube sind die übrigen Plätze unten und oben zu Gefängnissen eingerichtet.

Zeughaus. Ein sehr altes und langes Gebäude,[83]) das vor Zeiten die *elende Herberge* geheissen hat, weil es 1452 zur Aufnahme und Verpflegung der Findelkinder gewidmet war.[84]) Ffr. Chron. I, 22. —

---

[83]) 1777 gegen Ende des Jahres wurde der Thurm mit der Uhrglocke aufs Zeughaus gesetzt.

1778 den 1. Aug. wurde der Frankfurter Adler, 8 Schuh hoch, auf den Zeughausthurm gesteckt und hält der Bauch 1½ Ohm.

Fr. Chr. II, 444. (1545). — II, 700 (1595).

Stock bei der Elenden Herberge ibid. II, 681.

Am Zeughaus ibid. II, 700 (1595).

Orth's Anmerk. 3. Bd. 871. It. 872.

Von dem neuen Hospital. *Orth* Reform. I, 44.

Neues Spital vormals S. Martha (1504). F. Chr. II, 421 col. 2.

Das neue Spital. Chr. III, 4. von 1347.

Platz bei St. Martha. Chr. I, 484.

Zeughaus u. Giesserei bei der Bornheimer Pforte. Fr. Chr. II, 805. (785) J. 1719. Acta relig. 1712 p. 1 unten in margin.

[84]) Die Stiftung zu St. Martha, der Elenden Herberg und vor Findlinge ist von Frau Konen zum Born, Wittwe im J. 1452 geschehen und zu

Bemerkungen von Fichards.

Die elende Herberge war keines Wegs eine Stiftung für Findelkinder, sondern für arme Durchreisende und Pilger, die daselbst für eine Nacht freie Herberge erhielten.

Diese angebliche Stiftung für Findelkinder und die elende Herberge durch Frau Kone zum Born von 1452 ist offenbar falsch, sieh Brunfels B. 3 und Brunfels Urkunde No. 3, deren Testament von 1454 enthaltend, worin sich dieses nicht findet. Die neue elende Herberge ist vielmehr auf Kosten der Stadt von 1442 an zu erbauen angefangen worden und zwar auf dem Platz, wo itzt das Zeughaus ist. Ohne Zweifel ward diese elende Herberge damals aus dem Spitale zum heil. Geist entfernt, um für Letzteres Platz zu gewinnen.

Vielleicht nannte man diese *zu St. Martha*, weil die h. Martha den Heiland bewirthete.

Laut Orig.-Urkunde von 1416 werden die Pfleger *der elenden Herberge hinter dem Geist gelegen* erwähnt. Der Stiftungsbrief der elenden Herberge von Henericus Criege de Spira de 1315 ist in dem Frankfurter Archive I. 223 abgedruckt, ohne dass der Herausgeber damals wusste, dass unter dieser Stiftung die *elende Herberge* verstanden sei. Diese Stiftung war anfangs auf dem Kirchhofe des Spitals zum heil. Geist gelegen und ward im 15. Seculo auf die Stelle des jetzigen Zeughauses auf der Zeil verlegt.

St. Martha benannt, gelegen an der Bornheimer Pforten; itzo zu der Stadt Zeughaus verwandelt, dahin ist auf Befehl des Raths ihr Wappen ao. 14— gemacht worden.

Ao. 1453 hat der Rath Frau Konen zum Born erlaubt, ihr Wappen in der Elenden Herberg zu S. Martha machen zu lassen. Chr. II. 22 ad 1452.

Ao. 1476 wurde Heile Hamberger zu Bomess die Herberg zu S. Martha gegonnet und wochentlich aus dem Spitale drei Ims und aus S. Nicolaus Almosen 2 Laib Brod zugetheilt.

Ao. 1456 sind die Almosen der Findlinge bereits in esse.

Ao. 1459 stiftet Ulrich von Buchen, Bürger zu Cöln, den 3ten Theil von 2620 fl. zur neuen Elenden Herberge.

Ao. 1473 legirt Jacob zu Schwanau 50 Achtel Korn in dieselbe. Ex Ms. R.

Ao. 1460 in die S. Laurentii legirt Hartmann Becker zur Elenden Herberg 175 fl. vid. Chr. II, 198.

Eine Orig.-Urkunde von 1439 (oder 1459) fer. 3. p. diem S. Lucae Evangelistae besagt:

Bürgermeister, Schöffen und Rath zu F. bekennen, dass sie zu ihrer Stadt Nutz und Nothdurfft erkauft haben der elenden Herberg genannt St. Martha in der Nuwenstatt zu F. 20 f. jährlicher Gilte um 500 fl., welche 500 fl. der elenden Herberg zukommen von *Ulrich v. Buchen*, Bürger zu Cöln, dem Gott genad, der sie ihr dargesetzt und beschieden.

Laut Orig.-Urkunde von 1455 f. 5. p. S. Catharine Virginis bekennt hiesiger Rath, dass er Gott dem allmächtigen zu Ehren und armen nothdürftigen Leuten zu Trost und Fördernisse und auch auf Bitten des erbaren Johann Leydermann unsers Bürgers hinter sich genommen, und empfangen 900 fl., welche dieser andelagt und geheischen, darum Korngülte und Weingülte zu kaufen, welches sie zu thun versprochen. Diese Gülten sollen ihm sein Lebtage aus gefallen, nach seinem Tode aber sollen sie gefallen „der *nuwen* elenden Herberge in der Nuwenstadt vor der Bornheymer Porten armen nottürftigen wandernden Leuten die darinn geherbergt werden zu andelagen damit zu speissen, zu tranken und zu troesten."

Weiter wird die elende Herberge an folgenden Stellen erwähnt:

Beedbuch 1400. It. die elende Herburge (in der Neustadt).

Stdt.-Rchbch. de 1448. It. ije gulden han wir bezald Wigand Void, als von der elendigin Herberge wegen, und derselben elend. Herberge domyde wieder abgekaufft soliche viij fl. und viij ß Geldes als der Rad jm järlich davon gab, dann Wygand solch Gelt an den Buw derselben elendigen Herberge gelecht und gewandt hat.

O. U. 1449. Sabb. ante dominic. Cantate wird in einem Testamente legirt: „It. zu der nuwen elendigen Herbergen in der Nuwenstadt C. gülden.„

— 1449. F. 6 pt. Kiliani legirt Cathar. Zwygen, wenn ihr Sohn und Enkel kinderlos sterben sollten, ihr Vermögen zu dem nuwen Buwe der Elendigen Herberge, damit helfen die zu buwen und arme elendige lude darmit zu speisen etc.

— 1449. F. 5 pt. Sanctorum Simon et Jud. legirt Kunzechin Niklesen: „Item in die elendige Herberge in der Nuwenstadt gelegen, die man itzunt machet und buwet zwei bette zwene polben."

Stdt.-Rchnbch. de 1453. It. M. ciij c x ß han wir Rechenmeistern alleinzelinge vorandelaget und ussgemacht Wygand Voyd zum Bawe der neuwen Elendigen-Herberge by Inner-Bornheymer Porthen, so ferne die bis uff datum follenbracht und gebuwet ist vom Geheiss des Rades — als der Rath datzuzugeben die Muersteyne vnd auch etzliche Eychengeholtze uss iren Walden und sonst mancherley, uff dass der Rad danest mit Recht sin Frucht daruff geschodden moge, vnd ist vorschaulich, dass noch

eine gute Somma dartzu nothdorftig werde zu reichen, als in den nachfolgenden Rechnungen befunden mag werden.

Stdt-Rchbch. de 1454. It. iiij C. u. lxxix ℔ abermals zum Buwe der nuwen elendigen Herberge über die 1810 ℔ die bereits gezahlt waren. — (In diesen Jare wurden des Raths Getreidefrüchte von den bisher gemietheten Kornbonen vff die Elendigen Herberge übergeschafft.) Auch heisst die Elendige Herberge hier mit unter auch schon *Neuwes spital*.

— 1455. (weiter zum Buwe der Elendigen Herberge 57 ℔).

O. U. 1456. H. gelegen by Bornheimer Porten an N. und an dem Wollengraben gen der Elenden Herberge ubir und stosst hinden uf den Schiessgraben.

— 1457. Nuwes Huss vor der Bornheymer Porten neben N. gen St. Marten über.

Beedbuch 1463. It. die elende Herberge.

— 1483. Orthuss und Schuren gelegen by dem Nuwen Spitale by dem Pule etc.

Stdt.-Rchnb. 1484. kommt der Namen: by St. Martha bei einem vermietheten Hüttchen vor.

Stdt.-Rchy. de 1510. It. 8 fl. dedit Margaretha Steffen Glockengiessers Wittwe von dem Husse neben dem nuwen Spitale gegen dem Juddenthorn ober, (als Zins von 2 Jahren).

O. U. 1521. St. Martha die elendige Herberge bei der Bornheimer Pforte zu F.

Bereits 1553 war das neue Spital zu St. Martha in ein Zeughaus verwandelt. Eine Orig.-Urk. von 1557 sagt: H. samt einer Hufschmidten darzu — vor der Bornheimer Pforten gegen dem *Zeughause* über.

[Vgl. hier Heft 4 S. 56. Die Stiftungs-Urkunde von 1315. s. Cod. dipl. 415. S. auch Kriegk Bürgerthum S. 156.]

In Basel wurde 1423 von einem dasigen Bürger die *elende Herberg* gestiftet. S. *Ochs* Geschichte von Basel Th. 3 p. 224. Daselbst wird bemerkt, dass hier das Wort *elend* fremd bedeute (daher der Ausdruck: in das Elend verweisen i. e. in's Exil schicken) also elende Herberge eine Herberge für Fremde i. e. arme Fremde. Der Zweck dieser Stiftung zu Basel war armen Fremden und Pilgrimen eine unentgeltliche Beherbergung zu verschaffen.

Elend (Ellend) regio extera — exilium — calamitas.

Elende Herberge Xenodochium vid. Scherz. Glossar.

[Vgl. *Hachelmann* die Elenden s. Elendae der Stadt Münster, in der westfäl. Zeitschrift Band 27 S. 260. Die Elendsbruderschaften hiessen fraternitates exulum.]

Lit. H. No. 13. Das Eck am Zimmergraben.

[Hierher gehören folgende Nachrichten über das Schützenhaus bei St. Martha oder die Schützenstube, später die Krämerstube dem Zeughaus gegenüber.]

1462 seynd 2 Schiessgesellschaften, eine auf dem Burggraben und eine zu S. Marthen auf dem Gänsegraben. Lersner II, 722.

Beedb. 1463. It. der Bussenmeister uff dem Grabin.

— 1463. It. das Schützen-Gesellschaftshus (liegt unweit dem Judenkirchhof).

Stdt.-Rchnbch. de 1469. It. xx ß iij Hllr. umb IX buden Kollen uff die *Kremerstoben*.. [Ob hierher?]

O. U. 1479. Nuwes Huss als das in seinen Wenden sy gelegen vor der Bornheimer Porten zuschen der Schiessgesellen Trinkstoben und dem Wollengraben gein der elenden Herberge über und stosse hinden uff den Schiessgraben.

— 1491 verkaufen die Schützenmeistere der gemeynen Gesellschaft des Schissgartens by Sant Marthen eine Gülte uff der Husunge und Gesesse mit sampt dem Garten gein Sant Marten über neben Godfridt Armbrusters sel. gelassen Wittwe.

— 1491 verkauft — Schützenmeistere der Schiessgesellen Gesellschaft by Sankt Marthen in der Nuwenstadt eine Gülte auf der Schützen-Gesellschaft Husung — by Sant Marthen neben Gottfried Armbrusters seel. Erben Huss und unsern des Raths Schiessgarten gein St. Marthen über gelegen.

Sdt.-Rchn. 1493. It 1 fl. ddt. Gottfried Armbrosters Wittwe uff dem *Schüsshaus* gein Sant Martha ober neben der Juddenporthen.

— 1499. (NB. das Schützenhaus der Schiessgesellen und das Haus des Armbrosters lagen beisammen.)

— 1500. (die Schiessgesellen by sant Martha zinsen noch von dem Schiessgarten.)

Bed-Rolle de 1509. Die Schützenstube am Judenbrückchen.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1515 zinset der Schützen drinkstube (ehemals das Schützenhaus) 1 fl. jährlich dem Rath.

— de 1539. Des Juden Symon von Swapach Huss, hart an der *Kremerstoben* zahlt Zins an den Rath.

— de 1539. It. iij fl. haben geliefert Hanns Braun Goltschmidt und der jung Otweibel, als *Burggrafen der Kremer-Gesellschaft* von dem Haus die *Schützstoben* genannt und dem Garten.

— 1541. It. 4 fl. zahlt Symon Kirchner von wegen der Kremergesellschaft von ihrer Stuben und dem Schiesgarten etwann die *Schützenstube* genannt gewessen.

Stdt.-Rchg. 1545. It. 4 fl. haben geben die Burggraven der Kremer- und Schützen-Stubengesellschaft — von ihrer Stuben uff dem Schiessgarten.

O. U. 1546. H. — in der newen stadt in Allerheiligen Gassen neben Stephan Jungen Sackträgern uff eyner und der Schützen-Stuben, darin itzo Krämer und Schützen sammtlich ihr Stuben Gesellschaft haben uff der andern Seiten gelegen stosst hinten uff die Juden Schull.

— 1548 verkaufen Sebast Klee und Johann Hieckmann als Burggraven uff der Krämerstuben, etwann die Schützenstuben genannt, eine Gülte uff Kremer Stuben.

— 1548. Die Burgraven der Kremer und Schützen-Stuben-Gesellschaft haben von dem Haus und Garten by dem Zeughaus 4 fl. zu Zins geben.

— 1553 verkaufen Hironymus Loesch von Kreutznach und Hans Zinck als Burggraven uff der Krämerstuben für sich und von wegen der ganzen Gesellschaft ein Gülte uff der Krämerstuben gegen dem Zeughaus über am Ecke neben der Judengassen gelegen, stosst hinten uff unsern *Schiessgraben*.

— 1561. H. — vor der Bornheimer Pforten, die Kremersub genannt, neben der *Judengassen* einer und der *gemeinen Gassen* anderseits gelegen, stosst hinten uff den alten Schiessgraben.

— 1576. H. — vor der Bornheimer Pforten neben David Juden *zur gülden Schuern* uff einer und Hans Greis Becker anderseits, stosst hinten uff Seligmann Juden zur *weissen Rosen* etc.

— 1576. H. — vor der Bornheimer Pforten, das *alt Schützen Haus* genannt neben Peter Trinck und Schreiner — stosst hinten uff Seligmann Juden in der *weisen Rosen* etc. (NB. gehört dem vorbemeldeten Becker Hannsen Greisen.)

II.

Zwischen dem Zimmergraben und der alten Stadt.

Lit. H. No. 17. *Hirscheck.* Das andere Eck am Zimmergraben, welches ein Backhaus ist.[85]) Auf einem Kragsteine ist ein unbekanntes Wappen, und dabei das Jahr 1590 wahrzunehmen.

---

[85]) *Stadt-Rchnb.* de 1577 noch das gemeine Backhaus am Zeughaus verlehnt gegen Zins.

O. U. 1595. Behausung Hirscheck genannt vor der Bornheimer Pforten neben N. einer- und einer Ausfahrt anderseits gelegen stosst hinten uff die *Rossmühl*.

— 1645. Backbehausung Hirscheck genannt — vor der Bornheimer

Lit. H. No. 18.
Lit. H. No. 19. *Hirschsprung.*[86])
Lit. H. No. 20.
Lit. H. No. 21.
Lit. H. No. 22. *Zu den blauen Tauben.* Ein vorstehendes Eck bei der ehemaligen Bornheimerpforte.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der alten Stadt und der Judengasse.

Lit. H. No. 24. Steht neben dem Ecke Lit. A. No. 1, wo sich die Bornheimerpforte befand.

Lit. H. No. 23. *Zu den zwei Schwertern.* Von diesem Hause bis zum Thore der Judengasse standen wider der Mauer der Judenhäuser mehrere kleine Läden, die der Rechnei gehörten, und 1802 abgebrochen wurden. Rechneiamts-Publicatum vom 16. Dec. 1778

Von dem neu erbauten grossen Eckhause ist bei der Judengasse nachzusehen.

II.

Zwischen der Judengasse und der Allerheiligengasse.

Von der Gegend vom Thore der Judengasse bis zum Hause Lit B. No 1. ist das nämliche zu bemerken, was ich soeben gesagt habe. Das neue grosse Eckhaus gehört zu der Judengasse.

Lit, B. No. 1.
Lit. B. No. 2. Das Eck bei der Allerheiligengasss.

Pforten neben N. als Verkäufer einer- und dem *Zimmergraben* anderseits gelegen stosst hinden an die *Rossmühl.*

[86]) O. U. 1601. Behausung — zum *Hirschsprung* genannt vor der Bornheimer Pforten — stosst hinten uff uns den Rath.

Zimmergraben.

Der obere Theil des im J. 1590 durch die Anlage der neuen Hasengasse getheilten Stadtgrabens hiess anfänglich[87]) der *Gänsgraben,*[88]) nachmals aber der Zimmergraben. Er hatte drei

---

[87]) [Der alte Namen war der Schiessgraben, vgl. Heft 1 S. 90.]

[88]) [Vgl. Heft 1 S. 89 flg.]

Stdt.-Rchnbch. de 1377. It V Gulden vmb vierdtehalb Hauffin steyn zu furen in den Gensegarthen zur Muren.

— 1377. It. — zur Mure in dem Gensegarten.

— 1377. (Einnahme) It der Dreher zur Parre haid uns bezalet 3 Gulden die er uns schuldig waz von eyme Murichen in der Gensegarthen.

— 1378. It. 17½ ß Lotzen von Holzhausen und Rulmann Wyssin die sie schuldig warin Jeckel Lantzeln (Maurermeister) von dem Graben in dem Gensegarthen zu der Zyt als sie Buwenmeyster waren.

— 1382. It. Heintze Swertfeger haid V Gulden geben sinen einfarenden Zins von dem Husschin zuschen Bockenheimer Pforthen daz hinden in den Gensegarthen geed. (*Ausfahrender Zins* war Grundzins und *Infahrender Zins* Miethzins.)

O. U. 1446. zwey Husere aneinander in der nuwen Stadt gein dem Gensegraben über zuschen der Jungfrauen Hof zu S. Catharinen — und stösst hinden an denselben Hof.

1550 wurde den Holzhändlern befohlen, das Holz vnd die Diele-Archen von dem Mayn wegzuschaffen und sie bey den Gänsegraben zu bringen, wo ihnen vom Rechnei Amte Plätze angewiesen werden sollten. Chron. II, 25. 771.

Stdt.-Rchnb de 1473. It. iij ß x ß iij hllr. diese Woche XXXII stayn in den Gensegraben zu schleiffen.

1605 d. 1. Dez. wurde den Kaufherrn Macht gegeben, auf dem Gänsegraben einen Kornspeicher von Steinen und untengewölbt aufbauen zu lassen. Chr. II, 750.

Lt. Stdt.-Rchn. de 1607 zahlt der zeitliche Stadtschreiber immer noch Gänsgraben-Zins à 5 fl. p. Jahr. (hoc anno Pyrander.)

— 1686 wurde der Garten uff der Zeil, der Gänsegraben genannt, an sieben verschiedene Personen verkaufft um in Summa 4000 fl.

Diese sieben waren:

1. Fr. Joh. Conr. Sondershausen mit fl. 600.
2. H. Lict. Phil. Nikl. Fleischbein des Raths mit 540 fl.
3. Hr. Phil. Wilh. Dieffenbach Stückhauptmann mit 465 fl.
4. Johann Thomas Dornheck, Bauschreiber mit 500 fl.

Thore, die zur Nachtzeit geschlossen wurden. Das Thor gegen der Judengasse über wird im II. Theile der Chronik S. 712 beym J. 1709 das Oberthor genannt; das folgende war also das Mittelthor, und das bei der Hasengasse das Unterthor. Zwischen dem Oberthore und dem Mittelthore war der Zimmergraben schon längstens durch Gebäude so sehr geenget, dass er daselbst einer Gasse ähnlich sah. Da das Oberthor im J. 1808 abgebrochen wurde, und folglich der Eingang der Gegend Tag und Nacht geöffnet bleibt, so gehört nun dieselbe in die Reihe der Stumpfegassen. Ihre Häuser werden unten angezeiget werden. Nach dem Mittelthore gegen die Hasengasse hin, und westlich bis an die alte Stadtmauer öffnete sich ein freier und grosser Platz, auf welchem das zu den Brücken und den öffentlichen Stadtgebäuden erforderliche Bauholz aufbewahrt wurde. Dieser wird in der Chronik II. Th. S. 565 beim J. 1657 der Zimmerhof und in einem Bauamts Publicatum von 1767 der Bauhof genannt. Auf der nördlichen Seite befanden sich die Werkstätte der magistratischen Zimmerleute und zwischen dieser und dem Unterthore mehrere Remisen. Bald nach der grossen Veränderung Frankfurts wurde diese Werkstätte auch in Remisen verwandelt, und auf dem freien Platze, wo vorher das Bauholz lag, wurden 1809 und 1810 lange Lagerhäuser erbauet. Damals 1809 wurde der grosse Thorbogen am Graben gegen der Judengasse über abgebrochen und ein Tabaksmagazin auf dem Graben nächst bei dem Reineckischen Garten erbauet. Zur ältern Geschichte des Zimmergrabens gehört noch, dass der Rath im J. 1709 eine Rossmühle [vgl. Note 85.] darauf errichten liess, um dem Mehlmangel zu steuern, der durch die grosse Kälte und das kleine Wasser verursacht wurde. Chr. II, 710.

---

5. Joh. Adam Maus, Kornschreiber mit 560 fl.
6. Joh. Lorenz Emmel, Becker mit 750 fl.
7. Arnold Siegler, Zimmermann mit 535 fl.

[Statt Gänsegraben kommt auch der Name *Gänsegarthen* vor. Vgl. die Stelle von 1359 auf S. . . und oben von 1377.]

Im J. 1719 befahl der Rath die Waschküche und die Bleiche auf dem Zimmergraben abzuschaffen. l. c. S. 808 (183).

Ich vermuthe, dass der von Reineckische Garten an ihre Stelle gekommen ist. Schudt hat im II. Theile seiner jüdischen Merkwürdigkeiten S. 254 angemerkt, dass vormals kein Jude über den Zimmergraben gehen durfte.

Röhrbrunnen

auf dem Zimmergraben.

Dieser Brunnen steht wider der östlichen Mauer des von Reineckischen Gartens nächst bei dem Ecke. Er wurde vermuthlich auf Befehl und Kosten des Bauamts angelegt, damit es den magistratischen Handwerksleuten der Gegend nicht an gesundem Wasser mangele.

Häuser

auf dem Zimmergraben.

I.

Auf der Nordseite.

Zwischen dem Ecke und dem folgenden Hause hangen die Feuerleitern des 8ten Quartiers.

Lit. H. No. 13. gehört zum Zeughause, und wird vom Glockengiesser bewohnt.

Lit. H. No. 14.

II.

Auf der Südseite.

Lit. H. No. 15. Das Haus neben dem Mittelthore.

Lit H. No. 16. War nach der vorigen Verfassung die Wohnung des Stadtschlossers.

Das Giesshaus allwo das Geschütze und die Glocken gegossen worden, sonst auch die Glockengiesserei genannt. Vgl. Müller Beschr. S. 41.

(Neue) Hasengasse.

Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts wurden erst die mittägigen Häuser der Zeile erbauet, und älter kann also auch diese Gasse nicht sein. Sie trennt den Zimmergraben von dem Holzgraben, und da man im J. 1596 die alte Stadtmauer hinter ihr niederriss, vereinigte sie sich mit der Bengelgasse der alten Stadt, bis beide nachmals den gemeinschaftlichen Namen der Hasengasse annahmen.[89]) Das in der Mitte vorstehende Eck scheidet den ältern Theil der Gasse von dem neuern, und die Häuser des ersten sind in der alten Stadt [Heft 2 S. 251 flg.] nachzusuchen, die Häuser des andern aber finden hier ihren Platz angewiesen.

I.

Auf der Ostseite.

Der von Reineck'sche Garten auf dem Zimmergraben, der zum Hause Lit. H. No. 178 in der alten Hasengasse gehört. [S. auch Mitth. IV. 51.]

Das untere Thor vom Zimmergraben.

Das Spritzenhaus des 4. Quartiers zwischen dem vorigen Thore und dem Ecke zum Türkenschuss.

II.

Das Eck. S. Lit. D. No. 215 auf der Zeile.

Lit. D. No. 216.

Lit. D. No. 217.

Bäckerladen. S. D. No. 218 auf dem Holzgraben.

---

[89]) Lt. Stdt.-Rchng. de 1605. zalten Herrn Hanns Hecktors zum Jungen Erben Zins vom Platz hinter dem Aschaffenburger (modo Schönborner) Hofe. (also war die Hasengasse noch nicht durchbrochen?)

— 1627 verkauft der Rath einen Garten hinter dem Aschaffenburger (modo Schönborner) Hof an Jost von Querbecks seel. Wittwe für 600 fl.

1650. Zinss vom Hause (des Raths) in der Haassengassen am *Holzhoff* — per Jahr 18 ß.

Das Thor vom Holzgraben.
Ein Spenglerladen wider der Mauer des Holzgrabens.
Der *Schönbornerhof*. S. in der Töngesgasse Lit. G. No. 30. An demselben hangen die Feuerleitern des 4 Quartiers.

Röhrbrunnen.
in der Hasengasse.
[Dazu fehlt der Text.]

Holzgraben.

Von dem alten Stadtgraben, welcher gegen Ende des XVI. Jahrhunderts ausgefüllet, und durch die Hasengasse getrennt wurde, heisst der untere Theil der *Holzgraben.*[90]) Derselbe hat bei der Hasengasse und unter der Catharinenpforte seine Thore, und ausser diesen noch zwei Mittelthore, die alle zur Nachtzeit geschlossen werden. An beiden Enden geben die Gebäude dem Graben das Ansehen einer kleinen Gasse. Der Platz zwischen

---

[90]) Dieser Graben wurde im 16ten Seculum auch der *Steingraben* genannt. Er wurde von der Catharinen- bis zur Bornheimer Pforte im 15ten Seculo auch der *Hirschgraben* genannt, wie mehrere angeführte Stellen aus Urkunden von Häusern unter der Catharinen-Pforte, dem Liebfrauenberge und der Töngesgasse beweisen. Er diente also damals zur Aufbewahrung der Hirsche, sowie der westliche Theil des Grabens, der noch diesen Namen beibehalten hat. Mit den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts geschah wahrscheinlich der Durchbruch der jetzigen *Hasengasse*, der eine Veränderung mit den beiden Stadtgräben nach sich zog, die zu beiden Seiten derselben lagen. Der Holzgraben wird 1542 der *Steingraben* genannt, wahrscheinlich desshalb, weil er den Steinmetzen als Werkstätte zur Behauung der Steine angewiesen ward, sowie er später von dem daselbst aufbewahrten Holze der *Holzgraben* hiess.

Doch findet sich der Namen *Steingraben* nur wenige Jahre hindurch und der alte Name *Hirschgraben* ward wieder gewöhnlich, wie mehrere Stellen von Häusern auf dem Liebfrauen-Berge und in der Töngesgasse beweisen.

dem Mittelthore und ist der Länge nach durch eine Mauer getheilt. Der südliche Theil besteht nur aus Höfen und Gärten, die zu den Häusern der Töngesgasse gehören; hinter der Liebfrauenkirche aber hatten die Adelichen, die Doctores und vornehmen Kaufleute bis zum J. 1801 ihren Schiessplatz, wo sie mit Pfeilen nach der Scheibe schossen. In dem nördlichen Theile befinden sich auf der einen Seite nichts als Remisen, und zuletzt ein Gebäude, das nun zum Salzmagazin gehört. Auf der andern Seite bei der Mauer war der Holzplatz für die hiesige Garnison. Das Holz wurde weggeschafft, als die Franzosen 1796 die Stadt zum zweiten Male in Besitz nahmen, und um die Pferde alle unterzubringen, mussten Ställe auf dem Platze erbauet werden, die nachmals zu Remisen eingerichtet wurden. Gegenwärtig sind wider der Mauer folgende Gegenstände zu bemerken:

Das Holzhäuschen in der Ecke neben dem östlichen Mittelthore, welches 1707 am 9. Aug. Abends um 9 Uhr abbrannte, Chr. II, 777.

Die Feuerleitern des 4. Quartiers, welche vor dem J. 1801 in der Hasengasse wider der Grabenmauer und dem Schönbornerhofe hiengen.

Die aus den vorgedachten Ställen entstandenen Remisen.

Die Feuerleitern des 6. Quartiers, die im Jahr ... von dem kleinen Hirschgraben hierher gebracht wurden.

Die Feuerleitern des Quartiers neben den vorigen.

Statt des Holzgrabens kommen zuweilen noch andere Benennungen vor. In der Chronik II, 724 ist beim J. 1405 die Rede von den Stahlschützen auf dem Herrn-Schiess-Graben. 1685 wird er der Schiessgraben unter der S. Catharinen-Pforte, da man mit Stahl schiesset genannt. L. c. S. 823 (803) Und das Kornamt bediente sich noch dieses Namens in einem Publicatum von 1795, darinn es den ferneren Verkauf des Rockenbrods auf dem Schiessgraben verkündigen liess. In den Jahren 1657 und 1682 legte man ihm auch den Namen des Holzhofs bei. Chr. l. c. S. 565 und 568. Und zu den seltener erscheinenden Namen gehören der Armbrustgraben und der Catharinengraben. Den ersten findet man beim J. 1720. (l. c. S. 715),

den andern zeigt das frankf. Staats-Ristretto von 1802 No. 58 an, wo eine Versteigerung von Gemälden in dem Vergantungshause auf dem Catharinengraben angekündigt wird. Die Benennungen Holzgraben und Schiessgraben sind die ältesten, denn in einem Zinsbuche der Kartaus bei Mainz vom XV. Jahrhundert wird von einer Schmiede am Liebfrauenberge gesagt, dass sie hinten auf den Schiess- oder Holzgraben stosse.[91]) Wenn üb-

---

91) Stdt.-Rchnbch. de 1377. Einnahme. It. 10 Gulden 3 Groschen von Busse von den Profeyen die by Bockenheimer Pforten in dem Grabin stunden.

— 1455. (NB. zum erstenmal) It. iij fl. han geben die Schiessgesellen vom Schiessgraben by der Bornheimer Pforten (per Jahr).

— 1463. It. iii ß hat geben Hofmanns Henne zu Zinsen von sime Allmend am Schiesgraben cathedr. Petri fällig.

— 1468. It. XX ß als der Rad befohlen hat zu sture zu geben zum Buwe des Schiessberges und Huses zu buwen hinder dem Armbruster Meister Peter uff dem Graben.

— 1469. (die Schiesgesellen zinsen noch ständig jährlich 3 fl. vom Schiessgraben, *alibi Schiessgarten.*)

— 1470. (die Schiessgesellen vom Schiessgraben vor Bornheimer Porten.)

— 1471. (die Schiessgesellen vor Bornheimer Porten, geben ständig noch alljährlich bisher iij fl. vom Schiessgraben oder Garten und 1 fl. vom Schiesshuse.)

— 1473. (die Schiessgesellen desgleichen.)

— 1474. (desgleichen.)

— 1478. (dieselben noch alljährlich 4 fl. vom Schiessgraben und Huse.)

— 1482. It. iiij ß hat bezahlt Wiegelnhenne von der Almende hinter sim Huse an dem nuwen *Schiessgange* (Schiessberge vid. alibi).

— 1484. It. iiij ß hat geben zu Zinsse Wiegelnhenne von einer Almende by der Schützen Schiessgarten.

— 1488. It. LXX fl. hat geben Arnolt Hirtze steynmetz, als er des Rates Huss zuschen sant Katerinen Porten neben dem grossen Thore zu der Steynhutten uff dem Graben (kaufte?)

— 1489. It. iij fl. XVI ß ddt. Heile Hofmanns Wittwe vss dem Huse neben dem Dore und der steinhutten vff dem Graben.

— 1490. It. iiij fl. ddt. die Schiessgesellen vom Schiessgarten vnd Huse *by sant Martha.*

rigens die Benennung auf dem Graben ohne weitere Anzeige vorkömmt, so ist allemal der Holzgraben zu verstehen. Dass

— 1491. It. den Buwemeistern einen nuwen Buwe zu besichtigen an der Schützenstoben by sant Martha.

— 1495. It iij fl. han geben die Schiessgesellen uff des Rades wiesen uff dem Schiessgraben by sant Martha und von jrem Huse daselbst.

— 1498. Die Schiessgesellen zalen iij fl. vom Schiesgarten und 1 fl. von der Schützenstoben.

— 1500. It. 1 fl. Wigelnhenne von der Almeyen hinder sime Huse by dem Schiessgraben hinder den Juddenhusern.

— 1531. It. iij fl. von dem Grasse im Burgk- oder Stattgraben vom Schiess Reyne an biss an Switzers Gärtechin (eins der gegen Grundzins den Töngesgasshäuser-Besitzern überlassenen Stücke des Hirsch- oder Holzgrabens).

— 1552. am Thor bei der Rossmule off dem Holzgraben zu huten — sieh pag. 92.

— 1557 werden die Plätze hinter den Häusern im Schiessgraben bei S. Katharinen Pforten als erblich verliehen, zum erstenmal erwähnt — an 9 Debenten.

— 1558. werden mehrere Bauplätze (resp. Gartenbestandtheile) im Schiessgraben bei Sanct Katharinen erblich gegen jährlichen Grundzins verliehen; der höchste jährliche Grundzins ist 3 fl. 4 ß und der geringste 8 ß.

— 1564. Den Armbrustschützen uft dem Junkherrngraben zum Hauptschiessen nach alter Gewohnheit 2 fl. jährlich Steuer.

O. U. 1579. H. — under S. Catharinen Pforten neben N. einer und dem Holzgraben uns dem Rath zuständig anderseits, stosst hinden auch auff uns den Rath.

— 1580. H. — an der Catharinen Pforte uff eyner und N. uff der andern Siten gelegen, stosst hinten uff den Schiessgraben.

Stdt.-Rchnbch. de 1585. Der Steingraben bei St. Catharinen Pforten.

— 1593. Noch die Schützen uff dem Gänsegraben.

— 1597 wird N. N. vergünstigt, den Thurm, so in Eines Erbaren Raths Holzgraben-Mauer steht, abzubrechen, doch daz er die Mauer vff seine Kosten wieder machen lasse vnd jährlichs 4 ß Zins von demselben Platz hinfüro gebe.

— 1598. Den Schützen vffm Herrn Schiessgraben zalt man für 7 Jahr jedes Jahr 2 fl. zu ihren gewöhnlichen Schweinschiessen für die Jahre 1592 bis 1598 also 14 fl.

O. U. 1651. Behausung zwischen der Catharinen Pforten neben N. einer — stosst hinten an *Diehlgraben.*

sonst keinem Juden erlaubt war, darüber zu gehen, hat Schudt im II. Theile der jüdischen Merkw. S. 254 behauptet. Am 2. Oct. 1685 brach um Mitternacht ein heftiges Feuer auf dem Holzgraben aus, welches 6 Häuser auf der Zeile in die Asche legte. Auch sollen durch dasselbe viele Herrndiele und bei 3000 Stecken Holz verzehrt worden sein. Frkf. Chr. I. 544.

Gebäude

zwischen den beiden Thoren bei der Hasengasse.

Lit. D. No. 218. Das *Stadtbackhaus*, die Stadtbäckerei oder das Commisbackhaus, welches 1674 seinen Anfang nahm. Denn als sich bei den damaligen Kriegszeiten Theuerung und Brodmangel einstellten, und die Bäcker immer um die Erhöhung des Brodpreises ansuchten, liess der Rath 6 Backöfen auf dem Holzgraben erbauen, und darinn Brod für die Soldaten backen, den Laib um 1 Kreuzer wohlfeiler, als ihn die Bäcker gaben. Chr. II, 758. In der Zeitfolge liess der Rath auch die ärmere Volksklasse an dieser wohlthätigen Anstalt öfters Theil nehmen. S. K. H. der Fürst Primas fanden für gut, die Stadtbäckerei aufzuheben und die Lieferung des Commis-Brods den Bäckern in der Stadt zu überlassen, dem Commis-Bäcker aber wurde die Backgerechtigkeit für sich gestattet, und ein Laden in der Hasengasse errichtet.

Auf der andern Seite steht wider dem Schönbornerhofe die Wohnung des Bäckers, und zwischen dieser und dem Mittelthore befinden sich die Holzbehälter.

Gebäude

zwischen den Thoren bei der Catharinenpforte.

Das *Salzmagazin*, vorher das Vergantungshaus, sonst aber

Lt. Stdt.-Allmdbch de 1688. Allemende hinterm Schiessgraben, (ehemals von Steindeckern zum Steinhauen benutzt.)

[Diese Stellen beziehen sich zum Theil auf den Zimmergraben, vgl. Note 87 und 92.]

das *Schiesshaus.*[92]) Dasselbe steht wider dem Mittelthore auf der mittägigen Seite des Holzgrabens. Es war von langen Zeiten her das Schiesshaus der Stahl- oder Armbrustschützen,[93]) die ihren Scheibenstand hinter der Liebfrauenkirche hatten, und blos aus einer Gesellschaft von Adelichen, Doctores und vornehmen Kaufleuten bestanden. Im J. 1801 hörte die Schiessgesellschaft auf, und das Gebäude wurde zu einem Vergantungshause eingerichtet, um die öffentlichen Verkaufungen in Zukunft bequemer als bisher darin halten zu können. Am 1. Febr. 1802 war alles in vollkommenem Stande, und von diesem Tage an konnten alle Personen, welche die vorzunehmenden Ausrufe nicht in ihren Häusern wollten gehalten haben, sich der Zimmer im Vergantungshause gegen einen billigen Zins bedienen. S. Rechnei-Amts Publ. vom 25. Jun. 1802 im Intell.-Bl. q. J. No. 12. Aber 18 . . hörte die an diesem Orte getroffene Anstalt wieder auf, und man wählte einen Platz in dem Barfüsserkreutzgange dazu.

Lit. F. No. 95 steht neben dem Salzmagazin.

Auf der Nordseite.

Die Spritzenhäuser des 6. und 10. Quartiers neben dem Mittelthore.

Der Eingang zum Hofe des Catharinenklosters.

Ein altes steinernes Gebäude, welches zu Gefängnissen eingerichtet ist.

---

[92]) Die Schiessgesellschaft bei St. Martha, welche später mit der Krämerstube vereinigt ward, lag demnach unten bei der Bornheimer Pforte. Von ihr verschieden ist das Schiesshaus der Stahl- oder Armbrustschützen, unten auf dem Graben bei der Catharinen Pforte. Letzteres scheint mir neueren Ursprungs und dann erst angefangen zu haben, wie die ältere Gesellschaft aufgehört hatte. F.

[93]) *Hackenschützen* 1573. Chr. II, 532.

Armbrust- und Büchsenschützen 1503. Chr. II, 722.

Krautschützen 1520, 1524, 1525, 1546, 1556 auf dem Hirschgraben. Chr. II, 723.

Brunnen

auf dem Holzgraben.

[Hierzu fehlt der Text.]

Zeile.

Frankfurt war schon längstens ein zu grossem Gewerbe geeigenschafteter Ort. Ausser seinen berühmten Messen hatte es auch noch ansehnliche Viehmärkte,[94]) die anfänglich vor der Stadt, nach ihrer Erweiterung aber in derselben gehalten wurden. Um gute Ordnung zu erhalten, wies man einer jeden Gattung Viehes ihre besondere Gegend an, und der Viehmarkt, der Rossmarkt, die Sauweide, ja selbst die Schäfergasse, der Thiergarten und der Lämmergarten sind Benennungen, welche durch die in alten Zeiten gehaltenen Viehmärkte veranlasst wurden. Damit das Vieh keinen Mangel an Wasser litt, befanden sich allenthalben Brunnen und Weden, deren Anzahl uns von der Bedeutenheit dieser Märkte einigermassen überzeugen wird Die Gegend, welche dem Rindviehe zu seinem Standorte angewiesen war, wurde in den Zinsbüchern Forum pecudum oder vicus pecudum genannt, weil das Rindvieh immer den grössten Theil ausmachte. Mit mehreren Veränderungen erscheint der deutsche Name, der nach dem Volkstone des XIV. Jahrhundert der Fieemertig und der femert; späterhin aber der Vihemert, Feemard, Fehemargt oder uff dem Fehemart u. s. w. geschrieben wurde. Die Baldemar'sche Beschreibung von 1350

---

[94]) nämlich 2, einen Ochsenmarkt und einen Schweinemarkt. Der erste fängt sich an Galli an und endigt sich auf Martini, alsdann nimmt der Schweinemarkt seinen Anfang und währt bis Fastnachten. S. Ludovici Handlgs.-Lexicon voce Frankfurt. Der Ochsenmarkt wurde im Jahr 1792 auf den Rossmarkt verlegt. S. Raths.-Verordg. vom 20. Aug. 1792.

gibt zu erkennen, dass sich der Viehmarkt (Forum pecudum) von der Bornheimer Pforte und der Friedbergergasse bis zum Bockenheimerthore (nachmals Catharinenpforte) und der Eschenheimergasse erstreckte, und dass also die Grenzen des alten Viehmarktes mit den Grenzen unserer heutigen Zeile genau übereinstimmen.[95]) Gegen Ende des XIV. Jahrhunderts wurde

---

[95]) O. U. 1332. tota habitatio domus et curie *ad ortos* sitae in *foro pecorum.*

— 1348. Hus, Hob und Gesesse zu dem Garten uff dem Vehemerkete.

Beedb. 1365. It. Gypèln Hoff zum Schildknechte (liegt zwischen der Svebin Hoffe und der Schäfergasse.)

O. U. 1367. Hof und Haus in der Nuwenstadt uf dem Fiehemerkete.

— 1371. H. in der Nuwenstadt uf dem Fihemerkt.

— 1388. Backhus und Gesesse da Katrine Wilnburgern jetzt inne wonnet in der Nuwenstadt an Herrn Wanner uf dem Viehmart gen S. Katrinen über.

S. G. P. 1395. H. uf dem Vehemarte.

O. U. 1419. H. u. Hoff — gelegin in der Nuwenstadt uff dem Fehemergkte, genannt Hermann Leffels Hoff.

S. P. 1467. Der Stallburger Huss uffm Rossmarte.

NB. Dieses Haus, denen Stallburgern gehörig, scheint an der Stelle gewesen zu sein, wo der Viehmarkt und der Rossmarkt an einander grenzten d. i. auf der nördlichen Seite der Zeile, der Katharinen-Kirche gegenüber. F.

— 1468. H. und Hof uff dem Fihemerckt an den *Stallbergern.* S. *Stallburg* 6, S. 4. — 7, S. 1. und 10, S. 3. F.

O. U. 1468. Garten mit einem Hüssechin darin in der Nuwenstatt uff dem Fehemerkte in dem Drutmanns Gessechin.

— S. P. 1470. H. zum Eichhorn uff dem Fehemerte.

— 1475. Hoff *zum Russenberge* uff dem Vehemerkte.

S. Brief. 1477. H. uff dem Fehemert.

S. G. P. 1488. H. uff dem Fehemarkt neben den Jungfern zu S. Catrinen.

Bed-Rolle von 1509 zählt auf dem *Fiemarck* 73 Häuser.

O. U. 1538. Catharine Wiegil Steinmetzen Wittwe legirte 2 benannten Töchtern ihre *Brennhütte* auf dem Viehmarkte neben Wilhelm Weinbrenner gelegen.

die Reihe Häuser zwischen der Friedbergergasse und der Schäfergasse erbauet, und von ihr beschrieb man nun die Gegend uff dem Fehemart an der Zyle, oder in foro pecudum an der zyle, in novo oppido an der czyle, und endlich an der zyle, ohne was weiter beizusetzen.[96]) Die Bedeutung des Wortes zyle oder Czyle gibt das Sacristei-Inventarium unsrer Kirche von 1460 Ser. V. No. 43 in nachgesetzter Stelle zu erkennen: „Item eyn rode syden belcken (Antipendium) vor den elter (Altar) darin gesprenget grüne gelebtze vnd gewese (grünes Laubwerk und Wasen) mit golden fogelchin ye eyn czyle bracken (eine Art Jagdhunde) vnd gulden hunden ye eyn czyle etc."

---

[96]) O. U. 1382. H. u. Gesess by der Bornheimer Porthen in der Zyle by Craffte Ulner gein dem Vehemarkte gelegin.

Die Seite der Zeile längs dem Graben ist die jüngste und die Seite, woran das rothe Haus stosst, bei weitem die ältere.

G. G. P. 1405. die Zile in der Nuwenstadt.

— 1417. H. uf dem Fehemerte an der Zyle.

— 1433. H. und graben — gelegen in der Nuwenstatt an der czyle.

— 1434. eine Hofstatt in der Nuwenstadt an der Ziel bei der Schäffergasse.

— 1435. H. an der Ziele in der Nuwenstadt uff dem Orte an der Scheffergasse.

— 1464. H. uf dem Fyhemerte an der Zyle. F.

O. U. 1568. H. uff der Zeil *an der Schnell.*

Lt. Stdt.-Rchg. de 1591 zahlten 11 Besitzer von Gebäuden als Neubauten zum erstenmal Grundzins *uff der Zeil.*

— 1593 zahlte Peter Vffsteiner und Consorten den 3. und letzten Termin der Kaufsumme für die ihnen verkaufte Behausung am Viehmarkt. 2833 fl. 8 ß.

— 1615 kommen viele neue Grundzinse von newen Bauten uff der Zeil vor. F.

Mpt. XVII Sec. H. zur Neustadt auf der Zeil neben dem weissen Ochsen.

It. j marca cedit Nativ. Xte de domo quam edificavit Johann de Butzbach apud domum Carthusiensem est haec domus et quasi acialis a latere fontis ibidem uff dem Fichemarkt. (Vorher war die Rede de curia Claren Stralnberger retro domum Henrici dicti Kalen uff dem Vehemert). Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI.

Neue Häuser auf dem Gänsegraben betreffend, Chron. II. 26 (1686).

Niemand wird es bezweifeln, dass hier das Wort czyle eben so viel als Reihe bedeute, und noch heutigen Tages werden die Reihen von Weinstöcken in den Weinbergen die Zeilen genannt. Es hat demnach der obere Theil des Viehmarktes von der Zeile oder Reihe der neu erbauten Häuser zuerst den Namen der Zeile erhalten, der nachmals, als die Viehmärkte grössten Theils in Abgang geriethen, auch dem unteren Theile des Viehmarktes beigelegt wurde. Folgende Auszüge aus verschiedenen Zinsbüchern werden meine Meinung noch vollens bestätigen. „xxiiij ß hll. de domo et habitatione in vico forum pecudum infra vicos Fridebergergasz et Opilionum etc.“ Neben am Rande steht: an der langen Zil. L. C. Saec. XV.

„Item j ß hll. de curia domo horreo habitatione Hartmodi Stockers in superiore parte vici foro pecudum et Friedebergergasze et Opilionum.“ Neben ist zu lesen: „an der langen ziel huser.“ L. C. de 1405 f. 2.

„iij ß den. de habitatione Edelindis Distelern in novo opido in lynea domorum retro Crafft Vlner.“ Ueber die Worte in lynea domorum schrieb eine andere alte Hand: an der tzyle. L. C. de 1438. f. 7.

„i marca den. de domo — in novo opido loco dicto fehemart retro domum Crafft Ulner versus occidentem et est domus linearis quinta ab acie Crafftonis etc.“ L. V. de 1453. f. 127. Das Eck des Craffto Vlner war das Eck an der Friedbergergasse. [vgl. Note 70.]

„It. ½ marc. cedit Martini de domo 4ta ab acie an der Zeil ex opposito novi hospitalis.“ Lib. Cens. B. M. V. Saec. XVI.

Bis zum Jahre 1582 waren auf der mittägigen Seite der Zeile noch keine anderen Gebäude als das Zeughaus und einige Häuschen bei dem Katharinenkloster wahrzunehmen, aber in gedachtem Jahre wurden die Häuser von dem Katharinenkloster bis zur Hasengasse, und 1586 die übrigen bis zum Zeughause erbauet. Chr. I, 28. Im Jahre 1596 erhielt die Zeile ihr erstes Pflaster von Kieselsteinen, wie die zum Jungischen Annalen bezeugen. In der Chronik l. c. S. 484 wird des Platzes vor der Bornheimerpforte bei S. Martha erwähnt, und dieser

zeigte die Gegend der Zeile nächst beim Leughause an, das vorher ein Findelhaus [97]) war und zu S. Martha hiess.

Die Zeile ist ohne Widerrede die schönste Strasse der ganzen Stadt, sie hat ihre seltene Breite den Viehmärkten zu verdanken, die Raum erforderten und nicht zuliessen, dass sie der alte Baugeschmack in engere Gränzen brachte. Ihre prachtvollen Gebäude ziehen die Bewunderung der Fremden an sich, und überzeugen sie von dem Reichthum der hiesigen Bürger. [98])

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Friedbergergasse und der Schäfergasse.

Das Eck. S. Lit. C. No. 21 auf der Friedbergergasse.
Lit. C. No. 218.

---

[97]) irrig, s. oben S. 84. F.

[98]) Die Zeil war der Communikations-Weg, der vor Entstehung der Neustadt von der Bornheimer Pforte an die Bockenheimer (die jetzige Catharinen) Pforte führte und der Ochsen-Markt mag schon damals da gehalten worden sein. Wenn die erste Umgränzung der Stadt und die zweite, die beide zusammen die Altstadt ausmachen, so genau zusammen verbauet sind, dass an den meisten Orten diese nicht mehr kennbar werden, so ist diess dem hohen Alter zuzuschreiben, dass seit der Vereinigung beider Theile diesen Unterschied aufhob. Bei der viel späteren Vereinigung der Neustadt oder der ehemaligen *Gärten* zunächst um die Altstadt her mit der Letztern zu einem Stadt-Umfang haben sich viel deutlichere Spuren dieses ehemaligen Unterschieds erhalten. Lange noch dienten Mauern und Graben der Altstadt zu einer innern Verschanzung, wie noch der Plan von 1552 deutlich zeigt; daher kommt es, dass die auf die Altstadt stossenden Plätze und Strassen der Neustadt in weiterer Entfernung von dieser inneren Stadtmauer standen und dass die Gebäude, die nun auf der Südseite an der Stelle der alten ehemaligen Stadt-Mauer, die erst im 16. Saeculo niedergerissen ward, stehen, und die jetzige Zeile, sowie den Rossmarkt als Strasse und Platz bilden, viel jünger sind, wie die auf der Nordseite. Sieh die Entstehung der Neustadt in der Vor-Abhandlung von Battonn. [Heft 1, S. 93.] F.

Lit. C. No. 219.

Lit. C. No. 220.

Lit. C. No. 221. *Sonne. Goldne Sonne.* War 1792 noch eine Fussherberge.[99])

Lit. C. No. 222. *Sonne, Goldne Sonne,* eine Schmiede. Dieselbe gab dem Stifte zu S. Leonhard auf Martini 2 fl. 2 kr. 2 h. Grundzins, in dessen Zinsbuche von 1644 aber heisst es: „4 fl. 1 ß zins de duabus domibus uff der Zeyl dicte zur Sonnen.“ Ich glaube deswegen, dass die beiden Häuser zur Sonne ehemals ein Haus gewesen sind, und dass nach der Theilung des Hauses auch der Zins getheilt wurde.

Lit. C. No. 223. *Schepfenstein.*[100])

1359. „Item ij ß hll. Sneppinstein loco gense garthe fossat.“ L. C. Fabricae Saec. XIV in 12 Ser. V. No. 43. Der alte Stadtgraben gegen dem Hause Schnepfenstein über hiess der Gänsegraben; weil er aber damals schon ausgefüllt und zu einem Garten angelegt war, so wurde er hier der Gänsegarten genannt.[101]) „j marca den. — de domo habitatione et orto dictis Sneppinstein sitis in novo opido loco dicto fehemart retro domum Crafft Ulner versus occidentem et est domus linearis quinta ab acie Crafftonis acie non computata.“ L. V. de 1453 f. 127. Die Praesenz erhielt von diesem Hause auf Martini 1 fl. 30 kr., welchen Zins Henrich von Solzbach der Vikarie des h. Stephanus, dessen Besitzer er war, vermachte.

Lit. C. No. 224. *Pflug.* Auch zum *Pflüger.*[102]) Gab der

---

[99]) O. U. 1577. 2 H. aneinander uff der Zeill *zur Sonnen* genannt neben N. und N. stosst hinden uff die Behausung zur *Kronen.*

[100]) It. ij solid. hall. legavit Georgius et Katharina *Sneppinstein* de pecia ortorum sita infra fossam antiqui opidi Fr. loco dicto in deme Gensegarthin. Reg. cens. fabr.

[101]) Lt. Sdt.-Rchg. de 1649—1666 hiess dieser Grabentheil immer noch der Gänsegarten. (Ob nicht ein Besoldungsstück des zeitlichen Stadtschreibers?) F. [Vgl. S. 92.]

[102]) O. U. 1609. Behausung *zum Pflüger* genannt, sammt einem Hoff daran uff der Zeill — stosst hinten uff die Crone.

Fabrik S. Barthol. auf Martini 20 kr. Grundzins, und eben so viel auch der Praesenz. „domus dicta zum Pfluger uff der Zeil — gegen dem Zeughaus über.“ R. C. S. Leonardi de 1644.

Lit. C. No. 225.

Lit. C. No. 226 zahlte an die Praesenz auf Martini 1 fl. 30 kr. nebst 4 Kapaunen.

Lit. C. No. 227.

Lit. C. No. 228.

Lit. C. No. 229. *Weisser Löwe.* Gab der Praesenz auf Jacobi 50 kr. Grundzins.[103])

Weisser Löw. War ein Stiftshaus, das zu dem folgenden gezogen wurde. Sein Name erhellet aus einem Glaser-Zettel zur Praesenz-Rechnung von 1701, darinn eine Forderung für drei neue Fenster im Weissen Löwen auf der Zeile gemacht wird.

Lit. C. No. 230. Das Eck an der Schäfergasse, welches der Praesenz des h. S. Barthol. Stifts gehörte, und 1734 mit dem vorigen neu gebauet und vereiniget wurde. Es wurde nach der Aufhebung des Stifts von der Administration 1805 verkauft.

„iij marce den. de duabus domibus contiguis sitis in novo opido superiore parte vico infra portas antiquas Burenheymer et Buckenheymer latere septentrionali in acie vici propioris vico Frydeberger versus occidentem respiciente meridiem et occidentem ex opposito fossati circumdantis antiquum opidum“. L. C. de 1390. f. 82.

O. U. 1363. H. u. Gesesse zum Pflüger (Pfluger) gein *Falkenberg* ubir gelegin (NB. Ob hierher gehörig oder zu Falkenberg in der Fahrgasse?)

Lt. Stdt.-Rchg de 1616 gehörte dem Aechter Konrad Gerngross seel. das Haus zum Pfluger benannt uff der Zeilen, dass der Rath einzog und zum Stadtbesten verwendet, sowie ein anderes Haus benannt zum halben Mond.

O. U. 1625. Behausung — zum Pflug genannt oben an der Zeil — stosst hinten an die Herberg zur Krone. F.

[103]) O. U. 1588. H. in der Schäffergassen — stosst hinten uff das Haus zum weisen Löwen.

II.

Zwischen der Schäfergasse und der Gasse hinter der Rose.

Lit. D. No. 1. *Römischer Kaiser.* Ein vornehmer Gasthof und das Eck an der Schäfergasse. [104])

Waisenhaus. In dem Intell.-Bl. von 1725. No. 52 wurde ein Haus auf der Zeile zwischen der goldnen Gans und dem sogenannten Waisenhaus zum Verkaufe angeboten. Ich vermuthe, dass das Waisenhaus kein anderes, als der Römische Kaiser sei. [105])

Lit. D. No. 2. 3. 4. Waren drei sehr schmale Häuschen, aus welchen 1796 ein hohes steinernes Gebäude entstand, das seinem Bauherrn Herrn von Leonhardi Ehre macht.

Lit. D. No. 5. *Goldne Gans.* War ein Gasthaus, bis sie ums J. 1795 mit der Rose vereiniget wurde. [105a])

Lit. D. No. 6. *Zur Rose.* Das Eck an der Gasse hinter der Rose, welches gleich der vorigen 1704 schon ein Gasthaus war. S. Chr. I. 433. H. Joh. Friedrich Schmidt kief die beiden Gasthäuser, und verwandelte ums J. 1795 die alten Nester in ein prächtiges steinernes Gebäude. [Jetzt der Familie *Mumm* gehörig.] Anno 1758 in der Nacht vom 6. Nov. starb Henrich Fürst von Schwarzburg-Sondershausen in dem Gasthause zur Rose an einem Schlage, nachdem er sich einige Wochen hier aufgehalten hatte. Frf. Postzeitung g. J. No. 178.

---

[104]) S. *Milnden's* Jubelfeierpredigt der Buchdruckerkunst. S. 195. Es logirten darinn: Karl VII. — 1740. Maria Theresia vid. Acta rel. p. 2. — 17.. Der König von Dänemark — 17.. Kaiser Joseph II.

[105]) G. Br. 1413. Hof, Scheuer und Garten in der Nuwenstadt, als man von dem Fehemerte geet gen S. Peter zu der linken Hand, der da waz vor Ziten *Grede Thronen Hof.* (Ob hieher gehörig?) F.

Manspt. XVII. Sec. *Winterhof*, der *Holtzhoff* auf der Zeil, die Rose und was dahinten.

Ibid. — der *Holtzhoff* auf dem *Mehl-Markt.*

[105a]) Lt. Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allment in der gulden Gans, auf die Nachbar-Häuser stossen.

III.

Zwischen den Gassen: Hinter der Rose und Hinter der schlimmen Mauer.

Lit. D. No. 13. Das Eck bei der Rose.

Lit. D. No. 14. *Weisser Falke.* Das Eck an der Gasse: Hinter der schlimmen Mauer, wenn nicht das Eck gegenüber diesen Namen führt. In dem hiesigen Intelligenz-Blatte vom 21. Oct. 1732 wird der weisse Falk auf der Zeile gegen dem Türkenschusse über an der Schlimmenmauer angegeben.[106])

IV.

Zwischen der Gasse: Hinter der Schlimmenmauer und dem Weidengässchen.

Lit. D. No. 15. Das Eck hinter der Schlimmenmauer.

Lit. D. No. 16. [Zum Hollerbaum].[107])

Lit. D. No. 17. *Weisser Greif.*[108]) Ein Brauhaus. S. Frf. Intell.-Blatt von 1787 No. 85.

Lit. D. No. 18. Der *Darmstädter Hof*; vorher das *Overbeck'sche* Haus [früher der Sandhof].[109]) Claus Bromm, ein

---

[106]) S. G. P. 1465. Ortehus gelegen uf dem Fihemerte uff dem Orte der Slymengassen.

O. U. 1630. Eckbehausung *zum weisen Falken* genannt uff der Zeile.

[107]) O. U. 1526. Die Bleich genannt zum Hollerbaum mit 5 Zins Huserchen vff der Zyl gelegen neben Clasen Stralenbergers Wittwe und N. — stosst hinten an Hansen Brommen Schöffen.

[108]) Der weise Greyff wurde 1788 von den Cäsarischen Erben verkauft. Fr. N.-Bltt. de 1788 No. 26.

[109]) Beedbuch 1400. It. Herrn Bernharts Hoff uff dem fehemerte.

O. U. 1479. H. Hoff und Schuwer — gelegen uff dem Fehemert an einem Orte zwischen dem Sandthoffe und dem Ecke, als man in die Slymengasse gehen etc.

O. U. 1480. H. Hoff und Schuren uff dem Fehemert neben an dem Santhofe.

Patrizier, war im Anfange des XVII. Jahrhunderts der Besitzer des sogenannten Overbeck'schen Hauses auf der Zeile, weil er aber zu dem mannsfeldischen Bergwerke gerieth, worüber die Stadt grossen Schaden litt, so zog der Rath das Haus an sich, und überliess es nachmals dem Herrn Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt, welcher ihm dagegen das kais. Lehen auf dem Klapperfelde abtrat, und dazu noch 4000 fl. baar Geld erlegte. [110]) Kaiser Ferdinand bestätigte den Tausch am 21.

O. U. 1480. H. gelegen in der Slymmen Gassen neben N. und N. und hinden zu am Santhoffs Garten.

O. U. 1482. Hoff, Garten, Schure, Stall und VII. Zinshusere daran — genannt der *San'hof* gelegen uff dem Vehemarkt zuschen Hannsen vom Ryne Schöpen und N. stosse mit den Zinshusern hinden uff die Slymengassen — dann ein Flecken in demselben Garten, daruff die Slymengasse stosse.

Der 1400 genannte Bernhard war Bernhard Nygebaur, der 1393 starb (s. Nygebur A. 3.) oder einer seiner beiden gleichnamigen Söhne. Der Titel *Herr* lässt auf ersteres schliessen, da es gewöhnlich war, diese Häuser und Höfe oft noch mehrere Jahre lang nach ihren verstorbenen Besitzern zu nennen. Vermuthlich nannte man diesen Hof in der Neustadt nach seinem Hofe in der Altstadt worin er wohnte. Dieser Sandhof ist allen Umständen nach zu schliessen der jetzige Darmstädter Hof. F.

[110]) Hier herrscht eine Verwirrung, die einer Berichtigung bedarf. Der jetzige Darmstädter Hof ist nach allen Nachrichten der ehemals dem Claus Bromm gehörig gewesene Hof auf der Zeil (s. Bromm E. 6.) Dieser Claus starb 1587. Nach seinem Tod verglich sich die Stadt mit seiner kinderlosen Wittwe über die Anforderungen der Stadt an diesen Claus, den Saigerhandel betreffend, und es wurde der Stadt der grösste Theil des Vermögens dieses Claus abgetreten, wozu auch der hier erwähnte Hof gehörte. Vor dem Jahre 1587 konnte also dieser Hof nicht den Namen des Overbeckischen Hauses führen. Ich habe die Akten des Vergleichs der Stadt mit der Brommischen Wittwe nicht eingesehen, kann mich aber auf die Wahrheit des erwähnten Auszugs verlassen. Die Stadt muss nach diesem abgeschlossenen Vertrag das Haus an einen hiesigen Bürger Namens Overbeck verkauft haben; 1612 gehörte dieses Haus dem Peter Overbeck; 1626—1627 erkaufte die Stadt das Overbeckische Haus und trat so wieder von Neuem in den Besitz desselben und 1627 ward dieses Haus an Darmstadt gegen das Klapperfeld umgetauscht, zu welchem Zweck die Stadt dieses Haus ohne Zweifel erkauft hatte. Der Vertrag zwischen Darmstadt

Jänner 1627. Chr. II. 205—208, und die Frf. Privil. S. 437 und 442. [Vgl. oben S. 44]. [111]) Das alte Gebäude vorn bei der Strasse war 1747 bereits niedergerissen, aber erst 1754 am 20. Mai Vormittags wurde von dem Prinzen Georg von Hessen-

---

und dem Rath, diesen Umtausch betreffend, benennt diesen Hof ausdrücklich nach seinem ganzen Begriff, also dem Flächeninhalt gemäss, den Darmstadt jetzt besitzt, das Overbeck'sche Haus. Zwischen 1587 und 1627 muss dieser Hof also im Besitz einer Familie Overbeck gewesen sein, von welcher er damals den Namen hatte. Dass die Stadt nach 1587 wirklich im Besitz dieses Hofes gewesen und dass solcher der *Sandhof* genannt worden, beweisen die Stadtrechnungs-Auszüge (Bogen Finanzsache etc. Brommiana) von den Jahren 1588—1591. Später fehlen viele Jahrgänge aus denen mir zur Einsicht gekommenen Stadtrechnungen, ich kann also nicht bestimmen, in welchem Jahre die Stadt den Brommischen Hof in Bürgerhände verkaufte, aus dem sie 1626 ihn wieder käuflich an sich brachte. F.

[Vgl. *Dr. Steitz* die Melanchtons und Lutherherbergen zu Frankfurt am Main. Frankf. 1861. (Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte für 1861), in welcher Schrift ausführlich von Claus Brommen Haus gehandelt wird. An der Stelle dieses Hauses befand sich der Garten des Schöffen Sebastian Schmidt, der am 8. Sept. 1532 als der Letzte seines Geschlechts starb. Von dessen Erben haben ihn Johann Frosch und seine Ehefrau Ursula Bromm wohl durch Kauf erworben. Johann Frosch starb 1541 kinderlos und seine Wittwe verschaffte in ihrem Testamente diesen Garten an dem Viehhofe ihrem Bruder Claus Bromm. Letzterer hat dann darauf das ansehnliche Gebäude errichtet, welches der Stadtplan von 1552 zeigt, in welchem häufig fürstliche Personen ihre Herberge nahmen und in welchem auch Melanchthon 1557 gastfreundliche Aufnahme fand. Der westliche Seitenflügel im Hofe ist noch ein Theil des Bromm'schen Baues.]

[111]) Laut Stadtrchng. de 1634 wird den Baumann'schen Erben erlaubt, ihre Behausung in der Schlimmengasse, neben Petri von Overbecks Erben zur grünen Hand zu nennen. (Die Overbeck'sche Behausung hatte einen Ausgang nach der Schlimmengasse.)

P. Oberbeck's Behausung auf der Zeil betreffend. 1612. Chr. I, 197.

Lt. Stdtrchg. de 1626 erkauft der Rath das Overbeck'sche Haus auf der Zeil für 12000 Rchsthlr., welches er an den Landgrafen v. Hessen-Darmstadt gegen das Klapperfeldt nebst *Zugehör* vertauschte. — (Die Zahlung geschah den 24. Mai 1627.)

Laut Bürgerbuchs. 1676. fit civis Johann Wolfgang Rohr, Verwalter im *Landgräflichen Hofe* allhier.

Vgl. Orth's Reichs-Messen. S. 129. Geleide betreff.

Darmstadt der Grundstein zu dem neuen Palaste mit der grössten Feierlichkeit gelegt. Eine ansehnliche Deputation des Raths war dabei gegenwärtig; auch paradierte eine Compagnie Grenadiere, und Paucken und Trompeten nebst anderer Musik liessen sich abwechselnd dabei hören. Mittags war im Hofe grosse Tafel. Frf. Postzeit. von g. J. No. 81. Dass der Hof unter die *Freihöfe* gehörte, hat Orth in der 3. Forts. der Anmerkungen über die Frf. Reformation S. 136 bemerkt. [112])

Lit. D. No. 19. Der *Viehhof*. War ein Gasthaus, [jetzt wieder, genannt der russische Hof] und zugleich der Ort, wo sich die Stallungen für das an den Markttägen hieher gebrachte Vieh befanden. Im J. 1784 wurde der Viehmarkt von der Zeile verlegt, wie aus einem Publicatum des Rechneiamtes vom 9. Febr. g. J. zu ersehen ist; und der Viehhof wurde 1786 an den katholischen Kaufmann Herrn Schweitzer verkauft, der auch noch das Nebenhaus an sich brachte, und bald darauf an ihre Stellen ein prächtiges Gebäude mit einem grossen auf vier Säulen ruhenden Altan setzte, dessen majestätische Bauart das Auge jedes Vorübergehenden auf sich zieht, und der Zeile eine vorzügliche Zierde verschafft. Dass der Viehhof 1704 schon ein Gasthaus gewesen, bezeugt die Chronik im I. 433. Am 9. Sept. 1778 Morgens um halb 9 Uhr brannte der Schornstein darinn. [113])

---

[112]) Vermuthlich erst ein Freihof, seitdem es an Darmstadt gekommen war, weil es sich früher in Bürgerhänden befand. F.

[113]) O. U. 1529. Der Viehhof mit Stallen etc. neben Sebastian Schmitten Scheffe einer- und den Jungfrauen S. Catharinen anderseits.

— 1545. H. und Hof der *Viehehoff* genannt uf dem Viehmarkt neben Wicker Brommen einer- und einem Haus den Jungfrauen St. Catharinae zuständig anderseits.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1592 und 1594. Der Wirt zum Viehhof.

— 1613. Philipps Offenbacher Malern zahlt man für eine newe (Markt-) Fahne, mit Ochsen vndt Schweinen zu mahlen, welche vff die gewöhnliche Viehmarkttagen aus dem Viehhofe ausgesteckt werden solle, dazu er das Tuch geben = 4 fl. 12 ß.

Laut Bürgerbuchs 1630. fit civis N. N. Wirth im Viehhofe.

Lit. D. No. 20. Das Haus, welches mit dem vorigen nun ein Gebäude ist.

Lit. D. No. 21. War ein weit vorstehendes Eck.

Lit. D. No. 22.

Lit. D. No. 23.

Lit. D. No. 24. *Schwarzes Lamm.* War ein vorstehendes Eck. Die vier kleinen Häuser von No. 21 bis 24. kief der Gastwirth H. Dick im Rothenhause, riss sie nieder, und setzte das neue von Stein erbaute Haus in eine gerade Linie mit dem Seinigen. Dadurch wurde dem grossen Missstande auf einmal abgeholfen, welchen der weite Vorstand dieser kleinen Nester bisher verursacht hatte.

Lit. D. No. 25. Das *rothe Haus,* oder das grosse rothe Haus.[114]) Es war im XVII. Jahrhundert schon ein berühmter Gasthof. An seiner Stelle stunden vorher 6 kleine Häuser, die ein Bürger Johann Porsch für 6000 fl. kaufte und statt ihrer im J. 1631 ein grosses steinernes Gebäude aufführte, das ihn über 32000 fl. gekostet haben soll. Der nachmalige Besitzer, Namens Günter, machte sich des Verbrechens, falsches Geld gemünzet zu haben, verdächtig und gerieth darüber in einen schweren Prozess. Sein Haus und Gut wurde indessen mit Arrest belegt, und das Haus blieb lange Jahre unbewohnt, bis es zuletzt verkauft wurde. Der Käufer Herr Dick liess die ganze vordere Seite im J. 1769 abbrechen und sie nach dem Baugeschmacke seiner Zeit zurichten. Oben über der Altane wurde Statt des Schildes eine genaue Abbildung des Hauses, wie es vor seiner Veränderung ausgesehen, angebracht, mit einer goldnen Unterschrift. Im folgenden Jahre wurden auch die zwei grossen Statuen neben der Thüre gesetzt, um dem schönen Gebäude dadurch eine neue Zierde zu verschaffen, und von der Zeit an war dasselbe einer der berühmtesten Gasthöfe, welcher von den

---

[114]) O. U. 1329. Curia et tota habitatio dicto des *Roden hob* sita prope curie dicte der Schweben hob.

Herbordus dictus Tronre versetzt dieses Haus laut dem ältesten Insatz-Buch dem Happloni de Alsfeld Hed. uxori etc.

vornehmsten Herrschaften besucht wurde. 18.. wurde das Haus für ... fl. verkauft, und hörte auf ein Gasthaus zu sein: 1810 wurde es um ein Stockwerk erhöhet. Aus den älteren Zeiten ist zu bemerken, dass 1647 am 9. Oct. der Kurfürst Anselm Casimir von Mainz sein Leben darinn beschloss, dessen Leichnam zuerst in der S. Barthol. Kirche beigesetzt, und nachmals in einem Trauerschiffe nach Mainz geführt wurde. Chr. I. Th. 2. Bd. S. 41. [Jetzt ist dies Haus abgerissen und an dessen Stelle steht das grosse Postgebäude.]

Lit. D. No. 26. Ein schönes Gebäude von Stein, das 1809 einen neuen Aufsatz erhielt, und dadurch ein vierstöckiges Haus wurde.[115] [Das Dörr'sche, jetzt Böhler'sche Haus.]

Lit. D. No. 27.

Lit. D. No. 28.

Lit. D. No. 29. Das Eck am Weidengässchen.[116]

Ackermanns Hof.[117] Curia Wernheri Ackermann. „vj ß de curia wernheri dicti ackermann superiore parte vico pecudum vulgariter femert infra vicum dictum Froisch et Escherszheimergasz et infra curiam eidem contiguam videlicet Heyldebechers

---

[115] Dieses Haus gehörte dem berühmten Gelehrten von Uffenbach, der es bauen liess. Es hatte einen 2 Stock durchlaufenden Saal, in welchem dessen berühmte Bibliothek aufgestellt war. Herr Handelsmann Arbauer, der es erkauft hatte, liess 1809 einen Stock darauf setzen. F.

[116] S. G. P. 1417. Das Orthus uf dem Fehemerte, da ein Gässchen hein geet.

[117] Reg. cens. fabr. It. sex solid. hall. legavit Culmannus Winscroderer et Guda coniuges de curia, domo, horreo ac tota habitatione Wernheri dicti Agkermann, sitis in novo oppido Fr. superiori parte, vico dicto fiemertig latere septentrionali infra curias — Heylbechers et dicti Wiszen.

Ibid — It. 19 sol. colon. legavit Elyzabeth Lowenere — de curia in foro pecorum sita extra muros — Heylbecher de Horheim dat.

O. U. 1354. Hof gelegin in der Nuwenstadt uff dem Vehemerkete der etzwanne was Wernher Erkermanns seelig.

(in L. C. de 1423. Heydelbergers) versus orientem, et Wiszen ex opposito quasi vici Kaldebechergasz". L. C. de 1428 f. 49. In dem Zinsbuche von 1423 f. 43 heisst es: „ex opposito quasi vici Kal. gasz". Wer diese Stelle liest, muss glauben, dass sich gegen dem gedachten Hofe über, und folglich auf der mittägigen Seite der Zeile, eine Gasse befand, die aber da nie existirte, denn da zu selbiger Zeit der alte Stadtgraben in der Gegend noch nicht ausgefüllet war, und die Häuser daselbst nicht eher, als in der letzten Hälfte des XVI. Jahrhunderts erbauet wurden, so widerlegt sich die Existenz einer solchen Gasse von selbst. Das Zinsbuch (Portatile Baldemari) von 1356 S. 21. beschreibt den nämlichen Hof auf folgende Art: Sex sol. Hall. de curia — sita in novo opido Frank. superiore parte vico dicto forum pecudum vulgariter Fiee Mertig latere septentrionali infra vicos dictos Froschis et Eschersheymer gazzen — opposito quasi vico dicto Kothingazze antiquo opido Frank. prenotata". Baldemar nennt hier die Gasse, welcher der Hof schräg gegenüber stand, mit ihrem wahren Namen die Kothengasse, und zeigt zugleich ihre Lage in der alten Stadt an. Die Kothengasse aber hatte ihren Eingang in der Töngesgasse und stösst hinten auf die Stadtmauer. Ihre über die Mauer hervorragenden Häuser machten dem Viehmarkte ihre Lage kenntlich, und man nahm sie deswegen in der Beschreibung des obigen Hofes zu Hülfe. Die Namen Kaldebechergasz und Kalgasz sind hier als unächte Namen zu betrachten, die der Kothengasse nie zukamen. [Sollte aber das Zinsbuch von 1423 nicht die Kalgasse, d. h. das Weidengässchen gemeint haben?]

V.

Zwischen dem Weidengässchen und der Eschersheimergasse.

Lit. D. No. 33. War das Eck am Weidengässchen, welches zu dem Weidenhof gezogen, und ihm gleich gebauet wurde.

Beyrbch. de 1358. Wernher Ackirmanns Hob gelegin uff dem Vehemarkte mit Namen an Heylm. Wissen Hob dem Gott gnade. (Der Wyssen Hof wahrscheinlich der jetzige Weidenhof? F.)

Man pflegte es das Batzenhäuschen zu nennen. Batzen war ein doppelter Albus oder die Vierkreuzerstücke; durch den Reichsschluss von 17.. hörten diese Münzen auf.

Lit. D. No. 34. *Weidenhof,* ein Gasthaus, vorher *zur Weide*[118]) und seit kurzen Jahren das Eck am Weidengässchen. Es gehörte vor Zeiten der Familie von Holzhausen; denn 1446 Feria 3 post Decollat. Sti Joh. verkaufte Johann Eckelmann mit noch andern an Gypel von Holzhausen für 28 fl. „Eyn husz vnd stellechin mit siner zugehorunge gelegen in der Nuwenstad geyn dem Closter zu Sant Kathrine uber an Gippel von Holtzhusen vorgenannt hoffe den man nennet zur Wyden vnd stosse vff den *wege*[119]) (Viehmarkt) zuschen demselben hoffe

---

[118]) G. Br. 1414. H. in der Nuwenstadt an dem fehemarkt genant zur Wyden zuschen Engel Weisse und Wigand Smydts H. (Weiss v. L. 36, 1.) F.

— 1429. H. zur Wyden in der Nuwenstadt gen S. Cathrinen über.

— 1429. H. und Hof zuschen der Wyden und dem Baghuse.

O. U. 1438. Hof Huss Schure und ½ Garten — gelegen in der Nuwenstadt uff dem rossmarkt uff dem Orthe genant Witehoff.

G. Br. 1439. H. uf dem Fehemart in der nuwenstadt zu F. gen S. Cathrinencloster uber, das nu *zur Wieden* heiszet gelegen an dem H. *zur alten Smytten* das etzwan geheiszen *Closemans gesesse.*

O. U. 1528. Ein leerer Flecken darauf hievor eine alte Behausung gestanden auf dem Dantzplan bei dem Rossenmarkt. (Der freie Platz, der jetzt den Paradeplatz ausmacht, und damals weit grösser war, wird nirgends wie hier der Tanzplan genannt. Dieser Ausdruck also scheint mehr irrthümlich von dem Schreiber angenommen, als allgemein üblich gewesen zu sein. F.)

— 1572. Behausung der Weidenhoff genannt vor S. Cathrinen-Pforte uff der Zeill.

1 fl. 16 ß vom Haus, Hof und Scheuer auf der Zeil zwischen dem Weidenhoffe und dem Rothen Hause. Zsbch. B. M. V. No. 190. Lit. D. No. 31. modo Vogelhuber im Weidenhofe.

Vgl. auch Chron. III, 1. (1439)

Lt. Stdtrchg. de 1610. Die Wirtin im Weidenhofe zahlt bedeutendes Vngelt resp. Accis.

[119]) Alle Strassen der Neustadt waren früher *Wege*, die theils um die Altstadt herum, theils zwischen den einzelnen Gärten und Meierhöfen zur Communication dienten. Hier scheint sich der Name *Weg* für Strasse noch spät erhalten zu haben. F.

vnd dem Kalenwege (Weidengässchen)." Aus der Urk. im Frank. Arch. Am 28. Sept. 1628 Abends zwischen 7 und 8 Uhr stürzte dem Wirthe im Weidenhofe sein neuer Bau von 3 Stockwerken, welcher auf das Gässchen stiess, zusammen, ehe er noch ganz fertig war. Die 2 Maurermeister hatten die Mauern im Keller nicht genug verwahret, also dass sie von der Last des Baues niedergedrückt wurden. Die Meister mussten deswegen ein neues Gewölbe machen, und den Bau auf ihre Kosten wieder herstellen, welches sie über 2000 fl. kostete. C. Kitsch geschr. Chronik von Frf. S. 6. [Der Weidenhof, in dem auch einst Goethe's Grossvater die Gastwirthschaft betrieb, (vgl. über ihn und die späteren Wirthe die Mittheilungen des Vereins III, 456) ist jetzt niedergerissen gleich dem Hause Lit. D. No. 35 und an deren Stelle steht jetzt das ansehnliche „Haus Mozart".]

Lit. D. No. 35. [Zur alten Schmiede, früher Closemanns Gesesse vgl. Note 118.]

Lit. D. No. 36. Eine Schmiede.[120])

Lit. D. No. 37. *Zu den drei Königen.*[121]). Frf. Intell.-Blatt von 1741.

Das Eck. S. D. No. 38 auf der Eschersheimergasse.

---

[120]) Dieses scheint das alte Backhaus gewesen zu sein.

[121]) Im alten Mpt.: Haus zum *haarigen Ranzen.*

O. U. 1409. Haus Hoffchin Stall — gelegen in der Nuwenstadt gein sant Katharinen über zuschen der Schmitten und Gelen Sweben Gesesse.

Lt. Stdtrchg. de 1650 waren vorzüglich die Raths-Gastereien für Fremde in diesen Zeiten im Gasthaus zu den 3 Königen.

[Die kleinen Häuschen 36 und 37, welche noch bis zuletzt eine Schmiede und ein Bierhaus waren, sind im J. 1843 vom Schlossermeister Laubinger erkauft und abgebrochen worden, an ihrer Stelle steht jetzt ein grosses Haus.]

Backhaus.[122]) „Baghus gen S. Catrinen uber ufme vihmerte“ S. G. P. von 1430.

Bleichgarten. „Hus und bleiche in der Nuwenstadt uf dem fihemert gen S. Katrinen garten ubir.“ S. G. P. von 1467.

Beide, das Backhaus und der Garten, haben längstens aufgehört.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der Gasse: Unter der Katharinenpforte und der westlichen neuen Gasse.

Lit. D. No. 186. *Katharinenkirche und Kloster* auf der Ecke.[123])

(Hierzu gibt Battonn keinen Text, aber folgende Nachrichten de claustro monialium S. Catharinae.)

---

[122]) G. Br. 1400 backhus in der nuwenstad vf dem vehemerkt gen S. Katrinen uber.

O. U. 1418. *Backh. in der Nuwenstadt* by dem fehemerte.

— 1434. Back-H. in der Nuwenstadt gen S. Katrinen über, *an der Wyden.*

S. G. P. 1445. Bakhus in der Nuwenstadt uf der Ecken gen S. Catrinen über.

[123]) G. Br. 1347 der nuwe spedal der da stet vor Bockenheimer dor.

Stdt-Rchnbuch de 1350. It. Meyster Wycker Froyschin von des nuwen Spidals wegen zum Garten 50 ß.

— It. 1 ß ddt. Der Lepper (Altrusse, modo Schuhflicker) by sant Katrinen vff der Lepperhutten by sant Katrinen.

O. U. 1354. (sub Ortulanis) für den nuwen Spital vor Bockenheimer dor.

S. G. P. 1370 daz nuwe closter.

— 1367. Das Spedal zu Katrinen.

— 1392. Die Jungfrauen zum nuwen Cloister in Fr.

O. U. 1512. H. — zwuschen der Sant Katherinen Porten neben N. stosst hinden ans Spital zu Sant Katharinen.

R. C. S. Leonh. de 1536. Coenobium monialium d. Katherine vff dem vyhemarckt.

Reservatum sibi jus patronatus fiel nachdem die Familie Frosch ausgestorben den Herrn von Holzhausen als Erben anheim, welches ihnen im XVII. Seculo endlich abhanden gekommen ist.

Die Translation der Kirchweihe geschah 1490 zufolge der Annal. R. F.

Ao 1353 auf S. Katharinen-Tag sind 8 Jungfrauen, dann die Meisterin Catharine von Wannbach, und sonst fast alle Catharinen geheissen, hineingethan worden. Ist auch keine, die nicht Catharine geheissen zur Musterung forder genommen worden.

Ao. 1355 Octava Epiphaniae nach dem Ampt der Messe, daselbst gehalten hat der Prior im deutschen Haus 4 (alibi 8) Jungfrauen nach dem deutschen Ordenshabit in Weicheln und Kappen zum ersten angezogen und bekleidet.

Ao. 1355. 14 et 15 kalend. Maij. hat Herr Albrecht von Beuchlingen 2 Altäre und 2 Kirchhöfe darinnen geweihet. (Schurg. Coll. II, 217).

Lt. Stadt-Rechnung de 1539 — das Kremchin unter der Rustwehr by St. Katharinen Kirchen.

— 1540. Das Krämlein unter der Stegen für sant Catharinen.

— 1541. Zins vom Haus zuschen Sanct Cathrinen Pforten neben dem Thornpfort, dem Steyngraben gehet gelegen.

Lt. Stdtrchg. de 1652. Zins von einem Kram gegen dem *Pannitzerloch* über.

Lt. Stdt-Rchg. de 1664. Kram neben der Mitterhutten an der Cathrinenkirchenmauer.

— 1678/1681 werden bedeutende Summen zum Kirchenbau der Catharinen-Kirche an die Pfleger derselben vom Rath gezahlt, namentlich für Glockenspeis circa 500 fl., aber auch baar Tausende.

— 1680/1683 (worin viele Vorschüsse vom Rath an die Pfleger sub rubro *zum Kirchenbau* vorkommen, heisst es:) an die Pfeiffer, so vff dem Catharinenkirchenthurm geblasen verehrt 4 fl. 12 ß.

— 1684 — für ein gemachte newe Fahne vff dem Catharinenthurm fl. 2. 12 ß.

Der auf der Zeile nächst der Catharinen-Kirche liegende Bauplatz — der 9350 □Fuss — gegen die Strasse à 91 Fuss und eine Tiefe à 108 Sch. hat und an keine Gebäulichkeiten gränzet, sondern vorn und hinten wie auf beiden Seiten mittels der anzulegenden Strassen davon befreit bleibt — soll verkauft werden — nebst Vorlegung des Planes über die Anlegung der neuen Strasse zu deren baldigste Eröffnung von der Zeil einstweilen auf den Holzgraben bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind etc. Bau-Amt 28. März 1803 im Nachr.-Blatt.

Die Meisterin hat unter sich eine Priorin und zum Vormunder den ältesten Froschen de linea fundatoris gehabt, wie sonderlich im Jahr 1382 H. Johann Frosch und der älteste Schöff Herr Jacob Knobloch solche gewesen.

Aus dem Siegel, so die Meisterin oder Aptissin geführet, ist abzunehmen, dass die erste eine von Breidenbach gewesen sei, denn die Froschen und Breidenbacher Schilder stehen in demselben neben S. Catharinen-Bildniss. (Mpt. Rühl.)

Ao. 1462. in der Kirchen an dem Stuhl unterm Schwanauer Wappen stehet also: „Zu diesen Zeiten stund es wild."

Ao. 1477 hat Ulrich von Buchen eine Messe darinn gestiftet.

In diesem Closter hat die Aptissin und der Pfleger den Altar S. Stephani, Laurentii, 11000 Virginum, S.S. Petri et Pauli und des H. Kreuzes Altar (?) zu vergeben.

Ao. 1521 ist ein fremder Prediger im Cathar.-Closter aufgestanden.

1522 prima concio in eccl. S. Cath. sieh *Ritter* 39 u. ff. 150, 62, 105.

Ao. 1526 ist das Kloster leer worden und sind 10 Jungfrauen darausgegangen zu ihren Eltern und Freunden und hat man ihnen die Hälfte der Angift mitgeben; welche aber darinn bleiben wollten, denen hat es freigestanden und hat der Rath das Kloster zu sich genommen und durch seine verordnete Pfleger versorgen lassen. Heut zu Tage werden alte abgelebte Weiber darinn gehalten und von dem Einkommen versorget, wie auch etliche Prediger davon besoldet.

Ao. 1591 im Febr. hat man die Kirch mit neuen Fenstern, Bunen und schönen Säulen herausgeputzt, weil obiges alles sehr baufällig gewesen, in dem Kloster in der obersten Stuben so grün gemahlet, stund eine gar alte Schrift in der getäfelten Wand: Soli Christo Servo fidem, ipsi soli tota devotione me comitto. Und darbei noch folgende Reimerei:

Seelig ist, der Niemand übel spricht,
Mehr seelig ist, der grosse Krieg verricht,
Viel seeliger ist, der wider die Sünde ficht,
Aller seeligst ist, der seinen eignen Willen bricht.

Meisterinnen des Klosters.

(Der Titel Magistra und nicht Abtissin kommt einzig in den Päpstlichen und Erzbischöflichen Bestätigungs-Urkunden vor.)

1353. Catharina von Breidenbach (alias Wannbach) kommt vor Urkunde 1371 et 1373. Senckenberg. Sel. I, 150.

1382. Lysa von Speyer, auch 1394. (Lersner II, 187) (Andere zwischen fehlen — ?)

1405. Margarethe Fielgin.

1426. Margarethe Weinrich. (Grede Winrich 1425 in Docum.)

1430. Anna von Glauburg.

1451. Kuntzge Schwarzenbergerin. 1455. (Senckenberg. sel. I, 173.)
1459. Gretchen Reichenbachin.
1470—1476. Anna Schildknechtin. (Lersner II, 179.)
1471. Katharina Seltzern.
1494. Gretge Schneppensteinin.
1501. Margareta Frilgen genannt Nussbaumin.
1532. Elisabeth . . . . .

(Zu vergleichen mit Lersner II, II, 84.)

Priorissae.

1373. Subit Greda priorissa lt. Urkde.
— Elysabeth?
1394. Meckel zum Paradies. Lersner II, 187.
1426. Ryle Weysin (aliis Rylchen Wyssen 1426.)
1455. Agnes Zingeln in Lit. Kuntze Schwartzenbergerin de eodem anno.
1445. Gela von Glauburg. Lersner II, 175.
Laut Original-Urk. kommen vor:
1364. Am heil. Kindleins-Tag Catarine Meisterin.
1414. Frau Grede Winrichen, Meisterin, Frau Meckel zum Paradies Priorissin, Drude Clobelauchen, Else Golzsteinen und Else Ratgebern Conventjungfrauen.
1418. Grede Monis Meisterin.
1426. Margarethe Weynrichin, Rilchen Wissen, Priorin und Convent des Cath.-Closters stellen eine Urkunde aus.
1450. Konne zum Burggraven, Meisterin; ebenso 1452.
1472. Gela Glauburgerin Priorin.
1489. Gude Snepstein Meisterin — Anna Humbrachtin Priorin.
1501. Margaretha Filgen genannt Nussbaumin Meisterin.
1540. Anna Breidenbach magistra Cenobii S. Cathar.
1548. Ela de Spangenberg do. do.

Altaria S. Catharinae erant:

Altare S.S. Mariae et Elisabethae.
— S. Barbarae.
— S. Elogii.
— S.S. Stephani, Laurentii et 11000 Virg.
— S.S. Petri et Pauli Apostolor.
— S. Crucis.

Ao. 1359 stiftet Frau Elsa, Seifried Froschen Wittwe zu dem Altar S.S. Mariae et Elizabethae eine ewige Mess, dazu behielt sie sich und ihren Erben das Recht bevor, solches Einkommen anderswohin zu kehren, wenn es nicht recht versehen würde, auch das jus collationis vorbehaltlich.

Ao. 1365 am 22. Aug. hat Ammelung von Wolfsheim Capellanus S. Catharinae novi oppidi dem Kloster ein Instrument durch Conrad Wysse von Treiss aufrichten lassen, dass das Kloster *nit* des Stifters Willen erfülle. Ist eine Appellation wider des Testators Freund mit Hülfe der Truwenhänder.

Ao. 1420. 1 Juli Chron. II, 769 (ob nicht Senckenberg. selecta?) et II, 549.

Ao. 1461 hat der junge Reiffenberger ein Beneficium und Altar zu St. Catharinen zu stiften im Willen und soll der Rath dasselbe verleihen (ex Mpt. Rüh)l.

Ao. 1470 streitet Engel Frosch mit dem Rathe, wegen des Juris patronatus. Er will allein die Jungfrauen-Pfründe verleihen, und versiegeln, lässt doch endlich zu, salvo jure suo, dass der Vormunder im Namen des Rathes und die Meisterin und Convent solche Pfründen mit ihm verleihen (ex Mpt. Rühl).

Ao. 1476. Endres Mersch benefic. altaris S. Laurentii.

Ao. 1495. D. Georg Pfeffer wegen uxoris Gilbrecht v. Holtzhusen Wittwe als Engel Frosch Erben, präsentirt mit der Meisterin, Johann Knorven von Diepurg zum Beneficium, das Herrmann Schneider von Diepurg gestiftet.

Ao. 1638 12. Septbr. ist zu S. Catharine begraben worden, Dorothea, geborne Gräfin zu Hanau, des Grafen von Gleichen Wittib im Alter von 85 Jahren, starb den 5. ejusd. nachdem sie sich über 29 Jahre allhier aufgehalten hatte.

Ao. 1641. 22. Oct. starb Graf Henrich Volrad von Stollberg und wurde im S. Cathar.-Closter bei seiner hievor verstorbenen Fräulein beigesetzt. Haben die verheirathet und älteste Juncker zum Grab, die Fahnen aber und Fackeln die jungen Geschlechter vorgetragen. (Ex Mpt. Rühl.)

Der Altar der neuen Kirche ist 1681 durch Meister Hans Martin Sattler, Steinhauer von Itzstein (der auch die Kantzel gemacht) verfertiget und den 19. Febr. völlig aufgesetzt und folgenden Tages am Sonntag Invocavit wurde die erste Kirche gehalten.

Ueber die Stockerischen Altaristen apud S. Catharinam.

Altaris S. Crucis. Joannes *in der Wüste* obiit. 1505.

Fridericus Martorff Praepositus in Wilburg et Canon. eccl. S. Bartholomaei praesentatus per Magistram Coenobii Catharinam Frosch relictam Gilberti de Holtzhausen et Elisabetham ejus sororem, relictam Georgii de Hele, alias Pfeffer, ab officiali investitur ao. 1505 die 9ᵇ mensis Juny obiit 24. Septbr. 1527.

Henricus *Fabri* Vicarius S. Leonardi et Altarista altaris S. Crucis in coenobio S. Cathar. praesentatus per Magistram coenobii S. Cath. et Jacobum Stralinberg et Henricum Herdan administratores eiusdem Coenobii· (Ex processu Johann Kempe de 1410.)

Die 2 Stockerischen Stiftungen sollten anfänglich nach S. Peter gelegt werden, weil man aber nicht einig werden konnte, wurden sie in die Catharinenkirche auf 2 Altäre gelegt, auf welchen schon vorher Altaristen gestiftet waren.

(Da diese Altaristen noch bis in das 17. Saeculum praesentirt wurden, also lange nachdem der lutherische Gottesdienst in dieser St. Catharinen-Kirche schon eingeführt war; so muss das Bartholomäus-Stift in dem Besitze der Stiftungsbriefe und Einkünften dieser Altäre sich befunden und die Altaristen selbst den Gottesdienst in anderen Kirchen gehalten haben. F.)

Ad Altare S. Barbarae et Elysabethae.

1567. Hieronymus *Kühorn* Canon. S. Victor Mogunt. praesentatus ad hoc Altare, ipsa die S. Laurentii a praeposito Reinhards comite in Solms fuit investitus. Obiit 1590 d. 16. July.

1591. Carolus *Wildthelm* Can. S. Victor Mog. praesentatus a Philippo Cratz de Scharpfenstein Metrop. Mog. decano qua Praeposito S. Bartholomai Fr. 8 Januarii; in possessionem vero missas mesue Februarii 1591. (Ex litteris cui Subscr.: ad Joannem Latomum qua officialem Praepositurae: Mercurius Wildthelm, Cantor S. Victor; Christoph Faber, Johann Carl Fichardt Lts., Johann Koltz à Schweppenhausen.

Ad annum 1400,1501 vid. *Orth's* Anm. 3 Forts. S. 179.

Johis Gotschalci Altaristae altaris S.S. Mariae et Elisabethae in coenobio S. Catharinae — cujus jus praesentandi tunc pertinuit ad Joannem Frosch Scabinum, quod altare nunc (1410) habet D. Jacobus Herdan per viam permutationis praebendae suae in S.S. Mariae et Georgii ecclesia. (Ex Processu Joañ Kempe 1410.)

1461. Heinrich Oberodt Altarista zu S. Katrinen.

1469. Altarista Henr. Hirbst, ad S. Cathar. ex fundation. mis. pag. 1.

1488. Visitationem monasterii S. Cathar. concern. vid. *Guden* cod. dipl. II, 75. Johannes de Orba altarista altaris S.S. apost. Petri et Pauli in coenobio S. Catharinae.

Ad altare S. Elogii post obitum Joh. Grunau Conradus Crutzberger instituitur. (Ex docum. famil. de Holtzhusen.)

Altaristae S. Cathar. verkaufen dem Capitel S. Barthol. 1509 um 100 fl. 4 fl. Gold lt. Stfts.-Archiv.

Ad annum 1743 vid. Mpt. in 8°, wo die Stelle Intra 1 et 2 Aprilis de nocte horribilis Ejulatus etc.

Altare SS Stephani et Laurentii concern.

Joannes *Apothecarii* altarista altaris S.S. Stephani et Laurentii et 11000 Virginum in coenobio S. Cath. praesentatus per Dominam Lysam Magistram ejusd. coenobii et Prolium Knobelauch Seniorem. (Ex Processu Joannis Kempe 1410.)

Joh. *Stoecker* (alias Zöllner) altarista altaris S.S. Stephani et Laur. in coenobio S. Cathar. praesentatus per manufideles dictarum der Stockarn.

Joannes *Brandt* Vicar. S. Barthol. hujus altaris altarista, obiit 1599 17. Julij.

Magister Michael *Weberus*, Canon. Aschaffenburg. praesentatus per Andream Weberum Decanum S. Bartholomaei, Eliam Deublinger Decanum B. Mar. Virg. in Monte; Philippum Museler et Conradum Klenck cives Francof. tanquam patronos et collatores ao. 1599 et investitus ultimo mensis Octobris ab officiali.

Joannes Itstein altarista altaris S. Loij (Elogii) in coenob. S. Cathar. ad quod praesentatus a Magistra coenobii et haeredes quondam Wickeri Frosch fundatoris Coenobii. Idem quoque Altarista Altaris O.O. S.S. ad Poenitentes fuit. (Ex processu Jann. Kempe. de 1410.)

Joannes Schott Altarista Stockerian. fundationis, nec non S. Leonhardi Canonicus et in Moxstatt beneficiatus 1616.

N. N. Curt. 1638.

Ao. 1616 ab ecclesia nominatus fuit *Martinus N.*, Vicarius S. Bartholomaei, ab Laicis vero *Johannes Schott* qui accedens tamen Ecclesiam optinet. (Stiftsarchiv.)

Anniversarium Conradi Bart, Sacerdotis et Altaristae ad S. Cathar et ejus parentum (vide in Annivers. de 24. August).

Ao. 1524. Der Rath liess, nachdem die erste Luther. Predigt im Catharinen-Kloster gehalten worden, diese Kirche ausser der Zeit zuschliessen, damit die Altaristen ihre Messen nicht lesen möchten, wesshalb auch etliche Altare abgebrochen wurden. (Ex Mpt. Adami Diel. Carmelit.)

Vom Kloster und Spital überhaupt s. Chron. I, II, 70 und II, II, 169. Buri pag. 183. Florian S. 245. Müller Beschr. pag. 70 flg.

Ueber die Katharinen-Kirche siehe Z. Jungen Mpt. und (Dr. Rühl's) Frankf. Beiträge zur Ausbreitung nützlicher Künste und Wissenschaften, II, 599 und II, 710. ferner Ritters evangel. Denkmal. S. 105.

Ueber die Kathrinen-Kirche siehe das Leben Weiker Frosch's ihres Stifters in der Geschichte dieses Mannes B. 3. und Senckenberg's Selecta iuris et histor. ibidem citat. F.

[Die für die Stiftung des St. Kathar.-Klosters wichtigsten Urkunden, — das Urtheil des Schöffengerichts über die von Catharina zum Rebstock an Wicker Frosch gemachte Schenkung von 1342, der Stadt Schenkung eines Bauplatzes an Wicker Frosch von 1343, die Schenkung des W. Frosch

an das neue Spital zum H. Kreutz von 1346, die Schenkung desselben an das Kathar.-Kloster von 1353, desgleichen an das Spital zum H. Kreutz von 1353, desselben zweite Dotations-Urk. für das Kathar.-Kloster von 1354 und dessen Testament von 1363 — sind jetzt im Archiv für Frankf. Gesch. Neue Folge, Band 4, S. 299 flg. abgedruckt.]

Lit. D. No. 187. Gehört dem Katharinenkloster.

Lit. D. No. 188. Auch ein Klosterhaus, das vor Kurzem noch ein Backhaus war, und in einem Intell.-Blatte von 1728 das Bannbackes genannt wird. Es ist seit dem J. 1806 ein Eck geworden.

II.

Zwischen den beiden neu angelegten Gassen.

Lit. D. No. 190 und 191 waren zwei lutherische Pfarrhäuser, die ums J. 1803 verkauft wurden. An ihre Stellen kam ein grosses steinernes Gebäude von vier Stockwerken zu stehen, das aber inwendig in zwei Häuser abgetheilt ist.

III.

Zwischen der östlichen neuen Gasse und der Hasengasse.

Lit. D. No. 194. Das vorstehende Eck und Backhaus an der neu angelegten Gasse. [124])

Lit. D. No. 195.

Lit. D. No. 196.

Lit. D. No. 197.

Lit. D. No. 198.

Lit. D. No. 199.

Lit. D. No. 200.

Lit. D. No. 201.

Lit. D. No. 202.

Lit. D. No. 203.

---

[124]) Lt. Stdtrchg. de 1627 erhielt das nun abgebrochene (ehemals Kitzische) Backhaus die Gerechtigkeit als Haus auff der Zeilen beim Katharinen-Kloster. F.

Lit. D. No. 204.

Lit. D. No. 205.

Lit. D. No. 206. *Hirsch-Apotheke.* Hat vorher auf dem Markte auf einem Hause geruht, von wo sie 17.. auf die Zeile verlegt wurde.

Lit. D. No. 207. *Zum niedrigen Hause.* Am 27. Jänner 1708 fiel ein Bürger und Schneider, welcher darinn getrunken hatte, im Herausgehen in den Brunnen, da ihn die dabei gewesenen Bürger und Handwerksleute todt herauszogen. Chron. II, 824. (804.)

Lit. D. No. 208.

Lit. D. No. 209. *Der grüne Hof.*[125])

Lit. D. No. 210. Das von *Barkhausische* Haus, welches Kaiser Carl VII. während seinem hiesigen Aufenthalte in dem J. 17.. bewohnte. [Vgl. Mittheil. IV. 123.]

Lit D. No. 211. Das von *Lersner'sche* Haus.

Lit. D. No. 212. Die grossherzogliche, vorher die Kaiserliche *Briefpost.*[126])

Lit. D. No. 213.

Lit. D. No. 214 wurde mit dem Ecke vereinigt.

Lit. D. No. 215. *Neueneck.* Das Eck an der Hasengasse, welches 1780 mit dem vorigen Hause neu gebaut wurde. Es war vor Zeiten eine Fussherberge und Gastwirthschaft *zum neuen Eck,* (Chr. I, 433) die der gemeine Mann spottweis die Lausherberg zu nennen pflegte.

[125]) O. U. 1592. Behausung *zum grünen Hof* genannt uff dem Viehmarkt — stosst hinten uff unsern des Raths Holzgraben.

[126]) Das Privathaus des ehemaligen Ober-Postmeisters Herrn von Berberich, das nun seinem Schwiegersohn, dem Herrn General-Postdirector von Vrintz gehört. Für die darin befindliche Post zahlt der Fürst Taxis die Miethe. F.

IV.

Zwischen der Hasengasse und der Gegend: Unter der Bornheimerpforte.

Lit. H. No. 1. *Türkenschuss.*[127]) Das Eck bei der Hasengasse. Am 9. März 1730 wurde ein preusischer Korporal ohne einigen Wortwechsel von einem Kerl mit einem Hirschfänger in dem Wirthshause zum Türkenschusse erstochen. Chr. II, 721.

Lit. H. No. 2.

Lit. H. No. 3. Das Haus, in welchem am 19. Sept. 1801 der Königlich Dänische Hauptmann Henckel von einem Juden David Joachim aus Prag früh Morgens mit vielen Messerstichen so sehr verwundet wurde, dass er in wenigen Minuten darauf verschied. Die Schlossergesellen im Hause, als sie den Lärmen hörten, eilten herbei, und verwischten den Mörder noch auf der Stiege. Da derselbe nicht mehr entfliehen konnte, und sich schon von Soldaten umrungen sah, brachte er sich mit einem im Rockermel verborgenen Messer mehrere bedeutende Wunden bei, woran er ebenfalls noch an dem nämlichen Tage in der Mittagsstunde starb. Weil jedoch derselbe noch vor seinem Ende gerichtlich vernommen worden war, und er seine begangene Missethat bekannt hatte, auch ausserdem noch alle Umstände dieselbe unbezweifelt bestätigten, so wurde am 22. Sept. folgende Verfügung getroffen: sein Körper wurde von den Henkersknechten zum Fenster des h. Geistspitals herausgeworfen, und auf einer Kuhhaut zum Schindanger unten am Main geschleift. Der Körper wurde aufs Rad geflochten, der Kopf auf einen Pfahl gesteckt, und die Hände wurden neben an das Rad genagelt, dabei stand die Schrift David Joachim, Mörder.

Lit. H. No. 4.

Lit. H. No. 5.

Lit. H. No. 6.

---

[127]) Lt. Stdtrchg. de 1641 zinset zum erstenmal das Haus *zum Türkenschuss* Grundzins an die Stadt für 9 Jahr 18 fl. 3 ß 6 ₰ — und zwar zahlen solchen Nicolaus Noell seel. Erben.

Lit. H. No. 7.

Lit. H. No. 8 war der Familie v. Holzhausen gehörig.

Lit. H. No. 9.

Lit. H. No. 10. Das *Sondershausen'sche* Stiftungshaus.

Lit. H. No. 11.

Lit. H. No. 12. Der *Zeughaushof*, welcher den Tag über zum Durchgehen für Jedermann offen steht, und ausser dem Zeughause noch verschiedene kleine Gebäude enthält. Die im Hofe in Reihen übereinander liegenden ungemein grossen Kugeln von Stein sind nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Die grössten messen im Durchschnitte ... Schuh, und sie paradiren hier als ein Denkmal der alten Art zu kriegen. Man bediente sich ihrer bei Belagerungen, wo man sie mit Hülfe der Wurfmaschinen in die Städte schleuderte, um ihre Häuser durch solche schwere Massen zu zerstören. Vom Zeughause ist Unter der Bornheimerpforte nachzusehen.[128])

Konstablerwacht. Sie steht neben dem Zeughause im Eingange der Zeile. [Vgl. S. 84.]

Clemenhof. „Der Clemenhof und Schure gelegen vf dem fehemert". S. G. P. von 1415.

Behausung zur *grünen Lünnen* genannt — uff der Zeil neben Christoph Wilden einer- und Mathias Gassten, Gutscher anderseits, stosst hinten uff unser des Raths Holzgraben. O. U. 1596.

Behausung zu der *neuen Burgk* genannt, uff der Zeil stosst hinteu uff die Stattmauer. O. U. 1609.

Behausung zum *halben Thurn* genannt uff der Zeil stosst hinten uff den Holzgraben. O. U. 1617.

Behausung — auf der Zeile neben dem Haus zum Indianischen König einer-, und Henrich Schilden anderseits gelegen, stosst hinten an den Holzgraben. O. U. 1619.

Riemensprang auf der Zeile. Intell.-Bl. von 1739.

---

[128]) 1545 ward das neue Zeughaus gemacht. Chron. II, 444.

Brunnen

bei der Konstablerwacht.

Sonst der Brunnen am Zeughause. Die Chronik sagt I, 25 und II, 8., er sei im J. 1589 erbauet worden; allein da derselbe auf dem Belagerungsplane von 1552 schon erscheint, so kann obige Nachricht nicht anders, als von einer blosen Reparatur oder auch von einer gänzlichen Erneuerung des alten Brunnens verstanden werden. Obschon übrigens an dem letzt gemeldeten Orte beim J. 1424 eines Borns auf dem Viehmarkte gedacht wird, so lässt sich doch nicht entscheiden, ob dieser oder der folgende Brunnen gemeinet sei. (S. Behrends S. 166.)

Brunnen

beim Weidenhofe.

Wie der Belagerungsplan von 1552 zu erkennen gibt, stand dieser Brunnen in der untern Gegend der Zeile, und zwar ober dem Schiedepfuhle, ohngefähr gegen dem Weidenhofe über.

Die erste Nachricht von ihm war in dem Zinsbuche von 1405 zu finden, wo das Haus des Nicolaus Schuchus beschrieben wird: „in novo oppido prope Bockenhemmer porten ex opposito dem pule“ wofür aber eine andere Hand neben auf den Rand schrieb: „Ex opposito putei prope Buckenhemmer porten“. Dass die Bockenheimerpforte, von der hier die Rede ist, keine andere, als die Catharinenpforte war, bedarf kaum einer Erinnerung. Vielleicht war dieser Brunnen der nämliche, von welchem die Chronik II, 7. spricht: „1405 wird der Born uffm Viehmarkt gemacht“; aber alsdann wird diese Stelle wohl nichts anders, als eine blose Ausbesserung des Brunnens anzeigen sollen. Denn ausserdem, dass die Chronik in Betreff der Brunnen öfters dunkele und sehr unrichtige Nachrichten mitgetheilt hat, so ist es auch noch höchst wahrscheinlich, dass dieser Brunnen und der Brunnen beim Zeughause zum Behufe der Viehmärkte angelegt waren, und folglich ihre Entstehung in weit frühere Zeiten fallen muss.

Im J. 1582 wurden die Häuser vom Katharinen-Kloster bis zur Hasengasse erbauet, und die Zeile erhielt dadurch das Ansehen einer ordentlichen Strasse, aber der Schiedepfuhl und der Brunnen verursachten noch einen Missstand in ihrem Eingange, welcher endlich durch ihre Abschaffung gehoben wurde.

Rosenbrunnen.

Zwei Weden und ein Brunnen waren seit dem J. 1582 den Viehmärkten entzogen worden, und damit das Vieh keinen Mangel mehr an Wasser litt, liess der Rath im J. 1596 zwei neue Brunnen graben. Chr. I, 26. Mit den Nachrichten der Chronik stimmen auch die zum Jungischen Annalen überein, wenn sie sagen: A. 1596 vicus die Zeile silicibus sternitur, et novis puteis augetur duobus. Der Rosenbrunnen ist auf dem Belagerungsplane von 1552 nicht zu sehen; er ist folglich einer der später gegrabenen Brunnen. In den Handschriften wurde er gewöhnlich der Brunnen auf der Zeil unweit der Schlimmengasse beschrieben, bis er in neueren Zeiten den Namen von dem nahen und nun eingegangenen Gasthause zur Rose annahm. Er war sonst ein offener Ziehbrunnen, aber 17.. wurde er bei der Erde gedeckt, und erhielt eine Pumpe. Ein auf dem Pumpenstocke glänzender Blumentopf mit einer vergoldeten Rose verherrlicht das Ansehen des Brunnens.

Rothehausbrunnen.

Dieser ist auf dem Belagerungsplane von 1552 noch nicht wahrzunehmen; er ist demnach der andere von den zwei im J. 1596 auf der Zeile gegrabenen Brunnen. S. vorher. Weil er dem Rothenhause gegenüber steht, so veranlasste dieses seinen Namen. Er hörte 17.. auf ein offener Ziehbrunnen zu sein, und erhielt einen zierlichen Pumpenstock von Stein mit einer aufgesetzten Urne.

Der Schidepfuhl.

Dass Pfuhl und Wede öfters als gleichbedeutende Worte mit einander verwechselt wurden, geben die Nachrichten von den übrigen Weden hinlänglich zu erkennen. Gegen dem Katharinen-Kloster über in dem mitten Eingange der Zeile befand sich ehemals eine grosse ummauerte Wede, über welcher eine Laterne an einem langen schräg in die Höhe steigenden Balken hing. In diesem Zustande erscheint sie auf dem Belagerungsplane von 1552. Die Alten liesen die Eschersheimergasse bei der Bockenheimer oder Katharinenpforte ihren Anfang nehmen, und sie war der vicus dividens oder die Scheidegasse der neuen Stadt. Diese Gasse zog also bei der Wede vorbei, und die Wede erhielt von ihr im alten Volkstone den Namen des Schidepfuhls. In dem S. G. P. von 1404 kömmt „der Schidepul in der Nuwenstadt" vor;[129]) sonst aber wird er namenlos der Pfuhl bei oder auser der Bockenheimerpforte beschrieben, wie das Zinsbuch von 1405 und die hiesige Chronik II, 675 beim J. 1409 bezeugen. Mit dem J. 1582 nahmen die Gebäulichkeiten von dem Katharinenkloster bis zur Bornheimerpforte ihren Anfang, und nun erst erhielt die Zeile das Ansehen einer ordentlichen Strasse; aber der Schidepfuhl in ihrem Eingange verursachte einen Missstand, der nicht anders, als durch seine Abschaffung zu heben war, die dann auch bald nach dem J. 1582, wie es scheint, erfolgte.[130])

Die Wede auf dem Viehmarkte.

Nach dem Berichte der Chronik II, 25 befand sich eine grosse Schwemme oder Wede gegen dem Viehhofe (Lit. D. No. 19.) über, folglich auf der südlichen Seite der Zeile, und

---

[129]) S. P. P. 1404. II. in der Nuwenstadt by dem Schidepule.

[130]) *Stdt.-Rchg. de 1490* It. — den Buwenmeistern ein (nuwen) Buwe zu besichtigen — gein der Wede über by sant Katrinen.

— 1512. Die Wede by sant Kathrinen wird durch Kercher gefegt. F.

ohngefähr in der Gegend, wo das Haus Lit.... steht. Sie wurde 1582 zum Behufe der neu anzulegenden Gebäude ausgefüllet. Wo übrigens der Wede auf dem Viehmarkte ohne weitere Beisätze gedacht wird, da ist allemal diese Wede zu verstehen. [131])

Pfandhausgässchen.

Ein stumpfes Nebengässchen der Zeile, das wahrscheinlich nicht früher, als gegen Ende des XVI. Jahrhunderts durch die Verbauung des Klostergartens entstand. Des S. Katharinengartens in dieser Gegend gedenkt das S. G. P. von 1467. S. Bleichgarten zwischen dem Weidengässchen und der Eschersheimergasse. Der Name dieses Gässchens wird nur selten gehört. Ihn veranlasste das hinten im Kloster befindliche Pfandhaus. Sein Alter kann demnach das J. 1739 nicht übersteigen.

Häuser.

Lit. D. No. 189. Ein grosses Gebäude des Katharinenklosters hinten im Gässchen, darin sich das Pfandhaus befindet, welches 1739 am 20. Jänner angeordnet, und worin am 13. April g. J. die erste Amts-Session gehalten wurde. Beyerbachs Samml. II, 218. und 224.

Lit. D. No. 190. War ein lutherisches Pfarrhaus, das sonst zum Katharinenkloster gehörte; aber 1803 verkauft, und darauf mit dem neu erbauten Ecke vereiniget wurde.

---

131) Alle Stellen überzeugen mich, dass diese *zweite* angebliche Weede eine und dieselbe Weede mit dem Schidepfuhle gewesen. Die Beschreibung *dem Viehhof gegenüber* kann nur so viel sagen, dass sie ohngefähr bis dahin gereicht. Nirgends in der Stadt standen 2 Weeden so nahe beisammen, wie dieses in dem von Battonn angenommenen Falle gewesen sein müsste. Der Belagerungs-Plan von 1552 ist hier nachzusehen. F.

Neu angelegte Gasse.

Weil die Hasengasse und die Gegend: Unter der Katharinenpforte, zu weit von einander entfernt sind, so hatte man schon längstens den Wunsch geäussert, noch eine Zwischengasse von dem Liebfrauberg nach der Zeile angelegt zu sehen. Der Rath liess deswegen einige kleine und alte Häuser, welche dem Katharinenkloster gehörten, niederreissen, verkief 1803 den leeren Platz, um ihn nach dem vorgelegten Plane zu verbauen, [oben Note 123] und auf solche Weise entstand mit dem Baue der neuen Häuser zugleich auch die neue Gasse, welche einstens durch Niederreissung des daneben stehenden Eck- und Backhauses ansehnlich erweitert werden soll. Auf der andern Seite beim Liebfrauberge hat man das Stockische Haus dicht neben der Kirche in Vorschlag gebracht, um seinen Platz und einen Theil des Zimmergrabens ebenfalls zu einer Gasse zu verwenden. Geschieht dieses, so hat der vom Rathe gefasste Plan, zwischen der Zeile und dem Liebfrauberge noch eine Gasse herzustellen, seine Vollkommenheit erreicht. [Es dauerte aber noch lange Zeit, bis dieser Durchbruch geschah und die jetzige Liebfrauenstrasse entstand.]

Schäfergasse.

Wird in den lateinischen Handschriften vicus Opilionum genannt. Sie wendet sich von der Zeile in einem Bogen nach der Friedbergergasse, und wird deswegen in der Baldemar'schen Beschreibung der Strassen als ein vicus angularis (Winkelgasse) angegeben; in seinem Vikariebuche aber wird bei der Vikarie der h. Maria zweiter Stiftung ein Haus beschrieben: „in vico opilionum latere occidentali infra vicum pecudum et partem huius lateris ad vicum frideberg seu orientem se curvantem". Der Ursprung ihres Namens ist wahrscheinlich bei den grossen

Viehmärkten zu suchen, die ehemals auf der Zeile, und in den angränzenden Gegenden gehalten wurden. Jeder Gattung Vieh war ein besonderer Platz angewiesen, und die Schäfergasse [132]) war ohne Zweifel die Gegend, wo sich an den Markttagen die Schäfer mit ihren Schafen einzufinden pflegten. [133]) Einige Häuser, als der Schäferhof, der Schäfergarten und der Lämmergarten führen von ihnen noch den Namen. Anno 1519. Fer. 5. post Barthol. vergönnte der Rath den Anwohnern der Schäfergasse, sie zu pflastern. Chron. II, 23.

Häuser

auf der Westseite.

Die *Peterskirche.* Das Eck bei der alten Friedbergergasse. [134])

---

[132]) S. G. P. 1370. Die Schefirgazse. Ebenso 1396.

— 1426. H. in der Nuwenstadt uff dem Eck an der Scheffergasse.

— 1475. Die Scheffergasse in der Nuwenstadt.

Stdt-Rchnbuch de 1454. It. x fl. hat geben Johann Dorfeldern vnd eyn Theil der Gemeynde, zu sime Buwe vorn an dem Orth der Scheffergassen.

— 1469. Brand in der Scheffergassen.

— 1491. It. — den Buwenmeistern ein nuwe Buwe zu besichtigen by dem Spital in der Schäfergassen.

— 1524 ein Thor an dem Hause zur Kronen in der Scheffergassen.

[133]) Diese Strasse hat auch die *Kirchengasse* und ihr Plan vor dem Kirchhofe der *Kernerplan* geheissen. Vgl. hier Note 134.

[134]) O. U. 1406. H. Hof u. Garten in der Nuwenstatt in der Schäffergassen, der etzwann was Bechtolds zum Sassenstein seel.

— 1453 erkaufen die Pleger der Kirch zu Peter zur Erwydunge derselben Kirch, Kirchhoffe und Umbgangs ein Haus hart an derselben gelegen. fer. in festo S. Mathei apostoli.

S. G. P. 1466. H. bei S. Peter in der Scheffergassen.

O. U. 1468. H. in der Nuwenstatt in der Scheffergassen uff dem *Kerners Plane* an Heilen Heppen Garten etc. (Der *Kerners-Plan* ist ohne Zweifel der gevierte Theil der Schäfergasse vor der Peterskirche und Kirchhof, welcher von dem auf letzterem stehenden Kerner (carnarium, Beinhaus) den Namen erhielt.

[Hierzu und zu dem anstossenden Peterskirchhofe gibt Battonn keinen Text, sondern nur nachstehende Collectaneen.]

Ecclesia S. Petri in novo oppido priscis temporibus fuit sacellum exiguum, sive oratorium nullis altaribus ornatum aut notabilibus redditibus dotatum. Quare tandem ruinae proximum desolatum aliquamdiu fuit, donec circa annum domini 1417 auctoritate et consensu Archiepiscopi Moguntini, Johannis Nassoviensis, erecta et dedicata est in hanc formam, quam nunc videmus; opera vero et aliqua ex parte impensis et cura Johannis Ockstatt Scabini et Jacobi Humbrecht, civium Francof. (teste littera Archiep. Mogi. dd. Francfort 3 post Michael 1417, cujus copia in libro Jur. Canon. fol. 135. habetur.)

— 1473. H. und Garten und Schuer by St. Peter an der Brommen-Hoff uff eyner Syten und N. anderseits.

Stdt.-Rchnbch. de 1478. It. CLXXX fl. han wir empfangen von Caspar Komans seel. Truwenhändern vmb soleich Hoff, Huss und schure und Zugehore, als der Rat vormals vmb Vasant Wittwe gekauft hat vnd die Truwenhender vmb den Rat gekauft han dienende zu einem beneficio einer frumessen zu Sant Peter nach Lude der Briefe. [Vgl. auch Würdtwein D. M. II, 802. 809. 811.]

— 1488. It. viij fl. han geben Clas Offsteyner vnd Hammann Rohrbach von eyner Almende by Sant Peter zuschen irren beiden Husungen.

— 1491. It. — den Buwenmeistern einen nuwen Buwe zu besichtigen by sant Peter *uff dem Brande.*

— 1503. Der Platz zum S. Peters Kirchhofe ist um fünfthalbhundert Gulden von den beiden Gebrüdern Conrad und Clas Schide an Häusern, Scheuern, Höfen und Gärten an St. Peters Kirchen in der Scheffergassen gelegen verkauft worden.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1505. It. viij Gulden dedit Jacob Heller von der Almey in der Nuwenstatt by S. Peter, stoist uff eyner siten uff Buwerhennes Huss vnd hinden vnd neben uff Jacobs Garten, stoisst vorne uff die gemeyn gassen.

— 1508 wird der zu erkaufende Kirchhof vermög Testaments des Hansen Felbers desshalb acquirirt auf dessen Kosten, dass — „damit die lebendigen Menschen des schedelichen Gesmacks der Doten vnbeswert pliben mogen".

— 1508. Die Testamentarien des Hanns Felber von Nordlingen kaufen von den dazu vermachten 1500 fl. a. einen Kirchhof by S. Peters Kirchen inne der Nuwenstadt, und b. eynen *Flecken zu Sassenhausen* by den h. dreyen Königen. Sie lassen beyde Gottesäcker befrydden und wy-

In littera Arch. Mog. dicitur Joh. Ockstatt scabinus et Jacobus Humbrecht, piae ac sincerae devotionis moti affectu collabenti sacello occurrere decreverunt, supplicaruntque Archiepiscopum pro consensu ad ulteriorem erectionem, reformationem, consecrationem et dotationem ejusdem basilicae atque altarium constructionem in eadem.

Eaedem litterae Archiepiscopi dicunt porro: Quia igitur dicta basilica tantum ab eccl. parochiali distabat, ut populi circumcirca habitantes et propediti laboribus non facile possent ipsam ecclesiam parochialem (S. Barthol.) adire, Archiep. Joannes indulsit dictisque Johanni et Jacobo commissit, ut prefatam basilicam reformarent, restaurarent atque aedificarent, altaria 3a in ea fieri et erigi, ipsamque basilicam in honorem S.S. Petri, et Pauli Apost. (competente prius dote eidem assignata atque redditibus pro luminaribus ejusdem ordinatis) dedicari et hujus modi altaria consecrari procurarent. — Concessit quoque facultatem truncum erigendi pro imponendis oblationibus, quae ad fabricam cederent, simulque omnibus vere poenitentibus, confessis et contritis, qui dicto loco pias suas eleimosynas ex charitate praebuerint modis indulgentiarum de injunctis poenitenciis relaxavit.

---

hen und geben dem Rate den Ueberschuss à 328 fl. 2 ß 5 Hllr. zurück — dessen sie nicht durften.

O. U. 1523. Garten der *Peters Gart* genannt mit sampt V Zinshussern daran bey S. Peter in der Friedberger Gassen gelegen neben N.

— 1543. Ein Garten sammt zweien Zinshäusern daran — in der Newenstatt, in der *Kirchgassen* neben *S. Peters Kirchhoff* uff eyner und Bernharten Kuhhorne uff der andern Seyten.

Lt. Stdt.-Rchg de 1552. — Holz von der Schud (dem Wall) bei die Peters Schawr (eine Holz- und Heuscheuer des Rats bei S. Peterskirch) zu furen, furlohn etc.

O. U. 1579. Eckhaus, das *Glockhaus* genannt sampt einem Gertlin dagegen über — neben dem *Pfarrhaus* zu S. Peter gelegen, stosst hinten sampt dem Gertlin uff den ehrenhaften Bernhard Kuhorn.

— 1585. Zwei Häuser an einander uff der Gärtner Gassen neben dem *Fruehause* uff einer und N. anderseits, stossen hinden auch uff das *Fruehauss*.

— 1641 ward ein Garten-Stück um 1500 fl. zur Vergrösserung des St. Peters-Kirchhofs erkauft.

Lt. Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allmend uff der Schäffergassen zwischen dem rothen Ochsen und dem Todtengräber-Häuschen. F.

Manuscpt. XVII Sec. H. zur *Frühmess* auf der Friedberger Gassen neben *S. Peter*.

Iniunxit nimirum saepedictis Johanni et Jacobo, ut singulis annis Decano eccl. S. Bartholomaei et Seniori Scabino oppidi computationem facerent legalem de levatis et oblationibus trunci, omnibusque aliis et singulis ad praedictam ecclesiam datis et dandis in futurum. — Volens idem Archiepiscopus ut competens in eadem basilica honor ecclesiae matrici servaretur, statuit ut ipsi ecclesiae parochiali competentem annum censum emerent vel saltem annuatim aliquid eidem praestaretur ex redditibus dicte basilice seu dotis ejusdem.

Litterae erectionis capellae S. Petri in parochiam vidi (Privilegia fol. 108). Magister Johannes *Lupi* primus fuit plebanus anno 1454 (teste Chron. II, II, 67) qui obiit 1468, ut epitaphium testatur.

Omnes oblationes de summo altari pertinebant ad plebanum S. Barth Secundus altarista praestabat pro isto jure oblationum annuatim ij floren. Tertius erat exemptus a fundatore, reluitione per 40 florenos, de quibus cedebant plebano S. Barthol. ij fl. annuatim de domo Oppenheimer. — Senatus vero praestavit plebano novo S. Petri competentiam annuam 75 flor. ubi in subsidium habuit antiquos redditus capellae. Collatio et praesentatio ecclesiae pertinebat ab antiquo ad Senatum, tamen post sublimationem in ecclesiam pariochialem translata est ad capitulum S. Barthol., hac tamen condicione, ut senatus habeat ius conferendi duas Vicarias in eccl. S. Barthol. titulo S. X. et S. Mariae 3tte institut.

Lego in quibusdam litteris, Tres altaristas et plebanum hic fuisse: quorum primus fuit S.S. Petri et Martini, redditus sequuntur infra. Caeteri (duo altarista) quid habuerunt, ignoro. Nunc demolitae domus ac venditae et altera in der Fridberger gassen empta pro parocho è regione des Biberborns. Vera domus tamen parochialis in coemeterio sita est, quae nunc ab aedituo occupatur; estque adhuc in bona structura. (Joan. Latom.)

Altare S. Martini in hac capella seu parochia habuit in redditibus 48 aureos in auro, cedentes in Gelnhusen empti cum mille ducentis aureis ao. 1477; literas habet senatus.

Collatores perpetui sunt familiae duae die Commessen et quidam dicti de Gelnhausen alternatim. Ultimus possessor fuit Balthasar de Gelnhausen Cantor S. Bartholomäi. Hodie illis familiis magna fit injuria (Latomus in libro privil.)

Uterque parochus (S. Petri et 3 regum in Sachs.) praestabat juramentum Decano et Capitulo S. Bartholomaei (ut in statutis habetur) et omnia sua officia faciebat ad nutum et voluntatem capituli S. B. ad quod in omni dubio recursum habebat. L. J. C. f. 137. Fabricae rationes merito scire debuit Decanus S. Barth. quia per erectionem parochiae non est derogatum litteris Archiept. Joannis supra memoratis. Verum Senatus illam longo tempore solus administravit et ornamenta, calices et clenodia cum

sacris pallis et utensilia vilissimo pretio vendidit ac partim diripi permisit circa annum 1533, cum divina officia suspenderentur.

Ultimus catholicus pastor fuit Joannes Raw et post illum Joannes Kirchberg, viri pii et docti.

Coemeterium ecclesiae S. Petri aliquoties ampliatum est, imprimis tam per egregium et pium virum *Jacob Heller* civem Francof. et post tumultum rusticum, factum est communis sepultura omnium civium divitum, pauperum Catholicorum et haereticorum. Accesit ultimo magnus et spatiosus hortus circa annum 1550 sine ulla consecratione tamen.

Anno 1508 Coemiterium S. Petri extenditur a testamentariis cujusdem Mercatoris Johannes Vbel dicti, (alias Vilbel oder Wehl bei Phil. Schurg.) quod postea ita fuit conservatum (Annal. R. F.).

Anno 1592 Coemeterium S. Petri ut capacius reddatur, a Magistratu horto sive agro confini adempto ampliatum est. (Joann. Latomus).

Plebani S. Petri.

Ao. 1452. M. Johnes Lupi alias Wolf (1468).

1471. Joannes Usingen: ob 1473.

1474. Joannes Haimbertus de Vach.

1475. Henricus Wedekind 1486.

1480. — Westenborner ob. 1488. Joannes Ruwe Capellanus S. Petri ao. 1486.

1496. Henricus Pistoris.

1507. Johannes Riche.

1512. Henricus Winther.

1516. Johannes Raw ob. 1531. Da ist die Kirche verschlossen worden.

1530. Johannes Kirchberg, der letzte Katholische Pfarrer.

1530. Johannes Walbecher.

1531. Johannes Bernhardi Algesheimer der erste lutherische Prediger. (Ed. Cod. Mpto. Rühl.)

Altaristae.

S. Martini, Balsar zu der Schmitten (oder v. Gelnhausen) 1524—1526.

S.S. Petri et Andreae. Georgius Hell (alias Pfeffer) 1505—1526.

Joannes Lange, nunc N. Sponheymer de altari suo in eccl. S. Petri in novo oppido 1467 (nunc dat Petrus Dromersheymer: recentiori manu).

Ryffenberg de beneficio ad S. Petrum. Eod.

Vicaria altaris S.S. Petri et Andreae Appost. et S. Barbarae V. in capella S. Petri novi Oppidi, quam nunc habet *Joannes Grimauer* est de jure praesentandi duarum personarum, senioris de Stipitibus quondam Yr-

mele im Saale et zum Burggreven oppidan. Francof. (Ex processu Joan. Kempe de 1410.)

Vicaria Summi Altaris in Ecclesia S. Petri, quam habuit Simon de Ryffenberg est de praesentatione Consulum Francof. (ibidem).

Der hohe Altar war in honorem S. Martini consecrirt. (Mpt. Cuniberti. fol. 107.)

Ex codice Mpt. Rühl: Bald nach 1417 haben in dieser S. Petri-Kirche Frau Irmel im Saal und Frau Kone zum Burggraven, Wittwe, zwei beneficia et altaria, den einen S.S. Petro et Andrea Apostolis, den andern aber S. Barbarae gestiftet und bewidmet. — So hat auch einen andern Altar S. Martini (alias Matern) zu Ehren ein Kaufmann gestiftet, genannt Commenis.

Ao. 1452 ward zu Rath befohlen, 2 Häuser zu der neuen Pfarre zu S. Peter und eines zu einem Kirchhofe zu kaufen.

Ao. 1453 hat Diemar von Lüneburg Patritius ein Haus darbei erkauft, abbrechen und den Platz zum Kirchhof geben und weihen lassen. Solchen hat Johann Falber von Nürnberg ein Kaufmann 1504 mit einem schönen dazu erkauften Garten sehr erweitert (Chr. I, 99) und ein Capellchen darauf vor sein Begräbniss gesetzet ao. 1508, wie dasselbe gegen Westen inmitten in derselbigen Kirchhofs-Mauer zu sehen.

Ao. 1454 wird die Reifenberger Capell (jetzo der von Glauburg Erbbegräbniss) der S. Peters-Kirchen angebauet.

Ao. 1471 stiftet Johannes von dem nuwen Haine, den man nennt von Ryffenberg ein Anniversar zu S. Peter für Nicolas Hemingis Dechant zu U. L. Fr. und seine Freunde seel.

Ao. 1479 befiehlt der Rath Herrn Weiker Froschen dem alten und Johann Reutlinger, dass sie S. Peters Ornamenta als Truwenhänder zu des Rathes Handen sollen verwahren.

Wann die Schul dazu gebaut wurde, ist unbekannt; doch bekannt, dass 1492 der Pfarrer die Erlaubniss erhielt, sie zu bewohnen.

Ao. 1508 d. 20. Aug. ward der Kirchhof geweihet und erweitert auf Kosten des Kaufmanns Vbel (Hans Wahl hat Latomus.)

Ao. 1510 ist das kunstreiche Crucifix auf dem Kirchhof durch Hartmuth Nentern einen reichen Gärtner und Ackermann zu seiner und zweier Ehefrauen Gedächtniss gestellt worden, wie deren Schild und Bildniss noch beweisen. (1509 nach Cuniberts Mpt.) [Vgl. Mittheil. IV. 115].

Ao. 1510 ward verordnet, dass die Todten, die nicht besonders Begräbnissrecht haben, zu S. Peter und 3 Königen zu S. nur begraben werden sollen.

Ao. 1592 ward durch die Kastenpfleger ein Garten zur Erweiterung des Kirchhofs erkauft auf Befehl des Rathes.

Ao. 1638 ist ein grosses Stück vom Rossischen Garten zum Kirchhof erkauft und dazu gebraucht.

Vgl. Chron. I, 439. Epitaphium Egenolfi, primi impressoris. I, 525 ad Annum 1658. II, II, 36 ad annum 1507. II. 211, Hans Hector Bromm de 1680 betrfd. Von der S. Peterskirche überhaupt Chron. II, II, 97 und I, II, 80. Vom Kirchhof ib. I, II, 99. II, 115. II, 180. Behrends 128. (Rühl) Frankf. Beitr. II. 810. Müller Beschr. 78.

Ex testamento Luck. et Cathar. Stockarn de 1393 in libro Testam. fol. 118.

„Auch sollen die andern 2 Vicarien gelacht werden uf 2 Altar in der Capellen, die Peter Apothekers seeligen Truwenhender gebuuet han in der Nuwin stad frank. zuschen Biefferborn und frieddeberger porten, ob dieselbe Capelle gewihet wird. Wers aber, daz derselben Capellen Vormunder umb die Belegunge der zweyer Vicarie'n zu viel haben wulden, so mogen unser Truwenhender die 2 Vicarien legen in ein ander gewihet Gotshus in der alden oder in der nuwen Stadt frank., wo sie daz allirbest bedunket.

Bulle Pabst Nicolaus V. Rom 1457 [rectius 1450] 7 Kal. Martii. Ao. pontif. 4to erlaubt die Capellen zu S. Peter und drei König in Parochial-Kirchen zu verwandeln. (Ex orig. des Kasten-Amts.)

Verordnung des Raths desshalb de 1453 sieh Würdtwein Dioec. Mog. II, 518.

[Vgl. jedoch Würdtwein D. M. 507. Pabst Nicolaus befiehlt 1450, 7 Kal. Mart. dem Cardinal Nicolaus die beiden Capellen Drei König und St. Peter in parochiales ecclesias zu verwandeln. Dieses geschieht durch den genannten Cardinal am 14. März 1452, ib. 414.]

Lit. C. No. 146. *Zum Schäfergarten.* Frf. Intell.-Bl. von 1804 No. 55. Das Haus steht neben dem Kirchhofthore[135]) und sein Namen scheint mit aus den Zeiten der alten Viehmärkte herzurühren. Das Wort Garten zeigt eigentlich einen umschlossenen Ort an. Vermuthlich befand sich in der Gegend ein solcher Ort für die Schäfer, um ihre Schafe darin aufzubehalten, und derselbe hiess deswegen der Schäfergarten. Der Name ging nachmals an eines der dabei erbauten Häuser über.

Lit. C. No. 147. Haus und Bleichgarten, welche der Praesenz S. B. auf Martini 1 fl. 16 kr. 1 hll. Grundzins entrichteten.

---

[135]) Hier vergisst Hr. Battonn seel. das Todtengräberhaus, das nah am Kirchhof liegt. F.

Lit. C. No. 148.

Lit. C. No. 149.

Lit. C. No. 150. *Rother Ochs.* Vorher Domus Gisonis de Vilbel. War ein Gasthaus[136]) und zugleich das kaiserliche Werbhaus.

„Martini j lib. hll. de habitatione Gysonis de Vilwil sita latere occidentali ex opposito putei." L. C. de 1452 f. 55.

1 Pfund Häller machte nach unserm Geld 50 kr., welche von der Praesenz noch jährlich auf Martini erhoben wurden. Am 28. Januar 1773 in der Nacht gegen 3 Uhr entstand im oberen Theile des Hauses ein fürchterlicher Brand, welcher bis Morgens halb 8 Uhr währte. Auf die Vorstellung des Eigenthümers, dass das Feuer durch die Soldaten entstanden sei, liess endlich Kaiser Joseph unter gewissen Bedingungen ein neues Gebäude ganz von Stein aufführen. Ueber dem Thore stand ein ziemlich grosser Ochse von Stein ausgehauen, der vermuthlich wegen der Franzosen 1807 wieder weggenommen wurde.

Lit. C. No. 151. Das *grosse Farbhaus.* Am 11. Juli 1730 um die Mittagszeit zog ein schweres Gewitter von Westen her über die Stadt, welches an 6 Orten in dieses Haus schlug, ohne jedoch einen grossen Schaden zu verursachen. Chr. II, 770. Bei dem grossen Brande im rothen Ochsen entzündete sich auch dieses Haus, und litt einen beträchtlichen Schaden. Es hörte später auf eine Färberei zu sein. Die Praesenz erhielt von ihm auf Joh. Bapt. 1 fl. 50 kr. Grundzins.

Lit. C. No. 152. *Schäferhof.* Curia vulgariter dicta zum Schepphofe in Testamento Lukardis et Cathar. Stockarn de 1410. In dem Kaufbriefe von 1752 *zur Schäferey.*[137]) Ein

---

[136]) ist wieder ein Wirthshaus und nennt sich jetzo der *Sächsische Hof.* F.

[137]) O. U. 1443. Zwo Häuser, Hoff, zwo Schuren und ein Garten darhinden in einander gelegen in der Slymmen Gassen genannt der *Schaffenhof* zuschen Henne Breidenbachs seel. Kintler uff einer Syten, und Catherinchen Adolfs Clobelauchs Hussfrawen dargein uber.

O. U. 1450. It. ein Hoffe mit Brauwegenne, Kessel und andern Gereitschaften, die dazu gehoret, genannt der *Schaffhoffe* gelegen in der

Brauhaus. Vermuthlich war dieser Hof in den ältern Zeiten der Viehmärkte der vorzüglichste Aufenthaltsort der Schäfer und worin sie auch einen Theil ihrer Schafe aufbewahrten. Vergl. oben Lit C. No. 146.

Lit. C. No. 153 } ein Haus.[138])
Lit. C. No. 154 }

Lit. C. No. 155. *Stadt Ulm*, ein Gasthaus.

Lit. C. No. 156. *Tannenhirsch.* 1590.

Lit. C. No. 157.

Lit. C. No. 158. *Tannenhirsch.* Frfr. Intell.-Bl. von 1797 No. 23.

Lit. C. No. 159.

Lit. C. No. 160.

Das Eck. S. Lit. D. No. 1. auf der Zeile.[139])

Nuwenstadt zuschen Friedeberger und Eschersheimer Porten gein unserer Stedte Muren über unden und neben uff Engel von Ergersheim und gen Johann Stralberg unseres Ratgesellen Garten über.

— 1450. Garten und Scheuer mit iren Zugehörungen genannt der Schaffhoff neben der Eschersheimer Gassen zuschen Engel von Ergersheim zu beiden Seiten und vornzu an Stralenberger Garten.

S. P. 1451. Garten genannt der Schafhof fur der Eschersheimer Porten hinter der Muer.

Lib. C. de 1452 fol. 55. Curia et habitatio Katherine Dylonis (nomen mariti) Scheffern contiqua curie et orto quondam Elisabeth zum Saltzhuss sita latere orientali habens puteum ante se.

O. U. 1559. Hof — Speicher — Scheuer und Garten — der Schäferhoff genannt in der Schäfergassen neben N. Hufschmidt — und — Stralbergers Erben einerseits und N. N. anderseits stosst hinten an Hr. Doctor Hieronymus Glauburg.

Mpt. XVII. Sec. Schaffhof auf der Schäfergasse.

Dieser *Schaf-* oder *Schäferhof* hatte also hinten auf die Schlimmmauer einen Ausgang und dieser hintere Theil ist in den Stellen der Jahre 1450 und 1451 gemeint. F.

[138]) S. G. P. 1483 Huschin am Schefferhof.

[139]) Eckhaus an der Schäfergasse. Chron. II, 439. (1571).

Häuser

auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. C. No. 230 auf der Zeile.

Lit. C. No. 161. *Seehafen.* Gab der Praesenz auf Martini 1 fl. 30 kr. Grundzins.

Lit. C. No. 162. Gab den Zins gleich dem vorigen, und scheinen beide Häuser vormals ein Haus gewesen zu sein.

Lit. C. No. 163.

Lit. C. No. 164.

Die Mauer und das Hintergebäude der Reichskrone auf der Friedbergergasse.

Der hintere Theil des fröhlichen Mannes auf gedachter Gasse.

Lit. C. No. 165. *Lämmergarten.* Der Name stand an dem alten Hause, das bei dem grossen Brande im J. 176. einzig durch seine Brandmauern unversehrt erhalten wurde, ohngeachtet die Flammen von dreien Seiten gegen dasselbe wütheten.

Ueber des Hauses Namen ist die bei Lit. C. No. 146 gemachte Bemerkung nachzusehen.

Lit. C. No. 166. Das Hinterhaus vom alten Kutscherhof auf der Friedbergergasse. Es wurde durch den Brand im J. 176. zu Grunde gerichtet.

Lit. C. No. 167. War vor ohngefähr 40 Jahren noch ein Backhaus.

Lit. C. No. 168. *Thiergarten.* 1368. Unter diesem Hause befindet sich die Einfahrt vom Thiergarten auf der Friedbergergasse.

Nach der Wachter'schen Erklärung zeigte das Wort Garten eigentlich einen umschlossenen Ort an. Der Thiergarten war ursprünglich, wie ich vermuthe, ein solcher Ort, in welchem das vor den grossen Markttägen hieher gebrachte Rindvieh übernachtete. Dass unter den Thieren vorzüglich das Rindvieh verstanden wurde, ist aus der Benennung eines Platzes in Mainz

abzunehmen, der von alten Zeiten her der Thiermarkt heisst, und im Lateinischen Forum boarium genannt wird.[140])

Lit. C. No. 169.

Lit. C. No. 170 gegen dem rothen Ochsen über, zahlte der Fabrik S. B. auf Cathedra Petri fl. 1. 40 kr. Grundzins.

Lit. C. No. 171 hinter dem Brunnen.

Lit. C. No. 172.

Lit. C. No. 173.

Lit. C. No. 174.

Lit. C. No. 175.

Lit. C. No. 176.

Lit. C. No. 177. *Zur Glocke.*[141])

Lit. C. No. 178.

Lit. C. No. 179.

Lit. C. No. 180.

Lit. C No. 181. Das Hinterhaus von der Stadt Kassel auf der Friedbergergasse.

Lit. C. No. 182.

Lit. C. No. 183.

Lit. C. No. 184.

Das Eck. S. Lit. C. No. 185 bei der Friedbergergasse.

H. Geist. „Hus zum heiligen Geist in der Scheffergasse" S. G. P. von 1476.

[*Zur Kuh.*][142])

---

[140]) Thiergarten kann eben so gut Wollenvieh wie Rindvieh zum Ursprung haben. Dass der Viehmarkt in Mainz ursprünglich der *Dietmarkt*, *forum gentilium*, geheissen, ist bekannt und dieses Allegat hat also keinen Werth.

[141]) O. U. 1613. Behausung — zur Glocken genannt uff der Schäfergassen, stosse hinten uff die Herberg zur Stadt Cassel.

[142]) O. U. 1624. Behausung uff der Scheffergassen neben der Behausung zur Kuhe.

Haus die Kuhe auf der Schäfergassen. Fr. Nachr.-Bltt. de 1728. No. 36.

Nentwinhof. Wird in dem S. G. P. von 1468 in die Schäfergasse gesetzt.[143])

Spital. „Hus in der Scheffergasse stosst hinten uf das Spital". S. G. P. von 1454. Ohne diese Nachricht wüsste man nichts mehr von einem Spitale, das sich ehemals in dieser Gegend befand.

Lämmerbrunnen.

Die erste sichere Nachricht von dem Alter dieses Brunnens, der vor dem Hause Lit. C. No. 171 steht, liefert das Zinsbuch von 1452, wo es das Haus des Giso von Vilbel, oder den rothen Ochsen, gegen dem Brunnen über beschreibt. Die Chronik II, 8. gedenkt zwar schon bei dem J. 1439 eines Borns in der Schäfergasse; aber da sich zwei Brunnen in der Gasse befinden, so lässt sich nicht entscheiden, welchen von den beiden sie anzeigen wollte.

In der Brunnenrolle wird er bei dem J. 1715, 1718, 1782 und folgendes der Mittelbrunnen auf der Schäfergasse genannt. Es scheint also, dass sich vor Zeiten noch ein anderer Brunnen zwischen diesem und der Friedbergergasse befand. Beim J. 1764 erhielt er in der Brunnenrolle zum erstenmal den Namen des Oberlämmerbrunnens, und 1765 gab man ihm eine Pumpe. Die Kosten betrugen 270 fl. 15 kr., zu welchen die Rechnei einen Beitrag von 50 Thlr. verwilligte; 1793 wurde von einem Heuwagen eines Bauern der Schwengel mitgezogen und dadurch die Brunnensäule zerbrochen. Die Kosten, um alles wieder herzustellen, beliefen sich auf 193 fl.

Unter-Lämmerbrunnen.

Wenn der vorige Brunnen der Oberlämmer genannt wurde, so scheint dieser der Unterlämmer-Brunnen zu heissen.

Das Rothische Haus auf der Schäfergassen gegen dem rothen Ochsen über, neben dem steinern Haus und der *Kuhe* ein und anderseits gelegen. Fr. Nchrcht. de 1733.

In der Kuhe auf der Schäfergassen. 1740.

143) S. G. P. 1468. H. in der Scheffergassen an der Nentwyn hofe.

Hinter der Rose.

Eine auf der Zeile zwischen der Schäfergasse und der Schlimmen Mauer gelegene Stumpfgasse, die bei ihrer Mündung ziemlich schmal ist, hinten aber sich sehr erweitert. Auf dem Belagerungs-Plane von 1552 ist die Gegend als Gasse noch nicht sichtbar und ein breiter unbebauter Raum an ihrer Stelle war damals noch von Häusern auf der Zeile geschlossen. Ihre Entstehung ist demnach in die jüngern Zeiten zu setzen und zwar gegen das Ende des XVI. oder Anfang des XVII. Saec., wie ich aus der Bauart ihres *Eckhauses zur alten Rose* nicht ohne Grund schliessen kann, von dem auch die Benennung *hinter der Rose* ihren Ursprung nahm. [Dies ist also vor dem Umbau dieses Eckhauses im Jahre 1795 geschrieben.] Im XVI. Jahrhundert war diese Gasse noch durch ein Thor geschlossen, welches zu den dahinter liegenden Gärten führte.

Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI. It. j ferto cedit Nativitat. Joh. B. de duabus domibus vff dem Fihemert, contiguis domui aciali in der Schlimmengassen: modo est vna nova domus cum attinentiis ab vno latere contigua magnae valvae, qua patet communis introitus ad hortum dess Wurz Borgers et alios plures hortos.

Später also wurde dieser Thoreingang niedergerissen und es entstand daraus die Strasse hinter der Rose, woher es sich auch erklärt, dass ihr Eingang so schmal ist. [Diese zu Lit. D. No. 9 gehörenden sich bis zur Stadtmauer hinziehenden Gärten, in denen sich in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts die besuchte Gartenwirthschaft zum Vauxhall befand, haben in den Jahren 1850 und 1851 einer neuen Strasse, der Brönnerstrasse, Platz gemacht, und es hat sich dieser Name auch auf den vorderen alten Theil der Strasse ausgedehnt, so dass die Bezeichnung „hinter der Rose“ nicht mehr besteht.]

Häuser auf der Morgenseite.

Lit. D. No. 7 wurde 1795 zum Ecke zur alten Rose gezogen. [Wohl nicht richtig, wenigstens ist jetzt mit dieser Nummer ein besonderes Haus bezeichnet.]

Lit. D. No. 8. Hinten im Ecke auf der mitternächtigen Seite.

Lit. D. No. 9 schliesst die Gasse.

Häuser auf der Westseite.

Lit. D. No. 10. Das vorstehende Eck.

Lit. D. No. 11.

Lit. D. No. 12.

Hinter der Schlimmenmauer oder die Schlimmengasse.

Wie aus der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 und auch aus den Zinsbüchern bis zum J. 1460 erwiesen werden kann, hat diese Gasse zuerst den Namen der *Froschgasse* oder des vicus Ranae geführt.

Ob der Syfrid Rana, dessen unten bei dem J. 1368 und 1390 gedacht wird, ein Abkömmling des alten Patrizial-Geschlechts der Froschen gewesen, ist leichter zu vermuthen, als mit Gewissheit zu behaupten; und obschon die Chronik II, 178 sagt, dass diese Familie ihr Stammhaus in der Sandgasse gehabt habe, so war es doch möglich, dass sie in mehrere Aeste getheilt auch mehrere Häuser bewohnte, wie es ehemals bei den Herren von Holzhausen, den Weissen von Limpurg, und noch andern der Fall war. [144]) Höchst wahrscheinlich befand sich der

---

[144]) Da der Name *Syfrid* allerdings der Geschlechter-Familie Frosch eigen ist, und Individuen dieses Namens um diese Zeit lebten (siehe meine Genealogie derer Froische), so ist kein Zweifel, dass der erwähnte Syfrid einer von diesen gewesen. Vermuthlich hatte er hier in der Neustadt seinen Oeconomiehof (curiam) wie dieses bei vielen Geschlechterfamilien jener Zeit der Fall war, wohnte aber selbst in der Altstadt, wie oben zum Hause *zur wissen Katz* bereits bemerkt worden. Von seinem Hofe als dem bedeutendsten der Strasse erhielt letztere ihren Namen. Dieser Hof scheint später Einem Namens Slymme zugehört zu haben, was auch zur Veränderung des Strassen-Namens den Anlass gegeben haben mag. F.

Syfrid Rana in den obgemeldten Jahren nicht mehr bei Leben, und sein Haus war damals schon in andere Hände gekommen, weil in dem Zinsbuche von 1368. S. 33 statt der Froschgasse die *Slymmengasze* bereits zum Vorschein kommt.[145]) Es war in den Zinsbüchern nichts Seltenes, die Beschreibungen der Häuser aus den ältern in die neuern wörtlich zu übertragen, und auf solche Weise blieben öfters die Namen derjenigen stehen, deren Beine schon 100 und mehrere Jahre unter der Erde moderten. Im XV. und XVI. Jahrhundert schrieb man Schlymgasze, Schlimmengass und zuweilen auch die Schlummengass. Der Name rührte von einem Anwohner her, der sich Schlimm nannte, und vielleicht das nämliche Haus besass, das zuvor dem

---

[145]) Beedbuch 1382 kommt zuerst die Slymengasse vor.

S. G. P. 1384. H. in der Slymmengassen. Ebenso 1396. 1402.

— 1416. H. in der Nuwenstadt in der Slymengassen.

— 1421. Die Slymengasse. Ebenso 1429. 1436. 1440. 1459. 1481.

— 1463. Hermann Slymene. Auch 1465. 1471.

O. U. 1470 verkauft Hermann Slymme und Otilie ux. eine Gülte auf eynem Garten, Huss und Hoff und Schuwern gelegen in der Nuwenstadt in der Slymmengasse.

Wssfr.-Kloster Zinsbch. de 1480. Slymmengasse. H., Hoff, Schuwer mit eynem Garten gelegen in der Slymmengassen nahe mitten in der Gassen uff der Siten gen Ufgang der Sonnen, neben der Bossenmeistern Wohnung.

Stadt-Rchnbch. de 1495 den Buwemeistern einen nuwen Baue zu besehen Johann Froschen in der Schlymmengassen.

O. U. 1604. 2 Zinshäuser sampt einem Eckgarten — hinter der *Schlimmen-Mauer*. (Bis zu diesem Jahr kommt immer der Name Schlimmengasse vor.)

Stadt-Rchnbuch. de 1608. Die *Schlimmengasse* immer noch statt: *hinter der Schlimmen Mauer.*

O. U. 1609. Eckbehausung zum *Schlimmen Eck* genannt in der Schlimmengassen.

Stdtrchg. de 1627. Ludwig Frank Kupferdrucker zahlt ½ jährigen Zins aus einer Behausung vff der newen (kleinen) Eschenheimer Gassen zum Klapperfelde gehörig 30 fl. Später aber lautet derselbe Posten — hinter der *Schlimmen Mauer* zum Klapperfelde gehörig. 30 fl.

Stadt-Rchg. de 1628. Kommt noch die Schlimmengasse vor.

Syfried Rana oder seinen Erben gehörte. In diesem Falle war die Namensveränderung der Gasse desto geschwinder veranlasst und weil sich neben dem Schlimmenhause eine lange Hof- oder Gartenmauer befand, so entstand dadurch die Benennung: *Hinter der Schlimmenmauer;* anfänglich zwar nur für die hinter der Mauer gelegene Gegend, zuletzt aber auch für die ganze Gasse.[146]) Man trifft den Namen Schlimmengasse noch beim Jahr 1705 in der Chronik II, 536 an. Baldemar beschrieb übrigens die Froschgasse [vicus dictus Froisch, vgl. S. 156] als einen vicus angularis von dem Foro pecudum (der Zeile) bis zu der Eschersheimergasse, und hieraus ist abzunehmen, dass sie mit der neben dem Senckenbergischen Bürgerhospitale gelegenen Radgasse in keiner Verbindung stand.

Häuser

auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. D. No. 14. auf der Zeile.
Lit. D. No. 87.
Lit. D. No. 88.
Lit. D. No. 89. Ein vorstehendes Eck.
Lit. D. No. 90.
Lit. D. No. 91.
Lit. D. No. 92. Des Wagners Haus.
Lit. D. No. 93.
Lit. D. No. 94.
Lit. D. No. 95.
Lit. D. No. 96.
Lit. D. No. 97.
Lit. D. No. 98.
Lit. D. No. 99. Des Bürger-Hospitals Bleichgarten.

---

146) [Jetzt ist dieser durch Goethe's Erzählung allgemein bekannt gewesene Name ohne Noth durch die Bezeichnung *Stiftsstrasse* verdrängt worden.]

H. auf der Nordseite.

Lit. D. No. 104. Das *Senckenberg'sche Bürger-Hospital,* vorher das Eck und der Bleichgarten zum *Rade* an der Radgasse. [147])

H. auf der Südseite.

Ein Haus ohne Nummer.

Lit. D. No. 105. Bleichgarten gegen dem Senckenbergischen Hospital über.

Lit. D. No. 106. Hat einen Durchgang nach der kleinen Eschersheimergasse. (Neuer Bau 1809.)

H. auf der Westseite.

I.

Zwischen dem Ecke und der kleinen Eschersheimergasse.

Die Feuerleitern des 4. Quartiers zwischen dem Eck und dem folgenden Hause.

Ein 1809 erbautes Haus, das vorher ein Garten war.

Lit. D. No. 107.

---

[147]) Das Hospital zum h. Geist ist eigentlich für Fremde eingerichtet. Burger wurden darin entweder gar nicht oder nur selten aufgenommen. Es fehlte also noch ein Burger-Hospital etc. *Behrends* S. 241.

„Nachdem durch die Wohlthaten des Publikums die Einkünfte zum neuen Bürger-Hospital so angewachsen, dass die Administration den Anfang zur Aufnahme einiger Kranken ohne Unterschied der drei christlichen Confessionen, gleich beim beginnenden 1779 Jahre, nunmehr festsetzen kann, so etc."

Senckenberg. Stiftgs.-Administration 17. Sept. 1778.

[Vgl. Geschichte der Dr. Senckenberg'schen Stiftshäuser von Seb. Alex. Scheidel, mit 5 Tafeln. Frankf. 1867, als Neujahrsblatt des Vereins für 1867 erschienen. S. auch: die Brüder Senckenberg, eine biographische Darstellung von G. L. Kriegk. Frkf. 1869.]

Lit. D. No. 108. Ein Brauhaus, welches zu dem folgenden Hause gehört; es war vorher eine Färberei, bis die Braugerechtigkeit von dem sogenannten neuen Brauhause auf der Allerheiligengasse auf dieses Haus verlegt wurde.

Lit. D. No. 109. Das Eck an der kleinen Eschersheimer gasse.

II.

Zwischen der kleinen Eschersheimergasse und der Zeile.

Lit. D. No. 76. *Blaue Tauben. Drei blaue Tauben.* Das Eck an der kleinen Eschersheimergasse. Im J. 1720 am 3. August gegen Abend um 6 Uhr schlug das Gewitter in das Haus. Chr. II, 769.

Lit. D. No. 77.

Lit. D. No. 78.

Grüne Hand.[148]) Dieses Haus wurde 1678 niedergerissen und in mehrere Häuser vertheilt. Chr. II, 26.

Lit. D. No. 79. *Gelbes Haus.* Grosses gelbes Haus, ein Färbhaus. Frfr. Intell.-Blatt von 1792 No. 19 und von 1804 No. 4.

Lit. D. No. 80. *Gelbes Haus.* Frfr. Intell.-Blatt von 1726 No. 102 und von 1784 No. 93.

Lit. D. No. 81.

Lit. D. No. 82.

Lit. D. No. 83.

---

[148]) Lt. Stdtrchg. de 1634 ward Caspar Baumann's Erben vnd Mattheo Lebleu'en Weidtferbern erlaubt, an seiner Behausung vff der Schlimmengassen neben Petri von Querbecks Erben einen Schildt auszuhenken vndt *zur grünen Handt* zu nennen. Dessen 3 Kessel kosten 30 fl. Gerechtigkeitsgebühr.

Herr Battonn seel. vergisst hier zu bemerken, dass (bei den Nummern 77 und 78) der Darmstädter Hof hier ein Ausgangsthor auf die Schlimme Mauer besitzt. In der oben angeführten Urkunde de 1634 wird dieser Ausgang erwähnt. F.

Lit. D. No. 84.
Lit. D. No. 85.
Lit. D. No. 86.
Das Eck. S. D. No. 15. auf der Zeile.

Curia Syfridi Ranae (Frosch).

Rohrbrunnen in der Mauer des Senckenbergischen Kräutergartens.

Als der Rohrbrunnen auf der Eschersheimergasse im J. 1803 abgeschafft wurde, und doch der Nachbarschaft sein Wasser nicht entzogen werden sollte, musste anderswo in der Nähe ein schicklicher Ort dazu gewählet werden. Das Senckenbergische Stift gab so viel Platz von seinem Garten her, als dazu nöthig war, und geniesst dafür die Wohlthat, dass sich das Wasser sowohl dem Hospitale, als dem in der Mitte des Gartens neu angelegten, und mit einer Springröhre versehenen Bassin mittheilt; auswendig aber bei der Gasse läuft das Wasser durch einen Krahn, sobald derselbe aufgedreht wird.

Radgasse.

Eine Stumpfegasse, die hinter der Schlimmenmauer neben dem Senckenbergischen Hospital ihren Eingang hat, und sich hinten bei der Stadtmauer endiget. Sie hiess im XIV. und XV. Jahrhundert von der Pforte, die sich daselbst befand, die *Katzenpfortengasse*. In dem Liber Testamentorum S. 154 ist ein Gültbrief von 1369 zu lesen, laut dessen Inhalt Sifrid Stangendreger und Catharina seine Frau Herrn Jacob zum Gelthus einem Priester 24 ß Häller verkiefen. Der Verkäufer Wohnort wird

darin beschrieben: „die da wonende sint in der nuwenstad zu franck. hinden an Heinrich von Holtzhuszyn Wolff genant in der Katzenporten gaszen.“ [149]) Die Familie von Holzhausen besass noch vor ohngefähr 30 Jahren ein Haus mit einem Garten nächst beim Eingange der Gasse, und neben demselben hinten in der Gasse wohnten einstens die oben gedachten Personen. [150]) Ueber den Standort der ehemaligen Katzenpforte ist in [Heft 1. S. 111] nachzusehen. Den neuen Namen der Gasse veranlassten das Eckhaus und der Bleichgarten zum Rade. Man darf also nicht Rathgasse schreiben, wie in dem Intell.-Blatte von 1799 No. 75 zu lesen ist.

[Später wurde die Radgasse mittelst einer vielstufigen Treppe an der Bleichstrasse geöffnet und 1851 wurde sie ganz in den Hospitalsgarten eingezogen, als die neue Brönnerstrasse bis auf die Bleichstrasse geführt wurde.]

H. auf der Ostseite.

Lit. D. No. 100. Haus und Bleichgarten, welche dem Senckenbergischen Hospital gehören. [151]) Frf. Intell.-Bl. von 1801. No. 21.

---

[149]) *Katzenpfortengasse* bey der Eschenheimer Gasse ao. 1369 vid in vicaria St. Jodoci.

[150]) Es besitzt davon das von Holzhausische Archiv auch noch eine Urkunde de 1397, worin die Katzenpforte auf (bei) der Eschenheimergasse erwähnt wird. Aus diesem Nachrichten-Vergleich ziehe ich den Schluss, dass die *Katzenpfortengasse* keine andere als die jetzige *Radgasse* gewesen, die auch nicht weit von der Eschenheimergasse entfernt ist. Hinten an der Stadtmauer sind auch noch die Spuren einer daselbst gewesenen Pforte sichtbar.

[151]) Im J. 1797 kaufte die Senckenbergische Administration den Kohlerischen Bleichgarten in der Radgasse sammt den Gebäuden um die Summe von 36,000 fl. 1803 liess die Administration das Wohnhaus abbrechen und neu erbauen. Im J. 1799 wurde durch ein Raths-Conclusum vom 9. März der Senck. Administration erlaubt, die Mauer zwischen dem Zwinger und dem botanischen Garten abzubrechen und dadurch den Garten zu vergrössern. Der grosse Bogen in der Stadtmauer, wo der alte Thurm gestanden, wurde 1801 zu einem kleinen Treibhause für besondere ausländische Gewächse eingerichtet.

Lit. D. No. 101. Gehört auch demselben.

Lit. D. No. 102. Haus und Bleichgarten.

Lit. D. No. 103. Der grosse Bleichgarten bei der Stadtmauer.

H. auf der Westseite.

Von dem Ecke, wo das Haus zum Rade gestanden, bis hinten wider die Stadtmauer ist alles ein Eigenthum des Senckenbergischen Hospitals.

S. Lit. D. No. 99 hinter der Schlimmenmauer.

1804 wurde die von dem Gewächshause nach dem Todtenhaus hinziehende Mauer abgebrochen.

Nach Fertigung des zum Besten der Arzneikunde und der Krankenpflege geschehenen und gedruckten Stiftungsbriefes de 1770 wurde der Bau des Hospitals noch in demselben Jahre angefangen und der Stifter Herr Hofrath und Medic. Dr. Senckenberg freute sich über den guten Fortgang seines Werkes, aber am 15. Novbr. 1772 hatte er das Unglück, inwendig in dem neuen Baue durch ein Loch, das er im Gehen nicht bemerkte herabzustürzen und der harte Fall beförderte in wenigen Stunden darauf seinen Tod. Nun nahm die im Stiftungsbriefe ernannte Administration die Baufrage über sich und der Hospitalbau wurde endlich im J. 1777 vollendet. Der Stifter hinterliess ausser dem Stiftswohnhause (für Bürger und Beisassen von den drei christlichen Religionen) den medizinischen Garten, das Gemüsehaus, die Anatomie und das Laboratorium chymicum noch nicht ganz fertig; 1775 wurde die Uhr auf den Spitalthurm gesetzt, zu welcher die Nachbarschaft des 4. Quartiers eine neue Glocke von 452 Pfund verehrte. Im J. 1779 wurden die ersten Kranken ins Hospital aufgenommen. Im J. 1803 gewährte der Rath auf Ansuchen der Administration unter einigen Bedingungen die Verlegung des am ehemals von Günderodischen, nun Mühlens'schen Eckhause gestandenen Röhrbrunnens an die Mauer des botanischen Gartens auf Kosten der Stiftung zu vergünstigen, und aus dem Rohre des Brunnens eine weitere Ableitung des Wassers durch kleinere Röhren sowohl in das Bürgerhospital, als auch in das zu errichtende Bassin des botanischen Gartens zu bequemerer Begiessung der Pflanzen, auch auf Kosten der Stiftung zu bewilligen. Die Vollziehung und Vollendung geschah 1804 bis 1806.

Weidengässchen.

Ein kurzes Stumpfegässchen auf der Zeile zwischen der Eschersheimergasse und der Schlimmengasse gelegen. Sein Eingang ist schmal, hinten aber sieht es einem Plätzchen ähnlich, weswegen ich vermuthe, dass es aus einem vorher geschlossenen Hofe entstanden ist, zu welchem einstens auch das Gässchen auf der Eschersheimergasse, in welches der Weidenhof ein Thor hat, gehört haben mag. Seinen Namen hat das dabeistehende Gasthaus, der Weidenhof, veranlasst, und es wird darum in dem hiesigen Intell.-Blatte von 1736 No. 43 auch das Weidenhofgässchen auf der Zeil genannt. Vor mehreren Hundert Jahren legte man ihm ganz andere Namen bei. Es hiess 1444 die *Kalengasse*, und diesen Namen entdeckte ich aus dem städtischen Insatzbuche. Laut einer darin eingetragenen Urkunde von g. J. versetzte Scheferhenne an Agnesen Wolff Blumen seel. Wittwe ein Haus, Hof und Garten, die beschrieben werden „in der nuwenstad in der Kalengassen gein sant Kath.-Kirchen über zuschen Gipel Holtzhusen vnd an dem langen Herlin vnd hinden an Contzen zum buwemeistern". Für die Kalengasse [deren Name von dem Besitzer eines Hauses sich herleitet][152]) aber wird in einer andern Urkunde von 1446 der *Kalenweg* gesetzt. [S. Note 119.] Um die nämliche Zeit scheinen diese Namen in Abgang gerathen zu sein, weil 1450 schon die *Froschgasse* statt ihrer genannt wird. Ich nehme den Beweis aus dem Zinsbuche desselben Jahres, wo S. 51 die Beschreibung eines Hauses und einer Scheuer lautet: „in vico pecudum in der Froschgasse", und gleich darunter gesagt wird, dass diese Gasse ein vicus parvus impertransibilis sei. Die Schlimmengasse, die damals in den Zinsbüchern auch noch den Namen der Froschgasse führte, konnte hier nicht verstanden werden, weil sie nie eine kleine Stumpfengasse war. Es werden auch die vorher erwähnten

---

[152]) It. i marca iiij ß cedt. nativit. Christi de curia, domo, horreo et tota habitatione Claren zu Stralnberg, retro domum Henrici dicti *Kalen* uff dem Fehemert, ex opposito horti virginum coenobii S. Catharinae in parvo vico et plano, latere septemtrionali in angulo. Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI.

Haus und Scheuer in dem Zinsregister von 1581. S. 57. „infra vicos Froesgass“ (zwischen die Froschgassen) gesetzt, zum deutlichsten Beweise, dass die zwei Gassen gleiche Namen führten. Wenn man sich über dies auch noch erinnert, dass die Scheuer des Hail Frosch hinten im Gässchen, und vorne sein Haus gestanden, so hat man keine gegründete Ursache, den Namen der Froschgasse bei ihr in Zweifel zu ziehen; vielmehr ist zu glauben, dass gedachter Frosch als Anwohner diesen Namen veranlasst hat.

H. auf der Nordseite.

Lit. D. No. 30.
Lit. D. No. 31.

Auf der Westseite.

Lit. D. No. 32. Wurde mit dem Weidenhofe vereinigt.

Gebäude der alten Vorzeit.

Horreum Heilmanni Frosch de Siegen. „20 ß hllr. olim 2 ℔ de horreo contiguo (domui et horreo Monialium) Hail dicte frosch de Siegen sito in parvo vico impertransibili latere orientali“ R. C. de 1581. f. 57. S. noch Lit. D. No. 34 auf der Zeile.

Curia Nicolai Schuchus. „j florenus de curia quondam Nicolai dicti Schuchus retro Curiam Heylle froysch in novo opido prope Bockenhemer porten ex opposito dem pule“ L. C. de 1405 f. 10. Eine neuere Hand schrieb auf den Rand: „Ex opposito putei prope Bockenhemer porten“, weil der Brunnen dem Gässchen etwas näher stand, als der Pfuhl. Dass aber der Hof in dem Gässchen stand, ist sicher daraus abzunehmen, weil er in dem Zinsbuche unter die Rubrik: in foro pecudum gebracht, und dann retro curiam Heylle froysch beschrieben wurde, welcher Hof das Eck beim Gässchen ausmachte.

Domus Monialium S. Catharinae.

„vj ß hll. de domo et horreo sita latere septentrionali infra vicos dictos froisch et Escherszheymergasz“ L. C. de 1460. f. 57. „6 ß hllr. de domo et horreo sita latere septentrionali infra vicos

Froesgass. dat procurator Monialium S. Catharinae" R. C. de 1581. f. 57. Das Klosterhaus konnte an keinem audern Orte als im Gässchen stehen, indem es der Scheuer des H. Frosch an der Seite lag, neben dem Ecke auf der Zeile aber sich die Häuser des Diezelo Dene befanden. [153])

Weidenbrunnen.

Ist der Brunnen in dem vorher beschriebenen Weidengässchen. Er war ein offener Ziehbrunnen, und stand zur Hälfte im Weidenhofe; 1781 nahm man ihm seine Schaalen ab, deckte ihn bei der Erde, und versah ihn mit einer Pumpe. Er scheint mir ursprünglich ein Hofbrunnen gewesen zu sein. [154])

Namenloses Stumpfengässchen.

Auf der Ostseite der grossen Eschersheimergasse befindet sich zwischen den Häusern Lit. D. No. 40 und 41 ein ganz kurzes, schmales und überhaupt so unbedeutendes Gässchen, dass nicht einmal ein Namen von ihm ausfindig gemacht werden konnte. Ich glaube, dass dasselbe in ältern Zeiten mit dem Weidengässchen auf der Zeile verbunden gewesen, und dieses zwar um so mehr, weil das Thor vom Weidenhofe das Gässchen schliesst.

---

[153]) Diese letzte Anmerkung ist irrig. Die Häuser des Wigelo Dene gehören in die Denengasse (vom Rahmhofe bis zum Theater), wo auch ein Haus, aber keine Gasse zum gr. Frosch. F.

[154]) Der Hr. Verfasser Battonn seel. nimmt die ganze Eschenheimer Gasse zusammen und bringt solche bei der niedern Neustadt vor, obgleich die östliche Seite derselben zur obern Neustadt gehört. Da aber die kleinen und Stumpfengassen von dieser Ostseite in die obere Stadt hineingehen, so werden diese hier vorgebracht. F.

Gerlachsgässchen.

Auch der *Gerlachshof*. Sein Eingang ist unter dem Hause Lit. D. No. 45 zwischen dem vorher beschriebenen Gässchen und dem Fürsttaxischen Hofe. Der Name rührt von einem Kutscher her, der sich Gerlach nannte, und hinten in dem Hofe des Gässchens wohnte. Ein sehr bejahrter Mann versicherte mich einstens, dass er als Knabe diesen Gerlach noch wohl gekannt und ihn auch einigemal in dem Hofe besucht habe. In dem hiesigen Intelligenz-Blatte von 1785 No. 73 werden die Häuser Lit. D. No. 46 und 47 im Gerlachsgässchen angezeigt. So wird auch des Gerlachsgässchens in dem Intell.-Bl. von 1787 No. 16 gedacht, und in einem andern von 1791 No. 97 wird der öffentliche Verkauf des Hauses Lit. D. No. 43 auf der grossen Eschersheimergasse im Gerlachshof angekündigt. Hieraus sehen wir, dass beide Namen gleichgültig gebraucht wurden.

H. auf der Südseite.

Lit. D. No. 43.
Lit. D. No. 44.

Auf der Ostseite.

Lit. D. No. 45. Der Hof mit dem Thorbogen. (Der Gerlachshof.)

Auf der Nordseite.

Lit. D. No. 46. } Die beiden Häuser gehören zusammen.
Lit. D. No. 47. }

Kleine Eschersheimergasse.

Kein einziges unserer Zinsbücher, das älter als das XVII. Jahrhundert ist, gedenket dieser Gasse, und aus ihrem Stillschweigen lässt sich schliessen, dass dieselbe noch nicht gar alt sein müsse. Zieht man den grossen Belagerungsplan von 1552

zu Rathe, so veroffenbaret sich daraus, dass die Gegend damals noch aus geschlossenen Höfen und Gärten bestand. Ihre Anlage scheint also erst gegen Ende des XVI. oder im Anfange des XVII. Jahrhunderts Statt gehabt zu haben.[155]) In einem Vertrage zwischen dem H. Landgrafen von Hessen-Darmstadt und dem Magistrat vom J. 1626 geschieht eines Zinshäuschens, in die *Neue Eschenheimer Gasse* gehend, bereits Erwähnung. S. Chr. II. 206. Und in dem Zinsbuche von 1636 S. 77 erscheint zum erstenmal die *Neu Eschenheimer Gasse*, die in einem Mpt. der Pfarrei S. Barth. von 1646 *vicus novus Eschernheimianus* genannt wird. Noch wird in gedachter Chronik S. 537 beim J. 1705 der Unterschied der *alten* und der *neuen* Eschersheimergasse wahrgenommen, aber späterhin unterschied man diese Gassen durch die Beiwörter Gross und Klein. Wenn in neuern Zeiten Höfe durchbrochen oder Gärten abgeschafft und zu Gassen angelegt wurden, so erhielten dieselben gemeiniglich von den vorbeiziehenden grösseren Strassen ihre Benennung und dieses war auch bei der kleinen Eschersheimer Gasse der Fall.

Häuser auf der Südseite.

Das Eck. S. Lit. D. No. 50 auf der gr. Eschersheimergasse.
Lit. D. No. 51.
Lit. D. No. 52.

---

155) O. U. 1605. Platz in der klein *Eschersheimer Gassen* 2½ Rut breitt und 4¼ Rut lang darauf ins künfftig ein Haus erbaut wird.

— 1607. Behausung — uff der kleinen Eschenheimer Gassen *zum alten Kaiser* genannt; sammt 2 Hoflin daran.

— 1609. *Neu-Eschenheimer Gassen.*

— 1617. H. *zum alten Kaiser* auf der Eschenheimer Gasse.

[Stadtrchng. de 1627, vgl. Note 144.]

Lt. Sdt.-Rchg. de 1635 neue Eschenheimer Gasse (ob diese kleine?)
„ de 1653 „ „ „ (und zwar eine Feuersbrunst im April 1654 darin.)

O. U. 1658. H. auf der *Neu* Eschenheimer Gasse stosst hinten auf den Darmstädter Hof.

In diesem und nächstfolgenden Jahr werden mehrere nach Ruthen abgemessene Bau-Plätze in der kleinen Eschenheimer Gassen erwähnt, die also damals verbaut werden.

Lit. D. No. 53.
Lit. D. No. 54.
Lit. D. No. 55.
Lit. D. No. 56.
Der Seitenbau des Fürsttaxischen Palais.
Lit. D. No. 57.
Lit. D. No. 58.
Lit. D. No. 59.
Lit. D. No. 60.
Lit. D. No. 61.
Lit. D. No. 62.
Lit. D. No. 63.
Lit. D. No. 64.
Lit. D. No. 65.
Lit. D. No. 66.
Lit. D. No. 67.
Lit. D. No. 68.
Lit. D. No. 69.
Lit. D. No. 70.
Lit. D. No. 71.
Lit. D. No. 72.
Lit. D. No. 73. *Komet*, auch *Kometstern*.
Lit. D. No. 74.
Lit. D. No. 75.

Drei blaue Tauben. Das Haus hinter dem Brunnen ohne Numero, weil es zu dem Ecke gleiches Namens gehöret. In einer Handschrift von 1742 kommen die drei blauen Tauben auf der kleinen Eschersheimergasse vor.

Das Eck. S. D. No. 76 hinter der Schlimmenmauer.

Auf der Nordseite.

Das Eck. S. D. No. 109 hinter der Schlimmenmauer.
Lit. D. No. 109. B.
Lit. D. No. 110.
Lit. D. No. 111.
Lit. D. No. 112.

Lit. D. No. 113. *Kleiner Pelican.*
Lit. D. No. 114.
Lit. D. No. 115. *Wallfisch.*
Lit. D. No. 116.
Lit. D. No. 117.
Lit. D. No. 118.
Lit. D. No. 119.
Lit. D. No. 120.
Lit. D. No. 121. Hat hinten einen Durchgang in die schlimme Mauer gegen dem Senckenbergischen Hospital über.
Lit. D. No. 122.
Lit. D. No. 123.
Lit. D. No. 124.
Lit. D. No. 125.
Lit. D. No. 126.
Lit. D. No. 127.
Lit. D. No. 128. Das Eck neben dem Brunnen.
Lit. D. No. 129. Das andere Eck allda.
Lit. D. No. 130.
Lit. D. No. 131.
Lit. D. No. 132.
Lit. D. No. 133.
Lit. D. No. 134.
Lit. D. No. 135.
Das Eck. S. Lit. D. No. 136 auf der gr. Eschersheimergasse.

Greifenbrunnen.

[Hierzu fehlt der Text.]

Felsenbrunnen.

[Ebenso.]

Hammelsgässchen.

Ein nicht tiefes Stumpfgässchen auf der grossen Eschersheimergasse, welches nächst bei der kleinen Eschersheimergasse seinen Eingang hat. Es ist nach meiner Vermuthung aus einem Hofe entstanden, als dieser bei der Gasse geöffnet wurde.

Häuser auf der Südseite.

Lit. D. No. 138.

Haus ohne Numero, welches zu Lit. D. No. 133 in der Kl. Eschersheimergasse gehöret.

Auf der Ostseite.

Lit. D. No. 139. An dem Thorbogen steht die Jahreszahl 1488.

Dieses und das folgende Haus schliessen hinten an das Gässchen.

Lit. D. No. 140.

Auf der Nordseite.

Lit. D. No. 141.

Ein Hinterhaus.

Mohrengässchen.

Auf das vorher beschriebene Hammelsgässchen folgt nordwärts das Mohrengässchen, welches auch nur einen Eingang, aber keinen Ausgang hat, indem es hinten von dem Custoshofe geschlossen wird. Es war die *Spiessgasse* der Alten, die ich in den Zinsbüchern von 1356 und 1368, S. 22 und 23 zum erstenmal entdeckte.[156]) Man liest in dem letztern: „j marca den. de

---

[156]) Beedb. 1354 (Sub ortulanis) It. Beyger in *Spissesgassen.*

— 1365. Herrn Folgwins Hoff in der Spissgassen (das 5te Haus in der Reihenfolge).

Bürgerbuch 1369 Huss und Gesesse gelegin in der nuwen Stadt in der *Spisgassen* by Hrn. Volckwin dem Prister.

domo vff der Spiezgaszen in der Eschersheimergaszen sita latere orientali". Und diesen Namen bestätiget auch das S. G. P. von 1433, indem darin „die Spiessgasse in der Eschersheimergassen" vorkommt. Die jüngeren Zinsbücher schrieben Spiszesgasze, Spysgasze und Spisgass. In dem Zinsbuche von 1450 heisst es „vff der Speyssgassen", diese Schreibart ist aber offenbar fehlerhaft. Da sich mehrere kleine Gassen in der Gegend befinden, so fiel es mir Anfangs schwer, mit Gewissheit zu entscheiden, welche von ihnen die eigentliche Spiessgasse sei. Der Name des Henno Spies, eines ehemaligen Anwohners, dessen unten beim J. 1412 gedacht wird, veranlasste zuerst die Vermuthung für ihre Lage, die nachmals in Gewissheit überging, als ich in dem liebfraustiftischen Zinsbuche das Haus Spietz (Spiess) in die Spiessergasse gesetzt, und mit Lit. D. No. 150 bezeichnet fand. Um die Geschichte dieser Gasse noch weiter aufzuklären, finde ich für nöthig, einige Stellen aus dem Zinsbuche der Kirche der h. Maria und Georgius vom J. 1412, S. 3 und 4 auszuheben: „Item duo floreni cedunt de duabus domibus et area cum suis attinenciis sitis in vico Eschersheimergassen in acie parvi vici dirigentis in curiam dictam des Custors hoff dextro latere, ex opposito curie et ortus (horti) domini Brunonis zu Brunenfels: dedit dictus Flersheym et Conradus Meyenrisz modo Henno Spiesz". — „Item duo floreni cedunt de et super duabus domibus contiguis et earum fundis sitis in vico Eschersheimergassen supradicto in acie parvi vici in des custorshoff dirigentis sinistro latere ex opposito Curie domini Brunonis iam dicti." [Dieser Hof ist Lit. D. No. 166.]

Die kleine Gasse, durch die man in den Custorshof ging, war keine andere, als die Spiessgasse. Henno Spies besass 1412 das Eck Eingangs rechter Hand mit dem Nebenhause, und ihm gehörten auch die zwei Häuser gegen den vorigen über. Er

O. U. Wfr. Kl. 1371 auf den zwein H. in der Nuwenstatt zu F. in der Eschersheimer Gassen *gein Brunnen Hof ubir*, in dem Gesszechin an Johan Spiess.

S. G. P. 1396. Die Spiesgasse. Ebenso 1397.

— 1472. Garten in der Eschersheimer Gassen an der Spiesgasse.

führte den Namen von seinem Hause, welches zu selbiger Zeit nichts ungewöhnliches war, und ohne Zweifel hat auch die Gasse von dem Hause zum Spiess den Namen angenommen. Der Henno Spiess gab jährlich dem Stifte der h. Marie und Georgius, oder des h. Leonhards, von den beiden Häusern Eingangs rechter Hand 2 fl. Grundzins und hinter denselben in des Custors Hofe befand sich eine Hofstatt, oder ein unverbauter Platz, von welchem des Henno Sohn oder Enkel noch einen besonderen Zins entrichtete. Das Zinsbuch von der letzten Hälfte des XV. Jahrhunderts hat denselben mit folgenden Worten bemerkt: „VI ß hl. de vna area sita in der Eschersheimer gaszen in curia dicta des Custershofe retro domum dicti Spiesz, dat idem Spiesz.“ Nun war das Leonhardsstift bei seiner Aufhebung noch wirklich im Besitze dieser alten Zinsen und obschon dieselben nicht mehr von dem Ecke Eingangs des Custorshofes rechter Hand, sondern von dem Ecke daneben am Hammelsgässchen erhoben wurden, so lauteten dennoch die beim Empfange der Zinsen abgegebenen Grundzinsscheine noch immer: „von einem Hauss in dem Custers Höfgen.“ Wir müssen uns also nicht irreführen lassen, das Hammelsgässchen für den ehemaligen Custershof anzusehen; denn das Haus des Henno Spies, welches den Zins vorher gab, war das Eck Eingangs rechter Hand, folglich das Eck der Spiessgasse. Dieses Haus kam endlich an das Leonhardsstift, wurde von ihm neu gebauet, und bald darauf wieder verkauft. Ein Manuscr. dieser Kirche sagt: „1526 Domus nova in vico Eschersh. gass vendita in acie Kostershofgen.“ Höchst wahrscheinlich wurde das alte Gebände bei seiner Erneuerung in zwei Häuser abgetheilt, und die Zinsen, weil man sie nicht gern vertheilte, wurden auf das Eck vom Hammelsgässchen verlegt, und das Eck vom Custershöfchen war von der Zeit an befreiet. Entweder aus einem Versehen, oder weil man wegen der Documente nicht leicht eine Abänderung in den Zinsbüchern zuliess, wurde die alte Beschreibung von einem Hause im Custershöfchen beibehalten. Aus den bisher mitgetheilten Nachrichten ist noch wahrzunehmen, dass der Name Custershof sich nicht immer auf den hinten gelegenen Hof allein einschränkte, sondern von ihm auch auf das vorliegende Gässchen

übertragen wurde; dass daher am Ende auch die *Custers-* oder *Costersgasse* genannt wurde, und den älteren Namen der Spiessgasse in völlige Vergessenheit brachte. In dem S. G. P. kömmt bereits „das nebengeschen, genant Custorsgasse in der Escheimergassen“ vor. In den neueren Zeiten erhielt das Gässchen noch verschiedene andere Namen. Solche sind das *Mohrengässchen*, das *Holzmüllersgässchen* und das *Schumpengässchen*. Das Mohrengässchen erscheint schon in dem Intell. Blatte von 1741, und in dem nämlichen Blatte von 1804 No. 51 wird das Haus im Mohrengässchen auf der Eschersheimergasse Lit. D. No. 150 zur öffentlichen Versteigerung angekündigt. Die Leute pflegten diesen Namen von einem Lohnkutscher Namens Mohr herzuleiten, der gegen die Mitte des letzt abgewichenen Jahrhunderts hinten in dem Hofe des Gässchens Lit. D. No. 150 wohnte. Ich hätte gegen eine Sache, die viele Wahrscheinlichkeit für sich hat, nichts zu erinnern, wenn nicht ein Haus zum Mohren in dem Gässchen stünde. Sicher aber hat die zweite Benennung des Gässchens von des Mohrs Nachfolger im Hofe, dem Lohnkutscher Holzmüller, ihren Ursprung genommen, der 1795 darin starb. Das Schumpengässchen wurde wenig gehört. Im Intelligenzblatte, dessen Jahr und Nummer aus Vergessenheit nicht bemerkt wurde, wird von Lit. D. No. 150 auf der grossen Eschersheimergasse im Holzmüllers- oder Schumpengässchen eine Anzeige gemacht. Wie ich aus einem Intell. Blatt von 1741 ersah, besäss der Bierbrauer Schumm in der Neugasse ein Haus im Mohrengässchen, welches hinten in der kl. Eschersheimergasse einen Ausgang hatte. Die Nachbarn nannten dieses Haus das Schumpenhaus, und von demselben rührte der Name des Schumpengässchens her. Endlich habe ich noch anzuzeigen, dass das Intell. Blatt von 1804 No. 3 von der Eck-Behausung Lit. D. No. 144 sagt, dass sie auf der grossen Eschersheimergasse in dem *Winkelgässchen* gelegen sei. Ob hier ein wirklicher Name des Gässchens oder nur seine Beschaffenheit angezeigt werden sollte, getraue ich mir nicht zu entscheiden.

Häuser auf der Südseite.

Das Eck. S. Lit. D. No. 144 auf der Eschersheimergasse.

Lit. D. No. 145.

Lit. D. No. 146. Stösst hinten auf das Hammelsgässchen.
Lit. D. No. 147.

Auf der Ostseite.

Lit. D. No. 148. Der ehemalige *Custors-* oder *Custershof,* dessen oben bei dem Mohrengässchen schon gedacht wurde. „der Custorshof in der Eschersheimergassen." S. G. P. von 1464. „Hus in der Eschersheimergasse am ecke an des Custers'gartin." Idem von 1466. Der Hof gehörte vor Zeiten einem Canonicus und Custos (Kuster) der Kirche der h. Marie und Georgius, von dem er nachmals ganz oder zum Theil an das Stift kam, das ihn zuletzt wieder verkief. Von einem Verkaufe überzeugt uns folgender Auszug: „Item vna marca cedit in Hoinstat — et est comparata de novem marcis ex trunco oblacionum et de pecuniis de vendita area in curia dicta des Custors hoff in vico Eschersheimergassen contigua orto dicti Ditz vom holtz — quam idem Ditzo a nobis comparavit et dicto suo orto coaptavit." L. C. S.S. M. et G. de 1412 f. 28. Von einem jüngeren Verkaufe ist vorher schon Meldung geschehen. Der Hof hat neben einen Ausgang in die kleine Eschersheimergasse.

Auf der Nordseite.

Lit. D. No. 149.

Lit. D. No. 150. *Spiess. (Hausspitz.)*

7 β vom Hauss Spietz (Spiess) genand in der Spiessgass. War vor diesem 3 Häuser: dat 30. Georg Bender Wollen Packer auf der grosen Eschenheimer Gass im Mohrengässgen, modo Caspar Schatz. Z. B. des Liebfraustifts. Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI. It. i ferto cedit 8° Epiphan. de tribus domibus dictis *Spiess* in parvo vico inpertransibili dicto Spiessgassen, lat. orientali ex opposito *Brunnenhoffs.*[157]) In dem Frf. Intell. Blatte von 1797 No. 88, wo die öffentliche Feiltragung dieses Hauses angekündigt wurde, heisst es: „die auf der grossen Eschen-

[157]) It. i marca von einem Hause in der Eschersheimergassen vff dem Ort gegen *Braunen Garten* vber. In demselben Zinsbuch.

heimergass gelegene, zum Hausspitz genannte, denen Intestat-Erben von weiland Marien Elisabethen Benderin Packers Wittib ex post verehelichter Schatzin zugehörige Behausung.“ Aus der Beschreibung des Mohrengässchens ersehen wir, dass die Alten Spicz oder Spisz für Spiess schrieben. Die Schreiber der neuen Zinsbücher, die dieses nicht wussten, schrieben also Spitz. Durch eine Zusammenziehung der Wörter Hauss Spisz, wie die Alten schrieben, entstand schliesslich der verhunzte Name Haussspitz, wie er oben vorkömmt.

Lit. D. No. 151. In dem Liebfraustiftischen Z. B. wird bemerkt, dass das Haus vormals eine Scheuer gewesen.

Das Eck. S. Lit. D. No. 152 auf der Eschersheimergasse.

Häringshaus. „Heringshus in der Spiesgassen in der nuwenstadt.“ S. G. P. von 1406.

Bogengässchen.

Ist das Stumpfegässchen auf der grossen Eschenheimergasse zwischen dem Mohrengässchen und der Gasse: Hinter der Schlimmenmauer. Seine Nachbarn legten ihm den Namen von dem Bogen des Hauses Lit. D. No. 153 bei, weil es unter demselben seinen Eingang hat. Nach der Aussage eines alten Mannes soll es sonst das Münchsgässchen geheissen haben; vermuthlich von einem ehemaligen Anwohner, der sich Münch nannte.

H. auf der Südseite.

Lit. D. No. 154.
Lit. D. No. 155.

Auf der Ostseite.

Lit. D. No. 156. Ein Thor, welches das Gässchen schliesst.

Auf der Nordseite.

Daselbst nimmt das Haus der gr. Eschersheimergasse Lit. D. No. 157 die ganze Seite ein.

Zwinger zwischen dem Eschersheimer Thore und der Radgasse.

[Hierzu fehlt der Text.] [158])

---

158) Das ist die Strasse, die von dem Ecke des Senckenbergischen und Mühlens'schen Hauses hinter die Schlimmmauer führt. F.

IV. Abschnitt

oder die Beschreibung des untern Theils

der neuen Stadt.

Vicus dividens.

Die Strasse, welche zwischen dem oberen Theile der neuen Stadt und dem untern die Scheidungslinie macht, hiess in den Zinsbüchern vicus dividens, und in der alten Volkssprache die Schiedegasse. (S. Schiedepfuhl.) Man liest zuweilen novum dividens, und dies will eben so viel sagen, als vicus novum oppidum dividens. Welche Gasse aber der vicus dividens der neuen Stadt gewesen, und wie weit sich derselbe erstreckte, ist bei der grossen Eschersheimergasse zu ersehen.

Unter der Katharinenpforte.

Wir haben unter dieser Benennung diejenige Gegend zu betrachten, wo sich ehemals die Brücke über den alten Stadtgraben zwischen der innern und äussern Bockenheimerpforte befand, die nachmals den Namen von der Katharinenkirche annahm.[158a]) Kaum war die neue Stadt durch eigene Mauern und

---

[158a]) S. G. P. 1405. H. zwischen den zwei Porten bei S. Katrinen.
O. U. 1505. H. — gelegen zuschen St. Catherinen Pforten, genannt *Lufftenburg*.
— 1567. H. u. Gesess und Garten gelegin zuschen den *zweien* Bockenheymer Porten.

Gräben gegen feindliche Anfälle gesichert, so sah man auch schon die Entbehrlichkeit der alten Stadtgräben ein. Der Graben zwischen den beiden Pforten wurde ausgefüllet, und auch bei den Seiten der Brücke wurden Häuser erbauet. Wahrscheinlich war die Brücke von Stein und ihre Bögen werden alsdann das Pflaster, wie jene unter der Bornheimerpforte noch auf ihrem Rücken tragen. Die neu angelegte Strasse wurde anfänglich vicus S. Catharinae (die Katharinengasse) genannt; weil das Katharinenkloster auf dieselbe stiess. Ich führe aus den Zinsbüchern von 1390 S. 102 eine Stelle zum Beweise an: „j marca den. de curia et orto jugerum continentibus ad stratam Eschersheim tendentibus sitis vico Esch. latere orientali infra vicas Sancte Katherine et Froschgasze." Mit dieser Stelle stimmt auch das Zinsbuch von 1405 S. 10 überein. Die Eschersheimergasse, als vicus dividens betrachtet, erstreckte sich von der alten Bockenheimer- bis an die Eschersheimerpforte. Wenn also der Hof und der Garten, von welchen die eine Mark Pfennig gegeben wurde, auf der Ostseite der Eschersheimergasse lagen, die Froschgasse aber diejenige war, die heut zu Tage hinter der Schlimmenmauer genannt wird, so kann der vicus S. Catharinae keine andere Gasse gewesen sein, als eben diejenige Gegend, die man nun Unter der Katharinenpforte nennen hört. Denn die Zeile war der vicus pecudum oder der Viehmarkt, die nie unter einer andern Benennung vorkommt. Ueber die alten Stadtpforten, wenn sie in der Gegend niedergerissen wurden, wird der § hinlängliche Auskunft geben.

[Vgl. Heft I S. 85.]

Herr von *Fichard* hat hierzu folgende Stellen aus den Stadtrechenbüchern beigefügt.

1409. Sabb. Ambrosii haben wir dazu gegeben 25 fl. Meister Hanns der Stedte Zymmermann von dem neuwen Heyssenstein zu bauwen, als yme die Baumeistere den also virdinget haben.

1410. — Hauszins von dem Orthuss vnd dem mittelsten Huse unter dem Heisenstein — (Ob nun Belli's Haus?)

1410. It. — Henne von Steinheim gegebin zu vssfarendem Zinse von Michahel nest waz, von dem Orthuse vnder dem Heissenstein.

1412. It. iij fl. hat Henne von Steinheim gegebin von dem Huse vnder dem Heisensteyn an dem Dorc des Grabins zu uzfarendem Zinse. —

(alibi auch: von dem Huse an dem Ende an der Pforten vnder dem Heissenstein und alibi wieder: an dem Orthe an dem Dore.)

1416. It. iij Gulden hat geben Henrich Wysse zum Wyssen vmb das Graz im Graben hinder dem Heissenstein bys zu den Wissenfrauen von diesen zukommenden Jare.

1417. It. 229 fl. 10 ß han wir entpfangen vber koste von der nesten fasten Messe vom spiele vff dem Heissenstein.

1418. It. iij ℔ hat Reinhard Sodeler zu Zinse gegeben von dem Huse vnder dem Heissenstein an der Dore als man vff den Grabin geet. It. von dem Mittelhuse vnderm Heissenstein. It. vom andern Huse an der Stegin.

1423. It. iii Cxiij Gulden xij hllr. sin gefallin von dem Spiele vff dem Heissenstein diese vergangene Fasten Messen vber diese hernach geschriebenen Kosten vnd Vzgebungen als mit Namen worden sin Lxxxij Gulden ij ß vi hllr. nemelich den Knechten ij ℔ 23 ß vmb Lichte — xxvi ß vi hllr. vmb Erwin (Ehrenwein) und dann viij fl. als man jn itzunt sonderlich geschenket hat, als sie meynen, daz sie sunderlichen grossen Kosten gehabt han mit Spise vnd Win vff daz die Lute desto me des spieles gewarten mögen vnd dann xij Gulden vmb würfel etc.

It. xiij ß ij hllr., die stemme in dem Burggraben hinder dem Heisensteine zu proffen.

It. xi ß han wir me vssgeben, dann ingenommen, als man die Graben hinder dem Heisensteine vnd weiter biss zum Wollengrabin uzgehauwen vnd gewellet hat vnd noch etzwyvil Wellin vnd Holtzes da liget zu verbornen.

1427. It. Sabb. ante Urbani xij ℔ xviij ß sin gefallen als man itzunt zwei Tage des Spiels vff dem Heisenstein hatte lassen warten, als die Herrn waren zu tetingen zuschen dem Bischof von Mentze vnd dem Landgrawen von Hessen. (Auch in früheren Jahren kommen Einnahmen von Extra Spiel vff dem Heissenstein vor ausser der Messzeit.)

1430. (Wegen dem Spiel vff dem Heissensteine geschah die Ausgabe à 18 fl. vmb 14,000 Wurfel vnd nochmals à 16 ß für 2400 Wurfel.)

1432. It. xij ℔ han wir ussgebin vmb viij M. (8000) Wurffel zum Spiele vff dem Heissenstein zu der nestvergangen fasten Messen vnd der Rad den Heissenstein zu derselben Messe abedet vnd vorder meint liegen zu lassen, die noch da liegen.

1433. It. 1 fl. hat geben Heintz Löher von dem Graben hinder dem Heissenstein von diesem Jahre.

1434. It. ij Gulden hat gegeben Henrich Gottschalck zu Zinsen von dem Hause unter dem Heissenstein.

It. 7 ß iij hllr. in der Huser eyme hinter dem Heysenstein zu claiben (auch wurde dazu wysser Lehm gefahren).

1435. It. Sabb. Dorotheae ij ℔ 8 ß hllr. diese Woche 30 Tagelone vff dem Burggraben hinder dem Heissenstein zu roden.

1435. It. x ß 4 ₰ 8 hllr. hat der Zune gekostet, den man gemacht hat für die Propfrysser in dem Graben hinter dem Heyssenstein.

1438. It. — den Burggraben zu rupen vnd etliche wilde Stemme darin zu setzen.

It. ij ₰ vj hllr. einen Tagelohn vff dem Burggraben die Reysser zu propfen.

1442. It. iiij fl. hat geben Henrich Gottschalk zu Zinse von eym Jare vss syme Huss vnder dem Heyssenstein.

1489. It. iiij Gulden geben den *Goldgrebern* (Nachtkönigen, Abtrittsfegern) die profeyen zu reinigen an Heile Sattelers Huss vnd dem Huss *zum Marstall* dienende zuschen den *Pforten*.

1498. It. L fl. ddt. Thomas Henne Glaser für das Husschin zuschen St. Catherinenporten dass zweite Huss vff der lingten Hand als man zu den Porten zu der Neuwenstedt vssen geet, als der Rat jme dafür verkaufft um ij fl. gelt ewiger järlicher Gülte erstis zinses (Pfingsten fällig mit dem gedinge nie hoher zu buwen denn das Nebenhaus).

1501. It. — 100 fl. nebst 2 fl. ewiger Gülte zu zahlen für das Huss zuschen sant Catherinen Porten vff der lingten siten alss man hynusse geet neben dem *Grabenthore* vnd Hansen von Soden duchscherer.

1505. Zinss vss dem Husschin neben sant Catherinensnecken vnd dem Krame und Habernkasten dargeyn über zahlt die Ennechen Leistenmachern zuschen den porten.

1547. Der Rath verkauft ein Haus zwischen den zwey Catherinen-Pforten auf dem Graben mit einem Hoflein stossende an Hermann den Armbruster (ob nicht früher dessen Besoldungshaus, das er verzinsset) und hatte zum Nebenlieger das Haus eines Steinmetzen.

1560. Kram zwischen S. Katherinen Pforten gegen dem Schuldgefängniss über.

1568 — noch die Swibbogen bei S. Catharinen-Pforten.

1584. Hauss Hanns (?) *Lufftenberg* vuder der Catherinen-Pforten zinset an den Rath järlichen Zins à 3 fl. (ob Miethzins?)

[Ueber das Spiel auf dem Heissenstein vgl. Kriegk, eine Frankfurter Spielbank im Mittelalter, in den Mittheil. des Vereins II, 78, und in seinem Werke „Frankf. Bürgerzwiste und Zustände" S. 344. Dieses Spiel wurde in dem Hause zum Heissenstein betrieben, welches später mit dem Gasthaus zum Schwanen Lit. E. No. 221 vereinigt wurde. Der Rath beschloss 1409 ein eigenes Haus für das Spiel zu erbauen und dies geschah 1410 an dem Platze nächst der Katharinenpforte, wo jetzt das Haus Lit. F. No. 98 steht. Auch dies neue Spielhaus wurde *zum Heissen-*

stein genannt und das ältere erhielt nun den Namen „zum alten Heissenstein."]

Häuser auf der Westseite.

Lit. F. No. 83. Das Eck gegen dem kleinen Kornmarkte über, welches mit dem folgenden Hause äusserlich ein Haus zu sein scheint, inwendig aber in zwei Häuser abgetheilt ist. Es war vorher ein niedriges Haus, darin sich die Thurmstiege und des Thürmers Wohnung befanden; und da es inwendig wider der Stadtmauer stand, so gehörte es auch noch unter die Gebäude der alten Stadt.[159])

NB. Die folgenden Häuser gehören in den untern Theil der neuen Stadt.[160])

Lit. F. No. 84. War das erste Haus vor der Katharinenpforte, das nachmals einen Theil von ihr zu seiner Vergrösserung erhielt, und mit dem vorigen unter einem Dache neu erbauet wurde.

---

[159]) An dem Barbierers-Haus unter der Cath. Pforte (welches 1717 der Barb. Richter bewohnte) steht über den Fenstern der Stube im andern Stockwerke die Schrift mit goldnen Buchstaben eingehauen: „Gottes Wort bleibt ewig." Weil nun diese Worte das Symbolum Lutheri gewesen, als ist daher die irrige Meinung entstanden, Luther habe 1521 bei seinem Aufenthalt dahier darin logirt, welcher denn in *Orth's* Anmerkg. z. Reformation — und in *Schudts* jüd. Merkw. 4 Thl. 2 Contin. pag. 26 widersprochen worden. Es finden sich mehr Häuser, die solches Symbolum haben, z. B. ein Bendershaus auf dem Hirschgraben und das letzte Haus beim Galgen-Thor, wo der Zöllner inwohnet. Sieh Schudt l. c.

[160]) O. U. 1499. H. — nemlich das zweite von S. Caterinen Thore uff der *lingten* hant als man zu der Nuwenstatt hinussen geet, stosst hinden uff unserer Stadt Burggraben.

Die Bedrolle von 1509 giebt das zweite Haus von aussen an dieser Seite „unter den Doren" am Kathrinenthurm als „des Marstallers" an.

O. U. 1510. H. u. Gesess — zwischen S. Cathrinen Porten neben dem Dore als man uff den Schutzengraben geet.

Lit. F. No. 85.
Lit. F. No. 86.
Lit. F. No. 87.
Lit. F. No. 88.
Lit. F. No. 89.
Lit. F. No. 90.
Das Eck. S. Lit. F. No. 93 auf dem Heumarkte.

Häuser auf der Ostseite.

NB. Diese sind Häuser des obern Theils der neuen Stadt.[161])

---

[161]) In testam. Alb. zu der Hoffestatt von 1322. Zins à 8 ₰ heller gelegen uff: eyme husze das steet tzwieschen den czwoin porten tzwischen der Altenstatt vnd Nuwenstad am Bockenheimer Porten, mit namen, tzwischen Heintzen sedelers huse vnd dem husze das da ist des Clostirs tzu sente Katharine. Das vorgenante husz ist geteilet, vnd sind tzwei huszere darus gemachit.

Lib. Vicar. S. Barth. de 1453. fol. 120. It. vi libre hlr. cedunt Martini de domo sita infra duas portas S. Katherinae lat. orient., modo est domus nova ibi aedificata.

O. U. 1464. H. — vor S. Catharinen Porten zwischen N. Sedeler und des *Rades husse*, da der Stedte Armbruster inne wone, als man uff den Schiessgraben gee.

— 1531. H. — zwuschen S. Catherinen Pforten neben der Kirchthore uff einer und unser des Raths huss uff der andern Syten, stosst hinten uff das Kloster zu St. Catherinen.

— 1541. H. — zwischen der St. Catharinen Porten neben der Einfahrt unseres Steingrabens uff einer und Hermann Armbrustern uff anderer Seits gelegen stosst hinten uff den Steingraben.

— 1598. H. bei der Catharinen Pforten zum Hirschkopf genannt.

— 1589. H. zum Hirschlauf genannt — uff dem Rossenmarkt neben N. einer, und unserm Steingraben uff der andern Seiten stosst hinten uff die Behausung zum Hirtzkopff.

Mcspt. XVII. Sec. H. zum Hirschlauf auf dem Rossenmarkt neben dem Steingraben.

NB. Diesen Beschreibungen zufolge gehörten die Häuser zum *Hirschlauf* und *Hirschkopf* auf die Ostseite der Strasse zwischen den beiden Pforten. Diese Namen beweisen, dass die Hirsche durch die Brücke der Bockenheimer Pforte durch ihren freien Lauf bis an die Bornheimer Pforte hatten. F.

Lit. F. No. 91 neben der Katharinenkirche.
Lit. F. No. 92.
Lit. F. No. 93.
Lit. F. No. 94, das Eck am Holzgraben.
Lit. F. No. 96, das andere Eck am Graben.
Lit. F. No. 97.

Grosse Eschersheimergasse.

Zur Zeit der fürstlichen Regierung die *Karlsstrasse.* Dass der eine Stunde von hier gelegene Ort Eschersheim ihren Namen veranlasste, bedarf keines Beweises. Sie war übrigens der vicus dividens oder die Schiedegasse der neuen Stadt, und erstreckte sich in dieser Eigenschaft von der Eschersheimerpforte bis an die alte Bockenheimerpforte, die nachmals die Katharinenpforte hiess.[162]) Ausser der Baldemar'schen Beschrei-

[162]) Beedbuch 1362. It. Frauwe Kuntzel Kollingin Huss, uff der Eschersheimer Gassen nahe an der Porte, (auf der Westseite).

— 1365. It. Hr. Arnold Gissvbels sel. Hoff. — It. Gilbrechts Hoff zu Virneburg — (liegen zunächst dem Swebenhof auf der Ostseite).

O. U. 1367. Census de quadam domo conjugum Johannis Dytz hinbechir et Irmengardis uxoris sita in nova civitate Fr. retro domum sive horreum dicti Frawensteyn in parvo vico quo itur de platea que ducit ad portam Eschirsheim, ad curiam que nunc est Sifridi dicti Echir civis Francovordensis, ubi dominus Fulcwinus Sacerdos domum eciam habet et ortum.

— 1373. H. gelegen uff der Eschenheimer strassen uff dem Orte, da man hinder ginget in den Garthin der etzwannen Cullmann Scheffein wasz.

S. G. P. 1387. die Eschirsheimer Gasse in der Nuwenstadt. Ebenso 1399.

O. U. 1394. H. in der Nuwenstadt in der Escherheimer Gasse *hinter der deutschen Herren Gesesse.*

— 1397. H. zur *Katzenpote* auf der Eschenheimer Gassen.

G. Bn. de 1445. Zwei Huser in der Nuwenstatt in der Eschersheimer Gassen, die man zu zyten genannt des *Hoppeners Hoff.*

Laut Beedbuch de 1463 wohnen von dem *Swebenhoffe* an den Vieh markt hinauf viele auf einander in der Reihe folgende Barchenweber.

O. U. 1470. Hauss Scheuer und Gesess genannt zu dem *Schane* (?) gelegen in der Nuwenstatt in der Eschersheimer Gassen zuschen N. u. N.

bung bezeugt es auch noch der Liber vicariarum vom XIV. Jahrhundert, worin S. 12 folgende Stelle zu lesen ist: „Sex sol. den. de curia in novo opido Frankf. inferiore parte (soll superiore parte heissen) vico dicto Esch. gazze seu dividente latere orientali infra vicos Pecudum et dictum Froschgazze.“ Der vicus Pecudum ist die Zeile, und die Froschgasse diejenige, welche nun unter der Benennung: hinter der Schlimmenmauer bekannt ist. In der Chronik II. 537 wird beim J. 1705 der Unterschied der alten und neuen Eschersheimergasse bemerkt, für die aber nachmals die grosse und die kleine Echersheimergasse aufkamen. Die grosse Veränderung des deutschen Reichs hatte für Frankfurt die Folge, dass die republikanische Regierung in eine monarchische überging, und man wollte seinem ersten Fürsten Carl dadurch ein ewiges Denkmal stiften, dass man dem Eschersheimer Thore im J. 1810 den Namen Karlsthor beilegte, und die Eschersheimergasse, worin sich Seine Königl. Hoheit aufzuhalten pflegen, in die Karlsstrasse umtaufte.

Häuser auf der Ostseite.

Nota. Die Häuser der östlichen Seite gehören alle zum oberen Theile der neuen Stadt.

— 1486. Garten und Schuren genannt der ***Berner Garten*** in der Eschersheimer Gassen zuschen Henrichs zum Jungen seel. Wittwe und der Bleiche und stosst hinden auf Wicker Frosch seel. Speicher. [Wahrscheinlich ist dieser Garten der 1423 vorkommende Hof des Brand Klobelauch auf der Eschenheimer Gassen, denn es verkauften diesen Garten des Brands Erben im Jahr 1486. F.]

[1494. Satzung Werner Dulings: garten in der nuwenstatt in der Eschersheymer Gassen. Arch. V. 45.]

Die Bed. R. von 1500 zählt auf der Eschersheimergasse an der Westseite 15 und an der Ostseite 16 H.

O. U. 1520. H. u. Hoff zum ***roden Kopp*** in der Eschersheimer Strassen.

— 1520. 2 H. und ein Garten dazwischen, nämlich ein Eckhuss, und hinder Huss, und ist das Eckhuss in der Eschheymer Gassen gelegen ***Fresslers Hoiff*** genannt, und stösset das Hinderhaus uff Conrad Schids seel. Erben.

I.

Zwischen der Zeile und dem kleinen Stumpfegässchen.

Lit. D. No. 38. *Drei König*, vorher der *Schwabenhof*. Das Eck an der Zeile.[163])

„der Swebenhoff gelegen vff dem Ecke der Escherh. gasse an Adolff Klobelauch neben zu gein Wolffecke uber vnd stosse hinden an Gipel von Holtzhusen.“ J. B. von 1466.

„Hus und hof uf dem ecke der Eschersheimergassen gen Wolfsecke der Smytten uber genannt der Swebenhoff.“ S. G. P. von 1454.

„Hauss zu den drey Königen genannt, an der Gross Eschenheimergass dem Wolffs-Eck uber gelegen,“ Frf. Intell. Bl. von 1728. No. 108.

Das Haus gehörte 1668 Hrn. Matthias Merian, und war wenige Jahre zuvor noch die Herberge zu den drei Königen.[164]) Chr. II. 289.

Lit. D. No. 39.

Lit. D. No. 40. Das Eck am kleinen Stumpfegässchen.

---

[163]) Beedb. 1362. Der Schwebenhoff, darin erwähnt wird Lukart Sweben.

— 1365. Der Suebin hoff, dann It. Luckard Suebin u. Gela ir Dochter.

S. P. 1370. Der Swebenhoff.

O. U. 1455. Husung, hoffe Stallung hinden u. vornen gelegen vor S. Catherinen Porten uff dem Ort der Eschersheimer Gassen an N. N. und gein S. Catherinen Kloster über.

— 1455. Hoff Scheuer Stalle und Garten — genannt *Eschpach*, gelegen in der Eschirsheimer Gassen zuschen Elsechens zur weisen Rosen sel. Kindern, und der alten Kaldebecherin. Desgleichen 1467.

— 1471. Hoffe genannt der Schwebenhoff — gelegin in der Nuwenstadt vff dem Ecke der Eschersheimer Gassen und stosst hinden vff N.

Sdt.-Rchg. de 1627. Haus zum Schwebenhof genannt, neben dem Rahmhof, bewohnt ein Bierbrauer, der darin braute.

[164]) Std.-Rchg. de 1592 u. 1594, Der Wirt zu den 3 Konigen.

Bürgerb. 1634. fit civis Joh. Raguet, Gasthalter zu den drey Königen.

II.

Zwischen dem kl. Stumpfegässchen und dem Gerlachsgässchen.

Lit. D. No. 41. Das andere Eck an dem kl. Gässchen. Seine Nummer ist in demselben zu suchen.[165])

Lit. D. No. 42. Das Eck am Gerlachsgässchen.

III.

Zwischen dem Gerlachsgässchen und der kleinen Eschersheimergasse.

Lit. D. No. 48. Das Eck am Gerlachsgässchen.

Lit. D. No. 49. Der Fürst Thurn- und Taxische Hof. Im J. 1729 brachte der Fürst Anselm Franz von Thurn und Taxis das Haus auf der grossen Eschersheimergasse durch einen Kauf an sich[166]) und baute nachmals nach dem Grundriss eines italienischen Baumeisters den schönen Palast, der sich durch seinen majestätischen Eingang, seine Bogengänge und seine innere Einrichtung einen ganz besonderen Vorzug erwarb. Er stösst von der Seite auf die kleine Eschersheimergasse, ohne jedoch einen Ausgang daselbst zu haben. Seine königliche Hoheit Karl, Fürst Primas und Grossherzog von Frankfurt residiren nach einer mit dem Fürsten von Taxis getroffenen Uebereinkunft jedesmal, wenn Höchstdieselben hierher kommen, in diesem Hofe. Von seiner Freiheit ist in D. Orths Anmerk. über die Frf. Reform. in der 3. Forts. S. 136 u. 534 nachzusehen. Am 23. Dec. 1731 Abends nach 10 Uhr brannte es in einem Schornsteine. Chr. II, 813. (793.) [Später bekanntlich Sitz des deutschen Bundestags.]

---

[165]) Das Thor zum Weidenhof auch in diesem Gässchen.

[166]) Den 25. März 1729 willigte hiesiger Rath durch einen mit dem Fürsten Anselm Franz von Thurn und Taxis abgeschlossenen Vertrag darin ein, dass dieser den auf der grossen Eschersheimer Gasse gelegenen und zum Theile in die kleine Eschersh. Gasse gehenden *weissen Hof* nebst dem anstossenden *Kutscherhof* erkaufen und bewohnen möge. vid. Frf. Deduction gegen Hrn. Fürsten von Thurn u. Taxis de 1786. pag. 57. [Eigentlich Wiesenhof, vgl. Note 176.]

Lit. D. No. 50. Das Eck- und Backhaus an der kleinen Eschersheimergasse. Bei der nächtlichen Beschiesung der Stadt am .. Juli 1796 fiel eine Haubitz in's Dach und steckte dasselbe in Brand.

IV.

Zwischen der kl. Eschersheimergasse und dem Hammelsgässchen.

Lit. D. No. 136. Das Eck an der kl. Echersheimergasse.
Lit. D. No. 137. Das Eck am Hammelsgässchen.

V.

Zwischen dem Hammelsgässchen und dem Mohrengässchen.

Lit. D. No. 142. Das Eck am Hammelsgässchen, und dabei noch ein vorstehendes Eck.
Lit. D. No. 143.
Lit. D. No. 144. Das Eck am Mohrengässchen.

VI.

Zwischen dem Mohrengässchen und dem Bogengässchen.

Lit. D. No. 152. Das Eck am Mohrengässchen.
Lit. D. No. 153. Das Haus über dem Bogen.

VII.

Zwischen dem Bogengässchen und der Schlimmenmauer.

Lit. D. No. 157. Neben dem Hause über dem Bogen.
Lit. D. No. 158. Das Eck an der Schlimmenmauer. Ein grosses und prächtiges Gebäude von Stein erster Klasse, welches seinem noch lebenden Erbauer Herrn Mühlens wirklich Ehre macht. [1803] wurde der erste Stein dazu gelegt.
[Vordem hiess das Haus zum Fischborn.][167])
[Im J. 1848 Wohnung des Erzherzogs Reichsverwesers und jetzt seit 1852 Local des Bürger-Vereins.]

---

[167]) *Bürgerbuch* 1358. Conrads von Fischebürnen Hus und Gesesse gelegin in der Nuwenstatt vor Eschirsheimer Porten.
O. U. 1361. H. u. Gesess in der Eschirsheimer Strazsen allirnest hindin *an Fischeborn.*

VIII.

Zwischen der Schlimmenmauer und dem Eschersheimerthore.

Lit. D. No. 159. *Eschersheim.* Das Eck an der Schlimmenmauer. Jetzt das *Senckenbergische Stift.*

Zinsbrief von 1394. ***Fischeburns gesesze.***

Kaufbrief 1461. Das Eck uf dem ***Molnerplane.***

Zinsbrief von 1462. Zwei husser hoffe und Schuwern by einander gelegin mit iren zugehorungen genant der ***Fischborn*** gelegen in der Eschersheimergassen zuschen Reynhart Mynnern und Hartmann Gryffen Schuwern.

O. U. von 1481. uf dem *Mollerplane*

Kaufbrief von 1492. Die besserung und recht eines huses, hofes, Schuwern und Stalle genant ***Fischebornsgesesesz*** in der Eschersheymergaszen gelegen uf dem ort. (Diese 5 Stellen betreffen das nunmehr von Hrn. Mühlens neuerbaute Haus D. 158, dessen Documente Herr Mühlens dem Verf. mittheilte. F.)

Sdt.-Rchg. de 1598. Iunkern Johann Mengershausen vnnd Hanns Jacoben Kaiben diejenige Almente, so zwischen iren beiden Behausungen vnd Gärten uff der Eschersheimer Gassen vornen gelegen, weil die Niemanden als ihnen beiden zu jren Wohnungen dienlich, eigenthümlich vnd one alle erschwerung verkaufft vmb 40 Reichsthaler, welche sie fürders mitt einander vertheilen mögen.

Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI. It. i ferto vij ß cedt. Mart. de quibusdam agris herbariis, modo facti sunt dealbatorium (eine Bleiche) sita lat. occidentali in der Eschersheymer Gassen, vna ex parte contigua horto dicto Selim versus Calbechergassen, ab alia vero parte versus Eschenheymer Porten, contigua domui et horto dictis ***Eschersheym***: dat Danielis zum Jungen, modo Hieronymus zum Jungen. Reempti sunt 16 nov. 1609.

Aus allen diesen Nota-Nachrichten erhellt, dass auf der östlichen Seite der Eschersheimer Gasse oben am Thore sich ein freier Platz befand, der der *Mollner* Plan hiess und wie der Namen *Plan* beweisst, von nicht unbedeutender Grösse gewesen sein muss. An diesem stand der ***Fischborn.*** Wir können noch die Grösse dieses ehemaligen Platzes bestimmen. Zwischen dem von Günderodischen nun Mühlens'schen Hause Lit. D. No. 158 und dem daran stossenden Hause No. 157 befand sich eine schmale Almei, die bei dem Bau des *Mühlens'schen* Hauses aufhörte und zu demselben gezogen wurde. Das jetzt Mühlens'sche Haus durfte also nicht an das andre sich anschliessen, weil früher das andere freigestanden, wie dieses bei allen Almeien der Fall ist. Das jetzt Mühlens'sche Haus ist also jün-

Auf der Nordseite.

Lit. D. N. 160. Der Eschersheimerthurm. [Vgl. Heft 1. S. 112.] [168])

Auf der Westseite.

NB. Die Häuser dieser Seite gehören zum untern Theile der neuen Stadt.[169])

I.

Zwischen dem Zwinger und dem Siebmachergässchen.

Lit. D. No. 161. Das *Zollhaus* und Eck am Zwinger. Wurde 1808 von dem Recheneiamte an den Meistbietenden verkauft. Vgl. Frf. Intell. Blatt No. 19 von gen. Jahr.

Lit. D. No. 162. [170])

Lit. D. No. 163.

---

geren Ursprungs, wie das andere und es geht klar hervor, dass dasselbe auf den alten Mollner-Plan vorgebaut ward. Dieser Plan also umfasste den ganzen Flächeninhalt dieses bedeutenden Hauses und muss demnach von ziemlicher Grösse gewesen sein. Sein Name lässt vermuthen, dass hier ein von Müllern getriebener Mehl- oder Fruchtmarkt gewesen. Dies bestätigt sich dadurch, dass noch 1540 eine Mehlwage bei der Eschersheimer Pforten sich befand. (Wahrscheinlich dieselbe, die später an die Bockenheimer Pforte verlegt ward und dort schon 1551 vorkommt.) F.

Zu No. 158 nachzusehen v. Ohlenschlagers Geschichte des siebenjähr. Kriegs im Mpt. bei meiner Sammlung über dies Haus. F.

[Vgl. das Haus zum Fischborn von C. Th. *Reiffenstein*, im Archiv für Frankf. Gesch. VI, 179. Es sind hier sämmtliche noch vorhandene Haus-Urkunden verzeichnet. Das Haus kommt 1742 zum Erstenmale mit dem Namen zum *grossen* Fischborn vor.]

[168]) [S. über diesen Thurm die Aufsätze des Herrn von *Cohausen* in d. Didaskalia No. 187 vom 7. Juli 1866, in Erbkam Zeitschrift für Bauwesen Berlin 1868 S. 71 und im Archiv N. F. IV. 21.]

[169]) Beedb. 1365. It. Gottfried in Wernher Wyssen Hoffe (in der Eschersheimergassen auf der Westseite ohnweit des Thores).

[170]) [Vgl. drei Urk. über das Haus neben dem Zollhaus in den Mittheil. des Vereins III. 243.]

Lit. D. No. 164. [S. Not. 171, Urk. von 1681.]
Lit. D. No. 165. [Rospach] [171])
Lit. D. No. 166. Curia domini Brunonis zum Brunnenfels. 1412. [Vgl. oben S. 163.]

---

[171]) S. G. Pr. 1461. Huss *Roispach* uff der Eschersheimer Gassen.
— 1468. H. zum Russpach nebst Garten in der Eschersh. Gass.
— 1476. H. Rospach in der Nuwenstadt.
O. U. — 1476. Schuwern und Garthin genant *Raispach* in der Nuwinstadt, hinder dem groissen Ramhoffe.
— 1484 Haus (Hof) Rospach in der Eschersheimer Gassen.

Laut O. U. von 1505 werden Ludwig und Blasius von Holzhausen Gebrüder, dann 1507 und 1515 Blasius, sowie 1537 nach Hamman's von Holzh. Tode *Justinian* v. Holzhausen von den Churfürsten Jacob (1505—1507) und Albrecht zu Mainz (1515—1537) mit diesem Hofe auf der Eschersheimer Gassen zu Fr. als Erblehen belehnt, wie solches Lehen laut dem Lehnbrief von 1505 und den folgenden von den Vorfahren des Churthums bereits empfangen und getragen worden war.

Laut O. U. 1539 befreit Churfürst Albrecht den Justinian von Holzhausen dieses Hofes wegen von dem Lehensverbande auf dessen vorgängige Bitte, weil der Hof in ein merkliches Abnehmen vnd Verwüstung kommen vnd was so geringschätzig worden, dass er ohne eine mergkliche Summe Geldes nicht wieder zu wesentlichem Bauwe und Besserunge gebracht werden möge.

(Die drei letzten Urkuuden de 1515—1539 befinden sich bei den Haus-Documenten und dies beweist, dass jenes Lehen das hier erwähnte Haus betrifft. Dieses Haus war also eine Curia, ursprünglich ausser Frankfurt gelegen, die schon früher von Mainz zu Lehen ging. Wann und wie dies Lehen an die Familie von Holzhausen gekommen, erhellt nicht; dass aber 1559 dieses Haus schon zerfallen war, erweiset dessen hohes Alter. Soll dies nicht vielleicht die Curia des Klosters Lorsch bei Frankfurt gelegen gewesen sein, deren die Traditiones Laureshamensis erwähnen? [Cod. Laur. III. 213 in villa Franckenvurt mansus ingenualis.] Die eingesehenen Hausdocumente erwähnen ferner: 1562 quittirt das Stift zu U. L. Fr. allhier über die Ablösung einer jährlichen Gülte von 4 fl. 1 ß und 1575 über die Ablösung einer Korngülde à 2 Achtel Korn dem Daniel zum Jungen (1562) und (1575) Vlrich Ieckel, beide als Eigenthümer des Hofes genannt der Rospacher Hof, wie es in beiden Urkunden heisst. Dass dieser verfallene Hof von Justinian und den nachfolgenden Eigenthümern nicht wieder erbauet worden, erweisst sich daraus, weil er in den Urkunden darüber von 1560 stets als ein Garten vorkommt. F.

Lit. D. No. 167.

Lit. D. No. 168. *Zur Gottesgnade.* [172]) Der Name steht mit grossen goldenen Buchstaben über dem Thore geschrieben. Dessen wird im Testamente des Joh. Hartmann Beyer Med. Dr. vom J. 1628 gedacht. Chr. II. 106. Am 30. März 1819 Abends gegen 6 Uhr entstund hinten im Stall durch einen benachbarten Schornstein ein fürchterlicher Brand, welcher durch einen starken Westwind sich auch über das Hinterhaus und Vorderhaus ausbreitete, der Taxische Palast fing dreimal an zu brennen. Alle benachbarten Spritzen eilten zu Hülfe, sogar von Homburg, Hanau und Darmstadt.

Lit. D. No. 169 wurde 1805 neu gebaut.

Lit. D. No. 170 ist seit 1804 ein neues Gebäude.

Std. Rchg. de 1563. Haus *Rossbach* uff der Eschenheimer Gassen.

Laut O. U. Ao 1681 verkauft Johann Martin von der Birghden, Nass. Idsteinischer Rath an Joh. Max Rulandt eine Vorder- und Hinterbehausung sammt Garten, einer Seits neben Philips Wilhelm von Gunterode Schöffen anderseits neben Joh. Jacob Müller des Rathes (No. 164, das den Nachkommen dieses Müller denen von Mühlen, dann der Princess von Dessau, jetzt Herrn Schwendel gehört) gelegen und hinten auf die Hospitalscheuer stossend. [Vgl. Mittheil. des Vereins IV. 184 über die Familie von den Birghden.] Aus diesem Kautbrief erhellt, dass von den Birghden das Hinterhaus erst erbauet, das Vorderhaus aber unbedeutend gewesen. Im J. 168? baute Johann Max. Ruland das Vorderhaus auf die Gassen, wie es noch 1828 stand, damit man seine Wohnung nach Bequemlichkeit vornen hinaus haben könne. (S. Ruland, 20. 4.) F.

[Bereits am 26. April 1435 erhält Sifrid Welder, Bürger zu Frankfurt, von dem Churfürsten von Mainz erblehensweise den Hof in der Eschers-Gasse und am 24. Juni 1459 empfängt ebenso Conrad Holzhusen diesen Hof in der Esch-Gasse „gegen die Wiese" zu als Erblehen. Vgl. Sammlungen des hist. Vereins für Unterfranken zu Würzburg, 1 Abth. 341. 353.]

[172]) O. U. 1515. H— in der Eschenheimer Gassen zu der Gots Gnaden genannt, neben Johann zum Jungen, Ratgesellen, und neben Blasius *Holzhusern*, Ratgesellen, stösst hinden an Clas von *Rückingen*, Ratgesellen, Schuer.

— 1527. Behusung, Hoffe und Garten in der Eschersheimergassen sampt vier Zinsshäussern, zur Gottes Gnaden genannt — stoisst hinden der Garten uff den *Ramhoff*.

Lit. D. No. 171.
Lit. D. No. 172.
Lit. D. No. 173.
Lit. D. No. 174 das Haus am Brunnen.
Lit. D. No. 175.
Lit. D. No. 176.
Lit. D. No. 177.
Lit. D. No. 178 das Eck am Siebmachersgässchen, welches im Jahr .... mit dem vorigen in ein Haus neu gebaut wurde.

II.

Zwischen dem Siebmachersgässchen und dem Paradeplatz.

Lit. D. No. 183 das Eck am Siebmachersgässchen.

Lit. D. No. 184. *Haynstein, Hanstein* oder *Hohenstein.*[173]) Am Hause steht in einem gemalten Schilde: Zum Handstein genannt. Dieser Name ist also fehlerhaft.

„Hus Haynstein in der Eschersheimergasse." S. G. P. von 1449.

„Hanstein in novo opido vico Eschirszheimergasz." L. V. de 1453. f. 53.

„Hus in der Eschersheimergass zwischen dem hus Wolfsecke und Hoenstein."

Das Haus zahlte der Praesenz auf Joh. Baptiste 1 fl. Grundzins, der vorher der Vikarie S. Jodoci gehörte.

Lit. D. No. 185. *Palmbaum.* Vor Zeiten zur *Olemühle.*[174]) Nun ein Gasthaus.

---

[173]) O. U. 1449. H. u. G. genannt Hanstein gelegen in der Eschersheimer Gassen hinden an Wolfs Ecke und Hayl Gude.

[174]) O. U. 1447. Husung Stall und Gesess genannt zur Olen Molen — gelegen in der Eschersheimer Gassen.

— 1482. H. u. Stall — gelegen in der Eschersheimer Gassen zuschen den Husern Wullf-Eck und Honstein.

S. P. 1483. H. in der Eschersheimergasse zwischen dem H. Wolfs ecke und Hoenstein.

„zur Oley molen gelegen in der Escherszheimer gassen zuschen den gesessen Hanensteyn vnd Wolffsecken.“ J. B. von 1485.

Das Eck. S. Lit. E. No. 208 auf dem Paradeplatz.

Carlstädterhof. Gerhardus de Westvalia vicarius S. B. legirte der Vikarie S. Martini „iij sol. den. (in festo Decollat. S. Joh. Bapt.) de curia et fundo eiusdem Carlsteders hof sitis in novo opido frank. superiore parte vico dicto Eschersh. gazze, latere orientali infra vicos videlicet pecudum et Froschis gazze.“

L. V. B. Saec. XIV. sub vic. S. Martini. In dem Vikariebuche von 1453, f. 94, wird er „curia Carlstedters hoff“ genannt.

[Schafhof.] 1 Hun de domo sita in der Esszenheymer Gaszen in eym Zwerchgeszgen by Schicken Hoff an Hirbstein Metzler Schoffhoff hinder Wigel Offenbach, respiciente ad acquilonem, dat hanns barchenweber von Büdingen. R. C. cap. St. Catherin. in p. de 1477. f. 3. Lat. R. 4.

Der Hunden hus. [175]) Hus genannt der Hunden hus in der Eschersh. Gassen etc. S. G. P. von 1406.

Kunenhof. „vj ß den. et ij pulli de domo horreo curia et habitatione tota dictis der Cunenhoff in novo opido vico dicto Eschirszheymergasz latere occidentali circa portam eandem.“ 1452 f. 4.

„Kunnenhoff latere occidentali non longe a porta civitatis.“ R. C. de 1581 f. 58.

O. U. 165[8]. Behausung zur Ohleymül genannt uff der Escheimer Gassen neben N. auf einer und der Herberge zum Wolfseck anderseits wie auch hinden gelegen.

[175]) S. G. P. 1384. Der Hunen Hof in der Nuwenstadt.?

O. U. 1405. uf der Hunden Haus Hofechin und Gesesse in der Nuwenstadt in der Eschersheimer Gassen.

— 1406 erhellt, dass *Hund* ein Maurer (Murrer) war.

Zur Wiese.[176]) „ij marce de domibus — sitis *latere occidentale* contigua domui zu den Wiesen“ 1452 f. 57.

„Hus, hof, Schure und garten zur wiesen in der Eschersheimer gassen neben einem Ekhus“ S. G. P. von 1483.

Butzbach.[177]) „Hus zur Bussbach in der Eschersheimergassen“ S. G. P. von 1468.

Rohrbrunnen
bei dem Echersheimerthor.

Dieser Brunnen stand wider dem Eckhause Lit. D. No. 158 und dicht neben der Schlimmengasse; 1607 wurde der Anfang

---

[176]) Brgrbch. 1367. Contzen Huss uff der Wysen in der Nuwenstadt gelegen in Eschyrsheimer Gassen.

S. G. P. 1370. Conze zur Wiesen.

— 1384—1386. Frau Bune zur Wiesen.

— 1385. H. und Hof zn der Wiesen in der Nuwenstadt. Ebenso 1387.

— 1386. Die Herberge zur Wiesen. Ebenso 1388 u. 1399.

— 1393. H. zur Wiesen.

O. U. 1409. H. Hof Stallung und Gesess in der Essersheimer Gass in der Nuwenstadt *an der Wiesen.*

— — H. dabei gelegen genannt *zum Birnbaum.*

— 1413. Husunge und Gesesse mit Begriff und Zugehörunge gelegen in der Nuwenstadt, da vor Contze *Heppenner* (Vgl. Note 162) ynne wonete, gelegen hart an dem Gesesse zur Wiesen und darzu das Husechen gelegen obwendig des vorgenannten Gesesses besyt über den Weeg gein der Eschersheimer Porten wert.

— 1439. H. Hoffe Schure und Stallungen in der Eschersheimer gassen (cum pertinentiis) genannt *zur cleynen Wiesen.*

— 1607. Behausung sammt zweien daran liegenden Zinsshäussern, Garten, Scheuern — auf der Eschenheimer Gassen, *zum Wiesenhof* genannt — neben N. Kutscher einer und N. Kutscher anderseits und seie die Garten Mauer und Scheuwer ein Anwender auf etliche Häuser der kleinen Eschenheimer Gassen und liegen neben N. und N. zwischen welchen eine Ein und Ausfahrt auf die Zeill statthabe und stosst der Garten auf das E. Christophs zum Jungen Schöffen seel. Erben Garten der *wirthoff* genannt. [Vgl. Note 166.]

[177]) S. G. P. 1398. Der Butzbacher H. in der Nuwenstadt.

mit Legung seiner Röhren gemacht, 1609 fing er an zu fliesen, und 1610 wurde ein steinerner Sarg zur Aufnahme seines Wassers gesetzt, der 12 Ohm und 5 Viertel hielt. Derselbe war oben mit einem eisernen zierlich gearbeiteten Kreuzgitter umfasst, weswegen man sein Wasser nicht anders als durch eingeschobene schmale Kendel erhalten konnte. An dem Brunnen befand sich folgende Schrift: Anno salutis 1607 Cal. Junii etc. S. Chr. II 8. Item I 9. Das neu zu erbauende grosse Eckhaus des Herrn Mühlens veranlasste im J. 1803 die Abschaffung dieses Brunnens, wofür jedoch ein neuer Röhrbrunnen hinter der Schlimmenmauer beim Senckenbergischen Garten errichtet wurde.

Oberer Junkerbrunnen.

Ein Name, der vor ungefähr 30 Jahren auf der Feuerbütte zu lesen war. Die Worte Junger Herr und Jungfrau waren Ehrenworte, die man vor Zeiten den Personen des niedern Adels, sowohl ledigen, als verehelichten Standes ohne Unterschied beilegte, und aus diesen entstanden die abgekürzten Worte Jungker und Jungfrau. Das erste wird bei den hiesigen Patriziern noch gehört, und wahrscheinlich gab ein solcher Patrizier als nächster Nachbar des Brunnens die Gelegenheit, ihn den Junkerbrunnen zu nennen. In der hiesigen Chronik I 543 kömmt dafür der *Geisbrunnen* vor; indem sie beim J. 1658 eines Brandes auf der Eschersheimergasse oben gegen dem Geiss-Brunnen über gedenket. Er scheint nun der *Fischbrunnen* zu heissen,[178]) denn in dem Intell. Bl. von 1803 No. 49 wird gesagt, dass am Fischbrunnen in der grossen Eschersheimergasse Bauschutt unentgeldlich zu bekommen sei. Der Schutt rührte von dem Mühlens'schen Hause her, das gegen dem Brunnen über steht und damals neu aufgeführt wurde.[179])

---

[178]) Vgl. Note 167. Der Fiszeborn im S. G. P. von 1361 scheint eher den Brunnen in der Fischergasse zu betreffen. F.

[179]) Der Name *Junker*-Brunnen kommt von den Besitzern der nahgelegenen Häuser her, die alle Patriziern hiesiger Geschlechter gehörten. F.

Brunnen

wider dem Haus Lit. D. No. 1. Sein Name scheint in Vergessenheit gekommen zu sein, da sich auf der Feuerbütte keiner befindet. Im Jahr 17.. ist er aus einem Ziehbrunnen in einen bei der Erde gedeckten Pumpenbrunnen geändert worden. In der Chr. II. 8 wird zwar beim Jahr 1440 Nachricht von einem Born auf der Eschersheimergasse gegeben, man weiss aber nicht, auf welchen dieselbe ihren Bezug hat.

Zwinger.

[Hierzu fehlt der Text.]

[Dieser Zwinger zog sich vom Eschersh. Thore an bis zum Bockenheimer Thore hin. Als die Taubenhofgasse durchgebrochen wurde, zog man in dieser Gegend den Zwinger zu den neu gebildeten Gärten der Häuser auf der Hochstrasse, und führte anstatt des Zwingers eine Winkelstrasse bis zu der Kastenhospitalgasse. So entstand aus dem Reste des Zwingers und der Winkelstrasse um 1857 die neue Taubenstrasse.]

Siebmachersgässchen.

Die grosse Eschersheimergasse zählet nach ihrer Abendseite nur ein einziges Gässchen, das hinten geschlossen ist.[180]) Man heist es das Siebmachergässchen und dieser Name soll durch einen Siebmacher aufgekommen sein, der gegen Ende des XVII. Jahrhunderts in dem Gässchen wohnte. Alte Leute haben mich dessen schon vor 40 Jahren versichert. In einem hiesigen Intell. Blatte von 1778 No. 28 wird es das kleine Gässchen hinter dem Wolfs-Ecke auf der grossen Eschersheimergasse beschrieben.

---

[180]) It. 1 libr. den. legavit Hartradus dictus Zolph de domo matris Jacobi servi cantoris, sita in novo opido inferiori parte vico prope vicum Eschersheimer Gaszen, retro pistrinam Caldebachis. — Reg. Cens. fabr.

Häuser auf der Nordseite.

Lit. D. No. 179.
Lit. D. No. 180.

Auf der Westseite.

Lit. D. No. 181. Das Thor vom Wolfseck, welches das Gässchen schliesst.

Auf der Südseite.

Lit. D. No. 183. Das Haus hinten in der Ecke.

Denengasse.

Die Lage dieser dem Namen nach längst unbekannten Gasse lässt sich einzig aus den Worten des Baldemar erklären. Er sagt in seiner Beschreibung der Strassen von ihr: „opidum dividentis et Bogkinheymer gazze vnus (scil. transitus) ab oriente, et acie respiciente orientem et meridiem vici opidum dividentis ad occidentem Denen gazze.“ Der vicus dividens erstreckte sich von der alten Bockenheimer- oder nachmaligen Katharinenpforte bis zum Eschersheimer Thore, und deswegen wurde die Denengasse, welche bei dem Wolfseck an der Eschersheimergasse ihren Anfang nahm, und ihren Lauf gegen Westen nach der Bockenheimergasse richtete, als ein vicus transitus, oder als eine zwischen dem vicus dividens und der Bockenheimergasse durchziehende Gasse beschrieben. Die nördliche Seite des Paradeplatzes, und die darauf folgende Biebergasse machten demnach in der Mitte des XIV. Jahrhunderts die Denengasse aus.[181])

---

[181]) O. U. 1343. H. uff dem Rossmarkte vor Buckinheimer Porten by Conrads Hobe von Glauburg.

— 1345. H. gelegen vor Buckinheimer Porten uff dem Blatze.

— 1519. H. vor St. Catharinen Pforten, genannt zum *kleinen Christoffel.*

Die Baldemarische Beschreibung könnte bei Manchem den Zweifel erregen, ob nicht die Kalbächergasse auch noch zur Denengasse gehört habe; indem sie der Biebergasse gegenüberliegt, und am Ende auf die Bockenheimergasse stösst; aber der Zweifel wird dadurch gehoben, dass die Kalbächergasse 1350 noch nicht existirte. Die Denengasse nahm nachmals auch den Namen von der Eschersheimergasse an; denn in dem L. F. f. 124 befindet sich eine Urkunde des hiesigen Officials von 1371. Fer. 3. post Nicolai über 3 Schilling Pfennig und 2 Pullen, gelegen „Super duobus jugeribus ortorum in novo opido franckenfurden. inferiori parte retro curiam dictam Ramistederhoff infra vicos dictos Eschershemer gasze ac murum opidi predicti." Hier wird von der Eschersheimergasse in der Mehrheit gesprochen, und die eine davon wird in der folgenden Stelle die Denengasse genannt, wo von dem nämlichen Zins und den zwei Morgen Garten hinter dem Ramhofe die Rede ist. „iij sol. den. et duo pulli de duobus jugeribus ortorum dicti schure sitis in novo opido frank. inferiore parte retro Curiam Ramhof infra vicos Eschersh. et Denengazze, et murum opidi prenotati." L. V. B. Saec. XIV. Vic. VI.

Paradeplatz.

Ein grosser viereckiger mit Planken und Lindenbäumen umfasster Platz, dessen Bäume in doppelter Reihe gegen der Zeile über eine angenehme Laube bilden. Er machte in ältern Zeiten einen Theil des Rossmarktes aus, von dem ich unten noch weitläufig reden werde. Anno 1361. fer. IV ante Margareta V. verkiefen Heilwig von Kragkawe und Kuntzel „dem Cloister

---

Im XVI. Seculo werden die Häuser des jetzigen Parade-Platzes und Heumarktes nicht mehr mit dem alten Namen Rossmarkt, sondern mit dem Namen vor der Catharinen Pforte bezeichnet.

Diese *Denen-Gasse* wird auch zuweilen vicus Diezelonis Dene genannt, woraus erhellt, dass der Diezelo Dene ihr ehemaliger Anwohner gewesen und dass von ihm der Name der Denengasse ursprünglich herrühren müsse. [Vgl. No. 183.]

vnd Spital zu Sant Katherinen vnd zum heiligen krutze vff dem Rossmerckte by vns gelegen in der Nuwenstad" zwei Mark Geld jährlicher ewiger Gült so lange zu geniessen, als Catharina Cunhan eine Klosterjungfrau leben würde. L. T. f. 183.

Hier haben wir einen überzeugenden Beweis, dass die Gegend beim Katharinenkloster in früheren Zeiten der Rossmarkt hiess, und auf dem grossen Belagerungsplane von 1552 wird der Platz, von dem ich hier spreche, noch mit dem Namen Rossmarkt bezeichnet; dieser Name kam aber nachmals in Abgang, und man nannte den Platz den Heumarkt.[182]) S. *Müller* Beschreibung der St. Frf. S. 29. Im J. 1712 wurde dieser Platz der Garnison zu einem Paradeplatz angewiesen, wo dieselbe sich am 27. Junius zum ersten Male versammelte, Chr. II, 543 und man nahm daher die Gelegenheit ihn Paradeplatz zu nennen. [Jetzt heisst er Schillerplatz.] Dass schon in älterer Zeit der Soldatengalgen auf diesem Platze gestanden, geben folgende Nachrichten zu erkennen: 1554 machte der Rath eine Verordnung: den Knechten (Kriegsknechten oder Soldaten) soll man ihren Lermenplatz auf dem Pfarrkirchhofe (dem Garküchenplatz oder Weckmarkte) und denen, welche sich mit einander balgen (in den Waffen üben) wollen, den Platz vor der S. Katherinenpforten, *da vorhin das Gericht gestanden*, benennen und anzeigen lassen. l. c. S. 501. Vermuthlich stand dieses Gericht zuerst in der Mitte des Platzes; es wurde nachmals an die Stelle versetzt, wo es auf dem Belagerungsplane von 1552 angezeigt wird. Denn dass dasselbe nicht abgekommen war, bezeugen die weiteren Nachrichten der Chronik S. 706, wo gemeldet wird, dass ein hiesiger Jude, der sich für einen Soldaten brauchen liess, 1635 als Verräther *an den Soldatengalgen vor der Katharinenpforte* sei aufgehangen und nach 12 Tagen wieder abgenommen worden. Im J. 1709, wie die Chronik S. 712 weiter meldet, wurde das Hochgericht an der Hauptwache, weil es sehr baufällig war, abgebrochen, und ein neues erbauet: 7 Eichbäume wurden im

---

[182]) Stdtrchg. de 1688. An das Zimmerhandwerk wegen des hohen Gerichts *off dem Heumarkt* auffzurichten verehrt 30 fl.

Sachsenhäuser Walde dazu gefället. Nun aber stand es nicht lange mehr, denn als im J. 1729 beschlossen war, eine neue Hauptwache aufzuführen, und dieselbe mehr gegen die Katharinenpforte über zu setzen; so wurde am 21. März der daselbst gestandene Galgen durch den Stöcker im Geheim wieder abgebrochen. Die nördlichen Häuser dieses Platzes gehörten 1350 zu der Denengasse, wie aus ihrer Beschreibung zu ersehen ist.

Häuser auf der Nordseite.

Lit. E. No. 203. [*Zum Frosch.*] *Zum grünen Frosch.* Curia Diezelonis Dene. [Auch zum *Siegen.*] Das Eck am Ramhofe.[183])

---

183) In libro Testamentorum fol. 152 steht ein Brief (Urkunde) des hiesigen Officials (des St. Barth. Propstes) vom J. 1355. Es verkauften Henrich Wolff und Dyna uxor dem Stifte einen jährlichen Zins von 6 ß und 1 ß hllr. nebst 2 Hünern. Ein Theil dieses Zinses à 2½ Mark fiel in festo St. Jacobi maj. „de duabus domibus et fundis earundem contiguis invicem et habitationi Dytzel dicti Dene, sitis infra muros novos dicti opidi ex oposito quasi porte antiqui dicti Bockenheimer Dor." Der übrige Zins à 31 ß hller u. 2 Hüner wurden auf Lactare und Johannes Enthauptung gegeben: „de duabus domibus et fundis earundem sub vno tecto contiguis, sitis similiter infra muros novos supra dicti opidi in eadem riga (Reihe) cum domibus jam scriptis, sed aliqualiter versus occidentem distantibus posterioribus partibus earundem domorum curiam *Ramehof* dictam tangentibus." S. Würdtwein Dioc. mog. II, 590.

1355. Gerhards von Sygen Huss in der nuwen Stadt *an Bytzel Denen seel.* Hofe.

[1360 domus invicem habitationi quondam Ditzelonis dicti Denen. Würdtw. D. M. II, 677. S. auch Urk. von 1355, ib. 585.]

It. ½ marc legavit Rupelo in deme Ramehofe de domo contigua curie predicte in acie sita per heylm. Starkerad edificata extra muros. — Reg. cens. fabrice.

O. U. 1381. Hoff Husung und Gesess an dem Ramehoffe in der Nuwenstadt gelegin und etzwan waz Hennen Froysche's Snyders.

Beedbuch. 1390. It (Nuwenstatt) das Gotshus von Siegen.

— — It. des Wolfis Gotshus.

O. U. 1391. Hoeff 2 Huser Schure — genannt zum Froische gelegin in der Nuwenstadt zuschen dem Ramhoffe und Gerhards seel. Kinder von Siegen und etzwann Joh. *Froisches eines Snyders was.*

„Pars media ij marcarum den. de duabus domibus contiguis sitis in novo opido frank. inferiore parte vico dicto Denengazze, latere septentrionali, contiguis versus occidentem Curie seu habitationi Dyzelonis dicti Dene in acie respiciente meridiem et occidentem

---

S. G. P. 1396. H. zum Frosch in der Nuwenstadt.

— 1398. Der Hof zum Frosch in der Nuwenstadt.

— 1401. H. in der Nuwenstadt zwischen dem Ramhof und dem H. zum Frosch.

O. U. 1404 H. genannt *Siegen* in der Nuwenstatt.

— 1438. H. u. Gesesse gelegen in der Nuwenstatt zuschen der Hussunge *zum Frosch* und dem Dore, als man in den Ramhof geet.

Curia rane 1450 ward auch *zum Siegen* genannt, weil sich sein Besitzer Heyl Frosch (nicht Frosch, sondern Wolf von Siegen, sieh meine Notata zu diesem Geschlecht. F.) von Siegen schrieb, dessen bei einer Scheuer im Weidengässchen S. 155 und dann auch unten beim Hof des Nicol. Schuhus gedacht wird.

1464. Jacobi ½ marca de 2 domibus contiguis quondam Diezelonis dicti Dene, sitis vico pecudum latere septemtr. quasi ex opposito claustri S. Katharine versus meridiem contiguis domui zum Frosch.

S. G. P. 1468. Zwei H. nebeneinander in der Nuwenstadt genannt zum Frosch an dem Ramhofe.

— 1470. H. uf dem Rossmarte hart an den Ramhof stossend.

— 1470. H. u. Stellchin — gelegen in der Nuwenstatt vor S. Catharinen Porten zuschen dem Hofe und Huse genannt *zum alden Frosch* und dem grossen Ramhofe.

— 1474. H. zum Froisch neben S. Katrinen. (An hic?)

Boed-R. von 1509 setzt in diese Gegend das „Wirthshaus zum Frosch."

O. U. 1509. H. zum Frosch in der Nuwenstadt am Ramhof.

— 1536. H. neben dem H. zum Frosch am Ramhof.

Zinsbuch 1581. „de domo Dietzelonis, contigua domui zum Frosch modo dictae zum Siegen."

Stdtrchg. de 1592 u. 1594. Der Wirt zum Frosch.

— de 1599. Peter Obin (Aubin?) Wirt zum Frosch.

Mpt. XVII. Sec. H. zum Frosch neben dem Ramhof. Eckhaus *gegen dem Bären.*

1814 am 18. October dem Jahrestag der grossen Völkerschlacht bei Leipzig, durch welche Deutschland von dem französischen Joche wieder befreiet wurde, war die ganze Stadt beleuchtet und an diesem Hause war zu lesen: Man nennet mich *zum grünen Frosch* wer nicht vivat ruft, dem schmeiss ich auf die Gosch.

parvi vici" L. V. B. sub Vic. S. Mathiae. Das Haus wurde vor wenigen Jahren von H. Sorg neu gebauet, und 1810 von Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzoge zur Wohnung eines Ministers gekauft, aber bald darauf auch wieder verkauft.

Lit. E. No. 204 hat ein Wappen über seinem Eingange.[184])

Lit. E. No. 205.[185])

Lit. E. No. 206. Eine Schmiede.[186]) Im von Holzhausischen Archive befindet sich eine Urkunde von 1573, darin das Haus *zur neuen Schmidt* neben dem Wolfseck vorkömmt. Das Haus scheint also nicht lange vor gedachtem Jahre eine Schmiede geworden zu sein.

Lit. E. No. 207. *Wolfseck.* Vor Zeiten mit dem folgenden ein Haus.

Lit. E. No. 208. *Wolfseck.* Das Eck an der grossen Eschersheimergasse, das ehemals mit dem vorigen ein Gasthaus gewesen.[187])

---

[184]) G. Br. 1536. H., Garten und Scheuer vor S. Katrinenpforten neben dem Haus zum Frosch einer und Friedrich Rohrbach andrerseits, stosst hinten auf den Ramhof, (nach neueren Gültbriefen war dies H. und Garten am *kleinen* Ramhof gelegen und gehörte dem Bierbrauer Landerodt.)

[185]) O. U. 1457. H. und Smytten gelegen in der Nuwenstadt vor S. Catharinen Porten zuschen den Gesessen *Wolfs-Ecke* und *Siegin.*

— 1489. H., Hoff und Stallunge — hinden und vorne in der Nuwenstatt vor S. Katharinen Porten zuschen dem Husse zum Frosche uff eyner und N. uff der andern Syten gelegen, genannt *Siegin.*

[186]) O. U. 1418. H., Scheuer und Gesess — genannt *zu der alden Lilien* in der Nuwenstatt gelegen.

Wsfrkl. Z. B. von 1480. Eschirssheymer Gasze H. mit siner Zugehor genannt *zu der Lilien* gelegen by der Eschirssheymer Gasze zuschen den H. zum Frosch und Wolfseck, gein S. Kathrinen über.

G. Br. 1546. Die Schmitten in der Nuwenstadt vor S. Cathrinenpforten bei Wolfseck gelegen.

O. U. 1578. H. — *zur neuen Schmitten* genannt gehörte dem Hufschmidt Nicol. Schwingheimer vor der Katharinen Pforten neben N. uff einer und der Behausung zum Wolfseck uff der andern Seiten gelegen stosst hinten auch auf itzt bemerkte Behausung zum Wolfseck.

[187]) Sdt. Bdbch. 1362. *Heinrichis Wolfis Hoff.*

„Hus das vorziten Heinrich Wolfs gewesen ist, uf dem Orte (Ecke) an der Eschersheimergasse.“ S. G. P. von 1404.

„Hus Wolfsecke uf dem Eck der Eschersheimergassen.“ Idem von 1407.

„der Wolffen hof“ Idem von 1415.

Vermuthlich auch das Wolfseck.

Laut einer von dem Official der hiesigen Probstei im Jahr 1355 ausgefertigten Urkunde verkiefen Heinrich Wolff und Dyna dem S. B. Stifte einen jährlichen Zins von 6 Pfund und 1 ß

S. G. P. 1370. Der Wolffenhof.

O. U. 1386. Hoeff, Husunge, Stallunge, Schuren, Garthen und Gesesse — gelegen in der Nuwenstadt uff der Ecken der Eschersheimer Gassen, gein der Swebin über, genannt Heinrich Wolffes Hoeff.

— 1386. Hermann Wolfs hoff.

L. Cens. 1390. f. 67. Der Wolfin hof sita in novo opido Fr. inferiore parte unam portam habens ad plateam dictam Haumark (Heumarkt) et aliam ad vicum dictum Bogkenheymer Gass.

S. G. P. 1411. H. Wolfseck uf dem Eck der Eschersheimer Gassen.

— 1415. Der Wolffen Hof.

— 1434. Peter zum Wolfsecke.

— 1465. H. in der Nuwenstadt am Wolfsecke.

— Weissfr. Z. B. von 1480. Eschirssheymer Gasze. H. und ein Hofchin darfür und dan eyn Garthen mit eyner Schuern, das etwan ein Husung auch gewest ist, hinter deme vorgenannt Huse und Hofchin gelegen und liegt dies allesamt in der Eschirssheymergassen uff der Siten gen Niedergang der Sonnen hinder Wolffeck auch neben eyn cleyn Geschin da Peter Winken Stallung und Gehoffe sin Ingang hat zu der Eschirsheymergassen, und stosst auch die obbeschrieben Schuer an das dor des Ingangs. Garthin und Schuern ist ingezogen zu dem Gesesse zu Wolfeck, gibt Eberhard Hufsmyt zu Wolfseck.

O. U. 1488. H. in der Eschersheimer Gassen zuschen dem Gesesse *Wolfs-Ecke* und Gerharde von *Siegen*.

— 1549. H., Hof und Scheuer — Wolfs-Eck genannt am Eck der Eschersheimer Gassen — stossen hinten auf einen ledigen Platz

— 1565. H. — Wolfs-Eck genannt mit — Stallung, Scheunen und zweien Infarten — am Eck der Eschersheimer Gassen stosst hinten uff N und ein Allmend.

Sdtrchg de 1608. Wirt zum Wolfseck.

Heller nebst 2 Hünern. Ein Theil dieses Zinses, nämlich 2 ½ Mark fielen in festo S. Jacobi maj „de duabus domibus et fundis earundem contiguis invicem et habitationi Dytzelonis dicti Dene sitis infra muros novos dicti opidi ex oposito quasi porte antique dicte Bockenheimer dor.“ Der hier vorkommende Heinrich Wolff war ohne Zweifel der nämliche, von dem das S. G. P. von 1404 spricht. Er besass das Eck an der Eschersheimergasse und dasselbe wurde nach seinem Namen das Wolfseck, und in Betracht seiner Nachkommenschaft auch der Wolffen Hof genannt. Die vorgedachten Zinshäuser standen neben dem Ecke am Ramhof und folglich auch nahe bei seinem Hause. In der gedruckten Relation von der Bestrafung der hiesigen Rebellen im J. 1616 wird angemerkt, dass die kaiserl. Subdelegirten nach vollendeter Execution in die Herberg zum Wolfseck gefahren, und nach gehaltener Mahlzeit von da wieder aus der Stadt gefahren sind. Am 16. April 1617 wurde einer vom Adel, welcher kurpfälzischer Rath war, von einem fränkischen Edelmanne im Gasthof zum Wolfs-Eck erstochen, der deswegen am 21. October 1618 vor dem Römer enthauptet wurde. In der Chronik I, 498 wird diese Geschichte weitläufig erzählt; jedoch werden die Namen der Unglücklichen verschwiegen. Laut einer geschriebenen Nachricht war der Thäter ein Herr von Thüngen, und der Getödtete ein Herr von Eibleben. Am 18. Junius 1689 Morgens zwischen 9 u. 10 Uhr fing es in dem Wirthshause zum Wolfseck in einem Stalle durch eingelegtes Feuer an zu brennen. Am 20. in der Nacht um 1 Uhr wollte das Feuer von Neuem angehen. l. c. 544. Das Wolfseck scheint zu seiner Zeit ein berühmtes Gasthaus gewesen zu sein. Es kömmt 1704 noch in der Reihe der Gasthäuser vor; ist aber nun keines mehr. l. c. 433.

H. auf der Westseite.

Lit. E. No. 209. Das Eck an der Biebergasse. [*Roseneck*, dann *zum schwarzen Bären.*][188])

---

[188]) O. U. 1413. 3 Huser an einander gelegen in der Nuwenstatt gein

Lit. E. No. 210. Eine Schmiede.[189])

Lit. E. No. 211. *Schwarzer Bock.*[190]) 1704. Jetzt à la ville de Paris, *zur Stadt Paris.* [Gewöhnlich Pariser Hof.] Ein Gast-

---

dem Frosche und auch der Hofstatt über, da vormals Gelingen Rulingen Huser stunden und stossen vornzu auch uff den Platz gein S. Katherinen.

— 1469. Husung und Hoff mit der Schuren — gelegen in der Nuwenstatt gein Peter Wincken über und sei genannt Russen-Ecke.

— 1472. 2 Huser — an eyn gelegen, deren eins ein *Smytten* sey, gein S. Catrinen und dem Frosche über gelegen, sodann ein Eckhuss genannt *Russen-Eck* one ein Huss by den vorigen 2 Husern, dartzu ein *Gottshuss*, eine Schuren, Stalle und Garten gelegen an dem itzund genannten Eckhusse. [Ueber dies Gotteshaus s. *Kriegk* Bürgerthum S. 121.]

S. G. P. 1474. H. gen S. Catrinen und dem H. zum Frosch über, und das Eck-H. Rosenecke neben obigem H.

O. U. 1494. H., Schure, Hoff und Garthen an eynander — in der Nuwenstatt, genannt Russen Ecke, gein dem Frosche über neben Joist Lichtysen Hufschmitt.

— 1561. H. — *zum Bern* genannt vor der Catharinen Pforten.

— 1618. Eckbehausung zum Bern genannt vor der Cathrinen Pforten neben N. Hufschmied gelegen, stosst hinten an das Hauss zum Bockh.

— 1626 Schmiedbehausung — vor der Catharinen Porten neben der Behausung zum Bock einer, und dem *Farbhaus zum Bern* anderseits stosse hinden an gedachte Behausung zum Bockh.

Mpt. XVII. Sec. H. *zum schwarzen Bern* bei der Cathrinenpforten.

Dies Haus führt nach der schriftlichen Versicherung des Eigenthümers Herrn Lemme nach den alten Kaufbriefen den Namen: *zum schwarzen Bären.* Sein älterer Name ist aber Rosen- oder Russenecke. [S. auch Note 183.]

[1780. Schwarzer Bär an der Hauptwacht. Mittheil. des Vereins III, 244.]

[189]) Nach dem Brande des schwarzen Bocks ward diese Schmiede mit dem Gasthaus zum Bock vereinigt, beide zusammen gebaut und die Schmiede hörte ganz und gar darin auf. F.

[190]) Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI. It. IX marc. cedunt nativit. Joh. B. de curia dicta Wolffen de Siegen totaque habitatione sita ante portam Coenobii S. Catharinae latere occidentali, quo itur versus Bokkenheymer Porten, contigua reteriori exitu domui et curiae dictae Niedenauwe, habentem etiam a retro exitum lateralem versus et ex opposito domus dictae zum Frosch et etiam versus dem Wullenweber Ramhofe, et curia ista vocatur modo zum Bock.

haus. Am 18. Juli 1809 Morgens um 7 Uhr entstand ein Brand, welcher das ganze Dach zu Grunde richtete, und übrigens das ganze Haus noch sehr beschädigte. Dasselbe wurde einsweilen mit Brettern verwahrt, bis es im folgenden Jahre ein neues Dach erhielt. Zu gleicher Zeit verschwand der Name zum schwarzen Bock auf dem Schilde, und es nahm die Aufschrift à la ville de Paris dafür an.

Lit. No. 212. Gasthaus *zum Trauben.* Frf. Intell. Bl. von 1801, No. 66. In der Chronik I, 433 wird es das Gasthaus zum Wein-Trauben beim J. 1704 genannt. [Früher *zum Pflug.*][191])

Lit. E. No. 213. *Zum grünen Kleeblatt.*[192])

Lit. E. No. 214. Das Eck am Steinwege, eine Schmiede.

Auf der Südseite.

Die *Hauptwacht.* Diese stand auf dem Garküchenplatze, bis sie im J. 1691 auf den Heumarkt vor der Katharinenpforte ver-

---

O. U. 1507. H., Hoff und Stallunge genannt *zum Bocke* by St. Catharinen neben dem Hoff zu *Niedenauwe.*

— 1517. H. auf dem Rossmarckt, zum Bock genannt.

[Schwarzer Bock. s. Mitth. III, 244.]

[191]) Sdt. Rchg. de 1592 u. 1594. Der Wirt *zum Pflug* zahlt Wein-Akziss.

O. U. 1593. Hinder Behausung zum Pflug sammt der neuen Behausung darin — vor der Catherinen Pforten neben N. einer und der Behausung zum Bock anderseits.

— 1593. Behausung — vor der Catharinen Pforten neben N. einer und der Behausung zum Pflug genannt anderseits gelegen, stosst hinten uf die Behausung zum weissen Schwan.

— 1594. H. — uffm Steinweg neben dem H. zum Pflug genannt — stosst hinten auch uff das H. zum Pflug.

[192]) O. U. 1447. H. u. Gesess, genannt zum Grunen Klee, gelegen in der Nuwenstadt gein St. Catharinen Kirchen über.

— 1537. H. zum grünen Klee vor S. Catharinen Porten neben Hans Brommen Scabini seel. Hoffe.

Mpt. XVII. Sec. H. *zum grünen Klee* vor der Catharinenpforten neben dem Pflug.

setzt wurde. Chr. II, 568. Im J. 1729 wurde beschlossen, eine neue Hauptwacht zu bauen, und weil sie mehr gegen der Katharinenpforte über stehen sollte, als die alte, musste der Soldatengalgen abgebrochen werden. Am 20. April g. J. wurde der erste Stein gelegt, am 8. Juli aber eine kupferne Platte mit einer Inschrift in die im breiten Pfeiler gehauene Höhlung eingesenket. Die Inschrift ist in der Chronik II, 544 zu lesen. Bei der Fortsetzung des Baues nahm man Fehler wahr, die wieder verbessert werden mussten, und daher kam es, dass erst am 9. Jun. 1730 der Kranz aufgesteckt werden konnte, und die Wacht nicht eher, als am 21. Sept. ihren ersten Einzug hielt. Das Gebäude fällt gut in die Augen, und wären seine Schwibbogen, auf welchen ein allzugrosses Dachwerk ruhet, von einer etwas gleichmässigeren Höhe, so würde aller Tadel wegfallen. Ueber und unter der Erde sind auch Gefängnisse angebracht. In den unterirdischen werden die grossen Verbrecher und zur Nachtzeit auch die Schanzer aufbewahrt. An der westlichen Seite der Hauptwacht stand ehemals ein grosser hölzerner Esel, welcher mit Blei gedeckt und mit grauer Oelfarbe angestrichen war. Auf ihm mussten die Soldaten und zuweilen auch liederliche Weibsleute zur öffentlichen Beschimpfung sitzen, bis er um's J. 1765 wieder abgeschafft wurde.

Rohrbrunnen

gegen der Zeile über.

An dessen Stelle erblickt man auf dem Belagerungsplan von 1552 und auch noch auf dem ältern Merianischen Stadtplan einen Ziehbrunnen, von dem wir weiter keine Kenntniss haben. Das S. G. P. von 1401 spricht zwar von einem Borne uf dem Rossmerte;[193]) ob aber dieser, oder ein anderer daselbst gemeinet sei, lässt sich nicht entscheiden. Im J. 1731 wurde mit Bewilligung des Raths an dem Orte ein Röhrbrunnen errichtet, mit der in Stein gehauenen Schrift: Nobilissimi Senatus Permissu etc.

---

[193]) S. G. P. 1401. H. uf dem Rossmarkte gen dem Born über.

S. Müller's Beschr. S. 31. Diese Schrift aber ist nicht mehr vorhanden. Oben auf dem Brunnen steht ein einfacher Adler, und vor demselben ein grosser steinerner Sarg, aus welchem den Tag über die Pferde getränkt werden.[194]) [Dieser Brunnen ist jetzt von der Ostseite auf die Nordseite verlegt worden.]

Brunnen
bei der Hauptwacht.

Dieser Brunnen steht zwischen der Hauptwacht und den westlichen Planken des Paradeplatzes.[195]) Er wurde wahrscheinlich in neueren Zeiten gegraben, und erhielt erst vor wenigen Jahren zur Verschönerung des Platzes eine oben mit einer Urne gezierte Pumpensäule.

Biebergasse.

Wir reden hier von der Gasse, die zwischen dem Rahmhofe und dem Komödienplatze gelegen ist und folglich mit der Stumpfengasse gleiches Namens auf der Friedbergergasse keine Verbindung haben kann. Der Name ist auf dem angeschlagenen schwarzen Bleche zu lesen, der vermuthlich in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts durch den Bieberbrunnen entstanden ist. Vorher machte diese Gasse einen Theil der Denengasse aus, die ich kurz zuvor beschrieben habe.

---

[194]) Er scheint ehemals auch der Bieferborn geheissen zu haben, und anfänglich der St. Catharinen-Born. F.

Sdt. Rechg. de 1439. It. 1 ß vmb eyn Holtz zu eym Swengel über sant Catrinen born.

It. — für 3 Holtzer zum S. Katrinen borne.

[195]) Lt. Sdt. Rchg. de 1587. Den grossen Bronnen vor der Catharinen Pforten uff dem Platz zu fegen.

— 1603. Zum neuen Bronnen vor der Catharinen Pforten gab man wegen des Marstals anstatt eines Zulags zu einem Grundbawe 4 fl.

H. auf der Südseite.

Das Eck. S. Lit. E. Nr. 195 auf dem Komödienplatze.

Lit. E. No. 196. Thor und Hintergebäude vom weissen Schwanen auf dem Steinwege.

Lit. E. No. 201.

Lit. E. No. 200.

Das Hinterhaus vom schwarzen Bock auf dem Paradeplatz, daran ein Schild mit dem J. 1698 gemalet ist.

Das Eck. S. E. No. 209 auf dem Paradeplatze.

H. auf der Nordseite.

Lit. E. No. 197 neben dem Komödienhause.

Lit. E. No. 198.

Lit. E. No. 199. Vermuthlich der *kleine Rahmhof.*[196]) 1432 versetzte „Sprungelheintze weber ein Rame in dem cleynen Ramhofe bei dem bieferborn hinder Jacob von Steden Ramen gelegen" J. B. von 1432.

1437 versetzte Henne grefe weber Hennen Culen Sohne die Besserung und Rechte zwoer Rahmen gelegen in dem cleinen Ramehoffe nest dem Born, derselbe Ramehoff gelegen sy in der Nuwenstad uff der bivergass." J. B. g. J.

„cleine Ramehoff mit der husunge gelegen in der Nuwenstad in der Bievergassen neben dem Kastenmeister zu eyner syten vnd Clesen Rosz" J. B. 1445. Auch das S. G. P. von 1437 setzt die Häuser zum kl. Rahmhof und zum Kastenmeister neben einander. Der hintere Theil des kleinen Rahmhofs wurde nachmals zu dem grossen Rahmhofe gezogen, wie es der Augenschein gibt.

---

[196]) S. G. P. 1439. H. zum kleinen Ramhof und zum Kastenmeister liegen neben einander.

— 1463. H. zum kleinen Ramhof in der Bibergasse neben dem H. zum Kastenmeister.

Lit. E. No. 200. Das Eck vom grossen Rahmhofe, vermuthlich *zum Kastenmeister.*[197]) S. vorher. Es war ein Brauhaus, welches 1637 am 24. Mai mit allem Zugehör abbrannte. Chr. I, 543. Laut der Herbstmessrelation sollen 2 Häuser, einiges Vieh und zwei Menschen mit verunglückt sein. Am 26. April 1704 brannte es abermals ab, worauf der Einwohner, Namens Thüring, das Haus von Stein aufbaute. l. c. S. 545. Es hörte 1804 auf ein Brauhaus zu sein.

Zum Gienaffen. „zum gienaffen gelegen in der Nuwenstad vff der Bievergassz.“ J. B. von 1437. Da wir zwei Biebergassen in der neuen Stadt haben, so bleibt die Lage dieses Hauses noch zweifelhaft. [Gehört auf S. 65][198])

---

[197]) S. G. P. 1415. Girlach zum Kastenmeister.

— 1461. H. in der Nuwenstadt by dem Castmeister.

— 1470. H. hart am Kastenmeister für der Bornheimer Porten.

[198]) O. U. 1435. H. Gesess gelegen in der Biefergassen by dem Bieferborn zuschen N. und dem Husse genannt zum Gynaffen.

S. G. P. 1437. H. zum Gynaffen in der Nuwenstadt.

G. Br. 1500. H. in der Byfergasse genannt zum Geinaffen.

O. U. 1480. Wfr. Kloster Zinsbuch: *Nuwe Stadt Friedberger Gasse*: Huser und eyne Bleich genannt zu den Genaffen gelegen by dem Bieferborn uf der Siten gegen Uffgang der Sonnen geyn Jungel Blumen vbir.

— 1489. 2 H. Hoff u. Garten zum Ginaffen genannt neben Hentzchin Ferber.

— 1522. 3 H. und ein Garten — aneinander gelegen in der Biebergassen neben dem Gesess zum *Ginaffen* und neben N. und neben der *deutschen Herren Hoff* uff der andern Syten. (Diese Stelle beweisst, dass das Haus zum Gienaffe in die Biebergasse an der Friedberger Strasse gehört. F.)

— 1526. H. u. Gertechin — genannt zum Gynaffen uff der Biebergassen gelegen neben der Bleich und Doktor Philipp Siegwein stossen hinden uff die Bleich und Doctor Siegwin.

Gässchen am Rahmhofe.

Der Hof des Dietzelo Dene, welcher nun das östliche Eck neben dem Thore des Rahmhofes ist, wird: „in acie respiciente meridiem et occidentem parvi vici" beschrieben und hieraus ist klar abzunehmen, dass der schmale Eingang in den Rahmhof vor Zeiten eine Gasse war. Sie war also die nämliche, welche Baldemar als die einzige Stumpfgasse auf der nördlichen Seite der Denengasse beschrieb, und von der er sagte, dass sie sich gegen Norden in mehrere Gassen theile, die aber nun alle verschwunden sind. Der Rath vereinigte nachmals diese kleine Gasse mit dem Rahmhofe, und liess ihren Eingang mit einem Thore verwahren.

Rahmhof, kleiner Rahmhof[199])

vorher der *Rahmstätterhof;* sonst auch der *Rathshof.*[200]) Schon in der Mitte des XIV. Jahrhunderts waren die Wollenweber im

---

[199]) *Ramhof* bedeutet stets einen verschlossenen Ort, in welchem die Wollenweber ihre Tuch-Ramen aufspannten. Frühzeitig bereits wurde von einer solchen Rahmen der Platz, worauf sie aufgespannt wurde, gleichfalls *Rame* genannt, daher 1291 verkauft Herr Ulman, Gertrude uxor hiesige Bürger unam ramam in qua panni extenduntur que vulgariter sic nuncupatur, retro domum quam inhabitamus sitam .... Guden C. D. I, 849. Dagegen wird 1323 in einer Wetzlarischen Urkunde erwähnt eine Gülte „de quodam Tentorio, proprie dicto ein Rame, sito prope domum etc." F.

[200]) S. G. P. 1339. Ruyle imme Ramhobe.

O. U. 1342. H. hinder dem ramhofe.

— 1355. *Würdtwein* Dioc. mog. II, 590. [S. oben Note 183.]

S. G. P. 1355. Gotzwin in dem Ramhove.

Im Beedbuche der Nuwenstadt de 1359 heisst es: Nota. In der Norimberger Hoff. It. der Norinberger Hoff. It. der *Rahmhoff.* It. der *Froyschen* Hoff.

S. G. P. 1361. Henne in dem Ramhofe.

O. U. 1361. domus et horreum sitae extra muros antiquos Francof. retro dem raymhobe.

S. G. P. 1367. Götze in dem Ramhofe.

— 1381. H. by dem Ramehofe.

— 1388. H. Hof, Stallung, Schur, gnt. der Ramhoff.

nutzniesslichen Besitze dieses Hofes.[201]) Sie hatten ihn unter sich vertheilt, und die Plätze, darauf ihre Rahmen standen, hiessen die Rahmstätte. Daher der Rahmstätterhof,[202]) welcher nach-

---

S. G. P. 1401. H. in der Nuwenstadt zwischen dem Ramhof und dem H. zum Frosch.

O. U. 1414. (Rahmhof betreff.) ein Ramen in Herten von Glauburg Hofe.

— 1416. (Denselben betreff.) ein Ramen in Herten von Glauburgs Rahmhofe in der Nuwenstadt.

Lt. Stdt.-Rchnbch. de 1440 hat es by dem Ramhoffe gebrannt.

O. U. 1449. H. Hoff, Schure u. Garten — gelegen in der neuen Stadt hinder dem *grossen Ramhofe* zuschen der Jungfrauen zu S. Catherinen Husunge und *Gudechin Wyssen* zum Wydel Garten, *genannt Gissubels Garten.*

NB. Unter dem öfters vorkommenden Ausdrucke: *Hinder dem grossen Ramhofe* sind wahrscheinlich alle Häuser der Biebergasse vom grossen Ramenhofe bis an die Taubenhofgasse zu verstehen, da der, welcher von der S. Catherinen Pforten herauskommt, diese Häuser hinter dem grossen Ramhofe liegen sieht. Sollte nicht dieser Garten, welcher hier fraglich ist, das nachherige *Waysenhaus* (das jetzige Comoedien-Haus und Marstall) sein, welcher von seiner früheren Besitzerin, der Wyssen, den Namen beibehielt?

O. U. 1483. Dieselbe Stelle nur mit der Veränderung und Doktor Ludwigen zum Paradiese Garten, genannt zum Gissubel. F.

— 1493. Garten, Huss und Schuren genannt der *Ramgart*, in der Nuwenstatt gelegen, stossen neben und oben an den Ramhof, und zur andern Seyten mit der Muren uff die Gassen gein Jörg Blumen (Schöffen) Speicher über.

Lt. Stdt.-Rchnbch. de 1514 wird eines newen Bawes der Weber im Rahmhofe unter den Baubesichtigung-Gebühren erwähnt.

— de 1596 wird in der Gassen beim Ramhof ein neuer Brunnen von der Nachbarschaft gebaut, wozu der Rath 16 fl. steuert.

Vgl. noch Noten 206. 210. 216.

[201]) Bei der Zunahme der Fabrikation von Tüchern bot ohne Zweifel der alte Rahmhof in der jetzigen Papageigasse keinen hinlänglichen Raum mehr an, und musste er in die Neustadt verlegt werden. Jm 14ten Seculo und noch später scheint sich der jetzige grosse Rahmhof bis an das *weisse Haus* (jetziges Komödien- und Marstall) erstreckt und dieses dazu gehört zu haben.

[202]) Beedb. 1365. It. Contze Ramsteddir Beckir (Solv. 14 ß) wohnt in diesem gleichnamigen Hofe zunächst Henne Born.

mals in den Rahmhof abgekürzt wurde. Dass der Hof den Wollenwebern nicht eigenthümlich gehörte, schliesse ich daraus, weil sie nur die Oberbesserung und das Recht ihrer Rahmen verpfändeten, nicht aber den Grund und Boden. Zum andern, weil in dem S. G. P. von 1479 ein Haus „in der Nuwenstad ubir (ober) dem bieferborn, neben des rades hof" beschrieben wird, der kein anderer, als der Rahmhof war, und der auch noch wirklich zu den Stadtgütern gehört. Was ich bisher gesagt habe, erhielt seine Bestätigung aus den Nachrichten, die ich bei der Denengasse und der Biebergasse mitgetheilt habe. In einem Insatzbriefe von 1455 Feria tertia post Mathei Apost. fand ich, dass ein Weber, Namens Diele Sybolt „eyn Rame in dem grossen Ramehoff" als Unterpfand verschrieb. Vermuthlich lagen der grosse und der kleine Rahmhof neben einander, und wurden zuletzt mit einander vereiniget. Vielleicht machte die Gegend hinter dem Komödienhaus, wo sich nun der Marstall befindet, den grossen Rahmhof aus. Von dem alten Rahmhofe ist bei der Papageigasse nachzusehen. Gegen die Nachricht der Chronik II, 814. (794.), dass 18 Meister des Wollenweberhandwerks den ganzen Platz im J. 1574 unter sich vertheilt haben, erregen folgende Ereignisse[203]) einen gegründeten

---

Brgrbuch 1366 Huss und Gesess in der Nuwenstadt gein S. Catherinen vber etzwane was Ramestedders.

O. U. 1371. H. u. Gesess gelegin in der Nuwenstadt uff dem Rossmarkte by Ramsteder.

— 1371. Contze Ramsteder Petr. uxor verpfänden domum et habitationem sitam in nova civitate prope domum Heylen Steuben.

— 1373. H. gelegen in der Nuwenstad zuschen Meister Bechtolde dem Smede und dem Huss da *Ramstedder* ynne saz.

[203]) Lt. Stdt.-Rchg. de 1620 erhalten die von Glauburgischen Erben vom Rathe zu Zins (jährlich) 30 fl. von Rahmhofe, weil die Soldaten vndt Burgerschaft bis dahero darinnen jhren Vffzug gehalten. (Parade?)

— de 1622. (Noch immer der vom Rathe denselben von Gl. Erben bezahlte Zins à 15 fl.)

— de 1622. Den Erben des Schöffen Herrn Hieronymus von Glauburg kauft der Rath ab vmb 1050 fl. (750 Rchsthlr. in Specie) *den Rahmhofgarten mit Zugehör.*

Zweifel: 1562 zur Zeit der Kaiserwahl wurde der Viehmarkt in den Rahmhof verlegt. l. c. S. 52; dann 1565, 1568 und 1573 wurden öffentliche Schiessen darin gehalten. Chr. I, 506, 508 u. 509. II, 723. Anno 1573, als der Stadt Gefahr drohte, wurden die Bürger daselbst gemustert. Chr. I, 352.

Sonst war der Rahmhof der Ort, wo sich die Soldaten täglich zur Parade versammelten, und die Strafen der militärischen Zucht ausgetheilt wurden. Vgl. Müller Beschr. S. 41.

[Vgl. ausführliche Nachrichten in den Blättern aus dem Niedgau 1870, S. 49.]

Gebäude im Rahmhofe.

Der *Kornspeicher.* Ein sehr langes Gebäude auf der östlichen Seite des Rahmhofs, welches im J. 1666 aufgeführt wurde und 25,000 fl. kostete! Chr. II, 757. In demselben wurde oben das Korn und unten das Mehl für die Garnison aufbewahret. Im J. 180. wurden die Postwägen aus dem Taxischen Hofe in den Rahmhof versetzt und das Gebäude erhielt nun eine andere Einrichtung, unten für die Bureaux der Postwägen und oben für Wohnungen einiger Post-Officianten.

Das *Zeughaus.* Auch ein langes Gebäude gegen dem vorigen über, das im J. 1667 erbauet wurde. Chr. II, 26. In demselben hing noch oben am Boden und an den Wänden eine Menge ganzer Harnische, welche die Bürger vor Alters anlegten, wenn sie gegen den Feind auszogen. Unter den Kanonen befand sich auch eine hölzerne mit eisernen Ringen, welche noch vom Schwedenkriege herrührte. Der in Frankreich entstandene

---

Lt. Stdt.-Rchg. de 1639 zahlen dem Rath vom Ramhofe die Ferber 20 fl. und die Tuchbereiter 60 fl. Zins im Jahr. F.

Ao. 1704 als wegen französischer Kriegsgefahr das im holländischen Sold gestandene Hessen-Casselische Regiment, unter Commando des Obersten von Reckenroth, am 4. Januar zur Besatzung aufgenommen wurde, schwur es im Ramhofe, und gab den beiden Bürgermeistern und Zeugherren Handgelöbniss. Chr. I, 412 und II, 3, 2. 1408.

Revolutionskrieg hatte die Folge, dass die Stadt um all ihr Geschütz kam, und was von Waffen noch übrig geblieben war, musste zur Bestreitung der Kriegskosten verkauft werden. Von der Zeit an steht dieses Zeughaus ganz leer.

Die übrigen Gebäude des Hofes bestehen aus Remisen.

Bieberbrunnen.

Dieser war bis zum Jahr 1777 ein offener Ziehbrunnen, der beinah mitten in der Strasse stand. Dazumals wurde er der Erde gleich gedeckt und seine Pumpe wider die Mauer vom weisen Schwanen gesetzt. Bebirborn. S. P. 1361.

Komödienplatz.

Der breite viereckige Platz, welcher der Bockenheimergasse gegen der Rossallee über an der Seite liegt. Er gehörte in älteren Zeiten zu dem grossen Bezirke des Rossmarktes, in den neuern Zeiten aber nannte man ihn den *Leiterplatz*, indem ihm die neueren Zinsbücher des Leonhardsstifts diesen Namen beilegen. Er diente lange Zeit zu einem Zimmerplatze, daher er auch in den hiesigen Intelligenz-Blättern von 1725 No. 48 und 50, und dann von 1749 No. 91 der *Zimmerplatz am heissen Stein* genannt wird. [204]) Als ich im J. 1760 hierher kam, war der Platz mit Bäumen besetzt, und von einer Planke umgeben. Man hörte die Gegend gewöhnlich an der Kastanienallee nen-

---

[204]) O. U. 1632. Behausung uff dem Zimmerplatz uff der Bockenheimer Gassen.

— 1643. Behausung uff dem Zimmerplatz neben N. Zimmermann einer und N. anderseits gelegen, stosst hinten an die Herberg zum Schwan.

— 1657. Behausung uff der Kalbächer Gassen — stosst hinten uff den Zimmer Platz.

Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allment No. 51 uff der Bockenheimer Gassen uff dem Zimmer Platz, und stossen fast alle Häuser der Kalbächer Gass darauf.

— de 1688. S. No. 52. Allment auff das die Häusser in der Kalbächergassen hinden darauf stossen.

nen. Auf dem Ecke dieses Platzes gegen dem heissen Stein über befanden sich drei kleine Häuschen: das Mitterstübchen, das Wagenspannerstübchen, und das Spritzenhaus des .. Quartiers. Nach der Erbauung des neuen Schauspielhauses, vor welchem sich öfters viele Wägen versammeln, sah man die Nothwendigkeit ein, denselben mehr Raum zu verschaffen. Die Bäume wurden also umgehauen, und im J. 1782, wie aus einem Bauamts-Publikatum vom 26. Juli wahrzunehmen ist, wurden auch die gedachten Häuschen niedergerissen. Um diese Zeit fing man an, die Gegend den Komödienplatz zu nennen. Ums J. 1808 wurden die Steine mit den Ketten gesetzt, damit die Abends aus dem Schauspielhause gehenden Leute gegen die vielen hin- und herfahrenden Wägen Schutz erhielten.

Häuser auf der Nordseite.

Lit. E. No. 181. *Weisse Haus*, jetzt das Schauspiel- oder Komödienhaus auf dem Ecke der Taubengasse. Eine bürgerliche Handschrift theilt von diesem Hause folgende Bemerkung mit: Das sogenannte weisse Haus [205]) an der Kastanien-Allee wurde von dem Rathe erkauft, um an seiner Stelle ein neues Gebäude für die Stadtbibliothek zu errichten. Es blieb von der Zeit an lange Jahre unbewohnt stehen, und verfiel in sich selbst; bis endlich der Rath im J. 1780 den Schluss fasste ein öffentliches Stadtschauspielhaus erbauen zu lassen. Man fand keinen schicklicheren Platz dazu, als eben das weisse Haus, welches noch in dem nämlichen Jahre niedergerissen wurde. Man machte auch sogleich den Anfang mit der Erbauung des neuen Schauspielhauses, welches, oben mit dem Stadtwappen gezieret, nun den Vorübergehenden einen majestätischen Anblick darbietet. Im J. 1785 am 17. April Morgens nach 2 Uhr kam im Komödienhause in dem Zimmer des Directors Grossmann Feuer aus, welches gänzlich ausbrannte. Durch schleunige Hülfe wurde dem Feuer Einhalt gethan und das Theater noch erhalten. Herr

---

[205]) Stdt.-Allmendbch. de 1688. Allemend in der Tollgassen — einer Seits der Bleichgarten und das weise Haus anderseits.

Grossmann wurde ganz betäubt und an verschiedenen Gliedern verletzt herausgetragen.

Lit. E. No. 181. A. *Drache* oder *Drachenfels.* [206]) Das doppelte Eck zwischen der Tauben- und Kastenhospitalgasse, welches zum Theil in der Kalbächergasse steht.

„Item viginti novem sol. hallen. cedunt de et super domo et eius fundo — dictis zum Drachen in nova civitate in acie vici dicti Caldebechergasse intrando dextro latere" L. C. S S. M. et G. de 1412 f. 31.

„hus neben dem hus Drachenfels uf dem Kaldebecher Orte" S. G. P. von 1422.

„Hus zum Drachen in der Kaldebechergass". Dasselbe von 1481.

Auf der Westseite.

Lit. E. No. 185. B. *Zu den drei Hasen.* Das Eck an der Kalbächergasse und Hammels- oder Taubengasse.

Lit. E. No. 186. Wird in dem Zins-Register von S. Leonhard das Haus neben den drei Hasen auf dem Leiterplatz

---

[206]) Beedbuch de 1380. Neustadt: der *Drachinfelshoff* (der Lage nach hier).

O. U. 1396 in der Nuwenstadt uff Drachenfels Hofe.

— 1401. Der Drachenfelser Hof in der Nuwenstadt vor der Bockenheimer Porten in der Caldebecher Gasse an den Ramhoff stossend. (Prusse a.)

S. G. P. 1407. H. Drachenfels in der Nuwenstadt.

G. Br. 1408. H. Drachenfels gen dem Ramhof über.

O. U. 1415. H. Drachenfels gen dem Ramhofe uber.

— 1510. Hans Blümen Hof an der Caldebecher Gass, als man in den Taubenhof geht. (Blume K. 4.) F.

[Dies Haus wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Johann Maximilian v. Lersner und seiner Ehefrau Anna Salome gebornen Kraft erkauft: er hat auch wohl das Hauptgebäude erbaut, da es über dem Eingang das Lersner'sche Wappen zeigte. Er starb 1732 und seine Wittwe prälegirte in ihrem Testamente diese Besitzung ihrer Tochter Johanna Rebecca, verheirathet mit dem Major Friedrich August von Grod. Deren Sohn war Carl Ludwig von Groote, wie nun der Name geschrieben wurde, und dessen Erben haben das Haus sammt anstossendem Garten und Hofraum nebst weiteren Gebäulichkeiten, bezeichnet 181a—d, im Jahre 1860 an die Stadt verkauft. Seitdem ist auch das Lersner'sche Wappen beseitigt.]

beschrieben. Auch die Beschreibung der zwei folgenden Häuser lautet auf dem Leiterplatz.

Lit. E. No. 187 } die beiden Häuser bilden nun ein Haus.
Lit. E. No. 188 }

Lit. E. No. 189. [Wird in Urk. von 1714 und 1736 beschrieben: auf dem kleinen Zimmerplatz gelegen hinten auf den neuen Bau stossend. Vgl. Mittheil. IV.]

Lit. E. No. 190.

Das Eck. S. Lit. E. No. 57 auf der Bockenheimergasse.

Auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. E. No. 191. Der *Heissenstein* zum Schwanen verbauet, auf dem Steinwege. [Vgl. dort die Belege.]

Lit. E. No. 192.

Lit. E. No. 193. A.

Lit. E. No. 193. B.

Lit. E. No. 194.

Lit. E. No. 195 das Eck an der Biebergasse.[207])

Weisse Lilienbrunnen.

Oder der Brunnen an der weissen Lilie.[208]) Er steht neben dem Ecke der Bockenheimergasse und hat von dem gegenüberstehenden Eckhause zur weissen Lilie den Namen erhalten. Er war bis zum Jahre 1796 ein offener Ziehbrunnen, nun aber erhielt er eine zierliche Pumpensäule, auf welche ein Blumentopf mit einer vergoldeten Lilie gesetzt wurde. Die Kosten betrugen 942 fl. 30 kr.

---

[207]) Stdt.-Rchnbch. de 1604. Der Rath gibt die Gerechtigkeit zweier Farbkessel auf das Eckhaus vffm Rossmarkt hinder dem weissen Schwan für 16 Gulden.

[208]) Stdt.-Rchnbch. de 1390. It. — vmb xiiij Stücke Bockinheymer Quader vnd — vmb ij huffen neuer steyne zum Borne vff der Almende by der Lilien vff dem Rossemarkte.

Taubengasse.

Sie hat ihren Eingang neben dem Komödienhause, und ist hinten vom Taubenhofe geschlossen.[209]) Unter diesem Namen ist sie den Leuten am meisten bekannt, wird aber in einem Bauamts-Publicatum vom 27. Sept. 1776 und noch anderswo die Hammelsgasse genannt. Wenn ihrer ohne Namen gedacht wird, so heisst sie die Gasse hinter dem weissen Hause, hinter dem Marstall, hinter dem Komödienhause, oder auch am Taubenhofe.[210]) Baldemar wusste noch nichts von ihr, er würde sie sonst in seine Beschreibung der Strassen von 1350 gewiss aufgenommen haben. Sie war also damals noch eine unbebaute Gegend, und diese Wahrheit wird durch den Belagerungsplan von 1562 bestätiget, der an ihrer Stelle einen blosen Weg anzeigt, der zwischen den Gärten nach einem hinten gelegenen Hofe durchging, und vornen geschlossen war.

H. auf der Westseite.

Lit. E. No. 182. *Taubenhof, kleiner Taubenhof,*[211]) ein Haus und Bleichgarten. Frf. Intell. Bl. von 1800 No. 95 und von 1805 No. 46.

---

[209]) [Jetzt heisst sie *Taubenhofgasse* und hat einen Ausgang auf die neue Taubenstrasse erhalten.]

[210]) O. U. 1466. Scheuer und Gertchin gelegen in der Nuwenstadt in der Gassen, die da gelegin sy hinder der Kaldebächer Gassen zuschen N. und dem grossen Rahmehofe.

[211]) O. U. 1450. Dubenhoff in der Nuwenstadt gelegen zuschen N. N. und der Stedte rink muren.

S. G. P. 1452. H. Hof und Garten in der Nuwenstadt by dem Dubenhofe.

O. U. 1462. H. u. Garten in der Caldebechergassen genannt der Duphussgarten stosst hinten auf die Stadt Mauer.

— 1484. Hof und Garten in der Nuwenstadt gnt. der dubenhoff.

G. Br. 1510. Haus, Hof, Spycher und Garten genannt der *Dubenhoff* am Ende gegen unser Stede-Muren gelegen, als man by *Hansen Blomen Hof* hinder geht neben Conrads von Gelnhausen seel. Erben, stoisst

Auf der Nordseite.

Lit. E. No. 183. A. Der *Hospitalhof*,[212]) sonst der *Taubenhof*, der *grosse Taubenhof*. [Von der Taube im Siegel des Hospitals genannt?] Es gehört dem Hospital zum h. Geist, und besteht nun grösstentheils aus Remisen, die vom Hospitalpflegamte vermiethet werden. Am 26. Juni 1723 Abends um 6 Uhr schlug das Gewitter in den Taubenhof und zündete. Das Feuer wurde sogleich gelöscht. Chr. II, 769. „der dubenhof in der Nuwinstad" S. G. P. von 1452.

Auf der Ostseite.

Lit. E. No. 183. B.

Lit. E. No. 184.

Der *Marstall* hinter dem Komödienhause.[213]) (S. das von Ohlenschlager'sche Manuscr. in meiner Sammlung. F.)

Auf dem Luginsland.

Eine Gegend, die der Kalbächergasse nördlich an der Seite lag und sich hinten bis an die Stadtmauer erstreckte.[214]) Ihre Benennung rührte ohne Zweifel von einem Thurme der Stadtmauer her, welcher der Luginsland hiess; indem man die Thürme

---

uff einer Siten uff die Caldebecher Gass, und uff der andern Siten gein der Eschirsheimergassen uff die Bleich.

O. U. 1510 wird Hans Blumen hof an der Caldebecher Gasse, als man in den Taubenhof gehet, in einem Kaufbrief erwähnt.

[Urk. von 1406. 1452. 1564. 1607 in den Mittheil. IV.]

[212]) In dem Hospitalshofe hinter dem Marstall. Fr. Nchr. Bltt. de 1799 No. 37.

Hinter dem Komoedienhause im Hospitalhofe. Fr. N. Bltt. de 1803, No. 102.

[213]) In einer Publication vom 3. August 1752 wird schon des neuen Marstalls gedacht. Frkfrtr. Nachr. Blatt.

[214]) Stdtrchg. de 1552 — für Schuwer vnd Garten mit allen Zugehorung im Lug ins Land, zwischen Bastian Cleen und Jacob Humbrachts Erben gelegen, gibt der Rath zu eigen erkaufend 300 fl.

durch besondere ihnen beigelegte Namen von einander zu unterscheiden suchte.[215]) In der Nähe des Bockenheimerthores befand sich zwar auch ein Thurm dieses Namens; aber vielleicht nannte man den einen den grossen, den andern den kleinen Luginsland, oder der Unterschied konnte auch durch andere Beiworte angezeigt werden. Den Namen der Gegend bestätigen folgende Nachrichten: Henne von Breideloch versetzte Adam Wissen die Besserung und Recht eines Hauses, Hofes und einer Scheuer „gelegen in der Nuwestad uff luge in das lant in der Caldebechergassen" J. B. von 1444.

„Hus in der Nuwenstad uf lugesland in der Caldebecher gassen" S. G. P. von 1467.

Ein weitere Bestätigung dessen, was ich bisher behauptet habe, ist aus den Nachrichten vom Luginsland bei dem Bockenheimerthore herzuholen.

Kalbächergasse.

Wird in den Zinsbüchern die *Caldebechergasse* geschrieben und zieht von dem Komödienplatze an der Kastenhofgasse

Stdtrchg. de 1555. Des Rats Heuscheuer in der Bockenheimer Gassen (alibi im Lug in's Land).

S. G. P. 1421. Garten in der Nuwenstadt by Luge in daz Lant.

— 1452. H. in der Nuwenstadt uf Luge in das Land by der Bockenheimer Gassen.

— 1501. 2 H. und Gertchin in der Nuwenstadt in dem Luge in das Land gelegen.

[215]) In einer Note zum städtischen Einnahmebuch de 1348, die Zahlung der Maurerarbeit für den Bau in der Neuen Stadt betr., heisst es: It. *vm den Thorn den man heizset Luge in das Land* den follender zu machen vbir erden.

Stdt.-Rechnbch. de 1374. 4 ß eyme Wechter (der 14 Nachtwechter) vff Lug ins Land.

— 1375 desgleichen.

O. U. 1444. H. und Hof und Schuer in der Nuwenstadt auf Luge in das Land in der Kaldenbechergassen zwischen Adam Wissen hof und Ulrich Apteker stosst hinten an Hermann Oppenheimer's seel. Garten.

vorbei nach der Bockenheimer Gasse.[216]) In der Baldemar'schen Beschreibung de 1350 wird ihrer noch nicht gedacht, sie existirte also dazumalen noch nicht, und ebensowenig auch die zwischen ihr und der Bockenheimer Gasse stehenden Gebäude,

---

[216]) In dem Beedbuche de 1362 kommen nach der Folge der Beedpflichtigen mehrere Personen alle von Kaldebach in der Gegend der jetzigen Kaldebächer Gasse wohnhaft vor, woher dieselben vielleicht den Namen erhalten.

Beedb. 1390. Nota die Kaldebacher Gass. (als Directorium im Beedgang) dann: (der vorletzte in derselben) „It. Heintz von Wetsflar in Jungher Brunnenhoffe;" dann (der letzte) „It. Kune im Ramehove"; dann folgt weiter: nota: der Ramhov (als Directorium). F.

S. G. P. 1414. Garten in der Caldebechergasse in der Nuwenstadt.

Insatzbr. 1426. Ein Hauss, Hof und Schure gelegen in der Nuwenstadt mit Namen das Haus vorn zu in der Caldebechergassen und die Schure dahinden stossende an die Rebstockergassen. (Sollte nicht die Rebstockgasse der Anfang der jetzigen Meisengasse gewesen sein?) F.

S. G. P. 1444. Die Caldebechergasse.

O. U. 1456. H. in der Nuwenstatt in der Caldenbecher Gassen stosst hinten auf Engel Froschen Hof (Rathgesellen).

— 1459. H. u. Hoffchin — gelegen in der Kaldebecher Gassen uff dem Ecke gein dem *Fingerlin* uber zuschen N. und dem Drachen.

— 1481. H. in der Kaldebechergassen gen Steffanshennen seel. Speicher über.

Stdt.-Rchnbch. de 1489. It. xxiiij fl. hat geben Johann von Melnheym fur ein Almey in der Kaldebechergassen zuschen Johann Schaffeners seel. Spiechern und Wolf Hennen Schuren des alden, stoisst hinten vff sin Johann von Melnheyms Garten.

Lib. cens. B. M. V. Saeculi XVI. It. ½ marca cedit decollat. Joh. B. de domo et horto dictis *Kalbächer*, quae habitatio quondam fuit Decani ecclesiae nostrae (id est B. M. V.) sita lat. occidentali in der Kalbechergassen orientem et septentrionem respiciens, dat Oiger Melem filius senioris, modo dat Christoffel Völker, modo dat Rupertus Oiger.

Ibid. It. 1 marca iiij ß cedunt paschae de horto et granario et de domo quondam Wintheri, Decani ecclesiae nostrae (i. e. B. M. V.) in vico praedicto (Kalbächergassen) contigua eidem curiae (Kalbächer) retro dem Ramenhoff et ab alis latere contigua granario lapideo Wickeri Frosch: dat Procurator hospitii S. Spiritus.

O. U. 1539. Huss in der Kaldenbacher Gasse stosst hinten auf den Pul in der Bockenheimer Gasse.

durch deren Aufrichtung sie allererst ihre Entstehung erhalten konnte. Wahrscheinlich aber hat sich diese noch vor Ende des 14. Jahrhunderts zugetragen; indem das Haus zum Drachen schon in den Zinsbüchern von 1412 in acie vici dicti Caldebechergasse beschrieben wird. In einem Zinsbuche von 1426 heisst es schon die Kaltebechergasze und *Rebestöckergasse.* In zwei Zinsbüchern S. Barth. von den Jahren 1428 et 1423 sind folgende Stellen nicht ausser Acht zu lassen: „de domo sita inferiori parte vici occidentali die *nogaszen*" und „de domo sita in inferiori vici occidentali die *nagassen.*" Bei der letzten wird noch der Name Kaldebergergasse (soll Kaldebechergasse heissen) auf dem Rande beigesetzt, welches auf eine nicht ungegründete Vermuthung leitet, man habe die Gasse anfänglich die No=Nuve=Neugasse genannt. Dass in einem Zinsbuche einer andern Kirche von 1412 schon der Name Kaldenbechergasse zum Vorschein kommt, kann der gefassten Vermuthung nicht im Wege stehen, indem ich öfters bemerkt habe, dass unsere Zinsbücher Namen, die bereits gänzlich erloschen waren, noch lange Zeit beibehielten, ehe sie sich zur Annahme der neuen bequemten. Die Ursache hiervon lag ohne Zweifel in dem Gedanken, man müsse eine genaue Uebereinstimmung der Zinsbücher mit den Urkunden zu erhalten suchen.

O. U. 1545. Eckhaus in der *Kalbacher Gassen uff dem Rossmarkt.*

— 1546. Speicher sammt einer Schewern hinten daran — in der Kalbecher Gassen neben einem Speicher dem gemeinsamen Kasten allhier zuständig uff einer und einer Allmey uff der andern Seite gelegen.

— 1575. Speicher sammt Haus Hoff und Garten in der Kalbecher Gassen neben ein Haus dem gemeinen Kasten allhier gehörig.

— 1594. Eck Scheuer, Hoff und Garten an einander in der Kalbecher Gassen stosse unden mit dem Eingang uff die Rossmert und oben uff ein gemeine Weeg hinder der Stadt Mauer.

Mnspt. XVII. Sec. *Glauburger Hoff* auf der Callbecher Gass neben dem Rame Hof gegen dem Rossmarkt (scheint das Haus Drachenfels zu sein). F.

Häuser

auf der Südseite. [217])

Lit. E. No. 156. Doppeltes Eck an der Sauallee.
No. 159.
No. 160.
No. 163. Diese letzten vier Häuser haben Hinterhäuser.
Lit. E. No. 165.
No. 166.
No. 168.
No. 171.
No. 172 steht über dem Bogen des neuen Brauhauses.
No. 173.
No. 176 neben dem Hause zu den 3 Haasen. Lit. E. No. 185.

Häuser

auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Hammelsgasse (Taubengasse) u. der Tollgasse (Kastenhofgasse).

Lit. E. No. 181. A. (Drache vermuthlich) Ein doppeltes Eck. [Vgl. S. 209 oben und Note 206.]

II.

Zwischen der Meisengasse und Tollgasse.

Lit. E. No. 157. u. 158. Eck an der Meisengasse. (*Ziegenbock* 1578.)

---

[217]) Zinsbuch de 1452. domus latere orientali habens fontem partim in se.

— 1741. Den 28. Dec. des Nachts um 2 Uhr ist in der Kahlbächergasse das Schreinershaus mit 8 Personen abgebrannt. Ms. Hunger.

Lit. E. No. 161 neben den beiden vorigen.
No. 162.
No. 164.
No. 167. Backhaus[218]) neben 164.
No. 169 neben demselben Backhaus.
No. 170.
No. 174.
No. 175. Das Eck an der Tollgasse.

III.

Zwischen der Toll- und Hammelsgasse.

Lit. E. No. 181. A. S. oben. [Wiederholung von I, aus Versehen.]

Meisengasse.

Eine erst in den neueren Zeiten aus Gärten entstandene Gasse; indem auf dem Belagerungsplane von 1552 von ihr noch keine Spur wahrzunehmen ist. Sie hat ihren Eingang am untern Ende der Kalbächergasse, und stösst hinten auf den Zwinger. [Hiess früher die *Rebstockergasse.* Der neue Name schreibt sich wohl von einem Anwohner her.]

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. E. No. 158 in der Kalbächergasse.
Lit. E. No. 141.
Lit. E. No. 142.
Lit. E. No. 143.
Lit. E. No. 144. Dieses Haus steht hinter dem vorigen.
Lit. E. No. 145.
Lit. E. No. 146.
Lit. E. No. 147. A.

---

[218]) Stdtrchg de 1591 ein neues Backhaus in der Kalbechergassen mit 8 fl. Backrechtgeld erworben.

Lit. E. No. 147. B.
Lit. E. No. 148.
Lit. E. No. 149.
Lit. E. No. 150. A. Das Eck am Zwinger.

Auf der Westseite.

Lit. E. No. 150. B. Das andere Eck am Zwinger, welches einen grossen Garten in der Gasse neben sich liegen hat.
Lit. E. No. 151. Des Herrn von Leonhardi Lagerhaus.
Lit. E. No. 140. B. Die *Rossmühle.*[219]) Das Eck bei der Bockenheimergasse. Sie wurde als eine grossherzogliche Domaine 1811 verkauft (Frf. Intell. Bl. von g. J. No. 75) und neugebauet.

Säumarkt.

In der ältern Vorzeit, wo Frankfurt noch durch seine grossen Viehmärkte berühmt war, sah man auch den Schweinen, wie dem Rindviehe und den Pferden, ihren Platz angewiesen. Derselbe begriff die nördliche Gegend der Bockenheimergasse von dem Kaiserbrunnen bis an den Rossmarkt (Komödienplatz), wurde aber durch die am Ende des XIV. Jahrhunderts zwischen der Kalbächer- und Bockenheimergasse erbauten Häuser in engere Grenzen zurückgewiesen. In einem alten Verzeichnisse von Grundzinsen, die das Antoniterkloster in Höchst jährlich in Frankfurt erheben liess, wird das Haus Landau „vff dem Sewmerth" beschrieben. Dieser Name erhält auch seine Bestätigung

---

[219]) Stdt.-Rchnbch de 1350. It. von Holtz vnd Bort zur Rozmühlen 22 ß (Ob hierher gehörig?)

Als Nachricht nur: *Stdt.-Rchbch. de 1410* Wurde von einem Speyerer Mühlarzte eine Rossmühle gemacht, nachdem vorher ein Heidelberger Mollenmacher hier war, um einzusehen, ob man Mühlen, wie auf dem Neckar, auch hier anbringen könne, welch letzteres jedoch nicht geschah, weil es wieder reuete.

aus einer Sakristeirechnung unserer Kirche von 1527, worin es heisst: „Item ix ß Decollacionis Joh. dat hans wollebin vff dem Sewmark.“ Und in dem Zinsbuche von 1405 f. 2 wird für den deutschen Namen der lateinische Forum porcorum gesetzt. Der

---

Stdt.-Rchnbch. 1436. Es wird Molter von der Rossemoln verkauft.

— de 1499. It. xix ß iij hllr. für das Banyer vff dem *suwemärt* für malen, eyn elen duch und iiij firtel rot schechtern vnd die stange.

— 1569. Zins von der Ratsbehausung an der *Rossmühle* — (? ob nicht am Holzgraben ?)

1591 wird vom Rate die Behausung an der *Rossmühle* vff der Bockenheimergassen um 650 fl. verkauft.

— 1617. Der Rath lässt ein neues Mühlwerk vff der Bockenheimer-Gassen bei der Rossmühle stehend für 92 fl. fertigen.

— 1504. Zinss vom Gulden Lewen-Gertchin in der Luge in das Lant, daruff der Rat itzunt ein Rossmühlen zu machen in Uebung ist.

— 1504. Es wird Peter von Frankfurt, ein Schlosser in Mainz, hierher berufen, um eine Rossmühle anzulegen.

— 1505. It. 125 fl. geben Christian Folkern, Scheffen zu Frankfurt fur die Besserung und Recht der Husung, Hof und Schuren mit irem Begriff — in der Bockenheymer Gass vff dem Orte gein dem Pfuhle uber, der etwanne Catharinen Marstallerin, darnach Gisen des Benders gewest ist, do uff der Rat itzunt ein Rossenmohle zu setzen und machen zu lassen willens ist.

G. Br. 1505. Zwei Häuser und Garten uf der Bockenheimer Gassen neben der *Rossmühl* nebst dem Gange neben dem Radt, das vor ihrem Garten gewesen und nun eine Bleiche und Placken worden.

O. U. 1505. Placken Garten in der Bockenheimer Gassen neben Jacob Hellern (Schöffen) uff einer und uff die Ross Mühl uff der andern Seyten stossend.

Stdt.-Rchgn. 1507 wird die Rossmühle als (schon) erbaut erwähnt in den Stadt-Rchg.

— de 1508. verkauft der Rath wieder den Gulden Lewen Garten im Lug ins Land an Kleenhenne.

O. U. 1528. 2 Huser und Garten genannt die *Bleich* vff der Bockenheymer Gassen gegen dem *Born* vber gelegen neben der *Rossmole* uff eyner und N. vff der andern Syten und stösst hinten uff Jacobs Heller seelig Spicher.

O. U. 1533. H. — in der *obern* Bockenheimer Gassen der *Bleich* über.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1537 gehört die Rossmühle noch dem Rathe.

Säuborn, die Säuwede und die Säuallee sind Benennungen, welche durch diesen Markt früher oder später veranlasst wurden.

Kastenhospital Gasse (oder Tollgasse).[220])

Häuser auf der Westseite.

Lit. E. No. 176 neben dem Eck No. 175.
No. 177.
No. 178.
No. 179. *Kasten-Spital.* [221]) mit einem Durchgang in die Meisengasse, welcher Abends geschlossen wird.
No. 180. Doppelt Eck. Beyer's Bleichgarten.

Häuser auf der Ostseite.

Lit. E. No. 181. B. Das Eck am Zwinger.
No. 181. A. Das von Grode'sche Hinterhaus. [Vgl. Note 206.]

Bockenheimer Pfuhl

oder die Sauwede.

Die Gegenden, wo ehemals die Viehmärkte gehalten wurden, waren allenthalben mit Wasserbehältern versehen, die man Pfuhle oder Weden nannte. Diese waren für das Vieh an heissen Sommertagen unentbehrlich. Ein solcher Wasserbehälter befand sich auch auf der Bockenheimergasse, und zwar in der breitern Gegend, die vormals für den Säumarkt bestimmt war. Derselbe wird in dem S. G. P. von 1399 und 1409 „der Pule

---

G. Br. 1541. H. neben der *Rossmühlen* in der Bockenheimer Gassen.
Lt. Stdt.-Rchg. de 1634 waren von der *Rossmühle* in zwei Büchsen eingekommen 16 fl. 5 ß 6 d. (Ob hierher gehörig?)
Mpt. XVII. Sec. Die *Rossmühl* auf der Bockenheimer Gass.

220) Dieselbe geht der bereits beschriebenen Meisengasse vor. Sie wird in einem Zeitungs-Avertissement auch Kastenamtsgasse genannt.

221) Vgl. *Behrends* S. 240. 246. Beyerbach Sammlung Band 7 S. 1448. Es wurde früher das *Narrenhaus* genannt. Chr. II, 777 (1687.) Narrenhaus olim dicta Chr. I, II, 57 u. II, II, 56.

in der Redilnheimergassen“ und in dem nämlichen Protokolle von 1417 „der grosse Pul in der Bockenheimerstrassen“ genannt. In dem Vikariebuche von 1453 S. 148 wird eines „berbenheintz by dem Bockinheymer phule“ gedacht, und ein Zinsregister des Antoniter-Klosters in Höchst von beinah gleichem Alter spricht bei den hier zu erhebenden Zinsen von einem, Namens Wigel, dass er „by der Sewede (Säuwede)“ wohne. Der Belagerungsplan von 1552 zeigt diese Wede, wiewohl etwas undeutlich an. Sie wurde im J. 1614 ausgefüllet, wie die Chr. II, 25 bezeugt, und der Platz wurde nachmals auf der alten Wede oder auf dem Pfuhle genannt.[222])

---

[222]) *Bürgerbuch* de 1362. Huss das gelegen ist in der Nuwenstadt uff dem Pule *da man etzwanne uber die Lude richtete.*

(Hier ist von dem Bockenheimer Pfuhle ohne Zweifel die Rede. Es erhellt daraus, dass die Gerichtsstätte vor der letzteren Erweiterung der Stadt auf dem Platze derselben stand und nachher, als die Stadt mit der letzten Mauer umgeben war, erst weiter vor das Bockenheimer Thor hinausgesetzt wurde, wo jetzo der Zimmerplatz ist, an welch letzterem Orte sie sich noch in den neuesten Zeiten an der Chaussee nach Höchst befand. Diese Stelle wurde zu einem Pfuhle ausgegraben und da die Häuser in dieser Gegend *by dem Pule* catexochen genannt wurden, so ist die Frage, ob dies nicht der älteste Pfuhl (Wede) der Neustadt sei? Obige Stelle scheint zu beweisen, dass dieser Pfuhl damals 1362 noch nicht lange eingerichtet war. Diese Urkunde gibt an, dass auf dem besagten Hause ein Malter Korngülte gelegen. Das deutet darauf, dass diese ganze Gegend erst wenige Generationen zuvor vom Ackerland zu einer Strasse gemacht worden. F.)

(Obs. rec. Dies bestätigt sich aus der Vergleichung mit anderen Weden, selbst die an der Peters-Kirche wird 1373 die neue Wede genannt. F.)

S. G. P. 1398. Die Bekern uf dem Pule.

— 1399. H. in Redelnheimergasse gen dem Pule uber.

— 1401. Das Orthus gen dem Pule in der Nuwenstadt an Gipel Hedorn Hofe.

— 1409. Hof in der Nuwenstadt bei dem grossen Pule gelegen.

Säuallee.

Die breitere Gegend der Bockenheimergasse zwischen dem Kaiserbrunnen und der Kalbächergasse ist noch jedem unter diesem Namen bekannt. Sie gehörte vor alten Zeiten zu dem Saumarkte und die daselbst im J. 1614 ausgefüllte Wede gab

---

S. G. P. 1409. Hus in der Redelnheimer Gasse by dem Pule.

— 1417. H. in der Nuwenstadt by dem grossen Pul in der Bockenheimergassen.

— 1446. Hus uf dem Pule in der Bockenheimergassen. Ebenso 1447.

O. U. 1450. H., Hof, Schure und Gertechin gelegen in der Bockenheimer Gassen uff dem Orte by dem Pule, genannt der *Kochshoff* zuschen Jeckel zu Swanau und der gemeynen Gassen daselbst, und hinden uff Heinrich Goltsteins Erben stossend. Ebenso auch O. U. 1472.

S. G. P. 1452. H. in der Nuwenstadt, gen dem Pule über.

— 1457. H. in der Nuwenstadt in der Bockenheimergasse uf dem Pfule.

— 1460. Backhus in der Bockenheimergasse by dem Pfule.

— 1470. Zwei H. in der Bockenheimer Gasse uf den Pful stossend.

G. Br. 1477. H. in der Bockenheimer Gasse by dem Pfule.

Wfrkl. Z. B. von 1480. Bockenheymer Gasse: H. uf der Siten gen Mittage zuschen Michelshennen und eym Eck H. gericht gen Pfule über.

Stadt-Rchg. de 1512 — Backhuss vff der Bockenheymer Gassen am Ort by dem Pfule.

— 1513 als die Wede an der Bockenheymer Pforten by dem Heissensteine gemergelt ist worden, 67 Tage, den Tag 4 ß pr. Karn also Sa. 13 fl. 8 ß.

— de 1513. Diese Weede wurde vorher durch ein Wasserrad *ausgeschöpft*, das 6 Knechte 48 Tage lang getreten.

O. U. 1539. H. — in der Kaldenbächer Gassen neben N. uff einer und N. auf der andern Syten gelegen, stosst hinten auf den Pfuhl in der Bockenheimer Gassen.

— 1576. H. — uff der Bockenheimer Gassen — stosst hinden uff die Wedt.

Stadt-Rchg. de 1587. Neues Backhauss auf der Bockenheimer Gassen gegen der Weeth vber.

O. U. 1632. Neuerbautes Hauss uffm Platz uff der Bockenheimer Gassen.

— 1654. Behaussung auff der Bockenheimer Gassen an der alten Weede.

Vgl. Florian S. 293. Alte Weed, in der Gasse nach dem Rothenhof.

die Veranlassung, dass man sie nachmals auf der alten Wede nannte. In den neuern Zeiten wurde der Platz mit Bäumen besetzt, und erhielt dadurch den Namen der Säuallee. Anno 1790 vor dem Wahltage Kaisers Leopold II. wurden die Bäume umgehauen, weil auf dem Platze ein grosses Haus von Brettern für die französischen Schauspieler aufgebauet werden musste. Nach der Zeit wurden keine Bäume mehr gepflanzet.

Strohschnittergässchen.

Ein nicht tiefes Gässchen zwischen der Kalbächer- und der Bockenheimergasse, welches von der Säuallee seinen Eingang hat, und hinten bei der Mauer des Kühhornhofs sich endiget. Nach der Versicherung alter Leute soll sein Name von einem Strohschnitter herrühren, der ohngefähr in den zwanziger Jahren des letzt abgewichenen Jahrhunderts in dem Gässchen wohnte. Des Namens wird in dem hiesigen Intell. Blatte von 1794 No. 91 gedacht.

Häuser auf der Nordseite.

Lit. E. No. 153 hinten im Ecke wider der Mauer, Eingangs linker Hand.

Lit. E. No. 154.

Lit. E. No. 155. Eckhaus, Eingangs rechter Hand, füllt das Gässchen aus und gehört auf die Säuallee. Die hohe Mauer vom neuen Brauhause schliesst das Gässchen.

Gässchen beim Kaiserbrunnen.

Ein ganz unbedeutendes Stumpfengässchen auf der nördlichen Seite der grossen Bockenheimergasse zwischen den Häusern Lit. E. No. 135 und 137. [Aber s. Note 236.] Es ist eigentlich die Ausfahrt des Hofes Lit. E. No. 136, auf welchen es führt.

Häuser.

Lit. E. No. 136. Ein grosser Hof, über dessen Thorbogen noch zwei alte Wappen zu sehen sind.[223]) Herr Bolongaro, ein durch seinen Tabakshandel und die bei Höchst aufgeführten grossen Gebäude berühmter Mann, kief 1800 diesen Hof und vermehrte seine Gebäulichkeiten durch ansehnliche Lagerhäuser, um seinen Tabak darin unterzubringen. [Dies scheint eine Verwechslung mit dem Tabakshof Lit. E. No. 131 zu sein, denn der Hof Lit. E. No. 136 diente meines Wissens nicht zur Tabaksniederlage, sondern hiess der *Kaiserhof* und bildet jetzt die nach der Hochstrasse führende Kaiserhofstrasse.]

---

[223]) Die Bede-Rolle von 1509 setzt in diese Gegend der Bockenheimergasse *den Hellers Hof*. Ich halte dies für denselben Hof, da über dessen Thorbogen noch das Hellerische Wappen zu sehen ist. Die Bedrolle zählt von da zum Thore 12 Häuser.

O. U. 1578. Garten uff der Bockenheimer Gassen neben Joh. Anting und einer Scheuer zum *Hellershoff* gehörig, anderseits.

Mpt. XXVI. Sec. Der *Hellerhoff* auf der Bockenheimer Gasse. F.

An einer andern Stelle bringt Herr von Fichard folgende Belege bei:

Beedbuch 1355. Nota (als Directorium beim Beedgang) Jungherr Damen Hoff von Prunheim. It. Arnold daselbis einer. Item Hedwig in der Frauwenhoff zu Schönenstein.

— 1380. It. Junker Winther von Redilnheim (in der Gegend der Bockenheimer Gassen auf der Südseite wohnend.)

und bemerkt dazu: Dieser Hof, der jetzt der *Kaiserhof* heisst, ist also der *alte Hellers Hof* und da die Heller erst im 15. Saeculo und zwar in der letzten Hälfte desselben hier im grossen Flor standen, so kann er diesen nicht früher gehört haben, noch früher nach ihrem Namen genannt worden sein. Die beiden Wappen über dem Thor sind näher zu untersuchen. Wenn das eine das Hellersche Wappen ist, so scheint das andere das der Frau dieses Hellers zu sein, woraus sich noch bestimmter ergeben müsste, wann dieser Hof den Hellern gehört. Ich halte bestimmt dafür, dass dieser Hof derselbe sei, der dem Damo von Praunheim gehörte. Dieser Hof, unstreitig älter als die Ummauerung der Neustadt, lag an der Strasse nach Bockenheim. Diese scheint demnach anfangs auf der Nordseite bedeutend weiter gewesen zu sein wie jetzt, und durch das Vorrücken der Häuser ward diese um so vieles schmaler, als die jetzige Länge des Gässchens von der Strasse bis zum Eingang in den Kaiserhof beträgt.

Nördlicher Zwinger bei dem Bockenheimerthore.

[Der Text fehlt.]

Zwinger gegen dem vorigen über.

[Der Text fehlt.]

Bockenheimergasse.

Baldemar bestimmt 1350 den Lauf dieser Gasse von der Pforte der alten Stadt, oder von der alten Bockenheimerpforte neben dem Katharinenkloster, bis zur Pforte der neuen Stadt, welche damals auch schon die Bockenheimerpforte genannt wurde. Man legte in der Zeitfolge dieser Pforte den Namen der Rödelheimerpforte bei, und die Bockenheimergasse ward nun auch die *Rödelheimergasse* genannt; aber diese Benennungen erhielten, wie es scheint, keinen allgemeinen Beifall, indem sie nur äusserst selten vorkommen, und sie gingen desswegen bald wieder in Vergessenheit über. Die eine halbe Stunde und eine Stunde von hier gelegenen Ortschaften Bockenheim und Rödelheim veranlassten diese Namen.[224]) Die Beiworte Alt und Gross zeigen

---

[224]) O. U. 1344. domum curiam et habitationem sitam ad ortos versus *Brunheim*.

— 1360. H. daz gelegen ist in der nuwenstadt zu F. an der Porten, da man uz ridet und get gein Redelnheim und ist daz dritte H. an Meyster Bertoldes H. des Smydes.

— 1397. Des Henne von Holzhusen Hof in der Reddelnheimer Gasse

— 1399. H. in der Reddelnheimer Gassen an der Smytten gein Henne von Holzhausen Hof über.

S. P. 1399. Haus in der Redelnheimer Gassen an der Smitten, das ehemals *Winther* von *Roedilnheim* gewest ist.

S. G. P. 1406. Die Redelnheimer Gasse in der Nuwenstadt. Ebenso 1438.

zuweilen den Unterschied zwischen ihr und der kleinen Bockenheimergasse an. Die Säuallee und der Steinweg sind zwar Theile der alten Bockenheimergasse, da aber dieselben sich nunmehr durch eigene Namen auszeichnen, so habe ich ihnen auch besondere Plätze in ihrer Beschreibung angewiesen. Das S. G. P. von 1437 spricht von einem „flecken uf dem brand in der Redelnheimer Gassen". Ich schliesse daher, dass eine Gegend durch's Feuer verwüstet lange Zeit unbebaut geblieben ist, und dadurch den Namen auf dem Brand erhalten hat.[225])

S. G. P. 1421. Schuwer in der Nuwenstadt in der Gassen by der Reddelnheimer Gassen.

— 1463. H. in der Nuwenstadt by der Reddelnheimer Porten.

O. U. 1481. Backhuss in der Bockenheimer Gassen inne gelegen genannt Marpurg.

— 1486. H. — gelegen inne der Bockenheimer Gassen im Lug in's Land zuschen dem Huse zur *Hohen Eich* und Johann Commez (nebst Garten).

— 1516. H., Hoff u. Schure — in der Bockenheimer Gassen gelegen neben Sifrit Knoblauchen (Ratgesellen) uff einer, und Madern von Husenstamm uff der andern Syten, stoisst hinden uff die *Klappergassen*.

Stdt-Rchg de 1563. Es wird auch der Zwinger bei der Bockenheimer Pforten einem Seiler verlehnt.

— 1602. Backgerechtigkeit für das Haus *im Keller* uff der Bockenheimer Gassen concess. 8 fl.

L. C. 1636. „1 fl. Jacobi de domo auf der Bockenheimer Gassen zum Steinern Haus. (Curia quondam Nicolai dicti zum Steynenhuss 1452 im L. C. vorkommend.)

Mpt. XVII. Sec. H. *zum weissen Ross* auf der Bockenheimer Gass.

[225]) Stdt.-Rchg. de 1434. It. Sabb. ante Quasimodog. xxxij ß vi ₰ han wir ussgebin als gekostet hat, das fure und brand zu leschen vnd zu warthen nacht und tag etwa lange zyt und wasser mit Leidefassen zuzufuren in der Nuwenstadt in der Bockenheimer Gassen.

O. U. de 1447. Auf dem Brand in der Neuenstatt.

S. G. P. 1466. H. in der Bokenheimer Gasse auf dem Brand. (S. Weiss v. L. 19, 2. u. 3. F.)

— 1466. H. uff dem Brand in der Bockenheimer Gasse.

O. U. 1475. Ein Garten und Häuschin und etwann 3 Hofstetten — dann einen neuen Flecken, das etwann auch eine Hofstatt gewesen, wo jetzt das grosse Thor stehe, neben — N. in der Neuenstadt uff dem Brand gelegen. —

Häuser

auf der Südseite.

I. Zwischen der Rossallee und der Gasse nach dem Rothenhofe.

Das Eck. S. Lit. E. No. 56 bei der Rossallee.

Lit. E. No. 63. *Frankenstein.*[226]) „Hus Frankenstein in der Nuwenstadt uf dem Rossmerte.“ S. G. P. von 1458.

Stdt.-Rechenbuch von 1495. Den Buwemeistern einen nuwen Buwe zu besehen uff dem Brande.

[226]) O. U. 1444. Haus und Gesesse — genannt Frankenstein gelegen in der Nuwenstatt uff dem Rossmarkte zuschen Meckeln zur alten Wagen und Guden etzwann ehlich Hussfr. Elnsechin Winstichers seel.

— 1446. In der Nuwenstadt in der Bockenh. Gassen gein dem Hofe genannt Frankenstein über.

— 1449. f. 2. pt. dominic. trinitatis verkauft Meckel zu der alten Waagen ehliche Hussfrauwe Epchins von Prunheim und Crafft ihr Son 25 Achtel Korngülte gelegen uff dem Hoffe, Huss und Garten — genannt Frankenstein, gelegen in der Bockenheimergassen an Cunen zu Lichtenstein Hofe und hinden uff die Lilien stossende und stossen uff den andern Hoff auch genannt Frankenstein, do nun Eberhard Könauwe wonet.

S. G. P. 1460. H. Frankenstein uff dem Rossmerte.

O. U. 1463. Hof, Husung u. Garten hinten und fornen genannt Frankenstein gelegen in der Nuwenstatt an eyme Ende mit der *Hove Porten* in der Bockenheimer Gassen gein Hans Offsteyn's Hoffe über neben Frauen Konen zu Lichtenstein und der Lilien; und am andern Ende uff dem Rossmerkt, mit dem Zinsshuse auch neben Fr. Konen zu Lichtenstein gelegen.

— 1505. H. gelegen uff dem Rossmert neben dem H. Frankenstein uff einer und Clare Johann Glauburg (Schöffen sel.) Wittwe.

— 1539. Behausung — zum Frankenstein genannt auf dem Rossmarkt neben N. uff — stoisst hinten auf Humbrechts (Claus) Erben.

Mpt. XVII. Sec. H. *Frankenstein* auf dem Rossmarkt.

Der Hof Frankenstein scheint auf dem Rossmarkt an der jetzigen Allee gelegen und hinden auf die Bockenheimergasse gegangen zu sein; er wurde, wie erhellet, später getheilet und jeder Theil behielt den alten Namen.

Kleiner Frankenstein. (Neben der Lilie.) S. Post-A.-Z. von 1818 No. 299.

Lit. E. No. 64. *Herzogs Saal.*[227])

Lit. E. No. 65. Das Eck, wo man nach dem Rothenhof geht.[228])

II.

Zwischen der Gasse nach dem Rothenhof und dem Luginsland.

Lit. E. No. 113. Das doppelte Eck gegen dem vorigen über. Ein Backhaus.

„Bakhus in der bokenheimergass by dem pule." S. G. P. von 1460. Es wird 1644, als es ganz abbrannte, gegen der alten Wede über beschrieben. Chr. I, 543. (*Florian* 293.)

Lit. E. No. 112. B.

Lit. E. No. 112. A.

Lit. E. No. 111. Ein Backhaus.

Lit. E. No. 110.

Lit. E. No. 109. *Zum goldenen Hirsch.*

Lit. E. No. 108.

Lit. E. No. 107. Ein Backhaus.

Lit. E. No. 106.

Lit. E. No. 105. *Zur Hoffnung.* War bis zum J. 1790 ein Brauhaus.[229]) Es wurde damals von einem Perückenmacher Georg Christian Seitz gekauft, der im folgenden Jahr das hohe steinerne Gebäude an die Stelle des alten hölzernen Hauses setzte. Der Sockel und die Altan wurden aus alten Grabsteinen verfertigt, die vorher in der St. Barthol. Kirche lagen. Bei der Be-

---

[227]) Ex. cop. Urk. de 1474. Der *grosse Bockenheymer Hoff* hinden an Frankenstein stossend, bestehend aus Hoff, Huss, Scheuwer, Garten, Kellerhuss. — Ebenda auch: *der Bockenheymer Hof by dem Pule.*

[228]) O U. 1470. H. in der Bockenheimer Gassen als man by dem Pule hinder geet, do Hirman Appenheimer's Hofe hinden herussen get.

[229]) Stadt-Rchg. de 1616. Newe Bierbraugerechtigheit des Hauses zur Hoffnung genannt uff der Bockenheimer Gassen.

schiessung der Stadt im J. 1796 hatte der Bauherr das Unglück, im Gefängnisse auf der Konstablerwacht von einer Haubitze erschlagen zu werden.

Lit. E. No. 104.

Lit. E. No. 103.

Lit. E. No. 102. *Weisser Ochs.*[230]) War ein Brauhaus, welches 1805 aufhörte. Am 31. Dec. 1719 in der Nacht gerieth die Malzdörre in Brand, die jedoch ohne sonderlichen Schaden wieder gelöscht wurde. Chr. II, 811 (791).

Lit. E. No. 101.

Lit. E. No. 100.

Lit. E. No. 99. Das Eck am Luginsland.

III.

Zwischen dem Luginsland und dem Zwinger.

Lit. E. No. 98. *Scharfeneck.* Ein dreifaches Eck und Brauhaus. Das Wohnhaus steht gegen dem Bockenheimerthore oder der ehemaligen Mehlwaage über.[231])

Auf der Westseite.

Lit. E. N. 97 A. Die alte *Bockenheimerpforte,* welche, nachdem sie lange geschlossen war, wieder geöffnet wurde, und nun das Mainzerthor heisst. [S. Heft 1, S. 115.][232])

Auf der Nordseite.

I. Zwischen dem Zwinger und dem Gässchen beim Kaiserbrunnen.

Lit. E. No. 119. Das doppelte Eck zwischen der Bockenheimergasse und dem Antheshof, gegen dem Thore über.

---

230) Die Beedrolle von 1509 setzt auf diese Seite der Bockenheimer Gasse das fünfte Haus vom Thor aufwärts „Jerg Schotten Hof."

231) O. U. 1575. H., Hof und Scheuer in der Bockenheimer Gassen

Lit. E. No. 120.[233])

Lit. E. No. 121. Unter diesem Hause befindet sich ein offener Bogengang nach dem Antheshof hinter der Stadtmauer.[234])

Lit. E. No. 122.

Lit. E. No. 123.

Lit. E. No. 124.

Lit. E. No. 125.

Lit. E. No. 126.

Lit. E. No. 127.

Lit. E. No. 128.

Lit. E. No. 129.

Lit. E. No. 130. [Jetzt 129/130, der *Mainzer Hof.*]

Lit. E. No. 131. *Strassburger Hof,* sonst der Tabakshof und dermalen im *Wiener* Hof. Nach der Versicherung eines glaubwürdigen Mannes kömmt der erste Name in den alten Hausdokumenten vor. Im letztabgewichenen Jahrhundert, wo sich ein grosses Tabaksmagazin darin befand, wurde er von demselben

---

am Eck gegen der *Mehlwagen uber* — stosst hinten gegen die Stadtmauer zu uff ein gemein Gass.

[232]) Eine Vorder- und Hinder-Behausung auf der grossen Bockenheimer Gasse Lit. E. No. 97 C. neben dem Scharfeneck u. Zollhaus. S. Frf. Nachr. Blatt de 1803 No. 22.

[233]) In dieser Gegend muss der alte *Gutleuthof* gewesen sein, wie alle Zeugnisse beweisen. Vgl. S. 232.

[234]) Antheshof an der Säustege (Thurnstege). [Er ist mit L. E. No. 118 bezeichnet und dazu gehören die Häuser L. E. No. 116 u. 117.]

[235]) Lit. E. No. 131. Der Tabackshof auf der Gr. Bockenheimerstrassen. Intellbl. 1813. No. 2.

[236]) *Gässchen* am Tabackshofe ein ganz unbedeutendes Sackgässchen, auf der östlichen Seite der grossen Bockenheimer Gasse zwischen den Häusern Lit. E. No. 135 u. 137, welches wenige Schritte von seinem Eingange durch den Tabackshof geschlossen ist. [Dies ist nicht richtig, es muss wohl heissen: zwischen den Häusern E. 130 und 132, denn der Verfasser bezeichnet oben S. 224 das Gässchen zwischen 135 und 137 richtig als das am Kaiserbrunnen. An Stelle dieses Gässchens und des Tabackshofs befindet sich jetzt die kleine Hochstrasse.]

der Tabakshof[235]) genannt. 1797 legte ihm sein Besitzer Hr. Frank, welcher in dessen Garten eine Wirthschaft anfing, den Namen im Wienerhof bei.[236]) Wie der alte Name möchte entstanden sein, darüber ist bei dem . . . . nachzusehen.

Lit. E. No. 132. A.
Lit. E. No. 132. B.
Lit. E. No. 133. A.
Lit. E. No. 133. B.
Lit. E. No. 134.
Lit. E. No. 135. Das Eck am Gässchen.

II.

Zwischen dem Gässchen beim Kaiserbrunnen und der Meisengasse.

Lit. E. No. 137. Das Eck am Gässchen. Vor demselben steht der Kaiserbrunnen.

Lit. E. No. 138 war bis zum J. 1616 der Schuhmacher Zunftstube.

Lit. E. No. 139.
Lit. E. No. 140.
Das Thor und Eck von der Rossmühle. S. in der Meisengasse.

III.

Zwischen der Kalbächergasse und der Bockenheimergasse bei der Säuallee.

Lit. E. No. 152. Das Eck am Strohschnittergässchen Eingangs linker Hand. Neben demselben befindet sich nach der Kalbächergasse hin eine Almei.

Lit. E. No. 155. Das andere Eck an gedachtem Gässchen.

IV.

Zwischen der Säuallee und dem Komödienplatz.

Lit. E. No. 62. Das Eck an der Säuallee.
Lit. E. No. 61.
Lit. E. No. 60. Zu *S. Jacob.*[237])

---

[237]) Zu *St. Jacob* auf der Bockenheimer Gasse bei Hr. Chirurg Löw 1782. 1749.

Lit. E. No. 59. *Kuhhornshof.* Dermalen das *Brauhaus* im neuen Baue. Vermuthlich war dieser Hof ehemals der Wohnort des adelichen Geschlechts der Kuhorn, und er erhielt von ihm den Namen, gleichwie dessen Maierhof vor dem Eschersheimerthor der Kuhhornshof genannt wurde. Am 23. Mai 1586 starb Bernhard Kuhorn und mit ihm erlosch hier sein Geschlecht. Am 17. Sept. 1593 entstand in dem Kuhhornshof ein starker Brand, wodurch von 11 bis 2 Uhr in der Nacht 13 Häuser und Scheuern eingeäschert und noch 9 beschädiget wurden. Dabei verunglückten 2 Menschen, 9 Pferde und anderes Vieh. Chr. I, 541.

Als das Brauhaus zum Vogelgesang in der Schnurgasse 17.. aufhörte, wurde nachmals die Braugerechtigkeit in den Kuhhornshof verlegt und derselbe fing nun an, das Brauhaus im neuen Baue genannt zu werden. Von einer Vermuthung wird unten beim Ziegelhof Nachricht ertheilt.

Lit. E. No. 58. S. beim folgenden Haus.

Lit. E. No. 57. *Zum kleinen Eck.* Das Eck am Komödienplatz, welches 1799 neu gebaut wurde, und damals das vorige Haus zu sich nahm.[238])

Lit. E. No. 56. Das Eck am Komödienplatz wurde 1800 neugebaut.

[*Der guten Leute Hof.*] In dem Beedbuch von 1354 kommt sub ortulanis oder zu den Gärten vor: der guden Lude Hof (unverbeddit). In dem Beedbuche der neuen Stadt von 1359 steht dicht an der Rödelheimer Pforte: It. die guten Lude, und auf dieselben folgen: It. Conrads Hoff von Gynheim. It. der Zygelhoff. It. Hartmundes Hof von Gynheim. It. der Bornhoff. It. der Brunenhoff, als der letzte vor dem Directorio: Nota Henne Brun.[239]) Der alte Gutleuthof lag also zu allernächst an der Bockenheimer Pforte. F. [Vgl. auch Heft 5, S. 188.)

---

[238]) L. G. P. 1481. Eckhus in der Bockenheimer Gasse gen der weissen Lilien über.

O. U. 1595. Eckhaus uff der Bockenheimer Gasse gegen der Weissen Lilien über.

[239]) Im Beedbuche de 1362 kommt vor von der Rödelheimer Porten

Ziegelhof.[240]) „Hus in der Nuwenstadt in der Kaldebechirgasse hinder dem Ziegelhof.“ S. G. P. von 1399.

„Zygelhof uf der Bockenheimergasse.“ J. B. von 1448.

„XV β den. de domo et horreo Wentzeln Carpentarii de Erlebach iuxta curiam Conradi Lewinsteyn dicta Ziegelhoff.“ L. C. de 1452, f. 58. (Diese Stelle steht unter der Rubrik Kaldebechergasz.)

---

aus auf der Nordseite der Bockenheimer Gasse: Item der guten Lude Hof. Item Merklins Hof. Item Nuwer Contzen Hof von Gynheim. Item Kulen Hof von Sossenheim. Item Erwin Ferwers Hof. Item Zygelhof. Nach diesen entfernter der *Burnenhof* (wohl der zunächst an dem heutigen Kaiserbrunnen gelegene Hof).

Lt. Beedbuch de 1380 kommen nach der guden Lute Hoff, der von verschiedenen Parthieen bewohnt gewesen zu sein scheint, obgleich nicht unmittelbar: Item der Bumeistern Hoff. Item H. Johanns Hoff von Holzhusen. Item Zygelhoff. — Zwischen dem Zygelhoff und dem Drachenfelserhoff liegt auch Eberhardt Isenmengers Hoff.

[240]) O. U. 1370. Conrads zu Lewenstein Hof, der da ist gelegen *zum Garten* by Herrmann Klobelauchs Hofe.

— 1450. Der Ziegelhof in der Bockenheimer Gassen.

— 1450. Der Ziegelhof — gelegen am Pulle in der Bockenheimer Gassen.

— 1461. Scheuer in der Nuwenstadt gen dem grossen Pule über stossend einerseits an die Rebstocksgasse, anderseits an den Ziegelhof. (Daraus erhellt ganz deutlich, dass der Ziegelhof auf der Nordseite der Bockenheimer Gasse zwischen der Meisengasse und dem Thor gelegen haben muss. Ich halte dafür, dass er ganz oder zum Theil an der Stelle des jetzigen Mappes'schen Hauses (die Bleiche) gestanden. F.)

— 1473. Der Ziegelhof in der Nuwenstadt in der Bockenheimer Gassen.

Stadt-Rechenbuch de 1481. It. v fl. hat bezahlt Henne Husenstamm vmb eyn fleckelchin der Gemeyne an sine Thore sins Hoffs genannt der *Zigelhoff*.

S. G. P. und O. U. 1489. Der Ziegelhof in der Caldebechergasse.

Stdtrb. 1505. Arnolden Zygelhoff uff dem Steyn Weeg. (Ob nicht zu Sachsenhausen?)

O. U. 1531. H. — in der Bockenheimer Gassen neben der Bleich, genannt der Ziegelhoff und N. uff der andern Seite.

— 1550. H. sammt einem Gärtlein hinten daran — in der Caldebecher Gassen neben N. und der *Bleich zum Ziegelhof* genannt.

„die Zigelschuwer in der Bokinheimergasse.“ S. G. P. von 1462.

Ich vermuthe, dass der Ziegelhof derjenige Hof war, der von seinen Besitzern der Kühhornshof genannt wurde, und der auch noch wirklich ein Thor hinten in die Kalbächergasse hat.

Curia Conradi Lewenstein. 1452. Siehe vorher.

Niedenau.[241]) „Hus und Hof Nydenauwe in der Bokenheimergass“ S. G. P. von 1472.

Landau, zuvor Hollerbaum. „XV ß de domo nuncupata Landaw uff deme Sew marth.“ (Säumarkte) Neben auf den Rand setzte eine etwas jüngere Hand: „Landaw alias zum Hollerbawm ist eyn bleich uff dem Sew marth“ R. C. Antonit. in Höchst. Saec. XV. exeuntis.

[*Gambächer.*] 6 ß 6 hllr. vom Hause auf der Bockenheimer Gassen, Weiss, modo Gambächer genannt, aufm Pful, modo die Herren von Holzhausen. Lib. cens. B. M. V. No. 55. [Der Verf. bezieht diese Stelle auf Lit. E. No. 136 — wohl nicht richtig.]

---

[241]) S. G. P. Henne der zu Nydenuw sass.

O. U. 1456. Backhuss und Hofechin hinden daran — gelegen in der Nuwenstadt in der Bockenheimer Gassen zuschen dem Husse genannt Nydenauwe und Clas Zwyg Snyder.

— 1470. H. und Stallung — genannt *Nydenuwe* gelegen in der Nuwenstadt vor S. Catharinen Porten in der Bockenheimer Gassen zuschen Hufschmied Wygand von Buchsecke und eym Backhuse und stosst hinden mit dem Hofte uff N.

S. G. P. 1479. H. Nydenauwe in der Nuwenstadt by S. Catrinenkirchen gelegen.

Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI. It. ½ marca ij ß cedunt. decollat Joh. de domo Vlrici Fabri, contigua domui aciali in der Bockenheymer Gassen, lat. septentr. apud curiam dictam Niedenauwe.

O. U. 1506. H. u. Hofgut Nydenuwe zu F. in der Nuwenstadt.

— 1564. H. — *Niedenawe* genannt vor Sant Catharinen Pforten stosst hinten uff die beide Häuser zum *Schwan* und zum *Bock*.

Das Haus *Nydenawe* hat demnach auf dem Steinweg rechts wenn man zum Bockenheimer Thore geht und zwar nicht weit von dem Eck des jetzigen Paradeplatzes gelegen. F.

[*Holzhausen-Hof.*] In dem Beedbuch von 1385 kommt Johann von Holzhusen Hof auf der Redelnh. Gasse vor. In einem Gültbriefe des S. Barth. Stifts von 1402 wird ein Zinshof beschrieben: gelegen in der Nuwenstatt in der Reddelnh. Gassen zuschen Johann von Holzhusen und Katrinen Roseln von Bockenheim.

[*Hedernhof.*] O. U. 1539. Der Hedernhoff in der Bockenh. Gassen neben dem Hus zur Lilien genannt uf einer und Antoniens zum Jungen uf der andern Seiten gelegen, stosse auch auf Claus Humbrechts Erben.

[Die Bockenheimer Gasse war, ehe sie in die Ringmauern der Stadt eingezogen wurde, eine alte Landstrasse, an der Gärten und Höfe zumeist der reicheren Bürger lagen. Daher werden in den ältern Beedbüchern in dieser Strasse so viele Höfe aufgeführt, welche erst allmählig theils in kleinere Hausplätze zerlegt, theils in Nebenstrassen verwandelt wurden. Den in Note 239 gegebenen Auszügen aus den Beedbüchern von 1362 und 1380 hat Herr von Fichard noch folgende beigefügt:] In dem Beedbuch de 1359 der Nuwenstadt kommen vor: It. die Smiede uff dem Rossmarkt (liegt nach dem Gange der Beedherrn an dem Komödienplatz zwischen den 3 Haasen und der Bockenheimer Gasse), dann folgen (nicht unmittelbar folgende benannte Höfe): Item der Zolpenhoff. It. Metze Zeyncken gein Herrn Gryffensteins Hoff über. Item N. N. an Gryffensteins Hoff. Jt. des N. zur Brotschen Hoff. Item Heintzen Rebstocks Hof by dem Pfule (NB. Von diesem Hofe bekam ohnfehlbar die Rebstockergasse ihren Namen).

Im Beedbuch von 1365 kommen vor: Nota der Frauen Hoffe und Husse zu Schonenstein (als Directorium). It. Peter in des Hoff zur Brotschen. It. Fritze Stuler in des Bumeysters Hoffe. It. Johannes Hoff von Holzhusen. It. Gysse von Wynand Schurgen Hoffe. Item Walther Stralenbergers Hovemann. It. Clawes Clauber in Brunnenhoffe. It. Metze von Husen in Drachenfelss Hoffe. It. Arnold in Junghern Damen hoffe von Brunheim.

Kaiserbrunnen.

Er steht auf der nördlichen Seite der Bockenheimergasse, und zwar in der Gegend, wo ehemals die Säumärkte gehalten wurden. Man kann daher als sicher annehmen, dass es der Säuborn gewesen ist, den die Chr. in II. 8 beim J. 1439 bemerkt, und vor die Bockenheimerpforte (Katharinenpforte) gesetzt hat.[242]) Sein Alter aber übertrifft bei weitem das hier angegebene Jahr. Die Kälte seines Wassers ist durch das blosse Gefühl viel merklicher als bei den meisten übrigen Brunnen. S. Behrends Einwohner in Frft. S. 158. Und in dieser Eigenschaft mag vielleicht die Ursache liegen, dass Kaiser Karl VII., als er in die 3 Jahre hier residirte, sein Trinkwasser an diesem Brunnen holen liess. Viele Leute wollen behaupten, dass er dadurch den Namen des Kaisersbrunnen erhalten habe; allein sie irren sich, denn schon in dem Zinsbuche von 1637, S. 32 wird der „Kaiserbrun auff der Buckenheimer gass" gefunden. Auch gedenket der Herr von Lersner in seiner im J. 1706 gedruckten Chronik S. 8 des Kaiserbrunnens auf der Bockenheimergass. Da Volkssagen meistens nicht ganz ohne Grund sind, so möchte vielleicht ein älterer Kaiser sich schon seines Wassers bedient haben, und dadurch den Anlass zu seines Namens Aenderung gegeben haben.[243]) Anno 1614 wurde der Brunnen erweitert (Chr. II, 25). 1782 nahm man ihm seine Schaalen, deckte ihn bei der Erde, und errichtete eine Pumpensäule, die das Bildniss Kaisers Karl VII. zum Aufsatze erhielt; wahrscheinlich desswegen, weil man der irrigen Meinung war, sein Name sei durch diesen Kaiser entstanden. Nach der von H. J. Behrends angestellten Untersuchung ist sein Wasser eines der schwersten, indem ein Schop-

---

242) Stdt-Allmd. Bch. de 1688. Allmend No. 53. Vorn am Lug in's Land; hinten einem Beckern über und einerseits des Eckhauses; ferner Allmend No. 54 uff der Bockenheimergassen — gegen dem Kaiserbrunnen über neben einem Becker.

243) Der Kaiser-Brunnen, sowie der Kaiser-Hof scheinen von einem zu Ende des XVI. Saeculi gelebt habenden Eigenthümer dieses Hofes den Namen erhalten zu haben. F.

penmass 6909½ Gran wiegt. Sein Bodensatz ist weiss, und dessen Schwere beträgt an Erde 5½, und an Salz 6½ Gran. L. c. S. 18 u. 22. Am 13. Mai 1744 Morgens zwischen 2 u. 3 Uhr fiel Anna Maria Laubin in den Kaiserbrunnen und ertrank darin. Ms. Ant. Hunger civis.

Auf dem Steinweg.

Eine Benennung, die dem obern Theile der Bockenheimergasse zwischen dem Komödien- und dem Paradeplatze zukömmt.[244]) Als das Pflaster in den Städten aufkam, nannte man die mit Steinen belegten Gassen Steinwege oder Steingassen. Also liest man in den Auszügen der Frankenbergischen Chronik in Ayrmanni Sylloge Anectod. T. I, p. 637: „Desgleichen waren durch alle Gassen in der Stadt gute Steinwege, und uf dem Markt und in der Mittelgassen da waren keine Miststetten, sondern die zwo Gassen waren gantz und gar Steinwege an allen Enden durchaus". Man behielt nachmals bei denjenigen Gassen, bei welchen man den Anfang mit Legung des Pflasters gemacht hatte, diese Namen vorzüglich bei und daher trifft man

[244]) O. U. 1341. due domiculae et ortus sitae uf dem Steinwege prope der Furstere Hus.

— 1353. Hof und gesesse gelegin uff dem Steinwege, Pedir Eckemanns Eyden etswanne knecht der dutschen Herrn.

— 1362. Zwei Huser gelegin in der Nuwenstadt vor Bockinheimer Porten in dem Gessechin, da man den Steinweg über geht, hinter den Brunnen, genannt die *Kuwer's Gasse.*

S. G. P. 1442. H. und Garten uf dem Steinwege.

Der Name Steinweg scheint mir älter wie die Strasse und den alten gepflasterten Weg zu bezeichnen, der in's Gebirg führte und bei der Ummauerung der Neustadt bis an die jetzige Bockenheimer Pforte zur Neustadt gezogen wurde. F.

auch in den meisten Städten noch Steingassen oder Steinwege an. Analogisch zu schliessen war also unser Steinweg diejenige Gegend, welche vor allen andern Gegenden der neuern Stadt zuerst gepflastert wurde. Obschon der Name auf dem angeschlagenen Bleche zu lesen ist, so hört man doch die Bockenheimergasse mehr, als diesen nennen.

Häuser auf der Nordseite.

Lit. E. No. 214. *Kleeblatt.* Eine Schmiede und das Eck am Paradeplatze. (S. beim folg. Haus.)

Lit. E. No. 215. *Kleeblatt.*[245]) Ein Backhaus, vorher eine Schmiede. „20 ß de domibus zum Klebladt ante portam S. Catharine latere septentrionali contiguis in acie versus orientem" R. C. de 1586. Dieser Zins wurde noch von unserem Stifte auf Cathedra Petri erhoben. „3 fl. 8 ß Zinss von der schmitten zum Kleeblatt gegen dem roden schwehrt vber vff der Bokemergass. 1644". Neben auf dem Rande steht: „ist itzundt ein Backhauss neben der Schmitten". Z. B. des Liebfraustifts.

Lit. E. No. 216.

Lit. E. No. 217. *Kleiner Engel.*

Lit. E. No. 218.

---

[245]) O. U. 1437. Orthus genannt *Worms Eck* gelegen in der Nuwen Stadt gein S. Catharinen über zuschen dem Gesesse zum *grünen Klee* und Jost Smydt.

Wfrkl. Zb. von 1480. *Bockenheimer Gass.* H. gein S. Cathrin ober in der Bockenheimer Gassen uff der Siten gen Mitternacht neben Bilgerins Smytten gelegen und gein dem Backhuse zu dem *Strauss* vber.

O. U. 1503. Eckhuss genannt Worm Ecke vor S. Catharinen Porten gein dem Backhuse uff dem Ecke neben N. dem Weyner uff einer und Bilgerin dem Hufschmitt uff der andern Syten.

— 1599. H. Wurmbs Eck auf dem Steinweg vor der Catharinen Porten.

R. C. S. Leonh. Saec. XV. f. 20. 1 lib. hall. de domo extra portam S. Katherine dicta *czum grünkle.*

Ib. 1644. 20 ß Zinss de domo dicta *zum grünen Klee* vor der Katharinen Pforten (quam vidua Keck inhabitat).

1743. Auf dem Steinweg in der *grünen Aue.*

Lit. E. No. 219. Ein Backhaus.[246])

Lit. E. No. 220. Wurde 1719 zum weissen Schwanen gezogen.

Lit. E. No. 221. *Weisser Schwan.*[247]) Ein vornehmer Gasthof, und seit 1791 das Eck am Komödienplatze. Der Besitzer Herr Fay liess in gedachtem Jahre den Schwan mit noch zwei dazu gekauften Häusern niederreissen und an ihre Stelle kam ein prächtiges steinernes Gebäude von der ersten Schönheit zu stehen. Der Hof stösst hinten auf die Biebergasse, wo er auch ein Thor hat. Vor ungefähr 20 Jahren befanden sich noch die kais. Postwägen mit der Expedition darin, bis dieselben in den taxischen Hof verlegt wurden.

„Item vna marca cedit de et super curia, domibus, tota habitacione et earum fundis zum Swanen hinder deme alden Heiszenstein in nova civitate sitis, quam legavit nobis quondam dominus Johannes hune capellanus Curie leprosorum". L. C. S. S. M. et G. de 1412. f. 20.

„j marck de Curia et domo dicta zum Schwan in nova civitate in vico Bockheymergaszen". R. C. S. Leonardi de 1636.

---

[246]) S. G. P. 1457. Backhus in der Nuwenstadt an dem Huss zum Swanen.

[247]) G. Br. 1371. H. in der Neuenstadt in der Bockenheimer Gaszen neben dem Hofe zum Swanen gelegen.

O. U. Wssfr. 1371. In der Nuwenstadt in der Bockinheimer Gassen, da man uf das Rozmerkede get uf eime H. geleg. zuschen dem Hofe zum Swanen und Henne Widdergiis.

O. U. 1455. H. in der Nuwenstadt vor St. Catherin Porten in der Bockenheimer Gassen zuschen N. und dem Hofe zum Swanen.

S. G. P. 1455. Hof zum Swanen in der Nuwenstadt, daran sind zwei Gärten.

— 1458. Der Hof zum Swanen in der Nuwenstadt. Ebenso 1459.

G. Br. 1476. Gesess zum Swanen by dem alten Heissenstein gelegen.

O. U. 1497. Hoff — uff dem Rossemert an dem Heissenstein, by dem Pfule gelegen, genannt zum Swane.

Stdtrchg. de 1592 u. 1594. Der Wirt zum weysen Schwanen.

Windecken.[248]) War ein Backhaus zwischen dem weissen Schwan und dem Ecke Heissenstein, das schon seit langer Zeit mit dem Schwanen vereinigt war.

„Hus wyndecken zwischen dem huz zum Heissenstein und zum Swanen". S. G. P. von 1405.

„Backhus by dem Hus zum Heissenstein in der Nuwenstadt". Idem von 1457.

Das ehemalige Eck *Heissenstein.*[249]). S. Lit. E. No. 191 auf

---

[248]) Brgrbch. de 1368. Huss und Gesesse Windeckin uff dem Rossmarket.

S. G. P. 1399. Backhus an dem H. Windeckeu gelegen.

— 1406. H. und Hof in der Nuwenstadt genannt Windecken und der heisse Stein (beide Häuser waren also schon damals vereiniget).

[249]) S. G. P. 1390. Else ufme Heissensteine.

— 1396. Wernher ufme Heissensteine.

— 1407. H. Heissenstein in der Neuwenstadt.

— 1410. Bechte zum Heissenstein.

— 1412. Richwin uf dem Heissenstein.

O. U. 1412. Alter Heissenstein.

S. G. P. 1413. Henchin by dem Heusenstein.

— 1430. Clas zum alten Heissenstein. Ebenso 1434.

— 1432. Henne zum alten Heissenstein.

S. P. 1454. H. zum alten Heissenstein vor Bockenheimer porten.

Beedb. 1463. Der Heisenstein neben dem Schwanen wird der *alte Heisenstein* genannt.

O. U. 1483. Huser — genannt zum Heissenstein inne der Nuwenstatt inne der Bockenheimer Gassen gelegen.

Beed-R. von 1509 der Heyssenstein.

O. U. 1544. H. — zum *clainen Heissenstein* genannt uff dem Rossmarkt — stosst hinten uff die Herberge zum weisen Schwanen. (Ebenso auch 1550 nur irrig Kornmarkt.)

— 1596. H. zum *kleinen Heissenstein* genannt — uffm Steinweg neben dem *grossen Heissenstein* — stosst hinten uff die Herberg zum weisen Schwanen.

Mpt. XVII. Sec. H. Heisenstein vor der Catrinpforte neben dem Schwan in der Nuwenstadt gen dem Weidenbusch über, zuvor genannt *Windecken.*

dem Komödienplatze.[250]) [Da in dem Hause zum (alten) Heissenstein ein öffentliches Spiel betrieben wurde, bis es 1410 in das neue Haus zum Heissenstein verlegt wurde, so haben der Verfasser und Herr von Fichard die nachfolgenden Stellen anbemerkt, womit oben S. 172. 210. zu vergleichen ist.]

S. G. P. 1361. Jekil in dem Spielhuss.

— 1362. Das Spilhus.

— 1362. Kontzel by dem Spielhuss.

Stdt.-Rchng. de 1397. It. han wir empfangen 8 Gulden von Heintzen Herdan, von Wernher von Ortenberg und Wasmude iren Gesellen von Weinkauf von dem Spele vff dem Heissensteyn.

— 1381. *Einnahme.* It. han wir entpfangen C Gulden von Wernher vff dem Heysensteyne vnd sinen gesellen von der neisten vergangenen Messe (Sabb. anti Gall.)

— 1382. Desgleichen C Gulden in der alden Messe von denselben Gesellen Wernher und Wasmude.

— 1382 ditto C Gulden in der Fasten Messen.

— 1382. It. Henne Morhard vnde Henne Craft der junge hant uns (NB. zur Einnahme) geantwortet XX Gulden von dem Drentzelbreden in dieser alten Messe.

— 1382. It. vns sind von den Drentzelbredern in dieser Fasten Messe XX Gulden worden.

— 1383. It. Sabb. ante Viti et Modesti han wir entpfangen von Heintzen Herdan, Wasmude vnd Wernher vff dem Heyssensteyne 200 Gulden von dem ersten jar, also sye von nuwes daz Spelampt bestanden han, als daz eigentlich geschrieben stet in dem Buche, da der Stedte Gefelle ynne stehen.

It. 200 Gulden in der andern Messe desselben Jares.

— 1384. Desgleichen XX fl. hievon (von *dem* Drentzelbrede).

— 1385. do. (aber) 50 fl. und 50 fl. in den beiden Messen.

— 1385. It. 400 fl. von 2 Jahren Pacht vom Heissensteyn.

— 1386. (auch hier heisst es *Drenzelbrett*).

— 1387. (do. 50 fl. und wieder *Drentzelbrede*).

— 1387. It. C Gulden XXV Gulden hand uns Heintze Herdan, Wernher und Wassmude vff dem Heyssensteyne gegebin ir erstes von dem Heyssensteyne von der alten Messe neist vergangen.

— 1388. ditto 125 fl. von denselben für die Fastenmesse vergangen.

---

[250]) Es war 1789 zum Schwanen gezogen und 1791 nebst noch einem andern Haus zum Schwanen vereiniget.

Stdt.-Rchng. de 1391. ditto 200 fl. von einer Messe und 240 fl. von der andern Messe, welche letztere von des Heyssensteyns wegen Jacob Klobelauch der Junge, Junge Frosch vnd Johann Kranich ablieferten.

— 1391. han wir von Hennen Craft entpfangen C Gulden als er dem Rade gegebin hat von des *Drentzilbreds* wegen *wiss* und *svarz*, als er das vier Jare bestanden hat vnd datzu alle Messe L Gulden davon gebin sal.

— 1393. Von denselben 3 Herren [Klobelauch, Frosch und Kranich] 240 fl. Pacht von einer Messe und 300 fl. von Heinz Herdan von der andern folgenden Messe.

— 1394. 283 fl. vom Heisenstein durch Heintzen Herdan entpfangen von der alten Messe.

It. 16 fl. iiij ß hat vns (derselbe) — von der nesten alden Messe. It. 200 fl. u. 69 fl. von demselben von der nesten Fastenmesse.

— 1396. It. 496 fl. von der alden Messe.

It. Sabbatho ante Bonifacii C Gulden xix Gulden an Golde vnd xiij Gulden an losen Thornosen vnd xxvij ß losen Heller etc. — von Werners wegen vff dem Heisensteyn entpfangen.

It. Sabb. post conversionem Pauli han uns N.N. nach Wernhers Tode geantwurtet vom Heisenstein als sie hinter ihm funden 40 fl. an Gold xxi Grossen vnd 1 ß hllr. vnd einen zweifeldigen silbernen Koph und eine silberne Schaalen etc. die N.N. dem Wernher vff dem Heissenstein virsasst hatte.

It. VC Gulden mynner 7 fl. han wir entpfangen von der nesten fasten Messe von Heussensteyn. (Es wurden jedesmal die Knechte vor der Ablieferung salarirt und alle Kosten vorher berichtiget, worunter diese Messe v Gulden vmb vii M. [7000] worfel waren.)

(Wernher vff dem Heissensteyn erhielt wochentlich 2 fl. Besoldung.)

It. 50 Gulden han wir gegebin Heinrich vnd Ludewigen Wyssen Gebrudern, daz sie abegelassen vnd vierzogin han vff die Wettunge als Lotze zum Wydel vnd Wernher vff dem Heisensteyn mit eyn vor Zyden getan han vnd für die Briefe zu brechin als daruber gegeben waren.

(Es beweisst sich aus allen diesen Stellen, dass das Spiel auf dem Heissensteyn für Rechnung des Rathes und der Stadt betrieben ward.)

O. U. Ao. 1397 verlehnt Gerlach von Rödelheim Edelknecht dem Rathe das Gesesse zum Heissenstein auf 7 Jahre vm 100 fl.

Std.-Rchnbch. de 1397. It. vom Heissenstein han wir zu der Zyt, als Fürsten, Herren und Stedte vff den Sonntag Jubilate nach Ostern acht Tage hie waren entpfangen: CCC Gulden und LXVI Gulden vnd davon han wir wiederum genommen xv Gulden vnd die zu Husszinse gegeben etc. und ii ß hllr. vmb worful. [i. e. Würfel.]

It. xxxiiij Gulden han wir entpfangen vom Heissenstein als die Fürsten und Herren zu St. Jacobsdage hie waren.

(Mehrere Einnahmen folgen nun nach und nach vom Heissenstein.)

Stdt.-Rchnbch. de 1397. It. iij Gulden iiij Grossen den Knechten des Heissensteins, zu warten zu sant Jacobs Tage als die Fürsten hie waren.

It. i ℔ zv Bodenlohn nach worffeln gein Spire zum Spiel vff dem Heissensteyn.

It. C Gulden Gerlach von Redelnheim vnd seiner Hussfrauen vnd irme sune von dem Heissenstein, daz wir den vii Jare haben sollin, die Michaheli nest vergangen angingen. (Sabb. pt. Lucie.)

— 1398. (500 fl. vom Heisenstein nebst 68 fl. bezahlter Kosten. 600 fl. nebst 70 fl. 12 ß bezahlter Kosten, worunter vii Gulden für 10,000 Wurffel.)

— 1399. (799 fl. uber 68 fl. Kosten, darunter x fl. umb Wurffel. 748 fl. 8 hllr. über 71 fl. 11 ß Kosten.)

— 1400. (100 fl. minus vi ß — von dem spiele vff dem Heyssenstein zu S. Urban's Tag als die Fürsten hie waren.)

— 1401. (381½ fl. nach Abzug der Verwaltungskosten —)

Stdt.-Rchnbch. Ausgabe 1401. It. vij Gulden Heinzen Hexstadt sine ersten halben Jarzins von sime Huse, den Heisenstein vnd Spiel darinnen zu halten vnd ging die Zyt an von der nest vergangenen Fasten Messe. (Es ward also ein anderes Haus gemiethet und nicht das Haus, sondern das Hauptwürfelspiel scheint Heissenstein geheissen zu haben, wie in Mainz derselbe Fall war.)

Stdt.-Rchnbch. de 1406. It. 6½ fl. Clemens Appenheimer sinen halben Jarzins vmb den Heissenstein von der nesten Messe — (NB. desgleichen 6½ fl. von der alten Messe folgen nach).

— 1408. (Noch Einnahmen vom Heisenstein und dem Spiele.)

It. ipsa die purificationis Marie C ℔ 36 ℔ xii ß han wir entpfangen vom Heisenstein, als unser Herr der König vnd die Fürsten zum achtzehnden Tage hie waren.

Ausgabe. It. vj Gulden — Clemens Appenheimer von der vergangenen Messe zu Zinse von dem Heissensteine, welche in der vergangenen Messe abzuslaen versehen waren.

— 1411. Die eigene Administration des Heisenstein und die Einnahmen hiervon währen noch fort.

Ueber des *Rathes Spielverbot.* Senkenberg sel. I, 58.

Vgl. Chr. II, 554 (1432) vom starken Gebrauch der Würfel; dann II, 558 (1514) und II, 770 (1589).

Vgl. Orth Anmerkg. 3 Forts. pag. 513. — Zusätze 154. (S. 513.)

Häuser auf der Südseite.

Lit. E. No. 222. *Weidebusch.*[251]) Das Eck an der Töpfergasse, und ein vornehmes Gasthaus. Es kömmt in der Chronik I, 433 beim J. 1704 schon als Gasthaus vor.

Lit. E. No. 223. *Zum alten Schwaben.*[252]) Ein Gasthaus, was 1704 schon war. Chr. I, 433.

„Wernher Swabs hof in der Nuwenstadt neben dem H. zum Widenbosch." S. G. P. von 1405.

„Hus zum alten Swaben neben dem H. zum Widenbosch in der Nuwenstadt vor S. Catrinenporten." S. G. P. von 1482.

---

[251]) O. U. 1411. Henne Wydenbusch Cath. ux. verpfändet sein Theil des Hofes in der Nuwenstadt, gein dem *Heisenstein* uber gelegin, seinem Bruder Christoph.

— 1448. Husunge, Hof u. Gesesse hinden und vorne, genannt zum *alden Hoffe*, gelegen in der Nuwenstadt gein dem alten Heissenstein uber. (Dieser Urkunde zufolge verkaufen Joist Widenbusch und Elsa uxor eine Gülde auf diesem Hause. Sollte der Namen „*zum alden Hoffe*" nicht der frühere Namen des Hauses zum Weidenbusch gewesen sein? Doch führte dieses auch damals schon den Namen Weidenbusch. Es stösst hinten an Meckelnhoff zur alten Waage. F.)

S. G. P. 1453. H. zum Widenbusch in der Nuwenstedt.

Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI. It. iij marcae cedunt nativ. Mariae — de curia et tota habitatione aciali dicta *Weidenbusch*, in der Bockenheimer Gassen an dem Rossemerkt, latere meridionali, orientem et septentrionem respiciente, ex opposito curiae dictae zum Heissenstein.

[252]) S. G. P. 1340. Ulricus Swab.

— 1368. Wirner Swab.

— 1401. Wernher Swab.

O. U. 1469. H. Hoff Stallunge und Schuwer genannt zum alten Swaben gelegen in der Nuwenstadt in der Bockenheymer Gassen — und stosst hinten uff Crafft von Swappach, zur alden Wagen.

— 1482. H. zum alten Swaben in der Nuwenstatt.

— 1482. H. Hoff und Stallung — gelegin in der Nuwenstatt vor S. Catherinen Porten genannt zum alten Schwaben neben dem Gesesse zum Widdenbusch und N. uff der andern Syten und stosse hinden uff der Vogden Erben.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1600 zahlt Johann Wöber *zum alten Schwaben* Vngelt ständig.

Lit. E. No. 224 *Zwei rothe Schwerter.*[253]) Ein Gasthaus. Wird 1644 bei dem gegen ihm über stehenden Hause Kleeblatt das rothe Schwert genannt.

Lit. E. No. 225. Das *gelbe Hänchen.* Es wurde 1799 neu gebauet.

Das Eck. S. Lit. E. No. 226 auf dem Heumarkte.

[*Questenhof.*][254])
[*Wasmudshof.*]

Der südliche Zwinger neben dem Bockenheimer nun Mainzerthor.

1605 wurde ein neues Thor in dem Zwinger ohngefähr ... Schritt von der Bockenheimer Gasse zwischen der Stadtmauer und dem Ecke Lit. E. No. 65 erbauet und das alte Thor wurde geschlossen. Von der Zeit an ging alle Passage durch den Zwinger, und man sah ihn als einen Theil der Bockenheimergasse an. Aber nun hat die Gegend von neuem eine beträchtliche Veränderung erlitten: das alte Thor wurde 1810 wieder geöffnet, und das neue im Zwinger bald darauf abgebrochen.[255])

---

[253]) O. U. 1495. H. Hoff Schuren vnd Gesesse zum Swert genannt — gelegen in der Nuwenstatt by S. Kathrinen.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1592 u. 1594. Der Wirt zum rothen Schwert.

— 1642. Behausung uff der Bockenheimer Gassen neben dem *rothen Schwerd* etc. (Letzteres war nach derselben Urkunde ein Wirthshaus.)

Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allment, gegen dem rothen Schwert uber, so hinten bis uff den Bock und Trauben stösst.

[254]) O. U. 1370. Der *Questen Gesesse* in der Nuwenstadt.

— 1384. Der *Questenhof*, an *Wasmudshof* gein Heinz Herdans hof uber in der Nuwenstadt, der gelegen ist *an dem Heissenstein.*

[255]) Vgl. Heft I, S. 116.

S. G. P. Die Gasse bei Redelnheimer Pforten.

Einige geringe hinten im Luginslande wider die Stadtmauer stehende Gebäude verhindern noch zur Zeit den Durchgang in den übrigen nach dem Galgenthore ziehenden Zwinger.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen dem Orte, wo das Thor gestanden, und der kleinen Bockenheimergasse.

Lit. E. No. 95. Das Eck an der kleinen Bockenheimergasse.

II.

Zwischen der kleinen und der grossen Bockenheimergasse.

Lit. E. No. 97. A. Das ehemalige Bockenheimer Thor.

Lit. E. No. 97. B. Das alte Zollhaus auf dem Ecke der kleinen Bockenheimergasse.

Lit. E. No. 97. C. Neben dem vorigen.

Ein Haus ohne Nummer, welches zu dem Hause E. No. 97 in der kleinen Bockenheimergasse gehört.

Lit. E. No. 98. Gehört zu dem Ecke der grossen Bockenheimergasse.

Auf der Westseite.

Die Stadtmauer und wider derselben die Mehlwage, welche sonst die Bockenheimer Mehlwage pflegt genannt zu werden. Neben ihr steht das im J. 1810 erbaute Uhrhäusschen.

Im Luginsland.

Das schmale zwischen der grossen und kleinen Bockenheimergasse und neben dem Brauhause Scharfeneck durchlaufende Gässchen ist bei seinem Eingange mit der Aufschrift im Luginsland bezeichnet. Die Leute nennen es daher das Luginsland-

gässchen; den folgenden breiten Theil aber bis zu der Dreifroschgasse und von da bis hinter die Stadtmauer im Luginsland.[256]) Dasselbe nahm anfänglich die Gegend zwischen der Bockenheimergasse und der Stadtmauer in einem weiten Umfange ein, bis es nachmals durch Häuser und Gärten geschmälert wurde und sich zum Theile unter dem Namen neuer Gassen verlor. Auf einem alten stiftischen Zinsbuche in Lat. B II ⊙ No. 3 steht auswendig „Dat Guda relicta Henchin augspurgern in der hindergassen gein luge jnsz lant". Auch fand ich in einem Insatzbriefe von 1451 ein Haus „gelegen in der nuwenstad vff luge in daz land by der Bokenheimer gassen". Das Wort Lugen, welches bei uns veraltet ist, aber in Schwaben noch gehört wird, hiess so viel als schauen oder sehen. Man nannte daher vor Alters die Warten oder Wachtthürme Luginsland; weil man von ihnen das umher gelegene Land weit übersehen und auskundschaften konnte. S. Wachter in glossario germ. Das Chronicon Elwangense S. 456 sagt: Kaiser Friedrich habe seinen Sohn Heinrich, weil er in Deutschland Aufruhr gegen ihn angerichtet, bei Worms gefangen genommen und etliche Tage in dem grossen Thurm der Lug ins Land geheissen verwahrt. Und Crusius in Annal. Saev. T. III, S. 510 meldet, dass 1498 der Thurm Lug ins Land zu Augsburg durch den Blitz in Asche sei gelegt worden. Auch hier auf der Stadtmauer nächst bei dem Bockenheimerthore befand sich ein Thurm

---

256) O. U. 1455. 2 H. und Scheuren eynander gelegen in der Bockenheimer Gassen an Walther von Schwarzenberg den alden unsern Mit Scheffen u. Ratgesell uff der Eckin des Gesechins als man zu Luge in das Land gee.

— 1488. Hoff und Scheuer gelegen in der Bockenheimer Gasse neben N. uff eyner und uff der andern Syten uff die gemeine Gasse genannt *Lug ins Land.*

Stdt.-Rchnbch. de 1495. Den Buwemeistern ein neuwe Buwe zu besehen inne Luge in das Lant, Jacob Nuhusen.

1739. Ein Garten sammt dazu gehöriger Behausung im Lugins Land neben dem von Holtzhausischen Bleichgarten und der Seilerbahn sonst Conrad de Rohn zuständig.

dieses Namens, von dem man nachmals die Gegend im Luginsland nannte. In einer Baurechnung der Stadtmauer von 139. wird dieses Thurmes gedacht. Derselbe sollte vielleicht das Andenken eines alten daselbst im Felde gestandenen und bei Erbauung der Stadtmauer abgebrochenen Thurmes erhalten. Die Namen Lubesland, Luisland, Luwigsland, und endlich gar Ludwigsland stimmen mit dem Alterthum nicht überein, und sind deswegen auch als unächte Namen der neuern Zeiten zu betrachten.[257])

Häuser auf der Ostseite.

Lit. E. No. 73. Das Eck an der Dreifroschgasse.

Häuser auf der Westseite.

Zwischen der Dreifroschgasse und der Brunnengasse.

Lit. E. No. 74. Eck an der Brunnengasse.

Lit. E. No. 75 im Luginsland neben der kleinen Bockenheimer Gasse. Fr. Nachricht. Bl. de 1792 No. 60.

Lit. E. No. 76.

Dreifroschgasse.

Auf dem angeschlagenen Bleche ist dieser Name zu lesen, der aber von den Leuten gemeiniglich in die Froschgasse abgekürzt wird. So wird z. B. in dem Intell. Blatte von 1788 No. 5 eine Behausung in der Froschgasse hinter dem rothen Hofe angezeiget. Sie hat bei gedachtem Hofe ihren Eingang, und verliert sich hinten im Luginsland, wo sie grössten Theils noch unverbauet ist. Sie war in Betracht der Brunnengasse der andere vicus impertransibilis ab oriente in occidentem des

---

257) [Vgl. auch S. 212 über die auf dem Luginsland genannte Gegend an der Kalbächergasse.]

Baldemars; weil dieser alle Gassen, die sich hinten in dem Zwinger mündeten, als Stumpfegässchen betrachtete.[258]) [Sie heisst jetzt Neue Rothhofgasse.]

H. auf der Südseite.

Der rothe Hof. Siehe am Junghof.[259])

Lit. E. No. 69. } neben dem Rothen Hofe, gehören einem
Lit. E. No. 70. } Herrn.

Lit. E. No. 71. Haus und Bleichgarten. [Jetzt mit sechs Häusern verbaut.]

Lit. E. No. 72. Daran lehnt sich ein (Bruckerischer) Weingarten, welcher das Eck und Ende der Gasse hinten im Luginsland ist.

Auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Stadtmauer und der Gasse im Luginsland.

Ein grosser Garten von der Stadtmauer bis an das Eck, Lit. E. No. 73. [Der von Praunheim Hof, zuletzt dem Dr. Klees gehörig, jetzt Theil der Schwager'schen Brauerei.]

II.

Zwischen der Gasse im Luginsland und der Gasse nach dem rothen Hofe.

Alle Häuser auf dieser Seite sind in der Brunnengasse bezeichnet. [Es sind Lit. E. No. 78. 79. 68.]

---

258) Die Beed-Rolle von 1509 setzt in diese Gegend „Bokemer Gasse, Lug ins Land, *Zween Höfe Jorg Froschen* Ob nicht aus dem früher daselbst eingemauerten Froschischen Wappen der Name der drei Frosch Gasse entstanden? Siehe ein ähnliches Beispiel bei der Muschelgasse. Ferner befindet sich im Beedbuche de 1362: *Heyle Froyschis Hof* in der Gegend der Eschburner Gassen angegeben, welches obige Vermuthung bestärkt. Das Beedb. von 1365 sagt: It. Contze Geysse in Heylen Froschen Hoffe.

259) O. U. 1584. 29. April verkaufen zwei hiesige Burgersfrauen Mutter und Tochter N. N. an Margarethen Newhaussin, Herrn *Heinrich*

Brunnengasse.

Ist zwischen der Dreifroschgasse und der kleinen Bockenheimergasse gelegen; ist aber nicht so lang als diese, indem sie nicht weiter als bis an die Gasse im Luginsland läuft. Sie hat, wie Baldemar bezeugt, 1350 schon gestanden, und hat späterhin von ihrem Brunnen den Namen der Brunnengasse erhalten.

Häuser auf der Südseite.

[Lit. E. No. 94. Eck am Luginsland.]
[Lit. E. No. 77.]
[Lit. E. No. 91. Hinterhaus.]
[Lit. E. No. 90.]
[Lit. E. No. 80. Hinterhaus.]
[Lit. E. No. 89. Hinterhaus.]
[Lit. E. No. 81.]
[Lit. E. No. 86. Hinterhaus.]

Auf der Nordseite.

[Lit. E. No. 78b. Das Eck am Luginsland.]
[Lit. E. No. 78.]
[Lit. E. No. 79.]
[Lit. E. No. 68. *Zum Hirschchen.* Das Eck an der jetzigen alten Rothhofgasse.]
[Der Verfasser hat hierzu keinen Text gegeben. Jetzt wird diese Gasse übrigens *Kettenstrasse* genannt.]

Ludwigsbrunnen.

So steht sein Name auf den Feuerbütten geschrieben; ob aber der Brunnen gleich anfänglich also geheissen hat, daran

---

Kellners Doktors und Stadtadvokaten Hausfrau (die damaligen Besitzer des Rothenhofes) ein Gärtlein, sambt einen halben Brunnen vnnd zweien Zinschäussern daran — im Lug ins Landt neben vnserm des Rathes Speicher vff einer vnd obbemeldeten Hrn. Kellner uff der andern Seiten, stosst hinden auch uff denselben vnd vorn uff die gemeine Gassen.

ist sehr zu zweifeln. Er steht in der Gegend des alten Luginsland vor dem Hause Lit. E. No. 91 und ich glaube deswegen, dass man ihn bei seiner Entstehung den Luginslandborn genannt hat. Dieser Name wurde nachmals in den Luginsborn oder Lugisbrunnen abgekürzt und aus diesem entwickelte sich zuletzt der falsche Name Ludwigsbrunnen. [260])

Kleine Bockenheimergasse.

Die Baldemar'sche Beschreibung der Strassen zeigt in einer Gegend neben der Bockenheimergasse nur zwei Gassen an, wo sich gegenwärtig drei befinden. Die dritte, oder die kleine Bockenheimergasse, ist also erst nach dem J. 1350 entstanden als die südlichen Häuser der grossen Bockenheimergasse erbauet wurden. [261]) Ich habe anderswo schon die Bemerkung gemacht, und zum Theil auch erwiesen, dass die kleineren Gassen, welche die Namen der grösseren tragen, alle aus den späteren Zeiten

[260]) Stdt.-Rchbuch de 1415. It. — vj und iij stücke Bockenheimer grossen Steine zu dem Born in der Nuwenstadt by Luge in das Lant by der von Praunheim hoffe (jetzt Herr Dr. Klees) zu eine Gescheltze.

— 1576 den Brunnen im Lug ins Land bei des Rats Hewscheuer zu fegen.

[261]) Herr Battonn weiss sich die Sache nicht anders zu erklären, als dass die Häuser zwischen der Brunnengasse und der kleinen Bockenheimergasse in der Mitte des XIV. Seculi noch nicht gestanden haben, folglich beide Gassen dazumalen nur eine, aber sehr breite Gasse ausmachten, die mit der Dreifroschgasse die zwei Gassen des Baldemar waren. In späteren Zeiten wurde nach seiner Meinung der allzubreite Raum der ersten durch eine neue Anlage von Häusern getrennt und die Entstehung zweier Gassen war eine natürliche Folge dieser Trennung; die eine, weil sie der Bockenheimergasse an der Seite lag, wurde die kleine Bockenheimer Gasse genannt, die andere erhielte den Namen der Brunnengasse. Baldemar sah alle Gassen, die in die Zwinger liefen, als Stumpfegasse an, deswegen setzte er auch die zwei Gassen, die zu seiner Zeit in der Gegend existirten, unter die vicos inpertransibiles. F.

herrühren. Der westliche Theil dieser Gasse wird von der Gasse: im Luginsland, durchschnitten und endiget sich nicht weit davon im Zwinger nächst beim Bockenheimerthore.

H. auf der Südseite.

Lit. E. No. 68. *Im Hirschchen*, auf der kleinen Bockenheimer Gasse. Frftr. Nachr. Blatt de 1804, No. 92, 1. Beilage. [Dieses Haus bildet das doppelte Eck von der Dreifrosch- und Brunnengasse mit der Hauptfaçade nach der alten Rothhofgasse, gehört also nicht hierher; vgl. unten S. 255].

[Ausser diesem Eintrag und einer Rand-Note[262]) ist in dem Manuscript von den Häusern dieser Gasse nichts weiter enthalten. Auf der Südseite derselben stehen aber nach dem Ecke der alten Rothhofgasse Lit. E. No. 83 die Häuser Lit. E. No. 84—91, dann das Hinterhaus von Lit. E. No. 77 in der Brunnengasse, weiter Lit. E. No. 92, und 94, das Eck am Luginsland und zuletzt Lit. E. No. 96a. Auf der Nordseite dagegen stehen, von der alten Rothhofgasse anfangend, die Hinterhäuser der Behausungen Lit. E. No. 112, 110, 108 auf der grossen Bockenheimergasse, dann das jetzt mit drei Häusern besetzte Areal Lit. E. No. 95, weiter die Hinterbehausung von Lit. E. No. 105, das Haus Lit. E. No. 93, die Hinterbehausung von Lit. E. No. 102, 100, 99, 98, und zuletzt das Haus Lit. E. No. 97.]

Gasse nach dem rothen Hofe.

Diese namenlose Gasse hat auf der Südseite der grossen Bockenheimergasse gegen der Säuallee über ihren Eingang und endiget sich hinten bei dem rothen Hofe und der Dreifroschgasse. In dem Zinsbuche der Kirche der h. Marie und Georg von 1412 wird sie beschrieben: „vicus dirigens von deme pule

[262]) *Steinern Haus* auf der kleinen Bockenheimer Gasse oder im sogenannten Lug ins Land, gibt 1 fl. Zins Jacobi fällig zur Präsenz: (wie der Eigenthümer Bachmann Renten Visirer dem Herrn Battonn sel. mittheilte, ohngefähr das 5te Haus von unten herauf linker Hand. F.)

in der Redelnheimergassen circa pistrinam.“ Der Pfuhl in der Rödel- oder Bockenheimergasse heisst nun die Säuallee, und das Eck gegen derselben über ist noch wirklich ein Backhaus. In einem andern Zinsbuche der nämlichen Kirche von 1536 finden wir eine Stelle, die diese Gasse wieder auf eine andere Art beschreibt. Ich will sie ganz hierher setzen. „j ℔ hllr. de nova domo in vico transversali in der Bockheymer gassen sinistri lateris in opposito dem phul, cum itur Lug ins Landt“. Die Worte, wo man in das Luginsland geht, wurden darum gesetzt, weil man aus dieser Gasse durch die Dreifroschgasse und noch zwei andere Gassen hinten in das Luginsland kommt.[262a])

[Herr von Fichard hat hierbei bemerkt, dass eine *Eschbornergasse* in der Gegend der Bockenheimergasse öfters in den Urkunden und Beedbüchern vorkomme. In dem Beedbuche der Nuwenstadt von 1361 heisst es dirigendo: Nota die Escheburner Gasse (folgend nach dem Jung- und Stosshofe). In dem Stadtbeedbuche de 1362 kommt die Escheburner Gasse nach der Folge der Beedpflichtigen am Eingang der Bockenheimer Gasse vom Rossmarkt her auf der Südseite derselben vor, und als Einwohner derselben werden Gertrud Rorichen von Esseburnen und Hartwin von Esseburnen aufgeführt. Im Beedbuche der Nuwenstatt de 1363 folgen folgende Directorialbenennungen beim Gang der Beedhebung: Nota hinden an Heylen Froschs Dor an. — Nota. An Arnolt Schurgen an die Escheburner Gassen. Nota an Redelnheimer Pforten an. Nota an Henne Burne. Nota an Faud von Westirfeld. Obwohl sich nun die Lage der Strasse hiernach und nach den Urkundenstellen[263]) nicht genau

---

[262a]) G. Br. 1470. H. in der Bockenheymer Gassen als man by dem phule hinder geet da Hirmann Appenheimers hofe hinden her usser geet.

[263]) S. P. 1367. 1370. Die Esseborner Gasse.

— 1371. H. Schure und Hof gelegen in der Nuwenstatt an Brunnen Dochter in der Escheburner Gassen etc.

— 1374. H. in der Escheburner Gassin vorn an dem Orte in der Nuwenstatt, dass Gude von Steinbach waz.

— 1399. H. in der Eschebornergasse in der Nuwen Stadt.

— 1418. H. Hoff und Stallung in der Nuwen Stadt in der Eschebornergasse.

bestimmen lasse, vermuthete Herr von Fichard doch, dass es die nach dem rothen Hofe führende Strasse sei, von welcher Battonn keinen Namen anzuführen wisse. Und an einer andern Stelle spricht er diese Vermuthung als Gewissheit aus, — wie ich glaube mit vollem Recht.]

[Am Ende dieser Gasse stand der rothe Hof und es war in der Regel der Durchgang durch denselben zum Junghof gestattet. Jetzt ist der Hof niedergelegt und durch ihn die Gasse durchgeführt worden bis auf die neu angelegte Junghofstrasse: sie wird jetzt die alte Rothhofstrasse genannt.]

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. E. No. 65 auf der grossen Bockenheimergasse.

Der grosse Hinterbau von Lit. E. No. 64 auf gedachter Gasse.

Lit. E. No. 66.

Auf der Südseite.

Lit. E. No. 67. Der rothe Hof in der Ecke zwischen dem vorigen Hause und der Dreifroschgasse. S. am Junghofe.

Gltbrf. 1428 ein Haus, Hof und Schuer gelegen in der Nuwenstadt in der Eschborner Gassen.

S. P. 1431. Die Eschbornergasse.

— 1444. Hof Schuren und Garten gelegen in der Eschborner Gassen neben Wycker Frosch Scheffen vnd Rosechin Dubeners Erben.

— 1452. H. gelegen in der Nuwenstadt in der Eschborner Gassen zuschen Joh. Leidermann und Johann Prussen, Radgesellen.

— 1468. 2 H. nebeneinander gelegen in der Nuwen Stadt in der Bockenheimer Gassen vorn zu gein dem Pfule über zuschen Orten Landecker uud N. N. und stosse hinden in die Eschborner Gassen.

— 1471. Husschin — gelegen in der Escheborner Gassen by Luge in das Land.

— 1480. H. in der Eschebornergasse im Luge ins Land.

— 1489. H. in der Eschborner Gassen an dem Lug in das Land.

Auf der Westseite.

I.

Zwischen der Dreifroschgasse und der Brunnengasse.

Lit. E. No. 68. *Hirschchen.* Das Eck an der Dreifroschgasse, und seit 1789 auch an der Brunnengasse. Es war ein Brauhaus, bis es in gedachtem Jahre mit dem Nebenhause neu gebauet wurde. „Tredecim solidi cum tribus hallen. in nova civitate de et super domo parvo orreo (horreo) sibi contiguo et eorum fundis sitis in vico dirigenti von deme pule in der redelnheimergassen circa pistrinam linialiter dextro latere et est posterior domus acialis eiusdem vici qui pertransiri non potest ex opposito Curie Arnoldi zu liechtinsteyn". L. C. S. M. et G. de 1412, f. 8. [Vgl. oben S. 252].

Lit. E. No. 69. War das Eck an der Brunnengasse, das 1789 mit dem Hirschchen vereiniget wurde.

II.

Zwischen der Brunnengasse und der kleinen Bockenheimergasse.

Lit. E. No. 82. Das Eck an der Brunnengasse.
Haus ohne Nummer.
Das Eck. S. Lit. E. No. 83 in der kleinen Bockenheimergasse.

Curia Arnoldi zu Lichtenstein. 1412. Dieser Hof stand gegen dem Ecke zum Hirschchen über. S. bei E. 68. Vielleicht war er der rothe Hof.

Rossallee.

Die offene Gegend zwischen dem heutigen Rossmarkt und der Bockenheimergasse pflegt die Rossallee oder auch nur die Allee genannt zu werden. Sie bildet ein langes Viereck, das alle übrigen Plätze der Stadt an Grösse und durch die in der Mitte gepflanzte Lindenallee auch an Schönheit weit übertrifft.

In der Allee sind allenthalben steinerne Bänke angebracht, und aufrecht stehende Steine mit Ketten beschützen sie gegen jede von aussen zu besorgende Beschädigung. Dass die Gegend von Alters her zum Rossmarkte gehörte, bezeugt die beim Hause zur weissen Lilie mitgetheilte Nachricht, auch werde ich dieses bei der Beschreibung des Rossmarktes noch besonders zu erweisen suchen. Nachdem man die Gegend durch eine am 9. März 1712 angelegte Allee von Kastanienbäumen verschönert sah (Chr. II, 27.) kam für sie der Name Rossmarkt in Abgang, und man nannte anfänglich dieselbe nach der Gattung der Bäume an der Kastanien-Allee; wie solche Benennung in dem Intell. Blatte von 1727 No. 7 gefunden wird, allwo ein Haus auf dem Rossmarkte gegen den neuen Häusern über nächst der Kastanien-Allee zum Verkaufe angeboten wird. Auch wird der Kastanienallee auf dem Rossmarkte oder bei den neuen Häusern in den Intell. Blättern von 1732, 1740 und 1742 noch gedacht; aber 1745 wurden statt der Kastanienbäume, weil sie vielleicht wegen Alter abgängig waren, Lindenbäume gepflanzet, und die Gegend fing nun an, an der Lindenallee zu heissen. Diese Benennung ist in Intell. Blättern von 1745, 1749 und 1751 gefunden, für welche aber auch in dem oben gemeldeten Blatte von 1749 die Benennung „an der neuen Allee" vorkommt. Gegenwärtig hören diese Benennungen auf, und man hört die Gegend nicht anders als an der Rossallee, oder nur an der Allee nennen. [Jetzt der Götheplatz.] Statt der Planken, welche sonst die Allee umgaben, wurden nachmals Steine mit Ketten gesetzt. Wo übrigens der Gegend an oder unter den neuen Häusern gedacht wird, da muss allemal die östliche Seite des Platzes verstanden werden.

H. auf der Westseite.

Das Eck beim Junghof. S. daselbst.
Lit. E. No. 46, wo der Brunnen.[264])

[264]) It. $^1/_2$ marca — de habitatione tota quondam Petri de Offinheim, sita in novo opido frankf. inferiori parte, foro equorum seu platea dicta Rossmertig, latere occidentali infra vicos Mentzer et Bogkinheimer Gassen contigua domui site in acie, respiciente orientem et meridiem lateris prenotati. Reg. cens. fabric.

Lit. E. No. 47. *Goldnes Ross.* Ein Gast- und Kaffeehaus. Es war vor ungefähr 40 Jahren noch ein Brauhaus, war 1781 schon neu gebaut.

Lit. E. No. 48. *Zum rothen Hause.* Mit diesem Namen wird es in dem neuesten Zinsbuche des Liebfrauenstifts belegt.[265] „3 fl. zinss vom Roden haus prope Salmenstein vff dem Rossmarkh" R. C. S. Leonardi de 1644. Das Haus wurde zu der reformirten Kirche gezogen. Vgl. F. I, 1. (1536) II, 7. 1. (1493).

Salmenstein. 1644. Ein Name, der durch das vorige Haus bekannt wurde. Vielleicht führte das goldene Ross damals diesen Namen.

Rother Thurm.[266] Unter diesem Namen wird ein Haus in der Gegend des Rossmarktes an der Linden-Allee beschrieben. S. Intell. Blatt von 1749. Ich vermuthe, dass es das vorher gedachte rothe Haus war.

Lit. E. No. 49. Das Haus hörte durch den Bau der reformirten Kirche auf.

Die reformirte Kirche.[267]

Lit. E. No. 50.

---

[265]) G. Br. 1493. Das rothe Hus uf dem Rossmerkt. Ebenso 1531.

O. U. 1493. Das rothe Haus auf dem Rossmarkt neben Michael Schwarzenberger gelegen.

Lib. cens. B. M. V. Saec. XVI. It. i ferto cedit nativit. Joh. B. de domo Syfridi Fabri, sita uff dem Rossmarkt latere occidentali, respiciente orientem et nunc est area contigua domui dictae *zum Rodenhauss* infra S. Maternum et Bockenheymergassen.

O. U. 1508. Haus Hof Schure u. Garten genant das Rodhuss uff dem Rossmarkt gelegen neben Walter Schwarzenbergers Hof etc.

G. Br. 1536. Das rothe Haus mit seiner Zugehorung auf dem Rossmarkt.

O. U. 1542. Behausung zum Rothen Haus gnt. uffm Rossmarkt.

— 1590. H. Garten u. Stall aneinander uffm Rossmarkt — stosst hinten auf den Rothen Hof.

[266]) O. U. 1658. Behausung auf dem Rossmarkt neben *rothen Thurm.*

[267]) Auf dem Platze, wo jetzt diese Kirche steht, waren 2 Häuser befindlich, die abgebrochen und nur bis zum Erdgeschosse wieder aufgebaut, eine lange Reihe von Jahren hindurch eine Ruine bildeten. Sie ge-

Lit. E. No. 51.
Lit. E. No. 52.
Lit. E. No. 53.
Lit. E. No. 54.

Lit. E. No. 55. Fussherberg *zur weissen Lilie, zu den drei Lilien.*[268]) In einer Urkunde von 1407 geschieht Meldung von zwei Häusern: „in der Nuwenstat vff dem Roszmerkte vff der Syten neben der Lilien". L. r. S. f. 20. — „zur lilien uf dem rosmerte" S. G. P. von 1463.

Das Eck. S. Lit. E. No. 56 auf der Bockenheimergasse.

Häuser auf der Ostseite
oder die sogenannten neuen Häuser.[269])

Lit. E. No. No. 232. Die Heu- oder Güterwage. Das dop-

---

hörten einen Hofkammerrath (ob nicht Commerzienrath, auf der grossen Bleiche zu Mainz) Pfeiffer zu Mainz oder Höchst, der über diesen Bau in einen mehrere Dezennien hindurch währenden Prozess verwickelt war. Sie wurden nach ihm die Pfeifferschen Häuser genannt, bis endlich die reformirte Gemeinde diesen Platz kaufte. F.

[265]) Beedbuch 1400. It. zur Lielien (dem Beedgange nach dasselbe Haus hier).

Insatzbf. de 1430. H. zur Lilien vff der ecken gelegen in der Nuwenstadt in der Bockenheimer Gassen.

Stdt.-Rchenbch de 1463. It. xx ß hat nu bezalt Heintz zum Vlmer um daz Huss zur Lilien, als jme daz vormals also virkaufft wart.

O. U. 1467. H. zur Lilien auf dem Rossmarkte uf dem Orte der Bockenheimer Gassen.

S. G. 1481. Eckhuss in der Bockinheimer Gassen gen der weissen Lilien über.

O. U. 1487. H. — gelegin in der Bockenheimer Gassen uff dem Ort gein dem Gesess zur wissen Lilien über neben N. und einem Flecken der itzunt zu St. Leonhard gehorende.

— 1491. H. — uff dem Rossmarkt genant *zum kleinen Clee* neben dem Gesess *zur Lilien* und N.

— 1503. H. zur weissen Lilien genannt uf dem Rossmarkt ein Eckhuss.

— 1563. Eckhaus uffm Rossmarkt zur weissen Lilgen genannt.

[269]) An Stelle der jetzigen neuen Häuser waren sonst Steinmetzenhütten, sie finden sich noch vorgestellt im theatro europaeo und zwar bei

pelte Eck zwischen der Rossallee und der Töpfergasse. [Wurde 1826 neu erbaut. F.]

Lit. E. No. 233.
Lit. E. No. 234.
Lit. E. No. 235.
Lit. E. No. 236.
Lit. E. No. 237.
Lit. E. No. 238. *Mittelbau.* Frf. Intell. Bl. von 1824. No. 8.
Lit. E. No. 239.
Lit. E. No. 240.
Lit. E. No. 241.
Lit. E. No. 242.
Lit. E. No. 243.
Lit. E. No. 244. Das doppelte Eck gegen dem Komödienplatz über.

Brunnen an der Allee.

Dieser Brunnen steht zwischen dem goldnen Ross und der Gasse, wo man zum Junghof geht, und zwar wider dem Ecke gedachter Gasse. Er war ein offener Ziehbrunnen bis er im

---

der Vorstellung eines Carrossells, das auf dem Rossmarkt während der Krönung Kaisers Leopold I. gegeben ward. F.

Stdt.-Rchg. v. 1615 — Zins von zwei Steinmetzenhütten uffm Rossmarkt.

— 1619 noch desgleichen.

Lt. Sdtrchg. de 1650/1651 waren noch verpachtete Steinmetzenhütten auf dem Rossmarkt, deren Pächter den Namen zufolge sich endlich in den 1660ger Jahren Häuser daselbst bauten und Grundzins davon bezahlen, dagegen die Steinmetzenhütten nicht mehr als verzinst mit Jahr-Miethe erscheinen.

Stdt.-Rchg. v. 1650—1660. Es werden mehrere Neubauten auf dem Rossmarkt beim Pfuhlhof von Steinmetzen, Zimmerleuten etc. erwähnt, die der Stadt Grundzins jährlich fortgeben.

Schon 1676 u. 1682 die neuen Häuser. Chr. II, 777. I, 526.

J. 1770 eine Pumpensäule erhielt, woran die Schrift zu lesen ist: Die Stadt und beide Nachbarn haben mich erbaut.

Töpfergasse.

Sonst in dem Volkstone die Dippengasse. Ihre Entstehung fällt in die neuesten Zeiten, und zwar in die Jahre 1660 und 1661, als die sogenannten neuen Häuser auf dem Rossmarkt, wo vorher die Steinmetzen- und andere Hütten gestanden, zu erbauen angefangen wurden. Chr. I, 28. Die Gasse ist demnach als ein abgerissener Theil des Rossmarktes zu betrachten. Weil sie nicht sehr gangbar war, und auch das Fuhrwesen ihrer gänzlich entbehren konnte, indem alle ihre Häuser doppelte Eingänge haben, so fand man für den in Messzeiten zu haltenden Töpfermarkt keinen schicklicheren Platz, als eben diese Gasse, und sie erhielt von solchem Markte den Namen die Töpfergasse. Sie wurde 1787 gepflastert und im folgenden Jahre wurde der Töpfermarkt auf das Klapperfeld verlegt.[270]) Man siehe die hiesigen Intell. Blätter von 1788 No. 76 und 78. Ihre Häuser sind einer Seits die neuen Häuser bei der Rossallee, anderer Seits stossen die beiden Eckhäussr der Pfuhlhof und der Weidenbusch an einander.

Auf dem Heumarkte.

Eine Benennung, welche in der ersten Hälfte des letztabgewichenen Jahrhunderts noch dem Paradeplatz und der gegen über nach dem Rossmarkte sich hinziehenden Gegend gemeinschaftlich zukam; nachmals aber auf die letzte allein sich einschränkte. Der Name Hauwmarck (Heumarkt) zeigt sich schon 1390 bei der Wolfin Hofe unter den Häusern auf dem Stein-

[270]) Weil das Schauspielhaus der Grund war, wozu man eine Strasse mehr erzielen wollte. F.

wege. Man schrieb späterhin Uf dem Heumerte oder in foro foenario. Nun wird die Benennung auf dem Heumarkte, oder auf dem alten Heumarkt wenig mehr gehört, und man pflegt die vordere Gegend lieber am goldnen Brunnen, oder an der Hauptwache zu nennen.[271]) Der Platz gehörte in den ersten Zeiten zu dem grossen Bezirke des Rossmarktes, und der alte Hirschgraben lag ihm an der Seite. Er machte längst demselben einen Theil der Mainzergasse aus, welche sich von der äussern Bockenheimer- oder Katharinenpforte über den Rossmarkt, und durch die Galgengasse bis an die Galgenpforte erstreckte, wie aus der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 zu ersehen ist. Anno 1583 wurde der Hirschgraben ausgefüllt, und 1584 wurden die Häuser auf demselben von der Katharinenpforte bis zum Weissfrauenkloster zu erbauen angefangen. Damals erhielt also die südliche Seite dieses Platzes ihre ersten Häuser. Chr. I, 25. Als die Bürgerschaft im J. 1612 um einen Kornmarkt anhielt, ersuchte der Magistrat die benachbarten Herrschaften und Unterthanen, welche Frucht verkaufen wollten, dieselbe jedesmal auf den Samstag vor der Katharinenpforte bei der Heuwage zu verkaufen. Chr. I, 516. Dieser Markt kam aber, wie es scheint, nicht zu Stande, oder er muss nur von kurzer Dauer gewesen sein, denn in dem Bürgervergleichsentwurfe von 1714 heisst es: und weil die Bürger einen besonderen Platz zum Kornmarkt verlanget: so soll der Platz am guldenen Brunnen, gegen der Heuwage uber, dazu eingerichtet, und alles was zur Aufrichtung eines solchen Marktes und dessen zum Besten des gemeinen Wesens gereichenden Unterhalte zulänglich, veranstaltet werden." Orth Abhandl. von den Frankf. Messen S. 284. Aber auch diesmal hatte das Bestreben, wieder einen Kornmarkt zu errichten, eben so wenig, als das erstemal, den gewünschten Erfolg gehabt. Anno 1728 wurde bei Rathe beschlossen, den nach und nach in Abgang gekommenen Kornmarkt wieder herzustellen. Man ersuchte demnach die

---

[271]) Das S. 269 angeführte Document de 1361 erweisst wie auch die folgende Beschreibung des Rossmarktes dieses Gesagte.

benachbarten Herrschaften, Beamten und Unterthanen, ihre zu verkaufenden Früchten an den zwei Markttägen hierher zu bringen, und wies ihnen den gepflasterten Ort an der Katharinenpforte bei der Heuwage an. Beyerbach Samml. IV, 756. In einer Rathsverordnung von 1774 wurde befohlen, das Korn und andre Früchte an keinem anderen Orte, als auf dem gewöhnlichen Markte vor der Katharinenpforte zu verkaufen. L. c. S. 750. Dass der Platz dadurch den Namen des neuen Kornmarktes erhielt, ist aus der erneuerten Feuerordnung von 1784 abzunehmen, welche noch einem Theile der Maurer- und Steinmetzenmeister sammt ihren Gesellen befiehlt, auf dem neuen Kornmarkte an der Heuwage sich zu versammeln. L. c. I, 128. Dieser Name ging aber eben so bald wieder vorüber, als der Kornmarkt, der nie von Bedeutung war, weswegen auch der Platz in einem Intell. Blatte von 1765 nur der Hafer- und Strohmarkt genannt wurde.

H. auf der Südseite.

Der alte *Marstall,* welcher neben der äusseren Katharinenpforte stand, und dessen beim J. 1621 in der Chronik II, 708 und noch anderswo gedacht wird.[272]) Am 13. Januar 1752 liess das Recheneiamt bekannt machen, dass der Rath entschlossen sei, den alten Marstall an den Meistbietenden ganz oder theilweis zu verkaufen, und zu dem Ende sollten auch der Thurm (die äussere Katharinenpforte) und die da herumstehenden Läden alle hinweggeschafft werden. Der öffentliche Verkauf hatte hierauf am 16. Februar statt, wie aus einem Publicatum vom 7. Februar 1752 zu ersehen ist.

[Burger-Custodie.][273])

---

[272]) O. U. 1536. H. — zwischen St. Catharinen Pforten neben N. uff einer und Unserm Marstall uff der andern Syten.

Stadtr. 1659. Kram am Mahrstall zwischen der Catharinen Pforten. — 1671. — Corps de Garde. Chr. II, 26.

[273]) Gefängniss bei St. Catharinen Pforte. II, 819. (799) Anno 1549 angelegt; auch bürgerliches Gefängniss beim Marstall 1598. II, 25.

Die alte *Reitschule.* Diese befand sich bei dem Marstalle s. Müllers Beschr. der St. Frf. S. 42.

Die grosse *Heuwage*[274]), auf welcher auch allerhand Güter und schwere Kaufmannswaaren gewogen wurden (Müller l. c.), wurde 1578 am 13. Jänner neben dem Thore am Marstall aufgerichtet (Chr. II. 25), aber 1752 wieder abgeschafft, indem in einem Intell. Blatte von dem nämlichen Jahre ein Hebwerk in der alten Heuwage zum Verkaufe angeboten wurde. Nachdem nun diese Gebäude alle verkauft und niedergerissen waren, erhoben sich über ihren verwüsteten Stätten zwei grosse Häuser, die nun eine Zierde der Gegend sind.

Lit. F. No. 98. Der *neue Bau,* das grosse und sehr schöne steinerne Eckhaus gegen der Katharinenpforte über, wo zuvor der Marstall und die Reitschule gestanden. Herr Belli, ein katholischer Spezereihändler, machte mit diesem Baue im J. 1753 den Anfang, zu welchem der Kurmainzische Hofschreiner Hermann den Riss verfertiget hatte.

Lit. F. No. 99. Auch ein schönes Haus von Stein, welches um das J. 1753 auf die Stelle der alten Heuwage erbauet wurde. Es steht mit dem vorigen nicht in gerader Linie, indem es sich rückwärts nach dem Hirschgraben wendet.

Lapicidarum ergastulum oder das Steinmetzen-Gefängniss befand sich nach der aus den zum Jungen'schen Annalen vorher angeführten Stelle nächst bei der Catharinen-Pforte und war vermuthlich ein Stadtgefängniss, das nur von den Steinmetzen, weil sie in dieser Gegend ihre Hütten hatten, seinen Namen zur Bezeichnung durch die Gegend erhielte. Diese Hütten wurden 1582 oder kurz vorher in die Gegend versetzt, wohin nachmals die neuen Häuser an der Allee erbaut wurden (in der Töpfergasse).

Laden unter der Burger Custodie oder Catharinen Pforte. Privileg. Francf. 2. December 1733.

Der Laden unter der Burger Custodie oder Catharinen-Pforte. 1733 8. Decbr. Frfr. Nchr. Bltt. No. 101.

[274]) *Lt. Stdtrchg. de 1632* erscheint zum erstenmale alljährliche Gebühr von der *Waszeraich*, die der *Heuwieger* mit 2 fl. bezahlt.

Lt. Stdt. Rchng. de 1579 wurde die neue Heuwage vor St. Catharinen Pforten mit der Fuhrwage in der Stadt Wage verglichen und probirt.

Lit. F. No. 100. A. War vormals ein lutherisches Pfarrhaus.

Lit. F. No. 101.

Lit. F. No. 102. [*Pelikan.*] [275])

Lit. F. No. 103. Der *Englische Hof.* Ein Gasthof vom ersten Range. Hr. N. Lippert erhielt ums J. 1798 die Gastgerechtigkeit und führte darauf ein prachtvolles steinernes Gebäude von vier Stockwerken auf, zu welchem ein Stück Garten von der goldenen Kette genommen wurde. [276])

H. auf der Westseite.

Lit. E. No. 226. Das Eck am Steinwege, welches vor Zeiten ein Backhaus war. S. beim folg. Haus. [*Zur goldnen Luft.*] [277])

Lit. E. No. 227. *Strauss.* [278]) „vij ß de domo Drutmanni dicta zum Struss sita in opposito dem Marstall bey Sandt

---

[275]) *Stdtrchg. de 1605.* Grundzins jährl. 19 ß 33 h. vom *Pelikan* zahlt Herr Johann Bodegger und neben daran Sebastian de Neville jährlich 6 fl. 9 ß.

Stdt. Rchg. de 1653. — Haus Pelikan am Rossmarkt.

Das *Haus Pelikan* ist ohne Zweifel das jetzt Herrn Jakob Gontard gehörige Haus, auf welchem oben ein Pelikan zu ersehen ist. F.

[276]) Dies ist irrig, sondern es wurde dazu der hintere Garten von dem Haus zum Mittelbau genommen; der vordere Platz gehörte ehemals ganz zur goldnen Kette und wurde von Herrn Gogel, dem Besitzer der goldnen Kette, an Herrn Lippert verkauft. F.

[277]) O. U. 1516. H. u. Gesess uff dem Eck der Bockenheimer Gassen neben Kilian Hufschmitt und N. gelegen, zur *gulden Lufft* genannt.

— 1524. Eck- und Backhus gegen S. Catharinen Pforten über, als man in die Bockenheimer Gasse gehet uff die ling hand gelegen, genannt in der guldnen Lufft neben N. und einer Smytten.

— 1530. H. vor S. Catharinen Pforte neben dem Backhaus zur guldenen Lufft.

— 1581. Eckhaus — zur gulden Lufft genannt vor S. Cathrinen Pforten uff dem Steinweeg.

[278]) S. G. P. 1386. H. zum Strusze.

Kathereyn apud pistrinam in acie cum itur in die Bockemmergassen.“ R. C. S. Leonardi de 1536.

„i ß v β — de parva domo dicta zum Struss in nova civitate inter pistrinam (in) acie Bockheymergassen et fabricam in opposito dem Hyrtzgraben.“ Ibid.

Lit. E. No. 228. Eine Schmiede. 1536 fabrica. S. vorher. [279])

Lit. E. No. 229. *Der goldne Brunnen.* In einer Handschrift von 1662 Domus ad aureum fontem in foro foenario. Er kömmt in dem Intell. Blatte von 1725 No. 102 als ein Brau- und Gasthaus vor; ist aber seit ohngefähr 15 Jahren kein Brauhaus mehr. [280])

Lit. E. No. 230. *Zum grossen Reifenberg* [vordem *Nydecken.*] [281]) Das Eck auf dem Heumarkte. Johann Faust von

---

[279]) S. G. P. 1438. Ein Smytten uf dem Rossmarkt.

[280]) [Ohne Angabe der Zeit etc.] H. u. Hof — genannt *Soutzberg* (?) gelegen uff dem Rossmarkt gein S. Cathrinen Porten über zuschen dem Gesesse *Ryffenberg* und eym Huss, daz itzunt Wigel von Buchseck Hufschmitt inne habe.

[281]) O. U. de 1390 uf dem Hofe in der Nuwenstadt uf dem Orte by dem Pfuhl da man uf den Rossmerket geet, der Hrn. Hamanns von Holzhausen was dem Gott gnad, und do inne itzt wonet Wernher zu den guten Luden.

— 1390. Eckhuss genant Nidenecke uff dem Rossmarkt gein S. Catherinen Kirchen neben N.

— 1438. Hof in der Nuwenstadt uf dem Orte by dem Pfule, da man uf den Rossmarkt get, der Hern Hammans von Holzhusen was dem Gott genade und do inne wonet *Werner zu den guten Luden*, gibt jetzt *Johannes von Ryffenberg.*

— 1451. H. Hoff u. Schuren — genannt Ryffenberg gelegen in der Nuwenstadt vor S. Catharinen Porten uff dem Orte gein dem Pule und neben Voit Hennchin (dem Pfuhlhof) und hinden an die zur alten Waage stossende. (Laut dieses Gültbriefes war Besitzer gedachten Hauses Johann vom Nuwenhayn den man nennet *von Ryffenberg*, welcher also diesem Haus den Namen gegeben hat.)

— 1454. H. Hof u. Gesesse — gelegen vor St. Catharinen Porten uff dem Ecke gein dem Pule über, das vormals genannt sy *Nydecken* und

Schafe auf der Contrescarpe zu weiden. Es stand auf dem Heumarkte nicht weit vom Steinwege entfernt, und wurde bald nach der Mitte des letzt abgewichenen Jahrhunderts wieder abgeschafft.

Rossmarkt.

Die Mitte zwischen dem Viehmarkte (der Zeile) und dem Säumarkte machte diejenige Gegend aus, wo ehemals die Rossmärkte gehalten wurden. Sie nahm von denselben den Namen an, und war anfänglich von einem sehr weiten Umfange, bis sie bei dem weiteren Anbaue der neuen Stadt in mehrere Plätze vertheilt wurde, die nach und nach auch andere Namen erhielten. [286]) Solche sind der Heumarkt, der Paradeplatz und

---

[286]) O. U. „i marca — extra muros, novo opido, foro equorum domo contigua ramhof." (L. Ser. V. No. 43. Baldemar inter census februarii.)

Testament der Dylie Selzern von 1346, worin es heisst: Item unam marcam den. supra domo, divisa a quadam ibidem contigua ante portam Buckinheim, in loco, in quo sermones ad populum pascali tempore fiunt, seu fieri consueverunt, est sita. [Ungewiss ist es, ob diese Stelle auf den Rossmarkt passt. F) Siehe auch Chron. II, II, 4. (1416) und III, 4. (1347.)

O. U. 1347. In Fr. Hilla Wissen Testament heisst's: die brudere die da wonent in Conrad Huss von *Lewensteyn* zu den Garten vor Bockenheymer dor.

— 1358. Contze Pulre et ux. verkaufen ihr aldes huss, hoff, Wohnung und Gesess in der Nuwenstatt vor Bockenheimer porten uf dem rossmerkete uf dem Orte an Metzen *Liebestein* hove.

— 1359. H. u. Gesesse gelegen uff dem Rossmerkete in der nuwen Stadt, mit Namen genannt: *zur Lynegin.*

— 1359.. 2 Huser gelegin uff dem Rossmerkete genannt *Spanheim.*

der Komödienplatz. [267]) Baldemar sagt in seiner Beschreibung der Strassen von 1350 bei den vicis transitus novi oppidi inferioris partis: „Mentzer et Bogkenheymer gazze unus: forum equorum a meridie ad septentrionem et ad denen gazzen tendens.“ Die Mainzergasse, von der hier die Rede ist, nahm bei der Bockenheimer- oder Katharinenpforte ihren Anfang, und hatte den Hirschgraben an der Seite, bis sie von der Galgengasse aufgenommen wurde. [268]) Zwischen der Mainzergasse nun und der Bockenheimergasse war der Rossmarkt der einzige vicus transitus, und hieraus folgt, dass damals die *Häuser zwischen* dem Steinwege und dem Heumarkte noch nicht erbauet waren. Hätten diese schon gestanden, so hätte der Heumarkt auch einen vicus transitus der gemeldeten Gassen ausgemacht und

---

Das Beedbuch de 1359 über die Nuwestatt beginnt an Herrn Gypeln seel. Husere an von Holzhusen und geht am Rossmarkt die Galgengasse hinaus.

— 1379. H. u. Gesesse, gelegen in der Nuwenstadt uff dem Rossmerkete genand zum *Steinbocke.*

— Beedbuch 1380. Hierin werden auffallend viele *Rossduscher* als in der Gegend der Galgengasse und des Rossmarkts wohnend erwähnt.

— 1438. H. Hoff Scheuer und Garten in der Nuwenstatt uff dem Rossmarkt uf dem Ort, genannt *Bapts Hoff.*

Vgl. Orth's Anmerkungen I. Fortsetz. S. 670. No. 2. Rossh. Ordg. de 1708.

[267]) Auch *Ochsenmarkt*, s. Orth p. 511.

[268]) In der ersten Bearbeitung sagt Battonn: und zog längs den Hirschgraben hinab bis zur Galgenpforte. Dass aber der Heumarkt wirklich ein Theil des Rossmarkts gewesen, dieses veroffenbart sich uns aus einer Magistrats-Urkunde de 1361, welche das nächst bei dem Heumarkt stehende Katharinen-Kloster auf den Rossmarkt setzte. Herr von Fichard bemerkt dazu: Dass das grössere Quadrat zwischen dem Paradeplatz, Steinweg, Rossmarkt und Heumarkt, sowie das kleinere zwischen dem Paradeplatz, Steinweg, Komödienplatz und Biebergasse spätere Anbaue waren, die auf den alten Rossmarkt gesetzt wurden, ist ganz ersichtlich; der Steinweg oder die alte gepflasterte Strasse nach der jetzigen Bockenheimer früher Rödelheimer Pforte ward gewiss zuerst mit Häusern besetzt, deren Hintergebäude und Gärten die Bildung jener Quadrate veranlassten.

Baldemar würde desselben gewiss auch gedacht, oder wenigstens den Rossmarkt nicht für den einzigen vicum transitus der Gegend angegeben haben.

Laut der Baldemar'schen Beschreibung erstreckte sich der Rossmarkt auch über die Bockenheimergasse bis zu der Denengasse, welche von dem Wolfseck bei der grossen Eschersheimergasse durch die Biebergasse und die Kalbächergasse lief. Der Paradeplatz und der Komödienplatz gehörten folglich auch noch zu dem alten Rossmarkt. In der letzten Hälfte des XVII. Jahrhunderts litt der Rossmarkt an seiner Grösse abermal einen Verlust, indem ein Theil desselben durch den Anbau der neuen Häuser in eine Gasse überging. Ungeachtet seiner vielen von Zeit zu Zeit erlittenen Schmälerungen blieb er dennoch der grösste von allen offenen Plätzen. Allenthalben umgeben ihn prächtige Gebäude, und seine schöne Allee von Lindenbäumen [289]) macht ihn zu dem angenehmsten Aufenthaltsorte. Die Schreibarten seines Namens im Alterthume sind gar verschieden. Man liest Roszmertig, Roszmarthe, Roszmerte, Roszmart u. s. w. Den Namen Perde marct fand ich in dem einzigen Zinsbuche von 1390. S. 108. In lateinischen Handschriften hiess er gewöhnlich Forum equorum und zuweilen auch Forum pecudum equorum, oder Forum equinum und Forum equarium. Eben so barbarisch, als die letzten, lauten die Benennungen Forum Rosmorum in den Zinsbüchern von 1413,

---

289) Stdt. Rchnbch de 1484. It. vi ß den sacktregern von einer linden zu breiden vff dem Rossmerte.

— 1486. It. xiiij hllr. umb ein Karrn miste die Linden zu düngen vff dem Rossmart.

— 1489. It. iiij ß für Druden (Stangen) zu den Linden vff dem Rossemart kommen.

It. vij ß iiij hllr. für iij Tage dem Meister der die Linden gebreit hait vff dem Rossemart. (Er war von Bonames besonders hieher beschieden.)

— 1492. Die Linden vff dem Rossemart by dem Pfuhle.

— 1500. It. i ß für Eychen reydel zu den Linden vff dem Rossebohel kommen. (Wahrscheinlich vff dem Rossepfuhle? doch kommt in derselben Rechnung auch noch mehr *Bohel* vor.) [S. Note 290.]

1433 und 1438 und Forum Rosmarum in einem andern von 1428. Von Turnieren und Ringelrennen, welche in alten Zeiten auf dem Rossmarkte gehalten wurden, geben Senckenberg Sel. II, 43. und die Chronik I, 174 und 213 einige Nachrichten. Von tragischen Ereignissen auf diesem Platze aber liefert uns die Hinrichtung des Vinzenz Fettmilch und der übrigen Rebellen ein vorzügliches Beispiel. Chr. II. 513.

Häuser.

I. Zwischen der Gasse nach dem Hirschgraben und der Galgengasse.

Lit. E. No. 1. *Kranich, Kränichhof,* jetzt das von Kronstättische und von Hynsperg'sche adeliche Damenstift. [290])

O. U. 1470. H. zum Kranichshoffe genannt, mit seiner Zubehörunge uf dem Rossmarkt *neben dem Hirschgraben* einer

---

[290]) Beedbuch de 1320. Neuwe Stadt. It. der Frauwen Hoff zum Craniche. (Von diesem Hofe abwärts nach dem Guldin Thurm kommen vier Hausbewohner vor.)

Stdt. Rchnbch de 1500. Der Rath kauft vmb dusent Gulden vnnd xxv fl. von Smitten sel. Kinder den Hoff, Husunge und Stelle mit Inbegriff Rechten vnd Zugehörungen, genannt der *Kranichhoff* in der nuwen statt gelegen uff dem *Rossebohel* vff dem Ort neben der Stadt Burggraben vff eyner Seite, stösst neben an Johannen Hanen — vnd der Rath verkauft diesen Hof wieder, jedoch nur auf lebenslänglich, an den Hauptmann Eberhart von Husenstamm vmb 400 fl. die er aber auch gleich wieder in diesen Hoffe zu verbuwen hatte. Diese Stelle beweisst, dass man den *neuen* Rossmarkt nach dem Vorbilde des alten Rossmarktes oder jetzigen Liebfrauenbergs, *Rossebuehel* nannte.

Die Beedrolle von 1509 nennt den Kranichhof Juncker Eberhards von Husenstamm Hof. (S. Heusenstam 4, 4.)

Aus der Beschreibung dieses Hauses und des folgenden zum grossen Christophel erhellt, dass der Kranichhof den Namen von dem Geschlechte *zum Kranich* erhalten, das gleich andern Geschlechterfamilien hier in der Neustadt ihren Mayerhof hatte. (S. Kranich 5.) F.

1764 liesen sich Kaiser Franz I. mit Joseph dem römischen König gefallen darin Hoflager zu halten.

S. Orths Zusätze p. 124.

und Jacob Knoblauch anderseits, stosst hinten auch auf den Hirschgraben.

O. U. 1491. H. Hoff und Garten uff dem Rossmarkt gelegen genannt der Kranighoff neben Balthasar Blumen uff einer und uff der andern Syten gegen unserer Stedte Hirtzgraben.

O. U. 1502. Der Kranigshof auf dem Rossmarkt gelegen.

O. U. 1552. H. z. Kranichhoff.

O. U. 1560. Behausung zum *Kranchshoff* genannt — uff dem Rossmarkt neben dem Hirschgraben uff einer und Jacob Knoblauch anderseits gelegen stosst hinden uff den Hirschgraben.

Lit. E. No. 2. [*Zum Christoffel.*] [291]) Ein sehr ansehnliches steinernes Gebäude von vier Stockwerken, welches 1798 gebauet wurde.

II. Zwischen der Galgengasse und der Gasse am Junghof.

Lit. E. No. 39. [*Zum Bock.*] [292]) Das Eck an der Galgengasse. Es war ein schmales Haus, das 1804 mit der daran gestandenen Maternus-Kapelle und dem Rosszolle niedergerissen wurde. H. Doctor Zeitmann liess ein prächtiges vierstockigtes Gebäude von Stein an ihre Stellen setzen.

---

[291]) Beedbuch de 1380. Contze Furfunke (der Folge nach der Besitzer dieses Hauses zum Furfunken.)

O. U. 1403. H. gelegen in der Nuwenstatt uff dem Rossemarkte zuschen dem Huse genannt Feurfunken und Gipeln Kranch (des Rats).

O. U. 1543. H. u. Garten — zum alten *Christoffel* genannt uff dem Rossmarkt neben dem *Kranigshof* uff einer und dem Haus zum *Feuerfunken* genannt, stosst hinten uff den Hirtzgraben.

O. U. 1555. H. zum Christoffel ufm Rossmarkt.

O. U. 1570. H. zum alden Christoffen in der Vorstatt uff dem Rossmarkt.

O. U. 1575. H. zum Christoffel uff dem Rossmarkt.

Stdt. Rchg. de 1616. Neues Schmiederecht für die Behausung vor der Catharinen Pforten gelegen und zum grossen Christoffel genannt.

[292]) O. U. 1541. H. zum *Pock* bei S. Madern.

Man. XVII Seculi. H. zum Bock liegt bey St. Madern.

Maternus Kapelle. Zwischen dem Eck und dem Rosszoll. [293]).

S. P. 1393. Der Flecken do die Kirche zu S. Madern uff stet.

— 1393. Ein Mark Zins uf der Kirche zu S. Madern ufm Rossmarte.

— 1395. Der Flecken do S. Madern's Kirche stand.

— 1397. Der Flecken do S. Madern uff gebauwet soll werden, auf diese legt Herr Thomas Vicar S. Marie et Georgii einen Kommer für 5 Mrk. versessen und 1 Mrk. ewigen Zins.

— 1405. S. Maderns Kirche soll verkauft werden von den Kämmerern zu U. L. Frauen wegen eines darauf haftenden Kommer.

— 1417. Die Kämmerer zu U. L. Frauen thun einen Kommer uf S. Maderns Kirchen und ihrer Zugehörung von 3 Mrk. und 3 ß heller ewiger Gülte 8 Jahre versessenen Zins und den Gerichtsschaden.

O. U. 1474. Hof gelegen in der Nuwenstadt inner der Galgengasse gegen S. Maderns Kirchhof über.

---

[293]) Missethäter bekamen hier das h. Sakrament. II., 2690. (1506.) Vgl. auch Würdtwein Diplomat. Mogunt. II, 561. In der Chronik II, 514 wird sie im J. 1614 die *kleine Capelle* genannt neben dem Rosszolle zu S. Matern. Sie (stehet noch und) musste in dem französischen Revolutionskriege, so lange die Preussen hier waren, ihnen zu einer Wachtstube dienen, neben in dem Rosszoll aber wurden die von ihnen gefangenen Franzosen aufbewahrt.

Kirchhof von S. Matern. Folgende Stelle aus dem Zinsbuche S. Mariae et Georgii de 1412 fol. 60. beweist, dass auch die Materns-Capelle ihren eigenen Kirchhof hatte: „Item una marca sita est super capella et cimiterio Sancti Materni in novo opido Frankf. que dudum fuerunt due domus prout in littera sub sigillo opidanorum de Frankf. continetur.

Am 8. März 1804 wurde von der Stadt das an der Materns Capelle gelegene Pfarrhaus (E. No. 40.) nebst der Capelle selbst und dem dahinter gelegenen *Almend (Kirchhof?)* zum Neubau versteigert, einschliesslich des Hauses (Eckhauses) No. 39 an der grossen Gallengasse.

O. U. 1486. Hoff genannt der *Keltterhof* mit Hüss, Schur, Garten hinter St. Madern uff dem Rossmarkt gelegen, gehört dem Clas von Rückingen.

O. U. 1489. Das *Kelterhaus* mit dem Garten daran hinter S. Madern bei den Rossmarkt.

(Ueber die Maternus Kapelle ist meine Beschreibung des Geschlechtes der Becker besonders nachzusehen. F.) [294])

[Der Verfasser gibt keinen Text bezüglich der Maternus Kapelle, fügt aber statt dessen folgende Nachrichten bei.]

De Capella S. Materni.

Ao. 1315. S. Materni Episcopi fanum in foro equino inchoatur. *Annal. Reip. Fr.*

Ao. 1473. Sacellum S. Mat. Ep. in foro equario positum, ex imis fundamentis erexit et fundavit N. N. — Secundo innovatum est et dotatum a novo per Hartmannum Becker Scabinum anno 1473 fer. post. Domin. Palmarum. — Habet altare quod dedicatum est in honorem S. S. Trinitatis, B. M. V. S. Thomae Apost. S. Stephani, S. Laurentii, S. Georgii Magni, S. Materni Confessoris et S. Mar. Magdalenae, cujus altaris collatio ad Hennen von Glauburg et senatum scabinorum pertinet. T. I. collect. *Phil. Schurgae*, pag. 389. Florian. p. 262.

Ex Mpt. Rühl. Ums Jahr 1340 hat ein frommer Burger eine Capelle auf dem Rossmarkt zu Ehren S. Matern zu stiften

---

[294]) Bürgerbuch 1353—1410. Huss und eine Schure vor dem Ramhofe in der nuwen Stadt genannt zum *roten Schildt.* (Ob hier unter Ramhof nicht der alte Ramhof oder jetzige *Rothehof* zu verstehen ist?)

O. U. 1487. Der Ermele Hus by S. Madern zum roten Schilde genannt.

Stdt. Rchg. de 1567. S. Maderns Kirche und das Kalmay Haus, betreff.

Stdt. Rchg. de 1570. Hans Konrad Satler hat derowegen, dass jme vergünstigt worden, seinen newen Bau hinder S. Madern zu zimmern, zu Zinse geben 12 ß.

— 1574. Den Bronnen an S. Madern zu fegen zahlt der Rath den halben Theil 11 ß.

angefangen und ist darüber so verarmt, dass er an den Bettelstab gerathen, ehe sie noch zum erwünschten Ende gebracht war, und als 1342 der Main sich fast durch die ganze Stadt ergossen, hat sich der Rath verlobt, zu ewigen Zeiten auf S. Marien-Magdalenen-Tag eine Prozession zu halten und den Anfang bei den weissen Frauen zu machen und dann eine Station zu S. Matern mit dem h. Sakrament zu halten. Weil aber diese Stiftung lang also liegen blieb und sonst Niemand gewesen, der solchen Bau anfertigen wollen und selbiger von Jahr zu Jahr mehr und mehr verfallen, also dass man gedachte Prozession nicht wohl darin halten können und viel Schalkheit darin vorgegangen, als hat wohl länger denn 100 Jahre hernach Hartmann Becker, ein Schöff und Patrizier, sich daran gemacht und diese Capell der Pfarrkirche S. Barthol. anno 1453 (alibi 1473) abgekaufft und mit Erlaubniss Erzbischofs Diether von Mainz diese Capelle vollendet, auch selbige weihen lassen zu Ehren St. Trinitatis, B. M. V. S. Thom. ap. S. Steph., S. Laur., S. Georgii Magni et Materni et Mar. Magd. 1454 d. 29. Novbr. Er hat auch gestiftet vor die Kaufleuth, so da herumb mit vielen Pferden handeln, zu einer Bruderschaft, dass täglich zu ewigen Zeiten eine Messe des Morgens früh da gehalten werden sollte und mit reichlichen Einkünften versorget und verordnet, dass jederzeit der älteste Schöff und einer von Glauburg Pfleger sein sollten. Ao. 1473 ist Henne von Glauburg Pfleger gewesen. Zu solcher Kirche hat der Rath Herrn Hartmann Becker sechs Haufen Stein gegeben 1453.

Das Einkommen der Kapelle war erstlich der 12te Theil des Zehenden zu Oberwöllstadt, 45 Achtel Korn vor 3 Priester, alle Tage eine Messe darin zu singen, jedem des Jahres 15 Achtel. It. fallen 30 Achtel Korn zu Bockenheim von 3 Huben Landes, 10 Achtel Korn zu Dorfelden von 34 Morgen Landes. Item 60 ß Heller weniger 4 ß und 2 Gänse von 6 Morgen Wiesen zu Dorfelden. It. 5¼ Morgen Wiesen zu Eschersheim dem Glöckner. Ex. literis Fundat. apud S. Barthol.

Ao. 1473. Capella S. Materni in foro Equorum restaurata et novis censibus ditior reddita ab H. Becker Patritio et Scabino. Collatores fuerunt Scabini et senior ex prosapia Glaubur-

gerorum Patritia. Reditus jam valerant annuatim 100 fl. Ex Chronic. Francof. *Latomi* Mpt. (Cfr. Chron. Lersn. I, II, 89 ad anno 1454.) Orth's Anm. zur Reform. I, 181.

Ao. 1454. Hartmann Becker impetrat à Theoder. Archiep. ut capellam in foro equorum sitam, ante 50 annos inchoatam et censibus oneratam et desertam reficere et censibus liberare queat, dotans 21 Achtel Siliginis, habens jus patronatus et refecit eam in honorem S. Trinitatis (wie oben). *Ex notit. Archiv. famil. de Holtzhusen.*

Ao. 1404 wurde die Capell ad S. Maternum auf dem Rossmarkt gebauet. Es ist dasjenige Eckhaus, wo man vom Rossmarkt zur rechten Seiten zur Galgengasse gehet. Diese hatte hernach 1454 Hartmann Becker renovirt. Die Herren von Glauburg sind Collatores davon gewesen. Ex Mpto. cod. B. M. V. in Monte pag. 106.

Lit. E. No. 40. Der *Rosszoll.*[295]) Dieses Haus stand neben der Matern-Kapelle, wo sich vorher deren Kirchhof befand. Es war das Haus, in welchem der Zoll von den Pferden entrichtet wurde, und obschon es der Rath nachmals zu einem lutherischen Pfarrhaus bestimmte, so behielt es doch den Namen vom Rosszolle bei. S. Schudt jüd. Merkw. 4. Th. 2 Contin. S. 18. Als Vinzenz Fettmilch und noch andere Rebellen im J. 1615 auf dem Rossmarkte gerichtet wurden, befanden sich

---

[295]) Stdt.-Rchg. de 1588. Das *Rosszollhaus* ist oben zur Wirthschaft verpachtet.

Stdt.-Allmdbch. de 1688. Allment hinter dem Rosszoll, zieht bis gegen das weisse Ross (in der Gallengasse) und geht dort heraus.

Beide S. Matern u. Rosszoll sollten sammt dem hinter denselben herziehenden Allment schon am 18. Juli 1798 an den Meistbietenden verkauft werden und wurden zu 24,000 fl. zum ersten Gebot eingesetzt. Bauamts Publication de 8. Juni 1798. Fr. Nachr. Blatt de 1798. 15. Juni in der Beilage No. 50 — wurden aber erst 1804 am 18. Januar verkauft, Fr. N. Blatt g. J. No. 3, darauf gleich abgebrochen und wurde an deren Stelle von Herrn Schöff Zeitmann das 4stöckige steinerne Haus gebauet.

die kaiserl. Commissarii in dem Rosszolle, und den Verbrechern wurden oben von den Fenstern, welche mit schwarzem Tuche behangen waren, ihr Todes-Urtheil abgelesen. Chr. II, 513. Herr Pfarrer und Consistorialrath Reichart war der letzte Bewohner des Hauses. Dasselbe wurde 1804 abgebrochen und nachmals mit dem Eck an der Galgengasse vereinigt.

Lit. E. No. 41. *Bär. Goldner Bär*[296]), seit 1782 neu gebauet. [Später *Guttenberg.*]

„Hus und Schure zum gulden bern uf dem rosmerte" S. G. P. von 1445.

„Zum gulden Berne gelegen vff dem Roszmart zuschen sant Madernes Kirchen vnd Sifrid Burggraven" J. B. von 1445.

Lit. E. No. 42. *Gelbes Haus.* Das Eck, wo man nach dem Junghof geht.

III. Bei der Töpfergasse.

Lit. E. No. 231. Der *Pfuhlhof*,[297]) oder der Hof an dem Pfuhle, weil sich der Rosspfuhl gegen ihm über befand. Es ist das Eck an der Töpfergasse gegen der Heuwage über; vor der

---

[296]) O. U. 1448. 2 Nuwe Huser, Hof, Schure daran, hinden und vornen uff dem Rossmarkt gelegen in der Nuwen Stadt genant zum guldnen Berne zuschen S. Madernes Kirchen und Sifried zum Burggraven Scheffen auch an den letzten hinten stossend.

G. Br. 1480 ein nuwes hus mit hof stellen und zugehorungen genant zum Berne hart an S. Maderns Kirchen.

Mpt. XVII. Seculi. H. *Guttenberg* der Hengsberger hus auf dem Rossmarkt. (Ob dasselbe, da ich vermuthe, dass das Haus, welches ehemals der Familie von Hengsberg gehörte, das Haus Lit. E. No. 42 sei? F.)

1743 logirte der K. Principal Commissarius Joseph Wilh. Ernst Fürst zu Fürstenberg in dem goldnen Bären (modo Städelisches Institut.) [Jetzt dem Herrn Antiquar J. Baer gehörig.]

[297]) O. U. 1351. H. gelegin *zum Garten* an Hamanns hobe von Holzhausen.

Nuwenstätter Beedbuch de 1359. Hier heisst es nach dem Directorio Nota an Foyt an vnd waz der Hoff Herrn Cunrads von Glauburg. Item Foyt von Westirfeld. It. Henne Foyt Styffson. It. Hennen Hoff von Spire. It. Hn. Jungen seel. Hoff. It. Heinrich Wolff Hoff. It. Henne Junge in Heylen Hoffe zum Swanen.

Erbauung der neuen Häuser aber war er das Eck vom Rossmarkte. Er gehörte unter die ältesten Höfe der neuen Stadt, dessen in einem Dokumente von 1358 schon gedacht wird.[298]) Die adeliche Familie von Holzhausen besitzt ihn gegenwärtig als ihr Stammhaus.[299])

Haus zwischen dem vorigen und dem folgenden Ecke ohne Nummer, dasselbe wurde 1816 zum Weidenbusch gekauft, und durch einen neuen Bau mit demselben vereiniget.

(Hieran schliesst sich das Eck Haus Reiffenberg, vgl. S. 265.)

Schwert. „Hus zum Swerte uf dem Roszmerte" S. G. P. von 1395.

„Hus uf dem Rosmerte neben dem hus zum Swerte gen dem Borne ubir." Idem von 1409.

1365. It. Foyt von Westirfeld.

O. U. 1384. Hof des Foyten von Meyren gelegen am Eck am Rossmarkt.

— 1387. H. in der Nuwenstadt uf der Ecken uf dem Rosmarkte, da Werner Foid seel. inne sass.

— 1389. 2 Hoffe — gelegin in der Nuwenstadt und der waz einer *etzwann des alden Voygts* — so was der andre etzwanne Hans Monsperger und ligen beide uff dem Rossemerkete.

— 1393. Faudes seel. Hof uf dem Rossmerte in der Nuwenstad.

— 1430. Wernher Voigt seel. H. neben dem Ramhof der *Monsperger Hof* genannt.

G. Br. 1470. Hof, Haus, Scheuer und Garten in der Nuwenstadt uf dem Rossmerthe uf dem Orte genannt Foyds Hof.

Beed-R. von 1509. Friedrich Foyt's Hus, modo der Pfuhlhof.

Stdt.-Rchng. de 1636. Martin Ernst Wirth im Pfuelhoff wird erst ein solcher.

Mpt. 1661 ward der Pfuhlhof von Achilles Ludwig v. Glauburg neu erbaut.

[298]) S. Chr. II, 2. 2. (1358). Vgl. noch I, 358. (1705 den 1. Novbr.) II, 565. (17..) Fürstin von Usingen. vid. Solennit. funebral pag. 5.

[299]) NB. Im J. 1793 verkaufte Herr von Holzhausen die hinten an den Weidenbusch stossende Scheuer des Pfuhlhofes, die zur Seite an der Töpfergasse stand dem Wirth zum Weidenbusch, welcher letztere auch 18.. den ganzen Pfuhlhof von Herrn von Holzhausen erkaufte. F.

Bischofsheim.[300]) „Hus Bischofsheim ufme Rosmerte.“ S. G. P. von 1396.

Gross Kleeberg.[301]) „Hus zum groszen Cleberg ufme Roszmert.“ S. G. P. von 1395 u. 1406. „Cleeberg in nova civitate uff dem roszmerte. L. C. S.S. M. et G. de 1412. f. 59. (wohl Lit. E. No. 42. F.)

Mönchsbergerhof. „der Monchsberger hof uf dem Rossmerte.“ S. G. P. von 1417.

Liedernheim. 1506, als zwei Schiessen vor Stahl und Büchsen vor dem Galgenthore gehalten wurden, und demselben viele Fürsten, Grafen, Herren und Städte beiwohnten, stand vor dem Hause Liedernheim auf dem Rossmarkte ein Glückshafen von 200 fl. Chr. I, 805. II, 1. (1438.)

Wölfchen auf dem Rossmarkte. 1698. l. c. S. 357.

Brunnen

auf dem Rossmarkte.

Aus einem Mpt. der hiesigen Stadtbibliothek No. 19. A. von 1624 ist zu ersehen, dass im J. 1610 ein Springbrunnen auf dem Rossmarkte angerichtet wurde.[302]) Derselbe stand hart an der Rosswede, bis er 1710 wegen Baufälligkeit abgebrochen werden musste. Chr. II, 27. Sein Sarg hielt 15 Fuder 4 Ohm 3 Viertel (Chr. I, 9.) und wie das eine Cunibertsche Mpt. S. 231 berichtet, befanden sich über demselben 4 Seepferde mit 8 Del-

---

300) S. G. P. 1394. H. Bischovesheim.

301) Reg. cens. fabric. It. ½ marcam den. legavit Jutta pistrix dicta Hartmudi de domo dicta *Cleberg* sita in novo opido inferiori parte foro equorum seu platea dicta Rossemertig, latere occidentali infra vicos dictos Meintzer et Bockinheimer Gasze propius vico Mentzergasze iam notati.

O. U. 1361. H. u. Gesess in der Neuwenstad gelegin uff dem Rossemerkete genannt Cleberg.

S. G. P. 1406. H. Cleberg uf dem Rossmarkt in der Nuwenstadt.

302) *Stadt-Rchnbch de 1389.* It. — vmb steine zum Borne vff dem Rossemerkte.

— 1394. It. xxx ß vmb Bockenheimer Quadersteine zum Borne vff dem Rossemerkete.

phinen mit einem Adler oben in der Höhe. Am 24. Nov. 1684 warf der Sturmwind an diesem Brunnen eine grosse Linde um, woraus ich vermuthe, dass er gleich Anfangs mit Lindenbäumen umpflanzet wurde. l. c. S. 526. Am 4. Mai 1711 beschloss der Rath, den Brunnen zu mehrerer Zierde der Stadt mitten auf den Rossmarkt zu setzen, und noch an dem nämlichen Tage wurde mit Grabung des Fundaments der Anfang gemacht. Chr. II, 27. Der neue Brunnen erhielt statt der vorigen Figuren das Bildniss des Hercules und des Antheus, welche auf Delphinen ruhen, wobei die Verse in Stein eingehauen sind:

Est hominis Delphinus amans vehit omne per aequor,
Hunc qui legitime munia jussa subit.

Am 6. März 1726 tanzte ein Knabe von 5 Jahren auf dem Brunnen, welcher wegen der Kälte noch gedeckt war. Indessen brach das Brett und der Knabe fiel in das Wasser und ertrank. l. c. S. 827. (807.)

Maternusbrunnen.

Sein Standort war neben der Maternus-Kapelle, und er erhielt daher auch von ihr den Namen. Es war ein gedeckter Ziehbrunnen, wurde aber wenig mehr gebraucht. Von seinem Alter lässt sich nichts Gewisses behaupten. Die Chronik sagt zwar II, 7, dass der Born auf dem Rossmarkte im J. 1417 sei gemacht worden. Allein da zu selbiger Zeit noch mehrere Plätze, die auch Brunnen haben, zu dem Rossmarkte gehörten, so lässt sich die in der Chronik mitgetheilte Nachricht nicht mit Sicherheit auf diesen Brunnen anwenden. In einem Bauamts-Publicatum vom 8. Jan. 1798, worin die Maternus-Kapelle mit den zwei Nebenhäusern zum Verkaufe angeboten wurde, lautete die achte Bedingung: „Kann der an der Pfarr-Behausung befindliche Brunnen von dem Käufer, wenn er seine Behausung neu aufführen lässt, innerhalb des Gebäudes als sein erlangtes Eigenthum eingeschlossen werden.“ Als die alten Gebäude im J. [1804] niedergerissen wurden, verlor sich zu gleicher Zeit auch der Brunnen aus unsern Augen.

Rosswede.

Auch die Rossschwemme und in ältern Zeiten der Rosspfuhl.[303]) Sie wurde 1465 gegraben. Chr. II, 22. Anno 1607 beschloss der Rath, sie ausfüllen zu lassen, weil sie mit vielem Unrathe angefüllet, einen sehr üblen Geruch ausdünstete; er änderte aber den Schluss bald wieder und befahl den Bauherren, die Wede mit Mauerwerk und Schlägen also zu versehen, damit man dieselbe in Feuersnoth gebrauchen könne. l. c. S. 25. Von dieser Zeit an war also die Wede mit einer Mauer umfasst, in der sich drei breite Oeffnungen befanden. Neben der mittelsten gegen dem Pfuhlhof über stand die Wasseraich, welche ums J. 1632 von Junker Achilles von Hynsperg, einem grossen Künstler, angegeben wurde. Chr. I, 27. In dem Aicherhäuschen war eine Röhre angebracht, aus welcher die Wede immer einen Zufluss von frischem Wasser erhielt, das nachmals durch einen unterirdischen Kanal in die grosse Andaue floss. Die Fuhrleute, welche täglich ihre Pferde darin abschwemmten, hatten sonst die Gewohnheit, dass sie ihre Kameraden, wenn sie dass erste mal hierher kamen, auf eine mit einem Pferde bespannte Schleife setzten, und mit ihnen in die Wede rannten, und sie dreimal im Wasser herum, und dann wieder in das Wirthshaus führten, wo dieses sogenannte Hänseln mit einem Trunke beschlossen wurde. Bei der Oeffnung der Wede stand ein Stock, und wenn der Fuhrmann, welcher die Schleife führte, an denselben anstiess, so war der Neuling von der Wasserfahrt befreit. l. c. S. 472. Im J. 1716 fand man beim Fegen der Wede 5 Menschenköpfe, aber weiter keine Gebeine mehr. l. c. II, Th., 825 (805). Diese Wede wurde 1790 am Ende des Jahres ausgefüllet und der Platz im folgenden Jahre geplastert. Sie stand gegen dem Pfuhlhof über, und nahte sich den Häusern so sehr, dass zwischen ihr und der goldnen Kette nur ein schma-

---

303) S. P. 1409. der grosse Pul in der Nuwenstadt.
S. G. P. 1444. H. by der Wede.
— 1445. H. gelegen hinter der Wede. Ebenso 1460.

ler Gang übrig blieb. Derselbe wurde vor ungefähr 40 Jahren mit Thüren von eisernen Gerämsen versehen, die Abends geschlossen wurden, um dem nächtlichen Unfuge daselbst zu steuern.

Am Junghofe, oder auch Rothenhofe.

Eine Stumpfegasse auf dem Rossmarkte zwischen der Galgengasse und der Bockenheimergasse. Sie ist in ihrem Eingange etwas schmal, breitet sich aber hinten viel weiter aus.[304])

Baldemar wusste noch nichts von ihr, sie scheint aber doch kurz nach dem J. 1350 entstanden zu sein. Die hintere Gegend des Junghofes wird *hinter dem Jungwall* genannt. [Zuletzt hiess man diesen Platz „an den Höfen."]

Häuser auf der Westseite.

Lit. E. No. 43. Der *Stosshof*.[305]) Curia Heilmanni Stossen. In dem S. G. P. von 1361 kömmt schon der Stossishof neben Junge Wesselers hof vor. ii marce den. de curia Heil Stoszen

---

[304]) Der *Jung-* und *Stosshof* lagen ehemals auf dem Rossmarkt, der auf diese Seite hin viel weiter hinausgegangen zu sein scheint. Wie S. Maderns-Kapelle erbauet wurde, scheint diese Anfangs einzeln dagestanden zu haben. Bald darauf mögen aber die neben derselben stehenden Häuser vorgebaut worden sein, wobei der Zugang zu dem Jung- und Stosshofe offen erhalten werden musste und die befragte Strasse entstand. Warum ich hier nur diese beiden Höfe und nicht den rothen Hof nenne, davon siehe bei dem *Rothen Hof*. Wie weit die Reihe dieser Häuser bei S. Madern vorgerückt worden, davon scheint mir das weisse Ross das Maas zu sein. Sie rückten um so viel nach dem Platz vor, als das weisse Ross zurücksteht. F.

[305]) O. U. 1348. Heile Stoz u. Catharine ux. versetzen feria quarta ante Exsurgo iren Hob der gelegen ist *zum Garten* an *Jungen Wesselers Hob.*

1357 in vigil. B. Matthie Ap. verkaufen Heile Stoss Katrine ux. eine Gülte auf ihrem Hof, Haus und Gesess in der Nuwenstadt uf dem Rossmerte gelegen an Junge Weyseler. (F. II, 2, 2. 1357)

sita in nova opido Frank. inferiore parte vico seu platea dictis forum equorum seu perde marct latere occidentali infra vicos dictos Bogkenheimer et Mentzer gasze quasi in medio.“ L. C. de 1390. f. 188. Der Heilmann Stoss war Zweifels ohne der Mann, von dem der Hof noch den Namen führt. Am 11. Aug. 1708 um halb ein Uhr nach Mitternacht entstand in diesem Hofe ein Feuer, welches das Bauer von Eiseneckische Hinterhaus im Junghofe ergriff, und selbiges plötzlich in Asche legte. Chr. II, 778.

Lit. E. No. 44. Der *Junghof.*[306]) Er wird in dem S. G. P. von 1361 der „Junge Wesselers hof in der Nuwenstadt“ genannt, und von diesem scheint durch eine Abkürzung der Name Junghof entstanden zu sein. Neben ihm war laut des nämlichen Protokolls der Stossishof (Stosshof) gelegen. Johann von Glauburg war 1406 der Besitzer des Hofes, von dem er auch der

---

S. G. P. 1387. Stoyses Hof.

Beede-Rolle von 1509. Friedrich Foyts Hof, 2 W. der Stosshof.

O. U. 1548. H. Stall, Scheuer und Hof hinten daran — der Stosshof genannt uf dem Rossmarkt neben dem Junghof uff einer und Danielen von Hinspurg uff der andern Seiten gelegen, stosst hinten uff bemelten Junghof.

[306]) O. U. 1360. *Junge* Wessler versetzt sin Husere, Hof und Gesesse in der Nuwenstadt gelegin, den Garten, und was darzu gehöret, in der Nuwenstadt darbei belegin. (Er hiess *Jung* und war ein Wechsler, campsor, siehe meine Nachricht über die *Jungen von Friedberg.* F.)

S. G. P. 1361. Junge Wesselers Hof in der Nuwenstadt, der *Stossishof* neben vorbenanntem Hof.

Beedbuch 1365. It. Junge Wesseler.

O. U. 1439. H. Hofe Stalle und Garthen — hinden und vornen in der Nuwenstadt gelegen, genannt der Jungen Hof.

— 1507. Behusung, Speicher, Hoiff und Garthen genannt der Junghof uff dem Rossmarg gelegen neben Clas Humbrechts Erben uff eyner und uff der andern Syten neben Weycker Knobelauch.

Die Beedrolle von 1509 setzt in diese Gegend: Junker Wiker Knoblochs Hof, welchen ich für den Junghof halte.

Lt. Stdt.-Rchg. de 1531 haben 56 fl. (57 ℔ 4 ß) geliebert die Scheffen — vnd Ratsgesellen —, als sie die Almey by dem Junghoiff vff dem Roissemerkte folgenden, Cathrinen Heidtinn, Henrich Borgelern vnd Conradt Stemmelern verkaufft.

Glauburger Hof genannt wurde. In gedachtem Jahre und 1360 hielt der Rath sein gewöhnliches Hirschgelag darin.[307]) Chr. I, 472. Nachmals besassen ihn die Weissen von Limpurg, und zufolge einer Nachricht im von Holzhausischen Archive verkief 1439 Johann Weiss von Limpurg den Junghof auf dem Rossmarkte um 450 fl. Vermuthlich geschah der Verkauf an Hartmann Becker, der auch gleich den vorigen ein Patrizier war, und 1466 den Junghof besass. Chr. II, 213. Im J. 1708 waren die Bauer von Eiseneck die Besitzer, wie bei Gelegenheit eines Brandes im Stosshof bemerkt wurde. Nun gehört er einem Herrn von Bienenthal. Ueber dem Thorbogen befinden sich noch zwei Wappen mit der Jahrzahl 1566. Der Hof enthält einen sehr grossen Raum, und ist mit vielen Gebäuden besetzt, in deren einem die Reformirten im J. 1759 und 1788 ihren Gottesdienst hielten. S. des Hrn. P. Hausknecht Abschieds-Predigt. Auch wurden lange Jahre die Schauspiele darin gehalten, bis endlich die Stadt ihr eigenes Komödienhaus erhielt.

Auf der Nordseite.

Ein niedriger Bau zwischen dem Junghof und dem Thore des Rothenhofs, der vor Zeiten ein Stall war, und zum Junghof gehört.[308])

O. U. 1582, 16. Januar stellt Johann Adolff von Glauburg eine Urkunde aus, da zwischen seinem Hoff, der *Junghoff* genannt und seines Schwagers des Schöffen Georg Neuhaussen Garten, *etwann der Rothhoff* genannt, ein Gass oder Winkel befindlich sei, die zum Junghoff gehör, und durch eine Wandt oder Planken von beiden Höfen abgesondert sei, wovon (der Planke nämlich) die eine Hälfte gegen (den Rothen Hoff) *Neuhausens* Garten und Wohnhaus *diesem*, die andere Hälfte aber gegen den *Jungkwall* dem von Glauburg gehöre, so bekenne er, da sein Schwager den ihm gehörigen Theil der Planke in eine Mauer umändern lasse, dass letzterem diese Mauer allein zustehe.

307) Stdt.-Rchnbch. de 1492. Wurde in Johann von Glauburgs Garten (der Junghof) der alljährliche Hirsch mit allen Beamten verzehrt.

308) O. U. 1537. H. u. Stallung — uff dem Rossmarkt neben dem *Rotenhof* und einer gemeinen Gassen gelegen stosst hinden uff den *Junghof*.

„der Stall vor dem Junghofe uf dem rossmerte zwischen Hermann Appenheimers hof genant der ramhof und Sifried Burggrafe gelegen.“ S. G. P. von 1346. Der Rahmhof heisst nun der Rothehof, und der Sifrid Burggraf bewohnte das Haus gegen über, welches vornen von dem Rossmarkte bis hinten an den Stosshof reichet. S. E. No. 42.

Lit. E. No. 67. Der *Rothehof,*[309]) vorher *Ramhof,*[310]) wel-

---

[309]) Der Rothehof hatte in der frühern Zeit keinen Ausgang auf den Rossmarkt hin und war durch eine Mauer mit Zinnen von dieser Seite geschlossen, wie der Merian'sche Grundriss beweist. Der einzige Haupteingang dieses Hofes war das jetzige hintere Thor nach der Bockenheimer Strasse zu, wesshalb dieser Hof auch bei den Beedgängen und anderen Urkunden stets zur Bockenheimer Strasse und nicht zum Rossmarkt gerechnet wurde. Die obenerwähnte Mauer nach dem Rossmarkt hin scheint erst niedergerissen und der Ausgang eröffnet worden zu sein, wie das später von Herrn Geh. Rath Löhrle bewohnte Haus in den 1740iger Jahren erbaut ward. F.

[310]) Urk. von 1375 in Senckenberg Select I, 110, worin des Rahmhofes in der Nuwenstatt erwähnt wird.

O. U. 1398 (desgleichen bereits früher in 1380 und 90r Jahren) Hoff Huss, Schure — gelegen in der Nuwenstatt genannt der *Ramhof* gelegen an Hennen Wissen, hinder Jacob zum Nuwenhusse.

O. U. 1434. Holzhaus. Archiv. Es verkauft Hermann von Appinheim im alten Ramhof sesshaft einen Hof und Garten auf dem Rossmarkt an Krafft von Schwalbach (Kraft von Schwabbach).

— 1437. Der alte Ramhof in der Nuwenstadt uff dem Rossmarkt neben dem H. zur Lilien.

— 1437. H. Hof und Garten gnt. der alte Ramhof in der Nuwenstatt uf dem Rossmarkt darinnen Hermann Appenheimer der Zeit wonet, zwischen Henne Weiss zum Hirtzhorn und dem H. zur Lilien, Sifrids zum Burggrafen Hof über.

Unter den Hausdocumenten des Rothen Hofs befindet sich folgendes:

O. U. 1497 eyn alte verfallene Schuren und ein wuste Flecklin daran in der Nuwenstadt by der Bockinheimer Porten in dem Luge in das Lannt gelegen neben Clasen Humbrecht uff einer vnnd Hansen Engelender golt smidt uff der andern Siten stoiss hinden uff den vorgenannten Clasen Humbrecht. (Ist in der Dreifroschgasse, wahrscheinlich gegen Ende desselben auf der Seite des Rothen Hofs, welcher damals dem Clas Humbrecht gehörte, wie aus einer andern Urkunde ersichtlich und erweisst, wie weit der Rothe Hof in dieser Strasse gegangen.)

cher hinten auf die Dreifroschgasse stösst. Ihn besass 1436 Hermann Appenheim, der vermuthlich von dem Patriziergeschlechte dieses Namens abstammte. S. bei dem vorigen Hofe. [Er hiess auch der *Ginheimer* Hof.][311])

Lit. E. No. 45. Das Eck gegen der Rossallee über.

Gasse zwischen dem Hirschgraben und dem Rossmarkte.

Eine zur Zeit noch namenlose Gasse, deren Entstehung mit den auf dem Hirschgraben erbauten Häusern gleichzeitig ist, und folglich ihr Alter das Jahr 1582 nicht übersteigt. Die Häuser dieser Gasse werden in ihren Kaufbriefen nicht anders als am Rossmarkte beschrieben. [Heisst jetzt „am Salzhaus."]

H. auf der Nordseite.

Lit. F. No. 104. *Goldne Kette.*[312]) Das Eck am Rossmarkte.

O. U. 1500. Zweyhe Schaffestalle mit iren Furchriffen vnd Zugehorungen in dem Luge in das Lant zwischen Johann Gulden lewen genannt Enngellender uff eyner vnndt Clausen Humbrechten — uff der andern syten und stoisst hinden an derf gedachten Clausen. (Die Schafställe verkauft Clas Humbrecht laut einer andern Urkunde desselben Jahres an Johann von Liech, Metzeler, der ihm dagegen einen Gültbrief darauf ausstellte, woraus der vorstehende Auszug de 1500 genommen ist.) F.

Vgl. Chron. II, 817 (1414.) I, 1. (1536.)

[311]) O. U. 1390. *Ginheimers Hof* in der Nuwenstatt, der nun Clas Appenheimers Kinde.

— 1438. Hennen Ginheimers Hof in der Nuwenstatt, der nu ist Clas Appenheimers Kinde.

Mpt. XVII. Sec. Ginheimerhoff uf der Galgengasse am Eck.

Ohne Zweifel ist dies der jetzige Rothehof, da Hermann Appenheimer, einer der Söhne des Clas Appenheimer, als Besitzer des Rothenhofs 1390 vorkommt. S. meine Genealogie der Appenheimer. F.

[312]) Mpt. XVII. Sec. H. *zur goldnen Kette* auf dem Rossmarkt gen der Weedt.

Lit. F. No. 105. *Mittelbau.* Diesen Namen führt das Haus, weil es in der Mitte der drei Häuser steht.

Das Eck. S. Lit. F. No. 76 auf dem kleinen Hirschgraben.

Auf der Südseite.

Lit. F. No. 106. *Goldner Ring.*[313]) Das Haus neben dem Kronstättischen Stifte, das anfänglich ein Eck war.

Lit. F. No. 107. *Goldner Ring.* Ein von dem vorigen Hause abgerissener Theil, wie aus den Haus-Dokumenten zu ersehen ist.

Lit. F. No. 108.[314])

Lit. F. No. 109. Das Eck am grossen Hirschgraben.[315])

---

[313]) In einer Rathsquittung de 1596 über abgelösste Grundzinse à 21 fl. 9 ß wird das H. zum goldnen Ring „auf unserem Hirschgraben neben einem Allment gelegen" benannt.

Allmendbuch de 1685. Ein Allmend neben dem gulden Ring und zwischen der Frau Stephanie von Cronstetten bei dem Rossmarkt und ist ein Adler am Thor oben in Stein gehauen, hatte einen Ausgang auf den Rossmarkt. (In Betreff dieses zum Hirschgraben-Garten gezogenen Almends war 1738 noch Streitigkeit.)

Laut Stadtrchng. 1594 zahlte Mathes von Hensberg Grundzins von seinem Haus auf dem Hirschgraben. (Ist der goldne Ring, in dessen Besitz dieser Mathes von H. gewesen, wie ich aus den Hausdokumenten ersehen. F.)

[314]) O. U. 1627. 3 verschiedene Häuser und Wohnungen von einander — uff dem Hirschgraben neben Mathes von Hynsberg einer und Adam Adlern anderseits gelegen stossen hinten an den *Hirschgarten* (des weissen Hirsches Garten).

— 1643. Behausung mit Garten daran am Rossmarkt neben dem gulden Ring.

[315]) Die Beederolle von 1509 nennt das H. neben dem Kranichshof das *Zollhaus* und fängt mit diesem die Neustadt an, und zählt sodann die Häuser weiter nach der Galgengasse zu. Es scheint also das Zollhaus der alten Guldenpforte gewesen und die daran stossenden Häuser F. 107. 8. 9. scheinen erst später erbaut zu sein. F.

Gasse neben dem Kronstättischen Stifte.

(Darunter scheint der Herr Verfasser seel. die Almei zu verstehen, die ehemals von dem Kutscherhofe neben dem weissen Hirsch bis auf den Rossmarkt vorne herausging und noch auf dem Plane de 1552 sich zeigt. Sie ward später eine geschlossene Almend und ist nun mit dem Hof und Garten des Kronstättischen Stiftes vereinigt.) F.

Schlesingergasse.

Sie ist eine Stumpfengasse, die oben in der Galgengasse neben dem doppelten Ecke zum weissen Rosse ihren Eingang hat, und hinten, ehe sie den Zwinger erreicht, von einem Garten geschlossen wird.[316]) Baldemar kannte sie schon; denn er sagt in seiner Beschreibung von 1350 bei den vicis inpertransibilibus:

---

[316]) O. U. 1454. Hof, Husunge, Schure u. Garten in der Nuwenstatt hinter St. Maderns-Kirchen *die Gassen hinder* zuschen Hartmann Beckers und Gerbrechtis von Glauburg Garten.

— 1579. Garten sampt einem Haus darinnen — in der Gassen hinder S. Matern-Kirchen — stosst hinten gen unser Stadt Mauer zu uff einen gemeinen Weeg.

— 1614. Platz 10 Ruden haltend sampt einer darauf neuerbauten Eckbehausung — *im Schlesinger Eck* genannt in der neuen Schlessingergassen.

ibid. Platz 10 Ruden haltend samt einer darauf neuerbauten Behausung uff der Galgengasse in der neuen Schlesinger Gassen neben dem vorbemerkten Eckhause — stosst ebenfalls hinten auf Junker Joh. Mengershausen.

ibid. Platz 9½ Ruden haltend sampt einer darauf neuerbauten Behausung *zum Schweitzerberg* genannt uff der Galgengasse in der neuen Schlessingergass gelegen stosse vornen uff gedachte neuen Gass einerseits neben der *Maternsgasse*, anderseits an N.; stosse hinten auf Junker Joh. Mengershausen.

„Mentzergazze latere septentrionali unus.“ Dass die Galgengasse damals die Mainzergasse geheissen hat, wird noch besonders gezeigt werden, und dass die Schlesingergasse auf der nördlichen Seite der Galgengasse ihren Eingang hat, gibt der Augenschein zu erkennen. Wir nehmen auch aus dem Belagerungsplane von 1552 ab, dass ihre nördliche Seite damals noch grössten Theils von Gebäuden entblösset war. Ihr Name scheint von dem Schlesingerhofe herzurühren, und ich vermuthe, dass sie anfänglich die Schlesingerhofgasse geheissen hat. Die Abkürzungen der Namen waren hier nichts Ungewöhnliches.

Häuser auf der Südseite.

I. Zwischen dem Ecke zum weissen Rosse und der kl. Galgengasse.

Lit. E. No. 30. Das Eck an der kleinen Galgengasse. [*Schlesinger Eck?*] [317])

II. Zwischen der kleinen Galgengasse und dem Zwinger.

Das Eck am Zwinger in der grossen Galgengasse Lit. E.

O. U. 1616 lediger Platz mit sinen umfangenen Mauern 10 Ruden haltend uff der *neuen Galgengasse* neben Caspar Osterling — stosst hinten auf Junker Johann Mengershausen.

— 1619 eine neu so zu zwei unterschiedlichen Wohnungen gebaute Eckbehausung sampt einem Garten daran auf der Schlesinger Gassen neben Nicol. Ronseln Maurern einer und der *Maternusgassen* anderseits, stosst hinten an das *weise Ross*.

Unter der Materngasse scheint der vordere Theil der Schlesingergasse von dem Eingange bei dem weisen Ross zu rechnen verstanden zu werden. Wahrscheinlich war dieser vordere Theil] die ältere schon dem Baldemar bekannte Strasse, um das Jahr 1612 scheint diese alte Strasse bis an die Stadtmauer hin verlängert worden zu sein, und letzterer Zuwachs den Namen der neuen Schlesinger Gasse erhalten zu haben. Der Name „*Schlesinger Gasse*“ ward endlich der ganzen Strasse zu Theil. F. (Doch vgl. Nota 331)

317) Dies scheint das in der O. U. 1614 als das Schlesinger Eck dem Schlesinger Hof gegenüber beschriebene Haus zu sein und davon den Namen erhalten zu haben, wie das bei mehrern Häusern der Fall war.

No. 12 und das Haus No. 13 haben hier Hintergebäude, die nicht nummerirt sind.

Das *weisse Schlösschen.* Dieses ist ein neugebautes Haus, und zwar das Hinterhaus von No. 12.

Auf der Nordseite.

Lit. E. No. 31. Steht hinten in der Ecke.

Lit. E. No. 32. Bleichgarten mit Wappen und der Jahrzahl 1674 über dem Thore.

Lit. E. No. 33. *Schlesingerhof.*

Lit. E. No. 34.

Lit. E. No. 35.

Lit. E. No. 36. Das Pfarrhaus der reformirten Gemeinde gegen der kleinen Galgengasse über.

Lit. E. No. 37. Der reformirten Gemeinde gehörig.

Lit. E. No. 38.

Zum *hintern Löwen* in der Schlesingergasse. Frf. Intell. Blatt von 1756. Der Bewohner war Hieronymus von Hilten.

Brunnen

in der Schlesingergasse.

[Ein Text dazu ist nicht vorhanden.] [318])

---

[318]) Mpt. XVII. Sec. Der *Biberbronnen* auf der Galgengasse neben dem Hellfant.

Kleine Galgengasse.

Man wird sie in dem grossen Belagerungsplane von 1552 noch nicht in der Gestalt einer Gasse wahrnehmen, wohl aber einen Hof an ihrer Stelle finden, der inwendig schon mit Häusern gleich einer Gasse besetzt war. Man öffnete nachmals den Hof an beiden Seiten, indem man vorne bei der Galgengasse die Mauer mit dem Thore niederriss und ihm hinten bei der Schlesingergasse durch den Abbruch eines Hauses eine Oeffnung verschaffte. Auf solche Weise entstand die neue Gasse, der man den Namen von der grösseren (der Galgengasse) beilegte, der sich aber nun nach ihrem Beispiele in die kleine Gallengasse verändert hat. [Vgl. Note 331.]

H. auf der Westseite.

Das Eck. S. Lit. E. No. 15 auf der Galgengasse.
Lit. E. No. 19.
Lit. E. No. 20.
Lit. E. No. 21.
Lit. E. No. 22.
Lit. E. No. 23.
Lit. E. No. 24 } Nun ein Haus.
Lit. E. No. 26 }
Lit. E. No. 27.
Lit. E. No. 28. Das Eck an der Schlesingergasse, wo der Brunnen angebaut ist.

Auf der Ostseite.

Das Eck. S. Lit. E. No. 16 auf der grossen Galgengasse.
Lit. E. No. 25. *Goldner Elephant.*[319]) S. Frf. Int. Bl. von 1804 No. 23.
Lit. E. No. 29. Neben dem Ecke No. 30 der Schlesingergasse.

---

[319]) O. U. 1487. H. Scheuer und Garten zum Elefanten auf der Galgengasse.
Mpt. XVII. Sec. H. zum Elephant auf der Galgengass.
Ib. H. zum Helffand auf der Galgengasse.

Mainzergasse.

Auch in der neuen Stadt befand sich in der Mitte des XIV. Jahrhunderts eine Mainzergasse, die mit jener in der alten Stadt nicht darf verwechselt werden. Baldemar setzt sie unter die Hauptstrassen des untern Theils der neuen Stadt und sagt von ihr: „Mentzergazze a porta antiqui opidi dicta Bogkinheymer dor ad portam novi opidi dictam Mentzer seu Galgin porten". Sie nahm also bei der äussern Bockenheimer- oder nachmaligen Katharinenpforte ihren Anfang, zog neben dem Hirschgraben vorbei, und durch die Galgengasse bis an das unlängst niedergerissene alte Galgenthor. Der Name erlosch gegen Ende des XIV. Jahrhunderts wieder, wo der obere Theil sich mit dem Heumarkte und der mittlere mit dem Rossmarkte vereinigte, der untere aber den Namen der Galgengasse annahm.

Galgengasse, jetzt Gallengasse.

Oder grosse Galgengasse.[320]) Der letzte Name wird zuweilen gehört, um sie von der kleinen Galgengasse zu unterscheiden. Sie machte in den ersten Zeiten ihrer Entstehung einen Theil der Mainzergasse aus, wie ich kurz vorher gezeigt

---

320) S. G. P. 1393. Der Becker in der Galgengasse. Ebenso 1395.

Zinsbuch S. Bartholom. de 1452. S. 59: in foro equorum latere occidentali infra vicos dictos Bockinheymer et Galgengasze.

O. U. 1458. Hoff gelegen in der Nuwenstadt in der Galgengasse gein St. Maderns Capellen uber zuschen Jacobs zu Schwanau und Barteln Rossduscher und stosse uff unserer Stedte Burggraben (gehört zur Südseite der Galgengasse, s. auch O. U. 1372: Platzchin Wiesen gelegen in dem Burggrabin.)

— 1493. Hoff Garten und Schuwer in der Galgengasse neben Katrinen Appenheimern zum Ulner und Johann von Ruckingen und Christian Fulcker, stosst hinten uff unser Stedte Hirtzgraben.

Mpt. de Sacello S. Nicolai p. 4. 1571 kommt noch *Galgengasse* vor.

habe und da das Mainzerthor von dem nahen Hochgerichte 1350 auch schon den Namen des Galgenthors angenommen hatte, so verwechselte nachmals auch die Mainzergasse ihren Namen mit der Galgengasse. Das Missverständniss, welches durch die Gleichheit der Namen zweier Thore und zweier Gassen nicht allemal zu verhüten war, konnte die Abänderung ihres Namens gar leicht veranlassen. In dem Schöffengerichts-Protokolle von 1395 wird der Galgengasse bereits gedacht; aber dieser Name missfiel endlich ihren Anwohnern, und sie veränderten ihn in dem letzt abgewichenen Jahrhunderte in die Gallengasse. Eines sucht nun das andere zu überreden, die Gasse habe diesen Namen von dem St. Gallusbrunnen angenommen, allein mit dem Namen des Brunnens hat es eben die Beschaffenheit, wie mit dem Namen der Gasse.

[Ein Theil der Gallengasse wurde *auf der Schindergruben* genannt, wie dies die Stadt-Beedebücher von 1361 und 1362 beweisen.][321])

[Auch die Gallengasse war ehe sie zur Stadt gezogen wurde eine Landstrasse gleich der Bockenheimergasse und so lagen auch an ihr viele grosse Höfe und Gärten,[322]) welche sich namentlich in den älteren Beedbüchern verzeichnet finden.][323])

---

321) Stdt.-Rchg. de 1357. It. viij ß 1 Schill. an den Weeg von Henne selgen Hofe zum Wyddel vor der Schindergrub also verre als es die Stadt ruret.

Stadtbeedbuch de 1362 besagt als Abtheilung der Nuwenstatt auf der *Schindergruben*. (Nicht weit davon ist das Haus zum Fuerfunken.)

322) [Mit dem Namen der Gärten wird die Gegend vor den Thoren der Stadt bezeichnet (Vgl. Heft 1, S. 135.): so 1298 curia in ortis extra muros fr. (C. D. 319) und 1360 area infra muros novi opidi alias zu den Garten. (Würdtw. D. M. II, 677.) Daher ging diese Benennung auch auf die Vorstädte über. Die Stadt Cassel hatte z. B. schon 1300 Vorstädte, die man Garthusen nannte: 1314 apud civitatem ad garthusen, 1331 Syfridus ortulanus in garthusen ante valvam. Der ortulanus ist daher nicht Gärtner, sondern der Vorstädter im Gegensatz des opidanus. Zeitschr. für Hess. Gesch. N. F. II, 277.]

323) Im Beedbuch de 1339 kommen vor in der Nuwenstatt von dem Haus zum Furfunken an bis an die Galgenpforte folgende Höfe: Item des Dylen Hoff zu Nuwenburg. It. des Gypeln Hoff zum Heldinbergen. Item

Häuser auf der Südseite.

Lit. E. No. 3. *Feuerfunken.*[324]) Das Eck beim Rossmarkte. In demselben logirte Kaiser Franz I.[s] bei seiner Krönung im J. 1745 und waren das Dr. Ortische und das Stephan v. Kronstättische Haus auf dem Rossmarkte dazu durchgebrochen.

Lit. E. No. 4. *Feuerfunken.* Der ehemalige Besitzer des Hauses Herr Hofrath Goy versicherte mich, dass sein Haus die

---

Meister Gernants Hoff zum Steine. It. Alheid Froyschen Hoff. Dann *nach der Galgenpforte* kommen: It. des Swalbenhenne Hoff. It. Johann Wyssen Hoff (nur 2 dazwischen). It. Sifriden Hoff zum Paradiese (nur 1 dazwischen). It. der Gynheimern Hoff. It. *Hartmunds Hoff* zum Romer. (Mehrere dazwischen, endlich) It. Lesenbergers Hoff. It. Gotzen Zans Hoff. It. Heyls Stossen Hoff.

Im Beedbuch der Nuwenstatt de 1361 heisst es: (dirigendo) Nota *die Nuwe Stadt uff der Schindegruben.* Das erste Haus Johannes Diener von Holtzhusen, das 9. Heinze Fürfunken, das 23. It. Henne in Sifrids Huss zum Paradiese, das 26. It. Hartmundis Hoff zum Römer. Dann folgen weiter: It. Junge Wesselers Hoff. It. Heile Stoss. Dann Nota die Esseburner Gasse.

Im Beedbuche de 1363 der Nuwenstatt heisst es ferner: (dirigendo) Nota uff der *Schindergruben* (darauf folgt die ganze Galgengasse; das ist also der südliche Theil des Rossmarkts) dann folgt It. der Froyschen Hoff oder der Jungfrauwen Alheiden Froyschen Hoff, dann It. Henne Cremer uff der Galgenporten. It. Ortwin in Johann Wizsen Hoffe. It. Hartmudes Hoff zum Romer. It. Heile Stoss. It. Kiderchin Jungen.

Das Beedbuch von 1365 erwähnt in der *Nuwestatt Galgengasse*: It. Else in Frauwen Metze Froischen Hoffe. It. Clemers Schwester in Frauwen Elheid Froischen Hoffe.

Die Beedrolle von 1509 zählt die Häuser der Südseite der Galgengasse also auf: Haus — Haus — Jacob Nuhus Hof. — Heilmann Stralenbergers Hof. — Christian Fulkers Hof. — Die zwei Knoblauchshöfe. — Johannes Rückingen Hof. — Conrad Schiden Hof. — Henrichs vom Rhin Hof. — Haus.

[324]) 1359. Item Heinrich Fürfunken von Ysenach, fit civis lt. Bürgerbuch de 1352/1400.

O. U. 1369. Dominica pt. Epph. domini verpfänden Heinrich *Fürfunken* und Cather. ux. ihr Hus Hoff und Gesesse gelegen in der Nuwenstadt da dyselben itzund ynne wonnet an N. N.

Backgerechtigkeit habe. Das S. G. P. von 1393 spricht von einem Backhause in der Galgasse (Galgengasse) und dieses scheint das nämliche gewesen zu sein.

Lit. E. No. 5.

Lit. E. No. 6.

Lit. E. No. 7. A. Das Haus der Patrizier-Familie von Adlersflicht.[325])

Lit. E. No. 7. B. (von Stallburg).

Lit. E. No. 8.

Lit. E. No. 9. Soll nach einer Privatnachricht das Haus *zur Danne* heissen.

„Hus zur Dannen in der Galgengass." S. G. P. von 1437.

Lit. E. No. 10. Im *Mohrengarten.*[326]) Frf. Intell. Blatt

O. U. 1398. H. zum Feuerfunken auf dem Rossmarkt. do. 1394 als Hoff benannt. S. Neuhaus 7, 4. F.

— 1432. H. Hof Schure — gelegen in der Nuwenstatt *an dem Fuerfunken* und Scheffen Siefried Burggrave.

— 1493. H. Hoff Schuer u. Garten uff dem Rossmarkt Sant Madern uber gelegen genannt zum Fuerfunken neben Balsar Blumen und Arnolt Glauburger.

— 1566. Eckhaus uffm Rossmarkt samt Schuwern und Garten aneinander zum Feuerfunken genannt neben Doctors Adolf von Glauburgs (des Rathes) Erben — stosst hinten uff den Hirschgraben.

Mpt. XVII. Sec. H. zum Furfunck auf dem Rossmarkt an der Galgengasse gen dem Ecke gen S. Madern über.

[325]) Nach der Versicherung des Eigenthümers des Herrn Schöffen von Adlersflicht führt dieses Haus den Namen zum *heiligen Grab* und soll ehemals ein Kloster? gewesen sein. Vermuthlich gehörte es einem Kloster und folgendes möchte hierher passen.

O. U. 1390. Hof in der Nuwenstatt in der Galgengasse, der jtzunt ist den Frauen zum Throne und etzwanne Peter Kissels waz.

[326]) O. U. 1454. H. Hoff Schure und Garten gelegen in der Galgengassen an dem Zollhuss by der Galgenporten und an Reilen Snabel zum Ulner und an unser Stedte Muren und läge der Garten neben Greden von Spyer und an Sifried Fulcker unseren Radgesellen und uff der andern Seiten an der Stedte Muren und stosse hinden uff den Burggraben.

— 1358. Hoff in der Gassen, da man ussgeet zur Galgen Porten

von 1803 No. 14. Dieser Name ist in dem vorigen Jahrhundert entstanden, als einer Namens Mohr hinten im Garten Wein zapfte. [Hiess früher zum *Kameelthier.*] [327])

Lit. E. No. 11. Das alte *Zollhaus*, in welchem sich die Thurmstiege befand. Ueber dessen Thüre steht ein Schild mit dem Frf. Adler und zu beiden Seiten sind die Buchstaben V. D. M. I. Æ. eingehauen, welche Luthers Symbolum: verbum Domini manet in æternum anzeigen sollen, das auch an einem Hause unter der Katharinenpforte mit goldenen Buchstaben, und an einem andern auf dem Hirschgraben ehedem zu sehen war. S. Schudt jüd. Merkw. IV. Th. II. Contin. S. 26. Dieses Zollhaus wurde 1808 von der Stadt verkauft (und mit dem Mohrengarten vereinigt. F.) Frf. Intell. Bl. vom g. J. No. 97.

Auf der Westseite.

Das Galgenthor, welches 1808 abgebrochen wurde. Zugleich wurde auch die Allee umgehauen. (S. Heft I, S. 119.)

Auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Zwinger und der kleinen Galgengasse.

Lit. E. No. 12. Das Eck am Zwinger, das 1717 neu gebauet wurde. Es schliesst hinten die Schlesingergasse. [328])

---

neben Siefrieds zum Paradiese Hoff. (NB. Letzterer Hof wird in mehreren Urkunden aus der letzten Hälfte des 14. Seculi erwähnt.) —. Diese Stelle gehört zur Nordseite siehe weiter unten.

Mpt. XVII. Sec. Mohrengarten auf der Galgengass.

[327]) Lib. cens. B. M. V. Sec. XVI. It. iij marcae cedunt nativ. Marie de curia horreo, horto ac tota habitatione in der Galgengassen, sita latere septentrionali, dicta *Puler* et est 3tia curia a porta dicta Galgenporten, contigua curiae dictae zum Kammelthiere habens a retro exitum in vico non pertransibili — reemptus est hic census 5. April 1584.

O. U. 1449. Hof und Garten auf der Galgengassen neben dem Hof zum Kammelthier gelegen.

Mpt. XVII. Seculi. H. zum Kammelthier in der Galgengasse.

[328]) Beedb. It. Hintze Hülsheimer in der Swalbechern Hoff (neben der Galgenporte.)

Lit. E. No. 13. Hat hinten in der Schlesingergasse ein Gebäude stehen.[329])

Lit. E. No. 14.

Lit. E. No. 15. Das Eck an der kleinen Galgengasse, wider welches der sogenannte S. Gallus Brunnen angebauet ist.

II.

Zwischen der kl. Galgengasse und dem Eingange der Schlesingergasse.

Lit. E. No. 16. Das Eck an der kleinen Galgengasse.[330]) Der *Preussenhof*. „der Prussen hof in der Galgengass" S. G. P. von 1469. Vermuthlich gehörte dieser Hof dem adlichen Geschlecht der Preussen, das 1467 hier ausgestorben ist. Oder soll er vielleicht durch die preussischen Kaufleute, welche sich in Messzeiten darin aufhielten, den Namen erhalten haben?

Lit. E. No. 17.

Lit. E. No. 18. *Weisses Ross.*[331]) Das doppelte Eck beim Eingange der Schlesingergasse, welches der adlichen Familie von Glauburg gehört.

---

[329]) Die Beedrolle von 1509 nennt das zweite Haus dieser Seite von der Pforte anzufangen, den *Hof zu Lewenstein.*

[330]) Die Beedrolle von 1509 nennt das fünfte Haus dieser Seite von der Pforte an *„Frau Ursulen Hof."* Dass dasselbe der *Preussenhof* gewesen, beweist das Wappen derer Preuss über dem Thorbogen. S. Preuss, 3, 3. F.

[331]) O. U. 1538. Haus — uff dem Rossmargkt neben S. Materns Kirche gelegen stosst hinten auch an diese Kirche, *zum weisen Ross* genannt. (Es scheint, wie aus der Beschreibung einiger Stellen bei der Schlesingergasse erhellt, die Schlesingergasse nur bis gegen die kleine Galgengasse hin von ihrem Eingange bei dem weissen Ross an zu rechnen sich erstreckt zu haben. Der hinter derselben befindliche Raum gehörte vermuthlich zur Materns Kirche und ward, da nach der Reformation diese Kirche ausser Gebrauch kam und Stadteigenthum wurde, zu einer Strasse angelegt, welche eine Verlängerung der alten Strasse bis an die Stadtmauer oder den Zwinger hin bildete. Die alte Strasse wurde die Materns-Gasse, die neuere die Schlesingergasse genannt. Vgl. S. 289. Daher erklärt es sich, warum das *weisse Ross* 1538, ehe diese Strassen-Veränderung vorging, als neben liegend und hinten auf stossend an die Maternskirche erscheint. F.

Nachschrift. Nach dem Belagerungsplane von 1552 war der andere Theil der jetzigen Schlesingergasse noch nicht geöffnet, sondern es bildete

„Der hof mit dem thurne in der Galgengasse.“ S. G. P. von 1395.[332])

[Der *Eigilhof.*][333])

[Der *Galgenhof.*][334])

---

die Materns-Kirche durch zusammenhängende Häuser eine Strassen-Reihe mit dem jetzigen weissen Ross. Erst ums Jahr 1612 scheint diese Strasse im Ganzen durchgebrochen und der vordere Theil, wie oben erwähnt, die Materns-Gasse, der hintere Theil die neue Schlesingergasse genannt worden zu sein. Es wäre also die Frage, ob die kleine Galgengasse, die auch 1552 noch nicht durchbrochen war, nicht früherhin als ein Gang zu dem Schlesingerhof die Schlesingergasse genannt worden sei, worauf die neu im Winkel sich biegende jetzige Schlesinger-Gasse oder der hintere Theil derselben die neue Schlesinger Gasse genannt ward. Der vicus inpertransibilis, den Baldemar regione septentrionali der alten Mentzer, jetzigen grossen Galgengasse angibt, war demnach nicht der Eingang der jetzigen Schlesinger Gasse, wie Battonn l. c. annimmt, sondern ohne Zweifel jener erwähnte Gang nach dem Schlesingerhofe, aus dem später die kleine Galgengasse entstand. F.

Stdtrchg. de 1577, die Stadt vermiethet an Georg Meiers Kinder zum weissen Ross einen leeren Plackin hinterm weissen Ross.

— de 1592 u. 94. Der Wirt zum weissen Ross.

O. U. 1621. Herberg zum weissen Ross — uff der Galgengasse neben der Behausung zum Elephanten gelegen stosst hinten uff eine gemeine Gassen.

[332]) Das S. G. P. von 1395 enthält folgende Stelle: „Drei Höfe in der Galgengasse mit Nahmen — der Hof mit dem Thurn — der andere nehste Hof daran, der dritte Hof“. Nach dem Belagerungsplane von 1552 so wie nach dem Merian'schen scheint mir der erste dieser Höfe, das von Adlerflichtische Haus zu sein. Lit. E. No. 7. F.

[333]) Bürgerbuch 1367. Heinrich Reckenhuss hinter dem *Eygilhoffe* in der Nuwenstadt.

O. U. 1377. H. u. Hoff des Ritters Jacob Flemmyngs seel. in der Neustadt einerseits an Wigands Hoff zu Swanauwe, anderseit auf die Gasse gen dem Huss, das Rebstock gebuwet, an dem *Eigilhoffe.* (Des Wigands zu Swanauwe Hoff lag uff der grossen Galgengasse laut Urkunde de 1377.)

[334]) Lt. Stdt.-Rchg. de 1561 war der *Galgenhoff* an den Rath gültepflichtig.

Mpt. XVII. Sec. *Galgenhof* auf der Galgengasse war lang den Schwarzenbergern.

[*Zum wilden Mann.*] [335])
[Zur *Schindgruben.*] [336])
[*Claus von Rückingen Hof.*] [337])
[Urkunden über die du Fay'sche Behausung in Mitth. III, 241.]

St. Gallus Brunnen.

Derselbe befindet sich auf der grossen Galgengasse wider dem Eckhause der kleinen Galgengasse Lit. E. No. 15. Auf dem grossen Belagerungsplane von 1552 wird er noch nicht angezeigt, auf dem Merianischen Stadtplane von 16.. aber wird er als ein offener Ziehbrunnen abgebildet. Er hat anfänglich der Galgengässerbrunnen geheissen, und für diesen ist nachmals der abgekürzte Name Galgenbrunnen aufgekommen. Aber seinen Nachbarn gefiel solcher Name nicht mehr, und sie änderten ihn in den Namen Gallenbrunnen. Ja, da sie 1783 eine Veränderung mit dem Brunnen vornahmen, liessen sie das Bildniss des heil. Abtes Gallus von Stein auf den Pumpenstock setzen und manche hegen nun die irrige Meinung, diese Gasse habe schon von langen Zeiten her von diesem Heiligen die Gallengasse geheissen. Am 25. Juni 1708, als die Nachbarn in der kleinen Galgengasse den Brunnen selbst fegten, brach das Seil, und der Mann, der an dem Eimer stand, wurde mit demselben hinuntergerissen und blieb auf der Stelle todt. Chr. II, 824. (804.)

---

335) Wfrklstr. Zinsbuch de 1480: *Galgengasse.* H., Hoff, Stall, Garten genannt zu dem *wilden Mann* und ist auch etwan geheissen zuerst zu dem *Rintzfuss* und auch *die Schindgrube* gelegen bei S. Matern uff der Siten gen Mittag an dem Rossmerth.

O. U. 1499. 2 H. aneynander, gelegen uff dem Rossmarkt mitsamt einem Garten und Hoff — genannt eins *zum wilden Mann* und das andere *zum Rodenschild.*

— 1499. H. genannt *zum wilden Mann*, gelegen uff dem Rossmarkt neben Conrad Nuhuser einer und N. anderseits.

336) S. G. P. 1412. H. — genannt zur Schindgruben.

337) Die Beederolle von 1509 nennt das siebente Haus der Nordseite von der Pforte an „Clas v. Rückingen Hof." [Dieser Claus versetzt 1486 seinen Hof genannt der Kelterhof hinder S. Madern uff dem Rossmarkt gelegen. S. Dr. Steitz Melanchthons und Luther Herbergen. S. 12.]

Zwinger neben dem alten Galgenthor.

Der nördliche Zwinger, welcher hinten in die Dreifroschgasse seinen Ausgang hat, besteht grösstentheils noch aus Gärten. An der Thüre eines solchen Gartens befinden sich die Wappen von Frosch und von Damm[338]) und zwischen diesen die Jahrzahl 15.. Das Eckhaus, welches 1811 auf dem Platz der daselbst gestandenen Stadtmauer und der Wasseraiche zu stehen kam, verschafft nun dem Zwinger in seinem Eingange das Ansehen einer Gasse. [Dieser Galluszwinger, früher Stangengasse genannt, führt jetzt von der Gallengasse bis zur neuen Junghofstrasse den Namen der neuen Schlesingergasse.]

Der südliche Zwinger war schon seit dem XVI. Jahrhundert nicht mehr gangbar; indem er damals durch das neben dem Galgenthore erbaute Zollhaus geschlossen wurde. Er als Zwinger der neuen Stadt erstreckte sich nicht weiter, als bis an die Mauer der alten Stadt hinter dem Weissfrauenkloster.

Im Gänsegarten.

War die Gegend hinter dem Weissfrauenkloster zwischen den Gräben der alten und der neuen Stadt gelegen. Das Baldemar'sche Vikariebuch aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts sagt uns dieses bei der Vikarie der h. Dorothea in folgender Stelle: „xj sol. hall. de ... ortorum (hortorum) sitis in novo opido Frank. inferiore parte infra fossatum antiquum et novum opidi loco dicto jn deme Gense garthin retro Penitentes". Eine ähnliche Stelle befindet sich in einem beinahe eben so alten, aber abgängigen Vikariebuche bei der Vikarie des h. Nicolaus: „v sol. den. le. (levium) et ij pullos de orto sito in dem Gensegartin retro penitentes infra antiquum fossatum et novum." Unter dem alten Stadtgraben ist hier der Hirschgraben zu verstehen, und unter dem neuen der Graben vor dem Galgenthore. Wenn ich

---

[338]) Dies ist der Ausgang des Junghofes auf den Zwinger. F.

also dem Gänsegarten seinen Platz hinter dem Weissfrauenkloster zwischen den Häusern des grossen Hirschgrabens und der Galgengasse anweise, so glaube ich nicht zu irren.

Gassen und Häuser

unbekannter Lage.

Suasengasse. In Necrol. Ser. II, No. 2 kommen vor Gisilbertus in *Suasingazzen* V. Kal. Novembr. Secul. XIII. Wigardus pistor in *Suasengazen* II. Kal. Januar.

Hoc opus ob visus defectum quamvis imperfectum Praenobili Clarissimo et Eruditissimo Domino Joanni Carolo de Fichard, dicto Baur ab Eyseneck, hujatis Patricio et Scabino d. d. d. Servus addictissimus Georgius Battonn Consili. Eccles. actualis et Collegiatae nunc extinctae ad S. Bartholomaeum Custos.
Anno 1822.

Register.

(Die Namen der Häuser sind mit *Cursivschrift* gedruckt.)

Seite

A.

Ackermannsborn 77
Ackermannshof 114
Allee 256
Almei 17. 26
Altegasse. 60
Armenhaus 47
Ausfahrender Zins 91

B.

Bär, schwarzer 196
Bau, neuer. 262
Bieber 70
Bieberbrunnen 76. 290
Biebergasse. 80. 200
Bienengasse 66. 82
Bischofsheim. 279
Blatterhaus 48
Blaue Tauben. . . . 90. 151. 160
Bleiche, alte 76
Bleichgarten, grosser 11
Bock 198. 272
Bockenheimergasse 225
„ „ kleine . . . 251
„ hof 228

Seite

Bockenheimerpfuhl 220
„ pforte 229
Bogengässchen. 167
Boppenborn. 18
Bornheimergasse 9. 52
Bornheimerpforte, unter der . . 83
Bornheimer Wede 5
Brachtsthurm 21
Brauhaus 232
Brauhaus, neues. 4
Braunfels, kleiner 57
Breitegasse 9
Breitewall, am. 18
Brunnen, goldner 265
Bürger-Hospital 150
Burger-Custodie 261

C.

Caldebechergasse 213
Cappe (pullus). 13
Carlstädterhof 185
Christoffel 272
Christophel, grosser 12
Custersgasse 165
Custorshof 166

Seite

D.

Danne, zur 295
Darmstädter Hof 110
Denengasse 189
Drache 209. 216
Drachenfels 209
Drei Hasen 209
Drei Könige 117. 177
Drei schwedische Kronen . . 82
Dreifroschgasse 248
Drenzelbrett 241
Dutschenfeld 69

E.

Eberhardsgässchen 80
Eck, kleines 232
Egkemannshof 75
Eiche 76
Eigilhof 298
Eisenhammer 58
Elende Herberge 84
Elephant 58
„ *goldner* 291
Elephantengasse 60
„ gässchen 64
Elkenbach 24
Engel, kleiner 238
Englischer Hof 264
Englisches Haus 47
Eschborner Gasse 253
Eschersheim 180
Eschersheimergasse 175
„ kleine . . . 158
„ neue . . . 159
„ thurm . . . 181
Essighaus 54

F.

Falke, weisser 109
Farbhaus, grosses 141
Felsenbrunnen 161
Feuerfunken 294
Findelhaus 84

Seite

Fischborn 179
Franckenstein 227
Freiplätze 3
Friedberger Gasse 66
„ Pforte 62
Fröhlicher Mann 72
Frosch (grüner) 192
Froschgasse. . . . 147. 155. 248

G.

Gänsegarten 92. 300
„ graben 91
Gärtnerstrasse 78
„ Zunftstube 68
Galgengasse, grosse 292
„ kleine 292
Galgenhof 298
Gallengasse 291
Gallusbrunnen 299
„ zwinger 300
Gambücher 234
Gans, goldne 108
Geisbrunnen 51. 187
Geist, alter 13
„ *heiliger* 144
Gelbes Haus 152. 277
Gerlachsgässchen 158
Gerlachshof 158
Gienaffe 202
Giesshaus 93
Ginheimer Hof 286
Glocke 144
Goldne Kette 286
„ *Luft* 264
Goldner Bär 277
„ *Brunnen* 265
„ *Ring* 287
Gottesgnade, zur 183
Gotteshaus von Siegen 192
Grab, zum heiligen 295
Greifenbrunnen 161
Greiff, weisser 109

Seite

Grünaffe 82
Grüne Hand 151
Grüner Hof 126
Gutleuthof 232
Guttenberg 277

H.

Haberbreigässchen 66
Hünchen, gelbes 245
Häringshaus 167
Hammelsgässchen 162
Hammelsgässer Hof 53
Hammelsgasse 52. 116
Hanstein 184
Hasselnussbaum, grosser . . . 266
Hasengasse 94
Hauptwacht 198
Hausspitz 166
Hedernhof 235
Heissenstein 210. 240
Hellerhof 224
Herzogssaal 228
Heumarkt 260
Heuwage 258. 263
Hildeburg, Garten 24
Hinter der Rose 146
Hinter der Schlimmenmauer . . 147
Hirsch 4
„ *gelber* 68
„ *goldner* 228
„ *kleiner* 76
Hirschapotheke 126
Hirschchen . . . 250. 252. 255
Hirscheck 89
Hirschgraben 95
Hirschkopf 174
„ *lauf* 174
„ *sprung* 90
Hoffnung, zur 228
Holdermannsborn 78
Hollerbaum 109. 234
Holzgraben 95

Seite

Holzhausenhof 235
Holzhausisches Gässchen . . . 29
Hospitalhof 212
Hundenhaus 185

J.

S. Jacob 232
Judenstall, am 30
Junghof 283
Junkerbrunnen 187

K.

Kaiser, alter 159
Kaiserbrunnen 236
„ gässchen 233
Kaiserhof 224
Kalbächergasse 213
Kalengasse 155
Kameelthier 296
Kanne 38
Kanone, zur 70
Karlsstrasse 175
Kastenhospitalgasse 220
Kastenmeister 67. 202
Kastenspital 220
Katharinenborn 200
„ gasse 170
„ kirche 113
„ kloster 113
„ pforte 169
Katzenpfortengasse 152
Kelterhaus 38. 274
„ *hof* 274
Kernerplan 134
Kette, goldne 286
Kirchgassse 134
Klapper 38
Klapperfeld 40
„ gasse 34
Klee, grüner 198. 238
Kleeblatt 198. 238
Kleeberg 279
Kleine Eschersheimergasse . . 158

Seite

Komet 160
Komödienplatz 207
Konstablerwacht 84. 128
Krämerstube 89
Kranich 271
Kreutzgasse 19
Krone 73
Kuhhornshof 232
Kuh 144
Kuhbrunnen 33
Kuhgasse 31
Kunenhof 185
Kutscherhof 72
Kuwers Haus 33

L.

Lämmerbrunnen 145
Lämmergarten 143
Lamm, schwarzes 113
Landau 234
Landgraf 29
Lazaretgarten 43
Leiterplatz 207
Liedernheim 279
Lilie 194
„ *weisse* 258
Lilien, drei 258
Lindenborn 21
Litzengasse 21
Löwe, hinterer 290
„ *weisser* 107
Löwenstein 227
Ludwigsbrunnen 250
Linnen, zum grünen 128
Luginsland 212. 246

M.

Mainzergasse 292
Mainzer Hof 230
Marstall 262
Martha, St. 45

Seite

Maternusbrunnen 280
„ gasse 289
„ kapelle 273
Mehlwage 246
Meisengasse 217
Mittelbau 259. 287
Mittelbrunnen 79
Mohrengässchen 162
Mohrengarten 295
Molnerplan 180
Mönchsbergerhof 279

N.

Nentwinhof 145
Neueneck 126
Neuerbau 232. 263
Niedenau 234
Niedriges Haus 126
Nogasse 215
Nydeck 265

O.

Ochs, rother 141
„ *weisser* 229
Oelmühle 13. 184
Ortulani 293

P.

Palmbaum 184
Paradeplatz 190
Pariser Hof 197
Pelican 264
„ *kleiner* 161
Pestilenzhaus 47
Petersgasse 66
Peterskirche 134
Pfandhausgässchen 132
Pfau, goldner 58
Pflüger 106
Pflug 106. 198

	Seite
Pfuhlhof	277
Plätzen, auf den	16
Porzellanhof	36
Preussenhof	297

Q.

Questenhof	245

R.

Rade, zum	150
Radgasse	152
Rahmhof	203. 285
„ *kleiner*	75. 201
Rahmstätterhof	204
Rathshof	203
Rebstockergasse	217
Rechneigraben	43
Reformirte Kirche	257
Reichsapfel	71
„ *krone*	73
Reifenberg	265
Reineck'scher Garten	94
Reitschule	263
Reitschule, zur	36
Rieneck	36
Rindsfuss	299
Ring, goldner	287
Ritter, grosser	13
Ritterbrunnen	29
„ gasse	26
Rödelheimer Gasse	225
Römer, kleiner	47
Römischer Kaiser	108
Rohrbach'scher Garten	13
Rose	108
Rosenbrunnen	130
Roseneck	196
Ross, goldnes	257
„ *weisses*	297
Rossallee	255
Rossebohel	271
Rossmarkt	268
„ mühle	218
„ wede	281
Rosszoll	276
Rothe Hof	285
Rother Thurm	257
Rothes Haus	113. 257
„ *Schild*	274
Rückingen, Hof des Claus von	299
Ruffiansgässchen	7

S.

Sächsischer Hof	141
Salmenstein	257
Salzmagazin	99
Salzhaus, am	286
Samaritan'scher Brunnen	78
Sandhof	111
Säuallee	222
„ markt	218
„ wede	220
Seehafen	141
Senckenbergisches Stift	180
Siebmachergässchen	188
Siegen, zum	192
Sonne, zur	39
„ *goldne*	106
Spiel auf dem Heissenstein	172. 210. 241
Spiess	166
Spiessgasse	162
Spital	145
Spitalbrauhaus	37
Spitalgarten	44
„ Speicher	37
Stadt Karlsruhe	68
„ *Kassel*	71
„ *Ulm*	143
Stadtbackhaus	99
Städel'scher Hof	8
Stein-Dach	16
Steingraben	95

Seite

Steinweg, auf dem 237
Stelz, goldene 38
Stelzengasse 34
Stock bei dem Marstall . . . 267
Stosshof 282
Strassburger Hof 267
Strauss 264
Strohschnittergässchen 223
Suasengazze 301

Sch.

Schäfergarten 140
Schäfergasse 133
Schäferhof 141
Scharfeneck 229
Schauspielhaus 208
Schiedegasse 169
Schiedepfuhl 131
Schieferstein 64
Schiessgraben 96
Schiesshaus 100
Schindergrube, auf der . . . 293
Schindgrube 299
Schlesinger Eck 289
Schlesingergasse 288
Schlesingerhof 290
Schlimmengasse 147
Schlösschen, weisses 290
Schmiede, neue 194
Schnelle 56
Schnepfenstein 106
Schubenstuck, Garten 24
Schützenstube 88
Schultheissenhof 11
Schumpengässchen 165
Schwab, alter 244
Schwabenhof 177
Schwan, goldner 69
„ *weisser* 239
Schweitzerberg 288
Schwert 278
Schwerter, zwei rothe . . . 245

Seite

T.

Tabackshof 230
Tannenhirsch 142
Tanzplan 1
„ gässchen 5
Tanzschiffe 3
Tauben, blaue 151
Taubengasse 211
Taubenhof 211. 212
Thiergarten 72. 143
Throne, Hof der Frauen von . 295
Thurn, Hof mit dem 298
Thurn und Taxischer Hof . . 178
Töpfergasse 260
Tollgasse 220
Traube 198
Treppchen 59
Trillerhäuschen 267
Türkenschuss 128

U.

Ullner 74
Unter der Katharinenpforte . . 169
Urbans Gelag 14

V.

Vicus dividens 169
Viehhof 112
Viehmarkt 101
Vilbeler Gasse 55

W.

Wallbrun'sches Lehen 44
Wallfisch 161
Wasen, auf dem 19
Wasmudshof 245
Wede 220
„ alte 5
„ auf dem Viehmarkt . . . 132
„ bei St. Peter 55

	Seite
Wede, Bornheimer	5
Weide, zur	116
Weidenbrunnen	157
Weidenbusch	244
„ *hof*	116
Weidgässchen	155
Weisse Lilienbrunnen	210
Weisser Schwan	239
Weisses Haus	208
Wellenscheuer	62
Wiener Hof	230
Wiese, zur	186
Wiesenhof	186
Wilder Mann	299
Windecken	240
Wölfchen	279
Wolfseck	194
Worms Eck	238
Wormserhof	12

Z.

	Seite
Zeile	101
Zeughaus	84. 128
Ziegelhof	39. 233
Ziegenbock	216
Zimmergraben	91
„ platz	207
Zitronenbaum	58
Zoll, alter	62
Zollhaus	181. 296
Zwei Schweitzer	72
Zwei Schwerter	90
Zuchthaus	50
Zwinger am Allerheiligenthor	6
„ „ Bockenheimerthor	245
„ „ Galgenthor	300
„ „ Friedbergerthor	59

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R
L

J. G. BATTONN,

Canonicus des Bartholomäus Stifts

zu Frankfurt ³/M.

† 1827.

J. G. BATTUS.

† 1827.

JOHANN CARL VON FICHARD

GEN. BAUR VON EISENECK.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R L

Oertliche Beschreibung

der

STADT FRANKFURT

AM MAIN,

von

Johann Georg Battonn,
gewesenem geistl. Rath, Custos und Canonicus des St. Bartholomäusstifts.

Aus dessen Nachlasse

herausgegeben von dem

Vereine für Geschichte und Alterthumskunde
zu Frankfurt a. M.

durch den zeitigen Director desselben

Dr. jur. L. H. Euler,
Königlichen Justizrath.

Mit den Bildnissen Battonn's und des Schöffen
J. C. von Fichard.

Siebentes Heft,
die Beschreibung von Sachsenhausen enthaltend.

FRANKFURT A. M.
Verlag des Vereins.
1875.

Druckerei von August Osterrieth in Frankfurt a. Main.

Inhalts-Verzeichniss.

Einige Nachrichten von Sachsenhausen.

Seite.

I. Von dem Verhältnisse der Gegend von Sachsenhausen und ihren verschiedenen Benennungen zu Zeiten der Römer, Alemanen und Franken 1

II. Von Sachsenhausens Entstehung und dessen Namen 5

Einschaltung über die Herren von Sachsenhausen und Praunheim 13

Einschaltung über die Herren Volrad von Seligenstadt . . 18

III. Von den ehemaligen Vorstädten von Sachsenhausen 20

IV. Von der Abtheilung Sachsenhausens in Quartiere 24

V. Von der Deutsch-Ordens-Kommende Sachsenhausen, den Kirchen, Kirchhöfen und Spitälern 26

Die Geschichte des deutschen Hauses mit einer kurzen Geschichte des Ordens 26

Von einigen Höfen und Gütern der Commende Sachsenhausen 34

Von dem münzenbergischen Spitale und der aus der Spitalkirche nachher entstandenen Deutschordenskirche . . . 36

Stiftung einer Frühmesse in der Deutschordenskirche . . . 38

Von der Kapelle der h. Anna im deutschen Hause 38

Von dem deutschherrischen oder Elisabethenkirchhofe und der darauf gestandenen Kapelle der h. Elisabeth . . . 39

VI. Von dem neuen Spitale, der Dreikönigskirche und ihrem Kirchhofe 43

VII. Das alte Stift 48

Seite.

VIII. Von dem Festungsbaue 49
a. Von der älteren Befestigung mit Mauern und Graben . . 49
b. Von der neuen Befestigung mit Wällen und Bollwerken . 56
c. Von der neuesten Befestigung während des 30jährigen Krieges 59
Von den Bollwerken 60
Vom Auslager u. s. w. 61
Schleifung der Festungswerke 63
IX. Von den Stadtpforten oder Thoren 64
Feldpforten 65
Mühlpforte 67
Affenthor 69
Oppenheimerpforte 73
Schaumainthor 74
Mainpforten 77

X. Beschreibung von Strassen, öffentlichen Brunnen und Häusern in Sachsenhausen 82
Brückenstrasse 82
Häuser auf der Ostseite oder des oberen Quartiers 83
(Deutsches Haus. O. 9—17)
Neue Brückenstrasse 96
Maingasse 97
Auf dem Tanzraine 99
Rittergasse 99
Häuser auf der Südseite (N. 55. 189—191. 198—201. 205. 206—210. 214.) . . . . . .
Häuser auf der Nordseite (N. 186—189. 196. 197. 202—204. 206. 207. 211—213) 104
Paradiesbrunnen 105
Grosse Rittergasse (N. 145—47. 151. 161. 169—171. 176—178 148. 149. 157—160. 179) 107
Im Thiergarten (N. 141—144 117—124. 129. 132—140. 143) 109
Im Höfchen (N. 129—131) 111
Gässchen hinter dem Brunnen. Stumpfegässchen . . . 111
Auslagergasse (N. 152—155. 157. 136) 112
Im Klüppelhofe (N. 180—187) 113
Stumpfegasse (N. 193—195) 114
Geschlossene Gässchen (N. 159) 115
Thiergasse 115

Seite.

Klappergasse (N. 89—42. 76. 78–82. 84. 86. 88. 89. 93. 97. 100. 104—109. 111—113. 117. 73—75. 77. 83. 85. 87. 90—92. 94—99. 102. 103. 110. 114—116) 116
Frankenhofgasse (N. 162–168) 119
Stumpfegasse (N. 172—175) 121
Kleine Rittergasse (N. 56—60. 71. 72. 38. 37. 240. 236. 43—54) 122
Hintergasse (N. 63—70. 81. 82. 62) 127
Vicus Johannis Gast 128
Paradiesgasse (N. 214—218. 227. 228. 132. 236. 239. 240 Der Clee'sche Hof (230–232. 234—238. 241) 130
Häuser, deren Lage nicht genau bestimmt werden kann . . 138
Brunnengässchen (N. 219—226) 141
Elisabethengasse 141
Häuser auf der Südseite (N. 1–4. 11. 12. 16–19. 21. 23. 25—32) 141
Häuser auf der Nordseite (N. 20. 22. 241. 33–36) 145
Häuser in unbestimmter Lage 149
Kaltelausgasse, sonst *Bendergasse* (N. 5—10) 151
Fritschengässchen (N. 12—15) 154
Gassen und Häuser im unteren Theile von Sachsenhausen . 155
Löhrgasse 155
Häuser auf der Nordseite (O. 146—160. 163. 167. 168. 185. 186. 197—199. 207—209. 212. 213. 215) 157
Häuser auf der Südseite (O. 161. 169. 170. 181. 185. 184. 187. 193. 196. 200. 210. 211. 214) 160
Auf dem Stockberg 164
Schweickardsgässchen (O. 9. 201. 202) 165
Schnürriemengässchen (O. 192—195. 88—90. 191) 167
Happelgasse (O. 172. 174. 175. 177—179. 57. 58. 71. 73. 76. 79) 168
Filgesgässchen 169
Auf dem Brande 170
Dreikönigsstrasse. 173
Häuser auf der Südseite (O. 18—24. 40. 42. 44. 45. 47.—49. 54. 61. 62. 65. 80. 82. 85. 86. 110—113. 118–123. 125. 128—130) 175
Häuser auf der Nordseite (O. 17. 25. 26. 41. 43. 46. 51. 55. 56. 60. 63. 64. 81. 83. 84. 114—117. 138—146) 181
Gässchen (O. 50) 185
Schällengasse (O. 27. 6. 35. 40. 20—30. 38. 39. 32—34) . . 185
Oelmühlgässchen (O. 52—54) 187

Seite.

Bäckergasse (O. 66—69. 71—78) 188
Haargasse (O. 87—109) 189
Stumpfegässchen 191
Hinter der Mauer 192
Fischergasse 193
Gassen unbekannter Lage 195
Häuser unbekannter Lage 196
Incerta (von Fichard) 201
Collectanea (von Fichard) 202
Register.

[Mit diesem Hefte ist das Battonn'sche Werk geschlossen. Die Zusätze des Herrn von Fichard sind ausdrücklich als solche bezeichnet oder in den Noten durch den Buchstaben F kennbar gemacht. Was der Herausgeber zufügte, ist in eckigte Klammern eingeschlossen, mit Ausnahme der grösseren Einschaltungen,]

Einige Nachrichten von Sachsenhausen.

I.

Von dem Verhältnisse der Gegend von Sachsenhausen und ihren verschiedenen Benennungen zu Zeiten der Römer, Alemannen und Franken.[1]

Nach den Siegen des Drusus am Rhein suchten die Römer in Deutschland immer weiter vorzudringen, um sich dasselbe mit der Zeit ganz unterwürfig zu machen. Kaiser Trajan, welcher vom J. C. 98 bis 118 regierte, soll zuerst die Länder von der Donau zum Main hin besetzt haben. Sie wurden den Römern zinsbar, und erhielten dadurch den Namen der dekumatischen Felder.[2]) Ohne Zweifel gehörten die gegen Frankfurt über gelegenen Gegenden auch zu dem dekumatischen Gebiete, oder sie stunden wenigstens unter römischem Schutze; indem dieselben innerhalb des Hadrianischen Gränzwalles lagen, der von Pförring an der Donau bis zum Main bei Miltenberg zog. Die Deutschen stritten anfänglich in einzelnen Haufen, fast ein jedes Volk für sich allein, und sie konnten gegen die vereinigte und ihnen weit überlegene Macht der Römer wenig ausrichten. Endlich sahen sie ihren Fehler ein, mehrere Völker traten unter dem gemeinschaftlichen Namen der Alemannen in ein Bündniss

---

[1]) [Vgl. *Kriegk* Geschichte von Frankfurt am Main. Frankf. 1871. S. 8—17.]

[2]) Decumates agri. *Wenck* Hess. Landesgesch. I. Th. S. 7.

zusammen und alle gehorchten den Befehlen der gemeinschaftlich von ihnen gewählten Heerführer. Von der Zeit an ging es besser, wenigstens wurde so lange mit abwechselndem Glücke gefochten, bis zuletzt dasselbe sich ganz auf die Seite der Deutschen neigte, und diese gegen Ende des dritten Jahrhunderts der Herrschaft der Römer in dem dekumatischen Gebiete ein Ende machten. Die Länder der Alemannen waren nach altem deutschen Brauche in Gaue abgetheilt und gemäss dieser Abtheilungen gehörte die Gegend von Sachsenhausen zu dem *Obern Ringaue*, der sich von dem Ausflusse des Mains in den Rhein bis nach Bürgel über Offenbach erstreckte,[3]) oder vielmehr bis nach Steinheim, indem dieser Ort in einer Urkunde des Erzbischofs Marklofs von Mainz von 1141 noch in dem Pagus Rinegova gesetzt wird.[4]) Dieser Gau aber hatte mit dem untern Ringaue nichts als den Namen gemein.[5]) Von den alemannischen Königen als Beherrschern des obern Ringaues sind uns nur Suomar und Macrian bekannt.[6]) Der Erste mit noch andern Königen verbunden führte einen unglücklichen Krieg gegen K. Julian, der ums Jahr C. 356 bei Mainz über den Rhein setzte und in dem obern Ringau und weiter bis an den Spessart alles verheerte,[7]) der Andere erhielt des Suomars Gaue ums J. 371 entweder durch Erbschaft oder Eroberung, und er verbreitete seine Herrschaft auch über das rechte Mainufer. Das Glück und die weiteren Vorschritte der Alemannen, welche zuletzt noch über den Rhein bis in das heutige Elsass vorgedrungen waren, reitzten die Eifersucht der Franken. Sie brachen in einen blutigen Krieg aus, und in der Schlacht bei Zülpig oder Tolbiac ums Jahr 406 erlitten die Alemannen eine gänzliche Niederlage. Der fränkische

---

[3]) l. c. p. 26.

[4]) *Joannis* Rerum Mogunt. T. II. 748.

[5]) Chronicon Gottwicnje. T. I. P. II. 743 u. 746.

[6]) Anfänglich hatte fast jeder Gau seinen eigenen König, aber manche Könige brachten nachher durch die Gewalt der Waffen, oder auch durch Erbschaft mehrere Gaue unter sich, und von dieser Art waren Suomar und Macrian gewesen. *Wenck* l. c. S. 19. u. 22.

[7]) *Hanselmann.* S. 121.

König Klodwig setzte sich hierauf in den Besitz ihrer Länder, und bestimmte dieselben grössten Theils zu einer königlichen Tafelprovinz, welche unter dem Namen des neuen oder *rheinischen Franziens* auch unsere Gegenden begriff.[8]) Sachsenhausens Boden ruhete damals noch unter dem Schatten hundertjähriger Eichen. Ein grosser Wald bedeckte die ganze Gegend, und die nahen und in spätern Zeiten urbar gemachten Districte. Oberrode, Niederrode, Riedhof und andere lassen schon aus ihren Namen bemerken, was sie vorher gewesen sind. Dieser Wald wird in den karolingischen Urkunden die *Dreieiche* oder auch der *Königsforst (Forestum regium)* und der *Königswald* genannt.[9]) Es giebt welche, die denselben hinten an die Frankfurter Waldungen angränzen lassen, und daher auch die ursprüngliche Lage Sachsenhausens in der Dreieiche nicht zugeben wollen, allein diese werden ihre Meinung wohl noch ändern, wenn man ihnen folgende Beweise vor Augen legt: Kaiser Otto vermehrte dem Bartholomäusstifte ums J. 974 seine Besitzungen mit dem Neunten und Zehnten in der Dreieiche.[10]) Nie aber hatte das Stift Besitzungen dieser Art hinter der Frankfurter Waldung, wohl aber vor derselben zu Sachsenhausen, Oberrode, Niederrode, auf dem Ried- und Sandhofe etc. Der Erzbischof Wernher von Mainz überliess 1278 dem Stadtschultheiss Heinrich von Sachsenhausen auf 10 Jahre den Noval-Zehend von einem Districte *in dem Walde die Dreieiche* genannt, bei der Wiese der Brüder des Deutschen Hauses von Sachsenhausen.[11]) Diese Wiese im Sachsenhäuser Felde ist noch wirklich unter dem Namen der Deutschen Herrenwiese bekannt. Bei dem Bestreben des

---

[8]) Was ich bisher gesagt habe, ist aus den neueren Geschichtschreibern hinlänglich bekannt.

[9]) [Vgl. *Scharff*, Das Recht in der Dreieich. Frankf. 1868. *Kriegk* Gesch. 152.]

[10]) Zumjungische Annalen von Frankf., welche vor ohngefähr sechzig Jahren von der Stadtbibliothek in das Stadtarchiv gebracht wurden. Der Neunte veränderte sich nachmals durch erzwungene Nachgiebigkeiten in den Zehenden.

[11]) *Würdtwein*, subsidia diplom. II. 425. [*Böhmer* Cod. dipl. 186.]

Erzbischofs, sich den Novalzehend in der Dreieiche zuzueignen, konnte das Stift nicht gleichgültig bleiben. Es widersetzte sich, und berief sich auf seine vom Kaiser Otto erhaltene Urkunde, dass nur ihm und keinem andern der Zehende in der Dreieiche zustehe. Der Erzbischof stund hierauf von seinem vermeinten Rechte ab, und das Stift war bei seiner Aufhebung im J. 1802 noch im Besitze dieses Zehenden, wofür ihm die Freiherren von Frankenstein jährlich 6 Malter, 2 Simmern, 3 Sechter Korn aus ihrem Hofe, dem Wohnsitze der Ritter von Sachsenhausen, vertragsmässig lieferten. Kaiser Wenzel übertrug 1397 dem Grafen Philipp von Falkenstein die Aufsicht über den Wald, und sagte von demselben: „Unser und des heiligen Reiches Forst zu der Dreyeyche umb Frankford gelegen.“ Diese Worte geben deutlich zu verstehen, dass nicht allein Sachsenhausen, sondern auch Frankfurt von der Dreieiche umgeben war, ja es wird dieses auch noch in einem besonderen Werke bewiesen, und durch eine demselben beigefügte Karte gezeigt.[12])

Ich könnte mehrere Beweise anführen, wenn diese nicht hinreichend wären, einen Jeden von der Gewissheit der Lage zu überzeugen. Man hat schon öfters in den nahen Gegenden von Sachsenhausen, nämlich in dem so genannten Eichen-Lehen zwischen Oberrode und Offenbach, in den Weinbergen auf dem Mühlberge, an den nach Darmstadt, Babenhausen und dem Riedhofschlage ziehenden Strassen, in dem Walde an der Sachsenhäuser Warte, und in der Nähe des Sandhofs Aschentöpfe, Schüsseln und andere irdene Gefässe, auch Ringe, Hafte, Messer und mehrere dergleichen dem heidnischen Alterthume angehörige Sachen ausgegraben.[13]) Ob sie römischen oder deutschen Ursprungs seien, lässt sich nicht entscheiden, doch scheint das in dem Wartforste am Aspacher Wege entdeckte, und von rauhen Mauersteinen zusammengesetzte Grab eher ein Werk deutscher

---

[12]) *Buri* behaupt. Vorrechte der königl. Bann-Forste, insbes. des Forst- und Wildbannes zu der Drey-Eiche, mit einem Urkunden-Buche. Offenbach 1744. Fol.

[13]) Der H. von Lersner hat viele davon in Kupfer stechen lassen, und sie dem zweiten Theile seiner Frankfurter Chronik vorgesetzt.

als römischer Hände gewesen zu sein. Vor 40 Jahren sah man auf den deutschherrischen Aeckern am Sandhofe noch zwei Begräbnisshügel. Der Umfang des grössern betrug ohngefähr .. Schritt, und seine Höhe etwa 8 Schuh. In den ersten Jahren meines Hierseins verweilte ich öfter auf demselben und machte meine Beobachtungen über die Asche des Römers oder Deutschen, welcher dieser Hügel schon so viele hunderte von Jahren seinen Schutz gewährte. Beide Hügel sind nun der Erde gleich geebnet. In dem Walde, welchen die Wege nach Niederrode und dem Forsthause durchschneiden und auch anderswo befinden sich noch dergleichen Begräbnisshügel, das an solche Alterthümer gewöhnte Auge wird sie leicht von jedem andern Aufwurfe von Erde zu unterscheiden wissen. Da alle bis jetzt entdeckten Ueberbleibsel des grauen Alterthums soweit umher zerstreut lagen, auch meines Wissens nie eine Inschrift dabei entdeckt wurde, so scheinen sie eher von militärischen Durchzügen und Kriegslagern, als von einem festen Aufenthalte eines Volkes herzurühren.

II.

Von Sachsenhausens Entstehung und dessen Namen.

Bei dem Stillschweigen der Geschichtsschreiber lässt sich über die erste Entstehung dieses Ortes nichts Gewisses sagen.[14]) Ich glaube jedoch, dass der königliche Kammerhof und die

[14]) [Vgl. *Kriegk* Gesch., S. 18 und Abh. 8. Entstehung von Sachsenhausen S. 46—50. An letzter Stelle heisst es: „Die Zeit der Entstehung Sachsenhausens und die Herleitung seines Namens lassen sich nicht mit Sicherheit bestimmen, beide bilden daher nur einen Gegenstand der Vermuthung, diese aber wird bei ruhigem Nachdenken immer wieder auf die alte Sage zurückkommen, dass Karl der Grosse eine Anzahl Sachsen bei seinem Königshofe Frankfurt angesiedelt habe".]

Frankonefurt, von welchen ich den Ursprung Frankfurts herleitete, auch die Entstehung Sachsenhausens auf gleiche Weise veranlasst haben. Zwar fiel dieses Ereigniss in spätere Zeiten, und glaublich in jene, wo Karl der Grosse die beiden Mainufer durch eine Brücke mit einander in Verbindung setzte. Wahrscheinlich sind damals die ersten Wohnungenbei derselben entstanden, welche bald darauf durch die Ansiedelung der Sachsen, und in der Zeitfolge auch noch durch andere sich vervielfältigten. Dass der Namen Sachsenhausen von den Sachsen herrühre, wird kaum einem Zweifel mehr unterworfen sein.

Karl der Grosse führte über 30 Jahre Krieg mit denselben. Er schlug sie öfters, und die Ueberwundenen schwuren ihm jedesmal die Treue wieder, aber kaum hatte er ihnen den Rücken gewandt, so waren sie als seine Feinde schon wieder in vollem Aufstande. Der Monarch, nachdem er im J. 783 gegen sie ein paar Hauptschlachten gewonnen hatte, suchte den so oft wiederholten Empörungen dadurch ein Ende zu machen, dass er 10,000 derselben mit Weib und Kind aus ihrer Heimath wegführte, und sie in Frankreich und Deutschland vertheilte.[15]) Noch zweimal, in den Jahren 794 und 804, bediente sich Karl eines solchen gewaltsamen Mittels.[16]) Die Meisten dieser Unglücklichen liess der Monarch in die Nähe seiner Kammergüter versetzen,[17]) und

---

[15]) Eginhard in vita Caroli M. C. 7.

[16]) Annales Pithoeani ad a. 794. Annales Lauresham ad a. 804.

[17]) Ex Monumentis Germaniae historicis edit. Pertz. I., 119.

Ao 794. Karlus in Saxoniam pergens Saxones optinuit et tertium de eis hominem in Franciam educens conlocavit.

Ao 797. Karlus in Saxoniam Francos conlocat, Saxones inde educens cum uxoribus et liberis i. e. tertium hominem.

Ao 804. Karlus imperator Saxones absque bello a propriis finibus expulsos in Franciam conlocat. Ib. 120.

Ao 798. — et inde domnus rex remeavit ad Francia et de ipsis Saxonis tulit secum quos voluit et quos voluit dimisit et ipse pervenit ad aquis palatio et ibi hiemavit. Ib. 37.

Ao 799. Et domnus rex inde tulit multitudinem Saxanorum cum mulieribus et infantibus et conlocavit eos per diversas terras in finibus suis

auf solche Weise erhielt auch das königliche Kammergut an der Frankonefurt seinen Antheil. Vermuthlich geschah dieses schon bei ihrer ersten Wegführung, oder spätestens bei der zweiten. Die Plätze zu ihrer Ansiedlung wurden ihnen auf der andern Seite der Furt angewiesen, und mehrere von ihnen vornehmen Standes empfingen diese Plätze vom Monarchen als Lehen. Sie verkauften aber mit der Zeit und mit Bewilligung ihres Lehnherrn ihre Höfe und Güter an andere Familien; oder bei Erlöschung der männlichen Nachfolge kamen die Tochtermänner in den Besitz ihrer Verlassenschaften. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, wird man die Ursache leicht entdecken, warum ehemals so viele adelige Familien in Sachsenhausen sesshaft und begütert waren.[18]) Diese lebten nicht alle zu

---

et ipsam terram eorum divisit inter fideles suos id est episcopos, presbyteros, comites et alios vassos suos. Ib. 38.

Ao 798. Carlus in Saxonia hiemavit et tota aestate ibidem fuit et hospites capitaneos 1600 inde adduxit et per Franciam divisit. Ib. 14.

Ao 804. Carlus imperator cum liberis suis et Francis Saxonia ingressus est et aliquos iussit interficere et aliquos per totum suum regnum dispergere.

Ao 805. hoc anno perresit domnus Karolus in Saxonia ad Holdistede et multis *barones* et mulieres inde adduxit. Ib. 63.

Eine geschichtliche Wahrheit ist es demnach, dass Karl der Grosse zu wiederholten Malen sächsische Colonisten, die er als Unruhestifter aus ihrem Lande zu entfernen suchte, in verschiedenen Gegenden der fränkischen Monarchie ansiedelte; die in verschiedenen, nicht zu dem alten Sachsenland gehörigen Gegenden Deutschlands sich vorfindenden Ortsnamen, *Sachsen*—feld,—berg,—heim— u. s. w. lassen sich möglicher Weise als Ueberreste der Abzeichnung solcher Orte annehmen, unterliegen aber wie natürlich in jedem einzelnen Falle einem Localbeweise. Von dem Ortsnamen *Sachsenhausen* findet sich nur ein mir bekanntes Beispiel, die Landstadt *Sachsenhausen* im Fürstenthum Waldeck. Diese aber war ihrer Lage zu Folge noch innerhalb der Gränzen des alten Sachsenlandes gelegen.

Dass Sachsenhausen auf königlichem oder fiscalischem Boden lag, dieses beweist eine Urkunde vom Jahre 1221. S. *Archiv* v. Fr. II. 76. in proprietate imperii, und *Frfrts. Entstehung.* S. 32. F.

[18]) Diese Ableitung der Ursache, warum sich die Höfe so mancher dynastischen und adeligen Familien in Sachsenhausen befanden, ist sehr

gleicher Zeit beisammen, sondern eine folgte auf die andere, je nachdem sich dieser oder jener Fall ereignete. Erinnert man sich, was es mit den kais. Vasallen ehemals für eine Beschaffenheit hatte, so kann man mit gutem Grunde vermuthen, dass gedachte Familien die Ministeriales palatii waren, welche dem Kaiser, wenn er sich hier aufhielt, die Hofdienste leisteten, sonst aber auch zu Kriegsdiensten verpflichtet waren. Ein Rudolph von Sachsenhausen leistete dem Kaiser und Reiche sehr viele mit wirklichen Kosten verbundene Dienste, und der Kaiser suchte ihn dadurch zu entschädigen, dass er ihn im J. 1366 nicht allein mit dem Mühlenwasser oberhalb der Brücke belehnte, sondern ihm und seinen Erben auch noch die Erlaubniss ertheilte, wöchentlich einen Wagen Holz aus dem königl. Walde zu holen.[19]) Der Aufwand des Ritters scheint eine Folge langjähriger Kriegsdienste gewesen zu sein. Die Familien, deren Namen ich entdeckte, waren folgende: die Herren von Münzenberg,[20]) von Eppenstein,[21]) und von Lurenburg,[22]) die Ritter von Prumheim genannt Clettenberg,[23]) von Sachsenhausen,[24])

---

weit hergeholt und ganz unzuverlässig. Der nahe gelegene Reichswald, sowie die Ober- und Unteraufsicht über denselben, scheint hier die weit näher liegende Ursache zu sein. F.

[19]) Von Frankenstein, Verth. kais. Eigenthum. 86, 88.

[20]) S. weiter unten.

[21]) In dem Protokolle des hiesigen Schöffengerichts von 1410 wird des Eppensteinerhofs zu Sachsenhausen bei der Oppenheimerporte gedacht.

[22]) Eine Frau von Lurenburg besass 1338 den Lurenburgerhof, der nun das Gasthaus zur Blume in der Dreikönigsstrasse ist. Daselbst sind mehrere Nachrichten zu finden.

[23]) 1296 secunda feria post octavam Pentic. überlässt das Bartholomäusstift dem Ritter Heinrich von Prumheim gewesenen Schultheisen und dem Ritter Volrad Schultheisen den grossen Novalzehend von ihren Aeckern gegen eine jährliche Abgabe von 20 Malter Korn. Ex copia in Msc. Phil. Schurg. Can. de 1592. p. 104. [C. D. 300] Heinrich von Prumheim genannt Clettenberg besass 1301 einen Hof in Sachsenhausen. S. beim Cleenischen Hofe in der Paradiesgasse. [Er führte übrigens nie den Namen Clettenberg, der erst bei den späteren Praunheimern vorkommt.]

[24]) Sie waren die Erben der Ritter von Prumheim und nahmen daher

Zenichin von Bommersheim,[25]) Weis (sapiens),[26]) Urberg,[27]) Schenken von Schweinsberg,[28]) Cleen,[29]) Ingelheim,[30]) Stock-

---

auch ihr Wappen, die Klettenstaude, in ihr Schild auf. S. bei vorgedachtem Hofe und weiter unten. [Vgl. jedoch meine unten folgende Einschaltung.]

[25]) Dechant und Kapitel des St. Barthol. Stifts befreien 1306 8 Idus Julii 8 Huben oder 240 Morgen, welche dem Ritter Theodoricus dictus Zenichin de Bommersheim gehörten, von Novalzehenden und Neunten gegen jährlich zu liefernde 8 Malter Korn. Die Aecker werden beschrieben: In dem Walde die *Dreieiche* genannt, neben dem Noval und dem Hofe des Ritters und ehemaligen Schultheissen zu Frankfurt Henrich von Prumheim gelegen. Ex copia in Msc. Ph. Schurg de 1592 p. 123. [C. D. 300.] Die 8 Malter Korn wurden noch jährlich von dem unter Sachsenhausen gelegenen Riedhof geliefert.

[26]) Dieses Geschlecht ist von jenem in Frankfurt, welches sich Weiss oder Albus schrieb, wohl zu unterscheiden. [Es gab kein solches Geschlecht, sondern Sapiens war nur der Beinamen eines Herrn von Praunheim. S. meine Einschaltung.]

[27]) Diese Familie besass einen Hof zu Sachsenhausen als Reichslehen. S. unten: Die Ritter von Urberg.

[28]) Ihr Hof war auf der östlichen Seite der Paradiesgasse gegen dem Cleeischen Hofe über gelegen. S. daselbst. [Das Geschlecht der Schenken von Schweinsberg nannte sich zuerst von Marburg. Es kommen nämlich 1225 Guntramus et Lodewicus milites et fratres de Marpurg vor und 1236 wird Crafto miles de Schweinsberg filius Guntrami militis de Marpurg urkundlich erwähnt. Guden. C. D. IV. 1051. Aus dieser hessischen Adelsfamilie stammte der Dominus Fridericus de Marpurg, der 1240 mit seiner Fráu Methildis, seinem Schwager und dessen Frau Irmengard einen Hof, curia, am Kirchhof zu Frankfurt gelegen, dem Kloster Haina verkaufte, den nachher s. g. Hainer Hof. *Böhmer* C. D. 69. Herr von Fichard vermuthet, dass diese Schwestern die Töchter eines hiesigen Reichsministerialen gewesen seien und dass das Ritter-Geschlecht Marburg so hierher gekommen sei. Indessen finden sich Nachkommen desselben hier nicht mehr erwähnt und ebenso wenig kommen Glieder aus der Schweinsbergischen Linie vor. Wann diese in Sachsenhausen ansässig wurde, ist mir nicht bekannt.]

[29]) Sie waren die Besitzer des Cleeischen Hofs, der noch von ihnen den Namen führt.

[30]) Bei dem Cleeischen Hofe wird dieser Familie erwähnt.

heim,[31]) Heusenstamm,[32]) und die Gansen von Wallbrunn.[33]) In der Folge wird bei den Häusern von Sachsenhausen noch Manches von diesen Familien gesagt werden. Gegenwärtig zählt man nur noch zwei solcher Familien: die Freiherren von Frankenstein, welche durch Erbschaft und kais. Belehnung in den Besitz des Cleeischen Hofs und seiner Güter gekommen sind, die vor den Cleen den Rittern von Sachsenhausen gehörten; und dann die Freiherren von Wetzel, welche nun die Wallbrunn'schen Aecker, oder die sogenannten hundert Morgen besitzen. Diese liegen an der westlichen Seite des alten Oppenheimerwegs, und nahe bei der eine lange Strecke durchs Feld laufenden Vertiefung oder dem alten Mainbette. Ihre Steine sind mit . . bezeichnet. Gegen Ende des XII. Jahrhunderts besass Cuno von Münzenberg einen grossen Hof in Sachsenhausen als ein Reichslehen, darinn er eine Kirche und ein Spital stiftete, welche sein Sohn Ulrich im J. 1221 auf Verlangen K. Friedrichs dem deutschen Orden überliess.[34]) Soll also der Platz, auf welchem nun das deutsche Haus steht, ursprünglich nicht der Wohnsitz eines vornehmen Sachsen gewesen sein? man nannte ihn wegen seiner ausgezeichneten Grösse, oder viel-

---

[31]) In dem Schöffenger.-Protokolle von 1465 heisst es: „Herrn Wigandt von Stockheim seligen hof zu Sassenhusen."

[32]) Von dem Heusenstammerhof wird bei den Häusern der Paradiesgasse die Rede sein.

[33]) Die Aecker der Freiherren von Wetzel heissen noch von ihren ehemaligen Besitzern, den Gansen von Wallbrunn, die wallbrunn'schen Aecker. [Der Ritter Hans von Wallbrunn, Amtmann zu Starckenburg, der 1498 zu Ernsthofen, einem Reichslehen der Familie, ermordet wurde, war mit Agnes von Carben, der Tochter Ruprechts von Carben und der Elisabeth Volrad von Seligenstadt, verheirathet und ist nach der Vermuthung Fichard's durch diese Heirath in den Besitz des reichslehnbaren Hofes zu Sachsenhausen sammt 5 Huben Landes gekommen, der noch 1442 dem Volrad von Seligenstadt gehörte. Einer seiner Vorfahren, Hans Walbrun, war zu Ende 1437 auf kurze Zeit vom Rath zum Schultheissen angenommen worden. Kriegk Bürgerth. 595.]

[34]) *Fichard* Frankf. Archiv. II. 91 u. 95.

leicht auch in Betracht seines vornehmen Besitzers ursprünglich das Sachsenhaus, und da solches den über die Brücke gehenden Personen immer in die Augen fiel, so trug dieser Umstand vieles dazu bei, dass der Ort von diesem Sachsenhause endlich den Namen Sachsenhausen erhielt. Ein eigener Gedanke, der weiter nichts als die blosse Möglichkeit der Geschichte für sich hat.

Die Ritter von Urberg und ihr Hof ober Sachsenhausen.

Ein Nachtrag zur Note 27.

Die Ritter von Urberg besassen ehemals einen Hof zu Sachsenhausen als Reichslehen, der nach ihrem Namen der Urbergerhof genannt wurde,[35]) und an der Mauer bei der Mühlpforte gelegen war.[36]) Wir haben ihn als einen Feldhof zu betrachten, indem eine Urkunde von 1477 sagt, dass er durch die Landscheider zu Frankfurt abgesteint und unterschieden sei,[37]) auch hier unten noch bemerkt wird, dass der Viehtrieb neben ihm Statt gehabt; Absteinung aber durch Landscheider und Viehtrieb sind Dinge, welche auf einen in der Stadt gelegenen Hof nicht passen. Der Hof war unterschieden oder getheilt und Johann von Auwerbergk (Urberg), welcher 1343 mit Bewilligung des Kaisers 20 Morgen Landes verpfändete,[38]) besass vermuthlich den einen Theil des Hofs, den andern aber Henrich von Urberg, der 1345 seinen Theil mit dem Viehtrieb neben dem

---

[35]) Von Frankenstein vertheid. kais. Eigenthum im Urkundenb. Lit. Nn.

[36]) O. U. 1347 versetzt Heinrich von Urberg laut hiesigem Währ-Buch oder Minor-Buch seine zwei Häuser, die sind gelegen zu Sassenhusen oberwendig Hrn. Rudolfs Gasszin.

StdtRchnbch de 1485 It. xij fl. in die Kayserl. Canzellij gebin umb eyn Lehenbrieff des Verkaufs, als die deutschen Herren dem Rade den Uhrberger Hoff verkaufft han. F.

[37]) Aus dem Vidimus daselbst von 1479. [C. D. 581.]

Hofe, den Baumgarten gegen demselben über, und zwei Huben Landes mit Einschlusse des Thiergartens an Rudolf von Sachsenhausen verkief, wozu K. Ludwig seine Einwilligung gab und den Rudolf damit belehnte. Nach Erlöschung des männlichen Stammes wurde das Lehen den Rittern von Cleen zu Theil, und Goffard oder Gottfried von Cleen verkief 1477 den Hof (ein steinernes Gebäude) mit dem daran gelegenen Flecken dem Kommenthur und Convent des deutschen Hauses in Sachsenhausen.[39]) Der Orden hatte längst vom Kaiser ein Privilegium erhalten, dass Reichslehen, wenn sie dem Orden durch Vermächtnisse, Schenkungen oder sonst zu Theil wurden, ihm als Eigenthum zustehen sollten. Der Hof war also von der Zeit seines Verkaufs an den deutschen Orden kein Reichslehen mehr und es fand nun weniger Schwierigkeiten, ihn wieder in andere Hände kommen zu lassen, als vorher. Die Stadt wurde nach dem deutschen Hause Besitzer davon und weil das steinerne Gebäude nächst an der Mauer den weitern Lauf des Stadtgrabens bisher verhindert hatte,[40]) wurde wahrscheinlich ums J. 1519 dasselbe niedergerissen, als damals das Rondel oben am Main erbaut wurde. Die Güter, welche zu dem Hofe gehörten,

---

[38]) L. c. Lit. Gg. [C. D. 592.]

[39]) Ibid. Lit. Hh. Nn.

[40]) Die Gründe dieser Behauptung sind bei der Mühlpforte nachzusehen.

[Herr von Fichard verweist hier auf seine Collectaneen zu Urberg. Daselbst bemerkt er, dass der Urberger Hof zu Sachsenhausen, der 1345 zum Theil an Rudolf von Sachsenhausen verkauft wurde und mit dem K. Friedrich 1474 die Brüder Gottfried und Friedrich von Cleen belehnte, verschieden sein müsse von dem Urberger Hofe ausserhalb Sachsenhausens bei der Mühlpforte, der 1477 an den deutschen Orden verkauft wurde. Wenn er aber weiter behauptet, der Ripertus von Sachsenhausen und seine mit den sorores Sophia et Methildis verheiratheten Brüder, seien eigentlich Urberge gewesen, die nur vom Wohnorte her den generischen Namen von Sachsenh. erhalten hätten, so widerspricht dies den Worten der Urkunde von 1288, welche gerade die Schwestern Urberg heisst, und kann ich daher meine S. 13 geäusserte Ansicht nicht aufgeben.]

waren nicht verkauft worden und sie blieben ein kais. Lehen, welches nach dem Absterben der Cleen auf die Freiherren von Frankenstein fiel. Die von Frankenstein'sche Bleichen ober Sachsenhausen sind demnach als eines der kais. Lehenstücke zu betrachten, die ursprünglich dem Urbergerhofe anklebten.

* * *

I. Einschaltung des Herausgebers über die Herren von Sachsenhausen und Praunheim.

Was *Battonn* von den Herren von *Sachsenhausen* und *Praunheim* an mehreren Stellen sagt, beruht zumeist auf den Forschungen des Herrn von Fichard; gerade in den wichtigsten Punkten musste ich aber in meiner Geschichte der Herren von Sachsenhausen und Praunheim, Frankf. 1854 (bes. Abdruck aus dem sechsten Hefte des Archivs für Frankf. Geschichte und Kunst) zu abweichenden Ansichten gelangen und halte es desshalb für zweckmässig, hier eine kurze Mittheilung über diese für die Geschichte Sachsenhausens wichtigsten Ritterfamilien einzuschalten.

Das Geschlecht der Herren von S. tritt zuerst namentlich auf mit *Harmudus de Sassinhusen,* der 1194 als Beisitzer des kais. Gerichts und Pfalzministeriale erwähnt wird. (C. D. 19.) Aus seinem Namen geht hervor, dass sein Sitz und Hauptgut in S. lag. Wohl dessen Sohn ist *Ripertus de Sahsinhusen,* der 1225 als Schultheiss von Frankf. erscheint. In seinem Siegel führt er zwei Sparren und diese sind das Wappen sowohl der alten Herren von S. als auch mehrerer andern sicherlich zu demselben Stamme gehörenden Geschlechter, wie der Schelmen von Bergen, der Herren von Bräungesheim, von Bommersheim, von Bonames, von Rödelheim (Vgl. mein Dorf und Schloss Rödelheim, Frankf. 1859, S. 9). Ripert's Sohn, der Ritter *Conradus de Sassenhusen,* erscheint 1263 ebenfalls als Schultheiss von Fr. Seine Söhne sind *Heinrich, Ripert, Conrad* und *Johannes.* Die beiden ersten starben kinderlos, die beiden andern waren mit

zwei Schwestern Sophia und Methildis de Urperg vermält (Urk. von 1288 in C. D. 235). Deren Söhne haben auch den mütterlichen Namen angenommen, wahrscheinlich weil die Mütter Erbtöchter waren. So kommt *Conradus miles de S. dictus de Urberg* 1307 vor, der 1309 nur *Conradus de Urberg* heisst. Diese Herren von Urberg scheinen bald ausgestorben zu sein, da 1345 Heinrich von Urberg seine Sachsenhäuser Reichslehen dem Reiche zurückgab (C. D. 592), ohne dass des Consenses von Kindern Erwähnung geschieht.

Neben den bis jetzt genannten Herren von S. kommen urkundlich noch andere vor, welche theils ausdrücklich als deren Verwandte bezeichnet, theils durch die Sparren in den Wappen als Glieder desselben Geschlechts erkannt werden, ohne dass ihnen in der Stammtafel ein bestimmter Platz angewiesen werden könnte. So wird 1268 *Henricus* de S. und 1273 sein Bruder *Hartmudus* de S. miles et imperii ministerialis erwähnt, der 1276 den Deutschordensbrüdern eine reichslehnbare Hofstätte mit einem steinernen Hause in S. verkauft (C. D. 177, 178, 179). *Hartmudus miles de S.* trägt 1274 mit Consens seines nepos Conradus de S. den Herren von Epstein einen Obstgarten zu S. zu Lehn auf. Ebenso verkauft ein anderer *Hartmudus* de S. mit seinem Sohne Cuno 1279 das Dorf Niederrad als ein Münzenbergisches Lehn an den Schultheissen Heinrich (C. D. 188). Auch der Ritter *Hanman* von S. 1321 führt die 2 Sparren (C. D. 459).

Gleichzeitig erscheinen indessen auch Herren von Sachsenhausen, die nicht zu diesem Geschlechte gehören, aber auch in S. begütert sind. Die 1305 vorkommenden Ritter Marquard und Hartmud von S., die Söhne des Ritters Hartmud von S. führen in ihren Siegeln eine Brücke über 6 Sternen (Period. Blätter 1854, S. 98). Der Conradus Suevus de S. 1296 ist ein Herr von Breungesheim. Der Edelknecht Folraid von S. ist ein Herr von Seligenstadt. Nach der Sitte des Mittelalters nennen sich diese Herren nur ihres Wohnsitzes wegen von Sachsenhausen. Wohin der miles *Henricus* de S. 1283—1291 vicedominus palatinus in partibus Rheni, gehört, kann ich nicht sagen, da ich sein Siegel noch nicht gesehen habe. Um dieselbe

Zeit werden aber auch Herren von Sachsenhausen erwähnt, die nicht zu dem Geschlecht der Sparren gehören, sondern eine s. g. Klettenstaude im Wappen führen und geborene Herren von Praunheim sind. Der erste bekannte Ahnherr dieser Familie ist *Henricus de Prumheim*, von 1219—1223 als Schultheiss von Frankf. vorkommend. Mit ihm scheint die Familie zuerst hierher gekommen zu sein, und sie hat sich, gleich den andern Ritterfamilien, in Sachsenhausen ansässig gemacht. Allmählig kommt sie in den Besitz der meisten Güter der alten Herren von Sachsenhausen und sie kann deswegen auch den Namen von S. angenommen haben, ohne dass ein verwandtschaftliches Verhältniss zwischen ihr und den alten Herren von S. bestand. Ich wenigstens habe keine Spur davon gefunden und der Umstand, dass die Sachsenhäuser Güter zumeist durch Kauf, nicht durch Erbrecht an die Praunheimer Familie gelangt, spricht dagegen. Der Schultheiss Heinrich hatte nun 7 Söhne: es sind *Helwicus miles de P.* (dessen Curia in S. noch 1291 erwähnt wird, C. D. 261), *Henricus*, *Wolframus*, der 1242 bis 1273 abwechselnd als Schultheiss von Frankf. vorkommt, *Godscalcus*, (1291 miles de S. genannt?) *Rudolfus miles de Pr.*, *Richwinus* miles dictus de Carben und *Hartmannus* decanus de Aschaffenburg, der in Simon Ysenburg. Urk.-Buch S. 42 Hermann genannt wird. Des Schultheissen Wolfram Sohn *Heinrich* folgte gleich 1273 seinem Vater in der Würde des Schultheissen nach und wird abwechselnd bis 1307 als solcher genannt. Er heisst auch scultetus magnus oder major im Gegensatze zu dem Unterschultheissen Heinrich. Er war der bedeutendste Mann seines Hauses, muss ein sehr ansehnliches Vermögen besessen haben, indem er bereits einen Theil der Güter der alten Herren von Sachsenhausen (darunter auch Niederrad) erkaufte, und stand bei K. Rudolf in besonderer Gunst. Derselbe gab ihm 1270 gemeinschaftlich mit dem Unterschultheissen Volrad den Wald Bomgart in dem Reichsforst Dreieich zu Lehen und 1285 die curia dicta zu dem Rode (den Riedhof) als Reichs-Weiberlehen. Den Wald liess Heinrich ausroden und er baute auf den Rottländern einen Hof, der 1296 curia Henrici de Pr. in nemore Thrieich genannt wird (C. D. 303). Er war

gleich andern Pfalzministerialen (den Schelmen von Bergen, den Herren von Sachsenhausen etc.) betheiligt an der Burg zu Rödelheim und auf seinen Betrieb geschah es hauptsächlich, dass dieselbe eine Reichsburg wurde; in Anerkennung seiner treuen Dienste gab ihm K. Rudolf 1276 die königlichen Höfe und Einkünfte in der villa regia Praunheim und in der villa Criftel als Reichsburglehen. In Sachsenhausen besass er namentlich den Hof neben dem Deutschordenshause und trug ihn 1292 dem Pfalzgrafen Ludwig zu Lehn auf. Deswegen hat man ihn auch für den obenerwähnten Vicedom Heinrich von Sachsenhausen gehalten; ob mit Recht, steht sehr dahin, denn er wird, wenn in den Urkunden sein Familien-Name vorkommt, stets Henricus de Prumheim genannt (z. B. C. D. 309, 341). Er hinterliess nur einen Sohn, den Ritter *Wolfram von Praunheim*, der 1317 als Amtmann von Roneburg vorkommt und mit dem dieser Zweig des Geschlechts ausstarb.

Dagegen blühte das Geschlecht weiter fort in dem Stamm des jüngeren Bruders des Schultheissen Heinrich, des Ritters Rudolf von Praunheim, der schon frühe verstarb und zwei Söhne *Heinrich* und *Conrad* hinterliess. Dies ergiebt sich daraus, dass 1273 Herr Otto von Bickebach die Lehen, welche ihm Richwin von Carben resignirt hatte, an dessen Neffen den Schultheissen Heinrich, des verstorbenen Schultheissen Wolfram Sohn, und den Brüdern Heinrich und Conrad, den Söhnen des Ritters Rudolfs, des Bruders desselben Wolfram übertrug (C. D. 168) und dass Richwin selbst 1282 zwei Mansen in Keichen den Söhnen seines Bruders, Henrico juniori sculteto de Fr. et Conrado ejus fratri militibus übergab (Simon Ysenb. Urk.-Buch S. 40). Diese Brüder werden nun nicht nur abwechselnd von Praunheim und Sachsenhausen genannt, sondern auch durch besondere Beinamen bezeichnet. Heinrich nämlich, der unter seinem Vetter als Unterschultheiss erscheint, 1279 scultetus minor, 1289 subscultetus de Phraunheim genannt wird, 1292 Heinricus miles de Sassinhusin filius quondam Rudolfi militis heisst, wird auch der Weise, sapiens, zubenannt, während sein Bruder Conrad den Beinamen der Gute, bonus, führt. K. Rudolf erlaubt 1291, dass Henricus dictus Wise et Conradus frater suus milites de

Sassenhusen täglich einen Wagen Brennholz aus dem Reichsforst Dreieich sich heimfahren lassen dürfen (C. D. 256) und der Conradus bonus miles de S. oder Conradus dictus der Gute miles de S. wird mehrfach erwähnt.

Heinrich der Weise hatte einen Sohn *Rudolf*, der 1318 miles de Prumheim (acta imperii S. 488, Mittheil. IV. 288), 1321 miles de Sassenhusen genannt wird und fortan nur unter diesem letzteren Namen erscheint, in seinem Wappen aber die Praunheimer Klettenstaude fortführt. Er wurde 1338 Schultheiss von Fr., 1342 Burggraf von Friedberg und starb 1370. Sein Grabstein ist noch in der Bartholomäuskirche zu sehen. Er war ein reich begüterter, angesehener Mann, der bei den Kaisern Ludwig und Karl IV. in grosser Gunst stand und von ihnen mancherlei Gnadenbriefe erhielt. Als 1345 Heinrich von Urberg seine Reichslehen, namentlich seinen Theil des Hofs zu Sachsenhausen, den Trieb daneben, den Baumgarten, zwei Huben Landes und den Thiergarten dem Reiche zurückgab, erhielt Rudolf dieselben und auch manche Besitzungen des Grossschultheissen Heinrich kamen in seine Hände. Aus seiner ersten Ehe mit Clara stammen *Eilka*, Gemalin des Ritters Philipp von Montfort, *Gertrud*, vermält mit Ritter Heinrich von Kalsmont und Junker *Wolf* der Alte von Sachsenhausen, der kinderlos starb. Die Kinder aus der zweiten Ehe mit Christine sind *Rudolf*, *Friedrich* und *Wolf*, sowie *Gela*, Hausfrau des Ritters Heinrich von Handschuchsheim.

Rudolf war von 1376—1380 und von 1389—1408 Schultheiss zu Frankfurt, er starb 1412. *Friedrich* war 1412 Schultheiss zu Coblenz und wird 1415 als verstorben erwähnt. Beide waren Ritter. *Wolf* aber heisst stets nur Edelknecht, war 1400 Amtmann auf dem Goldstein und ist schon 1411 nicht mehr am Leben. Friedrich hinterliess nur eine Tochter *Christine*, die mit Ritter Friedrich Walpode von Olmen vermält war (ein Sohn Rudolf, dem 1404 K. Rupert erlaubt, seiner Gemalin Gertrude von Cronenberg das Widum auf dem Hof zum Rodde bei Fr. anzuweisen, kommt nicht weiter vor, Chmel Reg. Rup. 1907). Wolf hatte keine Nachkommen, Rudolf aber hinterliess 3 Söhne, *Rudolf*, *Friedrich* und *Lamprecht*, der 1400 Abt zu St. Maximin

wurde und 1449 als der letzte seines Hauses starb, sowie 2 Töchter, Christine, vermält mit Emmerich von Ingelheim und Irmel, vermält mit Henne von Hoenwissel. Friedrich starb 1421 und hinterliess eine Tochter, ebenfalls Irmel geheissen, die mit *Wenzel von Cleen* vermält war. Der Edelknecht Rudolf endlich starb 1426 kinderlos und mit seinem Tode war die Praunheim-Sachsenhausen'sche Erbschaft eröffnet, über die grosser Streit entstand. Schliesslich kamen die meisten Güter an Irmel von Cleen und ihr Gemal Wenzel wurde mit den Reichslehen der Sachsenhäuser belehnt. Er war Schultheiss von Frankfurt und starb nach 1472. Ihm folgte sein Sohn Gottfried, der 1498 starb und einen Sohn Oyer, der 1521 erschlagen wurde, sowie eine Tochter Irmel hinterliess, welche nun Güter und Wappen von Sachsenhausen-Cleen an ihren Gemal Johann von Frankenstein brachte.

Die Nachkommenschaft *Conrads* des Guten blühte länger, indem die späteren Herren von Praunheim, deren 3 Linien 1561, 1616 und 1714 erloschen, wohl nur von ihm abzuleiten sind. Seine Söhne waren Rulo, Heilmann und Emmelrich. Sie nennen sich von Sachsenhausen, aber auch von Praunheim. So führt Rulo, der 1330 in einer Urkunde von Sachsenhausen heisst, in seinem daran hängenden Siegel die Klettenstaude mit der Umschrift: S. Rudolfi militis de Prumheim und 1338 braucht er das gleiche Siegel mit der Umschrift: S. Rudolfi militis de Sassenh. Sie und ihre Nachkommen erscheinen noch eine Zeitlang in Frankfurt und Sachsenhausen begütert, namentlich ist noch 1533 der Riedhof in dem Besitz dieser Familie, aber ihr Hauptsitz war in Praunheim.

* * *

II. Einschaltung des Herausgebers über die Herren Volrad von Seligenstadt.

Unter den in Sachsenhausen ansässigen adligen Familien hat der Verfasser das Ministerialen-Geschlecht der *Volrad von Seligenstadt* nicht aufgeführt, obwohl sie es besser wie manche

andere verdient hätten. Dasselbe stammt aus Seligenstadt und aus ihm wird zuerst 1276 dominus Volradus miles et vicarius pro tempore sculteti civitatis (des Ritters Heinrich von Praunheim) hier erwähnt (Cod. Dipl. 177). Im Jahr 1278 heisst er Vicescultetus und subscultetus (C. D. 184, 186). Ihm und dem Schultheissen Heinrich gab König Rudolf den Wald Bomgard in der Dreieich bei der Deutschordenswiese als Reichslehn und sie machten ihn gemeinschaftlich urbar (C. D. 186, 269, 301). Von 1284 bis 1298 erscheint er als Schultheiss (C. D. 215, Kriegk Bürgerthum S. 509). In der Fahrgasse besass er einen Hof, der noch lange unter dem Namen des Volradenhofs vorkommt (Battonn II. 23). Im Jahre 1289 wird er mit seinem vollen Namen Volradus miles de Seilgenstat quondam scultetus aufgeführt (C. D. 246). Von 1292—1297 ist er wieder Schultheiss, ebenso von 1306—1322, muss also ein hohes Alter erreicht haben. Die K. Albrecht und Heinrich VII. belehnten ihn mit Reichslehen (C. D. 371, 390). Nach ihm treten seine Söhne, die Ritter Johann und Volrad auf (C. D. 492). Ob diese oder schon ihr Vater auch in Sachsenhausen selbst Grundbesitz erworben haben, steht dahin. Der Sohn eines derselben, der Edelknecht Volrad von Sachsenhausen, der sich auf seinem Siegel von Seligenstadt nennt, erhält 1373 von dem Rathe dessen steinernen Thurm zu Sachsenhausen hinter seinem Garten gelegen, zur Bewachung geliehen (C. D. 736). Im J. 1409 willigt K. Ruprecht ein, dass Volrad und Helfrich Volrad Gebrüder von Seligenstadt $3^1/_2$ Huben Landes vor Sachsenhausen gelegen, der Volrade Güter genannt, vom Reiche zu Lehn rührend, wiederkäuflich verkaufen dürfen (Fichard Collect.). Helfrich war Amtmann zu Bobenhausen. Im J. 1442 belehnt K. Friedrich III. den Henne von Bobenhausen als Mompar und Lehnträger Helfrichs Volrates von Selgenstadt seel. Kinder mit einem Hof zu Sachsenhausen sammt Zubehör, mit 4Mark Gülte auf der Wage zu Frankfurt u. s. w. als Reichslehen (Moser histor. und dipl. Belustig. I. 14). Von diesen Kindern wird noch Philipp Volrad von Seligenstadt 1453 erwähnt (Moser I. 19). Aber die Familie scheint dann im Mannsstamm erloschen zu sein. Wenigstens sind die obgedachten Reichslehen,

wie schon bemerkt, durch Volrads Tochter Elisabeth und deren Tochter Agnes an die Gansen von Walbrunn gekommen.

III.

Von den ehemaligen Vorstädten von Sachsenhausen.

Die Vergrösserung Sachsenhausens durch seine Vorstädte war ein Ereigniss des XIII. Jahrhunderts.[41]) Die Veranlassung dazu mögen zum Theile die nämlichen, wie bei Frankfurt gewesen sein. Die östliche oder obere Vorstadt: Im Thiergarten, erstreckte sich von der Main- oder grossen Rittergasse bis zur Mühlpforte, an deren Stelle sich nun das Holzmagazin befindet. Frühzeitig war sie schon mit einer Mauer umschlossen; dennoch aber blieb der grösste Theil noch lange unbebaut liegen.[42]) Sie war meines Erachtens der merkwürdige Ort, auf dem Friedrich der Schöne von Oestreich gegen Ludwig den Baier im J. 1313 zum Kaiser erwählt wurde.

Die untere oder niedere Vorstadt nahm ober dem Dreikönigsbrunnen beim Eck der Haargasse ihren Anfang und endigte sich bei der Fischerpforte, die zuletzt ihren Namen mit jenem des Schaumainthors verwechselte. Nachdem sich die Mauern zwischen der alten Stadt und den Vorstädten gänzlich aus den Augen verloren hatten, hörte auch die Benennung Vorstadt für beide nach und nach auf. Noch waren zwei andere Vorstädte ausserhalb der Mauern südwärts im Felde

---

41) xij β ad fraternitat. de domibus in Sassenhusen extra murum. Registr. Distrib. S. Barthol. de 1397 (1400 ebenso).

42) Man wird sich in der folgenden Beschreibung der Strassen davon überzeugen.

gelegen. Sie waren im Bezuge auf die Vorigen die mittelsten Vorstädte. Wir bemerken dieses aus dem Zinsbuche von . . ., welches ein Haus in mediis suburbiis beschreibt. Die östliche von diesen Vorstädten, sonst von ihrer gepflasterten Strasse *auf dem Steinwege* oder *via lapidea* genannt, lag vor der Röderpforte oder dem jetzigen Affenthore, nächst bei dem Stadtgraben.[43]) Sie hatte nur eine einzige Strasse, deren Häuser auf beiden Seiten durch eine Stumpfgasse getrennt wurden,[44]) und von ihrem Ende ohngefähr 80 Schritte von dem Oberröderwege

---

[43]) „j lib. Hall. de domo sita in suburbiis Sassinhusen parte meridionali *vico dicto uffme Steynwege* latere occidentali infra puteum ibidem et *fossatum* Sassinhusen praenotati" L. cens. de 1368 f. 47. Ebendasselbst wird auch ein Haus beschrieben: „uff dem steynwege latere occidentali porte dicte Affinporte proxime".

Zusätze des Herrn von Fichard:

O. U. 1374. H. uff dem Steinwege zu Sassinhusen.

StdtRchnbuch de 1375. It. — einem Zimmermann und eyme Knecht eynen Riegel zu Sassenhusen uff dem Steynwege zu machen.

StdtRchbch. de 1446 It. Lii Gulden han wir betzalt Herthen von Eschpach dem Richter und Catharinen seiner Frauwen, und damit dem Rathe verkaufft den Hoff, Garten und *Kalkoffen*, gelegen usswendig Sassenhusen uff dem Steinwege zwischen Johann von Glauburg und syne Garten, daruff der Rad eyne Zigelhütten machen will.

— 1486 (Der Kalkofen ist noch um Vij fl. järlich verpachtet).

— 1488 (do).

— 1499 (Baubesichtigungen mehrerer Neubauten am Steynwege bei benannten Gärten).

— 1649 heisst es schon Zins von einer Wiesen am Quirinsthor zu S. (Ob nicht schon der wüste Fleck desselben Thores? Zins war 7 fl.)

— 1662 Zinse von einem Gartlin bei Sachsenhausen, da hievor die Quirinspforte gestanden.

In Gültbriefen de 1350—1370 werden verschiedentlich Häuser auf dem Steinwege von Sassenhusen erwähnt.

[44]) Man vergleiche Baldemars Beschreibung der Strassen bei den Suburbiis. Auch kommen in den Zinsbüchern der vicus orientalis und occidentalis in via lapidea, und zwar beide als impertransibiles vor.

stund die *Kuhrainspforte*, aus der man zuletzt die *Quirinspforte* machte.[45]) Das Wort Rain zeigte ehemals die Gränze zwischen zweien Feldern an, und da die alten Sachsenhäuser ihr Feld in das Ober- und Unterfeld abtheilten, wählten sie die Röderpforte (das Affenthor) zum Scheidpunkte für beide.[46]) Der zwischen der Vorstadt und dem Oberröderwege gelegene Platz bestimmte demnach die Gränze, oder er war der Rain zwischen den beiden Feldern. Weil vermuthlich die Kühe sich vor dem Thore auf diesem Raine versammelten, ehe sie weiter zur Weide getrieben wurden, so entstunden dadurch die Namen Kührain und Kuhrainspforte. Die Veränderung des letzten, dass er sich kaum mehr glich, ist aus der Note 45 zu ersehen. Bei der drohenden Gefahr einer Belagerung, welche 1442 auch wirklich erfolgte, musste diese Vorstadt für Sachsenhausens grössere Sicherheit das Opfer werden. Ihre Häusser wurden alle niedergerissen und von ihnen ist uns nur der einzige Hof *zum Hute* noch bekannt geblieben.[46a]) Auf dem gleichzeitigen Be-

---

[45]) Der Name Kureinspforte erscheint in einem Vertrage zwischen Mainz und Frankfurt von 1584 in den frankf. Privilegien 2. Ausgabe S. 419. In der Lersn. Chronik. II. 515 heisst sie beim J. 1615 die Kehreins-Pforte. Eben daselbst im I. 354 beim J. 1630 die Kirmeis-Pforte und in Orths Abhandl. von den frankf. Messen S. 685 die Kerinspforte, aus der endlich Quirinspforte wurde.

Quirins-Pforte in der Landwehr zu Sassenhusen. Kurins-Pforte. Kureins-Pforte. *Orth* p. 685. p. 200. (4.)

Lersner I, I, 354 (1630) Kuhreins Pforthaspel. II, 527. — 1645.

Orth p. 105 ibid. § 64. — 109. §. 66.

Quirinus Weg Lersner. I pag. 232 (1658.) II, 527. Ao 1645 die Pforte demolirt.

1479. Kureinspforte. Lersner, II, p. 6. col. 2. ibid. 1616. II, 515.

S. die beiden Stellen unter den Häusern unbekannter Lagen.

[46]) Jo. Latomus in libro jurium Canonicorum s. B. Ms.

[46a]) In dem S. G. Protokolle von 1381 heisst es: „Der Hof zum Hude ut dem Steinweg zu Sassinhusen".

v. Fichards Zusätze.

Brgrbch de 1362. Hus zum Hute z. S.

O. U. H. zu Sassenhusen genannt *zum Hude*.

O. U. 1459. H. zu Sass. by der Affenporten am Steinweg.

lagerungsplane erblickt man auch noch die Ueberreste von einem nah beim Graben gestandenen Gebäude. Nachdem die Belagerung vorüber war, wurde die Kuhrainspforte wieder aufgebaut, die wüsten Hausplätze aber verwandelten sich mit der Zeit in prächtige Gärten, und die gepflasterte Strasse nahm an ihre Seite nach und nach schöne Lustgebäude auf. Am 3. Juli 1645 wurde die Kuhrainspforte mit dem dabei gestandenen Haspel abermal abgebrochen, ohne wieder hergestellt zu werden,[47]) jedoch wurde an ihre Stelle ein Schlag errichtet, und unter demselben ein mit dem Buchstaben G bezeichneter Geleitsstein gesetzt.[48]) Die Pforte war von undenklichen Zeiten der Ort, welcher über das weitere Recht des Hohen- oder Fürstengeleits entschied, indem hier die Frankfurter das Geleit von den Fremden übernahmen, und die fürstlichen Personen unter dem Schutze der bürgerlichen Reiterei nach der Stadt brachten. Vor der Wahl und Krönung K. Josephs II. 1764 entstunden über den Ort Misshelligkeiten, denn der kurmainzische Beamte von Steinheim, da er von der Quirinspforte wusste, und sie nicht sah, behauptete, das Geleit bis vor die Thore von Sachsenhausen führen zu müssen. Bei der bald darauf erfolgten Anwesenheit der Kurfürsten brachte der Rath persönlich hierüber seine Klage vor, worauf nochmals in Beisein zweier kurfürstlichen Räthe der Geleitsstein an dem bestimmten Ort aufgesucht und entdeckt wurde. Um ferneren Misshelligkeiten zuvorzukommen, liess der Rath kurz vor der Krönung Leopold II. 1790 an dem Orte, wo vorher die Quirinspforte gestanden, eine ungefähr 8 Schuh hohe steinerne Pyramide mit der vergol-

---

S. G. P. 1381. Heinzen Hof *zum Hude* uf dem Steinweg zu Sass.
— 1387. H. uf dem Steinwege gel. zu Sass.
S. G. P. 1396. Der *Hufschmid* zu Sass. neben dem *Hude*, den dutschen Herrn gen über.
— 1442. H. *zum Hude* zu Sass.
— 1444. H. *zum Hude* zu Sass.
— 1452. Der Steinweg zu Sass.

47) Lersn. Chronik II. 527.

48) S. Orths Abh. von den frankf. Messen. S. 109.

deten Inschrift: Quirinspforte aufrichten. Der unter der fürstlichen Regierung im J. 1810 vor der Affenpforte neu angelegte Weg machte den ältern mehr östlich gelegenen Steinweg grösstentheils entbehrlich, und die Pyramide verschwand wieder aus den Augen.

Die andere von den mittelsten Vorstädten von Sachsenhausen, kleiner als die vorige, lag gegen der Oppenheimerpforte über.[49]) Sie zog an der nördlichen Seite des Oppenheimer Wegs hinab, und bestund nur aus einer einzigen mit zwei Reihen Häusern besetzten Gasse. Ihr war aus gleichen Ursachen wie der vorigen, auch ein gleiches Schicksal beschieden. Sie hatte keinen besonderen Namen. Die Ausdrücke: vor der Oppenheimerpforte, oder an dem Oppenheimerwege, gaben sie schon hinlänglich zu erkennen. Das S. G. Protokoll von 1461 spricht von zweien Kalköfen zu Sachsenhausen vor der Oppenheimerpforte. Das nämliche Protokoll von 1468 gedenkt auch eines Heiligenhauses vor gedachter Pforte. Vermuthlich stund dasselbe beim Eingange der Vorstadt oder am Oppenheimerwege gegen derselben über.[50])

IV.

Von der Abtheilung Sachsenhausens in Quartiere.

Der durch seine Beschreibung der Strassen von 1350 bekannte Baldemar[51]) theilte schon Sachsenhausen in zwei Theile

---

[49]) Ich rede hier von der hinter der Haargasse gestandenen, und 1552 zugemauerten Pforte.

[50]) O. U. 1455. Garten zu Sass. bey der Oppenheimer Porten an dem Kalkofen.

O. U. 1464. Garten zu Sass. vor der Oppenheymer Porten gein Snecken daselbs uber zuschen dem heiligen Stock und N. Garten.

ab, und die Strasse von der Brücke bis zur Elisabethenkirche, oder vielmehr bis zu deren Kirchhofe, wo sich nun die neue Brückenstrasse befindet, machte die Scheidungslinie zwischen beiden. Der Theil gegen Osten wird in seiner Beschreibung Pars superior oder der obere Theil und der gegen Westen Pars inferior oder der untere Theil genannt. Dafür scheinen in der gemeinen Sprache die Benennungen Ober- und Untersachsenhausen üblich gewesen zu sein. Die Fischer, welche anfänglich nur in dem obern Theile wohnten,[52]) nach der Erweiterung der Stadt aber auch in der untern Gegend sich ansässig machten, theilten sich hierauf in die Ober- und Unterreuser; Benennungen, die wahrscheinlich von ihren Fischreusen herrührten, und sich zuerst auf die Fischer allein einschränkten, späterhin aber auch der ganzen Gemeinde zu Theil wurden. Obgleich die beiden Städte 1575 schon in Quartiere abgetheilt wurden,[53]) so bekümmerten sich die Sachsenhäuser doch wenig darum und blieben den längst gewöhnten Benennungen immer noch anhänglich. Ja selbst eine magistratische Verordnung von 170 . bemerkte noch den Unterschied der Ober- und Unterreuser und begriff unter beiden die ganze Gemeinde. Aber nicht lange vor der Mitte des letzt abgewichenen Jahrhunderts änderten sich diese in die Ober- und Unterhäuser. Erst nach dem J. 1760, als die Häuser der beiden Städte mit Buchstaben und Zahlen bezeichnet waren, gewöhnte man sich nach und nach zur Annahme des obern und untern Quartiers, und weil man diese für die letzten von den XIV Quartieren der beiden Städte hielt, so wurde dem obern der Buchstaben N und dem untern O zugeeignet. Das Obere zählte damals 241 Häuser, und das Untere 215 oder beide enthielten die Zahl von 456 Häusern; worunter jedoch mehrere öffentliche Gebäude und andere, denen man die Bezeichnung versagte, nicht mitbegriffen sind.

O. U. 1467. Zwei Kalköfen für Sas[illegible] der Oppenheimer Porte. F. S. G. P. 1468. Das Heilgenhus für der Oppenheimer Porten zu Sass.

51) [Mittheil. des Vereins I. 58.]

52) S. bei dem Paradiesbrunnen in der Rittergasse.

53) Lersn. Chronik II. 505.

Während der fürstlichen Regierung, bald nach dem J. 180. vermehrte sich die Zahl durch drei in der neuen Brückenstrasse erbaute Häuser, davon auf der östlichen Seite das vordere *zum Tannenbaum* Lit. N. 1 und das hintere zur *Sonne* N. 2 gehören. Auch erhoben sich an dem Orte, wo zuvor das Affenthor gestanden, zwei sehr ansehnliche steinerne Gebäude von vier Stockwerken.

V.

Von der Deutschordens-Kommende Sachsenhausen, den Kirchen, Kirchhöfen und Spitälern.

Die Geschichte des deutschen Hauses mit einer kurzen Geschichte des Ordens verbunden.[54])

Die hiesige Chronik hat uns zwar verschiedene Nachrichten vom deutschen Hause mitgetheilt, die aber nichts von der ersten Aufnahme des Ordens in Sachsenhausen, nichts von der innern Verfassung des Hauses im Mittelalter, und auch nichts von den Veränderungen melden, welche eine Folge von Luthers Refor-

---

[54]) [Die Deutsch-Ordens-Kommende Frankfurt am Main. Ein Beitrag zu deren Geschichte aus dem Nachlasse des Inspectors A. *Niedermayer* herausg. von Justizrath Dr. *Euler*. Frankf. 1874. Diese von dem Verfasser leider nicht vollendete Schrift gibt im ersten Capitel die Geschichte der Spitalstiftung Kuno's von Münzenberg, im zweiten die Geschichte der Gründung der Kommende und deren Entwicklung bis 1291, im dritten eine Uebersicht der Besitzungen der Kommende in Sachsenhausen und Frankfurt, woran sich dann das Verzeichniss der auswärtigen Besitzungen u. s. w. anreiht.]

mation waren. Meine Sammlung von Nachrichten war nicht zureichend diesem Mangel abzuhelfen und ich sah wohl ein, dass meine Bemühungen ohne die Beihülfe der Ordensgeschichte ganz fruchtlos sein würden. Deswegen trug ich auch kein Bedenken, eine kurze Geschichte des Ordens aus mehreren historischen Werken und vorzüglich aus Elben's Sammlungen für die Geschichte des Hoch- und Teutsch-Meisterthums abzufassen, und sie mit der Geschichte des Hauses zu verbinden. Dies schien mir der leichteste Weg zu sein, die letzte grössten Theils richtig und deutlich zu entwickeln. Ich mache mit der Ordensgeschichte den Anfang.

In den Zeiten der Kreuzzüge im J. 1190, als eben Akre belagert wurde, langten einige Kaufleute von Lübek und Bremen daselbst an und da sie die Kranken und Verwundeten ohne Hülfe zerstreut auf dem Felde liegen sahen, wurde ihr Mitleid rege, und sie zerschnitten ihre Segeltücher, machten Zelte daraus und brachten die Hülflosen darunter, welche sie mit grösster Sorgfalt verpflegten. Dies bewog die gegenwärtigen Fürsten, insonderheit den Herzog Friedrich von Schwaben, einen Orden zu stiften, der die Pflege der Kranken und Verwundeten übernahm und sie zugleich gegen ihre Feinde schützte. Der neue Orden wurde schon im folgenden Jahre von Kaiser Heinrich VI. und nachmals auch von Pabst Cölestin III. bestätigt.[55]) Der Pabst wies zugleich die Ordensbrüder an die Regel des h. Augustin an, gab ihnen ein weisses Kleid und einen weissen Schild mit einem schwarzen Kreutze. Sie wurden anfänglich die Brüder des

---

[55]) Cölestin III. wurde 1191 Pabst und starb 1198. Vid. Gualteri ecclesiast. T. I. p. 320 et 324. Nach dem Berichte der Lersn. Ckronik II, 2, S. 162 befand sich noch in dem alten Gebäude des d. H. ein sehr altes Gemälde mit deutschen Reimen, welche die Bestätigung des Ordens dem Pabste Cölestin IV. im J. 1242 zueigneten. Wie sehr sich diese Reime gegen die Geschichte versündigt haben, wird dadurch offenbar, dass Cölestin IV. vorher im J. 1241 den päbstlichen Stuhl bestieg und schon am 17. Tage nach seiner Wahl mit Tode abging. Im folgenden Jahre blieb der h. Stuhl unbesetzt, und erst 1243 erhielt er an Innocenz IV. wieder einen Nachfolger. Vid. l. c. pag. 336 u. 338. [Vgl. Niedermayer S. 35.]

deutschen Hauses unserer lieben Frauen zu Jerusalem, auch die deutschen Brüder, und von ihrem Spitale die Hospitalarier genannt.

Das Gericht von den kriegerischen Thaten der Ritter gegen die Ungläubigen, und von ihren Werken der Barmherzigkeit verbreitete sich bald durch alle Länder, und der Orden erwarb sich allenthalben grosse Hochachtung und Liebe. Derselbe war seinen Brüdern nichts anderes zu geben schuldig, als Obdach, Wasser und Brod; aber viele und reiche Stiftungen setzten sie bald in ein besseres Verhältniss, und die von den Ungläubigen eroberten, und sich mit Bewilligung der Fürsten zugeeigneten Länder vorzüglich Preussen und Liefland, erhoben den Orden zu grossem Ansehen und Vermögen. Nach der Besitznahme von Preussen im J. 1239 verlegte Hermann von Salza, der Vierte in der Reihe der Ordensmeister, seinen Sitz dahin, und nannte sich Hochmeister in Preussen. Pabst Honorius III. und K. Friedrich II. erhoben ihn und seine Nachfolger in den Fürstenstand. Zu besserer Verwaltung seiner Länder ordnete er 3 Landmeister an: einen in Deutschland und Italien, die übrigen in Liefland und Preussen.[56])

Der in Deutschland schrieb sich Deutschordensmeister in Deutschland, Meister in deutschen Landen, oder auch nur Deutschmeister. Wir haben deswegen wohl zu bemerken, dass wir solche in hiesigen Urkunden vorkommende Meister nicht für Hochmeister des Ordens ansehen. Nach der Verlegung des hochmeisterlichen Sitzes nach Mergentheim hörte die Stelle eines Landmeisters in Deutschland auf, und wir verstehen nun unter dem Titel Deutschmeister das Oberhaupt des ganzen Ordens. Das eifrige Bestreben der ersten Brüder für die Spitäler erregte, so zu sagen, einen Wetteifer, den Orden in den Städten aufzunehmen und ihm allenthalben reichliche Besitzungen zukommen zu lassen. Auch in Frankfurt fand er frühzeitig seine Aufnahme, und der hintere Theil des Kompostells wider dem Fronhofe scheint mir der erste Aufenthaltsort

---

[56]) Ex biographia sub ejus icone posita.

seiner Brüder gewesen zu sein, indem dieser Hof in Handschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts Curia Teutonicorum oder der Deutschen Herrn Hof genannt wird.[57]) Die Benennung des Hauses zum Kompostell und die gegen über erbaute Jakobskapelle können nicht wohl einem blosen Ohngefähr zugeschrieben werden. Betrachten wir auch noch, dass vor Zeiten die Pilgerfahrten nach Kompostell zum Grabe des h. Apostels Jakob sehr häufig und oft in bewaffneten Zügen von Pilgrimen geschahen, und dass deswegen an vielen Orten Spitäler für sie errichtet waren, so haben wir gegründete Ursache zu glauben, dass sich auch hier am Platze des Kompostells ein solches Spital befunden, und dass vielleicht eben dasselbe die Aufnahme der deutschen Brüder zuerst veranlasst habe, denn man war überzeugt, dass diese Ordensleute gemäss ihrer Regel die durch beschwerliche Reisen öfters erkrankten Pilgrime mit weit grösserer Liebe und Sorgfalt als jede andere aufnehmen und verpflegen würden und es scheint auch nicht unwahrscheinlich zu sein, dass sie verbunden waren, den wieder abreisenden Pilgrimen bei der grossen Unsicherheit der Wege ihren Schutz bis wenigstens an die Gränze angedeihen zu lassen.[58])

---

[57]) Der Fronhof wird in dem Liber redit. Baldemari de 1350 f. 8. beschrieben: „latere orientali infra Curiam fratrum de Arneburg et *Teutonicorum frank* (Francofurti) ac Claustrum predicatorum". In einer Urkunde von 1422 in Lat. M. No. 15 heisst es: „der deutschen heren hoffe an dem fronhofe gein der Arnspurger hofe uber". Das hiesige Schöffengerichts-Protokoll vom nämlichen Jahre sagt: „die Huser die da stossen in der dutsch Herrn hof an den Fronhof gen der Arnspurger hofe uber gelegen". [Vgl. *Battonn* II. 155. *Niedermayer* S. 17 theilt diese Ansicht nicht.]

[58]) Wie unsicher es in jenen Zeiten für die Reisenden gewesen, bezeugt die Geschichte. Die Kaufleute grosser Städte zogen gemeiniglich in Haufen und bewaffnet nach den hiesigen Messen, und sie mietheten ganze Höfe zu ihrem Aufenthalte. Der gelehrte und sehr einsichtsvolle Schöff von Fichard ist wenigstens der Meinung, dass der Nürnbergerhof, Augspurgerhof, Ulmerhof, Baselerhof, Strassburgerhof (auf der Bockenheimergasse), Wormserhof u. a. von solchen Kaufleuten ihren Namen erhalten haben. Das Blasen auf dem Pfarrthurme war damals das Signal für die Bürger, welche das Marktschiff bewaffnet bis an die Gränze und von da

Als Ulrich von Münzenberg seinen Hof zu Sachsenhausen, darinnCuno sein Vater ums J. 1190 ein Spital und eine Kirche erbaut hatte,[59]) im J. 1221 auf Verlangen des Kaisers dem Orden überliess,[60]) begaben sich seine Brüder dahin und wahrscheinlich wurde damals auch das Spital für die Pilgrime nach Sachsenhausen verlegt, und mit Cuno's Spitale vereinigt, denn die Lersn. Chronik sagt II. 2. S. 162 bei dem deutschen Hause, dasselbe sei gestiftet, dass man darinn Gastfreiheit erzeigen, den *Pilgrimen* und Armen Liebs thun, und Herberg geben solle.[61])

Der Orden theilte seine Besitzungen in Balleien und diese wieder in Kommenden ab, mehrere Kommenden machten demnach eine Ballei aus. Die Balleien erhielten gemeiniglich ihren Namen von den Ländern, darinn sie lagen: als die Ballei Oesterreich, Ballei Franken, Ballei Hessen, und die Kommenden von den Orten oder Städten, darinn sie sich befanden; als die

---

zurück begleiten mussten. Nach der im Reiche wieder hergestellten Ruhe und Sicherheit unterblieb zwar das Begleiten, aber das Blasen wurde zum Andenken noch beibehalten; und wurde Nachmittags für die unbestimmte Zeit, die bestimmte um 4 Uhr festgesetzt.

[59]) Aus archival. Nachrichten von Mergentheim. [Das Jahr ist doch ungewiss, vgl. Niedermayer S. 2.]

[60]) H. v. Fichard's frankf. Archiv II. 91 u. 95, wo die Urkunden abgedruckt sind. [C. D. 31. 32. Niedermayer 16.]

[61]) Man wusste bis zum ... Jahrhunderte noch nichts von öffentlichen Gasthäusern, und es fiel den Fremden oft sehr schwer ihr Unterkommen zu finden. Man sah es endlich als ein Gott gefälliges Werk an, wenn man ihnen durch besondere Stiftungen zu Hülfe käme, und auf solche Weise bestimmte ein hiesiger Bürger .... im J. .. sein Haus auf der Schäfergasse zur Beherbergung der Fremden. Wo sich Klöster befanden, da nahmen diese ihre Zuflucht meistens zu denselben. Sie wurden freundlich darinn aufgenommen und billig behandelt. Dies zog ihnen viele Freunde und Wohlthäter zu, deren Hülfe sie in Stand setzte, durch den Ankauf neuer Plätze ihre ersten Wohnsitze zu vergrössern, Kirchen zu erbauen und die Zahl ihrer Brüder zu vermehren. Soll nicht der Mangel an Gasthäusern, besonders in Messzeiten, eine mitwirkende Ursache gewesen sein, dass man in dem kurzen Zeitraume von ohngefähr 10 Jahren noch zwei Klöster, die Karmeliter und Dominikaner, hier aufnahm?

Kommende Sachenhasusen, welche zur Ballei Franken gehörte. Der Vorsteher einer Ballei hiess nach der Ordenssprache der Landkomthur oder Landkommenthur. Der hiesige Kommenthur stund unter dem Landkommenthur der Ballei Franken, beide unter dem Landmeister von Deutschland, alle aber hingen von den Befehlen des Ordensmeisters ab. Die Ordensbrüder theilten sich in Ritterbrüder, Priesterbrüder und Laienbrüder. Die Ersten mussten alle von deutschem Adel sein, und eine ihrer vorzüglichsten Pflichten war, gegen die Feinde des christlichen Glaubens zu streiten. Die Prädikate Deutschordensritter, oder deutsche Herren kamen erst in spätern Zeiten auf. Die Priesterbrüder, nachmals die Ordenspriester genannt, waren nicht von Adel. Sie waren da, wo sie ein Convent ausmachten, zum Chorgesange nach der Ordnung des Breviers verpflichtet. Sie predigten in ihrer Kirche, sassen öffentlich Beicht, und ihnen stund die Seelsorge über ihre Spitäler und alle dem Orden angehörige Personen ausschliesslich zu, daher nach aufgelösten Conventen die Kommendepfarrer noch übrig blieben.

Die dritte Gattung der Ordensbrüder machten die Laienbrüder aus; indem das Ordensbuch im III. Kapitel verordnet, dass die Ritter und *andere Ordens-Brüder* vor dem Essen ein Pater noster und ein Ave Maria und die Priester jedesmal ihr gewöhnliches Gebet sprechen sollen. Die andern Brüder, welche hier von den Rittern und Priestern unterschieden sind, können keine andern, als die Laienbrüder gewesen sein, welchen vorzüglich die Besorgung der Spitäler oblag, und welche die gemeinen Hausarbeiten verrichten mussten. Dass die Zahl der deutschen Brüder in Sachsenhausen ehemals so beträchtlich war, dass sie ein ganzes Convent ausmachten, ist aus einem Notariats-Instrumente vom 2. Nov. 1364 zu ersehen, darinn ihr Hof in Frankfurt (das Kompostell) neben dem Fronhofe „Curia conventus fratrum theutonicorum in Sassenhusen“ genannt wird.[62]) Auch geben es mehrere Urkunden, und sonderlich die Zinsbücher

[62]) Liber Testamentorum f. 165.

zu erkennen, darinn öfters das Claustrum oder Monasterium Theutonicorum vorkömmt. Was ich kurz vorher von den in einem Convente versammelten Brüdern im Allgemeinen gesagt habe, findet auch bei dem hiesigen Convente seine Anwendung. Bei Prozessionen, welche der sämmtliche Clerus begleitete, erschienen auch die deutschen Brüder in corpore, und sie behaupteten den Rang zwischen den Johannitern und den Stiftern.

Es wird hier nicht am unrichtigen Orte sein, eines Rangstreites zwischen den Teutschordensbrüdern und den Stiftern zu erwähnen. Als Kaiser Friedrich im J. 148. hier anlangte, empfingen ihn die drei Stifter mit ihren Reliquien bei der Affenpforte, und führten ihn in einer Prozession nach der Hauptkirche, aber als der Zug bei dem deutschen Hause vorüberging, traten die deutschen Brüder unvermuthet aus demselben, und stellten sich hinter die Stifter, um ihnen den Rang abzugewinnen. Der Zug wurde dadurch aufgehalten, und als der Monarch die Ursache erfuhr, entschied er augenblicklich zu Gunsten der Stifter, und die deutschen Brüder kehrten nun beschämt wieder in ihr Haus zurück. Wir kommen jetzt zu jenen Zeiten, wo durch Luther's Reformation dem Orden seine meisten Besitzungen entzogen und nach und nach grosse Veränderungen in seiner innern Verfassung bewirkt wurden. Durch den Abfall seines Hochmeisters Albert Markgrafen zu Brandenburg verlor er Preussen und dieser Verlust wurde endlich durch die Wegnahme Lieflands noch mehr vergrössert. Der Orden sah sich nun auf die Besitzungen in Deutschland eingeschränkt, und Mergentheim wurde der Hauptsitz des Ordensmeisters, der sich von der Zeit an Hoch- und Deutschordensmeister schrieb. Mit diesen Veränderungen begann die Epoche, darinn die Convente aufhörten und die Ritter grösstentheils zerstreut ausser ihren Ordenshäusern lebten. Die völlige Auflösung des hiesigen Convents mag sich gegen Ende des XVI. Jahrhunderts zugetragen haben; damit aber doch der Chor nicht ganz aufhörte, wurde an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage Nachmittags um 3 Uhr noch die Vesper choraliter mit Orgel und am folgenden Morgen um 7 Uhr auch das Amt auf gleiche Weise gesungen, bis endlich dieser Gottesdienst vor einigen und 40

Jahren von der Hofkammer zu Mergentheim auch abgestellt wurde. Die Personen, welche den Chordienst zuletzt versahen, waren drei Vicarii und der Magister oder Schulmeister des h. Barthol. Stifts. Einige Klafter Holz aus den deutschherrischen Waldungen, Etwas an Korn und Geld waren jährlich die Belohnung für jeden. Das Spital wurde zwar noch beibehalten, aber in den letzten Zeiten fanden nur solche, welche im Dienst des Ordens alt und gebrechlich wurden, darinn ihre Aufnahme. Im J. 1709 wurde mit dem Abbruche des alten Gebäudes bei der Brücke der Anfang gemacht, und am 10. Junius Nachmittags um 2 Uhr der erste Stein zu dem grossen Eckbaue feierlich gelegt.[63]) Eine Ansicht des alten Gebäudes liefert vorzüglich der Belagerungsplan von 1552, und der Merianische Stadtplan. Der letzte Commenthur des Hauses war 1729 Johann Baptist Freiherr von Roll.[64]) Nach ihm wurde das Haus mit seinen Gütern dem Deutschmeisterthum einverleibt, und der Hoch- und Deutschmeister Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg liess sein Wappen über die Altanthüre setzen.[65]) Franz Ludwig war 1729 Erzbischof und Kurfürst von Mainz geworden, und da sich das Mainzer Rad in dem Wappen befand, und er 1732 schon starb, so muss nothwendigerweise die Einverleibung zwischen den Jahren 1729 u. 1732 geschehen sein. Der in Frankreich entstandene Revolutionskrieg hatte für den Orden die traurigsten Folgen. Der französische Kaiser Napoleon hob denselben nicht allein auf dem linken Rheinufer, sondern auch diesseits in den rheinischen Bundesstaaten ganz auf worauf der hiesige Grossherzog und Fürst Primas von dem deutschen Hause und seinen in Frankfurt gelegenen Gütern im J. 18.. Besitz nahm; der übrigen aber bemächtigten sich jene Fürsten, in deren Ländern sie sich befanden. Ueber die Lage des

---

[63]) Lersner Chron. II. 2. 3.S. 16

[64]) Die Reihe der Commenthure ist in gedachter Chronik I. 2. S. 101 und in II. 2. S. 164 zu finden.

[65]) Das schöne Wappen wurde nach dem Verkaufe des Hauses herabgenommen, unter dem Vorwande, dass es die Altan zu sehr beschwere.

Hauses, dessen Grösse und seine nach der Aufhebung des Ordens erfolgten Veränderungen ist bei dem deutschen Hause in der Brückenstrasse besonders nachzusehen. In dem Hause befanden sich zuletzt noch folgende Personen: Leonard Röser geistlicher Rath und Kommendepfarrer, Vinzenz Schumann Frühmessner, Franz Seltsam Amtmann, Lambert Krug Glöckner und Schweizer Thorwart oder Pförtner und 8 Spitäler, mit welchen man sich verglich, und sie in ihre Heimath zurückschickte.

Von einigen Höfen und Gütern der Kommende Sachsenhausen.

1222 überliess Elisabeth eine Bürgers-Wittwe zu Frankfurt den deutschen Brüdern zu Sachsenhausen zu ihrem und ihrer beiden Ehemänner Johann und Conrad, wie auch ihrer Aeltern Seelenheile alle ihre Güter, nämlich in Frankfurt einen Hof (ist der goldne Schwan auf der Friedbergergasse) mit VII Huben, Worwere genannt,[66]) in Bergen VII Huben mit aller Zugehör, in Breuningsheim IV Huben, einen Hof und V Morgen Weinberg, oder im Ganzen ohne Höfe 545 Morgen. Dafür sollten die Brüder bei Nachtszeiten ein ewiges Licht, und einen zweiten Priester zur Beförderung und Vermehrung des Gottesdienstes unterhalten.[67])

Kaiser Ludwig übergab 1338 am h. Mathes Abend (20. Sept.) dem deutschen Hause einen in dem Reichswalde bei Frankfurt gelegenen District, die Büsche und das Bruch, wel-

---

[66]) Vermuthlich weil sie beisammen lagen, und mit einem Graben oder einer Hecke umgeben waren. S. Wachters Glossar. german. voc. wor et Were. Vielleicht könnte auch Worwere ein ausgeartetes Wort von Vorwerk sein, welches ein Praedium oder Landgut anzeigte; indem der Hof (nun der goldene Schwan) damals noch ausser den Mauern im Felde gelegen war.

[67]) Aus archival. Nachrichten von Mergentheim. [C. D. 33. Niedermayer 19.]

ches bei der Oppenheimerstrasse, wo das Schwanheimerbruch wendet, seinen Anfang nahm, sich längs demselben bis zum Röder (Niederröder) Bruche und Felde hinabsenkte, alsdann weiter über die Wege bis zu den Deutschbrüderwiesen, und an denselben hinauf bis an den Weg zog, der von Rudolfs von Sachsenhausen Hofe auf der Frauenbach (sonst Königsbach) ging und zuletzt wieder auf die Oppenheimerstrasse stiess. Bei der Uebergabe behielt sich der Kaiser vor, dass die Brüder jährlich für ihn und seine Gemalin Margaretha ein Jahrgedächtniss halten sollten.[68]) Ein Theil der Büsche, späterhin die Holzhecke genannt, wurde nachmals ausgehauen, der Boden urbar gemacht und der Sandhof darauf gebauet.[69]) Von demselben ist in dem § von den burglichen Bauen und Burgen (I. 255) nachzusehen.

Von den übrigen Besitzungen der Kommende weiss ich wegen Mangel der Nachrichten nichts weiter zu sagen, als dass der Seehof bei Oberrode und die Deutschherrnmühle, sonst die Mühle zum Hohenrode, nach einer Vermuthung schon ein Angehör des Hofs oder Spitals waren, als Ulrich von Münzenberg dieselben im J. 1221 dem Orden überliess.[70])

---

[68]) *Buri* von dem Bann-Forst zu der Drey-Eich, im Urkb. S. 83. No. 60. [C. D. 555. Niedermayer S. 58.]

[69]) [Die s. g. Holzhecke blieb bis 1484 in Besitz der Kommende, da sie die Stadt durch einen Vergleich erwarb. Niedermayer S. 59. Der Sandhof, das schon 1193 dem Spital geschenkte kaiserliche Allode am Frauenweg, ist nicht erst nach dieser Schenkung K. Ludwigs auf dem Boden der Holzhecke erbaut. Ib. S. 11.]

[70]) [Laut Urkunde vom 23. Mai 1283 (C. D. 235) verkaufen Ripertus von Sachsenhausen und die Wittwen seiner beiden Brüder ihren Fischteich am Fersbrunnen — Vivarium seu lacum apud fontem dictum fersburne situm — an die Deutschordensbrüder. Am 7. Juni 1288 gibt K Rudolf denselben den Fischteich in Bersvelt — piscinam sive lacum sitam in Bersvelt —, welchen Ripertus von Sachsenhausen als Reichslehen besessen und dem Könige resignirt hatte (C. D. 237). Trotz der verschiedenen Bezeichnung beziehen sich beide Urkunden doch auf denselben Teich und dies ist der später s. g. Seehof. Niedermayer S. 31. Von dem Wasser der Seehofsquellen wurden die Räder der Hohenrader Mühle getrieben.

Von dem münzenbergischen Spitale, und der aus der Spitalkirche nachher entstandenen Deutschordenskirche.

Cuno von Münzenberg baute ums J. 1190 in seinem Hofe zu Sachsenhausen bei der Brücke ein Spital und eine Kirche zur Ehre der h. Maria, welche er mit reichlichen Einkünften versah.[71]) Auf Cuno's Bitte schenkte Kaiser Heinrich im J. 1193 diesem Spitale sein Gut am Frauenwege, und erlaubte den Brüdern des Spitals, jede Zeit einen Wagen Holz aus der Dreieiche zum Unterhalte der Armen zu holen.[72]) Im J. 1221 trat Ulrich von Münzenberg sein Sohn den Hof, das Spital und die Kirche mit allem, was dazu gehörte, nur einige Stücke ausgenommen, an K. Friedrich II. zu Gunsten des deutschen Ordens ab, der solche auch vom Monarchen erhielt, und noch dazu mit grossen Privilegien begnadigt wurde.[73]) Es scheint, dass die Kirche, weil sie vielleicht für die Ordensbrüder zu klein war, nachmals ganz neu erbaut oder wenigstens vergrössert wurde; denn, wie man findet, soll zu Zeiten des Bruders Eberhard von Sultzberg, Landmeisters in Deutschland, im J. 1309 der Bau der Kirche im deutschen Hause zu Sachsenhausen vollendet worden sein, und der Erzbischof Peter von Mainz soll sie an dem Tag des h. Erzengels Michael eingeweiht haben.[74]) Für die jährliche Kirchweihfeier aber wurde der

---

Ib. 73. Wahrscheinlich war der Erwerb der Mühle oder die Absicht, hier eine Mühle anzulegen, der Grund, wesshalb der Orden dem Ripertus den Teich abkaufte und ihn dadurch veranlasste, auf dies Lehen zu resigniren. Die Vermuthung Battonn's im Texte scheint daher nicht begründet.]

[71]) Aus Deutschordens-Nachrichten von Mergentheim. [Niedermayer S. 2.]

[72]) H. v. Fichard frankfurt. Archiv. II. 90. [C. D. 18.]

[73]) Eben daselbst S. 81 u. 95 wo die Urkunden abgedruckt sind. [C. D. 31. 32.]

[74]) Aus D. O. Nachrichten von Mergentheim. [Niedermayer S. 3.]

Sonntag Invocavit (der erste in der Fasten) bestimmt. Die Kirche, welche sonst innerhalb der Hausmauer stund, wurde 1748 u. 50 auf Befehl des Deutschmeisters und Kurfürsten von Cöln Clemens August aus dem Hause Baiern bis zur Strasse verlängert, und erhielt daselbst unter einem bis übers Dach sich erhebenden Portale ihren Eingang. Zu gleicher Zeit wurde ein neuer Thurm mit 4 Glocken erbaut, und das alte auf dem mitten Kirchendache gestandene Thürmchen verlor sich aus den Augen. Unten in der Kirche Eingangs rechter Hand befindet sich die h. Sebastians-Kapelle. Darin war eine Bruderschaft zur Ehre dieses Heiligen errichtet, welche nebst ihren Statuten der Erzbischof Albert von Mainz am 2. Dezember 1517 bestätigte. Sie wurde von dem Haus-Commenthur Walter von Cronberg mit gewissen jährlichen Einkünften versehen, wozu der Landmeister Dieterich von Cleen am Montage nach Marien Empfängniss 1520 seine Einwilligung gab.[75])

Man zählt in der Kirche 5 Altäre: den hohen Altar, Kreutz-Altar, Anna-Altar gegen dem vorigen über, Clemens-Altar, und den Sebastians-Altar in der Kapelle. Im J. 1796 wurde das kostbare Altarblatt, ein Meisterstück des italienischen Malers Piazetta, die Himmelfahrt Maria vorstellend, von den Franzosen aus dem hoheu Altare geraubt, und nach Frankreich gebracht. Der heillose Krieg hatte noch andere üble Folgen für die Kirche: sie wurde 1813, weil das deutsche Haus mit den übrigen Lazarethen die Kranken und Verwundeten nicht alle aufnehmen konnte, anfänglich auch zu einem Lazarethe, nachmals aber zu einem Magazin gemacht. Dabei litt die Kirche vielen Schaden, und der zügellose Soldat scheute sich nicht, das Gotteshaus durch schändliche Lasterthaten zu entehren.

Stadt Rechnbch. de 1349. It. v ß ij Solid. den Wechtern uff der Dutzschen Herren Kirche vnd zu Sassinhusen.

(Am erstern Orte wohl nur ausserordentliche Wächter bei damaliger Kriegszeit.) F.

[75]) Aus den vorigen Nachrichten.

Stiftung einer Frühmesse in der Deutschordenskirche.

Else (Elisabeth), Wilhelms von Caldeberg Wittwe, eine geborne von Holzhausen, stiftete 1470 am Sonntage nach Franciscus (7. October) 500 fl. frankf. Währung zu einer Frühmesse, welche zwischen Maria Lichtmesse und Martini vor Eröffnung der Stadtthore sollte gelesen werden, und welche Stiftung der Landmeister in Deutschland Ulrich von Lentersheim nicht allein bestätigte, sondern sich auch noch gegen Bürgermeister und Rath zur genauen Befolgung dieser Stiftung verpflichtete.[76]) Am Tage der 11,000 Jungfrauen (21. October) wurde die Messe das erste Mal beim Aufgange der Sonne gelesen. Einige Bürger vermehrten nachher die Stiftung, und die Messe wurde alle Tage gelesen. Nach derselben wurde das geweihete Wasser gegeben, dreimal das Ave Maria geläutet, und nach diesem öffnete man erst die Thore.[77])

Von der Kapelle der h. Anna im deutschen Hause.

Diese Kapelle stund innerhalb der Mauer des deutschen Hauses nächst bei der Brücke, und hatte im Hofe ihren Eingang.[78]) An ihrem Gewölbe waren die Jahreszahlen 1485 und 1506 zu sehen. Wahrscheinlich sollte die erste das Jahr ihrer Erbauung anzeigen, die andere aber das Jahr eines neuen Anstrichs.[79]) Bei der Niederreissung des alten Gebäudes im J.

---

[76]) Aus den D. O. Nachrichten. Man sehe auch in der Lersner. Chronik II. a. 190 und II. b. 163, wo aber die Nachrichten mit den vorigen nicht ganz übereinstimmen.

[77]) Chronik I. b. S. 100.

[78]) Ihr Standort wird auf dem Belag.-Plan von 1552, deutlicher aber auf dem Merianischen Plane bemerkt.

[79]) Chronik I. l. l. In den D. O. Nachrichten von Mergentheim wird nur einer Jahreszahl, der ältern, gedacht.

1709 wurde auch die Kapelle abgebrochen, und ihr im neuen das Eckzimmer neben dem Thore Eingangs linker Hand, wo zuvor die alte Kapelle gestanden, zum Gottesdienste angewiesen. Der Deutschmeister und Churfürst von Cöln, Clemens August, von welchem schon vorher die Rede war, und welcher öfters im deutschen Hause verweilte, liess den Altar der h. Anna in die Kirche versetzen und an seiner Stelle einen andern aufbauen. Ihn zierte das Bildniss des h. Pabstes und Märtyrers Clemens mit dem Anker als dem Zeichen seines Martertodes, indem er mit einem solchen am Halse in die Tiefe des Meeres versenkt wurde. Im J. 1790, kurz vor der Krönung des Kaisers Leopold II., als Maximilian kais. Prinz und Erzherzog von Oesterreich, Deutschmeister war, musste auch der S. Clemens Altar gleich dem vorigen nach der Kirche gebracht werden, und die Kapelle hörte nun gänzlich auf, und wurde wieder zu einem Zimmer eingerichtet. So lange dieselbe noch stund, wurde alle viertel Jahre an den Quatembersamstagen, und vor der ersten Veränderung des Altars, auch an dem Feste der h. Anna Gottesdienst darinn gehalten.

Von dem Deutschherrischen oder Elisabethenkirchhofe, und der darauf gestandenen Kapelle d. h. Elisabeth.

Vor der Aufnahme der Deutschen Brüder wusste man in Sachsenhausen noch nichts von einem Kirchhofe, und seine Leichen mussten alle über die Brücke nach dem Pfarrkirchhofe in Frankfurt gebracht werden, denn es war, den älteren Kirchensatzungen gemäss, den Gläubigen nicht erlaubt, ihre Todten anderswo, als bei ihrer Pfarrkirche beerdigen zu lassen; aber die Päbste erlaubten endlich den Klöstern, eigene Kirchhöfe anzulegen, und bei zunehmender Anhänglichkeit an dieselben wuchs auch das Verlangen bei ihnen begraben zu werden. Der Erzbischof Peter von Mainz eiferte noch sehr dagegen, indem er dem Pfarrer in Frankfurt 1310 befahl, diejenigen mit dem Kirchenbann zu belegen, welche andere auf irgend eine Weise

zu verleiten suchten, ihre Begräbnissstätte bei den Religiosen zu wählen.[80]) Die Zahl der Kirchhöfe vermehrte sich nachher so sehr, dass zuletzt in den beiden Städten ausser der Nikolauskirche, weil sie zum Saalhofe gehörte, und der Jakobskapelle keine einzige Kirche oder Kapelle mehr übrig war, die nicht ihren Kirchhof hatte,[81]) welche Kirchhöfe aber nach entstandener Reformation wieder eingingen. Die Deutschen Brüder hatten gleich andern geistlichen Conventen auch frühzeitig ihren Kirchhof erhalten, und derselbe war, ehe die Dreikönigskapelle zu einer Pfarrkirche erhoben wurde, die allgemeine Begräbnissstätte für Sachsenhausen und die umliegenden Höfe.[82]) Als die Gemeinde durch Luthers Lehre im Glauben getrennt war, wollten beide Theile auch nach dem Tode noch getrennt sein, und der deutschherrische Kirchhof nahm nur noch die Katholiken, der Dreikönigskirchhof aber die Protestanten allein auf. Bei der sehr verminderten Zahl der Katholiken bedurfte man zur Aufnahme ihrer Leichen keines so grossen Platzes mehr und der Kirchhof wurde durch eine Mauer nach seiner ganzen Länge getheilt. Der hintere Theil bei der Stadtmauer wurde dem Gastwirthe zur Sonne gegen einen jährlichen Zins überlassen, der vordere aber blieb Kirchhof wie zuvor. Fast in der Mitte des Kirchhofs[83]) stund eine Kapelle mit einem kleinen Thurme, welche 1320 zu Ehren der h. Elisabeth[84]) als Patronin des Ordens erbaut wurde.[85])

---

[80]) *Würdtwein* dioces. Mogunt. II., p. 532.

[81]) Dieses wird in der Beschreibung der Strassen und Häuser in Frankfurt bewiesen.

[82]) Ich nahm hier keinen Bedacht auf den kleinen Kirchhof des neuen Spitals, auf welchem nur die Spitäler begraben wurden.

[83]) Die Elisabethen-Kapelle soll ehedem auf der Brücke, von hier aus linker Hand gestanden haben, wo jetzo das Blockhaus stehet, nachmals an den jetzigen Ort versetzt worden sein. (Quidam ad Battonn.)

[84]) Elisabeth Landgräfin in Hessen starb zu Marburg am 19. Nov. 1231, und wurde 1235 von Pabst Gregor IX. in die Zahl der Heiligen versetzt. Der Deutschordensmeister Conrad, Landgraf von Thüringen und Hessen, wählte dieselbe, weil sie die Gemalin des Landgrafen Ludwig seines

Der Commenthur Eberhard von Karpfen liess dieselbe nachmals renoviren, wie sein Wappen und folgende darunter gesetzte Schrift bezeugen: „1601. Ist diese Capell durch den Edel und Gestrengen Herrn Eberhard von Karpffen Commenthur zu Frankfurt Teutschen Orden renovirt worden".[86]) Auf dem Altare stund die h. Elisabeth von weissem Marmor in Lebensgrösse und vor demselben lag ein seines Alters wegen merkwürdiger Grabstein, unter welchem vermuthlich der Stifter der Kapelle ruhete, und auf welchem das J. MCCCXXI noch deutlich zu sehen war; die übrige Schrift war so ausgetreten, dass man keinen ganzen Sinn mehr herauskriegen konnte. Gegen der Kapelle über wider dem Storche befand sich ein kleiner Bau, das Beinhaus genannt, [auch der Kärner, vgl. *Kriegk* N. F. 141.] weil vor Zeiten die ausgegrabenen Todtenbeine darinn aufbewahrt wurden. Unter der hochfürstlichen Regierung fasste man den Entschluss, eine neue Strasse, und mit derselben auch ein neues Thor zur mehreren Bequemlichkeit des Fuhrwesens anzulegen. Ein Theil des Kirchhofs wurde dazu bestimmt, und die Elisabethenkapelle 1809 niedergerissen, weil ohne ihren Abbruch die neue Strasse nicht eben so breit, als die gegen ihr übergelegene Brückenstrasse, hätte werden können. Der Plan war damals schon gefasst, die Kirchhöfe aus den beiden Städten zu schaffen, oder wenigstens ihre Zahl zu vermindern. Demnach wurden die vom Elisabethenkirchhofe noch übrig gebliebenen Plätze an die Gastwirthe zum Tannenbaume und zur Sonne

---

Bruders war, zur Patronin des Ordens. Ex biographia Conradi sub ejus icone posita. Die beiden h. Kreuztage, Georgius und Elisabeth waren vier Hauptfeste des Ordens, welche in Choro et Foro gefeiert wurden.

85) Chronik II. b. S. 163. [Niederm. 25.] *Elisabethengasse* 1636. fol. 71. (Florian?)

1356. fol. 219. (Blaues Protokoll oder Mpt. p. 2.)

Beweis der Mauern im Jahre 1356.

vicus S. Elisabethae. ibid. B.

StdtRchnbch. de 1385. H. — vmb eynem neuen Knauff uff dem Thorn zu Sassenhusen der hinder sant Elisabede stet. F.

86) Chr. I. b. S. 101.

verkauft, und bald darauf verbaut. Den Katholiken und Protestanten wurde nachmals ein ausser der Stadt zwischen den Gärten gelegener deutschherrischer Weingarten zu einem gemeinschaftlichen Kirchhofe angewiesen und mit einer Mauer umfasst.[87]) Die Einsegnung des katholischen Antheils geschah am .... 18.., und sie wurde auf Befehl des hochw. erzb. Vicariats, weil die Pfarrei noch unbesetzt war, von dem damaligen Kaplan Herrn Franz Fehrer in Gegenwart mehrerer Personen geistlichen und weltlichen Standes vorgenommen. Einige Jahre später wurde vor dem neuen Thore ein gerader Weg durch die Gärten nach dem Kirchhofe angelegt, welcher gewöhnlich geschlossen ist, und nur den Leichen geöffnet wird. Damit der Nachwelt nicht alle Kenntniss von der Lage und Grösse des ehemaligen Elisabethenkirchhofs entgehe, habe ich für dienlich erachtet, von ihm noch folgende Nachricht mitzutheilen: Derselbe war gegen der Brückenstrasse und einem Theile des Deutschen Hauses über gelegen, und reichte von der Strasse bis zur Stadtmauer. In der Elisabethengasse stunden ihm die beiden Gasthäuser, vorn der Tannenbaum und hinten die Sonne an der Seite, bei der Dreikönigsstrasse, aber das Gasthaus zum Storche. Seine Länge betrug 50 Schritt, und er war bei der Strasse von einer niedrigen Mauer mit einem kleinen Thore eingeschlossen. Ihre von gleicher Grösse gewählte, und in geraden Reihen schräg aufgestellten Steine, wie sie an einigen Orten noch sichtbar waren, verriethen ein hohes Alter. Ich glaube deswegen, dass der Platz mit zu dem kais. Lehen gehörte, welches Ulrich von Münzenberg 1221 dem deutschen Orden überliess. Die Länge der Zeit führte öfters die Nothwendigkeit herbei, die Mauer zu repariren, und da die neuere Art zu mauern von der ältern ganz verschieden war, so waren zuletzt nur noch wen[1] ge Spuren ihres hohen Alters übrig geblieben.

87) [*Kriegk* N. F. 146.]

VI.

Von dem neuen Spitale der Dreikönigskirche und ihrem Kirchhofe.[88])

In den ersten Jahren des XIV. Jahrhunderts befand sich schon in der untern Vorstadt von Sachsenhausen ein Spital, welches, weil es jünger war als das von Cuno von Münzenberg gestiftete, den Namen des neuen Spitals erhielt. Die neben demselben nachher erbaute Dreikönigskapelle bewirkte zuweilen eine Aenderung seines Namens. In der Baldemar'schen Beschreibung der Strassen von 1350 und in einer Urkunde des Officials der hiesigen Probstei von 1355 wird dasselbe Hospitale trium Magorum (das Dreikönigsspital) genannt. Aber in dem Schöffen-Ger.-Protokolle von 1298 heisst es noch „das nuwe (neue) Spital zu Sassenhusen" und in eben demselben von 1402 „der nuwe Spital zu Sassenhusen gen dem borne ubir". Dieser kann kein anderer, als der Dreikönigsbrunnen gewesen sein, weil in der ganzen Gegend kein Brunnen mehr anzutreffen ist. Novum Hospitale war übrigens die gewöhnliche Benennung in den Zinsbüchern.[89]) Das Spital stund westlich neben der Kirche,

---

[88]) [Vgl. *Kriegk* Bürgerth. 79. 530.]

[89]) 1393 im Testamente der Cath. zum Rein heisst es: It. setzen ich in dem nuwen spital zu den dryen Kungen auch ein bette etc. B.

O. U. 1341. der nuwe Spital, der da gelegen ist nidene in dem *dorff zu Sassenhusen.*

Stadt Rohnbuch de 1348. It. den Knechten, die dess warthen, der in den *nuwen* Spital geflohn war, um den Mord.

S. G. P. Das neue Spital zu Sass. 1388, 1398, 1412, 1429, 1464.

— 1388. das Spital zu Sass.

— 1388. H. zu Sass. an dem *Kore* des neuwen Spitals.

O. U. 1388. Das Siechenspital zu Sass.

S. G. P. 1402. H. by dem nuwen Spital zu Sass. gen dem Borne ubir. F.

wo sich nun das lutherische Schulhaus befindet.[90]). Der ober der Kirche befindliche Eckgarten ward 1350 schon ein zu derselben gehöriger Platz, denn Baldemar bestimmt das Ende der Oppenheimergasse, welche nachmals den Namen der Dreikönigsstrasse annahm, bei dem Spitale der h. Dreikönige, und da die folgende Fischergasse bei dem zwischen Haargasse und dem Dreikönigsbrunnen stehenden Eckhause ihren Anfang nahm, wie ich anderswo noch besonders zeigen werde, so muss der gegen gedachtem Eckhause über liegende Garten auch damals schon ein Spitalplatz gewesen sein. Die Beschreibung des Ecks gegen erwähntem Garten über, wo man nach der Mühle geht, beweist das Nämliche. Ich habe sie aus dem Zinsbuche von 1356 f. 3 ausgehoben, und sie lautet „in acie respiciente meridiem et occidentem vici, quo itur versus oppinheimer portam *in oposito novi Hospitalis*". Obschon die Oppenheimerpforte damals nicht mehr stund, so hatte doch die Gegend den Namen von ihr noch lange Zeit beibehalten.[91])

Die Erhebung der Dreikönigskapelle im J. 1452 zu einer Pfarrkirche hatte die Folge, dass das Spital noch in dem nämlichen Jahre dem h. Geistspitale in Frankfurt einverleibt wurde. Die ums J. 1498 unternommene Vergrösserung der Kirche machte vorher den Abbruch des Spitalgebäudes nothwendig, und auf den davon noch übrig gebliebenen Platz kam das Haus zu stehen, welches in noch ganz katholischen Zeiten dem Glöckner zur Wohnung diente;[92]) jetzt aber dem lutherischen Schuldienste gewidmet ist. Die religiöse Frömmigkeit des Alterthums war gewöhnt, die Spitäler nicht ohne Kapelle oder kleine Kirchen zu belassen, aber dem Neuen Spitale fehlte es noch an einer solchen. Heinrich Diemar war der Mann, welcher dem Mangel abhalf. Er stiftete im J. 1338 auf dem Platze, wo sich vorher ein Wirthshaus und in früheren Zeiten der erste Stadt-

---

[90]) Ueber diese Drei-Königs-Kirche siehe (Doctor Rühl's) Frkfrtr Beiträge zur Ausbreitung. nützl. K. u. Wissensch. II., 714.

[91]) In Frankfurt heisst es noch an der Bornheimerpforte, obschon dieselbe bereits 50 Jahre niedergerissen ist.

[92]) Aus einer Handschrift des Dechant Latomus.

graben befand, die Kapelle *der h. Dreikönige.* Ihr Bau wurde 1340 vollendet, und am 23. Julius erfolgte ihre Einweihung. Sie heisst in den lateinischen Handschriften Capella trium Magorum oder Trium Regum, und auch Capella novi hospitalis. Eine an den römischen Hof gerichtete Vorstellung, dass die Zahl der in der österlichen Zeit das h. Ahendmahl Empfangenden für die einzige Pfarrkirche in Frankfurt zu gross sei, und dass die nächtliche Sperre der Brückenpforte den Pfarrer hindere, den Kranken in Sachsenhausen zu Hülfe zu kommen, bewog den Pabst Nikolaus IV. die Dreikönigskapelle im J. 1452 am 19. März zu einer Pfarrkirche zu erheben, ohne ihr jedoch einen Taufstein zu gestatten.[93]) Ein Auszug aus den zum

---

[93]) Siehe die bei der Peterskirche angeführte päbstliche Bulle 1457.

Ad priores reditus (9 fl. 6 β. 3 Hllr. per Diemarum fundatorem Capellae hujus) sumpti sunt etiam illi, qui cedebant ad capellam in pede pontis (Stae Catharinae) ab Alberto uff der Hoffstatt olim factam atque per aquas dirutam, videlicet 8 fl. 4 β. (Florian S. 242.)

Hujus parochiae collatio et dispositio per omnia pertinet ad capitulum ecclesiae S. Bartholomaei, ut ecclesia S. Petri, ut patet in litteris erectionis privilegiorum fol. 108 *ibid (in Lib. jur.* canon fol. 138.)

Altaria praeter Summum nulla hic fuisse scio: neque magnopere pro illorum institutione laboratum puto, quod ornatissimum templum Teutonicorum et S. Elisabethae est in Sassinhusen, ita ut Vulgus Sacra officia semper haberet. Ibid. fol. 139.

Extra portam Vlrichstein est hortus quidam pertinens ad parochiam, quem âo 1476 Henricus Weideborner plebanus evicit judicialiter pro 4 fl. 4 β. census annui. Et postea semper coluit illum parrochus.

Ibid. Ao 1393 procul dubio hic redactus est in vallum civitatis.

Die Kirche ist ao 1340 d. 23 Juli (alibi am Mar. Magdalenen Tag) gestiftet und Xo Cal. Augusti mit einem Altare Beatae Mariae Magdalenae zu Ehren geweihet.

Ao 1410 sind Spitalmeyster zu den heil. 3 Königen zu S. gewesen: Idel Drutmann Schöff und Vollmar von Bibera Rathsherr. B.

S. G. P. 1455. Die nuwe Pfarrkirche zu Sass.

Allmeynbuch de 1688. Ein Allment von dem Kirchthurm an bis an den Ausläger; ist hinter den Häussern durchgehend. F.

Jungschen Annalen gab zu erkennen, dass die Kirche nachmal vergrössert wurde. Wahrscheinlich geschah dieses am End des XV. Jahrhunderts, weil man 1498 mit den Handwerksleute wegen Verfertigung eines Gewölbes überein kam. Dem Kapite des h. Barthol. Stifts stund das Recht zu, den Altaristen un nachmals auch den Pfarrer zu setzen.[94]) Dessen Pfälle betrugen jährlich 75 Gulden (Goldgulden), nämlich 9 fl. 6 β. 3 H. von

---

[94]) *Capellani 3 regum in Sassenhusen.*

Ao 1438. Joh. Rinkenberg Vicar. S. Barthol. *Capellanus* 3 regum fuit. Er hat auf dem kleinen Kirchhofe, da itzund das Pfarhaus steht auf die Mauer am Main ein neu Hauss gebauet, zu welchem auch ein kleines Häusschen darneben um Gotteswillen war gegeben worden. (Noch 1440. Lersn. II. b. 67.

1460. *Wigandus* Mormey de Butschbach, der II. Capellan hat auch viel am Pfarrhaus gebauet. 1468—1471. Weigant.

1473. Joannes Eggelinger de Waiblingen (auch Eublinger).

1473 et 1474. Joannes Swab ddt. preces — 1476. 19 Dec. abtrettend.

1477—1479. 1481. Henricus Weidenburner de Mellerstadt in Francoia der 4te Capellan und der erste Pfarrherr 1452.

1479. waren Georg Breitenbach Schöff u. Peter von Wellstatt Rathmann Pfleger der Spitalen zum h. Geist und der Capellen zu den 3 h. Königen.

Es ist auch mit einem Testamente zu Fr. den heil. 3 Königen u. S. Bonifacio zu Ehren am 16. Septbr. gegeben worden eine rothe sammete Korkappe, ein roth sammet Messgewand und 2 solche Leviten Röcke mit allem ihrem Zubehör.

Ao 1481. Nicolaus Sachs de Cassel der 5te Capellan.

Ao 1486. Nicolaus Stews pleban.

Ao 1490. Henricus Pistorius de Schotten der 6te Capellan. (NB. Henricus Schotte 1485 transfertur ad Capellam S. Petri.)

Ao 1497. Johann Raw de Dünkelspiel der 7te hat auf eigne Kosten viel am Pfarrhaus verbaut.

Ao 1503. Jodocus de Hanau Baccalaur. Juris. lebt nur ¼ Jahr.

Ao 1504. Wilkinus Stein de Cassel, desgleichen in Betreff des Pfarrhausesbaues.

Ao 1524. Instrum. Conradi Meysinck. juravit. (Lat. R. 5.)

Ad annum 1592. Lersner I., 524.

1507. — II., b, 36.

1452. — I., b, 45.

Altare der Dreikönigskirche, und 8 fl. 4 β. von der ehemaligen Katharinenkapelle auf der Brücke, welche mit Bewilligung des Pabstes der neuen Pfarrei einverleibt wurden, das übrige noch fehlende aber wurde vom Rathe auf Zinsen angewiesen. Das Kapitel erhob Zinsen, bis der Rath im J. 1537 solche zu heben untersagte. Nebst seinem Hause in der Löhrgasse hatte der Pfarrer auch noch einen Garten ausserhalb der Ulrichsteinpforte im Genusse, der vermuthlich bei der Anlage der Festungswerke zu Grunde ging. Ums J. 1554 entzog der Rath den Katholiken die Kirche mit allem, was sich darinn befand, das Pfarrhaus, die Wohnung des Glöckners, den Kirchhof sammt allen Zinsen, und führte hierauf den lutherischen Gottesdienst in der Kirche ein, der noch wirklich darinn gehalten wird.[95]) Das Spital hatte schon vorher, ehe die Kapelle eine Pfarrkirche wurde, seinen eigenen Kirchhof gehabt. Derselbe war zuvor ein Garten, von dem das Leonhardsstift einen Grundzins empfing, und dieser Zins wurde schon 1412 von dem Spitalkirchhofe entrichtet. Ich berufe mich auf das Zinsbuch, aus welchem ich die S. 52 hierüber sprechende Stelle wörtlich aushebe „Item tres solidi hallen. cedunt in Sassenhusen de quodam orto qui ortus pro nunc est cimiterium novi hospitalis ibidem". Der Kirchhof, welcher bisher nur die abgelebten Spitäler aufgenommen hatte, wurde 1452,

---

Von der h. 3 Königskirche überhaupt Lersner I., b, 88 und L. II. b, 100.

Ao 1410. Gysode Wienheim altarista altaris 3 reg. in S. *novi hospitalis.*

Ao 1486. fin. 6 post. Dom. XIIII. post Trinitatis obiit Dnus Henricus Capellanus in Sassenhusen Trium regum in peste. (Comput. Praesent. *Johann Schmitt.)*

Ao 1419 hat der Rath zu Frankfurt das jus patronatus sive praesentandi auf den Altar zun heil. 3 Königen in der Capelle des neuen Hospital zu S. und verwilligt, dass der Altarist solch beneficium gegen eine Vicarie zu U. L. Fr. uffm Berg permutieren könne.

[95]) Ich habe diese Nachrichten zum Theil aus der Lersner'schen Chronik, zum Theil aus dem Liber Jurium Canonicorum S. B. und noch aus verschiedenen hier und da vorgefundenen alten Handschriften gesammelt.

der Kirchhof der neu errichteten Pfarrei, und da bei sich vermehrender Volksmenge für die Leichen nicht Platz genug war, so wurde er 1508 vergrössert, und nach einigen Jahren von dem Weihbischofe zu Mainz Joannes Monasterii eingeweihet.[96]) Er wurde nach entstandener Reformation der protestantische Kirchhof, hörte aber unter der hochfürstlichen Regierung auf, als der gemeinschaftliche Kirchhof vor Sachsenhausen für die drei christlichen Confessionen errichtet war.

VII.

Das alte Stift.

Auf der östlichen Seite der Elisabethengasse nächst bei der Röder- oder Affenpforte soll vormals eine Kapelle von ansehnlicher Grösse gestanden sein. Eine alte Handschrift, welche die nun erloschene Familie von Wunderer besass, sagt von ihr, sie sei mit schönen alten Säulen, Fenstern (von gemaltem Glase),[97]) Altären und Gemälden versehen gewesen, und sei beim Festungsbaue (folglich ums J. 1552) eingegangen.[98]) Zwi-

---

[96]) Dieser erhielt nicht eher als 1510 die bischöfliche Würde. S. Johannis Rerum Moguntiac. II. 441.

[97]) Das Wort „Schön" muss hier nicht allein auf die Säulen, sondern auch auf die nachher benannten Gegenstände angewendet werden. Alle waren schön und wie hätte wohl der Fenster gedacht werden können, ohne welche die Kapelle eben so wenig als ohne ihre Mauern sein konnte, wenn ihnen nicht was vorzüglich Schönes wäre eigen gewesen.

[98]) Das alte Stift ist nunmehr zum Wall eingefüllet, hat schöne alte Säulen, Fenster, Altar und Gemälde gehabt und ist das Crucifix über dem grossen Thore auf der linken Hand neben der Affenpforten noch zu sehen. Ex. Mst. R.

schen der Affenpforte und dem vorstehenden Ecke Lit. M. No. 33 stund noch vor einigen Jahren eine alte Mauer mit einem Thore und einer kleinen Nebenthür, über welcher ein sehr altes Crucifix von Stein eingemauert zu sehen war, zu dessen beiden Seiten man den gekürzten Namen IHS (ιησοὺς oder Jesus) erblickte. Ganz unten aber stund die schwer zu lesende Schrift: „O Mensch dein Leben hier nuhr kurtz ist". Diese noch wenigen Ueberreste des Alterthums haben sich bei dem Abbruche der Affenpforte aus den Augen verloren, und eine neue Mauer mit einem Thore nimmt nun die Stelle der alten ein. Es ist zu bedauern, dass von dieser uralten Kapelle keine weiteren und zuverlässigeren Nachrichten ausfindig zu machen waren. Sie war vielleicht die erste in Sachsenhausen erbaute Kirche, und wie es scheint mit irgend einer frommen Stiftung, etwa mit einem Spitale für Kranke verbunden, weil der Platz noch wirklich das *Alte Stift* hiess. Die über den Eingang gesetzte Schrift: O Mensch, hatte wahrscheinlich den Zweck die Vorübergehenden sowohl, als die ins Spital gebrachten Kranken an die kurze Lebensdauer zu erinnern.

VIII.

Von dem Festungsbaue.

A. Von der älteren Befestigung, welche noch aus blossen Mauern und Gräben bestand.

Wir finden in der hiesigen Geschichte nichts von der ersten Befestigung Sachsenhausens, und nur mit Hülfe der alten Zinsbücher erfahren wir, dass dieser Ort schon im XIV. Jahrhundert und noch früher mit Mauern und Gräben versehen war.[99])

[99]) Ao 1578. turris muri retro domum teutonicum fulmine percutitur Histor. Aeris in fascicul de Anniv. S. Barth. — B.

Das gänzliche Stillschweigen der Geschichte, und die Betrachtung, dass Frankfurts grössere Sicherheit von der Befestigung Sachsenhausens allerdings abhing, zumal beide Orte durch eine steinerne Brücke mit einander verbunden waren, erregten in mir die Vermuthung eines beinah gleichen Alters der diesseitigen Mauern und Gräben mit den jenseitigen. Ich getraue mir nicht meine Gedanken über diesen Punkt weiter zu äussern, weil Niemand mit blossen Muthmassungen gedient ist. Die Beschreibung der Strassen, welche Baldemar seinem Zinsbuche von 1350 voransetzte, macht uns schon mit drei Pforten Sachsenhausens namentlich bekannt, und sollten diese noch einen Zweifel übrig lassen, ob damals der Ort auch schon mit einer Mauer umgeben gewesen, so wird ihn das Zinsbuch von 1356 gänzlich entfernen; indem darinn ein Haus der Oppenheimergasse, welche nun den obern Theil der Dreikönigsstrasse ausmacht, gegen der Stadtmauer (versus murum oppidi) beschrieben wird.

Die Erweiterung Sachsenhausens am obern Ende durch einen Theil des Thiergartens und am untern Ende von der Hurte oder Haargasse bis zu der Fischerpforte oder dem nachmaligen Schaumainthore erzeigte die Nothwendigkeit, zugleich auch den Umfang seiner Mauer zu erweitern. Die südliche Mauer erhielt demnach an beiden Enden Zusätze, und die neuen gegen Osten und Westen erbauten Mauern schlossen sich an dieselben an.[100])

StadtRchnbuch de 1375. It. iiij ß 8 ß vor Dele zun Erkern zu Sassinhusen (gegen die Feinde im Odenwalde).

StadtRchnbuch de 1388. It — von steynkeln, Maspicher, mittelspicher Latten-Nèle vnd Borten-Nele vff den nuwen Thorn zu Sassenhussen genannt *Drachenfels*.

StadtRchnbuch de 1414. It. 68 ß 15 ß han mir gegebin des Radesfrunden die dartzu bescheiden waren, die *nuwe Warthe* vzwendig Sassenhusen fur muren vnd vffzufuren. F.

[100]) 1390 wird Sachsenhausen mit einer Mauer umgeben. Lersn. I. 21 col. 2.

1492 Mauer beim Teutschen Haus. ibid. II., 383.

1491 wurde die Stadtmauer zu S. bei Frankfurt über aufgebauet. Mpt. Cunibert und Lersn. I., 23.

Der östliche und nach der Erweiterung entbehrliche Theil der alten Mauer lief hinter der kleinen Rittergasse her und trennte die Maingasse oder wie sie jetzt heisst, die grosse Rittergasse von der Gegend im Thiergarten. Der Stand der Mauer, wie ich ihn hier angegeben habe, wird aus den Zinsbüchern von 1350 und 1405 durch die Beschreibung eines Hauses „*in der Hofstattgasse bei der Mauer*“ (prope murum) bewiesen; die Hofstattgasse aber war die nämliche, welche sonst die Klappergasse, und späterhin die kleine Rittergasse genannt wurde.[101])

Der westliche Theil der alten Mauer stund ober der Dreikönigskirche, und nahm die Westseite der Hurte- oder Haargasse ein. Diese Mauer war 1350 bei der Löhergasse schon geöffnet, indem Baldemar in seiner Beschreibung der Strassen auf diese unmittelbar die Fischergasse folgen lässt, deren oberer Theil hinter der Dreikönigskirche sich endlich mit der Löhergasse vereinigte. In der Hurtegasse scheint die Mauer bald nach der Erbauung der neuen Oppenheimerpforte aufgehört zu haben, und die westlichen Häuser der Haargasse nahmen ihre Stelle ein.

Die ältere Art sich zu vertheidigen, fügte den Mauern auch

1449. Bevestigung zu S. Lersn. I., 369.

1552. Thurm abgebrochen. ibid. I., 383.

1553. Die Katz (zu S.) Lersn. I., 24.

Streichwehr zu S. ibid. I., 387.

Der Graben an der Wäschbach zu S. Publ. A. A. vom 27. August 1756.

1518. Sachsenhauser Graben gemacht. Lersner II., 432.

Neue Bollwerke zu S. um die Ecke gegen dem Mayn ibid. II., 501. c. 2. Bau der Affen Porthen ibid.

1691. Contre escarpe zu S. ibid. I., 28. — B.

StdtRchb. de 1338. dom. post omnium Sctorum. It. 1 ß vmb Holtz zum Erker by Herrn Rudolfis Hoff von Sassenhusen.

— 1388. It. — vmb Nele zu dem nuwen Bergfreden vnd zu dem Erker vnden an dem Mayne (alles zu Sassenhusen).

— 1392. It. ij fl. 6 ß vmb Dele zum Thorne by Herrn Rudolfs hoffe. F.

[101]) Man sehe die Nachrichten von der kleinen Rittergasse.

noch Thürme bei. Sie gewährten den Vortheil, dass man von ihrer Höhe jede Bewegung des Feindes leicht wahrnahm, und durch ihren Vorstand war es möglich, die zu nah kommenden Feinde auch in ihren Flanken zu beunruhigen. Sachsenhausen war nach der Landseite von einer doppelten Reihe solcher Thürme umgeben, welche theils auf der Stadtmauer, theils auf der innern mit einer Brustwehr mit Schiesslöchern versehenen Grabenmauer stunden. Man betrachte den Belagerungsplan von 1552 in der Gegend zwischen dem Affenthor und dem Rondel im Thiergarten, so wird man sich von dem, was ich gesagt habe, leicht überzeugen, und wie der obere Theil der Befestigung beschaffen war, so wird es auch der untere gewesen sein. Wir sahen da die alte Stadtmauer zwischen dem innern Schaumainthore und dem Affenthore noch stehen, und wie sich sieben Thürme über dieselbe erhoben, deren Zahl auf dem Belagerungsplane auf neun angegeben wird. Der übrige Theil der Mauer von der Affenpforte bis zum Main war seit dem J. 1552 schon aus den Augen verschwunden, und von den zwei viereckigten und zwei runden Thürmen auf der Grabenmauer waren nur die runden: der eine auf dem Ecke, und der andere zwischen demselben und dem Rondel am Main noch stehen geblieben.

Das Alter der Gräben lässt sich eben so wenig, als das Alter der Mauer bestimmen. Beide haben wahrscheinlich zu gleicher Zeit ihr Dasein erhalten. Dass sich vor der ältern Oppenheimerpforte, welche ober der Dreikönigskirche stund, und 1350 schon abgebrochen war, ein Graben befand, gab die Benennung der Gegend: *auf dem Graben* noch lange Zeit hernach zu erkennen,[102]) denn dieselbe war dem Zinsbuche der Leonhardskirche von 1412 noch bekannt, welches ein gegen der Dreikönigskirche über stehendes Haus in fossato (auf dem Graben) beschreibt [103]). Die Erweiterung Sachsenhausens hatte die

---

[102]) O. U 1372. H. Hoff Garthen vnd Gesesse gelegen zu Sassenhusen *uff dem Grabin* — an Contze Seiler. F.

[103]) [1305, in area Heinrici dicti Grazze sita apud *fossatum* villae predictae, i. e. Sassenhusen. C. D. 366.]

Ausfüllung dieses Grabens zu Folge, und dass dieselbe noch vor Anfang des XIV. Jahrhunderts geschehen sei, lassen die schon im J. 1338 auf seinem Boden erbaute Dreikönigskirche, noch mehr aber das schon vorher an ihrer Stelle gestandene Wirthshaus vermuthen. Von dem östlichen Graben zwischen der Maingasse und dem Thiergarten wissen wir weiter nichts zu sagen, als dass die Erweiterung des Orts, wie bei dem vorigen, seine Auffüllung veranlasste. Des Grabens vor der Affenpforte gedenkt das Zinsbuch von 1368 f. 47, wo ein Haus der ehemaligen Vorstadt *auf dem Steinwege* „infra puteum ibidem et *fossatum Sassinhusen*" angezeigt wird.

Die bisher mitgetheilten Nachrichten betrafen einzig die Mauer und Gräben, welche Sachsenhausen gegen die Feldseite schützten, die folgenden aber werden die Geschichte der Mainmauer entwickeln. Diesselbe steht noch, und ist bei weitem nicht so alt, als die Feldmauer war. Sie wurde [nicht] zu einer Zeit erbaut, und zwischen dem Anfange des einen und dem Anfange des andern Theils mag wohl ein Zeitraum von mehr als 100 Jahren verstrichen sein. Man kann sie füglich in die obere und in die untere Mainmauer abtheilen; gleichwie die dabei gelegene Maingasse, ehe sie ihren Namen änderte, sich in die obere und in die untere Maingasse theilte. Der gegen der Paradiesgasse überstehende Thurm ist als der Scheidepunkt zwischen beiden zu betrachten. Er wird in dem Zinsbuche von 1405 f. 75 turris by dem dantze plahen (der Thurm bei dem Tanzplane) genannt. Die obere Mainmauer zwischen eben gedachtem Thurme und der östlichen Mauer im Thiergarten wurde 1390 erbauet, denn die Lersner'sche Chronik II., 7 sagt, Sachsenhausen sei in diesem Jahre mit einer Mauer umfangen worden.

Gewiss kann hier keine andere, als die Mainmauer verstanden werden; indem die Mauer gegen das Feld schon längst vorher erbauet war. Die Angabe des Jahres wird dadurch sehr begünstigt, dass in keinem Zinsbuche, welches älter als das Jahr 1390 ist, dieser Mauer gedacht wird und das Schöffengerichts-Protokoll von 1392 doch schon von der neuen Pforte zu Sachsenhausen spricht, welche sich gegen der Paradiesgasse über be-

fand. Man zählte auf der obern Mainmauer anfänglich 6 vier eckigte Thürme, von denen aber gegenwärtig nur noch 5 zu sehen sind, weil der oberste bei der Vergrösserung des Thiergartenbollwerks einging. Obschon der Thurm bei der Paradiesgasse in manchem Betrachte der unterste von den Thürmen ist, so behauptete er doch den Rang, der erste in ihrer Reihe zu sein, indem man bei ihm die Thürme zu zählen anfing, dem der folgende Thurm hinter der Main- oder jetzigen Rittergasse war der grösste, und dieses wird aus dem Zinsbuche von 1356 f. 29 bewiesen, wo eine neuere Hand des XV. Jahrh. die Lage eines Zinshauses in der Rittergasse „ex oposito *turris secunde* muri versus Mogonum" beschreibt. Ich glaube deswegen, dass der Bau der Stadtmauer und ihrer Thürme bei der Paradiesgasse seinen Anfang genommen hat, und von da weiter bis zum Ecke im Thiergarten fortgesetzt wurde. In einem Zinsregister von 1400 f. 81 ist folgende Stelle zu bemerken: Item 1 β den de domo in Sassinhusen ex oposito fontis retro curiam domini Rudolfi militis ad Moginum (Moenum) tendit. *vacat per turrim civitatis*". In einem andern von 1401 f. 205 wird statt der letzten Worte gesagt: „civitas edificavit turrim super ea" und noch in einem von 1405 f. 226 heisst es: „Opidani edificaverunt turrim ibidem". Aus diesen Auszügen ist zu ersehen, dass der Thurm gegen dem Paradiesbrunnen und dem Clee'schen Hofe über, welchen der Ritter Rudolph von Sachsenhausen ehemals bewohnte, vor dem J. 1400 schon erbauet war, und dass vorher ein Haus an seiner Stelle gestanden ist.[104]) Wir kommen nun zur untern Mainmauer, welche zwischen dem Thurme bei der Paradiesgasse und der Mainbrücke steht und erst gegen Ende des XV. Jahrhunderts erbauet wurde. Bei den Häusern der Maingasse wird eine Urkunde von 1487 angeführt, nach deren In-

---

[104]) [In der Beschreibung von 1391 (C. D. 767) werden folgende Thürme in Sachsenhausen aufgeführt: Sassenhuser thorn (d. h. Bruckenthorn), die nuwe porthe, Scharppinecke, Drachinfeld, Affinporthe, uff *dem* Luffe, der Folraden thorn, Oppinheimer porthe, Ulrichstein, der erker obin an dem Meyne und die vier thornechin daselb. Woher der Name „Folradenthurm" zeigt die Urk. von 1372, C. D. 736.]

halte Johann Frosch dem Predigerkloster einen jährlichen Zins von einem Hause *bei der Neuen Pforte* gegen dem Main und der deutschen Herren Hofe über vermachte, neben diesem Hause stund auch noch der Frauenbrüder Haus und beide Häuser dienen zum Beweise, dass damals noch keine Mauer in der Gegend erbauet gewesen. Gottfried von Cleen, welcher 1499 starb, sagt auch in seinen dem Rathe überreichten Beschwerden, derselbe habe vor seinem Hofe *eine Mauer* machen lassen; dieselbe sei anfänglich nicht hoch und mit grossen Fenstern versehen gewesen, nachher aber habe man die Mauer erhöhet und die Fenster zugemauert, dadurch sei seinem Hause das Licht benommen, und auch der Flecken, welcher bis in den Main dazu gehörte, verbauet worden. Aus diesen Nachrichten ist zu schliessen, dass die Mauer zwischen den J. 1487 und 1499 erbauet wurde. Diese Mauer erhielt aber keine Thürme, weil man sie vielleicht bei der neuen Art zu kriegen schon nicht mehr für unentbehrlich hielt. 1812 wurde der obere Theil dieser Mauer auf hochfürstlichen Befehl abgehoben, und dadurch dem deutschen Hause und dem Cleeischen Hofe ein helleres Licht und eine freiere Aussicht verschafft.

Die Ursachen, warum der untere Theil Sachsenhausens ohne Mauer geblieben ist, mögen wohl darinn ihren Grund haben, dass die Häuser dem Wasser zu nahe stunden, und dass, um den erforderlichen Platz für die Mauer und den Zwinger zu erhalten, die ganze nördliche Seite der Löhergasse hätte niedergerissen werden müssen, was man doch nicht wollte. Sodann war die Gegend durch den Brückenthurm und den Ulrichstein schon hinlänglich gedeckt, welcher auch noch das Rondel bei der Mainzerpforte, und das kleine Bollwerk zwischen der Brücke und dem Fischerpförtchen in Nothfällen ihre Hülfe hätte leisten können.[106])

---

[106]) Ort bei dem Schiessberge. 1462. Lersn. II., 383.
Die Porthe zuzuthun 1496. Lersn. I., 387. ibid. 1470. ibid. 1471.
1470. Ulrichstein — Lersner II., 5 col. 2.
Ulrichstein z. S. Lersn. II., 821. (801.)

B. Von der neuen Befestigung, welche von Wällen und Bollwerken Gebrauch machte.

I. Im J. 1519, als Franz von Sickingen die Stadt zu befehden drohete.

Der aus der deutschen Geschichte bekannte Ritter Franz von Sickingen verlangte von der Stadt eine grosse Summe Geldes, und drohete ihr im Weigerungsfalle mit der Fehde. Der Rath liess deswegen neue Vertheidigungsanstalten um Frankfurt treffen, die nothwendiger Weise auch bei Sachsenhausen nicht durften vernachlässigt werden. Den Thoren der beiden Städte war zu Wasser am leichtesten beizukommen, man konnte daher einen Versuch des Feindes, sich eines oder des andern zu bemächtigen, hier am ersten vermuthen. Der Rath liess also im J. 1519 das Rondel oder runde Bollwerk vor der Mainzer-

---

1469. Ib. II., 387 u. 1471, 1470 ibid. I., 530. (1561) I., 551.

Weyer beim Ulrichstein *Orth*, 252 § 144. 1606 Lersn. II., 821. (801.) 1553. Ulrichstein-Schaumainpforte. ibid. II., b. col. 2. B.

Stdt Rchnbuch de 1474. It. viiij ß hat bezalt Rodehenne Lower vom Grasse zu Sassenhusen am Mayne *hinder dem Schiessberge*.

— 1476. Zinse vom Grase by dem Schiessberge zu Sassenhusen.

— 1481. It. vij tornos hat bezalt Jost der Richter vom Grasse hinder (alias by) dem Schiessberge zu S.

— 1482. It. xiiij ß hat bezalt Jost Richter vm das Grass by dem Schiessperge am Mayn zu S.

— 1488. It. 1 fl. Hansemann *den Wich* am Ulrichsteyn zu fegen vnd des Rades Schiff vnd Kranen hinuber zu furen. —

— 1489. It. xiiij ß ddt. Johann Pfeffer, vom flecken hinder dem Schiessperg zu Sassenhusen am Mayne biss an den Thorne. —

Im StdtRchnbuch de 1516 wird erwähnt, dass der Rath den Graben zu Sassenhusen vor der Affenporthen biss an das nuwe Bulwerk gemacht, wozu die Juden 1000 fl. Schatzung zahlen mussten. F.

[Ueber die 1444 des Einfalls der „Armenjacken" wegen beabsichtigte Vermehrung der Festungswerke von Sachsenhausen vgl. *E. Wülcker* Urkunden und Schriften betreffend den Zug der Armagnacken. Frankf. 1873. S. 43.]

pforte nächst am Main erbauen. Ein solches Rondel stund auch ober Sachsenhausen nächst am Wasser. Der Druck der Zeitumstände, die Nothwendigkeit, die beiden Städte auch von oben gegen die zu Wasser drohende Gefahr zu decken, und die vollkommene Aehnlichkeit des einen Rondels mit dem andern lassen auf ein gleiches Alter von beiden schliessen. Auf einem Kupferstiche von 1631 über den Einzug des Königs von Schweden in Sachsenhausen erblickt man das Rondel noch ganz in seiner alten Form, wie aber dieselbe nachmals geändert wurde, darüber werden die Nachrichten von der neuesten Befestigung Auskunft geben.

Die unterhalb Sachsenhausen am Wasser liegende Steinschanze scheint aus der nämlichen Zeit herzurühren. Sie bildet auf dem alten Belagerungsplane ein gemauertes Viereck mit einem kleinen viereckigen Thurme auf dem Ecke, aus welchem sich auch noch ein hoher Thurm der Ulrichstein erhebt. Von diesem Thurme hat die Schanze, wie ich glaube, anfänglich den Namen der Ulrichsteinschanze erhalten, den man zuletzt in die Steinschanze abkürzte. Während des 30jährigen Kriegs 1635 wurde Sachsenhausen von der frankfurter Seite stark beschossen, der Steinschanze aber am heftigsten zugesetzt, so dass von dem hohen Thurme kaum die Hälfte noch stehen blieb. Die Schanze wurde zwar nachmals auf neuere Art wieder hergestellt, da aber nun alle Festungswerke demolirt sind, so wird man wenig Rücksicht mehr auf ihre Erhaltung nehmen, und der Platz dürfte in Kurzem eine andere Bestimmung erhalten.

II. Im J. 1552 und kurz zuvor oder hernach.

Die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts war vielleicht noch nicht zu Ende, als man den Entschluss fasste, mit dem Festungswesen bedeutende Veränderungen vorzunehmen. Man hatte sich bei dem Gebrauche des groben Geschützes bereits überzeugt, dass Mauern für die Zukunft nur noch ein schwaches Vertheidigungsmittel wären, und man sah daher auch die Nothwendigkeit ein, dem Feinde durch neue nicht so leicht zu zerstörende

Mittel, durch Wälle und mehrere Bollwerke die Spitze bieten zu müssen.[107]) Der Anfang mit der Ausführung des neuen Befestigungsplanes wurde meines Erachtens zwischen dem Schaumain- und dem Affenthore gemacht; da es aber an dem erforderlichen Raume mangelte, und durch den Abbruch der Stadtmauer, weil ihr die Häuser zu nahe stunden, nichts zu gewinnen war, so half man sich mit der Ausfüllung des Grabens, und was man auf der einen Seite nahm, ersetzte man auf der andern wieder. Der Zwinger und ein Theil des Grabens waren demnach die Plätze, welche den neuen Wall und ein in den Graben vorschiessendes Bollwerk aufnahmen. Der Belagerungsplan von 1552 zeigt uns diese schon, aber noch nicht in ihrer Vollkommenheit, und noch mehrere Jahre verstrichen, ehe sie dieselbe erhielten. Von dem Bollwerke ist bei der neuesten Befestigung nachzusehen.

Zwischen dem Affenthore und dem Rondel im Thiergarten am Main war man kurz vor der Belagerung mit dem Abbruche der Stadtmauer beschäftigt, und wir sehen auf dem Belagerungsplane nur noch ein Stück derselben mit zwei runden Thürmen nächst bei der Affenpforte stehen, das aber auch bald der Zerstörung unterlag. Nach dem Zeugnisse einer alten Handschrift wurde im J. 1552 der Wall neben der Affenpforte aufgeworfen und der innerhalb der Stadtmauer gelegene Holzhof, sonst das alte Stift genannt, zu demselben gezogen. Die auf der Grabenmauer längst erbaute Brustwehr mit Schiesslöchern erlitt keine Veränderung, jedoch blieben die darauf gestandenen Thürme davon nicht frei. Die zwei viereckigten zwischen der Affenpforte und dem Ecke der Mauer waren schon vor der Belagerung bis zu gleicher Höhe mit der Brustwehr abgetragen, und auf der Seite nach dem Walle ganz geöffnet. Wir sahen sie vor der Schleifung der Festungswerke noch in diesem Zustande. Die zwei runden Thürme, der eine auf dem Ecke, und der

---

[107]) StdtRchnbuch de 1556 wurde den 2 Wächtern, die zu Sachsenhausen uff dem nuwen Wal bei dem Steinenhauss wachten, für 182 Nächte jedem p. Nacht 12 d. gezahlt. F.

andere in der Mitte zwischen diesem und dem Rondel im Thiergarten wurden ohne Veränderung beibehalten, weil sie vermuthlich der am Fusse des Walles hinter der Grabenmauer aufgestellten Mannschaft zu Wachtstuben dienen sollten. Sie waren breit, aber nicht gar hoch. Der schon mehr gedachte Kupferstich von 1631 stellt sie deutlich, aber ohne Dächer vor, die sie nachmals wieder erhielten. Wie heftig dem Eckthurme während der brandenburgischen Belagerung im J. 1552 zugesetzt wurde, sollten die vielen daran eingemauerten Kugeln zu erkennen geben, worunter sich eine durch ihre besondere Grösse auszeichnete. Zu gleicher Zeit, als man sich mit dem Walle beschäftigte, wurde auch das Gewölb vor der Affenpforte verfertigt, und an beiden Seiten der äussern Pforte wurden Rondele von Quadersteinen mit Schiesslöchern in gleicher Höhe mit dem Walle erbaut. Sie waren viel schmäler als das Rondel im Thiergarten und ihre Steine waren neben den Fugen gleich gehauen, in der Mitte aber erhaben und abgerundet. Dies war bei dem ältern Rondel im Thiergarten der Fall nicht, und dennoch machten sich einige Künstler in ihren Vorstellungen von Sachsenhausen und seinen Werken des Fehlers schuldig, dass sie ein Rondel wie das andere mit glatten Mauern vorstellten, und zugleich wenig Bedacht auf die Verschiedenheit ihrer Grössen nahmen.

C. Von der neuesten Befestigung während des 30jährigen Krieges.

Mit der regulären Befestigung zu Frankfurt war man 1634 schon so weit gekommen, dass an den 11 zu errichtenden Bollwerken nur noch zwei fehlten. Ihr Bau war nicht so dringend, dass er keinen Aufschub litt,[108]) dringender aber war die mit Sachsenhausen noch vorzunehmende Befestigung. Man stellte

---

[108]) Die Ursachen habe ich bei der Befestigung von Frankfurt angegeben.

deswegen die Arbeiten am Festungsbaue zu Frankfurt auf 10 Jahre ein, und die neueste Befestigung von Sachsenhausen wurde zwischen den J. 1634 und 1644 ganz zu Stande gebracht. Die vorzüglichsten Gegenstände derselben waren ausser der Erhöhung der Wälle die Veränderung und Vermehrung der Bollwerke, die Anlage zweier Hornwerke vor den beiden Thoren und endlich der bedeckte Weg über den Gräben.

Von den Bollwerken.

Thiergarten-Bollwerk. Ober Sachsenhausen nächst am Wasser wurde ums J. 1519 ein Rondel oder rundes Bollwerk erbauet, welches 1631 noch stund,[109]) aber bald nach dem J. 1634 die Gestalt eines grossen Bollwerks mit Spitzen oder Ecken erhielt. Dasselbe wurde auch längs der Mainseite noch mit einem schmalen Wassergraben versehen, dessen äussere Mauer sich über die Erde erhob und von sehr dicken und festen Steinen zusammengesetzt war, um der Gewalt des Eises zu widerstehen. 1815 wurde diese Mauer abgebrochen und der Graben ausgefüllet. Auch wurde zu gleicher Zeit daselbst ein Haus für den Holzverwalter erbauet, der sonst in Sachsenhausen wohnte. Man legte dem neuen Bollwerke den Namen von der Gegend im Thiergarten bei, der innere Vorplatz desselben aber hiess von einem darauf gepflanzten Lindenbaume: Auf der Linde, wie ein Sachsenhausen mit seinen Werken vorstellender Kupferstich bezeugt. Im letzt abgewichenen Jahrhundert wurde dieses Bollwerk zu einem Holzmagazin bestimmt und seine Bestimmung war Ursache, dass es bei der allgemeinen Zerstörung der Festungswerke allein noch verschont blieb.

Die Katz oder das hohe Werk. Ein zwischen den J. 1634 und 1644 auf dem Wallecke gegen dem Oberräderwege über angelegtes Bollwerk. Seine erste Benennung habe ich aus einigen Kupferstichen entdeckt; die andere entstund dadurch, weil es

---

[109]) Von demselben ist bei der neuern Befestigung schon die Rede gewesen.

das höchste von den drei Bollwerken war. Unter demselben stund der runde Thurm, von dem ich bei der neuern Befestigung gesprochen habe.

Oppenheimer Bollwerk. Der Belagerungsplan von 1552 zeigt uns zwischen der Oppenheimer- und der Affenpforte schon die erste Anlage eines weit in den Graben vorschiessenden Bollwerks, das aber nicht eher als im J. 1557 zu seiner Vollkommenheit gelangte. Zwei an dem Bollwerke eingemauerte Steinschriften überzeugen uns davon. Die eine an der Seite nach dem Schaumainthore lautete: BELLI ILLIVS etc. Die andere an der Seite nach dem Affenthor: S. P. Q. F. (Senatus populus que Francofurtensis) EO IPSO BELLO etc.[110]) Unter diesem Bollwerke befand sich ein von Backsteinen gewölbter Gang, welcher gegen der Stadtmauer über seinen Eingang hatte, und sich abwärts nach dem Wassergraben senkte, wo er mit einer Thür geschlossen war. Das Bollwerk erhielt von der nicht weit davon gestandenen und 1552 zugemauerten Oppenheimerpforte seine Benennung. Es hat zur Zeit der neuesten Befestigung höchst wahrscheinlich auch einige Veränderungen erlitten.

Vom Auslager.

Dasselbe besteht aus einer langen und mit einer Mauer eingefassten Schanze zwischen der Stadtmauer und dem Mainufer. Sie stösst an das Thiergartenbollwerk, ist aber tiefer als solches gelegen. Man kann deswegen nicht von einem Werke auf das andere gehen; obschon manche Kupferstiche die Sache ganz anders vorgestellt haben, als ich sie bei genauer Untersuchung gefunden habe. Die Vertheidigungskunst bedient sich einer Gattung Schiffe, die Auslager (vielleicht Ausläger) genannt, welche mit einer Brustwehr und Rücken versehen sind, und auf den Strömen gebraucht werden, um die Durchfahrt der feindlichen Schiffe zu verhindern. Gewiss war diese Schanze zum nämlichen Zwecke errichtet, und ihr Namen scheint deswegen

---

[110]) Beide Steinschriften sind in der Lersn. Chronik II., 6 nachzusehen.

von gedachten Schiffen entlehnt zu sein. In derselben befand sich schon seit langer Zeit das Wellenmagazin und 1814 wureen noch zwei Behälter, der eine für die buchenen, der andere für die eichenen Kohlen darinn aufzubewahren erbaut.

Der Eingang zu dieser Schanze ist neben dem Thurme der Mainmauer. bei der Auslagergasse.

Von dem Hornwerke vor dem Schaumainthor.

In dem neuesten Befestigungsplane war eine vorzügliche Rücksicht auf die bessere Verwahrung der Thore genommen worden, und um solche zu bewirken, wurde 1638 der Graben vor dem Schaumainthore gegen das Feld hin erweitert, und ein Hornwerk mit zwei Aufzugbrücken in denselben gesetzt. Links, ehe man an die äussere Brücke kam, sah man neben in der Wallmauer einen Stein mit der Jahreszahl: ANNO CHRISTI MDCXXXIX Diese Jahreszahl konnte aber nur auf die Mauer Bezug haben, indem der Wall erst 1641 angefangen und in selbigem Jahre auch noch vollendet wurde. Eine am Walle angebrachte Steinschrift sagte uns dieses mit nachstehenden Worten:

D. O. M. A.
PROPVGNACVLVM HOC etc.[111])

Auf dem einen Platze des Hornwerkes befand sich links ein geschlossenes Wachthaus, und gegen demselben über auf erhöhetem Boden ein kleines hölzernes Blockhaus. Ein anderes mit weniger Mannschaft besetztes Wachthaus stund rechts zwischen dem Graben und der Brustwehre des bedeckten Weges.

Von dem Hornwerke vor dem Affenthore.

Ein gleiches, aber grösseres Hornwerk als das vorige, war auch vor dem Affenthore zu sehen. Auf dem schon mehr erwähnten Kupferstiche von 1631 kömmt solches noch nicht zum Vorschein, und da die Chronik von ihm keine Nachricht mit-

---

[111]) Lersner II., 7.

theilt, so lässt sich auch das Jahr seiner Anlage nicht anders als zwischen den Jahren 1634 und 1644 bestimmen. Ueber der ersten Brücke links stund die Offiziersstube und gegen derselben über eine mit starker Mannschaft besetzte Wachtstube. Ueber dem Graben auf dem bedeckten Wege war noch ein kleines Wachthaus mit weniger Mannschaft und neben denen das Zollhaus, in welchem sich nach dem neuen bei der Quirinspforte erbauten Zollhause nur noch der Sperr-Einnehmer zur Abendszeit aufhielt.

Von dem bedeckten Wege.

Die Verfertigung eines breiten Weges, welcher ausserhalb der Gräben rings um die Festung lief, seine Brustwehr, und ihre Abdachung sammt der Verpallisadirung mögen wohl die letzten Arbeiten der neuesten Befestigung gewesen sein, und die gegen den beiden Thoren über gelassenen Oeffnungen wurden mit Gatterthoren und Schlagbäumen verwahret.

Schleifung der Festungswerke.[112])

Kaum war man unter der hochfürstlichen Regierung mit Schleifung der frankfurter Festungswerke zu Ende gekommen, so machte man auch schon zu Sachsenhausen mit der Zerstörung

---

[112]) *Die Demolirung der Festungswerke betreffend:*

1802 gegen Ende des Jahres wurde die Schleifung der Festungswerke beschlossen.

Fr. Post-Zeitung vom 11. Januar 1805.

Public. Bau-Amts vom 12. Aug. 1805.

Um die Fortsetzung der bereits angefangenen Demolirung der Festungswerke dahier und zu S. so viel wie möglich zu beschleunigen, wurden sothane Werke districtweise auf mehrere Jahre dergestalt in Bestand gegeben, dass die Beständer die zu übernehmenden Distrikte vorschriftsmässig auf eigene Kosten zu demoliren haben. Ffrt. N. von 1805. No. 69.

1805 im Febr. wurde der Anfang mit Demolirung des Friedberger Thores und Walles gemacht. It. fing man auch an den Wall zwischen dem Jungwall und Galgenwall zu schleifen.

Nachmals wurden alle Quartiere in F. zum Demoliren aufgefordert.

seiner Werke den Anfang. In einem Zeitraum von ein Paar Jahren waren die Wälle abgetragen und die Gräben ausgefüllt. Nur das Thiergarten-Bollwerk blieb noch stehen, weil sich das Holzmagazin darin befindet und aus gleicher Ursache auch das Auslager. Nicht weit vom Schaumainthor wurde noch ein Stück vom Graben übrig gelassen, welches den angränzenden Gartenbesitzern zu einem Fischweyer dient. Bei diesen Veränderungen wurden alte Wege abgeschafft, oder sie erhielten eine geradere Richtung und neue entstunden. Die leeren Plätze wurden den Meistbietenden überlassen und zu Gärten mit Lust- und Wohnhäusern angelegt. Von der zwischen dem Schaumain- und Affenthore noch gestandenen und grösstentheils abgebrochenen Stadtmauer war vorher schon die Rede, und mit dem weiteren Abbruche derselben in den J. 1814 und 1815 erreichten endlich die Demolirungsarbeiten ihr Ende.

IX.

Von den Stadtpforten oder Thoren.

Ihre Zahl war nicht immer die nämliche. In den ersten Zeiten waren deren vier, nachmals fünf, und nun zählt man ihrer nur noch zwei, welche bei nächtlicher Weile geschlossen werden. Die Sprache ist hier blos von den grösseren Pforten, die kleineren in der Löhergasse gehören also nicht hieher, aber alle lassen sich füglich in die Feld- und Mainpforten abtheilen, wie sie hier nach der Ordnung beschrieben werden.[113])

Den Juden aber wurde der Wall vom neuen Allerheil. Thore bis zum Breitwall angewiesen. Kälte und Schnee und die nachmals eingerückten Franzosen machten Stillstand. (Battonn.)

[113]) Schusspforte zu S. Lersn. II, 433 col. 2. 1518 am Brückenthurm im deutschen Hause. B.

Feldpforten.

Sachsenhausen hatte anfänglich eine Pforte gegen Osten und eine gegen Westen, beide gingen aber, vermuthlich noch im XIII. Jahrhunderte, durch die am obern und untern Ende des Orts vorgenommene Erweiterung wieder ein. Der Name der östlichen Pforte hat sich durch die Länge der Zeit aus dem Gedächnisse verloren. Sie stund ober der Maingasse oder wenn ich mich nach der jetzigen Beschaffenheit des Orts deutlicher erklären soll, zwischen der grossen Rittergasse und der Gegend im Thiergarten. Der Lauf der älteren Stadtmauer, wie ich ihn schon vorher gezeigt habe, entscheidet über ihren Standort. Der schon oft erwähnte Baldemar pflegte bei den Pfortenstrassen jedesmal die Pforten, als ihre Gränzen namentlich anzuzeigen, was er aber bei der Maingasse nicht that, indem er dieselbe von der Mainbrücke bis zum Thiergarten be-

---

StdtRchbch. de 1442. It. LX. fl. han wir geben den Personen die die slusel zu allen Porten vmb die Stadt halden. (Diese waren 14 Porten für Frankfurt und für Sachsenhausen folgende: 1) Oppenheimer P. — 2) Affen Porthe — 3) zu Ulrichsteyn und etliche mer Porten vnder den Fischern — noch 2 Porten vnter den Fischern — die Porthe am Stoykborn — die Cleinhennes Pforte — die Drenckporte — die andere Porte by der Drencke — die Porte vnter den Lowern — die Porte nahe vnder dem spitale (newem spitale?)

— 1452 Unter den Pforten zu Sass. kommt auch vor:
Die Linden Pforte.

— 1453 desgleichen auch: die Herthenpforte hinder dem Schultheissen d. i. H. Rudolfs Hoffe. —

— 1456. (Die Porte zu Ulrichsteyn und die niedere Drenckporthe wurden ständig von einem und demselben Schliesser geschlossen. Die sämmtlichen Mainpforten zwischen der Brücke und Ulrichstein hatten 7 Schliesser, deren jeder 2 Pforten zu schliessen hatte, 2 Schliesser ausgenommen, die nur 1 Pforte jeglicher zu bedienen hatte.)

— 1501. It. — zins vom Grasse am Schiessreyn zu Sassenhussen. F.

schrieb, woraus allerdings zu schliessen ist, dass die Pforte 1350 schon niedergerissen war.

Die westliche Pforte, welche ober der Dreikönigskirche stund, und von dem Wege nach Oppenheim die Oppenheimer Pforte hiess, hatte mit der vorigen aus gleicher Ursache auch gleiches Schicksal.[114]) Nach dem Laufe der älteren Stadtmauer zu urtheilen, kann ihr kein anderer Platz als zwischen dem Ecke der Haargasse und dem Eckgarten der Dreikönigskirche angewiesen werden. Derselbe erhielt auch durch die Baldemar'sche Beschreibung der Oppenheimergasse seine Bestätigung, welche oben bei der Elisabethenkirche ihren Anfang nahm und sich nicht weiter als bis zum h. Dreikönigsspitale erstreckte, weil die folgende vor dem Spitale liegende Gasse, wo der h. Dreikönigsbrunnen steht, schon einen Theil der Fischergasse ausmachte. Die Pforte war 1350 schon abgebrochen, deswegen konnte auch Baldemar das Ende der Oppenheimergasse nicht mehr bei derselben bestimmen und er musste daher das Dreikönigsspital zu Hülfe nehmen. In seinem Zinsbuche von 1356 wird auch das Eckhaus zwischen dem Dreikönigsbrunnen und der Haargasse (Lit. O. No. 110.) schon als ein Eck zwischen der Hurtegasse, der Oppenheimergasse und dem Vicus Piscatorum oder der Fischergasse beschrieben, welches Haus doch, so lange die Pforte noch stund, nicht wohl als ein Eck betrachtet werden konnte.

---

[114]) 1465. Oppenheimer Pforte. Lersner II., 5, auch I., 387.

1546 existirt sie noch, ibid. II., 447 col. 2.

1552. Dieselbe zugemauert, ibid. II., 6. B.

lt. Landscheide-Buch de 1404. — ? stand vor der Oppenheimer Porten ein heiligen Huss.

O. U. 1409. Garten und Scheuer innwendig der Oppenheimer Pforten zu Sassenhusen.

lt. StdtRchbch de 1661. Zinnss von einem Schwibogen zu Sachsenhausen da das Oppenheimer Thor gestanden d. 9. Aug. 1659 erschienen. F.

Mühlpforte.

Nachdem ein grosser Theil von dem ober Sachsenhausen gelegenen Thiergarten zur Vergrösserung dieses Orts verwendet war, und die alte nun weiter zurückstehende Mauer und ihre Pforte der vorliegenden Gegend keine Sicherheit verschaffen konnten, so musste eine neue Mauer und mit ihr auch eine neue Pforte an dem Orte, wo sich nun das Holzmagazin befindet, erbauet werden. Der Name der neuen Pforte veroffenbaret sich aus einer Urkunde von 1477 über den Verkauf des Urberger Hofs, darinn dessen Lage „an der muren *bey der müllenpforten* zu Sassenhusen" beschrieben wird.[115]) Der Hof war ein Feldhof wider der Stadtmauer, wie anderswo zu sehen ist. Der kleine Bach, welcher von dem Seehofe bei Oberrode herkömmt und die Deutschherrnmühle in Bewegung setzt, theilte seine Wasser auch einer vor gedachter Pforte damals noch gestandenen Schleifmühle mit, ehe er sich in den Stadtgraben stürzte. Ohne Zweifel rührte der Namen der Pforte von dieser Mühle her.[116]) In dem von Frankenstein'schen Archive wird

---

[115]) Ein Vidimus dieser Urkunde ist in der von Frankenstein'schen Streitschrift: Vertheid. kais. Eigenthum, unter den Beilagen S. 115 zu finden.

[116]) Stdt Rchnbch de 1359. It. an das nuwe Porthus gein dem Thiergarten g. 5 ß zu bowe (lone den Handwerkern).

— 1362. It. dem Portner, da man zu Rode vssgeet by Hern Rudolfis Hofe zu Sassenhusen.

— 1377. It. VIII ß IIII β den Murern und Oppirknechten vnd — 1 ß vmb eyn steynen portichin obin vff das nuwe steynern Thormchen by dem Diergarthen.

(In diesen Rechnungen wird S. stark befestiget durch Gräben, Mauern, Erkern etc.)

1378. It. — vmb hundert gebackene Steyn an die *nuwe Porthen* by dem Thiergarthen.

1379. It. II fl. Sultzbechern (dem Smyde) um Zyngeln, dreye Thore zu Sassenhussen zu hencken, by Herrn Rudolffs Hoffe, by den Fischern und by der Badestuben und für ein Sloz daran vnd vor 100 Neile. —

noch eine Original-Urkunde von 1421 aufbewahret, laut welcher Rudolf von Sachsenhausen ein Fischwasser, gelegen „*in der sliff molen ahm dhiergartten*“, auf 6 Jahre verlieh. Die Urkunde ist in der vorher erwähnten Streitschrift S. 118 abgedruckt; es war aber ein unverzeihlicher Fehler des Kopisten, dass er aus der Schleifmühle eine Schiffmühle machte. 1552 oder ein Jahr zuvor wurde das Gewölbe vor der Pforte verfertiget, über welches der neu aufgeworfene Wall hinlief. Dicht neben der Pforte stund ein viereckiger Thurm von Stein und beide sahen oben

---

Stdt Rchbch. de 1381. Es kommt unter den Wächtern der Pforten nebst der Ryder Pforte (aber unter den Sachsenhäusern namentlich der Oppenheimer und Affen-Porthen) auch die *Roder-*, *Rader-*, *Reder Pforte* vor, welche nur die neue Pforte sein kann, die von ihrer Lage gegen Ober- und Hohenrade so genannt worden sein mag.

— 1385. It. — vmb eynen Knauff vff den Erker an dem nuwen Thore vnd vmb quader zu eyner Porthen. — Ob nicht zum neuen Brückenthurme zu S. gehörig, der in diesem und folgenden Jahren gebauet worden?

— 1396. It. Johann Becker 1 fl. sinen halben Jarlon by Herrn Rudolffen Hoffe von der Porten (was nochmal vorkommt).

— 1401. Der Rath erkauft einen Flecken zu Sassenhusen by Herrn Rudolff's Hoffe gelegen, den ein Bürger zu S. verbauwen wollte, damit durch den vorhabenden Bau der Pforte und dem Thurme nicht geschadet werde.

— 1403. — als vss fischen, die sie in dem Graben zu Sassinhusen by der Nuwen porthen hatten tun fahen, gelosst.

It. X Gulden XIII Heller han wir gegeben Heintzen Leinewebern von Geilhusen vmb II Husere, Hoffe vnd waz dazu gehört gelegen zu Sassenhusen an der nuwen Porten daz man der statt gekauft hat, daz ein Portner vörter drynen wonen solle.

(NB. Zugleich ward eine Gülte auf diesem Hause mit 8 fl. abgelöst.)

— 1425. It. 1 Gulden von Clas Oppenheimer vnd Drutmann von dem Flecken by der Nuwen Porte by den Nossbaumen von ein Jar.

— 1439. It. XVI Hllr. den Gesellin geschenkt die die Brucke vor der Nuwenporthen abwarffen.

— 1516. *Die nuwe Porte hat einen Schlot*, zum fegen gezalt. F.

durch ihre Einschnitte einem kleinen Castelle ähnlich. Sie sind auf dem Belagerungsplane von 1552 noch wahrzunehmen. Die Chronik spricht von einem im J. 1625 abgebrochenen Gewölbe im Thiergarten[117]) und dieses wird wohl kein anderes als das zwischen der innern und äussern Mühlpforte befindliche Gewölb gewesen sein. Bei der damals drohenden Gefahr des Krieges hielt man es für rathsam, die Mühlpforte als eine entbehrliche Pforte ganz eingehen zu lassen. Die übrigen Pforten konnten alsdann stärker besetzt und mit mehr Nachdruck vertheidigt werden. Ob zu gleicher Zeit auch der Thurm abgebrochen wurde, ist eher zu vermuthen, als mit Gewissheit zu behaupten. Als was ganz sonderbares verdient bei dieser Pforte noch bemerkt zu werden, dass der Graben und seine Brücke sich nicht ausserhalb derselben, wie es doch die Natur der Sache erforderte, sondern inwendig in der Stadt befanden.[118]) Hätte die Zeit keine Veränderungen bewirkt, so könnte man sie jetzt für das Wahrzeichen von Sachsenhausen gelten lassen. Gewiss war der auswendig neben der Pforte gelegene Urberger Hof die Ursache der verkehrten Ordnung. Er war ein kais. Reichslehen, mit dem man nicht nach Willkühr verfahren konnte, und man sah sich also genöthiget, die Stadt in der Gegend ohne Graben zu belassen; damit aber doch dieselbe auch hier wie anderswo die nöthige Sicherheit erhielt, wurde inwendig ersetzt, woran sie ausserhalb Mangel litt, und man setzte zu gleicher Zeit der Pforte einen festen Thurm an die Seite.

Affenthor.[119])

Die Baldemarische Handschrift von 1350 nennet dieses Thor die Roderpforte und von dem nahen Eckhause zum Affen auch schon die Affinpforte (Affenpforte). Dass der Wald in

---

[117]) Lersner II., 221.

[118]) Man sehe den Belagerungs-Plan von 1552.

[119]) Porta versus rode lt. Mpt. 1407 u. 1424.
It. II Gulden von eyme Huse zu Sassenhusen by reder porten gelegen. Zinsbuch Weissfr.-Klstr. 1438.

früheren Zeiten bis an Sachsenhausen reichte, ist eine schon bekannte Sache; aber man baute nachher verschiedene Distrikte zu fruchtbringenden Feldern an, welche insgesammt die Roder oder vielmehr Röder hiessen und von ihnen erhielt das Thor den

---

1473. Rederpforte Lersn. II., 776.
1627. Affenthor ibid. II., 776.
1627. Wachthaus ibid. II., 776.
1714. Einlass ibid. II., 28. B.
S. G. P. 1392. Die *Roderporten* zu Sass. do. 1387.
— 1407. H. zu Sass. by der Affenporten gelegen 1450.
— 1434. Der Thorenhüther uf der Affenporten.
— 1450. H. zu Sass. gen dem Affentore über.
— 1456. H. by der Affenporten zu Sass.
O. U. 1388. usswendig Sassenhusen vor *Rodderporten*.
O. U. 1388. Garten gelegin zusehen der *Affen Pforten*, und der *nuwen Portlen* auf dem Grabin.
O. U. 1388. H. u. Garten uszwendig Sassenhusen vor *Rodder Porten* die itzund inne han Frau Helcka von *Monfurd* und Gertrud von *Buchsecke*.
O. U. 1390. H. zu Sass. by der Muren by *Affenporthin*.
— 1397. H. zu Sass. gen dem Borne über by dem *Affentor*.
— 1455 H. by der Affenporten.
— — Gertohin vor der Affenporten an dem Borne.
O. U. 1474. Ortflekin zu Sassenh. gen dem deutschen H. über, als man zu der Affenporten zuget.
O. U. 1494. H. by der Affenporten.
O. U. 1559. H. zu S. am Affenthor *neben einem Hoff Uns dem Rath zustendig* — stosst hinten auch auf uns den Rath zu F.
O. U. 1560. H. zu S. bei Affen Porten *zum Schlüssel* genannt.
O. U. 1561. Backhaus zu S. bei der Affen Porten neben dem *neuen Brückhoff* einer-, und N. anderseits.
— 1365. Na. die Affenporthen. Beedbuch.
— 1567. Na. die Affenporte. Beedbuch.
lt. Landscheidebuch de 1404. —? im Jahr 1409 war vor der Affen Porte die Stadtmauer mit einer Schudde und Graben versehen.
lt. Almeyen Buch de 1688. Ein Aliment rechter Hand des Affenthors, als Durchfahrt, jedoch nur noch stückweise vom Affenthor bis zum Oppenheimer Thor.
Mpt. XVII. Sec. die *Affenschnecke* am Sachsenhäuser Thor.
Stdt Rchnbch. de 1385. — It. — vmb schifyrsteyne, die Snecken an der Affenporthen zu decken. —

Namen der Roeder- oder Roderpforte. Der auf dem obern Rode zwischen Sachsenhausen und Offenbach entstandene Ort Oberrode leitete nachmals auf den irrigen Gedanken, als rührte der Namen der Pforte einzig von diesem Ort her und sie hiess deswegen in einigen Zinsbüchern: „Porta versus Rode, oder Porta versus Rode superior," allein Baldemar, der früher lebte, legte ihr den

---

Stdt Rchbch. de 1387. It. — sechs Margk hand ausgegebin Johann Gastes Erben an Bruckenzinsen (Hussgeld?) von dem Bruckhoffe zu Sassinhusen von zwey Jaren.

— 1393. In diesem Jahre kommen noch Ausgaben zur Affenpforte auffallend bedeutend und frequent vor.

— 1400. It. VI ß vmb eyn mule spiss an Affinporthen.

— 1410. It. 96 ß mynner 8 Heller zu grabin vnd 10 ß 16 ß vmb Widen darin zu legen vnd die auch zu furen, den Grabin zu machen zuschen Affinporthen vnd dem Diergartin vnd den innersten Graben dann zuschen Affenporthen vnd der nuweu Porthin zu fegen vnd zu duffen, über solch Gelt, als die von Sassenhusen gemeiniglich darzu gegebin vnd auch eins Theils selbst da gegrabin han. —

— 1412. It 93 ß 8 ß — Bumeistern, von der zweier Grabin wegen, die sie uzwendig der Affenpforten zu Sassenhusen gemacht hant, und vor Steinen daselbis (zu S.) zu furen als man eine Mure vnden den Mayn her für by dem Ulrichsteyn meinnt zu machen.

— 1441. Peter Hasse, der früher den Steinweg by Sant Wendeling unterhielt, erhält hier Besoldung „von dem Wege zuschen siner Porten (Quirins, Kührein) Pforten und der Affenporthen in Baw und Besserunge zu erhalten." —

— 1442. It. XV ß dem Peter Hasse von dem Wege zuschen siner Porten vnd der Affen-Pforten in Buw und Besserunge zu halden.

— 1451. It. XII ß von den zwey Bornen zu Sassenhusen by Wysshennen und by der Affenporten zu fegen.

— 1485. Brostwere vor Affenporthen.

— 1489. Peter Beckers Garten vor Affinporthen.

— 1495. It. VIII Hllr. dem Snyder für ein rot banner vff den Affentorn zu machen.

— 1513. 1 Schornsteyn an der Affenporten, 1 vff der Porten vnd 1 an Molesnecken zu fegen.

— 1596. Backhausgerechtigkeit von einem Hause zu Sachsenhausen bei der Affenpforten kostet 10 fl. F.

Namen nicht vom Rode in der Einheit, sondern von den Roden oder Rödern in der Mehrheit bei, und die Elisabethengasse wurde in den Zinsbüchern öfters die Rödergasse, selten aber die Rod- oder Rodegasse genannt. Auch scheint die Pforte von der vor ihr gelegenen Vorstadt zuweilen den Namen der *Steinwegpforte* erhalten zu haben; wenigstens lässt sich dieses aus folgendem Auszuge vermuthen: „j marca den. de domo in Sassenhusen superiore parte in vico a scta Elyzab. *ad portam vf dem steinweg* latere meridionali sita" L. Vic. medii saec. XIV. sub Vic. S. Barbarae. Ueber der Pforte stund ein viereckiger Thurm von Stein, der in einer namenlosen Beschreibung der Paradiesgasse von 14.. der Affenthurm genannt wird.

Auf demselben hielt sich ein Wächter auf, welcher auf das Feuer Acht haben und in dessen Entstehungsfalle durch Blasen die Anzeige machen musste. Während der brandenburgischen Belagerung wurde dem Thurme sehr heftig zugesetzt. Man sieht auf dem Belagerungsplane von 1552 kaum die Hälfte mehr von ihm stehen, er wurde aber nachmals wieder aufgebauet. In einem S. G. P. von 1... wird der Affenschnecke zu Sachsenhausen, und in einem Verzeichnisse der Häusser vom Anfange des XVII. Jahrh. der Affenschnecke am Sachsenhäuser Thore gedacht. Sie war ein kleines Gebäude an der westlichen Seite des Thurms, das nach der Meinung des Herrn Schöffen von Fichard ehemals dem Thorschliesser zur Wohnung diente. Warum man aber solches Gebäude die Schnecke oder auf der Schnecke genannt, darüber habe ich bei den Thoren von Frankfurt die nöthige Nachricht ertheilt. Als die Sachsenhäuser durch den Abbruch des Brückenthurms ihrer Uhr beraubt waren, wurde auf ihr Ansuchen ein Thürmchen mit einer Schlagglocke auf das Dach des Affenthurms gesetzt. Zu den vielen Veränderungen, welche sich unter der hochfürstlichen Regierung zutrugen, gehörte auch die gänzliche Abschaffung des alten Affenthors, an dessen Nebenseiten sich bald darauf ansehnliche Gebäude erhoben. Das neue von eisernen Stangen verfertigte Thor kam weiter hinaus zu stehen, und innerhalb desselben wurden ein schönes Zoll- und Wachthaus gegen einander über erbauet. An einem derselben stund der neue Namen: ASCHAFFEN-

BURGER THOR mit goldenen Buchstaben angeschrieben, den aber der Rath bald nach seiner Wiederherstellung im J. 1814 auslöschen liess, und dafür den alten Namen des Affenthors wieder herstellte. Einige geriethen auf den Gedanken, den Namen des Affenthors von Ave Maria herzuleiten, und sie müsste demnach anfänglich die Avemariapforte geheissen haben. Der Gedanken könnte wohl einen Schein von Wahrscheinlichkeit für sich haben, wenn die Stiftung einer Frühmesse in der deutschen Hauskirche, nach welcher das Ave Maria geläutet, und dann erst die Pforten zu Sachsenhausen geöffnet wurden, älter als das J. 1470 wäre. Allein Baldemar nannte sie 1350 schon die *Affinpforte*, und die Herleitung ihres Namens von dem in der Nähe stehenden Eckhause zum Affen, oder wie die Alten sprachen zum Affin, scheint mir die natürlichste zu sein. Man sehe in der Elisabethengasse beim Eckhause Lit. N. No. 36.

Oppenheimerpforte.

Diese darf mit der ältern Pforte dieses Namens, welche ober der Dreikönigskirche stund, nicht verwechselt werden.[120]) Der Weg vor derselben links nach der Oppenheimerstrasse hatte durch die Erweiterung Sachsenhausens ganz aufgehört, und hätte man ihn durch einen neuen ersetzen wollen, so hätte dieses nicht anders als durch einen grossen Umweg geschehen können, und die Fruchtfelder oder Gärten würden Vieles dabei gelitten haben. Die Errichtung einer neuen Pforte war vielleicht nicht mit so grossen Schwierigkeiten verbunden, als die Anlage eines neuen Weges, und die Gegend hinter der Hurte- oder Haargasse schien die schicklichste für eine solche zu sein. Die Stadtmauer wurde

---

[120]) S. G. P. 1355. H. by der Oppenheimer Portin zu Sass. giebt zu Zins $^1/_3$ ins Hus den Dutzen-Herren.

— 1406. Walther an Oppinheimer Porthin.

StdtRchnbch de 1387. It. — vff die Dache vff den zwey Thornen an Oppenheymer Porthen.

— 1485. Snecke vor Oppenheymer Porten.

O. U. 1517. H. an der Oppenheimer Porten zu Sass. F.

also daselbst geöffnet, und die neue Pforte mit zwei dicht neben ihr erbauten Thürmen kam an den Ort zu stehen, wo gegen über der Weg zwischen den Gärten noch wirklich der alte Oppenheimerweg genannt wird. Ausserhalb dieser Pforte wurde auch noch eine andere Pforte mit einem Spitzbogen errichtet, deren Nebenseiten man mit Schiesslöchern versah, und der zwischen den Pforten angelegte Weg erhielt auf beiden Seiten eine Schutzmauer. Bei dem neuen Festungsbaue im J. 1551 oder 52 wurde diese Pforte sammt dem Wege zugeschanzt oder mit Grund überschüttet,[121]) und die Oppenheimerpforte hinter der Haargasse zugemauert. Auf dem Belagerungsplane von 1552 sieht man ihre Nebenthürme ohne Dächer stehen, deren Mauerwerk nachher bis zu gleicher Höhe mit der Stadtmauer abgebrochen wurde. In diesem Zustande haben wir sie noch gesehen. Als vor einigen Jahren die Wälle abegtragen wurden, kam die aussen zugeschanzte Pforte, und auch der Weg mit seiner Schutzmauer unverletzt wieder zum Vorschein. Sie blieben noch eine geraume Zeit zur Schau der Neugierigen stehen, bis sie endlich auch das Loos der gänzlichen Zerstörung traf. Im J. 181. wurde die zugemauerte Oppenheimerpforte mit ihren Nebenthürmen ganz abgebrochen, und die Haargasse erhielt von nun an einen freien Ausgang nach den Gärten.

Schaumainthor.[122])

Nachdem der Weg vor der alten Oppenheimerpforte durch die Vergrösserung Sachsenhausens ganz eingegangen war, und das Fuhrwesen seinen Weg durch die jetzige Haargasse nach

---

[121]) Lersner II, 6.

[122]) Die Fischer-Pforte zu S. Lersn. II, 383 (1462) und 384.
Schaumainthor — Holzmagazin 1770.
1261. Lersn. I, 387 — II, 3, I, 28 oben (1557) I, 24.
wird beschossen ibid. I, 402.
Der runde Thurm zerschossen. *Florian* 138.
Hatte zuerst eine Aufzugbrücke. Lersner II, 509. *Müller* 277 u. 278.
Schriften daran Lersn. I, 387.
Ao. 1552 wurde zur Zeit der Belagerung der Wall um das Schau-

der neuen Oppenheimerpforte nehmen musste, erhielt die gegen Westen neu erbaute Mauer nur eine kleine Pforte für die Fussgänger, dieselbe wird in der Baldemarischen Handschrift von 1350 Porta piscatorum oder die *Fischerpforte* genannt, weil die Gegend meistens von Fischern bewohnt wurde. Vor Ende des

---

mainthor zu S. gebaut u. 1553 wurden zu S. die Stadtgräben mit ihren Mauern umfangen und mit Wasser gefüllt. Mpt. Cunib. 162.

Am Schau Main. Lersn. II, 756.

Dessen Thors Erbauung ibid. I, 387 unten.

1610 hatte es schon eine Aufzugsbrücke. ibid. II, 509.

Schaumain eine Gegend 1620. ibid. II, 518. B.

StdtRchnbuch de 1391: es erscheinen viele Steinfuren in den Ziegelhoffe zu Sassenhusen. Ob dies nicht die später verpachtete städtische Ziegelbrennerei war?

— 1429. It. — von der grossen Porthen zu Sass. vndor den Fischern gegen dem Meyne vff vnd zuzusliessen.

— 1456. Die Ziegelbrennerei ist verpachtet, wie auch bereits in andern Rechnungen.

— 1458. Diese Ziegelbrennerei war ausserhalb der Affenporthen und noch fort verpachtet.

— 1487. It. iß viij β vi Heller für wegegelt am Vlrichsteyn die druhen vff den schaumeyn furen uber das Drittetheil, die dem portener davon zu geben gepuren.

— 1497. Diese Ziegelbrennerei ist noch verpachtet.

— 1498. Baubesichtigung vff dem schaumeyne.

— 1501. Der Ziegelhof ist noch städtisches Eigenthum.

— 1529. Einen Bawe zu besichtigen Herrn Bechthold von Reyn des Raths, einen Bogen vff seynem Husse by dem ersten Fischerportchin zu vberziehen in die Stadtmuren.

— 1588. War eine Pulverhütte vff Ulrichsteyn an einen Pulvermacher verpachtet vmb 7 fl. 12 β für 5 Jahre.

— 1600. Die Schameyns Pforte wird erbauet und desshalb 247 Nächte Wachtgeld verrechnet.

O. U. 1593. H. zu Sachsenhausen in der *Schamayns*-Gassen, stosst hinten uff unser des Raths Stadtmauer etc.

O. U. 1662. H. zu S. neben dem *Ziegelhoff* bei dem *Ulrichstein*.

It. StdtRchn. de 1591. *Schönmain* statt *Schaumainspforte* und in allem 5 Main Pförtlein, nämlich 2 unterste, 2 oberste und 1 beim teutschen Hause. F.

XIV. Jahrhunderts legte man ihr auch den Namen der *Mainzer pforte* bei, wenigstens wird das nicht weit von der Pforte gestandene Haus Isengarten in dem Zinsbuche von 1390 schon „in vico Mentzergassze in Sassenhuszen" beschrieben, und das Zinsbuch von 1428 f. 7 beschreibt ein Haus: „in vico dicto Mentzergasse in Sassinhusen versus oppinheimer gasz"; bekannt aber ist, dass die Pforten und die darauf stossenden Strassen höchst selten verschiedene Namen führten. Ja in dem Zinsbuche von 14[illegible] wird der Mainzerpforte ausdrücklich gedacht, indem daselbst bei den im untern Theile von Sachsenhausen zu hebenden Zinsen die Lage eines Zinshauses „infra piscatores prope Mentzer porten" angezeigt wird. Der nächst bei der Pforte befindliche Ulrichstein gab endlich die Gelegenheit sie auch die Ulrichsteinpforte zu nennen, denn nach dem Berichte der Chronik (II, 5) wurde die Ulrichsteinpforte 1470 grösser gemacht, damit ein mit zwei Pferden bespannter Wagen durchfahren konnte.[123]) Die folgende Stelle, darinn noch der *kleinen Pforte Ulrichstein* gedacht wird, ist in dem Zinsbuche von 1499 f. 89 (71) zu finden: „Pasche j flor. de domo sita inferiori parte vici piscatorum prope *parvam portam dictam Vlrichstein* latere septentrionali". Diese Stelle widerspricht zwar der Chronik, allein ich glaube, dass dieselbe aus einem ältern Zinsbuche in das neuere übertragen wurde, ohne dabei auf die geschehene Veränderung Bedacht zu nehmen. Der Graben vor dieser Pforte wurde zum Behufe der neu aufzunehmenden Walles ein Stück Wegs ausgefüllet und gegen das Feld hin erweitert; die in dem Walle aber zurückgelassene Oeffnung musste mit einer Pforte verschlossen werden, welche 1553 zu Stande kam, und von der äussern Gegend: *Auf dem Schaumain* den Namen der Schaumainpforte oder des Schaumainthors erhielt, an welcher Benennung die innere Ulrichstein-

---

[123]) lt. Landscheidebuch de 1404. — ? sagten im Jahre 1409 die Geschworenen aus: Daz by Ulrichstein an dem *Portchin*, mit namen, an dem Ende gein der Oppenheimer Porten eine vollige Rude hinsyt des Portchins ein *Port* gestanden habe und ein Weg daher utz gegangen sy, und daz der Weeg und was nydwendig des Wegis usshin gelegen habe gein Main zu, daz daz ein Allemende und Gemeinde gewest sy.

pforte anfänglich keinen Antheil nahm, die aber späterhin auch an dieselbe überging. In Handschriften des XVII. Jahrh. fand ich dafür die Schaumanspforte, Schaumäusspforte, Schamusspforte und die Schamesspforte.[124]) Auch pflegt die niedere Volksklasse jetzt gemeiniglich nicht anders als Schaumathor oder Schamathor zu sprechen. Beide Pforten waren überbaut. Der Ueberbau der innern Pforte war der höchste, aber doch nicht hoch genug, um einem Thurme ganz ähnlich zu sehen. An der äussern Pforte sah man an den beiden Seiten des innern Bogens lateinische Inschriften eingemauert; die eine beschrieb in Versen die Einnahme Sachsenhausens durch die Schweden im J. 1635 sammt ihren Folgen; die andere erwähnte der Pest, welche 1666 viele Menschen wegraffte. Der wörtliche Inhalt dieser Schriften ist in der Chronik nachzusehen. Anno 1812 wurden die beiden Thore abgebrochen, und statt derselben wurde ein eisernes Stangenthor aufgerichtet, wie auch ein neues Wachthaus nächst beim Ulrichstein erbauet.

Mainpforten.

Brückenpforte. Porta pontis.[125]) Unter den Pforten gegen den Main war diese die bedeutendste. Sie hatte im XIII. Jahrh. einen Thurm, der ohne Zweifel wie jener der Brückenpforte zu

---

[124]) S. G. P. 1484. Ein Garten am Schaumayn.

O. U. 1590. Eckbehausung an der *Schaumeinpforten*. F.

[125]) Neuer Brückenthurm bei dem Teutschen Hause zu S. Lersner II, 351, II, 383 und 384 (1462).

Schwibbogen 1462. II, 383 und 1345. I, 20. B.

StdtRchg. de 1381. It. iij ℔ xiiij ß min. iij hllr. Meyster Heinrich Steynmetzen den Estrich vff dem nuwen Thurme zu Sassenhusen an der Brucken zu vermachen, also daz Wasser durch das Gewelbe da gieng, daz iz behebe ward.

— 1386. Des Sassenhuser nuhen (Brucken) Thurms halber erscheinen bedeutende vielpostigste Ausgaben; auch zur Snecke vnd den Helm desselben betreffend, auch zu acht Knäuffen darauf.

— 1402. It. xxi ℔ 16 ß x Hll. han wir entpfangen uz dem stocke by vnserer Frauwenbilde vnder dem nuwen Bruckentorn zu Sassinhusen.

Frankfurt auch von Holz erbauet war. Am 1. Febr. 1306 r
das Eis bei sehr hohem Wasser die beiden Brückenpforten u
den grössten Theil der Brücke weg. Man stellte nachmals d
Brückenpforte zu Sachsenhausen mit ihrem Thurme wieder h

StdtRchn. de 1403. It. v Gulden han wir gegebin dem Maler zu solich
sieben Gulden, als die sess Rechenmeistere vnd Heinrich schriebir v
irme Gelde dartzu gegeben han, von dem thorn zu Sassenhus
an der Brucken zu malen, vnd auch daz Gehuse, dajnne vns
lieben Frauwen Bilde steet, zu ernuwen.

— 1421. It. vi ß ein Knechte, der dry Tage zu S. an dem Portech
by nuwen Bruckentorn hudte, daz kein Vieh vzginge.

— 1425 wird eines fleckens am nuwen Bruckentorn als „verluber"
erwähnt.

— 1427. It. 40 ß — han wir geandeloget — den Bruckenmeisten
als sie verbuwet han neben dem sassenhuser Brugken Torn, di
furt abehin anzufahren zu machen.

— 1451. It. xxxvij ß xiiiij ß iij Hllr. han wir fonden in dem Stock
zu Sassenhusen vnder dem nuwen Bruckentorm, der zu der Brucke
vnd der Stadt zugehoret.

— 1462. It. vi ß Sebolden Maler von dem Gemeltze vnder dem nuwe
Bruckentorne by des Rads Stocke daselbs zu malen vnd zu mache

— 1463. It. IICLij Gulden han wir fonden in dem Stocke unter de
nuwen Bruckentorn zu Sassenhusen, als wir den itzund uffg
schlossen han.

— 1465. It. ijCLviij Gulden vij ß iiij Heller han wir fonden in de
Stocke zu Sassenhusen vnder dem nuwen Bruckentorn als wir de
durch Offenbarung eines Priesters itzunt vffgeschlossen han über
vi fl. die wir demselben Priester davon geschenket han.

— 1466. It. ij ß viij ß Contzen Sebold Maler von den flugeln vnd
unser frauwen schanke vnder dem neuwen Bruckentorne zu make
vnd zu bessern, als ist verbrand waz. (NB. Der Brand zu Sas
war damals bedeutend.) It. iiij ß vmb vnser lieben frauwen Bilde
vnder dem nuwen Bruckentorne zu Sassenhusen.

— 1486. It. iiij fl. Thoman dem Maler geben vm dem Gemeltze
vnder dem nuwen Bruckentorne zu waschen vnd von nuwen zu
renoveren.

— 1635 im August wurden dem Sachsenhäuser Brückenthürmer 20 fl.
Entschädigung für Plünderung gereicht, als die schwedische Gar-
nison Sachsenhausen stürmte und plünderte. F.

aber es währte nicht lange, so begegnete ihnen schon wieder ein ähnlicher Unfall. Der Main schwoll im J. 1342 zu einer so ungewöhnlichen Höhe an, dass am 25. Juli in der Nacht der Brückenthurm zu Sachsenhausen, und die meisten Bögen der Brücke in seine Fluthen sanken. Der Rath liess hierauf im J. 134. eine neue Pforte mit einem sehr hohen und oben mit vier kleinen Nebenthürmen gezierten Thurm von Stein aufbauen, welcher gegen Wellen und Eis bis zu seinem Abbruche unerschütterlich aushielt. Man nannte ihn den Sachsenhausischen oder auch den neuen Brückenthurm, weil er später als der Frankfurter erbauet war.[126]) Ein Beispiel des letztern Namens finden wir in dem S. G. P. von 1460, wo ein Haus zu Sachsenhausen, „by dem nuwen Brucktorne" beschrieben wird.[127]) Der Churfürst von Cölln und Deutschmeister Clemens August pflegte sich öfters im Deutschen Hause aufzuhalten und er erbot sich, wie ich von glaubwürdigen Personen erfahren habe, den Thurm auf seine Kosten abbrechen zu lassen, aber der Rath weigerte sich dem Verlangen des Churfürsten Gehör zu geben. Was damals nicht geschah wurde 17.. auf Kosten des Aerariums bewerkstelligt. Während des Abbruches war unter Sachsenhausen eine Schiffbrücke zum Behufe des Fuhrwesens über den Main geschlagen, die Fussgänger aber gingen von der Brücke eine Stiege hinab auf das Wehr, von welchem ein Weg von Brettern über das Wasser bis zum obern Mainpförtchen veranstaltet war.

Neue Pforte. Nach der alten Sprache die nuwe Pforte, nue Pforte, newe Pforte, und im Lateinischen Porta nova.[128])

---

[126]) 1729. Brückenthurm zu Sassenhausen. Lersner II, 7. B.

Stdt Rchngsbch. de 1349. It. Hartmunde von Rode, vff dem nuwen Thorn zu Sassenhusen zu buden — 4 ß.

Stdt Rchngsbch. de 1496. Der Heiligenstock unter dem nuwen Bruckenthorn. F.

[127]) S. beim Hause Lit. O. No. 7.

[128]) *Neue Pforte* blau mpt. S. Barthol. pag. 20 in margine et p. 21 in margine.

1554. Neues Thor. Lersner II, p. 6. col. 2. Inschrift dabei. *B.*

S. G. P. 1392. Die nuwe Porte zu Sass.

Sie war die Pforte auf dem Tanzraine gegen dem Cleeischen Hofe und der jetzigen Paradiesgasse über, welche dem ersten noch stehenden Thurme der im J. 1390 erbauten Mainmauer östlich an der Seite stund. Ihrer wird in dem S. G. P. von 1392 und 1401 bereits gedacht, darinn sie die „Nuwe Porten zu Sassenhusen" genannt wird. Die bei den Häusern von der Maingasse, der Paradiesgasse und der Rittergasse mitgetheilten Nachrichten entscheiden über ihren ehemaligen Standort und der ausserhalb auf der Mainbleiche noch sichtbare Bogen einer zugemauerten Pforte lässt über denselben keinen Zweifel mehr übrig. Höchst wahrscheinlich ist ihre Zumauerung durch die bedenkliche Bewegung des braunschweigischen Kriegsheeres im J. 1563 veranlasst worden, wie sich aus der Geschichte des folgenden Pförtchens abnehmen lässt. Das neben dem Thurme erbaute Hirtenhäuschen ist Schuld daran, dass wir des innern Bogens der Pforte nicht ansichtig werden können.

Trinkpförtchen.[129]) Dasselbe befindet sich nächst bei der Mainbrücke gegen dem Ecke des deutschen Hauses über. Es scheint von gleichem Alter mit der gegen Ende des XV. Jahrh. erbauten untern Mainmauer zu sein. Das unsere Gegend bedrohende Kriegsheer des Herzogs von Braunschweig war Ursache, dass der Rath 1563 befahl, das Pförtchen zuzumauern,[130]

S. G. P.1394. H. zu Sass. by der nuwen Porten.

— 1401. Die nuwe Porten zu Sass. 1433. 35. 62. 65.

— 1439. H. by der nuwen Porten.

O. U. 1437. H. gelegen zu S. by der *nuwen Porten*, gein der von Sassenhusen Hoff über vff dem Orte etc.

— 1455. Porthus an der nuwen Porten.

lt. Landscheidbuch de 1404 — ? nach 1417 ging eine Landstrasse vor Sachsenhausen von der Nuwen Pforte den Main aufwärts. F.

[129]) *Trinkpforte* 1594. Lersn. II, 26 u. II, 25. NB. Fischerwiese. Ferner ibid. II. 503. B.

lt. Stdt Rchg. de 1537. Die Drenckpforte by dem teutzenhuss zu Sachsenhausen.

— 1573. Das Drenckpfortlin am Teutschen Haus vnd die Brückenpforte am deutschen Haus sind verschieden. F.

[130]) Lersner II, 503.

und in diesem Zustande blieb es bis 1792, wo es auf Verlangen der Franzosen wieder geöffnet und mit einer starken Thüre verwahret wurde. Vermuthlich wurde an dem Orte, wo nun die Bleichen sind, vor Zeiten Wein gezapft, und dadurch der Namen des Pförtchens veranlasst.

Die vier Mainpförtchen. Die nördliche Seite der Löhergasse hat ihren ersten Anbau wahrscheinlich den Löhern oder Lohgerbern zu verdanken. Der Betrieb ihres Handwerks erforderte vieles Wasser, und sie liessen deswegen zwischen ihren Häusern so viele Oeffnungen, durch welche sie leicht und ungehindert zum Main kommen konnten. Zur Zeit, als die Mainmauer ober der Brücke erbauet wurde, richtete man wahrscheinlich seinen Blick auch auf die unter der Brücke gelegene Gegend und liess zu ihrer grössern Sicherheit die gedachten Oeffnungen mit Thüren verwahren. Auf solche Weise entstunden die Mainpförtchen.

Man nimmt zwischen dem mittelsten Pförtchen und dem Mühlpförtchen noch zwei geschlossene Gässchen wahr, mit welchen es ehemals die nämliche Beschaffenheit wie mit den übrigen gehabt haben mag.[131])

I. *Das obere Mainpförtchen* gegen dem Schweikertsgäschen über.

II. *Das mittelste Mainpförtchen* zwischen den Häusern Lit. O. No. 186 und 185.

III. *Das Mühlpförtchen* an der westlichen Seite der Sachsenhäuser Mühle.

IV. *Das Fruchtpförtchen* am Ende der Löhergasse bei der Dreikönigsstrasse. In Messzeiten dürfen die Fruchtschiffe, um ausgeladen zu werden, nur an diesem Pförtchen anfahren und daher auch sein Name. Ausser den Messen bleibt es gemeiniglich geschlossen.

---

[131]) Zu S. an der kleinen Maynpforten 1783 Publ. Renten-Amt vom 4. Fbr. S. hat gegen den Main zu 4 kleine Pforten. *Müller* p. 478.

X.

Beschreibung von Strassen, öffentlichen Brunnen und Häusern in Sachsenhausen.

Brückenstrasse.

Die Alten theilten Sachsenhausen in zwei Theile ab und die Strasse von der Mainbrücke bis zum Elisabethenkirchhofe war der Vicus dividens, oder die Scheidungslinie zwischen beiden.[132] Sie wird in der Baldemarschen Beschreibung von 1350 Vicus Teutonicorum genannt, wie aber dieser Namen in der Volkssprache ausgedrückt wurde, war nirgenswo zu finden; da jedoch in einer kaiserl. Schenkungsurkunde von 1338 der *Dutschen Bruder Wiesen* gedacht wird,[133] so glaube ich den Vicus Teutonicorum nach dem Sprachtone selbiger Zeit in die *Dutsche Bruder Gazze* übersetzen zu müssen.

Der Vicus pontis (Brückenstrasse) kömmt auch sehr frühzeitig vor. Wir finden diesen Namen schon bei dem J. 1356[134] und ich zweifle fast nicht daran, dass die Strasse gleich nach ihrer Entstehung schon den Namen von der Brücke angenommen hat, der von den deutschen Brüdern herrührende Namen aber scheint mir nicht allgemein angenommen, und deswegen auch nur von kurzer Dauer gewesen zu sein. In dem Baldemar. Vik.-

---

[132]) Dieses wird aus einer Stelle bei dem Eckhause O. Nr. 8 bewiesen.

[133]) *Buri* von dem Bann-Forste in der Drey-Eich im Urk.-B. S. 83. [C. D. 555.]

[134]) CCXV. sol. Col. de domibus duabus sub uno tecto sitis *in vico pontis*, latere occidentali in acie *prope pontem* septentrionem et orientem respiciente in superiore parte vici Cerdonum (Löhergasse). Port. Bald. de 1356. Fol. 31.

Buche wird diese Strasse ohne Namen beschrieben: Vicus a ponte ad Ecclesiam Sct. Elizabeth. [Später wird sie auch die *Fahrstrasse* genannt.][135])

Häuser auf der Ostseite, oder des Obern Quartiers.

Das deutsche Haus, welches die ganze Seite der Brückenstrasse einnimmt, und neben in der Maingasse bis an den Cleeischen Hof, in der Elisabethengasse aber bis an den schwarzen Bock reicht. Das Eck bei der Brücke macht das Hauptgebäude aus.[136]) Neben demselben steht die Kirche und von dieser läuft eine Mauer, welche seit kurzem an drei Orten geöffnet ist, bis zum alten Pfarrhause, dem Ecke an der Elisabethengasse. Das ganze besteht aus drei grossen Höfen. In dem vordern Hofe befinden sich der Hauptbau, die Kirche, der ehemalige Garten des Herrn Frühmessers, das Spitalgebäude, in welchem derselbe seine Wohnung hatte, der Spitalgarten vor und neben demselben gelegen, und der Pfarrgarten. Auf der andern Seite des Hofs gegen der Kirche und dem Spitale über steht das schöne Amthaus mit einem grossen Garten. Den Hof schliesst gegen Mittag ein langer Zwerchbau mit einem zugemauerten Thorbogen. In demselben befinden sich mehrere an

---

[135]) O. U. 1606. H. — zu Sachsenhausen in der *Fahrstrassen.* F. [Wie *Kriegk* Gesch. S. 77 bemerkt, wird die Fahrstrasse zu Sachsenh. erst im 17. Jahrh. erwähnt. Seine Beispiele sind von 1617 und 1621, spätere s. Mitth. IV. 282.]

[136]) Der Churf. v. Cölln wohnte 1742 darin. Vgl. Müller pag. 279—283. Von der Kirche, ibid. p. 179 et. 180. Das Pfarrhaus betr. ibid. p. 284. Anno 1623, den 14. Febr., ging Nachts um 2 Uhr im deutschen Hause ein Feuer aus in des schwedischen Kanzlers Axel Ochsenstierna (in specie in dessen Sohnes) Gemach durch einen Wachsstock. Zum Glücke sah die Runde, welche über die Brücke ging, die Flammen zum Fenster herausschlagen, lief sogleich darauf los und über dem grossen Geschrei, welches sie darum machte, wachte der Sohn des Kanzlers aus dem tiefen Schlafe auf und konnte kaum mehr dem Feuer entlaufen. Eine Lade, worin des Kanzlers Kleider lagen, ist ganz verbrannt. Mpt. C. Kitsch. 3. Bd. S. 27.

Kaufleute vermiethete Gewölbe, eine Waschküche und noch zur Zeit die Wohnung des Glöckners, über denselben aber der kleine Fruchtspeicher.[137]) Der ganze vordere Hof mit Ausnahme der Kirche wurde unter der hochfürstlichen Regierung im J. 1813 an das Spital zum h. Geiste verkauft, um dasselbe mit der Zeit von Frankfurt nach Sachsenhausen zu versetzen. Der *mittelste Hof*, welcher aus Ställen mit einem grossen darüber laufenden Fruchtspeicher, Remisen und Holzbehälter bestund, wurde schon 18.. in Erbbestand gegeben und zu einer Zuckersiederei eingerichtet, zu deren Behufe 1814 ein Thor nach der Elisabethengasse gebrochen wurde. Der *hinterste Hof*, sonst *die Krone* genannt,[138]) enthielt ausser dem Wohnhause neben dem schwarzen Bock auch noch ein Brauhaus, worin vor Zeiten das nöthige Bier für das Convent der deutschen Brüder gebrauet wurde. Nach der Auflösung ihres Convents vermiethete der Orden den ganzen Hof an einen Bierbrauer, bis kurz vor dem J. 1790 die Brauerei eingestellt wurde. Damals übernahm ein Handelsmann von Sachsenhausen, Namens Erf, den Hof mit Allem, was dazu gehörte, mit der Verbindlichkeit, nach einem ihm vorgelegten Risse zu bauen und jährlich einen billigen Zins an das Deutsche Haus zu bezahlen. Dagegen aber wurde ihm und seiner Frau die Wohnung und der Genuss auf Zeit Lebens zugesichert. Er schuf das Brauhaus zu einem Magazin um, nahm mit dem Wohnhause Veränderungen vor und vergrösserte dasselbe durch einen neuen daran gesetzten Bau. 1790 erhielt der damalige Commendepfarrer Herr Martin den einen Theil des Hauses neben dem schwarzen Bocke als Pfarrwohnung für sich und seine Nachfolger; der andere Theil aber sollte nach dem Ableben der beiden Eheleute die Wohnung des Frühmessers werden. Um sich einigermassen von dem grossen Umfange des deutschen Hauses einen Begriff machen zu können, will ich nur das Einzige noch bemerken, dass sich sieben grössere und klei-

---

[137]) L. G. P. 1368. Zwei H. in Sash.gen der dutzen Herren Schuren über. F.

[138]) Lt. StdtRchnb. de 1544 ist das Haus *zu der Krone* in Sachsenhaussen den Teutschenherrn zuständig. F.

nere Gärten darin befanden.[139]) Nachdem die Franzosen allenthalben von dem deutschen Boden wieder zurückgeschlagen waren und Kaiser Napoleon seines Thrones entsetzt war, liess Kaiser Franz von Oesterreich 1815 den doppelten Adler ans Thor des deutschen Hauses anschlagen, und das russische Lazareth, welches sich noch darinn befand, musste weggeschafft werden. Was weiter mit dem deutschen Hause soll vorgenommen werden, müssen wir von der Zeit erwarten.

Das Eck an der Elisabethengasse oder das ehemalige Pfarrhaus, welches mit seinem Garten zur Zuckersiederei gezogen wurde.

Zusätze Battonn's.

Namen der Commendatores, die in Urkunden vorkommen.

1231. Heinricus frater domus Hospitalis S. Mariae Theutonicorum Jerosalemitani in Francenfurt, mehr als commendator preceptor. Gud. III, 1099.

1275. Ludwig Commenthur des T. O. Hauses zu Sachsenhausen, war vom Geschlechte derer von Schwalbach. Bodmann, Rheing. Alt. pag. 359, not. C.

1285. Frater Lutherus, Commendator domus Theutonicorum in Sassinhusen. Gud. Cod. Dipl. II, 242. it. 1287. ibid. III, 1168. IV, 959.

1446. Ersamer Her Eberhart von Nackheim, Conthur der duschen Haysee zu Francfort.

S. P. 1399. Herr Friedrich von Brenspach, Huscomthur des dutschen Huses alhier.

S. P. 1404. Herr Otto Kudelstorfer Dutschherre.

S. P. 1408. Herr Otto von Kottilstorff, Hus-Commenthur des dutschen Huses zu Frankfurt.

1273	Ludwig von Swalbach	ad annum 1287 Gud. III, 1168.
1278		— 1286 ibid. IV, 955.
1285	Lutherus de Piemont frater	Guden. II, 242.
1288	commendator	8 kalend. Juny. 1288.
1296	Anshelmus do. do.	2 non. Xbris.

1303 Winricus comenthator. dominica reminiscere.

1314. Culmann von Bergen.

---

[139]) Ao. 1809 am 25. April wurde das deutsche Haus vom Fürst Primas provisorisch in Besitz genommen.

1319. Conrad von Breitenbach.
1348. Otto von Muhlhofen.
1361. Voltz von Preisenbach.
1370. Dietrich von Muderstatt.
1373. Wilhelm von Crummau.
1391. Conrad von Breitenbach.
1399. Johann von Hain.
1416. Otto von Rödelsdorff.
1420. Gottfried von Schletten.
1427. Peter von Eschelbach.
1438. Albrecht von Jagstorff.
1446
1447 } Eberhard von Nackheim } Gud. C. S. IV, 970.
1450. Albrecht Förtsch zu Tornau.
1486. Pancratz von Reinstein.
1500. Reinhard von Neuhausen.
1518. Walther von Kronenberg.
1531. Wilhelm Haller.
1535. Georg von Rodenstein.
1556. Heinrich von Bobenhausen.
1560. Georg Hund.
1565. Melchior von Dermo.
1566. Alexius Diemer.
1573. Wilhelmus von Hörden.
1575. Philippus von Mauchenheim, genannt von Bechtelsheim.
Johann von Swalbach Commendator vid. *Guden.* II, 385.
Heinricus Commendator Francof. *Guden.* IV, 871.
Frater Wigardus ord. Teut. Francof. 1313. *Guden.* IV, 1009.
[Der erste Comthur war Heinrich von Ybach 1225, Niedermayer 22.]
[1257. Gerhardus, C. D. 114.)
[1270–79. Ludovicus, C. D. 156, 164, 181, 189.]
[1280. Anshelmus, C. D. 201, cfr. S. 307.]
[1287. Lutherus, C. D. 229.]
[1300. Winricus, C. D. 335.]

Commendatores, Extract aus dem grossen Saalbuch. Ord. teut. de 1649.

1577. Joh. Eustach. von Westernach.
1579. Anton von Dudelsheim.
1579. Johann von Gleichen.
1587. Hans Georg von Drachenhausen.
1590.
1593. } Adam von Klingelbach.

1599. Christoph von Dacheroden.
1600. Michael von Danckaweil.
1601. Eberhard von Karpfen.
1607. Maximil. Freiherr von Eck.
1612. Johann Eustach von Westernach.
1615—21. Wilhelm von und zu der Höse.
1625. Ulrich von Wolkenstein Freiherr.
1628. Hans Jochem von Eyb.

De Ecclesia et Curia ordin. Teutonici.

Ao. 1593. 26. July Senatus lapicidam, qui vicinum bibliopegum glande sclopetaria interfecerat, ex aede Teutonica, quo confugerat, contra gravissimam commendatoris Adami de Klingelbach ut reus sibi donec de ea rei Magistrum Ordinis informaret, relinqueretur, protestationem, vi eximit, qui gladio percussus et rota impositus est. Hoc factum florenis aliquot mille, eo quod pacem publicam violasse S. P. Q. F. accusarentur, luerunt. (Annal. R. F. sive *zum Jungen.)*

Ao. 1608. Maximilianus Archidux Austriae, ordinis Teutonici Magister in aedem suam in S. ingressus, a Senatu plaustris vini et avenae excipitur (ibid.).

Ao. 1617. de 28. August creabantur commendatores 4, ordin. Teut. per commendatorem Marpurgensem in aedibus Teutonicis in S. (ibid.).

Ao. 1630. mens. Februar Ordo teutonicus commendatorum conventum hic agit, ubi reformationem domus et ecclesiae S. Elisabethae in Marpurg. a consiliariis Principis Landgravii Hassiae Georgii ad id deputatis petunt, sed facta recusatione nihil tunc temporis conclusum est. (ibid.)

Die Kapelle S. Annae ist uff der *Trappeney* gebauet (Mpt. Rühl).

Das jetzige Gebäude wurde 1707 durch Beiträge des ganzen Ordens gebaut (ibid.).

Im teutschen Haus wurden jährlich 310 Malter Frucht und darüber zu mandat Pauperum gebacken, als gestiftet, welche Stiftung 1609 aus unbekannten Ursachen aufhörte oder abgestellt wurde (ibid.).

Das T. O. Haus hat neben dem stattlichen Einkommen auch das Fach im Main halb zu verleihen und sind besondere Verträge darüber aufgerichtet, wie lange die Wörfte an den Mühlen das Wasser hinauf zu schlagen sind, dass sie dem Fach nicht nachtheilig oder schädlich sein und doch die Mühle an Wasser keinen Mangel haben möge, sowie die Brücken gebauet (ibid.).

Es hat dieses Haus jederzeit seine gewisse Aemter gehabt, die solches verwaltet, als ein Commendator, Priester, Trappenirer und Ober Reuter, welche Aemter bis auf den Compthur fast in Abgang kommen. [Vergl. Niedermayer S. 172.]

Dieses T. O.-Haus hat die Freiheit, dass ein unvorsätzlicher Todtschläger darin flüchten konnte und vor dem Blutrichter vier Wochen lang frei war, selbst durfte er nicht weggenommen werden, wenn der reus nur das Thor-Falleisen oder die Mauer des Hauses berührte. Anderen Verbrechern ward keine Freiheit zugestanden. Nach Verlauf der ersten vier Wochen konnte der reus bei dem Blutrichter um weitere vier Wochen u. s. f. bis zur Entscheidung ansuchen. Weil aber mitunter auch vorsätzliche Todtschläger dieses Asyl benutzen wollten und öfter darin Schutz fanden, hat der Rath jezeits nach eingeholtem Universitätsresponsum sie daraus geholt und bestrafen lassen, wie 1593 (oben den Steinmetz Bechtold von Staden an dem Buchbinder ein Mörder) und 1527 geschehen, nachdem der Rath auf Protestation des Ordens einen Spruch der Rechtsgelehrten eingeholt hatte. Diesem widerspricht das im Mergentheimer Archive befindliche *Liber Asyli* der hiesigen Commende, worinn gegen 200 aufgeführt werden, die dies Asyl gesucht und erhalten haben. Der oben erwähnte Steinmetz von 1593 wurde, nachdem der Rath den Orden ersuchte, ihn auszuliefern, gegen einen Revers, dass dieses dem Privilegio des Ordens nicht schädlich sein sollte, so herausgebracht, dass der Schultheis von Bonamese ermächtiget wurde, die Thorkette mit einem Hebel zu sprengen und ihn mit Gewalt heraus zu holen. Der Maleficant ward dann auf den Brückenthurm geführt und wie oben bemerkt, gerichtet.

Der Teutsche Orden übte in seinem Hause alle Jurisdiktion über seine Angestellten aus. Der ehemalige Hofkammerrath und Commenthen-Verwalter Rossalino machte sich 1804 eines starken Cassarecesses wegen flüchtig; durch Steckbriefe des Ordens verfolgt, stellte er sich im Teutschen Ordens-Hause ein, worauf er den folgenden Tag zum Gefängnisse verurtheilt wurde. Es wurden zwei Soldaten von Mergentheim in das Teutsche Ordens-Haus berufen, die ihn vom 11. April bis 14. August 1804 scharf bewachten und ihn nach Mergentheim endlich transportirten.

Dagegen hat Ao. 1594 in der Oster-Messe ein Fremder in dem T. O.-Hause einen Glückshafen eingerichtet, welches aber vom Rathe verwehret worden, so dass der Glückshäfner gefänglich eingezogen wurde.

Ao. 1393 in 8tavo Corp. Xti verkauft Demuth von Praunheim, Aebtissin zum Throne ordini Teutonico in S. ac Comendatori Conrado de Breitenbach ihre Wiesen zu Clopheim, laut *Ordens grosses Saalbuch*.

Das Jagen der D. Ordens-Herren betreffend. Ao. 1576 wurden den deutschen Herren 14 Hünergarne, so auf einem Haferacker von ihnen nach Hünern gesteckt waren, auf Befehl des Raths genommen, die ihnen aber

wieder auf denselben Acker geliefert werden mussten zufolge Reichskammergerichts-Mandat. Gegentheils wurden die im nämlichen Jahre d. 10. August in den Weingärten zu S. von den deutschen Herren ausgestellten 12 Hünergarne, so auf Befehl des Bürgermeisters genommen worden, ohngeachtet der Schreiben des Oberreiters in dem D. Haus und des Commenthurs nicht herausgegeben.

Ao. 1577, 22. Novbr. zeigte der Feldschütz an, dass die D. Herren an diesem Tage in der Frühe mit 20 Treibern, 8 Windhunden sammt etlichen Reisigen, auch etliche mit Büchsen und Knebelspiesen hinaus vor S. gezogen und nach Haasen mit Garn gestellt, gehetzt und gejagt hätten.

Ao. 1578, d. 15. März zeigte der Feldschütz an, dass heute die D. Herren in dem Bornheimer Stümpfgen und im Affenstein mit 4 Pferden, 2 Jungen und etlichen Hunden gehetzet und gejaget.

Ao. 1578, d. 31. März haben die Wächter an der Affenporthen einen Jungen von den D. Herren, so die Hunde vor Sachsenhausen auf das Jagen geführt, in den Römer bracht, dieweil aber die Bürgermeister nicht erfahren können, an welch Orten eigentlich gejagt worden, haben sie den Jungen wieder laufen lassen.

Ao. 1578, 11. Oct., Nachmittags um 4 Uhr, wurde der D. Herren Jäger, als er damals mit seinen Hunden von dem Jagen über die Brück nach dem D. Hause zu fahren wollen, auf Raths Befehl von 2 Richtern, so des Orts auf ihn gewartet, gefangen genommen und in das Leinwandhuss geführt.

Ao. 1582, d. 11. Dezbr., als die D. Herren mit den Hunden hinaus gezogen, hat der Rath befohlen Achtung geben, ob sie in ihrem Gebiete hetzen würden, welches auch geschehen, und wurde deswegen auch des Commenthurs Diener, als er mit einem Hasen in die Mentzgergasse kommen, derselbe abgenommen.

Ao. 1605, d. 23. Juli, als des Commthurs Diener draussen beim Stralberger Hof auf Sachsenhäuser Seiten Hünergarn gesteckt, hat der Bürgermeister sogleich 2 Soldaten vom Affenthor hinausgeschickt und 5 Garn pfänden lassen. Ueber diese Pfändung hat der Deutschmeister ein Mandatum auf die Constitution von Pfändungen an Kais. R.-Kammergericht ausgebracht, welches dem Rathe am 14. Juny 1606 insinuirt worden.

Lersner II., 175. Gertners Stiftung betreff. Ao. 1377.
— II., 178. ad annum 1307.
— II., 190. Frühmesstiftung betreff. 1470.
— II., 197. Vermächtniss der Adeleide Schnabein etc. 1351.
— II., 197. do. do. do. 1372.
— II., 217, 218.
— I., 351. ad annum 1569.
— I., 353. — 1590 u. 1599.

Lersner I, 355. ad annum 1656.
— I, 357. — 1698.
— I, 357. — 1702.
— I., 357. — 1705.
— II., 281. — 1491.
— II., 283. — 1558.
— II., 292. — 1689.
— II., 292. — 1692.
— II., 293. — 1704 u. 1707.
— II., 296. — 1718.
— II., 299. — 1727.
— II., 300. (bis) — 1728 (bis).
— II., 301. col. 1. — 1729.
— I., 378. — 1547.
— II., 354. — 1412.
— II., 365. — 1426.
— II., 434. col. 1. — 1518.
— II., 447. col. 2. — 1546.
— I., 497. — 1593.
— II., 693. — 1527.
— I., 506. col. 2. — 1585.
— I., 508. — 1565.
— I., 539. — 1507.
— II., 823. (803) — 1673.
— I., II., 46. — 1518.
— I., II., 100.
— II., 162.
— I., 182. — 1562.
— I., 164. col. 2. — 1558.

Orth's Abhandlung pag. 688 ad 1291.
Orth's Anmerkungen. 3. Forts. S. 178 ad 1291.
— — — S. 179 ad 1894, Rachtungsbriefe.
— — — S. 659.
— — Zusätze *Seite 133.*

Ad annum 1225. *Wenk's* hess. Landes-Geschichte I., 655.
Guden cod. dipl. II, 357 vendit 30 f. ad Capit. **Aschaff.**

De fratribus teutonicis *Guden.* Cod dipl. III., 743.

Frater Henricus in Frankenfurt Domus teut. praeceptor (Oberreiter?) ibidem III, 1099.

Ad 1320 Littera super 3 Octalibus siliginis legatis dominis **Teutonicis** pro anniv. perpetuo per W. militem de Sassenhusen (Latul. o. **46**). [C. D. 456.]

Ad 1358. *Florian* 240 und 241 quoad Ludw. Imperat. in curia **O. T.**

Ad annum 1471. *Guden* cod. diplom. II., 1071.

Vertrag zwischen der Stadt und dem Orden, den Weyher beim Sandhofe und diversa betr. Privil.-Buch der Stadt Fr. S. 472 u. 474. u. 476.

Ad annum 1668. — Frohnwasser betr. ibid. 487.

Ad 1785 wurde die Musik in der Deutschhaus-Kirche abgestellt und das letzte musikalische Amt nach Maria Reinigung gehalten.

Ao. 1221. Fried. II. confirm. etc. vid. Acta regum et Imper. sub Frederico II., pag. 4 u. 7.

Ao. 1275. Rudolf I. Imp. Ludovico de Swalbach. Ibid. pag. 7.

Ao. 1293. 4. Kal. April. *Ibidem* pag. 2. Imper. Adolf. [C. D. 282.]

Ao. 1331. Confirmatio Privileg. Ibid. pag. 24. [C. D. 511.]

Ao. 1338. Jus lignandi. Ibid. pag. 16. [C. D. 555.]

Ao. 1338. 8. Augusti, Ludovicus in curia fratrum teut. Ibidem pag. 43.

Ao. 1301 beschenkt Heinrich von Prunheim den D. Orden zu S. mit 27 Heller als einem Erbzins auf seinen Hof Burgele.

(Ex repertorio Famil. de Frankenstein). [C. D. 341.]

Ao. 1491. Original Vergleich zwischen Pancratz von Reinstein Comm. und Gottfried von Cleen, die Schaafweyd auf dem Sandhofe und 1 Hube Landes zu Ockstatt betr. (Ex eodem).

(d. d. Samstag nach 11/M. Jungfern 1491).

Ao. 1549. 4° Martii Original-Leyhe zu Landsiedel Recht sammt Revers von Hanns zu Frankenstein an Georg von Rodenstein Commenthur und dem D. Ordens-Haus zu S. über 3 Hufen Landes in Sachsenhauser Feld geg. 17 Achtel Korn jährlich. (Ex eodem).

Ao. 1594. 20. Januar Origin.-Vergleich zwischen Adam von Klingelbach Commenthur des T. O.-Hauses zu Fr. und Hanns von Frankenstein über 6 ß, so ersterer jährl. auf S. Martini von der Königsbach besag einer Erbleyhe an letzeren und dann über 6 ß Zins, so dieser hinwiederum an jenen jährlich vom Thiergarten zu reichen schuldig. (Ex eodem).

Ao. 1442. Friederic. Rex etc. vide Acta reg. et Imp. pag. 19.

Ao. 1513. Imperator Max. in aedibus Teutonicis 1. hebdom. moratur.

(Ex Actis reg. pag. 2 et in margine et 7.)

Ao. 1512 wohnt der Kaiser ebendaselbst ibid. pag. 9.

Buri, pag. 92 et 93 ad annum 1221 u. 95, 96, 97, 98, die Commendatoren betr.

Wenck, hess. L.-Geschichte I, 318 ad annum 1273. Hartmud v. Sachsenh. betr.

Zusatz von Fichard's.

Ao. 1285. Urkunde K. Rudolph I. hiesiger T. O.-Commenthe über ein Fischfach (Frohnwasser genannt) ertheilt, siehe apud me [C. D. 219.]

Ao. 1293 bestätiget diese Verleihung K. Adolph, desgleichen [C. D. 282.]

Ao. 1341. Kaiser Ludwig und 1342 über dasselbe Fischenzen, wovon der Zins an den Saal alhier zu zahlen; erstere zu Landshut und die andere zu Würzburg gegeben. [C. D. 576, 580].

Ao. 1404. Vertrag zwischen dem deutschen Orden und dem Rath sieh apud me.

Häuser auf der Westseite oder des Unterquartiers.

I.

Zwischen dem Main und der Löhergasse.

Lit. O. No. 7. *Brückeneck*, jetzt *Wasserweibchen*. Das Eck und Brauhaus nächst bei der Brücke.[140]) Hus genannt Brukeneke zu Sassenhusen by nuwen Bruckentorne uf dem Orte (Ecke). S. G. P. von 1460.

II.

Zwischen der Löhergasse und der Dreikönigsstrasse.

O. No. 8. *Domus Wigandi Wirt, zum grünen Käse.* Das Eck an der Löhergasse. Ich habe den Namen aus dem Munde des Eigenthümers erfahren.

„XXX den. de domo Wigandi dicti Wirt, sita in Sassenhusen, inferiore parte, vico Sassinhusen dividente, latere occidentali infra vicos Oppinheimer et Cerdonum in acie respicienti septentrionem et orientem vico Cerdonum iam notati."

„S. r. B. de 1350. f. 10."

„XV Fol. Col. de domibus duabus, sub uno tecto sitis in *vico pontis*, latere occidentali in acie prope pontem septentrionem et orientem respiciente in superiore parte vici Cerdonum." P. B. de 1356 f. XXXI.

---

140) O. U. 1467. Orthus gelegen by dem *alten* Bruckentorne (zu Sachsenh., wie der Zusammenhang der Stelle zeigt).

S. G. P. 1472. H. zu Sass. by der Brucken, an dem Ort, als man unter die Lower gehet. F.

„1 fl. 21 β Decoll. S. Joannis de duabus domibus dictis zum grünen Keess". L. C. de 1636. f. 73.

O. No. 9. *Zum grünen Käse.* Dieses Haus stund ehemals mit dem vorigen unter einem Dache.

O. No. 10. *Eine Schmiede;* sonst die *obere Schmiede,* und in älteren Zeiten die *alte Schmiede* genannt.[141]) 4 fl. Laetare de domo zur Alten Schmitten in Sachsenhaussen ex opposito domus Teutonicorum. L. C. de 1581. f. 97.

O. No. 11. *Goldenes Schwert. Zwei goldne Schwerter.* Ein Gasthaus.

„Zwei golden Schwerter vorder und hintere Gastbehausung in Sachsenhausen bei der Brücke Lit. O. 11, dem Spital-Pflegamt gehörig." Intell.-Bl. von 1777, No. 11. Im J. 1591 wurde die Wirthin zum goldenen Schwerte in Sachsenhausen von einem Sackpfeifer erstochen, welcher am 27. August gerichtet wurde.[142])

O. No. 12. *Bär. Schwarzer Bär.*[143]) Ein Gasthaus.

„Hus zum beren zu Sassenhusen an der nuwen smytten". S. G. P. von 1461.

---

[141]) O. U. 1508. H. zu Sassenhusen, genannt die *alt Smidt* ghen der deuthschen Herren Kirche über. F.

[O. U. 1696. Behausung zu S. in der Fahrstrasse gegen der alten Schmitt über. Mittheil. IV. 283.]

[142]) Lersner Chr. II., 700.

[143]) O. U. 1455. H. genannt zum Berne zu Sass. 1456.

S. G. P. 1461. H. zum Bern zu Sass. gen Ulrich v. Lyningen uber an der nuwen Smythen.

S. G. P. 1471. H. zu Sass. by dem grossen Bern.

O. U. 1477. H. zu Sass. genannt zum *grossen Bern* zuschen Micheln Kalkbrenner und N.

O. U. 1513. H. zu Sassenhusen zum *schwarzen Bern* zwuschen der *Smitten* und N.

O. U. 1593 Behausung zum *schwarzen Bern* genannt zu Sachsenhausen gegen dem Deutschen Hausse über.

Lt. Almenden Notizen de 1637. Eine Allmey zwischen der Schmitt und dem schwarzen Bärn. F.

O. No. 13. Eine Schmiede, sonst die *untere Schmiede.* Sie war 1461 schon gestanden und wurde damals die *neue* Schmiede genannt. S. beim vorigen Hause.[144])

„Schmide zu Sassenhusen an dem H. Hasenloch gen dem Dutschen Huse ubir." S. G. P. von 1456.

„Die Hund-Smytte zu Sassenhusen an Hasenloch gelegen." S. G. P. von 1463.

O. No. 14 *Haseloch.* S. beim vorigen Hause. Vermuthlich sind dieses und das folgende Haus abgerissene Theile von dem ehemaligen Hofe Haseloch.[145]) S. Kanne.

O. N. 15. *Zum neuen Krame.*

„Das Haus zu Sachsenhausen neben der guldenen Kandte, sonsten zum Neuen Kram genannt". Intell.-Bl. von 1723 No. 109. Das Haus scheint nicht lange zuvor ein Kram geworden zu sein, was es noch ist, und eigentlich Hasenloch zu heissen.[146])

O. No. 16. *Kanne.* Ein Gasthaus, vorher Haseloch. Dasselbe war vor der durch die Franzosen bewirkten grossen Reichsveränderung das königlich dänische Werbhaus.[147])

---

[144]) O. U. 1478. H. zu Sass. an der Smydde gelegen.

O. U. 1542. Eckhaus zur *neuen Schmidten* genannt zu Sachsenhausen. F.

[145]) O. O. 1380. H. u. Gesess tzu Sassinhusen — genand *Hasala.*

O. U. 1381. H. u. G. Hoffe Stall — genannt *Haseloch*, gelegen zu Sassinhusen zuschen Henne Rynner undt Heintze Smede.

O. U. 1522. H. u. Gesesse genannt zum *Hassloch* oder *zur Kanne* in Sachsenhusen zwischen N. und dem H. *zum Rinner.* F.

[146]) Lt. Nchrblt. No. 102 de 1795 heisst dieses Haus No. 15 *zur alden Schmidte.*

[147]) O. U. 1379. H. und Hof genannt Haseloch zu Sassenh.

O. U. 1382. H. Hoif und Gesesse hinten und vorn genannt Haseloch.

S. G. P. 1384. H. u. Hof genannt *Haseloch*, gelegen zu Sassh. zuschen Henne Rynner und Heinze Smede.

S. G. P. 1384. Katrine zu Hasela.

O. U. 1386. Das Steinenhus *Hasela* zu Sass.

S. G. P. 1393. H. Haseloch zu Sass. 1395. H. zu Haseloch.

S. G. P. 1394. Heintzchin zur *Kannen* zu Sassenh.

O. U. 1413. Das Steinenhus zu Sass.

„Hus und Hof genannt Haseloch zu Sassinhusen.“ S. P. von 1384.

„das steynenhus Hasela zu Sassinhusen.“ 1386.

Der Namen zur Kanne war dem Hause 1586 schon eigen. [Vgl. Niedermayer S. 60.] S. beim folg. Hause.

O. No. 17. *Drei Rinder,* ein Gasthaus, vorher *zum Rinnen,* das Eck hinter dem Brunnen bei der Dreikönigstrasse.[148])

„Ij marce de domo in acie orientem et meridiem respiciente juxta fontem.“ Eine neuere Hand fügt hinzu:

„In inferiore parte vico pontis latere occidentali ex oposito curie dominorum Theutonicorum, et ex alia parte ex oposito do-

---

O. U. 1456. Eine Smytte zu Sasenhusen gelegen an dem Gesesse *Haseloch* und gein dem dutschen Huse ubir.

S. G. P. 1469. H. zu Haseloch zu Sass.

StdtRchbch de 1358. It. hundirt ß Heintzen Wilpein von dem Buwe, den he getan hatte vff dem Grabin by der Kannin (zu Sachsenhausen? ob hieher gehörig?) vnd für sin schaden und Kost. (NB. Wahrscheinlich zur Frankfurter Kannen, wo der Stadtgraben zunächst war.) F.

[148]) O. U. 1341. H. by des Spitals Born (zu Sassenhausen.)

S. Haseloch ad 1384. [not. 147.]

S. G. P. 1391. *Rynners* H. zu Sass. by dem Borne (auch O. 25, Lürenberger Hof.)

S. G. P. 1428. Hof zum *Rynner* zu Sass.

O. U. 1441. H. Hoffe Schure und Stallunge hinden und vornen genannt *zum Rynner*, gelegen zu Sassenhusen uff der Ecken by dem Borne als man gein der Oppenheimer Porten abhin fert, vorn zu gein den dutschen Herrn über und neben an dem Gesesse *Hasselbrunne.*

L. P. 1448, 1449. Der feste Godefried von Hatzfeld ererbt das Haus *zum Rinner* von den strengen Herrn Crafft von Hatzfeld und Herrn Crafft von Aldendorf.

O. U. 1481. H. u. Gesess genannt zum *Rynner* gelegen zu Sassenhusen zuschen *N. Ohleyschläger* und dem *Rinders-Born* und stosst hinten an den *Lawerbecher Hoff.*

StdtRchg. de 1592 u. 1594. Wirt *zur Kannten* und auch der Wirt *zun Rindern.* F.

H. zun drei *Rindern* in Sachsenh. neben der *Wanne.* Mpt. XVII. Sec. [Ueber das Geschlecht der Rynner vgl. v. Fichard Collect.]

mus *zum Rade* versus septentrionem contigua domui dicte *Hasseloch.*" P. B. di 1356. f. 31.

Inszbch. de 1430. H. *zum Rynner* gelegen zu S. vff der Ecken by dem Born als man gein der Oppenheimer Porten abehin fert. Forn zu gein den Dutschen Herrn über vnd neben an dem Gesesse *Hasselmure.*

„Zum Rynner zu Sassenhusen." S. G. P. 1437. Ebenso wird der Namen auch noch in den Protokollen von 1449, 1461 und 1467 ausgedrückt.

„4 β den. et 2 Mark facit 3 fl. 6 β de domo dicta zum Rindern ante et retro in acie orientem et meridiem respicien iuxta fontem, et ex opposito curie Teutonicorum." L. C. de 1581. f. 75. „contigua der Kandten." L. C. de 1586 p. 111. Wahrscheinlich wurde das Haus zum Rinnen, oder Rind durch zwei dazu gekommene Häuser vergrössert und dadurch der Namen zu den drei Rindern veranlasst.

Rinderbrunnen, auch Dreirinderbrunnen

in der Brückenstrasse vor dem Ecke zu den drei Rindern, bei welchem er 1356 schon vorkommt und von dem er auch seinen Namen erhalten hat.[149]) In dem Z.-B. von 1452. f. 76 wird er beschrieben:

„Fons ex opposito curia theutonicorum". Man kann beinahe als gewiss annehmen, dass die Brückenstrasse die älteste von ihren Schwestern ist und in diesem Betrachte glaube ich, den Dreirinderbrunnen für den ältesten in Sachsenhausen halten zu müssen.

Neue Brückenstrasse.

Da dem Fuhrwesen kein anderer Weg, als durch das Affenthor offen stund und die Bauernwägen an den Werktagen öfters

---

[149]) Heisst auch Elisabethen-Brunnen: quidam ad Battonn.

in langen Reihen aus und ein fuhren, so geschah es nicht selten, dass die Posten und Reisenden lange Zeit warten mussten, ehe sie durchkommen konnten. Dieser Unbequemlichkeit sollte also durch eine neue Strasse, die im J. 1810 über den Elisabethen-Kirchhof in gleicher Breite mit der Brückenstrasse angelegt wurde und durch ein neues Thor abgeholfen werden.

Häuser auf der Ostseite.

Das bei der Elisabethengasse stehende und 18.. auf dem Kirchhof erbaute Eck gehört zum Tannenbaum und wurde gleich diesem mit Lit. N. No. 1 bezeichnet.

Das folgende bis zum Thore reichende Gebäude macht den hintern Teil der Sonne aus.

Auf der Westseite.

Daselbst befindet sich bis jetzt nur ein einziges Haus. Man erwartet, dass das Eck zum Rade durch eine Erweiterung mit demselben noch in eine gleiche Linie werde zu stehen kommen.

Maingasse.

In der Baldemar'schen Handschrift von 1350 wird sie Vicus Mogi und in etwas jüngeren Handschriften Vicus Mogoni, Mogini, Mogani, Magoni und Magini genannt; in dem S. G. P. von 1368 aber heisst sie die Mengasse (Maingasse).[150]) Sie erstreckte sich, wie Baldemar sie beschreibt, von dem Thiergarten bis zur Mainbrücke. Man theilte sie nachmals in die obere und in die untere Maingasse. Ich führe die Stelle an, welche ihre Abtheilung zu erkennen gibt: „xiij β Hall. de domo orto (horto)

---

[150]) S. G. P. 1368. H. zu Sass. gelegen an der Mengasse.

et horreo parvo retro contiguis sitis *in Vico Mogini superiore* retro curiam domini Rudolffi Militis (jetzt hinter dem Cleeischen Hofe) latere meridionali.“ L. de 1452. f. 75.

It ij sol. hall. — legatum Henkelonis Lanificis — de domo Petri Meylsheimers, sita in Sassinhusen, superiori parte, vico Mogi, latere meridionali, iuxta curiam domini Rudolphi militis, prope tyliam. — Reg. cens. fabr.

It. 4 sol. — de domo sita in Sassinhusen superiori parte vico Mogi latere septentrionali ex opposito putei ibidem. — Ibid.

Die obere nahm im XV. Jahrhunderte den Namen der *Rittergasse* an, von der unteren aber oder dem Theile zwischen der Paradiesgasse und der Brücke findet man nicht, dass sie ihren Namen geändert hat; sie sollte also die Maingasse bleiben, obschon dieser Namen nicht mehr gehört wird, und man nun die Gegend nicht anders als „Hinter dem teutschen Hause“ zu nennen weiss. In einem Vik. Buche aus der Mitte des XIV. Jahrh. wird bei der Vikarie der h. Cosmas und Damian ein Zinshaus beschrieben: „sita in littori Mogi in vico ubi transitus per curiam Rudolffi militis in Sassinhusin latere septentrionali“. Vergleicht man diese Stelle mit den unten angeführten Beschwerden des Gottfried von Cleen, so wird man genöthigt zu glauben, dass die Maingasse damals unter dem Hofe der Ritter von Sachsenhausen ihren Durchgang gehabt. Das teutsche Haus, von welchem bei der Brückenstrasse nachzusehen ist, und der Cleeische Hof nehmen die ganze mittagische Seite der Gasse ein; gegen Mitternacht aber stehet ihr die Mainmauer an der Seite, vor deren Erbauung sich einige Häuser in der Gegend befanden, von welcher folgende Nachrichten mitzutheilen sind: 1487 schenkten Johann Frosch und Barbara, seine Gemalin, dem hiesigen Predigerkloster ein Pull (junges Huhn) jährlichen Zinses von einem Hause „by der nuen porten jegen dem Meun und jegen dem dutschen herren hof über neben der frauwen bruderhauss“. *(Aus der Kloster-Urkunde.)* Wir haben hier zwei Häuser. Das Eine scheint den Karmelitern gehört zu haben, indem man damals diese Ordensleute die Frauenbrüder zu nennen pflegte.

Gegen dem Cleeischen Hofe über befand sich ein leerer Platz, der bis an den Main zu diesem Hofe gehörte; wie aus den von Gottfried von Cleen dem Rathe ums J. 1490 überreichten Beschwerden und Forderungen abzunehmen ist, darinnen unter andern gesagt wird, der Rath habe auch den Flecken, der zum Hause bis in Mayn gehörte, verbauet. Man sehe bei den Nachrichten von der untern Mainmauer hierüber weiter nach.

Das Eck auf diesem Platze gegen dem Cleeische Hofe über. „jx Sol. hll. de domo in littore ex oposito Domini Rudolfi militis sita, vico Mogi latere septentrionali in acie respiciente meridiem et occidentem". P. B. de 1356. f. 29.

Als man 1390 mit dem Baue der oberen Mainmauer den Anfang machte, wurde dieses Eckhaus bald darauf niedergerissen und der erste noch stehende Thurm (der Hirtenthurm) an seine Stelle erbaut. Weil auf solche Weise der Zins vom Hause ganz aufhörte, so wurde nachmals auch die Stelle in dem Zinsbuche ausgelöscht.

Auf dem Tanzraine.

Unter dieser Benennung muss die Gegend bei der Mainmauer zwischen dem Cleeischen Hofe, der Paradiesgasse und der Main- oder Rittergasse verstanden werden.[151]) Sie war anfänglich von einem weit grösseren Umfang, verlor aber durch den Bau der Stadtmauer und die nachher erfolgte Vermehrung der Häuser das meiste von ihrer ersten Grösse. Zu den Volkslustbarkeiten der ältern Vorzeit gehörten unstreitig die Tänze unter freiem Himmel, welche damals noch in einem willkürlichen

---

[151]) O. U. Kath.-Klost. 1363. It. Gesesse und Garten zu Sassinhusen gelegen obewendig von Herrn Rudolfe von Sassinhusen an dem *Dantz reyhen.*

O. U. 1388. H. u. Hoff — gelegen zu Sassenhusen — *uff dem alden Dantzraine.* F.

Hüpfen und Springen bestanden und vorzüglich an den Kirchweihfesten statt hatten, ja vielleicht auch in der Pfingstwoche, wo jährlich noch eine Menge Menschen sich nach dem Wäldchen beim Forsthause und den nahgelegenen Orten zum Vergnügen hin drängt. Der zum Tanzen gewählte Ort hiess der Rain und nehme ich Rücksicht auf die eigentliche Bedeutung dieses Worts, welches die Gränze zwischen zwei Feldern anzeigte, so vermuthe ich, dass der Platz bald nach der Entstehung Sachsenhausens, ehe noch seine Gebäude bis dahin reichten, den Volkstänzen schon gewidmet war. Man nannte ihn deswegen den Tanzrain, die Tanzstatt und den Tanzplan. Aber seine Bestimmung scheint im XIV. Jahrhundert bereits aufgehört zu haben, indem er in der Lersn. Chronik II, 728 schon der alte Tanzrain genannt wird, wofür nachher auch die alte Tanzstatt und der alte Tanzplan gehört wurden.

Die Lage und Benennungen des Platzes verbürgen folgende aus den Zinsbüchern und anderswoher genommenen und mit einigen Anmerkungen begleiteten Stellen:

„Ij sol. den. (in anniversario Conradi dicti der Gute militis) de domo of deme Reyne ex opposito Curie Conradi jam dicti sita.“ P. B. de 1356. f. 28.

Da in der jetzigen Paradiesgasse ausser den Rittern von Sachsenhausen auch noch ein anderes ritterbürtiges Geschlecht, die Schenken von Schweinsberg, ansässig war, so lässt sich nicht entscheiden, ob der Ritter Conrad zu diesem oder zu jenem Geschlechte gehörte, denn das Wort Gude (Gute) scheint hier eher einen Beinamen, als den Geschlechtsnamen anzuzeigen [doch vgl. oben S. 16]. In dem Anniversarien-Buche des hiesigen Prediger-Klosters von 1421 f. 9 wird ein Zinshaus „retro curiam domini Rudolfi of dem reyne in Vico iuxta mogum“ beschrieben. Der Ritter Rudolf von Sachsenhausen bewohnte das Eck, welches nachmals der Cleeische und auch der Frankensteinische Hof genannt wurde.

In einem Zinsregister der Peterskirche vom XV. Jahrh. f. 30 heisst es: „von eynem huse of deme reyne hinder deme dutschen huse.“ Die Lage des deutschen Hauses neben dem Cleeischen Hofe ist bekannt. In dem Zinsbuche von 1405 f. 52

wird ein Haus „uff dem dantz Reyne", und in dem S. G. P. von 1417 „zu Sassenhusen by dem alden danzreyne" angezeigt. In den Z. B. von 1390 f. 14 lautet die Beschreibung eines Hauses „in Sassenhusen vff der alden dantzstat", und in einem andern von 1452 „vff der alden dantzstaid".

Die Benennung des Platzes „uff dem dantz-Plahen" findet man in dem Zinsbuche von 1405 f. 52 und ebendaselbst f. 75 ist die folgende Beschreibung eines Hauses noch besonders zu bemerken: „sita in Sassenhusen superiore parte ex opposito Rudolphi Militis de Prumheim", welcher Beschreibung eine andere Hand neben auf dem Rande noch hinzufügte: „apud turrim by dem dantzplahen".

Der Hof des Ritters Rudolf ist nun, wie schon gesagt wurde, der Cleeische Hof, und der Thurm gegen demselben und der Paradiesgasse über steht noch. Die Ritter von Sachsenhausen waren die Erben der Ritter von Prumheim, genannt von Klettenberg, weswegen sie auch das Wappen dieser Familie in ihr Schild aufnahmen und sich zuweilen von Prumheim schrieben. [Dagegen oben S. 14.] Noch kommt in einer Handschrift des XV. Jahrh. ein Haus „off der alden Dantzplanstadt in Sassenhusen" vor.[153]) In der Mitte dieses Platzes stund eine Linde,

---

[152]) O. U. 1357. — Joh. dictus Klus et Emercho filius ejus oppidani Francof. recognoverunt coram judice officiali, domum eorum in Sassenhusen sitam in superiori parte, vico Mogi, in loco dicto *vffme Reyne* — fore censualem.

It. sol. den. lev. legavit Metza dicta Rindeschenkelin — de domo quadam in Sassinhusen, superius, prope locum Dantzestad sita. Reg. cens. fabr.

Auf dem alten Tanzrayne. Lersn. II, 728 ad ann. 1386.

[153]) S. G. P. 1389. H. uf dem Dantzrein zu Sass.

— 1416. H. bei dem alten Dantzreinen zu Sass. Auch 1417.

O. U. 1418. H. gelegen zu Sass. by dem alten Dantzreihen.

— 1433. H. zu Sass. by dem alten Danzreihen als man zu der nuwen Porten get gein Henne *Fulders* des alten Hofe über hinten zu gen der Klappergasze.

— 1455. H. vf dem Reyne.

— 1467. H. zu Sass. by dem Dantzreyne. F.

von der das S. G. P. von 1459 spricht und worin es unter anderm heisst: „zu Sassenhusen uf dem Orte (Ecke) unter der Linde by unsers Herren des scholtheisen (Wenzel von Cleen) hof.“[154])

Das Tanzen unter der Linde ist eine alte und bei vielen Landleuten noch herrschende Sitte. Der Baum wird sehr alt, und breitet seine Aeste sehr weit aus. Wer weiss, ob gedachte Linde nicht die nämliche noch war, zu deren Schatten einstens die Tanzenden bei schwüligen Sommertagen ihre Zuflucht nahmen. Wenn übrigens die Zinsbücher ein Haus *Hinter dem Cleeischen Hofe* anzeigen, so ist dasselbe in der untern Gegend der Paradiesgasse oder auch im Eingange der Rittergasse zu suchen.

Rittergasse.

Durch die vorher bei der Maingasse mitgetheilten Nachrichten sind wir schon belehrt worden, dass die Rittergasse in früheren Zeiten zu der Obermaingasse gehörte.[155]) Dass aber auch ihre untere Gegend als ein Theil des Tanzrains betrachtet wurde, ist aus einer Urkunde des Offizials der hiesigen Probstei von 1359 abzunehmen, wo ein Johann Klaus und sein Sohn Emericho bekennen, dass sie von ihrem Hause „sita in Sassinhusen superiore parte vico mogi *latere meridionali* in loco dicto uffme Reyne“ der Präsenz des S. Barthol.-Stifts III Schilling Heller ewigen Zinses auf Martini zu zahlen haben. [Vgl. auch Not. 152.] Die Namensänderung dieser Gasse scheint sich nicht lange vor der Mitte des XV. Jahrh. zugetragen zu haben. Das

---

154) [S. auch S. 98: prope tiliam.]

155) S. G. P. 1495. Die Rittergasse zu Sass. auch schon 1461—65. O. U. 1499. 2 H. — an eynander zu Sassenhusen in der Rittergassen zwuschen N. uf eyner und uff der andern Siten ein *Hofstatt* darauf etswann eyn *Gotshuss* gestanden hait. F.

S. G. P. von 1456 setzt einen Hof, *den Biddermannshof,*[156]) in die Rittergasse und machte mich das erstemal mit einem solchen Namen der Gasse bekannt. Doch weiss ich nicht mit Gewissheit zu entscheiden, welcher von den beiden Rittergassen dieser Hof angehörte. Noch ein Zeugniss des Namens von 1478 ist bei dem Paradiesbrunnen zu finden.

Dass diese Gassen ihr Namen von den ehemals ansässigen Rittern erhalten haben, wird wohl keinem Zweifel unterworfen sein. Im J. 1675 am 13. Mai Morgens um 9 Uhr brannten in dieser Gasse drei Wohnhäuser ganz ab. Lersn. II, 777.

Häuser auf der Südseite.

N. No. 55. Das Eck an der kleinen Rittergasse.
N. No. 189.
N. No. 190.
N. No. 191.
N. No. 198.
N. No. 199.
N. No. 200.
N. No. 201. Ein vorstehendes Eck.
N. No. 205. Gab zur Vikarie der h. Anna im h. Barthol.-Stifte auf Marien Geburt 7 Kreuzer 2 H. Grundzins.
N. No. 208.
N. No. 209.
N. No. 210.
N. No. 214. Das Eck an der Paradiesgasse, vermuthlich das nämliche Haus, welches vor Zeiten das *Pforthaus* hiess; weil es gegen der Neuen Pforte über stund und die drei ersten neben der zugemauerten Pforte stehende Häuser damals noch

---

[156]) Bürgerbuch 1362. Garden u. Hoff zu Sassenhusen, genannt Bidermannshoff.

S. G. P. 1456. Der Biddermannshof in der Rittergasse zu Sass.

O. U. 1467. H. Schure und Garten gelegen zu Sassenhusen in eym Hofe genannt der Bydermannshoff zuschen N. u. N. — F.

nicht erbanet waren. „XVI½ hell. von dem porthausz an der neuen porten dicta Affenstein.“ R. C. Capellae S. Petri de 1471 f. 10 unter den Zinsen von Sachsenhausen. Jedoch sind die Worte: dicta Affenstein ausgestrichen.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Klüppelhofe und der Stumpfegasse.

N. No. 186. Das doppelte Eck am Klüppelhofe.

N. No. 187.

N. No. 188.

N. No. 189. *Im reformirten Hause.* Das Eck an der Stumpfengasse.

II.

Zwischen der Stumpfegasse und dem gegen der Paradiesgasse überstehenden Thurme.

N. No. 196. Das andere Eck an der Stumpfengasse.

N. No. 197.

N. No. 202.

N. No. 204.

N. No. 203.

N. No. 206.

N. No. 207. Dieses Haus war vor Zeiten das Eck am Tanzraine. Zwischen ihm und dem folgenden Hause befindet sich eine Almei oder ein geschlossenes Gässchen, von dem ich noch besonders reden werde.

N. No. 211.

N. No. 212.

N. No. 213. Das Eck bei dem Thurme.

Ein kleines Häuschen an der östlichen Seite des Thurms und wider der zugemauerten Neuen Pforte, welches sonst des Kuhhirten Wohnung gewesen.[157])

Der erste Thurm der Mainmauer gegen dem Cleeischen Hofe über, darauf nun der Kuhhirt wohnt und der deswegen der Kuhhirtenthurm genannt wird.

Paradiesbrunnen.

In ältern Zeiten hatten die Fischer im obern Theile von Sachsenhausen nächst beim Wasser ihre Wohnsitze, und die Löher im untern Theile; aber nach der Erweiterung des Orts zogen sich die Fischer grösstentheils abwärts und bauten sich zwischen den Löhern und dem Thore an. Der erste Aufenthaltsort der Fischer hat sich nachher noch lange in der Benennung des *Fischerborns* im Andenken erhalten.[158]). Das S. G. Protokoll von 1411 erwähnet dieses Namens und in eben demselben 1415 wird des Borns „gen der von Sassenhusen hof uber zu Sassenhusen" gedacht. In einer Urkunde von 1425/26 werden drei Häuser zu Sachsenhausen: „zwei aneinander hinter dem *Fischerborn* by der von Sassinhusen hofe (nun dem Cleeischen Hofe) uber, das dritte hus *gein Wolfe von Sassenhusen Selgen hofe uber*" beschrieben. In einem Zinsbriefe des heil. Geist-

---

[157]) Sassenhusen: Eyn hoes Huschin gelegen in der *Rittergassen* by der *nuwen Porthen* uf der Siten gen Mitternacht, gein der *deutschen Herrn Hofe uber der etwan gewest ist der Jungherrn von Clehen*(?) Wsfrkl. Z. B. von 1480.

[158]) S. G. P. 1411. H. zu Sass. by dem Fischerborne.

O. U. 1432. H. zu Sass. gelegen by dem Fischerborn.

— 1432. Zwei H. nebst Hofchin zu Sass. by dem Fischerborn.

— 1433. Hofstadt, Flecken und Garten gel. zu Sassenh. obendig H. Rudolf von Sachsenhausen seelg. Hof hieseit des Fischerbohrnes.

— 1472. Ort H. zu Sass. in der Rittergassen gen dem Fischer born uber.

— 1478. Ein klein Ort H. zu Sass. in der Rittergassen gen dem Fischerborn über, stosst hinten an die Stadtmauer. F.

spitals von 1457 wird ein „wuster Flecken zu Sassenhusen gen Jungher Wenzels von Cleehen hof und dem *Fischerborn* über und in der rittergaszen“ angezeigt. Auch spricht noch ein Insatzbrief von 1478 von einem „orthus (Eckhause) in Sassenhusen in der Rittergasse gen dem Fischerborn uber“. Ich stehe von weiteren Beweisen ab; indem ich glaube, dass die angeführten Stellen schon hinreichend sind, jeden Zweifel über den wahren Standort des Fischerborns zu beseitigen. Eine alte Handschrift des 15. Jahrhunderts gedenkt des *Ritterborns* in Sachsenhausen, der höchst wahrscheinlich kein anderer als der vorgedachte Brunnen in der Rittergasse war und damals den Namen von seinen nächsten Anwohnern, den Rittern von Cleen erhielt. Im J. 1544 verkief Peter Schuckhart an Jacob Stephan 1 fl. von seinem Hause „am nuwen Bron“, das hinten auf die Mainmauer stiess. Ich habe diese Nachricht aus einer alten Copie genommen, auf deren Rückseite noch folgende Worte zu lesen waren: „1 fl. von eime Hauss am Cleeischen Hof Brunnen.“ Man könnte den ersten Namen von der damals noch gegenüber gestandenen Neuenpforte herleiten, und sagen, der Brunnen habe anfänglich der Neuenpfortebron und nachmals durch eine Abkürzung seines Namens der *neue Born* geheissen, allein mit mehrerer Wahrscheinlichkeit glaube ich behaupten zu können, dass der Brunnen wegen seiner grossen Baufälligkeit von Grund aus neu erbauet werden musste, und daher von Einigen der Neuebron genannt wurde. Den Cleeischenhofbrunnen fand ich auch in Handschriften von 1741 und 1746 und ich habe ihn in den folgenden Sechzig oder Siebenziger Jahren noch öfters nennen gehört. Obschon er im Eingange der Rittergasse beim Eckhause M. 214 steht, so hat man ihm doch von der nah am gedachten Ecke herabziehenden Paradiesgasse den Namen beigelegt, als er eben aus einem offenen Ziehbrunnen ein geschlossener Pumpenbrunnen wurde. Auf der steinernen Pumpensäule wurden Adam und Eva, unsere ersten Aeltern, mit dem Baume des Lebens aufgestellt, um hierdurch seinen geänderten Namen anzuzeigen.

Grosse Rittergasse.

Wo die Rittergasse aufhört, nämlich bei der kleinen Rittergasse und dem gegen derselben gelegenen Klüppelhofe, da nimmt die grosse Rittergasse ihren Anfang und endigt sich beim Thiergarten. Bei der Maingasse habe ich schon bewiesen, dass sie in ältern Zeiten mit derselben gleichen Namen führte, und zugleich auch einen Theil der obern Maingasse ausmachte. Die obere Maingasse aber nahm im XV. Jahrhunderte den Namen der Rittergasse an, der sich nachmals in die Rittergasse und in die grosse Rittergasse theilte. Ich zweifele nicht daran, dass der neuere Namen durch die in der Gegend wohnenden Ritter veranlasst wurde. Auf der Nordseite gibt uns das Gässchen hinter dem Brunnen und das am Ende angeschlagene Blech mit der Aufschrift „Im Thiergarten" die Gränze zwischen diesem und der grossen Rittergasse zu erkennen, aber auf der entgegengesetzten Seite, wo keine Trennung der Häuser wahrzunehmen ist, und doch diese weder der einen noch der andern Gasse alle zugeeignet werden können, habe ich gerade gegen dem vorgedachten Gässchen über zwischen den Häusern N. No. 144 und 145 den Scheidepunkt festgesetzt, und den untern Theil der Häuser bis zur Frankenhofgasse der grossen Rittergasse und den obern Theil zwischen der Klappergasse und dem Hause N. No. 145 dem Thiergarten angewiesen, wodurch jede Gasse das ihrige erhält.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen dem Hause No. 144 und der Frankenhofgasse.

N. No. 145.
N. No. 146.
N. No. 147.
N. No. 151.
N. No. 161. Das Eck an der Frankenhofgasse.

II.

Zwischen der Frankenhofgasse und dem Stumpfengässchen.

N. No. 169. Das andere Eck an der Frankenhofgasse.
N. No. 170.
N. No. 171. Das Eck am Stumpfengässchen.

III.

Zwischen dem Stumpfengässchen und der kleinen Rittergasse.

N. No. 176. Das andere Eck am Stumpfengässchen.
N. No. 177.
N. No. 178.
Das Eck an der kleinen Rittergasse ohne Nummer.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Gässchen hinter dem Brunnen und dem Stumpfengässchen.

N. No. 148. Ein doppeltes Eck.

II.

Zwischen dem Stumpfengässchen und der Auslagergasse.

N. No. 149. Ein doppeltes Eck.

III.

Zwischen der Auslagergasse und dem Klüppelhofe.

N. No. 157. Das Eck an der Auslagergasse.
N. No. 158.
N. No. 159. Dieses Haus steht zwischen zwei geschlossenen Gässchen.
N. No. 160. Ein Backhaus.
N. No. 179.
Die Eckmauer, welche den Klüppelhof einschliesst.

Im Thiergarten.

Eine am östlichen Ende von Sachsenhausen gelegene Gegend.[159]) Sie nimmt am Gässchen hinter dem .... Brunnen, wo an dem vorstehenden Ecke das schwarze Blech mit der Aufschrift: „Im Thiergarten" angeschlagen ist, ihren Anfang, und endiget sich beim Holzmagazine. In einer Urkunde von 12.. wird der Thiergarten als eine oben am Main zwischen Sachsenhausen und dem Walde gelegene Gegend beschrieben.[160]) Ein Theil davon wurde zur Vergrösserung Sachsenhausens verwendet, und derselbe behielt den Namen bei. Wenn ich das Ende des Thiergartens beim Holzmagazin festsetzte, so geschah dieses aus keiner andern Ursache, als weil derselbe als Gasse betrach-

---

[159]) S. G. P. 1448. ein Garten im Diergarten vor Sass.

StdtRchg. de 1463. It. ij ℔ ij ß an xxvij Tagen die Graben by dem Diergarten zu fegen.

— 1469. It. XLViij libr. han wir geben Josten Kollertal für eyn Garten gelegen zu Sassenhusen vsswendig der stadt by dem Diergarten, als der darumb kaufft ist.

1606. Thurm beim Thiergarten. Lersn. I, 541.

1611. Thiergarten wird zur Vestung gezogen. Lersn. I, 26.

Lt. StdtRch. de 1611 erkauft der Rath mehrere Häuser am Thiergarten zu S. zur Erweiterung desselben Walls und Bollwerks.

— 1612. Desgleichen noch erkauft und bezahlt mit 317 fl. 6 ß. F.

1625. Gewölb zu Sachsenhausen bei dem Thiergarten. Lersner II, p. 521. col. 2.

1633. Thiergartenwall. Mspt. C. Kitsch.

Lt. Allmenden-Notizen de 1650 ging der Zwinger in Sassenhussen vom Elephanten-Thurm bis hinten nach dem Thiergarten.

[160]) [Diese Urkunde kenne ich nicht. Wohl aber belehnt 1345 Kaiser Ludwig den Ritter Rudolf von Sachsenhausen mit den Lehen, die bisher Heinrich von Urberg vom Reiche getragen, nemlich einem Theil des Hofs zu Sachsenhausen, dem Trieb daneben, dem Baumgarten gegenüber, zwei Huben Landes im Sachsenhäuser Feld und dem *Thiergarten*, der in die zwei Huben zu messen ist. C. D. 592. Rudolf hatte diese Güter dem Heinrich von Urberg abgekauft, wie ein Attestat des Raths von 1345, feria oct. post Festum Viti et Modesti besagt. Vgl. oben S. 17.]

tet nicht weiter reichte. Der grosse Platz des Holzmagazins ist deswegen vom innern Thiergarten nicht auszuschliessen, zu welchem auch noch die Festungswerke der Gegend gehörten. In dem S. G. P. von 1401 kömmt noch der „Thiergarten vor Sassenhusen" vor, hier muss aber nicht der ganze Thiergarten verstanden werden, sondern nur ein Theil desselben, welcher ausserhalb Sachsenhausen im Felde noch übrig geblieben war. Ein halber Morgen Acker oben am Main, welcher zu den Stadtgütern gehört, und vor der Demolirung der Festungswerke nächst bei der Abdachung der äussersten Brustwehre lag, wird in einem städtischen Buche auch noch in dem Thiergarten beschrieben.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der Klappergasse und dem Hause N No. 145.

N. No. 141. Das Eck an der Klappergasse.
N. No. 142.
N. No. 143.
N. No. 144.
N. No. 144 neben 145 der grossen Rittergasse.

II.

Zwischen der Klappergasse und dem Thiergarten.

N. No. 117. Das Eck an der Klappergasse.
N. No. 118.
N. No. 119. Ein vorstehendes Eck.
N. No. 120.
N. No. 121.
N. No. 122.
N. No. 123.
N. No. 124.
N. No. 124. Das Eck an der Thiergasse beim Holzmagazin.

Häuser auf der Nordseite.

N. No. 129. Das Eck an der Stumpfengasse wider dem Holzmagazin.

N. No. 132. Das Eck gegen dem vorigen über, welches hinten im Höfchen auch ein Eck bildet.

N. No. 133.

N. No. 134.

N. No. 135.

N. No. 136.

N. No. 137.

N. No. 138.

N. No. 139.

N. No. 140. Ein vorstehendes Eck, an dessen Nebenseite die Benennung der Gegend: „Im Thiergarten“ angezeigt wird.

N. No. 148. Das zurückstehende Eck am Gässchen, das auch hinten ein Eck macht.

Im Höfchen.

Ein kurzes Gässchen, welches ohne das Haus N. 129 wider der Mauer des Holzmagazins liegen würde. Es breitet sich hinter gedachtem Hause weiter gegen Osten aus, und in der Mitte seiner westlichen Seite öffnet sich ein kleines Plätzchen, wodurch die hintere Gegend des Gässchens einem kleinen Hofe ähnlich sieht, und desswegen auch von den Leuten die Benennung: „Im Höfchen“ erhalten hat.

Häuser auf der Ostseite.

Das Eck. S. 129 im Thiergarten.

N. No. 130.

N. No. 131.

Gässchen hinter dem ... Brunnen.

Dieses Gässchen bestimmt die Gränze zwischen der grossen Rittergasse und dem Thiergarten. Es ist in seinem Eingange nicht so schmal als das folgende Gässchen, und breitet sich hinter seiner östlichen Ecke auch noch weiter aus, sonst aber ist

es um die Hälfte kürzer als das folgende; indem der grosse Bleichgarten N. 155 es schon in der Mitte hindert, seinen Lauf nach dem Zwinger bei der Mainmauer fortzusetzen. Die zwei hinter den beiden Ecken N. 148 stehenden Gebäude sind nicht nummerirt.

Brunnen am Thiergarten.

[Battonn gibt hier keinen Text.]

Stumpfegässchen

ober der Auslagergasse.

Ein vorne und hinten sehr schmales, in der Mitte aber gegen Westen sich breiter dehnendes Gässchen. Zu seiner Ungleichheit trägt das auf der östlichen Seite vorstehende Eckgebäude sehr vieles bei, um das man sich erst wenden muss, wenn man das Ende des Gässchens erblicken will. Dasselbe hat östlich einen grossen Bleichgarten an der Seite liegen, von dem es hinten bei dem Hause N. No. 155 (siehe in der Auslagergasse) geschlossen wird.

Auslagergasse.

Diese hat oben in der grossen Rittergasse ihren Eingang, breitet sich in ihrem Laufe immer weiter aus, und nimmt hinten bei dem vierten Thurme der Mainmauer eine Wendung durch den Zwinger nach dem Holzmagazin, dessen Mauer die Gasse schliesst. Ein kleines Thor an der östlichen Seite des Thurms gestattet den Eingang ins Auslager,[161]) und die Gasse ist der

---

[161]) *Auslager betr.* Zwei neben der Einfahrt auf das Auslager in S. und einen neben dem *Hirtenthurm* daselbst befindliche Nussbäume zu versteigern. Bau-Amt, 6. Januar 1783.

Gewölb am Auslager 1704 gemacht. Lersn. II, 26. (1625) II, 521. Hirtenthurm beim Auslager. Publ. Bau-Amts, 6. Jan. 1783.

einzige Weg zu demselben zu gelangen. Hieraus ist schon zu ersehen, wie ihre Benennung entstanden ist.

Häuser auf der Ostseite.

N. No. 152. Neben dem Ecke der grossen Rittergasse 149.
N. No. 153.
N. No. 154.
N. No. 155. Zu diesem Hause gehört ein grosser Bleichgarten, dessen Mauer hinten um das Eck läuft, und in dem Zwinger noch einige zum Bleichgarten gehörende Gebäude aufnimmt.

Häuser auf der Westseite.

Das Eck S. 157 in der grossen Rittergasse.
N. No. 136. Auf einer Seite zwischen einer Hofmauer und auf der andern zwischen einer Gartenmauer.

Auf der Nordseite

befindet sich die Mainmauer mit dem Thurm und dem kleinen Thore, von welchem ich vorher gesprochen habe.

Im Klüppelhofe.

Oder nach der gemeinen Sprache der Sachsenhäuser: „Im Klöppelhoff". Dieser Hof liegt auf der nördlichen Seite der grossen Rittergasse.[162]) Sein Eingang sieht einer Gasse ähnlich, die nachmals in einen sehr unregelmässigen Platz voller Winkel übergeht. Der gänzliche Mangel an Nachrichten gestattet nicht, ein Mehreres von ihm zu sagen.

---

[162]) O. U. 1581. H. zu Sass. in der Rittergasse neben dem Klöppelhofe
O. U. 1596. H. zu Sass. im *Klüpelhof* stosst hinten auf ein Alment. F.

Häuser auf der Ostseite.

Wider der Eckmauer, Eingangs rechter Hand, hangen die Feuerleitern des Obernquartiers.

N. No. 180. Ein vorstehendes Eck.

N. No. 181. Ein vorstehendes Eck.

N. No. 182. Dieses Haus steht rückwärts neben dem vorigen, und läuft auch noch hinter demselben her.

Häuser auf der Nordseite
welche alle auf die Mainmauer stossen.

N. No. 183. In der Ecke.

N. No. 184.

N. No. 185.

N. No. 186. Ein schief stehendes und weit in den Hof vorschiessendes doppeltes Eck.

N. No. 187. Liegt neben dem vorigen, aber weit zurück. Die west- und südwärts stehenden Häuser berühren nur von hinten den Hof, und gehören folglich nicht hierher.

Stumpfegasse
auf der nördlichen Seite der Rittergasse.

Diese Gasse hat zwischen den Häusern N. 192 und 196 ihren Eingang und stösst hinten auf die Mainmauer. Niemand weiss von ihr einen Namen anzugeben.

Häuser auf der Ostseite.

N. No. 193. Neben dem Ecke 192 der Rittergasse.

N. No. 194. Wider der Mainmauer.

Häuser auf der Westseite.

N. No. 195. Zwischen dem Ecke 196 und der Mainmauer.

Geschlossene Gässchen.

I.

In der grossen Rittergasse.

Zwischen den nördlichen Häusern dieser Gasse befindet sich eine Andaue und wahrscheinlich lag um dieselbe ein offener Platz, von dem,. als er überbauet wurde, die zwei schmalen Gässchen übrig blieben, welche nun geschlossen sind. Das zwischen ihnen stehende Haus ist mit N. No. 159 bezeichnet, und in dem westlichen Gässchen ist das Fegloch der Andaue.

II.

In der Rittergasse.

Nehmen wir den Belagerungsplan von 1552 zu Handen, so sehen wir, dass die nördlichen Häuser der Rittergasse damals noch nicht bis zur neuen Pforte reichten, und das Haus N. 207 war zur selbigen Zeit noch das Eck am Tanzraine. Aber in späteren Zeiten wurden drei Häuser auf dem Platze erbauet, und weil sie wegen Lichtrecht wider das gedachte Eck nicht durften gesetzt werden, so musste ein neues Gässchen zwischen der Rittergasse und dem Zwinger entstehen, welches nun geschlossen ist.

Thiergasse.

Eine ganz hinten beim Holzmagazin gelegene Gasse. Sie ist am Ende geschlossen und hat einzig auf der westlichen Seite ihre Häuser stehen, indem die allzunahe Mauer des Holzmagazins nicht erlaubte, noch eine Reihe Häuser zu erbauen. Wider der Mauer beim Eingange der Gasse ist ein Blech mit dem Namen der Gegend: „Im Thiergarten“ angeschlagen und von diesem Bleche hat man anfänglich die Gasse, wie ich vermuthe, die Thiergartengasse, und zuletzt abgekürzt die Thiergasse geheissen.

Häuser.

Das Eck S. N. No. 4 im Thiergarten.
N. No. 125.
N. No. 126.
N. No. 127.
N. No. 128. Hinten in der Ecke.

Klappergasse.

Dass die erste Anlage dieser Gasse nächst beim obern Ende der kleinen Rittergasse ihren Anfang nahm, und dass sie 1552 nur noch aus wenigen Häusern bestand, ist aus dem alten, schon öfters erwähnten Belagerungsplane zu ersehen.[163]) Die Reihen ihrer Häuser verlängerten sich nach und nach gegen Osten hin, bis sie zuletzt eine Wendung gegen Norden machten und sich mit den Ecken im Thiergarten vereinigten. Sie wurde durch ihre Wendung eine Winkelgasse. Ziehen wir den grossen merianischen Stadtplan von 16.. zu Rathe, so wird er uns zeigen, dass die östlichen Häuser der untern Gegend damals noch nicht erbauet waren, weil ihnen eine Schanze (die Katz) im Wege stand. Aus dem Ganzen erhellt, dass diese Gasse erst in neuern Zeiten entstanden ist, weswegen auch Baldemar ihrer nicht gedenken konnte. Da sie noch namenlos war, so entzog man der kleinen Rittergasse, die sonst die Klappergasse hiess, ihren Namen und legte ihn dieser Gasse bei.[164])

Häuser auf der Südseite.

N. No. 39. Neben 38 der kl. Rittergasse.
N. No. 40.

---

[163]) Die Klappergasse kommt in dem Schöffengerichts-Protocoll des Jahres 1389 vor.

[164]) O. U. 1478. H. Hoff, Stallungen und Garten, genannt der *Pilsengarten* gelegen zu Sassenhusen in der *Klappergassen* zuschen N. u. N. und stosse hinden uff unserer Stedte Muren. F.

N. No. 41.
N. No. 42.
N. No. 76.
N. No. 78.
N. No. 79.
N. No. 80.
N. No. 81.
N. No. 82. Ein vorstehendes Eck.
N. No. 84.
N. No. 86.
N. No. 88.

N. No. 89. Diesem Hause liegt östlich ein geschlossenes Gässchen an der Seite.

N. No. 93. Besteht eigentlich aus zwei Häusern, welche durch ein geschlossenes Gässchen getheilt sind.

N. No. 97. Nach diesem wieder ein sehr schmales geschlossenes Gässchen.

N. No. 100.

N. No. 104. Ein Garten, welcher vorne von dem Hause 104 durch ein geschlossenes Gässchen getrennt ist und ostwärts auf einen geschlossenen Platz stösst, worauf inwendig ein Haus, auch mit N. 104 bezeichnet, ein vorstehendes Eck macht. Beide Häuser und der Garten werden vermuthlich einem Herrn gehören.

Häuser auf der Ostseite.

N. No. 105. Neben vorigem.
N. No. 106.
N. No. 107.
N. No. 108.
N. No. 109.
N. No. 111.
N. No. 112.
N. No. 113.
N. No. 117. Neben dem Ecke 117 im Thiergarten.

Häuser auf der Nordseite.

N. No. 73. Neben dem Ecke 72 der kl. Rittergasse.
N. No. 74.
N. No. 75.
N. No. 77.
N. No. 83. Nach diesem Hause ein geschlossenes Gässchen.
N. No. 85. Steht hinter dem Gässchen.
N. No. 87. Neben dem Gässchen.
N. No. 90.
N. No. 91.
N. No. 92.
N. No. 94.
N. No. 95.
N. No. 96. Das Eck an dem Stumpfegässchen.
N. No. 96. Das andere Eck, welches auch neben im Gässchen noch ein vorstehendes Eck macht.
N. No. 98.
N. No. 99.
N. N. 102. Steht hinten in der Stumpfengasse, dessen Hof vorne das westliche Eck der Gasse ist.

Das doppelte Eck oder der Hof des folgenden Hauses zwischen der Stumpfegasse und der gegen Norden sich wendenden Klappergasse.

Häuser auf der Westseite.

N. No. 103. Sein Hof ist das vorgemeldete doppelte Eck.
N. No. 110.
N. No. 114. Ein vorstehendes Eck.
N. No. 115.
N. No. 116. Neben dem Ecke 141 im Thiergarten.

Brunnen in der Klappergasse.

Von ihm ist kein Namen bekannt. Er steht vor dem Hause No. 96 und erhielt 1789 eine Pumpe.

Stumpfegässchen in der Klappergasse.

Auf der nördlichen Seite dieser Gasse ist zwischen den Häusern, welche beide mit N. 96 bezeichnet sind, ein Plätzchen wahrzunehmen, das hinten durch ein vorstehendes Eck bis zu einem sehr schmalen Gässchen geenget wird. Weiter weiss ich von demselben nichts zu sagen.

Stumpfegasse in der Klappergasse.

Eine breite, aber nicht tiefe Gasse neben dem doppelten Eck, bei welchen sich die Klappergasse gegen Norden wendet, gelegen. Das Haus N. 102 schliesst hinten die Gasse.

Geschlossene Gässchen in der Klappergasse.

Wir zählen auf der West- und Nordseite dieser Gasse fünf geschlossene Gässchen. Weil nichts besonderes von ihnen gesagt werden kann, so musste ich es hier bei ihrer blossen Anzeige bewenden lassen. Ihre Lage ist jedoch bei den Häusern ausfindig zu machen.

Frankenhofgasse.

Oder auch nur im Frankenhofe. Diese Gasse hat in der grossen Rittergasse die Häuser N. 161 und 169 bei ihrem Eingange stehen, und hinter denselben liegt ein offener Platz, dessen Gebäude den weiteren Gang nach einer anderen Gasse verhindert. Der Name Frankenhofgasse ist an dem Ecke N. 161 angeschlagen. Einige Bewnhner der Gegend wollen mich versichern, der Hof habe einstens dem Herrn von Frankenstein gehört, und heisse deswegen noch der Frankenhof. Ihre Sage scheint nicht ganz grundlos zu sein. Aus dem Frankensteinerhofe konnte gar leicht durch eine Namens-Abkürzung der Frankenhof genannt werden. In einer für den Paradiesbrunnen angeführten Urkunde von 1426 werden zwei Häuser hinter diesem Brunnen gegen der von Sachsenhausen-Hofe über, und das

dritte gegen Wolf von Sachsenhausen seeligen Hofe über beschrieben. Wir haben hier zwei ganz verschiedene Höfe der Ritter von Sachsenhausen.[165]) Der erste war derjenige, welcher nun der Cleeische oder Frankensteinische Hof heisst, und der andere möchte nun der Frankenhof sein. Wolf (sonst Lupus) Ritter von Sachsenhausen lebte wahrscheinlich noch vor der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Man findet nichts von seiner Nachkommenschaft. Vermuthlich erlosch also mit ihm seine Linie, und sein Hof fiel auf die rudolphinische Linie.[166]) Die Sache erhält dadurch grosse Wahrscheinlichkeit, dass dieselbe eine Hofstatt und einen Garten in der Klappergasse, welche nun die Rittergasse ist, besass, die hinten, wie ich glaube, auf den Frankenhof stiessen, und zu demselben gehörten. Nach dem Abgange der Familie von Sachsenhausen kamen ihre Lehen und Güter an die Ritter von Cleen, und nach diesen an das adeliche Geschlecht der Herren von Frankenstein. Um beide Höfe von einander zu unterscheiden nahm der Eine den Namen von den Cleen an, der Andere aber wurde der Frankensteiner oder Frankenhof genannt.

Häuser hinten auf der Südseite.

N. No. 162. Neben dem Ecke 161 der gr. Rittergasse.
N. No. 163. Ein vorstehendes Eck.
N. No. 164.
N. No. 165.

---

[165]) O. U. 1381. H. Hof und Schuer zu Sass. stosst hinten auf *Wolf von Sassenhusen den eltisten.*

— 1411. H. zu Sass. gen *Wolfs* v. Sassenhusen Hofe über.

— 1426. Drei H. zu Sass. zwei aneinander hinder dem Fischerborn by der v. Sassenhusen Hofe über, das dritte H. gein *Wolfen v. Sassenhusen selgen* Hofe über.

[166]) [Vgl. oben S. 17. Der Schultheiss Rudolf von Sachsenhausen hatte aus jeder seiner beiden Ehen einen Sohn, der Wolf genannt war. Wolf der Alte starb um 1386 kinderlos. Er war nur Edelknecht, nicht Ritter. Er hatte mit seinen rechten Schwestern den väterlichen Hof in

Häuser auf der Westseite.

N. No. 166.
N. No. 167. Ein vorstehendes Eck.
N. No. 168. Neben dem Ecke 169 der gr. Rittergasse.

Stumpfegasse

auf der Südseite der grossen Rittergasse.

Ich glaube, dass diese aus mehreren Häusern bestehende Gasse in älteren Zeiten wie jede andere ihren eigenen Namen hatte. Allein man gewöhnte sich daran, die kleineren Gassen, welche nur einen Eingang aber keinen Ausgang hatten, Stumpfegasse zu nennen, wodurch endlich die meisten Namen solcher Gassen in Vergessenheit geriethen. Die Gasse, von welcher hier die Rede ist, hat die Frankenhofgasse und die kleine Rittergasse zu Nachbarinnen, oder sie hat, um ihre Lage noch genauer zu bestimmen, zwischen den Ecken N. 171 und 176 ihren Eingang.

Häuser auf der Ostseite.

N. No. 172. Neben dem Ecke 171.
N. No. 173. Ein vorstehendes Eck.

Häuser auf der Südseite.

N. No. 174.
N. No. 175. Zwischen dem vorigen und dem folgenden.

Häuser auf der Westseite.

N. No. 175. Neben dem Ecke 176.

Frankfurt — den Münz-Hof — ererbt und an den Kurfürsten von Trier verkauft. Einen Hof in Sachsenhausen scheint er nicht ererbt zu haben, er bewohnte dort einen Hof, den man den Sal nannte und den er wohl selbst erkauft hatte. S. meine Geschichte S. 22.]

Kleine Rittergasse.

Diese Gasse öffnet sich zwischen der Rittergasse und der grossen Rittergasse, und nimmt in ihrem Laufe eine bogenförmige Wendung an, bis sie die Elisabethengasse gegen dem Bäckerbrunnen über erreichet. Sie ist die nämliche, welche Baldemar ohne Namen von Osten und der Maingasse aus nach Westen und der Rödergasse beschreibt. Baldemar nahm bei ihrer Beschreibung Rücksicht auf die nahe Gegend, welche sich von der Mitte der Rittergasse bis zur kl. Rittergasse immer mehr gegen Osten drehet; ja auch auf die Gasse selbst, die bei ihrem Eingange, wenn wir uns eine gerade Linie von Süden nach Norden denken, sich mehr Osten als Westen nähert. Wir finden schon in den Handschriftnn des XIV. Jahrhunderts die *Hofstättgasse* und die *Klappergasse* und beide Namen waren dieser Gasse eigen. Der erste war ohne Zweifel der älteste, weil er in den Zinsbüchern am meisten vorkommt und man aus guten Ursachen die alten Namen nicht gerne mit neuen verwechselte. Ich entlehne aus den Zinsbüchern einige Stellen zum Beweise dieser Namen: „xviij sol. hll. de domo sita in villa parte predicta (in Sassenhussen parte superiore) vico dicto Hovestat prope murum" P. B. de 1356. f. 290. Dass die erste Stadtmauer hinter der kleinen Rittergasse vorbei lief, ist vorher schon gesagt und bewiesen worden. In dem Zinsbuche von 1405. f. 53 wird einer gleichlautenden Beschreibung neben auf dem Rande noch der Namen Klappergass hinzugefügt. Auch heisst es in dem Zinsbuche 1452. f. 75 „de domo sita in vico dicto Hobestad alias Clappergass"; sonst verdient aus einem Zinsbuche des hiesigen Prediger-Klosters 1393 folgende Beschreibung eines Hauses noch vorzüglich bemerkt zu werden: „gelegen zu Sassenhusen vff der *Rudolffin hoffstat* in der Clappergassen". Ich hege keinen Zweifel, dass die Benennung der Gasse von dieser Hofstatt herrührte. Die Rudolfin aber war die Gemalin oder Wittwe eines Rudolphs von Sachsenhausen. [Vgl. Note 169.] Der Name Rudolph war diesem Rittergeschlecht besonders eigen, und es war nichts seltenes, von ihm

gleich als von einem Geschlechtsnamen Gebrauch zu machen. Auf solche Weise wird der Familienhof in dem Zinsbuche 1356 f. 28 Curia domini Rudolphi militis genannt, und in dem Zinsbuche des Prediger-Klosters 1421 f. 9 wird er mit den Worten: Curia domini Rudolfi uff dem reyne angezeigt. Auch hiess das trierische Plätzchen bei der Töngesgasse vor Zeiten der Rudolfsplan (Planum Rudolfi), weil der trierische Hof damals noch den Rittern von Sachsenhausen gehörte. Was ich hier beigebracht habe, lässt sich allerdings auch bei der Rudolfin Hofstatt anwenden, und dass diese diejenige Person gewesen sei, für welche ich sie ausgegeben habe, erhält noch dadurch seine Bestätigung, dass in dem ältern S. G. P. von 1388 gesagt wird, dass ein Garten „genannt uf der hobestad in Sassinhusen" den Rittern von Sachsenhausen zugehöre.[167]) Dieser Garten muss der nämliche gewesen sein, welcher sonst die Hofstatt hiess, weil zuvor ein Haus an dessen Stelle gestanden war, und die Rudolfin besass ihn damals, wie zu vermuthen, als einen Theil ihres Wittums. Bisher war die Hofstattgasse der eigentliche Gegenstand dieser Nachrichten und nun soll es auch die Klappergasse sein.[168]) Das S. G. P. von 1389 erwähnt schon dieses Namens, er muss folglich noch älter sein, und zu seiner Entstehung möchte die Wahl Friedrichs des Schönen zum Kaiser die Gelegenheit gegeben haben. Wir wissen aus der Geschichte, dass 1314 bei einer zwiespaltigen Wahl der Kurfürsten Ludwig der Baier vor Frankfurt, auf dem gewöhnlichen Wahlfelde, Friedrich der Schöne von Oestreich aber in Sachsenhausen zum Kaiser erwählet wurden. Der zu einer so feierlichen Handlung nöthige Raum war damals nur in einer noch nicht verbauten Gegend am obern Ende Sachsenhausens zu finden, und wenn ich auch bedenke, dass ein in der Nähe gestandenes steinernes Gebäude, der Ur-

---

[167]) S. G. P. 1388. Garten genannt uf der *Hobestad* gelegen in Sass.

[168]) S. G. P. 1380. Die *Klappergasse* zu Sass. Ebenso: 1395. 96. 1409. 29. 38. 43. 81.

O. U. 1484. H. in der Klappergasse zu Sass.

O. U. 1596. H. in der Klappergasse zu Sachsenhausen stosst hinten auf des Raths Schuren. F.

bergerhof, den Kurfürsten vor und nach der Wahl zu einem bequemen Aufenthaltsorte dienen konnte, welcher um so nöthiger war, da die Wahl zu einer gewöhnlich nassen oder kalten Zeit, im November, geschah, so ist es höchst wahrscheinlich, dass die Wahl Friedrichs im obern Theile von Sachsenhausen vollzogen wurde, wo nun die Gegend im Thiergarten heisst. Die Frankfurter nannten den ausserhalb ihrer Stadt gelegenen Wahlplatz das Klapperfeld und es scheint, dass ihnen die Sachsenhäuser hierin nachahmten, da sie der dem Wahlorte zunächst gelegenen Hofstattgasse den Namen der Klappergasse beilegten, damit dadurch die Geschichte eines bei ihnen erwählten Kaisers stets im Andenken erhalten würde. Als in spätern Zeiten eine neue Gasse (die jetzige Klappergasse) angelegt wurde, und diese endlich durch eine Wendung bis zu dem gewöhnlichen Wahlorte gelangte, so entzog man der älteren Gasse ihren Namen, und theilte ihn der neuen mit. Die alte Klappergasse aber, weil sie die grosse Rittergasse vor ihrem Eingange liegen hatte, erhielt von derselben den Namen der kleinen Rittergasse. Diese Namens-Veränderung scheint sich wohl gegen Ende des XVI Jahrhunderts oder noch später zugetragen zu haben.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der grossen und der kleinen Rittergasse.

Das Eck bei der grossen Rittergasse ohne Nummer.

N. No. 56. Das Eck an dem kleinen Gässchen neben der vorigen.

II.

Zwischen dem kleinen Gässchen und der Hintergasse.

N. No. 57. Das andere Eck am Gässchen.

N. No. 58.

N. No. 59.

N. No. 60. Das Eck an der Hintergasse.

III.

Zwischen der Hintergasse und der Klappergasse.

N. No. 71. Das Eck an der Hintergasse.
N. No. 72. Das Eck an der Klappergasse.

IV.

Auf der Südseite zwischen der Klappergasse und der Elisabethengasse.

N. No. 38. Steht wider dem Hause No. 39 der Klappergasse.
N. No. 37. Neben dem Ecke der Elisabethengasse No. 36. Vermuthlich *zum Alten Weisen*. „Haus zum alten Wissen zu Sachsenhausen neben dem Affen", Häuser-Verzeichniss vom Anf. des XVII. Jahrh.

Häuser auf der West- und Nordseite.

N. No. 240. Das Eck an der Paradiesgasse.
N. No. 43.
N. No. 44.
N. No. 45.
N. No. 46.
N. No. 47.
N. No. 48.
N. No. 236.
N. No. 49.
N. No. 50.
N. No. 51.
N. No. 52.
N. No. 53.
N. No. 54. Neben dem Ecke der Rittergasse No. 55.

Curia vicariae S. Barbarae in ecclesia S. Barthol. „iiij β den. minus j den. et ij pulli de curia et orto vicarie Sancte Barbarae sitis in vico Clappergass latere orientali" L. C. de 1452. f. 74.

Hier ist die ältere Klappergasse zu verstehen, deren Namen man nachmals in die kleine Rittergasse veränderte.

Hintergasse.

Auf dem vor einigen Jahren von Herrn Ulrich herausgegebenen und mit vielem Beifalle aufgenommenen Stadtplane wird eine auf der östlichen Seite der kleinen Rittergasse einschneidende Stumpfegasse die *Hainergasse* überschrieben. Ich glaubte anfänglich, das Kloster Haina in Hessen, von welchem der Hainerhof in Frankfurt seinen Namen erhalten hat, möchte ehemals auch einen Hof oder ein Haus in Sachsenhausen besessen haben, von welchem alsdann der Namen der Gasse hergeleitet werden könnte. Da ich mich aber nicht gern mit einer blossen Muthmassung behelfen wollte, so verfügte ich mich selbst an Ort und Stelle, um genaue Kundschaft darüber einzuziehen. Niemand wollte weder von einer ehemaligen Besitzung des Klosters Haina oder der Hainergasse etwas wissen, und Mehrere versicherten mich, die Gasse habe, so lange ihnen gedenke, nie anders als die Hintergasse geheissen. Es scheint demnach, dass Herr Ulrich den Namen durch eine üble Aussprache des Befragten unrichtig verstanden habe. Weil sich diese Gasse vor der Erweiterung Sachsenhausens hinten im Zwinger bei der Stadtmauer verlor, so mag sie dadurch den Namen der Hintergasse erhalten haben. Ihre hintere Gegend wird durch Gebäude sehr geenget; auf der Südseite befindet sich eine Oeffnung, welche hinten spitz zuläuft, und nordwärts liegt ihr Plätzchen mit dem Brunnen an der Seite. Herr Ulrich hat dasselbe mit dem schmalen dahinter liegenden Gässchen in Verbindung gebracht, ich fand aber das Gegentheil, indem das Plätzchen bei gedachtem Gässchen ganz geschlossen ist.

Häuser auf der Nordseite.

Das Eck hinten am Plätzchen und neben dem Ecke N. 60 der kleinen Rittergasse. Das Haus ist nicht bezeichnet, weil es vermuthlich zu einem der Nebenhäuser gehört.

N. . . . Das auf dem Plätzchen westlich und in der Ecke stehende Haus.

Häuser des nördlichen Gässchens

auf der Ostseite.

No. 63. Hinten in der Ecke im Gässchen.
No. 64. Neben dem vorigen Hause.

Auf dem Plätzchen.

No. 65. Neben vorigem Hause.

Oestliche Seite.

No. 66. Vorstehendes Eck am östlichen Gässchen.
No. 67. Der Hinterhof, welcher das Gässchen schliesst.

Mittägige Seite.

No. 68.
No. 69.

Auf der mittägigen Seite

des Plätzchens.

No. .... Zwei Häuser der Klappergasse.
No. 70. Neben dem Eck No. 71 der kleinen Rittergasse, schliesst als Hinterhof das Gässchen.

Auf der nördlichen Seite

des Plätzchens.

No. 81. In der Ecke.
No. 82. Ein vorstehendes Eck.
No. 62. In der kleinen Rittergasse, gehört zu ...

Brunnen

auf dem Plätzchen in der Hintergasse.

[Hierzu ist kein Text gegeben.]

Namenloses Gässchen

in der kleinen Rittergasse.

Sein Eingang zwischen den Häusern N. und in gedachter Gasse. Es verbindet sich hinten mit einem südwärts

laufenden Gässchen, welches in seinem Eingange äusserst schmal ist, aber hinter dem Ecke breiter wird, und am Ende auf das Plätzchen in der Hintergasse stösst.

Häuser.

[Hierzu ist kein Text gegeben.]

Vicus Johannis Gast.

Der Namen einer kleinen Stumpfengasse, wie er hier erscheint, ist mir einzig aus dem Zinsbuche 1356 bekannt geworden. Wer der Mann gewesen, von dem sie als ihrem Anwohner den Namen erhalten hat, weiss man nicht, und dass sie in der gemeinen Volkssprache das Hansgastegässchen, oder auch nur das Gastegässchen geheissen habe, beruhet auf blosser Wahrscheinlichkeit. Ich führe eine Stelle aus dem Zinsregister der Catharinenkapelle auf der Mainbrücke von 1477 f. 4 an, woraus bewiesen wird, dass sich ehemals eine Gasse auf der Südseite der Main- oder Rittergasse unweit der Paradiesgasse befand: „j hun. de domo aciali in Saszenhusz by der Nuen porten circa domum vidue Kamersz Clesen uff dem zwerchgesgen get in die clappergassen. Respicit ad orientem". Die Neuepforte stund gegen der Paradiesgasse über, und das Zinshaus nicht weit von derselben war das Eck an einem Zwerggässchen, welches gegen Osten schaute und hinten auf die Klappergasse (die jetzige kleine Rittergasse) stiess. Noch ältere Beweise für die Lage des Gässchens, und zugleich auch über seinen Namen enthält das oben erwähnte Z. B. von 1356 in drei nach einander gesetzten Stellen, wie sie hier wörtlich folgen; „ij s. den. de domo in acie ex opposito Curie Domini Rudolfi militis vico Mogi latere meridionali *contigua infra scripte versus orientem*". Das hier vorkommende Zinshaus ist nach seiner Beschreibung das Eck an der Rittergasse gegen dem Cleeischen Hofe über und ihm stund gegen Osten das folgende Haus an der Seite: „j sol. den. de domo

prope domum jam dictam in acie respiciente occidentem et septemtrionem vico Johannis Gast". Dieses Haus, neben dem vorigen gelegen, war das westliche Eck am Gässchen des Hans Gast. Die Beschreibung in acie respiciente occidentem et septemtrionem ist fehlerhaft, denn es sollte orientem et septemtrionem heissen. Wenn dieses Haus ostwärts neben dem vorigen stund, so musste es, als Eck betrachtet, auch gegen Osten schauen und folglich das westliche Eck des Gässchens sein. „xiiij β. hall. de domo et orto ac horreo retro contiguis, sito in Sassenhussen vicc Mogoni superiori parte retro curiam domini Rudolfi militis latere meridionali et est quinta domus, ab acie occidentali *vici impertransibilis* eiusdem lateris, *ex opposito turris secunde*, muri, versus Mogonum". Bei dieser Stelle ist zu bemerken, dass sie später, und zwar erst im XV. Jahrh. in das Zinsbuch aufgenommen wurde. Das Zinshaus mit dem Garten und der Scheuer stund auf der mittägigen Seite der obern Maingasse, welche hinter dem Rudolfs- oder Cleeischen Hofe ihren Anfang nahm und sich späterhin in die Rittergasse und in die grosse Rittergasse theilte. Das Haus wird als das fünfte von dem westlichen Ecke des vicus impertransibilis oder der Stumpfengasse, nicht aber von dem östlichen Ecke beschrieben, weil dasselbe zu den fünf Häusern mitgezählt werden sollte. Die weitere Beschreibung des Hauses gegen dem zweiten Thurm der Mainmauer über, welcher hinter den Häusern der Rittergasse noch steht, wird einen jeden von der Existenz und Lage eines Gässchens auf der südlichen Seite der Rittergasse vollkommen überzeugen. In dem Zinsbuche von 1386 f. 107 fand ich noch eine Stelle, die auf dieses Gässchen Bezug hat. Sie lautet: „Item 5 β. j pull de domo latere meridionali habens parvam curiam ante se quae fuit vicus non pertransibilis". Von dem Gässchen war also damals nur noch ein Plätzchen oder Höfchen übrig, das zuletzt auch verschwand. Die Stelle ist zwar unter der Rubrik Klappergasse eingetragen, allein ich habe oben schon bemerkt, dass das Eck des Gässchens hinten auf die Klappergasse stiess, und hierauf scheint der Schreiber des Zinsbuches Bedacht genommen zu haben. Erwägt man noch den Umstand, dass das Haus mit dem Höfchen auf der mittägigen

Seite der Gasse beschrieben wird, und dass folglich das ehemals da befindliche Gässchen von Norden gegen Süden sich erstreckte, da kein anderes Gässchen mehr in der Gegend anzutreffen ist, mit welchem diese Umstände ganz übereintreffen, so kann die angeführte Stelle nur allein auf das Gastengässchen anwendbar sein.

Paradiesgasse.

(Sonst die Cleelsche Hofgasse genannt.)

Obschon der erste Name auf dem angeschlagenen Bleche zu lesen ist, so wird dennoch der andere auch noch gehört: beide Namen aber rühren von zweien Höfen dieser Gasse her. In alten Handschriften finden wir dafür die *Gottschalksgasse*. Ein Name, welchen der Ritter Gottschalk veranlasste, dessen Hof auf der östlichen Seite der Gasse stund. Einige Auszüge werden hinreichend sein, dasjenige, was ich gesagt habe, zu bestätigen: „iiij sol. den. — de Curia et habitatione tota ante et retro, Gotschalci militis et domibus contiguis, ex ea factis et annexis, ac eidem censualibus, sitis super stratam et alias, sitis jn Sassinhusen superiore parte vico dicto Gotschalkis gazze, latere orientali, quasi in medio". L. r. B. de 1350 f. 21. Wenn ich das Paradies und die dazu gehörenden Gebäude mit dieser Beschreibung vergleiche, so scheinen sie mir der *Gottschalkshof* der ältern Zeiten gewesen zu sein.[169]) „x β. den. — de domo

---

[169]) StdtRchnbch. de 1377. It. C Gulden vnde XV Gulden Heintzen Barden vmb die Hofreyde vnde Garthen vnde waz darzu geheret zu Sassenhusen gelegen die etzwan Gottschalkes selig waren.

— 1377. It. Sabb. pt. Vrbani 40 ß han wir Rudilfis Frauwen von Sassinhusen vnde ijren Kindern gegeben vmb daz daz sie vierhenget han, eyne Muer durch iren Hoff zu Sassinhusen zu machen, der gelegen ist an dem Hoffe, der etzwan Gottschalkis seel. waz vnde dartzu eyner Ruden lang

Rudigeri Weners sita in Sassenhusen superiore vico Gotschalci latere occidentali in acie orientem et meridiem respiciente circa fontem ibidem". L. Vicar de 1453 f. 94. Diese Stelle entscheidet über die Lage der Gottschalksgasse. Das Haus des Rüdiger Wener wird auf die Westseite der Gottschalksgasse gesetzt; der Lauf derselben war demnach von Norden gegen Süden gerichtet, und ebenso verhält es sich auch mit der Paradiesgasse. Das Haus wird ferner als ein ost- und südwärts beim Brunnen stehendes Eck beschrieben, und mit dieser Beschreibung stimmt das obere Eck der Paradiesgasse beim Bäckerbrunnen (das rothe Kreuz N. 241) ganz überein. Es hat zwar die kleine Rittergasse zum Theile die nämliche Lage, wie die Paradiesgasse; hat auch einen Brunnen in der grossen Rittergasse gegen sich überstehen; aber, wenn man das Haus des Rudiger Wener da suchen wollte, so müsste auch seine Beschreibung in acie orientem et septemtrionem respiciente lauten. Es gab ehemals in Sachsenhausen auch eine *Wiedemannsgasse.* In einem städtischen Verzeichnisse einiger vom teutschen Hause erkauften Gülden von 1455 heisst es unter der Rubrik Sachsenhausen: „Hus und garten off Wiedemans gasze by Hern Conrads hofe. Auch bezeugt noch nachgesetzte Stelle ihren Namen: „Item Els (elisabeth) Seylern iiii ½ ß. 1 hun von ein hausze vnd garten off Wiede-

---

von der Mure geyn denselben Hoff gegebin han, also daz sie vorwart keyn recht dartzu han nach des Briefes sage, den sie der stadt darubir gegebin han.

— 1388. It. Herrn Rudolffs seel. Hussfruwen von Sassinhusen vnd iren Kynden xvij Gulden vmb eynen flecken mit namen einer gewann gelegen zu Sassenhusen zuschen irem Hoffe vnde zuschen dem flecken der vorh. einer Ruden wyd von der Muren daselbs herabgeed.

S. G. P. 1454. Zwei H. zu Sass. gen H. Gottschalk Ritter über. F.

[Welchem Geschlechte der Ritter Gottschalk angehörte, ist nicht bekannt. Einer der Söhne des Schultheissen Heinrich von Praunheim führte diesen Namen und kommt bis 1264 vor. Ein Ritter Gotschalk von Sachsenhausen wird im Necrolog des Barthol. Stiftes erwähnt mit seiner Gemalin Gertrude; es ist wohl derselbe, der 1291 in einer Urkunde als Zeuge auftritt. Auch kommt 1317 ein Gotschalcus armiger de Sassinhusen vor. Meine Gesch. §. 8.]

mans gasse pej hern Conrad hoff" R. C. Capellae S. Petri de 1476 f. 9. In Zinsbüchern stehen die Zinshäuser in den Gassen, wohin sie gehören, gemeinlich beisammen; der angeführten Stelle aber steht ein Haus unmittelbar vor, das „hinder hern rudolffs hoff" beschrieben wird. Es ist daher glaublich, dass die beiden Zinshäuser, weil sie unmittelbar auf einander folgen, zu der nämlichen Gasse gehörten, von welcher der Rudolfshof (nun der Cleeische oder Frankensteinsche Hof) das Eck machte. Die Beschreibung des Hauses auf der Wiedemannsgasse bei des Herrn Conrad Hofe begünstigt auch noch meine Meinung. In der Paradiesgasse befanden sich vor Zeiten mehrere adeliche Höfe, und der Ritter Conrad Gute, dessen beim Tanzraine schon gedacht worden ist, war vermuthlich die Person, von welcher der Hof lange Zeit den Namen behielt. Es war in den Zinsbüchern nichts ungewöhnliches, den Namen einer Person hundert und mehrere Jahre beizubehalten, wurde ja auch der Rudolfshof 1476 noch nennen gehört, obschon die Familie von Sachsenhausen bereits 60 Jahre erloschen war, und die Ritter von Cleen damals den Hof besassen. Was ich bisher gesagt habe, bestärkt die Vermuthung, dass die Wiedemannsgasse eben diejenige gewesen, welche nun die Paradiesgasse heisst. Sonst sind von ihr noch einige namenlose Beschreibungen zu bemerken.

„die Gasse gen dem Affentorne (dem Thurm der Affenpforte) ubir als man an den Meine geet" S. G. P. von 1458.

„Vicus descendens a meridie ad septemtrionem seu a vico sancte Elyzabeth ad vicum mogi proprior claustro theutonicorum versus orientem." P. B. de 1356. f. 28.

„Hus zu Sassenhusen by dem alten dantzreien in der gassen als man zu der newen (neuen) porten geet, stost *hinden gen der Clappergassen zu.*" Gültbr. von 1433.

„vicus quo descenditur versus locum dictum dantzplane." L. V. de 1481 f. 169. Die Zinsbücher beschrieben die Gassen gern nach ihrer Lage, weil dieselben gar nicht oder nur höchst selten, ihre Namen aber desto öfter den Veränderungen unterworfen waren.

Häuser auf der Ostseite.

I.

Zwischen der Rittergasse und dem Brunnengässchen.

N. 214. Das Eck von der Rittergasse.
N. 215. *Stadt Rotheburg*, ein Gasthaus.
N. 216.
N. 217.
N. 218. Das Eck am Brunnengässchen.

II.

Zwischen dem Brunnengässchen und der kleinen Rittergasse.

N. 227. Das andere Eck am Gässchen.

N. 228. Das Eck an einem ganz unbedeutenden Gässchen, welches kaum verdient bemerkt zu werden. Dasselbe wird von einem zum Paradieshofe gehörenden und mit N. 237 bezeichneten Hause geschlossen,

N. 132. Das andere Eck.

N. 236. *Das Paradies* oder der Paradieshof.[170]) Ein Gast-

---

[170]) [Wie der Name Paradies nach Sachsenhausen gekommen, erwähnt Battonn nicht. In meiner Ausgabe des Baldemar habe ich es auf S. 54 angedeutet. Sifrid, der Sohn Sifrids von Biedenkap zugenannt der Reiche, eines Schöffen zu Marburg, zog 1347 nach Frankfurt, wurde hier Bürger und heirathete Kathrine Kloblauch, des angesehenen Schöffen Jacob Kloblauch Tochter. Er wurde Sifrid von Bidenkap oder von Marburg genannt. Im Jar 1351 kaufte er das Haus genannt Paradies am Berg, d. h. am Liebfrauenberg. Herr von Fichard vermuthet, dass dies Haus auf Säulen gestanden und wegen dieser Bauart seinen Namen erhalten habe. So wurde die Säulenhalle der Kathedralkirche in Fulda, in welcher der Lehnhof des Abts seinen Sitz hatte, das Paradies genannt und das Siegel des Lehnhofs führte die Umschrift: Sig. judicii Paradisi Fuldensis. Seitdem wurde Sifrid zumeist nach seinem Hause zum Paradies genannt. Sehr bald erwarb er sich ansehnlichen Grundbesitz in Sachsenhausen. Abgesehen von dem Riedhofe, mit dem ihn K. Karl IV. 1366 belehnte, und von einem Hofe ausserhalb Sachsenhausens, welcher der Paradieser Hof und später der Glauburger Hof genannt wurde, als er durch Sifrids Tochter Greda an deren Sohn Conrad von Glauburg kam (auf diesen Hof bezieht sich die Ur-

und Brauhaus von grossem Umfange, welches auch aus mehreren Wohngebäuden besteht und unten bis ans Plätzchen reicht.[171]) Der Hof scheint mir einer von den alten Ritterhöfen dieser Gasse gewesen zu sein, vermuthlich der Gottschalkshof. Siehe vorher bei der Paradiesgasse.

N. 239.

N. 240. Das Eck an der kleinen Rittergasse.

Häuser auf der Westseite.

Der *Cleeische* oder *Frankensteinische Hof*.[172]) Das Eck bei der Maingasse.[173]) Gehörte gegen Ende des XIII. Jahrh. dem

---

kunde Karls IV. von 1376, C. D. 741 kraft welcher Sifrid sein Vieh in den Reichswald eintreiben durfte) besass er auch noch einen Hof in Sachsenhausen hinten an der Deutschenherren Garten gelegen und 1372 erlaubte ihm Kaiser Karl den Graben und Flecken, den er vor diesem Hofe aus dem Bruche auf des Reichs Eigen gemacht hatte, zu behalten, überliess ihm auch 1374 diesen Raum als eigen Gut (C. D. 730. 738). Dieser Hof in Sachsenhausen wurde nun ebenfalls zum Paradies genannt und die ganze Gegend nahm allmählig denselben Namen an. Wie Fichard anführt, wird in den Schöffengerichtsprotokollen schon 1361 Jeckel an dem Paradise — als daselbst wohnend — erwähnt, dann kommen 1412 Hainze Planerer zum Paradis, 1421 Else zum Paradis, 1434 Gerhard zum Paradis vor.]

[171]) 1639. fit civis N. N. der Hofmann des Paradizsser Hofes (dieser Hofmann war von Schwanheim) lt. Bürgerbuch.

[172]) O. U. 1342. H. zu Sass. gein Herrn Rudolfis Hof von Sassenhusen.

O. U. 1395. Herrn Heilmanns seligen von Sassinhusen Ritters, dem Gott gnad sin Hofe und Gesesse.

ibid. ein Huss an demselben Hofe *nehiste by der Porten;* ein Huss auch an demselben Hofe.

O. U. 1425. H. zu Sass. gein dem Meyne und gein Herrn Rudolffes Hof von Sassenhusen über.

O. U. 1425. H. zu Sassenh. in der gassen, als man von Herrn Rudolfs seelig Gesesse heruf gein der affenporten geet.

S. G. P. 1454. Wentzel v. Cleen des Schultheissen Hof zu Sass.

— 1459. H. zu Sass. uf dem Orte *unter der Linde* by unsers Herrn des Schultheissen Hof. (In diesem Jahre war Wenzel von Cleen Schultheiss.)

Allmendte-Notiz de 1637. Ein Allmey gegen dem Kleeischen Hoffe über. F.

[173]) Eine Beschreibung eines Theiles des Hofes der von Sassenh. liefert ein bei der Familie von Frankenstein aufbewahrtes in Pergament gebundenes (in

Rittergeschlechte von Prumheim, denn 1301 besass schon Henrich von Prumheim Ritter und Stadtschultheiss zu Frankfurt, einen Hof in Sachsenhausen, von dem er järlich 20 Pfennige und 1 Pull an das Teutschehaus abgeben musste, und in eben diesem Jahre am Tage nach S. Remigius (2. Oct.) wurde dieser Zins mit Bewilligung des T. Hauses auf Güter in Bürgel verlegt. In der hierüber ausgefertigten Urkunde sagt Henrich von Prumheim von seinem Hofe: „de curia mea tota in Sassinhusen sita apud curiam et domum commendatoris et fratrum antedictorum (Teutonicorum) versus Mogum". [C. D. 341.] Nach Erlöschung dieser Familie traten die Ritter von Sachsenhausen als Erben in ihre Güter und Lehen ein, und sie nahmen deswegen auch das von Prumheimische Wappen, den Querbalken mit der Klettenstaude in ihr Schild auf, und schrieben sich zuweilen auch von Prumheim.[174]) [Dagegen oben S. 15.] Weil der Name Rudolf auch den Rittern von Sachsenhausen eigen war, so wurde ihre Wohnung gewöhnlich der Rudolfshof „Curia domini Rudolfi oder Curia Rudolfi militis" genannt. In dem Zinsbuche (Portatile Baldemari) von 1356 f. 28 wird ein Haus beschrieben: „in acie ex opposito curie Domini Rudolfi militis vico Mogi". In einem Zinsregister von verschiedenen Jahren,

---

Folio) Buch f. 5 worunter stehet: vnd disz allesz wie hie vorgeschrieben steet ist gescheen uff Sonndag nehest nach Sant Elizabethtag anno domini Mo. CCCCo. XXVIJo.

Zu dem Ersten sal dye grosze Stobe vor dem Steynen gehuse mit dem gehuse vnd begriffe gantze oben vsz; und die *kemmenade* alle vor derselben stoben in dem steynen gehuse; darzu oben der Kemmenade das steynen Gehuse glich halb die lengde antoben zu dem dache usz, nacher der duzschen herrn hoiff zu – daz ist eyn deyle. —

[174]) It. ii libr. heller gelegen zu Sassinhusen vff Hoffe und Husunge Herrn Rudolfs von Prumheim und gab etwann Henne Erben, der Richter. (NB. Diesen Zins gaben immer andre Leute.) Zinsbch des Frkistr. de 1438.

In anniversario Frederici, generis Walteri dicti Kurbelere de Sassinhusin: vi den. lev. de domo quadam in opposito Curie Rudolfi militis de Prumheim (sub fine xiij Saeculi, ut videtur).

welches in forma columnae gebunden ist und im Frankensteinischen Archive aufbewahrt wird, liest man beim J. 1400 f. 73 „Item vj den. de domo in Sassinhusen ex opposito Rudolfi militis *de Prumheim*" und f. 81. „Item 1 ß. den. de domo in Sassinhusen ex *opposito fontis* retro curiam domini Rudolfi militis ad Moginum tendit: vacat *per turrim civitatis*". Beide, der Brunnen und der Thurm, stehen noch gegen dem Cleeischen Hofe über.[175] Ferner ist daselbst beim J. 1408 f. 340 zu lesen: „Item vj den. — de domo in Sassenhusen ex opposito curie domini Rudolffi militis *in acie*". Hier ist der Hof des Ritters Rudolfs ein Eck, was der Cleeische Hof auch ist. Dass ihn die Ritter von Sachsenhausen noch kurz vor ihrem Ende besassen, und er an das Teutschehaus anstiess, giebt das Notariats-Instrument über den Leiszoll (Kleinenzoll) von 1414 in der von Frankenst. Streitschrift: Vertheid. kaiserl. Eigenthum, unter der Urk. Lit. Or. S. 116 zu erkennen. Rudolf von Sachsenhausen, welcher 1426 starb, war der Letzte seines Geschlechts. [Doch s. oben S. 17.] Er hatte keine Kinder, aber Friedrich sein Bruder, der 1421 oder 1422 schon gestorben war, hatte mit Else von Bellersheim nur eine einzige Tochter Namens Irmel, erzeugt, die sich 1422 mit Wenzel von Cleen vermählte. Aus diesen Nachrichten widerlegt sich der Irrthum, dass die Irmel eine Tochter Rudolfs gewesen sei. Friedrich hatte auch eine Schwester Christina, deren Gemal Emmerich von Ingelheim war und dessen Sohn Wilhelm sich mit Margaretha Winterbuchern verehelichte. Diese Familie war von der noch blühenden gräflichen Familie von Ingelheim ganz verschieden, indem diese ein geschachtes Kreuz, jene aber eine Sparre im Wappen führte. Gleich nach dem Tode Rudolfs bewirkte Peter Wacker, königlicher Hofschreiber bei Kaiser Sigismund, die Belehnung des Hofs und der Güter für seine Person, weil man dieselbe als verfallene Mannlehen betrachtete. Wenzel von Cleen aber und Wilhelm von Ingelheim brachten dem Kaiser hierüber ihre Klagen vor und derselbe befahl 1427, am Samstage nach Franziskus, den Burg-

---

[175]) Ao. 1419. Lersner II, 5.

männern von Friedberg, die Lehen zu untersuchen, ob sie Mann- oder Erblehen seien, und ihm darüber zu berichten. Der lang gedauerte Prozess endigte sich endlich zum Nachtheile des Peter Wacker und Kaiser Friedrich belehnte 1440, am Montage nach Pfingsten, den Wenzel von Cleen und den Wilhelm von Ingelheim mit allen von den Rittern von Sachsenhausen vorher besessenen Reichslehen. Aber Wilhelm von Ingelheim starb ums Jahr 1466 ohne Erben, und Wenzel von Cleen empfing nun von K. Friedrich im J. 1467, am Mittwoch vor S. Veits Tage, nicht allein über seinen Theil der Lehen, sondern auch über denjenigen, welcher ihm durch den Tod Wilhelms zugefallen war, die Belehnung allein. [Archiv für Fr. Gesch. VI. 64.] Auf solche Weise wurden der Hof und die übrigen Lehen wieder vereinigt. Die Ritter von Cleen blieben bis zum J. 1527 im Besitze derselben. Oiger, ein Sohn Gottfrieds von Cleen und Margaretha von Echter, verehelichte sich 1517 mit Margaretha von Sickingen. Er erzielte nur einen Sohn Franz, der seinem Vater, der 1521 erschlagen wurde, bald in die Ewigkeit nachfolgte. Irmel von Cleen, des Oiger's Schwester († 1532), war allein noch übrig, und diese war seit dem J. 1508 mit Johann von Frankenstein vermält, welcher 1522 am 2. März von K. Karl dem V. wegen Irmel seiner Gemalin mit allen Lehen, wie sie die von Cleen besessen, belehnt wurde. Die Herren von Frankenstein besitzen von der Zeit an den Cleeischen Hof, und sie haben denselben mit den zugehörigen Gütern von den Kaisern bisher in ununterbrochener Reihe zu Lehen empfangen, wie die späterhin noch entdeckten Lehenbriefe bezeugen. Ich habe diese genealogischen und andern Nachrichten theils aus Original-Urkunden, theils aus der neuesten noch ungedruckten Streitschrift der Herren von Frankenstein getreulich mitgetheilt. Im J. 1571 am 27. Juli schlug das Gewitter in den Cleeischen Hof, ohne jedoch einen sonderlichen Schaden anzurichten. Lersner Chron. I, 524. S. auch II, 2, 43 vom J. 1698.

N. 230. Steht neben dem Cleeischen Hofe, und wurde 18.. ein Backhaus für den ersten katholischen Bäcker, der aber nach einigen Jahren sein Handwerk niederlegte.

N. 231.

N. 239.
N. 232.
N. 234.
N. 235.
N. 236.
N. 237.
N. 238.

N. 241. Domus *Rudegeri Weners.* Nun *das rothe Kreuz* und Eck der Elisabethengasse.[176]) „x sol. den. legaverunt dominus Dammo (de Sachsenhausen) et domina Clara iiijor. de domo Rudegeri Weneris sita zu Sassinhuszen superiore parte vico Gotschalci, latere occidentale in Acie orientem et meridiem respiciente vici iam notati". L. V. B. Saecul. XIV vic. f. Martini.

Häuser, deren Lage nicht genau bestimmt werden kann

Hof des Ritters Giesen oder Gisebert.[177]) Herrn Gysen hof des ritters by der bruck schuren (Brückenscheuer). Aus dem Verzeichnisse der vom Rathe 1455 erkauften teutschherrischen Gülden.

Hof Herrn Rudolfs von Praunheim. Huser, Hof und Schuer, Stal etc. die etwann Herr *Rudolf von Prunheym* ingehat hat, gelegen in der *Rittergassen* underennig der Brockschuren uf der Siten gen Mitternacht gein der *Brockschurengassen* vber, und ist nu eyn Gedeyltze. Wfrkl. Zb. von 1480.

Curia Gotschalci militis. 1350. S. oben bei der Paradiesgasse. [S. 130.].

Curia Conradi dicti der Gude (Guthe) militis. S. beim Tanzraine.

Haus oder *Hof zum Gast.* „iiij β. den. de domo sita in Sassenhusen in vico parte proprioro claustro Theutonicorum infra *domum Gast* et portam Rode. (Späterhin wurde noch hinzugefügt:) apud Affenporte ex opposito fontis" L. C. de 1405 f. 73.

---

[176]) *Schafgasse* neben dem rothen Kreuze.

[177]) O. U. 1455. Herrn Gysen hof des ritters by der Bruckschuren. F.

Das Haus zum Gast kömmt in dem Z.-B. noch besonders vor und scheint auf der westlichen Seite der Paradiesgasse zu stehen. Auch heisst es in dem Z.-B. von 1586 p. 110 „15 fl. 3 β de curia zum Gast et domibus ex ea factis", woraus ich schliesse, dass der Hof um selbige Zeit in mehrere Häuser vertheilt wurde.[178]) [S. oben S. 128.]

Brückenscheuer. Horreum consulatus. x β hll. de domo et habitatione tota sita in Sassenhusen quasi in capite vici dicti Clapper gassen (nun kl. Rittergasse) ex opposito certi vici (der Paradiesgasse) quo descenditur *versus locum dictum Dantz plane* in quo quidem vico situm est horreum Consolatus francfurdensis dictum die brucken Schuer" L. Vic. de 1481 f. 169. „die bruken schuer zu Sassenhusen neben des heiligen Geists huschen" S. G. P. von 1479. Die Brückenscheuer gehörte zu den öffentlichen Stadtgebäuden, darin das zur Brücke nöthige Holz und andere Baumaterialien aufbewahrt wurden.[179])

Schenkenhof. Dieser Hof gehörte den Schenken von Schweinsberg, einem alten adelichen Geschlechte. Er war nicht weit von der Neuen Pforte auf der östlichen Seite der Gasse und also

---

[178]) O. U. 1359. H. u. Gesesse zu Sassenhusen gelegin am Hennekin *Gastes Hoffe* etc. u. *Gesten Hoff* 1385. F.

[1294 kommt Arnoldus Hospes in Sassinhusen mit seinem Sohn Conrad vor, der von seinem Hause und ganzen Hofe daselbst eine Gülte verkauft. C. D. 290. In welcher Gegend der Hof lag, ist nicht gesagt, aber sicherlich hiess der Mann Arnold Gast.]

[179]) S. G. P. 1479. H. zu Sass. by der *Bruckenschuer* über neben des heiligen Geistes Huschin.

O. U. 1502. Huss u. Hof zu Saxenhausen, die Gypel von Ofenbachs Erben innen haben, genannt der *Bruckehoff*, gein der Brucken Schuren vber.

— 1541. H. zu Sass. gen der Brückscheuern über.

Stdt. Rchg. de 1559. — ein Placken hinder einem Hause zu Sachsenhausen in der Rittergassen, vnden an der Prucken-Scheuern gelegen.

— de 1667. von Leonhard Hinkel dem Bierbrauer von einem ledigen Platz, die *Brucken Scheuer* genannt, als E. E. Rath ihme verkaufft samt alle Gerechtigkeit vmb 1000 fl. F.

in der Nähe des Cleeischen Hofs gelegen. Mit dieser Beschreibung stimmt die Lage des jetzigen Hauses zur Stadt Rotheburg überein, dessen Grösse auch mit einem ehemaligen Hofe verglichen werden kann.[180]) Des Schenkenhofs wird in dem Testamente des Wigand von Heusenstamm von 1390 gedacht. L. T. f. 90. In dem Zinsbuche 1405 f. 52 wird nachstehender Zins bemerkt: iiij β. den. de domo uff dem Reyne sita, que dicitur der Schenkenhoff" und dieser Stelle fügt das Z. B. von 1428 noch hinzu: „prope domum quae est ex opposito Curiae Rudolphi militis". Hus zu Sassenhusen by der nuwen porten hart an der Schenken von Schweinsberg hof" S. G. P. von 1423. „iiij β. den. de domo prope domum et curiam predictam (ex opposito curiae Rudolphi militis) que dicitur der Schenkenhoff" L. C. de 1452. f. 74.

Fleischhof. „4 β. den. de domo ex opposito curiae Rudolphi modo der Fleischhoff genannt. R. C. de 1581 f. 71. Wahrscheinlich war dieser Hof der nämliche, welcher sonst der Schenkenhof hiess, und zuletzt als Gasthaus seinen Namen in die Stadt Rotheburg veränderte.

Heusenstammer Hof. „Hus by der nuwen porten zu Sassinhusen stost an den Husenstammerhof" S. G. P. von 1463. Die Ritter von Heusenstamm kamen vermuthlich in den Besitz des Schenkenhofes, und er änderte dadurch seinen Namen. Hätte ich das vorgedachte Testament des Wigand von Heusenstamm nochmals vor Augen, so würde ich vielleicht mit Gewissheit über diesen Punkt sprechen können.[181])

---

[180]) Beedbuch 1355. It. Henne in des Schenken Hoffe (zu Sachsenhausen)

S. G. P. 1388. Der Schenkenhof.

— 1399. Der Schenkenhof zu Sassenhusen.

— 1404. Thut Herrmann von Langstorff einen Kommer auf alles Eigen und Erbe, das Wolf und Conrad Schenken von Sweinsberg in hiesiger Terminey besitzen.

— 1404. Die Schenken haben ein Haus und Hof in Sassenhusen.

— 1425. H. zu Sass. by der Nuwen Porten hart an der Schenken von Schweinsberg Hof. F.

[181]) O. U. 1341. So gibt Hennekin Leip vor der *Heusensteiner Porten* eine halb Marck (Gülte) von dem huse, da er innen ist.

— 1454. H. an der *Neuen Port* zu Sass. stosst an den Heussensteiner Hof. F.

Brunnengässchen.

Ein auf der östlichen Seite der Paradiesgasse gelegenes Stumpfengässchen, welches zwischen den Häusern N. 218 und 227 seinen Eingang hat, und sich am Ende in ein Plätzchen ausbreitet. Sein Namen soll durch einen ehemaligen Anwohner Namens Braun entstanden sein. In dem Zinsbuche von 1356 f. 128 wird es namenlos beschrieben: „vicus impertransibilis prope vicum Mogi in vico prope portam versus Rode".

Häuser auf der Nordseite.

N. 219. Neben dem Ecke der Paradiesgasse 218, ein vorstehendes Eck.
N. 220.
N. 221. Das Haus hinten in der Ecke.

Auf der Ostseite.

N. 222. Schliesst das Gässchen.

Häuser auf der Südseite.

N. 223. In der Ecke.
N. 224.
N. 225.
N. 226. Neben dem Ecke der Paradiesgasse.

Elisabethengasse.

Der obere Theil dieser Gasse läuft von Süden gegen Norden und nimmt also die Gegend zwischen dem Affenthore und der kleinen Rittergasse ein, von welcher sie ihren Lauf westwärts bis zur Brückenstrasse fortsetzt. Sie hiess nach dem Zeugnisse des Baldemar 1350 die *Rodergasse* und auch schon die *Elisabethengasse*. Sachsenhausen war ehemals von dem bekannten Reichswalde der Dreieichen umgeben, und mehrere Distrikte davon wurden von den Kaisern sowohl als auch von an-

deren, welchen sie zu Lehen übertragen wurden, urbar gemacht. Man nannte die gerodeten oder neu gebauten Felder die Rode, oder vielmehr die Röder, wie auch Rieder und weil die Gasse an der Pforte lag, wo der Weg nach den Rödern und vorzüglich nach dem Oberrode ging, so erhielt sie dadurch den Namen der Roder- oder Rödergasse. Die Riedergasse habe ich nur in folgender Stelle entdeckt: „j marc. den. de domo Hammanni Husenstammers sita in Sassenhusen superiore parte *Riedergasse* seu sancte Elizabeth latere meridionale". R. V. de 1481. f. 11. Die auf dem teutschherrischen Kirchhofe im J. 132. erbaute Elisabethenkapelle verschaffte der Rödergasse endlich auch den Namen der Elisabethengasse, und beide Namen werden in den Zinsbüchern vom XIV. und XV. Jahrh. bald beisammen, bald einzeln gefunden, bis zuletzt der ältere gänzlich in Abnahme kam. Da die Thorstrassen ihren Namen gemeiniglich von den Thoren erhielten, so geschah es, dass die Elisabethengasse von dem Affenthore zuweilen auch die *Affengasse* genannt wurde. Die alten Zinsbücher verschweigen öfters die Namen der Gassen, und sie machen sie alsdann durch eine Beschreibung ihrer Lage kenntlich. Z. B. „Vicus infra Ecclesiam sancte Elyzabeth et portam versus Rode superius". P. B. de 1356 f. 29. „die Gasse als man von sante Elisabet zu der Affenporte get". L. C. saec. XV.

Häuser auf der Südseite.

I.

Zwischen der neuen Brückenstrasse und der Kalten Lausgasse.

Lit. N. 1. Das Eck bei der neuen Brückenstrasse zum Tannenbaum gehörig. Dasselbe wurde 18.. auf einen Theil des Elisabethenkirchhofs erbauet. In der hintern Gegend des Hauses und zum Theil auch noch auf der neuen Strasse stund die Kapelle der h. Elisabeth.

N. 1. *Tannenbaum.* Ein Gasthaus, welches durch den erkauften Theil des Elisabethenkirchhofs seine Gebäude vermehrte, und zugleich ein Thor nach der neuen Brückenstrasse erhielt.

N. 2. *Die Sonne.* Ein Gasthaus, vorher zum *Steinhause.*[182]) Bei dem folgenden Hause wird sein Besitzer Rule in dem steynhuse genannt. Der hintere Theil des Elisabethenkirchhofs wurde mit diesem Hause vereinigt, und es erhielt dadurch eine Ausfahrt in die neue Brückenstrasse. „viij lib. h: de domo dicta *zu dem steinhusz* in sassenhusz circa cymiterium capelle beate Elizabeth. Respicit ad Aquilonem". P. C. Capellae s. Cathar. in ponte de 1477. f. 5.

N. 3. *Diamant,* vorher *zu der alten Diemarn.*[183]) Es war vor ohngefähr 20 Jahren noch ein Backhaus „daz hus und hoff ge-

---

[182]) S. G. P. 1413. Das Steinenhus zu Sass.

— 1446. Das H. und Gesess zum Steinhuse an S. Elisabethenkirche.

— 1451. Das Steinhaus und Hof zu Sass. bei S. Elisabeth.

— 1451. Das Steinhus zu Sass. gen dem dutschen Hofe über und neben S. Elisabethkirchen. 1455.

— 1460. H. zum Steinhus zu Sass. F.

[183]) O. U. 1341. bachhus by der alten Diemern. (Archivalnote: ist das Backhaus, obendig S. Elisabeth zu der Affenpforte.)

— Wssfr. Arch. 1361. H. zu Sassinh. uf der Eckin an der alten Diemarn.

S. G. P. 1370. Bertold zur alten Diemarn 1372. 1381. 84. 86.

— 1381. H. zu Sass. hinter der alten Diemarn gelegen.

— 1388. H. zu Sass. zuschen Henne v. Brungisheim und der alten Diemarn.

— 1392. H. zum alten Dymar.

O. U. 1394. H. zu Sassenhusen gen der deutschen Heerre über auf der Diemarn Gesesse.

S. G. P. 1457. H. zum alten Dyemar zu Sass. 1460. 65. 70.

— 1475—77. 2 Mark Zins gibt Adam Stosse Hufschmidt von der Diemarn Gesesse gen dem dutschen Huse über. Zins-B. des Spitales zum heil. Geist.

O. U. 1490. H. genannt zum alten Dimar zu Sass. gein dem *Teutschen* Huss uber neben Cunraten dem Smydt und Clesgin Olenschlager, stosst hinden an das Gesess zum Rynder.

— 1522. H. u. Gesess — zu Saxenhussen zum alten Dimart genannt gelegen neben dem *alten Steinhuss* uff eyner und N. auf der andern Syten stosst hinten gein unsere Stedte Muren.

ZinsRgstr. Secul. XV. H. des Heile Diemar zu Sassenhusen bi der Brucken.

nand zu der alden dyemarn gelegen zuschen Rulen in dem steynhuse, vnd dem orthuse an dem benderhofe“ Gültbrief von 1407. In L. T. f. 124.

No. 4. *Bieckel.* Das Eck an der Kaltenlausgasse „VI ß eyn hell. in aniversario Metze dyemern de domo in Sassenh. infra ecclesiam S. Elisabeth et portam Rade (Rode) ex opposito theutonicorum in acie uff der Bendergasse.“ L. C. de 1405. f. 53.

II.

Zwischen der Kaltenlausgasse und dem Fritschengässchen.

N. 11. Das andere Eck an der Kaltenlausgasse.

N. 12. Das Eck am Fritschengässchen.

III.

Zwischen dem Fritschengässchen und dem Aschaffenburger- oder Affenthor.

N. 16. Das Eck am Fritschengässchen und ein Backhaus.

N. 17.

N. 18.

N. 19.

N. 21.

N. 23. *Bieckel.*

N. 25. *Zum hohen Wenner.* Mit diesem Namen wird das Haus in dem neuen Zinsbuche des Liebfraustiftes bemerkt: „Item Duodecim sol. hallen. cedunt in Sassenhusen de et super domo fundo et tota habitatione dictis zum *hoien wener* sitis in vico exeundo affinporte in dextro latere.“ L. C. P. Mariae et Georgii de 1412 f. 9. „zum Hoenewenner zu Sassenh. gen dem borne ubir.“ S. G. P. von 1465. It iij ferton iij ß cedunt Phil. et Jacobi de domo dicta zum hohenweyner sita latere meridionale, quasi ex opposito horrei a retro domus Theutonicorum, quo itur versus Affen Porthen et ex opposito fontis ibidem. Zinsbuch. U. L. Fr. In dem Zinsbuche der Leonhardskirche von 1536 wird es zum Hohen weynner, und in einer andern derselben von 1644 zum alten Weyner genannt.[184])

---

[184]) O. U. 1412. H. zu Sassenhusen zuschen dem Hoenwener und dem Hofe zum Siebe.

No. 26.

No. 27. *Goldne Hand.*[185]) Haus zur goldnen Hand bei der Affenpforte gelegen. Gültbrief von 1661.

No. 28. *Kleine goldne Hand.*

No. 29. *Adler.*

No. 30. War das Eck am Zwinger.

Nr. 31. War das Zollhaus neben dem Affenthore wider der Stadtmauer.

No. 32. Das ehemalige Affenthor mit seinem Thurme.

Das grosse steinerne Eckhaus, welches nach dem Abbruch des Zollhauses und der Affenpforte erbauet wurde.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Brückenstrasse und der Paradiesgasse.

Das alte Pfarrhaus oder das Eck bei der Brückenstrasse, welches bis zum J. 179. das Pfarrhaus der Teutschordens-Com-

---

O. U. 1438. H. genannt zum Hohen Weyner zu Sassenhusen.

S. G. P. 1462. H. zum *hohin Wener* zu Sass.

— 1465. H. zum Hoenwenner zu Sass. gen dem Borne uber.

O. U. 1543. H. — zu Sachsenhusen neben dem Haus zum *hohen Weyner* genannt.

O. U. 1621. Behausung zu Sachsenhausen in der *Fahrstrassen* zum *hohen Weimmar* genannt — stosst hinten an die Statt Mauer. F. [Vgl. den Auszug dieser Urk. in den Mittheilungen IV. 282.]

H. zu der *Rusern* gelegen in der Gassen obendig S. Elisabeth uf der Siten gen Mittag zuschen dem H. zu dem *Hoenweyner* und dem Bierbrauer neben der Staffelssen Erben. Wfrkl. Zb. von 1480.

H. gelegen uf der Siten gen Mittag zuschen dem H. zu dem *Hoenweyner* und dem obgeschrieben H. *zu der Rusen* by dem *Becker born.* Wfrkl. Zb. von 1480.

[O. U. 1582. H. zu Sachs. zum hohen Weimar genannt neben dem Haus zum *Wolf* und Joh. Jobb Glaser, hinten auf die Stadtmauer stossend; in den Mittheilungen IV. 232.]

[185]) Lt. Nchr. Bltt. de 1812 wird dieses Haus Litt. N. No. 27 zum *Pickel* genannt.

mende gewesen. Die übrigen Gebäude bis zum schwarzen Bock gehörten alle zum deutschen Hause.[186])

Zur Krone.[187]) Das Haus neben dem schwarzen Bock, in welchem sich ein Brauhaus, ehemals zum Gebrauch der Teutschordensbrüder, befand. Nach der Aufhebung ihres Convents wurde es an einen Bierbrauer vermiethet. Die weiteren Nachrichten von diesem Hause, von welchem nun ein Theil die Wohnung des Herrn Commenden-Pfarrers ausmacht, sind bei dem deutschen Hause in der Brückenstrasse aufzusuchen. Dass ehemals die Scheuer der deutschen Herrn hinter diesem Hause gestanden, geben die Nachrichten vom folgenden Hause zu erkennen.

N. 20. *Schwarzer Bock.* Ein Gasthaus, vorher der *Schmelzhof.*[188]) „xviij β vom huse vnd schuren hinder der dutschen heren schure gnant der *Smeltzhoff*." R. C. Capellae s. Petri saec. XV. f. 33 „Smaltzhoff (sollte Schmelzhof heissen) prope murum Dominorum Teutonicorum quasi ex opposito domus zum Hohenweynner." L. C. S. Leonhardi de 1536. Dass die Zinsbücher vom XV. Jahrh. die Namen öfters zu ihrem Nachtheile veränderten, ist anderswo schon bemerkt worden. Herr Schöff von Fichard war so gefällig, mir aus dem S. G. P. folgenden Auszug mitzutheilen: „die Smeltzhutte vnd hus zu Sassenhusen in der Kreukernhofe gelegen." Hochdieselben machten dabei noch diese Bemerkung: Gleichzeitig kömmt hier eine Familie Silber-

---

186) 1635 Pfarrhaus zu S. abgebrochen und Schrift darüber. *Lersner* II, 526.

1646. Pfarrhaus abgebrannt. Lersner II, 7.

187) *Haus zur Krone*, schon 1516 dem deutschen Hause zu S. gehörig.

188) O. U. 1491. Huss, Hoff u. Schuern zum *Smeltzhoff* genannt — zu Sassenhusen neben N. und den deutschen Herrn anderseits.

O. U. 1516. H. u. Gesesse — genannt zum *schwarzen Bock* by der Brucken stösst hinden uff das alte Backhuss etc.

O. U. 1588. H. — zu Sachsenhaussen neben der *Herberig zum Bock* so zuvor zum *Schmelzhoff* genannt worden — stosst hinden auch uff vorgemeldten *Schmelzhoff*. F.

schmeltzer oder Silberberner vor. Sollte diese Hütte vielleicht zu dem Münzhofe gehört haben? Henne Silberburner klagt gegen Jekel Becker daz er das gut, daz in den smelzkotten mit namen daz geriefe und slaken, daz in beiden zugehort habe, gerechnet habe. Das S. G. P. nennt hier den Hof nach dem Namen seiner damaligen Besitzer den *Kreukerhof*. Ich vermuthe, dass er eben derjenige Hof war, in welchem sich die Schmelzhütte befand, und dass er von ihr den Namen des Schmelzhofs erhielt, der nun das Gasthaus zum schwarzen Bock ist.

N. 22. *Baer, kleiner Baer.* „zum Beren in vico sancte Elizabeth" L. C. de 1405. f. 3. „Zum kleinen Bern zu Sachsenhausen neben dem Schmelzhof." Zinsbrief des Predigerklosters 1524.

N. 241. *Rothes Kreuz.* Das Eck bei der Paradiesgasse. S. daselbst.

II.

Auf der Ostseite
zwischen der kleinen Rittergasse und dem Affenthor.

Ein grosses steinernes Eckhaus, welches neben der Stelle, wo das Affenthor gestanden, während der Hochfürstl. Regierung erbauet wurde.

Das alte Stift, sonst der *Holzhof* genannt.[189]) Dieses war zwischen dem Affenthore und dem vorstehenden Ecke mit einer Mauer mit einem grossen Thore und mit einer Nebenthüre geschlossen.[190]) Weitere Nachrichten sind S. 48 zu finden.

---

[189]) 1461. Holzhof neben der Affenporthen. Lersner II, 5.

[190]) Lt. Stdt. Rchg. de 1612. Dem neuen Verwalter des Holtzhofes zu Sachsenhausen (welcher der Pförtner am Affenthor war).

1613. Conradt Gerhardten Pförtnern an der Affenpforten vndt Vffsehern vff der Stadt Gehölz *jm Kalkhof* zahlt für 98 Fuhren Brennholz in Römer vndt vff die Farpforten zu 2 ß = 8 fl. 4 ß; item 8 Fuhren den Soldaten zu 3 alb. = 21 ß 6 ₰. —

Ein vorstehendes Eck, welches bei dem folgenden Hause eine wüste Hofstatt genannt wird, und höchst wahrscheinlich zum alten Stifte gehörte, indem das nachmals wieder darauf erbaute Haus als ein Stadteigenthum nicht gleich den übrigen Häusern bezeichnet wurde.

N. 33. Ein Backhaus.[191]) „Backhus zu Sassenhusen gen der Affenporten neben der wüsten hoffestat.“ S. G. P. von 1454 „Backhus neben dem Hus zum Eichhorn zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1460.

N. 34. *Eichhorn* 1460. S. vorher.[192])

N. 35. *Eichhorn*. Eine Fussherberge

Am 3. Juni 1584 gegen Mitternacht brannte des Bäckers Veit Simon Haus an der Affenpforte ab. Lersn. Chron. I, 541. Im J. 1597 am 8. September Nachts um 1 Uhr trug sich ein

---

1614. Conrad Gerharten, Holtzverwaltern zu Sachsenhausen für Holzschneiderlohn und Fuhrlohn in Römer vnd auf die Farpforten wie auch den Soldaten, nebst Taglohn für ihn 226 Wägen etc. —

1616. (nicht Holzhofverwalter, sondern) Vfsehern vffs Brennholtz der verschiedenen Aempter. F.

[191]) It. $1^1/_2$ marc i β cedt. Phil. et Jacobi de domo Weinkun Sartori latere orientali prope Affenporten, contigua domui zum Eychhorn, modo est nova domus pistoria. Zinsbch. U. L. Fr.

[192]) O. U. 1341 hoiff der Diderich Calckburners was.

NB. Die Urkunde ist aus dem Hospitals-Archiv S. Spir. und hat beigefügter archivalischer Note im Copialbuche de 1543 ist dies der Hof zum Eichhorn zu Sachsenhausen bei der Affenporten.

O. U. 1414. Hof Hus und Schuren — genannt zum *Eichhorn* an der Affin Porthen (zu Sass.).

O. U. 1450. H. genannt zum *Eichhorn* gelegen zu Sass. by der Affen Porten.

O. U. 1487. Das Hinterhus und Hofchin mit zweien Stellen genannt zum *Eichorn* zu Sass. by der Affenporten. F.

Sassenhusen. H. und Hoff gelegen by der Affenporthen hinder der Muern und stossen hinden by der Wonunge zu dem *Eychorn*. Wirkl. Z. von 1480.

gleiches Unglück zu, wobei auch das Nebenhaus bis auf den Grund abbrannte, und das Haus zum Affen sehr beschädigt wurde. Loc. cit. Florian sagt in seiner kleinen Chronik von Frankfurt S. 290, es seien damals zwei Häuser neben dem Affen abgebrannt, und da nun zwischen dem Affen und dem Backhause zwei Häuser stehen, so ist es sehr wahrscheinlich, dass der Brandplatz vom Eichhorn damals in zwei Häuser vertheilt wurde.

N. 36. *Zum Affen.*[193]) Das Eck an der kleinen Rittergasse. 1401 fer. VI post Exalt. s. Crucis verkiefen Giffel zum Schwartzenherman und Else ihre Tochter fünfthalb Pfund Häller jährlicher ewiger Gülde „uff der husunge vnd gesesse genannt zum Affen gelegen zu Sassinhusen uff der Ecken als man zu der Affinporten get". L. T. f. „zum Affin sita in Sassenh. jn acie respiciente septemtrionem et occidentem prope portam Affinporten." L. V. de 1453. f. 109.

Häuser, deren Lage nicht genau bestimmt ist.

Zur Reuse (Fischerreise).[194])

„ij β zwej drittel eynz huns faciunt iiij engels de domo

---

[193]) O. U. 1354. H. und Hoff und dry Morgen Garten gelegin zu Sassinhusen an dem Affen.

S. G. P. 1362. Katrine zu dem Affen. Auch 1368.

— 1372. Katrine zu dem Affin zu Sass. Auch 1382, 1384.

— 1399. Katrine zum Affen seelig.

— 1405. H. zum *Affen* zu Sass.

— 1414. H. neben dem H. zum Affen stösst hinten auf ein H. uf dem Orte uf der Clappergassen.

O. U. 1413. H. zum Affen zu Sass. uf der Ecke bi dem Borne.

Gltbrf. 1435. H. zum *Eichhorn* gelegen zu S. allernest by der Affenporthen an Hennen von Elhalden Becker.

O. U. 1533 Eckhaus — zu Sachsenhausen zum Affen genannt by dem Bekerbrunnen gelegen. F.

[194]) O. U. 18. februarii 1364. Notariats-Instrument. Discrete persone ac honeste Gylbertus de Rode et Deuza eius legitimae in Sassenhusen commorantes vendunt pro decem et octo libris hallensium Priorisse et con-

diese an keinem andern Orte als in demselben ihre Fässer verfertigen durften. Seine Lage ist aus nachgesetzten Stellen abzunehmen: „j marca den. de domo lapidea sita in Sassinhusen parte superiore vico sancte Elyzabeth latere meridionali infra Capellam ejusdem et portam Rode ad murum tendentis versus meridiem in dem Benderhoff.“ L. C. de 1390. f. 112. „xxv ß von husern, vnd hoffe genant der bender hoff an der stat muren hinten zu vnd vorne zu geyn den duschen heren.“ R. C. Capellae s. Petri de 1476. f. g. Nach der alten Verfassung mussten die Bender in Frankfurt alle in der Bendergasse beisammen wohnen, und derjenige, welcher ausser derselben seine Wohnung hatte, war verbunden, seine Arbeiten in einer Scheuer der Vorstadt zu verfertigen, damit die Einwohner nicht allenthalben durch ihr Klopfen beunruhigt wurden. Die alte Verordnung in Ansehung der Bender in Frankfurt wird auch bei den Bendern in Sachsenhausen keine Ausnahme gemacht haben. Die im Hofe nach und nach erbaueten Häuser verschafften ihm endlich das Ansehen einer Gasse, und dass er schon in der Mitte des XIV. Jahrh. die Bendergasse (Vicus Doliatorum) genannt wurde, darüber erhalten wir aus folgendem Auszuge die Versicherung: „xvii sol. den. de domo dicti Wiszin kyrchers sita in Sassinhusen superiore parte vico sancte Elyzabeth seu Rodergazze, latere meridionali infra aciem respicientem septentrionem et orientem ejusdem vici et *vicum doliatorum* in acie respiciente occidentem et septentrionem *vici doliatorum* iam notati.“ L. V. B. saec. XIV. sub vic. B. H. V. II. Institut. Das Haus stund auf der östlichen Seite der Gasse und weil dieselbe noch nicht ganz verbauet war, so machte es damals noch das hintere Eck von den bereits aufgeführten Gebäuden aus. Obschon der Name Bendergasse auch bei dem Jahre 1405 vorkommt, so war doch die Benennung im Benderhofe nachher die gewöhnlichste. Es ist noch nicht lang, dass man dem hinten stehenden Benderhofe den Spottnamen *zur kalten Laus* beilegte, an dem man nachmals auch die Gasse Theil nehmen liess. Der gemeine Mann, der schon öfters durch Aehnlichkeit der Namen verleitet, manche wunderliche Dinge zu Markte brachte, fiel auch hier auf die närrische Idee, den Namen der kalten Laus von der Karthaus

bei Mainz als ehemaligen Besitzerin des Benderhofs herzuleiten, allein diese hat zwar einen Hof in Frankfurt, aber nie einen in Sachsenhausen gehabt. Das Gegentheil erhellet vielmehr aus den Zinsbüchern des S. B. Stifts, laut welchen der Benderhof seit mehreren Jahrhunderten demselben einen jährlichen Grundzins entrichten musste, und niemal erschienen die Karthäuser in der Reihe seiner Besitzer als Zinspflichtige. Es muss demnach der Ursprung dieses Spottnamens in etwas ganz anderm zu suchen sein. Ich kann versichern, dass ich vor 50 Jahren die Gasse von alten eingebornen Sachsenhäusern noch die Bendergasse nennen hörte, und es wäre wohl schicklich, dass man statt des schändlichen Namens den ältern auf einem angeschlagenen Bleche wieder ins Gedächtniss zurückbrächte.

Häuser auf der Westseite.

N. 5. Ein vorstehendes Eck neben dem Ecke 4 der Elisabethengasse.

N. 6.

N. 7.

N. 8. Ein vorstehendes Eck „10 β. Heller — de domo sita superiori parte vici S. Elisabethae latere meridionali et curia dicta der Benderhoff, in acie respiciens orientem et meridiem.“ L. C. de 1581. f. 72.

N. 9.

N. 10. Der *Benderhof*, nun *die kalte Laus.*[199]) Das Haus schliesst die Gasse und sein Bezirk reicht hinten bis an die Stadtmauer. Die folgenden Häuser sind in dem Fritschengässchen nachzusehen.

---

[199]) Bandhof zu Sachsenhausen modo die Kalte Lauss. — Remm.

Fritschengässchen.

In einem Intelligenzblatte von 1739 ist mir das Fritschengässchen das erstemal vorgekommen. Seine Anwohner, welche sich Fritsch nannten, sollen seinen Namen veranlasst haben. Ein alter Sachsenhäuser versicherte mich ehemals, dass es nun auch das *Feistgässchen* genannt werde. Ich vermuthe, dass durch die Verbauung des Benderhofs die vorige Gasse und zugleich auch dieses Gässchen entstanden sind.

Häuser auf der Westseite.

Das Eck. S. N. 12 bei der Elisabethengasse.

N. 12. Ein Wohn- und Brauhaus, welches hinten auf die Kaltelausgasse stösst. Es scheint, dass 1471 schon ein Brauhaus dagestanden ist, indem das Z. Register der Peterskirche von gedachtem Jahre f. 11 folgende Stellen hat: „Michel von nuesz pirbruer xxv. β. von husern vnd hoff genant der bender hoff an steet muern“ (an der Stadtmauer).

N. 13.

Häuser auf der Ostseite.

N. 14.

N. 15. Neben dem Ecke 16 in der Elisabethengasse.

Gassen und Häuser im untern Theile von Sachsenhausen.

Löhrgasse.[200])

Nach der alten Verfassung in den Städten mussten jene Handwerker, welche ihren Mitbürgern durch übeln Geruch oder starkes Getös beschwerlich fielen, am Ende derselben, oder auch in einer Gasse beisammen wohnen. Zur Klasse der Ersten gehörten unstreitig die Lohgärber. Diese hielten sich immer an Flüssen oder Bächen auf, weil sie des Wassers sehr benöthigt waren, und ihnen wurde deswegen die Gegend am Main unterhalb der Brücke zum Betriebe ihres Handwerkes angewiesen. Ich glaube, dass sie die ersten Erbauer der Löhrgasse, wo nicht der ganzen, doch wenigstens ihrer nördlichen Häuser waren, zwischen welchen sie so viele Oeffnungen übrig liessen, damit sie allenthalben zum Wasser kommen konnten. Von diesen Oeffnungen, deren zwei nachmals geschlossen wurden, rühren noch die 4 Mainpförtchen her. Der übele Geruch, welcher sich zu Zeiten weit umher auch durch andere Gassen verbreitete, mag wohl die Ursache gewesen sein, dass man diese Handwerksleute nach und nach aus den Städten zu entfernen suchte, und der Namen Löhrgasse gibt noch in vielen Städten das Zeugniss von ihrem ehemaligen Aufenthalte. Im J. 1385 zählte man nach der Versicherung des um die hiesige Geschichte sehr verdienten Herrn Schöffen von Fichard 34 Meister in diesem Handwerke, von welchem ein Theil in Frankfurt, der grösste aber in Sachsen-

---

[200]) O. U. 1594. Eckbehausung samt Gartlein daran zum *Hirschhaupt* genannt, zu S. in der Loergassen.

Lt. Allmeynsbuch de 1688. Ein Allment in der Lohergasse.

Ein ditto in dieser Gasse, stosst einerseits auf das Wasser-Weibchen.

hausen wohnte. Ihre Zahl hat sich bis zu unseren Tagen so sehr vermindert, dass in Frankfurt nur noch einer und in Sachsenhausen nur noch 5 Rothgerber zu finden sind. Von der Löhrgasse in Frankfurt, und der hinter ihr gestandenen Loherpforte ist in meiner Beschreibung der Strassen von Frankfurt nachzusehen. Die Löhergasse in Sachsenhausen, sonst nach dem alten Sprachtone die Loergasse, Lowergasse, Lauwergasse und im Lateinischen Vicus cerdonum, nahm nach der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 bei dem Vicus Teutonicorum (nun der Brückenstrasse) ihren Anfang, und endigte sich ebenso wie die Oppenheimergasse bei dem Spital der h. Dreikönige, wo sie auf die Fischergasse stiess. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts hatte sich der obere Theil derselben von dem Mühlpförtchen bis zu dem doppelten Ecke unter der Dreikönigskirche mit der Lohergasse bereits vereiniget, wie aus folgendem Auszuge abzunehmen ist: „Item unus florenus cedit in Sassenhusen de et super una domo sita *in vico cerdonum retro capellam trium regum* novi hospitalis.“ L. C. St. Mariae et Georgii de 1412. f. 10.

Man liesst zuweilen „inter Cerdones oder unter den Löhern“ anstatt in vico Cerdonum oder in der Löhrgasse.[201]) Nachdem der obere Theil der Fischergasse mit der Löhergasse vereinigt war, entstund der Unterschied der obern und untern Löhrgasse, und die Gegend hinter der Dreikönigskirche machte die untere aus. Ich nehme dieses aus nachgesetzter Stelle ab: „iij libre hall. de domo sita *in inferiore parte vici cerdonum* prope novum Hospitale.“ Diese Stelle ist zwar schon in dem Zinsbuche 1356. f. 32 zu finden, sie rührt jedoch von einer jüngern Hand her. Es hat aber auch die untere Löhrgasse einstens die *Horchgasse* geheissen, wie ich aus einer Urkunde von 1407 beweisen werde, welche am Mittwoche am St. Marcus-Tage gegeben ist, und

---

[201]) S. G. P. 1397. H. unter den *Lowern* zu Sass. gelegen.

— 1401. Die Lowergass zu Sass.

O. U. 1434. H. gelegen zu Sassenhus. in dem gesgen, dadurch das Wasser in den Main fliest gen den Lohern zu.

S. G. P. 1446. H. untern Lowern zu Sass.

— 1457. H. zu Sass. als man unter die Lower gen wulle. F.

laut welcher Dechant und Kapitel des S. B. Stifts den beiden Eheleuten Peter Odenwald und Margaretha „Eyn hoeffstadt oder Flecken mit ihrer zugehörungen zu Sassenhusen under den lauwern (Löhern) in der Horchgassen jezt die gassz gegen der neyen porten vnd Pfefferhans seligen Husungen etwan Radtmanns zu frankfurt“ erblich überliessen. L r. s. f. 38. Die Horchgasse war unter den Löhern, oder wie die Worte hier zu verstehen sind unter der Löhrgasse, und folglich hinter der Dreikönigskirche gelegen. Die Neupforte konnte keine andere als das nachmalige Schaumainthor gewesen sein. Vielleicht waren um diese Zeit statt der alten baufällig gewordenen Pfortenpflügel neue eingesetzt worden, und man nahm daher die Gelegenheit, sie deswegen die Neue Pforte zu nennen. Der Ratman Pfefferhan oder Hanns Pfeffer gab dem Stifte jährlich einen Grundzins von seinem Hause, das nach der Beschreibung der Zinsbücher gegen der Mühle über stund. Dass übrigens die östliche nach der Brücke steigende Gegend ehemals auch auf dem *Stockberg* geheissen hat, wird unten noch besonders gezeigt werden.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen dem Fruchtpförtchen und dem Mühlpförtchen.

Lit. O. 146. Das östliche Eck am Fruchtpförtchen.
O. 147.
O. 148.
O. 149.
O. 150.
O. 151. Zwischen diesem und dem folgenden Hause befindet sich eine Almei, an diesem Hause befindet sich folgende Inschrift:[202])

---

[202]) Ohne Zweifel ward dies Haus 1635 als die Schweden unter Vitzthum Sachsenhausen gegen den hiesigen Rath vertheidigten, von dem diesseitigen Geschütze zerstört und zum Ersatz den Eigenthümern auf Kosten der Stadt wieder aufgebaut. F.

INTER MOTVS. BEL-
LICOS INCENDIO.
DEVASTA.
IV. ID. AVG. MDCXXXV;
RESTAVRATA.
IVSSV AMPLISS. SENATVS.
MDCXLVI.

MDCXXXV.

Augusti lux nona fuit tum flebile bellum;
Urbem cum premeret pestis et atra fames,
Pars haec tormentis quassata patensque ruinis
Foeda cadaveribus diruta tota jacet.

O. 152.

O. 153. *Hirsch.* Vor einigen Jahren war noch ein Schild mit dem Hirsche und der Jahrzahl 1642 an dem Hause zu sehen.

O. 154.

O. 155.

O. 156.

O. 157.

O. 158.

O. 159. Das westliche Eck bei der Mühle.

O. 160. Steht im Gässchen zwischen dem vorigen Hause und dem Mühlpförtchen.

II.

Zwischen dem Mühlpförtchen und dem mittelsten Mainpförtchen.

O. 163. Das Eck oder die Sachsenhäuser Mühle,[203]) welche von zwei Rädern getrieben wird und zu fünf Gängen einge-

---

[203]) Sassenhusen — H. und eyn Hofchin und daryn ein Born, das stost hinten uff den meyen, gelegen under den Fischern by den heiligen dryen Königen an dem *Brande* zwischen marx Bechtolden und Kophenn

richtet ist. Sie gehörte zu den Stadtdomainen und wurde zur Zeit der Hochfürstl. Regierung 1811 in Erbbestand gegeben.

O. 167.

O. 168.

O. 180.

O. 182. Das Eck an dem mittelsten Mainpförtchen.

III.

Zwischen dem mittelsten und dem obersten Mainpförtchen.

O. 185. Das östliche Eck an dem mittelsten Mainpförtchen.

O. 186.

O. 197. Ueber der Thüre ist ein Ring eingehauen, darin ein Gerberzeichen mit den beigefügten Buchstaben H. C. und M. C. und darunter das Jahr 1705 zu sehen sind. An der vorstehenden Brandmauer ist auch die Zahl 1589 wahrzunehmen.

O. 198.

O. 199. Das Eck am obern Mainpförtchen: „xj sol. Col. de domo sita latere septentrionali *prope Estuarium ad Mogum tendens* in acie vici ad Mogum tendentis *proprioris Estuario* respiciente et meridiem." L. C. de 1356. f. 32. Im J. 1794 am 5. März, kurz nach Mitternacht, stürzten die zwei Häuser durch das grosse Gewässer und den starken Eisgang in den Main, eine Kindbetterin, welche dabei mit herabstürzte, wurde glücklich gerettet.

IV.

Zwischen dem oberen Mainpförtchen und der Brückenstrasse.

O. 207. *Die rothe Badstube,*[204]) das Eck am obern Mainpförtchen. Ihre Lage geben die Beschreibungen des vorigen

---

Fischern by dem andern Mainportchin von dem Ulrichsteyn zu geen an die Bruken. Wsfrkl. Z. B. von 1480.

Mühle zu S. 1629. molendinum novum cis muros Sachenhausen in moeno exstruitur. Annal r. Fr. zum Jungen.

[204]) O. U. 1342. H. undir den lowerin allirnehist der rodin badistobin. S. G. P. 1361. Die Badstobe zu Sass. 1395, 99, 1405, 22, 23, 72, 76.

und des folgenden Hauses zu erkennen, der Namen aber erhellet aus den nachgesetzten Stellen. „[illegible] under den lowerin aller nahist der rodin badestobin.“ Z. B. von 1322—1326. „die roden batstobe zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1457.

O. 208. „j lib. den. (in vico Cerdonum) de domo sita latere septentrionali *contigua Estuario* versus pontem.“ L. C. de 1356. f. 32.

O. 209. *Zum Schlösschen.* Das Eck am Plätzchen.

O. 212. Ein vorstehendes Eck.

O. 213.

O. 215. *Zum dürren Baume.* Das Eck. Vgl. O. 7 in der Brückenstrasse.

I.

Häuser auf der Südseite.

Hinter der Dreikönigskirche.

Von diesen Häusern ist in der Dreikönigstrasse nachzusehen, wo sie ihre Haupteingänge haben und deswegen auch daselbst bezeichnet wurden.

Stdt Rchnbch de 1444. It. vi ß geben Conrad Karle von eym flecken vnd Almende zu Sassenhusen neben syme Huse vnd der Badstoben jährlich.

S. G. P. 1484. H. zu Sass. unter den Loern stosst hinten uf die Badstoben.

O. U. 1487. Die Badstube zu Sass.

O. U. 1489. H. und *Batstoben* darinn — zu Sassenhusen geleges stost uff unser der Stedte Muren gein dem Mayne zu und hinden an die Brucke.

O. U. 1559. H. — zu Sachsenhausen in der Loern Gassen — stosst hinten uff die *alt* Batstuben.

O. U. 1580. Desgleichen. F.

[Die rothe Badstube gehörte 1388 der Familie Weiss von Limburg. *Kriegk.* N. F. 16.]

II.

Zwischen der Gegend auf dem Brande und dem Filgesgässchen.

Das Eck S. auf dem Brande O. 161.

O. 161. *Der Schiffhof.* Das Eck am Filgesgässchen. Der Hof soll dadurch den Namen erhalten haben, weil vormals die Pferde vom Marktschiffe darin eingestellt wurden; nachher wurden sie in der Blume aufgenommen.

III.

Zwischen dem Filgesgässchen und der Happelgasse.

O. 169. Ein doppeltes Eck.

IV.

Zwischen der Happelgasse und dem Schnürriemengässchen.

O. 170. Das östliche Eck an der Happelgasse. „Redditus unius marce den. — de domo sita in Sassinhusen inferiore parte vico Cerdonum latere meridionali infra vicum inpertransibilem orientalem, *et vicum orientalem transitus* vicorum videlicet Oppinheimer gazse et Cerdonum in acie respiciente occidentem et septentrionem vici transitus jam notati“ (der Happelgasse). Ex. lib. Officialis de 1357 in Lat. F. IV. 43.

O. 181.

O. 185.

O. 184. Am 7. Jänner 1814, Morgens zwischen 3 und 4, gerieth dieses Haus in Brand und wurde ganz zu Grunde gerichtet. Das folgende Eck und noch 2 Häuser im Schnürriemengässchen verloren ihre Dächer. Die 4 Häuser wurden noch in demselben und dem folgenden Jahre neugebaut.

O. 187. Das Eck am Schnürriemengässchen. S. vorher. „Sex sol. den. de domo Heylonis de Moguntia sita in Sassinhusen in inferiore parte vico Cerdonum, latere meridionali infra vicum inpertransibilem occidentem et vicum transitus Cerdonum

et Oppinheimergazze in Acie respiciente septentrionem et orientem inpertransibilis supra dicti.“ L. V. B. saec. XIV. Vic. IV.

V.

Zwischen dem Schnürriemengässchen und dem S. f. gässchen.

Das Eck ist ein niedriges ganz unbedeutendes Häuschen, welches zu einem der Nebenhäuser gehört.

O. 198. Das Eck am S. f. gässchen.

VI.

Zwischen dem S. f. gässchen und dem Schweickardsgässchen.

O. 196. Das Eck am ersten vorgedachten Gässchen.

O. 200. *Auf dem Keller.* Das Eck am Schweickardsgässchen.

„IX sol. hll. et ij pulli de domo of dem kelere dicta.“ L. C. de 1356. f. 32. In dem Zinsbuche von 1390. f. 63 fügte man dieser Stelle noch eine genauere Beschreibung des Hauses bei: „Sita in Sassenhusen inferiore parte in vico Cerdonum latere meridionali in acie respiciente septentrionem et orientem prope Stuckborn.“ Auch wird in dem Z.-B. von 1636. f. 78 noch des Hauses „Uff dem Keller in vico Cerdonum“ gedacht.

VII.

Zwischen dem Schweickardsgässchen und der Brückenstrasse.

O. 210. *Gross Hirschhorn.*[205]) Das Eck am Schweickardsgässchen.

„V sol. den. de domo sita latere meridionali ex opposito Estuarii.“ Eine jüngere Hand fügte noch hinzu: „in acie respiciente occidentem et septentrionem *vici impertransibilis orien-*

---

[205]) Brgrbch. 1358. Huss genannt der Hyrtzhorn — gein der Badestobin ubir zu Sassinhusen. F.

talis.“ L. C. de 1356. f. 32 bei dem vicus Cerdonum. „iiij sol. den. de domo sita in Sassinhuszen inferiore parte vico Cerdonum latere meridionali in acie infra (vicos) dividentem et transitus *ex opposito fontis Stogkeborn* prope Mogum.“ L. C. de 1390. f. 108. Der Vicus dividens ist die Brückenstrasse und der Vicus transitus die Happelgasse.[206])

O. 211. *Klein Hirschhorn.*[207]) „Zu dem Hirtzhorn sita in Sassinhusen inferiore parte vico Cerdonum latere meridionali ex opposito Estuarii ibidem. L. C. de 1390. f. 63. „3 fl. Zinss von Häussern neben einander vnder den Loehern; zum Hirschhorn genandt zu Saxenhaussen.“ L. C. de S. Leonardi de 1644.

O. 214. Steht hinten im Hofe.

Vermuthlich hatte dieses Haus seinen Eingang am Schweickardsgässchen und war eines der 3 Häuser zum Hirschhorn.

Das Eck. S. O. 8 in der Brückenstrasse.

Häuser ungewisser Lage.

Saaleck.[208]) „Hus Salecke untern Lowern zu Sassinhusen.“ S. G. P. von 1405. Nach dem Namen zu urtheilen war es ein Eckhaus.

Stockbrunnen.

Der Brunnen in der Loehergasse nächst beim Schweickardsgässchen hiess schon im XIV. Jahrhundert der Stockborn.[209])

---

[206]) Der Leergass-Bronnen ist eigentlich richtiger der *Hirschhornsbrunnen* genannt in der Löhergasse oben.

[207]) O. U. 1490. 3 Husunge vnder eynem Dache zu Sassenhusen under den Lowern gelegen, genannt *zum Hirtzhorn* und ein *Kelterhaus* neben N. uff eyner und uff der andern Siten neben der *gemeynen Gassen.* F.

[208]) O. U. 1400. H. — zu Sassinhusen hinden an *Salecken* — Siehe meine Beschreibung der von Sachsenhausen ad 1398, wo *Sal* vorkommt. [Vgl. Note 166.] F.

[209]) *Stdt Rchbch de 1414.* It. iij Gulden, Heilen vff dem *Stogborne* zu S. dem Lower, vnd han jme dameyde nun schillige Heller ewiger Gulde

Dies bezeugt das Zinsbuch vom Jahre 1390 bei den Häusern O. 200 und 210 in gedachter Gasse. Auch kömmt in dem S. G. P. von 1449 der Stockborn in der Lowergasse zu Sachsenhausen vor; und in dem Z.-R. der Peterskirche vom XV. Jahrh. wird S. 34 ein Zins von einem Hause und Garten „geyn deme stogborne an clese monche vnder den loern" bemerkt. Dass aber auch die Gegend um den Brunnen „auf dem Stockborne" hiess, sehen wir aus dem Z. R. derselben Kirche von 1471 f. 7, wo ein Zins „von dem orthusz off dem stockborne" eingeschrieben steht und in dem Verzeichnisse der vom Rathe im J. 1555 von dem deutschen Orden erkauften Zinsen findet man ein „Orthus vff dem Stockborne" aufgezeichnet. Da übrigens diese Gegend mit zum Stockberge gehörte, von dem ich gleich reden werde, so glaube ich, dass der Brunnen in frühern Zeiten der Stockbergborn geheisen hat, bis er nachmals, als die Abkürzungen der Namen so gewöhnlich wurden, in den Stockborn verändert wurde.

Auf dem Stockberge.

Dass die obere Gegend der Löhergasse, wo man von dem Stockbergbrunnen aufwärts nach der Brücke geht, die höchste

---

abgekaufft *vff ein flecken* by der Oppenheimer Pforten zu S. daruffe man dem Portener ein Huss machen sal.

It. 1 fl. u. 2 Hllr. hat man geben vm des Portener Husses wegen an der Oppenheimer Porthen als diz virbrannte.

1417. It. — Klesen Metzeler, Linwober an Affenporthen sinen halben Jarlon zu verdienen, vm daz cleyn Portchin an dem Meyne *by dem stocke* vff vnd zuzuschliessen.

1418. It — Walthir an Oppenheimer Porten — Jarlon von dem kleinen Portchin vnder den Lowern zu beslieszen.

O. U. 1441. H. zu Sassehusen — und stosst uff den Stoggeborne.

O. U. 1444. H. u. Hoffestadt hart daran gelegen — zu Sassinhusen by dem Stogborne.

S. G. P. 1449. H. zu Sass. in der Lowergasze by dem Stockborne.

O. U. 1455. Orthus uf dem Stockborne. F.

Insatz-Brf. de 1455. Haus zu S. under den Lowern geyn Stogborn uber.

von Sachsenhausen sei, ist nicht zu widersprechen, und dass sie in ältern Zeiten „auf dem Stockberge“ hiess, geben nicht allein der Namen des Brunnens, sondern auch folgende Stellen zu erkennen:

„ij β VI½ h. von dem orthuse uff dem stogberge an dem Mayne“ Z.-B. der Kapelle des H. Peter von 1476. f. 5. Die Entstehung eines solchen Namens lässt sich blos analogisch erklären. Ich habe in meiner Beschreibung der Strassen von Frankfurt bemerkt, dass ehemals vor der Bornheimerpforte in der Vorstadt und vor der Katharinenpforte ein Stock gestanden, und dass sich bei der Mainpforte, wo der Stöcker seine Wohnung hatte, ein Stockhaus befand; da nun aber auf den Thürmen dieser Pforte die Gefangenen aufbewahrt wurden, so lässt sich mit gutem Grunde vermuthen, dass die bei denselben gestandenen Stöcke die Schandpfähle waren, an welchen die Verbrecher zur öffentlichen Schaue ausgestellt wurden, und der Oberknecht des Nachrichters, weil er die Verbrecher nicht allein an die Stöcke in den Gefängnissen, sondern auch an die öffentlichen Stöcke anschloss, erhielt dadurch den Namen des Stöckers, unter welchem er 1806, als die republikanische Verfassung auf eine kurze Zeit aufhörte, noch bekannt war. Wie solche Stöcke vor den Pforten in Frankfurt stunden, so hat wahrscheinlich ein solcher Stock auch in Sachsenhausen vor der Brückenpforte beim Eingange der Löhrgasse gestanden, wo sich damals die Häuser noch nicht so sehr wie jetzt zusammen drängten. Die Wahrscheinlichkeit dieser Meinung gewinnt dadurch noch Vieles, dass sich ehemals in Sachsenhausen ein Schöffenstuhl befand, von dem nach Frankfurt appellirt werden konnte. (Lersn. Chronik.) Und diesem Gerichte wird wohl das Recht zu strafen nicht ganz entzogen gewesen sein.

Schweickardsgässchen

oder Schweickardshofgässchen, ein stumpfes in der obern Löhrgasse nächst beim Stockbrunnen gelegenes Gässchen. Es hat vom Schweikardshofe in der Dreikönigsstrasse, weil derselbe

hinten im Gässchen eine Thür hat, den Namen erhalten. Gegen Ende des XIV. Jahrh. hat es das *Kramgässchen* geheissen und zwar, wie ich vermuthe, von einem Krame, der sich bei demselben befand und vielleicht damals der einzige in der Löhrgasse war.[210]) Gegenwärtig trifft man keinen Kram darin mehr an. Das Z.-B. von 1586. S. 118 gibt uns den Namen in nachgesetzten Stellen zu erkennen: „6 β de domo ex opposito des Stockerborns latere meridionali.“ „Item 6 β 1 pull. de domo in dem Kramgässchen prope praedictam.“ Ausserdem, dass diese Zinsen unter der Rubrik: Löhrgasse eingeschrieben sind, entscheidet auch noch der Stockerborn oder Stockborn, wie er hier heissen soll, über die Lage des Kramgässchen. Die Zinsbücher selbiger Zeit haben die Namen gar oft fehlerhaft ausgedrückt und auf solche Weise wird das obige Zinshaus in dem Z.-B. von 1581. f. 86: „inter cerdones am Krenigsgässchen — et quasi ex opposito dem Stockborn“ beschrieben. Sonst war dieses Gässchen ohne Namen der vicus impertransibilis orientalis (oder die östliche Stumpfengasse) vici Cerdonum. S. bei den Häusern O. 170 und 140.

Häuser auf der Ostseite.

O. 9. Neben dem Ecke 210 am Stockbrunnen. Dasselbe gehört vermuthlich zu O. 9 in der Brückenstrasse, indem beide Häuser hinten nur durch einen Hof getrennt sind.

Auf der Westseite.

O. 201. Neben dem Ecke 200 in der Löhergasse.

O. 202.

Der *Schweickardshof*, welcher hier eine Thüre in das Gässchen hat und innwendig aus mehreren Gebäuden besteht.

---

[210]) Eine Behausung in der Kramgasse, zur Reusse genannt, sonst Joh. Löffler, bürgerl. Gegenschreiber, zuständig. Nachr.-Bl. de 1741. Nr. 87.

S. f. gässchen.

Die Ehrbarkeit erlaubt nicht den Namen eines in der Löhrgasse zwischen den Häusern O. 196 und 198 gelegenen Gässchens ganz auszudrucken.[211]) Es ist äusserst schmal, düster und überhaupt so unbedeutend, dass die Zinsbücher in ihren Beschreibungen der Häuser nicht einmal Rücksicht auf sein Dasein nahmen. Seine Nebenhäuser haben weder Fenster noch Thüren in das Gässchen, und nur das Haus, welches dasselbe hinten schliesst, hat ganz oben ein Fensterrecht.

Schnürriemengässchen.

Sein Eingang gleicht einer breiten Gasse, die sich aber nachmals durch ein in der Mitte stehendes Haus in zwei enge Gässchen theilt, welche hinten keine Ausgänge haben. Was lange und schmal ist, pflegen die Leute mit einem Schnürriemen zu vergleichen, und weil gedachtes Haus von einer solchen Beschaffenheit ist, so nannte man es einen Schnürriemen, und von ihm ging endlich auch der Namen auf das Gässchen über.

Häuser auf der Ostseite.

O. 195.

O. 193.

O. 194 schliesst hinten das Gässchen.

O. 192. *Im Schnürriemen,* das in der Mitte stehende doppelte Eck.

Häuser auf der Westseite.

O. 88. Neben dem Ecke der Löhrgasse. Wie dieses und das folgende Haus bei einem Brande gelitten, ist bei dem Hause O. 184 in der Löhrgasse zu sehen.

O. 89.

O. 90.

O. 191 schliesst das Gässchen.

---

[211]) Es geht durchs Bierhaus als Stumpfgässchen.

Happelgasse.

Eine schmale zwischen der Löhrgasse und Dreikönigsstrasse durchgehende Gasse, von der man 1356 noch nichts wusste, wie aus den Nachrichten von der Gegend „Auf dem Brande“ zu schliessen ist.[212]) Ihre Anlage fällt ohne Zweifel in jene Zeit, wo man die durchs Feuer verunglückten Gebäude wieder herzustellen suchte, und man entzog den Brandplätzen von ihrem Raume so viel, als zur Anlage einer neuen Gasse erforderlich war. Diese war von nun an in den Zinsbüchern der vicus transitus orientalis vici Cerdonum. Der Namen Happelgasse ist auf dem angeschlagenen Bleche zu lesen, und man findet ihn auch schon in dem Zinsbuche von 1586, doch unrichtig, Sappelgass ausgedrückt. Sieht man sich in ältern Zinsbüchern um diesen Namen um, so erblickt man dafür die Happengasse, oder das Happengässchen. In dem S. G. P. von 1478 heisst es: „zwo Hoffstede in Sassenhusen unter den Lowern hinden uf das Happen geschin stosend.“ Diese Hofstätte waren vermuthlich seit dem grossen Brande noch unverbaut liegen geblieben. In dem S. G. P. kömmt auch der *Happenhof* zu Sachsenhausen vor und dieser mag wohl den Namen des Gässchens veranlasst haben.[213]) Aus der Happengasse entstund in späteren Zeiten die Happelgasse.[214]) Zwei Häuser stehen in derselben so weit vor,

---

— 1596. Eckhuss in der Happelgasse.

[212]) O. U. 1519. H. zu Sassenh. uf dem Brand an der Happelgasse. Lt. Allmendbuch de 1688:

No. 1. Ein Allment neben dem dritten Haus von der Muhl nach der Brück zu, hat ein gross Wasserloch nach dem Main zu.

No. 2. in derselben Happelgasse — 30 Schuh lg. u. 8 Schuh brt.

No. 3. gegenüber, so nur $1^1/_2$ Schuh brt. ist. F.

[213]) S. G. P. 1429. H. und Scheuer zu Sass. genannt der *Happelnhof*.

— 1462. H. im Happelnhofe zu Sass. gelegen.

— 1478. Zwey Hofstede zu Sass. unter den Loern hinten uf das Happengässchen stossend die Joist von Hoenstein weltl. Richter zu Sass. wohnend sich *nach dem Brande* zueignet. F.

[214]) Vgl. Lersner II, 776, die Happelgasse betreffend.

dass sie die Durchsicht von einem Ende zum andern gänzlich verhindern. Ich vermuthe deswegen, dass der von der Löhergasse in gerader Linie aufsteigende Theil anfänglich eine stumpfe Gasse gewesen ist, man suchte aber nachmals ihr einen Durchgang nach der Oppenheimergasse oder der jetzigen Dreikönigsstrasse zu verschaffen und weil die zwei Häuser dem Vorhaben im Wege stunden, so half man sich, so gut man konnte, durch einen schmalen Seitenweg. In einer Urkunde des Officials der hiesigen Probstei von 1355 in L. T. f. 152 wird ein Zinshaus der Löhrgasse beschrieben: „prope vicum parvum a dicto vico Cerdonum ad vicum St. Elyzabetz ascendentem" und durch den vicus parvus muss hier die Happelgasse verstanden werden.

Häuser auf der Ostseite.

O. 172. Neben dem Ecke 170 in der Löhrgasse.
O. 174.
O. 175.
O. 179.
O. 178. Das vorstehende Eck nach der Löhrgasse.
O. 58. Das vorstehende Eck nach der Dreikönigsstrasse.
O. 57. Neben dem Ecke 56 der Dreikönigsstrasse.

Häuser auf der Westseite.

O. 71. Neben dem Ecke 169 der Löhrgasse.
O. 73.
O. 76.
O. 177.
O. 79. Neben dem Ecke 60 der Dreikönigsstrasse.

Filgesgässchen.

Ein hinten geschlossenes Gässchen in der Löhergasse zwischen der Happelgasse und der Gegend auf dem Brande. Es gibt noch Leute in derselben, welche sich Filges nennen und nach der Versicherung eines in der Nähe wohnenden Mannes

sollen ihre Voreltern schon vor vielen Jahren in diesem Gässchen gewohnt haben. Nach einer Anzeige war zu Sachsenhausen im Vieliusgässchen gegen der Mühle über und zwar Lit. O. No. 166 Weinversteigerung vieler Weine.

Auf dem Brande
ober der Dreikönigskirche.

Dass vor der Erweiterung Sachsenhausens die Oppenheimerpforte ober der Dreikönigskirche neben dem Ecke der Haargasse gestanden ist, habe ich vorher schon bewiesen, und dass die neue Anlage noch lange Zeit von der alten durch die Stadtmauer getrennt war, ist durch mehrere aus den Zinsbüchern ausgehobene und hier und da angewandte Stellen gezeigt worden. Die Gegend bei dieser Mauer (der Zwinger) war damals noch der einzige Durchgang zwischen der Löher- und der Oppenheimer- oder Elisabethengasse, welche nun die Dreikönigsstrasse heisst. Man sehe die Baldemar'sche Beschreibung der Strassen von 1350. Auch das Baldemar'sche Zinsbuch von 1356. f. 31 spricht noch von dem vicus transitus vicorum Oppinheimer et Cerdonum, ohne ihn durch einen Beisatz von einem andern vicus transitus zu unterscheiden; aber nach der Entstehung der Happel- oder Happengasse war dieser der vicus transitus occidentalis. Er machte anfänglich nur ein schmales Gässchen aus, indem er in einer Urkunde des hiesigen Officials von 1355 noch vicus parvus genannt wird: „j marca den. de habitatione — sita in Sassenhusen in vico Cerdonum itineris à turri pontis ad hospitale Trium magorum in latere sinistro seu versus meridiem prope *vicum parvum* a dicto vico Cerdonum ad vicum sancte Elyzabet ascendentem." L. T. f. 152. Ein in der Gegend entstandener Brand gab nachmals die Gelegenheit, das Gässchen zu erweitern und dasselbe gegen der Mühle über sieht nun eher einem Plätzchen als einer Gasse ähnlich. Eine in das Zinsbuch von 1356 f. 31 eingetragene Stelle bestätiget diesen Brand: „xxij β. Hll. de domo curia sitis in Sassenhusen vico Oppin

heimer gasz prope portam eandem, latere septentrionali, resp. meridiem, et est penultima domus eiusdem lateris versus murum opidi, *ibidem* modo *combusta est.*" Das abgebrannte Zinshaus stand also bei der Oppenheimerpforte auf der nördlichen Seite der heutigen Dreikönigsstrasse und neben dem Ecke bei der Stadtmauer. Für die Benennung „Auf dem Brande", dass solche der Gegend ober der Dreikönigskirche zukam, sprechen noch folgende Auszüge:[215])

„de domo sita in Sassinhusen vico Cerdonum uff dem brande versus novum hospitale contigua domui Hennonis dicti Schifferhenne piscatoris." L. C. ff. M. et G. de 1412. f. 28.

„Fleken zu Sassenhusen zwischen dem Spital und einem

---

[215]) Stdt Rchnbuch de 1377. It. ij ß den Knechten zu Sassenhusen zu leschene, also iss da gebrande hatte.

— 1413. It. v ß vij ß vier Knechte vier Wochin zu Sassinhusen Nachts zu huden by dem Spidal an dem Brande, also iz zum Mayn zu da offen steet — Sabb. post diem pasche.

— 1413. It. Sabbatha post Benedicti iiij ß xvij ß vi Hllr. virzerten Bürgermeister vnd andere des Rades frunde und Rechenemeistere, als sie den Spidal und andern brant zu Sassinhusen besahen.

— 1414. In dem Beedbuche wird bemerkt, dass mehrere Abgebrannte von Sachsenhausen als pauperes beedfrei und ohnweit dem Bruckhof wohnten.

It. Grüselhenne qui est valde pauper und ist der Virbrannten einer und musste uff dem Affenthore da er wachte bliben.

Desgleichen werden noch mehrere solcher Virbrannten zu Sassenhusen aufgeführt.

In dem S. G. P. des Jahrs 1414 werden mehrere *Flecken* (Brandstellen) zu Sass. erwähnt.

S. G. P. 1426. Hofstett und Garten hinten dran zu Sassenh. in der Oppenheimer Strassen.

— 1492. H. zu Sass. *uf dem Brande.*

— 1478. S. Note 213.

O. U. 1519. H. uf dem Brande in der Happelgasse.

— 1567. Eck-H. zu Sachsenhausen auf dem Brandt bei den 3 heiligen Königen stosst hinten auf *Olen Mülle.*

Stadt R. B. 1624. Ein Farber im Haus zu S. *zum Brandt* genannt. (Ob nicht verschrieben: vffm Brand?) F.

Flecken da uf ein Hus stund, das Kelstirbach hus.“ S. G. P. von 1414. Das Haus *Kelsterbach* war eines der abgebrannten Häuser.

„Hus zu Sassenhusen an dem brand in der Oppenheimergasse.“ S. G. P. von 1415. Die Oppenheimer Gasse wird nun die Dreikönigsstrasse genannt.

In dem Z.-B. von 1586 S. 117 liest man unter der besondern Rubrik: „Loergas vff dem Brand: 13 β. de 2 domibus sub uno tecto constructis, quorum 6½ β. de domo aciali vff dem Brandt.“

Florian in seiner kleinen Chronik von Frankfurt S. 286 theilt uns nach der Beschreibung des Judenbrandes von 1349 zugleich auch Nachrichten von einem Brande zu Sachsenhausen mit. Man spricht auch noch (sagt er) von einem andern Brande, welcher durch Nachlässigkeit oder Bosheit der Juden auf der Brückenmühle soll entstanden sein. Das Feuer wurde durch den Wind bis nach Sachsenhausen geschleudert und ein nicht kleiner Theil ging zu Grunde. Zum Beweise dieses unglücklichen Ereignisses beruft man sich auf gewisse *bei der Dreikönigskirche* gelegene und von Gebäuden noch leere Plätze. Die Häuser waren damals noch alle mit Stroh oder Schindeln gedeckt, und es war daher ein leichtes, dass sie durch die vom Winde dahin gewehten Funken entzündet wurden. Ohne Zweifel stund damals noch die alte Stadtmauer, und sie war dem neuen Spitale und der Dreikönigskirche ihre Schutzwehre, dass sie nicht gleiches Unglück betraf. Heut zu Tage verstehen die Sachsenhäuser unter der Benennung: „Auf dem Brande“ eine ganz andere Gegend, nämlich jene ..... Die Gegend aber, von der hier eigentlich die Rede ist, heisst nun das Plätzchen *bei den drei Königen* oder am *Lanzenecke*, von einem Färber, Namens Lanz, der vor ungefähr 50 Jahren starb, und das Eck bei dem Plätzchen bewohnte.[216]) [Vgl. unten S. 183.]

---

[216]) O. U. 1619. Eckbehausung — zu Sachsenhausen, *zum Brand* genannt in der Löhrgassen. F.

Häuser auf der Ostseite.

[Hierzu fehlt der Text.]

Dreikönigsstrasse.

Dass sie ihren Namen von der Dreikönigskirche erhalten hat, bedarf kaum einer Erinnerung. Sie erstreckt sich von der Brückenstrasse bis zum Schaumainthore, wo neben dem Hause das Blech mit ihrem Namen angeschlagen ist. In ältern Zeiten aber reichte sie nicht so weit und hatte auch andere Namen. Baldemar nennt sie in seiner Beschreibung der Strassen von 1350 die Oppenheimergasse und bestimmt ihren Lauf von der Elisabethenkirche, wo jetzt die neue Brückenstrasse angelegt ist, bis zum Spitale der h. Dreikönige. Ehe Sachsenhausen an seinem westlichen Ende erweitert wurde, stund die Oppenheimerpforte zwischen dem Ecke der Hurte- oder Haargasse und dem Eckgarten ober der Dreikönigskirche. Das Spital war also vor dem Abbruche der Pforte ausserhalb derselben und nächst bei der Stadtmauer gelegen. Ich will nun, um meine Behauptungen zu bestätigen, einige Stellen aus den Zinsbüchern ausheben: „xxij β hll. de domo, curia — sitis in Sassenhusen, *vico Oppinheimer gaz prope portam eandem*, latere septentrionali, respicientibus meridiem et est penultima domus eiusdem lateris *versus murum opidi*, ibidem modo combusta est.“ P. B. de 1356. f. 31. Das abgebrannte Haus stund laut seiner Beschreibung nahe bei der Oppenheimerpforte. Es war das vorletzte von der Stadtmauer und hatte, was wohl zu bemerken ist, seinen Standort auf der nördlichen Seite der Gasse. Die Haargasse, obschon sie zuweilen auch die Oppenheimergasse hiess, kann hier nicht verstanden werden, indem sie von Norden gegen Süden läuft, und folglich keine nördliche Seite hat; „de domo sita parte inferiore vico oppenh. gassen *latere meridionali propius vico Hurthen.*“ L. C. de 1390. f. 93. Hier haben wir auch ein Haus auf der

Südseite der Oppenheimergasse nahe bei der Hurthe- oder Haargasse und durch diese und die folgende Stelle wird jedem Einwurfe, der etwa noch gemacht werden könnte, hinlänglich begegnet; „Item pars media i floreni olim fuit i marca de domo sita in Sassinhusen in vico Oppinheymerg. infra Cappellam S. Elizabeth et *portam Oppinheymer* quasi in medio latere *meridionali.*“ L. V. de 1453. f. 8. Für die Oppenheimergasse[217]) war 1356 auch schon die Elisabethengasse aufgekommen, die sich von der Affenpforte bis zur Oppenheimerpforte ober der Dreikönigskirche erstreckte, wie unten bei dem Backhause *Durchdenbusch* zu ersehen ist. Auch erhält dieser Namen noch in folgender Stelle seine Bestätigung: „x den. de domo sita latere occidentali infra *vicos sancte Elizabeth* et Cerdonum ex opposito claustro theutonicorum.“ L. C. de 1452. f. 76. Wenn das auf der westlichen Seite der Brückenstrasse gegen dem deutschen Hause über stehende Zinshaus einerseits zwischen dem vicus Cerdonum oder der Löhergasse, und andererseits zwischen der Gasse der H. Elisabeth gelegen war, so konnte letztere keine andere als die Oppenheimergasse sein, und beide Namen wechselten in den Zinsbüchern eine Zeit lang mit einander ab. Die Elisabethengasse aber dehnte sich auch noch über die bei der Dreikönigsstrasse vorbeiziehende Gegend aus, die sonst ihren eigenen Namen hatte. Bei der Fischergasse wird hierüber eine weitere Auskunft zu finden sein. Zum Schlusse habe ich noch einige zum Theile namenlose Beschreibungen dieser Gasse zu bemerken:

„Vicus itineris a cappella sancte Elyzabeth ad hospitale trium magorum.“ Lit. Offic. Praeps. de 1355 in L. T. f. 152.

„Vicus a sancta Elyzabeth ad portam Oppinheym.“ T. B. de 1356. f. 31.

„Vicus oppenheimer quo itur de sancta Elisabet ad manum sinistram.“ L. C. de 1390. f. 41.

„Vicus tendens ad ecclesiam trium Regum.“ Z.-R. der Kathar.-Kapelle auf der Brücke von 1477. f. 5.

---

[217]) O. U. 1441. H. in der Oppenheimer Gasse. F.

Häuser auf der Südseite

I.

Zwischen der neuen Brückenstrasse und der Schellengasse.

Lit. O. 18. *Storch,*[218]) ein Gasthaus, vorher *zum Steinhause.* Das Eck an der neuen Brückenstrasse, sonst neben dem Elisabethenkirchhofe.

„Hus zum Steinhuse an S. Elisabethen kirche.“ S. G. P. von 1446.

„das steinhus zu sassenhusen gen dem tutschen huse ubir, und neben S. Elizabeth kirchen.“ S. G. P. von 1451.

„von dem steynhuse zum storke an sant Elsebethen gelegen.“ R. C. Cap. s. Petri de 1476. f. 7.

„von deme huse zum storke vndene an sant Elsebeth Kirchhoffe.“ R. C. fasc. XV. f. 28 in lat. R. 28.

Loewenberg. War zwischen dem Storche und dem Rade gelegen, und wurde mit einem dieser Häuser vereinigt: „Hus zwischen dem Hus zum Raide und zum Stork in Sassenhusen.“ S. G. P. von 1459. „Hus zum stork und loewenberg liegen neben einander zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1461. [S. auch Note 218].

O. 19. *Rad. Goldenes Rad.*[219]) Vorher der *Prinsax-*

---

[218]) O. U. 1455. H. *zum Storcke* am S. Elisabeth zu Sass. So auch 1467.

O. U. 1462. H. *zum Storck* zu Sass. bei S. Elisabethkirchen. So auch 1510.

S. G. P. 1467. H. *zum Storck* und H. *Lewenberg* liegen nebeneinander zu Sass.

(S. G. P. 1426. Conze Storck kommt bis 1450 vor, wo er Conze Storck in Sassenh. genannt wird.) F.

[219]) O. U. 1341. *de wener* hus nidene an *dem rade* zu Sassenh.

O. U. 1357. In dem Stiftungs-Briefe des Hennekinus *zu dem Rade,* Hebele uxoris, die Dotations-Augmentation der Vicarie Sti Mathiae betreffend, heisst es: (census) de curia, domibus et areis at fundis eorundem sitis in Sassinhusen inferiore parte vico dicto Oppenheymer Gasze, latere septentrio-

hof.[220]) Ein Gasthaus, welches neben seinem Thore ein vorstehendss Eck macht. „Hus zum raide zu Sassenhusen stost hinden an die stadtmule.“ S. G. P. von 1456. — „iiij flor. xviij β de domo dicta zu dem Rade in Saszenhuzen — respicit ad aquilonem et quondam dicebatur prinsax hoff.“ R. C. cap. s. Cath. in ponte de 1477 f. 3. 1547 am 30. April ging im Rade durch einen Jungen, der das Licht in das Stroh fallen liess, ein grosses Feuer aus, welches von Mitternacht bis Morgens 5 Uhr währte. Dabei verbrannten zwei Pferde, vieles Korn und Haber. Lersner. Chron. I, 530.

O. 20. Vermuthlich *Heusenstamm.*[221]) Ein vorstehendes Eck.

---

nali; hierauf folgt eine genaue Beschreibung des Flächeninhalts nach Ruthe und Schuh. Conf. Würdtwein. Dioec. mag. II, 582.

S. G. P. 1413. H. zum Rade zu Sass. 1457.

O. U. 1467. H. zu Sass. zwischen dem H. zum Rade und zum Storche.

O. U. 1513. H. u. Gesess, genannt zum *alten Bencker*, zu Sassenhusen gelegen uff dem Ecke by dem Rade gegen Rinder über.

O. U. 1505. H. u. Gesess — zu Sassenhusen gelegen, genannt *zu dem roten Borne* zwischen den Gesessen neben dem *Rade* uff eyner und dem Gesess *zum Storke* uff der andern Syten, stoist hinden gein der Stadte Muren. In der Stadt-R. von 1504 kommt vor: Wirthshaus zum rothen Born (ohne Majenbaum), aber ob nicht zu Frkfrt?

O. U. 1565. H. zu Sachs. zwischen dem H. z. Rade und dem Huse z. Storke, stosst hinten auf die Stadt-Mauer.

Stdtrchg. de 1592 u. 1594. Der Wirt zum Radt.

Lt. Z.-Rgstr. XV. Secul. H. innwendig des Dorehuses des Begriffs des Gesesses zum Rade. F.

[220]) Stdt Rchnbch de 1359. H. — Herrn Godefrides Pryntsäckers Hoffe vnd Gesesse zu Sassinhusen.

O. U. 1380. H. u. G. gelegin zu Sassinh. in Dieterich *Printsäckis hoffe* des etzwanne Heinicken Oleyers selig wasz.

[221]) O. U. 1410. Zinsz uf dem Gewelbe by dem Rade.

O. U. 1452. H. genannt *Husenstamm* das vormals von Alters genannt sy *zum alden Gewelbe*, gelegen zu S. und stosst hinden an das Huss genannt *zum Rade* und vorn zu gein dem Hoffe *zum Rinder* uber.

O. U. 1455. Ort H. nyddewendig dem H. zum Rade.

O. U. 1457. H. zu Sassenh. genannt Heusenstamm gein dem Gesesse zum Rynner über. F.

„Hus Husenstamm zu Sasssenhusen gen dem hus zum Rynner ubir". S. G. P. von 1461 und 1467. „Hus zum Gewelbe oder Husenstamm in Sassenhusen". S. G. P. von 1463.'

[Hier muss auch der Volradshof gelegen haben.] [222])

O. 21.

O. 22.

O. 23.

O. 24. Das Eck an der Schellengasse.

II.

Zwischen der Schellengasse und dem Schlegelhof.

O. 40. Das Eck an der Schellengasse.

O. 42.

O. 44.

O. 45. Die *Fischerstube.*[223]) Der Fischer Trinkstube. Das Eck neben dem Schlegelhofe. Dass dieselbe diesem Hofe westlich an der Seite stund, ist daraus zu ersehen, dass ein Haus im Junghanshof (in der Schellengasse) nicht weit von der Fischer-

---

[222]) O. U. 1380. H. u. G. zu Sassinhusen — gelegen geyn *Volraden Hoff.*

Beedbuch de 1382. Frau Agnesen Fulraden Hof (liegt in der Section von St. Elsebeth an).

O. U. 1431. Hoffe, Husunge, Stallung, Schuern genannt der *Volraden Hof* gelegen zu Sassenhusen an dem Hofe zum Rade und dem Hofe zum Slegel. (NB. Dieser Hof gehörte damals lt. Urkunde Einwohnern von Sachsenhausen.)

— 1478. H. gelegen zu Sassenh. by dem Rade hinden gein dem Rinderhoffe uber stosst uff der Folraden Hofe.

— 1504. 8 Behusunge — gelegen zu Sassenhusen in der Oppenheymer Strassen neben der Volrats Hoff — stosst hinten uff das Gesess zum Rade.

Nota. lt. Zins-Register XV. Seculi. Sachsenhusen: H. an Jungfrau Agnesen Hoffe — eben daselbst ferner — 1 Morgen Landes neben Frau *Agnesen Vollraden* (von Seligenstadt). F. [Vgl. S. 19.]

[223]) O. U. 1455. H. an der Fischerstowen.

S. G. P. 1460. Die Fischerdrinckstube zu Sass. F.

stube beschrieben wird. Der Fischertrinkstube zu Sachsenhausen wird auch in dem S. G. P. von 1460 noch besonders gedacht. Nach den bürgerlichen Unruhen wurden durch einen kaiserlichen Befehl von 1617 alle Stuben der Handwerker aufgehoben und verkauft.

O. 47. Zum *Schlegel.*[224]) Das Haus über der Einfahrt des Schlegelhofs, sonst die Hippenallee genannt. Noch vor wenigen Jahren wurden sehr gute Hippen darin gebacken, und weil das Zimmer für die Hippengäste mit Bäumen bemahlt war, so veranlassten diese den Namen.

„Hus zu Sassenhusen uber dem tore als man in den Slegelhof geet zwischen der fischer drinkstuben und Henne von Urbruch schroder und der blanken". S. G. P. von 1482.

„Hus und Hof zum Slegel zu Sassenh. neben der Fischer drinkstoben". S. G. P. von 1453.

„Hus zum Slegel zu Sassinhusen an der fischerhuse, stosst hinten uf die stadtmure". S. G. P. von 1463.

III.

Zwischen dem Schlegelhof und dem Oelmühlgässchen.

O. 48. Das andere Eck am Schlegelhofe.

O. 49. Das Eck am Oelmühlgässchen.

IV.

Zwischen dem Oelmühlgässchen und der Bäckergasse.

O. 54. Das andere Eck am Oelmühlgässchen.

---

[224]) Stdt Rchnbch. de 1373. — Wechterlohn wegen dem Erker vff der Slegeln-eck zu Sassenhusen.

S. G. P. 1430. Der Slegelhof zu Sass.

— 1435. H. zum Slegel zu Sass. Auch 1462.

O. U. 1438. H. uud Hoffe, hinden u. fornen — zu Sassinhusen genannt zum Slegel zuschen Jungehennen und Dielen zu Wiesenaume und stosen vornen uff der Fischerhusse.

— 1468. H. Hof und Garten zu Sassenhusen zuschen dem Gesesse zum Slegel und Mathis Benkers-Schuwern, Flecken bi dem obgenannten Huse, die uf die Zehnde Schuren gestanden. F.

O. 61.

O. 62. Das Eck an der Bäckergasse. *Dritthalbpfund.* War ein Backhaus,[225]) welches dem S. Barthol. Stifte gehörte, und dem Bäcker Hermann Leyp gegen einen jährlichen Zins von 3 fl. erblich überlassen wurde. Es stund auf der mittägigen Seite der Gasse, und zwar, wie ich vermuthe, nächst bei der Bäckergasse „de domo Drythalb puntis sita in vico sancte Elyzabet latere meridionali" L. C. de 1356. f. 31. Eine neuere Hand fügte noch die Worte bei: „mode pisternum est proprium ecclesie, et locata est hereditarie Hermano Leyp pistori pro tribus florenis."

„j lib. hll. de domo dicta drithalb phund, modo est pisterna sita vico oppenheymer gasz latere meridionali" L. de 1452. f. 77. Wahrscheinlich wurden die 3 fl bis auf das Pfund Haller abgekauft, oder es müssten zwei verschiedene Zinsen auf dem Hause gehaftet haben. In dem S. G. P. von 1467 ist auch von einem Backhause in der Oppenheimergasse zu Sachsenhausen die Rede.[226])

V.

Zwischen der Bäckergasse und der Haargasse.

O. 65. Das andere Eck an der Bäckergasse.

O. 80.

O. 82.

O. 85.

O. 86. Das Eck an der Haargasse.

VI.

Zwischen der Haargasse und dem Stumpfengässchen unter dem Dreikönigs-Kirchhofe.

O. 110. Das Eck bei der Haargasse oder dem Dreikönigsbrunnen. „1/2 marca den. de domo sita in Sassinhusen inferiore

---

[225]) S. G. P. 1467. Backh. in der Oppenheimer Gassen zu Sass.
— 1480. Backh. zu Sass. by den Heil. drei Königen. F.

[226]) StdtRchg. de 1602. Ein Kuchenbäcker zahlt für die Backgerechtigkeit für sein Eckhaus zu Sachsenhausen in der Oppenheimer Gassen gegen den 3 Königen über, 8 fl. F.

parte vicis Oppinheimer et Hurte gazze, ac piscatorum latere vici Hurte gazze occidentali in acie respiciente septentrionem et orientem trium vicorum predictorum". L. r. B. de 1350. f. 10. „Item peter geyn dem nuwen hospital by dem borne uff dem orte (Ecke) etc." R. C. de 1438 „uff eym orthuse zu Sassenhusen das da scheidet die Strassen zur Oppenheymer porten, vnd Ulrichstein zu". Ex Doc. fam. de Holzh. von 1471.

O. 111.

O. 112.

O. 113. Neben der Kirchhofmauer.

Der Dreikönigskirchhof.

Der lutherischen Gemeinde. Seine Geschichte ist bei der Dreikönigskirche nachzusehen.

O. 118. Neben der Kirchhofmauer. Das Haus hat seinen Hof vor sich liegen.

O. 119. Das östliche Eck an dem Stumpfengässchen.

VII.

Zwischen dem obern und dem mittelsten Stumpfengässchen.

O. 120. Steht hinter dem folgenden.

O. 121. Das doppelte Eck zwischen dem zweiten Gässchen, welches neben seinen Eingang hat.

VIII.

Zwischen dem mittelsten und dem untern Stumpfengässchen.

O. 122. Im Gässchen.

O. 123. Ein doppeltes Eck, welches in das Gässchen seine Thür hat.

IX.

Zwischen dem untern Stumpfengässchen und der Gasse: Hinter der Mauer.

O. 125 Das westliche Eck unterm Stumpfengässchen.

O. 128.

O. 129.

O. 130. Das Eck an der Gasse: Hinter der Mauer; sonst am Zwinger.

Häuser auf der Nordseite.

I.

Zwischen der Brückenstrasse und dem Stumpfengässchen.

Das Eck. S. O. 17 in der Brückenstrasse.

O. 25. Gasthaus zur *Blume.*[227]) Vorher der *Lurenburgerhof.*[228]) „Zins gybet die frawe von Lurenberg von eyme hove

---

[227]) Lt. Stdtrchg de 1633 und schon früher verungeltet sein Zapfgetränk der Wirth *zur Blumen* in Sass. F.

Zu Sassenh. in der drei Königsstrasse Lit. O. No. 25 *zur Blume* benanntes Gasthaus etc. Fr. N. Bltt. de 1802. No. 9.

[228]) O. U. 1367. 9 Huser und Gessessin gelegen zu Sassenhusen nyden an der Lorbergern Hoff.

— 1380. H. an der Lurenberger Hofe zu Sass.

S. G. P. 1394. Der Laubenberger Hof zu Sass.

— 1396. Der Lornbergerhof — der Lurenbergerhof zu Sass.

— 1448. Clas v. Molhusen Drappier des dutschen Huses zu Sass. behauptet gen Fritze Schreiber, dass das H. zum *Rynner* zu Sass, welches diesem gehört, ehemals der *Laurenburger Hof*, der neun Häuser enthalten, geheissen habe, und dem dutschen Huse Grundzins geben müsse, welchen Namen seines Hauses Fritze läugnet, und jener nicht beweisen kann.

— 1449. Sabb. prox. in vigilia B. Margarethe Virg. der veste Godefried v. Hatzfeld ca. Fritz Schreiber gesessen zum Rynner zu Sass. „Da die strengen Herrn Craft v. Hatzfeld und Herr Craft v. Aldendorf den *Flecken und Hofstad hinten an dem Rynner* vormals der *Laurenberger Hof* genannt, um 8 ß Heller jährl. Gülte vererbet hätten, woran 4 ß Herr Craft v. Aldendorf dem Comthur zum dutschen Hus verkaufft, Hr. Craft und Hr. Wigand v. Hatzfeld die andere 4 ß verpfändet hätten an Claus Kreucker genannt Rynner, welchen Brief derselbe wieder an Jeckel Stockar seel. verpfändet, da nun Gottfried diesen Brief geerbt habe, so fordere er von Fritzen diese jährl. Gülte, die dem Gottfried rechtlich zugesprochen wird.

Lauwerberger Hof hinder den Rindern (oder hinden an dem Rinder), 1479 verliehen an den Abt zu Haine und Pancraz von Reinstein, Haus-Commenthur zu Sachsenhausen erblich um 7 ß Heller. Das deutsche Haus hatte diesen Hof von Gottfried von Hatzfeldt und Craft von Altendorf gekauft auf Wiederlösung.

Lauwerberger seu Laurenberger Hof zu Sassenh. neben den drei Rindern und der Wanne. Mpt. XVII Sec. F.

hinden Contzen by dem burnen zu Sassinhusen". Aus Hert Wissen Eheberedung von 1338. Des Contzen Haus war das Eck bei dem Dreirinderbrunnen. „Hofstatt und flecken hinden an dem Hus zum Rynner zu Sassenh. vormals der Laurenberger hof genannt." S. G. P. von 1449. „Lauwenberger oder Lurenbergerhof zu Sachsenhausen neben den 3 Rindern und der Wannen." Aus einem Namenverz. der Häuser vom Anfang des XVII. Jahrh. Die Lurenburg waren ein berühmtes Geschlecht vom alten Adel. Sie besassen den Hof vermuthlich als ein kaiserl. Lehen. Sie scheint bei dem erwähnten grossen Brande das Unglück getroffen zu haben, dass er gleich vielen andern Gebäuden in eine öde Stätte verwandelt wurde, die 1449 noch nicht verbauet war. [Vgl. oben S. 8.]

O. 25. Gehört zur Blume.

O. 26. *Die Wanne.*[229])

O. 41. *Kleiner Roemer.* „6 β Martini de domo aciali zum kleinen Roemer neben der Wannen." L. C. de 1636. f. 76. Das Haus wird hier als ein Eck angegeben, folglich muss sich damals noch ein Gässchen oder Almei neben demselben befunden haben.

O. 43.

O. 46. *Goldne Birne.*[230]) Das Eck am Stumpfengässchen. Goldne Birne zu Sachsenhausen. NchrBllt. de 1780.

II.

Zwischen dem Stumpfengässchen und der Happelgasse.

O. 51. Das Eck am Stumpfengässchen.

O. 55.

O. 56. Das Eck an der Happelgasse.

---

[229]) Lt. Stdtrchng de 1787 kauft der Wirth zur Wanne zu Sachsenhausen ein Alment gegen der Wannen uber neben des Käuffers Scheuer gelegen, stosst hinden vff die Stadtmauer an den Thurm zur *Taschen.*

— 1592 u. 1594. Der Wirt zur Wanne.

— 1616. newes Backhaus neben der Wanne zu Sass. F.

[230]) O. U. 1663. Eckbehausung — zu Sachsenhausen neben der gulden Birn gelegen, stosst hinden auf die Happelgassen. F.

III.

Zwischen der Happelgasse und der Gegend: Auf dem Brande.

O. 60. Das Eck an der Happelgasse.[231])

O. 63.

O. 64.

O. 81.

O. 83.

O. 84. Das *Lanzeneck,* nach dem Namen seines ehemaligen Besitzers also genannt. Es macht neben auf dem Brande auch noch ein vorstehendes Eck. [S. oben S. 172.]

IV.

Zwischen dem Brande und dem doppelten Ecke unter der Dreikönigskirche.

Der Eckgarten ober der Dreikönigskirche, welcher hinten auf die Löhrgasse stösst, und zur gedachten Kirche gehört.

O. 114. Das lutherische Schulhaus, in noch ganz katholischen Zeiten die Wohnung des Glöckners, oder nach dem Berichte der Chronik das Spital. S. beim neuen Spital.[232])

O. 115.

O. 116.

O. 117. Das doppelte Eck zwischen der Dreikönigsstrasse und der Löhrgasse.

V.

Zwischen dem Schaumainthor und dem Fruchtpförtchen.

O. 139. War das erste Haus neben gemeldetem Thore, und wurde seit dessen Abbruche ein Eck.[233]) Hinter ihm steht der

---

[231]) O. U. 1438. uff dem Eckhuse — genannt *Liebenecke* gelegen zu Sassinhusen obendig dem nuwen Spitale — an Dielen zu *Wissenauwe* und gein heinzen grebs gesesse uber. F.

[232]) O. U. 1385. H. an dem neuen Spitale gegen dem Born über zu Sachsenhausen.

— 1415. Der Flecken, darauf vormals ein Haus stunde zu Sassenh. bei dem neuwen Spitale und Henne Drutmann Fischer da innewonte als es verbrandt. F.

[233]) S. G. P. 1408. H. zu Sass. by Ulrichstein gelegen.

Ulrichstein, ein runder Thurm, von dem ich anderswo gesprochen habe.[234]) „Hus in Sassenhusen am Ulrichstein.“ S. G. P. von 1459.

O. 140.

O. 141.

O. 142 und 143.

O. 144. *Stadt Basel.* Ein Farbhaus.

O. 145.

O. 146. Das Eck am Fruchtpförtchen.

VI.

Am Ende der Dreikönigsstrasse.

O. 138. War das *Schaumainthor*. Neben demselben befand sich noch ein kleines Thor, durch das man auf den Wall ging.

Haus unbekannter Lage.

Isengarten oder Eisengarten. Ist vermuthlich zwischen dem Schaumainthore und dem Fruchtpförtchen zu suchen. „Isengarden in vico Mentzergassze in Sassenhuszen latere Septentrionali.“ L. C. de 1390. f. 23. „Ysengarten in vico Oppenheymer gasz latere septentrionali.“ L.... de 1452. f. 76. „j lib. hall. preter vj hll. de domo Isengardis in vico Mentzirgasze in Sasszinhusen latere septentrionali.“ L. C. lacerat. saec. XIV. f. 5.

Dreikönigsbrunnen.[235])

[Hierzu fehlt der Text.]

O. U. 1450. H. gelegen zu Sassenh. unter den Fischern by Ulrichstein.

O. U. 1459. H. und Garten zu Sass. by Ulrichstein. S. v. Fichard's Frankfurt. Archiv II. 77. 78.

S. G. P. 1484. H. zu Sass. by dem Ulrichstein.

O. U. 1773. Haus *zum Cargenstein* am Schaumaynthor zu S. neben Henrich Schäffer und Adam Müller gelegen, hinten auf die Steinschanz stossend. Einwohner war damals Mathes Roths, Häfner. F.

[234]) StdtRchnbch de 1388. It. xviij ß. Henrich Holzappel vff Ulrichsteins Thorn seinen Huszins vnd Jarsold.

— 1502. vj ß. die profey am Ulrichstein an der Stadtmauer zu fegen. F.

[235]) *StdtRchnbch* de 1392. It. — vmb steine zum Borne zu Sassenhusen by dem Rade. F.

Gässchen auf der nördlichen Seite der Dreikönigsstrasse.

Dieses Gässchen ist zwischen der Brückenstrasse und der Happelgasse gelegen. Es hat zwischen den Häusern O. 46 und 51 seinen Eingang, hinten aber keinen Ausgang.

Haus.

O. 50 schliesst das Gässchen.

Schällengasse.
[oder Schellengasse.]

Die oberste Gasse auf der südlichen Seite der Dreikönigsstrasse, welche von Vielen auch der *Schällenhof* genannt wird.[236]) Als Gasse betrachtet, gehört sie in die Reihe der Stumpfengassen, oder derjenigen, welche nur einen Eingang, aber hinten keinen Ausgang haben. In dem Z.-R. der Katharinenkapelle auf der Brücke von 1477 f. 4 heisst sie der *Junghenshof*.[237]) Wir haben aus demselben zum Beweise dieses Namens folgende Stelle zu

---

An der Kirche in der drei Königsgassen — der drei *Königs-Brunnen* und am Schaumainthor *hinter der Mauer* genannt, linker Hand der *Katzenbrunnen*. (Beide Brunnen machen eine Rolle aus.) *Quidam ad Battonn.*

[236]) Beedbuch 1367. Nota (als Directorium des Beedgangs) an Schellen Huss.

— 1414. Wird neben Schellenhoffe ein Gotzhaus und 8 bis 9 Häuser weiter davon noch ein Gotzhaus erwähnt. [Wie *Kriegk* Bürgerth. 122 bemerkt, bezieht Fichard diese Stelle des Beedbuchs mit Unrecht auf die Schellengasse; die beiden Gotteshäuser lagen in dem oberen Theile von Sachsenhausen nächst der neuen Pforte.]

O. U. 1497. H. — zu Sassenhusen im Schilchins Hoff neben N. neben dem Born.

— 1516. 2 H. und Gesesse — aneynander gelegen zu Sassenhusen zwuschen Simon Uffsteiner unserm Ratgesellen und dem Schelenhoff und ist das Eckhuss etc.

— 1576. Eckhaus — zu Sachsenhausen in der Schallgassen. F.

[237]) Insatzbrief de 1454. Eines Huses gelegen zu S. als man gehet in Scheln oder *Aldehennchins Hof*.

bemerken: „ix β de domo sita in Saszenhusz in Curia dicta Junghens hoff non longe von der fiszerstoben—Respicit ad orientem.“ Da der Hof hinter den Häusern der Dreikönigsstrasse sich gegen Westen hin sehr ausbreitet, so konnte auch das auf der Westseite des Hofs stehende Zinshaus nicht weit von der Fischerstube neben dem Schlegelhofe entfernt sein, und da auch daselbst in dem nämlichen Hofe noch mehrere Höfe, Häuser und Scheuern wegen den von ihnen zu erhebenden Zinsen bemerkt werden, von deren einem besonders gesagt wird, dass es an den Garten Bechtolls Heller zum Rade stosse, so ist an der angeblichen Lage des Junghennshof nicht zu zweifeln, denn das Rad und der Schellenhof stossen hinten noch wirklich an einander. Uebrigens haben die Gebäude dieses Hofes einem sehr irregulären Stand, wodurch viele Ecken und Winkel entstunden.[238])

Häuser auf der Ostseite.

O. 27. Neben dem No. 24 in der Dreikönigsstrasse. Nach 27 folgen Gebäude, welche zum Rade No. 19 gehören.

O. 6. Ein doppeltes vorstehendes Eck.

O. 35. Hinten in der Ecke neben dem vorigen.

Häuser auf der Westseite.

O. 40. Ein vorstehendes Eck neben dem Ecke 40 in der Dreikönigsstrasse.

O. 28.

O. 29.

O. 30. Ein doppeltes Eck. Dieses und die zwei vorigen Häuser stehen hinten frei, wo der Hof einer kleinen Gasse ähnlich sieht.

O. 38. Ein vorstehendes Eck, welches mit dem folgenden hinter den vorigen Häusern steht.

---

[238]) Auf dem Brandplatz, vorher Schellengass genannt, der *Schellenbrunnen* und an der *guldenen Birn* der *Brunnen*, welcher sich nach diesem Hause seit seiner Erbauung nennt, diese 2 Brunnen machen 1 Rolle aus. (Quidam ad Battonn.)

O. 39. Ein vorstehendes Eck hinten in der Ecke.
O. 32. Das Eck gegen No. 30 über.

Häuser auf der Südseite.

O. 33.
O. 34. Steht hinter 35.

Schlegelhof.

War in älteren Zeiten, wie zu vermuthen ist, ein geschlossener Hof, der aber nachmals mit Häusern besetzt und geöffnet wurde. Obschon sein Eingang von dem Hause zum Schlegel ohne Bogen überbauet ist, so pflegen doch einige Leute die Gegend von der nahen Schällengasse „Unter dem Schällenbogen" zu nennen. Das S. G. P. von 1482 gedenkt eines Hauses zu Sachsenhausen „uber dem dore als man in den Slegelhof geet". S. beim Hause No. 48 in der Dreikönigsstrasse. [Oben S. 178.]

Oelmühlgässchen.

Oder an der Oelmühle.

Ein auf der Dreikönigsstrasse zwischen dem Schlegelhofe und der Bäckergasse gelegenes Stumpfegässchen. Die Entstehung seines Namens gibt sich von selbsten zu erkennen.

Häuser.

O. 52. Die *Oelmühle*, welche das Gässchen schliesst.[239]) In dem S. G. P. von 1423 und 1434 wird ein Haus zu Sachsenhausen „by der oleymolen" beschrieben,[240]) und in einem ge-

---

[239]) S. G. P. 1469. H. zu Sass. oben an den Oleyslaher anstossend. O. O. 1501. H. genannt die Olenmole zu Sassenh.
Mpt. XVII. Sec. H. zur Oleymühle zu Sassenhausen bei der Fischerstube F.

[240]) [Battonn fügt noch am Rande bei, was aber nicht wohl hierher

schriebenen Namens-Verzeichnisse der Häuser vom Anfange des XVI. Jahrh. kömmt das Haus „zur Oleimühle“ in Sachsenhausen bei der Fischerstube vor.

O. 53. Auf der Westseite zwischen der Oelmühle und dem Ecke.

N. 54 der Dreikönigsstrasse. Das Haus wendet sich bei der Oelmühle etwas rückwärts.

Bäckergasse.

Zwischen dem Oelmühlgässchen und der Haargasse. Sie läuft nicht gerade und wird hinten etwas breiter, bis sie in dem Zwinger ihren Ausgang findet. Ihr Namen scheint durch ein in der Dreikönigsstrasse ihr nahgelegenes Backhaus entstanden zu sein.

Häuser auf der Ostseite.

O. 67. Neben dem Ecke 62 der Dreikönigsstrasse.

O. 69.

O. 71.

O. 73.

O. 75.

O. 76. Nach diesem Hause nimmt die Gasse eine schiefe Wendung nach dem Zwinger und besteht nur noch aus Gärten.

Häuser auf der Westseite.

O. 66. Neben dem Ecke 65 der Dreikönigsstrasse.

O. 68.

O. 76. Das Eck an einem Gässchen.

O. 72. Das andere Eck.

---

gehört: O. U. 1404. Rolle Rusze und Else (uxor) u. ihre Erben haben zu rechten Erbe bestanden die Ohleykeltere in Sachsenhusen, gelegen in der Mentzergassen.]

O. 74.

O. 77. Ein vorstehendes Eck, mit welchem sich die Gasse etwas rückwärts wendet.

O. 78. Das Eck bei der Stadtmauer.

Gässchen in der Bäckergasse.

Ein schmales auf der Westseite der Gasse zwischen den Häusern 72 und 76 gelegenes Gässchen, welches hinten keinen Ausgang hat.

Haargasse.

Zur Zeit als die westliche Vorstadt noch nicht erbauet war, und die erste Stadtmauer noch stund, war diese Gasse von jenen, welche auf der mittägigen Seite der Oppenheimergasse (jetzt Dreikönigsstrasse) ihre Eingänge hatten, die unterste bei gedachter Mauer. In dem Vik.-Buche von 1481 f. 63 wird ein Haus beschrieben: „et est propior vico *Horthingasze inferiore vico* Oppinheimer." Baldemar nannte sie in seiner Beschreibung der Strassen von 1350 die Hurthegasse. In dem Z.-B. von 1390 S. 44 heisst sie die Hürthergasse; und in der oben angeführten Stelle die Horthingasse, oder nach unserer Art zu sprechen die Hirtengasse. Aus der Horther- oder Horthingasse entstund endlich der abgekürzte Namen Hortgasse, wie er öfters noch gehört wird, aber Leute, welche einer feineren Art zu reden gewöhnt sind, glaubten ihn in die Haargasse verändern zu müssen, und entstellten dadurch noch mehr den Sinn ihres ursprünglichen Namens. Die Hirten waren arme Leute, welche sich mit geringen Wohnungen in abgelegenen kleinen Gassen behelfen mussten, und eine solche war die Hurthengasse, denn sie wird in folgender Stelle von 1356 noch als eine kleine bei der Stadtmauer gelegene Gasse geschildert. „iij sol. den. et ij pulli — de duabus domibus contiguis sitis parvo vico prope portam Oppenheym sitis vico dicto Hurthe gazze prope murum latere orientali" P. B. de 1356. f. 31. Wir sehen aus dieser Stelle,

dass die Stadtmauer die westliche Seite der Hurthegasse ausmachte, und über ihren Standort sind noch in den Nachrichten von der Dreikönigsstrasse Beweise zu finden. Die Versetzung der Oppenheimerpforte hinter diese Gasse bewirkte in der Gegend eine beträchtliche Veränderung. Ihre vorige Stille war von nun an durch das beständige Hin- und Hergehen von Menschen und Fuhren völlig unterbrochen, und durch den Abbruch der Stadtmauer gewann sie eine solche Breite, dass sie nicht mehr verdient als eine kleine Gasse, wie vormals, beschrieben zu werden. Der sonst ungewöhnliche und ganz verdorbene Namen Harrergasse [241]) bei der Oppenheimerpforte ist in einem Gültbriefe des hiesigen Predigerklosters von 1493 zu lesen. So kommt auch in dem S. G. P. von 1475 die Harregasse in Sachsenhausen vor, und ein Haus auf der mittägigen Seite der Oppenheimergasse wird in dem Z.-B. 1581 f. 77 beschrieben: „propius Horngaszen". Die hinter der Gasse gestandene Oppenheimerpforte brachte ihr frühzeitig auch den Namen der Oppenheimergasse zu wegen, von dem man aber wie es scheint nur selten Gebrauch machte, weil er schon einer andern Gasse eigen war: „iiij sol. den. de horreo Metze de Rendele, sito in Sassinhusen inferiore parte vico dicto Oppinheimer seu Hurthe gazze, Latere orientali prope murum" L.V.B. saec. XIV. sub Vic. VIII. Unter der hochfürstlichen Regierung, als die zugemauerte Oppenheimerpforte sammt der Stadtmauer niedergerissen wurde, erhielt die Gasse wieder einen freien Ausgang nach dem Felde. Dies Ereigniss erinnerte wieder an die Oppenheimergasse und ihr Namen wird statt der Haargasse nun auch wieder gehört. [Es ist der jetzt übliche.] Das auf ihrer östlichen Seite einschneidende Gässchen, oder vielmehr Plätzchen, ist sehr unbedeutend und es wird genug sein, eine blose Anzeige davon gemacht zu haben. Eine namenlose Beschreibung der Gasse lautet: „Vicus dirigens de ecclesia Trium Regum ad portam Oppenheym". L. C. S. Leonardi de 1536.

---

[241]) S. G. P. die Harregassen zu Sass.

O. U. 1477. wüster Flecken und Hofstadt zu Sassenhus. in der Harrer-Gasse bei der Oppenh. Porten, stosst hinten an unserer Stadte Mauren. F.

Häuser auf der Ostseite.

O. 87. Neben dem Ecke 86 der Dreikönigsstrasse.
O. 88.
O. 89.
O. 90. Das Eck an einem Winkelgässchen.
O. 91. Steht hinter dem vorigen im Gässchen.
O. 92. Steht südwärts im Gässchen und stösst hinten auf 94 und 95.
O. 93. Das doppelte Eck von der Haargasse und dem Gässchen.
O. 94.
O. 95. Dieses und das folgende Haus drehen sich rückwärts und stossen hinten in einem Winkel zusammen.
O. 96.
O. 97.
O. 98. Das Eck bei der Oppenheimerpforte als dieselbe noch stund.

Häuser auf der Westseite,
wo die erste Stadtmauer gestanden.

O. 99. Das Eck gegen dem vorigen über.
O. 100.
O. 101.
O. 102.
O. 102.
O. 103.
O. 104.
O. 105.
O. 106.
O. 107.
O. 108.
O. 109. Neben dem Ecke 110 in der Dreikönigsstrasse.

Von drei Stumpfengässchen in dem untern Theile der Dreikönigsstrasse.

Auf der Südseite dieser Strasse zwischen dem Dreikönigskirchhofe und der Gegend hinter der Mauer beim Schaumain-

thor befinden sich 3 namenlose, und hinten geschlossene Gässchen. Um sie von einander zu unterscheiden, soll das östliche das obere, das westliche das untere und das zwischen beiden gelegene das mittelste Stumpfengässchen heissen.

Das obere Stumpfengässchen

hat gegen dem unter der Dreikönigskirche stehenden doppelten Ecke über seinen Eingang, und ist wegen seiner Kürze von gar keiner Bedeutung. Nur ein schlechtes Häuschen trennt dieses Gässchen von dem folgenden.

Das mittelste Stumpfengässchen

ist fast eben so unbedeutend als das vorige. Von dem Häuschen, welches die beiden Gässchen scheidet, ist in der Dreikönigsstrasse nachzusehen.

Das untere Stumpfengässchen.

Auch dieses ist nur durch ein einziges Haus von dem vorigen getrennt. Seine Länge ist übrigens so beträchtlich, dass es mehrere wiewohl geringe Häuser aufnehmen konnte.

Häuser.

[Hierzu fehlt der Text.]

Hinter der Mauer,

oder: Hinter den Brennhöfen.

Mit diesen oder jenen Worten pflegte man die in der Dreikönigsstrasse nächst beim Schaumainthore gelegene Gasse anzuzeigen. Sie war anfänglich der Zwinger; erhielt aber nachmals durch die wider der Stadtmauer erbauten Häuser das Ansehen einer Gasse. Sie ist ziemlich breit aber ungleich; indem ihre Häuser nicht in einer geraden Linie stehen und dadurch mehrere Ecken und Winkel veranlassen. Hinter der Gasse

nahm die Stadtmauer eine andere Richtung gegen Osten und die daselbst wider sie gesetzten Häuser liessen nur einen schmalen Weg übrig, durch welche die Gasse sich drehend ihren Lauf nach dem noch übrigen Zwinger fortsetzte. Weil die Gasse bei der Stadtmauer lag, und man von ihr hinten durch den Zwinger nach den obschon sehr weit davon entlegenen Brennhöfen ging, so entstanden dadurch ihre Benennungen: Hinter der Mauer oder hinter den Brennhöfen. [Brennöfen.]

Häuser.

[Hierzu fehlt der Text.]

Fischergasse.

Ein Name, der nun in Sachsenhausen nicht mehr gehört wird, und durch die ehemals darin häufig wohnenden Fischer veranlasst wurde.[242]) Die untere Gegend dieser Gasse stiess auf die Fischerpforte, welche nachmals ihren Namen in die Mainzerpforte, dann in die Ulrichssteinpforte, und zuletzt in das Schaumainthor veränderte. Die obere und breitere Gegend nahm das neue Spital, die Dreikönigskirche und später auch noch einige Häuser in ihre Mitte auf, und wurde dadurch getheilt. Dass der südliche ausserhalb der Oppenheimerpforte gelegene Theil zur Fischergasse gehörte, wird aus der Beschreibung eines oben an dem Dreikönigsbrunnen stehenden Eckhauses bewiesen: „1/2 marca den. de domo sita in Sassinhusen inferiore parte vicis Oppinheimer et H(o)urte gazze ac Piscatorum, latere vici H(o)urte gazze occidentali in acic respiciente septentrionem et orientem trium vicorum predictorum". L. r. B. de 1350. f. 10. Die Oppenheimergasse heisst nun die Dreikönigsstrasse, und die Hur-

---

[242]) S. G. P. 1401. H. untern Fischern zu Sass. gelegen. — 1421. Die Fischergasse zu Sass. F.

thegasse ist die Haargasse, folglich kann der vicus Piscatorum oder die Fischergasse keine andere, als die bei der Dreikönigskirche vorüberziehende Gasse gewesen sein, welche nachmals den Namen von der Elisabethengasse annahm, und auch von dem neuen Spitale neben gedachter Kirche die *Spitalsgasse* genannt wurde: „j floren. de domo sita in fossato inferiore parte vico sancte Elisabet alias Spetelgasse dicto latere meridionali". L. C. de 1423. f. 90. Aus den Nachrichten von der Dreikönigsstrasse ist zu ersehen, dass dieselbe vormals die Oppenheimergasse und auch die Elisabethengasse geheissen hat, und da das Haus in fossato oder auf dem Graben beschrieben wird, so kann man ihm keinen andern Standort anweisen als gegen der Dreikönigskirche über, wo sich einstens der Graben vor der Oppenheimerpforte befand. Die Fischergasse, von der hier die Rede war, macht nun die untere Gegend der Dreikönigsstrasse bis zum Schaumainthor aus. Dass auch der andere oder nördliche Theil hinter der Dreikönigskirche mit zur Fischergasse gehörte, ist aus der Baldemar'schen Beschreibung von 1350 zu schliessen, welche der Löhrgasse die nemliche Grenze, wie der Oppenheimergasse bei dem Spitale der h. Dreikönige bestimmt, und unmittelbar darauf die Fischergasse folgen lässt. Dieser Theil der Fischergasse hat sich schon längstens unter dem gemeinschaftlichen Namen der Löhrgasse vereinigt. Ferner ist zu bemerken, dass nach der Namensveränderung der Fischerpforte in die Mainzerpforte der Fischergasse auch der Namen der Mainzergasse beigelegt wurde, und diese Veränderungen hatten sich schon vor Ende des XIV. Jahrh. zugetragen. Der ältere Namen erhielt sich jedoch noch lange Zeit in den Zinsbüchern, weil man die alten Beschreibungen der zinspflichtigen Häuser aus wohlgegründeten Ursachen nicht gern ändern wollte.

Auszüge zum Beweise der Namen und der Lage dieser Gasse.

„de domo in Sassinhusen in vico Piscatorum in littore Mogini." L. C. de 1405. f. 6.

„de domo in Sassinhusen unter den Fischern." ibid. f. 12.

„Infra piscatores prope Mentzer porten in Sassinhusen inferiore.“ Ex docum. de 1428.

„Hus untern fischern zu Sassinhusen am Ulrichstein gelegen.“ S. G. P. von 1468.

„de domo sita inferiori parte vici piscatorum *prope parvam portam* dictam Ulrichstein latere septentrionali.“ L. C. de 1499. f. 84 (71).

„jsengardin (Eisengarten) in vico Mentzergassze in Sassinhuszen latere septentrionali.“ L. C. de 1390. f. 23. [S. 184 hier.]

„de domo in vico dicto Mentzergasze in Sassinhusen versus Oppinheimer gasz.“ L. C. de 1428. fol. 7.

Das Eck bei der Haargasse oder ober dem Dreikönigsbrunnen war die Gränze zwischen der Mainzer- und Oppenheimergasse.

[Behausung von S. in der Fischergasse neben dem Backhaus, hinten auf den Main stossend. 1723. Mittheil. III. 243.]

Gassen unbekannter Lage.

Arnoldsgasse[243]) kömmt in dem S. G. P. von 1475 als Gasse zu Sachsenhausen vor. In einem Häuserverzeichniss vom Anfange des XVII. Jahrh. wird auch der „Arnoltzgass bey den Dreyen Königen“ zu Sachsenhausen gedacht.

Dader oder *Dedersgasse.*[244]) „die Dadergasse zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1405. „Item darnach iij husere in deders gasze gelegen.“ Gültbrief von 1407. in L. T. f. 124.

Gabelgasse. „sex sol. den. et j pullus de domo sita in Sassinhusen superiore parte vico dicto Gabilngazze latere meridionali.“ L. V. sacc. XIV. fol. 14. ser. I. No. 37.

---

[243]) S. G. P. 1475. Die Arnoltsgasse zu Sass.
Stdt Rchnbch de 1499. Baubesichtigung zu S. in der Arnoltsgassen.
O. U. 1523. H. — by der Oppenheimer Porten in der Arnoltsgassen gegen dem *Esel* uber. F.

[244]) O. U. 1438. H. und Garten zu Sachsenhusen in einem Gessechin genannt das *Tadels*-Gessechin. F.

Hirtzesgasse. (Hirschgasse.)[245]) „des Hirtzesgasse zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1400. Sollte diese nicht das Schweickartsgässchen in der Löhrgasse gewesen sein, dessen Eck hinter dem Brunnen zum Hirschhorn heisst?

Schneidergässchen. In einer Handschrift von 1493 in dem von Holzhaus. Archive wird das Schneidergässchen zu Sachsenhausen gefunden.

Siebergasse. In dem S. G. P. von 1383 geschieht Meldung von der „Siebergasse zu Sachsenhusen“.

Sauhirtengasse. Fr. Nachr. Bl. de 1741. No. 6. zu Sachs. in der Säuhirtengasse.

Häuser ganz unbekannter oder nicht genau zu bestimmender Lage.

Schlüsselburg. „von dem gesezse daz da ligit gein Sluszilberg ubir tzu Sassinhusen.“ Ex Testam. Alb. auf der Hofstatt de 1322 in L. T. f. 84.

Zum Ecke. „sita in Sassenh. superiore parte vico S. Elyzabet latere meridionali.“ P. B. de 1356. f. 29. [S. 151 hier.]

Eppensteiner Hof.[246]) „der Epsteinerhof zu Sassenhusen by

---

[245]) S. G. P. 1400. 2 H. in der *Hirtzesgasse* zu Sass. gelegen. F.

[246]) O. U. 1406. Hoff Schueren Garten — gelegen zu Sassenhusen nyddewendig des nuwen spitals genannt der *Eppensteiner Hoff.*

S. G. P. 1410. Der *Epsteiner Hof* zu Sass. (scheint Rule im Steinhuse zu gehören?).

— 1411. Der Epsteiner Hof by der Oppenheimer Porten zu Sass.

— 1445. Der Eppensteiner Hof.

O. U. 1457. H. gelegen zu Sassenhusen by den heil. 3 Königen zuschen dem *Eppsteiner Hofe* und dem *Ziegelhoffe.*

1477. f. 3. die Calixti Pape. Ex orig. Hospit. S. Spit. Sifried und Johann Gebruder Herren zu *Eppenstein* verkaufen den Pflegern des Spitals zum heil. Geist unsern hoif, hoifraidte, gelend und wyssen fünf Huben

der Oppenheimer Porten.“ S. G. P. von 1410. Dieser Hof gehörte wahrscheinlich den Dynasten von Eppenstein. Ob er bei der alten Oppenheimerpforte in der Dreikönigsstrasse, oder bei der neuen dieses Namens in der Haargasse gestanden, lässt sich mit Gewissheit nicht entscheiden.

Zum halben Hute. „H. zum halbin hude zu Sassinhusen gen dem dutschen Huse ubir.“ S. G. P. von 1462. Das Haus war also in der Brückenstrasse oder in der Elisabethengasse gelegen.

Wiedhopf. „zu dem Widhoppin by den hailigen iij Königen.“ R. C. Capellae S. Petri sacc. XV. f. 26. in lat. R. 28. Archiv. S. B.

Rustenberg in Sachsenhausen. L. Anniv. monast. Praed. de 1421. f. 20.

Gipels von Offenbach Hof.[247]) Wie das Zinsbuch des heil.

---

10 Morgen und mehr zu Büdesheim gelegen „darzu unsern flecken und hoiffe mit allen sinen begrieffen, rechten und zugehore, die beuwe, so dazu geboren daruff und darin stehen; gelegen zu Sassinhusen zwischen der Oppenheymer pforten und der heiligen dreier konige Kirchen die eigen gut und nicht Lehn seyn um eine Summe Geldes.

NB. Der Hauptbrief über diesen Verkauf ist von 1477 uf S. Dionisius Tag ausgestellt. Die Kauf-Summe beträgt 470 fl. Verkäufer sind Gottfried v. Eppenstein Herr zu Münzenberg und Johann Herr zu Eppenstein.

S. G. P. 1480. Der Rath (?) kauft eine Hofstatt und flecken zu Sass. von der Herrschaft zu Epstein und übergibt dies dem Spital (scheint früher geschehen zu sein).

StdtRchnbch de 1497. It. ij *β*. iiij Hllr. eyn Buwe zu besichtigen, den Eppensteyner Hoff zu Sassenhusen geyn den heiligen Dreyen Konigen vber.

— 1508. Zu dem neuen Kirchhofe zufolge Hannsen Felbener Testament ward nebst dem Flecken (siehe S. Peters Kirchhof) noch um 40 fl. von dem Spitalmeister zum heil. Geist der *Eppensteyner Garten* zu Sass. by den h. 3 Königen gelegen erkauft. F.

[247]) O. U. 1400. Hoff zu Sassenhusen der gelegen uff by dem Hoffe Irmeln von Ofenbach.

Zins-Buch des h. Geistspitals 1474. Gipels v. Offenbachs Hof in der Rittergasse zu Sass. F.

Geistspitals von 1476 bezeugt, war derselbe in der Rittergasse zu Sachsenhausen gelegen; durch die Rittergasse aber muss hier die Gasse verstanden werden, welche vorher die Maingasse hiess, denn die kleine Rittergasse hatte den Namen der Klappergasse noch nicht abgelegt.

Curia Gipels Schnorn. „de tribus domibus — sitis circa curiam Gipel snorn in Sassenhusz gen dem beckerborn respicientibus ad occidentem.“ R. C. Cap. s. Cathar. in ponte de 1477. f. 4. Der Hof des Gipel oder Gilbert Schnorrn scheint mir nun das Paradies zu sein.[248])

Zum Gast. vi β. Martini de domo lapidea dicta zum Gast parte orientali in Saxenhausen, non longe a domo zum Affen. Ex com. off. DD. de 1563. f. 12. [Vgl. oben S. 128. 138.]

Schmiede bei der Affenpforte.[249]) „Hus zu Sassenhusen uf dem Ecke, als man zur Affenporten uss genge, an die Smytte doselbst stossende.“ S. G. P. von 1461.

Zum h. Geiste. „Hus zu Sasenhusen zuschen dem heiligen Geist und dem gesesse genant zum cleinen bern.“ S. G. P. von 1471.

Kleiner Bär. 1471. S. beim vorigen Hause.[250])

Hanauscher Lehenhof zu Sachsenhausen. Dieser wird in einem Häuserverzeichniss vom Anfange des XVII. Jahrh. bemerkt.

Backhaus zum Hohenhaus in Sachsenhausen gegen der h. Dreikönigskirche über. Frankf. Intell. Blatt von 1779 No. XVI. Nun ist kein Backhaus mehr in der Gegend zu finden.

Reuterhof,[251]) von Reuter, einem Instrument „der reuderhof zu Sassenhusen“. S. G. P. von 1409.

---

[248]) Gipel Schnorr ist eine Person mit Gipel v. Ovenbach, welcher den Beinamen Schnorr führte. S. meine Geneal. derer v. Ovenbach. Dieser Hof ist also derselbe mit dem vorhergehenden. F.

[249]) S. G. P. 1453. Schmiede zu Sass. gen dem Affentorne über. F.

[250]) O. U. 1484. H. u. Hoff genannt zum *Grossen Berne* gelegen zu Sassenhusen zuschen dem *cleinen Berne* und N.

lt. Stdtrchg de 1592 und 1594. Der Wirt zum Behrn. Ob hieher? F.

[251]) S. G. P. 1439. Der Reuderhof zu Sass. F.

Weisenau.[252]) „Hus Wissenauwe zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1444 und 1457.

Löhrhof. „der Lowerhof zu Sachsenhusen.“ S. G. P. von 1396. Wahrscheinlich war dieser Hof in der Löhrgasse gelegen, und er war alsdann derjenige, welcher nachmals der Schiffhof genannt wurde.[253])

Kelsterbach[254]) (Keltersbach). „Flecke zu Sassenhusen zwischen dem Spital und einem Fleken, da uf ein Hus stund, das Kelsterbachhus.“ S. G. P. von 1414. Von diesem Hause ist bei der Gegend auf dem Brande nachzusehen. [Oben S. 172.]

Augspurg.[255]) Hus Augspurg zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1465.

Herbelmannshof. „der Herbelnmannhof zu Sassenhusen stosst hinden an der stede muren.“ S. G. P. von 1460.

Stockheimerhof.[256]) H. gelegen zu S. by der nuwen Porten

---

[252]) O. U. 1460. H. Hoff u. Stalle — genant *Alden Wissennuwe* gelegen zu Sassenhusen.

O. U. 1466. H. u. G. gelegen zu Sassenh. genannt Alden Wyssenau by den heiligen dryn Königen. F.

[253]) S. G. P. 1396. Neun H. zu Sass. in dem Löwerhof gelegen.

O. U. 1602. Behausung — zum Löwerhoff genannt zu Sassenhausen neben der Behausung zu den 3 Rindern einer und dem Haus zur Wannen anderseits. F.

[254]) S. G. P. 1414. H. *Kelsterbach* by dem nuwen Spital gelegen.

— 1425. eine Hofstatt zu Sass. by dem nuwen Spital. F.

[255]) O. U. 1443. Backhuss — gelegen zu Sassenh. zuschen Gerlach Krakauer und dem Huse genannt Augspurg.

— 1501. Husung Hoffe und Hintergehusse — zu Sassenhusen gelegen, genannt Augspurg zuschen N. dem Becker und Adam dem Moller uff der Brücken stoiss hinden gein der Stedte Muren.

S. G. P. 1464. H. Augsburg zu Sass.

Mpt. XVII. Sec. H. *Neu Augsburg* zu Sachsenhausen. F.

[256]) S. G. P. 1387. Hrn. Johanns von Stogheim Hofmann.

— 1390. Hr. Johann von Stockheim, Ritter hat einen Rechtsstreit mit Henrich von Moischenheim pto des Insasses des Hofes zu Sassenhusen. Der Hof wird ersterem zugesprochen; beide müssen deshalb uf dem Raithaus erscheinen. S. Beschreibung der Grafschaft, Hanau-Münzenberg, 10.

zuschen Herrn Wigant Hoff von Stogheim. O. U. 1446. „Hus by hern Wigand von Stockheim gesesse. Verzeichniss der vom Rathe erkauften Deutschherrenzinsen von 1455.

Herrn wigandt von Stockheim seeligen hof zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1465. Die von Stockheim waren ein altes ritterbürtiges Geschlecht.

Isengarten. Die ehemalige Besitzerin des Hauses hiess Isegard und das Haus wurde nach ihrem Namen Domus Isengardis oder der Isengard Haus genannt, woraus nachmals der Hausnamen Isengarten entstund. Folgende Stelle wird zum Beweise angeführt. [Vgl. oben S. 184. 195.]

Kohlerthurm. „Hus bey dem Colir torne zu Sassenhusen.“ S. G. P. von 1399. Dieser Thurm gehörte vermuthlich zu den Thürmen der Stadtmauer, die alle ihre besonderen Namen hatten.

Garten der Anna von Ofenbach. „vi β. de orto (horto) dat Jungfraw Anna von Offenbach zu Sassenhusen bei der affen porten by dem born.“ Verzeichniss der Zinsen des Antonit. Klosters in Höchst vom XV. Jahrh.

S. G. P. 1409. Hr. Johanns v. Stockheim Hoff zu Sassenhusen.

Beedbuch 1414. It. Cleschin Weinöl in der von Stogheim Hoffe (zu Sassenhusen).

O. U. 1447. Hoff Schuren u. Garten gelegen zu Sass. in der Rittergassen zuschen Herren *Wygand von Stogheim Ritter* und N. Hinden an der Stedte Muren stossend.

— 1455. H. by hern Wigands von Stockheim hofe.

— 1457. Orthuss gelegen zu Sassenhusen an N. gein dem Borne und Herrn Johann von Stogheim Hoffe uber.

S. G. P. 1458. Hr. Wigant v. St. seel. u. uxor haben einen Hof zu Sassenhusen.

— 1465 et 1466. Desgleichen.

O. U. 1507. H. — gelegen in der Rittergassen zu Sassenhusen neben N. gegen der Affenporten zu und neben N. gegen dem Stockheimer Hoffe zu.

Scheint mir eins mit dem oben erwähnten Hanauischen Lehenhof. F.

Incerta (von Fichard).

O. U. 1364. H. in der *Praunheimer Gassen* zu S. gen Clapper Zaunes über. NB. Die Ritter von Sassenhausen sind eines Namens mit denen von Prunheim, oder letztere setzten als Erben Namen und Wappen der ersten fort, welches bis jetzt noch ungewiss ist. Siehe meine Genealogie der von Sassenhusen. [Dagegen S. oben S. 12.]

Die Prunheimer Gasse scheint demnach ohnweit dem Hofe derer von Sassenhusen, jetzt Frankenstein gelegen zu haben.

— 1363. H. u. Gesess zu S. gelegen an der *Zetzelern Hoff*.

— 1383. H. Hof u. Gesess — zu S. *an der Rynnern Hoffe*. Siehe Orth ad reformat. I, 720.

— 1391. H. u. Gesess zu S. gelegin an der Brucken, genannt *Lindenfels* etc.

— 1401. H. u. Gesess, das etwann Grosskopps ist gewest, gelegen zu Sassenhusen zwischen dem *Orthuss* genannt *Lindenfels*, da etwann Heintze *zum Hude* inne sass, das auch vor Zeiten Grosskopps war und Heyle Diemers Huss.

— 1412. H. zu S. gelegin by Hrn. *Rudolphs Born* by den Fischern.

— 1413. H. zu S. genannt *Winheim* gelegen hinnert des Gesesses *zum Rade*.

— 1435. Eckehuss — genannt *Liebenecke*, gelegen zu S. obendig des nuwen Spital. [S. oben S. 143.]

— 1441. H. zu Sassinbussen in des *Tabels Gessechin*, darinn Lotze von Sweinheim Else uxor wohnen dem H. gegenüber, da Tedor von Sweinheim inne wonet. [Vgl. S. 195.]

— 1457. 2 Nuwe Huser zu S. so dieselbe N. N. meynen zu buwen vff einem Flecken; stossend vorn zu vff die Fischere und hinten in das *Keppelgesschin*.

— 1471. Orthuss gelegen zu S. das vormals eyn Hus gewest sy und nun zweie Husere daraus gemacht syn, gein der heilig dreyen Königen über, dasselbe Orthuss scheide die zwo Straasen zur Oppenhymer Porten und Ulrichstein zu.

— 1471. Belehnt Ulrich von Lentersheim Meister Deutschordens in deutschen und welschen Landen den Vesten-Ulrichen von Babenhausen, genannt von Mernolfs zu rechten Mannlehen mit *eynem Hoff* zu Sachsenhausen und ein felden Güttlin dobei gelegen, als die Bechtold von Babenhausen genannt von Wernolfs von ihm und von dem Hause zu Protselden zu Lehen gehabt. (Gud. Cod. Dipl. V, 1071.)

O. U. 1512. H. u. Gesess — gelegen zu Sassenhusen by dem *Swengeln Born.*

— 1517. H. — zu Sassenhusen an der *Lugenbank* gelegen zusch. N. N.

— 1518 u. 1557. H. zu S. zum *Kappeshaupt* genannt, neben N. einer, und N. Brücken Müller anderseits.

— 1536. *Eckhuss* zu S. gegen dem *Lindenborn*, stosst hinten an unserer Stedte Muren.

— 1545. Eckhaus sammt einem Garten hinten daran zu Sachsenhausen in *St. Georgen-Gassen* neben N. Brucken Muller.

— 1546. H. zu S. das *Bierhaus* genannt, neben N. u. N., stosst hinten uff unserer Stedte Muren.

— 1574. H. zu S. neben der *Herberg zum Wolf* — stosst hinten gegen unsere Stadt-Mauern uff ein gemein Gassen.

— 1595. H. — zu S. neben der Behausung zur *Axt* uff einer und N. anderseits; stosst hinten uff die Herberg *zum Radt.*

— 1602. H. zu S. im *Eschersheimer Hoff* — stosse hinden mit dem Garten uff die Kirchhoffs Mauer.

Zinss-Rgstr. XV. Seculi. H. genannt *Russperg* zu Sachsenhausen.

Collectanea (von Fichard).

Stadt-Rechnung de 1348. It. den von Sassenhusen zu Sture zu Notstallen. (Siehe Mentzer Thurn) 11 ß.

— 1350. It. den Bumeistern zu Sassenhusen — 4 ß.

— 1371. It. v ß zu Sassenhusen vmb daz *Dorff* zu geinde und zu wachene also man besorgte waz.

— 1372. It. 18 ß vmb Dorne zu Sassinhusen vff den Zun der vmb daz *Dorff* geet.

— 1374. It. 10 ß um Dorne zu Sassinhusen zu eyme Zune.

It. iiij ß 8 ß vmb Dele zum Erkirn daselbis.

— 1375. wird der Dymern Erker erwähnt bei Ausgaben Wächterlohn betreffend.

wie auch vff Fullingers Erker der Wechterlohn.

auch der Wechtere im Thiergarten.

der alten Dymarn Erker zu Sassenhusen.

— 1376. It. 8 alde Grossen virzereten die von Sassenhusen, also sie die rutte (Rotten) vnder yn sassten (festsetzten).

— 1376. It. ij alde Grossen den Wechtern utzwendig Sassenhusen *vmb daz Dorff.*

Ausgaben unter der allgemeinen Benennung: *zum Buwe zu Sassenhusen* kommen in dieser Rechnung häufig vor.

Stadt-Rechnung de 1377. It. vi ß von dem Stocke zu Sassinhusen zu machene.

— 1377. It. drein Knechten iii ß Wasser in daz *Wywer* zu Sassenhusen zu flahen.

— 1377. It. Vlner (ein Wächter) vmb das Dorff zu Sashenhusen viij ß minus 2 Hllr.

— 1381 (Jahr 1382). It. 1 Marg. *Vlnern* seel. Tochter der dez Dorffs diener waz zu Sassenhusen für eynen Rog, den sie verdient hatte.

— 1438. (Das Sloss zu S. betreffend sieh Porthen-Abhandlung etc. IX, Seite 92).

— 1440. It. 1 fl. — Jorgen Furian, des *Dorfes Knecht* zu S. geschenkt, als der etliche Jahre zu der Wacht vnd sonst zu des *Slosses* Noden virbott (citirt) hat.

— 1441. Desgleichen $^1/_2$ fl. für das vergangene Jar.

— 1442. It. xij ß desgleichen ipsissimis verbis.

— 1443 u. 1444. It. xij ß iisdem verbis *Dorffs Knecht* und des *Slosses Noden* virbott.

— 1444. It. 1 ß hat geben Bruner Godfried von einer Busse wegen von Haffeirn den er vss dem Dorfe (ob Sassenhusen?) vber Verbott verkoufft hatte.

NB. (Ob nicht das Wort *Dorf* in diesen Jahren noch aus alter Gewohnheit gebraucht worden, da S. damals schon dieser Rechg. zufolge mit Mauern und Gräben umgeben war?)

— 1502. It. xiij ß Klingelhenne für ein Jarelang *den Thorn zum Eynhorn* uff vnd zu zuschliessen.

— 1512. Dem (ständigen) Wächter vff der Stegen (zu Sachsenhausen) seinen Vierteljahrlohn à 1 ß 1 ß.

— 1513. Der Schlot vff dem *Hellefant* zu Sachsenhusen.

— 1513. (Thürme?) zu Sassenhusen mit Namen: der Widder, Krebs, die Waage, das Einhorn.

— 1516. Jahrlohn von der Hute den Wächtern vff dem *Helfanten*, *Widder*, *Krebs*, *Bären*, *Struss*, vff dem *Swert* — vff dem *Spiess* vnd vff der *Stegen* (zu Sassenhusen).

— 1522. Das Gras im Zwinger zu Sassenhusen verpachtet.

— 1552. Haus zu Sassenhusen by dem *Lindenborn*.

— 1553. Wächter (zu S.) zum *Helfant*, zu der *Täschen*, zum *Strauss*, zum *Ainhorn*, zum *Bock*, zum *Schwert*, zum *Bern*.

— 1554. Auch Wächter zum *Kamelthier* (zu S.).

— 1555. Der *neue Wall* zu Sachsenhausen bei dem *Steinen hause* daselbst, worauf Wächter ständig belohnt worden.

— 1559. Den Wächtern vff dem *neuen Wall* zu S. (kommt unter den Wächtern zum Helfanten, Struss etc. vor.)

— 1564. Zur Täschen zu S. vff vnd zuzuschliessen einem Pförtner jährlich 1 fl.

— 1568. Hans Kaiser zahlt vom Pulverthurm zu Sachsenhausen (d. 1. Jener 1569 erschienen pr. Jahr) 1 fl. 6 *ß* wahrscheinlich nur zum Pulvermagazin dieses Handelsmannes.

Ein leerer Platz hinderm Hellfant zu S.

— 1569. Hans Kaiser zalt *vom Gewölb under* der Oppenheimer Pforten, so er zum *Pulver* innegehabt 1 fl. 6 hlr.

(Derselbe) vom *Oppenheimer Thorn* für 1 fiertel Jahr 7 *ß* 4 Hllr.

Bei der neuen Schnecken vor Sachsenhausen 44 Taglohn Zaun zu machen.

— 1573. Schaarwächter zu S. vor S. Elisabeth, zum Helfant, zum Schwert, zum Bern, zur Daschen, am Vlrichstein, vfm Affenthor (sowie zu Frankf. Schaarwächter vor S. Catharinen, vorm Zeughaus etc.)

— 1574. Den Wächtern zur Daschen, Abends und Morgens auf und zu zuschliessen. Jarlon 1 fl. 12 *ß*.

— 1584. Feuersbrunst zu S. um d. 18. July.

— 1589. Wächter vff dem *Affenwall.*

— 1589. Nur 2 umgehende Nachtwächter zu S., dagegen 16 Nachtwächter vor S. Elisabethen, zum Schwert, Hellfant, Täschen, Thiergarten Affenthurn vnd Vlrichstein jedem quartaliter 2 fl. 22 *ß*. 2 hlr.

— 1630. Ein Haus *zum Wolf* in S. ein Fettkram.

Bürgerbuch 1333. It. Syglo cerdo in Sassinhusen (fit civis). NB. (Da in dem Bürgerbuche nur Fremde als hier aufgenommene Bürger erwähnt werden, so zeigt sich daraus, dass die in dem Dorfe Sassenhusen damals befindlichen Einwohner, als Fremde (zu dieser Zeit) angesehen wurden. In demselben Jahre kommen noch mehrere von Sachsenhausen als neu aufgenommene Bürger vor).

Ibid. 1379. (fit civis.) Heintze von Seeheym, eyn Bender, gesessen zu Sassenhusen (Bürger dahier).

Ibid. 1389. (fit civis.) Bechtold Messersmyd von Geilnhusen und hat yme der Raidt das Geld von Gnaden gelassen vnd vmb daz sal er dem Raide besundern verbunden sin ein jar, daz hude angeet, *in der Stat vnd zu Sassinhussen* mit Bussen vnd Armbrosten, wo das Not ist, der Stadt zu dienen one Geld.

Ibid. 1404. (fit civis) Henne *Elbrecht von Sassinhusen, hat eine Burgersin.*

Ibid. 1431. wird noch ein Sachsenhäuser als Bürger dahier recipirt. (Siehe das nähere in Collect. von Hell, genannt Pfeffer).

Ibid. 1432. werden noch 12 Sachsenhäuser zu Bürgern aufgenommen.

Ibid. 1440. waren alle Sachsenhäuser hiesige Bürger. (Siehe Auszüge aus dem Bürgerbuche ad hunc annum.)

Ibid. 1448. mussten viele Sachsenhäuser, die 1440 nicht geschworen hatten (NB. Bürgers-Söhne nur) noch nachträglich mit den nachgeholten Bürgerssöhnen, (die 1440 den neuen Bürgereid nicht geschworen hatten) von hier (der Stadt) denselben schwören. Es gelten also von 1440 an alle Sachsenhäuser für hiesige Bürger.

Lt. Allmenden-Notizen de 1650 stand der Elephantenthurm im Zwinger, der bis zum Thiergarten gegangen ist

1552. 12. Juli. Thurn zu Sachsenhausen abgebrannt. Lersn. I, 383, col. 2.

17. Juli die Stadt brannte ibid.

Brommischer Hof abgebrannt ibid.

Sachsenhäuser Warte abgebrannt ibid.

Sandhof, Goldstein, Oberrad, Niederrad angesteckt ibid. II, 386, col. 2.

1635. 5. Aug. Brückenmühle abgebrannt ibid. I, 402, col 1.

Ulrichstein stark zerschossen ibid. I, 402, col. 2.

Notizen Battonn's.

domus infra muros Sass. blaus Mpt. S. Barth. p. 2. (Beweise, dass Sachsenhausen 1356 Mauren hatte. F.)

In Sub urbii(s) media parte — L. V. B. Sacc. XIV. etc.

„vi Solid. denar. de domo sita in suburbiis Sassenhusen meridionalibus proprius porte in acie respiciente occidentem et septentrionem.“ 1390. fol. 105.

Zusätze des Herausgebers.

1301. Curia Henrici de Prumheim militis in Sassinhusen sita apud curiam fratrum domus theut. versus Mogum. C. D. 341.

1305. Area Heinrici dicti Grazze sita apud fossatum villae Sassenhusen. C. D. 366.

— curia Theodorici dicti Kaltburner et agri in campo villae Sass. C. D. 366.

— domus Bauri. C. D. 367.

1697. Behausung in S. zur alten Garküche. Mitth. IV. 283.

1737. Behausung in S. in der Krämergasse zum Wolf. Mitth. IV. 283. Vgl. S. 204 hier unter 1630.

General-Register.

Die Namen der Häuser sind mit *Cursivschrift* gedruckt.
Die römischen Zahlen zeigen den Band, die deutschen die Seite an.

A.

Abentheurer, eine Bruderschaft IV, 302.
Absentien III, 212.
Abt III, 124.
Achatstein, schwarzer III, 110, 114.
Ackermannsborn VI, 77.
Ackermannshof VI, 114.
Ad Arietem IV, 187.
Adler, goldner III, 38.
Adler, schwarzer II, 41. IV, 175.
Adler, weisser V, 270.
Adler, weisser, kleiner V, 274.
Adler-Apotheke II, 215.
Adlergraben I, 175.
Adolfsborn I, 73.
Aennchengasse II, 292.
Aestuarium Albi V, 39.
Affe III, 111, 116. V, 16, 48. VII, 149.
Affe, junger III, 327.
Affe, kleiner III, 116. V, 29.
Affe, vorderer V, 29.
Affengasse III, 322. VII, 142.
Affenstein II, 238.
Affenthor VII, 69.
Alauzborn II, 194.
Albansgasse V, 178.
Albanshof V, 183.
Albertus de Area IV, 55. I, 26, 214
Albrecht auf der Hofstatt (de Area) III, 55, 59, 62.
Albrechts Gotteshaus III, 67.
Alchegasse IV, 37.
Alhardsgasse IV, 331.
Allee VI, 256.
Allerheiligengasse V, 320.
Allerheiligengraben I, 129, 174.
Allerheiligenkirche V, 328.
Allerheiligenkirchhof V, 332.
Allerheiligenpforte V, 321.
Allerheiligenthor I, 106. V, 334.
Allerheiligenthor, neues I, 163.
Allerheiligenwall I, 163.
Almei V, 167. VI, 17, 26.
Almosen zu St. Nicolaus IV, 125.
Alta domus III, 26.
Alte Badstube III, 113.
Alte Berg I, 238.
Alteburg V, 120.
Altegasse VI, 120.
Alte Post II, 199.
Alter Frosch V, 16.
Alter Lotz III, 12, 64.
Alter Weise VII, 125.
Altes Stift VII, 48, 147.

Altlepper IV, 119.
Attlimpurg, IV, 159.
Alt Strahlenberg IV, 166.
Amelung II, 103.
Andaue am Arnsburger Hof II, 120.
Andreasgässchen II, 301.
Anker, goldner V, 170.
Ankergasse V, 168.
Antaue, grosse I, 73.
Antiquum hospitale V, 10.
Antoniter (Hof, Kloster) II, 202, 211.
Antoniterbrunnen II, 246.
Antoniterkirche II, 209.
Antoniterkirchhof II, 210.
Antoniter Marstall II, 250.
Antonius, zum heil. II, 254.
Antorf, Stadt IV, 185.
Antwerpen, Stadt IV. 185.
Apfel V, 285.
Apfel, goldner V, 235.
Apotheke, alte III, 166, 177.
Appenheimer IV, 184.
Appenheimer, grosser III, 223.
Appenheimer, kleiner 229.
Arche, goldne III, 7.
Arche, kleine III, 55.
Area Reynkini III, 114.
Aren III, 302.
Arheiligen II, 214, 229.
Armenhaus VI, 47.
Arn, zum IV, 91.
Arnoldsgasse VII, 185.
Arnspurgergasse II, 39, 49, 142, 165.
Arnspurgerhof II, 113, 117, 157.
Arthenstein IV, 277.
Arthenstein, klein IV, 297.
Arztetinhof III, 71.
Aschaffenburger Gässchen II, 259.
Aschaffenburger Gasse II, 251.
Aschaffenburger Hof II, 251
Assenheim IV, 245.
Atzel, schwarze V, 242.
Aue, grüne V, 104.
Auerhahn, V, 270.
Auf dem Stege II, 183.
Augsburg VII, 199.
Augsburg, alt IV, 270.
Augsburg, klein IV, 276.
Augsburg, neu IV, 269.
Augspurgerhof, III, 69, 72.
Augspurgerhofbrunnen III, 72.
Augustiner III, 240.
Ausfahrender Zins VI, 91.
Auslager VII, 61.
Auslagergasse VII, 112.
Ave Maria Gotteshaus IV, 299.

B.

Backhaus V, 58. VII, 198.
Backhaus, altes IV, 131. V, 174.
Badstube V, 38.
Badstube am Fahr IV, 111.
Badstube zum Frosch IV, 324.
Badstube in der Hasengasse IV, 107.
Badstube, rothe VII, 159.
Badstuben II, 191. III, 21, 93, 113.
Bäckerbrunnen VII, 151.
Bäckergasse V, 42. VII, 188.
Bär II, 218. VII, 147.
Bär, alter II, 219.
Bär, junger II, 219.
Bär, kleiner II, 218. VII, 198.
Bär, mittlerer III, 116.
Bär, rother II, 218. III, 115, 116. V, 249.
Bär, schwarzer VI, 196. VII, 93.
Bär, weisser III, 13.
Bären, zwei II, 220.
Baldemar de Peterweil II, 153.
Barfüssergässchen IV, 293.
Barfüssergasse IV, 300, 321.
Barfüsserkirche, Platz bei der IV, 313.
Barfüsserkirchhof IV, 180.
Barfüsserkloster IV, 302, 320.
Barfüsserplätzchen IV, 298.

Bart V, 19, 47, 48, 93.
Barth IV, 311.
Basler Hof V, 69.
Batzengässchen II, 196.
Bau, neuer VI, 262.
Bauernschanz I, 169.
Baufällige Häuser I, 184.
Baugarten II, 199, 248.
Baum IV, 322.
Baum, dürrer V, 55. VII, 160.
Baum, grüner II, 199. IV, 20. V, 75, 250.
Baumeister IV, 174, 204, 278.
Baumeister, alter IV, 277.
Baumgarten II, 198. III, 7. IV, 94.
Becher, kleiner III, 179.
Becher, neuer weisser III, 180.
Becher, rother III, 179. IV, 199.
Becher, silberner III, 180.
Becher, weisser III, 180.
Beckartsgasse III, 73.
Beckergasse III, 73.
Bederich I, 76.
Begarden III, 75.
Begardenhof III, 73.
Beguinen II, 138, 144, 231.
Beguinen zu St. Michael V, 209.
Beguinenhaus III, 67. V, 171.
Begynen IV, 262, 280, 309, 312.
Beile, drei V, 264.
Bekarden II, 293.
Bendergasse III, 294. VII, 151.
Benderstube III, 312.
Bengelgasse II, 252.
Berlekin IV, 137.
Bernhard-Capelle III, 157.
Bernhof II, 200, 218.
Bernstein V, 108.
Bertramshof I, 245. III, 218.
Betelher II, 227.
Bethlehem II, 227, 228. III, 333.
Bethmannshof I, 244.
Bettenhäuser III, 221.
Beutelkiste IV, 202. V, 138.
Beyer, Geschlecht II, 150.
Biberstein III, 38.
Bibra III, 37.
Bichelin V, 28, 30.
Bicheling IV, 258.
Bidermannshof VII, 103.
Bieber VI, 70.
Bieberbrunnen VI, 76, 290.
Biebergasse VI, 80, 200.
Bieckel VII, 144.
Bienengasse VI, 66, 82.
Bienhof III, 86.
Bienstein V, 231.
Bierhof III, 86.
Biersack III, 44, 273, 315. IV, 270, 277.
Bildwärter III, 248, 320.
Birnbaum III, 286. IV, 200, 202.
Birnbaum, kleiner IV, 162.
Birne, goldne V, 231. VII, 182.
Birnstein IV, 321.
Bischofsheim VI, 279.
Bittschar III, 38.
Blättner IV, 199.
Blankenbery II, 17.
Blatteis, klein IV, 277.
Blatterhaus VI, 48.
Blaue Bettzieche II, 48.
Blaue Handgasse V, 220.
Blaue Tauben VI, 90, 151, 160.
Bleibrunnen IV, 260.
Bleiche, alte VI, 76.
Bleicheling V, 28.
Bleichgarten, grosser VI, 11.
Bleidengasse IV, 241.
Bleidenhaus IV, 246.
Bleihaus IV, 246.
Blendefisch III, 12. IV, 99.
Blick, zum V, 152.
Blide V, 56.
Blideneck IV, 246.
Blidenhaus IV. 246.

Blume II, 140, 306. VII, 181.
Blumenberg V, 78.
Blumengarten III, 183.
Blumenkranz III, 7.
Blumenkranz, kleiner III. 90.
Blumenkrug II, 140.
Blumenstein III, 310. IV, 131. V, 78.
Blumenstein, kleiner IV, 82.
Blydenhaus V, 194.
Bock VI, 198, 272.
Bock, alter weisser II, 121.
Bock, schwarzer III, 57. VII, 146.
Bock, weiser III, 197.
Bockenheimer Bollwerk I, 152, 170.
Bockenheimereck I, 170.
Bockenheimergasse VI, 225.
Bockenheimergasse, kleine VI, 251.
Bockenheimerhof VI, 228.
Bockenheimerpforte I, 83, 114. IV, 242. VI, 229.
Bockenheimerpfuhl VI, 220.
Bockenheimerthor I, 116.
Bockenheimer Warte I, 148.
Bockgasse III, 55.
Bockgasse, kleine III, 58.
Böhmische Kugel II, 308.
Bogengässchen VI, 167.
Bommersheim II, 37. IV, 200, 250.
Bone IV, 154.
Boneta I, 18.
Bonifacius III, 306.
Boppenborn VI, 18.
Bornburg I, 247.
Bornfleck III, 164.
Borngasse III, 85.
Borngasse, kleine III, 96.
Bornheim IV, 39.
Bornheimergasse VI, 9, 52.
Bornheimerpforte I, 81, 109. II, 12, 100. V, 297.
Bornheimerpforte, unter der VI, 83.
Bornheimer Warte I, 149.
Bornheimer Wede VI, 5.
Bornort V, 133.
Boxshorn II, 18, 41, 147.
Boxshorn, goldenes II, 41.
Brabant IV, 114.
Brachtesthurm I, 124.
Brachtsthurm VI, 21.
Brand, auf dem IV, 242. VII, 170.
Brandenburg III, 50.
Brauhaus VI, 232.
Brauhaus, altes III, 36.
Brauhaus, neues VI, 4.
Braunfels, grosser VI, 237.
Braunfels, klein III, 309, 322. IV, 236.
Braunfels, kleiner VI, 57.
Braunfelsch III, 306.
Braunfelsgässchen IV, 265.
Braunheim IV, 257.
Breitegasse VI, 9.
Breitenwall I, 164.
Breitewall, am VI, 18.
Brennöfen, hinter den VII, 193.
Breungesheimerpforte I, 66.
Brodbänke IV, 98.
Brodhalle IV, 93, 96.
Brodmarkt IV, 64.
Brodtische IV, 96.
Brombacher Hof V, 131.
Bruberg IV, 34.
Brückchen in der Schüppengasse V, 241.
Brückenau II, 54, 106.
Brückeneck II, 62. VII, 92.
Brückenfall II, 60.
Brückenmühlen I, 217.
Brückenpforte I, 38. VII, 77.
Bruckenrichtstatt I, 222.
Brückenrecht I, 41.
Brückenscheuer VII, 139.
Brückenstrasse VII, 82, 96.
Brückhof II, 49, 54, 108.
Brüssel IV, 77.
Bruchbach I, 128.
Bruche, auf der II, 176.

Bruchgraben I, 238.
Bruderhaus III, 73.
Brumbacher Hof V, 133.
Brun, zum alten V, 44.
Bruneck V, 122.
Brunnen, alter II, 275.
Brunnen, goldener VI, 265.
Brunnen am Einhorn IV, 313.
Brunnen am König von England II, 100.
Brunnen in der Judengasse II, 102.
Brunnen im Schärfengässchen II, 265.
Brunnen in der Graupengasse II, 301.
Brunnen in der Lindheimergasse II, 270.
Brunnen in der Mausgasse III, 106.
Brunnen in der Steingasse II, 287.
Brunnen, kühler II, 40.
Brunnenfahrten III, 102.
Brunnengässchen II, 261. V, 166. VII, 141.
Brunnengasse V, 157.
Bubeneck II, 238, 275.
Buche IV, 148.
Buche, hohe III, 15.
Buchenau II, 199.
Buchgasse V, 253.
Buchsbaum IV, 66.
Bürger-Hospital VI, 150.
Bubinde I, 18, 205.
Buner, zum IV, 322.
Bunnapforte I, 65, 81.
Bunte Kirsche III, 21.
Bunter Löwe V, 77.
Bunter Mantel III, 22.
Buntschuh IV, 90.
Burger-Custodie VI, 261.
Burgerreich II, 41.
Burggraben I, 91, 133.
Burggraf V, 163.
Burggraf, alter III, 169.
Burggraf, neuer III, 170.
Burgpforte I, 66, 93.
Burkhard IV, 251, 255.
Burnbach V, 131.
Bussenhof V, 236.
Butschbach III, 95.
Butterwaage III, 142.
Buweding III, 206.

C.

Caffeegasse V, 48.
Calbechers Haus III, 84.
Caldebechergasse VI, 213.
Caldenberg, von V, 17.
Calmeyhaus IV, 306.
Camerae antiquae III, 266.
Cantrum, ad IV, 189.
Capella S. Spiritus IV, 63.
Capelle der Antorfer Kaufleute im Karmeliter Kloster V, 149.
Capelle der h. Anna VII, 38.
Capelle der h. Elisabeth VII, 39.
Capelle der h. 3 Könige VII, 45.
Cappe, pullus VI, 13.
Carlstädterhof VI, 185.
Carlsthor I, 113.
Carmelbronn I, 73.
Cerdones III, 274.
Christofel II, 313. IV, 27, 86.
Christofel, grosser II, 287.
Christofel, kleiner II, 272.
Christoffel VI, 272.
Christofsgässchen II, 214.
Christoph, kleiner III, 303.
Christophel, grosser V, 338. VI, 12.
Citronenbaum IV, 256.
Citronengässchen V, 259.
Clause IV, 211.
Cleberode I, 232.
Cleeberg II, 90, 308. V, 89.
Cleeische Hofgasse VII, 130.
Cleeischer Hof VII, 134.
Cleen, Herren von VII, 18.
Clobelauch, von IV, 76.
Clopheimergasse II, 281.

Cochlaeus IV, 223.
Cölln, zur III, 77.
Cöln, klein III, 197.
Cölnische Post V, 72.
Cöllnische Post, alte IV, 326.
Colmannsgasse III, 257.
Colman III, 197.
Conradus vom Swert III, 89.
Contreescarpe I, 176.
Cronenberg III, 308, 310.
Cronenbergergasse V, 262.
Cronenbergerhof V, 266.
Cruchengasse II, 294.
Culengasse III, 123.
Cunibert, P. I, 170.
Curia cerdonum III, 340. IV, 19.
Custergasse VI, 165.
Custodiegarten V, 329.
Custorshof VI, 166.
Cyphum, ad rufum IV, 199.

D.

Dachsberg IV, 133.
Dachsburg IV, 133.
Dadergasse VII, 195.
Dalheim II, 57.
Danne, zur VI, 295.
Dannenbaum IV, 20.
Dannenberg III, 273, 337. V, 250.
Darender IV, 95.
Darmstadt, Stadt IV, 19.
Darmstädter Hof VI, 110.
Daubeckerbrunnen V, 340.
Dausberg IV, 133.
Dechanei IV, 230.
Dechaney III, 222.
Dechanei von St. Leonhard V, 34.
Dechinsgasse V, 263.
Degenfeldischer Hof V, 211.
Denengasse VI, 189.
Deutsches Haus VII, 83.
Deutschherrenhof II, 154.
Deutschordenskirche VII, 36.
Deutschordenskommende VII, 23.
Diamant VII, 143.
Diamant, spitzer II, 62.
Diedelhof V, 337.
Diemarn, zur alten VII, 143.
Dieterichsborn V, 251.
Dieterichsbrücke V, 246.
Dieterichseck V, 246.
Dieterichsgasse V, 245, 252, 260.
Dietzenbach, Heinrich von V, 137.
Dietzenbächer V, 231.
Dillenburg, klein IV, 311.
Dividens IV, 109.
Dominikanerkloster II, 125.
Domus Bawarorum II, 150.
Domus consulum IV, 145.
Domus dominae de Hornawe II, 151.
Domus hospitalis S. Spiritus III, 281.
Domus macellorum IV, 92, 101.
Domus panum IV, 93, 96.
Domus pauperum II, 150.
Domus salsamentariorum IV, 102.
Dörrmeister III, 23, 35.
Dorborngasse V, 288.
Dorburnengasse V, 113, 288.
Dorhender V, 123.
Dornbusch II, 95. III, 68.
Dorneck V, 289.
Drache III, 184. VI, 209, 216.
Drachen V, 77.
Dracheneck III, 184.
Drachenfels IV. 167. VI, 209.
Drachengasse III, 282.
Dreck, Hof zum tiefen III, 147.
Dreckgässchen IV, 101.
Dreieich I, 15. VII, 3.
Dreieichen, zur VII, 151.
Dreifroschgasse VI, 248.
Drei-Husen VI, 209.
Drei Könige VI, 117, 177.
Drei Königsbrunnen VII, 184.
Drei Königskirche VII, 45.

Drei Königsspital VII, 43.
Drei Königsstrasse VII, 173.
Drei Rinder VII, 95.
Drei Rinderbrunnen VII, 96.
Drei Schinken IV, 69.
Drei schwedische Kronen VI, 82.
Drenzelbrett VI, 241.
Dreschenkel IV, 69.
Dresselergasse III, 213.
Drimberg III, 305.
Drilthalbpfund VII, 179.
Drutmannsgasse V, 33, 48.
Drutmanns Gotteshaus IV, 295.
Düffelssprung I, 224.
Dürer, Gemälde in der Prediger-Kirche II, 131.
Dumpelborn V, 164.
Durchdenbusch VII, 150.
Dutschenfeld VI, 69.
Dutzen-Hof II, 307.

E.

Eber II, 46, 142. III, 52.
Eberhardsgässchen VI, 80.
Eberwinen, zur III, 26.
Eck, kleines VI, 232.
Eck, zum IV, 321. VII, 151.
Ecke, Gotteshaus zur V, 180.
Ecke, zur IV, 323. V, 72, 74.
Eckenheimerhof II, 20.
Eckhof II, 157.
Eckhorn IV, 72.
Egkemannshof VI, 76.
Ehenheim II, 276.
Ehrenberg III, 51, 187.
Ehrenfels III, 51. V, 62.
Eichbaum, hoher III, 115.
Eiche IV, 321. VI, 76.
Eiche, hohe III, 115, 310. IV, 82.
Eichelerhof II, 49.
Eichener III, 49.
Eichhorn II, 86. III, 137. VII, 148.
Eigilhof VI, 298.
Eilner IV, 245.
Einchengasse II, 292.
Einhorn IV, 311.
Einhorn, auch goldnes II, 121.
Einhorn, weisses III, 22.
Einung, grosse V, 180, 215.
Einung, kleine V, 208.
Einungsgasse V, 179.
Eisenach, Stadt II, 272.
Eisenburg IV, 166.
Eisenhammer VI, 58.
Eisenmenger IV, 197.
Eisenwage II, 54.
Eiserne Hand I, 232.
Eissfeld V, 63.
Elende Herberge IV, 51, 56. VI, 81.
Elephant V, 134, 333. VI, 58.
Elephant, goldner VI, 291.
Elephantengässchen VI, 64.
Elephantengasse VI, 60.
Elisabethbrunnen V, 99.
Elisabethengasse VII, 141, 174.
Elkenbach I, 72. II, 178. VI, 24.
Ellenbogen II, 164.
Ellenbogengässchen II, 148, 163. V, 175.
Ellenmaas III, 243.
Elsfeld V, 62.
Engel II, 228. V, 136.
Engel, goldner II, 228. V, 118.
Engel, grosser, vorderer IV, 136.
Engel, guter V, 92.
Engel, kleiner II, 275. III, 180. VI, 238.
Engel, rother V, 285.
Engel, weisser II, 79. V, 92.
Engelapotheke IV, 197.
Engelburg III, 120.
Engelgässchen V, 118.
Engelmann, alter III, 314.
Engelthalergässchen II, 84, 98, 99, 102.
Engelthaler Hof II, 225.

Englische Fräulein II, 136.
Englischer Hof VI, 264.
Englisches Haus VI, 47.
Entenplan II, 282.
Eppenstein IV, 327.
Eppenstein, Herren von VII, 9.
Eppensteiner Hof VII, 196.
Erbach IV, 311.
Erbachergasse V, 186.
Erbacherhof V, 195.
Erbes Sack IV, 273.
Erker I, 97.
Erkinboldsgasse III, 111.
Erle V, 102.
Erlebach, klein IV, 294.
Erlen IV, 100.
Erlenbach II, 15. V, 102.
Ermengardis II, 59, 64, 55.
Ertmarsgasse II, 260.
Erwinen, zur III, 26.
Erztenhof III, 71, 78.
Esal II, 241.
Eschbach V, 88, 89.
Eschborner Gasse VI, 253.
Eschersheim VI, 180.
Eschersheim, curia Gotfridi de II, 307.
Eschersheimer Bollwerk I, 153, 169.
Eschersheimergasse VI, 175.
Eschersheimergasse, kleine VI, 158.
Eschersheimergasse, neue VI, 159.
Eschersheimerthor I, 112.
Eschersheimer Thurm I, 112. VI, 181.
Esel III, 24, 33, 96.
Esel, weisser II, 229.
Eselstall V, 58.
Essighaus VI, 54.
Esslinger III, 130.
Esslinger, alter III, 130.
Esslingergasse III, 129.
Eule, goldne III, 187.
Eule, hintere III, 156.
Euler IV, 138.
Eulner IV, 137.

F.

Fachenlehen II, 237.
Faer II, 7.
Fahrgasse II, 7.
Fahrthor I, 50. IV, 113.
Fahrthor, am IV, 110.
Falke IV, 309.
Falke, grosser V, 56.
Falke, kleiner V, 51.
Falke, weisser VI, 109.
Falkenberg II, 95. IV, 281.
Falkengasse V, 50.
Falkenstein II, 49. III, 197. IV, 273 281, 308.
Falkenstein's Gotteshaus IV, 281.
Farbe V, 337.
Farbhaus, grosses VI, 141.
Farbhof III, 97.
Fass, goldnes II, 38.
Fass, grosses II, 74.
Faulpumpe V, 236.
Faulpumpe, zur V, 231.
Faustgasse IV, 264.
Fechenheim II, 193.
Feder, goldne V, 238.
Feigenbaum III, 17.
Feldecker V, 135.
Felsenbrunnen VI, 161.
Fettgässchen II, 195.
Fettmilch II, 225.
Fetzengässchen II, 195.
Feuerfunken VI, 294.
Filgesgässchen VII, 169.
Findelhaus VI, 84.
Fingerhut IV, 90.
Fingerling III, 42.
Fingerling, kleiner III, 123.
Finken Gotteshaus V, 209, 222.
Firnberg IV, 198.
Firneberg, alt III, 27.
Firnburger Hof I, 261.

Firneburg III, 50.
Fisch III, 197.
Fischborn VI, 179.
Fischhaus IV, 102.
Fischmarkt IV, 120.
Fischpforte I, 46.
Fischerbadstube IV, 27.
Fischerborn VII, 105.
Fischerbrunnen IV, 31.
Fischerfeld I, 20, 188, 202.
Fischerfeldbollwerk I, 163.
Fischerfeldgraben I, 174.
Fischerfeldpförtchen I, 67, 193.
Fischerfeldpforte I, 193.
Fischerfeldthurm I, 163.
Fischergasse IV, 15. VII, 193.
Fischergasse, enge IV, 33.
Fischergasse gegen dem Brückhof IV, 33.
Fischergasse, kleine II. 59, 63. IV, 32, 37.
Fischerpforte I, 45, 193. VII, 175.
Fischerstube IV, 23. VII, 177.
Filzstein III, 114.
Fladhaus IV, 327.
Fläschenburg I, 257.
Flasche, grosse V, 242.
Flaschenburg III, 120.
Flammenschwert II, 79.
Flarmaul IV, 254.
Flarmaulsgässchen IV, 261.
Flechte III, 139.
Fleck III, 288.
Fledener V, 64.
Fleischer IV, 129, 259.
Fleischerbrunnen III, 286.
Fleischhalle IV, 151.
Fleischhof VII, 140.
Fligast's Haus IV, 35.
Flörsheim IV, 258.
Flösser III, 286. IV, 129.
Flössergasse III, 285.
Fochtliebenhof II, 237.
Foltern I, 82.
Fortuna III. 12.
Frankenberg V, 122.
Frankenhofgasse VII, 119.
Frankenstein III, 327. IV, 75. V, 26. VI, 227.
Frankensteiner Hof VII, 134.
Frankfurter Haus V, 122.
Französische Krone II, 240.
Frass, zum V, 58, 169.
Frasskeller III, 320.
Frau, wilde III, 278.
Frauenberg IV, 234.
Frauenborn V, 164.
Frauenbrüdergasse V, 123.
Fraueneck IV, 234.
Frauenhaus I, 59. V, 158, 241, 265, 291.
Frauenhaus zu Limburg II, 172.
Frauenpforte I, 59.
Frauenroth IV, 316.
Frauenstein IV, 143, 237.
Frauenthüre, grüne IV, 173.
Frauenthürlein IV, 173.
Freibrunnen III, 142.
Freihöfe II, 159.
Freiplätze VI, 3.
Fremdling V, 71.
Frencken II, 85.
Freudenberg IV, 114.
Freyeck III, 29.
Friburg II, 190. V, 81.
Fridank, Arzt III, 150.
Friedberg, klein III, 47.
Friedberger Bollwerk I, 166.
Friedberger Gasse VI, 66.
Friedbergerpforte I, 110.
Friedberger-Pforte VI, 62.
Friedbergerthor I, 109.
Friedberger Warte I, 148.
Friedhof III, 135.
Friedrichs-Congregation II, 127.
Frienberg II, 17, 189.

Frienstein III, 296. IV, 7.
Frienstein, alt III, 139.
Fritschengässchen VII, 154.
Fröhlicher Mann II, 46. VI, 72.
Frommelin V, 71, 207.
Fronburg I, 261.
Fronhof II, 156.
Frosch, Familie I, 100, 102, 215, 258, 259.
Frosch, alter V, 16, 48, 51.
Frosch, goldner V, 215.
Frosch, grüner VI, 192.
Frosch, zum V, 58.
Froschbadstube IV, 324.
Froschgasse V, 45. VI, 147, 155, 248.
Froschhof I, 261.
Fürstenberg II, 65. III, 215, 216.
Fürstenberg Hof III, 217.
Fürstenberg, klein III, 180.
Fürsteneck II, 63.
Fürstenstein, kleiner V, 264.
Fulda V, 44.
Furth, zur IV, 112.

G.

Gabelgasse VII, 195.
Gadeneck III, 270, 319.
Gänsegarten VI, 92, 300.
Gänsegraben I, 89. VI, 91.
Gänsegraben, zum kleinen II, 254.
Gärten, in den V, 338.
Gärten, zu den I, 135.
Gärtner Zunftstube VI, 68.
Gärtnergasse V, 322.
Gärtnerstrasse VI, 78.
Galander IV, 328.
Galgenbollwerk I, 171.
Galgengasse, grosse VI, 292.
Galgengasse, kleine VI, 292.
Galgenhof VI, 298.
Galgenthor I, 117.
Galgenthor, neues I, 122.
Galgenwarte I, 148.
Gallengasse VI, 291.
Gallusbrunnen VI, 299.
Galluszwinger VI, 300.
Gambächer VI, 234.
Gambecher II, 73.
Gans, goldne VI, 108.
Garküche, kleine IV, 131.
Garküchenplatz II, 63, 68. III, 331, 342.
Garnhaus IV, 4.
Garteneck II, 14.
Gast, J. vicus VII, 128, 138 (198).
Gaul, hölzerner II, 39.
Gaul, kleiner hölzerner II, 174.
Gaulsgasse V, 236.
Gaulsbrunnen V, 239.
Geisbrunnen VI, 51, 187.
Geise III, 28.
Geiseneck III, 11.
Geisenhaus II, 180.
Geisseler IU, 185.
Geist, alter VI, 13.
Geist, heiliger IV, 71. VI, 144. VII, 198.
Geisteck, heiliges IV, 71.
Geistgässchen III, 77.
Geistlichen Bogen II, 309.
Geistpförtchen I, 48.
Gelbes Haus V, 289. VI, 152, 277.
Geldhaus III, 188, 303. IV, 89. V 337.
Geldsack III, 119.
Gelnhäuserbrunnen II, 277.
Gelnhäusergasse II, 226, 229, 271.
Gelnhäuserplätzchen II, 279.
Gelnhauser V, 111.
Gemeiner Kasten IV, 124.
Gemsbock III, 57.
Georgsgasse V, 1.
Gerau, klein II, 16.
Gerlachsgässchen VI, 158.
Gerlachshof VI, 158.

Gerliebengotteshaus II, 144.
Gerste II, 44, 144.
Gerstengässchen II, 41, 168.
Gerunge, zum III, 260.
Geschütze, alte I, 137.
Gewelbe, zum VII, 176.
Geyersberg III, 32.
Gienaffe VI, 202.
Gieseler IV, 185.
Gieseneck, grosses III, 11.
Gieso III, 53, 63.
Giesshaus VI, 93.
Giler V, 229.
Gilergasse V, 228.
Ginheimer Hof VI, 286.
Gipel von Offenbach (oder Gipel Schnorr) Hof VII, 197.
Giseneck II, 215.
Gisengasse III, 63.
Gisenheimer III, 131.
Gishubel V, 67.
Gissen, zum V, 136.
Gitzborn III, 53.
Gläsergässchen IV, 104.
Gläsernhof IV, 318.
Glaser, zum alten IV, 36.
Glauberg II, 21.
Glaubergergasse III, 129.
Glauburg II, 54.
Glauburg's, J. von, Haus V, 45.
Glauburger Hof I, 244, 261. III, 126.
Glauburg's Gotteshaus IV, 299.
Gleser, zum kleinen IV, 89.
Glesergasse IV, 59, 61.
Glipperg II, 21.
Glissmud III, 185.
Glocke II, 34, 53, 267, 269. VI, 144.
Glocke, goldne IV, 259.
Glockengässchen II, 169.
Glockheim III, 179.
Gloderer IV, 228.
Goldenhorngässchen IV, 106.
Goldgrube II, 162. III, 111, 231.
Goldne Apfelgasse V, 230.
Goldne Birngasse V, 230.
Goldne Federgasse V, 236.
Goldne Hutgasse III, 275.
Goldne Hutplätzchen III, 285.
Goldne Kette VI, 286.
Goldne Luft VI, 264.
Goldne Mörsergasse III, 124.
Goldner Bär VI, 277.
Goldner Brunnen VI, 265.
Goldner Ring VI, 287.
Goldschmiedgasse IV, 172.
Goldstein I, 253. IV, 323, 330. V, 74.
Goldstein, alter grosser V, 72.
Goldstein, alter IV, 69.
Goldstein, kleiner V, 91.
Goldsteinenhof IV, 330.
Goldsteiner Hof I, 261.
Goldsteingasse IV, 329.
Goldsteinhof V, 72.
Gottesgnade, zur VI, 183.
Gotteshaus von Siegen VI, 192.
Gotteshäuser II, 144, 231, 281, 290. III, 67. IV, 40, 280, 295, 299, 310, 512. V, 117, 134, 171, 176, 180, 215, 222.
Gottschalksgasse VII, 130.
Gottschalkshof VII, 130.
Gottwalts II, 286.
Gotzo Gleser IV, 85.
Grab, zum heiligen VI, 295.
Grabborn I, 75. II, 105. V, 252.
Grabbornplätzchen II, 72, 77, 103.
Graben vor S. VII, 52.
Grämserhöfchen II, 311.
Gral V, 15, 30.
Gralgässchen V, 35.
Graupengasse II, 232, 293.
Graupenhöfchen II, 301.
Grede von Speier Hof IV, 7.
Greif V, 173.
Greif, goldner IV, 135.

Greifenborn II, 245.
Greifenbrunnen VI, 161.
Greiff, weisser VI, 109.
Greiffenstein III, 8.
Greis II, 275.
Grimle III, 85.
Grimmel III, 86.
Grimmvogel IV, 204.
Groll V, 15.
Groll, alter V, 30.
Grollbrunnen V, 49.
Gross, Joh. II, 202.
Grünaffe VI, 82.
Grünau V, 104.
Grünberg III, 26.
Grüne Hand VI, 151.
Grünerbaum V, 75.
Grüner Hain III, 73.
Grüner Hof VI, 126.
Grüner Wald V, 335.
Güntersburg I, 247.
Guldengasse V, 261.
Guldenpforte I, 86.
Guldenschafe, im I, 112.
Guldentasche II, 28.
Guldenthurm I, 86, 93. V, 261.
Gumprachtsgasse IV, 10.
Gutleuthaus V, 188.
Gutenberg IV, 308.
Gutleuthof VI, 232.
Guttenberg IV, 282. VI, 277.
Gyseehof VII, 139.

H.

Haargasse VII, 189.
Haberbreigässchen VI, 66.
Habermarkt III, 161.
Habernbrey III, 217.
Hachenberg II, 39, 175.
Hachenberggasse II, 37, 39, 142, 148, 171.
Haderkatze III, 280.
Häcker V, 322.
Hänchen, gelbes VI, 245.
Hähnchen, goldnes III, 182.
Hällergässchen V, 218.
Häring II, 237, 297.
Häringshaus VI, 167.
Häringsecke III, 302.
Häringshock, alte IV, 101.
Häringshock, neue IV, 103.
Hahn, rother II, 141, 153.
Hahn, weisser III, 299. IV, 21.
Haienstein II, 277.
Hain, grüner III, 121.
Halbes Haus VII, 150.
Haldenberg II, 290.
Halseisen V. 233, 241.
Haltergasse IV, 44.
Hamburg, Stadt II, 231.
Hammel, goldner III, 296.
Hammelsgässchen VI, 162.
Hammelsgässerhof VI, 53.
Hammelsgasse IV, 44. VI, 52, 116.
Hammerstein II, 39.
Hanau II, 132, 231.
Hanau'scher Lehnhof VII, 198.
Hand, blaue V, 224.
Hand, goldne VII, 145.
Hand, grüne V, 285.
Hand, hangende IV, 74.
Handelose IV, 173, 237, 287.
Handschuh II, 273.
Hanenstein II, 277.
Hanhuser, alter III, 304.
Hanstein VI, 184.
Happelgasse VII, 168.
Happenhof VII, 168.
Harneschergasse V, 101.
Hartenstein IV, 277.
Hartmuth V, 78.
Hase III, 313.
Haseloch VII, 94.
Hasen, zum II, 253.

Hasenbrunnen II, 245.
Haseneck II, 215.
Hasengasse II, 215, 251. VI, 94.
Haselnussbaum, grosser VI, 266.
Hattstein III, 9, 10.
Hattstein, gross II, 60.
Hattstein, klein II, 34.
Haupt, goldnes III, 169.
Hauptwache VI, 198.
Haus, neues II, 296.
Haus, neues rothes III, 189.
Haus, rothes III, 189, 190.
Hausen, zum IV, 71.
Hausnamen I, 182. II, 5.
Haussspitz VI. 166.
Haynerbrunnen III, 158.
Haynerhof III, 182.
Heckengasse V, 321.
Hedernhof VI, 235.
Hegheim II, 276.
Heidelberg IV, 236, 258.
Heilgeist III, 20.
Heilige Geistgässchen II, 249.
Heiligegeistgasse IV, 49.
Heiligengässchen II, 90.
Heiligen Geist, zum V, 183.
Heiligenhäuschen I, 222.
Heiligenstein V, 79.
Heiligensteingasse V, 261.
Heiliger Geist, alter III, 19, 78.
Heiliger Geist, junger III, 20.
Heiligergeistbrunnen IV. 95.
Heiliges Grab V, 250.
Heiliggeistbrunnen III, 80.
Heiliggeistgässchen IV, 57, 106.
Heiliggeistpförtchen I, 48.
Heintzschuchsheim II, 273.
Heissenstein VI, 210, 240.
Heldeberg V, 27, 45.
Heldenberg IV, 316.
Helfant I, 100. V, 134.
Helfenberg II, 294.
Helfenstein III, 312, 321.
Hellergasse V, 168, 218.
Hellerhof I, 261.
Hellerhof VI, 224.
Hellermann III, 305.
Henesthor I, 106.
Helm, goldner II, 24, 226.
Helm, kleiner V, 52.
Helmendichterhof V, 337.
Henneberg III, 10.
Henneberg, gross IV, 328.
Henneberg, klein IV, 328.
Henneberg, kleiner II, 76.
Hennichsbrunnen V, 340.
Herbelmannshof VII, 199.
Hermann, schwarzer III, 262, 263.
Herrenstube IV, 159.
Herrgotthaus IV, 57.
Herrgottsstube II, 19, 173.
Herrn, zum III, 228.
Herrnstubengasse IV, 331.
Hertzberg, goldner II, 87.
Herz, goldnes IV, 199.
Herzogssaal VI, 228.
Hessische Post III, 156.
Heumarkt IV, 172. VI, 260.
Heusaame IV, 285.
Heussenstamm V, 82. VII, 176.
Heussenstamm, Herren von VII, 10.
Heussenstammer Hof VII, 140.
Heustein IV. 291.
Heuwage VI, 258, 263.
Heydenlanz V, 233.
Hildeburg, Garten VI, 24.
Hinter dem Lämmchen III, 129.
Hinter den Predigern II, 172.
Hinter dem Römer IV, 331.
Hinter der Rose VI, 146.
Hinter der Mauer VII, 192.
Hinter der Schlimmenmauer VI, 147.
Hintergasse VII, 126.
Hinterhorn IV, 73, 107.
Hirsch III, 304. IV, 87. VI, 4. VII, 158.

Hirsch, brauner III, 157.
Hirsch, gelber VI, 68.
Hirsch, goldner III, 157, 263, 337, 338. VI, 228.
Hirsch, kleiner weisser III, 263.
Hirsch, kleiner VI, 76.
Hirsch, weisser V, 287.
Hirsch, schwarzer V, 327.
Hirsch-Apotheke, goldne III, 199.
Hirsch-Apotheke VI, 126.
Hirschberg IV, 88.
Hirschchen VI, 250, 252, 255.
Hirsche, im Graben V, 278.
Hirscheck V, 265. VI, 89.
Hirschgasse VII, 190.
Hirschgraben I, 91. VI, 95.
Hirschgraben, Gang V, 217.
Hirschgraben, grosser V, 276.
Hirschgraben, kleiner V, 288.
Hirschhaupt VII, 155.
Hirschhorn, grosses IV, 228. VII, 162.
Hirschhorn, kleines IV, 87, 229. VII, 163.
Hirschkopf VI, 174.
Hirschlauf VI, 174.
Hirschsprung VI, 90.
Hirschsprung, kleiner II, 42.
Hirschtränke V, 113.
Hirtzberg II, 26.
Hirtzberg, kleiner II, 25.
Hirzhorn IV, 150.
Hochgericht I, 172.
Hochzeithaus I, 199.
Hocken, zum V, 151.
Hölle, alte III, 258.
Hölle, junge III, 262.
Hölle, kleine III, 262.
Höllgasse III, 257.
Hörhorn III, 279.
Hörnergasse V, 254, 258.
Hoffnung, zur VI, 228.
Hofheim V, 55.
Hoffingergässchen II, 261.
Hofstallgasse VII, 122.
Hofstatt I, 26. II, 76.
Hofstatt, zur V, 195.
Hohenberg IV, 203.
Hoehnfels, gross IV, 194.
Hoehnfels, klein IV, 194.
Hohenhaus IV, 174, 278, 296, 309. VII, 198.
Hohenlaube III, 137.
Hohenrode I, 229.
Hohenstädter II, 74.
Hohensteg II, 30.
Holderbaum III, 303. IV, 89.
Holdermannsborn VI, 78.
Holländisch Eck II, 226.
Hollerbaum VI, 109, 234.
Holoch (Hogeloch) II. 191.
Holtzeck I, 255. VII, 35.
Holzergasse III, 277.
Holzern Wonneberg III, 38.
Holzgraben I, 91. VI, 95.
Holzhäuser Hof I, 261.
Holzhäuser Oede I, 248.
Holzhausen, Stammhaus V, 339.
Holzhausenhof VI, 235.
Holzhausisches Gässchen VI, 29.
Holzhof VII, 147.
Holzpförtchen I, 53.
Holzpfortgässchen V, 35.
Holzschuergasse III, 277.
Holzstube II, 173.
Homburg, zum hohen IV, 203.
Hompurg, hoher IV, 142.
Horchgasse VII, 156.
Horn IV, 71.
Hornauergasse V, 252.
Horneck IV, 85.
Hornstadt II, 91.
Hospital z. h. Geist IV, 50.
Hospitalgasse IV, 48.
Hospitalhof VI, 212.
Hostergasse V, 177.
Hude, Hof zum VII, 22.

Hühnerfuss, goldner III, 231.
Hühnermarkt III, 135. IV, 118.
Hufeisen als Opfer V, 4.
Hufschmiedgasse II, 9.
Hundemetzlerhof II, 161.
Hundenhaus VI, 185.
Hundshof II, 161, 162.
Hundsgasse II, 161.
Hunger, zum IV, 94.
Hunger III, 296.
Hurthengasse VII, 189.
Husengasse IV, 106.
Hut, eiserner II, 304. III, 8.
Hut, goldner III, 185.
Hut, grüner III, 180.
Hut, kalber VII, 197.
Hut, schwarzer III, 182.
Hutmacher II, 11.
Hutmacherstub II, 180.

J.

S. Jacob VI, 232.
Jacobs-Kapelle II, 159.
Jäger IV, 311.
Jesuiten II, 204. V, 204.
Ilbensteller Hof V, 117.
Infall IV, 227.
Infallsgasse II, 261.
Ingelheim, von VII, 9.
Inter linifices III, 161, 282.
Jörgengasse V, 1, 123.
Jörgenpforte I, 56. V, 120.
Johann von Hagenau, Uhrenmacher III, 209.
Johanniter Häuser III, 88.
Johanniter Hof II, 79.
Johanniter Kirche III, 30.
Johanniter Kirchhof III, 30.
Isal II, 230, 241.
Isenach IV, 173.
Isenburg IV, 166.
Iseneck II, 215. V, 90.
Isengarten VII, 184.
Isenmenger IV, 197, 245, 256.
Isentraut V, 233.
Isernhut III, 8.
Juden II, 10. IV, 121.
Judenbad IV, 3, 30. V, 301.
Juden-Bleichgarten V, 316.
Juden-Brückchen II, 121, 123, 161. V, 295, 300.
Judenburg IV, 308.
Judeneck I, 103, 153.
Judeneck II, 69.
Judeneck, kleines IV, 20.
Judeneckgarten V, 319.
Judeneckgraben I, 128.
Judengasse V, 294.
Judengasse, alte III, 328.
Judengasse am Brückhof IV, 33.
Judenhäuser IV, 6. V, 305.
Judenheckhaus IV, 28.
Juden Hofstatt II, 53.
Judenkirchhof IV, 17. V, 317.
Judenmauer V, 323.
Judenmauer, hinter der V, 314.
Judenpforte I, 46, 104. II, 161.
Judenplanke V, 324.
Judenschanz I, 163.
Judenschirne V, 312.
Judenschnecke I, 105.
Judenschule, alte IV, 16.
Judenspielhaus IV, 11.
Judenspies, H. IV, 58.
Judenspital V, 317.
Judensteg I, 193.
Judenstall, am VI, 30.
Judentanzhaus IV, 11.
Judenthurm I, 104.
Jungfrau IV, 163.
Junghenshof VII, 185.
Junghof VI, 283.
Jungwall I, 171.
Junkerbrunnen VI, 187.
Iwanshof III, 97.

K.

Kachler II, 267.
Kälbereck II, 62.
Kälbergasse IV, 239.
Kälberschlachthaus IV, 19.
Kälberstall I, 57. V, 129.
Kännchen, goldnes V, 18.
Kärner III, 246.
Käse, grüner VII, 92, 93.
Kaffeehaus IV, 246.
Kaiser II, 296. IV, 159.
Kaiser, aller III, 32. VI, 46.
Kaiserbrunnen VI, 236.
Kaiserbrunnengässchen VI, 233.
Kaiserhof VI, 224.
Kaisersberg III, 16.
Kalb, goldnes III, 18.
Kalbächergasse VI, 213.
Kalbskopf III, 18, 19.
Kalengasse VI, 155.
Kaltebach III, 23, 24.
Kaltebächer III, 24.
Kaltelochgasse IV, 321.
Kaltes Loch IV, 102.
Kaltlausgasse VII, 151.
Kameelthier II, 297. VI, 296.
Kanne IV, 189. VI, 38. VII, 94.
Kanne, grosse III, 231.
Kanne, kleine III, 231.
Kannen, zu den II, 281.
Kannengiessergasse II, 69, 72. III, 214, 227.
Kannengiesser Haus III, 90.
Kannengiesser Zunfthaus III, 35.
Kanone, zur VI, 70.
Kapitelhaus II, 307.
Kaplaneihaus III, 92.
Kappe III, 154.
Kappe, böhmische IV, 272.
Kappe, rothe böhmische IV, 41.
Kappen, zum III, 228.
Kappeshaupt VII, 202.
Kapuzinerkirche II, 209.
Kapuzinerkloster II, 201.
Karlsstrasse VI, 175.
Karlsthor I, 112.
Karmeliterbrunnen V, 156.
Karmelitereck V, 151.
Karmeliter, Kloster, Kirche, Kirchhof V, 143, 172, 215.
Karpfen III, 197. IV, 16. V, 27.
Karpfengasse V, 46.
Kartaus II, 119.
Kartaus, alte II, 118.
Karthäuserbrunnen II, 119.
Karthäuserhof II, 116, 142. V, 268.
Kastenamtshaus IV, 308.
Kastengässchen IV, 313.
Kastenhof IV, 320.
Kastenhof-Backhaus IV, 301.
Kastenhospitalgasse VI. 220.
Kastenmeister IV, 174. VI, 67, 202.
Kastenspital VI, 220.
Kastorhut, englischer IV, 139.
Katharinenborn VI, 200.
Katharinengasse VI, 170.
Katharinenkapelle auf der Brücke I, 214.
Katharinenkirche VI, 113.
Katharinenkloster VI, 113.
Katharinenpforte I, 83. IV, 142. V, 112. VI, 169.
Katharinenthurm I, 84.
Katz, Bollwerk VII, 60.
Katze, weisse V, 336.
Katzenelenbogen II. 54. IV, 67.
Katzenpforte I, 11.
Katzenpfortengasse VI, 152.
Kaufhaus IV, 151, 183.
Kaufhaus, altes III, 170. IV, 2, 183.
Kaufhaus, grosses IV, 183.
Kaufhaus, neues IV, 2.
Kauwerzen II, 33.
Keller, auf dem VII, 162.

Keller, tiefer III, 299.
Kellerthüre III, 185.
Kelsterbach II, 181. IV, 26. VII, 172, 199.
Kellerhaus IV, 40. V, 265. VI, 38, 274.
Kellerhof VI, 274.
Kemnate II, 261.
Kempfen, zum II, 281.
Kempfenstein II, 282.
Keppeler Brunnen III, 147.
Keppeler Dylo III, 152.
Keppelerhöfchen III, 146.
Kerbengasse V, 42.
Kerberhof II, 218.
Kern V, 124.
Kernerplan VI, 134.
Kesselschmitz II, 36.
Kette, goldne VI, 286.
Kibelersgasse IV, 264..
Kimenrode I. 235.
Kindervater II, 87.
Kircheneck II, 84. III, 219.
Kirchgasse VI, 134.
Kirchhöfe, Geschäfte darauf III, 249.
Kirchhofgasse IV, 64.
Kirschbaum IV, 39, 47.
Kirsche, bunte III, 20.
Kirschgarten IV, 39.
Kirschgarten, Platz und Gässchen IV, 38, 39, 40.
Kistner II, 11, 179.
Kitsch (Chronik) I, 162.
Klapper VI, 38.
Klapperfeld VI, 40.
Klappergasse VI, 34. VII, 116, 122.
Kleberg II, 89.
Klee, grüner VI, 198, 238.
Kleeberg III, 5. V, 279.
Kleeberg, kleiner IV, 249.
Kleeblatt VI, 198, 238.
Kleineck II, 213.
Kleine Eschersheimergasse VI, 158.
Klein Falkenstein IV, 178.
Kleiner Riederhof I, 237.
Kleingedanck II, 32.
Klein Hachenburg II, 174.
Klein Limburg IV, 162.
Klein Nassau V, 259.
Klüppelhof VII, 113.
Knäbleinsborn V, 163.
Knauf rother IV, 256.
Knistider II, 89.
Knoblauch IV, 77.
Knoblauchshaus IV, 310.
Knoblauchshof I, 245.
Knopf III, 88.
Köllner zum Römer IV, 147.
König von England II, 29.
Königsberg, hoher V, 107.
Königsberg, Stadt II, 20.
Königstein IV, 259.
Kötengasse V, 228.
Kötenhof I, 251.
Kohle II, 267.
Kohlerthurm VII, 200.
Kolben, zum V, 64.
Kolbenbrunnen V, 65.
Kolman III, 197.
Komet VI, 160.
Kommelbacher II, 296.
Komödienplatz VI, 207.
Komphusgasse III, 108.
Kompostell II, 141, 153.
Kongenstein II, 281.
Konstablerwacht VI, 84, 128.
Kopenhagen, Stadt IV, 248.
Kopfapotheke III, 169.
Kopf, goldner IV, 271.
Kopf, rother IV, 193.
Kopf, schwarzer II, 62.
Kopf-Becher IV, 199, 271.
Koppelsborn I, 73.
Korb, alter II, 89.
Korb, grosser alter V, 96.
Korb, kleiner V, 97.

Kornblume, kleine V, 260.
Kornblumengasse III, 62.
Kornmarkt V, 52.
Kornmarkt, grosser V, 75.
Kornmarkt, kleiner V, 101.
Kornmarkt, unterer V, 66.
Kornpfeife II, 291.
Kornschutte, alte IV, 48.
Kornstein V, 34.
Kornwolf III, 60, 66.
Kossenzieche II, 78.
Koteneck II, 287.
Kothe, zur II, 222.
Kothengasse II, 259.
Krachbein II, 28, 29.
Krachbein, klein II, 32.
Krämerstube VI, 89.
Krämpelmarkt III, 215.
Kräutermarkt III, 296, 322.
Kram, zum neuen VII, 94.
Kramergasse III, 159.
Kramgässchen VII, 166.
Kranich IV, 141. VI, 271.
Krauchenloch II, 294.
Krautmarkt III, 161.
Krebs IV, 24. V, 174.
Krebs, rother III, 164. IV, 113.
Krebsscheere V, 179, 274.
Kreuckerhof VII, 147.
Kreutz, goldnes III, 112.
Kreutz, heiliges II, 84.
Kreutz, rothes II, 295. VII, 138, 147.
Kreutz, schwarzes II, 308.
Kreutzberg V, 57.
Kreutzgasse VI, 19.
Kreuz, rothes V, 249.
Kreuzgang III, 201.
Kringe, zum IV, 312.
Krone II, 269. V, 80. VI, 73. VII, 146.
Kroneberg II, 70.
Kruckeneck V, 232.
Krüglein IV, 47.
Krug III, 108.
Krugenhöfchen II, 296.
Kruggasse III, 107.
Kuche III, 264.
Kühhornshof oder Oede I, 245.
Kühlmei IV, 288.
Kümmelsack II, 240.
Kümmelsack, kleiner II, 240.
Kürschnerlaube III, 165.
Kugelbrunnen, zum IV, 301. V, 100.
Kugel, böhmische IV, 272.
Kuh VI, 144.
Kuhbrunnen VI, 33.
Kuhgasse VI, 31.
Kuhhornshof VI, 232.
Kuhrainspforte VII, 122.
Kuhschwanz IV, 39.
Kummer III, 272.
Kummere, zum IV, 146.
Kumpe IV. 41.
Kumpengässchen IV, 41.
Kumphaus I, 48. III, 40. IV, 42.
Kunenhof VI, 185.
Kutscherhof VI, 72.
Kuwers Hus VI, 33.

L.

Ladenberg IV, 133.
Laderon IV, 333.
Läden auf dem Weckmarkt IV, 7.
Lämmchen III, 131, 191.
Lämmchen, goldnes III, 131.
Lämmchesbrunnen III, 133.
Lämmerbrunnen IV, 145.
Lämmergarten VI. 145.
Lambert III, 290.
Lamm, schwarzes VI, 113.
Landau II, 19. VI. 234.
Landbrunnen II, 101.
Landeck IV, 87.
Landenberg IV, 133.
Landgraf V, 335. VI, 29.
Landgraf, alter IV, 39, 114. V, 265.

Landsberg III, 56.
Landskrone IV, 196.
Landstrasse IV, 260.
Landwehren I, 137.
*Lan*ck* IV, 318.
Lange Schirn III, 271.
Langer Gang V, 324.
Langhaus III, 270.
Lanzeneck VII, 172, 183.
Lateran IV, 159.
Laterne II, 97.
Laternen I, 178,
Latomus I, 215.
Latrona IV, 159.
Laub, grünes V, 288.
Laubach II, 12.
Laube, grüne V, 265.
Laubenberg, gross IV, 133.
Laubenberg, klein IV, 131.
Laute III, 11, 57.
Lautenschule V, 266.
Lazaretgarten VI, 43.
Lederhaus III, 261.
Lederhose V, 109.
Lederhose, kleine IV, 291.
Lehenberger Hof V, 326.
Leidermann II. 186.
Leimenrode I, 231.
Leimruthe V, 61, 64, 214.
Leiningen III, 45. IV, 84,
Leinwandhaus IV, 3.
Leinwatwage IV, 3.
Leinwebergasse III, 282.
Leiszoll I, 218.
Leiler, goldne IV, 186.
Leiterplatz VI, 207.
Leitrechen II, 24.
Lengaden III, 280, 283.
Lengelin V, 233.
Lenung III. 45.
Lenungshöfchen II, 281.
Leonards Dechanei V, 34.
Leonhard Gasse V, 1.
Leonhardskirche I, 22. V, 2, 120.
Leonhards Kirchhof V, 11,
Leonhardspforte I, 56.
Leonhards Sängerei V, 136.
Leonhards Scholasterei V, 136.
Leonhards Thurm I, 55.
Lescho, Gerl. III, 232, 333.
Leuchte, dunkle III, 299.
Leydermann II, 20.
Liberai III, 254.
Lichtenau IV, 312.
Lichtenberg IV, 93.
Lichtenberg, vorder III, 301.
Lichtenheide V, 247, 256.
Lichtenstein IV, 165. V, 43.
Liebeneck V, 79. VII, 183. 201.
Liebfrauenberg IV, 207.
Liebfraubrunnen IV, 240.
Liebfraueneck IV, 234.
Liebfrauenkirchthurm I, 87.
Liebfraukirche IV, 212.
Liebfraukirchhof IV, 224.
Liebfrauschule IV, 211.
Liebfraustiftshäuser II, 307.
Liedernheim VI, 279.
Liessberg II, 40.
Lilie II, 260. VI, 194.
Lilie, blaue II, 291.
Lilie, weisse VI, 258.
Lilien, drei VI, 258.
Lilien, drei goldne II, 241.
Lilienberg III, 46.
Lilienburg III, 46.
Limburg IV, 159, 211, 328.
Lindau II, 76.
Linde III, 315.
Linde, grosse III, 223.
Linde, grüne III, 193.
Lindenbaum IV, 86.
Lindenborn VI, 21.
Lindenfels II, 16. III, 9. VII, 201.
Lindenfels, grosser III, 3.
Lindenfels, kleiner III, 58.

Lindheim V, 95.
Lindheim, klein V, 208.
Lindheim, Marcolfus de II, 226, 265.
Lindheimergasse II, 224, 226, 265.
Lindwurm II, 40, 217.
Listiges Haus II, 290.
Litzengasse VI, 21.
Löhergasse VII, 155.
Löherhof III, 370. VII, 199.
Lörgasse IV, 37.
Lörhof IV, 19.
Lörhofplan IV, 9.
Löwe, bunter V, 77.
Löwe, goldner II, 103. III, 155. IV, 26. V, 71.
Löwe, hinterer VI, 290.
Löwe, rother IV, 176, 255.
Löwe, weisser VI, 107.
Löwenbadstube III, 94.
Löwenberg II, 222. V, 248. VII, 175.
Löwenburg III, 261. V, 255.
Löwenbrunnen II, 182.
Löweneck III, 261. IV, 330. V, 79.
Löweneck, vorderes V, 74.
Löweneckgässchen V, 119.
Löwenplätzchen II, 23, 37, 176.
Löwenstein IV, 144, 315. V, 71. VI, 227.
Löwenstein, klein III, 228.
Löwensteiner Hof II, 51.
Löwerpforte I, 46.
Lollharden III, 75.
Lotz, alter III, 64.
Lowerbach I, 72.
Lowers Kinderhof II, 290.
Lucenthurm I, 124.
Lucerne II, 97.
Ludwigsbrunnen VI, 250.
Lüneburg IV, 175.
Lüneburg, Stadt III, 335.
Lünnen, zum grünen VI, 128.
Lützel-Palmeneck III, 117.
Luft, goldne V, 324.
Lugenbank VII, 202.
Luginsland I, 125. VI, 212, 245.
Luitprand, Bischof III, 86.
Lump, Familie II, 72.
Lumpenborn II, 72, 101.
Lumpenhaus II, 72.
Lungenmus IV, 29.
Luprandisborn III, 96.
Luprandisbrunnen III, 99.
Luprandsgasse III, 85.
Lupurgergasse IV, 263.
Lurenburg, von VII, 8.
Lurenburgerhof VII, 181.
Luseborn V, 99.
Luseborngasse V, 262.
Luther, zum III, 229.
Lutzelburg II, 231.
Lyon, Stadt IV, 321.

M.

Maas, alte III, 215.
Mackenthurm I, 126.
Mägdleinbrunnen V, 192.
Männchen, rothes V, 22.
Magdeburg II, 47.
Mailand, Stadt III, 168.
Mainfurth I, 12.
Maingasse VII, 97.
Mainmauer I, 37. VII, 53.
Mainmauer, Gässchen gegen der IV, 37.
Mainpförtchen VII, 51.
Mainpforte VII, 77.
Mainzer Bollwerk I, 151, 172.
Mainzer Dom-Präsenzhaus II, 166.
Mainzergasse V, 1, 123. VI, 292.
Mainzerhof II, 153. VI, 230.
Mainzerpförtchen V, 124.
Mainzerpforte I, 66, 117. VII, 76.
Mainzerthor I, 115.
Mainzerthurm I, 61.
Mainzer Warte I, 148.

Mallerbrod V, 244.
Mantel, bunter III, 22.
Mantel, bunter kleiner III. 23.
Marburg, Herren von VII, 8.
Marder III, 185.
Marder, kleiner III, 279.
Marieneck V, 74.
Mariengasse IV, 241.
Marien Gotteshaus V, 176.
Marienkirche III, 136, 171.
Marienklage V, 151.
Markt IV, 199.
Markt, auf dem III, 159.
Marktschiffe I, 50.
Markus, Sanct III, 140.
Marpurg III, 288.
Marstall VI, 262
Marstall, kleiner IV, 210.
Martha, St. VI, 45.
Martin, alter V, 153.
Maternusbrunnen VI, 280.
Maternusgasse VI, 289.
Maternuskapelle VI, 273.
Mauer, hinter der IV, 36.
Maulbeerbaum II, 236.
Maulbeerhof II, 225.
Mauseck III, 37.
Mausgasse III, 104.
May, kühler IV, 288.
Mayenreis II, 77. III, 138.
Mayreis III, 142.
Mehlwage II, 68. VI, 246.
Meisengasse VI, 217.
Meistereigasse V, 192.
Melem, Familie III, 165.
Melem, Ursula von V, 145.
Melen, zur II, 152.
Mengotsgasse II, 168.
Mengozen Gotteshaus II, 144.
Merenberg V, 98.
Messbuden IV, 120.
Metz, Stadt IV, 234.
Metzger III, 188.
Metzgergasse IV, 42, 48.
Metzgerthor I, 48.
Meyenberg II, 46.
Meyenberg, klein II, 48.
Meyenreis II, 283.
Meygelon III, 168.
Meylawe IV, 311.
Michel, Joh. V, 221.
Michelsgasse V, 220.
Milde, kleine II, 91.
Milde, alte II, 92, 187.
Mildenberg III, 259.
Minne, grüne IV, 297.
Mittelbau VI, 259, 287.
Mittelbrunnen II, 279. VI, 79.
Mittelburg IV, 323.
Mittelhorn IV, 72, 109.
Mittelsack III, 123.
Mittelthor I, 81. V, 297.
Mitternacht V, 181.
Mönch IV, 197.
Mönchhaus II, 151.
Mönchsbergerhof VI, 279.
Mönchsthurm I, 87.
Mörsel, goldner III, 44.
Mörsergasse III, 124.
Mohr, grosser vorderer V, 57.
Mohr, kleiner V, 119.
Mohr, schwarzer III, 31.
Mohren, zum IV, 320.
Mohreneck V, 57.
Mohrengässchen VI, 162.
Mohrengarten VI, 295.
Mohrenkopf III, 132.
Molnerplan VI, 180.
Mond II, 47.
Mond, drei halbe II, 60.
Mond, goldner II, 306.
Mond, halber II, 47.
Mosemanngasse II, 60. IV, 33.
Mühle II, 91.
Mühlen V, 125.
Mühlenwasser I, 217.

Mühlpförtchen I, 61.
Mühlpforte VII, 67.
Mühlschanz I, 155.
Mündle, grünes IV, 297.
Münze V, 212.
Münze, alte II, 277. III, 193, 194, 319. IV, 29. V, 117.
Münze, goldne III, 28.
Münz, zur III, 182.
Münzgasse V, 206.
Münzhof III, 80.
Münzhof, alter, unter den Juden II, 111.
Münzhofgasse III, 80.
Münzhofplan II, 288.
Münzwesen III, 82.
Mulochsgasse IV, 261.
Muschelgasse V, 258.
Muscheln, drei V, 241.

N.

Nagel, spitzer V, 105.
Narrenhaus V, 193.
Nassau V, 89.
Nebeling, cerdo III, 340.
Neideneck II, 71.
Nentwinhof VI, 145.
Neuburg II, 241.
Neuburger Hof V, 138.
Neue Berg I, 229.
Neue Badstube III, 93.
Neuegaden III, 195, 265, 270.
Neue Kräme IV, 182.
Neueneck VI, 126.
Neuenhaus, zum III, 188.
Neuenhof, zum II, 221.
Neue Pforte VII, 79.
Neuerbau VI, 232, 263.
Neuethor I, 109.
Neufalkenstein IV, 281.
Neugasse III, 111.
Neuhäuser Beginnenhaus IV, 309.
Neunergässchen II, 196.
Neustadt I, 130, 133.
Nicolausbrunnen IV, 171.
Nicolaus, Gang bei St. III, 292.
Nicolauskirche IV, 122.
Nicolausplatz IV, 121.
Niedeck II, 70.
Niedenau I, 252.
Niedenau VI, 234.
Niederrode I, 230.
Niederstadt I, 131.
Niedgau I, 3.
Niedriges Haus VI, 126,
Nogasse VI, 215.
Nonnenburg V, 32.
Nonnengasse II, 17, 23, 148, 185.
Notstall (Gefängniss) I, 68.
Noval des Ritters Vollrath I, 242.
Nürnberg, klein III, 131.
Nürnberg, Stadt IV, 28.
Nürnberger Hof III, 125.
Nürnberger Hofgasse III, 126.
Nussbaum II, 36, 43. V, 208.
Nussbaum, grosser V, 70.
Nyde, zum IV, 317, 333.
Nydeck VI, 265.
Nyder-Pforte I, 120.

O.

Oberhorn IV, 73, 109.
Oberlahnstein V, 182.
Oberrode I, 229.
Oberscharn III, 268.
Oberstadt I, 131.
Ochs II, 51.
Ochs, rother II, 119. VI, 141.
Ochs, weisser VI, 229.
Ochsenkopf II, 149. III, 339. IV, 9, 57.
Ochsenthurm I, 69.
Odeburg I, 250.
Odenstein I, 249.
Oelbrunnen II, 194.

Oelmühle VI, 13, 184. VII, 187.
Oelmühlgässchen VII, 187.
Offenbach II, 276. III, 28. IV, 26. V, 135.
Olanzborn II, 18, 194.
Oleyergasse V, 273.
Oleymüle V, 106.
Oppen, Hans von V, 325.
Oppenheimer Bollwerk VII, 61.
Oppenheimer Gasse VII, 173, 190.
Oppenheimer Pforte VII, 66, 73.
Oppirknechte I, 111.
Oppoltsborn V, 338.
Ort, zum hohen V, 214.
Ortenberg II, 69. III, 314.
Ortenberg, klein III, 314.
Ortenfels V, 110.
Ortenstein IV, 277.
Ortenstein, klein IV, 297.
Orthaus, hohes V, 214.
Ortulani VI, 293.
Ortwinsgasse II, 249.
Ortwinshaus II, 213.
Ossenau I, 247.
Osterich II, 284.

P.

Padenhäuser Hof III, 217. V, 210.
Pagane IV, 141.
Palast, Karls des Grossen I, 20.
Palast Ludwigs I, 29.
Paulinerhof II, 276.
Palmbaum VI, 184.
Palmbaum, grosser V, 326.
Palmbaum, kleiner V, 319.
Palmenbaum III, 155.
Palmeneck, grosses III, 40.
Palmeneck, kleines III, 41, 116.
Palmeneck Lützel III, 117.
Palmengasse III, 121.
Palmenstrauch III, 87.
Palmstorfer III, 87.
Palmstorfergasse III, 67.
Palmstorfer Hof III, 69.
Panzerloch IV, 244.
Papagei V, 189.
Papageigässchen V, 189.
Papageigasse V, 186.
Paradeis, Sifrid vom IV, 55. VII, 133.
Paradeplatz VI, 190.
Paradies IV, 204. VII, 133.
Paradies, grosses IV, 232.
Paradies, kleines III, 176, V, 264.
Paradies, neues III, 186, 314.
Paradiesbrunnen VII, 105.
Paradiesgasse VII, 130.
Pariser Hof VI, 197.
Pauen, zum V, 32.
Pelican VI, 264.
Pelican, kleiner VI, 161.
Perdian IV, 141.
Pestilenzbollwerk I, 165.
Pestilenzhaus I, 165. VI, 47.
Pestilenzloch I, 166.
Petersgasse II, 252. VI, 66.
Peterskirche VI, 134.
Peterweil IV, 141.
Petterweil III, 20.
Petterweil, Familie III, 48.
Pfaffeneck III, 333.
Pfaffheit I, 187,
Pfaffhof I, 313.
Pfahlbürger I, 95, 134.
Pfandhausgässchen VI, 132.
Pfannenschmied IV, 193.
Pfarreisen, auf dem III, 233.
Pfarreisen, hinter dem III, 213.
Pfarrergasse III, 85.
Pfarrhof III, 91.
Pfarrkirche III, 253.
Pfarrkirchhof III, 239.
Pfau II, 75.
Pfau, goldner VI, 58.
Pfeffermühle II, 275.
Pfeil, goldner V, 216.

Pfennigreich IV, 46.
Pferdebecher II, 47.
Pferdezahn II, 33.
Pfingstbrunnen II, 299.
Pflüger VI, 106.
Pflug VI, 106, 198.
Pforten in S. VII, 65.
Pforteneck III, 339. IV, 254. V, 104.
Pforthaus II, 310. III, 220, 231. VII, 103.
Pfuhlhof VI, 277.
Pfuleck II, 274.
Pfuler V, 90.
Phal III, 38.
Phönix, neuer V, 291.
Pilger-Hospital II, 155.
Pilsengarten VII, 116.
Plätzen, auf den VI, 16.
Platener IV, 199.
Plauel III, 125.
Pomeranz V, 235.
Poppenschränkchen V, 264.
Porticus I, 33.
Porzellanhof VI, 36.
Präsenzhaus II, 147, 148.
Praunheim IV, 257.
Praunheim, Ritter von III, 219. VII, 8, 12.
Praunheimerhof VII, 138.
Predigergasse II, 120. 171.
Predigerkirche II, 129.
Predigerkirchhof II, 135.
Predigerkloster II, 125.
Predigerorden II, 127.
Preussenhof VI, 297.
Printsackhof VII, 176.
Prinz Carl V, 152.
Pritsche IV, 329.
Propsteigericht II, 157.
Propsteihof II, 156.
Prunheim IV, 293.
Pulheimer III, 105.
Pulheimergasse III, 104.

Q.

Quartiere I, 132.
Quast, goldne II, 76.
Quaste V, 90.
Quastenhof VI, 245.
Questenberg V, 90.
Quirinspforte VII, 22.
Quittenbaum IV, 184.

R.

Rabe II, 295. III, 15, 17. IV, 245.
Rabe, alter III, 17.
Rabe, junger III, 14.
Rabenbär III, 56.
Rabendisch III, 232.
Rabengasse III, 72.
Rabenstein III, 44.
Rabenstein, auf dem V, 162.
Rad, altes V, 137.
Rad, goldnes II, 30. IV, 140. VII, 175.
Rad, zum VI, 150.
Radgasse VI, 152.
Radheim IV, 225.
Rahm III, 51.
Rahmhof III, 61. VI, 203, 285.
Rahmhof, alter III, 71.
Rahmhof, kleiner V, 187. VI, 75, 201.
Rahmstätterhof VI, 204.
Ranen, zum V, 32.
Ranenburg V, 32.
Rappen II, 20.
Rappen, schwarzer II, 151.
Rapunzelgässchen III, 283.
Rathhaus, altes III, 179. 201.
Rathhof III, 201.
Rathshof VI, 203.
Rathsmauer I, 103.
Rathsmesse IV, 124.
Ratteneck III, 37.

Rattengasse III, 37.
Rattengebiss IV, 129.
Rattenhäuschen I, 221.
Rauchfass III, 162.
Raugräfisch Gässchen V, 218.
Rauscher, Familie III, 144.
Ravelin I, 157.
Rebe II, 295.
Rebenbeere III, 56.
Rebstock, Familie III, 144.
Rebstock, grosser III, 178.
Rebstock, kleiner III, 178.
Rebstock im III, 143.
Rebstock, zum III, 145.
Rebstockbrunnen III, 146.
Rebstockergasse VI, 217.
Rebstockhof II, 12.
Rechen, kleiner III, 322.
Rechneigraben I, 128, 174, 194. VI, 43.
Reformirte Kirche VI, 257.
Regenbogen II, 217.
Reh II, 231.
Rehbock III, 56.
Reichenstein V, 21.
Reichsapfel VI, 71.
Reichskrone VI, 73.
Reichsstrasse IV, 117.
Reifenberg VI, 265.
Reiffenberg II, 35.
Reineck'scher Garten VI, 94.
Reineckinshof II, 268.
Reitschule VI, 263.
Reitschule, zur VI, 36.
Rendel II, 235. III, 35.
Renner V, 32.
Rententhurm I, 49.
Reuerinnen V, 198.
Reusse II, 111. VII, 149.
Reusse, alte V, 28.
Reusse, goldne III, 187.
Reuterhof VII, 198.
Reyer II, 231.
Reyner II, 231.
Rheinischer Hof V, 58.
Rheinsdörfer V, 289.
Rheyn II, 57.
Ribischen, zu den IV, 50.
Richtstätt auf der Brücke I, 222.
Ried I, 238.
Riederberg I, 238.
Riederbruch I, 238.
Riederfeld I, 235.
Riedergasse V, 320.
Riederhof I, 205, 235, 257, 260.
Riederkapelle I, 259.
Riederpforte I, 106.
Riedhof I, 58, 238.
Riemenschneidern, unter den II, 59.
Rieneck IV, 252. VI, 36.
Riese II, 53, 88.
Riese, alter II, 88, 98.
Riese, kleiner III, 10, 308, 309.
Rietputsch V, 244.
Rinderbrunnen VII, 96.
Rindschuh V, 244.
Rindsfuss III, 312. VI, 399.
Rindsfuss, kleiner V, 130.
Ring, goldner III, 31, 308, 310. IV, 13, 83. VI, 287.
Rinnen, zum VII, 95.
Ritter V, 111, 336.
Ritter, grosser VI, 13.
Ritterbrunnen VI, 29.
Rittergässchen IV, 289.
Rittergasse VI, 26. VII, 102.
Rittergasse, grosse VII, 107.
Rittergasse, kleine VII, 122.
Rockenberg V, 107.
Rodeberg I, 238.
Rodebruch I, 232.
Rodelewe IV, 176.
Roden I, 241.
Rodenbach II, 94.
Rodenfeld I, 241.
Rodenmont I, 224.

Rodergasse VII, 141.
Roderpforte VII, 68.
Rodesand I, 234, 255.
Rödelheim III, 22.
Rödelheimer Gasse VI, 225.
Rödelheimer-Pforte I, 85, 114.
Röhrbrunnen an der Katharinenpforte V, 115.
Römer IV, 145, 315.
Römer, drei III, 133, 167.
Römer, kleiner V, 244. VI, 47. VII, 182.
Römerberg IV, 116.
Römischer Kaiser VI, 108.
Römischer König V, 324.
Römischer Königsbrunnen V, 338.
Röschen V, 242.
Rösschen III, 187.
Rohrbach'scher Garten VI, 13.
Rohrbacher Hof III, 71.
Romer III, 304.
Roneburg V, 32.
Rorbacher Hof I, 246.
Rose IV, 259. V, 242. VI, 108.
Rose, alte V, 54.
Rose, auf der III, 285.
Rose, goldne V, 40, 51.
Rose, goldne, mittel V, 47.
Rose, goldne, kleine V, 47.
Rose, rothe II, 19.
Rose, weisse IV, 177.
Rosenbaum, grosser III, 274. IV, 47.
Rosenbaum, kleiner III, 274, 322.
Rosenberg II, 62. III, 292. IV, 137.
Rosenberg, Kloster II, 123.
Rosenberger Einung II, 138.
Rosenbrunnen V, 47, 245. VI, 130.
Rosenbusch III, 184, 278. IV, 10.
Rosenbusch, grosser III, 338.
Rosenbusch, kleiner III, 339.
Roseneck IV, 10, 278. V, 31, 243. VI, 196.
Roseneck, klein II, 18, 39, 62.
Roseneckplätzchen IV, 9.
Rosengarten II, 274, 285. III, 174.
Rosengasse V, 239.
Rosenheyde V, 233.
Rosenkranz II, 308. V, 234.
Rosenkreuz V, 245.
Rosenthal V, 224.
Rosenthal II, 149. V, 264.
Rosenthal, grosses V, 232, 241.
Rosenthal, kleines V, 232.
Rosenthal, mittleres V, 232.
Rospin II, 37.
Ross, buntes IV, 234.
Ross, goldnes III, 187. VI, 257.
Ross, weisses II, 89. VI, 297.
Rossallee VI, 255.
Rossbühel IV, 207.
Rosse, drei weisse III, 121.
Rossebohel VI, 271.
Rossmarkt VI, 263.
Rossmühle VI, 218.
Rosswede VI, 281.
Rosszoll VI, 276.
Rothe Badstube II, 190.
Rothe Badstubenplätzchen II, 17, 121, 150, 188.
Rotheberg III, 18.
Rothegasse II, 188.
Rothe Hof VI, 285.
Rothekreuzbrunnen V, 251.
Rothekreuzgasse V, 245.
Rothekreuzplätzchen V, 251.
Rothelöwengässchen IV, 263.
Rothenborn II, 194.
Rothenhaus, kleines III, 180.
Rothenschild, zum II, 75.
Rothenstein III, 200.
Rother Thurm I, 174. VI, 257.
Rothesackbrunnen III, 122.
Rothes Haus VI, 113, 257.
Rothes Männchen V, 22.
Rothes Mündlein V, 22.
Rothes Schild VI, 274.

Rudolfshof II, 289.
Rudolfsplan II, 288.
Rückingen, Hof des Claus von VI, 299.
Rüstenberg, gross V, 151.
Rüstenberg, klein V, 151.
Ruffiansgässchen VI. 7.
Ruland I, 98, 104, 108.
Rulengasse III, 134.
Rulmergasse III, 134.
Rumarrer II, 111.
Rusen, zur III, 187.
Rusern IV, 184.
Rustenberg VII, 197.
Rymps Gotteshaus IV, 280.
Rynner, zum VII, 95.

S.

Saal IV, 78.
Saaleck VII, 163.
Saalgasse IV, 59.
Saalhof I, 29.
Saalhof, grosser IV, 80.
Saalhof, kleiner IV, 78.
Sachsenhausen III, 67.
Sachsenhausen, Herren von III, 81.
Sachsenhausen, Ritter von I, 219. VII, 8, 12.
Sachsenstein II, 166.
Sachsenstein, grosser III, 298. IV, 94.
Sachsenstein, kleiner III, 298.
Sack, im III, 120.
Sack, kleiner III, 117, 118.
Sack, rother III, 117, 118.
Sack, weisser III, 118.
Sackgasse III, 120, 122.
Sächsischer Hof VI, 141.
Säcklerzunftstube IV, 25.
Sängerei II, 310. III, 220.
Sailer V, 138.
Salatkopf IV, 234.
Salehöfehaus IV, 46.
Salenwiese I, 19, 245.
Salmann III, 6.
Salmannsgasse III, 51. IV, 206.
Salmen III, 6.
Salmenbletter III, 199.
Salmengässchen III, 5, 51.
Salmen Pletener III, 199.
Salmenstein IV, 21, 25. IV, 257.
Salmenstein, hoher IV, 25.
Salvator IV, 226.
Salzhaus IV, 142. V, 290.
Salzhaus, am VI, 286.
Salzmagazin VI, 99.
Salzwage IV, 35.
Samaritanischer Brunnen VI, 78.
Samstagsberg IV, 118.
Samstagsbrunnen IV, 169.
Samuelsgasse IV, 8.
Sandborngasse IV, 283.
Sandbrunnen IV, 288.
Sandgasse II, 247.
Sandgasse, grosse oder weite IV, 266.
Sandgasse, kleine IV, 283.
Sandhof I. 255.
Sandhof VI, 111.
Sandhof, kleiner oder vorderer IV, 268.
Sandhof, grosser IV, 236.
Sandried I, 234, 255.
Sanduhr II, 181.
Sankt Jakob V, 219.
Sankt Michael Gotteshaus V, 222.
Sattel II, 43.
Säualle VI, 222.
Säumarkt VI, 218.
Säuwede VI, 220.
Säuköpfe, drei III, 337.
Schaaf, goldnes altes III, 181.
Schaaf, goldnes III, 161, 181.
Schaale, zur IV, 7.
Schachtel, goldne III, 170.
Schadeck III, 33.

Schäfergarten VI, 140. VI, 133.
Shhäferhof VI, 141.
Schällenhof VII, 185.
Schällengasse VII, 185.
Schaldenberg II, 275.
Schalmacher II, 39.
Schappel V, 212.
Schappelburg I, 70. V, 212, 218.
Scharfeneck II, 213. VI, 229.
Scharfengässchen II, 216, 260.
Scharfensaal II, 264.
Scharngässchen IV, 101.
Schaubenberg II, 218.
Schaubruck IV, 94.
Schaubrück III, 270, 299.
Schaumainthor VII, 74, 184.
Schaumburg II, 218.
Schauspielhaus VI, 208.
Scheerer II, 90.
Scheibe II, 92.
Scheibe, grosse II, 97.
Scheide, weisse II, 297, 298.
Schelhorn III, 197. IV, 231.
Schellenberg III, 31. IV, 26.
Schelmengässchen II, 185.
Schelmenhof II, 123.
Schenke, goldne III, 138.
Schenken von Schweinsberg VII, 8.
Schenkenberg III, 44.
Schenkenhof VII, 139.
Schenkhaus III, 215.
Schenkkeller III, 215.
Scheppe Kanzel V, 289.
Scheppenrode I, 241.
Scherern, unter den IV, 121.
Scheuer II, 20. III, 314.
Scheuer, alte V, 24.
Scheuer, hintere II, 150.
Schide II, 21.
Schiedegasse VI, 169.
Schiedepfuhl VI, 131.
Schieferstein IV, 135. V, 58. VI, 64.
Schienengasse III, 108.
Schienenhaus III, 108.
Schiessgarten I, 90.
Schiessgesellschaft I, 90, 93, 200.
Schiessgraben I, 128. VI, 96.
Schiesshaus I, 200. VI, 100.
Schiesspforte I, 104.
Schiff V, 130.
Schiff, goldnes II, 17.
Schiffhof VII, 161.
Schild III, 281. V, 250.
Schild, altes III, 306.
Schild, blaues III, 114.
Schild, grünes II, 305. III, 115.
Schild, kleines III, 322.
Schild, schwarzes III, 315.
Schild, steinernes III, 305.
Schild, zum rothen IV, 250.
Schildeck II, 44, 199.
Schilder II, 44.
Schilderei II, 193.
Schildergässchen II, 43, 167.
Schildknecht III, 140, 176.
Schildkopf, rother III, 40.
Schindergrube, auf der VI, 293.
Schindgrube VI, 299.
Schinken, drei IV, 69.
Schirm III, 150.
Schirnen, alte IV, 43.
Schlachthaus IV, 45.
Schlachthaus, neues IV, 19.
Schlachthausgasse IV, 12.
Schlange, weisse IV, 277.
Schlegel III, 137, 175. VII, 178.
Schlegelhof VII, 187.
Schleifergasse V, 260.
Schlesinger Eck VI, 289.
Schlesingergasse VI, 288.
Schlesingerhof VI, 290.
Schliedekopf III, 40.
Schlimmengasse VI, 147.
Schlösschen, weisses VI, 290.
Schlösschen, zum VII, 160.
Schlüchtern, zu der II, 277.

Schlüchtershof II, 232.
Schlüchtershof, kleiner II, 291.
Schlüchtersplan II, 288.
Schlüssel II, 79, 285. IV. 133, 185.
Schlüssel, unterer II, 286.
Schmaleck V, 21.
Schmelzhof VII, 146.
Schmerlenbacher Hof V, 174.
Schmiedburg II, 73.
Schmiede V, 103, 137.
Schmiede, alte IV, 190. VII, 93.
Schmiede, goldne IV, 175.
Schmiede, neue VI, 194. VII, 94.
Schmiede, zur IV, 249.
Schmiedgasse II, 9.
Schmiedhof III, 47. IV, 30.
Schmiedskeil V, 93, 94.
Schmiedstube III, 48. IV, 30.
Schmiedwerk III, 232.
Schnabel III, 181, 321. IV, 135. V, 231.
Schnabel, alter IV, 296.
Schnabel, grosser III, 46.
Schnabel, kleiner III, 46.
Schnabel, rother II, 97.
Schnabelsbrunnen III, 53.
Schnabelsgasse IV, 293.
Schnecken I, 105.
Schneeberg IV, 267.
Schneidwall I, 152. V, 124.
Schnelle VI, 56.
Schnepfenstein II, 299. VI, 106.
Schnepstein II, 250.
Schnürriemen, im VII, 167.
Schnurgasse II, 77, 84.
Schnurre III, 150.
Schnurrgasse III, 1.
Schönau III, 177, 178. IV, 284.
Schönau, Kloster V, 60.
Schönauerhof V. 58.
Schönbornerhof II, 216.
Schönburg IV, 26.
Schönburgerhof V, 210.
Schöneck III, 27, 326. V, 90.
Schöneck, kleines V, 285.
Schönstein IV, 168.
Scholasterie II, 310. III, 216.
Scholasterie, alte III, 221.
Scholasteriehöfchen II, 308.
Schomburgerhof V, 210.
Schornstein, alter IV, 294.
Schornstein, grosser V, 98.
Schornstein, kleiner IV, 294. V, 117.
Schreiber, alter IV, 284, 298.
Schreiberei, alte IV, 13.
Schrenken-Gotteshaus V, 134, 189.
Schrenken, zum V, 170.
Schrotamt IV, 164.
Schrothaus, altes IV, 164.
Schubenstuck, Garten VI, 24.
Schüppenbrunnen V, 236.
Schüppengasse V, 227.
Schützengässchen II, 54, 106.
Schützenhaus I, 191.
Schützenhaus, altes V, 238.
Schützenstube VI, 88.
Schugasse III, 275.
Schuhgasse III, 285.
Schuhaus III, 140, 167, 176, 284.
Schule, grosse III, 56.
Schultheiss III, 125. V, 55.
Schultheissenhof VI, 11.
Schumpengässchen VI, 165.
Schuppe V, 229, 237.
Schurberg IV, 165.
Schurg, Ph. II, 184. I, 215.
Schusshan V, 27, 70.
Schutten I, 156.
Schwab, alter VI, 244.
Schwabenhof VI, 177.
Schwalbach IV, 192.
Schwalbächer IV, 192.
Schwan V, 141.
Schwan, goldner IV, 315. VI, 69.
Schwan, weisser IV, 188. VI, 239.
Schwanau IV, 174, 267.

Schwanenapotheke IV, 188.
Schwarzenburger Hof V, 243.
Schwarzenfels IV, 331.
Schwarzer Hermann III, 262, 263.
Schwed, Maler V, 145.
Schwedenschanz I, 164.
Schweickardsgässchen VII, 165.
Schweickardshof VII, 166.
Schweins-Mist, auf dem II, 176.
Schweinsberg IV, 75.
Schweitzer, alter III, 158. IV, 284, 326.
Schweitzerberg VI, 288.
Schweitzerhof IV, 194.
Schwert II, 77, 78, 269. V, 106, 207. VI, 278.
Schwert, goldnes V, 106. VII, 93.
Schwert, kleines V, 271.
Schwerter, zwei rothe VI, 245.
Schwerter, zwei weisse V, 106.
Schwertfeger III, 183.
Schwertfegergasse III, 280.
Schwindelbogen IV, 48.
Sebe, zum VII, 150.
Seckbach V, 183.
Seckbachergasse V, 176.
Seehafen VI, 141.
Seehof VII, 35.
Segen Jacobs II, 48.
Seilergasse III, 284.
Seligen, zum V, 26, 27.
Seligen, zum grossen V, 45.
Seligeneck, klein III, 142.
Seligenstadt II, 42, 295. III, 186.
Seligenstadt, kl. V, 34.
Seliger, alter III, 302.
Selzer IV, 139.
Semmler's Hof V, 193.
Senckenbergisches Stift VI, 180.
Sensenschmidt III, 7.
Sensenschmied IV, 200.
Setzengässchen II, 12.
Siebergasse VII, 196.
Siebmachergässchen VI, 188.
Siegen, zum VI, 192.
Siegelo physicus III, 88.
Silberberg IV, 160, 331.
Silberberger IV, 159.
Slaberg, auf dem IV, 44.
Studekopf IV, 234.
Sminken, zur II, 294.
Snarrgasse III, 1.
Sodelhaus III, 98.
Soden, Gotteshaus IV, 280.
Solmsischer Hof V, 266.
Sommerhütte IV, 180.
Sommerlaube IV, 180.
Sommerwonne IV, 177, 179.
Sonne II, 306. VII, 143.
Sonne, goldne IV, 244. VI, 106.
Sonne, zur VI, 39.
Sonnenberg III, 300. IV, 94.
Sonnenbergsgasse III, 107.
Sonnenstein IV, 94.
Sossenheim V, 108.
Sossenheimergässchen IV, 290.
Spangenberg II, 223, 224, 264.
Spanheim V, 155.
Speer III, 312. IV, 327.
Speicher, grosser V, 248.
Speicher, kleiner V, 233.
Speicher, mittlerer V, 234.
Speicherhof V, 338.
Spengler, alter II, 76.
Sperber II, 175. V, 25.
Sperbergässchen V, 41.
Sperrketten I, 157.
Sperwen, Haus der IV, 86.
Spessart III, 307.
Spessart, alter IV, 83.
Spessart, junger IV, 83.
Spiegel III, 140.
Spiegel, goldner IV, 68.
Spiegelberg III, 140.
Spiel auf dem Heidenstein VI, 172, 210, 241.

Spiess VI, 166.
Spiessgasse VI, 162.
Spital VI, 145.
Spital in S. VII, 36, 43.
Spital, altes V, 10.
Spitalbrauhaus VI, 37.
Spitalgässchen IV, 49.
Spitalgarten VI, 44.
Spitalgasse VII, 194.
Spitalhaus I, 199.
Spital-Speicher VI, 37.
Spitze, goldne III, 105.
Spitzenau V, 105.
Spitzer Nagel V, 105.
Sprachhaus V, 10.
Springbrunnen IV, 169.
Stadt Amsterdam V, 44.
Stadtarchiv I, 55.
Stadtbackhaus VI, 99.
Stadt Basel VII, 184.
Stadt Fulda V, 71.
Stadt Hanau V, 335.
Stadt Karlsruhe VI, 68.
Stadt Kassel VI, 71.
Stadt Mainz V, 18.
Stadt Marburg V, 136.
Stadt Rotheburg VII, 133.
Stadt Ulm VI, 148.
Stadt Wiesbaden V, 209.
Stadt Würzburg V, 37.
Stadtgerichtsgebäude IV, 324.
Stadtwage IV, 2.
Städel'scher Hof VI, 8.
Stämpel II, 99.
Staffeln, drei III, 117.
Staffeln, sieben V, 162.
Stalburg IV, 251. V, 82.
Stalburger Oede I, 250.
Stall, zum V, 18.
Stallburgs Gotteshaus IV, 299.
Stallhaus III, 156.
Stammhaus V, 82.
Starkenburg IV, 275.
Starkenburg, Gässchen bei IV, 291.
Steibenborn V, 251.
Steibengasse V, 253.
Steinkopf IV, 22, 25.
Steinkopf, alter IV, 21.
Steg II, 183.
Stegborngasse II, 120.
Stegbrunnen II, 152.
Stein, hoher V, 143.
Steinberg II, 239.
Steinbock III, 57.
Steinbüchsen I, 137.
Stein-Dach VI, 16.
Steindecke V, 162.
Steinern Haus I, 28. V, 14.
Steinernes Haus III, 164, 273.
Steingässchen III, 293.
Steingasse II, 229, 231, 281. III, 3.
Steingraben VI, 95.
Steinhammer III, 34.
Steinhammer, kleiner III, 35.
Steinhaus VII, 143, 175.
Steinheim II, 60. III, 34.
Steinheimer III, 86, 96.
Steinhof III, 67.
Steinschild III, 305.
Steinweg VII, 21.
Steinweg, auf dem VI, 237.
Stein-Wolckenburg III, 324.
Stein-Wonneberg III, 40.
Stelz, goldne VI, 38.
Stelzengasse VI, 34.
Stern II, 94. V, 80.
Stern, goldner II, 94, 238. IV, 195.
Stern, kleiner II, 123. III, 312. IV, 194.
Stern, schwarzer III, 117. IV, 128.
Stern, weisser II, 188.
Sternberg II, 239.
Sternberg, goldner V, 28.
Sterngässchen, weisses II, 187.
Stiefel, bunter V. 107.
Stiefel, grüner V, 44.

Stiefelgässchen IV, 290.
Stift IV, 21.
Stock III, 40.
Stock bei dem Marstall VI, 267.
Stockberg, auf dem VII, 164.
Stockbrunnen VII, 163.
Stocker, am V, 319.
Stockhaus V, 162.
Stockheimerhof VII, 199.
Stöckergasse V, 192.
Störchlein II, 268. III, 316.
Stoffelsgass II, 261.
Stolpeneck II, 121.
Stoltzenberg II, 69. III, 336.
Stoltzenberg, klein III, 335.
Stolzenberg II, 69.
Storch VII, 175.
Storch, kleiner IV, 65.
Storchgässchen IV, 48.
Storchgasse IV, 12.
Storckenburg IV, 275.
Stork, kleiner IV, 276.
Storkenau IV, 276.
Stosshof VI, 282.
Strahlenberg IV, 166.
Stralberger Gotteshaus V, 172.
Stralenberger Hof I, 256, 261.
Stralenburger Hof V, 194.
Strassburg IV, 235.
Strassburger Hof V, 336. VI, 267.
Straus V, 67.
Strauss V, 174. VI, 264.
Strebegasse V, 272.
Strohschnittergässchen VI, 223.
Stuckart, klein III, 231.
Stulergasse V, 254.
Suasengazze VI, 301.
Suinhagen I, 230.
Susenberg IV, 23.

T.

Tabackshof VI, 230.
Tannenbaum VII, 142.
Tannenhirsch VI, 142.
Tanzplan VI, 1.
Tanzplangässchen VI, 5.
Tanzrain VII, 99.
Tanzschiffe VI, 3.
Tasche, goldne II, 28.
Taube, weisse IV, 140.
Taube, blaue VI, 151.
Taubengasse VI, 211.
Taubenhof VI, 211, 212.
Tempelhaus V, 158.
Teufel V, 92.
Teufel, junger V, 118.
Teufel, kleiner V, 118.
Thiergarten VI, 72, 143.
Thiergarten, Bollwerk VII, 60.
Thiergarten, im VII, 109.
Thiergasse VII, 115.
Thierzeichen an den neuen Krämen IV, 182.
Thorborn V, 113.
Thormeister III, 35, 95.
Throne, Hof der Frauen von VI, 295.
Thronerhöfchen V, 218.
Thronerhof V, 24.
Thüre, eiserne III, 51.
Thürme an bürgerl. Häusern I, 72.
Thurn V, 141.
Thurn, Hof mit dem VI, 298.
Thurn, zum V, 212.
Thurn und Taxischer Hof VI, 178.
Thurnmeisterin III, 95.
Töngesbrunnen II, 247.
Töngesgässchen II, 250.
Töngesgasse II, 98, 99, 197.
Töngeshof II, 201.
Töpfergasse VI, 260.
Tollgasse VI, 220.

Träppchen II, 174.
Traube VI, 198.
Traube, blaue III, 56, 57.
Traube, goldne III, 41.
Treppchen IV, 329. VI, 59.
Trier'sches Eck III, 23.
Trier'sche Gasse III, 80.
Trier'scher Hof II, 291. III, 3, 80.
Trier'scher Hofbrunnen III, 84.
Trier'sches Plätzchen II, 231, 232, 288.
Trillerhäuschen VI, 267.
Trinkpforte VII, 80.
Trinkschenk IV, 70.
Trutz Frankfurt I, 165.
Tuchgaden, unter den alten III, 266.
Tüchergasse IV, 63, 80.
Türkenschuss VI, 128.

U.

Ullner VI, 74.
Ullnergasse IV, 105.
Ulmer Hof IV, 278, 309.
Ulmer Mönch V, 126.
Ulner II, 39.
Ulner, alter IV, 131.
Ulner, zum halben IV, 88.
Ulner, kleiner IV, 137.
Ulnern, unter den IV, 105.
Ulrichstein VII, 76, 184.
Unkensee I, 233.
Unter der Katharinenpforte VI, 169.
Unter den Kistnern II, 179.
Unter den neuen Krämen IV, 172.
Unter den Schuhkrämen III, 277.
Unterhorn IV, 73, 120.
Unterhorn, goldnes IV, 120.
Unverzagt III, 304.
Urbans Gelag VI, 14.
Urberg, Herren v. VII, 8, 10.

V.

Valentinscapelle III, 226.
Verkehrte Welt II, 275.
Vicariehäuser III, 65, 66, 83, 93, 148, 311.
Vicariehäuser im Arnspurgerhof II, 113, 118.
Vicariehäuser in der Gelnhäuser Gasse II, 273.
Vicariehäuser im Gerstengässchen II, 170.
Vicariehäuser in der Graupengasse II, 298.
Vicariehäuser in der Predigerstrasse II, 147.
Vicariehäuser in der Steingasse II, 282.
Vicariehäuser in der Töngesgasse II, 235, 242, 250, 259, 261, 263.
Vicariehäuser in der Ziegelgasse II, 310.
Vicus apotecae III, 159.
Vicus arietis IV, 314.
Vicus calcificum III, 275.
Vicus cerdonum III, 274.
Vicus cordariorum III, 283.
Vicus dividens IV, 109. VI, 169.
Vicus gladiatorum III, 281.
Vicus institorum III, 160.
Vicus Johs Gast VII, 128.
Vicus lanionum IV, 43.
Vicus Leschonis III, 232.
Vicus St. Nicolai III, 287.
Vicus oleatorum V, 272, 274.
Vicus ollarum IV, 90, 105.
Vicus poenitentum IV, 314. V, 206.
Viehhof VI, 112.
Viehmarkt VI, 101.
Vilbel III, 218.
Vilbeler Gasse VI, 55.
Vilbeler Thor I, 109.

Vilbeler Warte I, 148.
Vinum admissionis IV, 123.
Vinzensplätzchen II, 215, 216, 255.
Viol, Maler IV, 156, 157.
Viole II, 298. III, 228. IV, 333.
Virneberg III, 50.
Virneburg IV, 198.
Virneburger Hof I, 261.
Visirpforte I, 56.
Vogel Strauss V, 67.
Vogelgesang II, 305.
Vogelschwung, kleiner III, 57.
Vogelsgesang III, 14.
Vogelsgesang, kleiner III, 195.
Vogelsgesanggasse III, 14, 67.
Volmar III, 37.
Volmarsgasse III, 104.
Volmarshof II, 54, 108.
Volrad II, 25.
Volrad von Seligenstadt VII, 18.
Volraden-Hof II, 23.
Volradsgasse II, 185.
Volradsthurm I, 99.
Von der Oede I, 248.
Vorderhorn IV, 73.
Vorstädte von S. VII, 20.

W.

Waaghaus III, 326.
Wage, alte IV, 323.
Wage, goldne II, 241. III, 197.
Wagebrunnen IV, 35.
Wagemennengasse II, 179.
Wageplätzchen IV, 35.
Waldeck, grosses III, 299.
Waldeck, kleines IV. 94.
Walkmühle V, 126.
Wall bei dem Weinmarkt I, 152.
Wallbrunn, Herren von VII, 9.
Wallbrun'sches Lehen VI, 44.
Wallfisch V, 25. VI, 161.
Wallgraben I, 88.
Walrabe II, 23.
Walradesgasse II, 185.
Walthersgässchen V, 275.
Wanebach, Cath. von V, 215.
Wanne VII, 182.
Wantauben (wilde Tauben) IV, 156.
Warte bei den Riederhöfe I, 149.
Wartenberg IV, 84. V, 27.
Waschbleuel, drei III, 125.
Wasen, auf dem VI. 19.
Wasmudshof VI, 245.
Wasserhof I, 256.
Wasserloch, grosses III, 24.
Wasserpforte I, 192.
Wasserstein III, 53.
Wasserweibchen VII, 92.
Wattsack III, 71.
Weber Kaufhaus IV, 183.
Wechsel III, 182. IV, 136.
Wechsel bei St. Nicolaus III, 292.
Weckmarkt IV, 1, 60, 64.
Wede VI, 220.
Wede, alte VI, 5.
Wede, Bornheimer VI, 5.
Wede, bei St. Peter VI, 55.
Wede auf dem Viehmarkt VI, 132.
Wedel IV, 187. V, 338.
Wedelgasse IV, 314.
Weg, Hof im tiefen III, 147.
Weiblein, altes III, 268.
Weiblein, junges III, 318.
Weiblein, kleines III, 221, 218.
Weibleinsbrunnen III, 322.
Weichsel IV, 198.
Weichsel, alter, hinterer III, 51.
Weide, zur VI, 116.
Weidebusch II, 76.
Weideller IV, 178.
Weidenbrunnen VI, 157.
Weidenbusch IV, 256. VI, 244.
Weideneck II, 274.
Weidenhof VI, 116.
Weidgässchen VI, 155.

Weiher I, 197.
Weilburg, Stadt IV, 273.
Weilburg V, 90, 98.
Weinberg II, 175.
Weinfass, goldnes III, 27.
Weinkammer V, 183, 185, 216.
Weinmarkt I, 57, 152.
Weinrebe II, 244.
Weinsberg IV, 75, 297.
Weissadlergässchen V, 272.
Weissadlergasse V, 261.
Weisse Badstube V, 38.
Weisseburg II, 14.
Weisse Frauenthurm I, 71.
Weisse Lilienbrunnen VI, 210.
Weissen, zum V, 18.
Weissen, zum alten V, 38.
Weissen, zum kleinen V, 37.
Weissenau II, 243. V, 37. VII, 199.
Weissenbadstubenpforte I, 53.
Weissenburg III, 112.
Weissenfels V, 62, 63, 204.
Weissenfels, zum grossen V, 214.
Weissenfels, zum kleinen V, 214.
Weissengasse V, 36.
Weissengelgässchen V, 118.
Weissen Gotteshaus I, 48. IV, 40, 299, 310.
Weisser Bär III, 13.
Weisser Schwan VI, 239.
Weisser Thurm I, 87.
Weisses Haus VI, 208.
Weisses Schwert V, 37.
Weissfrauengasse V, 178, 206.
Weissfrauenkirche V, 196.
Weissfrauenkloster V, 196.
Weissfrauenplan V, 194.
Weissgerber II, 107.
Weissgerberfeld I, 197. II, 107.
Weissgerbergasse V, 227.
Weissgerberzunfthaus IV, 21.
Wellenscheuer VI, 62.
Welscher Spital V, 124.
Welt, neue IV, 75.
Wenner, zum hohen VII, 144.
Wentzelpforte I, 258.
Wernergässchen IV, 290.
Werthheim IV, 112.
Weselin IV, 198.
Weselin, zum alten III, 52.
Westerburg V, 107.
Wetter, zum III, 98.
Wetterau I, 5.
Wetterhan, alter V, 20.
Wetterhan, junger V, 25, 26.
Wetzel, Herren von VII, 9.
Weydenbach III, 179.
Widdel IV, 187.
Widder IV, 67.
Widder, kleiner III, 280.
Wiede II, 63.
Wiedehopf VII, 197.
Wiedemannsgasse VII, 131.
Wiener Hof VI, 230.
Wiedgasse IV, 34.
Wiergarten I, 197.
Wiesbader, rother IV, 329.
Wiese, zur VI, 186.
Wiesenhof VI, 186.
Wigel, Gotteshaus V, 223.
Wigelncapelle IV, 212.
Wilberg IV, 190.
Wilde Frau II, 284.
Wildenstein V, 109.
Wilde Mannsgässchen II, 72.
Wilder Mann II, 292. IV, 134. VI, 299.
Willstadt II, 263.
Willberg V, 98.
Winckelmaasgasse II, 163.
Windeck II, 99, 224.
Windecken VI, 240.
Windfang II, 100.
Windfang, grosser IV, 285.
Windfang, kleiner IV, 286.
Windmühle I, 173. V, 337.

Windfanggässchen II, 99, 100, 102.
Wineck II, 280.
Winrich II, 70.
Winterau III, 185.
Winterau, kleine III, 279.
Winterberg IV, 260.
Winterburg III, 318.
Wirbelstein I, 260.
Wissen, zum IV, 320. V, 57.
Wissenpforte I, 53.
Wittwenstein II, 297.
Wixhäusergässchen III, 68.
Wixhäuserhof III, 71.
Wobelin II, 268, 318.
Wobelinsgasse IV, 96.
Wölfchen II, 230, 274. VI, 279.
Wolf II, 50, 282. IV, 167. VII, 202.
Wolf, alter III, 98
Wolf, bunter IV, 284.
Wolfseck VI, 194.
Wolfsee I, 261.
Wolkenburg III, 269.
Wolkenburg, Gässchen bei der III, 328.
Wolkenburg, kleine III, 324.
Wollgraben I, 88. V, 292.
Wollgrabenthurm I, 70.
Wolnstatt, Heinrich von V, 257.
Wolpforte V, 293.
Worms Eck VI, 238.
Worms Stadt II, 53.
Wormser Hof VI, 12.
Würtenberg IV, 84.
Würtzberger IV, 245.
Würzburg V, 69.
Würzburg, klein V, 70.
Würzburgereck II, 84.
Würzmühle V, 126.
Wunnebergsgasse III, 107.
Würzgarten III, 137, 174.
Wydchenstein II, 297.

Y.

Ysalde II, 148, 164.
Ysaldengasse II, 163.
Ysenmenger IV, 197.
Ysentrudsgasse V, 273.

Z.

Zahn, alter III, 12. V, 93.
Zahn, junger III, 13.
Zange, goldne II, 37.
Zange, kleine, goldne II, 174.
Zaun, hoher II, 296.
Zehntausend Märtyrer II, 305.
Zeile VI, 101.
Zeilsheim III, 24.
Zelle III, 75.
Zelle, kleine II, 89.
Zellenburg III, 75, 76.
Zenichen von Bommersheim VII, 8.
Zenichenhof V, 221.
Zeughaus VI, 84, 128.
Ziegelgasse II, 303.
Ziegelhof V, 327. VI, 39, 233.
Ziegenbock VI, 216.
Ziegenhain IV, 243.
Zimmergraben I, 18. VI, 91.
Zimmerhof, grosser V, 287.
Zimmermann V, 200.
Zimmer Namen V, 16.
Zimmerplatz VI, 207.
Zingelfeld I, 91.
Zinkgräf, Joh. III, 89.
Zitronenbaum VI, 58.
Zoll, alter VI, 62.
Zollhaus II, 58. VI, 181, 296.
Zuchthaus VI, 50.

Zunftstube der Barchenweber III, 116, 119.
Zwei Schweitzer VI, 72.
Zwei Schwerter VI, 90.
Zwei weisse Schwerter V, 271.
Zwiebel II, 268.
Zwiebelhex IV, 163.
Zwinger V, 157.
Zwinger am Allerheiligenthor VI, 6.
Zwinger am Bockenheimerthor VI, 245.
Zwinger am Friedbergerthor VI, 59.
Zwinger am Galgenthor VI, 300.

Druckfehler: statt Schenke, goldne III 138, ist zu esen: Scheere, goldne.

Verzeichniss

der in den „Mittheilungen des Vereins“ urkundlich erwähnten Häuser.

Aldenburg IV, 79.
Aldenweselin, zum II, 360.
Adler, weisser IV, 291.
Altenweselin, zum II, 360, 363, 364.
Arche, zur goldenen III, 30, 31.

Bäckerbrunnen IV, 282.
Bäcker-Zunfthaus III, 29.
Bär, zum schwarzen III, 244.
Beeren, rothe II, 179.
Bettzügen, zur blauen III, 248.
Biberbrunnen IV, 81.
Bierstein IV, 82.
Birstenstein IV, 81.
Blumenkranz III, 31.
Bock, zum kleinen schwarzen III, 244.
Brandenbergk IV, 447.
Braunfels IV, 544, 548.
Braunfels, klein IV, 545, 546, 548.
Brüssel V, 140.
Bumeisin II, 356.
Creuzberg IV, 472.

Dechaneihof IV, 538.
Domus pauperum I, 259.
Dornborn, zum IV, 291.
Dreischenken III, 29.

Ecken, zur II, 179.
Ehrenfels IV, 447.
Eichhorn II, 365.
Eissenberg II, 371.
Elisabeth-Brunnen II, 370.
Elsfelt IV, 79.
Erenberg II, 366.
Erenberger, alte II, 357.
Erenfels II, 360, 363.
Eselstall IV, 472.

Falkenstein, klein IV, 447, 448.
Firnbergk IV, 447.
Fischer, Trinkstube III, 385.

Fogelgesange II, 366, 367.
Franckenstein, zum II, 372.
Frau, zur bösen II, 372.
Frauenberg IV, 546.
Freudenberg IV, 82, 83.
Friedeberg II, 365.
Frosch, zum alten IV, 80.

Garküch, alte IV. 283.
Goltstein, zum alten III, 29.

Heidelberg IV, 544, 545, 546, 547, 548, 549.
Heidelberg, klein IV, 545, 548.

Johanniterhof IV, 471.
Judeneck II, 372.

Kaiserhof II, 373.
Kalendenhof IV, 540.
Knoblauch V, 139.
Komphus II, 365.
Krebs, zum IV, 82, 83.
Kude II, 361

Lämbgen I, 215.
Leinenburg II, 369.
Lewin, zum rodin II, 354.
Lichterstein IV, 82.
Liechtenstein I, 212.
Löwen, zum rothen II, 354, 355, 357, 358, 359, 362, 364, 367, 368, 369, 370, 372.
Lovwirgazse I, 259.

Merenbergk II, 363.
Montze, zu der alten II, 363, 364, 365, 366.
Muscheln, zu den drei III, 31.

Neuenhause, zum II, 175, 176.
Nördlingen, Stadt III, 31.

Ortenberg IV, 281.

Paen, zum II, 366.
Paradies IV, 540, 542.
Pauen, zum II, 354, 355, 356, 359.
Pletener II, 360, 363, 371.
Porthuse II, 362, 364.

Raneburg II, 257.
Ranenburg II, 361.
Rodenhaus, neues II, 173, 175, 176.
Rodenhuse II, 172, 173, 174.
Römer, kleiner IV, 82.
Rose II, 357.
Rosen, weisse II, 367.
Rosenecke, zum II, 354.
Rossen, drei weisse I, 215.
Rotehus II, 172.
Rotenhaus, zum alten II, 172.
Rüstenberg, zum grossen IV, 467.

Saal V, 138.
Saalhof IV, 82, 83.
Saalhof, kleiner V, 138.
Sack, zum I, 215.
Salmen, zum III, 30, 31.
Schieferstein IV, 472.
Schildkopf, zum II, 179.
Schmidten, zum gulden II, 369.
Schmidtstube II, 364, 370.
Schmidtzunftstube II, 369, 371.
Schmitt, alte IV, 283.
Schornstein II. 370.
Schwan, weisser II, 369.
Seckbach, zum III, 31.
Sengerei II, 369.
Sensenschmitt II, 367.
Siegel, II, 174, 175, 176.
Smithoff II, 365.
Smythen, gulden II, 359, 367.
Sommerben II, 368.
Sommerbönen II, 368.
Spanheim IV, 472.

Sparnhude II, 365.
Spital, altes II, 360.
Steigingber II, 179.
Strolberg, zum alden IV, 81.
Stralenberg I, 212.
Stralberg IV, 82.
Strassburg IV, 544, 546, 547, 548.

Taubenhof IV, 286, 287.
Türkenschuss, zum II, 372.

Ulmerhof, zum IV, 447, 448.
Ulner, an dem IV, 279.

Vicarie St. Crucis II, 369.
Virnenberg II, 367.
Vogelgesang II, 366.

Waisslin, zum alten II, 367.
Wayssliu II, 371.
Weidenbusch, I, 214.
Weimar, zum hohen IV, 282.
Weissen-Gotteshaus I, 259.
Weisslein, zum fordern und hindern II, 371.
Wessel II, 361
Wildberg, zum II, 370.
Willberg II, 370.
Wiltperg II, 363.
Wogen, zur alten II, 179.
Wolff, zum IV, 282, 283.
Wolkenburg IV, 285.
Wollenweber-Farbhaus II, 369.
Wollenweberstube II, 371.